This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 1,032,943

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

M. Georg Wolfgang Panzers,
Schaffers an der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg

Annalen

der ältern

deutschen Litteratur

oder

Anzeige und Beschreibung

derjenigen Bücher

welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis MDXX.

in deutscher Sprache gedruckt worden sind.

Nürnberg,
bey Ernst Christoph Grattenauer,
1788.

Z
2222
.P2

Deutschlands

großem

Fürsten,

og und Herrn

In this volume are bound:
First, the "Annalen der ältern deutschen Litteratur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher welche von Erfindung der Buchdrucker-Kunst bis MDXX in deutscher Sprache gedruckt worden sind"; and,
Second, the "Zusätze" to the same.

Note, however, that the "Register" to the "Zusätze" has been put immediately after the "Vorrede" to the "Zusätze", instead of at the end of the volume.

lgen,

ürtemberg und Teck

geeignet

von
dem Verfasser

Reclamiert 13.9.29 F.L.M

Deutschlands

großem

Fürsten,

Dem

Durchlauchtigsten Herzog und Herrn

Herrn

Carl Eugen,

glorwürdigst regierenden Herzog zu Würtemberg und Teck
u. a. m.

unterthänigst zugeeignet

von
dem Verfasser

387279

Vorbericht.

Einen deutschen Maittaire zu haben, war längst der gerechte Wunsch aller Freunde der ältern Litteratur. Denn, daß Maittaire in seinen bekannten typographischen Annalen, in Rücksicht der, in unsrer Muttersprache, von Erfindung der Buchdruckerkunst an, gedruckten Bücher, wenig, eigentlich aber, wenn nur blos die Menge der, noch aus dem funfzehenten Jahrhunderte vorhandenen deutschen Bücher in Anschlag gebracht wird, gar nichts geleistet habe, ist wohl ganz unläugbar. Und doch verdienten es dieselben eben so wohl, als andere, wenn gleich nicht allezeit ihres innern Werthes wegen, doch zur Ehre unsers Vaterlandes, auch zur Erleichterung der Uebersicht der deutschen Litteratur in ienem Zeitraum, mit Fleiß aufgesucht und ordentlich zusammengestellt zu werden. Würdige Männer dachten daher immer darauf, der Litteratur, diesen, gewis nicht ganz unwichtigen Dienst zu leisten. Hin und wieder sind auch wirklich einige Beyträge dazu geliefert worden; im ganzen aber blieb diese Lücke noch immer offen.

Vorbericht.

Schon vor einem Jahre wagte ich es, ein Werk von dieser Art, welches eine, zwar kurze, doch hinlängliche Beschreibung aller, von Anfang der Buchdruckerkunst bis 1520, in deutscher Sprache gedruckten Bücher enthalten sollte, anzukündigen. Der Beyfall, womit verschiedene angesehene Gelehrte diese Unternehmung beehrten, übertraf beynahe alle meine Erwartung, und ermunterte mich, alle Hindernisse standhaft zu überwinden. Allein eben dieses günstige Vorurtheil, daß meine Kräfte einem solchem Werke angemessen seyn möchten, ist Ursache, daß ich das nun vollendete Werk, nicht, ohne eine gewiße Furcht zu empfinden, dem Publikum übergebe. Immer ist eine zu große Erwartung, für den Schriftsteller, so wie für ieden andern, gefährlich. Insgemein ist alsdann dasienige, was er geleistet hat, sollte es gleich nicht wenig seyn — doch zu wenig. Vielleicht wäre aber diese Furcht noch größer, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß die competenten Richter, auch zugleich die billigsten sind.

Von der Einrichtung des Werkes selbst, werde ich nicht nöthig haben etwas zu sagen. Doch dieses muß ich erinnern, daß ich nicht leicht etwas aufgenommen habe, das ich nicht selbst vor Augen gehabt, oder aus sichern Nachrichten gekannt habe. Aeußerst mistrauisch gegen die meisten Verzeichniße von Bibliotheken, übergieng ich lieber manches, als daß ich mich der Gefahr aussezen wollte, die Fehler derselben weiter zu verbreiten. Ein Fall, der eben nicht selten ist!

Die

Vorbericht.

Die Titel der Bücher habe ich, so genau als möglich, und, die am Ende befindlichen Anzeigen, meistens vollständig angeführt. Bey litterarischen Notizen bin ich nur da etwas ausführlicher gewesen, wo bey den angezeigten Büchern eine Berichtigung, oder eine genauere Beschreibung nöthig zu seyn schien; bey solchen hingegen, die schon anderwärts hinlänglich beschrieben waren, ließ ich es bey einer Hinweisung auf die besten Quellen bewenden. Wenn man, besonders in den letztern Jahren, einige Schriften, z. B. Luthers u. a. vermissen wird, so muß ich sagen, daß ich solche geflißentlich übergangen habe, weil dieselben zu einem Felde gehören, das ich andern zur Bearbeitung überlassen muß. Auf Vollständigkeit bey dem ersten Versuch, Anspruch zu machen, wäre litterarischer Stolz, von dem ich weit entfernet bin. Ich erwarte vielmehr manche Zusätze und Verbesserungen, um die ich auch, alle Kenner und Besizer solcher Schäze, auf das angelegentlichste ersuche.

Noch muß ich des Dankes nicht vergessen, den ich verschiedenen würdigen Männern schuldig bin, die mich geneigtest unterstützet haben. Ihre verehrlichen Namen wird man meistens in dem Werke selbst antreffen, da ich statt unnöthiger Citaten, fast durchgehends, die Bibliotheken, wo ich die Bücher antraf, anzeigte. Doch muß ich vorzüglich, die, über alles Lob erhabene Bereitwilligkeit, des leider! vor kurzem verewigten Herrn Prokanzler Feuerleins, und unsers verdienstvollen Herrn Professor Schwarzens in Altorf dankbar rühmen, mit der

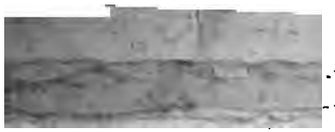
sie

ſie mir ihre, an ſolchen Schäzen ſo reichen Heiligthümer öfneten. Auch habe i meinem vieljährigen Freund, dem Herrn Geheimen Rath Zapf zu Augſpur auſſer dem, was ich aus deſſen Augſpurger Buchdruckergeſchichte lern konnte, manche ſchäzbare Notizen aus Kloſterbibliotheken zu danken. Eigene E fahrung hat mich alſo belehret, daß die Klagen über Mangel der Unterſtüzu nicht allezeit gerecht ſind. Man darf oft nur wollen —

Daß endlich dieſe Annalen, als ein eigenes, von den typograph ſchen Annalen des Maittaire unabhängiges Werk anzuſehen ſind, darf i wohl nicht beweiſen. Doch hoffe ich, daß ſie dem Werke des Britten, wenn ſ demſelben, als Supplement, an die Seite geſtellt werden, keine Schande bri gen ſollen.

Geſchrieben Nürnberg den 3 Merz
1788.

Annalen
der ältern deutschen
Litteratur,
worinn
die jenigen Bücher,
welche
von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520
in
deutscher Sprache
gedruckt worden sind,
angezeigt und beschrieben werden.



Ohne Anzeige des Druckjahrs.

1.) Hie hebet sich an von dem entkrist genommen vnd getzogen aus vil puchern wy vnd von wem er geporn soll werden u. s. w. Kl. Folio.

Dieses Werkgen gehöret unter die ältesten und ersten Denkmäler der Buchdruckerkunst. Dasselbe bestehet eigentlich aus neun und dreyßig Holztafeln, von denen die meisten in zwey Theile getheilt sind und zwo Vorstellungen enthalten. Ueber einer jeden von diesen Vorstellungen stehet eine deutsche Erklärung, weswegen ich solches auch unter die Claße der ältesten deutschen Bücher zu rechnen, befugt zu seyn glaube. In dem Merkw. Wien S. 113 ist dasselbe zuerst, aus einem Exemplar in der Bibliothek des Grafen von Pertüsati bekannt gemacht worden. Herr von Heinecken fand nachher noch drey Exemplare, eines in der Bibliothek des Bischoffs zu Passau, eines in der Herzoglich Gothaischen mit der Jahrzahl 1472 und noch eines in der Stadtbibliothek zu Frankfurt am Mayn. Dadurch sah er sich in den Stand gesetzet, nähere und sichere Nachrichten von dem Werke zu geben, und die Anzahl der bisher bekannt gewordenen Ausgaben des XV. Jahrhunderts festzusetzen, welches in seiner Idée générale p. 384 sq. geschehen ist.

Die erste, oder Originalausgabe bestehet aus 39 Blättern; jedes derselben ist nur auf einer Seite mit dem Reiber abgedruckt worden. Die Figuren verrathen zwar einen gothischen Geschmack, sie sind aber doch mit Verstand gezeichnet und feiner, als gewöhnlich ausgearbeitet. Die erste Seite des ersten Blats ist leer, auf der zweyten Seite stehet eine kurze Vorrede, die 32 Zeilen lang ist, und mit obigen Worten: Hie hebet sich an von dem entkrist ꝛc. anfängt. Die zweyte Tafel ist nicht abgetheilt, und hat die Ueberschrift: Hye sitzet des Endtkrist Vater vnd wirbet vmb seyn leybliche tochter in vppikeyt ꝛc. Die dritte ist in zwey Theile getheilt, und so die folgenden. Von der sechsten ist in dem Merkwürdigen Wien, und in des Herrn von Heinecken Idée générale n. 15. ein Nachstich anzutreffen. Die beyden letzten Tafeln, die 38. und 39. enthalten nichts, als einen deutschen Text. Die erste fängt mit den Worten an: Als vil pücher sagen vnd sunderlich das puch compendium theoloie ꝛc. Die zweyte schließt mit einem Gebet, und den Worten: vnd die syben psalmen dick in latynn. amen.

Die zweyte, so sich in der Herzoglich Gothaischen Bibliothek befindet, ist zwar von einem andern Formschneider verfertiget worden, enthält aber die nemlichen Vorstellungen, die erste ausgenommen, wo des Entkrists Vater, um seine leibliche Tochter wirbt, welche der neue Herausgeber weggelaßen hat. Diese Ausgabe fängt ebenfalls mit den Worten an: Hie hebet sich an von dem entkrist genommen u. s. w. Am Ende dieses Textes sagt der Herausgeber: Der junghannß priffmaler hat das puch zu nürenberg 1742. — ob, geschnitten? oder gezeichnet? oder gedruckt? wird nicht gesagt. Es ist aber, wie die vorhergehende Ausgabe, nur auf einer Seite mit dem Reiber gedruckt, und ist 39. Blätter stark, die nur eine einzige Lage ausmachen, dergestalt daß die erste Vorstellung mit der 38sten, die 37ste mit der zweyten u. s. w. gedruckt worden ist. Die Ordnung der Vorstellungen ist von der in der ersten Ausgabe verschieden. An dem Rand eines jeden Blats ist ein Buchstabe, der anzeigt, wie die Blätter auf einander folgen sollen.

In der dritten Ausgabe, welche die Stadtbibliothek zu Frankfurt besitzet, ist der Text und d Erklärung der Vorstellungen mit gegossenen Buchstaben, auf beyden Seiten, und mit der Presse g druckt worden. Die Vorstellungen sind die nemlichen, doch hat der Künstler die Figuren anders g zeichnet, als sie in den vorhergehenden Originalen angetroffen werden.

In der Folge werden wir noch eine Erfurter Ausgabe von 1516. in 4. anzeigen. Herr Pr d' Annone in Basel, welcher dem Herrn von Murr (S. dessen Journal zur Kunstgeschichte Th. S. 3. u. f.) eine ausführliche Beschreibung dieser erstgedachten Ausgabe mitgetheilt hat, bemerkt b dieser Gelegenheit, wider Herrn von Heinecken, daß das in dem Entkrist angeführte Compendium the logiae kein anderes sey, als das Compendium theologicae veritatis des Hugonis Argentinen Ferner vermuthet er, daß der Entkrist ursprünglich lateinisch geschrieben sey; wenigstens hat er auf d Baseler Bibliothek eine Handschrift gefunden, die den Titel hat: descriptio cuiusdam Sapientis de A ticristi nativitate vel fallitate, und die mit dem deutschen Entkrist übereinkommt.

Schon aus dem Titel kann man auf den Innhalt dieses Werkzeugs schließen, welcher auch n etwas ausführlicher auf dem Titel der gleich folgenden Strasburger Ausgabe angezeigt worden ist.

2.) Büchlin von des Endte Christs leben vnd Regierung durch verhengniß Gottes, wie er die Welt tuth verkeren mit seyner falschen Lere vnd Rat des Teufels, auch wie darnach die zween Propheten Enoch vnd Helyas die Christenheit wieder bekeren mit predigen den Christen Glauben. Vnd zum lezten von den xv Zeichen die do geschehen vorm Jüngsten Tage durch Gottes verhengnuß. Gedruckt zu Straßburg von Mathes Hupfuff. In Quart.

Ich setze diese Ausgabe, die keine Anzeige der Zeit des Druckes hat, gleich nach der eben beschr benen ältesten dieses Werkzeugs. Hupfuff fieng zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts zu drucken a und in dieses Zeitalter gehöret auch diese Ausgabe. In Ansehung der innern Einrichtung, der Ho schnitte und der beygefügten Erklärung, wird sie mit der unter dem Jahre 1516. angezeigten, und Herrn von Murrs Journal B. 5. S. 3. u. f. ausführlich beschriebenen Erfurter Ausgabe übereinstim men. Sie besaß ehedin Uffenbach. S. dessen Catalog. P. II. Ap. p. 71.

3.) Ars moriendi. Die Kunst zu sterben. Am Ende: Ludwig ze Vim. In Folio.

Da Herr von Heinecken sowohl in seiner Nachricht von Künstlern Th. 2. S. 250. u f. als der Idée générale p. 399. u. f. von den verschiedenen Ausgaben dieses Buchs sehr ausführlich geha delt, und die ihm bekannt gewordenen Exemplare sehr genau beschrieben hat, so wäre es wohl übe flüßig, wenn wir uns weitläuftig dabey aufhalten wollten. Wir bemerken also nur das vornehmst Ursprünglich ist dieses Buch lateinisch geschrieben und ist eigentlich als ein Unterricht zur Vorbereitu auf den Tod anzusehen. Die Hauptsache machen 11. Holzschnitte aus, welche einen Sterbenden, thei unter mancherley Versuchungen, theils aber mit allerley Arten des Trostes unterstützet vorstellen. B einer jeden von diesen Vorstellungen, findet man eine kurze Erklärung, oder Anwendung. Vor

stel

ſtehet eine kurze Vorrede. Die gegenwärtige Ausgabe, die ſich dadurch von den übrigen unterſcheidet, daß ſowohl der Text, als die auf den Holztafeln ſtehenden Worte, deutſch ſind, wird in dem merkwürdigen Wien S. 113. u. f. angeführt. Sie beſtehet aus 24. zuſammen geleimten Blättern, mit gegen über zur rechten ſtehenden Figuren in Holz geſchnitten. Wie es ſcheint, ſo iſt die Vorrede nicht dabey. Denn das erſte Blat enthält die Erklärung des erſten Holzſchnitts, welche in gedachten Buche ganz abgedruckt worden iſt. Sie hat die Ueberſchrift: Verſuchung des tüfels in dem geloben. Herr von Heinecken gab ſich alle Mühe, auf die Spur zu kommen, wer wohl der am Ende ſtehende Ludwig ze Vlm ſeyn möchte. Es war aber nicht möglich etwas gewißes von ihm zu erfahren.

Bey dieſer Gelegenheit wollen wir noch ein paar Ausgaben mit dem lateiniſchen Text anführen, die Herr von Heinecken nicht kannte. Die erſte gehöret mit unter die älteſten. Sie hat keine Anzeige weder des Jahrs, noch des Druckers, auch kein Titelblat. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht oben mit gothiſchen Buchſtaben, Ars moriendi. Unmittelbar darauf fängt die Vorrede an, die ſich in der Mitte der erſten Columne, auf der zweyten Seite des erſten Blats endiget, worauf ſogleich die Erklärung der erſten Figur folget. Auf der erſten Seite des zweyten Blats ſtehet die erſte Figur mit hec ſicut pagani, und ſo folgt auf der Rückſeite dieſes Holzſchnittes der Text zur zweyten Figur, welche auf der erſten Seite des dritten Blats ſtehet. Nur die 5te und 6te Figur ſtehen auf einem Blat, nemlich auf der erſten und zweyten Seite des 6ten Blats. Zu Ende ſtehet: Et tantū de arte moriendi. Der Text iſt durchgehends mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Das ganze beträgt 12. Bl. in Folio. Die letzte Seite iſt leer. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt. Die zweyte Ausgabe iſt in 4. Sie hat den Titel: Ars moriendi ex Variis ſententiis collecta cum Figuris ad reſiſtendum in mortis agone dyabolice ſuggeſtioni valens cuilibet Chriſtifideli vtilis ac multum neceſſaria. Unter dieſem Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der einen Sterbenden vorſtellet, vor deſſen Bett ein Geiſtlicher und ein Arzt ſtehen, mit einem teutſchen Zettel, worauf ſtehet: Verſehung eines menſchen ꝛc. Dieſer Holzſchnitt iſt auch auf der Rückſeite des Titelblats befindlich. Dann folgen die 11. Figuren mit dem gewöhnlichen Text. Zu Ende deſſelben ſteht Impreſſum in ciuitate Landeſutenſs Ducali: in officina dñi Joānis Weyſſenburger. Anno ſalutis. 1514. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet noch ein Holzſchnitt, der einen Engel mit dem Schwerdt und mit einer Wage vorſtellt. Iſt 14. Bl. ſtark.

4.) Die kunſt Ciromantia. Am Ende: jorg ſchapff zu augſpurg. In kl. Folio.

Auch dieſe Seltenheit hat Herr von Heinecken in ſeinen Nachrichten Th. 2. S. 238. u. f. und in der Idée générale p. 479 ſqq. auf das genaueſte beſchrieben, welches auch neuerlich von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 1. u. f. geſchehen iſt. Ich werde alſo, um das bereits bekannte nicht zu wiederholen, nur das wichtigſte berühren. Es enthält dieſes Werkgen 25. oder wenn man das erſte und zwote Blat, welche nur auf einer Seite Abdrücke haben, für eines zählet, zuſammengeklebte 24 Blätter. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet obiger Titel. Herr von Heinecken hat ſolchen der Idée générale &c. n. 27. a. in einem Holzſchnitt beyfügen laſſen. Auf der Rückſeite des zweyten Blats ſtehet erſtlich folgende Anzeige: Das nachgeſchriben buch von der hannd hätt zu teutſch gemacht Doctor Hartlieb durch bett vnd heißung der durchleichtigen hochgebornen Fürſtin frowanna geboren von praunſchweigg gemachel dem tugentreichen hochgelopten für-

sten, hertzog Albrech hertzog zu bairen vnd graff zu voburg: das ist geschehen am fritag nach ceptionis marie virginis gloriosis. 1448. Hierauf folgt noch eine kurze Nachricht, die sich also anfängt: So wiß das du wirst finden vnd vndericht werden zwaierlay hend. Unter dieser Nachricht steht ein Holzschnitt, wo Doctor Hartlieb kniet, und der Princeßin Anna, welche auf einem Thron sitzet, sein Buch überreicht. Ihre Namen stehen über ihren Figuren. Die dritte Seite fängt mit der Erklärung seiner Lehrsätze an, und darunter stehet ein kleiner Holzschnitt, den Herr von Heinecken ebenfalls nachschneiden lassen. Auf der vierten Seite ist eine Hand, so gros als das Blat, mit der Erklärung der Zeichen, ebenfalls in Holz geschnitten. Auf gleiche Weise folgen 21. Bl. alle auf beyden Seiten mit solchen Händen. Auf der ersten Seite des letzten Blatz ist ebenfalls eine Hand, und unter der Linie steht: jorg schapff zu augspurg. Dann folgt noch ein einzelnes Blat mit einem Zierrath von Blumen und darüber steht: Die kunst Cyromantia. Was die Jahrzahl 1448 betrift, so zeiget dieselbe gewiß die Zeit an, wenn Hartlieb dieses Werk verfertiget, oder übersetzt hat. Indessen gehört dasselbe mit unter die ältesten Producte der Kunst in Augspurg.

5.) Speculum humane salvationis, Ein spiegel menschlicher behaltnuß. In Folio.

Um sich von dieser Seltenheit, die viel ähnliches mit der, unter dem Jahre 1470 vorkommenden Bibel der Armen hat, einen richtigen Begrif zu machen, muß man zweyerley Werke von einander unterscheiden. Das erste und älteste ist ganz in Holz geschnitten. Das zweyte ungleich größere und weitläuffigere, ist ein ordentliches, mit beweglichen Buchstaben gedrucktes, von dem ersten also sehr verschiedenes Werk. Dieses letztere ist es eigentlich, von welchem wir hier zu reden haben. Doch wollen wir auch von dem erstern eine kurze Nachricht geben, im übrigen aber auf des Herrn von Heinecken Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen Th. 2. S. 222. u. f. und auf dessen Idée générale &c. p. 432. u. f. ingleichen auf Meermanns Origin. typogr. T. I. p. 98. u. f. verweisen, wo davon ausführlich gehandelt worden ist.

Es bestehet aber dieses ältere und kleinere Werk aus ein und dreyßig und einem halben Bogen, oder 63. Blättern in Folio, welche fünf Lagen ausmachen. Die erste Lage enthält die Vorrede, und besteht aus fünf, die zweyte, dritte und vierte Lage, jede aus 14. und die fünfte aus 16 Blättern. Diese 58. Blätter, ausser der Vorrede, haben über dem Text allezeit einen Holzschnitt, als eine Vignette. Diese stellen verschiedene Geschichten in einer Einfaßung aus dem alten und neuen Testament, auch aus der weltlichen Historie vor. Sie sind auf einer Seite des Papiers mit dem Reiber gedruckt. Auf diesen Vignetten stehen allezeit, zwo Geschichten in einer gothischen Einfaßung mit einem Pfeiler von einander abgesondert. Unter jeder Historie ist eine lateinische Unterschrift, welche die Vorstellung erkläret. Dieser Vorstellungen sind, wie schon gedacht worden ist, 58. Der Text, welcher unter jeder Vignette stehet, ist in lateinischen gereimten Versen abgefaßt.

Was bisher gesagt worden ist, passet auf alle bisher bekannt gewordene Ausgaben. Die erste ist, nach Herrn von Heineckens Behauptung eine lateinische, wo der Text unter einer jeden Vignette in lateinischen gereimten Versen stehet, und die theils mit hölzernen Tafeln, theils mit beweglichen Buchstaben gedruckt ist. Meermann behauptet zwar die Niederländische sey zuerst gedruckt worden. Herr von Heinecken aber behauptet das Gegentheil, und zwar nicht ohne Grund, weil nemlich die

Holz-

Holzschnitte, die in allen Ausgaben, einerley sind, in der lateinischen nicht so abgenutzt sind, wie in den übrigen. Die zweyte ist die lateinische, so ganz mit beweglichen Buchstaben gedruckt ist. Außer diesen giebt es drey Niederländische Ausgaben, wo der lateinische Text in das niederländische übersetzt ist. In der ersten ist der Text gerade durch mit einerley Lettern gedruckt. In der zweyten hat der Text zu den Holzschnitten n. 45. und 56. kleinere Lettern, als die andern. Die dritte Auflage ist diejenige, die Johan Veldener, unter dem Titel: De Spieghel onser behoudenisse 1483. in 4. geliefert hat. Veldener hat die Vignetten von einander in zwey Stücke geschnitten, und ein Buch in Quart, auf beyden Seiten ordentlich gedruckt, daraus gemacht. Von dieser Ausgabe giebt es Exemplare von eben diesem Jahre, die mit zwölf, in Holz geschnittenen Historien, und mit drey Capiteln Text vermehrt worden sind.

Wir kommen nun auf das zweyte Werk, welches eigentlich hieher gehöret. Auch von diesem findet man hin und wieder einige Nachrichten, die aber wohl nicht immer befriedigend seyn möchten. Da ich nun von dieser Seltenheit selbst ein Exemplar besitze, so sehe ich mich in den Stand gesetzet, davon eine genaue und zuverläßige Beschreibung zu liefern. Voraus muß ich bemerken, daß der Herausgeber, mit dem Speculo humanae salvationis auch das Speculum sanctae Mariae verbunden, und beyde Spiegel gleichsam mit einander vermischet habe. Ich will nun die Stücke, die hier beysammen sind, nach der Ordnung, wie sie auf einander folgen, anzeigen. Das Werk hat keinen eigentlichen Titel. Auf der ersten Hälfte der ersten Seite des ersten Blats stehet die Vorrede zu dem Speculo Mariae und fängt an: Incipit prohemium libri sequentis. Andreas natione ytalus. officio prespiter. ministrorum et pauperum. dum (vermuthlich dni) iehsu Christi pauperior &c. Wer, und wo dieser Andreas gewesen sey, habe ich nirgends finden können. Auf diese kurze Vorrede folgt auch noch auf eben dieser Seite, der Inhalt der Capitel, der sich auf der zweyten Seite dieses ersten Blats endiget. In allen sind 34. Capitel. Unmittelbar darauf fängt nun das Speculum selbst mit dem ersten Capitel an, und zwar mit der folgenden Ueberschrift: Incipit speculum sancte Marie virginis Que sit intentio causa materia libri. Ca. primum. Dieses erste Capitel endiget sich auf der ersten Seite des zweyten Blats. Auf der zweyten Seite dieses Blats fängt nun das Speculum Salvationis selbst an, und zwar mit einer gereimten Anzeige des Inhalts der 45. Capitel. Die Ueberschrift ist auch gereimt und lautet also:

Incipit prohemium cujusdam nove compilationis.
Cuius nomen et titulus est speculum humane saluationis.
Expediens dei et vtile quod prius in hoc prohemio exponitur.
De quibus materiis et historiis in quolibet capitulo dicetur.
Et qui diligenter hoc prohemium perstuduerrit.
Defacili totum librum intelligere poterit.

Dieses Register ist auch wirklich ziemlich weitläuftig; wovon die Ursache am Schluß angegeben und gesagt wird predictum prohemium huius libri compendiose compilaui et propter pauperes predicatores apponere curavi qui si forte nequiverint totum librum comparare Quum sciant hystorias. possunt ex ipso prohemio praedicare. Hierauf folgt noch eine gereimte Anzeige, worinn der Verfaßer ebenfalls in lateinischen Reimen meldet, wie sich die Prediger sein Werk zu Nutze machen, und die oft nur kurz angeführten Geschichten erbaulich anwenden und erweitern könnten. Dieses

ses Regiſter beträgt nebſt dem erſtgedachten Zuſatz 6 1/2 Bl. Die erſte Seite des folgenden neunten Blats iſt leer. Auf der Rückſeite deſſelben aber fängt das erſte Capitel des Speculi Salvationis ſelbſt an. Und da iſt nun folgende Einrichtung getroffen, daß erſtlich bey jedem Capitel (die drey letztern ausgenommen) 4. Holzſchnitte, welche ungefähr den dritten Theil der Seite einnehmen, und entweder eine bibliſche, oder weltliche Geſchichte vorſtellen, vorkommen; von denen die erſte Figur ſelbſt allezeit den Hauptinhalt des Capitels vorſtellet, ſo daß auf dieſe Weiſe alles was von der Geſchichte Chriſti und ſeiner Mutter Maria bekannt iſt, in der Ordnung, bis zu ſeiner Auferſtehung und bis zum jüngſten Gericht angebracht wird; daß zweytens, über jedem Holzſchnitt lateiniſch und deutſch ſtehet, was derſelbe vorſtellet; daß drittens unter dieſen vier Holzſchnitten eine lateiniſche gereimte weitläuftige Erklärung der vorgeſtellten Geſchichte angebracht iſt, worauf dann fünftens eine deutſche Ueberſetzung dieſer erſtgedachten Erklärung folgt. Nach jedem, ſolchergeſtalt lateiniſch und deutſch gedruckten Capitel des Speculi Salvationis folget ſodann allezeit ein Capitel vom Speculo Mariae, blos lateiniſch, ohne deutſche Ueberſetzung und ohne Holzſchnitte. Das letzte und 34ſte Capitel dieſes Speculi: cur ſancte marie commemoracio praecipue agatur in ſabbato, iſt abgetheilt worden, ſo daß alſo faſt bis zu Ende immer noch ein Stück von demſelben, nach den Capiteln des Speculi ſalvationis folget. Die drey letzten Capitel dieſes erſtgedachten Spiegels zeichnen ſich dadurch aus, daß jedes derſelben 8. Holzſchnitte hat. Das 43ſte hat die Ueberſchrift: Septem hore de paſſione Chriſti. Das 44ſte de ſeptem triſticiis beate marie virginis. Das 45ſte de ſeptem gaudiis Marie. Den Beſchluß macht Capitulum de canticis videlicet Ecce tu pulchra es amica mea &c. Am Ende ſtehet: Deo gratias. Das bisher angezeigte zuſammen füllet 250. Blätter, auf denen ich 192. Holzſchnitte gezählet habe. Den Beſchluß macht endlich auf 8. Blättern ein kurzer gereimter lateiniſcher Auszug, deſſen Verfaßer, Johannes, ein Mönch zu St. Ulrich und Afra in Augſpurg, vermuthlich auch der Herausgeber beyder Spiegel iſt. Herrn Veith ſcheint es wahrſcheinlich zu ſeyn, daß er auch der Verfaßer der deutſchen Ueberſetzung ſey. S. Biblioth. Auguſt. Alph. III. p. 127. Dieſer Auszug hat folgende Ueberſchrift: Alius liber Saluationis humane metricus prioris libri materiam metrice ac compendioſe tractatus Compendium humane ſalvationis nuncupatus Incipit. Dann folgt eine zweyfache, und faſt gleichlautende Vorrede, in welcher der Verfaßer ſeine Abſicht zu erkennen giebt. Das merkwürdigſte dabey iſt, daß in der erſten der Name des Abts des gedachten Kloſters, dem dieß Compendium zugeeignet iſt, ausdrücklich genennet wird; in der andern aber nicht. Denn in der erſten heißt es: offero Reuerendo in Chriſto patri Johanni abbati monaſterii ſanctorum Vdalrici et Afre &c. ut ſua auctoritate emendetur. addendo. minuendo &c. in der andern aber, offero venerabili patri domino abbati monaſterii ſanctorum Vdalrici et Afre &c. ut ſua auctoritate prout neceſſarium videbitur, emendetur &c. Sollte daraus nicht erhellen, daß das Werkgen den beyden Aebten zugleich ſey zugeeignet worden, nemlich dem Johannes von Hohenſtein, der 1459. reſignirte und erſt 1478. ſtarb und ſeinem Nachfolger dem Melchior von Stamham? Wenigſtens wäre es doch ſeltſam, wenn einem ſo kleinen Werkgen eine doppelte Vorrede, ohne Grund, wäre vorgeſetzet worden. Ganz zu Ende heißt es endlich: Explicit humaneque ſalutis ſumula plane a me fratre Johanne tui pater ordinis alme vir benedicte puto quaſi minimo monacho. Meermann hat ſich wohl geirret, wenn er aus dieſer Unterſchrift hat ſchließen wollen, daß dieſer Mönch Johannes, Verfaßer von dem Speculo ſelbſt ſey. S. deſſen Origines p. 102. Herr von Heinecken meldet in der Idée générale, daß er faſt in allen Benediktinerklöſtern Handſchriften von dieſem Speculo mit Fig. angetroffen habe. Die älteſte, die er ſah, ſchien ihm aus dem zwölften Jahrhundert zu ſeyn. Was nun den Drucker dieſer Selten-

heit

heit betrift, so ist solches ausser allen Streit der berühmte Augspurgische Buchdrucker Günther Zeiner. Wer je eines von seinen Producten z. B. seine deutschen Bibeln, oder sein Buch von der rechtlichen Ueberwindung gesehen hat, wird daran nicht im mindesten zweifeln können. Ob er dieses Werk gerade 1472. gedruckt habe, will ich nicht bestimmen; doch später, als in diesem Jahre, ist es gewis nicht gedruckt worden. Ich sollte nun von demselben selbst einen Auszug liefern. Allein man wird sich schon leicht vorstellen können, daß das wahre und erbauliche, sehr oft von dem fabelhaften und abgeschmackten übertroffen werde. Die Absicht des Verfaßers gieng dahin, die Geschichte der durch Christum veranstalteten Erlösung der Menschen vorzustellen; zugleich aber auch den großen Antheil, den seine Mutter Maria an derselben hatte, zu lehren, um dadurch die ohnehin schon übertriebene Verehrung derselben zu vermehren. Den Anfang macht er von dem Sündenfall der ersten Menschen ꝛc. und nachdem er sodann von der Empfängniß, Geburt, und Verlobung Mariä, von der Empfängniß und Geburt Christi, von seinem Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfart u. s. w. gehandelt, macht er den Beschluß mit dem jüngsten Gericht. Die letzten beyden Capitel enthalten, wie schon gedacht worden ist, die Leiden und Freuden der Maria. Nachdem diese ziemlich ausführlich erklärt worden sind, folgen jedesmal drey Geschichten, wodurch dieselben vorgebildet worden sind; und da bey dieser Gelegenheit oft biblische Stellen mangelten, muste der Verfaßer zur Profangeschichte seine Zuflucht nehmen, wo er sich freylich kein Bedenken machte, die offenbaresten Fabeln, als solche Vorbilder anzugeben. Die Holzschnitte sind in meinem Exemplar illuminirt. Von den beyden erstern hat Herr von Heinecken seiner Idée générale S. 466. genaue Copien beyfügen lassen.

6.) Das ist der spiegel der menschen behaltnis mit den evangelien vnd episteln nach der zyt des iars. In Folio.

Diese Ausgabe stimmt zwar im Hauptwerk mit der vorhergehenden überein; doch hat sie einige Zusätze bekommen. Unter den Jahren 1476 und 1489 werde ich von der Beschaffenheit und von der Einrichtung dieses veränderten Spiegels nähere Nachricht geben. Gegenwärtige, bisher unbekannt gebliebene Ausgabe, ohne Anzeige des Orts und Jahres, befindet sich in der Universitäts Bibliothek zu Ingolstadt. Die Typen sind klein. Die Blätter sind mit römischen Zahlen numerirt. Signaturen, Custos und Anfangsbschstaben fehlen. Die Holzschnitte sind die gewöhnlichen.

7.) Spegel der mynschliken Behaltniße. Am Ende: Deo gratias. In Folio.

Diese bisher unbekannt gebliebene niedersächsische Uebersetzung des vorhergehenden Werkes beschreibt Nyerup in dem Spicilegio bibliograph. S. 147. u. f. Sie ist 460 Bl. stark und hat 138 Holzschnitte in der Größe eines Kartenblats, und kommt übrigens mit der Obersächsischen, die ich unter den Jahren 1476 und 1489 beschreiben werde, auf das genaueste überein. Sie enthält also auch die Episteln und Evangelia.

8.) Die erste vollständige deutsche Bibel, ohne Anzeige des Druckortes, Jahrs und Druckers. In gr. Folio.

Daß ich in meiner 1777 gedruckten Nachricht von den ältesten deutschen Bibeln S. 73. bemerkte, daß ich, von Erfindung der Buchdruckerkunst an, bis 1518. nur 14 vollständige deutsche Bi-

belausgaben, die zwo niedersächsischen nicht mitgerechnet, für richtig und gewis könne gelten laßen, geschah blos in der Absicht, um die Besitzer solcher Schätze zu ermuntern, weiter nachzuspüren, und meine Aeußerung entweder zu bestättigen, oder zu widerlegen. Das letztere ist bisher noch nicht geschehen; ich glaube also noch immer berechtiget zu seyn, bey der damals bestimmten Anzahl zu bleiben, und alle übrige, die hin und wieder, auf gut Glück, und ohne vorhergegangene Untersuchung, angeführet seyn möchten, unter die Undinge zu verweisen. Diese vierzehen Ausgaben werde ich nun, auch in diesen Annalen nacheinander anzeigen. Ich werde mich aber dabey ganz kurz faßen können, da alle diese Ausgaben, nicht nur schon nach einander von mir, theils in den vorhin schon erwähnten Nachrichten; theils aber in der Geschichte der Augspurgischen und der Nürnbergischen Bibelausgaben, sondern auch von Herrn Prof. Nast in der litterarischen Nachricht von der hochteutschen Bibelübersetzung, ausführlich und hinlänglich sind beschrieben worden. Doch werde ich dasjenige, was von andern Gelehrten, nach der Zeit, in Ansehung einiger dieser Bibeln bemerket worden ist, nicht unberührt laßen. In Ansehung der Ordnung, wie diese Ausgaben aufeinander folgen, hat es bey denen, die eine Anzeige des Jahres des Druckes haben, keine Schwierigkeit; bey den übrigen aber ist alle Vorsicht nöthig, um allen zu besorgenden Verirrungen auszuweichen. Aus eben dieser Ursache werde ich auch bey den fünf ältesten, die insgesamt ohne Anzeige des Jahres und des Druckers erschienen sind, bey der einmal von Herrn Nast und von mir angenommenen Ordnung bleiben.

Die erste vollständige deutsche Bibel sey also diejenige, die bisher unter dem Namen der Maynzischen, von Fust und Schoiffer gedruckten, bekannt gewesen, und besonders von Herrn Giese ausführlich beschrieben worden ist. Das starke und breite Papier, die schöne schwarze Druckfarbe, vornemlich aber die feinen und niedlichen, regelmäßig geordneten Typen, erhöhen den Werth dieser, schon durch ihr hohes Alter ehrwürdigen Bibelausgabe. Um sie von den folgenden, ohne Anzeige des Jahrs gedruckten deutschen Bibeln zu unterscheiden, darf man nur auf die Zahl der Blätter, und dann auf die Zahl der auf jeder ganzen Seite befindlichen Zeilen Acht haben. Was jene anbetrift, so habe ich sie gewis richtig gezählt, und eben so, wie Herr Nast, nicht mehr und nicht weniger, als 403 gedruckte Blätter gefunden. Diese zusammen machen 42 Lagen, von ungleicher Stärke aus; die ich in meiner Nachricht genau angegeben habe, nur daß der 26sten Lage, durch einen Druckfehler, 7 Blätter zugeschrieben wurden, da sie doch deren 8 hat. Jede Seite ist in zwo Columnen abgetheilt, und jede hat, wenn sie ganz ist, 60 Zeilen. Titel, Blatzahlen, Custos, Signatur, Anfangsbuchstaben, Anzeige der Bücher und Capiteln fehlen durchgehends. Daß diese von den Rubricist n in einigen Exemplaren mit der Feder ersetzet worden sind, gehöret nicht zur Sache Auser den Punctis und Kolis findet sich kein Unterscheidungszeichen, nur manchmal ist das Absetzungszeichen angebracht. Sie hat kein Register der Bücher, sondern fängt sogleich mit Hieronymi Vorrede an Paulinum an, und endiget sich mit den Titulis Psalmorum, die 5 Blätter betragen. Die letzten drey Zeilen dieser Titel und der ganzen Bibel lauten also: Lobt den herren in seinen heyligen lobt in in d' veste | nung siner tugend lobt in in seinen tugenden lobt | in nach d' meing seiner gröſſung. Amen.

Daß diese Ausgabe den Mainzischen Buchdruckern, Fust und Schoiffern zugeeignet, und in das Jahr 1462 gesetzet worden sey, und dieses zwar hauptsächlich darum, weil man in einem Exemplar, das in der Herzoglichen Bibliothek zu Stuttgartt aufbewahret wird, eine, mit rother Dinte geschriebene Unterschrift angetroffen hat, in welcher beyde Drucker ausdrücklich genennet werden, auch das Druckjahr a. gesetzet wird, setze ich als bekannt voraus. Was ich aber gegen diese Unterschrift bereits

reits in meiner Nachricht eingewendet habe, das hat Herr Hofbibliothekar Steigenberger in München, in einer erst vor kurzem erschienenen Abhandlung über die zwo allerältesten deutschen Bibeln ꝛc. nicht nur ebenfalls gerüget, sondern es überhaupt darauf angetragen, diese Bibel den Maynzischen Druckern ganz abzusprechen, den Drucker hingegen in Straßburg zu suchen, der bisher bekannt gewesenen Mentelischen nachzusetzen, und ihr folglich den bis jetzt behaupteten Rang abzusprechen. Unmöglich kann ich mich hier, weder mit einer ausführlichen Darstellung, noch mit einer Widerlegung der Gründe, womit Herr Steigenberger seine Meinung zu unterstützen suchet, einlassen; weil ich weitläuftiger werden müste, als es mir die bey diesen Annalen gesetzten Gränzen erlauben. Ich will nur einiges kürzlich bemerken. Ich bin noch immer der Meinung, daß die in dem Stuttgartter Exemplar befindliche Unterschrift — zumal wegen der auffallenden Gleichheit, mit der, in der bekannten Lateinischen Bibel von eben diesem Jahre befindlichen gedruckten Unterschrift, nach welcher der Druck beyder Bibeln so gar an einem und eben denselben Tage müste geendiget worden seyn, sehr verdächtig sey. Aber ob sie deswegen doch nicht zu Maynz habe gedruckt werden können, ist eine andere Frage. Sind auch wohl alle Typen, mit denen Fust und Schoiffer gedruckt haben, genau mit denen in dieser deutschen Bibel verglichen worden? Auch mit den kleinen Typen in den Constitut. Clement. und in Durandi rat. diuin. offic? Läßt nicht der gar nette Druck auf die ersten Drucker — die sich vor allen andern dadurch auszeichneten — schliessen? Gesetzt aber Fust und Schoiffer wären die Drucker dieser Bibel nicht gewesen: so muß ich doch sagen, daß mich der so mühsam geführte Beweis Herren Steigenbergers, diese Bibel dem Eggestein zu Straßburg zuzueignen, nicht überzeuget habe. Denn wenn ich gleich die Aehnlichkeit der Typen der Bibel mit dem Appar. Innocent. V. &c. eingestehen wollte, so ist doch wirklich noch nicht erwiesen, daß Eggestein auch dieses Buch gedruckt habe. Ich muß also die Sache meines Ortes noch für unentscheiden ansehen. Uebrigens wollte ich aus dem von Herrn Steigenberger geführten Beweis, daß die sogenannte Maynzer, ein Nachdruck der Straßburger Mentelischen sey, fast den Schluß ziehen, daß keine Nachdruck von der andern, sondern jede, aus einer eigenen Handschrift abgedruckt worden sey. Denn ob sie gleich im Hauptwerk miteinander übereinstimmen, so hat doch jede solche Eigenheiten, die sich bey vorausgesetzten Nachdruck nicht wohl erklären laßen. Ganz unerklärbar würde es wenigstens immer bleiben, warum die sogenannte Maynzer, wenn sie, wie Herr Steigenberger vermuthet, ein Nachdruck von der Straßburger Mentelischen seyn soll, auf jeder Columne, eine Zeile weniger hat, als diese. Aus Versehen könnte dieses wohl nicht geschehen seyn. Auch würde sich der Setzer die Mühe, eine neue Eintheilung der Wörter zu machen, erspart haben, wenn er schon ein gedrucktes Exemplar vor sich gehabt hätte. Auch läßt sich bey manchen Wörtern, die in der Maynzer anders lauten, als in der Straßburger, kein Grund ihrer Verschiedenheit angeben, wenn man nicht annimmt, daß jede nach einer besondern Abschrift abgedruckt worden sey. Noch muß ich bemerken, daß ich ausser den bisher bekannt gewordenen Exemplaren, noch eines in der vortreflichen Ebnerischen Bibliothek allhier angetroffen habe.

9.) Die zweyte vollständige deutsche Bibel. Ohne Anzeige des Druckortes, Jahrs und Druckers. In gr. Folio.

Es ist dieses die sogenannte Mentelische, oder Straßburger Bibel, die von Herrn Nast, Steigenberger und mir, in den schon angezeigten Schriften, ausführlich ist beschrieben worden. Sie kommt, dem äußerlichen Ansehen nach, mit der vorhergehenden überein. Sie ist ebenfalls auf

ſtarkes weiſſes Papier gedruckt, und hat weder einen gedruckten Titel, noch Blatzahlen, Cuſtos, Signatur, Anfangsbuchſtaben, Anzeige der Bücher und Capitel. Die Druckfarbe iſt ſchwarz. Die Typen ſind ebenfalls fein, doch nicht ſo niedlich, wie in der vorhergehenden. Sie unterſcheidet ſich von derſelben dadurch, daß ſie aus 40 Lagen beſtehet, die zuſammen 405 gedruckte Blätter ausmachen. Die Stärke jeder Lage habe ich in meiner Nachricht angegeben. Das zweyte unterſcheidende Merkmal iſt, daß jede ganze, in zwo Columnen abgetheilte Seite, 61 Zeilen hat. Sie hat auſſer dem Punct und Colon, noch das Frag- und Abſetzungszeichen. Wie die vorhergehende fängt ſie mit der Vorrede des Hieronymus an Paulinum an, und endiget ſich mit den Titulis Pſalmorum, welche 5 Blätter betragen. Die von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 88. und von Herrn Steinberger S. 4. angeführten Abweichungen von unſerm hieſigen Exemplar, laſſen wohl nicht auf eine wiederholte Auflage ſchließen. Doch muß ich ſagen, daß ich ſie nicht ganz erklären kann. Was den Druckort, den Drucker und das Jahr des Druckes betrift, ſo iſt man ſo glücklich geweſen, auf Spuren zu kommen, die alle dieſe Stücke mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit beſtimmen laßen. Ich beſitze ſchon ſeit geraumer Zeit ein ausnehmend ſeltenes Stück, woraus der Drucker ſowohl, als der Druckort dieſer Bibel beſtimmet werden kann; und ich muß geſtehen, daß es mir ſehr angenehm war, als ich fand, daß Herr Steigenberger für ſich ſelbſt auf die nemliche Spur gekommen ſey, wovon er in ſeiner Abhandlung S. 19. Nachricht giebt, auch eine in Kupfer geſtochene Probe der Typen mittheilet. Es iſt dieſes ein kleines, nur aus 21 Blättern in Fol. beſtehendes Buch, welches D. Auguſtini Epiſcopi librum quartum de doctrina Chriſtiana, oder de arte predicandi enthält In dem auf 3 Seiten vorſtehenden Canon, pro recommendatione hujus famoſi operis ſiue libelli ſequentis de arte predicandi ſancti auguſtini, ſagt der unbekannte Herausgeber, der ſich qualemcunque predicatorum humilem adjutorem nennet: diſcreto viro Johanni meſſtelin incole argētinenſi impreſſorie artis magiſtro, modis omnibus perſuaſi quatenus ipſe aſſummere dignetur onus et laborem multiplicandi hunc libellum per viam impreſſionis u. ſ. w. So merkwürdig dieſes Product ſchon an und für ſich iſt, ſo ſchätzbar iſt es auch beſonders deswegen, weil daraus der Drucker unſrer deutſchen Bibel faſt mit Gewisheit angegeben werden kann. Denn die Typen in beyden ſtimmen ſo genau zuſammen, daß ſchlechterdings kein Unterſchied zu bemerken iſt. Auch das Jahr des Druckers läßt ſich mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit beſtimmen. Denn nicht zu gedenken, daß das zu Stuttgartt befindliche Exemplar eine geſchriebene Unterſchrift hat, die dem Johann Mentel dieſe Bibel zugeeignet hat, und das Jahr 1466 zum Jahr des Druckes angiebt, ſo hat auch Herr Steigenberger, aus dem, in der churfürſtlichen Bibliothek zu München befindlichen Exemplar ſehr wahrſcheinlich gemacht, daß dieſes erſtgedachte Jahr wohl das richtige ſeyn möchte. Denn dieſes erſterwähnte Exemplar iſt nicht nur 1467 rubricirt, ſondern auch, vermöge einer beygefügten alten ſchriftlichen Anzeige, ſchon 1466 den 27 Junii gekauft worden. Wir können alſo aus höchſt wahrſcheinlichen Gründen annehmen, daß dieſe Bibel, wo nicht ſchon 1465, doch gewis 1466 zu Straßburg von Johann Mentel gedruckt worden ſey. Ob dieſe Bibel ein Nachdruck der vorhergehenden, oder ob die vorhergehende ein Nachdruck von dieſer ſey, oder ob bey beyden eigene Handſchriften zum Grunde geleget worden ſind, will ich nicht entſcheiden. Was für und wider jede Meinung geſagt worden iſt, kann man in meinen Nachrichten, und in Herrn Naſts und Steigenbergers angezeigten Schriften finden.

10.) Die dritte vollständige Ausgabe der deutschen Bibel. Ohne Anzeige des Druckortes, Jahrs und Druckers. In Folio.

Diese Ausgabe habe ich in meiner litter. Nachricht bekannt gemacht, und sie daselbst S. 63. u. f. am ersten, so genau, als möglich beschrieben; und daraus ist auch diejenige Beschreibung genommen worden, die Herr Nast in seiner litter. Nachricht ꝛc. Stuttg. 1779. S. 97. u. f. gegeben hat. Doch werde ich auch hier das merkwürdigste von derselben kürzlich berühren. Das Papier ist ebenfalls stark und weiß. Die Typen haben mit den beyden vorhergehenden in Ansehung der Gestalt viel Aehnlichkeit; sie sind aber um ein merkliches kleiner. Die Unterscheidungszeichen sind Punct und Colon. Dieses kommt selten vor; auch das Absetzungszeichen fehlt gar oft. Signatur, Custos, Blatzahlen fehlen. Die Columnentitel geben nur bis zum 21ten Blat. Die Anfangsbuchstaben der Bücher und Capitel fehlen völlig; doch stehet manchmal in dem, für den großen Buchstaben leer gelassenen Raum, der nemliche Buchstabe klein. Die Ueber und Schlußschriften der biblischen Bücher, wie auch die Zahlen der Kapitel sind gedruckt, und zwar letztere mit römischen Zahlen. Doch findet man öfters die Zahl der Capitel völlig ausgedruckt. Diese Ausgabe unterscheidet sich von den beyden vorhergehenden dadurch, auf eine sehr merkliche Art, daß sie Holzschnitte hat, die aber sehr schlecht sind. Ihrer sind 57, unter denen sich die beyden, zu Ende des alten und des neuen Testamentes befindlichen, vorzüglich auszeichnen. Sie sind in meiner Nachricht genau beschrieben worden. Die ganze Bibel hat 47 Lagen, welche 456 Blätter enthalten. Jede Seite ist in zwo Columnen abgetheilt, und hat, wenn sie ganz ist, 54 Zeilen. Am Ende des alten Testaments steht: Hie hat ein End das ander Buoch der Machabeorum, und unter derselben befindet sich ein Holzschnitt. Zu Ende der Offenbahrung Johannis lieset man Deo Gratias, worauf ein Holzschnitt folget. Auf der zweyten Seite des letzten Blats stehet auf beyden Columnen das gedruckte Regiſter. Sie stimmt in Ansehung des Textes am meisten mit der ersten, oder sogenannten Maynzischen überein; ist aber zuverläßig jünger als die beyden vorhergehenden. In Ansehung des Druckers und Druckortes wage ich es nicht, etwas zu bestimmen. Doch muß ich sagen, daß die Typen so ziemlich mit denen, die Conrad Fyner zu Eßlingen gebraucht hat, übereinstimmen; doch sind sie fast noch etwas kleiner, und denen, womit Mentel seine Bibel druckte, ähnlicher. Ein Exemplar befindet sich auf der hiesigen Stadtbibliothek.

11.) Die vierte vollständige deutsche Bibel. Ohne Druckort, Jahr und Drucker. In gr. Folio.

Von dieser vorzüglichen Bibel besaß ich ehehin selbst ein vortreffliches Exemplar, das gegenwärtig, nebst meiner ganzen Sammlung in der Herzoglichen Bibliothek zu Stuttgartt befindlich ist. Sie unterscheidet sich von den drey vorhergehenden auf mannigfaltige Art, vornemlich aber dadurch, daß sie einen verbeßerten Text liefert, welcher vermuthlich von einem gelehrten Schweitzer, oder Schwaben nach der Vulgata abgeändert wurde, und daß sie die Hauptquelle ist, aus welcher die übrigen Ausgaben insgesamt geflossen sind, sogar, daß die Holzschnitte derselben in den vier nächstfolgenden Ausgaben copirt worden sind. Dieser Umstand macht sie, unter den sämtlichen, in diesem Zeitraum erschienen Bibeln, zu einer der wichtigsten. In meiner litterar. Nachricht habe ich diese Bibel S. 30. u. f. sehr genau und ausführlich beschrieben, und hier will ich nur das merkwürdigste kürzlich wiederholen. Sie ist ebenfalls in Folio, und hat einen etwas größern Format, als die Maynzer. Sie bestehet aus 53 Lagen, die 513 richtig gezählte gedruckte Blätter enthalten. Auch sie ist, wie die

vorhergehende in gespaltenen Columnen gedruckt, und auf jeder ganzen Seite stehen 57 Zeilen. Sie hat das erste gedruckte Register, welches auf der Rückseite des ersten Blats stehet, aber nur bis zum Psalter gehet. Das Register der übrigen Bücher des A. und N. Test. steht auf einem eigenen Blat vor den Sprüchen Salomonis, wo gleichsam der zweyte Theil, oder Band dieser Bibel angehet. Merkwürdig ist es ferner, daß diese Ausgabe mit römischen Zahlen ausgedruckte Blatzahlen hat. Das alte Testament endiget sich mit CCCCVIII. Das neue aber mit CIIII. Sie hat auch Columnentitel; auch Ueber und Schlußschriften und Zahlen der Capitel. Die 73 Holzschnitte, womit sie ausgezieret ist, sind in meiner litterar. Nachricht hinlänglich beschrieben worden. Die Tituli Psalmorum, welche in den beyden ersten Ausgaben zu Ende beysammen stehen, finden sich in dieser Ausgabe zu Anfang eines jeden Psalms, wohin sie eigentlich gehören. Custos und Signatur fehlen. Zu Ende der ganzen Bibel stehet, ohne alle weitere Anzeige: Ein ende hat das buch der heimlichen offenbarung sant Johannsen der zwelffboten vnd ewangelisten. Wo diese Bibel möchte gedruckt worden seyn, ist schwer zu bestimmen. Ich rieth ehehin auf Augspurg; aber ich irrte mich sicher. Wegen des Schweitzer Dialects, wodurch sich diese Bibel vorzüglich auszeichnet, möchte etwa der Drucker in Basel gesucht werden. Da man aber erst 1474 daselbst zu drucken angefangen hat (S. Herrn Nasts litterar. Nachr. im Vorbericht XXVIII) diese Ausgabe aber wahrscheinlich noch vor dieser Zeit gedruckt worden ist: so möchte man auch mit diesem Druckort nicht fortkommen. Es würde also Strasburg und Nürnberg übrig bleiben, die erstere aber, wegen des Dialects, vor dieser den Vorzug erhalten. Was die Zeit des Druckers anlangt, so kann sie wahrscheinlich in die Jahre 1472 — 1474 gesetzet werden. Die erste Ausgabe, wo eine Anzeige des Jahrs zu finden ist, ist die zweyte Augspurger von 1477. Vor dieser gieng die erste Augspurger her, die ich sogleich beschreiben will, und die vermuthlich ein paar Jahr älter seyn wird, als die erst gedachte. Da nun beyde Augspurger Ausgaben offenbar aus jener geflossen sind, so wird dieselbe mit guten Grunde, woferne sie nicht noch älter ist, in gedachte Jahre gesetzt werden können.

12.) Die fünfte vollständige deutsche Bibel. Ohne Anzeige des Jahrs und Druckers, doch mit Benennung des Druckortes. Am Ende: Diß durchleuchtigost werck der ganczen | heyligen geschrifft: genandt die bibel für | alle ander vorgedrucket teutsch biblen. lau | terer. klärer. vnnd warer. nach rechter ge- | meinen teutsch dann vorgedrucket. hat hie | ein ende. In der hochwirdigen keyserlichen | stat Aug purg. der Edlen teutschen Na- | tion nit die mynst. Sunder mit den mey- | sten eben geleych genēnt zu gantzem ende | Umb wöllich volbringung. seye lob. glori | vnd Ere der hochen heyligen Driuáltigkeit | vnd eynigem wesen Dem vater und dem | sun. vnd dem heyligen geyst. Der da lebet. | vnd regyeret got ewigklichen Amen. In gr. Folio.

Auch diese Ausgabe ist nicht nur von Herrn Nast, und dem sel. Göze zu Hamburg in der Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln S. 24. u. f. sondern auch von mir in der litterar. Nachricht S. 40. u. f. und in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 14. u. f. hinlänglich beschrieben worden. Ich werde also hier abermals nur das nöthigste von derselben bemerken. Sie unter-

unterscheidet sich von allen andern vorhergehenden und nachfolgenden deutschen Bibel vorzüglich durch das überaus große Format. Sie hat weder Titel, noch Custos, noch Signatur. Ich finde blos das Punct und das Abtheilungszeichen. Jede Seite hat zwo Columnen, und 58 Zeilen. Sie bestehet aus 54 Lagen, die 532 Blätter enthalten. Die Ueber und Unterschriften der Vorrede und der biblischen Bücher sind roth, die Columnentitel aber und die Zahlen der Capitel schwarz gedruckt. Die Anfangsbuchstaben der Bücher sind Holzschnitte, welche eine auf die Geschichte des Buchs sich beziehende Geschichte vorstellen. Die Blätter sind mit römischen Zahlen bezeichnet. Die Titel der Psalmen sind jedem Psalm vorgesetzet. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet das Register. Damit fängt die Bibel an, und obige Anzeige macht den Beschluß der ganzen Bibel. Dieses wäre also die erste deutsche Bibel, die eine Schlußanzeige hat, in welcher der Ort des Druckers, nemlich Augspurg bemerkt worden ist. In Ansehung des Druckers, ist die Sache nun wohl ganz entschieden, daß solches der berühmte Günther Zainer sey; so wie es höchst wahrscheinlich ist, daß er sie zwischen 1473 — 1475 gedruckt habe. Sie liefert den verbesserten Text aus der vorhergehenden vierten Ausgabe, nur mit Veränderung des Dialects. Ich habe in der litterar. Nachricht S. 47. u. f. einige Verschiedenheiten angezeigt, die ich in den drey Exemplaren, die ich damals vor mir hatte, bemerkte. Nachher sind eben dergleichen von Herrn Gemeiner in seinen Nachrichten S. 60. u. f. nach zwey, in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen Exemplaren; ingleichen von Herrn Steigenberger in seiner Abhandlung S. 58. u. f. noch drey Exemplaren angezeiget worden. Fast sollte man dadurch verleitet werden, mehr als eine Auflage dieser Bibel annehmen? Mit völliger Gewisheit aber wird man es schwerlich behaupten können, da auf der andern Seite, unter den meisten dieser Exemplare, die gröste Aehnlichkeit und Uebereinstimmung statt hat.

13.) Die erste niedersächsische, oder sogenante Cölnische Bibel; ohne Anzeige des Druckjahrs und des Druckers. gr. Folio.

Was sowohl Clement in seiner Biblioth. cur. T III. p. 314. u. f. als der sel. Herr Past. Göze in der Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln S. 51. u. f. von dieser ungemein seltenen Bibel, mühsam gesammelt und geschrieben haben, ist freylich sehr viel, doch wirklich zur Entscheidung nicht ganz hinlänglich, ob von derselben nur eine einzige Ausgabe vorhanden, oder ob sie mehrmals gedruckt worden sey? So viel ist richtig, daß unter den bisher bekannt gewordenen Exemplaren, die Clement sowohl, als Göze anführen, in manchen Stücken eine Verschiedenheit zu seyn scheinet. Da man sich aber doch nicht immer auf die hin und wieder befindlichen Beschreibungen verlassen darf: so bleibt eine Entscheidung allezeit schwer; und dürfte es wohl nicht eher zu wagen zu seyn, ein Urtheil zu fällen, bis man Gelegenheit gehabt hat, zwey, drey, oder noch mehrere Exemplare miteinander zu vergleichen; darzu sich aber nicht so leicht eine Gelegenheit finden möchte. Eines einzigen merkwürdigen Umstandes muß ich doch gedenken. Das zu Königsberg befindliche und von Lilienthal in den Preußisch. Zehend. Th. II. S. 34. beschriebene Exemplar hat in der Offenb. Johannes die gewöhnlichen Holzschnitte. Hingegen fehlen dieselben in dem Exemplar, das der sel. Past. Göze besaß. Hieraus wird es, wenn man die übrigen von Clement und Göze bemerkten Verschiedenheiten dazu nimmt, so ziemlich wahrscheinlich, daß zwo verschiedene Ausgaben vorhanden seyn möchten. Indessen werde ich hier diese Bibel, nach dem Exemplar, das der sel. Past. Göze besaß, und in seiner vorangeführten Historie S. 76. beschrieben hat, ebenfalls kürzlich beschreiben. Das Format ist gros Folio, und das Papier weiß und stark, und hat zum Zeichen durchgängig eine Krone. Die Typen sind gothisch,

doch

doch leserlich. Die großen Anfangsbuchstaben, Blätterzahl, Custos und Signatur fehlen durchgehends. Die Unterscheidungszeichen sind das Punct, Colon und Comma. Die mit dem Text fortlauffenden Glossen, aus dem Lyra, sind allezeit mit einem * bemerkt. Sie hat keinen Titel, sondern fängt sogleich mit der Vorrede an, die Herr Göze ganz hat abdrucken laßen. In derselben meldet der Verfaßer, nachdem er von dem Nutzen, und der Nothwendigkeit, die Bibel fleißig zu lesen, sehr weitläuftig gehandelt hat, daß ein Liebhaber der Seligkeit aller Menschen, die vor vielen Jahren aus Latein in das Deutsche gebrachte Uebersetzung der Bibel, welche in vielen geschriebenen Büchern vorhanden gewesen und lange vor dieser Zeit in dem Oberlande in vielen Städten geführet und verkauft worden, mit besondern getreuen Fleiße, Kosten und Arbeit, mit Hülfe und Rath vieler Hochgelehrten verkläret (aus dem Oberdeutschen in das Niederdeutsche übersetzt) verbeßert und sofort mit schweren Kosten gedrucket habe in der löblichen Stadt Cöln. Aus dieser Anzeige siehet man, daß diese Bibel zu Cöln gedruckt, und die Uebersetzung erst, nachdem bereits einige oberdeutsche Bibeln zum Vorschein gekommen waren, verfertiget worden sey. Auf die Vorrede folgt das Verzeichniß der bibliſchen Bücher des A. und N. Testaments. Im alten Testament sind die Vorreden Hieronymi weggelaſſen; im N. Test. aber sind sie alle, wie in der Vulgata befindlich. Im A. T. haben die Capitel Summarien; im N. T. aber fehlen sie. Mit dem Psalter gehet die Hälfte des Werkes zu Ende. Das A. T. hat diese Schlusanzeige: hyr endet dat twede Boek der Machabee vñ dat leſte des olden teſtamentes. Laus Deo. Das N. T. fängt mit einem neuen Blat an. Ganz zu Ende steht: Ein ſalich ende hefft dat Boek der hemelicke apenbaringe. ſent Johans des ewangeliſten, vñ dar mede de gantſe bybel. dar van gade danke vnde loff ſy in ewicheyt. Amen. Sie ist mit gespaltenen Columnen gedruckt, und jede derselben hat 57 Zeilen. Von den, in dieser Bibel befindlichen Holzschnitten, meldet der sel. Herr Göze, nach einer angestellten sorgfältigen Vergleichung gefunden zu haben, daß die Holzschnitte, welche zur Roburgerischen von 1483 und zur Halberstädtischen von 1522 gebraucht wurden, die nemlichen sind, die schon zur Cölnischen gebraucht wurden, daß man sie nicht nachgestochen, sondern zu den drey Ausgaben, immer die nemlichen angewendet habe. Sie müsten also von einem Drucker auf den andern gekommen seyn. Da nun in der Vorrede der Cölnischen Bibel ausdrücklich gemeldet wird, daß man diese Figuren zum Nutzen und Vergnügen der Leser machen laßen, und zwar nach den Gemälden, die in vielen Kirchen und Klöstern befindlich wären: so müsten die Holzschnitte von Cöln nach Nürnberg gekommen seyn. Ich finde in der Roburgerischen Bibel, auf der 14ten Tafel die Worte: Joſeph Broedere. Dieß verräth einen Niederdeutschen, und macht es also ziemlich wahrscheinlich, daß sie von Cöln gekommen sind. Hieraus läßt sich auch das Jahr des Druckes einigermaſſen bestimmen, und ich denke man irret sich nicht, wenn man annimmt, daß sie um das Jahr 1480 aus der Preße gekommen sey. Noch etwas von der Sprache in dieser Bibel. Diese ist nicht eigentlich niedersächsisch. Hartzheim in seiner Biblioth. Colon. p. 35. sagt, sie sey dialecto Colonienſi geschrieben, quae inter ſermonem belgicum et ſaxonicum inferiorem vel Weſtphalicum media eſt, utriusque particeps.

Noch muß ich erinnern, daß vor einigen Jahren Herr Enschede in einem Brief an Herrn von Murr von einer von Heinrich Quentel in Cöln 1480 gedruckten deutschen Bibel etwas habe einfließen laßen. Ich habe aber bisher nicht erfahren können, ob sie ein Nachdruck der beschrieben Cölnischen Bibel, oder ob sie nicht wohl gar ganz erdichtet sey?

14.) Der Psalter deutsch und lateinisch. Ohne Jahrzahl, Drucker und Druckort. kl. Folio.

Ausführlich hat diese große Seltenheit der sel. Herr Past. Göze, der sie selbst besaß, in der Fortsetzung des Verzeichnißes seiner Bibelsammlung S. 41. u. f. beschrieben. Titel, Blatzahlen, Custos, Signatur, Anfangsbuchstaben, Unterscheidungszeichen, das einzige Punct ausgenommen, fehlen durchgehends. Den Anfang macht eine, 2 Blätter starke lateinische, und halb in das deutsche übersetzte Empfehlung des Psalters, mit der Ueberschrift: De commendatione libri psalterii et utilitate legendi u. s. w. Dann folgt die eigentliche Vorrede in deutscher Sprache, und nach derselben fangen die Psalmen selbst an. Ueber jedem Psalm stehet eine Vorrede, die von jener, die man in den folgenden vollständigen Bibeln findet, verschieden ist. Nach der Vorrede folgt der schlechte Text das ist, die deutsche Uebersetzung des Psalms in einer ununterbrochenen Folge. Sie ist von der, in den vollständigen Bibeln befindlichen, wenig unterschieden. Auf jeden Psalm selbst folgt nun: die gloß mit dem Text, da denn zuerst eine Zeile des lateinischen Textes, alsdann die deutsche Uebersetzung derselben hingesetzt, und darauf die Glosse aus dem Lyra, doch nur Auszugsweise, eingeschoben wird. Nach Endigung der Psalmen folgen die Hymnen des A. und N. Test. Den Beschluß macht ein Verzeichniß der Psalmen. Die Anzahl der Blätter beläuft sich auf 381 ohne 4 Blätter Vorrede und 9 Blätter Register. Das Papier ist weis, und beynahe so stark, wie Pergament. Die Typen sind, wie Herr Göze sagt, noch die sogenannten litterae spiffae, welche vor den Gothischen vorhergiengen. Das hohe Alterthum dieses Psalters ist unläugbar. Uebrigens unterscheidet sich diese Psalmausgabe, von einigen andern, die ebenfalls, wie diese, den lateinischen Text und die deutsche Uebersetzung liefern, dadurch, daß in derselben die deutsche Uebersetzung den Hauptplatz einnimmt, der lateinische Text aber nur gleichsam neben hergehet. Es ist dieses also ein deutsch lateinischer Psalter. Von dieser Art ist mir noch ein einziger bekannt, nemlich derjenige, welcher 1504 zu Speyer gedruckt wurde. Die andern können lateinisch deutsche Psalter heißen, weil bey diesen die deutsche Uebersetzung nur neben an dem Rand stehet. Von dieser Art sind mehrere Ausgaben vorhanden; die erste ist im Jahre 1494 zu Augspurg erschienen. Noch muß ich von dem Exemplar, das der sel. Herr Past. Göze besaß, bemerken, daß solches vorher ein Eigenthum des hiesigen Prediger Schadeloocks gewesen sey, aus dessen hinterlassenen Bibliothek (S. Catalog. Bibl. Schadeloock. T. I. p. 10. n. 90.) ich ihm solches selbst verschaft habe. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist dieses eben dasjenige Exemplar, welches 1749 in einer Auction zu Erlang vorkam, und dessen der verdienstvolle Herr Stadtpfarrer am Ende zu Kaufbeurn in den Riedererischen Abhandlungen S. 131. Meldung thut.

15.) Deuczsche Psalter. Am Ende: Impressum Lipczk. In Octav.

Die ausführliche und gründliche Beschreibung, welche der sel. Riederer in seinen Nachrichten B. I. S. 1. von diesem schätzbaren Denkmal des Alterthums, das sich in der vortreflichen Sammlung des Herrn Prof. Schwartz in Altdorf befindet, geliefert hat, überhebt mich der Mühe, eine neue zu liefern. Ich merke nur diese einzige an, daß die Einrichtung dieses Psalters die nemliche ist, die man in andern lateinischen, noch im 15ten Seculo gedruckten Psalteriis findet. Es enthält derselbe also nicht nur die Psalmen nach der gewöhnlichen Ordnung, sondern auch die übrigen in der Bibel vorkommenden Lieder, die gemeinialich nach den Psalmen, in den geschriebenen, sowohl als gedruckten Psalteriis angetroffen werden. Auch ist jedem Psalter die Doxologie deutsch beygefügt. Ueber jedem

Psalm stehet eine Anweisung, wie solcher zu gebrauchen. Diese Anweisung hat Riederer, so wie sie vor jedem Psalm stehet, ganz abdrucken laßen. Dieser Psalter ist 21 Bögen, weniger 3 Blätter stark. Signaturen sind da, aber Blätterzahlen und die großen Buchstaben fehlen. Nach Riederers Meinung darf dieser Psalter zwar nicht unter die ersten Proben der Druckerey gerechnet, doch aber auch nicht gar zu nahe an das Ende des funfzehenden Seculi gesetzt werden.

16.) Hie heben an die titel des psalters vber einen jeden psalm Augspurg durch Josen (Jodocus) pflanzman. In Quart.

Was es mit diesen Titeln, oder Titellis der Psalmen, die man in den ältesten Ausgaben der deutschen Bibeln und Psalter antrift, und die in manchen Ausgaben gleich über jedem Psalm stehen, in andern aber erst ganz zuletzt zusammengesetzt sind, für eine Beschaffenheit habe, davon hat der sel. Riederer in seinen Nachrichten B. I. bey Gelegenheit, da er den vorhergehenden Psalter beschrieb, Nachricht gegeben. Ein gleiches ist von dem Herrn Stadtpfarrer am Ende in Riederers Abhandlung St. 2. S. 149. und St. 4. S. 387. ingleichen von mir in der Nachricht von den ältesten deutschen Bibeln S. 28. u. f. S. 40. 51. und 60. geschehen. Allein diese Ausgabe, welche die gedachten Titel, ohne die Psalmen liefert, ist bisher ganz unbekannt geblieben; und ich würde von dieser Seltenheit nichts gewust haben, wenn mir nicht von dem erstgedachten würdigen Gelehrten, dessen ausserordentliche Bereitwilligkeit, meine Annalen mit gütigen Beyträgen zu bereichern, ich hier dankbarlichst rühmen muß, davon eine Nachricht würde gegeben worden seyn. Es hat aber dieses Werkgen keinen Titel. Es fängt vielmehr die erste Seite gleich mit obigen Woten: Hie heben an die titel ꝛc. an. Worauf das Werk sogleich folget. Die Psalmen sind nicht gezählt, sondern nur der Anfang lateinisch und deutsch zu der Ueberschrift gesetzt. Das ganze beträgt 22 Blätter, auf guten weissen Papier, ohne Blatzahlen, Signatur und Custos. Die Typen sind klein und sauber. Die Rückseite des 7ten Blats enthält nichts, als einen Holzschnitt, der vermuthlich die Kinder Korah vorstellen soll. Auf der letzten Seite ist auch ein Holzschnitt, der den David mit der vor ihm liegenden Harfe vorstellt. Das vorhergehende Blat aber schließet mit folgenden Worten: "Es ist zewissen, das diß "püchlin mit sunderm vleyße ist gesetzt durch mich josen pflantzman ein fürsprechen des hofs zu "Augspurg vnd daselb in meiner truckerey lassen trucken, vnd ist es gemacht zu einer verstentnuß der "tugendsamen übung des küniglichen propheten dauid daraus sich ein cristenlicher mensch wol bessern "mag so er darinn liſt vnd merkt wie herr david vß besunder gnade des heyligen geistes so garüber"trefenliche andechtig psalmen hat gemacht vnd weder in lieb in leyd in sünden in mächtigkeit oder in "regierung seines volcks gotz nie vergeßen hat das wir auch also wircken vnd durch den heiligen glauben "vm got erwerben dz ewig leben" Planzmann, der hier deutlich Joses heißet, nennte sich sonst Jodocus, oder Judocus. Er war nicht nur Buchdrucker, sondern auch Gelehrter. S. Herrn Zapfs Einleitung zur Augsp. Buchdruckergesch. §. VI. Unter dem Jahre 1475 wird eine andere Schrift angezeigt werden, die aus seiner Preße kam. Vermuthlich erschien dieses Werkgen um die nemliche Zeit. Uebrigens mag Pflanzmann die Buchdruckerkunst nicht lang getrieben haben; wenigstens wird unter dem Jahre 1493 eine Uebersetzung von ihm angezeigt werden, die er bey Ratdolten drucken ließ.

17.)

17.) Die außlegung des ambts der heyligen meſſe. Am Ende: Hie endt ſich das mā nent die außlegūg des ambts der heyligen meſſe. darinne mā vindt gar wol verklert. was ein yeglichs wort bedeut. von anfang der meſſe biß zum end. Alſo das das latein vor ſtat vnd das teutſch dar auf gat. nach allem fleyß verklert vnd außgelegt. Darumb das die andechtigē mēſchen deſter mehr in andacht entzünndet werdē bey der heyligen meſſe. ſo ſie leſen ſeyn diß buch ꝛc Got ſey lob vñ ere geſagt. In Folio.

Dieſes Buch hat weder Titel, noch große Anfangsbuchſtaben. Die Seitenzahlen, Cuſtos und Signatur fehlen. Das Punctum iſt das einzige Unterſcheidungszeichen, das ich finden konnte. Voran ſteht auf der Rückſeite des erſten Blats ein Holzſchnitt, welcher die Heimſuchung Mariae vorſtellt. Auf dem zweyten Blat gleich oben fängt das Werk ſelbſt, mit folgenden Wort an. Meſſe ſingē od' leſen wer das thū ſol. weñ. wie oder wo. Das werdent ir mit kurtzen wortē vernemē vnd vnterweiſt. Auch vō d' meſſe bedeutūg vñ irer zirunge u. ſ. w. Das ganze iſt, ohne den voranſtehenden Holzſchnitt, 94 Blätter ſtark. Ehe von dem Amt der Meße ſelbſt gehandelt wird, giebt der Verfaßer in verſchiedenen Abſätzen, die aber keine Ueberſchriften haben, Unterricht von der Einweyhung der Kirchen und Capellen, von den Eigenſchaften derer, die Prieſter werden wollen, von der Weyhe derſelben, von der Meſſe überhaupt, von der Vorbereitung und Ankleidung des Prieſters zur Meſſe, von den Tempeln und Kirchen, von den Eigenſchaften derer, welche der Meſſe mit Nutzen beywohnen wollen, und endlich folgt die Hauptſache, nemlich die Meſſe am Feſt der Heimſuchung Mariae, die zum Muſter aller Meſſen genommen, und ſtuckweiſe nach dem ganzen Ritus, weitläuftig erkläret wird. Die Abſicht des Verfaßers war gewis lobenswürdig, das gemeine Volk von dem, was der Prieſter, in einer ihnen meiſt unbekannten Sprache ſang und betete, zu unterrichten. Herr Denis, der in den Merkw. der Garelliſchen Bibliothek S. 110. eine ſpätere Ausgabe beſchreibt, geſtehet, daß er den Verfaßer dieſer Auslegung der Meſſe nicht habe entdecken können. Vermuthlich iſt dieß Werk urſprünglich deutſch geſchrieben worden, wobey ſich freylich der Verfaßer, die Schriften derer, die vor ihm von der Meſſe handelten, wird zu Nutze gemacht haben. Ich beſitze einen Tractatum de expoſitione miſſe, editum a fratre Guilhelmo de Gouda ordinis minorum de obſervantia in 4. Zu Ende ſtehet das Druckerzeichen, des Martini Herbipolenſis, eines Leipzigers Druckers im 15ten Jahrhundert. Dieſer Tractat ſcheinet Herrn Denis nicht bekannt geweſen zu ſeyn. Was den Drucker dieſes Meßbuchs betrift, ſo möchte ich faſt auf Conr. Fyner von Eßlingen rathen. Wenigſtens ſcheinen die Typen eine Aehnlichkeit mit denen zu haben, die bey dem Stern Meſchiah gebraucht wurden. Ein Exemplar von dieſer deutſchen Auslegung beſitzt die Ebneriſche Bibliothek.

18.) In dem namen des herren Amen hie vaht ſich an ein plenari nach ordenung der heiligē criſtenlichen kirchen in dem man geſchriben vindet all epiſtel vnd ewangeli als die geſungen vnd geleſen werdēt in dem ampt der heiligen meß durch das gantz Jare in maſſen wie hernach geſchribē ſteet. In Folio.

In der Folge werden verſchiedene Ausgaben von dieſem deutſchen Plenario vorkommen. Das älteſte, welches ich mit einer Anzeige des Jahres habe entdecken können, iſt von 1474, und unter dieſem

ſem Jahre werde ich nähere Nachricht von dieſen Plenariis geben. Die gegenwärtige, ohne Jahr, iſt in der Bibliothek des Herrn Reviſionsraths von Oefele in München. Auch Weislinger führt in dem Armamentario Catholico S. 415. eine Ausgabe ohne Zeit und Ort an, welche auf dem Titel einen Holzſchnitt hat, der Chriſtum mit dem Samaritaniſchen Weibe vorſtellet.

19.) Die deutſch guldein Bibel nach Ordnung des A b c. Am Ende: Hie endet die güldin bibel gedruckt zu Augſpurg. In Folio.

So wird dieſes Buch im Schwartziſchen Catalogo P. II. p. 44. n. 46. angezeigt. Daraus ſchließe ich, daß das Schwartziſche Exemplar ein eigenes Titelblat gehabt habe. Das Werk ſelbſt fängt mit einer Vorrede an, wo voran ſtehet: Ein Vor red dicz buchs genant die guldin Bibel. In dieſer Vorrede wird des Verfaßers folgendermaſſen gedacht: Dicz nachuolgend werck vñ büchlin ſo mitt dem allerhöchſten flyß durch einen durchlewchtigen doctor vñ andechtigen vater gemacht iſt. mit nam̃ antonium rampigolis u. ſ. w. Auf die Vorrede folgt ein alphabetiſches Regiſter, wo zu Ende ſtehet: Hie hebet an die Guldin Bibel. Innhaltend belonung der tugend vnd ſtrouf der laſter ſeligklichen. Das Werk ſelbſt iſt in 138 Abſchnitte, oder Gemeinplätze abgetheilt, unter denen, zum Behuf der Prediger verſchiedene Stellen und Beyſpiele aus der Bibel geſammelt ſind. Man könnte es, nach der neuern Mode, eine Realconcordanz nennen. Der Verfaßer der ein Auguſtiner war und dieſes Werk lateiniſch ſchrieb, wird bald Ampigollus, bald Gampigolus, bald de Rampelogis genennet. Ich beſitze eine der älteſten lateiniſchen Ausgaben ohne Jahr und Ort, unter dem Titel reportatorium biblie aureum, wo er ſich in der Vorrede Anthonium Rampigollis nennet. Einige Nachricht von dem lateiniſchen Original giebt Baumgarten in den Nachrichten von einer Halliſchen Biblioth. B. 7. S. 500. u. f. Freytag im Adparat. T. II. p. 1107.

20.) Gaiſtliche vßlegong des lebẽs Jheſu Criſti. kl. Folio.

Auf der Rückſeite des erſten Blats iſt ein Holzſchnitt befindlich. Das nächſtfolgende Blat hat obige Ueberſchrift, worauf ſogleich der Text mit einem geblümten Anfangsbuchſtaben anfängt. Die Signaturen gehen bis Y. Cuſtos und Seitenzahlen fehlen. Iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

21.) Von dem leiden vnſers herrẽ Jeſu chriſti. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Hans Schönſperger. In Octav.

Iſt die gewöhnliche Paßion mit untermiſchten Erklärungen aus den Kirchenvätern und Gebeten. Mein Exemplar hat keinen eigentlichen Titel. Voran ſteht ein Blat, welches auf beyden Seiten einerley Holzſchnitt hat, der an den vier Ecken die Sinnbilder der Evangeliſten, und in der Mitte das Schönſpergeriſche Druckerzeichen vorſtellet. Auf dem folgenden Blat fängt die Paßion ſogleich mit folgenden Worten an: Von dem leiden vnſers herrñ Jeſu chriſti ſpricht Auguſtinus: Chriſtus nam an ſich allen vnſern gebrechenn, Hunger u. ſ. w. Vor jedem Abſchnitt ſteht ein Holzſchnitt, der die Größe des Blats hat. Die Signatur gehet bis P. Blatzahlen und Cuſtos fehlen. Ganz zuletzt ſtehet obige Anzeige des Druckers. Die letzte Seite iſt leer.

22.) Vnſer liever Vrouwen Clage. Gedruckt zu Cöln durch Lyskirchen. In Quart.

Wird im Uffenbach. Catalog. P. II. App. p. 70. angezeigt, und ſcheinet noch vor 1500 gedruckt zu ſeyn.

23.) Defenſoriū inviolate perpetueque virginitatis. caſtiſſime dei genitricis Marie. In Quart.

In Leichs Origin. et increm. typogr. Lipſ. p. 8. wird dieſe Seltenheit unter diejenigen Schriften gezählet, die zur Zeit, des, 1489 zu Leipzig zwiſchen den Dominicanern und Franciskanern rege gemachten Streites über die unbefleckte Empfängniß Mariae, erſchienen ſind. Wenigſtens verräth der Inhalt und die ganze Einrichtung dieſes Werkgens einen eifrigen Franciskaner, der dieſe Lieblingsmeinung ſeines Ordens, freylich auf die allerungeſchickteſte und elendeſte Weiſe, zu unterſtützen ſuchet. Er raffet nemlich vorzüglich aus der Naturgeſchichte alles, für wunderbar ausgegebene zuſammen, um aus jeder, auch noch ſo unwahrſcheinlichen und offenbar erdichteten Sache den Schluß zu machen, daß wenn jenes möglich geweſen, ſo ſey auch die unbefleckte Empfängniß Mariae möglich geweſen. Den Anfang macht obiger Titel, der aber noch viel weitläuftiger iſt, und den ich, da er die Stelle einer Vorrede vertritt, ganz herſetzen will. Es heißt nemlich nach obigen Worten ferner: In quo adducuntur XLVI. naturalia et mirabilia exempla clarorum ſcriptorum autoritate roborata: et experientia rerum comprobata. Quibus apertiſſime demonſtratur, ipſam ſacratiſſimam virginem concipere et parere potuiſſe unigenitum dei filium Jeſum Chriſtum Salvatorem noſtrum absque laeſione integerrimae ſuae virginitatis. Per quae nimirum exempla deuotorum famulorum ſuorum vere eam Dei genitricem cum virginitatis perpetua integritate credentium corda: non ſolum in ea fide roborantur ſed etiam quam plurimum ſingulari quadam admiratione atque delectatione recreantur. Per quae praeterea deſtruuntur et confutantur omnes incredulorum, paganorum, Judaeorum peruerſiſſimorumque hereticorum peruertiſſimi damnatiſſimique errores quibus pertinatiſſime inhaerentes negant illam ſuperbenedictam et glorioſam virginem Mariam concipere et parere potuiſſe Jeſum redemtorem noſtrum absque ſuae virginitatis violatione. Hierauf folget nun das Werk ſelbſt. Dieſe XLVI. eigentlich XLVIII. naturalia et mirabilia exempla ſind in groben Holzſchnitten abgebildet. Ueber jedem Holzſchnitt ſtehen erſtlich ein paar elende lateiniſche Reime, und auf dieſe folgen ſogleich ein paar, eben ſo elende deutſche Reime, um welcher willen dieſes Werk auch in den gegenwärtigen Annalen einen Platz verdienet hat. Unter dem Holzſchnitt ſtehet nun allemal das Zeugniß des angeführten und auf die Maria angewendeten Wunders aus einem beglaubten Schriftſteller. Ich will nur etwas zur Probe anführen. Si equa capodocie vento feta paret Cur almo flante flamine; virgo nō generaret. Ampfacht ein ſtudt vom winde, in Capodocien landt, warum gebare nit ir kinde vom Geiſte die nye man bekannt. Das unten ſtehende Zeugniß iſt aus Auguſt. libr. XXI. de ciuit. Dei genommen. Urſa ſi per nares, fetus enixa claret. Quare dubitares, quod virgo non generaret. Mag gebern ein berin, vſs ir naſen ſlunt vnverſeret, So kan got mit gewaltes ſyn ſin murer behalten vnenteret. Die erſten vier Vorſtellungen dienen gleichſam zur Einleitung des Werkgens. In allen ſind derſelben alſo 52, auf 28 Blättern. Die Holzſchnitte nehmen den dritten Theil des Blats ein. Sie ſind ſehr elend. Blatzahlen, Cuſtos, Signatur fehlen durchgehends. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar, ſo wie auch eines in der Univerſitätsbibliothek zu Erlangen befindlich iſt, in welchem aber die Vorſtellungen in einer andern Ordnung, als in

dem meinigen auf einander folgen. Ich kenne von dem nemlichen Werk noch ein paar andere Ausgaben. Die eine beschreibt Herr von Heinecken in seiner Idée générale S. 382. unter dem Titel Historia beatae Mariae Virginis ex Evangeliſtis et Patribus excerpta et per figuras demonſtrata. Diese ist in Folio und bestehet blos aus 16 Holztafeln. Jede derselben hat 4 Vorstellungen. Unter denselben stehen die lateinischen Reime ohne die deutschen; und unmittelbar darauf wird der Schriftsteller blos citirt. In dieser Ausgabe sind drey bis vier Vorstellungen aus der biblischen Geschichte, die ich in meinem Exemplar nicht finde, z. E. der kranke Hiskias; Gideon mit dem Fell, der brennende Busch. Das andere Exemplar besitzet der Herr Revis. Rath von Oefele in München. Dieses ist 24 Blat stark; und jedes Blat enthält eine Vorstellung mit einem deutschen Reim. Wie es scheinet ist dasselbe nicht ganz, und hat gar keinen lateinischen Text. In Nyerups Spicileg. bibliogr. S. 179. wird dieses Werkgen unter dem Titel: Opuſculum de laudibus Mariae virginis, angeführt.

24.) Der beſchloſſen gart der Roſenkrāz marie In Folio.

Alles, was nur immer zum Lob Mariae gesagt und gedacht werden kann, findet man in diesem ziemlichen starken Folianten beysammen. Ich hielte dieß Werk anfangs für eine Uebersetzung eines unter dem Titel Mariale eximii viri Bernardini de buſti bekannten und sehr weitläuftigen Werkes, wovon ich eine Strasburger, 1506 bey Martin Flach gedruckte Ausgabe besitze. Allein ich fand zwischen beyden eine große Verschiedenheit, ungeachtet sie freylich beyde am Ende auf eines, auf die Beförderung der übertriebenen Verehrung Mariae hinauslaufen, und in gewissen Stücken miteinander übereinstimmen. Obiger Titel des deutschen Werkes stehet auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite dieses Titelblats stehet ein Holzschnitt, welcher in drey Felder getheilt ist, und sich auf den Inhalt des Buches beziehet. Die erste Seite des folgenden Blats ist leer. Auf der Rückseite desselben fängt das Register an, welches 3 Seiten füllet. Darauf folgt das Werk selbst, das auf Blat 1 mit der Vorrede anfängt, welche eine Erklärung des vorhingedachten Holzschnittes und der Absicht des ganzen Werkes enthält; von dieſem garten vnd ſeinen früchten, heißt es daselbst, ſtat geſchriben Eccleſiaſtici am. xxiiii do ſich dye edle magd des garten einen weinſtock nent u. ſ. w. Das Werk selbst ist in fünf Bücher getheilt. Im ersten wird von dem Ursprung der Bruderschaft des Rosenkranzes Mariae, und von den Namen, Vorzügen und Eigenschaften Mariae gehandelt. Unter den Namen, die ihr beygeleget werden, sind freylich manche sehr sonderbar. Sie heißt z. E. die ſoñ, der mon, die morgenrote, ein fußſchemel, ein bachoffen, ein fenſter, ein leyter, ein vaß, ein zymet ror u. d. Das zweyte beschreibet die Eigenschaften der Diener Mariae. Das dritte handelt von der vernewerung dz iſt von der außſchlöffung des alten menſchen vnd inſchleuffung des newen menſchen, nach Hebre iiii Renouamini, Erneweren euch yn dem geiſt eweres gemütes u. ſ. w. Das vierte redet von der Bekantnus gotes, und das fünfte von der liebe gotes. Diese drey letzten Capitel enthalten viele schöne und erbauliche Gedanken. Das ganze gehet auf der ersten Seite des CCCij Blats zu Ende. Die letzte Seite ist leer. Der Verfaßer ist mir zur Zeit noch unbekannt. Auch finde ich keine Anzeige des Druckortes u. ſ. w. Ich vermuthe aber, daß es zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts zu Nürnberg gedruckt worden sey. Noch muß ich etwas von den Holzschnitten sagen. Deren sind eine fast unzählige Menge in diesem Werk. Sie sind nicht von gleicher Größe. Einige haben die Größe der Kartenblätter; einige sind kleiner; und sehr viele sind noch kleiner, und haben die Größe der in den ältern Büchern gewöhnlichen Anfangsbuchstaben.

Ich

Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar von dieſem Werk. Eines iſt auch in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt; auch zu Rottenbuch iſt eines.

25.) Das hochwürdig leben der auserwölten Freunde der heiligen Altväter. was wunder zaichen die gewirkt haben in d' Wüſte vnd enöde auch ire ſpruch vnd beyſpiel ſo ſy unß mẽſchen gegeben zu einer vnderweiſung vnd lere. In kl. Folio.

Ob dieſe Ausgabe, ohne Anzeige des Ortes und Druckjahres, die Herr von Heinecken in ſeinen neuen Nachrichten Th. I. S. 266. anführt, älter ſey, als die von mir unter den Jahren 1482 und 1488 angezeigten, kann ich nicht ſagen. Sie iſt mit hiſtoriſchen, in Holz, auf Kartenart geſchnittenen Vignetten gezieret. Von dem Werk ſelbſt werde ich unter dem Jahre 1513 einige Nachricht geben.

26.) hie vahet an eyn gar löblich vnd heylſam allen chriſtgläubigen cronica, Sagend von eynem heyligen Kunig mit namen Joſaphat, wie der ward bekeret von eynem heyligen vatter vnd aynſideln genannt Barlaam. Am Ende: Ein ende hat das Buch der criſtlichen lere der hyſtori Joſaphat vnd Barlaam. In Folio.

Von dieſem Werkgen ſelbſt iſt unter dem Jahre 1477 eine kurze Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe wird von Herrn von Heinecken in den neuen Nachrichten Th. I. S. 250. u. f. kürzlich beſchreiben. Sie hat keine Anzeige des Jahres und Druckortes. Doch ſoll ſie Zainer 1470 zu Augſpurg gedruckt haben, welches in dem Exemplar, das ſich zu Buxheim befindet, ausdrücklich bemerkt worden iſt. S. Herrn geh. Raths Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 141. Sie hat keine Seitenzahlen, auch weder Signatur noch Cuſtos. Die Holzſchnitte ſind ſchlecht.

Herr von Heinecken hat noch eine andere Ausgabe, ohne Jahrzahl, Ort und Namen des Druckers in der Praemonſtratenſer Abtey zu Roth angetroffen, die vermuthlich Anton Sorg zu Augſpurg gedruckt hat. Im Neueſten aus der anmuth. Gelehrſ. 1753. p. 512. wird auch eine Ausgabe, ohne Zeit ꝛc. angezeigt. Vermuthlich wird es eine von dieſen beyden ſeyn.

27.) Von ſant Sebalt dem hochwirdigen vnd heyligen Haubtherren der keyßerlichen ſtat Nürnberck. ſeyn leben vnn mit vil wunderzeychen die er gethan hat. In Quart.

Dieſes iſt vermuthlich die älteſte Ausgabe von S. Sebalds, des bekannten Patrons der vorderſten Pfarrkirche in Nürnberg, Legende. Wenigſtens macht ſie Röder, der ſie in ſeinem Catalogo Libr. XV. Nor. impreſſ. p. 58. n. 173 angeführt, ſehr alt. Unter dem Jahre 1493 iſt ebenfalls eine ſolche Legende angezeigt worden. Wagenſeil hat eine längere und eine kürzere Lebensbeſchreibung in ſeinem bekannten Buche de civit. Nor. p. 37. abdrucken laßen. Beyde ſind auch in dem Wölkeriſchen vertrauten Sendſchreiben zur Rettung der Ehre des h. Beichtigers Sebaldi zu finden, wo auch die Legende Sebalds, die in dem, 1488 zu Nürnberg gedruckten Paſſional ſtehet, und in einigen Stücken von den andern abweichet, abgedruckt worden iſt.

28.)

28.) Die geſchicht vnd legend von dem ſeyligen kind vnd marterer genannt Symon von den Juden zu Trientt gemartteret vnd getödtet vō wort zewort volget hie nach mit figuren vnd betewtnuſs diſer geſchicht. Am Ende: Gedrucket durch Gintherum Zainer Burger tzu Augſpurg erſten außgang diſer Tranſlation tzu teutſch. In Folio.

Dieſe kleine Schrift iſt nur 9 Blätter ſtark, und mit zwölf Holzſchnitten verſehen. Seitenzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen. Obiger Titel ſtehet oben auf der 1ten Seite des 1ten Blats, worauf das Werkgen ſelbſt anfängt, welches eigentlich ein Brief iſt, den Johannes Matthias Tiberinus der freyen künſt vnd ertzney ein doctor, den Großmechtigen regierern vnd weyſen des volcks tzu Brixen geſchrieben hat. Derſelbe iſt unterſchrieben: Geben zu Trient. ij. nons. april' am vierden tag in dem aprill, von xp̄i vnſers obengemellt her'n geburde Tauſend vierhundert vnd darnach in dem fünff und ſibentzigiſten Jare, als in welchem Jahre ſich dieſe traurige Geſchichte zu Trient ſoll zugetragen haben. Der über die Aechtheit dieſer Geſchichte zwiſchen Wagenſeil und Tenzel entſtandene Streit veranlaßte den osnabrügiſchen Rector Zachar. Göz in einem Proganm, das den Titel hat: Puer Tridentinus, Teſtimonio omnibus probatis verae antiquitatis notis coruſcante, demonſtratus et defenſus Osnabr. 1715. 4. das lateiniſche Original dieſes Briefes aus einer Handſchrift abdrucken zu laßen, aus welchem ſolchen von Seelen ſeinen Select. litterar. S. 635. u. f. einverleibet hat. In dieſem lateiniſchen Original heißt der Verfaßer Tubertinus. Die grosmechtigen regierer vnd weyſe des volcks zu Brixen ſind die Magnifici Rectores, Senatus populusque Brixianus. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

Eine andere Ausgabe, ohne Titel, Zeit und Ort, ganz ſicher aber von Friedrich Creußner zu Nürnberg gedruckt, welcher dieſen Brief auch unter der Aufſchrift: Joannis Matthiae Tuberini — relatio de Judaeorum quorundam malitia in puerum Chriſtianum facta, druckte, führet Herr Denis in den Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek S. 200. an. Sie iſt ebenfalls in Folio und 5 Blätter ſtark. Den Anfang macht folgende Ueberſchrift: Johannes Mathias Tiberinus der freyenkünſt vnd Ertzney doctor Empeut den Grosmechtigen regirern dē Rat vnd volk zw Brixen vil heyls. ꝛc Dieſer Brief iſt mit eben den Typen gedruckt, womit Creußner die goldne Bulle druckte. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ebenfalls ein Exemplar.

29.) Dis Buch iſt genant die vier vnd tzwentzig alten oder der güldin Tron u. ſ. w. In Folio.

Herr von Heinecken will dieſe Ausgabe, ohne Jahr und Ort, auf der hieſigen Stadtbibliothek geſehen haben. S. deſſen neue Nachrichten Th. 1. S. 264. Ich habe ſie daſelbſt nicht finden können. Von dem Buche ſelbſt werde ich unter den Jahren 1480 und 1483 Nachricht geben. Es iſt daſſelbe auch in das Holländiſche überſetzt worden. Herr von Heinecken führet l. c. drey Ausgaben von 1480 1483 und 1489 an.

30.)

30.) Hie hebt sich an das allernützlicheſt buch genant die vier vnd zweinzig guldin harpfen die mit vleiß auß der heyligen geſchrifft vnd der altväter buch durch ein hochgelerten doctor, pruder heinrichen prediger ordens zu Nürnberg alſo geprediget. In Folio.

Von dieſem Werke habe ich unter dem Jahre 1472 einige Nachricht gegeben. Dieſe Ausgabe, ohne Anzeige des Druckortes ꝛc. iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. Höchſt wahrſcheinlich iſt ſie aus Johann Bämlers zu Augſpurg Preſſe gekommen.

31.) Der Curß vom ſacrament. Vßlegung des Gloria patri. Sant Bernarts Roſenkrantz. In Octav.

Unter dem Jahre 1497 iſt der güldin Spiegel des Sünders angezeigt worden; und zu dieſem gehört obiger Curß, wie ich daſelbſt bemerket habe.

32.) Hye hebt ſich an gar ein gutter vnnd loblicher pater noſter mit der gloß oder mit der auslegung u. ſ. w. von herrn meiſter hanſen müntzinger. In Quart.

Wird im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 47. n. 63. angezeigt. Iſt auch unten bey n. 45. befindlich.

33.) Diß büchlein wirt genannt die ſieben Pforten oder feſte der mutter gottes, wie man ſye auf ein yglich feſt ſunderlichen gruſſen vnd anruffen ſoll. In Quart.

Die ſieben Pforten, ſind die ſieben Feſte, die zu Ehren Mariae gefeyert werden. Dieſe Ausgabe wird von Weller im Alten B. I. S. 535. u. f. genau beſchrieben. Vermuthlich iſt dieſes die erſte Ausgabe. Eine ſpätere wird unter dem Jahre 1509 angezeigt werden.

34.) Das Regiſter über das buch genant die war nachuolgung Criſti. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat keinen eigentlichen Titel. Sie fängt ſogleich mit dem Regiſter an, über welchem obige Anzeige ſtehet. Das letzte Blat hat die Aufſchrift Das CxC plat. Die Anfangsbuchſtaben ſind kleine Holzſchnitte. Ob dieſes nicht eben die Ausgabe ſeyn möchte, welche ich unter dem Jahre 1486 beſchreiben werde, ſtehet dahin, wenigſtens kommen beyde in Anſehung der Blatzahlen überein; nur hat die von 1486 einen eignen Titel, und am Ende auf dem CxCi Blat eine Anzeige des Druckortes ꝛc. Obige Ausgabe ſ. a. iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt; und da wäre nach zu ſehen, ob am Anfang und Ende nichts fehlt.

35.) Diß Büechleyn iſt zu Erſt durch eynen andechtigen hochgelerten vatter Carteweſer ordens in latein gemacht. Darnach durch eynen andern vertewſcht. Vnd durch Caſpar hochfeder zu nuremberg zu drucken verfugt, vnd ſagt von dem leyden vnnſers herren jheſu

jhesu cristi, allweg bey jedem stuck, mit inniger hertzlicher andacht, vnd dannksagung, vol verdiensts, on zweifel gottlicher gnaden. vnd ist genant der Hertzmaner, von innprunstiger hertzlicher vermanung wegen, darinn begriffen. kl. Octav.

Dieses Gebetbuch ist so eingerichtet, daß auf das Leben Jesu, sonderlich auf sein Leiden, Rucksicht genommen wird. Der sel. Riederer hat solches in seinen Nachrichten B. 1. S. 157. ausführlich beschrieben. Auf der Rückseite des Titelblats fängt das Register der Gebete an. Das ganze besteht aus CCXI. gezählten Blättern. Da Hochfeder von 1491 — 1498 zu Nürnberg druckte, so ist dieses Buch in diese Jahre zu setzen. Röder hat es in seinem bekannten Catalogo nicht angeführt.

36.) Eyn Tractat von den geystlichen vffstigūgen. In Octav.

Dieser Titel steht auf der ersten Seite des ersten Blats. Mit dem zweyten Blat fängt das Register an. Voran stehet folgende Anzeige: Ein andechtiger Tractat doctor herr Gerhartz von Zutphan von geistlichen vffstigūngen genōmen vß der heyligen geschrifft vñ gezogē. Dieses Register ist 7 Blätter stark. Mit dem folgenden gezählten ersten Blat fängt dieses ascetische Werk selbst an, das in 67 Capitel getheilt ist, und auf der ersten Seite des lij (eigentlich CLii) Blats, ohne weitere Anzeige zu Ende gehet. Die Ruckseite ist leer. Der Verfaßer Gerard von Zütphen war aus der Congregation der F. F. communis Vitā und starb 1398 im 31 Jahre. Ich besitze selbst ein Exemplar.

37.) Das büchlin ist genant der Gilgengart ainer yetlichen Christenlichen seel, Wann zu gleycherweyß wie der lieblich gerauch der Gilgen des menschñ hertz, grosse freud brinngt, also bringen die haylsamen gebet der sel des mēschen grosse frewd vnnd gnad gegen got. In Octav.

Riederer hat von diesem Gebetbüchlein in seinen Nachrichten B. 2. S. 416. u. f. eine andere Ausgabe, die Schönsperger 1520 zu Augspurg 8. gedruckt hat, angeführt. Auch die gegenwärtige ist ganz sicher ein Schönspergerisches Product, indem es mit eben den Typen, die zum Theuerdank gebraucht wurden, gedruckt ist; so wie auch oben und unten bey der ersten und letzten Zeile eines jeden Blats, jene Züge angebracht worden sind, die den Theuerdank und andere Schönspergerische Bücher so kenntlich machen. Obiger Titel ist ganz roth gedruckt und steht in einer Einfaßung. Auf der Ruckseite ist ein Holzschnitt, welcher einen Beichtvater mit einer vor ihm knienden Nonne vorstellt. Mit dem zweyten Blat fängt das Gebetbüchlein selbst, ohne alle Vorrede, oder vorläufige Anzeige an. Die ersten Gebete sind an Christum gerichtet. Dann kommen die drey Paternoster wodurch ein Mörder behalten wurde; Ferner Gebete an die Maria; die Mettin, ein Teutsche Meß von der hayligen Dreyhait, Acht betlein vor der erscheynung sannt Gregori; ein gebet ee man zu gottes tisch gee, nach der empfahung des h. Sacraments; newn freud von Maria, das guldin Crongebet Mariae, die syben pußpsalmen, die Litaney u. s. w. Bey den meisten wird angezeigt, auf wie viel Jahre man Ablaß mit diesem oder jenem Gebete, erlangen könne. Hin und wieder sind Holzschnitte; manche Seiten haben eine zierliche Einfaßung. Blätterzahlen und Custos fehlen. Die Signatur geht bis O. so daß also dieses Büchlein 14 Bögen stark ist. Ich besitze selbst ein Exemplar.

38.)

38.) Sant Bernhartz ermanung vnserer hartselikait vnd ellennds. weißt vnns auch wie got dz höchst gut sey vnd wie wir das suchn sollen. Am Ende: Volendt des menschen hartseligkait. In Quart.

Ist nur 1 Bogen stark, und in der Solgerischen Bibliothek.

39.) Sant Augustins leere von ermanūg wie man der welt üppigkait fliehen vnd gutte werck würcken soll. In Quart.

Diese kleine Schrift ist nur 6 Blätter stark, und in der Solgerischen Bibliothek.

40.) Euangelium Nicodemi, auß dem latein in das teutsch gebracht, In wöllichem vil hüpscher punctē, die die an ern Euāgelisten nit setzē begriffen werden (doch inen nit wider) fast nutzlich zu lesen. Am Ende: Ain end des Ewangeli Nicodemi. In Folio.

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, in einer, in Holzgeschnittenen Einfaßung. Mit dem zweyten Blat fängt das Evangelium selbst an. Voran aber stehet: In dem Namen des herren, hebt sich an, das Ewangeli, das beschriben hat Nicodemus, ain Rabbi vnd ain Fürst der Juden, vnd auch ain Jünger Christi Jesu. Der Uebersetzer ist mir nicht bekannt. Dieses apocryphische Werkgen selbst ist bekannt, und öfters gedruckt worden. Ist in der Bibliothek des Herrn Revisionsraths von Oefele in München.

41.) Das buch genandt der spiegel menschlichs lebens. Am Ende: Deo gracias. In Folio.

Es ist dieses eine deutsche Uebersetzung des Speculi vitae humanae Rodorici (Episcopi) Zamorensis. Eine der ersten Ausgaben des lateinischen Originals kam aus der Preße Günther Zainers zu Augspurg 1471, wovon ich selbst ein Exemplar besitze. Der Verfaßer wird unter die Zeugen der Wahrheit vor der Reformation gerechnet. Die gegenwärtige deutsche Uebersetzung ist weniger bekannt. Der Verfaßer derselben ist Heinrich Steinhöwel, ein Mann, der sich um die deutsche Litteratur in der damaligen Zeit sehr verdient, und sich besonders durch verschiedene Uebersetzungen berühmt gemacht hat. Er war Stadtarzt zu Ulm. Diese Uebersetzung ist dem Herzog von Oestereich Sigmund zugeeignet. Sie scheinet aus der Preße Johann Zainers zu Ulm gekommen zu seyn. Das Werk selbst fängt sogleich mit dem ersten Blat also an: Das erst Blat. Das buch genandt der spiegel menschlichs lebens wie vnd in wöllicher maß d' mensch sein leben volfüren sol. Er seye von den meysten oder mynsten. wöllicherley standt wirdigkeit vnd ere. er sey. darinn er erlernet. wye er sich halten soll, voran czu got ingeborsamer vnderwerffung. Darnach gen seinem nächstē Er sey sein oberer. vnderthan. oder mitgenoß, in rechter geborsame. erbarmunge. oder geordenter liebe. vahet hye an säligklichen. Das Werk selbst ist im lateinischen und deutschen in zween Theile abgetheilt. Der erste hat 43 Capitel und handelt von der Würdigkeit und von den Beschwerden des weltlichen Standes. In der deutschen Uebersetzung steht vor den meisten derselben ein Holzschnitt. Der erste stellet den Kayser auf dem Thron sitzent vor. Ueber dem ersten Capitel stehet: Das erst capitel, von dem oberisten weltlichen das ist keyserlichen vnd ander fürsten stat. Der zweyte Theil, welcher von dem geistlichen Stand handelt, ist 30 Capitel stark. Nach des Herrn von Heinecken richtigen Bemerkung kann dieses Buch nicht vor

1475 gedruckt worden seyn. Ein Exemplar davon ist in der Bibliothek des Herrn Revisionsraths von Oefele in München; ingleichen in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Unter dem Jahre 1479 wird eine wiederholte Ausgabe angezeigt werden.

42.) Das buch genañt der spiegel des sünders. Am Ende: Eyn ende hat das büchlin genant der spiegel des sünders. In wölichen büchlin der mensch lernen mag, wie vnd durch was gestalt er sich zu gott soll viegen vnd nähen. Das ist durch wahre erkantnus seiner sünden u. s. w. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek des Herrn Revisionsrath von Oefele in München. Sie ist 58 Blätter stark und hat Holzschnitte. Es fängt an: Das Register über das buch der spiegel des sünders genannt. wie vnd wellicher mas sich eyn yeder cristen mensch zu der beicht — bereiten — soll. In Herrn geh. Rath Zapfs Augsp. Buchdruckergesch. steht diese Ausgabe unter dem Jahr 1472. Unter dem Jahre 1480 wird eine wiederholte Ausgabe beschrieben werden.

43.) Hie nach vacht an gar ain nutzlichs Beicht büchlin darin der mensch gar wol vnd weist wirt wie er sich vor vnd in der beicht von allen sünden zebeichten halten sol gar schon vnd ordentlich nach einander beschriben dz gar hailsamlich ist ze wissen. In Octav.

Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher einen Geistlichen, vor dem ein Beichtender kniet, vorstellet. Die erste Seite des zweyten Blats fängt mit obiger Anzeige an, auf welche der Anfang des Werkgens selbst folgt. Es fängt an: Es send vil mẽschen die ir beicht wenig oder gar nichs hilft von dreierlai sach wegen ꝛc. Nachdem der Verfaßer erkläret hat, worinn die wahre Reue bestehe, und was alles zu einer rechten Beicht erfordert werde; nachdem er die mancherley Arten der Sünden nach der Reihe erzählet hat: so folgt ein sehr weitläuftiges Formular, in welcher sich der Beichtende, aller nur möglichen Sünden, die durch Ausübung des bösen, und Unterlaßung des guten, nur immer begangen werden können, schuldig giebt. Dieses Formular füllet, wie leicht zu erachten, über die Hälfte des Büchleins, welches überhaupt nur 47 Blätter stark ist. Blätterzahlen und Custos fehlen. Ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek.

44.) Drey Bücher des Doctrinals für die leyen gemacht zu teutsch. Am Ende: Diese drey bücher hat auf ein nüwes geschmidt vß altem Ysen. Und hat vil zu in bewerten leren gesazt ein Kartauser zu Nüremberg ein Priester mit dem Name Erhart Groß mit Hilffe des allmechtigen Gottes. In Folio.

Diese Ausgabe beschreibt Herr Gemeiner in seinen Nachrichten ꝛc. S. 83. n. 55. Sie ist ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Custos, Signaturen. Das ganze beträgt 53 Blätter, ist in drey Bücher eingetheilt, und enthält moralische Vorschriften. Der Inhalt der Capitel wird auf den drey ersten Seiten angegeben. Auf der vierten ist ein Holzschnitt, der den Verfaßer auf dem Lehrstuhl und einige Zuhörer um ihn herum sitzend vorstellet. Herr Prof. Will weiß im Nürnb. Gelehrten Lexicon, wenig von diesem Kartäuser zu sagen. In Sinceri Sammlung Th. II. S. 376. wird

von

von ihm auch ein Cordial von den vier letzten Dingen angezeigt. Eine Ausgabe von 1485 wird in der Folge vorkommen. Uffenbach vermuthet diese Ausgabe sey um das Jahr 1474 erschienen. S. Catalog. P. II. App. II. p. 18.

45.) Das Büchlin von dem sterbenden menschen. Am Ende: Hye endet sich das püchlein von dem sterbenden menschen. In Quart.

Schwindel hat dieses Büchlein in dem Thesauro biblioth. T. IV. p. 73. angeführt. Auch Schwarz besaß es, vermöge der Anzeige in seinem Catalogo P. II. p. 47. Herr von Heinecken, der das Schwarzische Exemplar gesehen hat, bezeugt in der Idée générale p. 426. daß es von der bekannten S. 4. schon beschriebenen Ars moriendi, von welcher auch 1494 und 1496 Ausgaben in 4. angezeigt werden sollen, ganz verschieden sey. In der Vorrede wird gemeldet, daß es aus dem lateinischen übersetzt worden sey. Zuletzt steht eine Erklärung des Vater unser, mit diesen Schlusworten: Vnd also mit hilf des erwirdigen Gotes hat ein end die außlegung des Herrn. Durch den erwirdigen herren Meister Hansen Münczinger ꝛc. Dieser Müntzinger war Rector der Schule zu Ulm. S. Schelhornii amoenit. litter. T. VIII. p. 511. sqq. T. XI. p. 222. sqq.

46.) Der herß von Hennenberg gesellschafft czu Vesszē ꝛc. In Quart.

Diese Gesellschaft, oder vielmehr diesen Orden stiftete Grav Wilhelm von Hennenberg im Jahr 1467 dem almechtigen got, seiner werden muter Maria, den heiligen vierzehen nothelffern, besonders dem h. E. Christoffel zu Ehren. Voran stehen die Statuten; worauf die päbstliche Confirmation von 1480 folget. Auf der Rückseite des Titelblats stehet der Herzog, welcher einem Ritter die Ordenskette übergiebt. Das ganze beträgt 2 Bögen.

47.) Der Spiegel keiserlicher vnd gemeiner lantrecht, oder der sogenannte Schwabenspiegel. gr. Folio.

Es ist dieses höchst wahrscheinlich die allererste Ausgabe des, unter dem Namen des Schwabenspiegels bekannten Schwäbischen Landrechtes, deßen Verfaßer eben so unbekannt ist, als die Zeit, wenn derselbe zusammengetragen worden ist. Nach Herrn Pütters Meinung fällt das Alter desselben, wo nicht in das XIV, doch nicht eher, als in das Ende des XIII. Jahrhunderts. P. J. Lambacher in seiner Dissert. epistol. de aetate Speculi Sueuici behauptet, derselbe sey im Jahr 1282 verfertiget worden. Die gegenwärtige Ausgabe hat keinen Titel und ist in zwo Columnen gedruckt, ohne Seitenzahlen, Custos und Signaturen, doch mit großen in Holz, als Quadrate, zierlich geschnittenen Anfangsbuchstaben. Auf der ersten Seite stehet die Vorrede, welche anfängt: In dem Namen des höchsten richters Cristi vnsers herrn. Es schreipt S. Paulus u. s. w. Am Schluß der Vorrede steht: hie hebet an das register des spiegels keiserlicher vnd gemeiner lantrecht. Auf der Rückseite bis zum 6ten Blat befindet sich das Register, das sich auf der ersten Seite des gedachten Blats endiget. Die Rückseite desselben nimmt ein großer Holzschnitt ein, welcher den Kaiser sitzend, die Churfürsten stehend, und einen Clericum und Layen kniend vorstellet. Hierauf folgt auf 103 Blättern das Landrecht selbst, mit der Ueberschrift: Hie hept sich an dz lantrecht buch hie nach geschriben

Herr got hymelischer vater, durch deine milte gut geschuffest du den menschen mit triualtiger würdigkeit u. s. w. Zu Ende der zweyten Columne der ersten Seite des letzten Blats stehet: Gottes gericht bedenck mit sorgen. vnnd richt dem reichē als dem armen. Diese Schlußworte, haben Gelegenheit gegeben den Anton Sorg zu Augspurg zum Drucker dieser Ausgabe zu machen. Man hat sich aber sicher geirret, indem dieselben gewiß keinen Bezug auf den Drucker haben, sondern vermuthlich in allen Handschriften stunden, ehe noch an eine Druckerey gedacht wurde. Die gegenwärtige Ausgabe hat Günther Zainer in Augspurg, so gewis und zuverläßig gedruckt, daß nur derjenige daran zweifeln kann, der nie etwas, das aus der Preße dieses berühmten Augspurger Buchdruckers gekommen ist, gesehen hat. Die Typen sind die nemlichen, womit er seine beyden deutschen Bibel und den Belial gedruckt hat. Es ist dieses die nemliche Ausgabe, welche Schertz in der Vorrede ad ius prouincial. Alemann p. 5. T. II. Antiquit. Teuton. Schilteri, mit folgenden Worten beschreibet: Praeter Hupfuphianum consului adhuc *tria impressa*, de quibus altum apud eruditos silentium. *Primum* est in folio majori, typo satis eleganti, charactere, quo circa confinia Seculi XV. et XVI. utebantur impressum, carens nomine typographi, loci impressionis et anni, immo id non tantum folia aut paginas nullis numeris distincta habet, sed ne quidem litteris alphabeticis sub finem foliorum, confusionis vitandae gratia alias addi solitis instructum — welches freylich der Fall fast bey allen, um diese Zeit gedruckten Büchern, zu seyn pfleget. Das auf der Regenspurgischen öffentlichen Bibliothek befindliche Exemplar hat Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 286. n. 308. angezeigt. Die biesige Stadtbibliothek besitzet ebenfalls ein Exemplar, bey welchem ich aber das vorhin beschriebene voranstehende Register nicht gefunden habe, ungeachtet es im übrigen wohl behalten und kein Defect zu vermuthen ist.

48.) Der Spiegel keyserlicher vnd gemayner landrecht. auch wird in diesem buch begriffen eyn merklicher Teyle der lehenrecht. kl. Folio.

So wird diese Ausgabe des Schwabenspiegels in Herrn Gemeiners Nachrichten S. 286. n. 309. angezeigt. Dieser geneigte Freund hat mir von derselben nachher, auf meine schriftliche Anfrage, folgende nähere Beschreibung derselben mitgetheilet. Sie ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt, hat keinen Titel, auch weder Custos noch Signaturen. Doch hat sie Blätterzahlen, welche erst nach dem Register anfangen, der Angabe nach CXLIX enthalten, in der That aber, Vorrede und Register mit gerechnet, CLXI. stark sind. Der Character ist der vorhergehenden Ausgabe conform, die Orthographie aber verschieden. Die Vorrede und das Register füllen die ersten 8 Blätter. Hierauf kommt nun das Lantrecht selbst, mit welchem auch die Blätterzahlen anheben. Vor dem Lantrecht selbst, das sich mit den Worten Herre got hymelischer Vater ꝛc. anfangt, stehet eine, 8 1/2 Zeilen lange Ueberschrift, die also anfängt: Hie hebt sich an das keyserlich landtrechtbuch gesetzt vnd geordnet von den Römischen Keysern vnnd ꝛc. Nach dem Absatz: der an seines herren vngenosse geweysset wirt also, welcher in der vorhergehenden Ausgabe der letzte ist, folgen in dieser Ausgabe noch 29 mit Aufschriften versehene Capitel oder Absätze, z. B. Von insiegeln merk hie also: Ob ein schreiber valsch handtfest schreibet: Wie man pfennig schlahen sol merk also: Der den andern icht lobet: Der vnrechte wag hat u. s. w. Den Beschluß macht der gewöhnliche Epilogus und zuletzt die Verse: Gottes gericht bedenk ꝛc.

Ob dieſe Ausgabe unter denen übrigen beyden begriffen ſey, die Scherz noch in der ſchon vorher angezogenen Stelle anführet, zweifle ich ſehr. Ich will indeſſen ſeine eigenen Worte hieher ſetzen. *Alterum*, quod eſt in folio minori, numeros quidem foliorum et litteras alphabeticas et ſub finem foliorum ſcriptas habet, ſed et ipſum nomine typographi loci annique impreſſionis caret. Conſtat autem centum *triginta et ſex foliis*. Iſt dieſe angegebene Blätterzahl richtig, ſo muß dieſe Ausgabe freylich von der unſerigen verſchieden ſeyn. *Tertium:* numeros quidem habet, foliis ſuperſcriptos, ſed infra nullas exhibet litteras alphabeticas. Deeſt et huic nomen typographi, loci et anni impreſſionis, habet *centum et ſeptem folia*, quorum numerus in utraque pagina eſt ſuperſcriptus. Dieſe beyden Ausgaben müſten alſo noch näher bekannt gemacht werden.

49.) Das Lehnrecht. Am Ende: hie endet ſich dz Lehnrecht. In Folio.

Dieſe Ausgabe hat Herr Commiſſionsrath Lauhn zuerſt in Klotzens Act. litterar. Vol. I. p. 326. u. f. ſodann in Herrn D. Schotts juriſt. Wochenb. 1772. St. XXIV. S. 369. u. f. bekannt gemacht. Dieſes Lehnrecht iſt nichts anders, als eine deutſche Ueberſetzung des Auctoris de beneficiis, ſo von eben dem Eycken von Repgow herrühret, von welchem wir den bekannten Sachſenſpiegel haben. Herr Lauhn ſucht ausführlich zu beweiſen, daß in dieſem Werk, ungeachtet ſolches insgemein unter dem Namen des ſächſiſchen Lehnrechts bekannt iſt, doch kein anders, als das allgemeine deutſche Lehnrecht enthalten ſey. Es hat ohne das 3 Bl. ſtarke Regiſter 113 Blätter. Dieſes Lehnrecht iſt 1495 und 1499 ſamt dem Sachſenſpiegel und Weichbild zu Augſpurg von Schönſpergern gedruckt worden.

50.) Regiſter oder Remiſſorium über das Sächſiſche Recht. Ingleichen das Sächſiſche Weichbild mit der Gloße. In Folio.

Dieſe Ausgabe, welche alle Merkmale eines hohen Alterthums hat, beſchreibet Götze in den Merkw. der Dresdn. Biblioth. Th. I. S. 225. u. f. Derſelbe glaubt ſie ſey in Baſel herausgekommen. Die Anfangsbuchſtaben feblen. Für den Verfaßer des Remiſſorii wird Theodor von Bocksdorf gehalten. Vor dem Weichbilde ſtehen einige deutſche Reimen, die ſich alſo anfangen: Gott gebe ſeiner ſele rat, der dys buch getichtet hot. Ecke von Repchaw Sein pflege vnſer Frawe das her ſeines lons warte ꝛc. Dieſes Sächſiſche Weichbild, welches auch das Magdeburgiſche genennt wird, iſt nichts anders, als ein von den Magdeburgiſchen Schöppen verfertigtes Rechtsbuch. Man findet ſolches bey einigen Ausgaben des Sachſenſpiegels. Chriſtoph Zobel hat es 1537 Fol. zu Leipzig herausgegeben. In den neuern Zeiten hat Jac. Fried. Ludovici 1721 zu Halle eine deutſche und lateiniſche Ausgabe beſorgt.

51.) Die goldne Bulle Karls des vierten und Reformation Friedrichs des dritten. In Folio.

Die Geſchichte dieſes wichtigen Reichsgeſetzes, welches von Karl IV. im Jahr 1356 theils zu Nürnberg, theils zu Metz publicirt worden, iſt bekannt genug. In Anſehung der Ausgaben derſelben, der ältern ſowohl als neuern, lateiniſchen und deutſchen, beruft man ſich insgemein auf Hofmanns Biblioth juris publ. n. 294—316. Es iſt aber das daſelbſt gelieferte Verzeichniß, nichts weniger, als

als vollständig. Gegenwärtige deutsche Ausgabe ist ohne allen Zweifel die erste, so wie es ganz zuverläßig ist, daß sie aus Fritz Creußners zu Nürnberg Preße gekommen ist, welcher im Jahre 1474 die Bulle auch lateinisch gedruckt hat. S. Denis Merkwürdigkeiten S. 49. n. 11. Daß Creußner aber auch diese deutsche Ausgabe, und vermuthlich in dem nemlichen Jahre geliefert habe, kann ich, aus Vergleichung, mit andern deutschen Schriften, die aus seiner Preße gekommen sind, z. E. mit dem Regimen sanitatis, auf das allerzuverläßigste versichern. Herr Denis hat auch diese deutsche Ausgabe in den Merkwürdigkeiten u. s w. S. 108. n. 108. genau beschrieben. Die Beschreibung desselben stimmt auch mit dem Exemplar, das ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, aufs genaueste überein, nur fehlt bey demselben die Reformation Friedrichs des III. Die goldene Bulle ist 26 Blätter stark. Die erste Seite des ersten Blats ist leer Auf der Rückseite stehet das Register. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Bulle selbst an, die sich unten auf der zweyten Seite des 26sten Blats mit den Worten: Got sey gelobet Amen, endiget. Wenn die Reformation dabey ist, so ist das ganze 33 Blätter stark. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahlen und Anfangsbuchstaben. Die Uebersetzung selbst weichet von der, 1484 zu Ulm gedruckten sehr ab, so wie diese beyde wieder nicht mit dem Abdruck der goldnen Bulle in der zweyten Sammlung der Reichsabschiede, die wir unter dem Jahr 1508 anführen werden, übereinstimmen.

52.) Keyser Fridrichs gemein Reformacion vnd Ordnung geben zu Frankfort nach Christi geburt vierzehen hundert vnd darnach in dem zwey vnd vierzigisten Jar. In Folio.

Sie gehöret eigentlich zu der eben beschriebenen Ausgabe der goldnen Bulle, die Creußner in Nürnberg gedruckt hat, wie sie denn auch zuverläßig aus seiner Preße gekommen ist. Doch da sie auch manchmal einzeln vorkommt, so habe ich sie nicht übergehen wollen. Röder führt sie in seinem Catalogo p. 59. n. 878. aus dem Uffenbachischen Catalogo P. II. App. p. 120. an.

53.) Vertrag zwischen den hertzogen zu Sachsen vnd der Stadt Erfurt Geben zu Erfurt nach Christi vnsers herren Geburt vierzehenhundert vnd im drey vnd achzigisten Jaren uff Montag nach vnser liben frauen Tage Purificationis zu dutsch Liechtmeß genant, befestigt zu Nurnburgk Montags — vierzehen hundert vnd im zwey vnd neunzigsten Jare.

Verschreibung vnd Vertrag zwischen Albrecht zu Menz vnd der Stadt Erfurt. Geben zu Erfurt — vierzehen hundert vnd darnach im drey vnd achzigsten Jaren.

Vertrag zwischen Churfürst Bertold von Menze. Geben zu Erfurt. In Folio.

Diese drey Stücke werden im Uffenbachischen Catalogo P. II. App. p. 121. angezeigt.

54.)

54.) **Ein new geteutscht Rechtbuch** gezogen auß Geystlichen vnd weltlichen Rechten. Am Ende: Hye enden sich die klagen vñ nuczliche lere diß sunderlichen buchs auß gemeinen geschriben rechten de keyserlichen gesecz vnd den haubt bücheren origenalibus in latein. Pandectarū. Digestis. Codex. vnd Institut. gezogen. so vil vnd der zu teglichē gebruch vnd ȳebung nott sein. got dem almechtigen zu lobe. vnd dem menschlichē geschlecht zu nucz do mit die vinsternuß der vnwissenheit abgeschnittē vnd dz rech: verstentlich in treffenlichen schwerē handlen zu tag vñ lyecht bracht werd. seliglichēn getruckt. Do durch sich ein yeder er sey klagen antwurter od' richter vor vnrechter that handlung vnd fürnemē hüten mag czu erwerbē mit der gerechtikeit nach dissem leben die freude des ewigen lebes Amen. In Folio.

So wenig dieses deutsche Rechtbuch, wenigstens unter obigen Titel, bisher bekannt gewesen ist, eben so wenig hat man auch den Verfaßer desselben gekannt; und da in dem Buche selbst gar keine Spur vorkommt, die uns helfen könnte, denselben zu entdecken: so würde ich selbst meine Unwissenheit dießfalls haben gesteben müssen. Ich bin aber so glücklich gewesen denselben zu entdecken, und folglich auch im Stande, von diesem Buche sowohl, als von einigen folgenden, unter veränderten Titel herausgekommenen Ausgaben, eine zuverläßige Nachricht zu geben. Es ist aber dieses **new geteutscht Rechtbuch** nichts anders, als die vermuthlich **erste Ausgabe** von des, zu seiner Zeit so berühmten Rechtslehrers und Dichters **Sebastian Brands Richterlichen Clagspiegel.** Erst im Jahr 1516, da **Brand** von diesem seinem Werke eine revidirte und verbeßerte Ausgabe besorgte, nennte er solches **den Clagspiel**, unter welchem Namen das Buch öfters gedruckt, und allgemein bekannt wurde. Niemand aber hat, meines Wissens, in der neuern Zeiten gewust, daß das **Rechtbuch** und der **Klagspiel** einerley Buch sey. Es hat aber **Brand** sein Werk nach der ersten Ausgabe, wieder heraus gegeben, und zwar unter dem Titel: **Clag, Antwurt vnd ausgesprochene Vrteyl gezogen aus geystlichen und weltlichen Rechten genennet.** (Siehe die Jahre 1497 und 1500.) Aber auch unter diesem Titel, hat man dieses Werk, nicht als eine **Brandische** Arbeit gekannt, noch weniger gewust, daß es sein **richterlicher Klagspiegel** sey; wenigstens finde ich bey denen, die dieses Buchs unter erstgedachten Titel **Clag, Antwurt** 2c. Erwähnung thun (S. Critische Beytr. B. 6. S. 10. u. f. keine Anzeige des Verfaßers So unerheblich diese Entdeckung seyn möchte, so ist mirs doch angenehm, sie gemacht zu haben.

Ich will nun diese erste Ausgabe etwas genauer beschreiben. Obiger Titel stehet auf drey Zeilen, die vermuthlich in Holz geschnitten sind, in der Mitte des ersten Blats. Auf der Ruckseite dieses Blats stehet oben **Klag antwurt. vnd außgesprochen Vrteyl gezogen auß geystlichen vnd weltlichen rechten. so vil vnd der tzu teglichem gebrauch vnd yebung nott sein.** Unmittelbar darauf folgt eine kurze Vorrede, die in allen folgenden Ausgaben unverändert wiederholt worden ist. Der Inhalt ist in obiger Schlußschrift fast wörtlich wiederholet worden, nur wird in der Vorrede noch gemeldet, daß **Brand** dieses Werk Eym hochgebornen fürsten des heyligen Reiches zu eren verfertiget habe. Die folgenden fünf Blätter füllen das Regiſter, welches die Ueberschrift hat: **Hernach volgen die titel diß buchs in rechter ordnung.** Mit Fol. 1. welches oben mit der Anzeige: **Das erst Blat,**

bezeichnet ist, fängt nun das Rechtbuch selbst mit der Actio des his qui in fraudē creditorum, an, und schließet sich auf der Rückseite des CLXXiiii Blats mit obiger Anzeige: Hye enden sich ꝛc. Das Buch ist durchgehends mit gespaltenen Columnen gedruckt, hat Signaturen und Blätterzahlen. Das Jahr des Druckes ist nirgend angezeigt, auch der Name des Druckers und des Ortes nicht. Vermuthlich aber wird der letztere Straßburg seyn, und ich werde mich wohl nicht irren, wenn ich die Zeit des Druckes in das letzte Decennium des funfzehenden Jahrhunderts setze. Was die Absicht bey diesem Werke gewesen ist, erhellet aus der Einrichtung desselben. Brand gehet die vornehmsten und in den Gerichten vorkommenden Titel der gemeinen Rechte, vornemlich der Pandecten durch, und erkläret erstlich den Sinn des Gesetzes, und zeiget sodann, was dazu erfordert werde, wenn nach solchem Gesetz eine Klage geführet werden soll. Jeden Titel füget er endlich eine Formel bey, wie die Klage einzurichten und vorzubringen sey. Es ist dieses also eine Einleitung zum Rechtsproceß, welche Richtern sowohl, als Advocaten, die damals wenig Latein verstunden, nachdem das römische und päbstliche Recht, auch in Deutschland sich ausbreitete, aus der Noth helffen sollte. In der Folge hat Brand sein Rechtbuch gebeßert und vermehrt, und besonders den zweyten Theil vom peinlichen Recht weiter ausgeführt, wie solches bey der ersten revidirten Ausgabe von 1516 bemerket werden soll. Von dieser äuserst seltenen Ausgabe besitze ich selbst ein Exemplar. In Herrn geh. Raths Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 123. wird noch eine Ausgabe ohne Jahr und Ort angezeigt, so den Titel hat: **Clag. antvuort. vnd vßgesprochne vrteyl gezogen vß geystlichen vnd vueltlichen rechten.**

55.) **In dem namē d' heyligen vñ vntailperñ triualtikeit, Amen. Von ordnung ze reden, vñ besund' zu angedingten frewntlichen rechten u. s. w. In Quart.**

Es ist dieses eigentlich nichts anders, als eine kurze Proceßordnung, oder Vorschrift, wie sich Partheyen, Advocaten und Richter dabey zu verhalten haben, mit einer kurzen Erklärung der vornehmsten, bey Proceßen gewöhnlichen lateinischen Wörter. Nach einem kurzen Eingang, wo der unbekannte Verfaßer von sich redet, und den Leser bittet sich mehr um das zu bekümmern, was gesagt wird, als um den, der es sagt, führet er erstlich die Eigenschaften an, die jeder Redner vor Gericht haben soll. Diesen vergleicht er mit einem harpfer oder spilman. Der Redner soll zum ersten ein Vorred thun; darnach sein klag kürzlich anbringen; dann um antwort bitten, und das ausgesprochen wird behalten. Hierauf wird das Gericht, und alle Personen, die dabey zu thun haben, Richter, Advocatus, Assessor, Procurator u. s. w. beschrieben. Dann folgt eine kurze Ordnung des Gerichts, bis zur Appellation. Am Ende stehet noch wie man die Höfe verleyhen soll, von zechenden, von mülin. So kurz diese Ordnung ist, so viel merkwürdiges mag sie enthalten. Bey Gelegenheit, da von der Citation der Partheyen die Rede ist, heißt es: Der Richter sol niemant citieren noch vrtail sprechen an gepotē feyertagen dann es hat nit krafft. Vnd es ist ze mercken das dreyerlay feyrtag sind, Solennes Hochzeitlich dye in der ere gottes vndt der heyligen alt herkommen sint ꝛc. Rustice Pawrenfeyrtag die von nutz vnd notturfft wegen der menschheyt herpracht sind, als die Zeit der ärend vnd des wynmets ꝛc. Repentine als da ain fürst den tag seiner geburt eret, oder der geburt sein suns, oder den syg seiner veinde. Ist 6 1/2 Bogen stark. Hat weder Blatzahlen, noch Signatur, noch Custos. Der Drucker ist ausser Streit Bämler zu Augspurg, welches auch, wenn es nicht die Typen schon deutlich zu erkennen geben sollten, von einer gleichzeitigen Hand, in dem Exemplar, das

das ich aus der Bibliothek eines hiesigen Gönners vor mir habe, mit der Feder bemerket worden ist. Unter dem Jahre 1483 wird eine andere Ausgabe angezeigt werden.

56.) Hie hebt an der formalari darinn begriffen sind allerhand brieff auch rhethorick mit frag vnd antwurt gegeben eyttel aller ständ. sändbrieff. sinonima. vnd colores, das alles zum brieff machen dienend ist. In Folio.

Nähere Nachricht von diesem alten Formularbuch werde ich unter den Jahren 1483 und 1484 geben. Es muß dasselbe sehr beliebt gewesen, weil man es sehr oft nachgedruckt hat. Merkwürdig ist das Formular, wie der Verfaßer den Kayser an den Türken schreiben läßt, nemlich: wir Friedrich von gots genaden römischer kayser grosmächtiger vnd gewaltiger gubernator des ganzen Orients u. s. w. entbieten deinem unwaren verdamten glauben ꝛc. zu wissen. Im Context heißt es: Eurer Untreu.

57.) Die dry boume dor inne erklert vnd erlüttert werden dryerleye zugehörde. Sypschafft Mogschafft Vnnd geistliche Mogschafft. schön vnd vnderrichtichlig einē yeglichen Alles mit iren vßlegungen. In Folio.

Diese deutsche Uebersetzung von dem Tractatus magistri Jo. Andreae super arboribus consanguinitatis, affinitatis, cognationis spiritualis nec non legalis, besitze ich selbst. Die Uebersetzung selbst ist nicht buchstäblich, wie denn auch die Vorrede, die im erstgedachten Tractat stehet, und in welcher sich der Verfaßer nennet, ganz weggelassen worden ist. Das Werkgen hat keinen Titel. Obiges stehet am Ende. Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher den Baum der Sypschafft (consanguinitatis) vorstellet. Darauf folgt auf zwey Blättern die Vßlegung. Auf der ersten Seite des vierten Blats stehet der in Holzgeschnittene Baum der Mogschafft (affinitatis). Darauf folgt die vier Seiten starke Vßlegung. Auf der Rückseite des siebenten Blats stehet der ebenfalls in Holzgeschnittene Baum der geistlichen mogschafft (consanguinitatis spiritualis) die Vßlegung dieses Baums füllet das achte Blat. Zu Ende desselben stehet obiges als eine Nachschrift: Hie endent sich die dry boume u. s. w. Alsdann folgt in meinem Exemplar auf vier Blättern noch eine erclerung des boums der geistlichen sypschafft, mit beygefügten in Holz geschnittenen Schematibus. Der kurze Text ist mit gröbern Typen gedruckt.

58.) Das Buch der Natur. In Quart.

Im Schwartzischen Catalogo P. II. p. 55. n. 96. wird dieses Buch, ohne weitere Anzeige, als daß am Ende keine Unterschrift vorhanden sey, angeführt. Bey den, in der Folge, unter den Jahren 1475. 1481. u. s. w. vorkommenden Ausgaben, wird von diesem, zu seiner Zeit sehr beliebten Werk, nähere Nachricht gegeben werden.

59.) Artzneybuch Ortolffs von Bayrlandt. In Folio.

Von diesem Buche werden wir unter dem Jahre 1477 eine nähere Nachricht geben. Gegenwärtige Ausgabe scheinet die allererste zu seyn; sie stimmet aber mit derjenigen, die Koburger in dem erst-

gedachten Jahre gedruckt hat, so genau überein, daß wir gar kein Bedenken tragen, sie ebenfalls für ein Product der Koburgerischen Preße zu halten. Nur ist zwischen beyden dieser Unterschied, daß bey jener ein 4 Blätter starkes Register voranstehet, diese aber sogleich mit den Worten anfängt: Die vorrede diß puchs (D) Er höchst hat geschaffē die ertzney von dem ertreich ꝛc. Blätterzahlen, Custos, Signaturen, Anfangsbuchstaben fehlen durchgehends. Das ganze beträgt 79 Bl. und 7 Zeilen Text. Das übrige des 80sten Blats ist leer; und eben so stark ist die Koburgerische Ausgabe von 1477 in Fol. Ich habe beyde Ausgaben gegen einander gehalten, und gefunden, daß sie aufs genaueste zusammenstimmen. Vielleicht ist das voranstehende Register mit der Anzeige des Druckers ꝛc. erst in der Folge zu einigen Exemplaren gelegt worden. Ich besitze selbst ein Exemplar.

60.) Hie nach volget ein nutzlich buch das ein hochgelerter bewerter Doctor in der ertzney. in besunder lieb. vnd gedechtnuß einē mechtigē herrn vnd seiner frawē weyt gesucht vnd zu sammē gelesen hat aus der bewerten meysterñ der natur vnd der ertzneye. Als Aristotiles Avicenna Allmansor Averrois Ypocras Ruffus vnd Galienus sein gewest. Vnd diß buch mag man nēnē vnd heyssen Regimē Sanitatis zu teutsch das buch von der ordnūg der gesuntheyt. Am Ende: Das hat gedruckt Fridrich Crewßner zw Nürnwerg. In Folio.

Man hat von dieser Diätetick verschiedene Ausgaben, von denen diese eine der ältesten, wo nicht die erste zu seyn scheinet; die spätern, und sogleich die Augspurger von 1472 in Fol. und die von 1495 die ich selbst besitze, enthalten noch einen vierten Theil, da die gegenwärtige deren nur drey hat. In dieser spätern Ausgabe wird auch der mechtige Herr mit Namen genennet, dem zu Gefallen der Verfaßer diese Sammlung machte. Es war dieses der edle Graf Rudolff von Hohenburg und dessen Gemahlin Frau Margaretha gebohrne von Tyerstein. Der Verfaßer selbst ist nicht bekannt. Diese Ausgabe hat keinen Titel. Auch fehlen die Seitenzahlen, großen Anfangsbuchstaben u. s. w. Das erste Blat fängt mit obiger Ueberschrift an, und darauf folgt das Register, oder der Inhalt der Capitel, oder Theile dieses Werkes. Dann kommt die Vorrede, die ein ganzes Blat füllet, und endlich fängt das Werk selbst an. Der erste Theil handelt von den Jahrszeiten, Monaten und Complexionen. Der zweyte vom Essen, Trinken, Schlaffen, Baden, Aderlaßen, Purgiren ꝛc. und der dritte von der Pest. Das ganze beträgt 31 Blätter. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar. In dem Röderischen Catalogo, ingleichen von Herrn von Murr in den Merkw. Nürnbergs S. 595. wird eine Ausgabe vom Jahr 1493 angeführt, die Creußner gedruckt haben soll. Vermuthlich ist es aber keine andere, als die unserige ohne Jahr.

61.) Regimen sanitatis. Am Ende: Finit regimē sanitatis. Impressum lipczk per Conradum kacheloffen. In Quart.

Dieses Regimen, oder Diätetick, ist von dem vorhergehenden unterschieden, auch viel kürzer. Zuerst stehet allezeit ein lateinisches Distichon, das entweder aus der salernitanischen Schule genommen, oder neu gemacht worden ist, worauf allezeit eine deutsche Ueberseꝛung in vier gereimten Zeilen folget. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats. Mit dem zweyten Blat fängt

das

das Werkgen selbst, ohne Vorrede, oder sonstige Anzeige folgendermassen an. Anglicorum regi conscripsit scola solestis ꝛc. Die schul von Paris hat gesandt ꝛc. Ist 2 Bögen stark; ohne Seitenzahlen, Custos, Signaturen, auch ohne alle Unterscheidungszeichen. Leich führet diese kleine Schrift nicht an. Sie ist in der Universitätsbibliothek zu Erlang. Vielleicht ist es das nemliche Buch, das im Schwarzischen Catalogo P. II. n. 53. unter folgenden Titel stehet: Regimen Sanitatis Salernitanum nec non et Magistri de nova villa feliciter incipit s. a. 4.

62.) Ordenung, wie sich der mensch zu den zeiten diser greusenlichen kranckheyt der Pestilentz halten soll. In Quart.

Eigentlich hat dieses Werkgen gar keinen Titel, sondern fängt gleich mit der Vorrede an, in welcher der Verfaßer, der bekannte Hainrich Steinhöwel, vieljähriger Stadtarzt zu Ulm, den Inhalt desselben, mit obigen Worten anzeigt. Er schreibt erstlich etliche Diätetische Regeln für, wie man sich vor der Pest verwahren soll, dann handelt er von denen, welche von der Pest behalten worden, und lehret, wie sie zu curiren sind. Das ganze ist 32 Blätter stark. Die letzte Seite ist leer. Blätterzahlen, Signaturen, Custos fehlen durchgehends. Vermuthlich ist Ulm der Druckort. Die hiesige Stadtbibliothek besitzt ein Exemplar. Ist öfters gedruckt worden.

63.) Von der krankheit der Pestilenz. Am Ende: gedruckht zu Ulm von Cunrat Dunkmut. In Folio.

Ist das nemliche, eben angezeigte Steinhöwelische Werk, und in der Bibliothek des Klosters Irsee.

64.) Diſz biechlin sagt wie sich die schwangern frawen halten ſullē vor der gepurt in der gepurt vnd nach der gepurd. In Quarto.

Eigentlich hat dieses kleine Werkgen keinen Titel. Obige Anzeige stehet oben auf der ersten Seite des ersten Blats, worauf sogleich ein, das dritte Theil des Blats ausfüllender Holzschnitt folget, der einen Doctor, vermuthlich den Verfaßer, und neben ihm eine Frau vorstellet. Den übrigen Theil dieser Seite nimmt folgende Nachricht ein, wo sich der Verfaßer nennet, und sein Vorhaben also bekannt macht: Ich Ortolffus doctor in der erczney von fleyſſiger gebete willen bin ich gebeten worden von erberen frawen, das ich jnen geschriben war geben ein kurcze lere, als wenn die schwangeren frauwen sind nachnen der gepurd, wye ſy ſich darinn hallten ſollen vnd auch die hefamme zu der frauwen vindeſt du hienach in diſem büchlin geſchriben. Auf dem folgenden zweyten Blat fängt dieser Unterricht selbst an, der sich mit dem sechsten Blat ohne weitere Anzeige schließt. Das letzte Blat ist ganz leer. Von diesem Doctor Ortolf wird unter dem Jahr 1477 einige Nachricht gegeben werden. Ich besitze diese kleine Schrift selbst. Herr Revisionsrath von Oefele besitzt ein ähnliches Werkgen auch im 4. ohne Jahre, unter dem Titel: Der Swangern frawen vnd hebammē roßgartē. Vermuthlich sind beyde einerley. Ein ähnliches ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen 4. mit Holzschnitten.

65.) Der frawen Spiegel. In Quart.

Wird im Schwarzischen Catalog. P. II. n. 884. angezeigt; und ist in deutschen Reimen abgefaßt.

66.) Wie man pferd arznien vnd erkennen soll. In Quart.

Ist eine, noch vor 1500 gedruckte Sammlung von Recepten, allerley Arten der Krankheiten der Pferde zu curiren. Der Herausgeber dieser kleinen nur 4 1/2 Blat starken Schrift hat sich nicht genennt. Sie hat keine Vorrede, und fängt sogleich auf der ersten Seite des zweyten Blats an.

67.) Des durchleichtigen wolgebornen Grauen Flauii Vegecii Renati kurcze red von der Ritterschafft zu dē großmechtigosten kaiser Theodosio seiner biecher vierer. In Folio.

Eigentlich hat dieses Buch gar keinen Titel; obige Ueberschrift stehet über dem Register, das auf der ersten Seite des zweyten Blats anfängt. Voran auf dem ersten Blat stehet die Zueignungsschrift, in der sich auch der Uebersetzer nennet. Sie hebt sich also an: Dem wolgebornen herren herren Johansen Grauen von Lupffen landgrauen zu Stielingen vnd herren zu Hewen Entbeut ich ludwig Hohenwanng von Tal Elchingen gehorsam mit diensten. Wie wol ewer großmechtigkait in Reitery kriegßlouffen vnd andern sachen allen bewertlich geübt ist ye doch alt erber vnd nuczlich herkomen vnser eltern ze mercke waiß ich vch allweg allergevelligost. So ich aber die biecher des durchleichtigen Grauen u. s. w. Dann folgt auf 4 Blättern das Register mit obiger Ueberschrift. Mit dem 6ten Blat fängt die Uebersetzung selbst an, die sich auf der ersten Seite des 75sten Blats endiget. Nun folgt auf 1 1/2 Blat eine deutsche Erklärung der in dem Werke stehenden lateinischen Wörter nach dem Alphabet. Den Beschluß machen 64 Holzschnitte auf 32 halben Bögen, indem auf jeder Seite einer stehet. Sie stellen die in dem Werke beschriebenen Kriegsmaschinen für. Bey einigen stehet oben deutsch darüber, was sie vorstellen sollen. Sie sind, so viel ich davon verstehe, sehr schön, ob sie gleich bloße Umrisse sind. Die Uebersetzung selbst verräth den schwäbischen Dialect. Sie ist beynahe ganz unverständlich, selbst wenn man den lateinischen Text dabey hat. Fabricius, der diese Ausgabe unter die ersten in Deutschland gedruckten Bücher rechnet, macht das Alterthum zu gros. Göze sagt daher in den Merkwürdigk. T. III. S. 218. wo er unsere Ausgabe recensirt, daß die Uebersetzung, woferne solche nicht aus einer Handschrift gemacht worden wäre, vor 1478, als in welchem Jahr der lateinische Text das erstemal zu Rom gedruckt worden, nicht habe verfertiget werden können. Eben dieser Gelehrte bemerket, daß die Holzschnitte aus Roberti Valturii Buch de re militari, und zwar aus der Veroneser Edition von 1472. Fol genommen worden. Vermuthlich ist diese deutsche Uebersetzung zu Augspurg gedruckt worden. Man hat noch eine andere, eben so schlechte Uebersetzung von diesem Schriftsteller, die Heinrich Stainer 1529 zu Augspurg gedruckt hat. S. Literar. Wochenbl. 2 B. S. 115. u. f. Wer der Uebersetzer Ludwig Hohenwanng gewesen sey, ist schwerlich auszumachen. S. des Herrn von Heinecken neue Nachrichten Th. I. S. 249. Von der ältern, eben beschriebenen Uebersetzung, besitzet die hiesige Stadtbibliothek ein Exemplar. Daß Seitenzahlen, Custos, Signaturen, Anfangsbuchstaben noch fehlen, ist leicht zu erachten. Das Papier ist ziemlich stark.

68.) In gottes namen Amen. In diser Chronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geschrifft zu lesen. vnd lieplich die kürtze zu hören begriffen gar vil mengerlei schöner alter geschichten so vor mer dann tausent iaren geschehen zu den zeitten do die schwäbischen

schen land vnd andre land haiden gewesen seind. Vnd durch wen sie zu dem cristlichen gelauben genottrenget vnd gebracht seind worden ꝛc. In Folio.

Dieses ist der Anfang der ersten Seite dieser Chronick, und so wird ferner zusammen auf drey Seiten der Inhalt derselben angezeigt. Sie schließt sich mit dem 49sten Blat, und zuletzt heißt es, daß Thoman Lirar gesessen zu Ramkweil viele von diesen Geschichten theils gesehen, theils von andern erfahren habe, und daß 1133 die erste Abschrift davon soll genommen worden seyn. Dann folgt sogleich eine kürzere, mehrentheils schwäbische Chronick, von einem unbekannten Verfaßer, welche auf 13 Blättern von der Schöpfung bis 1462 geht. Nur die erste ist mit Holzschnitten versehen, welche die ganze Seite einnehmen. Seitenzahlen, Custos fehlen; doch sind Signaturen da. Am Ende ist keine Anzeige des Druckortes u. s. w. Einen Abdruck von diesem fabelhaften Werke und eine umständliche Beschreibung davon lieferte Lic. Wegelin unter dem Titel Thome Lirers von Ranckweil alte schwäbische Geschichten samt Chronick eines ungenandten Authoris &c. Lindau 1761. 4. Diese Ausgabe blieb ihm aber unbekannt. Sie scheinet etwas älter, als jenes Original von 1486, doch aus eben der Dinkmutischen Druckerey in Ulm zu seyn. Hier sind in der ersten Chronick nicht 21 sondern nur 19 Holzschnitte, und bey dem Anfang der zweyten keiner. Auch Varianten finden sich zuweilen im Texte, wenn anders der Wegelinische Abdruck nicht fehlerhaft ist. Der Verfaßer der ersten Chronick heißt hier Lirar, und nicht, wie bey Wegelin und andern Lirer, oder Leirer. Ein Exemplar ist in der Schwarzischen Sammlung.

In den Ulmischen Jubelreden 1740. p. 90. wird eine Ausgabe dieser Chronick angezeigt, die Johann Zeiner zu Ulm in 4. soll gedruckt haben. Wenn dieses nicht die gegenwärtige ist, so scheinet sie mir zweifelhaft zu seyn, da Wegelin derselben nicht gedenkt.

69.) Cronica von alten Künig und Kaiseren von Anfang Rom. Auch von viel Geschichten biß zu unsern zeiten, die geschehen seint. Am Ende: Getrugt zu Straßburg uff Grüneck. In Quart.

Es ist dieses die, bis auf das Jahr 1494 fortgesetzte Lirerische Chronick, die vielleicht in eben diesem Jahr gedruckt worden ist. Doch meldet Wegelin, daß von einer alten Hand der ersten Ausgabe von 1486 die Anmerkung beygeschrieben worden sey: Dieses Chronicon Lyreri ist hernach in klein 4. unter dem Titel: Cronica von alten Künig und Kayfern ꝛc. jedoch ohne die Holzschnitte nachgedruckt worden zu Straßburg uff Grüneck durch Johannen Knoblauch bey Sant Barbaren Kapellen A. 1500. Vielleicht ist dieses Chronicon in Straßburg zweymal gedruckt worden, ohne, und mit Jahr. Die erste kenne ich aus den Anmerk. des Herrn von Pistorius, die Wegelin abdrucken laßen, wo gemeldet wird: Auf dem Titelblat stehet ein Holzschnitt, auf welchem das Kayf. Wappen an einem Baum hänget, und ein geharnischter Ritter mit einer kayserlichen Krone auf dem Haupte; das Reichspanier hält eine Hand aus den Wolken, aber dessen Schwerd mit einem Lorberreiß verwechselt. Nach dem Titelblat stehet der Hauptinhalt.

70.) Dyt is de denſcke kronecke de Saxo grammaticus de poeta erſten gheſchreef in dat latine vnde daer na in dat dudeſck gheſettet is onde inholt dat van Abrahams tiden is dennemarcken eyn koninkryke ghewezen vnde ſodder hefft egene konninghe vnde heren alletyd ghehat Vnde dar tho van vele groter manheyt ſtarke vnde de vele grote werke mit vele meer wunders da gheſcheen ſyn by dyſer konninghe vnde dat denſcke volk. In kl. Quart oder gr. Octav.

Herr Nyerup giebt von dieſer Däniſchen Kronick hinlängliche Nachricht in ſeinem Spicileg. bibliograph. p. 160. u. f. Derſe be hat zuerſt entdeckt, daß dieſe keineswegs eine Ueberſetzung des bekannten Werkes des Saxo Grammaticus, ſondern blos ein Auszug, oder des Thomae Gheysmeri Compendium hiſtoriae danicae ab initio ad Waldemarum IV. welches Langebeck unter den Scriptor. rer. Danic. T. II. p. 286. u. f. abdrucken laßen. Dieſer Thomas Gheyſmer war ein Mönch von Stralſund gebürtig. Er ſchrieb dieſen Auszug lateiniſch, und vollendete ſolchen 1431. Nyerup vermuthet, daß dieſe Niederſächſiſche Ueberſetzung bald nach 1480 gedruckt worden ſey.

71.) Das buch vō dē weg zu dē heiligen grab od' gelobten land vnd wund'n hiemit begriffen. In Folio.

Von dieſer Reiſebeſchreibung des Petrus von Suchen werde ich unter dem Jahre 1477 einige Nachricht geben. Die gegenwärtige Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. Vermuthlich wird dieſelbe von gleichem Alter mit der lateiniſchen Ausgabe ſeyn, die ich ebenfalls unter erſtgedachten Jahre anführen werde.

72.) Dis buch iſt innhaltend die heyligē reyſen gein Jheruſalem zu dem heiligen grab vnd fürbaß zu der hochgelobten jungfrowen vnd merteryn ſant katheryn. Am Ende ſteht, ohne weitere Anzeige des Ortes ꝛc. blos: Ere ſey gott in der hohe. In Folio.

Das lateiniſche ſowohl als deutſche Original dieſer bekannten Breidenbachiſchen Reiſebeſchreibung, kam 1486 zu Maynz heraus, und unter dieſem Jahr, werden wir auch das letztere anzeigen. Die gegenwärtige Ausgabe kommt mit derſelben, auch in Anſehung der Typen genau überein; nur hat ſie einen Titel, aber keine weitere Anzeige am Ende. Auch iſt die Zueignungſchrift an den Churfürſten zu Maynz und der voranſtehende Holzſchnitt weggelaßen worden. Doch ſtehet in dieſer Ausgabe unter obigen Titel ein Holzſchnitt, welcher das heilige Grab vorſtellet. Im Werke ſelbſt ſind die gewöhnlichen Holzſchnitte befindlich. Baumgarten hat ſie im 2ten Band ſeiner Nachrichten S. 233. u. f. ausführlich beſchrieben. Dieſes iſt auch von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 284. geſchehen. Ich will alſo das dort geſagte nicht wiederholen. In der Solgeriſchen Bibliothek iſt ein Exemplar davon.

73.) Hie vahet an d' schildberger der vil wunders erfaren hatt in der heydenschafft vnd in d' türckey. In Folio.

Diese, ohne Anzeige des Jahrs, Orts und Druckers erschienene Reisebeschreibung, hat der sel. Prof. Schwarz besessen. Sie ist in seinem Catalogo P. II. p. 128. kürzlich beschrieben worden. Da in eben dem Band, worinn dieselbe befindlich war, voran, die in der Folge unter dem Jahr 1473 zu beschreibende deutsche Uebersetzung von Boccazens Buch de claris mulieribus von Johann Zainer zu Ulm gedruckt, gebunden war, so könnte es wohl seyn, daß dieselbe auch aus dieser Presse um das Jahr 1473 gekommen wäre. Doch läßt sich hier nichts gewisses bestimmen. Diese Ausgabe ist mit Holzschnitten gezieret. Vogt führt eine neuere Ausgabe ohne Jahr, zu Frankfurt am Mayn, durch Wigand Han in 4. gedruckt an. Diese ältere war ihm unbekannt. Ich selbst besitze eine Ausgabe mit Holzschnitten in 4. die Herman Gülfferich ebenfalls in Frankfurt 1549 gedruckt hat. Ich habe diese mit einer, auf der hiesigen Stadtbibliothek befindlichen, höchst wahrscheinlich gleichzeitigen, 60 Blätter starken Handschrift verglichen und gefunden, daß jene sehr von dieser abweicht, wenigstens in Ansehung der Schreibart abgeändert worden ist. Diese Handschrift stimmt auch mit dem, in dem Schwarzischen Catalogo abgedruckten Anfang der Reisebeschreibung nicht überein. Denn in jener heißt der Anfang also: Ich Hanns Schiltperger pin von meine Heymatt außgezogen von der stat genandt Munchen die da leyt In payren Do man zalt von crist gepurt M.ccc. Lxxxiiij. iare vnd das ist gescheen do chonig Sigmundt zu vngern In die Haydenschafft zoch vnd da zoch ich auß der obgenannten stat gerennes weyß mit vnd bin wider zu land chomen do ma zalt von crist gepurt M. cccc. xxvii. auß der Haydenschafft vnd das ich In der zeitt erfaren han In der Haydenschafft das stet hernach geschribenn Ich mag es aber nicht alles vorschreyben das ich erfaren han Wann ich es alles nicht Indechtig bin u. s. w. Sowohl unsere älteste, als die neuern Ausgaben laßen den Vornamen Hans weg, dagegen setzen sie, Schildberger sey mit einem Herrn, genannt Leohard reychentinger gezogen, wovon die Handschrift nichts meldet. Von diesem Schildberger und von seinen Begebenheiten giebt Aventin in seinen Annalib. p. m. 805. folgende Nachricht: Joannes Schildtperger tum puer, Monachio oppido Bojariae ortus, captus, ob elegantiam formae a filio Basaitis servatus, in aula Turcarum educatus et victo Basaite a Tamerlano rege Persarum, arma victoris secutus est, et tandem mortuo Tamerlane in patriam postliminio reversus. a Cubiculo Alberto avo Principum nostrorum fuit. Istud praelium, et alia a se in Asia visa et gesta, literarum memoriae mandavit. Im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 56. n. 103. wird noch eine Ausgabe ohne Jahr und Ort in 4. angezeigt; und Freytag führt in seinen Analect. p. 826. eine neuere von 1606. 8. an. Herr Hofrath Meusel führt Vol. II. P. II. p. 233. eine in Nürnberg gedruckte Ausgabe s. a. in 4. an. Sie hat den nemlichen Titel, wie meine oben angezeigte Frankfurter von 1549. Vermuthlich wird sie auch um jene Zeit erschienen seyn.

74.) Hie hebt sich an sant Brandons buch was er wunders erfaren hat. In Folio.

Auch dieses Buch wird in Schwarzens Catalogo P. II. p. 126. n. 192. angezeigt, und der Anfang desselben angeführt: Es wz hie ein heyliger abte der was geborem von dem lande Iberniam der iez in einem closter der kam einmals über ein buch darinn fande er geschriben

große wunder die got geſchaffen hat. in hymel vnd auff erde wie dz drey hymel wärent vnd zwey paradeiß vnd neun fegfeuer vnd manig wildes Land ꝛc. Die hieſige Stadtbibliothek beſitzet eine Handſchrift vom Jahr 1488, welche das Leben des heyligen herrn Sant Brandan enthält, welches Doctor Johannes Hartliep auf Befehl der Herzogin Anna, Albrechts, Herzogs von Baiern Gemahlin, auf deren Geheiß derſelbe auch die Kunſt Ciromantia verdeutſchte, überſetzt hat. In wieferne beyde miteinander übereinſtimmen, kann ich nicht ſagen. Doch da die Handſchrift die wunderbaren Reiſen enthält, die Brandon mit ſieben andern Mönchen gemacht hat, ſo vermuthe ich faſt, daß der Inhalt einerley ſeyn wird, ungeachtet ich weder von den drey Himmeln, noch von den neun Fegfeuern etwas, wohl aber unter andern dieſes gefunden habe, daß ſie den Judas im Meer auf einem Stein ſitzend angetroffen, wo er ihnen erzählte, daß ihm Gott die Erlaubniß gegeben habe, alle Samſtag Nacht, bis zu des Sonntags Niedergang, die Hölle zu verlaßen, und ſich auf dieſem Stein aufzuhalten. Dieſes, ſagt er zu ihnen, iſt mir nicht ein leyden. Es iſt mir ein großer lon den ich entpfach vmb mein guttat die ich in leyppliehen tagen gethan habe. In Engels Spicileg. p. 13. wird eine Hiſtoria von Sanct Brandon, Ulm bey Hans Zainer 1599. 4. angeführt. Eine Strasburger Ausgabe in 4. durch Mathiſen Hupfuff 1510 gedruckt, recenſiret Hummel in der neuen Biblioth. B. I. S. 8. u. f. wo er von den verſchiedenen Abentheuern, die St. Brandon auf ſeiner Reiſe gehabt hat, Nachricht giebt.

75.) Hienach volget ein hübſche liebliche Hiſtorie eines edlen fürſten hertzog Ernſt von Bairen vnd von öſterreich. In Folio.

Wird ebenfalls im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 126. n. 192. angezeigt. Iſt auch mit Holzſchnitten verſehen.

76.) In dem Nahmen Gottes Amen. Hie vahet ſich an die köſtlich hyſtori die da ſagt von der erſtörung der edeln auch allergröſten ſtatt Troia. wölche hyſtori grundtlich beſchrieben haben die hochgelehrten meyſter, herr Dares von Troya, auch herr Humerus von Kriechen vnd ander meyſter als Cornelius, Ovidius vnd Virgilius die köſtlichen redner vnd Buchdichter. kl. Folio.

Dieſe Ausgabe iſt, wie Göze, der ſie in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 345. u. f. anführet, ſehr alt. Sie hat ſehr grobe Holzſchnitte und Buchſtaben. Seitenzahlen, Cuſtos und Signaturen fehlen. Einige der Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten und mit Laubwerk gezieret. Unter dem Jahren 1474 wird von dieſem lächerlichen und fabelhaften Buch, deſſen Verfaßer unbekannt iſt, einige Nachricht gegeben werden. In der Bibliothek des ſel. Thomaſius allhier war ein Buch unter dem Titel: Hiſtoria Troiana Guidonis. Am Schluß heißt es: Hiſtoria deſtructionis Troie compoſita per iudicem Guidonem de Columna Meſſanen. finit feliciter In civitate Argentina impreſſa noviſſime Anno dni M. cccc lxxxvj circa feſtum ſancti dyonilii et ſociorum eius. Fol. Sollte die deutſche Hiſtorie nicht eine Ueberſetzung von dieſer lateiniſchen ſeyn?

77.)

77.) Mirabilia Rome vrbis. In Duodez.

Ich sehe mich genöthiget, unter diesem Titel, ein merkwürdiges deutsches Büchlein zu beschreiben, das eigentlich gar keinen Titel hat, unter jenem aber fast ganz alleine bekannt ist, ungeachtet, nach meiner Vermuthung, ein bloßer Zufall demselben diesen Schild angehängt hat. Um nicht neue Verwirrungen anzurichten, will ich solchen beybehalten, und mir Mühe geben, die wahre Beschaffenheit der Sache in ein helleres Licht zu setzen, als bisher aus Mangel der nöthigen Hülfsmittel hat geschehen können. Vor allen muß ich bemerken, daß der gegenwärtig bestverdiente Herr Generalsuperintendent **Schneider** zu Eisenach, noch zu Jena 1756 eine Abhandlung de antiquo libello: Mirabilia Romae inscripto habe drucken laßen, und daß der sel. **Riederer** seinen **Nachrichten** B. 3. S. 394. eine weitläuftige Anmerkung über dieses Buch habe einverleiben laßen, wozu neuerdings im ersten Band der **freymüthigen Betrachtungen über alte und neue Bücher** S. 36. u. f. beträchtliche Zusätze sind geliefert worden. Schon der sel. **Riederer** suchte es höchst wahrscheinlich zu machen, daß eigentlich zwey Büchlein vorhanden seyn müsten, die diesen Namen führen, und wirklich dem Inhalte nach von einander verschieden sind, die zuweilen zusammen gedruckt worden, bisweilen aber auch einzeln angetroffen werden. Um das Resultat meiner, nicht ohne Mühe, angestellten Untersuchungen deutlich vorzutragen, muß ich bemerken, daß man **drey verschiedene Bücher** von einander zu unterscheiden habe. Das erste ist eine eigene, ganz kleine **lateinische** Schrift, die selten mehr als 8 Blätter stark ist, und die allezeit den Titel Mirabilia Romae, oder Mirabilia Romae urbis führet. Von dieser kann ich mit Gewisheit 3 Ausgaben, die einzeln gedruckt worden sind, anführen. Die erste ist 1475 zu **Trevigio** in 4. unter dem Titel Mirabilia Romae gedruckt worden, und 9 Bl. stark. **Riederer** führet dieselbe S. 397. aus **Wellers** alten ꝛc. B. I. S. 529. an. Die zweyte besitze ich selbst. Sie hat den Titel **Mirabilia Rome**, und ist mit dem Titelblat 6 Bl. stark und in Octav. Aus dem auf dem Titel stehenden Wappen Pabsts Leo X. läßt sich ungefehr die Zeit des Drucks bestimmen. Die dritte besitzt der würdige Herr Prokanzler **Feuerlein** allhier; dieselbe ist in 8. ohne Jahr und Druckort. Sie hat auch kein eigenes Titelblat, sondern oben auf der ersten Seite des ersten Blats steht **Mirabilia Rome vrbis.** Sie ist 8 Bl. stark, von denen die letzte Seite leer ist. Daß sie zu Rom, durch **Stephan Plank** 1492 gedruckt worden, ist mir darum höchst wahrscheinlich, weil dieses **Feuerlinische Exemplar**, unmittelbar nach jenem lateinischen Werkgen folget, von dem ich sogleich reden werde. Diese Schrift ist, wie schon aus der Blätterzahl erhellet, sehr kurz, und enthält nichts als unter gewißen Titeln, einige Merkwürdigkeiten Roms. Mit den Mauern Roms wird der Anfang gemacht. Dann wird de portis infra urbem, de portis trans tyberim u. s. w. und zuletzt de octauiano imperatore gehandelt, und mit unter manches fabelhafte erzählet. Dieses Werkgen ist, so viel ich weiß, niemals in deutscher Sprache erschienen. Von dieser kleinen Schrift muß nun zweytens, eine andere, die in mehr als einer Rücksicht von derselben abweichet, unterschieden werden. Dieselbe ist ebenfalls lateinisch geschrieben. Um sie desto kenntlicher zu machen, will ich den Inhalt derselben kürzlich anführen, und zwar nach einer bisher ganz unbekannt gebliebenen, und weder von **Laire** noch von **Audiffredi** bemerkten Ausgabe, aus der **Feuerlinischen** Bibliothek, mit der folgenden Unterschrift: **Impressum Rome per Magistrū Stephanū Plannck de Patauia. Anno. Mccccxcii. die vltima Mensis Octobris. Sedēte Alexādro Maximo Pont. vi. Anno eius Primo.** Dieses Büchlein hat, welches wohl zu merken, **gar keinen Titel.** Auf der ersten Seite des ersten Blats steht eine kurze Anzeige des Inhalts, mit dem Anfang **In isto opusculo dicitur quomodo Romulus et Remus nati sunt et educati** u. s. w. Die Ruckseite füllet ein Holzschnitt, der oben das Capitolium, rechts

eine vor einem Tempel, mit einer Krone gezierte Weibsperſon (vermuthlich die Rhea) kniend und links unten die Wölfin mit den beyden Kindern vorgeſtellet. Oben auf der erſten Seite des erſten Blats iſt ein Holzſchnitt mit drey Wappen. Das mittlere iſt das päbſtliche; rechts der römiſche Adler, und links ein Schild mit S. P. Q. R. Unmittelbar darunter fängt das Werk von Erbauung der Stadt Rom an, und gehet auf 13 1/2 Bl. bis auf Conſtantin den großen. Auf der Rückſeite des 14ten Blats iſt ein Holzſchnitt wo das Tuch der Veronica mit dem Haupt Chriſti gezeigt wird. Auf dem 15ten Blat ſtehet Oratio de ſancta Veronica gereimt. Dieß endigt ſich auf der erſten Seite des 16ten Blats, auf welchem noch die Ablääße der Kirchen in Rom mit folgender Anzeige anfangen. Incipiunt indulgẽtie ſeptem eccleſiarum principalium vrbis Rome. Zuerſt ſtehen die ſieben Hauptkirchen, und dann folgen auch die andern zuſammen auf 34 Bl. Auf den übrigen 2 1/2 Bl. ſtehen die Stationes. Dieſe gehen auf der erſten Seite des letzten Blats mit obiger Anzeige des Druckers zu Ende. Die Rückſeite iſt leer. Von den erſten 8 Kirchen ſind die Heiligen in Holzſchnitten abgebildet, denen dieſelben gewidmet ſind. Das ganze iſt 55 Bl. ſtark. Ich habe den Inhalt dieſes Büchleins vorzüglich deswegen ſo genau beſchreiben wollen, um jederman zu überzeugen, daß es ein, von der vorhergehenden kleinen Schrift ganz verſchiedenes Werk ſey, und alſo den Titel Mirabilia Romae nicht haben könne. Eben daher kommt es auch, daß Gottfried Tentzel, welcher 1722. 8. zu Arnſtadt einen neuen Abdruck derſelben aus einer römiſchen Ausgabe von 1499. 8. beſorgte, dem Werke den Titel gab: Hiſtoria Romana ab V. C. usque ad tempus Conſtantini M. Imp. Item deſcriptio templorum 86 Romae exiſtentium et Indulgentiarum. Opuſculum ob inſigne de Johanna Papiſſa teſtimonium ſummopere aeſtimandum &c. Tentzel hatte alſo ein Exemplar vor ſich, wie das Feuerliniſche iſt; darum konnte er an den Titel Mirabilia Romae nicht denken. Nun will freylich der Herr Generalſuperintendent Schneider in der Herzoglich Weimariſchen Bibliothek eine römiſche Ausgabe von 1500 in 8. ebenfalls durch Steph. Planck gedruckt, gefunden haben, in welcher beyde Schriften, unter dem gemeinſchaftlichen Titel Mirabilia Romae zuſammen gedruckt ſeyn ſollen. Der würdige Mann aber wird mir verzeihen, wenn ich ſage, daß beyde in dem Weimariſchen Exemplar nur zuſammen gebunden worden ſind, ſo wie dieſes der Fall bey dem Feuerliniſchen Exemplar iſt, in welchem die Mirabilia Romae hintenan ſtehen, ſo wie ſie in dem Weimariſchen voranſtehen, d. i. gebunden ſind. Daß beyde zu gleicher Zeit öfters zum Vorſchein, auch aus einerley Preße gekommen ſeyn können, läugne ich gar nicht; aber dieß wollte ich gewiß behaupten, daß man nie die Abſicht gehabt habe, beyde Schriften, unter dem gemeinſchaftlichen Titel: Mirabilia Romae zu ediren. Ich komme nun auf das dritte Büchlein, von welchem hier eigentlich die Rede iſt. Dieſes iſt nun deutſch, und hat ſich, ohne alle Urſache, den Namen Mirabilia Rome ebenfalls müſſen beylegen laßen. Ich werde nun daßelbe näher beſchreiben, und zwar nach der vermuthlich erſten Ausgabe, die ich für eine ſehr große typographiſche Seltenheit halte. Zum Voraus aber muß ich nur kürzlich ſo viel bemerken, daß dieſes deutſche Büchlein, mit der erſten Schrift nicht die geringſte Verbindung habe, mit der andern aber in ſo ferne deſto genauer übereinſtimme, als Inhalt und Einrichtung in der Hauptſache einerley ſind. In der Ausführung aber iſt der Unterſchied handgreiflich, in dem bald das lateiniſche kürzer, das deutſche aber weitläuftiger iſt, und ſo auch umgekehrt. Ich halte daher das deutſche ebenfalls für ein eigenes Werk, wo man freylich das lateiniſche immer vor Augen gehabt, ſich aber doch nie daran gebunden hat. Und wer weiß, ob nicht das deutſche das Original iſt, wenigſtens kennen wir noch gegenwärtig keine lateiniſche Ausgabe, die der deutſchen, welche ich nun beſchreiben will, den Rang des Alterthums ſtreitig machen könnte. Sie hat keinen Titel. Auf der Rückſeite des erſten Blats iſt ein

Holz-

Holzſchnitt, mit der Vorſtellung wie das Tuch der Veronica mit dem Haupt Chriſti dem unten verſammelten Volke gezeigt wird. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſtehet, wie in der vorhin beſchriebenen lateiniſchen, eine Anzeige des Jndalts des Büchleins deutſch. Dieſelbe fängt alſo an: Item in dem puechlein ſtet geſchrieben wie Rome gepauet ward vnd vō dem erſtē kunig u. ſ. w. Auf der Ruckſeite iſt der nemliche Holzſchnitt befindlich, welcher oben das Capitol, unten die Wölffin, und neben die in einem Tempel kniende Perſon vorſtellet. Oben auf der erſten Seite iſt ein Holzſchnitt mit drey Wappen. In der Mitte das päbſtliche, nemlich die Schlüßel; rechts der doppelte Adler und darüber mit Abkürzung Imperium; links ein Schild mit S. P. Q. R. und darüber Roma. Unmittelbar unter dieſen Wappen fängt das Werklein ſelbſt alſo an: Roma ciuitas ſcta Caput mundi Von anbeginne der welt Mcccc vnd l iare do throia erſtoret ward von dem krychiſchem kayſer vnd die fürſten vnd hern fluhen u. ſ. w. Der große Anfangsbuchſtabe R iſt ein Holzſchnitt mit Verzierungen. Die nun folgende römiſche Geſchichte gehet bis auf Conſtantin den großen, und füllet 24 Bl. Dann folgt ein neuer Abſatz mit folgender Anzeige: Hie her noch ſtet geſchriben die genade vnd ablas vnd das heyltum Bey den Syben haupt kyrchen vnd allen kyrchen zu Rome vnd vil wunderꝛaichen vnd geſchiecht ſo zu Rome iſt geſcheen Vnd alle Staciones in kyrchen vber iare. Der Anfang heißt: Sanctus Silveſter der ſchreibt in ſeiner Coronica ꝛc. Der Anfangsbuchſtabe S. iſt ein Holzſchnitt, der einen Pabſt mit einem Buch ſitzend vorſtellet. Neben ſind Verzierungen angebracht. Mit dem 52ſten Blat gehen die 7 Hauptkirchen zu Ende. Dann folgen die übrigen ſamt den Stationen auf 37 Blättern. Auf der Ruckſeite des letzten Blats ſteht: Alſo hat das puch ayn end. ihs vns allen kumer wend Ā. Dann mit Abkürzungen Praeſens. Praeteritum. Futurum. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet wieder ein Holzſchnitt. Oben halten zween Engel das Tuch der Veronica und darunter ſind drey Wappen. In der Mitte iſt das Familien Wappen Pabſts Sixti IV. Rechts ein Schild mit Petri Schlüßeln; links ein Schild mit S P Q R. Aus dieſem Päpſtlichen Familien Wappen läßt ſich die Zeit des Druckes wahrſcheinlich beſtimmen. Denn da Sixtus IV. in der Mitte des Jahres 1471 den päbſtlichen Stuhl beſtieg, ſo iſt zu vermuthen, daß dieſes Büchlein wenigſtens im folgenden Jahre zum Vorſchein gekommen ſey. Daſſelbe hat alle Merkmale des höchſten Alterthums an ſich, und ich würde dieſe Seltenheit, wenn nicht das päbſtliche Wappen im Weg ſtünde, für eines der älteſten Denkmäler der Buchdruckerkunſt halten. Die Typen können ſchlechterdings nicht gegoßen ſeyn. Sie ſind vielmehr zuverläßig geſchnitzt. Denn keiner kommt mit dem andern überein. Ich kann ſie mit keiner bekannten Schriftart vergleichen. Am ähnlichſten ſind ſie der Schrift, die man auf den älteſten Holztafeln der bekannten Bibel der Armen antrift. Blätterzahlen, Cuſtos und Signaturen fehlen durchgehends, ſo wie alle Unterſcheidungszeichen. Die größern und kleinern Anfangsbuchſtaben ſind vorhanden. Das Format iſt Duodez. Wenigſtens iſt jede Lage zwölf Blätter ſtark. Das ganze beträgt mit dem erſten und letzten Holzſchnitt 92 Blätter. Jene, die ſogenannte Päbſtin Johanna betreffende Stelle, um derentwillen dieſes Büchlein ſo berühmt worden iſt, ſtehet auf der erſten Seite des 65ſten Blats, wo es alſo heißt: Dornach ſo kumbt man zu ainer klayn Capel zwiſſen coliſſeo oder der ſpiegelburg do iſt ayn zerbrochen kyrch Do ſtarb die fraw die pabſt was geweſen ſie trueg ayn kyndt der engel tet ir kundt ob ſy wolt ewiglich verlorn werden oder zu weltlichen ſchande komen Dor vmb das ſie nicht verloren wurd erwelt ſy ir dy ſchand Do ſie ging in pebſtlichem weſen mit allen dē Cardinalen in der proceſſe vnd vil volkes (mit ging da genaß ſie bey derſelben kirchen eines kindes. So heißt es in andern Ausgaben.) Bey der kyrch ſie

des kyndes Do ſtet noch ayn ſtayn hat man ir pild mit aynen kynd angehawk. Dieſe Stelle lautet in dem lateiniſchen Büchlein ganz anders, wovon ich, weil ſie etwas lang iſt, und ſie Herr G. G. Schneider p. VII. ganz hat abdrucken laſſen, nur den Anfang verſetzen will: Item habetur in ſerie pontificum Romanorum quod Johannes Theotonicus (bey Herrn Schneider Anglicus) poſt Leonem ſedit annis ii menſibus v. Diebus iiii. vacauit ſedes menſe vna: vt aſſeritur femina fuit et iuuenili habitu ab Amaſio ſuo Athenis ducta ꝛc Noch muß ich bemerken, daß dieß deutſche Büchlein, in dem, unter dem Titel: Der heilig Brotkorb der h. Römiſchen Reliquien bekannten Buch, ſo nichts anders iſt, als eine Ueberſetzung von Joh. Calvini Schrift de reliquiis, am Ende unter dem Titel Mirabilia urbis Romae, das iſt: Die wunderſame verwunderliche Wunder, ſo in der Statt Rom, denn großen römiſchen Binkorb zu finden ꝛc unverändert abgedruckt worden ſey. Aeltere Ausgaben werde ich unter den Jahren 1491. 1494. und 1500. anführen, die insgeſamt unter die Seltenheiten gehören.

78.) Von dem vrſprung vnnd anfang des heiligen bergs vnd burck andechs In Folio.

Iſt ohne Zweifel die Originaledition. Herr Synd. Gemeiner beſchreibt ſie in ſeinen Nachrichten S. 80. n. 52. Sie hat keinen Titel, ſondern fängt ſogleich alſo an: In dem namen der heiligen vñ vngeteilten trivaltigkeit gottes ꝛc. Hienach iſt vermerkt kürzlich in geſchrifft von dem vrſprung vnnd anfang des heiligen bergs vnd burck andechs, auch von der heerſchafft die darauf geweſen iſt, ſunderlich von dem hochwürdigen ſacrament vnnd anderm würdigen heiltum, wie vnd durch wen zu welcher zeit vñ von wannen es auf dien heiligen berg Andechs komen vnd gepracht worden ſey. Auch was aplos freiheit u. ſ. w. Iſt 15 Bl. ſtark, ohne Cuſtos, Signaturen, Seitenzahlen u. ſ. w. Eben dieſe Ausgabe wird in den nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reich S. 386. beſchrieben.

79.) Chronick von dem hochwirdigen vnd löblichen heylthum auff dem heyligen Perg Andechs genant in Oberbayren. Getruckt zu Augſpurg von Hanſen Schonſperger. In Quart.

Auch dieſe Ausgabe führt Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 283. n. 302. an. Sie iſt 39 Bl. ſtark. Die Regenſpurgiſche Stadtbibliothek beſitzt noch eine Ausgabe in 4. ebenfalls ohne Jahr, auch ohne Ort, die auch noch in das 15te Jahrhundert gehöret. Ich ſelbſt beſitze zwo neuere Ausgaben in 4. Eine von 1572. ohne Ort; und eine von 1595 zu München bey Adam Berg gedruckt. Dieſe iſt, wie leicht zu erachten, die vollſtändigſte, und bis auf den Abt David Aicheler fortgeſetzet, der dieſes Chronicon auch dem Herzog Maximilian dedicirte. In dieſer Ausgabe ſind viele Holzſchnitte befindlich, welche die Behältniße, in denen die Heiligthümer aufbewahret werden, vorſtellen.

80.) Der löblichen Fürſten vnd des lands Oeſterrich Altharkomen vñ Regierung. Am Ende: Gedruckt zu Baſel. In Folio

Dieſe merkwürdige Schrift iſt 10 1/2 B. ſtark, hat keine Signatur, aber Seitenzahlen. Sie wird im litterar. Wochenblat B. I. S. 161. u. f. ſehr ausführlich und gründlich beſchrieben. Der Ver-

Verfaßer nennt ſich nicht; es iſt aber zu vermuthen, daß er an dem Hofe Sigismundi I. Herzogs von Oeſterreich gelebet habe. Das Werkgen hat drey Abtheilungen; und iſt vermuthlich in dem letzten Decenzino des funfzehenden Seculi gedruckt.

81.) Ein maiſterlicher ſpruch von der erlichen fürſichtigen Ordnung vnd regierung in der loblichen Stat Nüremberg. In Quart.

Wird in Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impreſſ. p. 58. n. 474. angezeigt. Ob dieß der nemlich Lobſpruch ſeye, der 1490 gedruckt worden iſt, kann ich nicht ſagen.

82.) Der weis Ritter wie er ſo getrulich beiſtund ritter Leuwen des Hertzogen ſun von Burges, das er zuletſt ein künigreich beſaß. In Folio.

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Regiſter und Vorrede füllen 1 1/2 Bl. Der Text, ſo in zwo Columnen gedruckt iſt, endiget ſich mit dem CLXXXI. Blat. Iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

83.) Een ſchone eñ ghe nuechbike hiſtorie von den groten konink karel eñ den ridder Elegaſt. Am Ende: Hier eyndet die hiſtorie von den edelen conine karel end den vromen ridder Elegaſt. In Quart.

Wird im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 47. n. 65. angezeigt.

84.) Das iſt die loblich legend von des groſſen Kayſer Karls ſtreyt vor der ſtat Regenſpurg geſchehen. Gedruckt zu Nürenberg durch Johannem Stüchs. In Quart.

Wird in Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impreſſ. p. 55. n. 450. angezeigt.

85.) Hye hebt ſich an das buch vnd leben des fabeltichters. Eſopi aus kriechiſcher zungen in latin gemacht. Auch etlich ander Fabel als Aviani, Doligani, Adelfonſi vnd etlicher ſchimpfreden Pogii. In Folio.

So wird dieſe Ausgage im 2ten Theil des Schwarziſchen Catalogi S. 41. n. 25. angezeigt, mit dem Zuſatz: Verdeutſcht aus dem latein von Heinrico Steinhöwel. ze ere dem Durchl. Fürſten vnd herrn Sigmunden, hertzog zu Oeſterrich. Siehe die Ausgaben von 1487. und 1498.

86.) Das Buch vnd leben des fabeldichters Eſopi. Am Ende: geendet ſäliglich von Johann Zainer zu Vlm. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Zuerſt ſtehet der lateiniſche Text; dann folgt die Deutſche Ueberſetzung. Wird vermuthlich die Steinhöweliſche ſeyn. Iſt mit Holzſchnitten gezieret.

87.)

87.) Samlung von Fabeln. Am Schluß: Zu bamberg dies puchleyn geendet iſt Nach der gepurt vnſers herren iheſu criſt Do man zalt tauſend vnde vierhundert iar Und ym einundſechzigſten das iſt war An ſant valenteins tag Got behut vns vor ſeiner plag. Amen. kl. Folio.

Von dieſem merkwürdigen Buch, iſt, ſo viel ich weiß, nur das einzige Exemplar bekannt, welches in der vortreflichen Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel aufbewahret wird, und welches von dem Herrn von Heinecken in ſeinen Nachrichten von Künſtlern ꝛc. B. I. S. 21. und in ſeiner Idée générale S. 275. noch ausführlicher aber von Leſſing im erſten Beytrag zur Geſchichte ꝛc. S. 3. u. f. beſchrieben worden iſt. Weder der erſte, noch der andere von dieſen beyden gelehrten Männern wuſte die Erſcheinung eines 1461 zu Bamberg gedruckten Buches zu erklären; und obgleich Heinecken anfangs glaubte, der Ausdruck geendet, könne nur von der Verfertigung des Buches verſtanden werden: ſo dünkte es ihm doch nachher nicht unwahrſcheinlich zu ſeyn, daß Bamberg, nach Maynz, eine von den erſten Städten geweſen ſey, wo die Buchdruckerey getrieben worden iſt. Allein damit iſt nichts bewieſen, und da bisher kein älteres zu Bamberg gedrucktes Buch, als von 1490 (Leßing ſagt zwar 1491; ich beſitze aber ſelbſt ein von Johann Senſenſchmid, und Heinrich Petzenſteiner 1490 daſelbſt prächtig gedrucktes Miſſale) entdeckt worden iſt: ſo bleibt freylich ſowohl der Ort, als das Jahr des Druckes ein Räthſel. Doch könnte vielleicht der Augenſchein die Auflöſung deſſelben erleichtern. Bis dahin können wir nun auch dieſer Seltenheit keinen andern Platz anweiſen, als unter den, ohne Jahr gedruckten Büchern. Von der äuſſerlichen ſowohl, als innerlichen Beſchaffenheit giebt Leſſing die beſte Auskunft, wovon ich das weſentliche hier kürzlich mittheilen will. Das Papier iſt ziemlich ſtark, aber nicht ſonderlich weiß, und hat zum Zeichen den bekannten Ochſenkopf. Die Blätter, deren in allen 28 ſind, haben weder Blätterzahlen, noch Cuſtos noch Signaturen. Die Schrift iſt eine plumpe ſtumpfe Fractur, faſt ſo gros, als die, welche Doppelmittel-Fractur heißt. Ueber einer jeden Fabel ſtehet ein Holzſchnitt, von denen der Herr von Heinecken den erſten hat copiren laßen. Die Fabeln ſelbſt ſind in Verſen abgefaßt, dieſe aber ſind nicht abgeſetzt, ſonder lauffen wie Proſa in einem fort. Die Zeilen machen auf jeder Seite, die durch keinen Holzſchnitt unterbrochen iſt, fünf und zwanzig. Die Anfangsbuchſtaben fehlen. Das Punct iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Die Fabeln ſind nicht numerirt; auch findet ſich nirgend eine Anzeige des Inhalts. Der Fabeln hat Leſſing 85 gezählt, die ein Epilog beſchließet. Die 6 letzten hat er abdrucken laßen. Daß dieſes übrigens eben diejenigen Fabeln ſind, welche Joh. Georg Schertz von 1704 bis 1710 in eilf akademiſchen Diſſertationen, und nachgehends einige Gelehrte in der Schweitz unter dem Titel: Fabeln aus den Zeiten der Minneſinger zu Zürch 1757. 8. ohne zu wiſſen, daß ſie ſchon vorher gedruckt worden ſind, herausgegeben, hat Leſſing augenſcheinlich bewieſen. Man ſehe auch die freymüthigen Betrachtungen über alte und neue Bücher I. B. S. 336. wo mit allem Rechte behauptet wird, daß aus der obigen Schlußanzeige weiter nichts, als aufs höchſte dieſes bewieſen werden könne, daß dieſes Buch 1461 zu Bamberg verfertigt worden ſey.

Bey dieſer Gelegenheit muß ich zugleich noch eines kleinen Werkgens gedenken, daß vermöge der von Herrn von Heinecken in ſeinen Nachr. Th. 2. S. 21. u. m. gemachten Anzeige, dem, in der Wolfenbütteliſchen Bibliothek befindlichen Exemplar obiger Fabeln beygebunden iſt. Es iſt mit eben den Buchſtaben gedruckt, und hat fünf Holzſchnitte. Es iſt eine Allegorie auf den Tod und fangt an. Gryniger abtilger aller leut ſchiedlicher echt vñ vervolger aller werlt u. ſ. w.

88.)

88.) Das Buch der Bysspel der alten Wisen, von Geschlechtern in der Welt. In Folio.

So wird diese Ausgabe in H. G. a. B. (Chr. Gottfr. von Bretschneiders) Catalogo nonnullorum rarior. libror. Pestini 1781. 8. p. 7. angezeigt. Da ich sie selbst nicht gesehen habe, so bemerke ich nur, daß Herr Bretschneider dieselbe sehr alt macht, und sie noch vor 1470 setzet, welches ich dahin gestellet seyn laßen will. Unter den Jahren 1483 und 1484 werden zwo Ulmer Ausgaben vorkommen, und dann werden wir von diesem Werke selbst, das nöthige bemerken.

89.) Hie hebt sich an das puch vō seinem meister In greckisch genant decameron, daz ist cento nouelle in welsch Vñ hundert histori oder neue fabel in teutsche, Die der hoch gelerte poete Johannes boccacio ze liebe vnd früntschafft schreibet dem fürsten vnd principe galeotto. Die in zechen tagen von syben edeln frawen vñ dreyen iūgen mānen zu einer tötlichē pestilenczischen zeiten gesaget worden, In Folio.

"Boccaz und sein Decameron, sagt der neueste deutsche Uebersetzer in der Vorrede seiner 1782 "erschienenen Uebersetzung, sind zu bekannt, und ihr Werth zu entschieden, als daß ich hier mich drauf "einzulaßen hätte. Das unverminderte Ansehn, in welchem dieselben einen Zeitraum von mehr als "vierhundert Jahren hindurch sich erhalten haben, die wiederholten Auflagen, die Uebersetzungen in "fast alle lebende Sprachen, die Nachahmungen und Benutzungen der besten ältern und neuern "Schriftsteller sind schon Beweises gnug." Wie wahr dieses sey, belehrt uns ein jeder, der von dieses gelehrten und witzigen Florentiners Schriften, besonders von dessen Decameron, von den verschiedenen Auflagen (Mazzucchelli führet derselben 95 an) Castrirungen, Verketzerungen, Uebersetzungen und Seufzern über dasselbe geschrieben haben. Clement in der Bibliotheque curieuse T. IV. p. 384. sqq. giebt davon die ausführlichsten Nachrichten, so wie in der Vorrede der ebengedachten neuesten Uebersetzung, das merkwürdigste davon, in einer gedrängten Kürze anzutreffen ist. Und doch ist die gegenwärtige, ausser allen Zweifel erste Ausgabe, einer deutschen Uebersetzung wenig oder gar nicht bekannt, indem selbst der gedachte neueste deutsche Uebersetzer keine ältere, als die von 1490 kennet. Sie hat alle Merkmale des höchsten Alterthums, und ist vermuthlich eine mit von den ersten Producten, die aus den Augspurger, oder Ulmer Druckereyen kamen. Man hat von dem Original eine Venezianer Ausgabe, die 1471 gedruckt worden ist. Es ist aber wohl noch eine ältere ohne Jahr vorhanden, die auch Clement l. c. S. 347. anführt. Bald darauf muß auch unsere deutsche Uebersetzung erschienen seyn. Sie ist auf sehr starkes Papier vom größtem Format, mit gespaltenen Columnen und ziemlich großen Typen gedruckt. Blätterzahlen, und neben denselben eine Anzeige der zehen Tagreisen sind da; Custos aber, Titel, Signaturen und die Anfangsbuchstaben fehlen noch. Auf der ersten Columne des ersten Blats steht obige Anzeige, mit der Ueberschrift: Die Vorred. Dann fängt die Vorrede selbst an, und die zweyte weitläuftigere, worinnen die Pest, welche 1348 zu Florenz wüthete, weitläuftig beschrieben wird, hebt auf der ersten Columne des zweyten Blats an, und endiget sich in der Mitte der zweyten Columne des 11ten Blats. Unmittelbar darauf stehet der Inhalt der ersten Tagreise. Mit dem folgenden zwölften Blat fangen die Blatzahlen an, und diese geben bis CCCLXXXX. Die zweyte Columne der ersten Seite dieses Blats hat 7 Zeilen; das übrige dieser Seite ist so, wie

die Rückseite leer, und also nicht die geringste Anzeige des Druckortes u. d. vorhanden. Indessen ist es höchst wahrscheinlich, daß dieses Werk, entweder zu Augspurg, oder zu Ulm gedruckt worden ist. Die Typen sind sehr grob, und gleichen fast den Günther Zainerischen und Bämlerischen. Diese Uebersetzung hat übrigens das Verdienst, daß sie das Original unverstümmelt ausdrückt, ob dieses gleich bekanntermaßen viele Stellen enthält, die sehr frey sind, und oft die guten Sitten beleidigen, die daher in der neuesten deutschen Uebersetzung auf eine feine Art gemildert worden sind. Des Pabsts, der Mönche und Nonnen, wird nicht geschonet, so wie die Misbräuche, die sich nach und nach in der Kirche einschlichen, immer nachdrücklich gerüget werden. Kein Wunder also, daß dieses Buch so sehr verfolget, desto größeres Wunder aber, daß es dem ungeachtet, und noch dazu in Italien so oft aufgelegt wurde. Die verschiedenen Uebersetzungen beweisen, daß es auch ausser Italien sein Glück gemacht habe. Ob der Ulmische Arzt, Heinrich Steinhövel, welcher um eben diese Zeit, nemlich 1473, Boccazens Buch de claris mulieribus in das deutsche übersetzte, auch diese Uebersetzung gemacht habe, kann freylich nicht mit Gewisheit behauptet werden. Die Uebersetzung selbst ist so beschaffen, wie man sie von jenem Zeitalter erwarten konnte, das ist, wörtlich, hart und steif, doch ist sie erträglicher, als die folgende von Boccazens berühmten Weibern. Zur Probe mag ein Stück der Beschreibung des römischen Hofes, aus der zweyten Erzählung des ersten Tages dienen: Do er sach, greiffe, vnd fande von den höchsten gröſten vnd kleinſtē gemeiniglichen alle in vnzucht offenlichñ in aller vnkeusche erplint lagen. nicht allein in natürlichen sachē sunder in vnnatürlichen sünten — Mer fürpas er ware nain ir grossen überflüſſigen geitikeit Nicht alleine das menschlich plute sunder die götlichen vnd heiligen, wie die gesein möchtñ, es were heiligtum, beneficia, oder sacrificia. die offenlichen vmb gelt verkauffen vñ hingeben sache, wer am meisten darum dabe (gabe) mer-grosser kauffleut vnd vnterkäufel dañ zu venedig vnd pariſy tuch verkauffer sein. Ein Exemplar von dieser sehr seltenen deutschen Uebersetzung besitzet unſere Dilherrische Bibliothek in dem Sebalder Pfarrhof.

90.) Hie hebt ſich an das puch vō ſeinem meiſter in greikiſch genant decameron, daz iſt, cento novella in welſch, Vñ hundert hiſtori oder neue Fabel in teutſche, die der hochgelerte poete Johannes boccacio ze liebe vnd fruntſchafft ſchreibet dem fürſten vnd Principe galeotto. Am Ende: Geendet ſeliglichen zu Vlm. In Folio.

Uffenbach beſaß dieſe Ausgabe, wie ſie denn in ſeinem Catalogo T. II. App. p. 129. unter obigen Titel angezeigt wird. Vermuthlich wird ſie mit der vorhergehenden auf das genaueſte übereinſtimmen, denn ſie hat, wie ich aus einer andern ſichern Quelle weiß, eben ſo wie jene, CCCLXXX Blätter. Vielleicht iſt es wohl gar die nemliche Ausgabe, nur daß dieſe die Anzeige des Druckortes hat, welche bey der vorhergehenden nicht befindlich iſt. Ob dieſe, oder jene älter ſey, läßt ſich nicht beſtimmen. Nach aller Wahrſcheinlichkeit hat Johann Zainer dieſes Buch gedruckt.

91.) Hie nach volget der kurcz ſin von etlichen frowen von denen johannes boccacius in latin beſchriben hat, vnd doctor hainricus ſtainhöwel getürſchet. Am Ende: Geendet ſeliglich zu Vlm von Johanne zainer von Rütlingen. In Folio.

Bocca-

Boccazens Werk de claris, oder praeclaris mulieribus verewigte seinen Namen eben so sehr, als sein Decameron. Es wurde eben so, wie dieser, häuffig gelesen, und aus der lateinischen Sprache, in welcher er es ursprünglich verfaßet hat, in verschiedene Sprachen übersetzet. Die gegenwärtige deutsche Uebersetzung erschien, höchst wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit der ersten, bisher bekannt gewordenen lateinischen Ausgabe, welche 1473, von eben diesem Johann Zainer zu Ulm besorgt worden ist. Beyde Ausgaben sind mit einerley Typen gedruckt. Ich besitze von jener selbst ein Exemplar, welches ich nun kürzlich beschreiben will. Es ist ohne Titel und fängt sogleich auf der 1ten Seite des 1ten Blats mit der Zueignungsschrift des Uebersetzers folgendermassen an: Der durchlüchtigisten fürstin vnd frowen frow Elienory Herczogin ze österrych ꝛc. syner genedigisten frowe Erbüt sich Hainricus Stainhöwel, von Wyl an der wirm, doctor in erczny, maister der süben künst, geschworner arczt ze vlm, willig zu allen vnderténigen diensten u. s. w. Diese Eleonora war des Erzherzogs Sigmunds von Oesterreich Gemahlin und eine Tochter Jacobi, Königs von Schottland. Der Anfangsbuchstabe D. ist eigentlich ein großer, mit Blumen, und den Wappen der Erzherzogin und Steinhövels selbst gezierter Holzschnitt. Der Beschluß heißt. Geben zu vlm vff den abend der durchlüchtigisten künigin ob allen frowē gesegneten Marie als sie von irem aingebornen sun vß disem iamertal, in syn rych der öwigen fröden empfangen ward, nach der geburt des selben sunes jm tusendsterhundert dry vndsibenczigisten iar. Ohne Zweifel ist der Druck der Uebersetzung auch in diesem 1473sten Jahr zu Stande gekommen. Eben deswegen und weil die Zueignungsschrift von 1473 datirt ist, kann wohl die von Herrn geh. Rath Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 11. angeführte Augspurger Ausgabe von 1471 nicht statt haben. Diese Dedication ist 3 Bl. stark. Mit dem 4ten Bl. fängt die Anzeige des Inhalts der 99 Capitel an. Ueber derselben stehet obige Ueberschrift: Hie nach volget u. s. w. Und darauf: Ca. i. von Eua an dem 1. Blat. Eua vbertrat das ainig gebot gottes: vnd mainend ettlich, sie hat die erst spisten gefunden u. s. w. Diese Anzeige der Capitel ist 5 Bl. stark. Mit dem 8ten Blat fängt das Werk selbst an. Steinhövel hat die Vorrede des Boccaz nicht übersetzt, sondern den Anfang sogleich mit der Geschichte der Eva gemacht. Ueber diesem ersten Capitel stehet vipera vim perdit. vi pariente puella. Von Eua Capitulum primum. Diese Weise ist auch bey den folgenden Capiteln beobachtet worden, indem über jedem Capitel ein, auch mehrere Verse stehen. Der Anfangsbuchstabe S. (So ich schryben wil) von diesem ersten Capitel ist ein großer Holzschnitt, mit Verzierungen, wobey auch die Geschichte des Falls der ersten Eltern angebracht ist. Das 99ste Capitel handelt von Constantia d' künigin in cicilia. Das letzte Capitel, welches Steinhövel selbst hinzugesetzet hat, lehret, was die gebrauchten Unterscheidungszeichen bedeuten. Dasselbe hat folgende Ueberschrift: Was die puncten bedüten vñ wie man darnach lesen sol das. C. capitel. Man siehet daraus, daß Steinhövel mit allen gewöhnlichen Unterscheidungszeichen wohl bekannt gewesen sey. Daß Boccaz die Geschichte der Päbstin Johanna nicht übergangen habe, ist bekannt. Das 96ste Capitel enthält eine sehr ausführliche Beschreibung dieser Begebenheit. Der beygefügte Holzschnitt stellet die, mit Cardinälen ꝛc. umgebene und gebährende Päbstin, sehr natürlich für. Was die Holzschnitte überhaupt betrift, so hat nicht jedes Capitel seinen eigenen. Ich zähle derselben 76. Dagegen in der lateinischen Ausgabe, welche die nemlichen Holzschnitte hat, derselben 81 anzutreffen sind, wie ich aus dem, in der hiesigen Stadtbibliothek befindlichen Exemplar ersehen habe. Nur ist in der lateinischen der Holzschnitt, welcher die Kayserin Irene vorstellet, zweymal anzutreffen. Ueber dieses hat die lateinische, Holzschnitte bey den Capiteln der Hecuba, Athalia, Hyppo und Mariamne. Auf

dem 24sten Holzschnitt ist die Jahrzahl 1473 deutlich zu lesen. Jeder Holzschnitt füllet etwas mehr, als den dritten Theil der Seite. Daß die Vorstellungen manchmal sehr sonderbar sind, ist leicht zu erachten. Custos, und Signatur fehlen. Die großen Anfangsbuchstaben der Capitel sind Holzschnitte, und sogenannte Litterae florentes. Die ersten 20 Blätter haben keine Blatzahlen. Diese fangen aber mit der 21sten an und gehen bis cxl (140) richtig gezählt fort. Auf der ersten Seite des 140sten Blats gehet das Werk mit obiger Schlußanzeige zu Ende. Die letzte Seite ist leer. Die Uebersetzung ist so steif und wörtlich, daß sie an vielen Orten, ohne das Original, fast gar nicht zu verstehen ist. Nur etwas zur Probe anzuführen, will ich den Anfang des zweyten Capitels abschreiben. Semirāis edel vñ die eltist was ain künigin vō assiria. Aber vō was vorderē sie komē sye, hat das alter hin gefüret. Darum gefelt dē altē, in māres wys zesagē, sie sye ain tochter neptuni gewesen, deñ sie wellē ainē sun saturni sin, vñ sagēd vß irrendē globē, er sye ain got deß meres. Ein Exemplar ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf. Auch der sel. Schwarz besaß eines. S. dessen Catalog. P. II. p. 126. n. 192.

92.) Hie nach volget der kurcz sin von etlichen frowen von denen. Johannes boccacius in latin geschriben hat vnd doctor Hainricus stainhöwel vō wil getütschet In Folio.

Es ist dieses blos ein kurzer Auszug aus dem vorhergehenden Werk; ja wohl noch weniger, als ein Auszug, indem dasselbe blos die in jenem befindlichen Holzschnitte enthält, über denen jedesmal eine kurze, oft nur aus einer einzigen Zeile bestehende Erklärung befindlich ist. Das erste Blat ist ganz leer gelassen worden. Oben auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet obiger Titel. Ueber demselben fängt die Verzierung des Buchstaben S an, den ich schon bey der vorhergehenden Ausgabe beschrieben habe. Auf dieser ersten Seite stehet noch der zur Geschichte der Semiramis gehörige Holzschnitt. Auf der Rückseite dieses Blats sind zween Holzschnitte; und so stehen auf den folgenden Blättern auf beyden Seiten allemal zween Holzschnitte. Auf der ersten Seite des letzten Blats steht ein einziger mit der Ueberschrift: Constantia gebar kaiser. friderichen im lv iar. Das übrige ist leer. Der Holzschnitt mit der Päbstin Johanna hat die Ueberschrift: Johannes babst, was ain Wyb. Auf der 24sten Holztafel ist die Jahrzahl 1473 ebenfalls befindlich. Das ganze Werkgen bestehet aus 21 Blättern; folglich hat dasselbe, wie die vorhinangezeigte lateinische Ausgabe, 80 Holzschnitte, ohne den Anfangsbuchstaben mit zu rechnen. Dasselbe hat keine Anzeige weder des Druckers noch des Druckorts, ist aber vermuthlich auch aus der Zaineriſchen Druckerey zu Ulm gekommen. Ein Exemplar von dieser Seltenheit ist in der Hochfürstlichen Bibliothek zu Anspach.

93.) Ain epistel francisi Petrarche von großer stätikeyt einer fruwen Gryſel gehaissen. In Folio.

Sollte ein Pendant zur vorhergehenden Steinhövelischen Uebersetzung von Boccazens berühmten Weibern seyn. Wenigstens scheinet dieses aus dem Anfang zu erhellen, welcher also lautet: So ich aber von stättigkait vnd getruwer gemahelschafft so manger frowen geschriben habe, vnd von kainer grössern über die Grisel, von der franciscus Petrarcha schrybet, doch vs johannis boccacii welsch in latin, vnd von mir vs latin in tütsch gebracht, so bedünckt mich nit unbillich, das sie ouch by andern erlüchten frawen, waren hystorien geseczt werde. Es ist daher auch dieses kleine Werkgen bey einigen Exemplaren jener Steinhöveliſchen Uebersetzung befindlich.

findlich. S. Schwarzens Catalog. P. II. p. 127. Dasselbe ist nur 12 Bl. stark, und hat Holzschnitte. Unter den Jahren 1472 und 1478 werden noch zwo Ausgaben vorkommen.

94.) De historie van der duldicheit der vrumen Griseldis van der Franciscus petrarcha schrifft, doch vth johannes bacacius walsch in den latin vnde ik in den duuschen u. s. w. In Folio.

Diese platdeutsche Uebersetzung, welche auch nur 11 Bl. stark ist, führt Nyerup in Spicileg. bibliogr. S. 187. an.

95.) Historie der Melusine. In Folio.

Dieser alte Roman soll, wie Gordon de Percel in der Bibliotheque des Romans sagt, von einem Jean d'Arras ursprünglich lateinisch geschrieben, und nachher in das französische übersetzt worden seyn In der letztern Sprache sind verschiedene Ausgaben bekannt, die auch Clement in seiner Bibliotheque &c. T. I. p. 135. anführt. Ich selbst besitze eine in gr. 4. mit Holzschnitten, die zu Lyon von Benoist Rigaud (1597) gedruckt worden ist, und den Titel hat: L'histoire de Melusine fille du Roy d'Albanie et de Dame Pressine reveue et mise en meilleur langage que parcy deuant &c. In der Vorrede wird gemeldet, daß diese Geschichte 1387, auf Befehl Johannis, des Sohns des Königs von Frankreich und Herzogs von Beery und d'Auvergne geschrieben worden sey. Es enthält dieselbe eigentlich eine fabelhafte Geschichte des Hauses Lusignan, daher sie auch 1500 zu Paris unter dem Titel Histoire de Lusignan, ou histoire de Melusine &c. gedruckt wurde. Was diese deutsche Uebersetzung betrift, so giebt sich der Uebersetzer in der Vorrede selbst zu erkennen, da es heißt: so hab ich Thüring von Ringoltinge von bern vß uchtland ein zu mol selezene vnd gar wunderliche fremde hystorie funden, den in franczösischer sprache vñ welscher zunge, die aber ich zu diēst des edelē, wol gebornē herrñ margroff rudolff vō hochberg ꝛc. meines gnedigē herrñ zu tutscher zunge gemacht vñ translatirt u. s. w Der Inhalt selbst wird gleich zu Anfang also angezeigt: "Dis ouentürlich buch bewiset "wye von einer frouwen genant Melusina die ein merfeye vnd dar zu ein geborne künigin vnd vff "den berg a wal on kömen wz derselbe berg lit in frankreich vnd wart dise merfeye alle samstag vō "dē nabel hin abe ein grosser langer wurm den sy ein halb gespenste was, Es sint ouch von ir grosse "mechtige geslechte kömen von kunigen fürsten groffen fryen rittern vñ knechten der noch kommen noch "hut by disem tage ernampt lütte künige fürsten groffen ritter vnd knecht sint. Do by mā briffen mag, "das dise materye durch ir experiencz bewiset das die hystorie wor vnd an ir selber also ist." Das ganze ist 90 Bl. stark. Blätterzahlen, Custos und Signaturen fehlen. Die Holzschnitte sind ziemlich grob, so wie auch die Typen. Im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 55. n. 90. wird ebenfalls eine Ausgabe, ohne Jahr in 4. angegeben. Es wird dieses aber keine andere seyn, als die unserige. Das Format aber ist sicher Folio. Die Bibliothek des Herrn Revisionsrath von Oefele besitzt ein Exemplar. Ich besitze eine Ausgabe 1577 8. zu Straßburg von Christian Müller gedruckt, mit Holzschnitten.

96.) Von zwey liebhabenden Menschen, Eurialo und Lucretia. In Folio

Ich setze dieses Werkgen in die Claße, der, ohne Jahr, erschienenen Schriften, und dieses deswegen, weil ich die, am Ende befindliche Jahrzahl, für falsch halte, wie ich nachher zeigen will. Es ist

daſſelbe eine deutſche Ueberſetzung einer lateiniſchen Schrift, die den Aeneas Sylvius zum Verfaßer hat, ſo wie die Ueberſetzung von dem bekannten Nicolaus von Wyle herrühret, in deſſen geſammelten Translationen oder Tütſchingen, Strasb. 1510 ſolches auch befindlich iſt. Das lateiniſche Original iſt unter dem Titel, Opuſculum de duobus amantibus bekannt. Die verſchiedenen Ausgaben führet Freytag im Adparat. litter. V. II. S. 889. u. f. und Herr Denis in den Merkw. der Garelliſchen Bibliothek S. 192. u. f. an, wo er eine ohne Jahr ausführlich beſchreibt. Wir haben alſo nicht nöthig, uns weiter dabey aufzuhalten, nur dieſes müſſen wir bemerken, daß ein Liebeshandel, den Kayſer Sigmunds Canzler, Caſpar Schlick, mit einem vornehmen Frauenzimmer zu Siena gehabt, den Stoff dazu gegeben haben ſoll. Dieſes deutſche Werkgen, welches 37 Blätter ſtark, und mit 20 Holzſchnitten geziert iſt, weder Seitenzahlen, noch Cuſtos, noch Signaturen hat, fängt, ohne Titel, gleich mit einer Vorrede, oder Dedication der Herzogin von Oeſtreich und Marggrävin von Baden Katharina an. Ueber dieſer Vorrede, welche von Eßlingen auf Eſtomichi 1462 datirt iſt, ſtehet ein Holzſchnitt. Dann folgt ein Brief des Aeneas an den Marianus Socinus, dem derſelbe dieſes opuſculum zuſchrieb; und dann das opuſculum ſelbſt. Zu Ende heißt es: Geben zu Wyen quinto nono Julij. Anno. M. cccc. Lxxvij. Der Irrthum, daß dieſe Ueberſetzung im Jahr 1477 zu Wien gedruckt worden ſey, war leicht zu widerlegen. Man durfte nur die Unterſchrift des Originals anſehen, wo es ausdrücklich heißt: Ex Vienna quinto nonas Julias milleſimo quadrigenteſimo quarto (1444) ſo konnte man merken, daß Wien den Druckerort nicht bedeuten könne. Daß man aber aus 1444 in der deutſchen Ueberſetzung 1477 gemacht hat, geſchah wohl nicht mit Vorſatz, um das Druckerjahr anzuzeigen; ſondern es war gewis ein Verſehen. Herr Gemeiner hat dieſe Ausgabe in den Nachr. von der Regensburgiſch. Stadtbibliothek S. 47. beſchrieben. In der Ebneriſchen Bibliothek befindet ſich ebenfalls ein Exemplar.

97.) Vom ioch der herten eygenſchafft der lieb. Am Ende: Fricz Creußne'. In Quart.

Dieſe kleine Schrift hat eigentlich gar keinen Titel. Sie iſt aber nichts anders, als eine deutſche Ueberſetzung des CVI Briefs des Aeneas Silvius, nachmaligen Pabſtes Pii des zweyten an Nicolaus Wartenberger de remedio amoris. Der Ueberſetzer, der ſich Nicolaus von Wyle Etatſchreiber zu Eßlingen nennet, verfertigte dieſe deutſche Dolmetſchung, der Mathildis, der Gemablin Herzog Albrechts von Oeſterich zu gefallen, welcher er ſie auch zugeeignet hat. Dieſe Zueignung, oder Vorrede, die drey Blätter ſtark iſt, ſtehet voran, und in derſelben wird der Inhalt des überſetzten Briefes mit obigen Worten angezeigt, die wir ſtatt des fehlenden Titels an die Spitze dieſes Artickels haben ſetzen wollen. Der Brief ſelbſt beträgt 8 1/2 Blat; das ganze Werkgen aber mit der Vorrede 11 1/2 Bl. Daß Fritz Creußner einer der erſten nürnbergiſchen Buchdrucker geweſen ſey, iſt bekannt. Die Typen ſind die nemlichen, die er zu Eybs Schrift: Ob einem Manne ſey zu nemen ꝛc. gebraucht hat. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek allhier.

98.) Hie nach volget ein gar ſchön Cronik vnd hiſtori aus den geſchichten der Römer, in welicher hiſtori vnd Cronik man findet gar vil ſchöner vnd nützlicher exempel die gar luſtlich end kurzweilig zehören ſeint. In Folio.

Dieſes

Dieſes ehehin beliebte Volksbuch iſt unter dem Titel, die ſieben weiſen Meiſter, oder der Kayſer Pontianus bekannter, als unter dem gegenwärtigen. Man muß es auch nicht mit einem andern, das unter den Titel Geſta Romanorum (Siehe unter dem Jahr 1489) bekannt iſt, vermengen. Die gegenwärtige Ausgabe iſt von Herrn Gemeiner in ſeinen Nachrichten ꝛc. S. 185. angezeigt. Sie iſt 38 Bl. ſtark und hat Holzſchnitte. Unter den Jahren 1473. 1478. werden wiederholte Auflagen angezeigt werden.

99.) Ein liepliche hiſtori vnd warheit von vir kaufmendern. In Quart.

Iſt 2 1/2 Bogen ſtark. Die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer. Obiger Titel ſtehet in einer Zeile über einem Holzſchnitt, welcher die Heldin dieſer Geſchichte, die Frau des Ambroſius, eines Kaufmanns von Genah (Genua) im Harniſch, aber mit weiblichen Kopfputz vorſtellet. Einer von den vier Kaufleuten gieng nemlich eine Wette mit dem Ambroſius ein, daß er ſich getraue in ſeiner Abweſenheit ſein Eheweib zu verführen. Er reiſete auch wirklich zu ihr, beſtahl ſie, kehrte wieder zum Ambroſius, und machte ihm weiß, daß er ſeinen Zweck erreichet habe. Dieſer reiſet nach Hauſe, und will ſein Weib umbringen laßen. Der Knecht, der ſie tödten ſoll, läßt ſich bereden, ſie leben zu laſſen, worauf ſie, in männlicher Kleidung eine Reiſe über das Meer macht, zu großen Ehren kommt, und endlich mit ihrem Mann wieder vereinigt wird, nachdem der Betrüger vorher nach Verdienſt geſtraft worden iſt. Dieſes Werkgen iſt mit 19 nicht ganz ſchlechten Holzſchnitten gezieret. Vermuthlich iſt ſolches noch vor 1500 gedruckt worden. Ich beſitze es ſelbſt. Unter dem Jahre 1498 wird eine Nürnbergiſche Ausgabe angezeigt werden.

100.) Das buch Ovidii von der liebe zu erwerben, auch die liebe zeverſchmehen als doctor hartlieb von latein zu teutſch gepracht hat durch bete vnd geſcheffte eines fürſten von Oeſterreych. In Folio.

Schelhorn beſaß dieſe Schrift, und zeigte ſie in der diatr. praelim: vor Quirini libr. de opt. ſcript. edit. p. 33. an. Sie ſoll mit geſchnitzten Buchſtaben gedruckt ſeyn. Eine andere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1482 angeführt worden.

101.) Ein Biſpil eines guten vnd auch boßen Radtſchlags dieſer Welt. In Quart.

Dieſes Gedicht hat auch Holzſchnitte. S. Uffenbachs Catalog. P. II. App. p. 71.

102.) Clag etlicher Ständ, ganz kurzweilig zu leſen. In Quart.

Dieſe Kleinigkeit wird in Catalog. Bibl. Schwarz P. II. p. 279. angezeigt.

103.) Catho moraliſſimus. In Quart.

Iſt nicht anders als eine, mit einer deutſchen gereimten Ueberſetzung begleitete Ausgabe von den Diſtichis Catonis. Die Ueberſetzung ſtimmt wörtlich mit derjenigen überein, die ich unter den Jahre 1492 anzeigen werde. Auch iſt die Einrichtung die nemliche. Obiger Titel ſtehet allein auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, der einen Lehrer auf ſeinem Lehrſtuhl

nebſt

nebst einigen unter demselben sitzenden Schülern vorstellet. Auf der zweyten Seite fängt das Werkgen sogleich mit dem gewöhnlichen Eingang: Cum animadverterem &c. an. Ist 16 Bl. stark. Ich besitze sie selbst. Herr Heidegger, des täglichen Raths und Zunftmeister in Zürch besitzt noch eine deutsch lateinische Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs, die aber am Ende das Zeichen Michael Furters, Buchdruckers zu Basel hat. Eben derselbe besitzt noch eine blos deutsche Uebersetzung, die älter ist, als die Brandische. Sie fängt an: Es was ein meister wol erkant Herr kato was er genant. Diese Ausgabe gehört, nach dieses würdigen Gelehrten Meinung, unstrittig zu den ersten, wahrscheinlich Strasburger Drücken. Oben, ehe der Text anfängt, stehet eine in Holz geschnittene Vignete.

104.) Tradicio morum venustatem complectens. In Quart.

Obiger Titel stebt auf dem ersten Blat. Dann folgen auf 5 1/4 B. 67 lateinische Districha von einem mir unbekannten Verfaßer, mit einer auf jedes Distichon unmittelbar folgenden deutschen Uebersetzung in Versen, die allezeit vier Zeilen ausmacht. Das erste heißt: Moribus et vita quisquis vult esse facetus Intente videatque legat presencia letus. Das letzte: Tempore felici multos numerabis amicos Tempora sie fuerint nubila solus eris. Den Beschluß macht: Ovidius in Rusticum, und Carmen Nobilium questionum Magistri Johänis fabri de werdea. Es scheinet das ganze eine Nachahmung von den bekannten Distichis Catonis zu seyn, wozu in der Folge, unter dem Jahre 1509 ein von Sebastian Brand deutsch übersetztes Supplement vorkommen wird. Vielleicht rühren auch die gegenwärtigen von ihm her. Das ganze Werkgen beträgt 8 Blätter.

105.) Vocabularium latino germanicum. In Folio.

Wird von Herrn Denis in den Merkw. der Garellischen Biblioth. S. 197. angeführt und beschrieben. Ist 138 Bl. stark, ohne Titel, Custos, Signatur und Seitenzahl und scheinet frühzeitig aus Günther Zainers Preße zu Augspurg gekommen zu seyn. Den Anfang macht auf drey Seiten Registrum vocabularii sequentis. De homine et de diversis membris in eo existentibus u. s. w. Dieses deutsch lateinische Wörterbuch sollte also zugleich ein Reallexicon seyn, aus dem zu sehen ist, wie elend es damals um den Unterricht der Jugend müsse ausgesehen haben. Unter den Jahren 1478. und 1480. werden noch ein paar dergleichen Wörterbücher angezeigt werden. Herr Gemeiner zeiget in seinen Nachrichten S. 288. n. 313. ebenfalls ein, ohne Anzeige des Jahrs und Ortes gedrucktes lateinisch deutsches Wörterbuch, unter dem Titel Vocabularius incipiens teutunicum ante latinum 4. an, so 282 Bl. stark ist. Ob es das nemliche, oder ein anderes sey, würde die Vergleichung beyder bald lehren.

Mit der Anzeige des Druckjahrs.

Jahr MCCCCLXII.

1.) **Diethers, Churfürsten zu Maynz, Schrifft wider Graf Adolphen von Nassau (Maynz 1462.)**

Unter den ersten, zu Maynz gedruckten Büchern, wird auch diese, vermuthlich nur ganz kleine Schrift angeführt, die ich daher auch nicht habe übergehen wollen. Man kannte sie bisher aus Lehmanns Speyerisch. Chronik, wo es S. 937. heißt: Churfürst Diether zu Mainz schreibet (Dienstag nach Lätare 1462) an einen Rath der Statt Speyer, in seiner gerechten Sache wider Graf Adolff von Nassaw umb Beystand: überschickt daneben eine öffentliche, vom ersten Trucker zu Maynz getruckte Schrifft u. s. w. Erst neuerlich hat Herr Würdtwein, in seiner Bibliotheca Moguntina S. 80. dieser Schrift, die wohl weiter nichts, als ein Patent gewesen seyn mag, ebenfalls gedacht, und aus einer Handschrift bemerket, daß Johann Guttenberg der Drucker derselben gewesen sey. Der Schluß heißt: Geben zu Höchst unter unsern uffgedruckten insiegel am Dienstag nach dem Sontag Laetare anno Domini 1462.

Jahr MCCCCLXIX.

2.) **Vocabularius latino teutonicus.** Am Ende: Presens hoc opusculum non stili aut pene suffragio sed nova artificiosaque invencione quadam ad eusebiam dei industrie per **Nicolaum Bechtermünze in Eltvil** est consummatum sub anno Domini M cccc lxix ipso die sancti Bonifacii, qui fuit quinta die mensis Junii. In Quart.

Für das Daseyn dieser Seltenheit ist Meermann Bürge, dem sie Jacob Bryant 1759 aus der Sunderlandischen Bibliothek gezeiget hat. S. dessen Origin. typogr. P. II. p. 95. 96 u. f. Eben dieser Gelehrte meldet daselbst, daß die Typen mit dem, 1460 zu Mainz gedruckten Catholicon übereinstimmen, woraus er den Schluß macht, daß dieser Vocabularius mit eben den Gutenbergischen Typen gedruckt worden sey, die Conrad Homeri, Syndicus zu Maynz, Gutenbergs guter Freund, nach dessen Tod 1468, als sein Eigenthum zurückgenommen hat. S. Köhlers Ehrenrettung Joh. Guttenbergs S. 39. u. S. 101. u. f. Homeri, der sich gegen den Erzbischof Adolph anheischig machen muste, den Guttenbergischen Druckerapparat nicht ausserhalb Maynz zu verkaufen, überließ solchen dem Nicolaus Bechtermünze, der in der benachbarten Stadt Eltvil (auch Elfeld) eine Druckerey errichtete. Es ist dieser Vocabularius gröstentheils aus dem vorhin gedachten Catholicon genommen. Jede Seite enthält 35 Zeilen. Daß das Werkgen keinen eigenen Titel habe, ist leicht zu erachten. Unter den Jahren 1472. u. 1477. werden wiederholte Ausgaben angezeigt werden.

Jahr MCCCCLXX.

3.) **Die Bibel der Armen.** Am Ende: 1470. In Folio.

Dieses Buch gehöret mit unter die ersten Denkmäler der Buchdruckerkunst. Ich werde, ehe ich von dieser, mit einem deutschen Text versehenen Ausgabe, das nöthigste bemerke, von dem Werke über-

haupt eine kurze Nachricht geben; wobey ich mich vorzüglich der Nachrichten bedienen werde, die uns Herr von Heinecken, theils in seinen Nachrichten von Künstlern ꝛc. Th. 2. S. 117. u. f. theils in der Idée générale &c. S. 292. u. f. gegeben hat, weil dieselben doch, die ausführlichsten sowohl, als gründlichsten sind. Eigentlich bestehet daßelbe aus vierzig Holzschnitten, oder Blättern in Folio, die nur auf einer Seite, und zwar also gedruckt sind, daß allezeit zwo gedruckte Seiten gegen einander über stehen, und dann zwo Seiten weiß sind, welche, wenn sie zusammengeklebt werden, wie bey einigen Exemplaren geschehen ist, alsdann nur ein Blat ausmachen, so, daß es aussieht, als ob die Blätter auf beyden Seiten gedruckt wären. Die Einrichtung dieser Holztafeln, oder Holzschnitte ist diese, daß in der Mitte allezeit drey historische Vorstellungen angebracht sind. Die Mittlere ist aus der Geschichte Jesu genommen; von der Verkündigung Mariae an, bis auf das Pfingstfest 1 — 35. die übrigen 5, nemlich von 36 bis 40, sind die Krönung Mariae, das jüngste Gericht, die Hölle, die ewige Seligkeit, die Krönung oder der Lohn der Seligen nach diesem Leben. Die beyden Vorstellungen rechts und links, sind eigentlich Vorbilder und aus dem alten Testament genommen; so ist gleich auf der ersten Tafel bey der Verkündigung Maria, rechts Eva mit der Schlange, und links Gideon abgebildet. Oben, über der mittlern Hauptvorstellung, stehen allezeit zwey Brustbilder; und eben so sind unter derselben wieder zwey Brustbilder angebracht, welche Propheten, oder Männer aus der heil. Schrift mit beygesetzten Namen vorstellen. Neben den obern beyden Brustbildern ist der leere Raum rechts und links mit dem lateinischen Text ausgefüllt, wo die darunter stehende Abbildung mit Worten aus der Bibel beschrieben wird. An den vier Brustbildern hängen unten vier fliegende Zettel, auf denen allezeit eine, auf die Vorstellung passende kurze Stelle aus der Schrift stehet. Daß allemal derjenige heilige Schriftsteller, von dem die angebrachte Stelle herrühret, abgebildet worden sey, hat Hr. v. Heinecken nicht bemerket. Daher kommt es aber auch, daß einerley Person, z. E. David, öfters abgebildet wird. Unter den drey Hauptvorstellungen stehet allezeit eine gereimte lateinische Erklärung; z. B. auf der ersten Tafel, unter der Verkündigung Mariae steht: **Virgo salutatur inupta manens grauidatur**; unter der Eva: **Vipera vim perdit sine vi pariente puella**; unter Gideon: **rore madet vellus pluviam sitit arida tellus.** Jede Holztafel ist oben, zwischen den beyden Brustbildern, mit einem Buchstaben bezeichnet, und zwar zweymal von A bis V. Aus diesen vierzig Holztafeln bestehet also das ganze Werk, das weder Titel, noch irgend eine andere Anzeige hat. Der Titel aber, nemlich Biblia pauperum, **Bibel der Armen**, den man diesem Werke gegeben hat, scheinet schon alt zu seyn. Denn ich besitze eine Handschrift, die um 1430 geschrieben worden ist, und unter dem Titel: **Wibel der Armen über das New Testament**, einen kurzen Auszug des N. Test. enthält. Daß man mit unsrer Biblia pauperum, nicht nur den Armen, die sich keine ganz geschriebene Bibel anschaffen konnten, sondern den Layen überhaupt habe zu Hülfe kommen wollen, um ihnen einen Begrif von der Bibel und deren Inhalt beyzubringen, scheinet wohl ganz gewis zu seyn. Von diesem Werke mit dem lateinischen Text kennet man dreyerley Ausgaben: zwey, welche 40 Holztafeln haben, und die schwer von einander zu unterscheiden sind; und eine dritte die 10 Blätter und also auch zehen Holzschnitte mehr hat. Daß complete Exemplare äuserst selten und nur in den vorzüglichsten Bibliotheken anzutreffen sind, ist leicht zu erachten, aber auch aus den Nachrichten des Herrn von Heinecken abzunehmen. Der sel. Professor Schwarz in Altdorf besaß einige Tafeln, die unter dem Titel Tabulae quaedam Speculi Salvationis humanae im Catalogo P. II. p. 19. angeführt sind. Sie gehörten aber nicht zu dem Speculo, sondern zu der Biblia pauperum. Man findet aber öfter, daß beyde Werke miteinander vermenget werden. Ich besitze ebenfalls zwo Tafeln, und zwar eben diejenigen, welche Schwarzen fehlten.

Doch

Doch dieſes wird zur Kenntniß dieſes Werkes überhaupt genug geſagt ſeyn. Wir kommen nun zu der gegenwärtigen Ausgabe, mit dem deutſchen Text. Auch bey derſelben ſind die Holztafeln auf einer Seite des Papiers abgedruckt worden, ſo daß die Blätter ebenfalls zuſammen geklebet werden können. Die Geſchichten und Vorſtellungen ſind durchgehends mit der lateiniſchen einerley; nur ſind ſie anders gezeichnet und ausgeführet. Ein weſentlicher Unterſchied iſt in Anſehung des Textes zu bemerken. Dieſer iſt hier deutſch. Die Stellen aus der Bibel, die in der lateiniſchen, oben, neben den beyden obern Bruſtbildern ſtehen, findet man hier unter den beyden untern Bruſtbildern in zwo Columnen; diejenigen Stellen, die in der lateiniſchen auf vier fliegenden Zetteln ſtunden, ſtehen hier in vier Feldern. Zwey derſelben ſind oben bey den beyden Bruſtbildern, und die andern zwey, bey den beyden untern. Die gereimte lateiniſche Erklärung iſt nicht überſetzet worden. Bey den Bruſtbildern ſtehen die Namen deutſch. Das ganze beträgt auch 40 Blätter, die unten mit Buchſtaben ſignirt ſind. Das letzte Blat iſt ganz unten auf der linken Columne mit dem Zeichen des unbekannten Formſchneiders, und mit der Jahrzahl 1470 bezeichnet. Herr von Heinecken beſchrieb in der Nachricht von Künſtlern S. 147. ein Exemplar, das nur aus 11 Bogen oder 22 Blättern beſtunde. In der Idée generale aber S. 323. wird ein completes Exemplar beſchrieben. Von dieſer Ausgabe beſitze ich ſelbſt 14 wohlbehaltene Blätter. Bey dieſer Gelegenheit will ich ſogleich eine zweyte Ausgabe von 1475, aus des Herrn von Heinecken Idée générale p. 236. anführen. Auch dieſe enthält 40 Blätter. Die ganze Einrichtung kommt mit der vorhergehenden überein, nur ſcheinen die Holzſchnitte von einem andern Meiſter gemacht zu ſeyn. Am Ende, auf der Columne linker Hand, befindet ſich das Zeichen des Formſchneiders, das aus zween nebeneinander ſtehenden Schilden beſtehet, mit der Jahrzahl 1475. In der vortreflichen Bibliothek des Herrn Gekeimenraths von Haller allhier befindet ſich ein completes Exemplar. Doch beſtehet in demſelben das Zeichen des Formſchneiders nur aus einem einzigen Schild Eine dritte Ausgabe, die aber nur 26 Tafeln hat, und ſich mit der Himmelfarth Chriſti endiget, führt Herr von Heinecken l. c. p. 328. an. Noch eine Ausgabe iſt mir von einem geneigten Gönner bekannt gemacht worden. Dieſelbe hat ebenfalls 40 Tafeln; am Ende aber ſtehet das Jahr 1477. Sie iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen befindlich.

4.) Diſs iſt der Ciſianus tzu tutſch vnd ain yeglich wort gibt ainen Tag. Am Ende: Diſs hat getruckt Gintherus tzainer von Reutlingen tzu Augſpurg. M.cccclxx jar. In Folio.

Dieſes höchſt ſeltene Stück hat Herr Bibliothekar Steigenberger in der churfürſtlichen Bibliothek zu München entdeckt. S. deſſen Verſuch von der Entſtehung dieſer Bibliothek S. 45. Es füllet dieſer Kalender zwar nur ein Blat in Regalfolio. Indeſſen iſt derſelbe, als der erſte, bisher bekannt gewordene gedruckte Kalender, ungemein ſchätzbar und merkwürdig. Von dem Worte Ciſianus, eigentlich Ciſio-Janus, findet man ausführliche Nachricht in den Hannöver. gel. Anzeigen 1751. St. 19. Es beſtehet dieſer Ciſio-Janus eigentlich aus zwey Hexametern auf jeden Monat, die blos von Sylben und nichts bedeutenden Wörtern zuſammengeſetzt ſind, die aber doch die erſten Sylben der beweglichen Feſte darlegen, die auf jeden Tag des Monats fallen, und zwar ſo, daß die Sylbe allezeit in der Zahl derſelben, in den Verſen die Zahl des Monatstages anzeigt, auf welchen das Feſt fällt. Melanchthon hat den alten Ciſio-Janus verbeßert und ſtatt der bisherigen barbariſchen, ſolche Verſe verfertiget, die doch einen Menſchenverſtand haben. Doch hat er nur die vornehmſten Feſte hineinbringen können. Obige Jahrzahl ſteht nach dem letzten Tag des Wintermonats.

Jahr MCCCCLXXI.

5.) Hie hebt ſich an der Heiligen Leben in dem **Winterteil**, vnd zum erſten von dem lieben herrn und Ertzengel Sant Michahel. Am Ende: Gedruckt von mir **Ginthero zainer** geboren aus Reutlingen, wonent czu **Augſpurg**. Am freytag für Symonis vnd Jude. Als man zalt von der gepurt Criſti Tauſent vierhundert vnd in dem ein vnd ſiebenczigiſten Jare. In gr. Folio.

So wird dieſer erſte Theil, eines, in der Folge öfters aufgelegten Buchs, in **Götzens** Merkw. P. I. S. 60. und in **Schwarzens** Catalogo P. II. p. 78. angeführt, ohne daß uns eine nähere Beſchreibung davon mitgetheilet wird. Die Heiligen ſelbſt, ſind, in Holz geſchnitten, dabey befindlich; und dieſe Holzſchnitte ſind zum Theil ſehr poßierlich. Der Sommer, oder zweyte Theil erſchien bey eben dieſem Drucker in dem folgenden 1472ſten Jahr. Wer dieſe Sammlung eigentlich veranſtaltet, oder die Ueberſetzung beſorget habe, wird ſchwerlich beſtimmt werden können. Es iſt aber auch ein ſchlechter Schade für uns, jene Leute nicht zu kennen, aus deren Hirn ſolch unſinniges Zeuch, als man in dieſen Legenden findet, kommen konnte. Die lächerlichſten Fabeln und Wunder, die darinn erzählt werden, und womit man die abergläubiſche Verehrung der vermeintlichen Heiligen, in jenen finſtern Zeiten, unterſtützen wollte, werden übrigens immer ein trauriges Denkmal bleiben, wie tief der menſchliche Verſtand herab ſinken kann. Das traurigſte iſt, daß dergleichen offenbare und unverſchämte Lügen in die Brevlarien und Miſſalen aufgenommen, und dem Volke vorgeleſen wurden, und alſo einen Theil des öffentlichen Gottesdienſtes ausmachten. So urtheilen nicht nur Proteſtanten von dieſen kindiſchen Fabeln, ſondern auch ſelbſt vernünftige Catholicken verabſcheuen dieſelben mit allem Rechte. S. **Wicelii** Vorrede zu ſeinem Hagiologio ſanctor. und Baillet diſcours ſur l'hiſtoire de la vie des Saints. Sonderbar iſt es indeſſen doch, daß dieſe deutſchen Legendenſammlungen, ob ſie gleich mehr als einmal gedruckt wurden, nirgends, auch nicht einmahl, weder in Fabricii Bibl. gr. wo doch Vol. IX. die meiſten Lebensbeſchreibungen der Heiligen angezeigt worden ſind, noch in **Walchs** Bibliotheca theologica angeführt werden. Blos **Baumgarten** giebt in den Nachr. von einer Halliſchen Biblioth. Th. 6. S. 535. u. f. von dem Sumuertheil einige Notiz. Wir wollen hier nur überhaupt etwas weniges von der Einrichtung dieſes, zu ſeiner Zeit ſo beliebten Werkes ſagen. Daſſelbe iſt ordentlich in zween Theile abgetheilt, von denen der erſte, der **Sommer**, und der zweyte der **Wintertheil** genennet wird, wenigſtens ſtehet in der ſchönen Kobergeriſchen Ausgabe von 1488, in welchem das ganze Werk in einem fortgehet, der **Sommertheil** voran. Keine von den Ausgaben, die ich kenne, hat eine Vorrede, oder ſonſtige Anzeige. Der Sommertheil fängt mit dem Leben des **Ambroſius** an, und ſchließet ſich mit San **Wendels** ſeinem, von welchem der Beſchluß alſo lautet: Nun bitten wir den liebē herrē ſant wendel, das er vns vmb got erwerb alles das vns gut ſey an leyb vnd an ſel vnd das er vnſer fürſprech ſey an vnſern letzſten zügen. dz wir von got nymmer geſchyden werden. Amen. In dieſem Theil ſtehet auch das Leben S. **Sebalds**, welches aber von demjenigen, das **Wagenſeil** in der Commentat. de Civit. Norimb. S. 37. u. f. abdrucken laßen, verſchieden iſt. Beſonders merkwürdig iſt es, daß in dieſer Legende der Flor **Nürnbergs** ganz alleine dem heil. Sebald zugeſchrieben wird. So heißt es unter andern: In den zeyten als ſant Sebald begraben wurd, da was es ein kleyn Ding vmb Nüreinberg. Nun iſt die ſtat erhöcht, gezyrt vnd geerwirdigt, das ſy heiſt vnd iſt ein haubſtatt des heyligen römiſchen reychs. vnd man

man vindet als klug leut da vnd einen als weyſen ratt, als yendert in dē land das ſich ritter vnd knecht vnd ander ſtet nach ir richten u. ſ. w. Der Wintertheil fängt von dem lieben herren vnd ertzengel ſant Michel an. Dann folgt Hieronymi Leben ſehr weitläuftig. Den Beſchluß macht das Leben der heil. Eufroſina. Um derer willen, welche vielleicht auf die Gedanken kommen möchten, als ob dieſe Sammlung eine Ueberſetzung von des Jac. de Voragine Lombardica hiſtoria oder aurea legenda wäre, bemerken wir, daß ſie von derſelben ganz abweichet. In beyden ſind zwar die Heiligen nach Ordnung des Kalenders geordnet; die lateiniſche Sammlung aber iſt in fünf, die deutſche in zween Theile getheilet. Einige Geſchichten der Heiligen ſind in der deutſchen Sammlung weggelaſſen worden, die in der lateiniſchen ſtehen; dagegen hat jene andere, die in dieſer fehlen. Beyde ſtimmen auch in Anſehung des Textes nicht miteinander überein, da z. E. in der deutſchen, alle etymologiſchen und gelehrten Unterſuchungen weggelaſſen worden ſind. Eine Hauptquelle mag des de Voragine Werk immer für den deutſchen Sammler geweſen ſeyn, doch bediente er ſich der Freyheit, ſeine Fabeln nach eigenen Geſchmack einzurichten, in der Hofnung daß ſeine deutſchen Legenden eben das Glück machen würden, wie die lateiniſchen. Vermuthlich fand der Sammler ſchon einen guten Vorrath von ſolchen Fabeln, die hin und wider in den Klöſtern von müſſigen Köpfen, zuſammengeſchrieben worden ſind. Gerne wollten wir einige Auszüge aus dieſen Legenden liefern. Allein die uns geſetzten Gränzen erlauben uns dieſes nicht.

6.) Die Hyſtory des Küniges Appolonii von latin zu teutſch gemacht hat getruckt Güntherus Zainer von Reutlingen zu Augspurg Anno ꝛc. M°CCCC°lxxi°. In Folio.

Dieſe Ausgabe führt der würdige Herr Paſt. Lengnich in den neuen Nachrichten zur Bücher und Münzkunde B. I. S. 179. aus dem de Bure n. 3731. an. Die königliche Bibliothek zu Paris beſitzet davon ein Exemplar. Es iſt dieſes ein Auszug auf Godefridi Viterbienſ. lateiniſchen Chronik. Vermuthlich hat ſie eben ſo, wie eine ſpätere von 1476, Holzſchnitte. Iſt auch in der Churfürſtlichen Bibliothek zu München. S. Herrn Steigenbergers Verſuch S. 18. Das Werkgen hat keinen eigentlichen Titel. Obige Worte ſtehen am Ende.

7.) Hie endet ſich die Epiſtel Franziſci Petrarche uſ latin zeteuſcht gemacht von einer tugentreichen frowen geheißen Griſeldis, die ainem kunig durch ir tugendreiche werk wiewol ſye nider von geburt was gemaechelt ward. Die hat getruckt Gintherus Zainer von Reutlingen zu Augſpurg nach criſti geburt. M°CCCC°lxxi°. jar. In Folio.

Eine Ausgabe, ohne Jahr, iſt bereits oben S. 52. angeführt, und einiges von dieſer Ueberſetzung bemerkt worden. Die gegenwärtige iſt in der Churfürſtl. Bibliothek zu München. S. Herrn Steigenbergers literariſchen Verſuch ꝛc. S. 18.

Jahr MCCCCLXXII.

8.) Hie hebt ſich an das ſummer teil der heyligen leben vnd ezu dem erſten von dem lieben heyligen lerer ſant Ambroſio dem Biſchoff. Am Ende: Gedruckt von mir **Ginthero Zeiner**, geboren aus Reutlingen wonent zu **Augſpurg**, Am Montag nach Sant Jörgen Tag, als man zalt von der gepurt Criſti Tauſent vierhundert und in dem ezwey vnd ſibenzigſten Jare. In Folio.

Iſt der zweyte Theil der oben, unter dem Jahre 1471, beſchriebenen Augſpurger Ausgabe der Legenden der Heiligen. Göze in den Merkw. P. I. p. 60. führt ſolchen ebenfalls an.

9.) Hie hebt ſich an **von dem entkriſt**, genommen vnd geꝛogen aus vil púchern wy vnd von wem er geporn ſoll werden u. ſ. w. **der junghannß priffmaler hat das puch zu nurenberg 1472.** In Folio.

Von dieſem Werkgen überhaupt, und insbeſondere von dieſer Ausgabe iſt oben S. 3. n. 1. Nachricht gegeben worden. Ein Exemplar beſitzet die Herzoglich Gothaiſche Bibliothek.

10.) Hie nach volget das Regiſter über das buch, genāt Sūma Johānis Nach ordnung des A b c ꝛc. Am Ende: Hie enndet ſich Sūma Johānis, die gezogen iſt auß dem heyligen Decret buch, vnd von latein in tewtſch gemacht, durch ein hochgelertē man Bruder Berchtold prediger ordens. Vnd die hat getruckt **Johānes Bämler** An freytag vor Michaelis In der keyſerlichen ſtat **Augſpurg**: Anno ꝛc. M.cccc. vñ in dē. lxxij. iare. Explicit Sūma Johānis Tranßlata de latino in volgare. multum vtilis p regentibus curam aīaꝝ clericis ſimplicib9 Nec non laycis. qui ſe informare pñt in diuerſis caſibus occurrentibus ꝛc. In Folio.

Den Anfang macht mit obiger Ueberſchrift das Regiſter, welches 13 Blätter ſtark iſt. Dann folgt ein Holzſchnitt, welcher die Maria mit dem Jeſuskind vorſtellet. Vor der Summa ſelbſt ſteht ein Prologus des Ueberſetzers, der ſich auf der Hälfte der Rückſeite des erſten Blats endiget, worauf ſogleich das Werk ſelbſt anfängt. Das ganze beträgt, ohne die erſt angezeigten 14 Blätter, in allen 260 Blätter. Den Beſchluß macht obige Unterſchrift. Seitenzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Die beyden Anfangsbuchſtaben des Prologus und der Summa ſind Holzſchnitte. Zu den übrigen größern iſt Platz gelaßen worden. Das ganze Werk iſt mit fortlauffenden Zeilen gedruckt. An dieſer Summa, oder Caſuiſtick haben eigentlich zween Gelehrte aus dem XIV. und XV. Jahrhundert Antheil. Den Hauptſtof gab dazu die Summa Confeſſorum (Confeſſionariorum) des **Johannes Lector**, oder **Johannes Teutonicus**, auch Johannes von Freyburg, welcher von Freyburg gebürtig war, und daſelbſt zu Ende des 13ten Jahrhunderts in den Dominikanerorden trat, auch daſelbſt 1314 ſtarb. Er legte ſich hauptſächlich auf die Caſuiſtick und auf die Erklärung der wichtigſten Gewiſſensfälle zum Unterricht der Beichtväter, daher er den Zunamen Lector erhielte. Dieſes

ſagt

sagt Quetif in Script. ord. praedic. T. I. p. 523. wo auch seine übrigen Schriften angeführt werden. Aus dieser Summa, oder Summ der Beichtiger hat nun ein anderer aus dem Predigerorden, nemlich der Bruder Berchtold (vermuthlich der Bertholdus de Maisberch, den Quetif l. c. S. 811. angeführet) diese Summ ausgezogen, in das deutsche übersetzet, und nach dem A. b. c. eingerichtet. Denn sie fängt mit Ablaß an, und endiget sich mit Zorn, Zweifel. Berchtold nennet in der Vorrede den eigentlichen Verfaßer, den wirdig Leßmeister Johannes von Freyburg, von sich selbst aber sagt er, daß er diese Arbeit, sich zur Poenitenz, und auf Bitten des andächtigen Ritters Hansen von Awr übernommen habe. Die angeführten Fälle werden aus dem Decretbuch, wie es am Ende genennet wird, und aus den Schriften der alten Casuisten, und zwar meistens mit den eigenen Worten derselben entschieden. Noch müssen wir eines Irrthums, in Ansehung der Person des Johannes Lector gedenken, der sich bis auf unsere Zeiten erhalten hat. Trithem machte denselben in seinem Catalogo Scriptor. ecclesiast. p. m. 48. b. zum Bischof von Bosnien in Ungarn und zum General seines Ordens, und vermengte ihn also mit dem Johannes von Wildeshausen, welcher auch Johannes Teutonicus genennt wurde, beyde Würden bekleidete und 1214 starb. S. Quetif l. c. S. 111. u. f. Auch Fabricius hat diese Verwechselung aus dem Quetif gerüget. Obiger Anfang des Registers hat einen lächerlichen Fehler veranlaßet, indem Maittaire in seinen Annalen T. I. p. 100. das Wort Nach für den Zunamen des Verfaßers gehalten, und also einen Johannes Nach aus demselben gemacht hat. Von dieser Ausgabe besitze ich selbst ein Exemplar. Sie ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt, ingleichen in der Bibliothek des Herrn Revisionsrath von Oefele in München. Die von Herrn geb. Rath Zapf in seinen Annalen S. 13. aus der sowohl nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst angeführte Ausgabe von 1473 wird keine andere, als die eben angezeigte seyn; denn jene soll eben so, wie die gegenwärtige, am Freytag vor Michaelis gedruckt, oder geendiget worden seyn.

11.) Hie hebt sich an eyn gutt nuczlich buch von der rechtlichen überwündung cristi wider sathan den fürsten der helle, vnd des sünders betröstung Als man erfündet. xlj. q. iiii. Porro Zu Ende: Deo gracias. Gedruckt von mir Ginthero zeiner geboren auß Reutlingen, Am freytag nach sant Johans tag dem touffer, Als man zalt von der geburt Cristi Tausent vierhunndert vnd inn dem czwey vnd sibenczigsten iar. In Folio.

Es ist dieses die erste, aber auch sehr schöne Ausgabe eines, zu seiner Zeit sehr beliebten, und daher öfters gedruckten, und unter dem Titel, der deutsche Belial, bekannten Werkes. Es bestehet aus 86 Blättern, die weder Seitenzahlen, noch Custodes, noch Signaturen haben. Der Text ist mit fortlauffenden Zeilen gedruckt. Die Typen sind sehr fett, und die nemlichen, womit Zeiner, die oben S. 14. n. 12. angeführte deutsche Bibel gedruckt hat. Die Anfangsbuchstaben der Capitel oder Absätze fehlen. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet obiger Titel: Hie hebt sich an ꝛc. dann folgt die Vorrede des deutschen Uebersetzers, die zum Anfang, ein, in Holz geschnittenes, mit verschiedenen Zügen geziertes großes J. hat. Mit der darauf folgenden kurzen Vorrede fängt das Werk selbst an, welches aus 34 Capiteln oder Abtheilungen bestehet. Vor einer jeden derselben stehet ein Holzschnitt, der die ganze Breite des Blats einnimt, und in der Höhe ungefähr 14 gedruckte Zeilen beträgt.

trägt. Ueber dem Holzschnitt ist der Inhalt lateinisch angezeigt. Ueber drey Holzschnitten ist dieser Inhalt nicht befindlich. Zu Ende des Proceßes stehet obige Nachschrift, und darunter noch ein Holzschnitt. Das Papier ist sehr stark und weiß. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

Der Verfaßer Jacobus de Theramo, welcher auch Jacobus de Ancharano genennet wird, und nachmals Erzbischof zu Taranto wurde, schrieb dieses Buch in dem 33sten Jahr seines Alters, da er noch Diaconus und Canonicus zu Aversa war, wie er solches selbst zu Ende deiselben in der ältesten Originalausgabe anzeiget, wo es heißt: Datum Adverse prope Neapolim die penultima menfis Octobris. sexte indictionis. anno domini. M.CCC.I.XXXII. Pontificatus sanctiſſimi in criſto patris et domini Vrbani et ſacro ſancte ac univerſalis eccleſiae pape ſexti. Anno ultimo etatis mee Anno XXXIII. Herr von Murr führet in ſeinem Journal 2. Th. S. 330. u. f. vier Ausgaben von dem Original an, ſo wie er auch von dieſer deutſchen Ueberſetzung, und den verſchiedenen Ausgaben derſelben, Nachricht ertheilet. Der Ueberſetzer hat ſich nicht genennet, und wird auch ſchwerlich ausfindig gemacht werden können. Seine Ueberſetzung iſt, nach den damaligen Zeiten, ziemlich erträglich. Was die Abſicht und den Inhalt dieſes Buches betrift, ſo wollte der Verfaßer vermuthlich ein Muſter geben, wie ein Proceß vor Gerichten, und zwar nach dem kanoniſchen Rechte ſoll geführet werden. Es gehört daſſelbe alſo in dieſer Ruckſicht mit unter die älteſten Proceßordnungen. Zum Grund iſt die Ueberwindung des Teufels durch Chriſtum gelegt. Jeſus iſt der Beklagte; Kläger und Bevollmächtigter aus der Hölle, iſt Belial. Moſes iſt Jeſus Anwalt, und Salomo wird von Gott, zum Richter, als iudex delegatus geordnet. Daniel iſt Notarius, und Azabel der Bothe. Belial ſtellt zuerſt eine Spolienklage an, in der Folge ändert er die Action, und führt eine Klage wegen des eigenen Gutes. Der Proceß wird ganz durchgeführet, bis zur Appellation. Hieraus ſiehet man, daß der Inhalt dieſes Proceßes ſehr comiſch ſey. Das lächerlichſte iſt wohl dieſes, daß man in der Hölle ſowohl, als im Himmel ſo erfahrne Rechtsgelehrte kennen lernet, die aus ihrem Corpore weltlich zu citiren wiſſen. Es iſt daher kein Wunder, daß dieſes Buch endlich in dem Index der verbotenen Bücher einen Platz gefunden hat. Aber darüber muß man ſich billig wundern, daß ein Nürnbergiſcher Advocat Jacob Ayrer, ſich durch dieſen Belial verführen laßen, 1579 einen hiſtoriſchen Proceſſum Juris Luciferi contra Chriſtum zuſammen zu ſchreiben, der auch noch in dieſem Jahrhundert ſoviele Liebhaber fand, daß es Ahasver. Fritſch wagen konnte, ihn, 1717. 4. mit Anmerkungen herauszugeben. Der Tractatus procuratoris editus ſub nomine diaboli &c. (S. Herrn Gemeiners Nachrichten S. 158.) oder der Proceſſus iudiciarius Maſcaron &c. (S. Freytag. anal. p. 712.) iſt von des Jacobi de Theramo Proceß ganz verſchieden. In jenem iſt Chriſtus Richter, in dieſem aber iſt er der Beklagte. Auſſer der ſogleich folgenden, noch in eben dieſem Jahre erſchienenen Ausgabe, werden noch verſchiedene vorkommen, die Herrn von Murr unbekannt geblieben ſind.

12.) Hie hebt ſich an eyn gutt nuczlich buch von der rechtlichen überwündung criſti wider ſathan den fürſten der helle, vnd des ſünders betröſtung. Am Ende: Getruckt von Günthero zeiner geboren aus reutlingen, an den achten tag ſanct Jacob des merern als man zalt von der Geburth Chriſti M CCCCLxxij. iar. In Folio.

Dieſe Ausgabe führt Herr von Heinecken in der Neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften B. XX. St. 2. S. 257. an. Sie hat eben die Holzſchnitte, wie die vorhergehende, wie denn ver-

vermuthlich auch die Einrichtung die nemliche seyn wird. Sonderbar ist es doch, daß zwo Ausgaben, aus der nemlichen Preße, in so kurzer Zeit nach einander gekommen sind. Vielleicht ist aber bey der zweyten nur die Schlußanzeige geändert worden.

13.) Hie hebt sich an das Buch, das man nent dz guldin spil, vnter dem begriffen seind siben spil, durch welche die houbtsünd, der ouch an der czal siben seynd, kurcz vñ meisterlich zu bestraffung d' irrenden erclärt werdē. Am Ende: Nun han ich mit Gottes hilf vnd der heiligen geschrifft hilff dissz Büchlein volbracht vō dem guldin spil, als ouch sant augustinus einest macht ein büchlein von zehen Seitē, ich han dz mein getan onuerfencklich, wer dz list vñ hört, der besser es, vnd bit Got durch fleissiclichen vnd ernstlichen für mich des beger ich ein priester prediger ordens, hieß meister ingold hat dise spiel gemacht. Getrückt von ginthero zeiner auß reuthlingen, an dem achten tag sant Jacobs des merern als man zalt von der Geburt cristi M.CCCC.lxxij jar. In Folio.

Von diesem Buch giebt Schwindel in dem Thesauro biblioth. T. I. p. 122. ingleichen Herr Meister in seinen Beyträgen Th. I. S. 160. u. f. Nachricht. Das über daßelbe gefällte Urtheil, daß es den mönchischen Geist einer pedantischen und schwerfälligen Allegoriesucht athme, ist vollkommen gegründet. Doch sind hin und wieder einige gute Gedanken eingestreuet, die gelesen zu werden verdienen. Diese Ausgabe hat keinen Titel, auch weder Seitenzahlen, noch große Anfangsbuchstaben, und ist mit Holzschnitten gezieret. Was in dem Werke zu suchen sey, sagt der Verfaßer selbst gleich zu Anfang, wo es heißt: Da ich bey meiner Herschaft wz ein beichtiger vnd ein selwarter, vnd morckt dabey, wy dz sy so gar zu guten Sitē geneigt warē, die sy von Gott hetten, vnd von iren eltern herbracht, als ich wol han gemerckt, vñ gern vil predig horten, vñ die an tund vñ schreiben, als sy vō mir manig predig geschriben habent, da han ich gedacht, dz ich Got dē obersten herren, vñ d' edlen hochgebornē muter maria, vnd den heiligen zu eren, vnd meiner gnädigen herschaft zu einē geistlichen dienst, vnd allen den die es lesen zu einer manūg zu tugēden, dz ich will machen ein büchlein, dz ich nennen will dz guldin spil, vñ dz will ich teilen in siben spil wid' die siben houbt todsund, vñ dz sint siben guldin spil, schaffzagel wid' hoffart, bretspil mit den Scheiblachen wider fraßheyt, kartenspil wid' vnkeusch, wirffelspil wider geitikeit, Schiessen wider zorn, tanczen wider trackeit, seitenspiel wider neid vnd haß. Von dem ersten schaffzagel spil laß ich wissen, dz ein prediger was d' hieß bruder iacob vō tessalis d' hat darüb' geschriben, darauß ich vil hab genomen u. s. w. Quetif Script. ord. praedic. T. II. p. 821. weiß von diesem Ingold weiter nichts, als daß er dieses Buch geschrieben habe. Merkwürdig ist es, daß dieser Ingold das Jahr 1300 angiebt, da das Kartenspiel nach Deutschland gekommen ist. S. Herrn Breitkopfs Versuch den Ursprung der Spielkarten ꝛc. zu erforschen. S. 9. not. g. Daß schon damals (1450) die tolle Gewohnheit bey den Weibern war, sich mit fremden Haaren zu schmücken, giebt folgende Stelle zu erkennen: Die frowen nemmen todtenhar vnd binden es eyn vnd tragen es mit in (ihnen) zu bett vnd jr eine getorst (dürfte) nit eines toten Hemd anlegen — es ist alles vnrecht, es ist alles kartenspiel.

14.) Hie hebet ſich an dz aller nůczlicheſt buch genānt die vier und zweinczig güldin harpffen die mit fleiß auß der heyligen geſchrifft. vnd der altuáter buch durch ein hochgelertē doctor pruder Johānſen Nider prediger ordēs zu nurēberg alſo geprediget vnd durch bet vnd lieb Erſamer burgern da ſelpſt ī ein teutſch buch ordenlich geſamen geſchriben ſeind Vñ diſe heilſamen guldin harpffen haltent jñ den nechſten weg zu dē ewigen leben. Am Ende: Hie endē ſich die vier vñ zweinczig guldin harpffen die gezogen ſeind aus Collacōibus patrū, das iſt auß d' heiligē altváterbuch. vnd die hat getrůckt Johannes Bámler In der keyſerlichen ſtat Augſpurg An freytag vor weyhen nächten. Anno ꝛc In dem lxxij iare. In Folio.

Da ich dieſe Ausgabe nicht vor mir habe, ſondern ſolche blos aus Herrn geh. Rath Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 23. kenne, wo nur die am Ende ſtehende Anzeige angeführt wird: ſo habe ich es gewagt, den voranſtehenden Titel, wie ſolcher in einer ſpätern Ausgabe eben dieſes Druckers von 1488. die ich beſitze, vor der Vorrede befindlich iſt, bieher zu ſetzen. Vermuthlich wird derſelbe in dem Original auch ſo lauten, das ich nun freylich nicht näher beſchreiben kann. Ein Exemplar davon befindet ſich in dem Stift Pollingen.

Quetif, der Nyders Leben und Schriften in ſeinen Script. ord. praed. T. I. p. 793. u. f. weitläuftig beſchrieben hat, kennet dieſes deutſche Buch nicht; Fabricius und Hamberger haben es ebenfalls nicht angeführet, und diejenigen, die deſſen auch gedenken, ſagen uns doch nicht, was Nyder mit dieſem myſtiſchen Titel haben will, oder was man in ſeinem Buche zu ſuchen habe. Es iſt ſolches aber nichts anders, als eine freye Ueberſetzung von Caſſiani XXIV. collationibus patrum, die dieſe gelehrte Predigermönch, frey in das deutſche überſetzt, und theils erweitert, theils aber abgekürzet hat. Dieſe Collationes nennet er Harpfen, und dazu veranlaßte ihn das Geſicht in der Offenb. Johannis von den vier und zwanzig Alten mit den vier und zwanzig güldnen Harpfen, welche letztere, nach ſeiner eigenen Erklärung in der Vorrede, nichts anders ſind, als ihre ſelige Wort vñ werk, die ſie geleret und geſchrieben habend den menſchen eze nucze ezu dem ewigen leben.

Von Nyders Leben, der Prior in dem Predigerkloſter zu Nürnberg war, daſelbſt 1438 geſtorben iſt, und in der zu dieſem Kloſter gehörigen Kirche begraben liegt, kann man auch Herrn Prof. Wills Nürnb. Gelehrten Lexicon Th. 3. S. 34. nachſchlagen. Hamberger hat ſolches, nach ſeiner Art, ebenfalls kürzlich beſchrieben. Die bieſige Stadtbibliothek beſitzet von dieſem Werk eine gute Abſchrift. Zu Ende derſelben ſteht: Geſchriben von mir Johannem Layder vnd geendet an dē Aubent Kunigundis in d' vaſten Des Jars da man zalt viertzehen hůdert vnd ym Sechtzigſten.

15.) Hienach volgent gar nůczlich lere vnd vnderweyſung in teutſch beſchriben aus den Parabolen vnd Beyſprůchen Salomonis, auch aus Kathone, Tulio, vnd aus anderen Lerern vnd Poeten gezogen, darinne ain junger Menſch vnderricht würt, wie er ſich in Erberkeyt vnd guten Syten gegen Gott vnd dem Menſchen halten ſol.

Hienach volget ain nůczliche lere vnd Predig, wie ſich zwey Menſchen in dem Sacrament der Heiligen Eee halten ſullen.

Item

Item hienach volgen newn Stück, da mit man Got ein besunder Wolgefallen tut, wer die mit Andacht volpringet hie in diser zeyt.

Hienach volget ein hailsame nüczliche Ler durch ein Hochgelerten geystlichen Vater also beschriben, vnd ist genant der Menschen Spiegel darinn man lernet sein selbs Erkantnuß, vnd den Weg der ewigen Sälikeyt. Am Ende, das hat gedruckt Johannes Bämler zu Augspurg im Lxxii. iar.

Hienach volgent die fünff Anfächtigung die ein yedlich Mensch ersteen muß in seinen letsten zeiten mit sampt fünff heylsamen Gepeten die offt vnd nüczlich zesprechen sind mit Andacht.

Hienach volgent die zechen Gepot Gottes mit einer nuczlichen Auslegung, die ein yeder vernünftiger Cristen Mensch schuldig ist zewissen bey seiner Sel Sälikeit.

Nota ein kleine Regel über die Gepot Gottes. Zu Ende stehen die Reimen

Nun helff vns der barmherzig Got,
Daß wir also halten seine Gepot.
Daß vns dardurch werd geben
Hie in zeit Gnad vnd dort ewigs Leben. Amen.

Diese Stücke machen zusammen ein einziges Werk aus, welches Göze in den Merkwürdigkeiten B. I. S. 161. u. f. anführt. Unter den Jahre 1476 werden wir noch eine Ausgabe anzeigen.

16.) Ob einem mäne sey zunemē ein eelichs weyb oder nicht. In Folio.

Ein, für jenes Zeitalter, schätzbares Werkgen, das wegen des guten Tons, der in demselben herrschet, noch immer gelesen zu werden verdienet. Diese Ausgabe, welche die älteste zu seyn scheinet, ist 57 Blätter stark, und hat weder Seitenzahlen, noch Custos, noch Signaturen. Die Anfangsbuchstaben der Absätze fehlen. Auch sind die Zeilen in einem fortgedruckt. Das Punctum ist das einzige Unterscheidungszeichen und dieses kommt nur selten, oft auf einer Seite nur einmal für. Auf der ersten Seite des ersten Blats steht der Inhalt dieses, in drey Theile abgetheilten Buchs, folgendergestalt: Tytel dieses puchleins des ersten teyls: Ob einem māne sey zunemē ein eelichs weyb oder nicht von lieb vnd keuscheit der eeleute. vnd von vnordenlicher liebe vn vnkeusch ꝛc. Tytel des annderſt teyls: Wie die welt vnd wie die menschen. vnd warum sie erschaffen sind ꝛc. Tytel des dritten teyls. Wie die male vnd wirtschaft sein zuhalten ꝛc. Den übrigen Theil dieser Seite, und die Hälfte der zweyten Seite füllet eine kurze Vorrede, oder Dedication, die ich, weil daraus der Verfaßer und die Zeit, wenn diese Schrift verfertiget worden ist, ersehen werden kann, ganz mittheilen will. Sie lautet also: Die natürlichen meister haben in irer schule vnd übung fürgenömen und gedisputieret ein hüpsche gemeine frag. Ob einem māne sey zunemē ein eelich weyb oder nicht. Vnd wiewol disе frag mit kurtzen worten von den selben meistern wirt hingelegt yedoch hab ich Albrecht von Eybe in beyden rechten doctor Archidiacon zu Wirtzburg. vnd Thümherr zu Bamberg vnd Eyſtet. der löblichen keiserlichen stat Nürmberg vnd eym erbern weysen fürsichtigē rate vnd der gantzen gemeine daselbst auß besunder lieb gutten willen vnd zuneginug vnd aus freuntlicher nachpar-

ſchaft die ich in ſunderheit vor anndern zu in han zu lob vnd ere vnd ſterkung irer pollicey vnd regimentz fürgenomen auff die fürgelegten frag zuſchreiben vnd dieſelbē mit vil hüpſchen wortten vnd zuuallendē Stücken Hyſtorien vnd materien zu weitterñ vnd zu zieren frölich vnd luſtig geben zu leſen vnd zu hören zu einē guttē ſeligen Neuen Jare der Jar zal Criſti vnnſers herrē gepurt Tawſent Vierhüdert vnd zwei vnd Sibitzigiſten Jaren vnd will ine alſo zugeeygent geſchickt vnd geſendet haben diſes püchlein zu wolgefallen vnd zu leſen mit freuden Amen. Auf dieſe Vorrede folgt nun das Werk ſelbſt, welches ſich auf der zweyten Seite des 57ſten Blats, ohne Anzeige des Druckers, des Druckortes und des Jahres ſchließet.

Der Verfaßer hat ſich vorzüglich durch ſeine Margarita poetica, die in den erſten drey Decenniis öfters gedruckt worden iſt, bekannt gemacht. Doch iſt auch dieſes Werkgen, ungeachtet Fabricius deſſen nicht gedenket, nicht ungeleſen geblieben, wie ſolches aus den wiederholten Ausgaben, auch noch im XVI. Jahrhundert erhellet. Dieſe Ausgabe, die wir für die erſte halten, und die vermuthlich 1472 gedruckt wurde, daher wir ſie auch ohne Bedenken unter dieſes Jahr ſetzen, hat Schwindel in ſeinem Theſaur. biblioth. P. I. S. 121. ganz kurz angezeigt, woraus ſie auch Clement hätte kennen können, der blos eine, von Maittaire angezeigte Leipziger Ausgabe von dieſem Jahre, die aber niemals exiſtirt hat, anführet. Röder ſetzt dieſe Ausgabe unter die Nürnbergiſchen Producten, und ich glaube, man werde ſich nicht irren, wenn man Friedrich Creußnern für den Drucker annimmt, ungeachtet die Typen von denen, die Creußner zu der folgenden Ausgabe gebraucht hat, augenſcheinlich verſchieden ſind. Der Verfaßer läugnet zwar die Beſchwerlichkeiten des Eheſtandes nicht, unterläßt aber auch nicht, demſelben das gebührende Lob zu ertheilen und die Annehmlichkeiten deſſelben zu erzählen, theils aber auch gute Regeln zu geben, welche meiſtens mit den Zeugnißen der alten Philoſophen, Redner und Geſchichtſchreiber beſtättiget werden. Einen kurzen Auszug findet man in Herrn Meiſters Beyträgen zur Geſchichte der deutſchen Sprache Th. I. S. 137. u. f. Die hieſige Stadtbibliothek beſitzet ein Exemplar.

17.) Ob eim manne ſey zu nemen ein elichs weib oder nit. Am Ende: Got ſey gelobet. Mcccclxxij. Friez Creußner zu Nürñberg. In Quart.

Von dieſer, nicht einmal Röbern bekannten Ausgabe, iſt ein Exemplar in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek. Ein gleiches beſitzt Herr Prokanzler Feuerlein. Das Format iſt eigentlich gros 8. Doch ſind nicht einzelne Bögen, wie jetzt gewöhnlich iſt, abgedruckt worden, die man nachher bey dem einbinden zuſammenlegen konnte; ſondern es ſind, wie bey den ältern Büchern in Folio, mehrere Lagen gemacht worden, die meiſtens aus 10, auch wenigern Blättern beſtehen. Derſelben ſind 119. Jede Seite hat 21 Zeilen. Die letzte Seite aber iſt leer. Den Anfang macht auf der erſten Seite des erſten Blats, obige Vorrede oder Zueignung; darnach folgt erſt der Inhalt der drey Theile, wie bey der erſten Ausgabe. Sie hat eben ſo wenig einen eigenen Titel, als dieſe. Doch ſtehet zu Ende die bemerkte Anzeige des Jahrs und des Druckers. Sie hat weder Seitenzahlen, noch Signaturen, auch keinen Cuſtos. Das Punctum iſt das einzige Unterſcheidungszeichen, das ich angetroffen habe. Die Buchſtaben ſind etwas ſtärker, als bey der erſten Ausgabe; auch weichen beyde in Anſehung der Rechtſchreibung von einander ab, ſind auch öfters in Anſehung der Wörter verſchieden.

18.)

18.) Ob einem manne sey zu nemen ein eelich weyb oder nit. Am Ende: Getruckt von günthero zeiner, geborn aus reutlingen, an den achten Tag sant Jacobs des merern, als man zalt nach der geburt Cristi MCCCCLxxij. Jar. In Folio.

Diese Ausgabe führt Herr Meister in den Beyträgen ꝛc. Th. I. S. 136. an. Sie ist vermuthlich eben diejenige, die Schelhorn in Amoenit. liter. T. III. p. 129. anzeigt.

19.) Der Spiegel keyserlicher vnd gemeyner Lantrecht, oder der sogenante Schwabenspiegel. Heidelberg 1472. In Folio.

Diese Ausgabe führt Senkenberg im Corp. Jur. germ. Vol. II. Praef. §. VIII. an. Ob sie wirklich vorhanden ist, kann ich nicht sagen, noch weniger aber, ob schon 1472 zu Heidelberg eine Druckerey existirt habe? Vermuthlich hat man sie zuerst aus der Nothwendigen Erinnerung ꝛc. auf die beständige Information wegen Donauwört ꝛc. S. 131. kennen lernen.

20.) Hienach volgt ein nüczlich Regiment, wer sich daran haltet, der mag sein leben lang in Gesuntheit behalten. Rudolffen Grafen von Hochenburg vnd Margarethen von Tierstain seiner hausfrawen zugeschrieben. Hie hebt sich an ein ander buch, darinn man vindent, wie man ein gesunden Menschen erkennen soll. Vnd ob er von dem übrigen Plut siech sey u. s. w. Am Ende: Das nüczlich Buch von Ordnung der Gesunthey hatt getruckt vnd vollendet Hanns Bämler zu Augspurg an sant Jörgen Awbent Anno Christi im lxxii Jar. In Folio.

So wird diese Ausgabe in den Merkw. der königl. Dresdnischen Bibliothek I. Th. S. 162. und 163. angezeigt. Eine ältere, und vermuthlich die erste, die Creußner zu Nürnberg druckte, ist unter den Büchern ohne Jahr S. 36. angeführt worden. Die gegenwärtige ist schon mit dem vierten Theil vermehrt worden, der vielleicht von dem Verfaßer der drey ersten Theile herrühret. Die obige Anzeige des vierten Theils wird ohne Zweifel nach dem Ende des dritten Theils befindlich seyn, wie in der folgenden Ausgabe von 1475.

21.) Diß ist ain epistel francisi Petrarche von grosser stätikeyt ainer frawen Gryssel gehaissen. Am Ende: Hye enndet sich die epistel francisi Petrarche auß latein ze teutsch gemacht, von ainer tugenreichen frawen Griseldis gehaissen u. s. w. die hat gedruckt Johannes Bämler zu Augspurg Anno M.CCCC.lxxii. iare. In Folio.

Eine ältere Ausgabe ist oben S. 52. unter den Schriften ohne Jahr angezeigt worden. Die gegenwärtige führt Herr Zapf in der Augsp. Buchdruckergesch. S. 21. n. XVI. an. Eben daselbst kommt dieses Werkgen n. XVIII. aus der Bibliothek zu Pollingen vor. Es wird aber die nemliche Ausgabe seyn.

22.) Hienach volget die hiſtori von dē groſſē Alexander, wie die Euſebius beſchrieben hat u. ſ. w. Am Ende: Getruckt vnd volenndet durch Johannē Bämler zu Augſpurg Anno lxxii. In Folio.

Vermuthlich iſt dieſes die erſte Ausgabe eines der abgeſchmackteſten Fabelbücher. Sie iſt in der Bibliothek zu Benedictbaiern und Neuſtifft bey Brixen. S. Herrn geb. Rath Zapfs Augſp. Buchdruckergeſchichte Th. I. S. 23. Bämler hat dieß Buch im folgenden Jahr noch einmal gedruckt. Unter dem Jahre 1478 werde ich von demſelben nähere Nachricht geben.

23.) Vocabularius Latino Teutonicus. Am Ende: Preſens hoc opuſculum, non ſtyli aut pene ſuffragio, ſed nova artificioſaque Inventione quadam, ad euſebiam Dei, induſtrie in Eltwil eſt conſumatum, ſub Anno Domini M. CCCC. lxxij ipſo die Gregorii Pape et confeßioris. In Folio.

Es iſt dieſes vermuthlich eine wiederholte Ausgabe des, unter dem Jahre 1469 angezeigten, zu Eltvil von Nicolaus Bechtermünz gedruckten deutſch lateiniſchen Wörterbuchs. Auſſer Streit iſt Bechtermünz ebenfalls der Drucker von derſelben. S. Uffenbachs Catalog. P. II. App. p. 18. ingleichen Marchands Hiſtoire de l'imprimerie p. 61. n. XXV. wo auch die, unter der obigen Schlußanzeige befindlichen Verſe, abgedruckt worden ſind.

Jahr MCCCCLXXIII.

24.) Das buch Belial genant, von des gerichts ordnung zu einer beſundern lere vnd vnd'weyſung der mēſchen, ein nützlich vnd koſtlich buch.

Am Ende: Proceſſus iudiciarij Belial intitulatꝰ de latino in volgarem ſtilum mirifice tranſlatꝰ opus inquam egregium commendandumque finitque fauſtiſſime Quem ereis figuris Johannes Bämler, in ceſarea vrbe Auguſtenſi. felicit' atque digniſſime perfecit. Anno Domini ꝛc lxxiij. In die Valentini.

He enndet ſich dz buch Belial genant, von des gerichtsordnung, ein hochgründt vñ lobſam werck Das hat gedruckt vnd volendt Johañes Bämler in der keyſerlichē ſtat Augſpurg An ſant valētins tag Nach ꝟpi gepurt M. CCCC. vnd in dem lxxiij. iare. In Folio.

Von dieſem Werke iſt bereits oben S. 63. n. 11. das nöthigſte bemerket worden. Dieſe Ausgabe beſaß Schwarz in Altdorf, in deſſen Catalogo P. II. p. 129. 130. ſie auch kürzlich beſchrieben iſt. Die Anfangsbuchſtaben ſind in derſelben gedruckt. Ob die Holzſchnitte die nemlichen ſind, die Zeiner zu ſeiner Ausgabe von 1472 gebraucht hat, kann ich nicht ſagen. Sie iſt auch in der Bibliothek des Stiffts Rebdorf.

25.)

25.) Gründliche bewerung das die iuden irren vnd das iesus nazarenus der recht messias ist warer got vnd warer mensch. Am Ende: Diß buch hat gedruckt Fricz Creußner zu Nürmberg. Nach Cristi gepurt M cccc lxxiij. Got sey gelobet. In Folio.

Eigentlich hat dieses Buch keinen Titel. Um es also kenntlich zu machen, habe ich obigen aus dem Werk selbst genommen, welcher auch dem Inhalt desselben vollkommen gemäs ist. Denn die Hauptabsicht des Verfaßers ist wider die Juden gerichtet, die er erstlich durch allerley Gründe zu überzeugen sucht, daß Jesus, der wahre Messias sey, worauf er zweytens ihre Einwendungen dagegen anführt und widerleget. Der Verfaßer ist nicht bekannt. So viel sagt er, daß er die Hauptsache, aus des Nicolaus de Lyra Schrift wider die Juden genommen habe. Da er des Jacobi de Erfordia Tractat de erroribus et moribus christianorum anführt, auch der Böhmischen Ketzer gedenket, so kann dieses Werk vor 1452 nicht geschrieben worden seyn. Das Werk selbst fängt sogleich, ohne alle Vorrede mit folgenden Worten an: In einem waren christenlichē glaubē verleyhe vns der allmechtig ewig got. Der da ist drivaltig in den personen. Als vater sun vnd heyliger geyst. in dem gōtlichen wesen ein eyniger warer got seinen heiligē frid. In den ersten Capiteln, oder Abschnitten wird gehandelt von der Schöpfung, von den Ordnungen der Engel, von ihrem Fall, wo der Verfaßer behauptet, daß etliche Engel nicht völlig gefallen sind, und endlich noch selig werden können, von der Schöpfung der Menschen, von dem Fall Adams, von der Geburt Jesu, von dem Unglauben, und den fünferley Arten desselben. Endlich kommt er auf die Hauptsache, auf den Beweis nemlich, daß Jesus der wahre Messias sey. Das ganze ist 38 Blätter stark, und mit fortlaufenden Zeilen, mit gothischer Schrift gedruckt. Seitenzahlen, Custos, Signaturen fehlen durchgehends. Obige Schlußanzeige stehet auf der ersten Seite des letzten Blats, dessen zweyte Seite ganz leer ist. Weller in dem Alten aus allen Theilen der Geschichte ꝛc. B. 2. S. 80. u. f. hat diese Seltenheit, von welcher ich selbst ein completes Exemplar besitze, ausführlich beschrieben.

26.) Hie facht an das buch das der heylig vatt'r vnd babst sāctus Gregorius selb gemacht hat vō den heyligen die bey seynē zeyten vnd darvor gewesen sind in welschen landen vnd vō iren wunderzaichen vnd sind gar viel schöner exempel vnd haisset das buch in latein liber dyalogorum, das ist zu teutsch so vil als das buch der zwayer Red mit ainander. Am Ende: Hye hat ein end das puch genant dyalogus sancti Gregorij pape. Vnd das ward gedruckt, da mā zalt nach cristi gepurd M. CCCC. lxxiii. jar. In Folio.

Herr Veith, in der vor den Zapfischen Annalen stehenden Diatribe de origine artis typograph. in urbe Aug. Vindel. p. XXIV. rechnet dieses Buch mit unter diejenigen, welche in dem Kloster zu St. Ulrich und Afra zu Augspurg gedruckt worden sind, und giebt zugleich von der, in gedachten Kloster selbst befindlichen Druckerey, gute Nachrichten. Es enthält aber dieses Buch nicht nur die oben angezeigten Dialogos des Gregorius, sondern noch fünf andere Tractätgen, die nicht etwan von ungefähr in einen Band zusammen gebunden, sondern gefließentlich zusammen gedruckt worden sind, daß sie ein ganzes ausmachen sollen. Ich will sie, wie sie in der Ordnung auf einander folgen, anführen. Zuerst stehet also der deutsche liber dyalogorum. Die Rückseite des voranstehenden ersten

ſten Blats füllet ein Holzſchnitt, der den H. Gregorius nebſt ſeinem Diacon, dem Petrus, und zwar beyde, ſitzend vorſtellet. Auf der erſten Seite des folgenden Blats fängt das Regiſter über das erſte Buch, mit der oben ſtehenden Anzeige: Hie facht an das buch ꝛc. an. Dieſes Regiſter endiget ſich in der Mitte der erſten Seite des dritten Blats. Auf der Rückſeite dieſes Blats fängt nun das erſte Buch mit dem erſten Capitel an. Vor einem jedem der vier Bücher ſtehet ein Regiſter. Auf der zweyten Seite des 138ſten Blats ſchließen ſich die Geſpräche mit obiger Anzeige: Hye hat ain end ꝛc. Dann folgt auf 22 Bl. die viſio Tundali, mit der Ueberſchrift: Hie hebt ſich an das puch der pein der ſelen vnd vō den freuden der welten, vnd iſt zu latein genant viſio Tundali, zu teutſch die geſicht Tundali. Am Ende ſteht nichts, als: Amen. Das dritte Stück, ſo zwey Blätter füllet, hat die Ueberſchrift: Von einem Biſchoff Forſee genant iſt ein groß wunderzaichē zu mercken. Iſt ein Auszug aus dem Martyrologio des Beda. Nun folgt viertens auf 4 Bl. da man was zelen von criſti gepurd tauſent zwayhundert vñ ſiben vnd nůczig iar. Da geſchach in Sicilia das nachvolgent wunderzaichen, vnd man vind es geſchriben in dem buch, das genant würt Speculum mundi Ein ſpiegel der welt. Am Ende ſteht: Wer diſe wunderzaichen mit fleyß läſe vnd betrachtet, one zweyfel er würde ſich vor ſünden fürbas hůtten. Das fünfte Stück hat die Ueberſchrift: Von d' edelſtē nuczperlicheſtē kunſt die geſein mag, auch einem yeglichen criſten menſchen wol nottürfftig ze lernen. Sagt diß hernach geſchribē buch oder tractat, vnd das würt zu latein genāt ars moriendi Das iſt von der kunſte des ſterbens. Iſt 17 Bl. ſtark. Das ſechſte und letzte Stück hat die Ueberſchrift: Hie hebt ſich an ein außzug genomen von dem tractat zu latein genant Troctatus quatuor nouiſſmorū Das ſind die vier leſten Ding, von dem tode; von dem iungſten gericht, von der hell, vnd vō der ewigen freud vñ glori. Am Ende ſteht: Expliciunt excepta de tractato quatuor. nouiſſimorum. Anno. M. cccc. lxxiij. jar. Dieſer Auszug iſt 9 Bl. ſtark; die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer; und damit wird nun das ganze Buch geſchloßen. Blätterzahlen, Anfangsbuchſtaben, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Daß die Geſpräche des Gregorius die abgeſchmackteſten Fabeln enthalten, iſt bekannt. Ich beſitze davon auch eine italiäniſche Ueberſetzung, in Vinegia 1582. 8. Lateiniſch ſind dieſe Geſpräche bald nach Erfindung der Buchdruckerkunſt gedruckt worden. S. Clements Bibliotheque &c. Vol. IX. p. 275. Von eben dieſem Schlag iſt die Viſio Tundali. Von dieſen Werkgen werde ich unten bey dem Jahre 1494 noch eine kurze Nachricht geben. Ein Exemplar von dieſer Seltenheit befindet ſich in der vortreflichen Feuerliniſchen Bibliothek.

27.) Ars moriendi. Die Kunſt zu ſterben. Am Ende: Hans ſporer hat diß puch pruff-moler 1473. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Zwickauiſchen Bibliothek. Herr von Heinecken hat ſie ſowohl in ſeinen Nachrichten Th. 2. S. 215. als in der Idée générale S. 420. u. f. beſchrieben. Ob dieſelbe gleich lange nach Erfindung der gegoßenen Buchſtaben zum Vorſchein kam, ſo iſt ſie doch noch mit ganzen hölzernen Tafeln, nur auf einer Seite des Papiers, mit einem Reiber von einem Briefmaler, oder Kartenmacher, der ſich am Ende nennte, gedruckt worden. Die Anfangsbuchſtaben ſind gros und mit Laubwerk gezieret. Der Druck iſt grob und ſchmutzig. Das ganze Werk beſtehet nur aus einer Lage, und die Bogen ſind hinten am Rand mit Buchſtaben bezeichnet. Die Vorrede beſtehet gleichfalls aus zwey Blatten, und fängt ſich an: Dieweil nach der Lere des natürlichen Maiſter ꝛc. Dann kommen die Bilder mit der gegen über ſtehenden Erklärung in 22 Platen. Die Schriften auf den Zetteln

ſind

sind ebenfalls deutsch. Von diesem merkwürdigen Buch überhaupt habe ich bereits oben S. 4. n. 3. das nöthige bemerket.

28.) Hienach volgt ein nüczlich Regiment, wer sich daran haltet, der mag sein leben lang in Gesuntheit behalten u. s. w. Am Ende: Getruckt tzu Ulm von Johann tzainer von Rütlingen am Montag nach Erhardi. Nach Cristi geburt M° CCCC° lxxiii° Laus deo. In Folio.

Der Verfaßer ist Heinrich Steinhöwel. Aeltere Ausgaben sind unter den Büchern ohne Jahr angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in der Bibliothek zu Pollingen.

29.) Regiment der iungen Kinder von Bartholomeus Metlinger. In Folio.

Dieses Werkgen hat weder einen Titel, noch eine Anzeige des Jahrs ꝛc. Jenen habe ich von einer folgenden Ausgabe von 1474 genommen. In der voranstehenden Vorrede nennet der Verfaßer, Bartholomeus Metlinger in ertzney Doctor von Augspurg, seine Schrift einen kurzen Auszug ze begreiffen darauß ein yeglich vatter vnd muter abnemen vnd versten mögend, wie erstgeborne kind vncz zu den siben iaren in gesuntheit auch in krankeiten gehalten werden soll. Das ganze ist in vier Capitel abgetheilt. Es beträgt solches mit der Vorrede 27 Blätter. Am Ende heißt es: damit sich das vierd capitel endet, vñ dardurch dieses büchlin Dar von got dem almechtigen Er würd vñ lob gesagt sey, vnd seiner werdē muter der iungfrauwē marie Geschehen als mā zalt nach xp̄i geburt tausset vier hundert vnd in dē lxxiij iar, an dem achten den tag sant Endris des zwölff boten. Dieser Schluß berechtigt mich, wie ich glaube, den Druck dieser Schrift in das 1473ste Jahr zu setzen. Daß sie zu Augspurg, aus Günther Zainers Officin gekommen sey, ist unläugbar. Sie hat übrigens weder Seitenzahlen, noch Custos, noch Signaturen. Die Ebnerische Bibliothek besitzt ein Exemplar. Ausführlich hat dieses Werkgen beschrieben Herr am Ende in den freymüth. Betracht. B. I. S. 1. u. f.

30.) Regimen in schweren läufften dieser krankheit der Pestilenz der Stadt Ulm gesamlet. Gedruckt zu Ulm von Johann zainer von Rütlingen im Jahr MCCCCLxxiij. In Quart.

Der Verfaßer ist der Ulmische Medicus Heinrich Steinhöwel. Eine andere Ausgabe ist unter den Schriften ohne Jahr angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

31.) Hie hebt an ein tütsche Cronica von Anfang der welt uff Keiser Friederich. Am Ende: gedruckt zu Ulm von Johann zeiner von Rutlingen Anno Dni M. CCCC lxxiij. In Folio.

Diese Chronik befindet sich in der Hochfürstl. Bibliothek zu Anspach. S. Gerckens Reisen Th. II. S. 425. und Fischers Geschichte der Stadt Anspach S. 59. Mein Wunsch war, diese Seltenheit selbst zu sehen. Ohngeachtet aber derselbe nicht erfüllet werden konnte: so kann ich doch den Verfaßer derselben anzeigen, und damit die Vermuthung des Herrn Gercken bestättigen, daß

dieſes die erſte deutſche gedruckte Chronik ſeyn möchte. Der Verfaßer iſt der bekannte Ulmiſche Stadtarzt, Heinrich Steinhöwel. Ich beſitze eine wiederholte und vermehrte Ausgabe dieſer Chronik, welche 1531 zu Franfurt am Mayn, unter folgenden Titel heraus kam: Beſchreibunge einer Chronic, von Anfang der Welt, biß auf Keyſer Friderich den Dritten, kurz Summirt vor Jarn durch den Hochgelerten Hern Heinrichen Steinhöwel, Doctorn, Stattartzt zu Vlm, außgezogen vnnd gemacht. Vnnd ietzo durch den Erfarnen H. Jacob Köbeln Stattſchreiber zu Oppenheim, an etlichen Ortenn gemeret. vnd auf Keyſer Carlen den V. erſtreckt. Auf dem Titel iſt Steinhöwels Bildniß in Holz geſchnitten mit der Unterſchrift: Henricus Steinhowel Vtriusque Medici: ac phie doctor. vixit An° xpi CCCCLxxiij. In dieſer neuen Ausgabe wird jener ältern in dem Antwortſchreiben Heinrich Steinhowels, Chorherrn zu Maynz, ausdrücklich gedacht, indem es daſelbſt unter andern heißt: Die Summari Chronick, ſo du mir zugeſchickt vnd weilant -- herr Heinrich Steinhöwel, mein Vetter ſeligen, mit ſunderm fleiß außgezogen, gemacht, vnd im iar nach der geburt M. CCCC. LXXIII. inn den Truck gefertigt vnd außgehen laſſen u. ſ. w. Von der Chronik ſelbſt habe ich nicht nöthig, weiter etwas zu ſagen, als daß ſie hier mit Recht eine Summarichronik genennet werde. Denn die Begebenheiten ſind wirklich nur ganz kurz und ſummariſch angezeigt worden.

32.) Vom Anfang des berg vnd burg Andechs. Am Ende: Das hat gedruckt Johannes Bämler zu Augſpurg in der erſten vaſtwochen Anno Domini ꝛc lxxiij. In Folio.

Dieſe ſeltene Ausgabe iſt in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdruckergeſchichte Th. I. S. 26. Oben S. 46. ſind unter den Büchern ohne Jahr ein paar andere ältere, auch zwo neuere Ausgaben beſchrieben worden.

33.) Hienach volget die hiſtori vō dē groſſē Alexand' wie die Euſebio beſchriben hat zu dē erſten doctor hartliebs vō münchē vorred. Am Ende: Hie enndet ſich die Hyſtori Euſebij von dē Groſſē Künig Alexander Als die der hoch gelert Doctor Johann Hartlieb zu münchen durch lieb des Durchleuchtigen fürſten ꝛc Hertzog Albrechts Säliger gedächtnuß In Teutſch transferiert vñ beſchribe hat Getruckt vnd volenndet durch Johannē Bämler In der keyſerlichen ſtat Augſpurg Am montag nach Johannis Baptiſte Anno ꝛc Im lxxiii. In Folio.

Es iſt dieſes die zweyte Ausgabe eines abgeſchmackten Fabelbuches, von welchem ich bey der folgenden Ausgabe, unter dem Jahre 1478, eine nähere Nachricht geben werde. Dieſe Ausgabe beſitzt Herr von Oefele in München. Sie iſt 166 Bl. ſtark und hat Holzſchnitte. Auch ſind die großen Anfangsbuchſtaben in Holz geſchnittene Quadrate.

34.)

34.) Von den ſieben weiſen Meiſtern, Augſpurg von Johann Bämler gedruckt.

S. Meuſels hiſtor. Litterat. aufs Jahr 1784. B. I. S. 335. Iſt die Geſchichte des Kayſers Pontianus, die oben S. 54. unter dem Titel einer gar ſchönen Chronik angezeigt wurde.

35.) Anity Manly Torquati Seuerini Boety Ordinary Patricy uiri exconſulis de conſolatione philoſophie. Am Ende: Hic liber Boecij de conſolatione philoſophie in textu latina alemanicaque lingua refertus ac translat9 vna cū apparatu et expoſitione beati Thome de aquino ordinis predicatorum finit feliciter. Anno Domini M. CCCC. xxiij. xxiiij. menſis July.

Condidit hoc Ciuis alumnis Nurembergenſis
Opus arte ſua Antonius Coburger In gr. Folio.

Ungeachtet dieſes Buch mit unter die Erſtlinge der Buchdruckerkunſt gehöret, die aus der ſo berühmten Koburgeriſchen Preſſe, in Nürnberg, gekommen ſind: ſo kann man doch den Pracht deſſelben nicht genug bewundern. Das Papier, welches die Landkarten Größe hat, iſt weiß und ſo ſtark wie Perment. Die Typen ſind die niedlichſten, und die ganze Einrichtung beweiſet den, auf den Druck gewendeten Fleiß. Titel, Cuſtos, Blatzahlen und Signaturn, große Anfangsbuchſtaben fehlen. Das Punct iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Den Anfang macht ein 5 Bl. ſtarkes, mit geſpaltenen Columnen abgedrucktes Regiſter. Das 6te Blat iſt leer. Dann fängt das Werk ſelbſt mit obigen Titel an. Zuerſt ſtehet allezeit ein Stück des lateiniſchen Textes; unmittelbar darauf folget die deutſche Ueberſetzung, beydes mit fortlauffenden Zeilen. Zwiſchen jeder Zeile des lateiniſchen Textes iſt ein anſehnlicher Raum gelaßen, welches ſehr gut in die Augen fällt. Zuſammen 89 Bl. Dann folgt der Commentar des Thomas de Aquino mit geſpaltenen Columnen. Am Ende deſſelben ſtehet obige Anzeige. Iſt 98 Bl. ſtark. Die deutſche Ueberſetzung iſt freylich ſehr wörtlich, rauh und holpericht; indeſſen wird ſie dem Liebhaber der deutſchen Sprache immer ſchätzbar bleiben. Ich will nur etwas zur Probe anführen. Qui ſérere ingenuum volet agrum. Liberat arua prius fruticibus. Falce rubos filicemque reſecat. Vt noua fruge grauis ceres eat. Wer einen geſlachten acker beſeen will. der entlöſet vor das veld oder furhen. von den ſumerlatten. Vnd mit der ſichel hawet er ab die ſtawden vnd den farm. auff das das getreide aufgee mit neuer fruchte. Qui ſe volet eſſe potentem. Animos domet ille feroces. Nec uicta libidine colla. Fedis ſubmittat habenis. Vnd da von wer da gewaltig ſein wölle. der ſol das gemüte zemen. das ſein hals nit überwunden werde. von dem luſt der vnkeuſch. vñ ſich einlaß vnder die ſtinckenden zügel. Der Verfaßer dieſer Ueberſetzung iſt unbekannt. In der hieſigen Stadtbibliothek iſt ein Exemplar, ingleichen in der Feuerliniſchen. Herr Gemeiner hat in ſ. Nachr. S. 14. u. f. das zu Regenſpurg befindliche Exemplar beſchrieben. Von dem Verfaßer des Commentars S. Freytags Appar. T. I. S. 245. u. f.

36.) Hie nach volget ein köſtliche hiſtory enee Silui des poetē egemacht ī der kayſerliche Canczley d' darnach Bapſt pius genant ward. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg. xxiij. In Quart.

Es ist dieses die nemliche kleine Schrift, des Aeneas Sylvius, de remedio amoris, die Nicolaus von Wyle in das deutsche übersetzt hat, und von der wir oben S. 54. eine nürnbergische Ausgabe, ohne Anzeige des Jahres anführten. Sie hat ebenfalls keinen Titel, sondern obige Worte, stehen auf der Rückseite des vierten Blats, zu Anfang des übersetzten Briefes an Nicolaus Warttenberger. Das ganze Werkgen besteht aus 13 Blättern. Der Drucker ist zwar nicht genannt, doch ist aus den Typen leicht zu erkennen, daß solcher Johann Bämler sey. Ich besitze selbst ein Exemplar.

37.) Hienach volget ein nützlich büchlein Melibeus genant darauß ein iung mẽsch im selber, wol rätlich sein mag, wie er sich weißlich in erberkeyt vñ gutẽ sytẽ haltẽ sol ꝛc Ein Epistel. Am Ende: Dz hat getruckt hans bömler zu Augspurg. Anno ꝛc lxxiii. In Quart.

Ist in der vortreflichen Schwarzischen Sammlung in Altdorf. In Herrn Zapfs Augsp. Buchdruckergeschichte wird dieses Büchlein unter diesem Jahre S. 24. u. 27. zweymal angeführt.

38.) Der deutsche Kalender von Johann Küngsperg. Am Ende: Also ist begriffen kurtzlich diß kalenders nutz vnd tuglichait nach meinem slechtẽ tewtsche vnd chlainem vermugen Magister Johann von kunsperck. (1473.) In Quart.

Eine Seltenheit von der ersten Größe, die nur wenige, gesehen zu haben, sich werden rühmen können. Der ehemalige berühmte Nürnbergische Arzt, Gottfried Thomasius besaß ein Exemplar, und dieses hat der sel. Schwarz zu sehen bekommen, welcher bisher der einzige gewesen ist, der etwas davon gedacht hat, und zwar in seinen Documentis de arte typographica P. III. p. 66. Es muß aber dieses Exemplar defect gewesen seyn, weil Schwarz ausdrücklich meldet, daß des Verfaßers Name darinn nicht angetroffen werde; daher es auch Schwarz nicht wagen wollte, zu entscheiden, ob dieser Kalender aus des Verfaßers, oder aus einer andern unbekannten Druckerey gekommen sey. Mit völliger Gewisheit läßt sich auch freylich nichts bestimmen. Ich werde also auch meine Gedanken nur als eine höchstwahrscheinliche Vermuthung vortragen. Aus der Lebensbeschreibung die Schwarz l. c. von diesem berühmten Manne, der eigentlich Johann Müller hieß, und von Königsperg in Franken gebürtig war, entworfen hat, erhellet, daß derselbe 1571 nach Nürnberg gekommen sey, woselbst er auf Kosten eines reichen Bürgers, und großen Liebhabers der Mathematik und Astronomie, Bernhard Walthers, eine eigene Buchdruckerey errichtete. Wir halten es für überflüßig zu beweisen, daß Regiomontanus der Erfinder dieser Kunst nicht könne gewesen seyn. Aber doch ist dieses sonderbar, daß er in Nürnberg eine eigene Druckerey errichtete, da doch schon um die Zeit, als er nach Nürnberg kam, diese Kunst daselbst geübet wurde. Dieses Räthsel möchte vielleicht dadurch aufgelöset werden können, wenn man annimmt, daß die damals in dieser Stadt existirenden Druckereyen nicht mit denenjenigen Schriften, und Zahlen versehen waren, die zu den Büchern, die Regiomontanus drucken laßen wollte, erfordert wurden. Dieses kann vielleicht Ursache gewesen seyn, daß Regiomontan an die Anlegung einer eigenen Druckerey denken muste. Und wir irren uns schwerlich, wenn wir annehmen, daß der gegenwärtige deutsche Kalender, der erste Versuch gewesen sey, den Regiomontanus gemacht hat. Denn daß derselbe wirklich in Nürnberg gedruckt, und aus Regiomontani Druckerey gekommen sey, erhellet theils aus dem am Ende

stehen-

ſtehenden Namen, theils aus der Stelle in dem Abſchnitt, wie man den newen monden ꝛc. finden ſoll, wo es heißt: Ich warn dich fürpas das alle ſolhe rechnung gericht iſt auf die hochlobſame ſtat Nuremberg. Denn da ſich dieſe Stelle in den beyden folgenden, ſowohl lateiniſchen als deutſchen Kalendern, die zuverläßig in Nürnberg gedruckt wurden, befindet: ſo läßt ſich wohl daran nicht zweifeln. Das merkwürdigſte und vorzüglichſte dieſes Kalenders aber iſt wohl dieſes, daß derſelbe nicht mit beweglichen Buchſtaben, ſondern mit ganz in Holz geſchnittenen Tafeln, und zwar ſchon auf beyden Seiten, gedruckt iſt. Vermuthlich hat Regiomantanus das Werkgen Seitenweis geſchrieben, wornach es Tafelnweiſe in Holz geſchnitten wurde. Die Farbe iſt eben ſo blaß, wie in den ſogenannten Koſteriſchen Tafeln, und vermuthlich blos ſchwarze Waſſerfarbe, oder Dinte, ohne Oel. Die Buchſtaben haben die gröſte Aehnlichkeit mit unſrer gegenwärtigen ſogenannten Kanzleyſchrift. Alle Unterſcheidungszeichen fehlen durchgehends, hingegen iſt kein großer Buchſtabe ausgelaßen; ſelbſt die größern Anfangsbuchſtaben, die aber lateiniſch ſind, ſtehen in kleinen Quadraten und ſind in meinem Exemplar mit grüner, gelber und rother Farbe überzogen. Die Zahl der Zeilen auf den Tafeln iſt nicht gleich, einige haben 35 andere 36 auch 37 Zeilen. Jede Seite, oder Tafel iſt mit vier Linien eingefaßt. Alle Zahlen und Buchſtaben ſind ſchwarz. Die erſte Seite des erſten Blats iſt leer, und auf der Rückſeite dieſes Blats, ſtehet die erſte Cykliſche Tabelle, und dann folgt alles in eben derjenigen Ordnung, wie in dem folgenden deutſchen, mit beweglichen Buchſtaben gedruckten Kalender. Doch hat dieſer erſte Verſuch noch dieſes eigene, daß auf der erſten Seite des letzten Blats, nach den vier in Holz geſchnittenen Inſtrumenten, noch ein Holzſchnitt befindlich iſt, welcher das ſogenannte Aderlaßmännlein vorſtellet. Oben ſtehet: Der loß man mit den zwelff zeichē zu weler yedtſ dint im mēſchē. Das ganze beträgt 31 Bl. Dieſe Seltenheit beſitze ich ſelbſt. Sie iſt auch in der Univerſitätsbibliothek zu Erlang. Ungeachtet das Jahr des Drucks eben ſo wenig, als bey dem nachfolgenden ausgedruckt iſt, ſo werden wir dieſen Kalender gewis nicht zu alt machen, wenn wir ihn in das Jahr 1473 ſetzen. Eine ausführliche Beſchreibung dieſer Seltenheit findet man in Herrn Hofr. Pfeiffers Beyträgen ꝛc. St. 3. S. 524. u. f. Der Gütigkeit dieſes würdigen Mannes habe ich die geneigte Mittheilung dieſes Kalenders zu danken, um denſelben mit meinem Exemplar vergleichen zu können.

39.) Der deutſche Kalender von Johann von Küngſperg. Am Ende: Alſo iſt begriffen körczlich diſſ kalenders nucz vnd tüglichait nach meinē ſlechten tewtſche vnd chlainem vermögen. M. Johan von küngſperg. (1473.) In Quart.

Dieſe große Seltenheit hat der ſel. Schwarz in ſeinen Document. de orig. typograph. P. III. p. 63. beſchrieben, und zugleich von dem berühmten Verfaßer dieſes Kalenders, dem Johannes Müller von Königsberg aus Franken, oder Johanne Regiomontano S. 46. u. f. Nachricht gegeben. Dieſer Kalender kam zugleich lateiniſch und deutſch heraus, und ob zwar weder in dem einem, noch in dem andern das Jahr des Druckes beſtimmt worden, ſo läßt ſich doch daraus, daß in dem, von ihm noch vorhandenen Verzeichniß, der aus ſeiner Druckerey erſchienenen Bücher, worunter das lateiniſche Calendarium ebenfalls ſtehet, nicht ohne Wahrſcheinlichkeit, das Jahr 1473, als das Jahr des Druckes annehmen. Daß beyde aus der von Regiomontano in Nürnberg errichteten Druckerey gekommen ſind, ſetzet Schwarz l. c. p. 64. auſſer allen Zweifel. In Anſehung der Typen müſſen wir erinnern, daß dieſelben etwas ganz eigenes haben. Die großen Buchſtaben ſind von dreyerley Art. Einige ſind unſern gegenwärtigen großen deutſchen Buchſtaben vollkommen ähnlich z. E. das A,

das V. das W. Andere sind die ordentlichen lateinischen Versalbuchstaben z. E. das L. das O. das S. Andere haben noch eine gothische Figur. So sind auch die kleinern Buchstaben auf die nemliche Art verschieden z. E. die Buchstaben d. g. v. w. Die übrigen haben meistens die viereckigte römische Figur. Dieser Kalender hat keinen Titel. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet die erste Cyklische Tabelle für den Jenner, durch deren Hülfe alle Neu und Vollmonde von 1475 bis 1513 gefunden werden können. Bey einem jeden Monate ist eine solche Tabelle. Auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet nun der Jenner, welcher oben die Ueberschrift hat Janer. Rechts sind drey Linien; die erste enthält die Zahl des Tages, die zweyte den Sontagsbuchstaben; die dritte den römischen Kalender. In der Mitte stehen die merkwürdigsten Namen der Heiligen. Links ist der tägliche Sonnenlauf, angemerket, welchem auch der Mondsstand beygefüget wird. So ist die Einrichtung bey jedem Monate. Auf der Rückseite des 13ten Blats stehet eine Tabelle von Polushöhen, oder Breiten vieler merkwürdigen Städte Nun folgen auf 5 Bl. die Projectiones der Sonnen und Mondsfinsterniße von 1475 bis 1530, die dunklen Theile schwarz, die hellen gelb gedruckt, mit beygesetzten Tagen, Stunden und Minuten, wenn sie erscheinen, und ihrer halben Dauer. Alle Zahlen die sonst roth gedruckt sind, sind hier überall mit einer rothen Dinte, oder Farbe hineingeschrieben. Was nun, statt einer Practik beygefüget ist, mag man aus den Ueberschriften abnehmen, die wir hieher setzen wollen. Von der güldin zal. Von dem suntag puchstabe. Von den beweglichen festen. Wie man den newen monde vnd volmonden finden sal. Unter dieser einzigen Rubrik findet man einige astrologische Regeln. Von der Sunnen vnd des mondes finsternis. Vom waren lauff der Sunnen. Tauel der Sunnen. Vom waren lauff des Mondes. Tauel des Mondes. Wie lang ain ieder tag oder nacht ist. Tauel zewissen des tags lenge. Wie man ain Sunnvr machen sal. Von der andern beraitten sunnvr. Von manigerlai verwandlung der stunden. Dieser Abschnitt wird mit obiger Schlußanzeige, worunter der Name des Verfaßers stehet, geendiget. Dieses zusammen beträgt 9 Blätter. Zuletzt stehen noch zwey Blätter mit vier Holzschnitten, mit der Anzeige Instrumentum horarum inaequalium. Instrumentum veri motus lune. Quadrans horologii horizontalis. Quadratum horarium generale. Blatzahlen, Custos, Signaturen fehlen durchgehends. Die großen Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnittene Quadrate. Das Exemplar, welches ich gegenwärtig vor mir habe, ist eben dasjenige, das der sel. Prof. Schwarz p. 65. beschrieben hat, und worinn Regiomontani Hand zu sehen ist. Ehehin besaß solches der hiesige Prediger Herdegen; jetzt ist es in der vortreflichen Feuerlinischen Bibliothek. Dasjenige Exemplar aber, welches der sel. Prof. Schwarz besaß, ist nun in der so reichen Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

Jahr MCCCCLXXIV.

40.) Hie hebt sich an ein Plenari nach ordnung der heyligen christlichen Kirchen. In dem man geschrieben vindet Epistel vnd Evangely u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet zu Augspurg von Johanne Bämler im lxxiv. jar. In Folio.

Aller angewendeten Mühe ungeachtet habe ich keine ältere Ausgabe dieses, in seiner Art sehr nützlichen, und für die damaligen Zeiten sehr wichtigen Buches, mit Anzeige des Jahres, ausfindig machen können, als die gegenwärtige, die in Herrn Zapfs Annalen S. 14. angeführt wird. Eben so wenig wollte es mir glücken, hinlängliche Nachrichten von der eigentlichen Bestimmung dieser Plenarien, bey

bey irgend einem Schriftſteller anzutreffen. Ich muß es alſo bey bloßen Vermuthungen bewenden laßen. Der Augenſchein lehret, daß die Plenaria nichts anders enthalten, als den deutſchen Text der Epiſteln und Evangelien mit einer Gloße, oder kurzen Auslegung der letztern. In den gewöhnlichen lateiniſchen Miſſalien, wird insgemein nur der Anfang derſelben angezeigt. Plenaria heißen alſo, ſolche Bücher, in denen die epiſtoliſchen und evangeliſchen Texte ganz und vollſtändig geliefert worden, damit ſcheinet auch du Fresne, unter Miſſale plenarium, übereinzuſtimmen. Ob ſolche Plenaria auch in lateiniſcher Sprache vorhanden ſind, kann ich nicht ſagen, und faſt ſollte ich daran zweifeln, da ich auf keine Spur, daß etwas dergleichen gedruckt worden ſey, habe kommen können. Da ſie nun blos deutſch vorhanden ſind, ſo ſcheinet die Vermuthung nicht ungegründet zu ſeyn, daß man damit dem gemeinen und der lateiniſchen Sprache unkundigen Mann habe einen Dienſt thun, und nicht nur deſſen Privaterbauung befördern, ſondern ihn auch in den Stand ſetzen wollen, dem öffentlichen Gottesdienſt, beſonders der Meſſe, mit deſto größern Nutzen beyzuwohnen. Auch den Geiſtlichen ſelbſt, konnten dieſe Plenaria wohl zu ſtatten kommen. Sollten auch dergleichen Bücher nicht in vieler Leute Hände gekommen ſeyn, ſo waren ſie doch da. Man konnte ſie alſo doch haben, und ſie trugen gewis, nebſt den nicht ſparſam gedruckten deutſchen Bibeln, viel zur Aufklärung der Layen bey, die dadurch Gelegenheit bekamen, ſich mit dem Worte Gottes, als der ſicherſten Quelle reinerer Religionsbegriffe, wenn ſie nur ſelbſt wollten, bekannt zu machen. Da ich übrigens dieſe Ausgabe nicht ſelbſt geſehen habe, ſo kann ich auch von der Einrichtung derſelben keine Nachricht geben. Ich werde aber in der Folge, und zwar unter dem Jahre 1483 eine Ausgabe anzeigen, die ich ſelbſt beſitze, und dann, weil dieſelbe ohne Zweifel mit der gegenwärtigen und den folgenden beyden Augſpurgern von 1476 und 1483 übereinſtimmen wird, nähere Nachricht geben. In Weislingers Armamentario catholico, S. 415. wird ein Plenarium ohne Ort und Jahr angeführt, welches auf dem Titel einen Holzſchnitt hat, der Chriſtum mit dem Samaritaniſchen Weibe vorſtellet. Auch iſt in der Bibliothek des Herrn Reviſionsraths von Oefele eine Ausgabe, ohne Zeit und Ort. Ob ſie älter iſt, als die gegenwärtige kann ich nicht beſtimmen.

41.) Hienach volget ein ſchöne materi von den Siben todſünden darwider nach außweyſung der figuren hernach volgende Alſo iſt diſe materi durch einen hochgelerten man zuſamen geſeczet vnd geprediget worden. Am Ende: Getru̇ckt vnd volenndt zu Augſpurg von Johanne Bämler an ſant Ottmars abent Anno ꝛc im lxxiiij jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdruckergeſchichte Th. I. S. 21. Iſt mit Holzſchnitten geziert. Der auf dem erſten Blat befindliche, ſtellet die Auferſtehung Chriſti vor.

42.) Ob einem mann ſey zenemen ein elich weib oder nit. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Johann Bämler in dem lxxiiii jare. In Folio.

Unter dem Jahre 1472 ſind drey Ausgaben von dieſem Werkgen angeführt, auch nähere Nachricht von demſelben gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe ſteht in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 29.

43.)

43.) **Der Sachſenſpiegel.** Am Ende: Explicit der ſaſſen ſpiegel, den der erwirdige in Got vater vnde herre Theodericus von Bockſtorf, Biſchoff zu Nüenburg, ſeliger gecorrigieret hat. Gedruckt zu **Baſel**, durch **Bernhart Richel**, in deme lxxiiij jare. In Folio.

Unter den vielen, bisher bekannt gewordenen Ausgaben dieſes ſo berühmten Geſetzbuches, iſt die gegenwärtige Ausgabe die erſte. Es würde überflüßig ſeyn, Zeugen von der Exiſtenz derſelben anzuführen. Der einzige nachmalige Reichshofrath **Gärtner**, der ſie bey ſeiner, 1732 zu Leipz. in Folio edirten Ausgabe des Sachſenſpiegels aus Handſchriften, vor ſich gehabt, und nützlich gebraucht hat, wird genug ſeyn. Daß **Selchow**, **Pütter** und **Dreyer** derſelben werden gedacht haben, iſt leicht zu erachten. Der letztere berühmte und würdige Gelehrte hat in den **Beyträgen zur Litteratur und Geſchichte des deutſchen Rechts** eine eigene Abhandlung von den Ausgaben des Sachſenſpiegels S. 95. u. f. geliefert, und verſchiedenes berichtiget. Der eigentliche Verfaßer des Sachſenſpiegels war ein Oberſächſiſcher von Adel, **Eycke von Repgowe**. Anfangs ſchrieb er dieſes Buch in lateiniſcher Sprache. Aus derſelben aber hat er ſolches, auf Verlangen Graf **Hoyer von Falckenſtein**, in das deutſche überſetzt. Dieſes geſchah zu Anfang der erſten Hälfte des 13ten Jahrhunderts, zwiſchen 1215 u. 1230. **Gärtner** glaubt, er habe gar keine Fontes vor ſich gehabt; denn bis dahin hätten die Sachſen keine promulgirten Geſetze gehabt, ſondern man habe ſich in bürgerlichen und peinlichen Fällen nach den alten Gewohnheiten gerichtet, und dieſe Gewohnheiten habe dieſer ſächſiſche von Adel ſeinen Landsleuten zum Beſten aufgezeichnet. Herr Commiſſionsrath **Lauhn** aber (S. die **Schriften der deutſchen Geſellſchaft zu Jena** ꝛc. auf das Jahr 1753. S. 119. Senckenbergii diverſ. viſion. p. 50.) ſucht zu beweiſen, daß er aus den, von den Schöppen zu Magdeburg mit kurzen Worten abgefaßten alten Sachſenrechte, Schöppenſtuhls Urtheilen, Lege Saxon. und Capitularibus einen Aufſatz gemacht habe, welcher in folgenden Zeiten Sachſen, oder vielmehr **Sacken**, das iſt **Sachenſpiegel** überſchrieben worden wäre. Uebrigens hat **Eycke** dieſen Aufſatz privata autoritate gemacht, ſo wie derſelbe auch, wie **Gärtner** ſagt, nie von deutſchen Kayſern, oder ſächſiſchen Fürſten beſtättiget worden iſt. Indeſſen iſt derſelbe ſtets in großer Hochachtung geſtanden, daher er noch jetzt zur Deciſion der ſtreitigen Rechtsſachen dienet. Doch hat der Verfaßer blos die allgemeinen Landesgewohnheiten, und ſonderlich, was in den Landgerichten, das iſt, in den Gauen und Dörffern Rechtens und Herkommens geweſen iſt, in ſeinen Sachſenſpiegel aufgenommen, und alſo die Lehn und Stadtrechte nicht berührt. Daher derſelbe auch nachher, zum Unterſchied des **Lehnrechts** und **Weichbilds**, das **Landrecht** genennet wurde. Daß ſich der Verfaßer bey ſeiner Ueberſetzung der Oberſächſiſchen Sprache bedienet habe, iſt, da er ſelbſt ein Oberſachſe war, leicht zu erachten, obgleich der damalige Dialect von dem gegenwärtigen ſehr abweichet. Die älteſten Handſchriften ſind auch Oberſächſiſch. Die Niederſächſiſche Ueberſetzung iſt alſo neuerer. Die deutſchen Gloßen, die man bey den Ausgaben des Sachſenſpiegels antrift, haben verſchiedene Verfaßer, ſie ſind auch nicht in allen Ausgaben gleich. **Gärtner** ſpricht über die ältern Ausgaben ein hartes Urtheil. Sie ſind, ſagt er, verfälſcht, verderbt, undeutlich und voller Fehler, und taugen insgeſamt nicht viel. Er ſelbſt legt in ſeiner Ausgabe den Text in Oberſächſiſcher Sprache aus zwo Handſchriften zum Grund. Dieſem fügte er eine neue von ihm ſelbſt verfertigte deutſche Ueberſetzung bey. Der lateiniſche Text iſt aus der **Zobeliſchen** Ausgabe genommen worden, und überall ſind die wichtigſten Varianten unter dem Text angemerkt worden. Den Beſchluß machen die Artikel aus dem Sachſenſpiegel, die von dem Papſt **Gregorius** und von dem Concilio zu Baſel, als ketzeriſch verdammt worden ſind.

Weder

Weder Gärtner, noch andere haben diese Richelische Ausgabe näher beschrieben. Da dieselbe aber vermuthlich mit den folgenden, besonders mit der Augspurgischen von 1481 übereinstimmen wird, so wird die folgende Beschreibung der eben gedachten, die ich vor mir habe, das hier mangelnde einstweilen ersetzen müssen.

44.) Der Bom der gesipten Fruntschaft in teutsch kurz zu beschreiben. wie in der hochgelert Doctor johannes andree vormals in latin völliger beschriben hat. Am Ende: Also endt sich der bom der gesipschafft mit den regeln der vnuerschafften erbschafft. Gedruckt zu Augspurg von johanne Baemler Anno, in dem lxxiiij jar. In Folio.

Die Ausgabe wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 29. angeführt. Unter den Büchern ohne Jahr ist bereits oben S. 35. eine Ausgabe angezeigt worden. Vielleicht ist bey der gegenwärtigen auch eine Uebersetzung, des, im lateinischen befindlichen arboris consanguinitatis legalis? Vielleicht ist diese unter der vnverschafften erbschafft zu verstehen? In dem oben angeführten lateinischen Tractat des Johannes Andreae wird diese consanguinitas legalis so erkläret, daß sie sey quaedam proximitas ex adoptione proveniens.

45.) Ein Regiment der iungen Kinder. Am Ende: Gedruckt vñ voleˉdet von johi. Bämler. zu Auspurg. An sant. Augusteins tag, als man zalt nach xpi geburt tauˉent vier hundert vnd in dem lxxiiij iar. In Folio.

Eine ältere Ausgabe dieses Werkgens, das Bartholomeus Metlinger, der Arzeney Doctor zu Augspurg schrieb, ist unter dem Jahr 1473 angezeigt worden. In der Bibliothek des Stifts Pollingen ist ein Exemplar von dieser Ausgabe, auch in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg. Sehr ausführlich und gründlich wird diese Ausgabe beschrieben in Herrn Stadtpf. am Ende freymüthigen Betrachtungen über alte und neue Bücher B. I. S. 1. u. f.

46.) Anschlag des gemeinen zugs wider die Türken. Am Ende: Zu Augspurg im lxxiiii. In Folio.

Wird in Herrn Steigenbergers literar. Versuch S. 18. ingleichen von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 29. angezeigt.

47.) Eine schöne Historia wie Troja die kostlich Statt erstörrt ward. Augspurg durch Johann Bämler M.CCCCLxxiiii. In Folio.

So wird diese Ausgabe in Schelhorns Amoenit. litterar. T. III. p. 130. angeführt. Herr Rect. Walch giebt in seiner dritten Einladungsschrift von einigen alten deutschen Büchern, bey Gelegenheit einer folgenden Ausgabe von 1489 von diesem Buche Nachricht, die er eine eben so poßierliche Historie nennt, als die Geschichte des Eusebii von dem großen Alexander. Der Verfaßer hohlt weit aus, und fängt mit den Argonauten an. Seine Führer sind die hochgelehrten Meyster Herr Dares von Troya, auch Herr Humerus von Kriechen und andere. Vermuthlich wird diese Ausgabe

Holzſchnitte haben. Eine ebenfalls ſehr alte Ausgabe iſt unter den Büchern ohne Jahr S. 42. angezeigt worden.

Jahr MCCCCLXXV.

48.) Hie hebet ſich an das Sumertail der hailigen Leben, vñ zu dem erſten von dem liebē heiligen lerer ſant Ambroſio dem Biſchoff. Am Ende: hie enndet ſich der heyligen leben der Summertayl. Das hat getrücket vnd volenndet Johannes Bämler zu Augſpurg, Am Sambſtag vor Sant Bartholomäus tag. Anno ꝛc. in dem fünff vnd ſybentzigiſten jare.

Hie hebet an der Hayligen leben in dē wintertheyl vñ zum erſten von dē liebē hērn uñ erzengel Michael. Am Ende: Hye enndet ſich der heyligen leben das wyntterteyl. Das hat getruckt vñ vollendet johannes Bämler zu Augſpurg Am māntag in der heyligen karwochen Anno ꝛc In dem fünff vñ Sybenczigſten jaren. In Folio.

Wir nehmen beyde Theile, ungeachtet ſie nach dieſer Ausgabe zween abgeſonderte Bände auszumachen ſcheinen, zuſammen. Zu Ende eines jeden Theils ſtehet ein Regiſter. An Holzſchnitten fehlt es auch nicht. Von dem Werke ſelbſt iſt ſchon oben unter den Jahren 1471 und 1472 das nöthige kürzlich bemerkt worden. Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek des Kloſters Polling.

49.) Der Heyligen Leben Winter vnd Sommertheil. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg in der Wergkſtadt Hanſen Senſenſchmidten Puchdruckers im tauſenden vierhunderten vnd fünf vnd ſiebenzigſten Jare am Freytag nach Jacobi In gr. Folio.

Von dieſer Legendenſammlung ſelbſt iſt bereits unter dem Jahre 1471, das nöthigſte bemerkt worden. Die gegenwärtige Ausgabe beſitzet die Wolfenbütteliſche Bibliothek. In hieſiger Gegend konnte ich ſie nicht antreffen. Die Producte aus Senſenſchmids Druckerey gehören unter die gröſten Seltenheiten. S. Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impr. p. 8. n. 53.

50.) Ob ein mā ſey zu nemē ein elich wib oder nit. Am Ende: MCCCCLxxv. Conradus Mancz zu blaubürren. In gr. Octav.

Dieſe Ausgabe wird in Schwindels Nachrichten St. 4. S. 221. u. f. angeführt und hinlänglich beſchrieben. Sie hat keinen ordentlichen Titel, ſondern fängt ſogleich mit dem gewöhnlichen Eingang an: Die alten natürlichen maiſter haben u. ſ. w. Iſt 144 Blätter ſtark. Aeltere Ausgaben ſind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden.

51.) Hie hebt ſich an ein Capitel oder eine ſammlung die gemacht hat maiſter Samuel ein Jud oder Iſraheliſcher u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich daz puch dz Rabbi Samuel vor weyl zeiten ain großer Jüdiſcher maiſter gemacht hat vnd wird dz puch püllich genant ayen ſterkung criſtenlichs glaubens. Darum es auch gedruckt hat Judocus

cus pflanzman aynn fürsprech des geistlichen gerichts zu Augspurg als man zalt nach cristi vnßers hern gepurt taußent vierhundert vnd in dem fünff vnd sibenzigisten jare. In Quart.

Unter dem Jahre 1494 wird eine neuere Ausgabe dieser Epistel des Rabbi Samuel angezeigt werden. Die gegenwärtige ist in der Bibliothek des Klosters Irsee. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 33.

52.) Hye nach volget das puch der natur. das Innhaltet. zu dem ersten von eygenschafft vnd natur der menschen, Darnach von der natur vñ eygenschafft des himels, der tier des gefügels, der kreuter, der stein vnd vō vil and' natürlichē dingen Vnd an disem puch hat ein hochgelerter mā bey funffzehē iarē Colligiert vñ gearbeyt, vñ hat für sich genūmē die hernachbenanten götlich vñ natürlich lerer Poetē vñ ander bewert doctores der ertzney. Als Augustinū, Ambrosium, Aristotelem, Basilium, Ysidorum, Plinium Galyenū, Avicennā ꝛc vñ vil and' meister vñ lerer, Auß den vñ andern hat er ditz nachgeschribē puch allenthalbē zusamē gelesen vñ außgezogē, welchs puch meyster Cunrat von Megenberg von latein in teutsch transferiert vñ geschribē hat vnd ist gar eyn nützliche kürtzweylige materi, darjnne eyn yegklicher mensch vil seltzsamer sachen vnterrichtet mag werde. Am Ende: Hie endet sich das buch der natur. Das hat getruckt vñ volpracht hans Bämler zu Augspurg An möntag vor aller heyligen tag Anno ꝛc jn dem lxxv. jar. Deo gracias. In Folio.

Voran stehet ein Holzschnitt in Foliogröße und zwar auf der zweyten Seite des ersten Blats, welcher in der Mitte einen nackten Mann vorstellt. Zur rechten Hand stehet ein Arzt mit einem Uringlas, und linker Hand ein anderer mit einem Buch. Auf dem zweyten Blat stehet obige, rothgedruckte Aufschrift. Hierauf wird in acht Abtheilungen, die ganze Naturgeschichte, mit mancherley Fabeln vermischt, vorgetragen. Ausser dem ersten Holzschnitte sind noch 11 andere, von gleicher Größe, lauter häßliche oder unwichtige und willkührliche Abbildungen natürlicher Dinge vorhanden. Bey dem sechsten Stück von den edlen Steinen ist der heil. Ulrich mit seinem bischöflichen Ornate abgebildet. Nach dem Schluß des Werkes folgt noch ein Register, worinn der Inhalt nach zwölf Capiteln angegeben wird. Die Seitenzahlen, Custos ꝛc. fehlen. Anfangsbuchstaben sind gedruckt; davon stehen die größern in einer viereckigten Einfaßung. Der Text beträgt mit dem Register 291 Blätter. Der eigentliche Verfaßer dieses Werkes ist mir nicht bekannt. Ohne Zweifel war er ein Geistlicher, und zwar ein Domherr zu Regenspurg. Denn er nennt einmal den herrn von hannberg tumprobst zu regenspurg seinen Herrn. Man findet auch einen Conrad de Hannberg Praepolit. Eccl. Ratisponens. der 1368 zum Bischof in Regenspurg gewählet wurde, in Andr. Ratispon. Chron. Episc. Ratisp. ap. Oefel. T. I. p. 37. der in Hundii Metrop. Salisburg. T. I. p. 139. Conrad. de Haimberg heißt. Aus zwo Stellen erhellet, daß diese Sammlung 1349 gemacht wurde. Sehr oft findet man, wider alle Erwartung, moralische und theologische Anmerkungen. Auch werden manchmal die Laster und der Verfall der Geistlichkeit

gerüget. So wird z. B. bey Gelegenheit, da die Eigenſchaften der Sonne erzählt worden ſind, der ſieben Würdigkeiten der Maria gedacht, womit ſie alle irdiſche Jungfrauen übertrift. Gleich darauf werden mit dem Morgenſtern die Lehrer verglichen, die den leuten gotzwort vorſagen, und ſodann wird eine Vergleichung zwiſchen dem Mond und der Jungfrau Maria angeſtellt. Die ſiebende heißt: das der mon under allen planeten dem erdtriche allernäheſt iſt: Alſo iſt unſer liebe Fraw vnder allen heyligen vns allergnädigeſt vnd iſt eine mitlerin zwiſchen dem allmächtigen ewigen got vnd dem ſünder. Mit dem Feuer wird der heilige Geiſt verglichen. Nachdem von den Bären und Affen geſagt worden iſt: Dieſe Thier ſind großes Leibs und gebähren nit viel, wenn ihr Koſt vnd ihr Narung entſchließt ſich ein, vnnd geet in ire gelieder, darum haben ſie wenig überflüßigkeit vnd wenig Samen, ſetzet der Verfaßer hinzu: Alſo ſeind leyder die leut auf Erden, die große wirdigkeit haben, als Biſchoff, Pröbſt vnd ander Prelaten, die wenig frücht bringen mit predigen vnd mit andern guten werken u. ſ. w. Bey Gelegenheit da die Rede von den Eſeln iſt, wird die Anmerkung gemacht: ich ſprich auch das der Eſel vornen do er krank iſt ein kreutz trägt auf dem rücken, vnnd binden, do er die nieren tregt do iſt er ſtark. Alſo thun wir üppigen pfaffen, do wir das kreutz ſollen tragen mit vaſten vnd mit beten vnd mit andern göttlichen dienſten, do ſein wir leyder kranck. Aber do wir vnkeuſche vnd alle vnfür tragen, do ſeyen wir ſtark. **Conrad von Megenburg**, der dieſes Buch nicht blos überſetzte, ſondern mit Zuſätzen vermehrte, war ohne Zweifel, der Conrad de **Monte Puellarum**, ein Canonikus zu Regenſpurg, den Trittenheim in Script. eccleſ. unter das Jahr 1390 ſetzt. In Aventini annal. Boic. (Francof. 1627. Fol.) L. 7. p. 483. kommt ein Conradus Maidenburgenſis, parochus et myſta Reginoburgenſium, und p. 486. Conradus de Meidenberg ejus tempeſtatis inſignis philoſophus et Mathematicus vor. Eine kurze Nachricht von dieſem Werke giebt der ſel. Geheimrath **Trew**, in dem, vor der erſten Centurie des Herbarii Blackwall. ſtehenden Catalogo operum botanicor. à germanis ab artis typographicae inventione ad annum MDC usque compoſitorum typisque excuſorum &c. ingleichen Haller in der Biblioth. botan. Vol. I. p. 236. Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzet dieſe Ausgabe, welche vermuthlich die erſte iſt. Sie iſt auch in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

53.) Hie nach volgt ein nüczlich **regimēt**, wer ſich daran haltet, der mag ſein leben lang in geſuntheit behalten. Am Ende: das nüczlich buch von **ordnung der geſuntheit** hat getruckt vñ volendet **hanns Bämler zu Augſpurg**, ann möntage nach Sant Martins des heyligen Biſchoffs tag Nach gots geburt duſent vierhund't vnd jnn dem fünf vnd ſybenczigſten jare ꝛc. In Folio.

Dieſes iſt die dritte Ausgabe von dem Regimen ſanitatis; ſie iſt ebenfalls, wie die vom Jahre 1472 mit dem vierten Theil vermehrt. Zu Ende des dritten Theils ſtehet: Hie endet ſich das püchlin genannt Regimen ſanitatis; und dann fängt auf dem 37 Blat der vierte Theil, mit den Worten an: Hie hebt ſich an ein ander buch darinn man vindet wie man ein geſunden menſchē erkennen ſoll. Das ganze beträgt 51 Blätter. Die vortrefliche Schwarziſche Sammlung in Altdorf beſitzt dieſe Ausgabe.

54.)

54.) Johan von könſperg Kalender. Am Ende: Alſo iſt begriffen körczlich diſſ kalenders nucz vnd töglichait nach meinen ſlechten tewtſche vnd chlainen vermögen M. Johan von könſperg. (1475.) In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in Schwarzens Catalog. P. II. p. 164. n. 220. angezeigt. Von dem Kalender ſelbſt iſt oben S. 76. das nöthige bemerkt worden.

Jahr MCCCCLXXVI.

55.) In dem namen des heren Amen. Hie hebt ſich an ein Plenari nach ordnung der heiligen criſtlichen Kirchen. In dem man geſchriben vindet, all Epiſtel vnd Evangeli u. ſ. w. Am Ende: gedruckt vnd vollendet zu Augſpurg von Johann Bämler am Montag nach ſanct Michelstag Anno ꝛc. im lxxvj Jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 17. aus Bünemanns Catalogo S. 16. angeführt. Von den Plenarien überhaupt habe ich unter dem Jahre 1474 Nachricht gegeben; eine nähere Beſchreibung derſelben aber wird unter dem Jahre 1483 folgen.

56.) Spiegel menſchlicher Behaltniße. Am Ende: Getrucket durch Bernhard Richel zu Baſel do man zalt von criſtus geburt M.CCCCLxxvj vf ſant gilgen Obend. In Folio.

Da wir von der Einrichtung und der eigentlichen Beſchaffenheit dieſes Werkes, bey der folgenden Ausgabe von 1489 eine ausführliche Nachricht geben werden: ſo bemerken wir hier nur dasjenige, was uns von der gegenwärtigen, vermuthlich erſten Ausgabe, mit Bemerkung des Druckjahres, bekannt iſt. Ein Exemplar davon befindet ſich in der Bibliothek der Commende des heil. Johannis zu Strasburg, und dieſes hat Weislinger in ſeinem armamentario Catholico (ein ſonderbarer Titel der Beſchreibung einer Bibliothek!) mit untermengten groben Ausfällen auf die Proteſtanten, die gewis kein vernünftiger Catholik billigen wird, beſchrieben. Da dieſe Beſchreibung aber mehr polemiſch, als critiſch abgefaßt iſt, ſo kann ſie uns, zu unſrer gegenwärtigen Abſicht, wenig nützen; indeſſen lernen wir doch ſo viel daraus, daß dieſe Ausgabe im Hauptwerk mit der obgedachten folgenden übereinſtimme. Herr von Heinecken, der dieſes Exemplar ſelbſt geſehen hat, meldet in der Idée générale S. 470. daß in dieſem Werke alle, in dem oben S. 6 n. 5. beſchriebenen Speculo humanae ſalvationis befindlichen Vorſtellungen, und auch diejenigen, womit Veldener ſeine Ausgabe vermehret hat, befindlich ſind. Der Text iſt in geſpaltenen Columnen abgedruckt; die über jeden Artikel ſtehenden Vignetten, ſind grobe Holzſchnitte in der Größe der Spielkarten. Die erſte ſtellt den Fall Lucifers, und die letzte die Krönung der Maria vor. Nach der obigen Anzeige des Druckers ꝛc. ſtehet das in Holz geſchnittene Zeichen deſſelben, welches Weislinger abbilden laßen.

57.) Hie hebt ſich an der anfang der newen ee vnnd das paſſional von iheſu vnd marie leben Am Ende: Diſz büchlin (von der kindheyt vnd dem leydē vnſers herren Iheſu xp̄i: auch von dem leben Marie

seiner lieben muter: mit sampt der legend von den heyligen drey Künigen) hat getruckt Anthonius sorg, bürger zu Augspurg. vnd hat dz geendet an montag nach sant Franciseen tag, des iars da man zalt nach X̄pi gepurt tusent vierhundert vnd sechs vnd sybenezig jare. In Folio.

Diese Ausgabe führet Schwindel in der neuen Sammlung ꝛc. St. 2. S. 27. an. Sie hat eigentlich keinen Titel. Obige Anzeige stehet auf der ersten Seite des ersten Blats vor dem Register, womit das Werk anfängt. Auf dieses folget eine Vorrede, worinnen der Verfaßer unter andern sagt: Was ich aber hie schreib vnnd geschriben hab. das hab ich alles gefunden durch die vier Ewangelisten, vnd auch durch Johannem mit dem gulden mund vnd durch Bedam Epifanium Jacobū de foragine. vnd besunder durch den weysen Josephum. vnd auch der lieb valerius u. s. w. Unter den Jahren 1491 ingleichen 1503 werden noch zwo Ausgaben vorkommen, wo von der Einrichtung dieses Buchs eine nähere Nachricht soll gegeben werden.

58.) Hie facht an das buch das der heylig Vatt' vnd babst sanctus Gregorius selbs gemacht hat von den heyligen die bey seynen zeyten vnd darvorgewesen sind in welschen landen vñ von iren Wunderzeichen vnd sind gar viel schöner exempel vnd haisset das Buch in latein liber dialogorum, das ist zu teutsch so viel als das Buch der zweyer Red mit einander. Am Ende: Hie hat ein end das puch genannt Dialogus sancti Gregorii Pape; vnd das buch ward gedruckt da man zalt nach Christi Gepurt M.CCCC.lxxvi. Jar. In Folio.

Diese Ausgabe der Dialogen des Gregorii führet Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 30. an, und vermuthet, daß sie eben so, wie die von 1473 zu Augspurg herausgekommen sey. Sie ist 137 Bl. stark, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, in fortlauffenden Zeilen. Die Anfangsbuchstaben fehlen meistens. Wir haben schon oben, da wir die ältere Ausgabe von 1473 anzeigten, bemerket, daß die oben angezeigten Gespräche des Gregorius, mit den folgenden fünf Tractätgen ein ganzes ausmachen, und also nicht von ungefähr in einen Band zusammen gekommen sind. Sie folgen auch in dieser Ausgabe, wie in der vorhergehenden, auf einander. 2. Hie hebt sich an das puch der peyn der selen vñ von den freuden der erwelten. vnd ist zu Latein genannt. visio Tundali. zu teutsch. Die Gesicht Tundali. Ist 22 Bl. stark. Das lateinische Original ist von mir unter dem Jahre 1494 angezeigt worden. 3. Von einem Bischof Forsee genannt, ist ein gros Wunderzeychen zu merken. 2 Bl. 4. Do man zalt von cristi Gepurt tausend zweihundert vnd im sieben viereczig iar. da geschah in Sicilia das nach volgend wunderzeychen vñ man vindet es geschriben in dem puch daz genannt wird speculum mundi. Ein Spiegel der Welt. 4 Bl. Ist auch besonders 1508. 4. zu Augspurg gedruckt. 5 Von der edelsten nuczperlichsten Kunst dy gesinn mag auch einem cristen menschen wol notturftig zu lernen; sagt diß nachgeschriben puch oder tractat vñ das würt zu latein genannt. ars moriendi. das ist von der Kunst des Sterbens. 17 Bl. 6. Hie hebt sich an ein auscz genommen von dem Tractat zu latein genannt tractatus quatuor noviſſimorum, das seind die vier letsten Ding von dem

dem tod, von dem jüngsten gericht. von der helle vñ von der ewigen freud vnd glory. Am Ende. Expliciunt excerpta de tractatu quatuor novissimorum Anno M.cccc.Lxx.vi. iare.

59.) Hier hebt sich an das allernützlichst buch genannt die vier vnd zweinzig gulden harpfen, die mit fleis aus der heiligen schrift vnd der altväter buch durch einen hochgelerten Doctor Bruder hansen Nyder Bredigers Ordens zu Nürnberg also gebrediget. Vnd durch bite vnd durch libe ersamer burgern daselbst in ein teutsch buch ordentlich zusamen geschrieben sind. Am Ende: hie enden sich die vier vnd zweinzig güldin harpen die gezogen sind aus den collationibus patrum das ist aus der heiligen altväter buch ꝛc nach chr. geburt ꝛc in dem Lxxvj jare. In Folio.

Diese Ausgabe wird in Röders Catalogo libr. Sec. XV. Norimb. impr. p. 9. n. 65. angeführt. Ich habe sie nicht selbst gesehen. Vermuthlich wird sie mit den unter den Jahren 1472. 1484, und 1488. beschriebenen Ausgaben übereinstimmen. Ob sie in Nürnberg gedruckt worden, ist ungewis. Ich glaube, Röder habe sie blos Niders wegen unter die in Nürnberg gedruckten Bücher gesetzt.

60.) Statuten der Rosenkrantz Bruderschafft. (1476.) In Quart.

Eigentlich hat diese kleine Schrift keinen Titel; der obige ist aus der Vorrede und dem Inhalt derselben genommen. Der berühmte, oder vielmehr berufene Verfaßer des Malleus maleficorum, Jacob Sprenger, ein Dominikaner zu Cöln, ist Verfaßer derselben. Die Veranlaßung diese Rosenkreutz Bruderschaft aufzurichten, war, wie Quetif in den scriptor. ord. Praedic. S. 880. meldet, dieses Herzog Carl von Burgund belagerte 1474 die Stadt Nuyß. Um gleiche Gefahr von der Stadt Cöln abzuwenden, stiftete Sprenger diese Confraternität, und glaubte auch wirklich erstgedachte Stadt damit gerettet zu haben. Vermuthlich ist es die Originalausgabe, die Hartzheim in der Bibliotheca Colonienſi S. 154. unter folgenden Titel anführet: De institutione et approbatione Societatis seu confraternitatis S. Rosarii Coloniae 1475. 8. Die gegenwärtige deutsche Ausgabe ist 1476 gedruckt worden; denn Fol. 5. wird des sechs vnd sẽtzigisten jares, als des gegenwärtigen ausdrücklich gedacht. Der Druckort ist entweder Cöln oder Augspurg, welches letztere mir das wahrscheinlichste ist. Auf der Rückseite des ersten Blats steht ein Holzschnitt, welcher die Maria mit dem Jesuskind, und verschiedene geistliche und weltliche Personen herum, mit Rosenkränzen vorstellet. Vier derselben knien, und darunter ist der Verfaßer nicht zu verkennen. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt die Vorrede an, welche folgende Ueberschrift hat: In spiritu penses hoc opus nec iram spectes Federis est vere cultus amicicie. In der Vorrede selbst macht der Verfaßer sein Vorhaben folgendergestalt kund: In der ere der werden mutter vñ vnuermälgeten iunckfrawen Marie hab ich bruder jacob Sprennger doctor der heyligen geschrifft vñ prior des grossen Conuents prediger ordens zu Kölen In dẽ fünff vnd sibentzigisten iar an dẽ tag vnser frawẽ geburt, ernewert vñ wider aufgericht das alt herkomen gebet der rosenkrentz vnser lieben frawen. Unten auf dieser Seite stehen die Wappen von Cöln und Augspurg beyeinander, vermuthlich weil diese Confraternität besonders in diesen beyden Städten sehr stark ward. Die Vorrede schließet sich auf der folgenden Seite, in welcher der Stifter vorzüglich die armen einlädet, weil vil bruderschafften

in

in der cristenheyt seyn der khein armer mensch theilhafftig kan werden In besunder wenn er des gelltes nicht hat, das man dann in die bruderschafft raichen muß vnd bezalen. Dann volget die weiß vñ form diser Bruderschafft, wo dieses als die Hauptsache angezeigt wird, daß jedes Mitglied alle Wochen drey Rosenkränze, zusammen also 150 Ave Maria und 15 Vater unser zu beten verbunden seyn soll. Diese drey Rosenkränze aber müssen ausdrücklich der werden gebererin gottes marie aufgeopfert werden. Zuletzt auf der ersten Seite des fünften Blats, wo sich die Statuten schließen, stehet noch eine Anzeige, daß diese Bruderschaft zu Ende des 76sten Jahres zu Cöln 8000 und zu Augspurg 3000 Mitglieder gehabt habe. Die übrigen 9 Blätter enthalten eine Anweisung wie sich die Brüder und Schwestern verhalten, und besonders wie sie sich auf ihr Ende bereiten sollen. Ausführlicher wird von dieser Brüderschaft in dem beschlossen gart der Rosenkranz Mariae, der oben S. 22. n. 24. beschrieben worden ist, gehandelt. Das ganze Werkgen ist 15 Bl. stark. Ich besitze selbst ein Exemplar.

61.) In disem buch werden beschriben gar nüzliche lere vnd vnderweisung in teutsch beschriben auß den parabolen vnd beyspylen Salomonis Auch auß Cathone tulio vnd auß anderen lereren vnd poeten gezogen. Darinnen ain junger mensch vnderricht wirt wie er sich in erberkeit vnd guten sytten gegen gott vnd dem menschen halten soll. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg nach Letare Anno u im Lxxvj.

Hienach volget ein nüczliche ler vnd predig wie sich zwey menschen in dem sacrament der heyligen ee halten sullen.

Item hienach volgen neun stuck damit man got ein besunder wolgefallen tut. wer die mit andacht volbringt hie in diser zeit.

Hienach volget ein heilsame nüczliche ler durch einen hochgelerten geistlichen vater also beschriben, vnd genant der menschenspiegel darjnn man lernt sein selbs erkantnuß. vnd den weg der ewigen seligkeit.

Hienach volgen die fünff anfechtungen dye ein yeklicher mensche besteen muß in seinen letzten zeyten mit sampt fünff heilsamen gepeten die offt vnd nüczlich zu sprechen sind mit andacht. Gedruckt zu Augspurg Anno ꝛc Lxxvi.

Hienach volget ein gar nuczlich buch genant pressus iuris. Am Ende: zu Augspurg im Lxxvi. jare. In Quart.

Nach Herrn geh. Rath Zapfs Anzeige in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 37. u. f. machen diese sämtlichen Stücke nur ein Werk aus, weil sie vornen mit einem Inhaltsregister versehen und gleichsam verknüpft sind. Bämler ist der Drucker. Herr Zapf besitzet dieses Werk selbst. Auch ist solches in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg befindlich. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1472 angezeigt worden.

62.)

62.) Das Büchlein der menſchenſpiegel. Am Ende: Hye endet ſich das büchlein der menſchenſpiegel mit einer hübſchen Auslegung des Pater noſter vnnd mit dem Paſſion das hat getruckt vnd volenndet Anthonius Sorg zu Augſpurg an ſant Laurenzen abent Anno dni MCCCC vnd in dem ſechs vnd ſibentzigiſten Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird von Herrn geh. Rath Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 39. angeführt.

63.) Die goldne Bulle Karls des vierten und Reformation Friedrichs des dritten. Gedruckt durch Johann (Nicolaus) Jenſon Gallicum zu Venedig 1476. In kl. Folio.

Eine deutſche Ausgabe der goldnen Bulle zu Venedig, zu einer Zeit da man ſchon Drucker genug in Deutſchland und beſonders in den Reichsſtädten hatte, iſt freylich eine ſonderbare Erſcheinung, und ich würde Herrn Denis, der in den Merkwürdigkeiten u. ſ. w. S. 199, an der Exiſtenz einer ſolchen Ausgabe zu zweifeln ſcheinet, völlig beyſtimmen, wenn nicht Goldaſt ſo zuverſichtlich von derſelben redete, auch den Beſchluß derſelben: Hic finit Bulla aurea Caroli quarti romanorum imperatoris, ausdrücklich anzeigte, und über dieſes alles verſicherte, daß er ſie in ſeinen Statutis et Reſcriptis imperialibus p. 121. habe abdrucken laſſen. Denn dieſes wollen wohl ſeine Worte in dem beygefügten Rationali p. 96. ſagen: Germanice quoque omnium primum excuſa fuit (aurea bulla) *quam editionem repraeſentauimus*, Venetiis iuſſu atque mandato Friderici III. Imperatoris à Johanne Jenſon Gallico Anno 1476. Da auch Senckenberg in dem Sendſchreiben vor der Schmauſiſchen Sammlung der Reichsabſchiede S. 47. ausdrücklich meldet, daß ſie der Hofrath Gebauer beſeſſen habe: ſo fallen alle dagegen zu machenden Einwendungen weg, zumal, da wir von einer Venetianiſchen Ausgabe von 1477 vollkommene Gewisheit haben. Der falſche Vorname des Druckers, der nicht Johann, ſondern Nicolaus hieß, mag ein Gedächtnißfehler Goldaſts ſeyn.

64.) Die goldne Bulle Karls des vierten und Reformation Friedrich des dritten. Gedruckt zu Augſpurg von Johann Bämler 1476. In Folio.

Goldaſt bezeuget in dem vorhingedachten Rationali p. 96. die Exiſtenz dieſer Ausgabe, und meldet, daß ſie ein Nachdruck der kurz vorher angeführten Venetianiſchen von eben dieſem Jahre ſey. Herr Zapf hat ſie nicht angezeigt. Ob dieſer Abdruck von der, n. 67. folgenden Reformation Friedrichs verſchieden, und ob die goldne Bulle, wirklich dabey ſey, kann ich nicht ſagen.

65.) Regimen ſanitatis, das iſt von der Ordnung der Geſunthayt. Am Ende: Das nuzlich buch von der Ordnung der geſundheit hat getruckt vnd vollendet hannß Bämler zu Augſpurg am Montage vor ſant Marien Magdalenentag nach chriſti geburt tauſent vierhundert vnd im ſechs vnd ſybenzigiſten jare. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 41.

66.) Ein regiment der jungen Kinder. Am Ende: Gedruckt vñ volenndet von Johanne Bämler zu Augſpurg. am möntag vor ſant Laurentzen tag Anno ꝛc In dem lxxvj. iare. In Folio.

Der Inhalt dieſes Buches iſt ſchon unter dem Jahre 1473 kürzlich angezeiget worden. Im Jahre 1474 kam eine zweyte Ausgabe heraus. Dieſe dritte hat der Recenſent von Herrn Zapfs Annalen in der Meuſeliſchen neueſten Litteratur der Geſchichtk. Th. 2. S. 86. angeführt. Der Verfaßer, der daſelbſt Barth. Wetlinger genennet wird, hieß Metlinger. Herr von Oefele beſitzt dieſe Ausgabe. Das erſte Blat iſt roth gedruckt.

67.) Hie nach volget ein Cronica võ allen kayſern vñ künigen die ſeyder xp̄i gepurd gezegiert vñ gereychſnet habẽ welich Cronica gar kurtzweilig nůczlich vñ lieplich zu hören iſt.

Hienach volget die Reformacion, So d' aller durchleuchtigiſt grosmechtigiſt fürſt vñ herr, herr Siamūd Römiſcher keyſer zu allẽ zeitẽ merer des reychs zu Vngern vñ Behaim ꝛc. Künig, In dẽ nächſtẽ Cōcilien zu Baſel, die heilig chriſtēlich kirchẽ in beſtändige ordnung zu bringẽ fürgenomẽ hett, darūb dān dz v̄ melt cōciliū d' zeyt angeſehẽ, vñ darzu Babſt, Keyſer all geiſtlich vñ weltlich, Kurfürſtẽ, fürſtẽ Grafen, Freyẽ, Herrẽ, Ritt' vñ Stett berufft wurdẽ ꝛc. wie dieſelb reformacīō võ wort zu wortẽ eigēlicher hienach volget. Am Ende: Gedruckt vñ volenndet zu Augſpurg Am Samſtag vor ſant Gallen tag. Anno. dñi. ꝛc. jm lxxvj. jare.

Hie nach volget die künigklich reformation So der allerdurchleichtigiſt Großmächtigiſt fürſt vnd herre, herr fridich Römiſcher keyſer ꝛc in ſeinen künigklichen wirden, mitſambt ſeinen vñ des heyligen reichs Curfürſten, fürſten vñ and'n, des heyligen reichs v'wandten, zu Nürmberg angeſehen, auff gericht vñ zu haltẽ geboten hat. Am Ende: Getruckt von johanne Bämler zu Augſpurg Am freytag vor Simonis vñ jude jn dẽ lxxvj iar.

Hie nach volget von allen Bäbſten, die von ſannt Peter dẽ erſten pabſt biß auff diſe czeit geweſen ſeind. Vñ wie lang yegklicher den Römiſchen ſtule beſeſſen, auch was jr yeder criſtenlicher ordnung geſeczt vñ gemacht hat, gar nuczlich ze wiſſen vñ zu hörñ. Am Ende: Getruckt vñ vollenndet von johanne Bämler zu Augſpurg am freitag nach ſant Gallẽ tag Anno ꝛc jn dẽ lxxvi jare. In Folio.

Dieſe vier Stücke machen zuſammen ein Ganzes aus. Nicht zu gedenken, daß ſie faſt zu gleicher Zeit, aus einer und eben derſelben Preße gekommen ſind, nicht zu gedenken, daß ſie in dem Exemplar, welches ich ſelbſt beſitze, in einem Bande beyſammen ſind, welches vermuthlich der Fall bey mehrern Exemplarien ſeyn wird, die noch hin und wieder von einem ſo alten Werke anzutreffen ſeyn möchten: ſo erhellet doch dieſes daraus ſchon auf das deutlichſte, daß ſich in der Kayſerchronik ſowohl als in der

Geſchichte

Geſchichte der Päbſte, ausdrücklich auf Kayſer Sigmunds Reformation bezogen, und gemeldet wird, daß ſolche ſowohl dieſer, als jener ſollte beygefügt werden. Ich will dieſe Seltenheit nun etwas genäuer beſchreiben. Obiger Titel der Kayſerchronik ſtehet, roth gedruckt, in vier Zeilen, oben auf der erſten Seite des erſten Blats. Dann fängt die Chronik ſelbſt folgendermaſſen an: Seyder nun die keyſer vnd die bäpſt iren namē habē dō Rome u. ſ. w. Hierauf wird mit einer kurzen Erzählung der Geſchichte Roms von Erbauung der Stadt an, der Anfang gemacht; worauf eine, öfters ziemliche ausführliche Geſchichte der Kayſer, bis auf Friedrich III. folget. Am Ende iſt weder Drucker noch Druckort, noch das Jahr des Druckes angezeigt. Die Anzeige davon iſt aber den folgenden Stücken beygefügt worden, wodurch meine Meinung, daß ſie zuſammen ein Ganzes ausmachen beſtättiget wird. Indeſſen iſt doch auch am Ende der Chronik das Jahr des Druckes bemerkt worden, indem es, bey Gelegenheit, da von Kayſer Friedrich die Rede iſt, heißt: vñ ſo er noch auff den heutigen ſant Lucas tag, als man rzalt von criſtus geburt tauſend vierhūdert vñ ſechs vñ ſibēzig iare als das buch auß getruckt ward, im leben iſt u. ſ. w. Das ganze beträgt 80 Blätter. Die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer. Seitenzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen nicht nur in dieſer Chronik, ſondern auch in den folgenden drey Stücken. Das zweyte iſt nun die ſo merkwürdige Reformation Kayſers Sigismundi. Die zweyte Seite des erſten Blats füllet ein großer Holzſchnitt, der den Kayſer im Bette liegend und ſchlaffend vorſtellet. Es beziehet ſich dieſer Holzſchnitt auf den merkwürdigen Traum, den der Kayſer 1403 zu Preßburg gehabt haben ſoll, und welcher in der Reformation ſelbſt umſtändlich erzählet wird. Auf der erſten Seite des zweyten Blats ſtehet obiger Titel, in zehen Zeilen, roth gedruckt. Dann fängt die Reformation ſelbſt an. Voran ſtehet eine ſehr nachdrückliche Vorrede, an deren Ende ſich der Verfaßer nennet. Der Abſchnitt, wo dieſes geſchiehet, hat die Ueberſchrift: Nomen Poete. Und dann heißt es: Man ſoll wiſſen alles dz in dē puch geſchriben ſteet hab ich friderich von Lancironij ein diener vñ knecht d' gemainē criſtēheyt vñ rate vnſers allerdnrchleuchtigiſten herrē keyſer Sigismundes, vñ hoher meiſter vnt'weiſuug gunſt vnd willen diſe ordnung gemacht von lateyn zu teutſch. Dann folgt die Reformation ſelbſt, deren Inhalt äuſſerſt merkwürdig, aber auch ſo beſchaffen iſt, daß ſichs freylich die Cleriſey nicht konnte gefallen laßen, dieſelbe anzunehmen. Es wird dieſes Umſtandes in der voranſtehenden Chronik Fol. 79. a. ausdrücklich gedacht, wo es heißt: Zu letzſt ward geordnet ein concily gen Baſel, da machet er ein reformation, wye ſich in der heyligen criſtenheyt fürō halten ſōlt. welche reformation von wort zu wort eygenlych in diſem buch geſchriben ſteet, wie wol die nit beſtätt ward durch verachten vnd ſperren der häubter. Iſt 48 Bl. ſtark. Ein genauer Abdruck von dieſer Reformation ſteht in Goldaſts Statutis et reſcript. imperial. Frf. 1607. p. 176. u. f. Sie ſoll auch 1521. 8. zu Baſel gedruckt worden ſeyn, wie in Georgii gravaminib. adv. Sedem roman. p. 209. u. f. bemerkt wird, wo überhaupt verſchiedenes, das dieſe Reformation betrift, zu finden iſt. Cochlaeus hat 1513 eine Schrift unter dem Titel: was von Kayſer Sigismundi Reformation zu halten, herausgegeben. Ich habe ſie nicht ſelbſt geſehen. Vermuthlich wird Cochlaeus dieſelbe, nach ſeiner Art verdächtig zu machen ſuchen. Nun folgt Kayſer Friedrichs III. bekannte Reformation, die vermuthlich hier zum erſtenmal abgedruckt worden iſt. Auf der zweyten Seite des erſten Blats ſtehet ein Holzſchnitt, welcher das Tuch der Veronica vorſtellet. Der Titel ſtehet oben auf der erſten Seite des zweyten Blats in 7 Zeilen, roth gedruckt. Iſt 8 Blätter ſtark. Die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer. Das vierte und letzte Stück iſt nun die Chronik der Päbſte. Voran ſtehet wieder ein Holzſchnitt, welcher die zweyte Seite

des erſten Blats füllet, und den auferſtandenen Heiland ꝛc. vorſtellet. Darunter ſteht: Der diſe figur eret mit einem pater noſter der het xiiii. duſent iar ablas vnd von iij vnd xl bepſten der gab ieglicher vi. iar vnd von xl biſchoffen von iglichen xl tag vnd den ablas hat beſtetgt bapſt Clemens. Obiger Titel iſt auf der erſten Seite des zweyten Blats in fünf Zeilen, roth gedruckt zu leſen. Unmittelbar darauf fängt die Geſchichte der Päbſte ſelbſt an, und dieſe gehet bis auf Sixtum den vierten, der 1471 erwählet wurde, welcher hier der fünfte genennet wird. Das ganze beträgt 56 Blätter; die letzten 1 1/2 Seiten ſind leer. Vermuthlich iſt der vorhin genannte Friedrich von Lancirony, oder Landscron der Verfaßer, oder Compilator von beyden Chroniken, die nach der, 1473 angezeigten Steinhöwelſchen, wohl die älteſte unter den deutſchen ſeyn werden. Indeſſen iſt es doch merkwürdig, daß der Drucker, Johann Bämler ſeinen eigenen Namen in der letztern verewiget hat. Denn da er bey Gelegenheit des Jubelſahrs unter Pabſt Nicolao erzählet, daß am Chriſttag ſo viele Menſchen auf der Tiberbrücke zuſammen gekommen wären, die einander dergeſtalt gedränget hätten, daß mehr als zweyhundert Menſchen, über die Mauer der Brücke hinabgefallen, und in der Tiber ertrunken wären, ſagt er endlich: Dabey bin ich Johannes Bämler ſelber geweſen, vnd des morgens auf dem gotzacker hab ich vil todter menſchen ſehen liegen. Noch muß ich bemerken, daß die Geſchichte von Johannes dem 109ten Pabſt ſehr ausführlich in dieſer Chronik erzählet wird.

68.) Die hiſtori des küniges Appolonii. Am Ende: Die hyſtori des küniges Appoloni hat getruckt Johannes Bemler zu Augſpurg Anno ꝛc jm lxxvj. jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe fängt ſogleich mit einer Vorrede und mit folgenden Worten an: Das iſt ein vorred in die hiſtori des kuniges Appoloni, daß man wiſſe wenn er geregnieret hab, in welcher vorred das leben des groſſen Alexanders gar ſchier mit wenig worten begriffen iſt. Iſt mit Holzſchnitten gezieret und in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 37. Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1471 angezeigt worden.

69.) Der kalender mit den heiligen tagen, dar by non. ydus. vñ kalend. vnd welches zeichen vnd grad in einer yeden ſtund ſey in dem vff vnd nidergang des ſonnen öch in dem mittel des hymels vnd der erden. Am Ende: Geendet ſeliglich von Johanne zainer zu Vlm. (1476) In Folio.

Dieſer, ſo viel ich weiß, bisher noch nicht beſchriebene Kalender, gehöret unter die vielſährigen, und iſt von 1477 an, bis auf das Jahr 1552 gerichtet. Da derſelbe vermuthlich noch vor 1477 gedruckt worden iſt, ſo habe ich demſelben unter dem Jahre 1476 ſeine Stelle anweiſen wollen. Der Verfaßer derſelben, der ſich in der Vorrede ſelbſt nennet, iſt Jacob Pflaum. Der Kalender hat keinen Titel, ſondern fängt auf der erſten Seite des erſten Blats mit dem Regiſter an, welches die ganze Seite füllet. Voran ſteht: Das regiſter diz kalenders volget hie nach. Dann folgen obige Worte, welche die Stelle des Titels vertretten, der kalender mit den heiligen tagen u. ſ. w. Auf der Rückſeite des erſten Blats ſtehet die ziemlich kauderwelſche Vorrede Pflaums. Die Einrichtung des Kalenders ſelbſt kommt mit dem Küngſpergiſchen ziemlich überein, und hat eben ſo wenig Aſtrologiſches

als

als dieſer. Den Beſchluß macht ein weitläuftiger Bericht vom Aderlaſſen. Iſt 26 Blätter ſtark. Ich beſitze dieſe Seltenheit ſelbſt.

70.) Der deutſche Kalender von Johann von Köngſperg vom Jahr 1476. In Quart.

Am Ende dieſes Kalenders, von deſſen Daſeyn, mir ein, mit dem Kalenderweſen wohlbekannter Freund, Nachricht gab, ſtehet das gewöhnliche: Alſo iſt begriffen kürczlich diſſ kalenders nucz u. ſ. w. M. Johan von köngſperg.

Jahr MCCCCLXXVII.

71.) Die ſechſte vollſtändige deutſche Bibel, mit Bemerckung des Druckjahres, und Druckortes. Am Ende: Diß durchleuchtigeſt werck d' gantz | en heyligen geſchrift. genandt die bi | bel für all ander vor gedrukt teutſch | Bibeln. lauterer. klärer vnnd warer | nach rechtem gemeynen teutſch dān | vor gedrucket. hat hie eyn ende. In d' | hochwirdigē keyſerlichen ſtatt aug- | ſpurg. der edeln teutſchen nacion nit | die minſt ſunder mit den meyſten eben | geleich genennet. zu gantzem ende ge | drucket. Vmb wölich volbringung ſei lob. gloris vnd ere. der hochen heyli- | gen triualtigkeyt. vñ eynigem we- | ſen dem vatter vnd dem ſun vnd dem | heyligen geyſt. der do lebt vnd regie- | ret got ewigklichen Amen 1477 In Folio.

Ausführlich iſt dieſe deutſche Bibel von mir in der litterar. Nachr. S. 51. u. f. und in der Beſchreibung der Augſp. Bibelausgaben S. 19. u. f. ingleichen von Herrn Naſt in ſeiner litter. Nachricht ꝛc. S. 70. u. f. beſchrieben worden. Sie unterſcheidet ſich von allen vorhergehenden dadurch, daß ſie am Ende, nicht nur eine Anzeige des Druckortes, ſondern auch des Druckjahres hat. Nur der Drucker ſelbſt hat ſich noch nicht genennet. Es hält aber nunmehr, nach angeſtellten Vergleichungen, nicht mehr ſchwer, denſelben zu entdecken. Ich eignete dieſe Bibel ehehin, ungeachtet ich die Typen dem berühmten Günther zeiner nicht abſprechen konnte, dem Johann Bämler zu Augſpurg zu; und dieſes darum, weil man damals gedachten Zeiner ſchon vor 1477 hatte ſterben laßen. Wäre dieſes richtig geweſen, ſo hätte er wohl in dieſem Jahre keine Bibel mehr drucken können; es war auch meine Vermuthung ſo ungegründet nicht, daß Bämler die Zeineriſche Druckerey möchte an ſich gebracht haben. Allein ſeit dieſer Zeit hat ſich manches aufgekläret. Man weiß jetzt ſo ziemlich gewis, daß Zeiner erſt 1478 geſtorben ſey. S. Herrn geh. Rath Zapfs Enleitung zu ſeiner Augſp. Buchdr. Geſch. X. u. f. Man weiß aus Herrn Veiths Diatribe vor den Zapfiſchen Annalen S. XX. daß Günther Zeiners Zeichen, oder Wappen, ein ſtehender Löwe mit einer himmelblauen Krone, im rothen Felde geweſen ſey. Und in Anſehung der Typen iſt ohne dieſes kein Zweifel vorhanden, daß es eben diejenigen ſind, womit Zeiner druckte. Da alſo dieſer Zeiner, weil er erſt 1478 ſtarb, im Jahr 1477 gar wohl noch eine Bibel drucken konnte; da das am Ende dieſer Bibel, unmittelbar unter der obigen Schlußanzeige ſtehende, und von mir in der litterar. Nachricht S. 55. beſchriebene Wappen, oder Buchdruckerzeichen, das nemliche iſt, das Günther Zeiner führte: ſo kann ihm dieſe Bibel ohne alles Bedenken zugeſchrieben werden. In Anſehung des Textes ſtimmt dieſe

Ausgabe aufs genaueste mit der vorhergehenden fünften, oben S. 14. u. 12. beschriebenen Bibel überein, der Format aber ist kleiner. Die Ueberschrift des Registers, die Ueber- und Unterschriften der Vorreden, und der biblischen Bücher, sind in dieser schwarz gedruckt, Mit den Anfangsbuchstaben der biblischen Bücher hat es die nemliche Beschaffenheit, wie bey jener. Statt der großen Anfangsbuchstaben der Capitel stehet allezeit, in dem leeren Raum, ein kleiner Buchstabe. Sie hat weder Custos noch Signatur, doch Columnentitel und Blatzahlen, wie die vorhergehende; auch sind die Unterscheidungszeichen die nemlichen. Die Tituli Psalmorum stehen zu Anfang eines jeden Psalms. Sie ist auch mit gespaltenen Columnen gedruckt, und jede derselben hat 51 Zeilen. Ausserdem ist diese Ausgabe gefließentlich in zween Theile getheilt, und daher über dem ersten sowohl, als über dem zweyten Register angezeigt, wo der erste und wo der zweyte Theil anhebt. Der erste Theil gehet von I bis CCCXX und schließt sich mit den Psalmen. Am Ende derselben stehet: Ein ende hat die weissagung oder d' psalter des kunigklichen Propheten David, und dabey ist die Jahrzahl 1477 mit alten Zahlen ausgedruckt. Unmittelbar darunter steht in einem Quadrat das obengedachte, und in meiner litterar. Nachr. beschriebene Günther Zeinerische Zeichen. Der zweyte Theile fängt mit einer neuen Blatzahl an, und endiget sich mit CCCXXXI. worauf noch ein ungezähltes Blat folget, auf welchen auf der ersten Columne obige Schlußanzeige zu lesen ist. Unter derselben stehet das Jahr, und das schon gedachte Zeinerische Zeichen. Das auf der hiesigen Stadtbibliothek befindliche Exemplar ist schön illuminirt.

72.) Die sibende vollständige deutsche Bibel, mit Bemerkung des Druckjahres, auch des Druckers und Ortes. Am Ende: Dyß durch | lewchtigost werck der gantz | en heyligen geschrifft genannt die Bybel. hat | hye ein ende. In der hochwirdigen keyserlich | en stat Augspurg. der Edlen teutschen Na | tion nit die mynßt. Sunder mit den meyßten | eben geleych genennet zu gantzem ende. Die | hat gedrucket vñ volbracht Anthoni sorg | am freytag vor sant Johannsen tag des teuf | fers. Als man zalt nach Cristi vnsers herrn | gepurt Tausent. Vyerhundert. vnd in dem | Syben vnd sybentzigosten iare. Vmb wölich | volbringung seye lob. glori. vnnd ere der ho | hen heyligen dryuáltigkeit vnd eynigem we | sen. Dem vatter vnd dem sun. vnd dem hey | ligen geyßt. Der do lebet vnnd regieret got | ewigklichenn. AMEN. In Folio.

Eine ausführliche Beschreibung dieser Bibel, welche die erste ist, die auser dem Druckort und Druckjahr, auch den Namen des Druckers bemerket, wird man in meiner litterar. Nachr. S. 56. u. f. und in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 21. u. f. und in Herrn Nasts litter. Nachr. S. 77. u. f. antreffen. Sie nähert sich in Ansehung des Formats, den beyden ersten deutschen Bibeln. Die rauhen Buchstaben und die ungleiche Stellung derselben, hat sie mit andern, von diesem Ant. Sorg gedruckten deutschen Büchern gemein. Titel, Custos, Signatur und Blatzahlen fehlen durchgehends. Dagegen sind in dieser Ausgabe, auser den Columnentiteln, Ueber- und Unterschriften der Bücher, Zahlen der Capitel, auch die großen Anfangsbuchstaben der Capitel gedruckt. Vor dem Anfang eines jeden Blats steht allemal ein großer Holzschnitt, welcher eine biblische

Geschichte

Geſchichte vorſtellet. Jede Seite hat zwo Columnen und 55 Zeilen. Im ganzen hat ſie 542 Blätter, nemlich in Alt. Teſt. 431 und im N. Teſt. 111 Bl. Zu Ende des alten Teſtaments ſteht: Auch endet ſich hie das Teſtament der Alten Ee. M.CCCC.LXXVJJ. Unmittelbar darunter ſtehet ein mir unerklärbarer Holzſchnitt, den ich in der litterar. Nachr. S. 59. beſchrieben habe. Zu Ende des Neuen Teſtaments, auf der zweyten Columne des letzten Blats, deſſen Rückſeite leer iſt, ſtehet obige Schlußanzeige. Der Text iſt der verbeßerte, und nach der oben beſchriebenen vierten vollſtändigen Ausgabe abgedruckt. Merkwürdig iſt es doch wohl, daß in Augſpurg, in einem Jahre, zwo deutſche Bibeln erſchienen ſind.

73.) Alſo hat ein endt das buch welichs wirt genēt der ſtern meſchiah czu lob vnd czū eer der heiligen dreyer einigkeit vnd meſchiah dem ſun gots gemacht, mit hilf gotes von Bruder Peter ſchwarcz prediger ordens. welicher auch ernſtlichen bitt alle drücker herren das ſich keiner vnderſtee diß buch czu drucken. on einen der das vorrigir in Jüdiſch vnd in deuczſch Geſchöe aber, dz einer nem das buch velſchet vnd ſchendet da mit den kriſtlichen glauben. vnd ſein perſon den wil er mit recht für nēmen vnd beklagen als eynen velſcher vñ veindt deſs kriſtlichen glaubens u. ſ. w. Am Ende: Das buch hat gedrückt vnd volendt Conradus feyner von Gerhauſen in der keyſerlichñ ſtat Eßling. an ſant Thomas abent als man czelet vō criſti gepurdt Tauſent vierhundert vnd ſiben vnd ſibenczigk. Jar. Explicit Stella Meſchiah. In gr. Quart.

Die ausführlichſte Nachricht von dieſer Seltenheit findet man in Wolffs Biblioth. hebr. Tom. II. p. 1037. und p. 1117. vornemlich aber Tom. IV. p. 525. u. f. wo auch einige Auszüge daraus angeführt werden. Es gehöret daſſelbe mit unter die älteſten, gegen die Juden gerichteten Schriften. Der Verfaßer Petrus Niger, oder Schwarz war ein Dominikaner. Daß er ein Deutſcher geweſen ſey, iſt wohl ganz richtig. Sein Geburtsort aber iſt unbekannt. Er ſtudirte zu Freyburg und Ingolſtadt, auch beſuchte er die Univerſitäten Montpellier in Frankreich und Salamanca in Spanien. In dieſem Reiche lernte er die hebräiſche Sprache, in welcher er ſich hauptſächlich von einigen Rabbinen unterrichten ließ. Nach ſeiner Zurückkunft nach Deutſchland wendete er ſeine erlangten Kenntniße in der hebräiſchen Sprache, zur Bekehrung der Juden an, woran er ſowohl ſchriftlich als mündlich arbeitete. Matthias Corvinus, der gelehrte ungariſche König, rief ihn von Wirtzburg, wo er predigte und Vorleſungen hielte, nach Ofen, auf ſeine neu errichtete Univerſität, wo ihm die vorderſte Stelle zu Theil wurde. Hier ſtarb er auch, aber, in welchem Jahre, iſt ungewis, doch nicht vor 1481. Man hat von ihm nicht nur obigen Stern Meſchiah, ſondern auch ein lateiniſches Werk contra perfidos Judaeos de conditionibus verae Meſſiae, welches ebenfalls durch Conrad Fyner zu Eßlingen 1475 gedruckt wurde. In der Hauptſache kommen nun, wie leicht zu erachten iſt, beyde Schriften mit einander überein; doch iſt die deutſche, die aus XI. Tractaten beſtehet, da in der lateiniſchen deren nur VI. enthalten ſind, viel weitläuftiger und ausführlicher, als die lateiniſche. Auch iſt in der deutſchen eine ganz andere Ordnung beobachtet worden. Ich beſitze von dieſer letztern ſelbſt ein ſchönes Exemplar, welches ich nun kürzlich beſchreiben will. Das Buch hat keinen eigentlichen

Titel,

Titel, oder Titelblat. Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher ohne Zweifel den Verfaßer, nebst noch zween andern Christen, stehend, vorstellet, wie er mit drey vor ihm stehenden Juden disputiret. Mit dem folgenden Blat fängt, ohne weitere Anzeige, die Vorrede an, in welcher der Inhalt der folgenden eilf Tractat, aus welchem das Werk selbst bestehet, angezeigt wird. In den ersten zehen Tractaten, werden zehen Rungen der Juden widerlegt. Der eilft tractat aber erzelt viel schrift da mit sich die Jüden stercken yn yrn mißglauben. Ferner enthält diese Vorrede ein Verzeichniß der Bücher des Alten Testaments hebräisch, lateinisch und deutsch. Dann folgt noch eine kurze Belehrung von der Aussprache einiger hebräischen Buchstaben: Diese Vorrede ist 8 Bl. stark. Auf der Rückseite des letzten Blats stehet ein Holzschnitt, welcher den letzten Einzug Christi zu Jerusalem vorstellet. Unten am Ende rechter Hand kniet ein Mönch, vor dem ein Buch auf der Erde lieget. Auch dieser Mönch wird den Verfaßer vorstellen sollen. Der nemliche Holzschnitt stehet auch zu Anfang des eilften Tractats. Mit dem nun folgenden 9ten Blat fängt das Werk selbst also an: Der erst Tractat diß büchleyns bewert das yn der gotheit sey ein eynigs götlichs weesen. Den Beschluß des ganzen macht endlich obige Anzeige: Also hat ein endt das buch u. s. w. Dann folgt auf sechs Blättern das hebräische Alphabet mit einer kurzen Anweisung, wie das Hebräische zu lesen; wovon unser verdienstvoller Herr Prof. Schwarz in Altdorf in einer eigenen Abhandlung, unter dem Titel de primis linguae ebr. Elementis a Petro Nigro primum in lucem editis Altd. 1764. 4. nähere Nachricht gegeben hat. Zuletzt stehet auf 5 1/2 Bl. das Register, und am Ende desselben obige Schlußanzeige: Das buch hat gedrückt ꝛc. Die letzte Seite ist leer. Blätterzahlen, Custos und Signaturen fehlen durchgehends. Doch sind die größern Anfangsbuchstaben vorhanden. Das ganze ist 321 Bl. stark. Die Holzschnitte sind in meinem Exemplar illuminirt. Die aus Fyners Officin gekommenen Schriften sind meistens große Seltenheiten. Die gegenwärtige ist sehr schön, auf starkes Papier gedruckt. Die hiesige Stadtbibliothek besitzt ebenfalls ein Exemplar.

74.) Hienach volget ein buch der kunnſt, dardurch der weltlich menſch mag geyſtlich werden — das durch einen hochgelerten doctor vnd lerer der allerdurchleuchtigiſten großmechtigiſten fürſtin vnd Frawen fraw leonoren römiſchen Kaiſerin — geſchenket iſt worden. Am Ende: Das loblich vnd nüczlich büchlein hat getruckt vnd volendet Johannes Bämler zu Augſpurg am freitag in der andern vaſtwochen. Anno ꝛc In dem ſiben vnd ſibenzigiſten jar. In Quart.

Iſt in der Bibliothek des Klosters Irsee. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 45.

75.) Das ſpil das do heyſſet ſchach zabel. Am Ende: Hie endet ſich das buch menſchlicher ſitten vnd der ampt der edeln. 1.4.7.7. In Folio.

Was in diesem Buch zu suchen sey, sagt der Verfaßer selbst, gleich zu Anfang, der auf der ersten Seite, des ersten Blats anhebenden Vorrede. "Ich bruder Jacob von Caſſalis prediger ordens "bin überwunden worden vō der bruder gebet wegen vñ der weltlichen studenten vñ ander edler leut die "mich haben hören predigen das ſpil das do heyſſet ſchach zabel. Das ich dauon gemacht hab diz "buch. vñ hab das pracht zenutz menſchlichs geſchlechts. Vñ hab es geheyſſen das buch menſchlichen "ſitten

"ſitten vnnd der ampt der edlen. An dem ſelben buch hab ich vorgeſetzt wie manig teyl das buch "hab. vñ wie manig teyl eyn yegklich capitel hab. darüb das man deſter leichter find darin̄ was eyner "ſucht vnd haben will." Nach Quetifs Scriptor. ord. Praedic. T. I. p. 471. hieß der Verfaßer eigentlich Jacobus de Ceſſolis oder Ceſſulis. Er war aus Rheims gebürtig und zu Ende des 13. oder zu Anfang des 14. Sec. als ein vortreflicher Prediger bekannt. Er ſchrieb dieſes Buch lateiniſch, unter dem Titel: de moribus hominum et de officiis nobilium ſuper ludo Scaccorum, wovon man eine Mayländer Ausgabe von 1479 in Fol. hat. Es iſt in verſchiedene Sprachen, und alſo auch in das deutſche überſetzt worden. Der deutſche Ueberſetzer iſt unbekannt. Leigh de typogr. Lipſ. p. 128. f. ſagt zwar, es ſey ſolches ein Mönch von Stettin geweſen. Da er ſich aber dabey auf Marchands hiſt. de l'impr. T. II. p. 137. beruffet; dieſer aber eine gereimte deutſche Ueberſetzung, einem Mönch von Stettin, Namens Conrad von Ammenhauſen zuſchreibet: ſo ſiehet man, daß ſich Leigh geirret habe. Ob bey dieſem deutſchen, und bey einem andern platteutſchen Gedicht, das zu Lübeck, nach Suhls Verzeichniß ꝛc. S. 17. gedruckt worden, unſers Dominikaners Arbeit, zum Grunde liege, kann ich nicht ſagen. Uebrigens ſiehet man ſchon daraus, daß derſelbe, da er über das Schachſpiel geprediget, nicht die Abſicht könne gehabt haben, dieſes Spiel ſelbſt zu beſchreiben; daß er viel mehr moraliſche Lehren habe geben wollen, die ſich auf die Regeln des Schachſpiels gründeten. Ich merke noch dieſes an, daß obiger Titel, den ich aus der Vorrede genommen, eben nicht der paſſendeſte zum Buch iſt, zumal da ſolches der Verfaßer ſelbſt, das Buch menſchlicher Sitten genennet hat. Indeſſen habe ich doch jenen, als den bekanntern, beybehalten wollen. Dieſe ſehr ſeltene Ausgabe, die mit Holzſchnitten geziert iſt, beſitzet Herr von Oefele in München. Sie iſt auch auf der akademiſchen Bibliothek zu Leipzig. S. Leighs Typograph. Lipſ. p. 128. Eine wiederholte wird unter dem Jahre 1483 vorkommen.

76.) Das Buch der chriſtlichen Lere der hyſtori Joſaphat vnd Barlaam (1477.) In Folio.

In den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie St. XXVIII. S. 657. u. f. wird von dieſem Buch eine ausführliche Nachricht ertheilet, und gemeldet, daß ſolches 1477 ohne Anzeige des Druckers und Druckortes herausgekommen ſey. Ueber einer jeden Abtheilung ſtehet eine in Holz geſchnittene Figur, welche den Inhalt derſelben vorſtellen ſoll. Die Typen ſind deutlich und groß. Aus dem Titel, den der unbekannte Ueberſetzer ſeinem Werkgen gegeben hat, würde freylich niemand errathen können, was es eigentlich ſey. Es iſt aber nichts anders, als eine Ueberſetzung eines Werkgens, das Johannes Damaſcenus, unter dem Titel, Liber Barlaam et Joſaphat ſoll geſchrieben haben. Man findet daſſelbe lateiniſch unter den Werken Damaſceni; es ſind auch einzelne Ausgaben vorhanden, von denen Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 69. n. 43. eine der älteſten, ohne Zeit und Ort anzeigt. Man ſehe auch Fabricii Biblioth. gr. T. VIII. p. 817. Dieſe deutſche Ueberſetzung iſt ganz unbekannt geblieben. Der Ausdruck ſoll ſehr rein und die Schreibart flüßig ſeyn. In den oben angeführten Beyträgen wird weitläuftig von der Erfindung und dem Zuſammenhang dieſes Romans gehandelt, in welchem die Abſicht des Verfaßers dahin gehet, jederman zu bereden, die Geſellſchaft zu verlaßen, Wüſteneyen und Hölen zu ſuchen, den Leib zu martern, und ſich auf dieſe Art den Himmel zu verdienen. Im XXVII St. eben dieſer Beyträge S. 406. wird eine gereimte Ueberſetzung dieſer Geſchichte Barlaams und Joſaphats aus einer alten Handſchrift kürzlich beſchrieben. Eine Ausgabe ohne Anzeige des Jahrs iſt oben S. 23. angeführt worden.

77.) Statuten der Rosenkranz Bruderschafft. Am Ende: Das hat Joannes Bämler zu Augspurg gedruckt im lxxvij jar. In Quart.

Diese Ausgabe führt Herr Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 46. an. Bey der vorhergehenden von 1476, ist von dieser kleinen Schrift und dem Verfaßer derselben einige Nachricht gegeben worden.

78.) Das Buch Belial genannt. Gedruckt in Straßburg von Heinrich Knobloczer Ann sant laurentzien Tag Noch xpi geburt M. CCCC. vñ in dē lxxvii jor. In Quart.

Diese Ausgabe besaß der sel. Schwarz in Altdorf. S. dessen Catalog. P. II. p. 173. n. 258. Ich habe es S. 63. u. f. bereits beschrieben.

79.) Die goldne Bulle Karls des vierten. Durch Nicolaus Jenson zu Venedig gedruckt 1477. In kl. Folio.

Wenn die oben S. 89. angezeigte Venetianische Ausgabe der goldnen Bulle von 1476 vielleicht doch noch bezweifelt werden möchte: so ist an der Existenz der gegenwärtigen desto weniger zu zweifeln. Sie ist in der Universitätsbibliothek zu Göttingen, aus welcher sie der Herr geh. Justitzrath Pütter vor sich gehabt, da er in seiner Litterat. des teutschen Staatsrechts Th. 2. S. 402. davon eine kurze Nachricht ertheilet hat. Sie ist 27 Blätter stark. Am Ende steht: Bulla aurea Caroli quarti Romanorum imperatoris impensa atque industria Nicolai Jenson Gallici impressa Venetiis MCCCCLXXVII.

80.) Artzneybuch Ortolffs von Bayrland. Am Ende des Verzeichnißes der Ueberschrifften: Nach Christi vnsers lieben herrē gepurt als man zalt Tausent vierhundert vnd siben vnd sibenzig Jar am Montag nach Mitter vasten. In des heiligē Römischē Reichs Stat Nürenberg Ist diß Artzneypuch mit sunderm fleis durch Anthonij koburger Burger daselbs gedruckt wordē. In Folio.

Den Anfang macht das, in der oben S. 35. beschriebenen Ausgabe fehlende Register mit der Ueberschrift: Hie hebt sich an das register des nachuolgenden artzneipuchs. Dieses Register ist ein Verzeichniß der Ueberschriften der 283 kleinen Abtheilungen, welche dieses Buch enthält. Bey jeder steht die Blatzahl, ob gleich in dem Text keine beygedruckt ist. Mit der Hälfte der achten Seite schliesset sich dieses Verzeichniß, mit der oben angeführten Anzeige des Jahrs, des Druckers u. s. w. Nach einem leeren Blat folget die vorrede diß puchs, darinn spricht der Verfaßer ganz kurz von dem Nutzen und Vorzug der Medicin und sagt: Darumb will ich Ortolff von Bayrlandt doctor d' ertzney ein artztpuch machē zedeutsch aus allē artztpüchern die ich in latein ye vernam. Und des erstē vō den vier elemētē. Dar nach wie man eins yglichē mēsch natur soll erkennē. vnd wie man den gesuntē lere dz er nicht siech werde. vnd wie man im helffē sol ob er siech würde. Nachdem dieß alles vollendet und noch von Speiß und Trank u. a. Unterricht gegeben worden ist, so folgt wieder ein leeres Blat und dann noch eine Beschreibung von vielerley Kräutern und Pflanzen. Titel, Seitenzahlen, Custoden, Anfangsbuchstaben fehlen. Das ganze beträgt 4 Bl. Register, 79 Bl. und 7 Zeilen Text. Göze, der dieses

Buch

Buch in den Merkw. B. I. S. 163. und Weller, der es im Alten B. I. S. 389. u. f. beſchrieben, ingleichen Jungendres, der daſſelbe in ſeiner disquiſit. in notas charact. S. 36. ſqq. ebenfalls beſchreibet; konnten wenig von dieſem Ortolff von Bayrland ſagen. Jungendres hält ihn für einen Magdeburger, und glaubt, von Bayrland, oder de Bavaria ſey ſein Geſchlechtsname. Finauer, der ihm, in dem Verſuch einer bayeriſchen gelehrten Geſchichte S. 74. u. f. einen eigenen Artikel gewidmet, weiß auch nichts von ihm, als daß er dieſes Arzneybuch geſchrieben hat, von welchem er keine andere Beſchreibung giebt, als diejenige, die er bey Göze und Wellern gefunden hat, die er aber auch wörtlich abdrucken laßen. In den Annalen der Bayeriſchen Litteratur B. 2. S. 38. f. wird von ihm geſagt, daß er die Praxin in Nürnberg getrieben und viele Beleſenheit in arabiſchen Büchern gehabt haben ſoll. Sollte der Verfaßer dieſer Annalen, dieſe Nachricht, wie ſehr wahrſcheinlich iſt, aus Jöchers gelehrten Lexicon genommen haben, ſo müſte Würzburg, ſtatt Nürnberg geleſen werden. Denn Jöcher ſetzet ausdrücklich Würzburg. In G. Welſchii exoticis curationibus, wo dieſes Buch auch zu finden iſt, und aus dieſem in Mercklini Lindenio renovato p. 859. wird er Ortolphus Wirzburgenſis genennet. In Hallers Biblioth. Botan. T. I. p. 237. erhält Ortolff, bey Anführung dieſes Buchs, den Zunamen Heydenberger. Vermuthlich bediente ſich Haller einer Nachricht, die Trew in dem Catalogo libr. bot. vor der erſten Centurie des Herbarii Blackwall. giebt, wo er ſagt, daß zu ſeiner Ausgabe von 1488 von einer alten Hand geſchrieben worden ſey: durch D. Ortholphum Heydenberger der Artzney uſs Bayerlandt. Vielleicht ſoll es Megtenberger heißen. Wenigſtens nennet ſich der Verfaßer fol. 79. a. ſelbſt ſo, da er ſchreibet: Ich megtenberger wene das die wurtz merrettich etſwo haißt vnd anderſwo kren radix hais. Die hieſige Stadtbibliothek beſitzet ein Exemplar; auch die Trewiſche in Altdorf.

81.) Hie hebt ſich an das puch des edeln Ritters vñ landt farers Marcho Polo. In dem er ſchreibt die groſſen wunderlichen Ding dieſer welt. Sunderlichen von den groſſen kunigen vnd keyſern die da herſchen in denſelbigen Landen, vnd von irem Volk vnd ſeiner gewonheit daſelbs. Am Ende: Hie endet ſich das puch des edeln Ritters vnd landt farers Marcho Polo, das do ſagt von mangerley wunder der landt vñ lewt, vnd wie er dieſelbigen geſehen vñ durch faren hat von dem auffgang piß zu dem Nydergang der ſunen Seliglich. Diß hat gedruckt Fricz Creußner zu Nürmberg Nach criſti gepurdt Tauſent vierhundert vnn im ſieben vnn ſiebenczigten iar. In Folio.

Dieſe Ausgabe der deutſchen Ueberſetzung einer der älteſten Reiſebeſchreibungen, die vermuthlich die erſte iſt, hat Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 45. n. 27. kürzlich beſchrieben. Sie iſt 57 Blätter ſtark, mit fortlaufenden Zeilen gedruckt, ohne Titel, Seitenzahlen, Cuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Man iſt übrigens in den neuern Zeiten auf dieſe merkwürdige, und noch immer brauchbare Reiſebeſchreibung durch den ſel. Leſſing aufmerkſam gemacht worden, welcher in ſeinem 2ten Beytrag zur Geſchichte der Litteratur S. 261. u. f. wo er drey lateiniſche, in der Wolffenbüttelſchen Bibliothek befindliche Handſchriften derſelben bekannt machte, zugleich ſehr brauchbare Nachrichten von dieſer Reiſebeſchreibung ſelbſt mittheilte. Zu bewundern aber iſt es, daß ihm dieſe ältere deutſche Ueberſetzung ganz unbekannt geblieben iſt, die ihm doch, wenn er ſie bey der

Hand gehabt hätte, bey seinen gelehrten Untersuchungen, sehr nützlich würde gewesen seyn. Marco Polo, oder Marcus Paulus, ein Venetianer, machte seine Reise in der Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts. Schon vorher hatte sein Vater, Nicolaus Polo, in Gesellschaft seines Bruders Maffeus, aus dem edlen Geschlecht der Polo zu Venedig, eine Reise nach Constantinopel gemacht. Von da segelten sie nach Soldadia, und kamen an den Hof eines großen Tartarischen Königs mit Namen Barka; nach einem jährigen Aufenthalt daselbst kamen sie nach Bokara, einer ansehnlichen Stadt in Persien, wo der König Barack seinen Sitz hatte. Hier blieben sie drey Jahre, und reiseten sodann an den Hof des tartarischen Kayserß, oder Groschans Kublai. Dieser schickte sie mit Aufträgen an den Pabst, bey welcher Gelegenheit sie nach Venedig zurückkehrten. Die Gemahlin des Nicolaus Polo die er schwanger zurückgelaßen hatte, war indessen gestorben, hatte ihm aber einen Sohn, unsern Marcho Polo hinterlaßen. Da die beyden Brüder wieder zu dem tartarischen Kayser zurückkehrten, nahmen sie auch den jungen Marcus mit sich, der sich bey dem Kayser sehr beliebt machte, und in den wichtigsten Staatsangelegenheiten gebraucht wurde. Die Venetianer erhielten endlich ihren Abschied von dem Chan, und kamen 1295 nach Venedig zurück. Was nun Marcho Polo auf diesen Reisen merkwürdiges sah, ist in dieser Reisebeschreibung enthalten. Ob derselbe übrigens seinen Aufsatz italiänisch, oder lateinisch gemacht habe, ist nicht entschieden, doch hält es Lessing, nach der Aussage des Ramusio, welcher 1553 dem zweyten Bande seiner Sammlung delle Navigationi et Viaggi eine, von ihm selbst gemachte italiänische Uebersetzung desselben einverleibte, für wahrscheinlich, daß ein Genueser (Marcho Polo war eine geraume Zeit gefangen zu Genua) sie aus dem Munde desselben zuerst lateinisch aufgesetzt habe. Auch ist der Text, den die Gelehrten am gewöhnlichsten gebraucht haben, der aber für weiter nichts, als für eine Uebersetzung ausgegeben wird, der lateinische. Dieser befindet sich in dem Herwagischen Novo orbe und in Reineri Reineccii Chronic. hierosolymitan. Andr. Müller gab 1671 diese Reisebeschreibung unter dem Titel Marci Pauli Veneti de regionibus orientalibus Libb. IV. heraus, wobey er eben diesen Text zu Grunde legte, solchen aber mit einer andern lateinischen Uebersetzung, die ein Franciscus Pipinus, ein Zeitverwandter des Marcho Polo verfertiget, und von welcher er in der königlichen Bibliothek zu Berlin eine Handschrift fand, verglich. Von andern Uebersetzungen giebt Müller in der Vorrede seiner Ausgabe, ingleichen Lessing die besten Nachrichten. Unsere deutsche Uebersetzung aber blieb ihnen insgesamt unbekannt, ungeachtet sie alle Aufmerksamkeit verdient. Denn sie ist, wie ich aus Vergleichung mit der Müllerischen Ausgabe, und aus Zusammenhaltung dessen, was Lessing von den verschiedenen, theils guten, theils fehlerhaften Abschriften gesagt hat, zuverlässig nach einer der besten Abschriften gemacht worden. An manchen Orten ist sie kürzer, als die lateinische beym Müller, an manchen aber weitläuftiger, und hat meistens die besten Lesearten. Sie verdiente also, im Fall einst diese Reisebeschreibung einen neuen Herausgeber finden sollte, zu Rath gezogen zu werden. Daß indessen der gute Marcho Polo manche Fabeln auf die Nachwelt zu bringen gesucht habe, ist, wenn man die Zeiten betrachtet, in denen er lebte, leicht zu erachten.

82.) Von dem gelobten land vnd weg gegen iherusalem von irē wesen vnd wund'n die in dem grossen mör gesehen werdent. Am Ende: Hie endet sich das buch. von dem gelobten land. vñ heyligen stettē. Von den vil in der Bibel vñ ewangelio hin vnd dar gelesen wirt. 1477. In Quart.

Es

Es ist diese Reisebeschreibung bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst, sowohl lateinisch, als deutsch erschienen. In welcher von beyden Sprachen sie ursprünglich geschrieben, oder ob sie von dem Verfaßer in beyden Sprachen zugleich verfaßet worden sey, ist unbekannt, und wird auch so leicht nicht mit Gewisheit entschieden werden können. Unter den Schriften ohne Anzeige des Jahrs ist schon eine deutsche Ausgabe angeführt worden, die vermuthlich älter seyn wird, als die gegenwärtige; vielleicht eben so alt, als die lateinische, von welcher ich nachher reden werde. Diejenige von welcher hier die Rede ist, habe ich aus der reichen Feuerlinischen Sammlung vor mir. Sie fängt, ohne einen ordentlichen Titel zu haben, auf der ersten Seite des ersten Blats mit einem Register der Capitel an, das folgende Ueberschrift hat: Eyn Register über das buch vō dē weg zu dē heiligen grab od' gelobtē land vnd wund'n hie mit begriffen. Dieses Register füllet drey Blätter. Mit dem 4ten Blat fängt die Zueignungsschrift an den Bischof zu Paderborn, Balduin von Steinfurt an. Voran stehet eine Ueberschrift: von dem gelobten land u. s. w. wie ich sie oben, statt des Titels, habe abdrucken lassen. Der Verfaßer, der sich hier petrus pfarrer zu suchen nennet, meldet in derselben, daß er seine Reise 1336 angetretten habe, und erst 1350 zurückgekommen sey. Diese Zueignungsschrift beträgt 2 Bl. Nachdem der Verfaßer hierauf angezeiget, daß eine solche Reise, nicht ohne päbstliche Erlaubniß dürfte angetretten werden, indem man ohne dieselbe, sobald man in des Soldans Land kommt, im Bann sey, fängt er mit der Beschreibung der Stadt Constantinopel an. Die ganze Reise ist in 128 Capitel, oder Abschnitte abgetheilt. Oben auf der ersten Seite des letzten Blats stehet ganz allein obige Schlußanzeige. Das ganze ist 114 Bl. stark. Blatzahlen, Custos, Signaturen fehlen durchgehends. Günther Zeiner zu Augspurg ist der Drucker, wie aus den Typen augenscheinlich abzunehmen ist. Die lateinische Ausgabe, die ich selbst besitze, ist ungleich älter. Sie muß noch vor 1470 gedruckt worden seyn. Sie ist in Folio und 17 Bögen stark. Sie stimmt in allen Stücken auf das genaueste mit der deutschen Ausgabe überein; nur darinn unterscheidet sie sich von derselben, daß sich der Verfaßer in der Zueignungsschrift, nicht Petrum, sondern Ludolphum parochialis ecclesie in Suchen rectorem nennet. Nierup in seinem Spicileg. bibliogr. p. 118. läßt sich dadurch verleiten, die lateinische, für eine, von der deutschen verschiedene Reisebeschreibung zu halten. Allein ich kann, aus Vergleichung beyder, gerade das Gegentheil versichern. Auch beym Fabritz heißt der Verfaßer Ludolph. Indessen kann doch im Deutschen kein Druckfehler seyn. Diese Differenz kann ich nicht erklären. Uebrigens läßt sich der Werth dieser Reisebeschreibung aus dem Geist der damaligen Zeiten leicht bestimmen.

83.) Wolframs von Eschenbach Heldengedicht vom Parzival. Am Ende: M. CCCC. LXXVII. In Folio

Da dieses eben so seltene, als merkwürdige Buch, eigentlich gar keinen Titel hat, so muste ich, um dasselbe kenntlich zu machen, blos denjenigen bersetzen, den es insgemein in den Bücherverzeichnißen, z. B beym Vogt im Catalog. libr. rar. S. 266. auch im zweyten Theil des Schwarzischen Catalogi p. 173. führet. Für den deutschen Sprachforscher muß dieses Gedicht gewis sehr schätzbar seyn, ungeachtet vielleicht doch, bey allem Fleiß, den man anwenden würde, dasselbe aufzuklären, manches unerklärbar bleiben möchte. Herr Prof. Müller in Berlin hat dasselbe im 1ten Theil der Sammlung aller Dichter, aus einer Handschrift abdrucken laßen. Voran steht der Inhalt dieses Gedichtes, worauf ich meine Leser verweisen muß, so wie auch auf die, in den Göttingischen Anzeigen vom Jahr 1785. St. 172. befindliche gründliche Recension der gedachten Sammlung, aus welcher man sich

eine richtige Idee von dieſem Gedichte machen kann, welches der Recenſent mit Recht für einen vortreflichen Codex der damaligen Rittermoral hält. Alles, ſagt er, athmet Lehre des Ritterſinns; es iſt Mythologie derſelben Zeiten zu Milderung der Wildheit, Erhöhung und Läuterung der Heldentugend, von einem ſelbſt hochgeſinnten Ritter mit eindringendem Patriotiſmus angewandt. Das Buch hat, wie gedacht, gar keinen Titel, ſondern die Reime fangen, ohne alle vorhergehende Bemerkung, was man zu erwarten hat, auf der erſten Columne, der erſten Seite, des erſten Blats folgender Geſtalt an:

St zweiffel hertzen nachgebur
Das muſs der ſelen werden ſur
Geſchmehet vnd gezieret
Iſt wo ſy parieret.

Der Anfang des Gedichtes wird mit der Erzählung gemacht, daß **Gamuret**, Königs **Gaudin** von **Antſchowe** jüngerer Sohn, ſein Vaterland, nachdem ſein älterer Bruder allein die Regierung angetretten, zu verlaßen, und auf Abentheuer auszugeben, ſich entſchloßen habe. Der ältere Bruder wollte zwar haben er ſollte ein ingeſinde ſeyn; auch die Mutter bath ihn, zurück zu bleiben, er führte aber doch ſeinen Vorſatz aus. Nach dieſer Vorrede, die ſich auf der zweyten Columne der erſten Seite des dritten Blats ganz oben endiget, fängt das eigentliche Gedicht ſelbſt an. Daſſelbe iſt in verſchiedene Abſchnitte getheilt, und über einem jeden derſelben ſteht der Inhalt kürzlich angezeigt. Gleich über dem erſten Abſchnitt ſteht: Hie fur gamuret auſs ſeinem lande vnd kam gen baldag. **Gamuret** kam in einem Treffen um, nachdem er vorher mit der Königin **Herzeloyde** einen Sohn, den **Partzifal** gezeuget hatte. Der Abſchnitt, in welchem **Partzifals** Geſchichte anfängt, hat folgende Ueberſchrift: Hye ward partzifal gamurettes ſun geboren diſer auentur herre. Der nächſte Abſchnitt erzählt, wie Partzifal zu König Artus kam, der ihn zum Ritter ſchluq. Dann folgen ſeine Abentheuer nach der Reihe. Den Beſchluß machen die Abentheuer Ritter **Gawans**. Vorzüglich merkwürdig iſt in dieſem Gedicht der myſteriöſe Gral, den **Flegetonis** in den Geſtirnen ſah, welcher durch derſelben Zuſammenſtimmung dem keuſcheſten und edelſten Ritter vertraut wird, alles giebt, nährt, belebt, weiſſaget und unſterblich macht. Um ſeine Erlangung dreht ſich dieſes ganze Gedicht. Auf der zweyten Columne der zweyten Seite des letzten Blats giebt ſich der Verfaßer dieſes Gedichts zu erkennen, da es heißt:

Vnd diſer auenteure endes zil
Nicht me do von ſprechen wil
Ich wolffram von eſchenbach u. ſ. w.

Zuletzt ſtehet obige Jahrzahl. Schon **Gottſched** hat in ſeinem Programm de rarioribus nonnullis bibliothecae Paullinae codicibus, wo er S. 14. eine kurze Nachricht von dieſer Seltenheit giebt, bemerket, daß **Wolfram** nur der Ueberſetzer eines, von einem **Chriſtian de Troys** oder **Troyes** in provenzaliſchen Dialect (Prouincia, Provence) geſchriebenen Gedichtes ſey. Das ganze Buch iſt durchgehends in zwo Columnen gedruckt. Die Reime ſind ordentlich Zeilweiſe abgetheilt. Nirgends ſind Unterſcheidungszeichen, Puncte oder Commata, oder ſonſt etwas dergleichen angebracht. Blatzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Das ſonderbareſte iſt, daß das ganze Buch mit ſogenannten litteris romanis, gedruckt iſt, dergleichen **Günther Zeiner** zuerſt in Deutſchland gebraucht hat. Die Typen kommen auch genau mit denen überein, die derſelbe zu des **Iſidori** Ethimolog. libr. viginti &c. 1472, ingleichen zu der lateiniſchen, bisher aber noch nicht beſchriebenen Bibel, die ihm

höchſt

höchſt wahrſcheinlich zugeſchrieben werden darf, gebraucht hat. Das ganze beträgt auf ungewöhnlich ſtarken Papier 159 Blätter.

Den Verfaßer **Wolfram von Eſchenbach**, oder **Eſchilbach**, wie ihn Goldaſt und andere, wohl ohne genugſamen Grund nennen, indem derſelbe in dieſem Gedicht ausdrücklich **Eſchenbach** genennet wird, betreffend, iſt leicht zu erachten, daß nichts gewiſſes von demſelben geſagt werden könne. Einige halten ihn für einen thurgauiſchen, andere für einen fränkiſchen, oder thüringiſchen Edelmann. S. Götting. Anzeigen vom Jahr 1785. St. 172. Auch Wiedeburgs Nachricht von einigen alten poetiſchen Manuſcripten S. 64. u. f.

84.) **Wolframs von Eſchenbach Heldengedicht von Tyturell.** Am Ende: M. CCCC. LXXVII. In Folio.

Auch dieſes Gedicht hat keinen eigentlichen Titel, und ich zeige ſolches blos nach demjenigen an, den daſſelbe in den Bücherverzeichnißen gewöhnlichermaßen führet. Iſt das vorhergehende ſchwer zu verſtehen, ſo iſt das gegenwärtige beynahe völlig unverſtändlich. Ich muß es daher blos bey einer kurzen Beſchreibung der äußerlichen Einrichtung bewenden laßen. Die Typen ſind die nemlichen, wie bey dem vorhergehenden, auch iſt es durchgehends ebenfalls in zwo Columnen gedruckt. Doch ſind die Reime nicht Zeilenweis abgeſetzt, ſondern lauffen, Abſätzweiſe, in einem fort. Statt der Zeilenweiſen Abtheilung iſt da, wo der Reim ſich ſchließet, ein Punctum angebracht. Voran ſtehet auf vier Blättern eine Art einer Vorrede, die hauptſächlich von Gottes Majeſtät, Herrlichkeit und Größe handelt. Dann folgt das Heldengedicht ſelbſt in 41 Abſchnitten, oder Capiteln. Das letzte Blat enthält den Inhalt derſelben, mit der Anzeige: Diſs ſeind die capitel diſs buchs. Das erſte wie tyturel d'rechte herre des grales geborē ward. Das XLI. wie das ſchloſs czu montſaluatſch mit de köſtlichē cappell in einer nacht gen indien czum grall kam. Zu Ende des vorhergehenden Blats ſteht obige Jahrzahl. Blätterzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Das ganze iſt 306 Bl. ſtark. Das Papier iſt ebenfalls ſehr ſtark. Offenbar ſind beyde Werke aus einer Officin gekommen. Die ehemalige **Solgeriſche** Bibliothek hat gleichfalls ein Exemplar, und beyde Gedichte ſind in einem Band beyſammen.

85.) Incipit **vocabularius** qui intitulatur **Teuthoniſta**, vulgariter dicendo **Duytſchlender** ea ratione, quod termini in capite rigarum a theuthonico ſunt incepti. Am Ende des zweyten Theils: Explicit preſens vocabulorum materia a perdocto eloquentiſſimoque viro. Domino **Gherardo de Schueren** Cancellario illuſtriſſimi Ducis Clivenſis ex diverſorum terminiſtarum voluminibus contexta — **Colonie** per me Arnoldum **ther hornem** diligentiſſime impreſſa finita ſub annis domini. M. CCCC. lxxvij die ultimo menſis maii. De quo criſto — per ſeculorum ſecula Amen. In Folio.

Es iſt dieſes ein niederſächſiſch lateiniſches Wörterbuch. Daſſelbe beſtehet eigentlich aus zween Theilen, von denen der erſte (completa 1473. menſ. Mart.) ein deutſch lateiniſches, und der zweyte ein lateiniſch deutſches Wörterbuch enthält. Unter obiger Unterſchrift ſtehet das Buchdruckerzeichen. Nach dieſem zweyten Theil wird von terminis graecis gehandelt, und den Beſchluß macht ein libel-

lus

lus de partibus indeclinabilibus, oder von den lateinischen Partikeln. S. Catalog. Bibl. Schwarz P. II. p. 173. n. 256. Litterar. Wochenbl. B. I. S. 132.

86.) Vocabularius latino teutonicus 1477.

Diese Ausgabe wird in Heumanns Opusc. p. 452. und aus denselben in Meermanns Originib. P. II. p. 97. angezeigt. Sie ist von eben dem Nicolaus Bechtermünze zu Eltvil besorgt worden, welcher dieses Buch, nach meiner Anzeige S. 57. schon 1469 gedruckt hat.

Jahr MCCCCLXXVIII.

87.) Evangelien vnd Epistelu durch das ganze Jahr. Am Ende: Gedruckt — zu Augspurg von Anthon Sorgen am Samptag vor Thome des zwölffpoten Anno ꝛc lxxviij. In Folio.

Unter dem Jahre 1481 wird von diesem Buche einige Nachricht gegeben werden. Diese bisher unbekannt gebliebene Ausgabe besitzt Herr Heidegger, des täglichen Raths und Zunftmeister in Zürch. Sie hat Holzschnitte.

88.) Hie nach volget das Register über das buch genant Sūma Johānis Nach ordnung des. A b c ꝛc. Am Ende: Hie enndet sich Sūma Johānis, die gezogen ist auß dem heyligen Decret buch u. s. w. vnnd die hat getruckt Johannes Bämler Am samßtag vor Johānis baptiste. In der keyserlichen stat augspurg. Anno ꝛc. M. CCCC. vnd in dem lxxviij. jare. Explicit Sūma Johānis Tranßlata de latino in wulgare, u. s. w. In Folio.

Diese Ausgabe kommt in der Hauptsache mit der oben S. 62. angezeigten von 1472 vollkommen überein. Das Register beträgt 14 Blätter; der Holzschnitt aber fehlt. Die Anfangsbuchstaben sind alle gedruckt. Das ganze Werk ist ohne das Register 277 Blätter stark. Im Text, oder vielmehr in der Uebersetzung sind hin und wieder einige kleine Veränderungen gemacht worden. Ein Exemplar besitzt die Dilherrische Bibliothek allhier.

89.) Das buch belial genant. Gedruckt in Straßburg von Heinrich Knoblocz̄er am sant Egiditag in dem M. CCCC. lxxviij. jar. In Folio.

Herr von Heinecken führet diese Ausgabe in der Neuen Biblioth. der schönen Wissenschaften B. XX. St. 2. S. 257. an. Sie ist mit Holzschnitten versehen.

90.) Der teutsch Belial. Gedruckt zu Augspurg durch Hanns Schönsperger im Jar M CCCC lxxviij. In Folio.

Auch diese Ausgabe führet Herr von Heinecken l. c. an. Sie hat ebenfalls Holzschnitte.

91.) Hyenach volget ein buch dadurch der weltlich mensch mag geystlich werden u. ſ. w. Am Ende: Das loblich vnd nuczlich büchlein hat getruckt vnd volenndet Johannes Bämler zu Augſpurg an der mitwochen nach ſant Nicolaus tag Anno in dem lxxviij jar. In Quart.

Unter dem vorhergehenden Jahre iſt bereits eine Ausgabe von dieſem Werkgen angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 48.

92.) Der Sele Troſt mit manigen hübſchen Exempeln. Am Ende: Hie endet ſich der Seelen Troſt mit manigen hübſchen Exempeln durch die zehen gebot vnd mit ander guten lere gedruckt vnd volenndet in der kayſerlichen Statt Augſpurg von Anthoni Sorgen An freytag nach S. Eliſabet. Anno lxxviii. jar. In Folio.

Dieſes Werkgen hat keinen eigentlichen Titel. Voran ſteht eine Vorrede, die ſich alſo anfängt: Der allmechtig ewig Gott als er herr Moyſi gab die x gebot mit ſein göttlichen vinger geſchriben auf zwo ſteinern tafeln ꝛc. Nach der Vorrede folgt ein Regiſter, mit der Ueberſchrift: Hie vahet an das Regiſter über das büchlen der Sele Troſt mit einügen hübſche Exemple durch die x gebot vnd ander gute lere vnd vnderweyſunge vnd viel geiſtlicher lere darinn begriffen u. ſ. w. Den Beſchluß macht obige Anzeige. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 47. 48.

93.) Hyenach volget das puch der natur u. ſ. w. Am Ende: Das hat getruckt vñ volpracht Hans Bämler zu Augſpurg ꝛc. Anno ꝛc in den lxxviij jar. In Folio.

Ausführlich iſt von dieſem Buche unter dem Jahre 1475. S. 83. gehandelt worden. Dieſe Ausgabe beſaß der ſel. Trew. S. die Vorrede der erſten Centurie des von ihm beſorgten Herbarii Blackwall.

94.) Der tractat Arnoldi de Noua villa, Ain fürpüntlicher artz des künig vō franckreich von bewarūg vñ beraitūg der wein An den v'melten küng gägen volget hernach. (1478) In Folio.

Dieſes Werkgen iſt nicht ſtärker als 15 Blätter. Daſſelbe hat keinen eigentlichen Titel. Der obige ſteht oben auf der erſten Seite des zweyten Blats. Seitenzahlen, Signaturen ꝛc. fehlen. Den Anfang macht eine Zueignungsſchrift des Ueberſetzers an den Rath der Stadt Nürnberg. In derſelben nennt ſich der Ueberſetzer Wilhelm von Hirſikofen genannt Renwart. Daß derſelbe in Nürnbergiſchen, vermuthlich Kriegsdienſten geſtanden ſey, ſcheinet er ſelbſt zu erkennen zu geben, da er die Veranlaßung zur Verfertigung der Ueberſetzung folgendergeſtalt anzeiget: Als Ich yetzo In ewr fürſichtikait dienſt herkomen vnd etliche zeit vnausgeritten ſtill gelegen bin, hab ich daūocht — die zeit nit gar in träckait verzern wöllen u. ſ. w. Seines Vaters gedenket er ebenfalls, da es von demſelben heißt: Inmaß daū mein Vater Jorig von hirſikofen ſälig. Nach dem als er ſeinen zu namen Rennwart

genañt bie jn diſer loblichen Statt Nürmberg durch gewynnung der Veſtin enpfangen ſich über et wie vil zeyts zu der erbern reichsſtat Vime mit dienſt getan. demſelben ob dreyſſig Jaren gegen Inen ouch andern leuten glimpflich vnd erlich gedienet, bey Inen ſein plut vergoßen Vnd alda ſein Leben geendet u. ſ. w. Ob weiter etwas von dieſen beyden Hirnkofen, Vater und Sohn, bekannt ſey, kann ich nicht ſagen. Die Zueignungsſchrift iſt datirt. Geben auf Freitag nach Sant Michels tag Anno Dñi M°CCCC°Lxxviij. Da der Druck vermuthlich auch um dieſe Zeit vollendet worden iſt, ſo habe ich dieſe Schrift unter das Jahr 1478 ſetzen wollen. Nach der Zueignungsſchrift, die ein ganzes Blat anfüllet, folget nun die Ueberſetzung des bekannten Tractats Villanovani de vinis &c. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar, ingleichen die Schwarziſche in Altdorf.

95.) Nicolaus von Wyle Translation oder tütſchungen etlicher bücher Enee ſyluii: Pogii florentini: Felicis Hemerlin: doctoris. Mit ſampt andern Schrifften. Am Ende: Geben zu Stutgartē vf dem achtzechenden tage des hornūgs Anno dñi Milleſimo quadringēteſimo octauo Indicōe vndecima. In Folio.

Eigentlich hat dieſe Ausgabe keinen ordentlichen Titel. Obiger iſt von einer ſpätern, 1510 zu Straßburg gedruckten genommen, um das Buch kenntlich zu machen. Unter dem erſtgedachten Jahre werde ich auch von dem Inhalte deſſelben und von dem Verfaßer nähere Nachricht geben. Hier will ich nur etwas, ſo die Zeit und den Ort des Druckes dieſer Ausgabe betrift, bemerken. Marchand in ſeiner Hiſtoire de l'Origine et des premiers progres de l'imprimerie p. 70. führt dieſelbe, als das erſte zu Stuttgart gedruckte Buch an, und ſetzt den Druck in das Jahr 1478. Wider das letztere möchte vielleicht am wenigſten einzuwenden ſeyn; deſto mehr gegen das erſte. Man findet nirgends eine Spur von einer Druckerey, die um dieſe Zeit in Stuttgart exiſtirt hat. Selbſt Herr Reuß in in ſeiner Beſchreibung merkw. Bücher S. 154. hält die, 1487 zu Tübingen, von Johann Ottmar von Reutlingen errichtete Buchdruckerey, für die erſte im Wirtembergiſchen. Doch iſt nach der Zeit eine kleine deutſche, in Stuttgart gedruckte Schrift entdeckt worden, die ich unter dem Jahre 1486 anzeigen werde. Die Unterſchrift der Zueignungsſchrift: Stuttgarten vf den fünfften tag der Aberellen, kann ſo wenig, als das, was zuletzt ſtehet, für Stuttgart entſcheiden, da es nur gar zu richtig iſt, daß die wenigſten Bücher auch da gedruckt worden ſind, wo die Verfaßer lebten und ſchrieben. Marchand hat ſich demnach, wie öfters, alſo auch dießmal geirret. Vielleicht könnte ein Kenner, wenn er dieſe Ausgabe vor Augen hätte, den Druckort leicht entdecken. Von dieſer Ausgabe beſitzt Herr von Oefele ein Exemplar.

96.) Die Hiſtorie von dem großen Alexander, wie die Euſebius beſchrieben hat. Am Ende: Hie enndet ſich die Hiſtori Euſebii von dem großen Künig Alexander. Als die der hochgelehrt doctor Johann Hartlieb zu münchen durch lieb des durchleuchtigen fürſten ꝛc Hertzog Albrechts ſeliger gedächtniß in teutſch transferiret vnd beſchrieben hat gedruckt vnd volenndet durch Anthoni Sorgen in der keyſerlichen ſtat Augſpurg Am montag vor Vrbani Anno ꝛc. Im Lxxviii. In Folio.

Dieſe

Dieſe Ausgabe wird von Herrn Zapf in der Augſp. Buchd. Geſchichte Th. I. S. 46. angeführt. Er beſitzt ſelbſt ein Exemplar davon. Er hat aber auch eines in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg angetroffen, mit der Differenz: am montag vor Viti. Beyde Exemplare ſtimmen übrigens, auch in der Schlußanzeige, vollkommen mit einander überein. Dieſe Ausgabe wird auch in dem Neueſten aus der anmuthigen Gelehrſ. 1753. S. 517. angeführt. Da ich ſie nicht ſelbſt geſehen habe, kann ich auch nichts von der äuſſerlichen Einrichtung derſelben ſagen; doch will ich von dem Buche ſelbſt einige Nachricht geben. Der eigentliche Verfaßer dieſer abgeſchmackten und einfältigen Fabel, die des Namens einer Geſchichte ſchlechterdings unwürdig iſt, iſt unbekannt. Denn Fabricius in der Biblioth. gr. L. W. c. VIII. p. 212. meldet, daß diejenige Geſchichte Alexanders des Großen, welche noch in einigen Bibliotheken in Handſchriften vorhanden iſt, von dem Simeon Sethus aus dem perſiſchen überſetzt und dem Calliſthenes, oder Antiſthenes, als Verfaßer, aber fälſchlich zugeſchrieben worden ſey. Aus dem griechiſchen iſt ſie von einem Julius Valerius, den andere Aeſopus nennen, überſetzt worden. Von dieſer Ueberſetzung führt Clement in ſeiner Bibliotheque T. I. p. 179. einige Ausgaben an. Auch Göze in den Merkwürdigkeiten ꝛc. B. I. S. 259. zeiget eine, ohne Zeit und Ort an, wobey er meldet, daß das Latein noch ſchlechter ſey, als in den Epiſtolis obſcuror. viror. Aus dieſer lateiniſchen Ueberſetzung hat nun Doctor Hartlieb, deſſen ſchon im vorhergehenden Erwähnung geſchehen iſt, ſeine deutſche Dolmetſchung gemacht. Was er aber für Gründe könne gehabt haben, dieſe Fabel dem Euſebius zuzuſchreiben, iſt mir ganz unbegreiflich. Wie aus der Vorrede erhellet, hat Hartlieb ſeine Ueberſetzung auf Befehl Alberts, Herzogs in Bayern, und ſeiner Gemahlin Anna, einer gebohrnen Prinzeßin von Braunſchweig verfertiget. Vermuthlich wird dieſe Ausgabe eben ſo, wie die nachfolgenden Holzſchnitte haben. Herr Rect. Walch zu Schleußingen hat in ſeiner dritten Einladungsſchrift von einigen alten deutſchen Büchern ꝛc. Schleußingen 1773. S. 1. u. f. einige von den abgeſchmackten Fabeln dieſes Buchs bekannt gemacht. In der Bibliothek des ſel. Thomaſius war eine Hiſtoria Alexandri magni regis macedonie de preliis impreſſa Argentine Anno Domini MCCCCLXXXVI. finita in die ſancti Calixti pape et martiris. Fol. Vielleicht iſt dieſes das Original, aus welcher die deutſche Ueberſetzung gemacht worden iſt.

97.) Hienach volget ein gar ſchöne Chronick vnd Hiſtorie auß den geſchichten der Römern In wellicher hyſtorie vnd Chronick man findet gar uil ſchöner vnnd nüczlicher exempel die gar luſtig vnd kurzweilig zehören ſind. Am Ende: Alſo hat die hiſtori von den ſyben weiſen meiſtern ein end vnd die hat getruckt Anthonius Sorg in der keyſerlichen ſtat Augſpurg. An donerſtag nach Johannis des täuffers tag Anno ꝛc lxxviii. jar. In Folio.

Eine wiederholte Ausgabe eines ehemals beliebten und unter dem Titel: der Kayſer Pontianus beliebt geweſenen Volksbuches. Unter den Schriften ohne Jahr iſt oben S. 54. eine, vermuthlich ältere angezeigt worden. Herr Hofr. Zapf beſitzt dieſe Ausgabe, die vermuthlich Holzſchnitte haben wird, wie die folgende von 1480. S. deſſen Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 47. Sie iſt auch in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg.

98.) **Petrarcha von der Grigel 1478. In gr. Folio.**

So wird dieſe Ausgabe im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 175. n. 252. angezeigt. Aeltere Ausgaben ſiehe unter den Büchern ohne Jahr, und unter dem Jahr 1472.

99.) DAs büchlin behende, du billich lernen ſolt | Vnd es achtē für edel geſtain, ſilber, vnd golt | *Kalendarius* gehaiſſen zu latein | Leret dich der ſvnnē höch vnd mōdes ſchein | Czwelif zeichen, vnd beider liechte finſternus | Czaigt dir uff vil iare mit kurtzer gedechtnus | Guldin zal, mittelzeit tzwiſchen faſnacht, beide cicion | Sontagbuchſtab, oſtern, vnd pfingſten ſchon | Darzu erkennen bruch vnd newen man | Artznei pflegen vnd gute zeit zu aderlan | Verkündet auch tages vnd nachtes leng durchs iar | Darzu der ſvnnen auff vnd nidergang offenbar | Quadranten vnd ſtunde machen höffelich | Allenthalb zebrauchen gewiſſ vnd maiſterlich | Das hat gemacht maiſter *hans von königſperg* genant | In teutſchen vnd welſchen landen wol erkant | Czu *venedig* gedrückt mit hübſcher vernuft vnd fünden | Als die nach gemelten maiſter wol künden | 1478

Bernhart maler } von augſpurg.
Erhart ratdolt }

In Folio.

Es iſt dieſes ein genauer Nachdruck des, unter dem Jahre 1473 ausführlich beſchriebenen deutſchen Kalenders des berühmten Regiomontanus. Ich habe beyde Ausgaben mit einander verglichen, und nicht den mindeſten Unterſchied angetroffen. Beyde gehen von 1475 bis 1513. Ueberdieſes iſt die gegenwärtige Ausgabe, nach eben dem Exemplar, das ich ſelbſt beſitze, von dem ſel. Prof. Loehe, in deſſen beliebten Wochenſchrift, die allhier unter dem Titel: Die Ehre Gottes aus der Betrachtung des Himmels und der Erde herauskam, B. 5. S. 11. u. f. hinlänglich beſchrieben worden. Es bleibt mir alſo nichts übrig, als das äuſſerliche derſelben kürzlich zu bemerken. Daß ein, in dieſem Jahre, zu Venedig gedruckter deutſcher Kalender eine große Seltenheit ſey, darf ich wohl nicht ſagen. Daß beyde Drucker von Augſpurg geweſen, wird ſchon auf dem Titel angezeigt. Unter dieſen hat ſich Erhard Ratdolt ganz vorzüglich ausgezeichnet. Alles was er in Venedig, und von 1487 an, in Augſpurg, als wohin er 1486 wieder zurück kehrte, druckte, iſt ſchön, fein und niedlich. Ausführlich handelt von demſelben Herr Veith in ſeiner Diatribe vor Herrn Zapfs Annalen S. XXXV. ſqq. dem aber doch dieſer deutſche Kalender unbekannt geblieben iſt. In eben gedachten Herrn geh. Rath Zapfs Buchdruckergeſch. Augſp. Th. I. S. 154. wird die gegenwärtige Ausgabe, unter den Büchern die aus Ratdolts Preße gekommen ſind, angezeigt. Der obige gereimte Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats, in einer ſehr zierlichen Einfaßung. Gleich auf der Rückſeite ſtehet die zum Monat Jenner gehörige Cyckliſche Tabelle. Dann folgt alles in eben der Ordnung auf einander, wie in der Nürnbergiſchen Ausgabe von 1476. Der ganze Kalender iſt mit dem Titelblat, und den beyden letzten Blättern, auf denen ſich die vier Holzſchnitte befinden, 30 Bl. ſtark.

Die

Die Typen sind die ordentlichen römischen Buchstaben, bis auf das k und z. die wie die deutschen aussehen. Die großen Buchstaben sind in Holz geschnittene eigentliche Litterae florentes, wie ich schon bey einer andern Gelegenheit bemerkt habe. Ob Ratdolt gerade der Erfinder derselben sey, wollte ich so gewis nicht behaupten. Das Papier ist sehr stark und weiß. Ueberhaupt ist der ganze Kalender, nach damaliger Art, sehr prächtig gedruckt. In Herrn Past. Strobels sehr schätzbaren Miscellaneen Samml. 2. S. 87. wird von Herrn Stadtpf. am Ende, ein deutscher Kalender mit römischen Buchstaben zu Augsburg 1478 gedruckt, angezeigt. Ob es der nemliche, oder ein anderer sey, kann ich nicht sagen. Ich habe sonst nirgends eine Anzeige davon gefunden.

100.) Vocabularius rerum. Am Ende: Finit vocabularius rerum ex officina Johis Keller in Augusta Anno Dni MCCCCLxxviij. In Folio.

Ist ein lateinisch deutsches Wörterbuch. S. Herrn geh. Rath Zapfs Geschichte ꝛc. Th. I. S. 48. Das, in dem bekannten Weislingerischen Catalogo p. 262. angegebene Jahr 1468 ist sicher falsch, woferne nicht anders jenes ältere, unter dem Jahr 1469 angezeigte, darunter zu verstehen ist. Dieß soll das einzige Buch seyn, das Keller in Augspurg gedruckt hat.

Jahr MCCCCLXXIX.

101.) Das Buch belial genannt. Am Ende: Processus iudiciarius Belial intitulatus ꝛc. cum figuris Anthonius Sorg in cesarea vrbe Augustensi foeliciter atque digniſſime perfecit. Anno dñi Lxxix In vigilia purificationis Marie. Hye enndet sich das buch belial genannt von des gerichts ordnung. Ein hochgründt vnd lobsam werk das hat gedruckt vnd volenndt Antonius Sorg in der keiserlichen stat Augspurg an vnser frawen abent zu liechtmeß. Nach christi geburt M.CCCC. vnd in den Lxxix iare. In Folio.

Diese Ausgabe, die Herrn von Murr unbekannt geblieben ist, führt Herr Archidiac. Lengnich in seinen neuen Nachrichten zur Bücher und Münzkunde B. I. S. 186. aus dem Catalog. Bibl. Lud. Bernh. L. B. de Zech p. 516. n. 11080. an. Sie hat ebenfalls Holzschnitte. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 50. Eben derselbe führet unter eben diesem Jahre S. 51. n. IX. ein anderes von Johann Bämler gedrucktes Werk, unter dem Titel: *Proceſſus iuris* deutsch, an. Wenn es damit seine Richtigkeit hat, so ist dieser Processus juris, wohl nichts anders, als der eben angezeigte Processus judiciarius, Belial intitulatus; welcher also in diesem Jahre zweymal zu Augspurg gedruckt worden wäre.

102.) Der Spiegel des menschlichen Lebens. Am Ende: das buch des menschlichen Lebens hat gedruckt vnd volenndet Hanns Bämler zu Augspurg am freytag nach magdelenen. Im Lxxviiii jar. Deo gracias. In Folio.

Oben S. 27. n. 41. ist eine Ausgabe von dieser deutschen Uebersetzung des Speculi vitae humanae Rodorici Zamorensis, ohne Bemerkung des Jahrs, angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in dem

Stift zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 52. ingleichen Herrn von Heinecken neue Nachrichten ꝛc. Th. I. S. 253.

103.) Hienach sind begriffen die Titel der gesetze der Newen Reformacion der Stat Nüremberg Anno. Domini Millesimo. CCCC. lxxix. fürgenomen. In Folio.

Mit diesem einzeln gedruckten Register der Titel der Gesetze, des, unter dem Titel Reformation, bekannten Nürnbergischen Stadtrechts, wurde der Anfang des Drucks der gedachten Reformation gemacht. Dasselbe ist 23 Bl. stark. In der folgenden ersten, im Jahr 1484 erschienenen Ausgabe der Reformation ist dieses Register wörtlich wieder abgedruckt worden, nur daß in der gezenwärtigen die Ueberschriften der einzelnen Titel heißen: Der erst gemeyn Titel, welches Wort in der Ausgabe von 1484 weggelaßen worden ist. Auch fehlen hier einige Gesetze, welche in der erstgedachten Ausgabe stehen. S. des berühmten Herrn Prof. Sibenkees Geschichte der Ausgaben des Nürnb. Stadtrechts, in dessen juristischen Magazin 1r Band, Jena 1782. 8. S. 327. not. y.

104.) Arzneybuch Ortolffs von Baierland. Am Ende: getruckt vnnd vollenndet durch Anthonius Sorg zu Augspurg, An Mittwochen nach Ostern Anno ꝛc in dem lxxix. Jare. In Folio.

Dieses ist die zweyte Ausgabe des unter dem Jahr 1477 angeführten Ortolffischen Arzneybuchs. Sie ist in den Beyträgen zur critischen Historie St. XVIII. S. 320. ausführlich beschrieben worden.

105.) Hienach volget ein loblich Tractat eins fürnemen doctors mit namen Arnoldi de villa nova der ein Arzt des kunigs von Frankreich gewesen ist. Diser tractat haltet inn von bereytung vnd geprauchung der wein zu gesundheit der menschen u. s. w. Am Ende: Hie enndet sich das loblich büchlein u. s. w. das hat gedruckt hannß Bämler zu Augspurg vnd volenndet am Freytag nach Bartholomaei Anno ꝛc Im lxxviiii jar. In Quart.

Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1478 angezeigt, und von dem Büchlein selbst eine kurze Nachricht gegeben worden. Diese Ausgabe ist in der Bibliothek des Klosters Irsee. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 50.

106.) Hienach volget eyn nützliche Materi von manigerley ausgeprannten Waßern wie man die nützen vnd prauchen soll zu gesuntheyt der menschen vnd das büchlin hat meyster Michel Schrick, Doctor der Artzney durch Liebe vnd gepet villen erbern personen aus den büchern zusamen colligiert vnnd beschrieben Am Ende: Dies büchlin hat getruckt vnd vollendet Johannes Bämler zu Augspurg Am freytag vor sant. Vrbans tag Anno dñi ꝛc. In dem lxxix jare. In Folio.

Ist

Iſt vermuthlich die erſte Ausgabe eines nachher öfters gedruckten Werkgens. Sie wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 50. angezeigt. Von dem Verfaßer iſt mir nichts bekannt.

107.) **Lucidarius.** Am Ende: gedruckt vnd vollendt zu **Augſpurg** von **Anthoni Sorgen** an dem Affstermontag nach ſant mathias tag des zwölfboten Anno ꝛc In dem lxxix iare. In Folio.

In Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 40. wird dieſes Werkgen, unter dem Titel: Der Meyſter vnd der Jünger angezeigt. Es iſt aber wohl nichts anders, als eine Ausgabe von dem, unter dem Jahre 1481 vorkommenden Elucidarius, oder Lucidarius.

108.) Der kurcz ſyn von etlichen frauen von denen Johannes Boccacius in latein beſchrieben hat, vnd doctor Heinricus ſteinhöwel geteutſcht. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet in der ſtat Augſpurg von Anthoni Sorgen an freytag nach ſant Valenteinstag Anno ꝛc lxxix. jar. In Folio.

Unter den Schriften ohne Jahr iſt bereits oben S. 50. eine Ulmerausgabe dieſer deutſchen Ueberſetzung angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek zu Pollingen. Vermuthlich wird ſie ein bloßer Nachdruck der erſtgedachten Ulmer Originalausgabe ſeyn. Sie hat Holzſchnitte. S. auch Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 54.

Jahr MCCCCLXXX.

109.) Die achte vollſtändige deutſche Bibel, mit Bemerckung des Druckers, auch des Druckjahres und Ortes. Am Ende: Diß durch|leuchtigeſt werck der gancz | en heiligē geſchrifft. genannt die Bi | bel für all ander vorgedruckt teutſch | Bibeln. lauterer. klärer. vnd warer | nach rechtem gemeynē teutſch dañ | vorgedruckt. hat hye ein ende. In d' | hochwirdigē keyſerlichē ſtatt aug- | ſpurg. d' edeln teutſchen nacion nit | die mynſt ſunder mit. dē meyſtē ēbē | geleich genennet. zu ganczē ende ge- | druckt vnd vollendt von Anthoni | Sorg am montag vor der heyligen | drey künig tag. Do man zalt | nach Chriſti gepurdt. M. CCCC. lxxx. jare. | Vmb wöllich volbringung ſey lob | glori vnnd ere. der hohen heyligen | trivaltigkeyt. vnnd einigem weſen | dem vatter vnd dem ſun vnnd dem | heyligen geyſt. der do lebt vñ regie | ret got ewigklichen Amen. In Folio.

Von dieſer Ausgabe iſt von mir in dem Verzeichniß der Augſp. Bibelausgaben S. 23. u. f. ingleichen von Herrn Naſt in der litterar. Nachr. S. 104. u. f. gehandelt worden. Sie ſtimmet im Hauptwerk mit der vorhergehenden überein, und iſt ebenfalls in geſpaltenen Columnen gedruckt. Jede Seite enthält 51 Zeilen. Das Punct iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Die Anfangsbuchſtaben

staben eines jeden Buchs sind Holzschnitte, die sich auf den Inhalt der Geschichte eines jeden derselben beziehen. Sie hat römische Blatzahlen. Der zweyte Theil (denn der erste Theil ist bisher noch nicht beschrieben worden) welcher mit einem zweyfachen Register anfängt, ist, wie mir Herr Prediger Steiner in Augspurg, der diesen Theil selbst besitzet, berichtete, 343 Bl. stark. Er bestehet nemlich aus 331 gezählten, und aus 12 ungezählten. Voran stehen 11 ungezählte Blätter, die das doppelte Register enthalten; und hinten ist wieder ein ungezähltes Blat, worauf obige Schlußanzeige stehet.

110.) Hienach volget ein löblicher Passion nach dem text der vier ewangelisten mit der außlegung der heyligen lerer u. s. w. Am Ende: Getruckt vnd volendet ist diser löblich Passio. in der kayserlichen stat Augspurg von Anthonio sorg. am samstag nechst nach Othmari da man zalet nach cristi geburt tausend vier hundert achtzig iar. In Quart.

Von der Einrichtung und dem Inhalt dieses löblichen Paßion, werde ich unten, bey einer Schönspergerischen Ausgabe von 1483 einige Nachricht geben. Die gegenwärtige wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 57. angeführt. Sie hat Holzschnitte.

111.) Diß buch ist genānt die vier und czweinczig alten. od' d' guldin tron geseczet vō bruder Otten vō passowe ettwan leßmeyster der myndern brüder barfüssen klosters der stat Basel u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu Augspurg von Anthoni Sorgen an dem freytag vor gregorii. Anno ꝛc lxxx. jare. In Folio.

Von diesem Buche werde ich unter dem Jahre 1483 nähere Nachricht geben. Die gegenwärtige Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Sie hat keinen eigentlichen Titel. Obiger steht zu Anfang der Vorrede. Den Anfang macht ein Register, welches beynahe vier Seiten einnimmt. Dann folgt eine Vorerinnerung an den Leser, unter dem Titel: Diß ist die Dankberkeyt diß Buchs. Nach dieser kommt die Vorrede, mit obigem Titel. Auf dem CCLx Blat, so das letzte ist, stehet obige Schlußanzeige. Diese Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte.

112.) Das Buch genañt Sum̃a Johannis. Am Ende: Hie enndet sich Summa Johannis, u. s. w. Vnnd dye hatt gedruckt Anthonius sorg. Am sampßtag vor sant Jorgentag. In der keyserlichen stat Augspurg. Anno Dñi. M CCCC. vnnd in dem lxxx jare. In Folio.

Bey den beyden vorhergehenden Ausgaben von 1472 und 1478 ist bereits alles angezeigt worden, was von diesem Buche bemerkt zu werden verdiente. Die gegenwärtige Ausgabe beschreibt Blaufus in den vermischten Beyträgen B. I. S. 184. Das ganze beträgt mit den 6 1/2 Bl. starken Register 229 1/2 Blätter. Sie ist auch in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf.

113.)

113.) Das buch genannt d' ſpiegel des ſünders wie er ſich zu got ſoll keren. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der heyligen ſtatt Augſpurg von Anthoni ſorg an d' mittwochē nächſt vor Martini. da man zalt nach criſti geburt. MCCCCLxxx. iar. In Quart.

Unter den Büchern ohne Jahr S. 28. n. 42. iſt bereits eine Ausgabe dieſes Werkes angezeigt worden. Die gegenwärtige Ausgabe hat keinen eigentlichen Titel. Auf der Rückſeite des erſten Blats iſt ein Holzſchnitt, welcher einen Geiſtlichen im Beichtſtuhl vorſtellet, vor welchem eine beichtende Perſon kniet. Die folgenden beyden Blätter enthalten das Regiſter mit der folgenden, voranſtehenden, roth gedruckten Anzeige: Das Regiſter über das buch der ſpiegel des ſünders genannt. wie vnd in welcher maß eyn yeder criſten menſch czu der beycht mit heylſamer vorbetrachtung gepet vnd rew bereyten: vnnd all ſein ſünd vor dem beychtuatter ſagen ſol. vnd wie ſchwär ein yeglich ſünd vor got vñ der criſtenlichen kirchen ſey. Auß der geyſtlichen lerer ſancti Thome in dem büchlen der heyligen warheyt Hainrici de haſſia Johannis gerſone. vñ Anthonij des ercz biſchoffs vō Florentin jrer beychtbücher geczogen vahet hie ſäligklichen an. Nach dem Regiſter folgt die Vorrede, welche gegen 4 Blätter ſtark iſt, wo der ungenannte Verfaßer noch einmal anzeigt, daß er dieſen ſpiegel nit auß aigen hirē vñ haupt gemacht, ſondern aus den ebengenannten geiſtlichen lerern getzogen habe. Von dem Inhalt darf ich wohl nichts ſagen, indem leicht zu erachten iſt, daß dieß Werkgen nichts anders, als einen, den damaligen Zeiten angemeſſenen Unterricht von der Beicht, und wie man ſich dazu beſonders nach den zehen Geboten vorzubereiten habe, enthalten werde. Das Werk ſelbſt iſt in 38 Capitel abgetheilt. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Die großen Buchſtaben ſind Holzſchnitte. Blätterzahlen, Cuſtos und Signaturen fehlen durchgehends. Ein Exemplar iſt in unſrer Dilherriſchen Bibliothek.

114.) Spiegel der Saſſen mit der Gloßen darob. Am Ende: Item explicit hec mateja (materia) Sez (Secundum) Speculum Saxonicum cum gloſſa ſua et illa e ineſſa (eſt impreſſa) Colonie per me Bartholomeum de Unckel. anno a nativitate Dñi MCCCCLXXX. In Folio.

Dieſe Ausgabe, als die erſte in niederſächſiſcher Sprache (Gärtner hielt die, 1516 zu Augſpurg gedruckte, für die erſte) hat Herr Dreyer zuerſt in ſeinen Beyträgen ꝛc. S. 105. bekannt gemacht; deſſen Anzeige ich hier, weil ich ſelbſt nichts von derſelben weiß, wiederholen muß. Sie iſt auf dicken Papier in mittelmäßigen Folio mit ſaubern Lettern gedruckt. Der Anfang eines jeden Abſatzes iſt mit einem großen geblümten Buchſtaben gezieret. Das Werk hat weder einen Titel, noch den lateiniſchen Text, noch die lateiniſche Gloße und fängt an: Hyr beginnet dat Regiſter des eynſten Boeckes, des Speygels der Saſſen, eynes yrliken Capittels mit ſiner Gloßen na ein ander volgenden. Es folget alſo das erſte, mit den bekannten Reimen: des heiligen geiſtes Minne ꝛc. anfangende Buch in 70 Capiteln, darauf kommt die Gloße, und zum Beſchluß noch 17 Capitel, ohne die Gloße. Das zweyte Buch enthält wieder die 70 Artikel, und das dritte 73, nebſt der mit dieſen Worten ſich ſchließenden Gloße: Item wy ſind an des Land-Rechtens Ende gekamen, des ſelbe wy alle wol vernamen.

115.) Das Landtrecht, oder der Schwabenſpiegel. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet durch Anthoni Sorgen, in der Keyſerlichen Statt Augſpurg am Mittwochen nach Sanct Jacobstag in dem lxxx. Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt von dem Herrn von der Lahr in der neuen Ausgabe des Schwabenſpiegels in dem zweyten Band des Senckenbergiſchen Corporis iur. German. Medii aevi zum Grund geleget worden. Selchow führt ſie ebenfalls an.

116.) Ein teutſch worhaftig poetiſch yſtori von wannen das heylig römiſch reiche ſeinen vrſprūg erſtlich hab vñ wie es dar nach in deutſche lāt kumē ſey gedrückt von hannſen vollczen barbyrer zu nürenperg Anno domini MCCCC vnd im lxxx yare In Quart.

Eine bisher unbekannt gebliebene Seltenheit, die weder in Röders bekannten Catalogo, noch in Herrn Prof. Wills Nürnb. Gelehrten Lexicon, wo doch dieſer Hanns Vollz ſtehet, angeführt worden iſt. Derſelbe iſt aus Wagenſeils Abhandl. von den Meiſterſängern, wo ihm verſchiedene Töne zugeſchrieben werden, bekannt. Daß derſelbe nicht nur Drucker, ſondern auch Verfaßer dieſes Gedichts ſey, lehret der Schluß, welcher alſo lautet: gib vns zu künden herr dein eer auff erd nach deiner heilgen ler vnd dort zu himel imermer ſpricht hās volcz zu nürnperg barbirer Amen. Herr Prof. Will ſetzt ihn erſt in das ſechszehende Seculum, er muß aber ſchon, vermöge dieſes Gedichtes, im funfzehenden gelebt haben. Auf der Rückſeite des erſten Blats ſtehet ein Holzſchnitt. In der Mitte ſtehet der doppelte Adler, und neben die Wappen der Churfürſten. Auf dem zweyten Blat ſtehet eine Vorrede, in welcher der Inhalt des Gedichts angezeigt wird. Aus dem Anfang dieſer Vorrede iſt obiger Titel genommen worden. Denn ſo heißt derſelbe, (z) u wiſſen das her nach folget ein teutſch worhaftig poetiſch yſtori u. ſ. w. Unten am Schluß dieſer Vorrede ſteht obige Anzeige: gedruckt von hamſen vollczen u. ſ. w. Ob dieſer Meiſterſänger und Barbirer auch eine eigene Druckerey in Nürnberg gehabt habe, läßt ſich freylich nicht gewiß ſagen. Mit dem dritten Blat fängt das Gedicht ſelbſt, mit den Worten an: Ich fügt eins morges frü vor tage das ich gar dieſſes ſinnes pflage u. ſ. w. Der Beſchluß ſtehet auf der erſten Seite des zwanzigſten Blats. Die Ruckſeite iſt leer. Cuſtos, Blätterzahlen und Signaturen fehlen. Der Dichter fängt damit an, daß er erzählet, er ſey an einem Morgen hinaus auf das Feld gegangen und habe ſich an dem lieblichen Geſang der Vögeln, an den Blumen u. d. ergötzet, da ſey ein alter perſofant (was das ſeyn mag?) zu ihm gekommen, aus des geſtallt ich palld erkant, das er het manig reich durch gangen. Dieſer erzählte ihm nun den Urſprung der Reiche von der Sündflut an, bis auf Carl den Großen. Den Beſchluß macht des Verfaßers Klage über den Verfall des Reichs, nebſt einem Gebet, daß ſich Gott den Nothſtand deſſelben wolle zu Herzen gehen laßen und demſelben beyſtehen. O her, ſagt er unter andern, las vns werden gefreit vor aller tiraniſchen rott wan du allein piſt herr vnd gott vom auffgang pis gein occident dein macht mag vns in eim moment verdilgen vnd widergebern u. ſ. w. Iſt in der Ebneriſchen Bibliothek.

117.)

117.) Chronica von allen Kayßern vnd Königen die ſeider Chriſti geburt geregieret vnd gereichsnet haben. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet von Anthonio ſorg in der keyſerlichen ſtatt Augſpurg auf ſampſtag nächſt nach vnſer frawen gepurt. do man zalt nach Xſti geburt MCCCCLxxx jar. In Folio.

Bey der erſten Ausgabe dieſer Chronik, unter dem Jahre 1476, iſt von derſelben bereits ausführlich gehandelt worden. Auch bey der gegenwärtigen iſt die Reformation K. Sigmunds und K. Friederichs, ingleichen die Chronik der Päbſte befindlich. Ein Exemplar iſt in der Bibliothek des evangeliſchen Kollegiums zu S. Anna in Augſpurg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 56.

118.) Die Hiſtorie von dem großen Alexander, wie die Euſebius beſchrieben hat, in teutſch transferiert durch doctor Johann Hartlich zu München. Am Ende: Hie endet ſich die Hiſtorie von dem großen Alexander u. ſ. w. Getruckt vnd vollendt durch Antoni Sorgen in der keyſerlichen ſtadt Augſpurg am Montag nach vnſers herrn fronleichnamstag Anno Lxxx. In Quart.

Von dieſem abgeſchmackten Fabelbuch iſt bereits unter dem Jahre 1478 Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe beſaß Schwarz. S. deſſen Catalog. P. II. p. 181.

119.) Hiſtorie von den ſiben weiſen Meyſtern. Am Ende: Ein End hat die Hiſtori von den ſiben weiſen Meyſtern. vnd die hat gedruckt vnd volendt Anthonius Sorg, in der heyligen Stat Augſpurg, am Freitag nächſt Sant Laurenczen, do man zalt nach Criſti Geburt M. CCCC. Lxxx. Jar In Quart.

Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1478 angezeigt worden. Die gegenwärtige wird im Schwarziſchen Catalogo P. II. S. 181. n. 302. angeführt. Sie hat Holzſchnitte.

120.) Hiſtori des küniges Appoloni. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Anthoni Sorg Anno ꝛc im Lxxx. jare. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek des Stifts zu S. Ulrich in Augſpurg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte ꝛc. Th. I. S. 56.

121.) Vocabularius latino teutonicus. Am Ende: per Johannem zainer ciuem Vlmenſen correctione poſſibili previa iterum impreſſum Anno domini milleſimo quadringenteſimo octogeſimo finit feliciter. In Folio.

Von dieſem elenden deutſch lateiniſchen Wörterbuch giebt Herr Denis in den Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek S. 79. Nachricht. Iſt ohne Titel, in 2 Columnen gedruckt.

122.) Vocabularius, ſecundum ordinem alphabeti ita quod latinum precedat, et theutunicum ſubiungatur. Am Ende: per Conradum zeninger, Nürmbergenſem ciuem. correctione previa impreſſum. Anno domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo. Sabbato ante nativitatis Chriſti feliciter eſt conſumatum ete. In Quart.

Dieſe wiederholte Ausgabe des eben angeführten deutſch lat. Wörterbuchs beſaß Schwarz. S. deſſen Catalog. P. II. p. 182. n. 305.

Jahr MCCCCLXXXI.

123.) Hienach volgent die heyligen teutſchen Ewañgeli vnd Epiſtel mit ſampt den vier paſſion Auch all lection vñ propheceien durch das ganz iar, wie ſy in einem yeglichen meßbuch geſchriben ſteend, von dem zeit vñd von den heyligen, nach ordnunge der heyligen Criſtenheit. Auch vinndet man in dyſem buch über all ſuntägliche Ewangeli ein gloß das iſt ein gutte nützliche ler vñ außlegung des ſ'lben ewangelis, dz einem yeglichen Criſtgläubigen menſchen gar nützlich iſt zeleſen. Am Ende: das hat gedrucket vnnd volenndet hanns Schönſperger vnd Thoman Rüger in der keyſerlichen ſtat Augßpurg. Am ſampſtag nach Andree des heyligen zwelffboten. Anno domini M. CCCC. lxxxi. iare. In Folio.

Unter dem Jahre 1474 iſt ein ſogenanntes deutſches Plenarium beſchrieben worden. Das gegenwärtige Evangelien und Epiſtelbuch, wovon ſchon unter dem Jahre 1478, eine ältere Ausgabe angezeigt wurde, ſo wie unter dem Jahre 1483 noch ein paar ältere von 1473 und 1474 ſollen bemerket werden, iſt nichts anders, als ein Nachdruck deſſelben, indem es den ganzen Text der Epiſteln und Evangelien, ſo wie ſie in den lateiniſchen Miſſalen aufeinander folgen, nebſt einer deutſchen Gloß über die letztern enthalten. Die erſte Seite des erſten Blats iſt leer, und auf der Rückſeite ſtehet ein Holzſchnitt, der die Maria mit dem Jeſuskind vorſtellet. Das zweyte Blat fängt mit obiger Anzeige an, die roth gedruckt iſt. Vor dem Anfang des Evangelien kommen gemeiniglich ſehr rohe Holzſchnitte vor, in der Größe eines Kartenblats, die ſich auf den Inhalt beziehen. Der ſel. D. Dietelmair in Altdorf beſaß ein Exemplar. S. deſſen Catalog. S. 27. n. 89. Dieſe Ausgabe iſt beſonders deswegen merkwürdig, weil daraus die Geſchichte der Buchdruckerkunſt zu Augſpurg ergänzet und berichtiget werden kann, die Herr Veith in der Diatribe vor Herrn Hofr. Zapfs Annalen geliefert hat. Herr Veith behauptet nemlich §. XII. daß Schönſperger erſt 1482 zu drucken angefangen habe. Dieſes Buch aber beweiſet, daß ſolches ſchon 1481 geſchehen ſey. Ferner lernen wir daraus einen neuen Augſpurger Buchdrucker, Thomas Rüger kennen, der weder Herrn geh. Rath Zapf, noch Herrn Veith bekannt war. Vermuthlich war die Anna Rügerin, an deren Exiſtenz Herr Veith zweifelte, und die 1484 den Sachſenſpiegel druckte, dieſes Thomas Rügers Wittwe. In dem Verzeichniß ſeltener Bücher, (Raritas librar.) die ſich in dem Stift Neuſtift bey Brixen befinden, wird S. 34. wo nicht das nemliche, doch ein ähnliches Werk, unter dem Titel angezeigt: Evangelien durch das ganze Jahr, Augſpurg durch Anton Sorg 1481. Folio.

124.)

124.) Evangely buch. Am Ende: gedruckt vñd vollendet zu Straſſburg von Martin Schotten auf ſandt franciſcy tag ao dñi M.CCCC.lxxxi. In Folio.

Unter dieſem Titel wird dieſe Ausgabe in Herrn Zapfs Reiſen in verſchiedene Klöſter ꝛc. Erlangen 1786. 4. S. 194. angezeigt. Sie iſt im Kloſter Weiſſenau. Vermuthlich ſtimmt ſie mit der vorhergehenden überein.

125.) Hye hebt ſich an die new Ee vnd das paſſional von Jheſus vnd Marie Leben gancz vnd gar gerecht als vns die lerer habend geſchriben die hernach genañt werden. Am Ende: Diſſ büchlein (von der kindheit vnd dem leiden vnnſers herren Jheſu criſti auch von dem leben Marie ſeiner Muter. mit ſampt der legend von den heyligen drey Künigen) hat gedruckt Anthonius Sorg burger zu Augſpurg. vnd hat das geendet an montag nach ſant Laurentzentag des jars do man zalt vonn Criſti gepurt tauſent vierhundert vnd eins vnd achtzig jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 57. Unter dem Jahre 1503 werde ich dieſe Legende kürzlich beſchreiben.

126.) Der heiligen Leben Winter und Sommertheil. Urach, durch Conrad Feyner 1481. In Folio.

Iſt in Bibl Raym. Krafft. Vlm. libr. Theol. Fol. n. 229. 230. ingleichen in Hofmanns Abh. von den Bücherprivilegien p 62. angezeigt worden. Dieſer Fyner druckte ſonſt zu Eßlingen. S. unter dem Jahre 1475 den Stern Meſchiah.

127.) Das Buch Belial genannt. Am Ende: Proceßus judiciarius Belial intitulatus de latino in vulgarem ſtilum mirifice translatus, opus quod egregium commendandumque, finit fauſtiſſime. Quod aeneis figuris Antonius Sorg in Ceſarea vrbe Auguſtenſi feliciter atque digniſſime perfecit an. domini M.CCCC.lxxxi. feria ſexta poſt Aſcenſionis domini. In Folio.

Dieſe wiederholte Ausgabe wird in Uffenbachs Catalog. Append. II. p. 30. angezeigt. Herr von Murr hat ſie nicht bemerket. Ein Exemplar davon iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Vermuthlich wird am Ende auch eine deutſche Anzeige des Druckers u. ſ. w. befindlich ſeyn.

128.) Das büchlein genannt die Bürde der Welt. Am Ende: Hie hat ein End diß Büchlein genannt die Bürde der Welt. gedruckt durch Cunradum zeninger bürger zu Nüremberg in dem Jahr des Herren MCCCCLxxxi. In Quart.

Ohne Zweifel iſt dieſes eine Ueberſetzung einer, 1485 zu Rom unter dem Titel Onus mundi herausgekommenen lateiniſchen Schrift, in welchem einige Offenbarungen aus dem vierten Buch der Birgittae enthalten ſind. Es iſt dieſes alſo gleichſam ein Auszug aus dem größern Werke der Revelationum Birgittae. S. Röders Catalog. Libr. Sec. XV. Norimb. impreſſ. p. 20. u. 143.

129.) **Der Sachſenſpiegel.** Am Ende: Hye enndet ſich der ſachſenſpiegel mit ordnung des rechten den d' erwirdig in got vater vnd herre Theodoricus von Bockſtorf byſchoff zu Neünbürg ſäliger gecorrigieret hat. Getrucket vñ volenndet von Anthoni Sorgen in d' keyſerlichen ſtat Augſpurg. am donerſtag vor vrbani do man zalt nach Criſti gepurt. M.CCCC.lxxxj. iare. In gr. Folio.

Da ich von dieſer Ausgabe, welche unter den bisher bekannt gewordenen die zweyte iſt, ein wohlbehaltenes Exemplar aus der vortreflichen Ebneriſchen Bibliothek vor mir habe, ſo kann ich ſolche deſto genauer beſchreiben, und alſo dasjenige, was bey der vorhergehenden erſten Ausgabe von 1474 nicht geſchehen konnte, hier nachholen. Dieſelbe hat keinen Titel und das erſte Blat iſt leer. Oben auf der erſten Columne (denn das ganze Buch iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt) der erſten Seite des zweyten Blats fängt das Regiſter mit folgender Ueberſchrift an: Hie vahet an das regiſter des erſten buchs über den ſachſen ſpiegel. Dieſes nimmt 5 Blätter ein, doch iſt die Hälfte der zweyten Columne der erſten Seite des 5ten Blats, und die ganze Rückſeite leer geblieben. Dieſe fünf Blätter haben auch keine Blätterzahl. Mit dem 6ten gedruckten Blat, wo die ausgedruckten Blätterzahlen angehen, fangen die Vorreden an, auf welche ſodann die 71 Artikel mit der Gloßa des erſten Buchs folgen, die ſich auf der Rückſeite des xlviii (48ſten) Blats endigen. Die erſte Seite des folgenden Blats iſt ganz leer. Auf der Rückſeite deſſelben fängt das Regiſter des zweyten Buchs mit einer Aufſchrift an, und füllet noch die folgenden vier Blätter ganz. Dieſe 5 Blätter haben oben keine ausgedruckte Blatzahl; doch ſind ſie mitgezählt worden. Denn auf dem nun folgenden Blat, mit welchem die 72 Artikel des zweyten Buchs anfangen, ſteht oben vi Blat. Dieſe endigen ſich mit Lii (52) Blat. Dann folgt das Regiſter des dritten Buchs auf 5 Blättern, und mit dem folgenden heben 91 Artikel an, die auf der zweyten Seite des Lxxxii Blats zu Ende gehen. Am Beſchluß ſteht: Hye endet ſich der ſachſenſpiegel den der erwürdig in gott vater vnnd herr theodoricus von bockſtorf biſchof czu Neuburg ſäliger gecorrigieret hat. Nach dem Hauptwerk folget auf dem Lxxxiii Blat ohne neue Aufſchrift: Cautela pyn ich genannt, vñ pin komē In die lant ꝛc. In der Mitte der zweyten Columne auf der Rückſeite ſteht: Hienach volget der Text. Prenus bin ich genant ꝛc. Unten auf der erſten Columne des folgenden Blats ſteht: Hie vacht an die handlung des rechts, und dieſe gehet mit den Ci. Blat zu Ende, worauf auf der erſten Seite des folgenden nicht paginirten Blats ein Regiſter darüber folgt. Die Rückſeite dieſes Blats iſt leer. Was unter dem erſtgedachten Titel Prenus folget, und eigentlich der ſogenannte Richtſteig Landrecht, oder eine Anweiſung zum ordentlichen Verfahren bey Gericht iſt, rühret nicht von unſerm Eycke von Repkowe, ſondern von einem Hermann von Oſvelde her, welcher am Ende der in Verſen abgefaßten Cautela ausdrücklich genennet wird. Dieſes Stück gehört alſo nicht eigentlich zum Sachſenſpiegel, ſondern iſt nur in einigen folgenden Ausgaben dem Sachſenſpiegel beygefügt, in der Gärtneriſchen Ausgabe aber weggelaßen worden. Was der Verfaßer mit dem Worte Prenus habe ſagen wollen, ſcheinet er ſelbſt zu erklären, da er ſagt: Nun will ich Prenus dich lernen, wie du die falſchen in thedingen

ſolt

ſolt zwingen, als man ein Pferd mit einem Premiße zwinget. Ferner: ſo haſt du ſie gepremßt, dz ſy dich nicht betrügen an den worten. Die folgenden 22 Blätter enthalten den lateiniſchen Text der drey Bücher des Sachſenſpiegels ohne Gloßen. Zu Anfang ſteht blos Prologus, und am Ende et ſic eſt finis latini textus tercii libri. Dieſe Blätter haben keine Blatzahlen. Die letzten 4 1/2 Bl. füllen die Additionen zu einigen Worten, die im erſten Werke im Parentheſen eingeſchloßen ſind. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Die größern Anfangsbuchſtaben ſind mit Laubwerk umgeben, und ſtehen in Quadraten, die übrigen ſind ganz einfach. Das ganze Werk beträgt 232 Blätter; (Freytag giebt in ſeinen analect. S. 891. 239. und Herr Dreyer 299 Bl. an. Ich habe gewis recht gezählt, und mein Exemplar iſt complet.) Das letzte Blat iſt leer. Das Papier weiß und ſtark. Der Theodericus von Bockſtorf, der dieſes Werk gecorrigieret, war zuerſt Ordinarius Juris utriusque zu Leipzig und Canonicus zu Merſeburg, wurde 1463 Biſchof zu Naumburg, wo er 1466 geſtorben iſt.

130.) Hyenach volget das buch der natur das inhaltet u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich das buch der natur das hat getruckt vnd volbracht Hanns Bämler zu Augſpurg Am möntag vor Sant Bartholomeus tag. Anno ꝛc in dem. lxxxi jar. deo gracias. In Folio.

Oben unter dem Jahre 1475 iſt die erſte Ausgabe von dieſem Buche beſchrieben worden. In der gegenwärtigen ſtehet zuerſt auf 2 1/3 Seite: Das Regiſter; auf der vierten der Holzſchnitt, der einen nackten Mann und zween Aerzte neben ihm vorſtellt. Auf dem dritten Blat oben ſtehet die angezeigte Ueberſchrift roth gedruckt, wie in der Ausgabe von 1475. Dann fängt das Werk ſelbſt an. Die Einrichtung iſt die nemliche, wie in dieſer. Sie hat auch die nemlichen Holzſchnitte. Nur die Rechtſchreibung iſt verändert. Das ganze beträgt 188 Blätter. Die letzte Seite iſt leer. Auch dieſe Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

131.) Ain büchlein genannt Regimen ſanitatis. Am Ende: Das nutzlich buch von ordnung der Geſundheit hat getruckt vnd vollendet hannſ Schönſperger zu Augſpurg. Am ſampstag vor ſannt Mangen tage. Nach Chriſti gepurt tauſend uierhundert vnd in ein vnd achtzigſten jahr. In Quart.

Dieſe Ausgabe führt Herr Zapf aus den Arbeiten der Gelehrten im Reich S. 392. in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 59. an.

132.) Von manigerley ausgebranten Waßern wie man ſie gebrauchen ſoll von Michael Schrick. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Johannes Blaubirer Anno Domini M.CCCC.lxxxi. kl. Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 57. Eine ältere Ausgabe iſt S. 110. angezeigt worden.

133.)

133.) **Lucidarius.** Am Ende: Gedrukt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Hermann Käſtlin an mitwoch nach ſant Johanstag des Tauffers Anno Domini ꝛc In den lxxxi jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Benedictbaiern. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 59. Dieſe Ausgabe wird auch in den nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reich S. 393. angeführt. Der Anfang heißt: Das Buch heißet Lucidarius, das ſpricht zu teutſch alſo vil als eyn erleuchter. An diſem buch findet man manige groſſe ler dye andern Büchern verborgen ſeind das vnterweyſet vns diß buch u. ſ. w. Ich beſitze von dieſem Buch ſelbſt eine Ausgabe, von welcher ich aber das Jahr des Druckes nicht angeben kann, weil die letzten Blätter fehlen; doch iſt ſie ſicher noch vor 1500 gedruckt worden. Dieſe Ausgabe hat ein eigenes Titelblat. Auf demſelben ſtehet über einem Holzſchnitt, welcher einen Lehrer mit ſeinem Jünger abbildet: Magiſter Elucidarius von den wunderbaren ſachen der welt. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſtehet oben der nemliche Holzſchnitt, und unter demſelben fängt das Werkgen alſo an: Diſes buch heuſſet Lucidarius, das ſpricht tzu deutſch alſo vil als ain erleuterer u. ſ. w. Es iſt ſolches eigentlich ein, nach damaliger Mode geformtes Lehrbuch für die Jugend, oder eine Unterredung eines Lehrers mit ſeinem Schüler, der ihm allerley Fragen aus der Theologie, Aſtronomie, Phyſik, Geographie u. d. vorleget, die ihm jener, wie leicht zu erachten, oft auf die elendeſte und lächerlichſte Art beantwortet; z. E. daß Haare von dem Rauch aus dem Magen, und die Nägel von dem Rauch aus dem Herzen wachſen; daß der Teufel nur eine halbe Stunde im Himmel geweſen ſey u. d. Lateiniſch iſt dieſes Buch unter dem Titel Elucidarius dialogicus tripartitus infinitarum quaeſtionum reſolutivus Vade mecum zu Nürnberg 1509. 4. gedruckt worden. In der Folge werden mehrere Ausgaben von dieſem Werkgen vorkommen, das alſo doch ſehr beliebt muß geweſen ſeyn.

134.) **Ein bürdlin der zyt.** Am Ende: Gedruckt aber gerecht ſuber vnd rein durch Hermeyſter Bernhart Richel burger zu Baſel alß mā zalt nocht der geburt chriſti. M.CCCC.lxxxi. ior pridie Kl'. Septembris. In Folio.

Es iſt dieſes eine deutſche Ueberſetzung von dem bekannten, und öfters gedruckten Faſciculus temporum, oder Chronik von Anfang der Welt bis auf das Jahr 1474, wovon Werner Rolfink oder Rolevink von Laer, aus Weſtphalen, der ein Carthäuſer zu Cöln war, der Verfaßer iſt. Da verſchiedene Gelehrte, und vorzüglich Clement Bibl. cur. T. VIII. p. 250. u. f. ingleichen Riederer in ſeinen Nachrichten ꝛc. B. I. S. 294. u. f. 418. von dieſem Werke, den verſchiedenen Ausgaben und Ueberſetzungen ausführlich gehandelt haben: ſo wäre es wohl überflüßig, wenn ich das ſchon bekannte wiederholen wollte. Eben ſo gründlich hat Riederer im dritten Band ſeiner Nachrichten S. 278. u. f. dieſe deutſche Ueberſetzung beſchrieben. Auch Herr Denis hat das nöthigſte in den Merkwürdigk. der Garelliſchen Bibliothek S. 85. u. f. berühret. Ich bin alſo wohl vollkommen entſchuldiget, wenn ich weiter nichts hinzuſetze, als daß ich das Exemplar, das Riederer beſchrieben hat, nun ſelbſt beſitze. Auſſer dieſer erſten Ausgabe ſind noch zwo von 1492 und 1497 bekannt. Mit der erſten hat es ſeine Richtigkeit. Die zweyte aber ſcheinet noch zweifelhaft zu ſeyn.

135.)

135.) Hie hebt ſich an ein ſchöne vñ kurczweilige hyſtori zeleſen von herczog Leuppold vnd ſeinem ſun Wilhalm von öſterreich wie die jr leben vollenndet haben. vnd wie uil herczog Wilhalm erlitten hat. Am Ende: Hie enndet ſich herczog Wilhalm von öſterreich vñ das buch des edeln ritters vñ landtfarers Marcho polo, das da ſagt von mengerley wunder der land vnd leut; vnd wie er die ſelbigē geſehen vñ durch faren hat von dem auffgang biß zu dem nydergang d' ſunnen Seligklich. Diß hat gedruckt Anthonius Sorg zu Augſpurg Nach xpi gepurt tauſend vier hundert vnd jm lxxxi. jare. In Folio.

Die am Ende befindliche, eben angezeigte Unterſchrift ſowohl, als die ganze Einrichtung, von der wir ſogleich reden werden, geben genugſam zu erkennen, daß beyde Schriften, die Hiſtorie der Herzoge Leopold und Wilhelm, und die Reiſebeſchreibung des Marcho Polo, ſo wenig ſie eigentlich zuſammen gehören, doch nach der Abſicht des Herausgebers, ein einziges Werk ausmachen ſollten, und alſo nicht etwa nur zufälliger Weiſe zuſammen in einen Band gekommen ſind. Das Werk hat keinen Titel; Seitenzahlen, Cuſtos, und Signaturen fehlen. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet zuerſt obige Anzeige, und dann folgt eine kurze, nichts bedeutende Vorrede. Auf der Rückſeite dieſes erſten Blats fängt die Hiſtorie ſelbſt an, die ſich auf der erſten Seite des 74ſten Blats endiget. Zuletzt ſteht: Ein End hat das leſen von herczog wilhalm von öſterreich ein hübſche hyſtori. Der Inhalt dieſes abentheuerlichen Romans iſt kürzlich dieſer. Herzog Leopold von Oeſtreich, der mit ſeiner Gemahlin in unfruchtbarer Ehe lebt, verlobt ſich, um einen Sohn zu bekommen, zu dem h. Johannes dem Evangeliſten in der Stadt Epheſus. Unterwegs tritt er den König Agrand von Ziſia an, der auch keine Kinder hatte. Dieſer leiſtet ihm, ob er gleich kein Chriſt war, Geſellſchaft nach Epheſus. Beyde kehren ſodann wieder in ihre Staaten zurück. Leupold bekam einen Sohn, den er Wilhelm tauffen ließ, und Agrand eine Tochter, die Agley genennt wurde. Da Wilhelm ſich den mannbaren Jahren näherte, erſchien ihm Agley in einem Geſicht; und in eben dieſer Nacht hatte auch Agley die Freude, Wilhelmen in einem Geſichte zu ſehen. Beyde verliebten ſich in einander, ohne einander zu kennen. Wilhelm machte ſich heimlich auf den Weg, dieß unbekannte Kleinod zu ſuchen, und fand es. Nach vielen gehabten Abentheuern bekommt er die Agley zur Gemahlin, und zeugt mit ihr einen Sohn, den er Friedrich nennen ließ. Endlich wird er mit Liſt ermordet; ſeine Gemahlin kümmert ſich darüber zu todt. Seine Diener, die er aus Oeſtreich bey ſich hatte, kehrten ſodann mit ſeinem Sohn Friedrich nach Oeſtreich zurück. Dieſe Hiſtorie iſt mit 53 Holzſchnitten geziert. Nach derſelben folget nun die Reiſebeſchreibung des Marcho Polo. Gleich auf der Rückſeite des oben angezeigten 74ſten Blats, auf deren erſter Seite ſich Wilhelms Hiſtorie ſchließet, ſtehet das Bildnis des Marcho Polo in Lebensgröße, in einem viereckigen Holzſchnitt, welcher das ganze Blat einnimmt. Zu Füſſen linker Hand iſt das venetianiſche Wappen angebracht. Um die vier Seiten des Holzſchnittes ſteht: Das iſt der edel ritter Marcho Polo von Venedig. der gröſt landfarer. der onß beſchreibt die großen wunder der Welt. die er ſelber geſehen hat. von dem auffgang. biß zu dem nidergang der ſunnen der geleich vor nit meer gehört ſeind. Oben auf der erſten Seite des folgenden 75ſten Blats ſteht: Hie hept ſich an das buch des edlē ritters vñ landtfarers Marcho Polo. in dem er ſchreibt die groſſen wunderlichen Ding diſer welt. ſunderlichen vō den großen künigen vnd keiſern, die da herrſchen in den-

selbigen landen vnd von frem volck vnnd seiner gewonheyt daselbs. Unmittelbar darauf fängt die kurze Vorrede, und dann die Reisebeschreibung selbst an, die sich mit dem 133sten Blat endiget. Zuletzt stehet obige Anzeige des Druckers ꝛc. Die Rückseite dieses letzten Blats ist leer. Außer dem Anfangsbuchstaben und dem Bildniß des Marcho Polo, hat diese Reisebeschreibung keine Holzschnitte. Von dieser letztern ist unter dem Jahr 1477 das nöthige bereits bemerket worden. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein completes Exemplar. Die Solgerische aber hat nur die Reisebeschreibung allein; die vorhergehende Historie Wilhelms aber fehlt bey diesem Exemplar.

136.) Hienach volget ein gar schöne Cronick vnd hystori auß den geschichten der Römern. In wellicher hystori vnnd Cronick man vindet gar vil schöner vñ nützlicher exempel die gar lüstlich vnd kurtzweilig zulesen vnnd zuhören seind. Am Ende: Ein ennde hat die hystori von den syben weysen meistern vnd die hat getruckt vnd volendet Johannes schönsperger in der erwirdigen stat Augspurg am montag vor sant Michelstag do man zalt nach Cristi gepurt M.CCCCLxxxi. jar. In Folio.

Aeltere Ausgaben sind unter den Jahren 1478 und 1480 angezeigt worden. Die gegenwärtige blieb Herrn Zapf unbekannt. Sie ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet zu Anfang obiger Titel. Die Schlußanzeige ist auf der Rückseite des 74sten Blats befindlich. Sie hat Holzschnitte, die fast die Hälfte der Seite einnehmen. Custos, Signaturen und Seitenzahlen fehlen.

137.) Leben der natürlichen Meister in Versen, Bamberg 1481. In Quart.

So wird dieses Buch in Engels Biblioth. select. P. II. p. 23. angeführt. Aus dem unmittelbar darauf folgenden Buch, welches mit den Worten angezeigt wird: Denuo, prosaice, Augspurg durch Anth. Sorg 1490. sollte man schließen, daß auch das erste, wie das zweyte, eine Uebersetzung von Burlaei Vitis philosophorum seyn müste; wie denn diese zweyte Ausgabe unter dem Jahr 1490 beschrieben werden soll. Allein ich kann mir nicht vorstellen, daß man dieses Buch in deutsche Verse sollte übersetzet haben.

138.) Ein Kalender mit astrologischen Anmerkungen. Am Ende: Gedrugkt zu Augspurg durch Johannes Blaubirer Anno Domini M.CCCC.Lxxxi. In Quart.

Ist in der reichen Schwarzischen Sammlung. S. Literar. Museum B. 2. S. 270.

Jahr MCCCCLXXXII.

139.) Hienach volget ein löblicher Passion. Am Ende: Getruckt vnd vollendet ist dieser löblich Passion in der keyserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorg am samstag nach sant Pauls ker. do man zalt nach cristi gepurt tausend vier hundert zwei vnd achczig jar. In Quart.

Diese

Dieſe Ausgabe wird von Herrn Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 64. angeführt. Sie iſt in der Bibliothek zu St. Georgen in Villingen.

140.) Paſſional van Jheſus vn de marien leuende. Am Ende: Gedrucket to Lübeke M.CCCCLxxxij des negheſten myddewekes vor Katherine der hilligen iuncruwen. In Quart.

Wird im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 186. n. 329. angezeigt.

141.) Paſſional, das iſt: Der Heyligen Leben. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt zu Augſpurg von Hanſen Schönſperger am Montag nach Sant Andreas tag nach criſti vnſers lieben herren gepurt vierzehenhundert, vnd darnach in dem zwei vnd achtzigſten Jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Uffenbachs Catalog. P. II. Append. p. 32. angezeigt. Vermuthlich werden beyde Theile beyſammen geweſen ſeyn.

142.) Das buch der heiligen altväter mit ſeinen beyſpielen. Am Ende: Hie endet ſich das buch der heiligen altväter mit ſeinen beyſpilen, das zu latein genannt iſt vitaſ patrum Getruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg am mitwochen vor Michaelis des jars do man zalt nach criſti gepurt M.CCCC. vnd in dem lxxxij. jare. In Folio.

Unter den Büchern, ohne Anzeige des Jahres, iſt bereits eine Ausgabe von dieſem Werke angeführet worden, von welchem ich unter dem Jahre 1513 einige Nachricht geben werde. Sie iſt in Herrn geh. Rath Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 62. angezeigt. Vermuthlich wird ſie Holzſchnitte haben. Die zweyte, die ich kenne, iſt vom Jahr 1488.

143.) Das Buch genañt Suma Johannis nach ordnung des A. b. c. Am Ende: Hie endet ſich Summa johannis die gezogen iſt u. ſ. w. Vnd die hat getruckt vnd volledet Anthonius ſorg, in der keyſerlichen ſtat augspurg Am afftermontag nächſt vor Vrbani. Anno Domini M.CCCC vnd in dem lxxxii. jar. Explicit Summa Johannis tranßlata de latino in volgare multum vtilis ꝛc. deo gracias. In Folio.

Dieſe Ausgabe befindet ſich in der Danziger Rathsbibliothek. Der gezählten Blätter ſind 222. Der ungezählten 13. Im übrigen ſtimmt ſie mit den bisher beſchriebenen Ausgaben überein. S. Herrn Archidiac. Lengnichs neue Nachrichten zur Bücher und Münzkunde B. I. S. 187. u. f.

144.)

144.) Eines diener Gottes vier bücher mit Figuren. der Seusse, zwey theil. der ewigen weisheit der garheit. briefbüchlein. Item das buch von den neun Velsen Am Ende: Gedruckt vnd vollendet ist dicz buch (des geleich, noch bessers den laien nit kund ist sein leben zebessern, genannt der Seusse) von Anthonio Sorg. in der Keyserlichen stat Augspurg, an dem nächsten freytag vor sant Jörgen tag do man zalt nach Cristi gepurt tausent vierhundert zwai vnd achzig jar. In Folio.

Unter dem Jahre 1512 ist bey einer spätern Ausgabe von dem Verfaßer dieses Werkes, dem Predigermönch Henricus Suso, und von diesem Werke selbst, das nöthigste angeführt worden. Ob beyde Ausgaben miteinander übereinstimmen, oder verschieden sind, kann ich nicht sagen. Die gegenwärtige ist in der Bibliothek zu Polling, und von daher ist mir, was oben stehet, geneigtest mitgetheilt worden. Sie wird auch in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 64. angeführt. Eigentlich hat dieses Buch gar keinen Titel, sondern fängt sogleich mit dem Register an, das 4 Bl stark ist. Dieses hat die Aufschrift: Hie seind geschriben die capitel des buchs das do der Seusse heisset u. s. w.

145.) Hye nach volget ein schöne matery von den syben todsündē vnd von den syben tugendē darwider. nach ausweysung der figurē hernach volgende. Also ist dise matery durch einen hochgelerten man zusamen gesezt vnd gebrediget worden. Am Ende: Hat gedruckt vnnd vollenndet Hanns Bämler zu Augspurg. Anno. ꝛc. jm lxxxii. jar. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München, und hat Holzschnitte.

146.) Ob einem man sey zu nemen ein eelich weib, oder nit. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von hannsen Schönsperger am Samstag vor Geori. Anno Domini ꝛc im lxxxii iare. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Sie ist 51 Bl. stark. Auf der Rückseite des 51sten Blats stehet obige Schlußanzeige.

147.) Der Sachsenspiegel. Am Ende: Hye enndet sich der sachsenspiegel mit ordnung des rechtē den der ewirdig in got vatter vñ herre Theodericus von bockstorff bischoff zu Neunburg säliger gecorrigieret hat. Getrucket vnd volenndet von hansen Schönsperger in der keyserlichen stat Augspurg Am freitag vor margarethe. do man zalt nach christi gepurt. M. CCCC. lxxxii. iare. In Folio.

Von dieser Ausgabe findet sich ein Exemplar auf der hiesigen Stadtbibliothek, nach welchem ich sie kürzlich beschreiben will. Das ganze Buch ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Den Anfang macht das sieben Blätter starke Register, worüber stehet: Hye vahet an das Register des ersten buchs über den sachsenspiegel. Dann fängt mit der gewöhnlichen Vorred, auf dem ersten plat, das

das erste Buch an, welches sich auf der ersten Seite des LXXVIII. Blats endiget. Die Rückseite ist leer. Das nun folgende Register des andern Buchs, füllet wieder 7 nicht gezählte Blätter. Mit dem ersten plat fängt dieses Buch an, und schließet sich auf der ersten Seite des LXVIsten Blats, so daß die Rückseite leer geblieben ist. Das Register des dritten Buchs ist 8 Blätter stark, die auch nicht gezählt sind. Das folgende erste Blat macht den Anfang dieses Buchs, welches sich auf der Rückseite des CXXIsten Blats endiget. Zum Beschluß stehet: Hie endet sich der sachssenspiegel, den der Erwirdig in got vater vnnd herr Theodoricus von bockßdorf Bischoff zu neunburg gecorrigirt hat. Mit dem folgenden CXXIIsten Blat fängt nach der Calkula und Prenus, die handlung des rechtes, oder der sogenannte Richtsteig Landrecht an, und endiget sich mit dem CLXIII. Blat, das aber nicht foliirt ist. Den Beschluß machen auf 42, nicht gezählten Blättern, der lateinische Text des Sachsenspiegels und die Additiones. Zu Ende derselben steht obige Anzeige. Die Rückseite dieses Blats ist leer. Diese Ausgabe wird von Gärtner und Herrn Dreyer angeführt. Der sogenannte Richtsteig, oder die Beschreibung des alten Sächsischen Proceßes, soll, nach des Herrn von Selchow Vorgeben in dem Specim. Biblioth. Jur. germ. p. 206. das erstemal bey dieser Ausgabe im Druck erschienen seyn. Ich finde ihn aber schon in der Ausgabe von 1481. Von der Ausgabe, die in eben diesem Jahre Anna Rügerin zu Augspurg gedruckt haben soll, und die Jungendres in seiner disquisitione in notas &c. B. 42. angeführet hat, werde ich unten bey einer, bey eben dieser Anna Rügerin in Jahr 1484 erschienenen Ausgabe reden.

148.) Das Wichbild, vnd Lehenrecht. Am Ende: Hie endet sich das remissorium mit sampt dem Wichbild vnd leheurecht. getrucket vnd vollendt in der keyserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg am montag nächst vor Thome des jars, als man zalt nach Cristi gepurt MCCCCLxxxii. In Folio.

Diese Ausgabe zeigt Herr Veith in der Diatribe vor Zapfs Annalen §. IX. p. 27. an. Ausführlich aber beschreibt sie Freytag in seinen Analect. S. 1074. u. f. Das Weichbild mit der Gloße ist 192. das Lehnrecht mit der Gloße 118. und das Remissorium 116 Bl. stark. Den Anfang machen die deutschen Reime: Got gebe seiner sele rat, der dieses Buch getichtet hat ꝛc. Auf diese Reime folgt eine Chronik von der Schöpfung der Welt an, biß auf K. Wilhelm Grafen von Holland. Der erste Artikel des Weichbilds fänat also an: Nun höret vnd vernämendt von des rechten begin, vnnd von wanns es herkommen ist. Daz recht ist dreierhande gotesrecht ist das erste Margrecht ist das ander. Lantrecht ist das dritt. Die Vorrede des Lehnrechts hat folgenden Anfang: Der menschen gedenken gebrächlichen seind ꝛc. Man kann diese Samülung, als den zweyten Theil des Sachsenspiegels betrachten, den Schönsperger in eben diesem Jahre gedruckt hat.

149.) Ordenung so Hertzogk Ernst Churfürst vñ hertzog Albrecht zu Sachssen gebruder ꝛc. von wegen mancherley gebrechen in Landen Auffgericht. Am Ende: Geben zu Dresden am Montage nach Quasimodogenti Anno dni. M.CCCCLxxxii. In Quart.

Diese Policeyordnung, die das Münz- Brau- Handwerks und Landwirthschaftswesen, die Kleidertrachten u. d. betrift, wird in den Schriften der fürstl. Anhalt. deutschen Gesellschaft St. I. S. 76. angezeigt. Sie ist 15 Bl. stark.

150.) Ortolffs von Bayrlandt Arzneybuch, Gedruckt zu Augſpurg durch Anthoni Sorgen MCCCCLxxxii. In Folio.

Dieſe Ausgabe habe ich nirgends, als in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 61. angezeigt gefunden.

151.) Artzneybuch. Am Ende: Diſes büchlin hat getruckt vnd vollendt Cunrad Dünkmut zu Vlm am ſamſtag nach Sanct gallen tag Anno MCCCC. in dem lxxxii. Jar. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Kloſters Irſee. Ich vermuthe, daß dieſes das bekannte Regimen Sanitatis ſeyn wird. Wenigſtens iſt daſſelbe in eben dieſem Jahr von Dünkmut zu Ulm Fol. gedruckt worden. Ein Exemplar davon iſt zu Buxheim.

152.) Heinrich Steinhöwel von der Peſtilenz, Ulm Conr. Dünkmut 1482. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Buxheim befindlich.

153.) Das Buch der Natur. Am Ende: Hie endet ſich das buch der natur Das hat getruckt vnd volbracht Hans ſchönſperger burger ezu Augſpurg Am freytag vor dem pfingſt tag. Anno ꝛc. in dem lxxxii. iare. In Folio.

Dieſe Ausgabe, die ich ſelbſt beſitze, iſt die dritte, die ich kenne. Zuerſt ſteht auf einem Blat: Das Regiſter. Dann folgt der Holzſchnitt mit dem nackten Mann, und den beyden Aerzten. Auf dem vierten Blat ſtehet obige Ueberſchrift (wenigſtens vermuthe ich es. Denn in meinem Exemplar fehlt dieſes Blat) und dann fängt das Werk ſelbſt an, das ſich mit obiger Anzeige ſchließet. Die Einrichtung ſcheinet die nemliche, wie in den vorhergehenden Ausgaben zu ſeyn; ſo wie auch die Holzſchnitte einerley ſeyn werden. Seitenzahlen, Cuſtoden ꝛc. fehlen. Die großen Anfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte. Das ganze beträgt 227 Blätter. Die letzte Seite iſt leer.

154.) Das buch der Natur. Am Ende: Hie endet ſich das buch der natur das gedruckt vnd volendet hat Anthoni Sorg in der kayſerlichen ſtatt Augſpurg am mitwochen nächſt ꝛc. do man zalt nach criſti gepurt M.CCCC.lxxxii. iar. kl. Folio.

Dieſe Ausgabe führet Weller in dem Alten ꝛc. 2 B. S. 92. an, wo er von dieſem Buche auch einige Nachricht ertheilet. Auch dieſe Ausgabe hat Holzſchnitte. Der von Weller angegebene Buchdrucker, heißt nicht Strop, ſondern Sorg. Merkwürdig iſt es allerdings, daß in einem Jahre, zwo Ausgaben von einem Buch herausgekommen iſt, welches zu erkennen giebt, daß dieſe Naturgeſchichte damals ſehr beliebt geweſen ſeyn müſſe. S. auch Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 60.

155.)

155.) Regimen ſanitatis deutſch Am Ende: Gedruckt vnd volenndet von Johann Bämler zu Augſpurg an dem nächſten mántag nach ſant Gilgen tag Nach Chriſti vnnſers lieben herren gepurt M.CCCC. vnd darnach. lxxxii jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek zu Polling befindlich. Sie wird auch in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 61. aus der Bibliothek des Kloſters Weiſſenau angeführt.

156.) Regimen ſanitatis deutſch Am Ende: Das nuczlich buch von Ordnung der geſunthait hat gedruckt vnd volendet hannß ſchönſperger zu Augſpurg am montag nach ſant Mangen tag nach criſti geburt tauſent vierhundert vnd in dem zwey vnd achtzigiſten Jare. In Folio.

Herr Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 64. zeiget dieſe Ausgabe an. Sie iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten.

157.) Hienach ſteend verzaichnet die ausgeprannten Waſſer In welcher maſſ man die zu den geliderен nutzen vnd prauchen ſoll allsdann Meiſter Michel Schrick doctor an der Ertznei beſchriben hat vnd iſt gar gut vnd nützlich zu wiſſen. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Johannem Blaubirer Anno domini MCCCCLxxxii. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts Tegernſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 63.

158.) Hanns Tuchers Wallfart und Reiſe in das gelobte Land ꝛc. Am Ende: Gedruckt vnd volendet durch Hansen ſchönſperger zu Augſpurgk Anno dñi Tauſent vierhundert jm. lxxxii. iar. In Folio.

Ungeachtet dieſe Reiſebeſchreibung, nicht die erſte gedruckte iſt, wie von dem ſel. Köhler in der Hiſtoria Codicis Jur. Statut. Norimb. p. 16. und in der Summariſchen Deduction des Geſchlechtes der Tucher S. 78. behauptet wird: ſo gehöret ſie doch mit unter die älteſten, und verdienet daher alle Aufmerkſamkeit. Dieſer Hans Tucher, von welchem das Williſche Nürnb. Gelehrten Lexicon, ingleichen eine, von unſerm gegenwärtig verdienſtvollen Herrn Prokanzler Feuerlein ehemals gehaltene lateiniſche Rede de Tucherorum quorundam, Johannis praeſertim Tucheri, itineribus, die in dem Muſeo Norico S. 193. u. f. zu finden iſt, die beſte Nachricht giebt, war ein Nürnbergiſcher Rathsherr. Er machte dieſe Reiſe in Geſellſchaft Otto Spiegels, und Sebald Ritters im Jahr 1479. (Den, in dem erſtgedachten Lexicon angeführten Valent. Scheurl, finde ich nicht.) Dieſe Reiſe gieng über Venedig nach Jeruſalem, zum Berg Sinai und zum Grabe der heil. Catharina. Nach 49 Wochen kam er wieder zurück und beſchrieb nun alles, was er auf dieſer Reiſe merkwürdiges geſehen hatte. Man hat von dieſer Beſchreibung mehrere Ausgaben. Die erſte kam 1482 zu Augſpurg heraus, und dieſe iſt es, die wir gegenwärtig anzeigen wollen. Sie hat keinen Titel. Das erſte Blat iſt ganz leer. Oben auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt das Buch alſo an: Nach Criſti vnnſers

vnnſers lieben herrn geburt M. CCCC. Lxxix. iare. Am dorſtage der do was der ſechſt tage des monats May Pin ich Hans tucher burger vñ die zeit einer des kleinern Rates d' ſtat Nüremberg. meines alters eins vnd funffzig jare vnd fünff wochen. daſelbſt auſzgezogen in dem namen des allmächtigen gotes. jn willen vnd maynung allein vmb gotes ere vnd meiner ſele ſäligkeit vnd keines rumes. fürwitzes noch ander leichtuertigkeit willen. die heyligen Stete - - zu beſuchen. Auf der Rückſeite des 39ten gedruckten Blats gehet die erſte Beſchreibung mit einer gemeinen lere. nach der ſich ein ieder, der über mer faren will notdürfftiglich zu richten hat, zu Ende. Mit dem 40ſten Blat fängt eine neuer Abſchnitt und gleichſam der zweyte Theil an, der die Reiſebeſchreibung nach dem Grab der heil. Catharina u. ſ. w. enthält. Derſelbe hat folgende Aufſchrift: Hye nach iſt eigentlich beſchriben. wie ich hans tuche' der eltter von nürenberg mit ſambt meiner geſelſchafft herren Otto ſpiegel vnd Sebold rieter. mit zweyen vnſeren knechten. die wallfart von iheruſalem auß zu dem grab d' heyligen iunckfrawen ſant Katherina. vnd dē ſteten an dē gepirge Sinay in dem land kleinen Arabia gelegen in dē vorgemelten iare volbracht hab. vñ wie eß vns von tage reyß zu tagreyß allenthalben die ſelben walfart zu geſtanden iſt. Dieſer zweyte Theil endiget ſich auf der erſten Seite des 75ſten Blats mit obiger Anzeige: Gedruckt vnd volendet ꝛc. Die zweyte Seite iſt leer. Signaturen, Cuſtoden, Blätterzahlen fehlen durchgehends. Doch ſind die Anfangsbuchſtaben gedruckt und die zween größeſten ſind quadratförmig in Holz geſchnitten. Das Papier iſt bräunlicht, dünn und ſchlecht. Die Schrift gothiſch und ziemlich ſtark.

Dieſes iſt nun die erſte Ausgabe dieſer Reiſebeſchreibung, die man bisher für die einzige von dieſem Jahr, und von dieſem Drucker gehalten hat. Ich glaube aber auf eine Spur gekommen zu ſeyn, die mich wahrſcheinlich vermuthen läßt, daß Schönſperger dieſe Reiſebeſchreibung in dem 1482ſten Jahr noch einmal habe drucken laßen. Ich habe zween Gründe dieſes zu vermuthen. Der erſte iſt die augenſcheinliche Verſchiedenheit desjenigen Exemplars, das ich gegenwärtig aus der Ebneriſchen Bibliothek vor mir habe, mit welchem auch dasjenige, welches Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzet, auf das genaueſte übereinſtimt, und desjenigen, welches im 1 B. des literariſchen Wochenblats S. 57. u. f. von Herrn Prof. Will beſchrieben worden iſt. Nicht nur die Rechtſchreibung iſt verſchieden, ſondern es ſind gleich in dem Eingang, ſo wie ſolchen Herr Prof. Will abdrucken laßen, mehrere Worte ausgelaßen worden, welches wohl nicht von ungefähr wird geſchehen ſeyn. Mehrere Verſchiedenheiten würden ſich vielleicht zeigen, wenn beyde Exemplare confrontirt würden. Zweytens wird in der gleich folgenden Nürnberger Ausgabe von eben dieſem 1482ſten Jahre, am Ende über den Unfleiß des Augſpurger Drucks geklagt; und doch ſtimmet diejenige Ausgabe, die ich vor mir habe, mit dem Nürnberger auf das genaueſte überein. So konnte auch der ſelige Rink, die Verbeßerungen nicht finden, welche die Nürnberger Ausgaben haben ſollten. Daher ſetzte er in ſeinem Catalogo S. 234. n. 1666. zur Augſpurger Ausgabe von 1482. folgende Anmerkung: Haec editio prima eſt: eodem vero anno Norimbergae in 8vo altera prodiit, quam tertia an. 1483. ſecuta eſt. Utraque poſterior emendationes crepat, ſed collatione facta, eas nullibi fere detegere potui. Ich vermuthe alſo, daß dieſe Anklage auf den allererſten incorrekten Schönſpergeriſchen Druck gehet, und daß Schönſperger dadurch veranlaßet worden ſey, eine zweyte verbeßerte Auflage in eben dieſem Jahre zu veranſtalten, mithin daß zwo Augſpurger Ausgaben von 1482 vorhanden ſeyn müſſen. Ob meine Vermuthung gegründet ſey, wird die Zeit lehren.

Daß

Daß dieſe meine Vermuthung gegründet geweſen ſey, davon bin ich, durch die mir von Herrn Prof. Schwarz, den ich um die Vergleichung ſeines Exemplars mit dem Williſchen erſuchte, ertheilte Nachricht, nun vollkommen überzeugt. Es iſt ungezweifelt richtig, ſchreibt mir dieſer ſchäzbare Freund, daß Schönſperger im Jahre 1482 zweyerley Ausgaben von Tuchers Reiſebeſchreibung in Fol. lieferte. Ich habe Herrn Prof. Wills Exemplar genau mit dem meinigen verglichen und gefunden, daß jenes, welches auch im litter. Wochenblat recenſirt wurde, unvollſtändiger und uncorrecter als dieſes, eben deswegen aber auch wohl eher gedruckt iſt. Ich will die Aehnlichkeiten und Verſchiedenheiten beyder etwas bemerken. Aehnlich ſind beyde in Anſehung der Lettern, der fehlenden Titel, Cuſtoden, Signaturen, Seitenaufſchriften und Blätterzahlen, auch in Anſehung der Seiten und Blätter. Verſchieden ſind ſie in der Rechtſchreibung, in einzelnen Worten, in einzelnen Buchſtaben und in Abbreviaturen. Die Zahl der Wörter auf den Zeilen iſt ungleich; doch ſind immer gleichviel Zeilen auf einer Seite. Nur auf der erſten iſt im Williſchen Exemplar eine Zeile weniger als in dem meinigen, weil gleich oben im Eingang einige Worte fehlen. Die Spatia zwiſchen den Abſäzen ſind auch verſchieden. Noch will ich einige Varianten anführen. Gleich der Anfang heißt alſo. Nach Criſti vnnſers lieben herren gepurt M.CCCC.Lxxix. jare. Am dorſtage der do was der ſechſt tage des monates May. Pin ich Hanns Tucher Burger zu Nüremberg. meines alters Einſund funczig jare daſelbeſt außgezogen jn dem namen des almechtigen gotes ꝛc. Auf der zweyten Seite heißt auf der erſten Zeile das erſte Wort eigentlich entdecken, hier aber entden. Auf eben dieſer Seite, Zeile 9. u. f. fehlen etliche Wörter, vnnd mit mir Sewolt rieter auch burger czu Nüremberg mein walbrüder. auß auff weiſſenberg Schwebiſchen werde. Am Ende des fünften Blats auf der letzten Zeile iſt ein wunderlicher Druckfehler: Itē mer ey̅ jnſigel (ſtatt inſel) Schleſſlania genannt. Die Schlußformel lautet in beyden vollkommen gleich. Doch ſind einige kleine Verſchiedenheiten. Hier iſt ſie ſo gedruckt: Gedruckt vnd volendet durch haſiſen ſchönſpergar czu Augſpurg Anno dñi Tauſent vierhundert jm. Lxxxij. jar. Aus dieſer Vergleichung beyder Exemplare mache ich nun den richtigen Schluß, daß der Augſpurger Druck, nach Herrn Prof. Wills Exemplar der erſte ſey; daß die Nürnberger Ausgabe in 4. worinn am Schluß wahrſcheinlich dieſe erſte Augſpurger, wegen des nachläßigen Drucks getadelt wird, darauf folgte, und daß alsdann Schönsperger eine correctere, noch in dieſem Jahre lieferte, welche alſo die dritte, und alſo eben diejenige wäre, die ich oben nach dem Ebneriſchen Exemplar beſchrieben habe, und die auch Herr Prof. Schwarz beſizet.

159.) **Hanns Tuchers Wallfart und Reiſe in das gelobte Land. Am Ende: zu nureinberg nach xp̄i gepurt. M.CCCC. vnd in dem. Lxxxij. iar. In Quart.**

Auf der erſten Seite des letzten Blats wird die Urſache dieſes ſo ſchnellen Nürnbergiſchen Nachdrucks, der in eben dieſem Jahr zu Augſpurg gedruckten Tucheriſchen Reiſebeſchreibung, mit folgenden Worten angezeigt: Wie wol diß puchlein in kurcz veſchinnē tagē gedruckt iſt. yedoch nach dez das nit mit ſolichē fleiß vnd aufſſehē als wol not geweſſen were beſchehē. vñ doch dy materij des ſelbē puchleīs an ir ſelbſt luſtig iſt. darūb vnd zu widerbringung. vorigs vnfleyß. iſt der ſo diſſs puchlein czu drucken geſtifft hat bewegt worden. Das mit allez fleyß zu vberſehen. vnd alle tadel vnd mangel. dye es vnfleyſſigs druckens halb vormals gehabt hat hinweck zunemen. vnd alſo noch ein mal gerecht gepeſſert vñ vnſtreflich drucken loſſen zu nurein-

berg nach xpi gepurt. MCCCC. vnd in dem. Lxxxii. iar. Wir haben bey der vorbergehenden Ausgabe unsere Gedanken von der Anklage der gegenwärtigen über Unfleiß jener bereits gesagt. Soll diese Klage gegründet seyn, so muß Schönsperger zwo Auflagen gemacht haben. Daß dieses auch wirklich also sey, ist bey der unmittelbar vorbergehenden Anzeige der Augspurger Ausgabe von diesem Jahr, bewiesen worden. Es ist sehr wahrscheinlich daß sich Schönsperger bey seinem zweyten Druck, nach dieser Nürnbergischen Ausgabe gerichtet habe. Doch fehlen beym Schluß des 68sten Blats in beyden Augspurger Ausgaben die Worte: als er zu liechtmeß in dē tempel geopffert ward, die in der Nürnb. Ausgabe stehen. Diese Nürnbergische Ausgabe hat ebenfalls keinen Titel. Das erste Blat ist ganz leer. Oben auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Reisebeschreibung eben so an, wie bey der Augsp. Ausgabe: nemlich: Nach cristi vnsers liebē herrn gepurt M.CCCC. Lxxix. iare. Am donerstage der do was d' sechst tag des monats may. Pin ich Hafis tucher burger vñ die zeit einer des kleinern ratz d' stat Nurēberg. meines alters eins vñfunfftzig iare vñ funff wochē. daselbst außgezogē u. s. w. In der Mitte der ersten Seite des 42sten gedruckten Blats fängt die Reise nach S. Catharinen Grab mit der nemlichen Anzeige an. Diese endiget sich mit dem 78sten Blat. Oben auf der ersten Seite des 79sten Blats stehet in 11 Zeilen, obige Anzeige der Ursache des Nachdrucks, nebst dem Jahr des Druckes. Uebrigens ist das Blat leer. Blätterzahlen, und Custoden, und der erste große Anfangsbuchstabe fehlen. Doch hat diese Ausgabe Signaturen von A bis K. Das Format ist Quart, und stecken allezeit 2 Bögen in einander. Deswegen gab es Rink vielleicht für Octav aus. Aber das Format ist zu gros dazu. Der Drucker wird nicht genennt, doch will man, nach Vergleichung mit den Schriften, die Conrad Zeninger, oder Zeininger um diese Zeit gedruckt hat, denselben für den Drucker halten. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

160.) Am Ende: Ich Johanns von Montevilla fur auß von meinem lande über mer. do man zalt von Christi gepurt Tausent dreihundert vnd in dem zwei und zweinezigsten Jar. Vn kam wider heym vnd must rasten von eines siechtagen wegen der mich ankam. wenn ich gern viel mer wunder erfaren hett. vnd ich was aus gewesen zwelff iar. Gedruckt zu Augspurg von hannsen schönsperger. am Freitag nach Galli Anno domini ꝛc in dem Lxxxii iare In Folio.

Die gegenwärtige Ausgabe führet Herr Gemeiner in seinen Nachrichten S. 107. an, und meldet, daß sie ohne Titel, Seitenzahlen, Custos und Signaturen sey, auch Holzschnitte habe. Die Blätterzahl konnte nicht bestimmt werden, weil das Exemplar, das Herr Gemeiner vor sich hatte, defect war. Dieser Johann von Mandeville, Montavilla, Doctor in der Artzney vnd Ritter, geboren vßz Engelland, von einer stat die heisset Santalban, beschrieb seine Reise anfanglich in französischer, nachmals in lateinischer und italiänischer Sprache, wovon die verschiedenen Ausgaben vom Fabricius, Vogt und Freytag angezeigt werden. In das Deutsche ist diese Reisebeschreibung wenigstens dreymal übersetzt worden. Die gegenwärtige ist, nach Herrn Gemeiners Anzeige, von Michelfeld, oder wie er sich selbst in dem Capitel von dem Vogel Struckoles nennet, von Michelfelser verfertiget worden. Vermuthlich ist dieses eben diejenige Uebersetzung, von welcher sich auf der hiesigen Stadtbibliothek eine sehr alte Handschrift befindet. Ich besitze selbst eine alte Handschrift von dieser Reisebeschreibung, die von einem andern Uebersetzer herzurühren scheinet. Eine andere Ueber-

setzung

setzung werden wir unter dem folgenden 1484sten Jahre anführen. Man hat auch einige neuere Ausgaben von der deutschen Uebersetzung Frankf. 1580 und 1608. 8. eine Cölner von 1608. 8. und einen Nachdruck von dieser letztern ohne Ort 1696. 8. Man findet in dieser Reise, die allerabgeschmacktesten Fabeln beysammen. Niceron urtheilet daher ganz richtig von diesem Buch in seinen Memoires Tom. XXV. p. 250. cet ouvrage est rare; mais il n'y a pas grand mal, car c'est un amas de fables, et rien autre chose.

161.) Hystorie von der Kreuzfahrt nach dem heiligen land von desselben belagerung vnd Einnahm durch Gottfried von Bouillon. Am Ende: Dise wahrhafftige Histori hat gedruckt Hanns Bämler zu Augspurg vnd vollendet am mántag vor Jeory Anno ꝛc Im lxxxii jare. In Folio.

Ist in der Bibliothek zu Buxheim, nach Anzeige Herrn Zapfs in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 63. Hat Holzschnitte.

162.) Hye nach volget gar ein schöne hystory vō einer edlen jungen frawen Sigismunda genanntt. Die eines fürsten tochter Tancredus von Salernia genanntt gewesen ist Vnd von irem liebhaber Gwysgardo genannt. gar kurczweylig zelesen also anfahend. Am Ende: Hye enndet sich dise hübsche vnnd abenttewerliche hystorien von einer edlen jungen frawen u. s. w. Gedruckt vnnd vollendet von Johann Bamler zu Augspurg. In der Mitwochen nach sant Maria magdalena tag. Anno domini. M.CCCC. vnnd darnach in dem. lxxxij. jare. ꝛc In Folio.

Ist 12 Blätter stark, und mit 12 Holzschnitten geziert, und hat keine Seitenzahlen, auch weder Custos noch Signaturen. Es ist dieses eine deutsche Uebersetzung aus dem Decameron des Boccaz. Der Uebersetzer wird nicht genannt, und seine Dollmetschung ist von derjenigen, die in der oben angeführten deutschen Uebersetzung des ganzen Werkes vorkommt, verschieden. In dieser letztern heißt der Anfang: In der fürstlichē stat salerno wonet eyn fürst vnnd herre genant tancrede eyn genūge diemütig man vnd herr (signore assai humano et di benigno ingegno) wo er in seinen alten tagen in seinem eygē blut sein hent nit verunreynet het ꝛc. In der gegenwärtigen heißt es: Tancredus d' was ein fürst von Salern gütig vñ einer senfftmütigen natur. wo er allein in dē alter sein hende nit vermasiget het mit blutvergiessen zweyer liebhabenden menschen ꝛc. Die Ebnerische Bibliothek besitzt ein Exemplar.

163.) Hie hebt sich an das buch Ouidij von der liebe zu erwerben. auch die liebe zeuerschmehē Als doctor hartlieb von latein zeteutsch gepracht hat. durch bete vnd geschäffte eines fürsten von österreych als hernach geschriben steet. Am Ende: Gedruckt vñ volenndet in der keyserlichen statt Augspurg von Anthoni Sorgen an der mitwochē vor sant Pauls bekerūg tag Anno dñi ꝛc jm lxxxii. iare. In Folio.

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite, des erſten Blats, über welchem oben ſtehet das 11 Blat. Ob noch ein erſtes Blat dazu gehöre, das vielleicht den eigentlichen Titel hat, kann ich nicht ſagen. Den Beſchluß der Ueberſetzung des Buchs Ovidii macht folgende Anzeige: dz buch hat zu teutſch gemacht doctor hartlieb von geſchicht vnnd gebot des hochgelobten fürſten herczog Albrechts ſun des tugent vnd erenreychſten fürſten herczog Ernnſten Erczherczog inn Oeſterreich. Es iſt dieſes aber am Ende doch keine eigentliche Ueberſetzung aus dem Ovid. Dann folgt mit Anfang des LXXXIXſten Blats noch eine Ueberſetzung. Voran ſtebt: Hie hebt ſich an das buch Albertanus vō d' laidigung liebe vnd mynne. Auch von vnſytt̄ der frawen dardurch er meint die liebe vertilgen vnd laiden. Den Beſchluß macht obige Anzeige des Druckers ꝛc. Iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München.

164.) **Vocabularius theutonicus.** Am Ende: Explicit vocabularius theutonicus in quo vulgares dictiones ordine alphabetico preponuntur et latini termini ipſas directe ſignificantes ſequuntur. Impreſſus Nuremberge per Cunradum zeninger Anno dni M.CCCC.lxxxij. In Quart.

Eine ausführliche und lehrreiche Beſchreibung dieſes lateiniſch deutſchen Wörterbuchs findet man im litterar. Wochenbl. Th. I. S. 121. Nur iſt es ein kleiner Irrthum, wenn daſelbſt das gegenwärtige Wörterbuch für das erſte deutſche ausgegeben wird. Denn ſchon 1478 wurde ein dergleichen Werk zu Augſpurg gedruckt; und ſelbſt eben dieſes Zeningers Preße lieferte ſchon 1480 ein deutſch lateiniſches Wörterbuch, das in eben dieſem Jahre auch zu Augſpurg gedruckt wurde; einer andern Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs nicht zu gedenken. Ob dieſe Wörterbücher miteinander übereinſtimmen, ob, und wie ſie von einander abweichen, kann nur durch angeſtellte Vergleichung entſchieden werden. Dieſe Ausgabe iſt 76 Bögen ſtark. In der Vorrede, die in dem gedachten Wochenblat ganz zu leſen iſt, ſagt der unbekannte Verfaßer, daß man ſein Werk auch Ruſticanum terminorum nennen könnte, weil er die gemeinen Wörter durchgehends angezeigt hätte. Eben daſelbſt werden auch aus jeden Alphabet Proben von dem Sprachſchatz des Verfaßers geliefert. Auch Herr Gemeiner hat dieſes Wörterbuch in ſeinen Nachrichten S. 109. u. f. angeführt. Man findet es auch im Röderiſchen Catalogo p. 23. n. 161. und im Schwarziſchen P. II. p. 186. n. 328. Im Uffenbachiſchen Catalogo P. II. App. p. 34. wird auch ein lateiniſch deutſches Wörterbuch von 1483. Fol. unter dem Titel Wenceslai Brack Vocabularius angezeigt, welches ich, da ich ſonſt nichts von dieſem Buche weiß, nur im vorbeygehen habe bemerken wollen.

165.) Zu dem lobe gottis des gnedigſt vnd des allerbarmherczigſten vñ der kewſchen Junckfrawen der allerheiligſten muter marien vnd czu lob dem heiligen loblihen Studio czu leypczk dem gemeynen menſchen ezu nucz hebet ſich an eyn löbliche weiſſagung der wirckung der planeten von der vorburgenbeyt der vorbürgen geſtirn nach erfarung d' alten weiſzen welche diß Jaers nach xp̄i vnſzers hern geburt tuſent vierhundert vnd vm zwenvndachzeigſten iaer In diſzer werld durch yre einfluſze beweiſzth werdenñ durch denñ Magiſtrum

frunt' wenceslaum Fabri von budweyſz kurczlich vureg etzliche wort zeu ſamne geſatzt. In Quart.

Nach obiger Anzeige, welche auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht, fängt dieſe Calenderweiſſagung ſogleich an. Das erſte Wort handelt von zwo Finſterniſſen, die in dieſem Jahre, theils an der Sonne, theils an dem Mond ſeyn würden, das zweyte von dem in dieſem Jahre herrſchenden Planeten, das vierte von den vier Jahreszeiten, das fünfte von den zwölf Monaten, das ſechſte von Juden, Chriſten und Heiden, das ſiebente von den Früchten, das achte von der Peſtilenz, das neunte von den Krankheiten, das dreyzehend von etlichen Reichen u. ſ. w. Kein ordentlicher Kalender iſt nicht dabey. Das ganze Werkgen iſt 11 Bl. ſtark. Cuſtos, Seitenzahlen, Signaturen, fehlen durchgehends. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

Jahr MCCCCLXXXIII.

166.) Die neunte vollſtändige deutſche Bibel. Mit Bemerkung des Druckortes, Jahres und Druckers. Am Ende: Diß durchleuchtigiſt | werck der gantzen heyligen geſchrifft. genant | dy bibel für all and' vorgetrücket teutſch biblē. | lauterer. clarer. vnd warer nach rechter gemey- | ner teutſch. mit hohez vnd großem vleyß. gegē | dem lateyniſchen text gerechtuertigt. vnd'ſchid | lich punctirt. mit vberſchrifften bey dem meyſt- | en teyl der capitel vnd pſalm. iren inhalt vnd vr | ſach. anzaygende. Vñ mit ſchönen figuren dy | hyſtoriē bedeutēde. hat hie ein ende. Gedruckt | durch anthonium koburger in der löblichen key | ſerlichen reychſtat Nürenberg. Nach der geburt criſti des geſetzs der genaden. vierzehen | hundert vnd in dem dreyvndachtzigſtē iar. am | montag nach Inuocauit. Vñ wellich volbrīg | ung. ſey lob. glori. vnd ere. der hohen heyligē dry | ualtigkeit. vñ einigem weſen. dem vater vñ dez | ſun vnnd dem heyligen geyſt. der da lebt vnnd | regiret gott ewigklich amen. In Folio.

Dieſe ſehr ſchöne Koburgeriſche Ausgabe iſt ſchon ſo oft, und auch von mir in der Geſchichte der Nürnberg. Ausgaben der Bibel S. 65. u. f. ausführlich beſchrieben worden, daß ich mich wirklich nicht überwinden kann, mich hier bey derſelben weitläuftig aufzuhalten. Ich bemerke alſo nur, daß ſie in zween Theile abgetheilt iſt. Der erſte bis zu Ende des Pſalters, geht bis CCXCV. Der zweyte fängt mit CCXCVI an, und endigt ſich mit CCCCCLXXXIII. Jede Seite hat zwo Columnen, und jede Columne 50, ſelten 51 Zeilen. Columnentitel, Ueber- und Schlußſchriften der bibliſchen Bücher ſind gedruckt. Die Capitel und die Pſalmen haben römiſche Zahlen; auch iſt jedem Capitel, wie oben in der Schlußanzeige bemerket worden iſt, der Inhalt kürzlich beygefüget; welches in dieſer Ausgabe zum erſtenmal geſchehen iſt. Der Punct iſt das einzige Unterſcheidungszeichen. Von den Holzſchnitten, wodurch ſich dieſe Koburgeriſche Bibel von allen andern unterſcheidet, iſt in der oben angezeigten Geſchichte, das nöthigſte erinnert worden. Noch muß ich bemerken, daß Herr Gercken in der Bibliothek der Benedictinerabtey zu Würzburg eine deutſche Bibel mit ſaubern Holzſchnitten von Anton Koburger 1484. gedruckt (S. deſſelben Reiſen Th. 2. S. 344.) in-

gleichen zu Heilbron, noch eine ſolche deutſche Bibel mit guten Holzſchnitten in Fol. durch Anton Koburger in Nürrenb. 1488. in Fol. gedruckt (S. deſſelben Reiſen Th. I. S. 33.) will geſehen haben. Beyde Ausgaben aber ſind Undinge. Herr Gercken kann ſie alſo nicht geſehen haben, oder er hat nicht recht geſehen. Zu wünſchen wäre es, daß Gelehrte, welche die Merkwürdigkeiten der Bibliotheken, die ſie zu ſehen Gelegenheit haben, beſchreiben wollen, fein recht zuſehen möchten, damit man ſie nicht beſchuldigen dürfte, Fabeln geſchrieben zu haben. Ueberhaupt ſollte weder der Bibliothekar triviale Bücher vorweiſen, die oft in Privatbibliotheken beſſer angetroffen werden, noch der Reiſebeſchreiber mit Anzeige derſelben das Papier verderben. Denn der Nichtkenner überſchlägt ohne dieſes dergleichen Artikel in den Reiſebeſchreibungen, die er lieſet, und der Kenner lacht darüber. Noch muß ich bey dieſer Gelegenheit bemerken, daß auch die von Herrn Gercken in der Bibliothek der Theatiner zu München bemerkte deutſche Bibel von 1520 (S. deſſen Reiſen Th. I. S. 334.) nicht recht betrachtet worden iſt. Es iſt dieſes eigentlich die bekannte niederſächſiſche, zu Halberſtadt, im Jahr 1522 gedruckte Bibel, wie ſolches aus der am Ende befindlichen Schlußanzeige ganz deutlich zu erſehen iſt. Die Zahl 1520, nebſt den beyden Buchſtaben, ſtehet zwar unten in dem Schlußſtock; aber auch auf mehrern in dieſer Bibel befindlichen Holzſchnitten, die alſo nicht auf das Jahr des Druckes gedeutet werden darf, das, wie gedacht, in der Schlußanzeige bemerkt iſt. Solche offenbare Uebereilungen machen auch andere — ſonſt gute und ſchätzbare Anzeigen — verdächtig.

167.) In dem namen des heren Amen. Hie vahet ſich an ain plenari nach ordnung der hailigen criſtenlichen kirchen in dem mā geſchriben vindet all epiſtel vnnd ewangeli als die geſungen vnnd geleſen werdent in dē ampt der hailigen meß durch das gantz iar in maſen wie hernach geſchriben ſteet u. ſ. w. Am Ende: Geendet ſäligklich von Cunrado Dünckmut zu Vlm an dem freytag nach ſant Mathis des hayligen zwelffbotten tag. Anno dñi ꝛc der mindern Jar zal In dem lxxxiii. Jar In Folio.

Ehe ich dieſe Ausgabe beſchreibe, und die oben verſprochene kurze Nachricht von der Einrichtung der Plenarien mittheile, muß ich noch ein paar ältere Ausgaben anzeigen, die mir erſt vor kurzem, und nachdem die erſten Bögen bereits abgedruckt waren, bekannt worden ſind. Die erſte gehöret in das Jahr 1473. und iſt alſo älter, als die von mir oben unter dem Jahr 1474. S. 78. angezeigte. Sie iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt, und von den würdigen Herrn D. Seemiller in dem erſt vor kurzem erſchienenen Faſcic. I. ſeiner ſchätzbaren Nachricht von den incunabulis typogr. Biblioth. Acad. Ingolſt. p. 50. n. 8. beſchrieben worden. Druckort und Drucker ſind nicht angezeigt. Am Ende ſtehet nur die Bemerkung des Jahrs mit folgenden Worten: Evangelia cum epiſtolis annexiſq; gloſſis finiunt feliciter. Anno incarnationis domini Milleſimo. quatringenteſimo ſeptuageſimo tertio. ipſo die cinerum. Cui laus et gloria ꝛc. Sie hat Holzſchnitte, und Blatzahlen. Die zweyte Ausgabe iſt in dem Stift Polling, und gehört in das Jahr 1474. Dieſes iſt am Ende mit folgenden Worten angezeigt: Ewangelia cum epiſtolis annexiſq; ſuis gloßis finiunt feliciter Anno incarnationis dnice Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo qrto (quarto) die. ipo die menſis. Cui laus ꝛc. Offenbar iſt hier etwas falſch gedruckt, oder ausgelaſſen. Was aber? das wird ſchwer zu errathen ſeyn. Dieſe Ausgabe iſt in zween Theile abgetheilt.

Der

Der erste fängt vom ersten Adventsonntag an, und schlieſſet mit dem Osterabend: derselbe hat LXVI. gezählte Blätter. Die letzte Seite ist leer. Der zweyte fängt mit dem Ostertag an, und endiget sich mit den Episteln und Evangelien für die glaubigen Seelen. Dieser Theil hat CLXXXIII. Bl. Die letzte Seite ist ganz leer. Diese Ausgabe hat also Blatzahlen, wie die vorhergehende. Sie ist auch mit Holzschnitten geziert, und mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Der verdiente Herr Bibliothekar zu Polling eignet diese Ausgabe der Günther Zeinerischen Presse zu. Ich will nun die gegenwärtige Ausgabe kürzlich beschreiben. Ob dasjenige Exemplar, welches ehehin mein Eigenthum war, und nun in Stuttgart ist, einen eigenen Titel hatte, kann ich nicht sagen. Auf der ersten Seite des ersten Blats, welches aber auf der zweyten Seite mit ij foliirt ist, stehet ein Holzschnitt, welcher Christum am Creuz, neben Mariam und Johannem vorstellet, und an den vier Ecken die Sinnbilder der vier Evangelisten hat. Auf der Rückseite dieses Blats, stehet eine ausführliche Anzeige des Inhalts, mit obigen Anfang: In dem namen ꝛc. Hie vahet sich an ꝛc. Ich will das, was nach obigen Worten noch folget, hieher setzen, weil man daraus am besten sehen kann, was in den Plenarien geliefert wurde. "Zu "dem ersten vor oder nach der Zeit was Epistel vnd ewangeli gesungen vnd gelesen werden am Sun- "tag Mitwochen vnd freitag Der dryer tag yeglicher hat ain besunder epistel vnd ewangeli durch das "gantz Jar. Aber an montag afftermontag vnd donerstag singt man nach der zeit die Epistel vnd "Ewangeli die man am suntag dauor gesungen oder gelesen hat. wenn die drey tag nach der zeit nit "besunder epistel vnd ewangeli habent. Auch vind man in disem buch vff ain yegklich ewangeli an dem "Suntag ain postil das ist ain besunder predig vßlegung vnd gloß mit iren latinischen sprüchen der le- "rer vnd auckoritaten nach rechte anzaygen der capitel. Auch hat ain iegklich epistel vnd ewangeli ir "vorlauffen latin. wo vnd wie yegklich epistel vnd ewangeli prophecey vnd lectio anfahet in welchem "buch vnd an welchen capitel der alten oder newwen gesatz geschriben stat. Vnd in der vasten hat man "al tag ein sunder epistel vnd ewangeli mit samt den vier passionen. vnd al besunder prophecey vnd "lection die man hat zu ostern zu pfingsten vnd zu den quatenpern. Darnach von allen hailigen vnd "das Commun vnd von allen messen wie man die hat in ainem meßbuch ains yeglichen bistumbs "Das alles mit fleiß nach dem latein ordenlich geteutscht Amen." Mit dem IIIten Blat fängt nun das Plenarium selbst, mit folgender Ueberschrift an: Nun volget hye nach der anfang an dem ersten sontag in dem adtuent die epistel. Das Ende ist auf der ersten Seite des CCLVIsten Blats, auf welchem auch obige Schlußanzeige stehet. Die letzte Seite ist leer. Vor jeglichen Sonntagsevangelio stehet ein kleiner Holzschnitt, welcher sich auf den Inhalt beziehet. Alle Blätter haben die Zahl auf beyden Seiten ausgedruckt. Die großen Anfangsbuchstaben sind ebenfalls eingedruckt. Custos und Signaturen aber fehlen. Was die deutsche Uebersetzung betrift, so scheinet dieselbe nicht aus der damals schon öfters gedruckten deutschen Bibelübersetzung genommen zu seyn. Sie ist noch so ziemlich verständlich. Die Gloßen, oder kurzen Auslegungen der Sontagsevangelien sind fast durchgehends erbaulich eingerichtet, so daß also diese Anstalt, das vorzüglichste, was bey der Messe lateinisch gelesen wurde, dem gemeinen Mann, auch deutsch vor die Augen zu legen, gewis in den damaligen Zeiten großen Nutzen schaffen muste.

168.) Plenari nach ordnung der heiligen christlichen Kirchen u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg an dem nächsten Freitag nach Barbare do man zalt nach Cristi geburt M.CCCC vnd in dem lxxxiij Jare. In Folio.

Diese

Dieſe Ausgabe habe ich in meiner Beſchreibung der Augſpurgiſchen Ausgaben der Bibel S. 13. n. IV. bereits angezeigt. Der Einrichtung nach ſtimmt ſie mit der vorhergehenden überein. Sie hat ein eigenes Titelblat. Ohne dieſes beſtehet ſie aus CCLXIIII foliirten Blättern. Cuſtos und Signaturen fehlen. Zu Anfang der Sonntagsevangelien ſtehet allezeit ein großer Holzſchnitt. Der Anfangsbuchſtabe der Epiſteln iſt ebenfalls ziemlich groß in Holz geſchnitten. Meiſtens iſt derſelbe ein B. weil die Epiſteln faſt allezeit mit dem Wort Brüder anfangen. Iſt in der Univerſitäts-bibliothek zu Erlangen.

169.) Hienach volgen die heyligen teutſchen Ewangelj vnd Epiſtel mit ſampt den vier paſſion. Auch alle leccion vnd propheceien durch das ganz iar wie ſie in einem jegklichen meſſbuch geſchriben ſteen von der zeit vnd von den heyligen nach ordnung der heyligen chryſtenheyt u. ſ. w. Am Ende: gedruckt vnd volendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Hanſen Schönſperger am Montag nach ſant Jacobstag des heiligen zwelffpoten nach criſti vnſers liben herren geburt vierzehenhundert vnd im lxxxiii iar. kl. Folio.

Aeltere Ausgaben ſind ſchon unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige wird von Herrn Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 69. angeführt.

170.) Hie nach volget ein löblicher paſſion. nach dem text der vier ewāgeliſten. mit der außlegung der heyligen lerer Bernhardi Anſelmi Auguſtini Jeronimi Ambroſy. vnd andern andechtigen lererñ. Welcher paſſion durch ein hochgelerten man mit fleiß zu ſammen geſucht iſt worden. Vnd iſt gar ein innige andechtige materi von dem leyden vnd marter vnſers lieben herren Jheſu criſti. Am Ende: Getruckt vnd volendet von Johanne Schönſperger zu Augſpurg An ſāt Lenharts abent Als mā. czelt. M.CCCC. vñ drew vnd atczig iar in dem dritten herbſtmonat. Deo Gratias. In Octav.

Obige Anzeige ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite deſſelben iſt ein Holzſchnitt, welcher die Aufopferung Iſaacs vorſtellet. Mit dem zweyten Blat fängt der Paßion ſelbſt mit einer kurzen Erklärung der vorbildlichen Aufopferung Iſaacs an. Bey der Leidensgeſchichte wird freylich die Erzählung der Evangeliſten zum Grund geleget, die aber mit ſehr vielen erdichteten Nebenumſtänden, Auslegungen der Väter, andern frommen Betrachtungen und Gebeten erweitert wird. Sie iſt in verſchiedene Abſätze getheilet, die aber keine beſondern Ueberſchriften haben; doch ſtehet allezeit ein Holzſchnitt voran, welcher den Inhalt des Abſchnitts anzeiget. Derſelben zähle ich 17. Titelblat, Blätterzahlen, Cuſtos, Signaturen fehlen durchgehends. Das ganze Werkgen iſt 148 Bl. ſtark. Wer der hochgelehrte Mann iſt, der dieſen Paßion zuſammen geſucht hat, kann ich nicht ſagen. Ein paar lateiniſche Ausgaben unter dem Titel Paſſio Domini noſtri Jeſu Chriſti ſecundum ſeriem quatuor euangeliſtarum, accuratiſſima opera devotiſſimaque expoſitione illuſtrata magnorumque virorum ſententiis compte adornata, Baſ. 1511. u. 1520. 4. führet Weislinger in dem bekannten Catalogo p. 254. an; ingleichen eine Strasburger von 1511. Ein Exemplar iſt in der ehemali-

ehemaligen Sölgerischen Bibliothek. Ich besitze ebenfalls eine Ausgabe, die zwar in Ansehung der äusserlichen Einrichtung mit der eben beschriebenen aufs genaueste übereinstimmet, in Rücksicht des Drucks aber sichtbar verschieden ist. Sie muß ein Titelblat gehabt haben. Denn das zweyte Blat hat die Signatur A ij. Auf diesem Blat stehet obige Anzeige ebenfalls, aber etwas verändert. Es heißt nemlich: Hie nach volget ein loblicher Passion. Nach dem waren Text der. iiij. Ewangelisten. Mit der auflegung — mit namen. Bernhardi — Wellicher Passion — zusammen gesucht vnd gesetzt ist worden — vnd der grossen marter vnsers lieben Herren Jesu Cristi. Am Ende fehlen etliche wenige Blätter, daher ich den Drucker und das Jahr nicht angeben kann. Vermuthlich aber ist Anthon Sorg in Augspurg der Drucker.

171.) Löblicher Paßio. Hienach volget ein loblicher Passio nach dē text d' vier ewangelisten mit d' außlegung der heyligen lerer Bernhardi Anßhelmi Augustini Jeronimi Ambrosy vnnd ander viel andechtiger lerer die darüber geschriben habent. Am Ende: Gedruckt vnd volendet ist dieser loblich passion in d' keyserlichē statt Augspurg von Anthonio sorg an dē sampstag nach sant Paulsker. do man zallt nach cristi gepurt M.CCCC. vnd in dem lxxxiii. Jare. In Quart.

So wird diese Ausgabe in Herrn Hofr. Zapfs Annalen S. 27. angeführt. Ohne Zweifel wird sie mit der vorhergehenden Schönspergerischen übereinstimmen.

172.) Das buch Belleal genannt. Am Ende: Hie endet sich das buch Belleal, genant von des gerichtes ordenung ein hochgrundt vnd lobsam werck. Das hat getruckt vnd volendt Heinricus knoblotzer in der keyserlichē stat stroßburg Noch christi geburt. M.CCCC. vnd lxxxiii. ior. In Folio.

Eine Ausgabe, die weder von Herrn von Murr, noch von Herrn von Heinecken angeführt wurde, ohngeachtet sie schon 1766 in den Schriften der fürstl. Anhaltischen deutschen Gesellschaft St. I. S. 77. u. f. war angezeigt worden. In dem daselbst beschriebenen Exemplar fehlt das Titelblat. Obiger Titel ist also willkührlich aus der Schlußschrift genommen worden. Das ganze beträgt 56 nicht gezählte Blätter. Auch diese Ausgabe wird vermuthlich Holzschnitte haben.

173.) Das spil das do heyst schachzabel oder, das buch menschlicher sitten Am Ende: Hie endet sich das buch menschlicher sitten vnd der ampt der edlen. Gedruckt zu Augspurg in der keyserlichē stat anno dni MCCCC lxxxiii am osterabēt geent. In Folio.

Unter dem Jahre 1477 ist von diesem Buche des Jacobus de Cessolis bereits nähere Nachricht gegeben worden. Die Vorrede fängt eben so an, wie in jener. Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte. Sie ist, wie die vorhergehende, in der Bibliothek des Herrn von Oefele.

174.) Diß buch iſt genant die xxiiii. alten oḃ' der guldin tron geſeczet von bruder Otten von paſſowe etwan leſzmeyſter der mind' prüder barfüſſen kloſter der ſtat baſel mitt vil ſchöner berichtung der leret der heyligē geſchrift. die mynnende ſel zu den ewigē götlichen wolgefallen. Am Ende: Hie endet ſich daz buch genannt die vier und zweinezig alten. Gedruckt vnd vollendet in der keiſerlichen ſtat Augſpurg vō Anthoni Sorgen an ſant Calixſten tag. Do mā zalt nach Criſti vnſers lieben herren gepurt. M.CCCC. vnd in dem. lxxxiii. Jare. In Folio.

Eine ältere Ausgabe iſt unter den Büchern ohne Jahr S. 24. und eine andere unter dem Jahre 1480 kürzlich angezeigt worden. Die gegenwärtige beſitze ich ſelbſt. Eigentlich hat dieſes Buch keinen Titel. Der obige ſteht zu Anfang der Vorrede auf dem erſten gezählten Blat. Auf der Rückſeite des erſten nicht gezählten Blats, fängt das Regiſter mit einer kurzen Anzeige an. Wie ſtark daſſelbe ſey, kann ich nicht ſagen, indem in meinem Exemplar die nächſten beyden Blätter fehlen. Das nun folgende vierte Blat ſcheinet der Beſchluß der erſten Vorrede zu ſeyn (denn es folgt noch eine zweyte) in welcher der Verfaßer diejenigen geiſtlichen und weltlichen Schriftſteller namhaft macht, aus denen er ſein Werk zuſammen gebracht hat. Am Ende derſelben iſt die Zeit, wenn er dieſes Werk vollendet hat, mit folgenden Worten angemerkt: volbracht an der heiligen himelfürſtin abent Marien der liecht meſſen. Des iars do man zalt von jheſu criſti geburt. M. CCC. Lxxxvi iare. Got der almächtige ſey vnß allen genädig Amen. Um dieſe Zeit muß alſo dieſer Otto von Paſſau gelebet haben. Noch folgt ein Blat, das auf beyden Seiten einen Holzſchnitt hat; auf der erſten wird der Heiland mit den 24 Aelteſten, und auf der andern wird vermuthlich der heil. Johannes vorgeſtellt, auf deſſen Hand der heil. Geiſt in Geſtalt einer Taube ſitzet. Mit dem fünften Blat, welches das erſte gezählte iſt, fängt das Werk ſelbſt, nach obiger Ueberſchrift, mit einer Vorrede an, in welcher der Verfaßer den eigentlichen Inhalt ſeines Werkes meldet. Er ſagt nemlich, wie die 24 Aelteſten vor Gottes Thron ſtunden und ſagten: Du biſt allein würdig zu empfahen Ehre ꝛc. ſo ſollte man in Zeit und Ewigkeit niemand loben, als Gott allein. Wie man nun Gott loben, das heißt ihm dienen, und ſein Leben zu ſeinem Wohlgefallen einrichten müſſe, das ſollten nun die 24 Aelteſten lehren. Daher denn auch das Werk ſelbſt ſo eingerichtet iſt, daß die 24 Aelteſten nach einander auftreten, und die Gott minnede ſele unterrichten. Der erſt alt leret vnd weiſet alſo, was der menſch ſey, der ander, wie man gott ſuchen ſoll, der acht leret, was lieben ſey, der ſechzehent, wie man ein ſchawent leben füren ſoll u. ſ. w. Vor den 24 Hauptabſätzen ſtehet allezeit ein Holzſchnitt, der einen Alten mit einer Krone, und einer vor ihm ſtehenden oder knienden Perſon vorſtellet. Mit dem Lxxvi Blat gehet das Buch zu Ende. Obige Anzeige ſtehet oben auf dem folgenden nicht gezählten Blat ganz alleine; übrigens iſt daſſelbe ganz leer. Das ganze Werk iſt erbaulich, und meiſt aus Stellen der Schrift und der Väter zuſammengeſetzt.

175.) In dem nōmē des vaters vnd des ſuns vnd des heiligē geiſt facht an das buch der zehē gepot. Diß buch der zehen gepot das do gezogen iſt auß der heiligen geſchrift ſagt vnd leget auß: nit allein klare vnd ſchöne vnderweiſung ſunder auch nutzliche vnd notbere lere zū

chriſt-

christlichen wesen vnd leben: nach den zehen gepoten die vnser herr gab herrn moysi an zwaien steinen tafeln: vnd vmb behender vnderrichtung wegen ist hie inn geordnet wie der iünger begirlichen fraget: vnd im der meister imbrünstlichē vnd klüglichen antwort nach dem du hernach beschaiden findest. Am Ende: Hie endet sich das gar nützlich buch von dem zehen geboten vnsers herren u. s. w. Hie bey mer ein clage eines sterbendē menschē Und das hat gedruckt meister erhart ratdolt vō auspurg zu venedig. M. CCCC. lxxxiij. Deo gracias. In Folio.

Den Anfang macht das, aus drey Blättern bestehende Register, welches die Ueberschrift hat: das ist das register über die zehen gebotte vnsers herren des nachgeschriebenenn buchs. Jedes Blat hat seine Zahl, die überall zu oberst von I bis LXXVIII mit römischen Buchstaben gedruckt stehet; Custos und Signaturen fehlen. Die Anfangsbuchstaben sind gedruckt; die grösten sind im Viereck mit Laubwerk geschnitten. Das Buch hat gleichsam drey Theile. Das Hauptwerk macht die Auslegung der zehen Gebote aus, welche mit obiger Ueberschrift, die roth gedruckt ist, anfängt. Die Einrichtung ist so gemacht, daß immer die Jünger fragt und der Meister antwortet. Die Erklärung der zehen Gebot gehet bis in das LXII Blat fort, worauf das zweyte Stück unter folgenden Titel anfängt: Hie volgent hernach etlich außerlesend spruch der heiligen Lerer zu merer vnd völliglicher vnderweisung cristenlicher tugend ꝛc. Das dritte Stück gehet auf dem LXXXV Blat, unter folgenden Titel an: Hie volget ein erschröcliche beclagung von einem sterbenden menschen wie er sich so vbel gehube das er so vnberayt zu dem tode was kommen u. s. w. Der Verfaßer ist nicht bekannt. Der sel. Riederer hat dieses merkwürdige Buch in seinen Nachrichten B. 1. S. 303. gründlich beschrieben, auch eben daselbst S. 310. u. f. eine, zu Strasburg von Joh. Grüninger 1516. in Fol. gedruckte Ausgabe ausführlich angezeigt. Die ältere Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf; auch ist ein Exemplar in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen.

176.) Ein büchlein von der liebe gottes mit sampt dem spiegel der kranken vnd sterbenden menschen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt in der keyserlichen statt Augspurg von Anthonio sorg am aftermontag nechst vor dem palmtage. do man zalt nach cristi gepurt MCCCCLxxxiii. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu S. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 68.

177.) Das büchlein dz do heiset der sele troste mit manigen hübschen exempel u. s. w Am Ende: hie endet sich der selen trost u. s. w. gedruckt vnd volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorgen am freitag nach Letare Nach Christi gepurt MCCCC vnd in dem lxxxiii jar. In kl. Folio.

Ist in der Bibliothek des Klosters Benedictbairen. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 69.

178.) Der Seelen Wurzgart. Gedruckt zu Ulm durch Conr. Dinkmuth M.CCCCLxxxiii. In Quart.

Wird im Uffenbachischen Catalog. T. II. App. p. 33. angezeiget. Ein Exemplar ist in der Bibliothek zu Buxheim. Unter dem Jahre 1515 wird von diesem Buche nähere Nachricht gegeben werden.

179.) Hienach vacht an gar ain nützlichs beichtbüchlein darinn der mensch gar wohl vnderweißt wirt wie er sich vor vnd in der beicht von allen sünden ze beichten halten sol gar schön vnd ordentlich nach ein ander beschriben das gar heilsamlich ist ze wissen Gedruckt von Johann Schönsperger zu Augspurg im Lxxxiii jar. In kl. Octav.

Ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. S. Catalog. Biblioth. Solger T. III. p. 396.

180.) Paßio Pragensium. Am Ende: Alhye enden sich die geschicht die do sind gescheen czu Prage an der mitwoche nach sant Michelstag nach Cristi geburt Thausent virhundert vnde drie vñ achtczigsten iare. In Quart.

Diese kleine Schrift, welche nur einen Bogen stark ist, hat keinen Titel. Auf der ersten Seite oben steht: Paßio Pragensium. Alhie heben sich an die kleglichen geschichte vnd erbermiglichen die czu Prage vō denn vormaledeyten ketczern wider die cristen In dem iare vō Cristi geburth Tausent ꝛc. gheschen seynt. Erbarms got in ewygkeyt. Die Geschichte selbst ist bekannt.

181.) Formulare. vnd Tütsch rhetorica. Am Ende: Getruckt zu Straßburg Johānes pruß Anno dñi MCCCCLxxxiij. In Folio.

In den Beyträgen zur critischen Historie S. 6. S. 326. wird eine Augspurger Ausgabe von 1484 angezeigt, und für den allerersten deutschen Briefsteller ausgegeben, die ich auch unter dem gedachten Jahre anführen werde. Die gegenwärtige ist um ein Jahr älter und vermuthlich die erste. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats auf zwo Zeilen. Dann folgt auf drey Blättern das Register mit einer kurzen Vorerinnerung; die letzte Seite ist leer. Mit dem 1 Blat fängt das Werk selbst an, welches nicht ordentlich in Capitel eingetheilt ist. Den Anfang macht ein Gespräch, darinn gezeigt wird, was Rhetorica sey, und wie man daraus lernen soll, Brief dichten. Dann folgt eine Anweisung zur Titulatur geistlicher und weltlicher Stände. Das Hauptwerk bestehet in Formeln von Aufsätzen zu Briefen, Contracten, Testamenten u. d. Ganz zuletzt steht Kayser Friedrichs bekannte Reformation, die insgemein, der goldnen Bulle beygefügt, angetroffen wird. Das ganze schließet sich mit dem Cxii Blat. Genkenberg urtheilt von diesem Formular: Autor non nominatur, sed multa insunt maximi momenti. Eine Ausgabe ohne Jahr ist oben S. 35. angezeigt worden. Die Ebnerische Bibliothek besitzt davon ein Exemplar, ingleichen die Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

182.) Hie hebt an der formulari darinnen begriffen sind allerhand Brief auch rettorick mit frag vnd antwurt. Am Ende: Hie endet sich der formulari darinn begriffen sind allerhand Brieffe, gedruckt vnd vollendet

lendet in der ſtatt Augſpurg von Anthonio Sorg an ſant Jacobs abent des zwelfboten des Jars do man zalt nach Criſti geburt MCCCC. vnd in dem lxxxiii Jare. kl. Folio.

Die gegenwärtige Ausgabe hat Hofmann in ſeinen Beobachtungen P. IV. p. 70. angezeigt. Sie befindet ſich in der Bibliothek des Kloſters Irſee. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 70.

183.) In den Namen der heiligen vnzerteilten Drivaltigkeit Amen. Von ordnung zu reden vnd beſunders zu angedingten freuntlichen rechten. Am Ende: gedruckt vnd vollendet zu Augſpurg Anno ꝛc MCCCC. vnd darnach im lxxxiii iar. In Folio.

Dieſe alte deutſche Proceßordnung wird von Wellern im Alten und Neuen B. I. S. 96. u. f. angeführt und beſchrieben. Der Inhalt dieſes Werkgens ſelbſt iſt bey einer vorhergehenden ältern Ausgabe ohne Jahr S. 34. kürzlich angezeigt worden.

184.) Arnoldi de villa nova Tractat von bereytung vnnd brauchung der wein zu geſuntheit der Menſchen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet von Anthonio Sorg zu Augſpurg am dornſtag nächſt nach vnſer Frawen empfahung anno dni MCCCC lxxxiii. In Folio.

Dieſe Ausgabe führet Herr Steigenberger in dem hiſtor. literar. Verſuch S. 18. an.

185.) Verzeychnuß der ausgebrannten Waſſer. in welcher Maas man ſie zu den geliedern nuzen vnd brauchen ſoll von Michael Schrick, doctor der Arzney. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg an dem nächſten dornſtag nach Nicolay do man zalt nach criſti gepurt M.CCCC. vnd in dem lxxxiii iare. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind ſchon unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 68.

186.) In Gottes namen amen. Hienach in dieſem büchlin würdet kürzlichen begriffen wie lang die kayſerlich ſtat Augſpurg vor langen zeiten iren vrſprunge vnd anfang gehabt. Auch von wem, vnd zu welcher zeit criſtenlicher gelaub angefangen hat. Vnd beſonders von dem gotzhaus ſant vlrichs vnd ſant affra zu augſpurg gelegen mit was wirdigkeit, got der her das ſelbig gotzhaus fürſehen vnd begabt hat darinnen ir beyder leichnam legen vnd raſten mit ſamts vil anderen wirdigen groſſen nahmhaftigen heiltum. Auch wirdet hernach beſchriben — als man eſerlichen hernach hören werdet. Am Ende: laudate dominum in ſanctis ejus ꝛc. ꝛc. Anno ꝛc im lxxxiii iar. In Quart.

Dieſes Werkgen beſitzt Herr von Stetten in Augſpurg, nach Herrn Zapfs Anzeige in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 68. Iſt mit Holzſchnitten gezieret.

187.) Das Concilium buch geſchehen zu Coſtencz. Am Ende: Hie endet ſich das Concilium buch geſchehen zu Coſtencz. darinn man vindet wie die herren gayſtlich vnnd weltlich eingeritten ſeind. vñ mit wieuil perſonen. Auch ir wappen gemalet. vnd wie ſy abgeſchiden ſeynd. Auch die ſachen die darinn geſchehen ſeind hüpſch vnd gerecht. Gedrückt vnd volendt in der keiſerlichen ſtat Augſpurg von Anthoni Sorg am afftermontag nach Egidy. Do mā zalt nach Criſti gepurt. M.CCCC vnd in dem. lxxxiii. Jare. In Folio.

So richtig das Urtheil ſeyn mag, das Lenfant in ſeiner bekannten Geſchichte des Coſtnitzer Concilii von dem gegenwärtigen Werke gefället hat, daß man das innere dieſer berühmten Kirchenverſammlung in demſelben vergebens ſuchen werde: ſo merkwürdig wird daſſelbe doch allezeit in verſchiedener Rückſicht bleiben. Der Verfaßer, Ulrich Reichenthaler, den einige für einen Domherrn, andere aber für eine Magiſtratsperſon zu Koſtanz ausgeben, war Augenzeige, und erzählet das, was er ſelbſt geſehen und gehöret hat, mit aller Aufrichtigkeit; und ſchon deswegen iſt ſeine Geſchichte ſchätzbar. Vorzüglich merkwürdig aber iſt die gegenwärtige erſte Ausgabe, die unter die Seltenheiten gezählet werden darf. Rink ſchätzet ſie in ſeinem Catalogo S. 21. den Handſchriften gleich. Sie hat kein Titelblat; wenigſtens fehlt ſolches in demjenigen Exemplar, das ich aus der Ebneriſchen Bibliothek vor mir habe, ſo wie in demjenigen, das Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 113. n. 77. beſchrieben hat. Das erſte Blat hat die Ueberſchrift: Das ii Blat. Hienach iſt zu dem erſten verſchriben wie die Cardinál vnd erczbiſchof fürſten vnd herrē gen coſtenz zu dem concilio einrittend. Damit fieng alſo der Verfaßer ſeine Geſchichte ohne weitere Vorrede an. Die eigentliche ſelbſt gehet auf der Rückſeite des eilften Blats an, und hat die Ueberſchrift: Hienach iſt d' anfang des concilīūs ze coſtencz. Den Beſchluß macht, die Geſchichte der Verurtheilung Hußens, die ſich auf der erſten Seite des 247ſten Blats endiget, worauf obige Unterſchrift folget. Die Rückſeite iſt leer. Cuſtos und Signaturen fehlen, und das ganze Werk iſt in zwo Columnen gedruckt; doch findet man auch einige Blätter mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Das beträchtlichſte ſind die vielen in Holz geſchnittenen Wappen und andere Vorſtellungen, deren Herr Gemeiner 1209 gezählt hat. Um jener Wappen willen iſt dieſes Buch vorzüglich ſchätzbar, indem es das erſte gedruckte Wappenbuch iſt, das wir beſitzen. Und da damals die vornehmſten Männer der ganzen Chriſtenheit auf dem Concilio beyſammen waren, ſo iſt dieſes Wappenbuch auch ziemlich vollſtändig. In Koſtanz wird noch ein vortreflicher Codex picturatus aufbewahret, nach welchem Anth. Sorg die Holzſchnitte in dieſer erſten Ausgabe beſorgen ließ. S. Gerckens Reiſen Th. I. S. 155. u. f. wo derſelbe ausführlich beſchrieben wird. Dieſelben ſind in dem Ebneriſchen Exemplar ebenfalls illuminirt. Man hat noch zwo neuere Ausgaben von dieſer Geſchichte, eine Augſpurger von 1536 und eine Frankfurter von 1575 beyde in Folio und mit Holzſchnitten. Clement hat ſie alle drey verglichen und die Abweichungen von einander angezeigt.

188.)

188.) Hanns Tuchers Wallfart und Reise in das gelobte Land u. s. w. Am Ende: zu Nüremberg nach xpi gepurt M.CCCC. vnd in dem. lxxxiij. iar. In Quart.

Diese Ausgabe stimmt, bis auf einige geringe Abweichungen in Ansehung der Rechtschreibung, mit der von 1482, ebenfalls in Nürnberg gedruckten vollkommen überein, und ist von derselben Blat für Blat, und meistens auch Zeile für Zeile abgedruckt worden. Daher ich nicht für nöthig finde, etwas von derselben insonderheit zu sagen. Die Ebnerische Bibliothek besitzet davon ein Exemplar.

189.) Hie endet sich das buch der weißheit der alten weisen von anbeginne der welt von geschlecht zu geschlecht Gedruckt vñ vollendet durch lienhart hollen zu vlm nach cristi geburt. M.CCCC.lxxxiij iar auff den. xxviij. tag des mayenß. In Folio.

Eine ausführliche Nachricht von der Geschichte dieser Sammlung von Fabeln giebt Freytag in seinem Adparat. liter. T. III. p. 106. bey Gelegenheit, da er die, unter dem Titel: Directorium humane vite alias parabole antiquorum sapientum, ohne Anzeige des Jahres und Ortes, vermuthlich zu Ende des XV. Jahrhunderts gedruckte lateinische Uebersetzung recensirt, welche wir hier ins kürzere ziehen wollen. Ursprünglich soll dieses Buch Indisch geschrieben, und über zwey tausend Jahre alt seyn. Der Verfaßer ist nicht sicher zu bestimmen. Einige geben den Jsamum, den fünften König in Indien dafür aus. Andere schreiben dieses Werk dem Bidpai, einem Brauinen zu, der solches für den König Dabsjelim verfertiget haben soll. Ich besitze selbst eine französische Uebersetzung unter dem Titel: Les contes et Fables indiennes de Bidpai, &c. à Paris, 724. 8. wo in der Vorrede die Geschichte dieses Buchs erzählet und von den verschiedenen Uebersetzungen desselben Nachricht gegeben wird. Einige nennen den Verfaßer Croisa, und wieder andere Busur Geuhar. Die Hauptsache in dieser Schrift ist, daß der Indische König Dabsielim, einem Weltweisen, der im lateinischen Sendebar heißt, verschiedene Fragen vorleget, welche derselbe durch allerley Thiere beantworten läßt, und in Fabeln und Erzählungen, die Bosheit und Betrügereyen der Menschen überhaupt, und besonders der Hofleute beschreibet. Aus Indien brachte ein persischer Arzt Perzoes, lat. Berozia, dem König Chosroes eine Abschrift, und übersetzte das Buch in seine Landsprache. Aus dem persischen wurde es ins Arabische übersetzt, in welcher Sprache es den Titel, Kelilah wa Dimnah, oder Kelihah wa Dimmha hat. Die Veranlaßung zu diesem Titel gab das zweyte Buch, wo ein Paar vierfüßige Thiere, die bey den Arabern Thoes heißen, unter den Namen Kelilah und Dimnah, bey dem Löwen eine besondere Rolle spielen, und denselben verleiten einen Ochsen, Namens Seneßba, den der Löwe ainen Vitztumb seines Landes setzte, zu tödten. Ferner wurde dieses Buch in das türkische, und dann in das hebräische übersetzet. Aus dieser letztern hat es ein gewisser Johannes de Capua, der um 1262 lebte, unter dem Titel Directorium vite humane in die lateinische Sprache übergetragen; von welcher Uebersetzung Freytag l. c. S. 110. hinlängliche Nachricht giebt. Aus dem arabischen ist auch eine griechische Uebersetzung gemacht worden, welche Simeon Sethus verfertigte. Diese gab Sebast. Gottfr. Starck mit der lateinischen Uebersetzung Petri Possini, unter dem Titel: Specimen sapientiae Indorum veterum &c. zu Berlin 1697. in 8. heraus. Starck hat in der Vorrede seiner Ausgabe auch die übrigen Uebersetzungen angezeigt, die wir, der Kürze wegen, hier übergehen, und nur noch das nöthige von der gegenwärtigen deutschen Uebersetzung

ſetzung bemerken wollen. Dieſe iſt aus der lateiniſchen des Johannis de Capua gemacht, und von Eberhard I, Herzog zu Würtemberg, einem gar vortreflichen Regenten, entweder ſelbſt, oder wenigſtens auf deſſen Befehl verfertiget worden. Davon iſt bereits oben eine Ausgabe, ohne Jahr, angezeiget worden. Die gegenwärtige aber hat Herr Hofr. Käſtner im erſten Theil ſeiner vermiſchten Schriften S. 219. u. f. ausführlich und gründlich beſchrieben. Dieſe Ausgabe habe ich nicht ſelbſt geſehen, dagegen aber eine andere, bisher völlig unbekannt gebliebene, die eben dieſer Holle 1484 zu Ulm gedruckt hat. Da nun, allem Anſehen nach, beyde übereinſtimmen, ſo will ich dasjenige, was Herr Hofr. Käſtner von ſeiner Ausgabe ſagte, hier nicht wiederholen, ſondern die folgende, die ich ſelbſt vor Augen habe, unter dem Jahre 1484 beſchreiben, um eine deſto richtigere Nachricht, von der eigentlichen Beſchaffenheit dieſes merkwürdigen Buches liefern zu können. Hier will ich noch bemerken, daß dieſe deutſche Ueberſetzung mit der lateiniſchen, des Johannis de Capua, zwar in der Hauptſache übereinſtimme, in Anſehung der Einkleidung der Fabeln aber ſehr oft von derſelben abweiche, wie ich, aus Vergleichung jener lateiniſchen Ausgabe, die Freytag l. c. recenſirt hat, und von der ich ein Exemplar aus Herrn geh. Rath von Hallers Bibliothek vor mir hatte, mit der deutſchen Ueberſetzung verſichern kann.

190.) Die hyſtori von dem groſſen Alexander wie die Euſebius beſchriben hat. Am Ende: Getrucket vnnd vollendet in der keyſerlichen ſtatt Augſpurg von Anthonio ſorg. an mitwoch nächſt vor ſant Anthonĳ. des iars do man zelet. nach criſti gepurt. M.CCCCLxxxiii. iar. In Folio.

Von dieſem Fabelbuch iſt bereits oben unter dem Jahre 1478 Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe, welche ebenfalls Holzſchnitte hat, beſitzt Herr Reviſionsrath von Oefele in München.

191.) Ein Kalender mit aſtrologiſchen Anmerkungen und Geſundheits Regeln. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Johann Bäublrer Anno dñi M.CCCC.Lxxxiij. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. S. Literariſches Muſeum B. 2. S. 271.

192.) Ein Kalender mit aſtrologiſchen Anmerkungen. Am Ende: gedruckt zu Augſpurg von Johanne Bämler anno domini M.CCCCLxxxiij. In Quart.

Befindet ſich in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen, und nach Herrn Zapfs Anzeige in der Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 67. auch in der Bibliothek des Kloſters Weiſſenau.

Jahr MCCCCLXXXIV.

193.) Die außlegung des ampts der heyligen meſſe. Am Ende: Hye enndet ſich das loblich heylſam buch. das man nennet die außlegung des ampts der heyligen meſſe. darinn man findet gar wol erklärt was ein yegklichs wort bedeutet von anfang der meſſe biß zu dem ende

ende u. ſ. w. Gott ſey lob vnd ere geſagt Amen. Gedruckt zu Augſpurg. Vnd vollendet an Freytag vor ſant Lucyen tag Anno domini M.CCCC.lxxxiiii Jare. kl. Folio.

Wir haben oben Bl. 19. u. 17. eine Ausgabe ohne Anzeige des Druckjahres u. ſ. w. beſchrieben, welche mit der gegenwärtigen, deren Beſchreibung Herr Davis in den Merkwürdigkeiten der Garelliſchen Bibliothek, S. 110. 111. liefert, auf das genaueſte übereinſtimmt, nur daß in dieſer, Zeit und Ort des Druckes angezeigt wird, und daß in derſelben, vor dem Canon noch ein Holzſchnitt des Kreuzbildes mit der Marie und dem Johannes befindlich iſt, den ich in der ältern Ausgabe ohne Zeit und Ort nicht gefunden habe. Herr Zapf hat ebenfalls beyde Ausgaben vor Augen gehabt und eine Vergleichung zwiſchen beyden angeſtellt, die in deſſen Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 73. u. f. nachzuſehen iſt.

194.) Das Buch, genañt Summa Johannis ꝛc. Am Ende: Hie endet ſich Summa Johannis die getzogen iſt, auß dem heiligen Dekretbuch ꝛc. ſ. w. vñ dis hat getruckt vñ vollendet Cunrat Dinkmut zu Ulm am freitag nach ſünet Martinſtag Anno M.CCCC. vñ im lxxxiiii. Explicit ſumma Johannis translata u. ſ. w. deo gracias. In Folio.

Dieſe Ausgabe hat Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten ꝛc. S. 129. n. 88. bekannt gemacht. Sie iſt 189 Bl. ſtark, ohne Titel, Signaturen und Kuſtos, aber mit Blätterzahlen und Anfangsbuchſtaben.

195.) Hie hebt ſich an das aller nůczlicheſt buche genannt die vierundczweinczig guldin harpffen Dye mit fleiß auß der heiligen geſchrifft vnnd der altuáter buch durch einen hochgelerten bruder Johañſen Nider Prediger ordens zu Nůrenberg alſo geprediget. Vnd durch pet vnd liebe u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich das löblich vnd nůczlich buch des vierundzweinczig guldin harpffen Getrucket vnnd vollendet in der keiſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg. am nächſten montag nach vnſers hern fronleichnams tag. Do man zalt nach Criſti geburt M.CCCC. vnd in dem lxxxiiii. Jare. In Folio.

Oben, bey der Ausgabe von 1472. S. 66. n. 14. iſt bereits das erheblichſte von dieſem Buche erinnert worden. Das, was von der gegenwärtigen geſagt werden ſoll, wird zur Beſtättigung deſſen, was dorten ſchon bemerkt wurde, dienen können. Auf der erſten Seite des zweyten Blats (das erſte Blat iſt ganz leer) ſtehet ein großer Holzſchnitt, der die apocalyptiſche Figur der 24 Aelteſten, die mit Harpfen um den Thron Gottes ſtehen, vorſtellet. Vor dem Thron kniet vermuthlich der Verfaßer. Auf der Rückſeite dieſes Blats fängt das Regiſter an, mit der Ueberſchrift: Das Regiſter der vierundzweinczig güldin harpffen. Dieſes ſchließet ſich auf der erſten Seite des dritten Blats. Auf der Rückſeite deſſelben ſtehet erſtlich folgende Anzeige: Et in cuiuſquam latini viri manus liber

Bulle ein auffallender Beweis, indem es heißt: Wir fürsten — worden sein gesellen der dieb. In der Creusnerischen heißt es: jr fürsten — worden sein gesellen der dieb, nach dem Original: principes eius &c. regni.)

201.) Das bairisch Recht buch. Am Ende: gedruckt vnd volendet zu Augspurg am freitag vor sant Mattheus. des h. zwelfpoten tag. Anno dni im lxxxiiii iare. In Quart.

Schon im Jahr 1346 ließen in Oberbaiern Kayſ. Ludwigs vier Söhne, Ludwig Marggraf von Brandenburg, Stephan, Ludwig und Wilhelm, mit Bewilligung und auf Befehl ihres Herrn Vaters, (er heißt deswegen auf der Medaille in der Suite der Baierischen Regenten Primus legislator) das bekannte Landrecht, oder Landbuch, Landpot publiciren, welches aus dem Schwabenspiegel und andern alten Baierischen Rechten zusammengesetzt wurde, und aus einem Buch und dreyhundert und funfzig Capiteln bestunde. (S. Senkenberg de fontib. iur. Bavar. §. VII.) Der sel. geh. Rath Heumann zu Altdorf hat dieses Rechtbuch in den Opusc. Jur. Germ. wo ich nicht irre, aus dem vortreflichen Ebnerischen Codice (S. von Murrs Merkw. Nürnb. S. 432.) abdrucken lassen, und mit Anmerkungen erläutert. Die oben angeführte Ausgabe ist die allererste, und so selten, daß sie auch den größesten Gelehrten, und selbst dem Baierischen Geheimenraths Kanzler von Kreittmeyer, ausser der Churfürstlichen Bibliothek, nie zu Gesicht gekommen. Sie besitzt auch Herr von Lippert in München. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 72. Ob nicht doch noch eine ältere Augspurgische Ausgabe, die Ant. Sorg 1482. gedruckt haben soll (S. Dreyers Beyträge S. 181.) vorhanden seyn möchte, wird die Zeit lehren.

202.) Der Sachsenspiegel. Am Ende: Getruckt vñ volendt von Anna Rügerin in der keyserlichen stat Augspurg am aftermontag nächst vor Johannis. do man zalt nach Cristi geburt. M.CCCC.lxxxiiij. iar. In Folio.

Diese Ausgabe des Sachsenspiegels, welche unter den bisher bekannt gewordenen, die dritte ist, verdienet alle Aufmerksamkeit, weil solche allen denen, die von diesem merkwürdigen Buche literarische Notizen gaben, auch so gar Herrn Dreyer, unbekannt geblieben, und selbst an der Existenz dieser Augsp. Druckerin, Anna Rügerin, gezweifelt worden ist. Sie hat keinen Titel. Auf dem ersten Blat, fängt das, aus sieben Blättern bestehende Register mit folgender Ueberschrift an: Hie vahet an das Register des ersten buchs über den sächsen spiegel. Dann folgen die Vorreden und die 71 Artikel des ersten Buchs, welche auf 78 Blättern, weniger einer Seite stehen. Das zweyte Buch hat wieder zuerst ein Register mit einer ähnlichen Aufschrift auf 7 Blättern. Die 72 Artikel desselben nehmen 65 Blätter und eine Seite ein. Das Register des dritten Buchs besteht nur aus 8 Blättern und die 81 Artikel desselben aus 121 Blättern. Dann heißt der Schluß: Hie endet sich der sachsenspiegel. den der erwirdig in got vater vnd herr theodoricus von bofstdorf (sic) bischof zu neunburg gecorrigiert hat. Bey jedem Artikel ist eine Glosse, oder eine weitere Ausführung und Erklärung des im Artikl enthaltenen Gesetzes. Nach dem Hauptwerk erscheint auf zwey Blättern, ohne neue Aufschrift, erstlich: Cautela bin ich genant u. s. w. und hierauf: Premis bin ich genant, u. s. w. welches beydes einem Herman von Osveld beygelegt wird. Hie nach vahet an die handlung des rechtens,

tens, welche das bürgerliche und peinliche Recht betrift, und mit dem angehängten kurzen Regiſter nach den Abſätzen, 30 Blätter beträgt. Die folgenden 35 Blätter enthalten die Artikel der drey Bücher des Sachſenſpiegels in lateiniſcher Sprache, ohne Gloſſen. Bey dem Anfang ſteht nichts, als Prologus und am Ende: Et ſic eſt finis latini textus tercij libri. Die letzten achthalb Blätter füllen endlich noch die Additionen zu einigen Worten, die im erſten Werke in Parentheſen eingeſchloßen ſind. Der völlige Schluß heißt: Hye endet ſych der ſachſenſpiegel mitt ordnung des rechten den der erwirdig in got vater vnd herr Theodoricus von hockßdorf biſchof zu nemburg ſäliget gecorrigiert hat. Gedruckt vñ volendt von Anna Rügerin u. ſ. w. wie oben. Ohne Cuſtoden und Signaturen. Seitenaufſchriften ſind nur über der Vorrede und den Artikeln des Hauptwerks. Blätzahlen ſind auſſer dieſem noch über der beygefügten Ordnung des Rechts. Die Zahlen bey dem zweyten und dritten Buch fangen wieder von 1. an. Die größern Anfangsbuchſtaben z. E. bey den Artikeln des erſten Werks ſind mit Einfaßung in Quadrat; die kleinern z. E. bey den Gloßen ſind ohne Einfaßung, mehrentheils die Hauptzüge mit Blumen oder Laub geziert. Das ganze beträgt 372 Blätter, die letzte Seite iſt leer. Die Schrift iſt gothiſch und ziemlich groß. Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzt dieſe ſeltene Ausgabe. Auch Herr Gemeiner hat dieſelbe in ſeinen Nachrichten S. 121. n. 82. angezeiget. Sie iſt auch in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. Nun noch etwas von einer vorhergehenden, dieſer Anna Rügerin in Augſpurg, zugeſchriebenen Ausgabe von 1482. Derſelben gedenkt ziemlich ausführlich der ehemalige Rector bey S. Laurenzen allhier, Seb. Jac. Jungendres in diſquiſit. in notas characteriſticas libror. à typogr. incunab. impreſſor. S. 42. Herr Dreyer ließ ſich durch Herrn Veiths Diatr. vor den Zapfiſchen Annalen, wo derſelbe von dieſer Druckerin Anna Rügerin ſehr zweifelhaft ſprach, bewegen, erſtgedachte Ausgabe an ſeinen Ort geſtellet ſeyn zu laßen. Soviel iſt richtig, daß auſſer Jungendresen derſelben niemand Erwähnung gethan. Indeſſen könnte ſie doch exiſtiren, und Jungendres für einen glaubwürdigen Zeugen gelten, zumal da der, wider ſeine Glaubwürdigkeit erregte Zweifel, in Anſehung der Exiſtenz einer Anna Rügerin zu ſeiner Ehre gehoben iſt. Geſehen hat er eine Anna Rügeriſche Ausgabe gewiß, wie aus der gegebenen Beſchreibung deutlich erhellet. Hat er ſich geirret, ſo muß dieſes blos in der Angabe des Jahres des Druckes 1482 geſchehen ſeyn. Aber auch das iſt noch nicht erwieſen. Ich habe mir ſogar, aus einem in Anſpach herausgekommenen neueren, übrigens ſehr accuraten Catalogo verkäuflicher Bücher, eine Augſp. Ausgabe bey dieſer Anna Rügerin von 1483 angemerkt. Ich habe mir auch alle Mühe gegeben, auf die Spur dieſes Exemplars zu kommen; es hat mir aber nicht gelingen wollen; vielleicht wird der Gelehrte, der dieſes Exemplar gekauft hat, durch dieſe Nachricht bewogen, nachzuſehen, ob es mit dem angegebenen Jahr 1483 ſeine Richtigkeit habe. Von einem, bisher unbekannt gebliebenen Augſpurger Drucker, Thomas Rüger, welcher vermuthlich dieſer Anna Rügerin Ehemann war, iſt oben unter dem Jahre 1481 ein Buch angezeigt worden, welches er in Geſellſchaft Johann Schönſpergers gedruckt hat.

203.) Diß iſt die Reformacion der Statut vnd geſetze. die ein erber Rate der Stat Nüremberg. vmb gemeins nutzes. notdurft. vnd vrſachen willen. In anfang vñ eingang derſelben. hiernach begriffen. fürgenomē hat. Vnd nach dem dann ſölliche geſetz. nach rat vil hochgelerter doctor. vnd den gemeinen geſchriben Rechtē. ſo uil ſich das nach der Stat Nüremberg gelegenheyt her komen vñ lewffte hat erleiden mügen.

mügen. gemeß gemacht ſind. Hierumb vnd auf das dann ſöllich werck menigklichem mit dem mynſten Koſten offembar vnd kündig werde. So iſt In dem namen des Allmechtigen. durch einen erbern Rate zu Nüremberg verlaſſen. angeben vnd beuolhen. dieſelben Reformacion zedrucken. die dann ſöllichem beuelh nach. durch Anthonien Koberger mit fleiß gedruckt. vnd vollēdet worden iſt. An dē helligen pfingſtabend. Nach der gepurt Criſti Tauſend vierhundert vnd In dem viervndachtzigiſten Jare. In Folio.

So viel ich weiß, ſo iſt dieſe Nürnbergiſche Reformation, das erſte deutſche Stadtrecht, das ſeit Erfindung der Buchdruckerkunſt im Druck erſchienen iſt. Die gegenwärtige Ausgabe iſt die erſte, und dieſe hat nebſt den folgenden, am genaueſten, nach Köhlern, der eine hiſtoriam codicis ſtatutarii ſive Reformationis Norimbergenſis Altd. 1721. 4. edirt hat, neuerlich beſchrieben der berühmte Herr Prof. Siebenkees in Altdorf, in der ſchon angeführten Geſchichte des Nürnbergiſchen Stadtrechts. Was den Titel Reformation anbetrift, ſo bemerkt dieſer gründliche Gelehrte, daß derſelbe immer ein älteres Recht vorausſetze, das verbeßert worden iſt, welches den auch von dem Nürnbergiſchen Geſetzbuch gilt, welches aus den keyſerlichen geſchriebenen Rechten und alten Gebräuchen zuſammen getragen worden iſt. Es muß aber ſchon vor Erfindung der Druckerey eine ſolche Reformation vorhanden geweſen ſeyn, weil die erſten gedruckten Nürnbergiſchen Statuten, den Namen der neuen Reformation auf dem Titel erhalten haben. Die Gewohnheitsrechte und einige nicht ganz hinlängliche geſchriebene Geſetze, machten endlich gegen das Ende des XV. Jahrhunderts eine neue Geſetzgebung nöthig. Im Jahr 1479 wurde der Anfang zur Verfertigung neuer Statuten gemacht, wovon in dem Nürnbergiſchen Archiv noch zwo Handſchriften aufbewahret werden. Noch in eben dieſem Jahre wurde das Regiſter der Titel, und in dem 1484ſten Jahre wurde das Geſetzbuch ſelbſt durch den Druck bekannt gemacht. Dieſe erſte Ausgabe hat keinen eigenen Titel. Die obige Anzeige, die hier die Stelle eines Titels vertretten muß, ſtehet auf der Rückſeite eines eigenen Blats, nach dem Regiſter; Auf dem erſten Blat findet man einen Holzſchnitt, welcher die drey bekannten Nürnbergiſchen Wappen, nebſt den beyden Heiligen, Sebald und Lorenz vorſtellet. Zwiſchen dieſen ſtehet der Reichsadler, und zu den Füſſen Sebalds iſt das Wappen mit dem Jungfernadler, zu den Füſſen des h. Lorenz aber das gewöhnliche Stadtwappen. Mit dem zweyten Blat fängt das Regiſter der Titel und Geſetze, mit folgender Anzeige an: In diſer nachuolgenden Tafel oder Regiſter, werdē begriffē. die Titel vnd vberſchrifft. der geſetze. der Newē Reformacion der Stat Nurēberg Nach criſt gepurt Tauſent vierhundert vnd in dē newn vnd ſibentzigſtē Jare fürgenomē. Dieſes Regiſter iſt 25 Bl. ſtark. Dann folgt, wie gedacht, ein eigenes Blat, auf deſſen Rückſeite obige Anzeige von der Vollendung des Drucks und der Promulgation dieſes Geſetzbuchs ſtehet. Das nun folgende 27ſte Blat enthält die Vorrede, in welcher der Rath die Veranlaßung dieſes Geſetzbuchs erzählt, daſſelbige beſtättiget, und ſich die Auslegung und Veränderung deſſelben vorbehält. Mit dem nun folgenden 28ſten Blat fängt die Reformation ſelbſt mit folgender Anzeige an: Hernach ſind begriffē die tittel der geſetze der newē reformacion der ſtat Nürmberg Tauſent vier hundert vnd im newnund ſibtzigiſten Jar fürgenomen. Ich zehle in dem vor mir habenden Exemplar aus der Ebneriſchen Bibliothek 92 1/2 Bögen. Die großen Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen, Cuſtos und Signaturen fehlen durchgehends. Die in Röders bekannten Verzeichniß S. 16. n. 116. unter dem Jahr 1479 ſtehende Ausgabe der Nürnb. Reformation, kann getroſt weggeſtrichen werden.

204.)

204.) Hie hebt an der formulari darinn begriffen ſind allerhand brief auch rethorick mit frage vnd antwurt zegeben tyttel aller ſtände, ſendbrief. ſynonima vnd colores das alles zu den brief, machen dienen iſt. Am Ende: Hie endet ſich der formulari darinn begriffen ſeind allerhand brief. Getruckt vnd vollendet in der ſtat Augſpurg von Anthonio ſorg am Dornſtag nach ſant Michels tag do man zalt nach der gepurt criſti MCCCC vnd In dem lxxxiiij Jare. In Folio.

Ausführlich iſt dieſe Ausgabe eines deutſchen Briefſtellers in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. St. VI. S. 326. u. f. beſchrieben worden. Daß dieſelbe nicht die erſte ſey, iſt ſchon unter dem Jahre 1483 angezeigt worden. Das Buch hat keinen Titel. Obige Worte ſtehen auf der Rückſeite des erſten Blats. Es beſtehet daſſelbe aus fünf Abſchnitten. Den erſten heißt der Verfaßer rethorick, woraus man lernet miſſiven, des ſeind ſendbrief, machen, vnd wie man die pfligt zu ſchreiben. Der Vortrag iſt geſprächsweiſe, zwiſchen einem Schüler und Lehrmeiſter eingerichtet. In dem andern ſeind begriffen ſynonima u. ſ. w. Der Verfaßer will zeigen, wie man bey dem Briefſchreiben nicht immer bey einerley Leyer bleiben ſoll. Zum dritten volget die titel aller ſtand geyſtlichs vnd weltliches ꝛc. Erſt hier gehen die Blätterzahlen an, die nun bis zu Ende fortlaufen. Hierauf werden allerley Anfangs und Endsformeln von Briefen ꝛc. angegeben. Den Beſchluß machen bey hundert Muſter ganz ausgearbeiteter Briefe. Der Verfaßer iſt nicht bekannt. Wie beliebt dieſes Buch damals geweſen, ſieht man auch daraus, weil Sorg gleich im folgenden Jahre eine neue Auflage beſorgen mußte. Das ganze Werk beträgt 92 Bogen.

205.) Bok der Arſtedie in Dudeſch gheſettet. Lübeck gedruckt von Barthol. Ghotan 1484. In Quart.

Von dieſem Werke, welches nach der, zu Ende des Regiſters befindlichen Anzeige, ein Promptuarium Medicine ſeyn ſollte, giebt der ſel. von Seelen in ſeinen Select. litter. p. 589. u. f. Nachricht. Das in dieſer Sammlung befindliche erſte Stück iſt eine niederſächſiſche Ueberſetzung von dem bekannten Arzneybuch Ortolfs von Bayerland. Dann folgt der Tractat von gebrannten Waſſern, und endlich folgt das Regiment für die Peſtilenz.

206.) Von den geprannten waſſern in welcher maß man die zu den gelydern nüczen vnd prauchen ſoll durch Michael Schrick ꝛc. Am Ende: gedruckt czu Augſpurg von Hannſen Schönſperger Anno domini M.CCCC vnd im lxxxiiii jare. kl. Folio.

Eine wiederholte Auflage eines gar oft gedruckten Büchleins, ſo in der Bibliothek zu Baxheim befindlich iſt. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 75.

207.) Hans Tuchers Reiſe in das gelobte Land. Gedruckt zu Straßburg durch Heinrich Knoblitzer 1484. In Folio.

Dieſe Ausgabe kenne ich blos aus Schöflins vindiciis p. 108. n. g. wo ſie freylich unter einen ganz andern Titel angezeigt wird, nemlich: Tucher von Nürnberg wie man ſich halten ſol der zu dem heil. Grab über mer faren will. Allein da das Buch ſelbſt keinen eigenen Titel, ſo wurde

eben

eben das nächste und beste genommen, um es nur einigermassen kenntlich zu machen. Indessen wird es doch wohl kein anderes seyn, als die bekannte Tucherische Reisebeschreibung, die ich unter dem Jahr 1482 beschrieben habe.

208.) Johannes von Montevilla. Ritter Am Ende: Getruckt zu Straßburg Johannes Pruſſz. Anno Domini. M.CCCC. lxxxiiij. In Folio.

Von dieser, mit den lächerlichsten Fabeln angefüllten Reisebeschreibung, ist oben schon unter dem 1482sten Jahre das nöthigste berührt worden. Die gegenwärtige Ausgabe liefert eine Uebersetzung, die einen Otto von Demeringen, Thumherren zum Verfaßer hat, wie er sich in der Beschlußrede selbst zu erkennen giebt, wo es heißt: Wann einsmales komen von vil kunigrychen, kauffleut gen Brugk, die dis buch gern gehört hetē. Durch dern bet willen, ich obgenanter Otto von Demeringen, Thumherre, von latyn ynnd frantzoyscher sprach zu tutsch gebracht han. Obige Worte, Johannes von Montevilla. Ritter, stehen mit großen Missalbuchstaben auf dem ersten Blat, das übrigens ganz leer ist, und machen also gleichsam den Titel aus. Die Seitenzahlen fehlen noch, doch hat es Custoden. Es ist in fünf Bücher eingetheilt, die allezeit oben angezeigt werden. In dem vor mir habenden Exemplar, das in die Feuerlinische Bibliothek gehört, zähle ich 91 Blätter; doch scheinen ein Paar Blätter, worauf der Anfang des Regisiters stehet, zu fehlen. Mit Holzschnitten ist diese Ausgabe reichlich versehen, die aber eben so abgeschmackt sind, als die Materie, worauf sie sich beziehen.

209.) Hie endet sich das buch der weißhait, oder der alten weisen von anbeginne der welt von geschlecht zu geschlecht. Gedruckt vnd vollendet durch Lienhart Hollen zu Vlm nach cristi geburt. M.CCCC. lxxxiiij. iar. an dem negstē mitwoch vor pfingsten. AMEN. In Folio.

Unter dem Jahre 1483 ist eine, von eben diesem Drucker gelieferte Ausgabe angezeigt, Nachricht von diesem merkwürdigen Buche überhaupt gegeben, und versprochen worden, hier eine nähere Beschreibung von der Einrichtung der deutschen Uebersetzung, nach der oben angezeigten Ausgabe, die ich aus der Bibliothek des Herrn Geheimenraths von Haller vor mir habe, zu geben; welches denn auch jetzt geschehen soll. Es hat dieses Exemplar kein ordentliches Titelblat; so wie auch dasjenige, welches Herr Hofr. Käſtner beschrieb, keines hatte. Indessen scheinet aus der Signatur ij, womit das vorhandene erste Blat bezeichnet ist, zu erhellen, daß eines müsse vorhanden gewesen seyn. Mit diesem ersten, oder zweyten Blat, wie man es nennen kann, fängt das Register an, wovon der Anfang der Ueberschrift also lautet: (D)As ist dz Reigister über das buch der weißhait, vñ seind darinn begriffen all artickel u. s. w. Dieses Register ist 7 Blätter stark. Mit dem verlohren gegangenen ersten Blat, das entweder leer war, oder den Titel, oder einen Holzschnitt hatte, macht es also die erste Lage, aus vier in einander gestrekten Bögen aus. Auf der Ruckseite des ersten Blats, der zweyten Lage, wo die Signatur a. b. c. u. f. anfängt, stehet ein Holzschnitt, der den König von Edom, Anastres taßri nebst dem Arzt Berosias vorstellet. Dann folgt auf 5 Blättern eine Vorrede. Gleich zu Anfang derselben wird von dem Buche folgende Nachricht gegeben: Es ist von den alten weisen der geschlecht der welt diß buch des ersten in indischer sprach gedicht vñ darnach ī dye buchstabē

stabē der perßen verwandelt, danō hond es die arabischen in ire sprache bracht, fürter ist es zu hebraischen zungen bracht, vnd zu letzt zu latein gesatzt vnd yetzt in teutsche zungen geschriben, vnd diß buch ist lieblicher wort vnd köstlicher reden dardurch die alten hond wöllen ir weißheit außgießen damit sy ir weißhait durch die wort der vernūfft erzaigtē vnd hond diß buch gesetzt auff gleichnuß zu reden der thier vnd der fogel, vñ das gethon vmb drey vrsachen. Dann werden diese Ursachen angeführt, und Regeln gegeben, das Buch mit Nutzen zu lesen, welche Regeln mit drey Fabeln erläutert werden, die zu drey Holzschnitten Gelegenheit gaben. Am Beschluß der Vorrede steht: Hye endet sich die vorred, vnnd vahet an der anfang des buchs, vnd ist genant dz buch der beyspil der alten weysen vō anbeginne der welt, von geschlecht zu geschlecht. Dann folgt das Werk selbst, mit der Ueberschrift: Der anfang des buchs. Voran stehet wieder eine Vorrede, worinn die Geschichte der Erfindung dieses Buches erzählet wird. Es wird nemlich gesagt, Anastres taßri, König zu Edony, habe ein Buch geschickt bekommen, worinn in indischer Sprache geschrieben stunde, es sey in India ein hoher Berg, worauf Bäume und Kräuter wüchsen, woraus ein Arzeney gemacht werden könnte, womit man die Todten erwecken könnte. Der König schickt seinen Art Berosias dahin, welcher die Arzeney nach der Vorschrift des Buchs verfertiget, aber damit keine Todten erwecken kann. Die Weisen in India sagen ihm aber, die hohen Berge bedeuteten die Weisen, die Bäume und Kräuter die Kunst, die Todten wären die Thoren; wie diese klug gemacht werden könnten, stehe in einem Buch, das sie hätten. Berosias erhält solches von ihnen, bringt es seinem König, übersetzt es in die persische Sprache, worauf sich der König ganz der Weisheit übergiebt. Nach diesem kurzen Vorbericht lieset man eine nochmalige Anzeige des Inhalts der 17 Capitel, die nun in der Ordnung auf einander folgen. Das erst Capitel sagt von Berosiam, vnd ist von forcht vnd gerechtigkait gotes. Das sibenzehend (und letzte) ist von der tauben vnd dem fuchs, vnd sagt von dem der eim andern raten kan vnd ym selbs nit. Auf der Rückseite des letztern Blats gehet das Werk mit obiger Anzeige: Hie endet sich das buch u. s. w. Gedruckt u. s. w. zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats ist der Holzschnitt, welcher zur letzten Fabel gehöret. Ich zähle in dem gegenwärtigen Exemplar 126 Holzschnitte, von denen jeder die ganze Seite füllet. Sie sind so, wie man sie von den damaligen Zeiten erwarten kann. Das ganze beträgt 25 Lagen, jede zu vier Bögen gerechnet. Mit der zweyten Lage fängt die Signatur mit a an, und gehet bis z. Die letzte Lage fängt wieder mit einem großen A an. Blätterzahlen und Custos, auch die großen Anfangsbuchstaben fehlen. Doch diese letztern nicht gänzlich. Denn vor manchem Abschnitt stehet ein in Holz geschnittenes Quadrat. Das Papier ist stark. Noch muß ich bemerken, daß sich diese deutsche Uebersetzung zwar im Hauptwerk nach der lateinischen richtet, doch so, daß manche Fabel anders eingekleidet, auch öfters ganz verändert worden ist.

210.) **Das Buch der Weisheit, oder der alten Weisen u. s. w. Gedruckt zu Augspurg durch Hans Schönsperger MCCCCLxxxiiij. In Folio.**

Diese Ausgabe des eben beschriebenen Buchs, finde ich in Gerckens Reisen Th. I. S. 398. angezeigt. Sie soll im Kloster Tegernsee befindlich seyn, und Holzschnitte haben.

nach welcher vermuthlich die Anzeige des Druckers stehet, fehlt: so kann ich nicht gewiß sagen, ob dieß Solgerische Exemplar von dieser Straßburger Ausgabe sey. Doch will ich es kürzlich beschreiben, um es kenntlich zu machen. Der Titel: Die guldin bulle. vnd kyntgelich reformation, steht auf der 1sten Seite des 1ten Blats, auf zwo Zeilen. Die Rückseite füllt in zwo Columnen das Register mit der Ueberschrift: Das register. Hier ist die goldne Bulle in 30 Capitel abgetheilt. Das letzte heißt im Register: das. xxx. von mancherhand zungē. Dann folgt im Register: Keiser Sigmunt gulden bulle ꝛc. und dann, Künig fridreichs reformacion. Mit dem zweyten Blat fängt die goldene Bulle selbst an. Voran steht ein Holzschnitt. Auf der Rückseite des 20sten Blats gehet die Bulle zu Ende, mit der Anzeige: Hie endet sich künig Karoli des grossen güldin bulle. Unmittelbar darauf folgt: Keiser sigmund guldin bulle. Diese schließet sich am Ende des 23sten Blats mit der Anzeige: Hie endet keiser Sigmund gulden bulle. Nun sollte K. Friedrichs Reformation folgen, welche aber in diesem Exemplar fehlt. In allem sind 11 Holzschnitte da, welche die Hälfte des Blats einnehmen, manchmal aber noch größer sind. Blätterzahlen, Custos fehlen. Die Signatur gehet bis d v. Sie wird auch in Herrn Pütters Litterat. des deutschen Staatsrechts Th. 2. S. 401. angeführt.

217.) Ditmarsches Landrecht 1485.

Ungeachtet diese erste Ausgabe bisher noch niemand gesehen hat, so will doch Herr Dreyer, in den Beyträgen zur Litteratur S. 176. sichere Vermuthungsgründe von der wirklichen Existenz derselben haben, daher ich sie nicht übergehen wollte.

218.) Ortus sanitatis, oder Gart der Gesundheit. Am Ende: Diſzer Herbarius iſt czu mencz gedruckt vnd geendet uff dem xxviii dage des merz. Anno. M.CCCC.lxxxv. In Folio.

Unter den botanischen Werken der Deutschen, oder solchen Schriften, wo auch von den Pflanzen und derselben Kraft und Wirkung gehandelt wird, ist, wenn der Herbarius Maguntiae impressus anno Lxxxiiii dazu gerechnet wird, dieser Hortus das vierte. Den Anfang macht das Puch der Natur, dann folgte Ortolfs von Bayrland Artzneybuch. Der sel Trew hat in dem schon angeführten Catalogo &c. vor der ersten Centurie des Herbarii Blackwall. dieses ausführlich beschrieben, den Werth der darinnen abgebildeten Pflanzen bestimmt, auch die verschiedenen Auflagen, die er größtentheils selbst besaß, angezeigt. Die gegenwärtige erste Ausgabe hat eigentlich keinen Titel. Der obige, Ortus sanitatis, ist aus der Vorrede genommen, und mit dieser fängt das Buch selbst an, worinn der Herausgeber, ohne sich zu nennen, unter andern sagt: habe ſolches löbliches werck laſſen anfahen durch einen Meiſter in der Artzney gelert — Vnd do ich uff entwerffunge vnd Funterſetzung der Kreuter gangen byn in mitteler arbeyt. Vermerckt ich, daß viel edeler Kreuter ſyn, die in diſſen teutſchen landen nicht wachſen. Darumb ich dieſelben in irer rechten farbe vnd geſtalt anders entwerffen nicht mocht, dan von hören ſagen. Deſzhalben ich ſolichs angefangen werck vnfolkomen vnd in der fedder hangen ließ, ſo lange biß ich zu erwerben gnade vnd ablatz mich fertiget zuziehen zu dem heiligen grab — Nam ich mit mir einen Maler von Vernunfft vnd hant ſubtiel vnd behende — Vnd nenne diß buch zu latin Ortus Sanitatis, vff teutſch ein Gart der Geſundheit, in welchem garten man findet CCCC vnd xxvi Kreuter mit andern creaturen krafft vnd dogenden — Vnd vff das es aller welt gelehrten vnd leyen zu nutze komen moge, habe ich es in teutſch laiſzen machen. Vermuthlich war

es

es Peter Schöffer, der Drucker und Verleger dieses Buchs, der in dieser Vorrede redet, und der dasselbe durch einen Arzt zusammentragen ließ. In einer, 1533 zu Frankfurt bey Egenolff gedruckten und von Eucharius Rößlin besorgten Ausgabe, wird Johann Cuba, der ein Arzt zu Frankfurt, oder Augspurg gewesen seyn soll (S. Bruckers histor. vitae Adolph. Occonum p. 11. 12.) aber ohne Beweis, zum Verfaßer angegeben. Die in dem Werke befindlichen Holzschnitte sind größer, als die in dem lateinischen Herbario, nehmen zwey Drittel des Blats ein, sind also von diesen verschieden, und nähern sich mehr der Natur. Auch die Beschreibung ist weitläuftiger. Das Werk ist in 455 Capitel, oder Abschnitte, nach Art eines Lexicons, nach dem Alphabet eingetheilt. Vor denselben stehen 369 Pflanzen und 10 Thiere abgebildet. Aus allen Umständen erhellet, daß der lateinische Herbarius, welcher auch weit weniger Abbildungen hat, von einem andern Verfaßer herrühre, als der gegenwärtige deutsche. Der sel. Trew hat sich die Mühe gegeben, alle diejenigen Pflanzen, die nach der Natur in diesem Werke abgebildet worden sind, so wie auch diejenigen, die er für erdichtet hielte, namentlich anzuzeigen. Den Beschluß macht endlich obige, roth gedruckte Anzeige des Jahrs und Ortes des Druckes, und unter derselben befindet sich das ebenfalls roth gedruckte Fust und Schöfferische Zeichen. Von den verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen handelt auch Haller in der Biblioth. botanica Vol. I. p. 240. Von der Kräuterkenntniß der alten Teutschen handelt Heumann in seiner rechtlichen Abhandlung von dem Hopfen.

219.) Herbarius teutsch. Am Ende: Hye hat ein end der herbarius in der keyserlichen statt Augspurg gedruckt vnd vollendet an montag nechst vor Bartholomei nach Cristi gepurt M. CCCC. lxxxv. gr. Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 76. Ist auch in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf.

220.) Dit bok het Lucidarius. Dat sprikt to Dude so vele alse ein vorluchter. Jd werd ok genomet Aurogemma. Am Ende: ghedrukket in der keiserliken stat Lubek va Matheus Brandis. anno dni. M. CCCC. lxxxv. In Quart.

Unter dem Jahre 1481 ist eine der ältesten Ausgaben dieses einfältigen Buchs beschrieben worden. Die gegenwärtige niedersächsische führt Nyerup in Specimine I. Spicileg. bibliograph. p. 20. an. Siehe auch Gesner-Suhlisches Verzeichnis ꝛc. S. 46.

221.) Hie hebt sich an ein buche von der weißheyt genannt der leyen doctrinal. darinn die leiē vnderweysett vnd geleret werden sich nach warer weyßheit zu richten. vnd seind dreu teyle als das die capitel hie in disem register nach einand' außweysen. Wölche bücher von lateine zu teutsch zusamen gesucht vnd gemächt hat auß bewärtē lerē ein Karthauser zu Nüremberg ein briester mit namen Erhart Groß. mit hilff des allmächtigē gotes u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg Vnd vollenndet An dem nächsten mittwochen

nach sant Lorenczen tag. Anno Nach cristi geburt. M.CCCC. darnach jm lxxxv. jare. In Folio.

Obige Anzeige steht auf dem zweyten Blat; und diesem kurzen Eingang ist sogleich der Inhalt der Capitel angehängt. Das erste Buch hat 9, das zweyte 45 und das dritte 28 Capitel. Die Rückseite des dritten Blats füllt ein Holzschnitt, der oben, Gott, sitzend, um ihn Seelige kniend und hinter diesen Engel stehend, unten aber den brennenden Höllenrachen, in welchem fliegende Teufel von Engeln gestoßen werden, vorstellet. Dann fängt das Werk selbst an, welches ohne Ordnung und Zusammenhang meistens moralische Vorschriften enthält, die bald aus der Bibel, bald aus Kirchenvättern, bald aus heidnischen Schriftstellern bestättiget werden. Alles ist in zwo Columnen gedruckt. Die Blätterzahlen sind gedruckt, Signaturen aber und Custoden fehlen. Die meisten Anfangsbuchstaben sind mit Laubwerk geziert. Die ganze ist 40 Blätter stark. Die letzte Columne ist leer. Von dem Verfaßer weiß das Willische Nürnbergische Geleheten Lexicon nichts. Ein Exemplar ist in der Schwarzischen Sammlung.

222.) Hie vahet an die vorrede in das buch des hochberümpten fabeldichters Esopi u. s. w. Am Ende: Esopus der hochberümbt fabeldichter mit ettlichen czugelegten fabeln Rinicii vnnd Auiani endet sich hie. Gedruckt vnd vollendet in der kaiserlichen stat Augspurg von Johanne schobsser am mitwoch vor Jacobi nach cristi gepurd M.CCCC. vnnd im lxxxv. iare. In Folio.

Ist nach Herrn Zapfs Anzeige in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 76. in der Bibliothek zu St. Georgen in Villingen befindlich. Unter dem folgenden 1487 Jahre ist nähere Nachricht von dieser Sammlung gegeben worden. Diese Ausgabe war den Verfaßern der Beyträge zur critischen Historie X St. S. 197. unbekannt.

223.) Das buch der beispiel der alten weisen von anbegine der welt von geschlecht zu geschlecht. Am Ende: Hie endet sich das buch der weißheit oder der alten Weisen. von anbeginne der welt von geschlecht zu geschlechte. Das hat gedrucket Cunrad Dinckmut zu Vlm. nach Cristi vnsers herren geburt. M.CCCC.lxxxv. iare. an sant Gregorii tag deß heiligen lerers. In Folio.

Unter dem vorhergehenden Jahre ist von diesem merkwürdigen Buche Nachricht gegeben worden. In dieser Ausgabe fängt auf der Rückseite des ersten Blats das Register an, mit der Aufschrift: Register in das buch der weisen. Dieses Register ist 7 Seiten lang. Dann folgt eine Vorrede, welche 5 Bl stark ist. Am Ende derselben heißt es: Hie endet sich dye vorred. Vnd fahet an der Anefang deß buchs. Vnd ist genannt das buch der beispil 2c. 2c. Obige Schlußanzeige stehet auf der Rückseite des CLxxxi. Blats. Die Holzschnitte nehmen die ganze Seite ein. Custos und Signaturen fehlen. Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

Jahr MCCCCLXXXVI.

224.) Passional, das ist, leben der heiligen das Summerteil. Am Ende: Hie endet sich der heiligen leben das Summerteil das hat getruckt vñ volendet Anthoni Sorg zu Augspurg am Aftermontag nach sant Martha tag der heiligen Junckfrawen. Nach Cristi gepurt M.CCCC. vnd Im. lxxxvi. Jare. In Folio.

Auf dem ersten Blat stehet ein Register, mit der Anzeige: Das Register über das Summerteil. Auf der Rückseite des folgenden Blats steht ein großer Holzschnitt, der die ganze Seite einnimt. Mit dem iiiten gezählten Blat fangen die Leben selbst an. Voran steht: Hie hebt sich an dz Summerteyl der heiligen leben. Vnd zum ersten vō dem heyligē lerer vnd bischof sant Ambrosio. Die Heiligen selbst stehen in Holz geschnitten voran, in der Größe eines Kartenblats. Auch die großen Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnitten. Dieser Theil gehet auf der ersten Seite des CCLXXXVIsten nicht gezählten Blats zu Ende. Den Beschluß macht obige Anzeige. Der Text ist mit gespaltenen Columnen gedruckt. Vermuthlich wird auch der Wintertheil von dieser Ausgabe existiren. Ich kenne aber nur diesen Sommertheil, den ich selbst besitze, sonst aber nirgends angezeigt finde.

225.) Ein ware nachuolgung Cristi. Am Ende: Hie endet sich das lobliche buche genannt Die ware nachuolgung Cristi. Gedrucket vnnd vollendet in der keiserlichen statt Augspurg von Anthonio Sorg am montag nach sant Elizabethen tag Do man zalt nach der gepurt Cristi Tausent vierhundert vnd in dem sechß und achtzigosten Jare AMEN. In Quart.

Es ist dieses die erste und älteste deutsche Uebersetzung des allgemein bekannten Werkes de imitatione Christi, dessen eigentlicher Verfaßer wohl schwerlich mit völliger Gewisheit wird bestimmet werden können. Man hat demselben die Ehre angethan, es fast in alle Sprachen zu übersetzen, und der lateinischen Ausgaben ist eine sehr große Menge. Von den deutschen Uebersetzungen ist die gegenwärtige die älteste. Der Verfaßer derselben ist unbekannt. Obiger Titel stehet in zwo Zeilen auf der Rückseite des ersten Blats, so daß also die erste Seite ganz leer gelaßen worden ist. Dann folgt auf fünf ungezählten Blättern: Das Register über das buch genannt die war nachuolgung Cristi. Mit dem I. plat fängt das Werk selbst an, welches sich auf der Rückseite des CxC. plats endiget. Auf der ersten Seite des CxCi plats stehet oben, obige Schlußanzeige. Der übrige Theil ist leer. Die großen Anfangsbuchstaben sind Holzschnitte. Custos und Signaturen fehlen. Die Uebersetzung ist für jene Zeiten ziemlich erträglich und verständlich. Ich besitze selbst ein Exemplar. Eine Ausgabe ohne Jahr ist oben S. 25. n. 34. angezeigt worden. Sie wird aber vielleicht die nemliche seyn, nur daß in jenem Exemplar das letzte Blat mit der Schlußanzeige fehlt.

226.) Dat Jutische Lowbock. Am Ende: Help hillige frouwe sunte Anna sulff drude Nu unde to allen stunden Dat is dick unde vaken in watern noeet bevunden Anno. MCCCCLxxxvi. In Quart.

Dieses seltene Stück beschreibt Nierup ausführlich in seinem Spicilegio bibliograph. p. 136. sqq. Es besteht aus 74 Blättern, und enthält die, in das niedersächsische übersetzten Dänischen Gesetze.

Die

die Waldemar II. im Jahr 1240 gab. Auf der ersten Seite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher den König Waldemar, nebst seinem Sohn Erich und fünf Bischöffen vorstellet.

227.) Ortus sanitatis. auff teutsch. Ein Garten d' gesundtheit. Am Ende: Gedruckt vnd volendet diser Herbarius durch Hannsen schönsperger in der Keserylichen statt zu Augspurg an sant Bonifacius tag Anno. M.CCCC. vfi in dem. lxxxvi. jare. In Folio.

Es ist dieses ein Nachdruck des, unter dem vorhergehenden Jahre beschriebenen und zu Maynz bey Fust und Schöffer gedruckten Herbarii. Derselbe hat ebenfalls keinen eigentlichen Titel. Voran stehet ein Holzschnitt, der die ganze Seite einnimmt. Unten sitzen fünf Männer, die vermuthlich Aerzte vorstellen sollen; hinter ihnen stehet ein Tisch, wie es insgemein in den Apotheken zu seyn pflegt, und vor demselben eine Person, die etwas in einem Mörsner stößt. Ganz hinten stehen Gläser und Büxen, die außen, wie es scheinet, mit Wappen bezeichnet sind. Dann folgt auf 1 1/2 Bl. die Vorrede des Herausgebers. Mit dem vierten Blat fängt nun das Werk selbst an, welches nach der Anzeige des Vorredners in 5 Theilen getheilt ist. Der erste enthält die Vorrede. Der zweyte beschreibt die Kräuter ꝛc. Der dritte ist ein Register von Kräutern zu laxiren ꝛc. Der vierte handelt von allen Farben des Harns; der fünfte ist ein Register über alle Krankheiten, und über die dagegen in dem Werke beschriebenen Mittel. Den Beschluß macht obige Anzeige. Das ganze ist in zwo Columnen gedruckt und 257 Bl. stark. Blätterzahlen, Anfangsbuchstaben und Custos fehlen. Die Holzschnitte sind, nach des sel. Trew Bemerkung, kleiner, auch schlechter, als in der Originalausgabe. Doch sind in diesem Nachdruck einige Foßilien abgebildet, welche in dem Maynzer Original fehlen. In dem vor mir habenden Exemplar, welches mein Eigenthum ist, sind sie schön illuminirt. Jungendres hat diese Ausgabe l. c. S. 38. u. f. kürzlich beschrieben.

228.) In Gottes namen Amen. In diser Cronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geschrifft zu lesen vnd lieplich die kurze zu hören begriffen gar vil mengerley schöner alter Geschichten. so vor mer dann tausent jaren geschehen. zu den zeiten do die schwäbischen land vnd andere land Haiden gewesen sind. Vnd durch wen sie zu christenlichen Glauben genotdrengt vnd gebracht seind worden. Am Ende: Nach der geburt Cristi vnsers herrn. MCCCCLxxxvi iar an den xii tag deß Jeners. ward diſe Cronigk getruckt von Cunrad Dinkmut zu Vlm. In Folio.

Von dieser Chronik ist bereits oben unter den Büchern ohne Jahr S. 38. n. 68. eine Ausgabe angezeigt worden. Die gegenwärtige ist eben diejenige, die Joh. Reinhard Wegelin, Burgermeister und Syndicus zu Lindau 1761. in 4. ganz wieder abdrucken, und diesem neuen Abdruck zu Ende einige Anmerkungen über dieses Werk beyfügen laßen. In Ansehung der äußerlichen Einrichtung scheinet sie mit der schon angezeigten größtentheils übereinzustimmen. Das erste Blat ist ganz leer. Oben auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet obige Ueberschrift, und dann folgt eine Anzeige des Inhalts, die sich auf der Mitte der ersten Seite des dritten Blats endiget. Auf der Rückseite dieses dritten Blats steht ein Holzschnitt, der die ganze Seite füllet und den Kayser Curio, seine Gemahlin,

lin, Brüder, Söhne und Töchter vorstellet, wie ihnen Theonestus zu Rom das Evangelium predigt. Oben auf der ersten Seite des vierten Blats fängt die Chronik selbst an, die sich auf der ersten Seite des 53sten Blats endiget. Auf der Rückseite dieses Blats ist ein Holzschnitt, der drey Kayser, und drey Päbste vorstellet. Mit der ersten Seite des 54sten Blats fängt die kürzere Chronik von einem unbekannten Verfaßer an, die sich auf der ersten Seite des 67sten Blats endiget. Zuletzt stehet obige Anzeige. Die Rückseite ist ganz leer, so auch das letzte Blat. Die 21 Holzschnitte, welche in der ersten Chronik stehen, hat Wegelin beschrieben. Die zweyte hat nur den einzigen mit den drey Kaysern und drey Päbsten. Seitenzahlen, Custos, große Anfangsbuchstaben fehlen. Signaturen aber sind da. Wer der Verfaßer, der sich, wie schon gedacht worden, Thoman Lirer (so wird der Name hier gelesen, und nicht, wie in der ersten, Lirar) gesessen zu Rankweil nennet, und von sich sagt, er sey seines gnädigen Herren von Werdenberg Knecht gewesen und mit ihm außgefaren gen Portigal ꝛc. gewesen sey, ist nicht bekannt. Wegelin vermuthet, der Herr von Werdenberg sey der Albertus gewesen, der um das Jahr 920 lebte, und des Königs von Portugal Tochter Elisa entführte. Was die Glaubwürdigkeit dieses alten Geschichtschreibers betrift, so ist er freylich von vielen für einen Idioten und Fabelschmid erkläret worden. Doch haben ihn einige wieder in Schutz genommen, besonders Heider, welcher in den Actis Lindavienſ. S. 611. u. f. ausführlich zu erweisen sucht, daß in dieser Lirerischen Chronik manche Dinge gefunden würden, welche mit andern glaubwürdigen Geschichtschreibern übereinstimmen. Wegelin urtheilt, der Werth und Verlust dieser Chronik wäre wohl von keiner sonderlichen Erheblichkeit, doch verdiene sie deswegen wieder herfürgesucht zu werden, weil doch viele Spuren von dem alten Adel, Vesten, Städten, Klöstern u. d. darinn angetroffen würden. Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

229.) In Gottes Namen Amen. In diser Cronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geschrifft zelesen, vñ lieplich die kürtze zehören, begriffen gar vil mengerlai schäner alten geschichten. So vor mer dann thausent iaren geschehen ꝛc. genotdrengt vnd gebracht sind worden. Am Ende: Getruckt vnd volendet zu Vlm von Cunrad Dinckmut. am doruſtag nach vnſer frawen himelfart. So man zalt nach vnſers herren geburt. M.CCCC. vñ in dem lxxxvj. iar. In Folio.

Dieses Buch muß großen Beyfall gefunden haben, weil noch in eben demselben Jahr, von dem nemlichen Drucker, eine zweyte Auflage muste besorgt werden. In Ansehung der äußerlichen Einrichtung stimmt sie mit der vorhergehenden genau überein. Wenn aber der Wegelinische Abdruck der erstgedachten correct ist, so weichet diese in verschiedenen Stellen, besonders in Ansehung der Rechtschreibung von jener ab. Das Exemplar, welches ich vor mir habe, gehört in die Ebnerische Bibliothek.

230.) In dem Büchlin findt man beſchriben die Fürſten grauen und frühen, die uff den tage zu frāckfurt mit der Kayſerlichen majeſtat vñ allerdurchluchſtigen fürſtē ūn hereñ. Keyſer friederichen dem dritten. zuo der erwelung des durchleichtigen fürſten. Maximilians Ertzherzog zu Oſtereich der Keyſerlichen majeſtat ſune zuo einem Romiſchen Kunig

nig erſchinen ſind. Anno dñi M.CCCC.lxxxvj. iar. Am Ende: Alſo was dſe erwelung geſchehen uff Donerſtag nach Invocavit. Anno Dñi M.CCCC.lxxxvi iar. OMDMM Getruckt vnd volendet zu ſtutgarten. In Folio.

Von dieſer Seltenheit giebt Herr Prof. Schnurrer in einem, 1784 zu Tübingen gedruckten Programm Nachricht. Sie iſt in der Bibliothek des würdigen Herrn Superintendent Bernhard zu Stuttgartt, und deſto ſchätzbarer, weil es das älteſte Product einer, in Stuttgartt errichteten Buchdruckerey iſt. Schon Gabelkhover gedenket in ſeiner geſchriebenen Chronik dieſes Werkgens. Es hat allhier, ſchreibt er, ſchon 1486 ein Buchtruckherey, und alſo zeitlicher als zu Tübingen, bey der hohen Schul, dann in gedachten Jahr ward zu Stuttgard gedruckt, ein Büchlein von der Wahl zum Römiſchen König Prinzen Maximilian Erzherzog zu Oeſterreich, ſo hernach Römiſcher Kayſer worden. Und das iſt nun oben angezeigtes Büchlin. Auf der erſten Seite des erſten Blats iſt ein Holzſchnitt, welcher den römiſchen König in der Kirche ſitzend, und neben dem Kayſer, die Churfürſten und Biſchöffe ſtehend, vorſtellet. Mit obigen Worten fängt das Werkgen auf dem zweyten Blat an. Was die zu Ende ſtehenden fünf Buchſtaben bedeuten ſollen, kann ich nicht errathen.

231.) Hanns Tuchers Wallfart und Reiſe in das gelobte Land. Augſpurg durch Anton Sorg 1486. In Folio.

Dieſe Ausgabe kenne ich blos aus dem litterar. Wochenblat B. I. S. 63. wo ſolche dem Ant. Sorg zugeſchrieben, und aus dem Williſchen Gelehrten Lexicon, wo der Drucker nicht angezeigt wird. Noch muß ich anmerken, daß dieſe Tucheriſche Reiſebeſchreibung, dem bekannten Reiſebuch des h. Landes einverleibet, auch einzeln 1561 in 4. zu Frankfurt am Mayn gedruckt worden ſey. Den vollſtändigen Titel führet obgedachtes Lexicon an.

232.) Bernhards von Breydenbach heilige Reiſen. Am Ende: Diſes werck ynnhaltende die heyligen reyßen gen Iheruſalem zu dem heiligen grab vnd fürbaß zu der hochgelobten iungfrauwen vnd merterryn ſant Katheryn durch Erhart rewich von Vtricht yn der ſtatt Meyntz getrucket ym iar vnſers heylß. tuſend vierhūdert vñ lxxxvj. yn dem. xxi tag deß Brachmoneds. Endet ſich ſeliglichen. In Folio.

Dieſe Reiſebeſchreibung kam zu gleicher Zeit, lateiniſch und deutſch heraus, daher denn auch beyde in dem Hauptwerk, beſonders in Anſehung der beygefügten Holzſchnitte, mit einander übereinſtimmen. Die Rückſeite des erſten Blats iſt ganz mit einem Holzſchnitt bedeckt. In der Mitte deſſelben ſteht ein ſchön geſchmücktes Frauenzimmer auf einem Piedeſtal. Rechterhand iſt das Breidenbachiſche Wappen, und darunter ſteht Bernhardus de breitenbach de camis et Camerario ecce Mogūtine. Dieſer war eigentlich der Urheber dieſer Reiſe, der ſie, wie er in der Vorrede meldet, in der frommen Abſicht, ſich zu beßern, in Geſellſchaft anderer unternahm. Zur Linken ſteht das Graf Solmiſche Wappen und darunter Johannes Comes ī Solm er dſis ī Minzēberg. Ganz unten iſt das Bickenſche Wappen. Neben demſelben ſteht auf der einem Seite Philippus de, auf der andern Seite bicken miles. Auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt die Dedication Breidenbachs, an Berthold, Churfürſten zu Maynz an. In der lateiniſchen Ausgabe iſt, ſtatt des Anfangsbuchſtaben R

das

das, mit dem Maynzischen Rad vermehrte Hennebergische Wappen, (eine Henne nemlich) mit Laubwerk umgeben, befindlich. In der deutschen Ausgabe aber fehlt dieser Holzschnitt, wenigstens ist in dem Exemplar, das ich vor mir habe, der Platz dazu leer gelaßen worden. Dann folgt der Inhalt des Buchs, und dann die Vorrede. Alles dieses beträgt neun Blätter. Hierauf fängt die Beschreibung der Reise selbst an, die Breitenbach, in Gesellschaft des Grafen Johann von Solms und Philipp von Bicken den 25sten April 1483 antrat. Diese reiseten von Oppenheim nach Venedig, wo sie mit noch andern 5 Freyherren und Rittern ihre Wallfart zum h. Grabe antraten. Der zweyte Theil, der wieder seine eigene Vorrede hat, beschreibet die Reise zu dem Grabe der h. Catharina, auf dem Berg Sinai. Die Zahl der Blätter läßt sich, ohne sehr weitläuftig zu seyn, wegen der eingedruckten und angehängten Holzschnitte, nicht wohl angeben. Nach der obigen Unterschrift am Ende steht noch ein Holzschnitt, der in einem Viereck ein Frauenzimmer vorstellt, welches einen Schild hält, in welchem eine Henne steht. Es ist dieses das Hennebergische Wappen, welches Rothscholtz de insign. Bibliop. et Typograph. Sect. III. n. 32. zum Wappen des Druckers macht. Der in der lateinischen Ausgabe sowohl, als in der deutschen, angegebene Drucker Erhard Kewich, war der Begleiter Breidenbachs, der als ein Mahler alle Zeichnungen, die in dem Werke vorkommen, verfertigte. In der Vorrede der deutschen Ausgabe wird sein Name nicht ausgedruckt, welches in der lateinischen geschehen ist. Seitenzahlen, Custos und Signaturen fehlen durchgehends. Von der eben beschriebenen deutschen Ausgabe ist ein Exemplar in der vortreflichen Bibliothek des Herrn Prokanzler Feuerleins allhier; von der lateinischen besitze ich selbst ein Exemplar. Clement Vol. V. p. 222. u. f. hat beyde Ausgaben genau und ausführlich beschrieben; so wie Baumgarten in den Nachrichten ꝛc. B. 9. S. 218. die speierische lateinische bey Peter Drach 1490, und Freytag in dem apparat. T. I. p. 48. die zweyte speierische, ebenfalls lateinische Ausgabe, ausführlich recensirt hat. Wir müssen noch bemerken, daß Herr Consistorialrath Masch, der die erste lateinische Ausgabe im 8ten St. seiner Beyträge ꝛc. S. 266. u. f. beschreibet, einige, unserm Bedünken nach, sehr gegründete Zweifel in Ansehung des bisher für den Drucker gehaltenen Erhard Kewichs vorträgt. Allerdings scheinet es bedenklich zu seyn, daß derselbe, der Breitenbachen als Mahler und Zeichner auf seiner Reise begleitete, und mit demselben zu gleicher Zeit zurückgekommen ist, schon 1486 im Februar eine so wohl eingerichtete Druckerey sollte gehabt haben; man müste denn annehmen, daß er solche schon vorher gehabt habe, welches aber nicht wahrscheinlich ist. Ueberdieses findet man weder vor, noch nach 1486 ein, aus dieser Druckerey gekommenes Buch. Auch ist es nicht nothwendig, die Unterschriften in der lateinischen, so wohl als deutschen Ausgabe gerade so zu erklären, als ob Kewich der Drucker gewesen sey. Sein Name kann blos deswegen da stehen, weil er als Zeichner Theil an dem Werke hatte.

233.) Hienach volget ein gar schöne Chronick vnd histori auff den geschichten der Römern In wöllicher histori vnd cronick man findet gar vil schöner vnd nüczlicher exempel dye gar lustig vnd kurzweilig ze lesen vnd ze hören seind. Am Ende: Ein ende hat die Histori von dene syben weisen meistern. vnd die hat gedruckt vnd volendt Hanns schönsperger in der keyserlichen stat Augspurg am afftermontag nach sant Michels tag do man zalt nach cristi geburt M. CCCCLxxxvi. iar. In Folio.

Aeltere Ausgaben sind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 77.

234.) Flores virtutum, oder das buch der tugent. Am Ende: Getruckt zu Augspurg von Johannes Plaubiter ym sechß und achtzigisten. In Folio.

Von diesem Gedicht, welches ein gewißer Hans Vindler im Jahr 1411 gemacht hat, gieb Götze in den Merkwürdigk. B. 2. S. 236. eine kurze Nachricht. Es handelt von der Liebe und Neid, von Fröd und Traurigkeit, von Fried und Zorn, von Barmherzigkeit und Greulichkeit u. s. w. An abgeschmackten und abergläubischen Erzählungen fehlt es nicht. Die Holzschnitte sind schlecht und zum Theil sehr lächerlich. Ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

235.) Hernach volget ain Maisterliche vnd wolgesetzte Comedia zelesen vnd zehören lustig vnd kurtzwilig. Die der hochgelert vnd groß Maister vnd Poet Terencius gar subtill, mit grosser kunnst vnd hochem flyß gesetzt hat. Darinn man lernet die gemüet, aigenschafft vnd sitten der menschen des gemainen volks erkennen. Darum ain yeder so durchlesen oder hören deß wissen empfachet. sich desterbas vor aller betrügnüß der bösen menschen mag hütten vnd wissen zebewaren. Am Ende: Dise Comedia hat Hanns Nythart zu Vlm lassen trucken den Cunrad Dinckmut. Nach Crists geburt. M.CCCC.lxxxvj. Jare. In Folio.

Diese gegenwärtige deutsche Uebersetzung des Eunuchs aus dem Terenz ist in allem Betracht sehr schätzbar. Sie gehöret mit unter die ersten Versuche, die Deutschen auf die Schönheiten der Alten aufmerksam zu machen. Auch das äußerliche verräth die Aufmerksamkeit, die man gehabt hat, dieses deutsche Product recht beliebt zu machen, wie solches aus der nähern Beschreibung desselben erhellen wird. Obiger Titel stehet auf zwölf, mit großen scharfen Lettern schwarz gedruckten Zeilen, auf der ersten Seite des zweyten Blats. Denn das erste Blat ist ganz leer. Noch auf eben diesem Titelblat stehet, nach einem Handbreiten leeren Raum: Argumentum. Das ist ain entdeckung. oder lautere erklärung in der vorred ainer yeden Comedi. wie man die verstan soll vnd mag vnd vacht das argument diser Comedi allso an. Dieses Argument folgt nun auf der Rückseite dieses Blats, aber sehr unverständlich. Es ist daher wohlgethan gewesen, daß darauf noch ein ander Argument, das noch lütrer vnd verstendlicher ist, hinzugefügt wurde. Dieses füllet das nächste Blat. Auf den nun folgenden 5 1/2 Bl. werden nun noch verschiedene vorläuffige Nachrichten gegeben. Es wird erkläret: was Comedia zeteutsch gesprochen seie, wie sie auch geteilt vnd ausgelegt werde. Dann kommt er auf diese Comödie insonderheit, in latin Eunuchus, das ist in deutsch hemling genannt. Gottsched leitet dieses Wort, in dem nöthigen Vorrath zur Geschichte der deutschen drammatischen Dichtkunst S. 39. von Hammel ab, der ein Verschnittener unter den Schafen ist. Der Inhalt aller fünf Geschichten oder Aufzüge wird sodann angegeben, auch werden alle Personen beschrieben. Darauf werden die vier Unterscheidungszeichen ; . ? () erkläret. Und endlich wird erinnert, daß diese Comödie eine Gloße habe, nemlich den Text auf der glinken, vnd die Glosse auf der gerechten

rechten syttten ꝛc. Mit 1 fängt nun die Ueberſetzung ſelbſt an. Der Text ſtehet mit eben den großen und ſcharfen Buchſtaben, womit der Titel gedruckt wurde, in der einem Columne, und in der zweyten die Gloße mit kleinern. Auf der erſten Seite des xCiii Blats endiget ſich das Werk mit obiger Unterſchrift. Die Rückſeite deſſelben iſt leer. Acht und zwanzig Holzſchnitte dienen dem Werk zur Zierde; denn ſie ſind wirklich nicht ſchlecht. Sie nehmen faſt die ganze Seite ein, und über einem jedem derſelben ſtehet der Inhalt der Scenen, vor denen ſie ſtehen. Das Coutume hat der Künſtler freylich nicht beobachtet, indem die Perſonen in deutſcher Tracht erſcheinen. Wo ich nicht irre, ſo hat Thraſo den Vliesorden um den Hals. Die Ueberſetzung iſt ſo ziemlich gerathen, ſo gut es damals ſeyn konnte. Auch die Gloßen ſind nicht zu verachten. Daß Hans Nythart, deſſen in der Schlußanzeige gedacht worden iſt, der Ueberſetzer ſeyn ſollte, würde wohl niemand errathen haben, wenn ſeiner nicht in der 1499 erſchienenen deutſchen Ueberſetzung des ganzen Terenz gedacht, und ausdrücklich gemeldet worden wäre, daß er die andern Comedi Eunuchum vor jaren getütſcht habe.

Jahr MCCCCLXXXVII.

236.) Die eilfte vollſtändige deutſche Bibel, Mit Bemerckung des Druckortes, Jahres und Druckers. Am Ende: Diſes durchleuchtigiſt werk der gantzen heyligen geſchrifft. genant die bibel ꝛc. (wie in der Koburgeriſchen) hat hie ein end. Gedruckt durch Hannſen ſchönſperger in der löblichen keyſerlichen reychſtat Augſpurg. Nach der gepurt criſti des geſeczs der genaden vierzehnhundert vnd in dē lxxxvij. jar. an ſant Vrbanstag. Vmb wölich volbringung - lebt vnd regieret got ewigklich. Amen. In kl. Folio.

Dieſe Ausgabe, die von mir in der Beſchreib. der Augſp. Bibelausgaben S. 37. u. f. nach Herrn Naſts litter. Nachr. S. 117. u. f. beſchrieben wurde, iſt in zween Theile getheilet. Herr von Oefele in München, der davon ein Exemplar beſitzet, meldete mir vor einiger Zeit, daß daßelbe mit einem Titelblat verſehen ſey, worauf ſtehet: Bibel teutſch der erſt teyl. Zu Ende dieſes erſten Theils, der ſich mit dem 398 Blat ſchließet, heißt es: Ein ende hatt die weiſſagung oder pſalter des künigklichen propheten David. Vnnd volget nach der ander tayl der bibel. Zu Anfang des andern Theils, der mit der Blatzahl CCCC. anfängt, ſteht: Die uorrede in das buch Der ſpruch. Er endet ſich mit der Blatzahl 799. Jede Columne hat 48 Zeilen. Cuſtos und Signaturen fehlen. Die Columnentitel u. ſ. w. ſind gedruckt. Die Anfangsbuchſtaben der Bücher ſind lateiniſche, in ein Viereck eingeſchloßene Mönchsbuchſtaben. Die Typen ſind ſchön, und ihre Geſtalt iſt faſt völlig unſere jezige deutſche. Dieſe Ausgabe hat auch viele Holzſchnitte, die aber ſehr ſchlecht ſind.

237.) Summa Johannis van Vryborch, de eerwerdige Vader Leſemeſter, welker et tho latine ghemaket, vnde vth dem hylligen decretbocke getogen hefft. Vnde van latine in dat dudeſche gemaket dorch een hochgelerden Doctorem geheten Broder Barthold. Lübeck (durch Steph. Arndes) M.CCCCxxCvij. In Folio.

Dieſe niederſächſiſche Ueberſetzung eines bekannten, und ſchon öfters erwähnten Buches, wird in Catalog. Biblioth. Salth. p. 282. angeführt. Der ſel. von Seelen gedenket ihrer ebenfalls in Select.

litter. p. 605. wo er auch einer Reutlinger von eben diesen Jahre gedenket, ohne zu entscheiden, ob sie wirklich vorhanden sey.

238.) Die Walfart oder bilgerung vnser liben frawen. Am Ende: Getrückt vñ vollendt die walfart oder bylgerung vnser libē frawē durch hanßen reger zu vlm. Nach cristi vnsers herrn gepurt MCCCC vnnd in dem lxxxvij jar auf den xvj tag des hornungs. In Quart.

Ein Exemplar davon ist in der Bibliothek des Klosters Irsee. Es ist auch der lateinische Text dabey. Auch hat das Werkgen Holzschnitte. Ausserdem sind in der Bibliothek zu Buxheim noch zwo Ausgaben; eine in 4. ohne Anzeige des Ortes, Jahrs und Druckers, wahrscheinlich aber durch Albert Kune zu Memmingen gedruckt; und eine ohne Jahrzahl per Leonh. ysenhut gedruckt. Ob aber diese Ausgaben lateinisch oder deutsch sind, konnte mir der sehr schäzbare Freund, der mir davon Nachricht gab, nicht melden.

239.) Betbüchlein in niedersächsischer Sprache. Am Ende: Anno dom. M.CCCC.lxxxvij completum est in lubeck. In Octav.

Da das gegenwärtige Exemplar, welches ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, die ersten Blätter verlohren hat, so kann ich auch den eigentlichen Titel dieses Gebetbuchs nicht anzeigen. In den Select. litterar. des von Seelen, S. 607. so wie in dessen Nachrichten von der Buchdruckerey in Lübeck S. 15. werden unter diesem Jahr zwey Gebetbücher angezeiget, eines unter dem Titel Spegel der Sachtmödigkeit, und das andere Spegel der Conscientien. Beyde soll Stephan Arndes in Lübeck gedruckt haben. Vermuthlich wird unser gegenwärtiges Gebetbuch eines von beyden seyn. Voran steht der Calender. Dann folgt ein Unterricht, wie man beichten soll, ferner die sieben Buspsalmen und die Litaney, Geschmack vnd vorkost des hemelischen paradieses, Passionsgebete, die Kunst wohl zu sterben u. s. w. Ganz zu Ende stehet obige Anzeige des Druckortes und Jahres.

240.) In diesem büchlein vint man, wie man einen yeglichen deutschen fürsten vnd herren schreiben soll ritter vnd knechten. Am Ende: vollendet in der werden Stat Nürnbergk von Marxen Ayrer In dem lxxxvij Jare.

Weller, der von diesem Werkgen im Alten ꝛc. B. I. S. 568. einige Nachricht giebt, und etliche damals gebräuchliche Titulaturen daraus anführet, sagt: es ist davon merkwürdig, daß es nicht mit metallnen Buchstaben gedruckt sey, sondern unter die Bücher gehöre, die in hölzerne Tafel geschnitten, und von denselben abgezogen sind. Röder zeigt solches in seinem Catalogo n. 267. ebenfalls an, und zwar unter dem Titel: Teutsches Titularbuch — typis ligneis.

241.) Ortus sanitatis. auff teutsch. Ein Garten der Gesundtheit. Am Ende: Gedruckt vnd volendet diser Herbarius durch Hannsen schönsperger in der Keyserlichen Statt zu Augspurg an der mittwochen nach dem weyssen suntag. Anno M.CCCC vnd in dem lxxxvj. jare. In Folio.

Dieſe

Diese, so bald nach der vorhergehenden von 1486 erschienene, und einige folgende Ausgaben, beweisen deutlich, daß dieses Werk damals sehr beliebt müsse gewesen seyn. Beyde Ausgaben stimmen, nach dem Zeugniß des sel. Trew, der auch diese Ausgabe besaß, vollkommen miteinander überein.

242.) Ortus ſanitatis, auf teutſch. Ein Garten der geſundheit. Am Ende: Gedruckt zu Vlm durch Conrad Dinkmut, im Jar M.CCCC.lxxxvij. In Folio.

Auch diese Ausgabe besaß Trew, von welcher er auch in dem schon öfters angeführten Catalogo Nachricht giebt. Sie hat ebenfalls weder Titel, noch Blätterzahlen; auch fehlen die Anfangsbuchstaben und der Custos. Die Holzschnitte sind neu und von denen, in der Maynzer Originalausgabe, und in den Augspurger Nachdrucken befindlichen verschieden, doch nicht beßer, als die letztern. Bey dieser Gelegenheit giebt Trew noch von zwo andern Ausgaben Nachricht. Von der einem besaß er ein defectes Exemplar. Er konnte also nicht genau bestimmen, ob es eine Anzeige des Jahres und des Druckortes gehabt. Die zweyte ohne Jahr und Ort, die sich von den andern, durch die in Holz geschnittenen großen Anfangsbuchstaben unterscheidet. Die Holzschnitte sind in beyden einerley.

243.) Cronica von Keyſeren vnd Bebeſten. Gedruckt vnd vollendet von hannſen Schönſperger in der keyſerlichen ſtat Augſpurg an der Mitwoch nach Katherine do man zalt nach Chriſti Gepurt tauſen vierhundert ſiben vnd achzig Jar. In Folio.

So wird diese Ausgabe im Uffenbachischen Catalogo T. II. Append. p. 37. angezeigt. Vermuthlich ist dieses eben diejenige Chronik, die ich oben unter dem Jahre 1476 beschrieben habe.

244.) Ein Fieſierbüchlein auf allerhand Eich. gedruckt zu Babenberck (Bamberg) von hanßen Bryeff Maler, hynden Sant Marteyn, da ſint man ſy zu kaufen vnd ſeynd gerecht im lxxxvij. Jahre. In Quart.

Dieses Werkgen führt Herr von Heinecke in seinen Nachrichten von Künstlern B. 2. S. 93. u. f. an. Auch Herr Breitkopf in seiner Schrift über die Geschichte der Erfindung ꝛc. führet es S. 35. n. 1. an; macht es aber um 10 Jahr jünger. Dieser Hans, war vermuthlich Hans Bernecker, und eben derjenige, von welchem unter dem Jahr 1493 verschiedene kleine Schriften vorkommen werden.

245.) Eſopus der hochberümbt fabeltichter mit etlichen zugelegten fabeln Rimicii vnd Auiani. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet in der kayſerlichen ſtat Augſpurg von Johanne Schobſſer an mitwochen vor Vrbani des heiligen babſt Nach Criſti gepurd M.CCCC.lxxxvij. In Folio.

Das Leben Aesopi macht den Anfang, worauf die Vorrede Romuli Philoſophi in das buch Eſopi folgt. Nach den vier Büchern seiner Fabeln stehet: Hie enndet ſich das vierdt Buch des hochberümbten fabeltichters vnd meyſters Eſopi. Vnd hebend ſich an die mit lauffenden

alten

alten Fabeln die man zuſchreibt Eſopo. Derſelben ſind ſiebenzeben. Nach dieſen vahet an die new geteutſchen fabeln Rimicii, deren auch ſiebenzeben ſind. Am Ende ſteht: Ein ende habend die fabeln eſopi die von dem hochgelerten maiſter Rimicio neulichen aus Kriechiſcher zungen in latein gepracht. weliche fabeln von Romulo in ſein vier büchern nit begriffen werden. Nun vahent an die fabeln Auiani. Nach denſelben kommen die Fabeln Adelfonſi und etliche Schimpfreden Poggii. Den Beſchluß macht ein Regiſter der Fabeln, und ein anders über die gemeinen puncten der materi dieſes büchleins. Aus einer neuern Ausgabe Friburg 1555. 4. die mit dieſer vollkommen übereinſtimmt, auſſer daß jene mit dem andern Theil der byſpiel vnd leren D. Brants vermehret worden, ſiehet man, daß D. Heinrich Steinhöwel der Ueberſetzer ſey. S. Beyträge zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. X. St. S. 197. u. f. Freytagii adpar. T. I. p. 71. Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1485 angezeigt worden.

246.) Frag vnd antwort Salomōis vñ marcolfi. Am Ende: volendet in der werden Stat Nürmbergk von Marco Ayrer im lxxxvij Jare. In Quart.

Der unbekannte Verfaßer dieſer Schrift kann keine andere Abſicht gehabt haben, als zu zeigen, daß Liſt über Weisheit gehet. Der grobe Bauer Marcolfus kommt nebſt ſeinem Weibe Policana zum König Salomo. Dieſer ſtellt ihn auf die Probe, ob er ihm auf alles, was er fragen würde, würde antworten können. Marcolfus bleibt ihm keine Antwort ſchuldig, und dieſe Antworten ſind zum Theil wohl ſehr witzig, aber auch grob und unflätig. Doch behält Marcolfus das letzte Wort. Salomo unterredet ſich darauf noch öfter mit ihm, muß aber allezeit mit ſeiner Weisheit gegen Marcolfi Liſt den kürzern ziehen. In Hommelii litterat. jurid. p. 163. wird ein Buch unter dem Titel Salomo et Marcolphus Juſtiniano Gregoriani h. e. ſapida et inſapida, nimirum theologica, juridica, politica &c. ex utroque Jure collecta &c. Frf. et Dresd. 1678. 8. angeführt, wovon Chriſtian Rheboldus der Verfaßer ſeyn ſoll. In wie ferne dieſer Cento mit der deutſchen Schrift übereinſtimmt, kann ich nicht ſagen. So viel aber iſt richtig, daß in dieſer nichts, weder aus dem bürgerlichen, noch canoniſchen Rechte vorkommt. Obiger Titel iſt in Holz geſchnitten. Die Buchſtaben ſind ſehr grob und ungeſtalt. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt ein Holzſchnitt, welcher den König Salomo auf dem Thron vorſtellet. Unter dem Thron zur rechten Hand ſtehet Marcolfus, und linker Hand ſein Weib. Beyde werden als die heßlichſten und ſcheußlichſten Menſchen vorgeſtellet. Auf der erſten Seite des zweyten Blats fängt das Werkgen, mit der Beſchreibung dieſer beyden Perſonen an. Blätterzahlen und Signaturen fehlen. Im Werke ſelbſt ſind 15 grobe Holzſchnitte befindlich. Den Schluß macht obige Anzeige. Röder führt dieſe Schrift nicht an. Sie iſt 3 3/4 Bogen ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt. In Nyerups Spicilegio bibliograph. S. 54. wird eine lateiniſche Ausgabe in 4. ohne Jahr und Ort angezeigt, und in Uffenbachs Catalog. T. II. app. II. p. 28. finde ich ebenfalls eine, die 1480 erſchienen ſeyn ſoll. Wiederholte Ausgaben werden unter den Jahren 1490 und 1520 angezeigt werden.

247.) Calender auf das Jahr 1487. Gedruckt zu Ulm durch Conrad Dünkmuth. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Buxheim. S. Ulmiſche Jubelreden S. 90. Biblioth. Krafft. miſcell. num. 89.

Jahr

Jahr MCCCCLXXXVIII.

248.) Ewangelij mit der glos vnnd Epistl' teutsch, über das gantz iar allēthalbē darbey der anfang: der psalm: vnnd die collect ainer yedlichē meßs nach ordnūg der cristenlichen kirchen. Am Ende: Ewangelia vnd Epistel mit der gloß auch Anfang der Meß, darbey Psalm vnd Collect durch Thomam Anßhelm von Baden gedruckt vnd vollendet zu Straßburg am zehenden tag des monaths Genners Nach Christi vnsers herren geburt vierzehen hundert vnd im acht vnd achtzigsten jare. In Folio.

Weislinger führt diese Ausgabe in seinem Armamentario catholico S. 412. u. f. an, wo er sie auch ausführlich beschrieben hat. Daraus erhellet, daß das Evangelienbuch nichts anders enthalte, als was in den vorhin schon beschriebenen Plenarien, zum Besten des gemeinen Mannes geliefert wurde. Doch ist bey dieser neuen Einrichtung noch bey jeglicher sonntäglichen Epistel der Anfang, oder Introitus, der Psalm, und die Collecte hinzugekommen.

249.) Boek der Propheciën, Epistolen vnde hyllyghen Ewangelii over dat gantze Jaer. Am Ende: Hir endighet sik dat bok der Propheciën, Epistolen u. s. w. mit der glozen vnde der vthleginge der lerer der hilligen schrifft. Vnde ist ghedrukket in der keiserlichen Stadt Lübek, dorch dat borth Steffani Arndes na der borth Jhesu Christi MCCCCLxxxviij. In Folio.

Dieses, in die niedersächsische Sprache übersetzte Plenarium, beschreibt von Seelen hinlänglich in den Select. litterar. p. 613. u. f.

250.) Das Buch genannt Sūma Johannis in Reutlingen gedruckt. (1488)

Dieser Ausgabe wird in Possevins app. Sacr. Th. I. S. 877. Meldung gethan, wo aber statt Reutlingen, Bertlingen stehet. Sonst habe ich sie nirgends gefunden.

251.) Hie hebet sich an dz aller nūczlicheſt buch genānt die viervndzweinczig guldin harpffen die mit fleiß auß der heyligen geschrifft. vnd der altuātter buch durch ein hochgelertē doctor pruder Johānsen Nider prediger ordēs zu nūrēberg also geprediget vnd durch bet vnd lieb Ersamer bürgerm da selpſt ī ein teutsch buch ordenlich zesamen geschriben seind vñ diſe heilsamen guldin harpffen haltent jñ den nechsten weg zu dē ewigen leben. Am Ende: Das löblich vñ nūczlich buch hat getruckt Johañes Bämler zu Augspurg. Vnd voleñdet Am freytag vor sant Michels tag. Anno ꝛc In dē, lxxxviii. In Folio.

Unter den Jahren 1472 und 1484 ist von diesem Buche bereits das nöthigste bemerkt worden. Der äußerlichen Einrichtung nach stimmt diese Ausgabe mit der von 1484 meistens überein. Doch ist der, auf der Rückseite des ersten Blats stehende Holzschnitt verschieden. Denn derselbe stellet die Maria mit dem Jesuskind in dem Schoos vor. Ueber ihr schweben zween Engel, die ihr eine Krone aufsetzen, neben knien zween Engel mit Harffen. Die folgenden drey Seiten füllet das Register, nach welchem noch, die schon bey der Ausgabe von 1484 bemerkte lateinische und deutsche Anzeige stehet. Auf der Rückseite des dritten Blats ist wieder ein großer Holzschnitt befindlich, der den König David auf der Harffen spielend vorstellet. Mit dem vierten Blat fängt nun das Werk selbst an. Voran stehet obige Anzeige: Hie hebet sich an ꝛc. roth gedruckt. Den Schluß macht die Bemerkung des Druckers ꝛc. Eine alte, und wie es scheinet gleichzeitige Hand hat die gedruckte Jahrzahl Lxxxviii ausgestrichen und Lxxxiii darunter gesetzt. Aus dieser Ursache ist es vermuthlich geschehen, daß Herr Zapf in seinen Annalen, ingleichen in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 70. diese Ausgabe unter das Jahr 1483 gesetzt hat, indem dasjenige Exemplar, welches ich gegenwärtig besitze, ehedin sein Eigenthum war. Blätterzahlen, Custos, Signaturen fehlen. Doch sind die Anfangsbuchstaben schon eingedruckt. Die größern sind in Holz geschnittene Quadrate. Das ganze beträgt 172 Blätter. Ich besitze diese Ausgabe selbst. Sie wird auch in Herrn Gemeiners Nachrichten ꝛc. S. 175. n. 121. angezeigt. In Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 84. wird aus dem Museo Helvetico Tom. VI. Partic. XXIII. p. 377. 78. noch eine Ausgabe angeführet, die eben dieser Johann Bämler, in eben diesem 1438sten Jahr gedruckt und an sant Bartholomaeus Abent vollendet haben soll. Sonderbar wäre es, wenn in zwey Monaten nach einander zwo Ausgaben sollten erschienen seyn.

252.) **Der teutsch Belial.** Am Ende: Gedrukt vnd vokenndet durch Hannsen schönsperger in der keyserlichen vnd künigklichen stat zu Augspurg am afftermontag vor sant Affra tag. Anno domini MCCCC. vnd jmm acht vnd achtczigisten jare. In Folio.

Diese bisher ganz unbekannt gebliebene Ausgabe ist, nach Herrn Zapfs Anzeige l. c. Th. I. S. 86. in der Bibliothek des Stifts Weingarten.

253.) **Der Spiegel des menschlichen Lebens.** Am Ende: Hie enndet sich der spiegel des menschlichen lebens gedrucket in der keyserlichen statt Augspurg von Peter Berger vnd vollendet an sant Bartholomaeus Abend do man zalt nach Cristi gepurt M.CCCCLxxxviii. In Folio.

Unter den Büchern ohne Jahr S. 27. ingleichen unter dem Jahre 1479 sind bereits ältere Ausgaben von dieser deutschen Uebersetzung des Speculi vitae humanae Rodorici (Episcopi) Zamorensis kürzlich beschrieben worden. Die gegenwärtige wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 86. auch von Herrn von Heinecken in s. neuen Nachrichten Th. I. S. 253. angeführt. Nach des letztern Bemerkung hat sie Holzschnitte. Eben derselbe führet auch eine französische und spanische Uebersetzung an, auch ein kleines Buch: Hier beginnt ēē seoen Spiegel d' Kerstenen mēschē welchē sie altoes bi hē dragen sullen gedruct buten schoenhouen. Jrt waer ons herē M.CCCC. en xc viii in 12. welches ein Auszug aus dem größern Werk zu seyn scheinet.

254.)

254.) Passional. das ist der heyligen leben. Am Ende: Der hochen vnteylbern heyligē Triualtigkeyt zu lob. Marie d' wirdigsten iunckfrawen vnd muter Jesu cristi zu eren. allen tugentlichen cristen menschen zu einer heylsamē anweyßung Ist gedruckt diß Passional. das ist der heyligen leben. Durch Anthoniū Koberger. vñ geendet auff freytag den nechsten vor sant Nicklas tag. Jñ der keyserlichen stat Nüreinberg. Im iar vnser erlösung. da man zalt Tausend vierhundert vñ im achtvndachtzigsten. nach cristi vnsers lieben herrē geburt. In Folio.

Unter den vorhergehenden Jahren sind von dieser Legende der Heiligen, bereits verschiedene Ausgaben angezeigt worden, mit denen die gegenwärtige Kobergerische, sehr schön, und auf eben die Art, wie seine deutsche Bibel von 1483 gedruckte, in der Hauptsache aufs genaueste übereinstimmt. Es hat aber dieselbe kein eigentliches Titelblat. Auf der ersten Seite des ersten Blats steht ein großer Holzschnitt, der die Hälfte der Seite einnimmt und einen Bischoff auf einem Thron vorstellet, der rechts und links mit verschiedenen geistlichen und weltlichen Personen umgeben ist. Unmittelbar unter diesem Holzschnitt fängt das Passional selbst, mit folgender Anzeige an: Hie hebt sich an das summer tayl der heyligen leben. vnd zu dem ersten von dem lieben heyligen lerer sand Ambrosio dem bischoffe. Dieses Heiligen Leben fängt also an: Sanctus Ambrosius was eyn guter heyliger man vnd hett got lieb u. s. w. Der erste Theil schließt sich auf der Rückseite des CLXXII. Blats, mit der Anzeige: Hye ist ein end der heyligen leben des Sumerteyls. Vnd hernach hebt sich an dz winterteyl. Auf der ersten Seite des CLXXIIIten Blats stehet oben ein großer Holzschnitt, der den Ertzengel Michael vorstellet. Unter diesem Holzschnitt steht: Hie hebt sich an der heyligen leben in dem wintterteyl. vnd zu dem ersten von dem lieben herren vnd ertzengel sant Michel. Dieser Theil, und mit demselben das ganze Werk schließt sich auf der Rückseite des CCCLXXXVten Blats mit obiger Anzeige. Vor jedem Heiligen steht ein Holzschnitt, welcher ungefähr den dritten Theil des Blats einnimmt Das ganze ist mit gespaltenen Columnen gedruckt. Die großen Anfangsbuchstaben, Custos und Signaturen fehlen. Oben sind die Namen der Heiligen und die Blätterzahlen angezeigt. Ein Exemplar davon ist in der Ebnerischen, und in der ehemaligen Solgerischen allhier. Noch muß ich bemerken, daß die im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 180. n. 299. angeführte Ausgabe von 1480 die nemliche von 1488 ist.

255.) Hie vahet an das hochwirdig leben der außerwölten freund gottes der heyligen altuätter. Am Ende: Hie endet sich das buch vnd das leben der heyligen altuäter mit seinen beispilen in latein genandt vitas patrum Gedruckt in der keyserlichen statt Augspurg. von Peter berger vnd vollendet an der mitwochen vor pfingsten. als man ezalt nach Cristi gepurt tausent vierhundert vnnd acht vnd achtzig jar. In Folio.

Von der Einrichtung und dem Inhalte dieses Werkes werde ich unter dem Jahre 1513 einige Nachricht geben. Gegenwärtige Ausgabe scheinet die zweyte zu seyn; wenigstens ist mir ausser der unter dem Jahre 1482 angezeigten, keine ältere bekannt. Sie hat Holzschnitte. Sie ist, nach Herrn

Zapfs Anzeige in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 87. in Herrn Consulent Prieſers Bibliothek in Augſpurg.

256.) Bruder. Claus. Am Ende: Gedruckt vnd volendet In der werden Stat Nürmbergk von Marco ayrer Im lxxxviij iar. In Quart.

Dieſe Schrift wird weder in Hallers Verzeichniß der die Schweitz betreffenden Schriften, wo doch im vierten Verſuch S. 209. u. f. viele, den berühmten Bruder Claus von Underwalden, oder den Einſiedler Nicolaus von der Flüe betreffende Schriften angeführt werden, noch in Röders Catalogo angezeigt. Sie muß daher ſehr ſelten ſeyn. Sie erſchien bald nach deſſen Tod, welcher 1487 erfolgte. Wer der Verfaſſer ſeyn möchte, davon findet ſich in dem Werkgen ſelbſt keine Spur. Auf der erſten Seiten ſtehen blos obige zwey Worte Bruder. Claus, ſehr grob gedruckt. Auf der Rückſeite des Titelblats wird der Inhalt des Werkgens angezeigt, das in zwey Theil abgetheilt iſt. Der erſte enthält red vñ frag bruder Clauſen zu ſchweitz vnd eines erſamen bilgrins. Der zweyte begreift eine Auslegung des bekannten Geſichtes, das der Bruder Claus gehabt hatte, welche auch mit einigen beygefügten Holzſchnitten erläutert wird. Obige Anzeige ſtehet zu Ende des Werkgens. Ganz zuletzt ſtehet noch ein Holzſchnitt, welcher ſieben Engel vorſtellet, die eine Seele in den Himmel aufnehmen. Das ganze beträgt 3 3/4 B. Ich beſitze dieſe Seltenheit ſelbſt.

257.) Der ſaſſen ſpigel. Am Ende: Explicit ſpeculū Solicite correctū Impreſſū et expletū Lyptzigk. Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octogeſimo octavo. Die ſabati penultīa Auguſti. In Folio.

Iſt die zweyte Ausgabe der niederſächſiſchen Ueberſetzung des Sachſenſpiegels, und eine der ſeltenſten. Selbſt Leichen, Ludovici und Gärtnern blieb ſie unbekannt. Der ſelige Gebauer in Göttingen beſaß ſie, und gegenwärtig iſt ſie in der Göttingiſchen Univerſitätsbibliothek. Hamberger giebt in ſeinen zuverläßigen Nachrichten B. 4. S. 403. folgende Nachricht. Sie fängt an: Wente me denne etliche Regiſter vindet de alleine aver dē Text des ſaſſen ſpigels dat is des lantrechts der ſaſſen vnd nicht aver de gloſē gemaket ſin u. ſ. w. Sie beſtehet überhaupt aus ſieben und zwanzig Heften, jedes von vier Bogen. Mit dem fünften Hefte fänget das Speculum nebſt der Gloße und zwar im niederſächſiſchen Dialect, und mit dem lateiniſchen Text an. Dd. 5. b. Col. 1. heißt es: Explicit privilegium Saxonum una cum ſuis gloſſis bene correctum. Col. 2. Dyt ſin de additiones vp den ſaſſen ſpygel gheſettet van dem Erwerdighen in god vad' vñ hern hern Theodorics vō Bocksdorff byſſcop thor Nuenborch dede ſignert ſyn na dem text vnde der gloſen ꝛc. Det ſint de additiones ꝛc. Dann folgt zum Beſchluß obige Anzeige.

258.) Der Saſſen-Spiegel. Am Ende: Explicit der Saſſen-Spegel den de erwerdige in God Vader und herr Theodoricus von Bockſtorpe Biſchopp tho Nuenberg feliger gecorreget heft. Gedruckt to Stendael dorch Joachim Weſtfael in deme lxxxviij Jare. In Folio.

Dieſe ebenfalls ſehr ſeltene niederſächſiſche Ausgabe hat Lackmann in den annotat. typographic. S. 155. zu erſt bekannt gemacht. Auch dieſe kannte Gärtner nicht, auch Püttern und Selchowen blieb ſie unbekannt. Herr Dreyer, der ſelbſt ein Exemplar davon zu beſitzen das Glück hat, beſchreibet

bet sie in den Beyträgen ꝛc. S. 111. Auf dem ersten und letzten Blat stehet eine Anweisung die abbreviaturas juris zu lesen. Hierauf folgt, so wie in der vorhergehenden Leipziger Edition, der Text gleichfalls in niedersächsischer Sprache, mit der Gloße, und wo diese aufhöret, fängt die lateinische Uebersetzung an, die sich mit den sogenannten Additionibus und mit dem Regiſter endiget.

259.) Diſs iſt die Reformacion der Statut vnd geſetze. Die ein erber Rate der Stat Nüremberg. vmb gemains nutzes. notdurfft. vnnd vrſachen willen. In anfang vnd eingang der ſelben. hiernach begriffen. fürgenōmen hat. Vnd nach dem dann ſölliche geſetz. nach rat vil hochgelerter doctor. vnd den gemainen geſchriben rechten. ſo uil ſich daz nach der ſtat Nüremberg gelegenheit herkommen vnd leuffte hat erleidē mügē. gemeß gemacht ſind. Hierumb vnnd auff das dann ſöllig werck menigklichem mit dē mināſten koſten offembar vnnd kündig werde. So iſt In dem namē des allmechtigen. durch einen erbern Rate zu Nüremberg verlaſſen. angeben vnd beuolhen. dieſelben Reformaciō zedrucē. Nach der geburt criſti Tauſent vierhündert vnd in dem. lxxxviii. jare. In Folio.

Man hat bisher nicht recht gewuſt, wem dieſe zweyte Ausgabe der Nürnbergiſchen Reformation zuzuſchreiben ſeyn möchte, da weder Drucker, noch Druckort in derſelben angezeigt worden iſt, und Herr Prof. Siebenkees ſagt l. c. es ſey zur Zeit nur eine Muthmaſſung, daß dieſer Abdruck zu Nürnberg veranſtaltet worden. Gilt meine Stimme hier etwas, ſo muß ich ſagen, daß derſelbe an keinem andern Orte das Tageslicht erblickt habe, als zu Augſpurg, und dieſes zwar durch Hülfe der Hans Schönſpergeriſchen Preße. Ich habe denſelben mit einigen gleichzeitigen Producten dieſes Druckers z. B. mit ſeinem 1486 gedruckten Ortus ſanitatis, und mit der 1490 aus ſeiner Preße gekommenen deutſchen Bibel verglichen, und alles, größere und kleinere Typen, Papier und die ganze Einrichtung ſo genau mit einander übereinſtimmend befunden, daß ich nicht das geringſte Bedenken trage, die Sache nun für entſchieden zu erklären. So gar der zu Anfang ſtehende Holzſchnitt, iſt der nemliche, den er nachher zu der Ausgabe von 1498 gebraucht hat. Der einzige, in dem gegenwärtigen Nachdruck, vor der Vorrede, befindliche in Holz geſchnittene große Buchſtabe E. iſt mehr als einmal in der angeführten deutſchen Bibel anzutreffen. So gewis ich nun überzeugt bin, daß Schönſperger zu Augſpurg der Drucker von dieſer gegenwärtigen eben ſo wohl, als von der folgenden ſey, ſo wenig kann ich doch ſagen, wie er dazu gekommen ſeyn mag. Eine einzige, aber freylich nicht wichtige Urſache wüſte ich anzuführen, dieſe nemlich, daß man in Augſpurg zum Druck deutſcher Bücher beßer eingerichtet geweſen ſey, als in Nürnberg. Wenigſtens iſt ſo viel richtig, daß die Zahl der in Augſpurg gedruckten Bücher ungleich größer iſt, als derer, welche die Nürnbergiſchen Preßen liefern. Wäre es gewis, daß dieſer Nachdruck, als das Unternehmen einer Privatperſon anzuſehen wäre, ſo dürfte man freylich nicht nach der Urſache fragen, warum lieber Augſpurg, als Nürnberg dazu erwählet worden ſey. Doch ich muß auch dieſen Nachdruck kürzlich beſchreiben. Derſelbe hat keinen eigenen Titel, ſondern auf der Rückſeite des erſten Blats ſtehet ein Holzſchnitt, der von dem bey der erſten Ausgabe befindlichen copirt worden iſt. Er ſtellet nemlich in der Mitte den Reichsadler, und zu beyden Seiten, Sebaldum und Laurentium für, unter denen die beyden Nürnbergiſchen Wappen ſtehen. Mit

dem zweyten Blat fängt das Regiſter der Titel, mit der Anzeige an: In diſer nachuolgenden tafel oder regiſter werden begriffen die Tittel vnd überſchrifft. der geſetze. der neuen Reformacion der ſtat Nürēberg Nach criſt geburt Tauſent vierhundert vnd in dem neunund ſibentzigſten iare fürgenomen. Das Regiſter iſt 18 Bl. ſtark, und, wie das ganze Werk, in zwo Columnen gedruckt. Auf der Rückſeite des folgenden Blats ſteht obige Anzeige: Diſs iſt die Reformacion ꝛc. Nun folgt auf der erſten Seite des nächſten Blats die Vorrede, die ſich gleich oben auf der zweyten Seite ſchließet, worauf die Reformation unmittelbar anfängt. Dieſe iſt mit der Vorrede 42 Bögen ſtark, die eine Signatur haben. Cuſtos, Blätterzahlen und große Anfangsbuchſtaben fehlen, bis auf den einzigen, welcher vor der Vorrede ſtehet. Dieſe Ausgabe ſoll auffallende Druckfehler haben; auch ſind die indeſſen gemachten Additionen nicht eingeſchaltet worden. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

260.) **Rhetorica und Formular.** Ohne Anzeige des Druckers und Druckortes 1488. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Hofmanns Beobachtungen P. IV. p. 71. angeführt. Aeltere Ausgaben ſind 1483 und 1484 angezeigt worden.

261.) **Ein Artzneybuch** von allen gepräſten der menſchen, wye man den helffen ſol zu jrer geſuntheyt vnd ſtercke. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Anton Sorg im Jar M.CCCCLxxxviii. In Quart.

Der ſel. Geheimerath Trew beſaß dieſe Ausgabe von Ortolfs von Bayrlandt Artzneypuch, welches oben unter dem Jahr 1477 beſchrieben worden iſt. Eine kurze Anzeige von derſelben ſteht in dem Catalogo vor dem Herbario Blackwall: wo gemeldet wird, daß ſie Blätterzahlen, auch gedruckte Anfangsbuchſtaben habe. Eine alte Hand ſchrieb in das Trewiſche Exemplar: durch D. Ortholphum Heydenberger, der Artzney vß Bayerlandt. Wir vermutheten oben, daß der Name vielleicht Megtenberger habe heißen ſollen, weil ſich der Verfaßer f. 97. ſo genennet hat.

262.) **Herbarius** zu teutſch von allerhand Kreuteren. Am Ende: Herbarius gedruckt vnd vollendet durch Hannſen Schönſperger in der Keyſerlichen Statt zu Augſpurg vor Sant Thomas tag Anno M.CCCC vnd in dem Lxxxviij jar. In Folio.

Es iſt dieſes die dritte Ausgabe, die Schönſperger von dem Ortus ſanitatis in ſehr kurzer Zeit nach einander beſorget hat. Sie ſtimmt genau mit den vorhergehenden überein. Auch ſind die Holzſchnitte die nemlichen. Nach der Anzeige des ſel. Trew, der dieſe Ausgabe beſaß, hat ſie den oben angezeigten Titel. S. auch den Uffenbachiſchen Catalog. T. II. App. II. p. 40. n. 99.

263.) **Lucidarius.** Am Ende: Gedruckt vnd vollendet durch Hannſen ſchönſperger in der keyſerlichen vnd künigklichen ſtat zu Augſpurg am afftermontag vor ſant Affra tag. Anno domini M.CCCC. vnd jnnn acht vnd achtzigſten jare. In Folio.

Dieſe

Dieſe wiederholte Ausgabe eines öfters gedruckten Buches iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 86.

264.) Johannes von Mantevilla Ritter vß Engeland Reiſebeſchreibung verteutſcht von Otto Demeringen, Gedruckt zu Straßburg Johannes Prüß 1488. In Quart.

So wird dieſe Ausgabe im Schwarziſchen Catalogo P. II. p. 210. n. 461. angezeigt. Eine andere, von eben dieſem Prüß zu Strasburg gedruckte, iſt unter dem Jahre 1484 beſchrieben worden.

265.) Farth oder Reyſſe über Meere zu dem heyligen Grab vnſers herrn Jeſu Chriſti gen Jeruſalem auch zu der heyligen Jungfrawen ſant Katherinen grab auf dem Berg Synai. Am Ende: Diſes buch jnnhaltende die heiligen raiſen gen Jheruſalē zu dem heiligen grab vñ fürbaß zu der hochgelobtē jūckfrawen vnd martrerin ſant Katherinen durch Anthonio Sorgen jnn der keyſerlichen ſtatt Augſpurg gedrucket. Im jar vnſers hailß. Tauſent vierhundert vnd lxxxviij Am Abend Jeorij des heiligen martrers Enndet ſich hye ſeligklichen. In Folio.

In dem Exemplar, das ich aus der vortreflichen Feuerliniſchen Bibliothek vor mir habe, ſcheinet das erſte Blat zu fehlen. Ich habe alſo obigen Titel aus Herrn geh. Rath Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 86. wo er ein, in dem Stift zu S. Peter in Salzburg befindliches Exemplar anzeiget, entlehnen müſſen. Hoffentlich wird er richtig ſeyn. Dieſe wiederholte Ausgabe, der Breydenbachiſchen Reiſe, von der bereits oben unter dem Jahre 1486 gehandelt worden iſt, finde ich nirgends angezeigt. Selbſt Clement kannte ſie nicht. Das Feuerliniſche Exemplar fängt mit der Signatur a jj mit der Zueignungsſchrift an den Churfürſten von Maynz an. Dieſe füllet 3 Bl. Dann folgt ein Regiſter auf 2 Blättern. Dann fängt die Reiſebeſchreibung mit der gewöhnlichen Vorrede ſelbſt an. Ich finde nur 8 Holzſchnitte, und alſo viel weniger, als in der Originalausgabe. Die Signatur gehet bis in das zweyte Alphabet c. Jede Lage hat 3 Bogen. Cuſtos, Blatzahlen fehlen durchgehends. Die letzte Seite iſt leer. Die in eben dieſem Jahre gedruckte holländiſche Ueberſetzung führet Clement T. V. p. 228. an.

266.) Die Hiſtori Troyana. Am Ende: Gedrucket vnd vollendet dieſes buch durch Hannſen Schönſpergern In der Stadt zu Augſpurg Anno M.CCCC. vnd lxxxviij. In Folio.

Dieſe Ausgabe eines bereits angezeigten Buchs, wird im Schwarziſchen Catalog. p. 207. n. 439. angeführt.

267.) Das buch der geſchicht des großen Alexanders. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der löblichen Stat Straßburg von Martin Schotten am Mittwochen nechſt nach vnſer frawen tag do ſy empfangen ward M.CCCCLxxxviij. In Folio.

Die

Die erste Ausgabe dieses Buchs ist unter dem Jahre 1478 angezeigt worden. Die gegenwärtige besaß der sel. Schwarz in Altdorf. S. dessen Catalog. P. II. p. 210. n. 460. Herr Rect. **Walch** hat sie in der dritten Einladungsschrift von einigen alten Büchern ꝛc. Schleußingen 1773. S. 1. u. f. beschrieben. Sie hat ebenfalls Holzschnitte.

268.) **Tulius von allen ampten vnd ständen der welt. als er geschriben hat zu seim sun marco gen Athenis.** Am Ende: **Ein ennde hatt das buch des grossen maisters Tullii von würdigkaiten der Ambtē, als er geschrieben hat zu seinem sun Marco. auch darein geczogen der Römer geschichte woltat vnd vbelthat so sy geprauchte haben in den Ambten. Gedruckt vnd volenndet zu Augspurg von Hannsen Schopser am montag nach sant Paulus bekerung Anno dñi ꝛc M.CCCC.LXXXViij jare.** In Folio.

Des vortreflichen Freyherrn von Schwarzenberg deutsche Uebersetzung der Officior. Ciceron. die Heinrich Steyner 1531 zu Augspurg druckte, ist bekannt genug, desto unbekannter aber die gegenwärtige, die selbst in den Beyträgen zur critischen Historie, wo doch die meisten ältern Uebersetzungen der lateinischen und griechischen Claßicker recensirt werden, nicht bemerkt worden ist. Wer der Uebersetzer seyn mag, kann ich nicht sagen, da ich dieses Buch blos aus Weislingers Armamentario S. 419. kenne, wo dasselbe ohne weitere Nachricht angeführt worden ist. Die Bibliothek zu Polling besitzt ebenfalls ein Exemplar davon.

269.) **Johannes Boccatius von den erlychtē frouen.** Am Ende: **Getruckt zu Straßburg durch Johannem prüß Anno MCCCCLxxxviii. kl. Folio.**

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats. Mit dem folgenden Blat fängt das Register an. Dann folgt, wie gewöhnlich, die Zuschrift des Uebersetzers Steinhövels. Obige Schlußanzeige steht auf der Rückseite des XCVten Blats. Aeltere Ausgaben sind bereits unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

270.) **Der teuttsch Kalender.** Am Ende: **Gedruckt vnd vollendet in Augspurg von hansen schobser am Freytag vor St Johannes tag des täufers nach cristi gepurt M.CCCC vnd im lxxxviii jar.** In Quart.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu St. Gallen. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 83.

Jahr MCCCCLXXXIX.

271.) **Dis ist der Spiegel menschlicher behaltnus mit den Evangelien vnd Epistelen durch daz ganz Jar.** Am Ende: **Hye endet sich der spiegel menschlicher behaltnus mit sampt den Ewangelien vñ Epistelen durch das ganez jar. von der zeite vnnd von den heyligen mit dem cōmune.**

cōmune. Gedruckt in der keyserlichen stat Augspurg von Peter berger Vnnd vollendt an dem freitag nach Liechtmeß. des jars do man zalt nach Cristi gepurt. M.CCCC.lxxxix. iar. In Folio.

Wir haben oben S. 85. bey Gelegenheit der Baseler Ausgabe dieses Werks von 1474 versprochen, Nachricht von der Einrichtung und eigentlichen Beschaffenheit desselben zu geben. Dieses Versprechen können wir desto leichter erfüllen, da wir eine sehr gründliche und ausführliche Beschreibung dieser Ausgabe vor uns haben, die der würdige Herr Stadtpf. am Ende, der Schelhornischen Sammlung für die Geschichte B. 1. S. 417—438. einverleiben laßen. Aus dieser musterhaften Recension werden wir das wichtigste jetzt anführen. Voraus wird bemerket, daß die Benennung eines Spiegels, bey Büchern im XV. Jahrhundert, sehr gewöhnlich gewesen sey; daß sich aber der gegenwärtige von allen andern, besonders aber von dem Speculo humanae Salvationis, oder dem Spieghel vnser behoudenis, unterscheide. Von diesem ist oben S. 6. eine hinlängliche Nachricht ertheilet worden, und daraus ist leicht abzunehmen, daß unser gegenwärtiger Spiegel zwar in Ansehung des Titels, des Anfangs und der Einrichtung, jenes Buch zum Muster gehabt, aber doch, als ein eigenes, ganz umgearbeitetes Werk anzusehen sey. Man siehet dieses schon daraus, daß jener Spiegel nicht stärker als 31 1/2 Bogen ist, dieser aber 329 gezählte, und noch 8 ungezählte Blätter im Anfang und folglich 337 Blätter stark, auch mit nicht gar großen Buchstaben gedruckt ist. Der Inhalt beweiset dieses noch deutlicher, wie solches aus der folgenden nähern Beschreibung dieser Ausgabe erhellen wird. Dieselbe hat ein ordentliches Titelblat, das aber in dem Exemplar, welches Herr am Ende vor sich hatte, etwas zerrissen war. Auf demselben stund der Titel vermuthlich in einigen Zeilen, welcher ungefähr so mag gelautet haben, wie in der Reutlinger Ausgabe von 1492, aus welcher unser obiger einstweilen entlehnet worden ist. Das andere Blat nach dem Titel enthält eine Vorrede ohne Unterschrift, von welcher Herr am Ende den Anfang abdrucken laßen. Die vier folgenden Blätter enthalten zwey Register über die Evangelien und Episteln, und über die Namen und Geschichte. Die letzte Seite ist leer, wie auch die zwey folgenden Blätter. Dann folgt das Buch selbst in gespaltenen Columnen, auf beyden Seiten gedruckt. Die Blätter sind also gezählt: Das erste Blat, das ander Blat u. s. w. Ordentlich liegen vier Bögen in einander, die eine Signatur nach dem Alphabet mit kleinen Buchstaben haben, und da dieses zu Ende ist, so folgt Aj biß Djjj und noch drey ungezeichnete Blätter. In dem Werke selbst ist ohne Zweifel, die, oben S. 7. beschriebene lateinisch und deutsche Ausgabe des Speculi humanae Salvationis, mit dem untermengten Speculo Sanctae Mariae, zum Grund geleget worden, so daß bald ein Capitel aus diesem, bald aus jenem Speculo kommt. Und in so weit stimmen beyde überein. Der wesentliche Unterschied aber bestehet darinn, daß dieser Ausgabe, wie schon der Baseler von 1476, die gewöhnlichen Episteln und Evangelia, mit Legenden oder Gloßen beygefügt worden sind, wodurch das Werk eben so stark hat werden müssen. Die beygefügten Holzschnitte nehmen die Hälfte einer Columne ein. Herr am Ende hat derselben 274 gezählet. Diese Anzahl kann ich nicht anders herausbringen, als daß ich annehme, das zu dem Speculo Sanctae Mariae auch Holzschnitte gekommen sind, ungeachtet dieser in der oftgedachten lateinisch deutschen keine hatte. Das ordentliche Speculum hat zwar nur 58 Blätter; aber auf jedem Blat stehen zwey Vorstellungen, und diese machen dann 116 Vorstellungen aus. Veldener hat in seiner, oben S. 7. beschriebenen Ausgabe, die Vorstellungen zerschnitten und zwo daraus gemacht, sie auch mit 12 neuen vermehrt. Diese machen nun zusammen 128 Holzschnitte aus. Die übrigen 46 in unsrer Ausgabe sind also neuerlich dazu gekommen. Ueber jedem derselben steht in dieser allezeit eine kurze Aufschrift,

und unter demſelben bald eine kürzere, bald eine längere Erklärung. Von allen hat Herr am Ende Proben angeführt. Der Text der Epiſteln und Evangelien, ſtimmt, ſo viel ich aus den Stellen, die derſelbe abdrucken laßen, abnehmen kann, mit der, in den älteſten deutſchen Bibeln vorkommenden Ueberſetzung nicht überein. Eben wegen dieſer eingerückten Epiſteln und Evangelien, iſt dieſer Spiegel in die Bibelſammlungen aufzunehmen.

272.) Das Buch genannt Summa Johannis. Am Ende: Hie endet ſich Summa Johannis — die hat getruckt Hans Schönſperger an freytag nach ſant Katharina tag. In der Keyſerlichen ſtat Augſpurg Anno ꝛc. M.CCCC vnd in dem. lxxxix. jare. In Folio.

Von dieſer Ausgabe beſitzt die Bibliothek zu Polling ein Exemplar; ingleichen Herr von Oefele in München.

273.) Hye hebt ſich an dz wynterteyl der heyligen leben. Am Ende: Hye enndet ſich das paſſionale der heyligen leben des wynterteyle. Das hat gedruckt Hanns Schönſperger zu Augſpurg. vñ vollendet am afftermontag oder erchtag vor ſant Mangen des heiligen biſchoffs tag. Do man zalt nach Criſti vnſers lieben herren geburd vierzehenhundert vnd Im Neunundachtzigſten jar

Hye hebt ſich an das ſumerteyl der heiligen leben. Am Ende: Hye endet ſich der heyligen leben das Summerteyl Das hatt getruckt vnd volendet Hanns ſchönſperger zu Augſpurg am freytag nach vnſers herren Aufferttag Nach Criſti geburd. M.CCCC vnd in dem lxxxix. jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte nicht angezeigt. Sie iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. In den Miſcell. Lipſ. nov. T. XII. p. 96. wird nur das Sommertheil angeführt.

274.) Das buch geſta Romanorum. der Römer. von den geſchichten. oder geſchehen dingen gaiſtlichen vnd weltlichen. Am Ende: Hie endet ſich das buch das genant iſt zu latein geſta romanorum. zu teutſch. dz buch von den geſchichten oder geſchehen dingen der Römer. gedrucket von Hannſen ſchopſer in der ſtat Augſpurg Anno dñi M.C CC.lxxxix. jare am abend Mathie des heiligen czwelffpoten. In Folio.

Nach dem Titel zu urtheilen, ſollte man in dieſem Buche etwas ganz anderes ſuchen, als wirklich darinn ſtehet. Um es kennen zu lernen, darf man aber nur des ſeligen Schelhorns Urtheil, das derſelbe in den Amoenitat. hiſtor. eccleſ. et litterar. T. I. p. 796. über daſſelbe ausgeſprochen hat, leſen: Noſtri ſaeculi ſtilo, ſchreibt er daſelbſt, inſcribendus fuiſſet liber hic *Cornucopiae* vel *promptuarium*, vel *apparatus*, vel *theſaurus homileticus*, quanquam pro theſauro non nili carbones in illo reperiamus. Eo enim fine concinnatus eſt, ut concionatoribus in promptu eſſet ſermonibus

bus sacris conficiendis materia. Testatur vero et hic luculentissime horridam illius aevi barbariem. Plenus enim est insipidis historiolis vel potius fabellis anilibus, ad usus homileticos maximam partem ineptissime accomodatis. Die angeführten Beyspiele bestättigen dieses Urtheil hinlänglich. Damit stimmt auch Herrn Past. Götzens Urtheil in der Vorrede zum dritten Theil seiner Sammlung von Canzelreden S. 21. u. f. überein. Ursprünglich ist dieses Buch lateinisch geschrieben, und öfters gedruckt worden. Die gegenwärtige deutsche Uebersetzung wird sowohl von Herrn Gemeiner in seinen Nachrichten S. 184. n. 131. als von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 91. angezeigt. Der Titel ist in fünf Zeilen gedruckt. Voran stehet ein Register. Das Werk selbst ist in zwey Columnen gedruckt und 132 Blätter stark.

275.) Die walfart oder bilgerung vnser lieben frawen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet die walfart oder bilgerung vnser liben frawen der muter gottes durch hannsen Schobser in der keiserlichen statt Augspurg. Nach cristi vnsers herrn gepurd M.CCCC vnnd lxxxix jare auf montag nach Georii des heyligen marterers. In Quart.

Wird von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 90. angezeigt. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1487 angezeigt worden. Vermuthlich wird sie Holzschnitte haben, wie das lateinische Itinerarium seu peregrinatio beate marie virginis s. l. & a. 4.

276.) Versehung leib sel er vnnd gutt. Am Ende: Gedruckt in der erentreichen stat nürenberg in dem. lxxxix. iare. In Quart.

Man möchte dieses Werk, wenn man demselben einen neumodischen Titel geben wollte, ein Handbuch für Kranke und Sterbende nennen. Wenigstens ist auf alles Rücksicht genommen, wofür man auf dem Krankenbett zu sorgen hat, wie aus einer kurzen Beschreibung desselben erhellen wird. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, auf zwo Zeilen, die vermuthlich in Holz geschnitten seyn werden. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, der einen Kranken auf dem Bette vorstellet, vor welchem, wie es scheinet, die drey Facultäten befindlich sind, ein Jurist, ein Arzt und ein Geistlicher. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede an, welche folgende Ueberschrift hat: In disem puch ist geschribē ein notturftige nutzliche trostliche vñ dermass vor vnerhorte vnterweisung zuuersechūg eines menschen leib sell er vnd gutt. In der Vorrede selbst wird angezeigt, was die maynung vnnd Inenhalt dieses Buchs sey, daß nemlich zum ersten für die Versehung des Leibs, dann für die Seele gesorgt, drittens der Kranke angewiesen werden soll, für seine Güter zu sorgen, wodurch denn viertens nach seinem Tode auch für seine Seele gesorgt wird. Der Anfang wird B. III. mit einer tröstlichen red dem krancken im anfang seiner krankheyt zu thun, gemacht. Dann folgt eine Anweisung wie derselbe gewartet und mit Speiß und Trank soll gehalten werden; ferner, wie er ermahnet werden soll ein geschäfft zu thun, oder sein Testament zu machen; wobey ein Formular eines Testaments angebracht wird. Von Bl. xii. b. an bis CxLv. wird Unterweisung gegeben, wie der Arzt den Kranken rathen und helfen soll. Der übrige Theil bis Bl. CLxxi enthält nun eine Anweisung, wie der Kranke für seine Seele durch Beichten, Gebrauch des Sacraments und Gebet u. s. w. sorgen soll. Zuletzt stehet noch auf 9 ungezählten Blättern Ein vnterrichtung ditz puchs mit sampt seinem register. Auf der letzten Seite stehet ein Holzschnitt mit einem leeren Schild, um welchen ein Zettel angebracht ist. Auf der einem Hälfte rechts steht: Das puch vnd

der schilt ist. Die andere Hälfte links ist leer. Jeder Besitzer konnte also in den leeren Schild sein Wappen setzen, und in den leeren Theil des Zettels seinen Namen schreiben. Die großen Anfangsbuchstaben sind zierliche Holzschnitte. Ich besitze selbst ein Exemplar.

277.) In dise puchlein vint man wie man eim iczlichē schreiben sol. Am Ende: Volendt yn der werden stadt Leypczk von kuncz kachelouen In dem lxxxviij Jar. In Quart.

Dieses kleine Werkgen, so nur aus 7 Blättern bestehet, ist eigentlich ein Titularbuch. In denselben sind 36 Titel an vornehme und geringe Personen, sowohl geistlichen, als weltlichen Standes, enthalten. Ueberall ist der Anfang und Beschluß eines Briefes beygefüget. S. die Schriften der fürstl. Anhalt. deutschen Gesellschaft 1. St. S. 81.

278.) Von den vuholdē oder hexen. (1489.) In Quart.

Dieses merkwürdige Werkgen hat wohl keine Anzeige des Druckjahres. Ich setze es aber ohne Bedenken in dieses Jahr, weil am Ende, wo der Verfaßer den Erzherzog Sigmund, dem diese Schrift gewidmet ist, noch einmal anredet, ausdrücklich gesetzt wird: Datum zu costentz anno dñi. m.cccc. lxxxix. Es erschien dasselbe auch zu gleicher Zeit lateinisch, unter dem Titel: De laniis et phitonicis mulieribus. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats auf zwey Zeilen mit sehr großen Buchstaben. In beyden Ausgaben ist auf der Rückseite des Titelblats ein Holzschnitt, welcher etliche Personen, meist Geistliche, die vermuthlich in einem Actu exorcizationis begriffen sind, vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet oben folgende Aufschrift: Tractatus von denn bosen wiber die man nennet die hexen ꝛc durch doctor vlrichen molitoris zu latin. vnd ouch czu tutsch gemacht. vnd dem durchleuchtigistē Erzherzog Sigmund von osterrich als dem löblichen eren fursten zu corrigiren czugesant. Dann folgt: die epistel vnd vorred; oder vielmehr die Dedication, in welcher der Verfaßer meldet, daß er aufgefordert worden sey, seine Gedanken über das Hexenwesen zu sagen. Und das thut er denn nun auch in diesem Werkgen, das er als ein Gespräch abgefaßt hat, in welchem er sich mit dem Erzherzog, und Conrad Schatzen, Burgermeister zu Costenz, unterredet. Der Erzherzog sowohl, als Doctor Ulrich reden über diese Materie, als aufgeklärte Männer, so weit es in den damaligen Zeiten seyn konnte, sprechen dem Teufel und den Hexen alle Macht ab. Doch erkennt ihnen Molitor die Todesstrafe darum zu, weil sie von Gott abfallen und sich dem Teufel ergeben. Am Ende der lateinischen Ausgabe stehet ebenfalls Ex constañ. anno dñi M.CCCC.Lxxxix. die decima ianuarii. Beyde Ausgaben haben 6 Holzschnitte. Die deutsche ist 7 1/4 B. stark, und die lateinische füllet 27 Blätter. Weller in dem Alten ꝛc. B. 2. S. 114. u. f. giebt von der lateinischen Ausgabe dieses Buchs ebenfalls Nachricht. Von diesen Ulrich Molitor wird in der Folge, unter dem Jahr 1501 eine andere Schrift vorkommen. Hier merken wir nur noch an, daß Fabricius in der Biblioth. med. aevi L. XII. p. 256. und nach ihm das Jöcherische Gelehrten Lexicon, aus dem Erzherzog Sigmund, dem dieses Werkgen zugeschrieben wurde, den Kayser Sigmund gemacht. Dieser Irrthum gab Gelegenheit, den Doctor Molitor in gedachten Lexicon schon zu Anfang des funfzehenden Jahrhunderts leben zu laßen, da er doch erst in den letzten Decenniis desselben florirte.

279.)

279.) Valerius Maximus, die Geschichte der Römer. Am Ende: Hie endet sich das regiſter vnnd buch Valery Maximi, das do sagt von der Römer geschicht und thaten, auch von irem wesen und ordnung der romiſchen regierung vast hübsch zeleſen darbei gut vnderweiſung. Getruckt in der löblichen ſtatt Augſpurg von Anthonio Sorg. am montag nach Valentini, do man zalt nach Criſti Gepurt. M.CCCC vnd im lxxxviiii. Jar. In Folio.

Am ausführlichſten, und sehr critiſch iſt dieſe Ueberſetzung in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. St. XXII. S 256. u. f. beſchrieben worden. Das Werk hat ein Titelblat, worauf obige Worte ſtehen. Darauf folgt auf der erſten Seite des zweyten Blats eine Zuecignungsſchrift. In derſelben nennt ſich der Ueberſetzer, da er ſagt: Alſo hab ich Heinreich von Muglein geſeſſen bey der Elbe in dez Land Meyſſen dieſelben Sprüche und Cronicken betücht in teutſcher Zungen bey Kayſer Karels Zeiten, des wirdigen nach Criſti gepurt tauſend Jar drey hundert Jar und in dem neun und ſechzigſten. Dedicirt iſt das Werk — zu eeren und wirden dem edlen getreuen weyſen Herrn Herrn Hertneyden von Petaw in Steyren Landtt geſeſſene, bei der Tra geporn aus hohen Wüte. Der Text iſt in geſpaltenen Columnen abgedruckt, ohne Kuſtoden, aber mit Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Das ganze beträgt 142 Blätter. Von der Ueberſetzung ſelbſt ſind die oben angeführten Beyträge ꝛc. nachzuſehen. S. Freytagii anal. S. 1021. Gemeiners Nachrichten S. 187. n. 132. Der ſel. Prof. Schwarz in Altdorf beſaß nicht nur dieſe Ausgabe Catal. P. II. p. 214. ſondern auch eine alte Handſchrift von dieſer Ueberſetzung ib. p. 5. n. XIII.

280.) Eine hübſche Hiſtori von der künniglichen Stadt Troy wie ſie zerſtöret wartt. Am Ende: hie endet ſich das büch vnd hiſtory — das gedruckt vnd vollendet hot Martin Schott in der löblichen Statt Straßburg, als man zalt nach Chriſti geburt M.CCCC.lxxxix. In kl. Folio.

Von dieſer Fabel iſt oben ſchon unter dem Jahre 1474 eine kurze Anzeige gemacht worden. Dieſe Ausgabe beſchreibt Herr Rect. Walch in ſeiner dritten Einladungsſchrift von einigen alten deutſchen Büchern ꝛc. Die eingedruckten Holzſchnitte ſind ſehr lächerlich. Iſt 40 Bogen ſtark. Eben dieſe Ausgabe führt auch Herr von Heinecken in ſeinen neuen Nachrichten Th. I. S. 261. an. Sollte Herr Walch die Schlußanzeige richtig abgeſchrieben haben, ſo möchte wohl ſeine Ausgabe von der erſtgedachten verſchieden ſeyn.

281.) Eine hübſche Hiſtori von Lucretia vnd Eurialo von den zwey liebhabenden Menſchen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg am Affermontag in der erſten vaſtwochen do man zalt von Chriſti vnſers lieben Herren gepurt, tauſent vierhundert vnd in dem neun vnd achtzigiſten Jare Amen. In Octav.

Dieſe Ausgabe einer bekannten Ueberſetzung des Niclas von Weil beſaß der ſel. Schwarz in Altdorf. S. deſſen Catalog. P. II. p. 211. n. 468.

282.) Eyn hübſcher ſpruch von den ſchlachten In hollant dyß iſt geſcheen Im Lxxxix iar — Item Matthis Drabſanfft hat diſſen ſpruch gedicht zu dienſt vnd zu eren meim herrm ſtallmeiſter vnd herr Jacob ſilberkamern vnd allen fromē lantzknechtē vnd vnſern allerdurluchtigiſtē heren dē Romſchen kunig. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf.

283.) Behēde vnd hubſche Rechnung auff allen kauffmanſchafft. Leipczick durch Conradum Kacheloffen 1489. In Octav.

Iſt in der Feuerliniſchen Bibliothek. S. Catalog. P. I. p. 636. n. 5450. Der Verfaßer iſt Johannes Widman von Eger maiſter in den freyen künſten zu Leiptzick.

284.) Kalendarium Maiſter Johannis Kuniſperger. Am Ende: Hie endet ſich diſer Kalender ſäligklich der gedrukt iſt worden von maiſter Erhart ratdolt zu Augſpurg. Als man zalt nach Criſti geburt M. CCCC. v. in dem Lxxxix. jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe des bekannten Regiomontaniſchen Kalenders beſaß der ſel. Schwarz in Altdorf. S. deſſen Catalogum P. II. p. 215. n. 487. a)

Jahr MCCCCXC.

285.) Die zwölffte vollſtändige deutſche Bibel, mit Bemerckung des Druckortes, Jahres und Druckers. Am Ende: Diſes durchleuchtigiſt werck der ganczen heyligen geſchrifft, genannt die bibel u. ſ. w. (Wie in der vorhergehenden vom Jahre 1487) hat hie ein ende. Gedruckt durch Hannſen Schönſperger in der löblichen kyſerlichen reychſtat Augſpurg. Nach der geburt criſti des geſeczs der genaden. vierzehenhundert vnd in dem neunczigiſten jare am afftermontag vor Martini. Vmb wölliche volbringung — leber vnd regieret Gott ewigklich Amen. In kl. Folio.

Von dieſer Ausgabe kann ich auch ietzt nicht mehr ſagen, als was ich bereits in der Beſchreibung der Augſp. Bibelausgaben S. 31 u. f. von derſelben gemeldet habe. Es iſt aber auch nicht viel daran gelegen, da ſie ohne dieſes blos als Nachdruck der vorhergehenden Schönſpergeriſchen von 1487 anzuſehen iſt. Da der zweyte Theil des defectēn Exemplars, welches ich damals vor mir hatte, mit einem Titelblat verſehen war, worauf Das ander teyl der Bibel, ſtunde, ſo wird vermuthlich auch der erſte Theil eines haben. Dieſer erſte Theil endiget ſich mit dem Pſalter und iſt CCCCCIIII. Bl. ſtark. Mit dem zweyten Theil fängt eine neue Blatzahl an, die vermuthlich bis CCCCCVII. gehen wird. Sie hat auſſer den Columnentiteln u. ſ. w. auch Signaturen. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen, die in der Folge zu den beyden Ottmariſchen von 1507 und 1518 gebraucht wurden. Der Text ſtimmt mit den vorhergehenden Augſpurgiſchen Ausgaben überein; doch bemerket man hin und wieder einige Verbeßerungen.

286.)

286. Der teutsch Psalter, mit anderthalbhundert Psalmen, vnd mit ihren Rubriken: auch mit etlichen Psalmen, die genannt werden Lobgesang. Augspurg bey hannß Schönsperger MCCCCxC. In Duodez.

Diese Ausgabe ist in der Beschreib. der Augspurg. Ausgaben der Bibel ꝛc. S. 33. aus dem Kraftischen Catalogo libr. theol. in 12. n. 1. angezeigt worden.

287.) Der teutsch Belial. Am Ende: Proceßus iudiciarius Belial intitulatus. de latino u. s. w. Hye endet sich das buch Belial genāt von des gericht ordnung u. s. w. Das hatt gedrucket Hanns Schönsperger in der Keyserlichen statt Augspurg vnd volendet an sant Johanns abent des taufers. Nach Cristi geburt M.CCCC. vnd lxxxx. iare. In Folio.

Eine kurze Anzeige von dieser Ausgabe findet man in Theoph. Sinceri neuen Nachrichten ꝛc. in 4. 1748. S. 71. u. f. Die Holzschnitte sind schlecht.

288.) Das buch der Natürlichen weißheit. Am Ende: Hie endet sich das buch der Natürlichen weißheyt darinn man vindet aygenschafte vnd gut sitten durch hübsch geleichnuß, ebenpildung vnnd figuren, genommen vnd gezogen aus den exemplen der lerer. Getrucket vnd vollendet in der Keyserlichen statt Augspurg von Anthonio Sorg. An santt Vrbanstage. Nach der menschwerdunge Cristi Jhesu In dem M CCCC. vnd LXXXX. Jar. In kl. Folio.

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite desselben ist ein Holzschnitt, worauf zweymal vier Personen gegen einander über stehen, welche die vier Angeltugenden, und die ihnen entgegen stehenden Laster bedeuten sollen, wie der, einer jeden Person beygefügte Zettel lehret. Des Verfaßers oder Uebersetzers wird nirgends gedacht. Das Werk ist nach den vier Angeltugenden und den entgegen stehenden Lastern in vier Bücher, und diese wieder in verschiedene Capitel abgetheilt. Die Vorrede hat der sel. Riederer, der dieses Buch in seinen Nachrichten B. I. S. 410. u. f. genau beschrieben hat, ganz abdrucken laßen. Es ist auſſer den 4 Bl. Regiſter noch 133 Bl. stark.

289.) Hienach volgent die heyligen teutschen ewangeli vnd epistel u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd seliglich geendet in der keyserlichen stat Augspurg von hannsen schobser am sampstag vor Valentini Nach cristi gepurd. M.CCCCLxxxx jar durch hilf der da ist der anfang vnd das end, dem sei glori, ere vnd dank von welt zu welt. Amen. In Folio.

Diese Ausgabe des, so oft gedruckten Plenarii, ist in der Bibliothek zu Weingarten befindlich. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 95.

290.)

290.) Der teutſche Paſſion. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg vnd vollendet amm Möntag vor ſant Matthias des heyligen zwölffpoten tag nach Chriſti gepurt. M.CCCC. vnd darnach im xxxx jare. In Duodez.

So wird dieſe Ausgabe aus der Bibliothek des Stifts Weingarten in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 95. angezeigt.

291.) Das büchelein wird genant die himeliſche Funtgrube (Leipzig 1490) In Quart.

Da ich dieſes Werkgen, welches recht eigentlich dazu eingerichtet worden iſt, das Verdienſt guter Werke zu erheben, und einen erdichteten Ablaßſchatz zu eröfnen, nicht ſelbſt geſehen habe, ſo kann ich hier nur dasjenige anführen, was ſowohl Kapp in ſeiner kleinen Nachleſe Th. 4. S. 432. u. f. als Weller in dem Alten ꝛc. B. 1. S. 292. davon gemeldet haben. Dieſer ſagt, er habe eine Ausgabe geſehen, die zwar am Ende den Namen des Druckers nicht, doch aber das Zeichen des Martinus (Landsperck) Herpipolenſis, eines bekannten Leipziger Druckers gehabt habe, und 4 Bogen ſtark geweſen ſey. Jener aber ſagt, es beſtehe ſolches aus 9 1/2 Bogen. Auſſerdem meldet er, nachdem er obigen Titel, den ſein eigenes Exemplar hatte, angeführet, daß das auf der Univerſitätsbibliothek in Leipzig befindliche, auf dem Titel, noch einen kleinen Zuſatz habe, und alſo laute: Das büchlein wirt genant die hymeliſch Funtgrub gemacht vnd regulirt nach hielendiſcher Sprache. Solchergeſtalt müſten zwo Ausgaben vorhanden ſeyn. Das Jahr iſt aus der Zueignungsſchrift an den Churfürſten von Sachſen Friedrichen genommen. Aus der Nachricht, die auf der Rückſeite des Titelblats befindlich iſt, und aus der Zueignungsſchrift erhellet, daß das, was hier geliefert wird, aus Predigten beſtanden ſey, die vor gedachten Churfürſten von dem Leyden Chriſti, von den böſen Gedanken, wie man ſoll ſterben, und von der letzten Oelung gehalten worden ſind. Einige Jahre darauf kam dieſes Werk ſehr vermehrt, in lateiniſcher Sprache, unter dem Titel Celifodina heraus. Ich beſitze davon die erſte Ausgabe, die Wolfgang Schenck 1502 zu Erfurt 4. druckte. In derſelben wird auf dem zweyten Blat ausdrücklich gemeldet, daß dieſe Celifodina duplex ſey, una latina nouiſſime extenſius collecta quam vulgaris; altera vulgaris quondam ſtilo breviori &c. collecta &c. Jene wird dem Churfürſten zu Cöln Hermann zugeeignet. Am Ende befindet ſich ein Brief des päbſtlichen Legaten Raymundus Payraudus, Cardinals von Gurck an das damals verſammelte Reichsregiment, vom Jahre 1501, den Weller, um ſeines ſehr merkwürdigen Inhalts willen l. c. wieder abdrucken laſſen. Alles zweckte zur Förderung des Ablaßgeſchäftes ab, das um dieſe Zeit in Deutſchland mit großen Nachdruck getrieben wurde. Sowohl von dieſer damaligen Ablaßkrämerey, als von dem Verfaßer der himmliſchen Fundgrube, dem Johannes de Palz, einem Auguſtiner und berühmten Ablaßprediger unter Raymunden von Gurck, findet man die beſte Nachricht in Kapps und Wellers obangezeigten Schriften. Unter dem Jahre 1498 wird eine wiederholte Ausgabe von dieſer Funtgrube angezeigt werden; ingleichen unter den Jahren 1507 und 1517.

292.) Dyt ſint de ſeuen dot ſunde de ſtryden myt den ſeuen dogenden. Am Ende: Gedruckt vnde vulendet in der ſtad Magdeborch dorch Symon Mentzer am ſonnawende na Mauritii Im Jare M.CCCC xC. In Quart.

Dieſe

Diese kleine ascetische Schrift wird in Riederers Nachrichten B. 4. S. 280. hinlänglich beschrieben. Sie ist nur 36 Bl. stark. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1482 angezeigt worden.

293.) Von dem psalter vnd rosencrancz vnser lieben frauen wie man den beten sol. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Anthonio Sorg Im jar als man zalt M.CCCC lxxxx. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 95.

294.) Kayser Sigmunds Reformation, Augspurg 1490.

Von dieser äusserst merkwürdigen Schrift selbst, ist unter dem Jahr 1476, wo die erste Ausgabe angezeigt wurde, bereits das nöthige bemerket worden. Die gegenwärtige Ausgabe kenne ich blos aus Wolfii Lect. memorab. wo T. I. p. 809. ein kurzer Auszug davon anzutreffen ist.

295.) Der Sachsenspiegel. Am Ende: hie endet sich der Sachsenspiegel oder Lehnrecht (Landrecht) den der erwirdige in Gott Vater vnd here Theodericus von Bocksdorf, Bischoff zu Neuenborg gedeutet hat, mit inhalt gar vil schöner Concordancien, der mit grossen Vleiß zu Liptzk gecorrigiret vnd auf die meißnische Sprach gedruckt ist, nach Christi geport tausend vier hundert, in dem xc jare, sonnabend nach Kiliani. In Folio.

Leich in der Originib. et increm. typogr. Lipf. führet S. 65. diese Ausgabe an. Auch Gärtner kannte sie, welcher von derselben meldet, daß sie mit der Augsp. Ausgabe von 1482 übereinkomme, doch aber von derselben dadurch unterschieden sey, daß sie die Cautela, Prenus und Proceßum judiciarium nicht, wohl aber an deren statt eine Nachricht vom Ursprung des Rechtens und Kayser Ottonis Privilegium, so er den Sachsen verliehen haben soll, hat, welches beydes nach der Zeit in den Zobelischen Ausgaben beybehalten wurde.

296.) In diſzer nachgeſezten Tractat wirt gemelt eyn kurtz begriffen ordenung vnd volfurung zu beſchirmen vnd handeln ein yede ſach in recht, noch dē nutzlichſten vñ kurtzten Auß Bäbſtlichen vñ Keyſerlichen geſatzen entſproſſen. Am Ende: Gedruckt zu Heidelberg von Heinrico Knoblochtzun. Anno. M.CCCC.XC. In Quart.

Mit obiger Anzeige fängt diese kleine Schrift, die eigentlich eine kurze Proceßordnung ist, auf der ersten Seite des ersten Blats an, worauf sogleich in einer kurzen Vorrede gesagt wird, was ein Redner vor Gericht, der etwas begehrt, für Eigenschaften haben muß. Dann fängt das Werkgen selbst mit den Prädicaten und Titeln vom Kayser bis zum Bauer, vom Pabst bis zum gemeinen Priester an. Dann wird gezeigt was ein Richter, Citation, Libell, Testes, Sententia, Appellatio ꝛc. sey. Den Beschluß macht die Anzeige des Druckortes ꝛc. Das ganze ist 9 Blätter stark. Ein ähnliches Werk ist S. 34. n. 55. angezeigt worden.

297.) Das buch Regimen ſanitatis genannt, dz iſt wie ſich der menſch halten ſol das er in geſuntheit beleibe. Am Ende: Hie endet ſich das Regiſter vnd büchlin genannt regimen ſanitatis — Gedrucket vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg. Nach der menſchwerdung criſti M.CCCC vnd lxxxx jar. In Quart.

Eine wiederholte Ausgabe eines ſehr oft gedruckten Büchleins. Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 96.

298.) Verſehung leyb. ſel. er vnd gut. Augſpurg durch Hans ſchopſſer M.CCCCxC. In Quart.

Unter dem vorhergehenden Jahre iſt die vermuthliche Originalausgabe dieſes Buchs angezeigt und kürzlich beſchrieben worden. Die gegenwärtige Ausgabe führt Herr Denis in der Einleitung in die Bücherkunde Th. I. S. 110. not. r. an. Dieſer würdige Gelehrte glaubte, ſchopſſer ſey ein Druckfehler, und müſſe Schönſperger heißen. Er irrte ſich aber. Es ſcheinet ihm nur nicht bekannt geweſen zu ſeyn, daß Hans Schobſer ein Augſpurger Drucker geweſen ſey, aus deſſen Preße auch verſchiedene andere Schriften gekommen ſind.

299.) Hi in diſem püchlein findet ir gar ein loblichen ſpruch von der erentreichen ſtat nürmberg gar von mancherlei irer fürſehung der ſtat vnd irer gemein. Gedruckt in der werden keiſerlichen ſtat zun Nürmbergk von dem hans Hoffman an Sant Lorenzen aben vnd vollent iſt worden als man zalt nach criſtus gepurt M.CCCC vnd in dem neuntzigiſten Jar. In Quart.

Dieſen Lobſpruch der Stadt Nürnberg führt Röder in dem bekannten Catalogo p. 36. n. 385. an. Ein, vermuthlich älterer, iſt unter den Büchern, ohne Jahr angezeigt worden.

300.) Das buch von dem leben vnd ſitten der haydniſchen maiſter. Am Ende: Hie endet ſich daz buch der leben, der natürlichen maiſter, mit jren züchten: leren, vnd ſprüchen der ſitten auß jren büchern außgezogen. Vnnd hyejnn durch Anthoni ſorgen zu Augſpurg mit ganczē fleiß vnd wachender arbeit von newē auß dem latein in teutſch geſchriben vnd gemachet, getrucket vnd vollendet am afftermōtag nach ſant Felicen tag. Vnder dem jar vnſers herren Jheſu Criſti tauſend vierhundert vnd neunezig Jar. In Quart.

Das lateiniſche Original der gegenwärtigen Ueberſetzung, iſt unter dem Titel: Vita Philoſophorum et Poetarum cum auctoritatibus et ſententiis aureis eorundem annexis bekannt, wovon Herr Denis in den Merkwürdigkeiten u. ſ. w. S. 201. u. 202. die vornehmſten Ausgaben, und darunter auch die ſchöne Creußneriſche, ohne Jahr, angeführet hat. Ich beſitze die, 1516 von Joh. Knoblauch in 4. gedruckte, die obigen Titel hat. Heumann hat in den Actis philoſoph. T. III. ausführlich von dieſem Buche und den Fehlern deſſelben gehandelt. Der Verfaſſer iſt Humphrey Burley, ein gelehrter Engländer. S. Hambergers Schriftſteller T. IV. p. 534. Dieſe deutſche Ueberſetzung iſt wenig bekannt. Nach

der

der obigen Schlußanzeige müste schon eine ältere vorhergegangen seyn. Vielleicht ist es die oben unter dem Jahr 1481 angezeigte? Sehr wahrscheinlich ist der berühmte Buchdrucker Anton Sorg, auch der Uebersetzer dieses Werkgens, wenigstens scheinet er dieses in der erstgedachten Anzeige sagen zu wollen. Die Uebersetzung selbst ist nicht ganz übel gerathen, und ziemlich deutlich. Auf der Rückseite des Titelblats stehet die kurze Vorrede dieses Buchs, ins deutsche übersetzt, und mit dem 11 Blat fangen die Lebensbeschreibungen selbst an. Thales Milesius ist der erste, deßen Leben und Sprüche erzählt werden. Seneca macht den Beschluß. Dieser letzte Artickel ist in der Uebersetzung viel kürzer, als im Original. Auf der ersten Seite des CLX. Blats, gehet das ganze, mit obiger Anzeige zu Ende. Die Rückseite ist leer. Der Custos fehlt noch. Blätterzahlen und Signaturen aber sind da. Die großen Anfangsbuchstaben sind Holzschnitte. Die Lebensnachrichten sind meistens mangelhaft, und nicht ohne Fehler, wovon Herr Denis l. c. einen deutlichen Beweis angeführt hat. Die in Morhoffs Polyhistor T. II. C. l. p. 3. und aus demselben in der Critischen Historie St. X. S. 210. und dann in den Zapfischen Annalen p. 36. angezeigte deutsche Uebersetzung des Diogenes Laertius ist nichts anders, als das gegenwärtige Buch.

301.) Cento Novelle. Das sind die hundert neuen Fabeln oder Historien so die gesagt seynd worden zu einer pestilenzischen Zeiten. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyserlichen Stat Augspurg von Anthon Sorg an dem nechsten Montag nach Galli, nach Christi Geburt tausent vierhundert vnd in dem neuntzigisten Jare. In Folio.

Diese Ausgabe von der deutschen Uebersetzung des Decameron des Boccaz, von der oben S. 49. u. f. zwo ältere Ausgaben, ohne Jahr, angeführt wurden, besaß Uffenbach (Catal. T. II. App. p. 47.) ingleichen Schwarz (Catalog. P. II. p. 219.) Sie hat Holzschnitte.

302.) Herr Dietrich von Bern oder von dem allerkünesten Weygand Herr Ditterich von Bern vnd von Hiltebrand seynen treuen Meyster. Wie sy wyder die Ryßen gestryten auch viel großer Sachen erstanden vnd erlytten haben. Sagt dos büchlein. das gar kurzweilig tzu lesen, tzu hören, vnd tzu singen ist. Am Ende: Getruckt tzu Heydelberg von Henrico Knoblochtzern Anno MCCCCxC. In Folio.

Diese, in Versen geschriebene Rittergeschichte, beschreibt Herr Rect. Walch in seiner dritten Einladungsschrift von einigen alten deutschen Büchern ꝛc. S. 7. u. f. Dieterich, Vogt und Fürst von Bern, ist der Held, welcher mit seinem Freund Hildebrand, einen gewißen Riesen Sigenot, der die Gegend unsicher machte, erlegte. Ist 12 Bogen stark. Auf den zwey letzten Seiten des Gedichts ist noch der Rosenkranz unser lieben Frauen angehängt. Ich besitze einen Strasburger Nachdruck von 1577. 8. mit Holzschnitten.

303.) Red vnd widerred. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg im xxxx. jar von johanne schobsser. In Quart.

So wird dieses Buch von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 98. aus der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg angezeigt. Es soll Holzschnitte haben. Vermuthlich ist dieses eben

dasjenige Buch, welches in der ersten Ausgabe der Zapfischen Annalen S. 37. unter dem Titel Marcolfus vernacule cum fig. 4. per Johann Schobser angeführt wurde, folglich wäre es eben dasjenige, das oben unter dem Jahre 1487 unter dem Titel: Frag und Antwort Salomonis und Marcolfi beschrieben worden ist.

304.) De moribus et facetiis mense. Am Ende: Translatum in teuthonicum Basilee per Sebastianum Brant Vtriusque iuris doctorem. Anno etc. Nonagesimo Kalendas aprilibus. In Quart.

Riederer hat in seinen Nachrichten B. I. S. 152. diese deutsch lateinische Anweisung zur Tischzucht ausführlich beschrieben. Das Werkgen ist nur 20 Bl. stark. Es ist dasselbe in gewisse Abschnitte getheilt, und unter jedem steht sogleich Brands deutsche Uebersetzung in achtsylbichten Jamben. Proben von dem lateinischen sowohl als deutschen Dichter hat Riederer angeführt.

305.) In disem teutschen kalender vindet man gar hübsch nach einander die zwelf zeychen vnnd die zwelf planeten, wie yeglicher regieren sol darnach vindet man die guldin zal vnd wie man den suntaglichen buchstaben suchen sol vnd zu wölicher adern man sol lassen. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger vnd vollendet am montag vor sant Katherina tag Nach Cristi geburt M.CCCC vnd in dem xC. jare. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augspurg befindlich. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 98.

306.) Ein astrologisch Büchlein. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger, volleudet am Donerstag oder Pfinczstag nächst nach der heiligen drey Künig tag 1490.

So wird dieses Werkgen im Schwarzischen Catalogo P. II. p. 215. n. 490. angezeigt.

307.) Practica von Leupzig. Meister Johansene von Hassfurt xC. In Quart.

Ist mir aus der Anzeige eines guten Freundes bekannt.

Jahr MCCCCXCI.

308.) Ewangely mit der gloß vnd Epistel teutsch, über das gantz iar u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet zu Straßpurg von Martino Schotten am Sampstag nach sant Bartholomeus Tag. Anno Dñi M.CCCCXCj Jar. In Folio.

Weislinger führt diese Ausgabe in seinem Armamentar. cathol. S. 558. an, und meldet zu gleich, daß dieselbe ein Nachdruck von der, von ihm beschriebenen Ausgabe von 1488 sey; welches auch seine gute Richtigkeit haben wird. Aber eben deswegen kann ich es nicht verstehen, daß er diese Evangelienbuch nachher in dem alphabetischen Catalogo der Bibliothek, die er beschreibt S. 88. unt

de

dem Titel, Poſtill, unter die Keyſersbergiſchen Schriften ſetzet, welches denn auch in den Amoenitat. literar. Friburg. Faſc. I. p. 75. n. 4. geſchehen iſt. Möglich wäre es wohl, daß er derjenige geweſen, der dieſe deutſchen Plenarien oder Evangelienbücher, dem gemeinen Mann in die Hände zu bringen geſucht; aber mit Gewisheit kann es doch nicht geſagt werden.

309.) Hie hebt ſich an dye new Ee vnd daz paſſional von Jheſu vnd Marie leben ganez vnd gar gerecht als vns dye lerer habendt geſchryben. dye hernache genennet werden. Am Ende: Diß büchlin. vō der kindtheit vnnd dem leyden vnſers herren Jheſu criſti. auch von dem leben Marie ſeiner lieben muter. mitt ſampt der legend von den heyligen drey künigen. hat getruckt Anthonius Sorg Burger czu Augſpurg. vnd hatt das geendet an montag vor ſant margarethen tag. des iars do man zalt von Criſti geburt tauſent vierhundert vnd einß vnd neunczig jare. In Folio.

Unter dem Jahre 1503 werde ich von dieſem Buche nähere Nachricht geben. Auch die gegenwärtige Ausgabe hat Holzſchnitte. Sie iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München. Eine ältere iſt unter dem Jahre 1476 angezeigt worden.

310.) Der teutſche Paſſion. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg am freitag vor eliſabeth nach Chriſti geburt M.CCCC. vnd in dem xxxxi jare. In Duodez.

Wird von Herrn Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 101. aus der Bibliothek des Stifts Weingarten angezeigt.

311.) Summa Johannis, niederſächſiſch. Am Ende: Hyr endet ſyk Summa Johannis u. ſ. w. Impreſſa in civitate Magdeburgen. arte mauricii Brandiſſ. 1491. In Folio.

Eine niederſächſiſche Ueberſetzung dieſes bekannten Buches iſt ſchon unter dem Jahre 1487 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in der Herzoglichen Bibliothek in Meiningen. Blaufus hat ſie in ſeinen Beyträgen B. I. S. 186. berührt, aber den Drucker nicht nennen können.

312.) Die vier vnd zweintzig güldin Harpfen. Am Ende: Augſpurg durch Johannes Bämler im M.CCCCLxxxxi. iar. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige wird von Herrn Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 102. angeführt.

313.) Das buch der Schatzbehalter oder ſchrein der waren reichthümer des Heils. Am Ende: Alſo endet ſych hye das Buch der Schatzbehalter oder ſchrein der waren reichthümer des heils vnd ewyger ſeligkeit genannt u. ſ. w. Vnd durch den Erbern vnd Achtpern Anthonien

thonien Koberger. yn der keyſerlichen Reichsſtatt Nürmberg. Nach der geburt Chriſti vierzehenhundert vnd yn dem eyn vnnd neunzigiſten jar. Am Eritag dem achtenden tag des Monats Nouembris auß gedrucket u. ſ. w. In Folio.

Weller hat in dem Alten ꝛc. B. 2. S. 422. u. f. dieſes Buch ſehr ausführlich beſchrieben. Voran ſtehen zwo Vorreden. In der zweyten wird die Bereitung eines Menſchen zum Tode angeführt. Sie iſt in Frag und Antwort abgefaßt, und weiſet den Sterbenden ganz auf den Tod und auf das Verdienſt Chriſti hin. Das Werk iſt in drey Bücher abgetheilt, und wird darinnen die Lehre von Chriſto und ſeinem Leiden ſehr weitläuftig vorgetragen. Doch fehlt es auch nicht an Fabeln und Legenden. Ich habe in dem Exemplar, das ich in Händen hatte, 94 Holzſchnitte gezählt, welche Geſchichten aus dem A. u. N. Teſt. vorſtellen, und die ganze Seite einnehmen. Dieſes Werk iſt gegen 7 Alph. ſtark hat Signaturen und Columnentitel. Der Verfaßer ſoll, wie in dem Exemplar, welches in dem Stift Rebdorf befindlich iſt, zu Anfang und zu Ende geſchrieben zu leſen iſt, ein P. Stephan aus dem Minoritenkloſter zu Nürnberg, Prediger bey S. Clara daſelbſt, der im Jahr 1498 ſtarb, geweſen ſeyn.

314.) Hienach volgt ein buch der kunſt dardurch der weltlich menſch mag geiſtlich werden u. ſ. w. Am Ende: Das löblich vnd nuzlich büchlein hat getruckt vnd vollenndet Johannes Bämler zu Augſpurg an ſant Bartholomeus abent Anno ꝛc. Tauſend vierhundert vnd In dem ains vnd neunczigiſten jar. In Quart.

Wird von Herrn Zapf l. c. S. 102. angezeigt.

315.) Dionyſius vom himmliſchen Fürſtenthum. Nürnberg, durch Anthon. Koberger 1491.

Wird angezeigt in Röders Catalog. Libr. Sec. XV. impreſſ. p. 38. n. 296. Wer der Ueberſetzer dieſes bekannten Buches ſey, kann ich nicht ſagen.

316.) Der Roſenkrantz vnſer lieben Frauen. Nürnberg 1491. In Octav.

Von dieſen Gebetbüchlein iſt ſchon unter dem vorhergehenden Jahr eine Ausgabe angezeigt worden. Die gegenwärtige ſteht in Kraſtii Catalog. Libr. Theol. 8. n. 221.

317.) Formulari vnd teutſch rethorica wie man briefen vnd reden ſol. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der keiſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg am montag nach ſant Philipp vnd Jacobstag der heiligen zwölfpoten. do man zalt nach der gepurt Chriſti. M.CCCC. vnd in den lxxxxi Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe eines öfters gedruckten Werkes iſt in der Bibliothek des Stifts zu S. Ulrich in Augſpurg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. 1. S. 104.

318.) Mirabilia Rome vrbis. Ablasbüchlein. Erzelunge des Heilthums. Gnade vnd Ablas aller Kirchen in Rom. Nürnberg 1491. In Octav.

Um

Um dieſes Büchlein kennen zu lernen, bitte ich den Artikel Mirabilia Rome Vrbis, unter den Schriften ohne Jahr S. 43. nachzuleſen. Denn es iſt daſſelbe nichts anders, als jenes daſelbſt, unter dem Titel Mirabilia Romae beſchriebenen deutſchen Büchleins. Obigen Titel habe ich aus einem 1571. 8. mit einer Vorrede Johannis Petrei, Superattendenten zu Mülhauſen beſorgten Nachdruck genommen, wo auf dem Titel ausdrücklich gemeldet wird, daß es 1491 zu Nürnberg deutzſch ausgegangen ſey. Ob es bey dieſer Originalausgabe obigen Titel gehabt habe, zweifle ich ſehr. Wenigſtens hat dieſe Nürnberger Ausgabe, in den Supplementen, die Leich in ſeinem Origine et incrementis typogr. Lipſienſis zu Maittaire's Annalen aus den öffentlichen Bibliotheken in Leipzig geliefert hat S. 134. wieder einen andern Titel bekommen, nemlich dieſen: Hiſtorie von Erbauung Rom, Römiſchen Kayſern, Bekehrung Conſtantini, deſſen Beſchenkung des Pabſts und der römiſchen Kirchen. Nürnberg 1491. 8. Unter dieſem Titel wird es auch im Röderiſchen Verzeichniß S. 38. n. 305. angeführt, und dabey eben dieſe Quelle citirt. Beyde Titel eines Büchleins, das eigentlich keinen Titel hat, ſind, wie ich ſicher annehmen darf, nach Veranlaßung des Inhalts, erſt ſpäter erdacht worden. Die Ausgabe ſelbſt habe ich nie geſehen, ſie wird aber ohne Zweifel mit den übrigen, die in der Folge, beſonders unter dem Jahre 1500 vorkommen werden, übereinſtimmen.

319.) Maiſter Elucidarius von den wunderbaren ſachen der Welt. Am Ende: Gedruckt vnd ſäligklich vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg durch Hannſen Schönſperger an der mitwochen vor ſandt Martin Anno Domini M.CCCC vnd in dem xCi. jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Bibliothek zu Buxheim. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 102.

320.) Hyginius von den xii zaichen vnd xxxvi pildern des hymels mit yedes ſtern. Auch die natur vnd aygenſchafft der menſchen ſo die darundter geborn werden. Vnd was in eim yeden xii zaichen ze thun oder ze laſſen iſt ſo der mont darinn iſt. Auch von der eygenſchaft der ſiben planeten. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Erhard ratdolt in dem lxxxxi iare. In Quart.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 100.

321.) Catto teutonice expoſitus impreſſus Reutlinge a Johanne Ottmar anno 1491. In Quart.

Iſt in der Bibliothek des Kloſters Irrſee. Eine andere Reutlinger Ausgabe dieſes bekannten Werkgens werde ich unter dem Jahre 1494 anzeigen.

322.) Verſehung des leibs | Dis büchlein iſt alſo gemacht | wie dz jar nach dē monat wirt geacht | Nach natur vñ influß d'ſtern | auch thut es weiter lern | Von ſpeiß tranck vñ purgieren | baden laſſen vnd regieren | Schwāger frawē die fruchtber ſind | wie man ziehen

ſoll

soll die kind | vor d' pestilencz sich machen frey | darüb ist es ein buch d' arczney | Am Ende: Gedruckt czu Augspurg in dem. lxxxxj. iare. In Octav.

Obige, gleich unter dem kurzen Titel stehenden Reime, geben den Innhalt dieses ganz in Reimen abgefaßten Werkes zu erkennen. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, welcher vermuthlich Gott den Vater vorstellen soll. Mit der ersten Seite des zweyten Blats fängt eine gereimte Anzeige des Inhalts dieses Buchs an. Dasselbe ist in sieben Capitel getheilt. Das erste Capitel enthält einen ordentlichen Kalender. Vor jedem Monat stehet erstlich allezeit ein Holzschnitt, welcher dasjenige vorstellet, was in jedem Monat hauptsächliches geschiehet, oder geschehen soll, dann folgen etliche Reimen, die lehren was in Ansehung der Gesundheit, der Witterung u. d. bey jedem Monat zu merken ist. Dann folgt eine Tabelle mit den ordentlichen Monatstagen, Sonntagsbuchstaben, Namen der Heiligen u. s. w. Ueber einer jeden Tabelle stehet eines von den 12 Himmelszeichen. Das 2 Cap. handelt von den sieben planeten. Das 3 Cap. von der eygenschafft der zwelff Zeichen. Das 4 Cap. wie das jare in vier teyl geteylt ist; von den vier Elementen, ingleichen von den vier Complexionen. Das 5 Cap. von der Ordnung der Gesundheit. Das 6 Cap. von schwangern Frawen. Das 7 Cap. von der Pestilenz. Ueberall sind zur Erläuterung Holzschnitte angebracht. Die Reime sind so beschaffen, wie sichs von den damaligen Zeiten erwarten läßt. Der Verfaßer nennt sich nie, doch sagt er am Ende, daß er dis lere nit han genon den aus der maister büchen. Der Beschluß heißt: Das ward gedichtet sinderbar do man zalt tausent iar Vierhundet. xxix. iare me gott behütte vns alle vor we Und welle vns geben ewigklich rüwe bey ime im hymmelrich. Worauf jene Anzeige des Druckortes folget. Blätterzahlen und Custos fehlen durchgehends. Die Signatur gehet zu erst bis E. Dann fängt sie wieder von a an, und geht bis l. Ich besitze selbst ein vollständiges Exemplar.

323.) Melosine Geschicht Mit den figuren. Am Ende: Hye endet sich die warhafftige history dye so vor kurtzen zeyten von latinn vnd von welscher vnnd frantzosischer sprochen in teutsch gemacht vnd transferirt ist worden. Vnd das buch hat gedruckt. Henricus knoblochtzern zu Heydelberg auff sant lucien vñ Otilientag Nach Cristi vnsers herren geburt tausent vierhundert vnd darnach in dem eyn vnd nünzigisten iare. In kl. Folio.

Das ganze ist in gespaltenen Columnen, ohne Custos, Signaturen und Seitenzahlen gedruckt. Die Holzschnitte haben die Breite einer Columne. Ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Eine ältere Ausgabe ist oben S. 53. angezeigt worden.

324.) Ein wunderliche vnd erschröckenliche hystori von einem grossen wüttrich genant Dracole wayda Der do so gar vnkristenliche martter hat angelegt die menschē. als mit spissen. auch die leut zu tod geschlyffen ꝛc Gedruckt zu bamberg in lxxxxi iare. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

325.)

325.) Das buch des hochberumten fabeldichters Esopi mit seinen Figuren. Am Ende: Hye endet sich Esopus — mit etlichen zugelegten fabeln Rimicii vnd Auiani. Gedrucket vnd volendet in der keyserlichen reychstat Augspurg von Hannsen Schönsperger am montag nach sant feliczen tag nach Cristi geburd MCCCCLxxxxi. In kl. Folio.

Diese wiederholte, ebenfalls mit Holzschnitten versehene Ausgabe, befindet sich in der Bibliothek zu Tegernsee.

Jahr MCCCCXCII.

326.) Der psalter zu teutsch. Am Ende: Getruckt zu Augspurg von Anthonio Sorg. Anno salutis. M CCCC. Vnd im xCii Jar. In Octav.

Ist in der Geschichte der Augsp. Bibelausgaben S. 33. von mir beschrieben worden. Obiger Titel steht auf zwey Zeilen. Dann folgt ein lateinisch deutsches Register auf 5 Blättern; worauf der Psalter selbst mit der Ueberschrift: Hie nach volget der teutsch psalter gemacht von den kunglichen Propheten David, folget. Ueber jedem Psalm stehet der Inhalt deutsch, dann der Anfang des Psalms lateinisch. War ehehin in meiner Sammlung.

327.) Epistolen vnde Euangelien myt den Glosen. Am Ende: Hir hefft eyn Ende dat eddle Boek Alse de Epistolen vnde Evangelien ock u. s. w. Nu vnde alle tyd in ewicheit Amen Anno dni M.CCCCxCii. Lübek. In Folio.

Aus der am Ende befindlichen Anzeige, die von Seelen in select. litter. S. 631. ganz anführet, erhellet, daß dieses Werk nichts anders seyn könne, als ein, in das niedersächsische übersetztes Plenarium, von deren Beschaffenheit im vorhergehenden das nöthige bereits erinnert worden ist.

328.) Der Spiegel menschlicher behaltenisse. Am Ende: hie endet sich d' spiegel mēnschlicher behaltnuß mit sampt dē ewāgelien vnd episteln durch dz gantz Jar. von der zeite vnd von den heiligen mit dem commun. getruckt zu Reutlingē vō michel greifen vff dz new jar In dē M.CCCC.Lxxxxij. In Folio.

Diese Ausgabe wird von Uffenbach in den Schelhornischen amoenitatib. literar. Tom. IX. p. 984. angezeigt. Ohne allen Zweifel wird sie in der Hauptsache mit der obigen Augspurger von 1489 übereinkommen. Herr von Heinecken führet sie ebenfalls an. S. Idée générale &c. S. 471.

329.) Der Spiegel menschlicher behaltnisse. Am Ende: Hie endet sich der spiegel menschlicher behaltnuß. mit sampt den Ewangelien u. s. w. getrucket in der keyserlichen stat Augspurg von hansen Schönsperger vnd vollendet an dē freytag vor sant marteins tage des jares do man zelt nach cristi gepurt M.CCCC vnnd in dem xCij jare. In kl. Folio.

Herr von Heinecken führt diese Ausgabe an. S. Idée générale S. 473. Auch Herr Zapf in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 104.

330.) Hyr heuet syk an **dat Passionael**: Unde dat Leuend der Hylghen Am Ende: Hyr endighet sick dat passionael efte der hylligen leuendt **mit velen nyen mercklichen schonen historien** u. s. w. vth dem latine in dat dudesck ghebracht vnde gedrukket. dorch dat beveel vnd kunst **Steffani Arndes**, inwaner vnd borgher der keyserlichen stadt **Lübeck**. Int yar vnses heren M.CCCC.xCti vp den dach sunte Elizabeth. In Folio.

Diese niedersächsische Ausgabe der Leben der Heiligen, die so wohl von Seelen in seinen Selectis litter. S. 632. u. f. als Götze in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 463. u. f. beschrieben hat, ist ebenfalls in den Sommer und Winterthell abgetheilt. Jener endiget sich mit dem CCVI. Blat mit folgender Anzeige: Hyr endighet syck dat samer deel der hyllighen leuend. mit velen nyen seer merckliken historien doer ghemenghet. de noch nee eer ghedrucket vnd vor de lude in dat licht ghekomen sint. Zu Ende des Winterthells, auf dem CCCCXVIII. Blat, stehen obige Schlußworte. Diese niedersächsische Uebersetzung unterscheidet sich von der Hochteutschen dadurch sehr merklich, daß dieselbe mit den Lebensbeschreibungen verschiedener Heiligen vermehrt worden ist, deren Namen man in obiger Schlußanzeige finden kann. Daß auch diese mit den abgeschmacktesten Fabeln angefüllt sind, ist leicht zu erachten. Das Werk hat Holzschnitte und ist sehr schön gedruckt.

331.) Das **Leben der heiligen Altväter**. Am Ende: hie endet sich das **buch der heiligen altväter** mit seinen beispielen, das ezu latein genannt ist vitas patrum. Gedrucket vnd vollendet in der keyserlichen statt **Augspurg** von **Anthonio Sorgen** an mitwochen vor sant Thomas tag des heiligen zwelfpoten des Jares do man zalt nach cristi gepurt MCCCC vnd im lxxxxij jare. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek zu **Burheim**. Auch das Stift Rebdorf besitzet dieselbe, nur mit dem Unterschied, daß in der Schlußanzeige, **Hanns Schobser**, als der Drucker stehet. Im übrigen stimmen beyde Anzeigen wörtlich mit einander überein. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 105. ingleichen Monumenta typograph. quae extant in - Rebdorf S. 216. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1488 angezeigt worden. Von dem Werke selbst, und von der Einrichtung desselben werde ich unter dem Jahre 1513, bey Gelegenheit einer spätern Straßburger Ausgabe einige Nachricht geben.

332.) **Psalter Mariae** dessen Bruderschafft vnd Wunderwerck **Augspurg** durch **Anton Sorg** MCCCCLxxxxij. In Quart.

So wird diese Ausgabe in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 106. angezeigt.

333.) **Belials Klage vber Jesum**. Am Ende: Gedruket vnde vulendet In der loffly[illegible]en Stadt **Magdborch** dorch **Mauricium brandiß** Na

der

der gebort cristi dusent vyerhundert vnde in dem xCii jare Den negesten frydach na des hilgen cruczes vyndynghe. In Folio.

In Nyerups Spicilegio bibliograph. S. 75. sqq. wird diese bisher unbekannt gebliebene niedersächsische Uebersetzung, des so oft gedruckten Buches Belial kürzlich beschrieben. Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte, die aber sehr schlecht sind.

334.) Hienach vahet an gar ein nützliches büchlein darin der Mensche gar wol vnderweißt wird wie er sich vor vnnd jnn der peycht von allen sünden zu peichten halten soll gar schön vnd ordenlich nach einander beschriben das gar heylsamlich ist ze wissen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt ist dises büchlein von Hannsen Schauern inn der keyserlichen stat Augspurg am Samßtag vor Invocavit in dem xCij iar. In Duodez.

Ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf befindlich. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 105.

335.) Teutsches Gebetbuch. Am Ende: zu Basel truckt man mich als man zalt M.CCCC zwei vnd neuzig. In Octav.

Dieses Gebetbuch wird in den Monument. typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 217. angezeigt. Dasselbe hat Holzschnitte.

336. Der Sachsen Spiegel. Am Ende: Explicit Saxonum Speculum de daer wert gedruckt vnd vollendet van my Hinrich Qventel in der Kayserlichen Stad zu Ceuln in Jare unsers Herrn MCCCCxCij am Avende Dionisii des hilgen Martelers. In Folio.

Eine bisher ganz unbekannte niedersächsische Ausgabe, die Herr Dreyer in den Beyträgen S. 112. anführt und bemerket, daß sie mit der Leipziger Ausgabe von 1488 vollkommen übereinstimme.

337.) De ghenochlicke Gharde der Suntheit. Am Ende: Hyr endighet sick dat boek der Krude, der eddelen Stene vnde der Watere der mynschen, ghenomet De ghenochlicke Gharde der Suntheit u. s. w. vnde ghedrucket is dorch dat Beveel Steffani Arndes inwaner der keiserlichen stat Lubeck Na der Borth vnses heren MCCCCxCii des Got u. s. w. gheeret sy nu vnde to ewighen tiden. In kl. Folio.

Diese niedersächsische Uebersetzung des oben, unter dem Jahre 1485, ausführlich beschriebenen Ortus Sanitatis, führet von Seelen in Select. litterar. S. 650. u. f. an; irret sich aber darinn, daß er dem Lübeckischen Buchdrucker Arndes die Ehre erweiset, daß er von ihm sagt, daß man ihm dieses Werk zu danken habe, und daß er es gewesen sey, der dasselbe, durch einen geschickten Arzt habe zusammentragen laßen. Das Gegentheil erhellet aus der kurzen Nachricht, die ich oben, unter dem Jahre 1485, von der ersten Ausgabe dieses Werkes, so dem sel. von Seelen ganz unbekannt war, gegeben habe.

338. Cronecken der saſſen. Am Ende: Düſſe Kronecke van Keyſeren vnde anderen Fürſten vnd Steden der Saſſen mit ören Wapen hefft geprent Peter Schoffer van Gernsheim in der eddelen Stat Mencz die eyn Anefangk is der Prentery In dem Jare na Chriſti Gebort Duſent vierhundert lxxxxii. uppe den Seſten Dach des Merczen. In Folio.

Dieſe, in der alten niederſächſiſchen Sprache abgefaßte Chronick, hat den Vorzug vor andern Schriften dieſer Art, daß ſie, als eine Sammlung von vielen brauchbaren und nüzlichen Nachrichten, beſonders ſolchen, welche die niederſächſiſchen Gegenden angehen, noch immer ihren Werth behalten hat. Insgemein wird ſolches Bothonis Chronicon Brunswicenſium picturatum genennt, und unter dieſem Titel hat es Leibnitz den Scriptoribus rerum Brunſvicenſium Tom. III. p. 277. ſqq. in der urſprünglichen Mundart einverleibet, auch in dem Vorberichte p. 10. u. f. ausführlich von dem Werthe deſſelben gehandelt. Johann und Samuel Pomarius und Matthaeus Dreſſerus haben dieſe Chronik, in die Oberſächſiſche Sprache überſetzt, manches darinn geändert und ausgelaßen und bis 1596 fortgeſetzt, in den Jahren 1589 und 1596 von neuem, auch mit Holzſchnitten, unter dem Titel Chronica der Sachſen und Niederſachſen drucken laßen. Der Verfaßer Conrad, oder Cord Botho, war ein Bürger zu Braunſchweig. Obiger Titel ſtehet über einem Holzſchnitt, welcher einen Baum vorſtellet, an welchem 12 Wappen hängen. Ohne weitere Vorrede, oder Anzeige, fängt mit dem zweyten Blat die Chronik ſelbſt mit Erſchafung der Welt an. Voran ſteht ein Holzſchnitt, der die Schöpfung Evens vorſtellet. Wie bald der Verfaßer mit den älteſten Weltbegebenheiten fertig worden ſeyn müſſe, kann man daraus abnehmen, daß er ſchon auf der Rückſeite des 5ten Blats die Geburt Chriſti erzählet, und dann auf der folgenden ſechſten Seite, von den ſaxſen wñ die to lande syn komen zu handeln anfängt, wo er ſodann fortfährt, nach den Jahren, die wichtigſten Begebenheiten bis 1489 theils kürzer, theils weitläuftiger zu erzählen. Auf der Rückſeite des letzten Blats ſtehet oben M.CCCC.lxxxix. worauf einige Begebenheiten, die ſich in dieſem Jahre zugetragen haben, erzählt werden. Dann folgt das in Holz geſchnittene Bildniß des Biſchoffs Thomas zu Lübeck, nebſt dem Wappen und darunter ſteht: In duſſem iare wart gekoren der ver vnde twintigeſte biſchopp to lubke vnde het Thomas roth he was to vorē ein domher dar ſulneſt ‹e hefft de kercken an genomē to rey geren in gudē frede vñ eynikeyt. Nach dieſem letzten Blat muß nun noch eines folgen, auf welchem obige Schlußanzeige ſtehet. Dieſes Blat fehlt in dem Exemplar, welches ich gegenwärtig aus der vortreflichen Feuerliniſchen Bibliothek vor mir habe. Es fehlte aber auch in dem Exemplar in der Dresdniſchen Bibliothek, welches Götze in den Merkwürdigkeiten B. I. S. 549. beſchrieben hat. Ich muſte alſo jene Anzeige aus dem Uffenbachiſchen Catalogo P. II. App. p. 51. n. 138. nehmen. Der würdige Herr Superintend. Maſch will in ſeinen Beyträgen St. 9. S. 713. die Richtigkeit dieſer Unterſchrift dahin geſtellt ſeyn laßen, indem er glaubt, Schöffers Werkſtatt ſey damals ſchon beßer beſtellt geweſen, als daß ein Werk, wie dieſes, ohne Seitenzahlen, Cuſtos u. d. aus derſelben hätte kommen können. Allein nicht zu gedenken, daß gar nicht zu vermuthen iſt, daß der wackere Uffenbach jene ganz angeführte Unterſchrift ſollte erdichtet haben, ſo erhellet auch aus der Zueignungsſchrift, die vor der Ueberſetzung des Joh. Pomarius angetroffen wird, die Richtigkeit dieſer Unterſchrift. Denn in derſelben ſagt er ausdrücklich, daß dieſes Sächſiſche Chronikon im Jahr nach Chriſti geburt 1492 in der Stadt Mentz gedruckt worden ſey. In dem ſonſt richtigen Menkiſchen Catalogo,

logo, muß es alſo p. 393. ein Druckfehler ſeyn, daß Magdeburg als der Druckort angegeben wird, welcher Fehler auch in dem erſten Supplementband des Bäueriſchen Catalogi libr. rar. wiederholet worden iſt. Die oben angezeigte Unterſchrift wird auch in Herrn Würdtweins Biblioth. Moguntina S. 128. angeführt. Doch iſt es ſonderbar, daß derſelbe bey dieſer Gelegenheit, die Bibliothek nicht anzeiget, wo er dieſe Chronik gefunden hat, welches er doch ſonſt allezeit zu thun pfleget. Sollte er wohl dieſe Unterſchrift auch nur aus Uffenbachs Catalogo, oder aus Schwarzens bekannten Diſſertation genommen haben? Der in dieſer Chronik befindlichen Holzſchnitte iſt eine faſt unbeſchreibliche Menge. Daß die Seitenzahlen und die Cuſtodes fehlen iſt ſchon bemerkt worden. Erſt mit dem 65ſten Blat fängt die Signatur i iij an. Das ganze iſt 281 Bl. ſtark.

339.) Ein Cronica von anfang der welt. byß vff die iar Criſti. M.CCCC lxxxxii. Genant faſciculus temporum. Ein burdlin der zeyt. ſagt von allen bepſten. vñ keyſern. Ouch von vil warhafftigen geſchichten. Vnd wie man das verſteen ſol ſuch am erſten plat nach dē regiſter. In Folio.

Dieſer Titel ſtehet voran auf einem beſondern Blat. Es iſt dieſes die zweyte Ausgabe der deutſchen Ueberſetzung des bekannten Rolfinkiſchen Faſciculi temporum. Von der erſten Ausgabe iſt unter dem Jahr 1481 gehandelt worden. Das Jahr und der Ort des Druckers wird nicht gemeldet. Indeſſen, da dieſe Chronik, die im Original nur bis 1474 gehet, in dieſer zweyten Ausgabe der deutſchen Ueberſetzung bis 1492 fortgeſezet worden iſt, ſo habe ich ſie in dieſes Jahr ſetzen wollen. Iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München. War auch in der Schwarziſchen Bibliothek. S. Catalog. P. II. p. 226. n. 549. In Schwindels Theſaur. biblioth. B. 2. S. 36. wird auch eine Ausgabe angeführt, die ebenfalls ohne Meldung des Jahres und des Ortes herausgekommen iſt, und bis 1497 gehen ſoll. Ich vetmuthe hier einen Druckfehler, daß 1497 für 1492 geſetzet worden, und will alſo jene Ausgabe von 1497, bis ich eines beſſern werde belehret werden, übergehen.

340.) Proplemata Areſtotilis Teutſch. Am Ende: Gedruckt vñ vollēt am tag Seruacy Anno dom̃ ꝛc lxxxxij iare. In Quart.

Obiger Titel ſteht ganz allein auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite befindet ſich ein Holzſchnitt, der vermuthlich den Ariſtoteles vorſtellen ſoll. Mit der erſten Seite des folgenden Blats fängt die Ueberſetzung ſelbſt mit folgender Anzeige an: Ein tractat manicherley frag menſchlicher vnd thierlicher natur vnd geſchicklichkeit zu latein genant Propelūmata Areſtoteles vnd ander Natūrlich meiſter als jr hernach finden werdet. Schon Fabricius (Biblioth. gr. Lib. III. C. VI. p. 146.) hat bemerket, daß in der deutſchen Ueberſetzung (er kannte aber ſo wenig, als Clement, dieſe ältere, ſondern nur eine neuere von 1566. 8.) die Ariſtoteliſchen Problemata nicht ganz gedolmetſchet worden, ſondern daß man nur, wie in den einzelnen lateiniſchen Ausgaben, einige Problemata des Ariſtoteles und anderer zuſammengeſtoppelt und ein ganzes, unter dieſem Titel daraus gemacht habe. Dieſes erhellet ſchon aus der erſten Frage und deren Beantwortung, wo es heißt: zu dem Erſten mal wirt gefragt warum das ſey als Galienus ſpricht das vnte' allen tierlen allein der menſch das antlicz gen himel geſchickt vñ gewenkt hab Boecius in dem leczten buech jn d' troſtung der weiſſhait antwort vnder allen tierlein ſo iſt der menſch allein zu dem himelreich geſchickt das erczeigt er mit ſeinnem auffgeackten antlicz damit er got emſſigechli-

chen ſol erkennen. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Blätterzahlen, Anfangsbuchſtaben, Cuſtos und Signaturen fehlen durchgehends. Das ganze beträgt mit dem Titelblat 29 Bl. Vermuthlich iſt dieſes Werkgen zu Augſpurg gedruckt worden. Ein Exemplar davon iſt auf der hieſigen Stadtbibliothek befindlich.

341.) Hie leret der weiß Katho ſeinen ſun. Am Ende: Der weiß Katho ein ennde hat der durch ſein ler vnd weiſen rat lernet das menſch in der jugent gar gut ſitten vnd auch tugent dardurch er kompt zu ere vnd gut das er vor laſter wird behut. Amen Das hat gedruckt Hanns Bämler zu Augſpurg Anno dñi ꝛc. Im. xCij. iar. In Quart.

Es enthält dieſes Buch die bekannten Diſticha Catonis mit einer deutſchen, meiſtens aus vier Zeilen beſtehenden gereimten Ueberſetzung. Wir wollen zur Probe eines, mit der darunter ſtehenden Ueberſetzung anführen. Virtutem primam puto compeſcere linguam. Proximus ille deo eſt qui ſcit ratione tacere: Geſchweyg dein zungen zu aller friſt wann ſchweygen die oberſt tugend iſt Der iſt got ein nahender man der mit vernunfft ſchweigen kann. Das Werkgen hat weder Titel noch Vorrede, ſondern fängt gleich mit obigen Worten an, worauf gleich der lateiniſche Anfang. Cum animadverterem &c. folget. Auch fehlen Blatzahlen, Cuſtos u. ſ. w. Man ſollte es für weit älter halten, wenn das Jahr des Druckes nicht beygefügt wäre. Iſt 22 Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Ich beſitze es ſelbſt. Aeltere Ausgaben ſind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden.

342.) Practica und Prenoſtication iſt getruckt zu Mentz im MCCCC. xCii. Jar. Vnd werdt biß man zelt M.D.xvii jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in dem Catalogo Biblioth. Krafft. Libr. miſc. fol. n. 147. angezeigt. Aus einem Nachdruck von 1526. fol. c. figg. den ich in der Ebneriſchen Bibliothek angetroffen habe, und worinn ſich auf obige Ausgabe ausdrücklich bezogen wird, erhellet ganz deutlich, daß dieſes nichts anders, als Joh. Lichtenbergers Pronoſticatio deutſch ſey. In Würdtweins Biblioth. Mogunt. fehlt dieſe Ausgabe, die vermuthlich die erſte ſeyn wird. Denn die, in der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. 25. S. 24. angeführte von 1488 möchte nicht vorhanden ſeyn; wie ich unter dem Jahre 1497 zeigen werde.

Jahr MCCCCXCIII.

343.) De Salter to dude mit der vthlegginge alſo dat tu klar machſt vornemen wat tu dar inne leſeſt. Am Ende: Anno Dni MCCCC xCiij Lübeck. In Quart.

Dieſe niederſächſiſche Pſalterausgabe, die gleichſam ein Vorläufer von der im folgenden Jahr daſelbſt gedruckten vollſtändigen Bibel war, beſchreibt der ſel. von Seelen in ſeinen Meditat. Exeget. p. 50. ſqq. und in Strom. Lutheran. p. 50. ſqq. Der ſel. Göze führt dieſe Ausgabe in ſeiner Hiſtorie der Niederſächſ. Bibeln nicht an.

344.) Evangelien vnd Epiſteln durch das ganze Jar. Am Ende: Gedruckt vnd ſeligklich geendet in der keyſerlichen ſtat zu Augſpurg von Antoni Sorgen am Freytag nach Matthäi. nach criſti geburd

durch M.CCCC.lxxxiii. jar durch hilf des der do iſt der anfang vnd das end. dem ſei glori. ere vnd danck von welt zu welt Amen. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg und St. Gallen. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 109.

345.) Boek der Profecien, Epiſtolen, vnde des hylgen Ewangelii, auer dat gantze yar mit velen gloſen vnde exempelen dorchghevlochten u. ſ. w. Lübeck 1493. In Folio.

Wird in von Seelen Select. litterar. S. 654. angezeigt. Schon unter dem Jahre 1488 iſt ein ſolches Niederſächſiſches Plenarium angeführt worden.

346.) Der teutſche Belial. Am Ende: Hye endet ſich das buch Belial genannt von des Gericht Ordnung ein hochberümbt vnd lobſams werck. das hat gedruckt Hanns ſchönſperger, in der kayſerlichen ſtat Augſpurg. vnnd volendet, an den Dornſtage nach ſanct Michelstag. Nach Chriſti geburt M.CCCC. vnnd in dem xCiij jare. In Folio.

Abermals eine Ausgabe eines ſehr beliebt geweſenen Buches. Schönſperger hatte ſolches erſt in dem vorhergehenden 1490ſten Jahr gedruckt. Eine kurze Anzeige von dieſer Ausgabe findet man in Wellers Alten ꝛc. Th. I. S. 94. Herr von Murr hat dieſe Ausgabe nicht angeführt.

347.) An hebt ſich das a b c der götlichen liebi vō d' erhábung mēſchliches gemüţ. jn gott des andáchtigen vormals och buchſchreibers vñ buchtichter des gemainē ewāgeliſchen tractat von d' nachuollgung criſti. Am Ende: Endett ſich das a b c, der göttliche lieby durch bruder hans mickell carthuſer zu Buchßhaim verteutſchet. vñ durch Alberto kune gedruckt zu Memingen 1493. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. S. auch Catalog. Bibl. Schw. P. II. p. 229. Dieſer Hans Mickel war zuerſt Benedictiner, trat aber zu Buxheim in den Cartheuſerorden, wurde daſelbſt 1495 Prior, und ſtarb im folgenden Jahr. S. Schelhorns Beytr. I. St. S. 81.

348.) Ein vaſt notdúrfftige materi, einem yeden menſchen, der ſich gern durch eine ware grüntlich bycht. flyßiglich zu dem hochwirdigen Sacrament deß fronlychnams vnſers herren, zeſchicken begert. Diß materi iſt auch den ſchlechten pfarrern nit gar on not, die es auch alle jare, jren vnderthonen verkünden ſolten Am Ende: Getruckt zu Heidelbergk von heinrico Knoblochtzern Anno ꝛc. M.CCCC xCiij. In Quart.

In Schwindels neuen Nachrichten ꝛc. 4. S. 183. wird dieſes Werk angezeigt. Es enthält eine Erklärung des Vater Unſer, Ave Maria, der Artikel des chriſtlichen Glaubens u. ſ. w. Siehe auch deſſen Nachrichten B. I. S. 4. 5.

349.)

349.) Ein ware nachvolgung Criſti. Am Ende: Hye endet ſich das lobliche buch genannt dye ware nachvolgung Criſti, Gedrucket vnnd volendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg am Moñtag nach ſant Nicolay, do man zalt nach der Gepurt Criſti Tauſent vierhundert vnd in dem drey vnd neunczigſten Jare, Amen. In Quart.

Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1486 angezeigt und beſchrieben worden. Die gegenwärtige wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 107. angezeigt.

350.) Zeitglöcklein des Lebens vnd Leidens Chriſti, oder Betrachtung von demſelben. Ulm durch Conr. Dünckmuth 1493.

Iſt in der Bibliothek zu Burheim.

351.) Von ſant Sebalt dem hochwirdigen vnd heyligen vnd haubtherrē der keyſerlichē ſtat Nürmberck. ſein leben vnd mit vil wunderzeychen die er gethan hat. Am Ende: Gedruckt zu Bamberck von Häſſen bernecker vñ Marxē ayrer Im zinckewerd In dē lxxxxiii Jare. In Quart.

Auf dem erſten Blat ſtehet unter obigen Titel ein Holzſchnitt, der den h. Sebald mit der Kirche, die von ihm den Namen hat, vorſtellet; zu ſeinen Füßen iſt das Nürnbergiſche Stadtwappen angebracht. Mit dem zweyten Blat fängt die Legende ſelbſt an, die ſich auf der erſten Seite des 10ten Blats endiget, wo ſodann obige Anzeige ſtehet. Die Rückſeite iſt leer. Herr Paſt. Strobel beſitzt dieſe Ausgabe.

352.) Wie das hochwirdigiſt Auch keiſerlich heiligthum Vnd die groſſenn Romiſchen genad dar zu geben iſt vnd Alle Jare außgerufft vnd geweiſt wirt In der loblichen Stat Nüremberg. Getrucket in der loblichen ſtat Nüremberg MCCCC. vnd lxxxxiii Jar von hans Mair. In Quart.

Es iſt dieſes das, in Nürnberg, ſogenannte Heiligthums Büchlein, in welchem nicht nur die daſelbſt aufbewahrten Reliquien und Reichskleinodien, ſondern auch die Ceremonien, mit denen ſie ehehin alljährlich öffentlich gezeigt wurden, beſchrieben, und in beygefügten Holzſchnitten abgebildet worden ſind. Es iſt daſſelbe etlichemal nachgedruckt worden. (S. Wills Nürnb. Münzbeluſt. Th. I. S. 91. u. f.) Beſonders hat es der bisher noch nicht gewiß bekannte Verfaßer der ſo ſeltenen Relat. hiſtorico-paraen. de ſacro ſanctis S. R. J. reliquiis S. 35. ſqq. 1629. wieder abdrucken laßen. Er ſetzet den Druck deſſelben in das Jahr 1494. Vielleicht iſt es auch in dieſem Jahre noch einmal aufgelegt worden. Vielleicht iſt aus Verſehen, ein falſches Jahr angegeben worden. Röder hat ſelbſt ein Exemplar in Händen gehabt, und alſo iſt ihm in Anſehung des angezeigten Jahres 1493 zu trauen. Der Verfaßer jener Relation, klaget ſehr darüber, daß dieſe öffentliche Ausſtellung mit der Reformation aufgehöret hat, hoffet aber, daß der Kayſer Ferdinand die Sachen wieder auf den alten Fuß ſtellen werde. Luthero-Calviniana Lues, ſchreibt er, omnia decoxit, omnia diſſipavit, quicquid ſanctum, quicquid pium, quicquid religioſum - radicitus extirpauit - o funeſtam Cataſtrophen - a nemine niſi a te, Ferdinande Imperator potentiſſime - ad meliorem ſtatum reuocandam. Herr von

Murr

Murr hat es in dem 12ten Band seines Journals S. 117. u. f. aus den beyden Bänden des Heiligthumbuches auf das genaueste verbessert.

353.) Ain büchlein inhaltend die Stifftung des Stiffts Sannt Feders zum Einsiedel in Schaumbuch für Priester Edeln vnd burger des Landes zu Wirttenberg vnd Schwaben, geschehen von herrn herrn Eberharten ꝛc Im Jahr 1492. Gedruckt zu Vlm 1493. In Quart.

Ist in der Universitätsbibliothek zu Altdorf.

354.) Das buch der lehenrecht. Am Ende: Alhie enndet des buch kayserlicher besetten lehenrecht gedruckt durch maister Erhartē radtolt zu Augspurg. Anno M.CCCC.xCiii. In Folio.

Es ist dieses eigentlich eine Uebersetzung aus dem lateinischen. Der Uebersetzer nennt sich in der Vorrede selbst, da er nemlich sagt, daß er, Jodocus Pflantzman geheißen habe, ein Procurator vnd Fürsprech des Hofs zu Augspurg gewesen und diß gegenwirtig notturfftig vnnd vil nutzberlich werck mit Namen der lehenrechtbuch 1482 ctzu teutschen angefangen habe. Daß dieser Pflantzmann nicht nur ein Gelehrter gewesen sey, sondern auch eine Buchdruckerey gehabt habe, ist schon S. 18. erinnert worden. Was diese gegenwärtige Arbeit betrift, so war seine Absicht, das Longobardische Lehnrecht, wie es in dem Corp. Jur. Justinian. post Col. IX. Nouell. befindlich ist, in deutscher Sprache zu erläutern. Er ist aber nicht weiter damit gekommen, als bis auf den 58sten Titel des zweyten Buchs, soweit nemlich Gerardi Nigri und Oberti de Orto Sammlung gemeiniglich gerechnet wird. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet obiger Titel: Das buch der lehenrecht, auf einer Zeile. Die Rückseite dieses Blats füllet ein Holzschnitt, welcher einen kayserlichen Belehnungsactum vorstellet. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede folgendermassen an: In dem namen der heiligen Unzerteilberlichen Triualtigkeit. Marie der himelkungin vnd muter vnsers herrn jhesu cristi: alweg warliche iūckfraw vor vnd nach der geburd jres angebornen suns vnsers erlösers vnnd behalters. Sant Andree meins erwelten zwelffpoten ꝛc. ich Jodocus pflantzman ꝛc. czu teutschen angefangen hab. Diese sehr lange Vorrede ist in zween Theile getheilt und enthält eine allgemeine Betrachtung des Lehnrechts und dessen Abtheilung, was vrsach sey gewesen zemachen das buch der lehnrecht. Was die materlich, was die förmlich, was die entlich, was des buchs nutzberkeit, vnd zeiungst welcher teil der kunst der Weisheit es vnderworfen sey. Auf der ersten Seite des siebenten Blats gehet die Vorrede zu Ende, und auf der Rückseite desselben fängt das Werk selbst mit folgender Ueberschrift an: Incipiunt consuetudines Feudorū, Et primo de his qui feudū dare possunt Et qualiter acquiratur et retineatur: Hie vahent an die gewonheit der lehen vnd zum ersten von denē welche lehen geben mügen vnnd wie das uberkommen vnd behalten werden müge. Auf der ersten Seite des 40sten Blats gehet das Werk zu Ende, und wird mit obiger Unterschrift beschloßen. Die großen Anfangsbuchstaben sind gedruckt. Auch hat das Werk Signaturen, doch fehlen Seitenzahlen und Custoden. Die Schreibart ist sehr raub und undeutlich, und die Uebersetzung mancher Wörter sehr ungereimt und lächerlich. Proben davon findet man in den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. St. XXI. S. 17. u. f. Die Ebnerische Bibliothek besitzt ein Exemplar.

355.) Spiegel der waren Rhetorik. Vß M. Tullio C. vnd andern getütscht mit Iren glidern cluger reden Sandbriefen, vnd formen. menicher contract, seltzam, Regulierts Tutschs vnd nutzbar exemplirt, mit fugen vff göttlich vnd keiserlich schrifft vnd rechte gegründt nuwlich (vnd vormaln in gemein nye gesehen) yetz loblich vßgangen. Am Ende: Rhethorichscher Spiegel vnd lüchtender Stern, wolerwegens redens vnd schribens zu friburg in Brißgaw. vß hilff des, der alle gutheit würckt, vnd von aller creatur zeloben ist durch fridrichen Riedrer versamelt, gedruckt, vnd volendet. An mittwoch vor sant Lucien tag nach desselben vnsers herren gottes Jhesu cristi geburt vierzehenhundert Nunzig vnd drü iar gezalt. In Folio.

Eines mit von den ersten deutschen gerichtlichen Formularbüchern! Nach Herrn Prof. Malbanks Meinung (Siehe dessen Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung S. 110. u. f.) ist das ganze Buch vermuthlich nach und nach aus einzelnen zerstreuten Stellen der oratorischen Werke des Cicero und Quintilian, die theils wörtlich übersetzt, theils nachgeahmt sind, zusammengetragen und mit vielen, auf die deutsche Rechtspraxin näher passenden Beyspielen versehen worden. Cicero wird darinnen zwar oft gemishandelt, doch ist diese Arbeit besonders zur Aufklärung der Lehre von den Anzeigen in peinlichen Fällen für die damaligen Zeiten von unschätzbaren Werth gewesen, und der Verfasser ist gewis einer von den ersten, die hierinn eine ganz neue Laufbahn eröfnet und dem Freyherrn von Schwarzenberg vorgearbeitet haben. Ich, meines Orts, muß gestehen, nicht leicht so etwas unerträgliches gelesen zu haben, als diesen Spiegel. Eine Probe davon mag der Anfang der, gleich nach dem Titelblat folgenden Vorrede oder Dedication seyn, den ich auch deswegen, obgleich mit Verdruß, abschreiben will, weil der Verfaßer darinn ein und anders von sich selbst sagt, das ich aber selbst nicht ganz verstehe. Die Vorrede fängt also an: "Den wirdigen hochgelerten ꝛc. Rector vnd vniver"sitet der Hohen Schul, Burgermeister, Schultheissen, Rat, vnd gericht zu Friburg in Brißgow, "minen günstigen lieben herren Embut Jch Fridrich Ridrer von Mülhusü in Hegow, Min vnderthe"nig willig dienst: Vnd offnen üwer Wirdikeit, Edelkeit, vnnd wisheit, Wie menichem besitzer zyt"lichs rychtums, swär sin möcht on Lybserbñ abzescheiden. Das mir dem glych nit mynder swär zu "hertzñ gieng: sölt ich vß der Edlñ meiner gnädigen Junckherren von Fridingen zu Hohenkraygñ vr"sprüngklich, darnach von des Ersamē wolberichtñ Johansñ voglers üws gerichtschribers mins liebñ "herrñ seligen anwysung vnnd leer briefenscherpractic. Sodeñ von uch lesendñ in gemelter schul, ouch "vmb tribern Göttlichs worts, an der Cantzel, vilvaltig artickel süsser kunst, zu solicher practic, vnd "zu Rhetoric mit irn anhengñ, recht zelebñ vn gemeinen nutz dienende. Vnd von üch fürwesern der "loblichñ Stat Friburg, in Rat vñ gericht vnzalbar wysclich geübt handlung. Ouch formlich gebruchß "der wolerfarnen wysen vnd fürnämen her Johans Gotschal, Ciceronischer natür vñ Johans Sunlins "Macrobischer art Ober vnd vnder Stattschriber lieplich vß gefloßen: gehört, gelesen, erkoñet, abge"schriben vnd des ettwas wirselbs zu vnderwysung versamlet habü, solt das, (wie fürwr in kislings "adren verborgen ligt) vertust ligñ lassen, werd von mir nyemer gesagt." Auf der Rückseite dieses zweyten Blats fängt das Werk selbst an. Dasselbe ist in drey Theile getheilt, Der erste Theil ist aus des Albertanus von Brixen und aus des Cicero rethorischen Schriften genommen. Jm zweyten wird von Briefen gehandelt, Regeln und Beyspiele, auch Titulaturen mitgetheilt. Der dritte enthält

eine

eine Menge Formulare zu Contracten u. d. Zuletzt ſteht noch ein Regiſter auf 7 Blättern, und am Ende deſſelben, Endred ins buch. Varhin min ſchöne dochter Rhetorica zu dryförmigen perſonen ꝛc. Den Beſchluß macht obige Anzeige; und unter derſelben ſtehet ein Holzſchnitt, der eine Frauensperſon vorſtellet, die einen Wappenſchild mit drey Sternen hält. Die Rückſeite iſt leer. Das ganze Werk iſt gegen 3 1/2 Alphabet ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzt davon ein Exemplar.

356.) Wie man einem yecklichē was würden vnd ſtands der iſt, ſchryben ſoll new practicirt rethoric und briefformulary des adels ſtetten vnd ländern des hochtütſchen yetzlauffenden ſtylums vnd gebruchs, vormals durch die ſynreichen kunſtbuchdrucker in gemein mit usgegoßen. Am Ende: Nüw practicirt rethoric vnd briefformulary des adels u. ſ. w. Getruckt zu ſtraßburg Johannes pruß. 1493. In Folio.

Der Verfaßer dieſes Formulars, der ſich in der Vorrede nennet, iſt Henricus Geßler von Freyburg, Schüler der keyſerlichen Rechten. Dieſe Ausgabe führet Pütter in der juriſtiſch. Praxis I. Th. p. 14. an. Senkenbergs Urtheil method. f. 146. Falſus fuit bonus *Geslerus*, quique idem dixerat *Ridererus*, dum ſe primos eius inſtituti autores credi voluerunt, quod res ipſa docet, beziehet ſich vermuthlich auf jenes ältere deutſche Formular eines unbekannten Verfaßers, das unter den Jahren 1483. 1484. 1488. u. 1501. angeführt worden iſt. Das gegenwärtige kenne ich blos aus ſpätern Ausgaben von 1511 und 1514, beſonders von 1519, unter welchem letztern Jahre ich es kürzlich beſchreiben werde. Ein Exemplar iſt in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt.

357. Doctrinal der gemeinen layen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet iſt diſes büchlin zu Augſpurg von Chriſtoffero Schaitter in dem lxxxxiii jar. In Quart.

Eine ältere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1485 angezeigt worden. Von der gegenwärtigen ſ. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 109. ingleichen Hrn. D. Schranks Baieriſche Reiſe S. 223.

358.) Petrus de Creſcentiis zu teutſch mit figuren. Am Ende: Hye endet ſich Petrus de creſcenciis zu dütſche. Getruckt vñ volendet noch der geburt Criſti M.CCCCxCiii des diſtags noch ſant Michels tag. In Folio.

Das lateiniſche Original von des Petri de Creſcentiis ruralium commodorum Libb. XII. iſt bekannt genug. Eine der älteſten Ausgaben hat erſt neuerlich Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten beſchrieben. Haller in der Biblioth. botanic. ingleichen Trew in dem Catalogo vor dem Herbario Blackwall. führen die ſämtlichen Ausgaben und Ueberſetzungen an. Dieſe deutſche Ueberſetzung beſaß der ſel. Schwarz in Altdorf, in deſſen Catalogo P. II. p. 130. ſie auch, aber ohne weitere Nachricht, zu finden iſt. Trew ſcheinet dieſe Ausgab: nicht gekannt zu haben. Er beſaß eine von 1494. Sollte wohl gar im Schwarziſchen Catalogo ein falſches Jahr angegeben worden ſeyn? Herr Reviſionsrath von Oefele in München beſitzt dieſe Ausgabe.

359.) Verſehung Leibs, Sel, Er vnd Gutt. Gedruckt vnd feſtglich vollendet in der keyſerlichen ſtat zu Augſpurg von Hanſen Schönſperger. Als man zelt nach Chriſti geburt tauſent vierhundert vnd in dem dreu vnd neuntzigiſten Jare. In Quart.

Eine ältere, und vermuthlich die erſte Ausgabe iſt unter dem Jahre 1489 beſchrieben worden. Die gegenwärtige iſt in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf befindlich. Sie war auch in der Schwarziſchen Bibliothek. S. deſſen Catalog. P. II. p. 230.

360.) REgiſter Des buchs der Croniken vnd geſchichten, mit figurē vnd pildnuſſen von anbegiñ der welt bis auf diſe vñſere zeit Am Ende: Hie iſt entlich beſchloſſen das buch der Cronicken vnd gedechtnus wirdigern geſchichtē vō anbegyñ d' welt bis auf diſe vnßere zeit vō hochgelertē mannē in latein mit großem fleiß vnd rechtfertigung verſamelt vnd durch Georgium alten deßmals loſungſchreiber zu Nürmberg auß dēſelben latein zu zeiten von maynung zu maynung. vnnd beyweylen (nit on vrſach) außzugs weiſe in diß teutſch gebracht. vnnd darnach durch den erbern vnnd achtpern Anthonien koberger daſelbſt zu Nürmberg gedruckt. auf anregug vnd begern der erbern vnd weyſen Sebalden ſchreyers vnd Sebaſtiañ kamermaiſters burgere daſelbſt. vnd auch mitanhangung Michael wolgemuţ vnnd Wilhelm pleydenwürffs maler daſelbſt auch mitburger die diſs werck mit figuren wercklich geziert haben. Volbracht añ. xxiii. tag des monats Decembris Nach der gepurt Criſti vnßers haylands M.CCCCxCiii. iar. Regal-Folio.

Dieſe, mehr durch böſe, als gute Gerichte gegangene Chronik iſt ſchon ſo oft, theils kürzer, theils weitläuftiger beſchrieben worden, daß ich faſt Bedenken tragen ſollte, mehr, als den bloßen Titel von derſelben anzuführen. Indeſſen werde ich doch, um der Vollſtändigkeit willen, das wichtigſte berühren müſſen; und vielleicht werde ich doch eines, und das andere, unbekannte anführen, und auch manches berichtigen können. Man nennt ſie insgemein die große Nürnbergiſche Chronik, welches manchen, der ſie nicht geſehen hat, auf die Gedanken bringen könnte, als handele ſie hauptſächlich von Nürnberg. Es wird aber dieſer Stadt, ſo wie vieler anderer, nur ganz kurz gedacht. Sie konnte alſo dieſes Umſtandes wegen, nicht mit Recht, eine Nürnbergiſche genennt werden. Aber auch wohl nicht deswegen, weil die Verfaßer und Drucker in Nürnberg lebten. Und doch ſteht ſie in der Bibliotheca Nor. Will. P. II. p. 60. unter den gedruckten Nürnbergiſchen Chroniken voran. Unnöthiger Weiſe hat man darüber geſtritten, wer der Verfaßer ſey, da er ſich doch in dem Werke ſelbſt nennet, und unter andern fol. 252. b. der lateiniſchen Ausgabe, wo er von Matthiolo redet, ausdrücklich ſagt: quem ego Hartmannus Schedel, Nurembergenſis, Doctor Patavinus tribus annis ordinarie legentem auſcultaui, a quo demum - inſignia Doctoratus Paduae accepi. D. Hartmann Schedel, ein Nürnbergiſcher Medicus, der nach Herrn Prof. Wills Nürnb. gelehrt. Lexicon, 1440 zu Nürnberg gebohren wurde und von 1484 bis 1514 daſelbſt practicirte, war alſo der Verfaßer. Er ſchrieb dieſes ſein Werk lateiniſch, und ſo kam es in eben dieſem 1493ſten Jahr bey Kobergern in gleichem Format

Format, wie die deutsche, heraus. Diese folgte zu Ende des gedachten Jahres nach. Da es eigentlich diese ist, die in unser gegenwärtiges Fach gehöret, so werden wir sie auch etwas näher beschreiben. Der Uebersetzer, der in der zu Ende stehenden Anzeige genennet wird, war Georg Alt, Losungschreiber in Nürnberg. Vermuthlich arbeiteten Schedel und Alt miteinander zugleich, jener an der lateinischen, und dieser an der deutschen Chronik. Denn daß dieser, erst nach vollendeten lateinischen Druck, an seiner Uebersetzung sollte angefangen haben, ist nicht wahrscheinlich. Alt übersetzte auch nicht wörtlich, sondern kürzte manchmal ab, wie solches aus der Zusammenhaltung beyder Ausgaben erhellet, auch in der obigen Nachschrift ausdrücklich gemeldet wird. Indessen kommen doch beyde, von fol. 1. bis CCLVIII Blat für Blat, mit einander überein. Von fol. CCLIX an weichen sie ab. Die lateinische endiget sich mit fol. CCXCIX. Die deutsche aber mit fol. CCLXXXVI. Dieses kommt daher, weil in der lateinischen nach fol. 259. drey paginirte Blätter leer gelaßen worden sind, und in der deutschen in der Folge etliches ganz ausgelaßen, etliches aber ins kürzere gezogen worden ist. Die Holzschnitte, größere und kleinere, deren eine fast unzählige Menge ist, sind in beyden einerley; nur sind die abgebildeten Personen in beyden nicht allezeit zu einerley Vorstellung gebraucht worden. Auf dem ersten Blat der deutschen Ausgabe stehet der obige, freylich sehr ungeschickte Titel Register ꝛc. mit sehr großen Missalbuchstaben auf 6 Zeilen. Dann folgt das Register selbst auf 9 nicht foliirten Blättern. Mit fol. I. fängt die Chronik selbst an, die sich mit fol. CCLXXXVI. endiget. Das letzte Blat, welches noch zum vorhergehenden Holzschnitt gehört, ist nicht foliirt. Auf der Rückseite desselben stehet obige Anzeige. Auf den sechs ersten Blättern, stehet: Ein kurze beschreibung des werks der sechs tag von dem geschöpff der werlt die vorrede. Auf der Rückseite des sechsten Blats fängt das erst alter an. Denn der Verfaßer theilt das ganze in sechs Alter ein; von der Schöpfung bis auf die Sündflut, von dieser bis auf Abrahams Geburt, von dieser bis auf die Regierung Davids, von da bis auf die babylonische Gefangenschaft, von da bis auf die Geburt Christi, und von dieser bis auf seine Zeiten. Auf der Rückseite des CCLVIIIsten Blats schließet sich das sechste Alter. In der lateinischen stehet der Schluß: Haec habuimus quae per ocium Nurembergenſe adliceremus. Vos valete et boni conſulite. ex Nuremberga. X. Kalendas Junius. Anno ab incarnatione ſaluatoris Chriſti milleſimo quadringenteſimo nonageſimo tertio. Und darunter HA. S. D. welches ohne Zweifel Hermann Schedel Doctor heißen wird. In der deutschen Ausgabe ist nichts von einem solchen Schluß. Mit fol. CCLIX. fängt das siebente und lezte Alter an, welches vom Antichrist, vom Tod, vom Ende der Welt und jüngsten Gericht handelt. Dieses endiget sich auf der Rückseite des CCLXII. Blats. Zu Ende stehet folgender Schluß: Aus götlichen beyſtand ender ſich allhie das buch von den geſchichten der alter der werlt vnd von beſchreibung der berümbtiſten vnd namhaftigiſten ſtett, ſagende durch Georgium alt deßmals loſungſchreiber der kaiſerlichē reichsſtatt Nürmberg auß latein in teutſch gebracht vnd beſchloßen nach der gepurt Criſti Jheſu vnßers haylands. M.CCCC.xCiii iar am fünften tag des monats Octobris. Altithrono ſind perpetue landes. ag. alt (a georgio alt) Im Röderischen Catalogo p. 38. n. 295. steht unter dem Jahr 1491 ein unvollständige Anzeige dieser Ausgabe, aus dieser Nachschrift. Warum sie aber unter das Jahr 1491 gesetzt worden, da doch das 93ste ausgedruckt ist, verstehe ich nicht. Sicher darf diese Ausgabe im Röderischen Catalogo, nebst der ganz falschen p. 3. n. 17. weggestrichen werden. Auf dem übrigen Blättern folgen Beschreibungen verschiedener Länder und Städte. Den Beschluß macht eine Beschreibung und eine Landcharte von Deutschland. Diese kurze Nachricht, wird hofentlich die Stelle einer weitläuftigen Anführung der Schriften, wo dieser Chronik gedacht wird

vertreten können. Doch konnen wir die Critiſche Biblioth. I. B. I. St. S. 11. u. f. wo eine ſehr vollſtändige Recenſion der lateiniſchen Ausgabe befindlich iſt, nicht mit Stillſchweigen übergehen. Zum Beſchluß bemerke ich noch, daß ſich der beruffene Sebaſt. Frank in ſeiner Chronika oder Zeitbuch, dieſer deutſchen Ueberſetzung wohl bedienet, und aus derſelben vieles wörtlich abgeſchrieben habe; wie er denn auch jene Stelle in dem Leben Domitiani, wo er aus Leichenträgern, oder Todtengräbern, Fledermäuſe machte, der Altiſchen Ueberſetzung abgeborgt hat, doch mit der Milderung, daß er den Leichnam dieſes Keyſers nur zum Theil von den Fledermäuſen davon hat tragen laßen. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar mit ſchön illuminirten Holzſchnitten. Von den Künſtlern Wolgemut und Pleydenwurf ſ. Herrn von Murrs Journal B. 2. S. 132.

361.) Begencknus Kayſerlicher Maieſtat (Friederichs III). Hiernach volget die begencknus Kaiſerlicher mayeſtat So zu Wien beſchehē iſt Anno Domini 1493. Am Ende: Getruckt zu Wien durch Johannem Winterburg (1493.) In Quart.

Den vollſtändigen Titel ſ. in Herrn Denis Wienerbuchdruckergeſch. S. 295. u. f. Herr von Murr in den Merkw. von Nürnb. S. 728. hält dieſes für das erſte Product aus den Wiener Druckereyen. Herr Denis hat l. c. eines ſchon von 1482 angezeigt.

362.) Probleumata Areſtoteles tütſch. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der kayſerlichen ſtatt Augſpurg vō hanſſen ſchawren am ſamſtag nach vnſer lieben frawen himel fart. M.CCCC. vnd in dem lxxxxiii. iar. In Quart.

Von dieſer Compilation iſt ſchon unter dem vorhergehenden Jahre eine Ausgabe beſchrieben worden. Dieſe Ueberſetzung iſt die nemliche. Unter obigen Titel iſt ein Holzſchnitt, der einen Lehrer, mit einem vor ihm ſitzenden Schüler vorſtellet. Auf der erſten Seite des folgenden Blats fängt das Werkgen ſelbſt, mit der ſchon bey der vorhergehenden Ausgabe bemerkten Anzeige an. Den Beſchluß macht obige Nachricht: Getruckt vnd volendet ꝛc. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen. Das ganze iſt 28 Bl. ſtark. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar.

363.) Das buch der geſchicht des großen Alexanders. Am Ende: Hie endet ſich die hiſtori Euſebii von dē großen Alexandro u. ſ. w. Getruckt in der löblichen ſtat Straßburg von Martin Schotten An mitwochen vor Viti vñ Modeſti. Des Jares do man zalt nach der geburt criſti M CCCC lxxxxiii jar.

Auch dieſe Ausgabe beſaß Schwarz. S. deſſen Catalog. P. II. p. 229. n. 563. Sie iſt die vierte, die ich von dieſem abgeſchmackten Fabelbuch kenne. Daß ſie Holzſchnitte habe, iſt leicht zu glauben. Sie iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele.

364.) Der Ritter vom Turn von den Exempeln der gotfforcht vñ erberkeit. Am Ende: Der Spiegel der Tugent — jn tütſch transferiert vnnd gezogenn, zu Baſel jn dem jor nach Chriſti geburt M.CCCC. xCiij.

ꝛCiij. jor gedruckt durch Micheln Furter endet ſich ſeliklich Amen.
1.4.9.3. In Folio.

Ohne Zweifel iſt dieſes die erſte Ausgabe dieſes Buchs. Unter obigen, in Holz geſchnittenen Titel wird ein Ritter vorgeſtellt, der ſich mit vier Perſonen unterredet. Das zweyte Blat hat die Ueberſchrift: Der Spiegel der Tugend vnd Erſamkeit, durch den hochberumten Ritter vom Turn, mit ſchonen vñ koſtlichen hyſtorien vnd Exempel, zu vnderwiſung ſyner kind, jn frantzöſiſcher ſprach begriffen, vnd durch den Edlen fürnemen vnnd Strengen herrn Marquart vom Stein Ritter vñ landuogt zu Montpellicart, jn Thutſch transferiert vnnd gezogen, fahet ſich an ſeliclich. Unmittelbar darauf folgt die Vorrede des Ritters von Stein, worauf das Werk ſelbſt anfängt. Am Schluß wird obige Ueberſchrift der Vorrede wiederholt, worauf die Anzeige des Druckers folgt. Unter derſelben ſteht auf einem Zettel: Viit. ou. vrſach. und unter dem Zettel: J. B. Mit dem Holzſchnitt auf dem Titel, ſind in allen 46, von denen jeder die halbe Seite füllet. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen. Die Anfangsbuchſtaben ſind meiſtens in Holz geſchnittene Quadrate. Das ganze Werk iſt 73 Bl. ſtark. Ein Exemplar davon iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. Eine nähere Nachricht von der Veranlaßung und dem Inhalte dieſes Werkes, werde ich bey der folgenden Ausgabe von 1513 geben.

365.) Von keiſer karls recht. Wie er ein kauffman vnd ein iuden macht ſlecht, Von eins pfunds ſchmerbs wegen das er aus ſeiner ſeitten vñ. M. gſ. v'ſetzt het. Am Ende: Von meiſter Hannſen puchtrucker zu Bamberg Hinder ſant Martins kirchen. Jm. ꝛCiii. iar. vor Egidij. In Quart.

Der Inhalt dieſes Liedes iſt bekannt. Es iſt daſſelbe in ix Geſetz abgetheilt, und vermuthlich von einem alten Meiſterſänger verfertiget worden. Obiger mit Fracturbuchſtaben gedruckte Titel ſtehet über einem groben Holzſchnitt, welcher den Kaufmann mit dem Juden vor dem Kayſer, dann wie er ein Kind zu todt reitet, und endlich wie er von einem Fenſter herabfällt, vorſtellet. Merkwürdig iſt dieſes kleine Stück, das nur 1 Bogen ſtark iſt, wegen des Druckers und Druckortes. Das älteſte Buch, das, mir wenigſtens, aus einer Druckerey zu Bamberg bekannt iſt, iſt von 1490. Johann Senſenſchmid, Heinrich Betzenſteiner, und Hanns Pfeyl waren die erſten Drucker daſelbſt. Unter einer von den folgenden, ebenfalls zu Bamberg gedruckten Schriften heißt der Drucker Hans Bernecker, der dieſe, und einige gleich folgende Schriften von dieſer Art, druckte. Ich beſitze ſie insgeſamt ſelbſt.

366.) Die hiſtori. von dem grafen in dem pflug Am Ende: Getruckt zu Bamberg Jm iij vnd. ꝛC Jare hinter ſant mertz. In Quart.

Ein Ritter von Metz, oder Mentz, Namens Alexander, wollte das heilige Grab beſuchen, wird aber vom künig machamet gefangen, und an einen Pflug geſpannt. Sein Weib verkleidet ſich in einen Münch und erlöſet ihn mit Liſt aus ſeiner Gefangenſchaft. Dieß iſt der Inhalt des gegenwärtigen Liedes. Der ganze Titel ſcheinet in Holz geſchnitten zu ſeyn. Unter demſelben wird der Ritter vorgeſtellt, wie er nebſt zween andern Chriſten an einem Pflug ziehet. Iſt 2 Bogen ſtark. Eine andere Ausgabe ſiehe unter dem Jahre 1495.

367.)

367.) Des Edlen Ritter Morgeners walfart in sant thomas land. In gesangsweise. Am Ende: Gedruckt von meister Hannsen zu Bamberg hinder sant Mertein Anno domini. M. CCCC. XCiii. In Quart.

Abermals eine Arbeit eines Meistersängers. Das Lied ist in 41 Gesetze abgetheilt. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der sich auf die besungene Wallfart des Ritter Morgeners beziehet. Ist 6 Bl. stark. Ohne Seitenzahlen, Custos und Signaturen.

368.) Ein trefflichs wundertzeichen des heiligen zwelffpoten sant Thome in India. Wie er alle iar das Sacrament den leuten reichet. Am Ende: Diese liebliche hystori der miracfel — hat getruckt meister Hanns Briefmaler zu Bamberg gesessen in d' frawengassen hinder sant Mertein. Am abent des heiligen Pischoffs vnd nothelffers Sant Nicklas. Im iar nach der gepurt Cristi vnsers herren Tausent vierhundert vnd drú und neunzig. In Quart.

Dieses Lied ist nur 1 Bogen stark. Auf dem Titelblat ist ein Holzschnitt, welcher das besungene Miracfel vorstellet.

369.) Vom. kinig. l. pad. dē sēī. gewalt. gēumē. wā. Am Ende: Getruckt zu Bamberg Hinter. sant Merty. von Hansen puoch Drucker. Im. ilj. vnd. xC. Jare. an sant Lorentzen. Abet. In Quart.

Ein gar erbauliches Lied von einem stolzen König, der das depoſuit potentes de ſede, aus dem Magnificat, in ſeinem ganzen Reiche zu vertilgen befahl. Als er nun einmal in das Bad kam, war ein Engel da, der für den König gehalten wurde. Der Bader jagt den rechten König, als einen Narren fort, und niemand will ihn mehr kennen. Endlich schließt ihm der Engel das Räthſel auf und giebt ihm, nachdem er verſprochen hatte, das depoſuit wieder ſingen zu laßen, und ſich zu beßern, ſeine königlichen Kleider wieder zurück. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt; und in dem Werkgen ſelbſt ſind vier kleinere. Iſt 2 Bogen ſtark. Unter obiger Anzeige ſtehen noch etliche gereimte Zeilen. Noch beſitze ich ein Lied, unter dem Titel: Der paurn lob, ohne Anzeige des Druckortes ꝛc. in 4. das vermuthlich ebenfalls zu Bamberg, um dieſe Zeit gedruckt worden iſt. Iſt 1 Bogen ſtark, und hat auf dem Titel einen Holzſchnitt.

370.) Von dem maß im garten. Am Ende: Gedruckt zu Bamberg. Im xCiii Jare. In Quart.

Abermals ein tröſtliches Lied, mit einem Holzſchnitt auf dem Titel, wo der Herr, der die Kleider ſeines Weibes angezogen hatte, von ſeinem Knecht geprügelt wird. Iſt 1 Bogen ſtark.

371.) Die erſchöpfung des erſten menſchen Adams. Mit einer grüntlichen lere von der gepurt vnſers heeren Jeſu Criſti. Am Ende: Getruckt zu Bamberg im. xCiii. iar. In Quart.

Enthält

Enthält auf 1 Bogen eine kurze Geschichte der Schöpfung, des Falls der ersten Menschen, und ihrer Erlösung durch Christum. Unter obigen Titel ist ein Holzschnitt, der den Sündenfall vorstellet. Dieses Stück ist in Prosa abgefaßt.

372.) Lucifers mit seiner gesellschafft val. Vnd wie d'selben geist einer sich zu eine Ritter verdingt vnd ym wol dienete. Am Ende: Getruckt zu Bamberg von meyster Hannsen hinter sant Mertein. xCiij. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

373.) Hierin vindet man die vrsach wodurch alle hendell yetz in diser welt verkert vnd verderbt werdē. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der werden stat bamberck Von Marxen ayrer Und Hanssen Bernecker in der zinckēwerd Im xxxxiii. Jare. In Quart.

Der Verfaßer nennt sich Conz Has. Ist ebenfalls in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf. Vermuthlich ist es eben der Hans Bernecker, der die vorhergehenden Schriften gedruckt hat.

Jahr MCCCCXCIV.

374.) De Biblie mit vlitigher achtinge: recht na dem Latine in Dūdesck auerghesettet Mit vorluchtinghe vnd glose: des hochghelerden Postillatoers Nicolai de Lyra. Vnde anderer velen hilligher Doctoren. Am Ende: Deme alweldigheme gade. deme hēmelscheme vader sy vmmetlike danknamicheyt u. s. w. myt welkerer hulpe vñ vorbiddinghe dit hilghe werk in ene hulpe der hilghen menē louescheu kerken. mit groter achtinghe vn vlite gebetert is. vñ gründliken auerghesseen. Vnde mit deßen erne bockstauen ghedrucket. vnde selichliken vullenbracht. vormiddelst Steffen arndes. in der keyserliken stat Lübick. Int Jar vnses heren M.CCCCC xCiiij vp dē dach der hilghen wedewen sunte Elizabeth. de dar was de xix dach' des manten Nouembris. In Folio.

Diese zweyte, oder im eigentlichen und schärfesten Verstande, erste niedersächsische Bibel, (denn die oben beschriebene Cölnische ist mehr flämisch) beschreibt von Seelen in Select. litterar. p. 211. ingleichen der sel. Past. Göze in seiner Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln S. 85. u. f. sehr genau und ausführlich. Ich werde also hier nur das nothwendigste kürzlich wiederholen. Nach obigen, auf fünf Zeilen schwarz gedruckten Titel, folget eine Vorrede und auf dieselbe ein sonderbar eingerichtetes Verzeichnis der biblischen Bücher, deren hier im A. u. N. Test. XXXVI. gezählt werden. Ueberall ist dabey die Zahl der Capitel bemerket. Mit der zweyten Lage fängt das Alte Testament an, welches durchgehends Summarien hat, die im N. Test. wegfallen. Die Gloßen, welche aus dem Lyra und andern Glossatoribus z. B. dem Hugo a S. Victore genommen sind, laufen mit dem Text fort, sind aber doch durch Zeichen von demselben unterschieden. Uebersetzer und Herausgeber sind unbekannt. Blatzahlen und Custos fehlen. Doch hat sie Signaturen, und fast gar

keine Abkürzungen. Jede Seite hat zwo Columnen. Die in dieser Ausgabe befindlichen Holzschnitte hat Herr Göze sehr ausführlich beschrieben. In der ehemaligen Solgerischen Bibliothek ist ein Exemplar.

375.) Psalterium cum apparatu vulgari familiariter appresso. Lateinisch psalter mit dem teutschen nuzlichen dabei gedruckt Am Ende: Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Auguste impressum per Erhardum ratdolt ibidem artis impressorie magistrum apprime famosum finit Anno Domini M.CCCC.xCiiii. Hie endet der psalter mit dem teutschen: nuzperkait der psalm, sunderlichen: inhalt des registers dabey: gedrucket zu Augspurg von maister Erharten ratdolt Nach Christ gepurt M.CCCC.xCiiii. In Quart.

Unter den lateinisch deutschen Psaltern, von denen wir bis 1513, acht verschiedene Ausgaben kennen, ist diese die erste und seltenste; jenen deutsch lateinischen Psalter, den ich oben S. 17. angezeigt habe, ausgenommen. Von diesen Psaltern, die den Bedürfnissen der damaligen Zeiten sehr angemessen waren, hat Herr Past. am Ende in den Riedererischen Abhandlungen S. 127. u. f. sehr ausführlich und gründlich gehandelt. Was die gegenwärtige erste Ausgabe betrift, so habe ich von derselben in der Beschreibung der Augsp. Bibelausgaben S. 35. u. f. hinlängliche Nachricht gegeben. Ich merke hier nur das einige an, daß in diesen Psaltern durchgehends der lateinische Text in der innern großen Spalte, und die deutsche Uebersetzung auf der äußern, oder am Rande, mit ungleich kleinerer Schrift befindlich sey. Gleich nach dem Titelblat folget der Kirchenkalender, und nach demselben ein Register.

376.) Das Passional, das ist der heiligen leben. Am Ende: Hie endet sich der Heiligen Leben das Winterteil. Gedruckt von Hannßen schobsser in der keyserlichen statt Augspurg. vnnd volendet an sanct Jacobs Abent des heyligen zwelffpoten. do man zalt nach Cristi vnsers lieben Herren gepurdt. M.CCCC. vnd im xCiiii jare. In Folio.

Diese Ausgabe wird in Herrn Hofr. Meusels neuesten Litteratur der Geschichtkunde St. 2. S. 89. angeführt. Sie hat die gewöhnlichen Holzschnitte. Ob Schobsser auch den Sommertheil dazu gedruckt habe, oder ob der folgende Schönspergerische dazu gehöre, kann ich nicht sagen.

377.) Das Passional, das ist, der heiligen leben. Am Ende: Hie endet sich der heyligen leben, das Summerteyl das hatt gedruckt vnd volendet Hanns Schönsperger zu Augspurg am Dornstag nach sant Margarethen tag Nach cristi geburdt. M.CCCC. vnd in dem xCiiii jare In Folio.

Wird von Herrn Zapf in der Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 111. angeführt.

378.)

378.) Sant Bernhards büchlein wie ein jeglich man haus haben soll. Augspurg durch Johann Schauern 1494. In Quart.

So wird dieses Buch in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 112. angeführt.

379.) Ein löblich vnd nutzbarlich Büchelein von dez sterben, wie ein itzlich cristen mensch, recht yn waren cristen glauben sterben szal vnd der anfechtung des bosen geystes wid'stehē. Durch manche nutzbarliche lere der lerr der heyligen schrifft. Am Ende: Hie endet sich das Bücheleyn genant das Bucheleyn des sterbens, gedruckt tzu leyptzik, Nach christi geburt Im xCiiii Jar. In Quart.

Diese Ausgabe der Ars moriendi mit deutschem Text hat Herr von Heinecken sowohl in den Nachrichten von Künstlern Th. II. S. 218. als in der Idée générale S. 424. angezeigt und kürzlich beschrieben. Sie stimmt vollkommen mit der folgenden von 1496 überein, die ich aus der Solgerischen Bibliothek vor mir gehabt, und nach derselben unter erst gedachten Jahre beschrieben habe. Leich hat diese Ausgabe nicht gekannt; auch diejenige nicht, die mit einem lateinischen Text, ohne Jahr, zu Leipzig gedruckt wurde, und die Herr von Heinecken ebenfalls angeführt hat.

380.) Der fußpfadt tzu der ewigen seligkeit diß büchlein genant ist, der vns gewysen wird durch einem geistlichen ritter, mit auslegung vnd bedeutungen weltlichs ritterlichs gewere vnd wapen Gedruckt zu Heidelbergk anno 1494. In Quart.

In Herrn Rect. Walchs Programm de nonnullis libris antiquis germanicis &c. S. 3. wird diese Schrift kurz beschrieben. Die Allegorie von der geistlichen Waffenrüstung eines Christen wird bis zum Eckel ausgedehnt. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der einen Ritter in seiner ganzen Rüstung vorstellet.

381.) Hierinne stönd ettlich tewtsch ymni oder lobgesange mit versen, stücken vñ gesatzen von ettlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der baicht ainem yeden not seynd Darnach ettliche kurtz vnd vast nutze vermanungen Getruckt von Heinryco knoblötzer zu Haidelberg Anno xCiiij. In Quart.

Ist in der vortreflichen Schwarzischen Sammlung zu Altdorf. Schwindel in seinen Nachrichten T. I. p. 3. ingleichen in den neuen Nachrichten S. 182. liefert eine kurze Beschreibung dieses Werkgens.

382.) Vslegunge der Hymbs nach der zitt des ganczen iares mit ihren herclerungen. vnd exponierungen. vast nützliche von latin zutütsch. Finis tabule huius. Et exacti sunt hi hymni. Anno Domini MCCCC lxxxiiij Kalendas denique februarii duodec. In Quart.

Ausführliche Nachricht von diesem Werkgen findet man in Riederers Abhandlungen B. I. S. 160.

383.) Ein vaſt notdurfftige materi, einen yeden menſchen, der ſich gern durch ein ware grüntlich bycht, flyſſiglich zu dem hochwirdigen ſacrament deß fronleychnahms vnſers herren zeſchicken begehrt. Getruckt zu Heidelbergk von Henrico knoblochtzern Anno ꝛc MCCCC XCiiij. In Quart.

S. Schwindels Nachrichten T. I. p. 4. Eben deſſelben Neue Nachricht. S. 183. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. Es wird darinn das Vater vnſer, das Ave Maria, die Artickel des Glaubens erklärt.

384.) Die criſtlich Bilgerſchafft. Am Ende: das iſt der lon des bilgers darzu helf unß gott d' vater ſun vnd der heilig geiſt amen im xCiiij. Jar. In Quart.

Iſt, wie das vorhergehende, eine Arbeit Geylers von Kayſersberg, und hat Holzſchnitte. S. Monum. typograph. Bibl. Rebdorf. p. 219.

385.) Tondali Ritters aus Hibernien entzückungen Augſpurg durch Lucas zaiſſenmeyer. In Quart.

Ich kenne dieſe einzeln gedruckte Ausgabe der Entzückungen, die ſchon 1473 zu Augſpurg mit Gregorii, in das deutſche überſetzten libris dialogorum gedruckt worden ſind, blos aus Engels Biblioth. Select. P. II. p. 35. und aus Herrn Zapfs Annalen S. 39. und aus dem daſelbſt citirten Kraftiſchen Catalogo, wo dieſes Buch unter den theologiſchen Schriften in 4. n. 98. ſtehet. Dagegen habe ich dieſelben lateiniſch vor mir. Das Werkgen hat keinen eigenen Titel. Auf der erſten Seite des erſten Blats aber ſtehet: Incipit libellus de raptu anime' Tũdali et, eius viſione Tractans de penis inferni et gaudiis paradiſi. Unmittelbar darunter befindet ſich ein Holzſchnitt, auf welchem der Ritter vorgeſtellet wird. Ueber demſelben ſtehet mit deutſchen Buchſtaben Tondol9 der Ritter. Dieſer Ritter lebte zu den Zeiten Conrads des römiſchen Königs, und hatte dieſe Viſion 1149. Er bekümmerte ſich wenig um das Heil ſeiner Seelen, gab den Armen nichts u. ſ. w. Endlich ſtarb er plötzlich, oder ſchien wenigſtens todt zu ſeyn. So bald ſeine Seele aus ſeinem Leibe war, kamen die Teufel hauffenweis, um ſie abzuholen; allein gleich darauf ſtellte ſich auch ſein Schutzgeiſt ein, gab ihm einen Verweis, daß er ihn bisher ſo wenig geachtet hätte, verſprach ihm aber doch, daß er wieder in ſeinen Leib zurückkehren ſollte. Dann trat er mit der Seele die Reiſe durch die Hölle an, wo ſie allerley Arten der Straffen der Verdammten nicht nur ſah, ſondern auch ſelbſt auf eine kurze Zeit empfinden muſte. Dann gieng die Reiſe in den Himmel, wo die Seele ebenfalls auf kurze Zeit Antheil an den Freuden der Auserwehlten nahm, und dann wieder in den Leib zurückkehrte. Daß der Ritter auf dieſer Reiſe manches ſonderbare werde geſehen, ſich aber von nun an, eines frömmern Lebens befließen haben, iſt leicht zu erachten. Dieſe lateiniſche Ausgabe hat keine Anzeige des Druckjahres, ſcheinet aber ſehr alt zu ſeyn, und iſt mit Holzſchnitten verſehen.

386.) Keyſerliche lehenrecht czeſampt andern rechten hierinne begriffen durch Obertum zuſammen geſeczt vnd kürczlich czu teutſch pracht und tranſferiert iſt. Am Ende: Alhie endet daz buch kaiſerlicher beſtetten

ſtetten lehenrecht gedruckt durch lucas Zeiſſenmair czu Augſpurg Anno M.CCCC.xCiiii. In Folio.

S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 110. Unter dem Jahre 1493. n. 354. iſt von dieſer Ueberſetzung das nöthigſte bemerkt worden.

387.) Ordnung, die Doctor Vlrich von Ellenbog Anno 1482. zu Meiningen der Gemaind geſetzt hat, vnd itz in der ietzigen aurur 1494 beſtätt haut Meiningen Albr. Kunne. 1494. In Quart.

Wird in Herrn Schelhorns Beyträgen St. I. S. 81. angezeigt.

388.) Petrus de Creſcentiis zu teutſch mit figuren. Am Ende: gedruckt vnd volendet noch der Geburt Chriſti M.CCCC.xCiiii. In Folio.

Der ſel. Trew führet dieſe Ausgabe, die er ſelbſt beſaß, in dem Catalogo vor dem Herbar. Blackwall. an. Sie enthält mit den 5 Bl. ſtarken Regiſter 234 Bl. Die Blätterzahlen fehlen. Doch hat ſie den Cuſtos. Die 160 Abbildungen von Pflanzen und Bäumen, ſind meiſtens aus dem zu Straßburg gedruckten Horto Sanitatis genommen. Daher Trew auch vermuthet, daß dieſe ſowohl, als die folgende Ausgabe von 1512 in dieſer Stadt gedruckt worden.

389.) Inſtruction vnd Vnderweyſung wider die Peſtilenz. Meiningen durch Albrecht Künen 1494. In Quart.

Iſt in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf befindlich.

390.) Vom regiment der Peſtilenz. Gedruckt zu Augſpurg durch Hans Schönſperger 1494. In Octav.

Ambroſius Jung iſt der Verfaßer. S. Biblioth. Krafft. Miſc. in 8. n. 6.

391.) Pferdarzneybüchlein. Augſpurg durch Johann Froſchauer 1494. In Quart.

S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 113.

392.) Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Getrucket zu Rom durch Johannē beſicken vnd Sygiſmundū Mayr: in dem iar als man zalt. M CCCC. vnd xCiiij. zu der zyt des pabſt Alexāders des. vi. In ſinē zweydē iar. In Octav.

So ſorgfältig bisher, beſonders die älteren Ausgaben dieſes merkwürdigen Büchleins aufgeſucht und bemerket worden ſind: ſo unbekannt iſt doch die gegenwärtige Ausgabe geblieben. Es iſt mir daher deſto angenehmer, daß ich mich durch die Gütigkeit des ſchon rühmlich gedachten Herrn Reviſionsraths von Oefele in München, in deſſen vortreflichen Bibliothek ſie ſich befindet, in den Stand geſetzet ſehe, dieſe Seltenheit hier anzeigen zu können. Von dem Buchdrucker Johannes Beſicken, der von Baſel nach Rom gekommen war, finde ich bey dem Laire und Audiffredi ein, ſchon 1493, in Geſellſchaft Sigmund Mayrs gedrucktes Buch. Dieſer Mayr aber gieng nachher nach Neapel, wo er zu Anfang des 16ten Seculi eine berühmte Buchdruckerey anlegte. Was die Einrichtung dieſer Ausgabe betrift, ſo

wird dieſelbe ſonder Zweifel mit den folgenden übereinkommen, die ich unter dem Jahre 1500 anzeigen werde. Um dieſe Ausgabe von andern unterſcheiden zu können, will ich noch den Anfang deſſelben hieher ſetzen. In dem buechlin ſtet geſchribē wie Ro | me gepaut wart: vnd von dem erſten | Künig vnd vō einē yrlichen Künige zu Rom | wie ſie geregieret haben. Weder Laire noch Audiffredi kannten dieſe Ausgabe.

393.) das Narren ſchyff. Am Ende: End des Narrenſchiffs. Hie endet ſich, das narrenſchiff, So zu nutz, heilſamer ler, ermanung, vnd ervolgung, der wißheit, vernunft, vnd guter ſytten, Och zu verachtung, vnd ſtroff der narrheyt, blintheit, Irrſal vnd Dorheit, allerſtädt, vnd geſchlecht der menſchen, mit beſundern Fliß, nāug, vnd arbeit, geſamlet iſt, durch Sebaſtianū Brant. In beiden rechten Doctorem, Gedruckt zu Baſel vff die Faſenacht, die man der narren kirchweih neñet, Im ior noch Criſti geburt Tuſent vierhundert vier vnd nünzig. In gr. Quart.

Der, zu ſeinen Zeiten ſehr berühmte, und noch immer achtungswürdige Dichter und Rechtsgelehrte Sebaſtian Brant, oder Titio, von deſſen Leben und Schriften in den Athenis Rauricis p. 103. eine ſehr kurze Nachricht gegeben wird, war 1458 zu Strasburg gebohren, ſtudirte zu Baſel, und wurde daſelbſt 1489 Doctor der Rechte, die er daſelbſt auch bis 1494 öffentlich lehrte. Er kehrte ſodann in ſeine Vaterſtadt zurück, wurde Syndicus und kayſerlicher Rath, und ſtarb daſelbſt 1520. Unter ſeinen Schriften iſt das Narrenſchiff das Hauptwerk, das auch den meiſten Beyfall gefunden hat. Es iſt daſſelbe nicht nur ſehr oft aufgelegt, ſondern auch in mehrere Sprachen, beſonders in das lateiniſche überſetzt worden. Der berühmte Geiler von Kaiſersberg hat ſogar zu Straßburg darüber geprediget. Es iſt daſſelbe in deutſchen Reimen verfaßt. In allen werden 110 Narren aufgeführt. Dieſe fand Brant in allen Ständen, hatte aber auch Freymüthigkeit genug, die Thorheiten eines jeden zu entdecken und zu beſtraffen. Man hat es bisher nicht mit Gewisheit beſtimmen können, zu welcher Zeit dieſes Werk das erſtemal erſchienen ſeyn möchte. Nach der höchſten Wahrſcheinlichkeit aber iſt das Jahr 1494 anzunehmen. Es ſoll zwar eine Ausgabe ohne Jahr zu Baſel herausgekommen ſeyn, die Lucius im Catalogo Biblioth. Moeno-Francofurt. 1728. 4. unter den philoſophiſchen Büchern p. 79. anführet. Allein, wer kann uns dafür ſtehen, daß dieſes die erſte Ausgabe ſey? Sie kann auch nach 1494 erſchienen ſeyn. So viel iſt wohl zuverläßig, daß dieſes Werk das erſtemal im Jahr 1494 zu Baſel, mit Bemerkung der Jahrzahl gedruckt worden ſey. Und dieſes iſt nun die gegenwärtige Ausgabe, welche im 17ten Band der Neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften S. 244. u. f. von einem Kenner beſchrieben worden iſt. Dieſelbe fängt ſich mit einem Holzſchnitt an, welcher in zwey Theile abgetheilt iſt. Oben ſteht: Das Narrenſchyff, und auf einem Wagen, welchen man nur zur Hälfte ſiehet, werden etliche Narren zugefahren. Unten iſt ein Schiff und zwey Boote mit Narren. Auf der einem Seite ſteht ad narragoniā, auf der andern ein paar Noten mit dem Text gaudeamus oēs. Zwiſchen den beyden Booten lieſet man: har noch, und unter dem Holzſchnitt: zu ſchyff Brüder eß gat, eß gat. In allen ſind 114 Holzſchnitte, die ſehr fein gearbeitet, und nach den damaligen Zeiten eben nicht ſchlecht gezeichnet ſind. Jedes Blat iſt noch überdieſes, mit zween Stäben Laubwerk, auf jeder Seite eingefaßt. Unter der obigen Schlußanzeige ſteht des Buchdruckers Zeichen, mit der Jahrzahl 1494 nūt on vrſach. Jo. B. von Olpe; und dann kommt das Regiſter

des

des Narrenschiffs. Clement hat weder diese, noch einige folgende Ausgaben gekannt. Auch Herrn Gemeiners Verzeichniß, das er in s. Nachrichten S. 236. von den verschiedenen Ausgaben giebt, ist nicht vollständig. Ich kenne folgende: 1. Basel 1494. 2. Nürnberg 1494. 8. 3. Reutlingen 1494. 4. 4. Basel 1495. 4. 5. Augsp. 1495. 6. Straßburg 1497. 4. zweifelhaft. 7. Augspurg 1499. 4. 8. Basel 1499. 4. 9. Basel 1506. 4. 10. 1507. zweifelhaft. 11. 1508. 8. 12. Basel 1509. 4. 13. 1512. 4. ohne die neuern, und ohne die Ausgaben des neu Narrenschiffs. Locher, ein Schüler Brants übersetzte das Narrenschiff in lateinische Verse. Die älteste Ausgabe ist die von 1497, welche eben dieser Bergman de Olpe gedruckt hat, wobey ich bemerken muß, daß in diesem Jahre zwo Ausgaben zu Basel bey Bergm. v. Olpe erschienen sind. Die erste wurde in Octav gedruckt. Am Ende steht nach dem Jahr Kalendis Martiis. Herr Gemeiner hat sie in seinem Nachrichten angezeigt. Ich besitze sie selbst. Sie hat viel kleinere Holzschnitte. Die zweyte, die ich ebenfalls besitze, ist in gr. 4. und hat nach der Jahrzahl Kl. Augusti. Die folgende von 1498. ebenfalls in gr. 4. hat Kl. Martii. Es soll aber ein noch ältere Ausgabe von 1488. 4. vorhanden seyn, die Herr Prof. Flögel in der Geschichte der komischen Litterat. Th. 3. S. 113. aus des de Bure Bibliographie anführt. Am Ende stehet: Impressum per Jacobum Zachoni de Romano Anno Domini M.CCCC.LXXXVIII. die XXVIII. mensis Junii. Allein das angegebene Jahr des Druckes ist höchst verdächtig. Denn Locher hat seine Uebersetzung erst 1497 geendiget, wie aus dem, in allen bisher bekannten Ausgaben voranstehenden Brief Lochers an Brant, welcher Kal. Febr. 1497. datirt ist, deutlich erhellet. Wie kann also eine Ausgabe, die 9 Jahr älter ist, existiren? Sicher ist beym De Bure ein Druckfehler. Von dem Uebersetzer Locher giebt Finauer in seinem Versuch einer baierischen Gelehrten Geschichte S. 89. u. f. einige Nachricht. Man sehe auch Wellers Altes ꝛc. B. I. S. 235. wo von allerley Schriften, die unter diesem Titel herausgekommen sind, gehandelt wird. Noch muß ich bemerken, daß sich die Locherische Uebersetzung genau nach dieser ersten Ausgabe richtet. Auch in Meisters Characteristik deutscher Dichter B. I. S. 355. u. f. hat Brant einen Platz gefunden.

394.) **Das Narren Schiff.** Am Ende: Hye endet sich. das Narrenschiff. So zu nutz heylsamer ler. ermāung. vnd eruolgūg. der weißheyt. vernunfft. vnd gutter sytten Auch zu verachtung. vñ straff der narrheyt Blintheyt irrsal. vñ dorheyt. aller stent. vñ geschlecht der mēschen. mit besunderē fleiß mū. vnd arbeyt. gesamlet ist. durch Sebastianū Brant. In beiden rechten doctorem Gedruckt zu Nüremberg von Peter wagner. Am abent vnser lieben frawē heymbesuchūg Im iar nach Cristi geburt Tausent vierhundert vier vnd neutzig ꝛc. In Octav.

Diese Ausgabe, die ich selbst besitze, ist ohne allen Zweifel der erste Nachdruck, von der eben angezeigten Baseler Originalausgabe. Sie ist wenig bekannt, indem sie selbst Röder in seinem bekannten Verzeichniß nicht angeführt hat. Auch Clement kannte sie nicht. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet ein Holzschnitt, der in zwey Felder abgetheilt ist. Ist ersten und obern Feld wird ein Karren voll Narren vorgestellt, vor welchen ein einziges Pferd gespannt ist, auf welchem auch ein Narr, als Fuhrmann sitzt. Oben steht: Das narren schieff, und unten gaudeamus omnes. Im zweyten Feld wird ein Schiff nebst zwey Booten mit Narren angefüllt vorgestellt. Oben steht ad narragoniam: Unten: Czu schyff zu schiff brud': Eß get eß geth. Auf der Rückseite stehet oben:

Das

Das Narren Schiff. Unmittelbar unter diesem Titel ist ein Holzschnitt, der ein mit Narren beladenes Schiff vorstellt. Darunter steht: Ein Narrigonienn. Hi sunt, qui descendunt ꝛc. Psalmo Cvi. Mit dem zweyten Blat fängt die gereimte Vorrede an, die drey Blätter füllet, mit der Ueberschrift: Ein vorred in das narrēschiff Czu nutz vnd heilsamer ler - - gesamlet zu Basell: durch Sebastianū Brāt. in beydē rechten doctor. Auf dem fünften Blat kommt nun der erste Narr zum Vorschein. Die Einrichtung ist so gemacht, daß allezeit drey Zeilen über einem Holzschnitt stehen, die sich auf die Vorstellung beziehen, worauf der Holzschnitt selbst folgt, und dann nebst einer kurzen Anzeige, der gereimte Text; z. B. vor dem ersten Holzschnitt steht: Den vortantz hat man mir gelan, dann ich an nutz vil bucher han die ich nit lyß. vnd nit verstan. Darauf folgt der Holzschnitt, und dann die Anzeige: von vnnutzen büchern. In allen werden 110 Narren aufgeführt. Dann folgt noch Entschuldigung des Dichters und der weiß Mann. Auf der Rückseite des letzten Blat steht obige Anzeige: Hye endet sich ꝛc. Dann folgt auf 1 1/2 Blat ein Register des Narrenschiffs. Die Holzschnitte nehmen allezeit die Hälfte des Blats ein. Blätterzahlen fehlen. Die Signatur gehet von A — Z. Das ganze ist also 22 1/2 B. stark.

395.) Das Narren schyff. Am Ende: End des Narrenschyffs. Hie endet sich das Narrenschiff, So zu nutz hailsamer ler, ermanung vnd ervolgung, der wißhait, vernunfft, vnd gutter sytten, Ouch zu verachtung, vnd stroff der narrhayt, blinthait Irrsal, vnd dorhait, aller städt, vnd geschlecht der menschen, mit besundern fliß, mūg vnd arbait gesamlet ist, durch Sebastianū Brant, In bayden rechten doctorem, Gedruckt zu Rüttlingē vff den samßtag vor Bartholomei Im jar nach Christi geburt Tusent vierhundert vier vnd nüntzig. gr. Octav.

Die gegenwärtige Ausgabe ist noch unbekannter, als die vorhergehende. Sie gehört in die Feuerlinische Sammlung. Ich habe sie mit jener verglichen und die genaueste Uebereinstimmung zwischen beyden gefunden. Die erste Seite des ersten Blats füllet ein Holzschnitt, mit den nemlichen Vorstellungen, die ich schon bey der Nürnberger Ausgabe bemerkt habe. Ueber diesem Holzschnitt steht obiger Titel: Das Narren schyff. Eben so verhält sichs mit der Rückseite. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede mit der nemlichen Anzeige an. Diese Vorrede füllet 2 1/2 B. Auf der Rückseite des vierten Blats fängt der erste Narr an. Auf der Rückseite des letzten Blats stehet obige Schlußanzeige. Das Register stehet zuletzt auf zwey Blättern, die aber nicht ganz damit angefüllet werden konnten. Die Holzschnitte sind schlecht und nehmen fast die ganze Seite ein. Der Text ist neben durchgehends zu beyden Seiten mit Zierleisten eingefaßt. Blätterzahlen fehlen; die Bögen aber sind signirt. Das ganze beträgt 19 B. und 6 Bl.

396.) Das nuw schif von Narragonia, mit besondern fliß. ernst vnd arbeit, von nüwen mit viel schöner sprüch, exempeln vnd zugesetzten hystorien, vnd materien erlengert vñ schinbarlicher erklert zu Basel durch Sebastianum Brant. Lerer beider rechte gedruckt zu Straßburg uff die Vasenacht: dye man der narren kirchweyh nennet.

net. Im Jare nach Cristi geburt Tausent vier hundert vier vñ neuñig. In Quart.

Ungeachtet ich diese Ausgabe, welche Schottelius in seiner ausführlichen Arbeit von der teutschen Hauptsprache S. 1170. anführet, s. auch Gottscheds Neuestes ꝛc. 1755. S. 99. nicht selbst gesehen habe, so sehe ich mich doch in den Stand gesetzet, von derselben eine zuverläßige Nachricht zu geben. Denn da sich in einer folgenden Augspurger Ausgabe von 1498, ausdrücklich auf dieselbe bezogen wird, so darf man nur jene genau ansehen, um diese kennen zu lernen. Dieses ist nun von mir geschehen, da ich gedachte Augspurger Ausgabe selbst vor mir gehabt habe. Was aber zwischen diesem so betitelten neuen Narrenschiff, und dem Brantischen für ein Unterschied sey, werde ich bey der Beschreibung der Augspurger Ausgabe, und bey einer folgenden Baseler von 1509 anzeigen. Hier bemerke ich nur so viel, daß die Zusätze, welche das neue Narrenschiff hat, weder von Brant selbst herrühren, noch von ihm gebilliget worden sind. Ein Fremder, und bisher noch Unbekannter hat ihm diesen Dienst geleistet, wobey dieses das merkwürdigste ist, daß solches so bald nach Erscheinung der ersten Originalausgabe geschehen ist.

397.) Catho teutonice expositus. Am Ende: Finem aspice Cathonis in via morum grauissimi cum teutonice interlinearibus expositionibus Impressi in Reutlingen A Michaele Greyff Anno M.CCCC. Cxiiii. Circa festum purificationis beate Marie virginis. Der weyß Catho ain ende hat. Der durch sein leer vñ wysen rat u. s. w. In Quart.

Ungeachtet am Ende die Jahrzahl M.CCCC.Cxiij stehet: so setze ich doch dieses kleine Werkgen in das Jahr 1494, weil aus dem ältern Druck sehr wahrscheinlich abzunehmen ist, daß aus Versehen, Cxiii statt xCiiii gesetzet worden ist. Was den Drucker anlanget, so habe ich von demselben bisher sonst nichts finden können. Ob das, in eben diesem Jahre zu Reutlingen gedruckte Narrenschiff, von ihm ist, kann ich nicht sagen. Dieses Wergen selbst aber ist so eingerichtet, daß über jeder Zeile allezeit eine deutsche, wörtliche, und folglich sehr elende Uebersetzung, unter den Distichis aber, die nemliche deutsche gereimte Uebersetzung stehet, von welcher ich schon vorhin, unter dem Jahre 1492 Nachricht gegeben habe. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt. Auf der zweyten Seite fängt das Werk selbst an. Ist 14 Bl. stark. Die letzte Seite ist leer. Ich besitze es selbst.

Jahr MCCCCXCV.

398.) Das buch genannt Summa Johannis vnd die gezogen ist aus dem heiligen Decretbuch. Am Ende: Hie endet sich Summa Johannis die gezogen ist auß dem heyligen Decretbuch — vnd die hatt getrucket Hanns schönsperger am freytag nach allerheyligen tag. In der keyserlichen statt Augspurg Anno ꝛc. M.CCCC. vnd in dem xCv. jare. In Follo.

Ist in der Zapfischen Bibliothek in Augspurg. S. Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 116.

399.) Vnser lieben frawen Psalter vnd von den dreyen Rosenkrantzen wie man die ordnen vnnd peten sol mit vil bewerten Exempeln ein vast nützlich büechlin. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet Augspurg von Luca zeißelmair Am Mittwoch nach Jacobi, In dem Jar als man zelet MCCCCxCV. Gott sey lob. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 115. angeführt.

400.) Von Sancta Anna. Vnd von dem Tav O sant anna hilff selb tryt. Am Ende: Getruckt zu Erffort zu den eynsydeln bey sant Veitt von Hannßen Buchdrucker von nyrenberg im XCV. jare. In Quart.

Ist nur einen Bogen stark, und dieser einzige Bogen enthält viel lächerliches. S. Wellers Altes ꝛc. B. I. S. 541. u. f. wo der Inhalt ausführlich angezeigt ist.

401.) Ob ein Mann ein eelich Weib nehmen dörffe oder nicht bey hanns Schoyffer 1495. In Octav.

So wird diese Ausgabe eines öfters gedruckten Werkgens in der Biblioth. Krafft. Misc. 8. n. 6. angezeigt.

402.) Ordenung der romiſ. ko. ma. Camergericht mit allen seinen puncten vñ artickeln wie das dan vff der versamblung des heiligen Reichs dag zu wormß jm jar. M.CCCCC.xCV. durch vnsern allergnedigsten hern Maximilian vom. ko. die Churfürsten Fursten vñ gemeyn versamblūg des heiligen Reichs geordent gesetzt vnd beslossen ist. Am Ende: Geendt vnd getrückt zu Mentz durch Peter schöffer von gernßheym buchtrucker ꝛc vff mondag nach Michaelis jm. xCV. Jar. In Folio.

Es ist dieses der Originalabdruck der Cammergerichtsordnung, den Schöffer in eben demselben Jahre, da dieselbe aufgerichtet wurde, zum Druck beförderte, und folglich eine große Seltenheit. Ich besitze sie selbst. Obiger Titel stehet auf 8 Zeilen, auf der ersten Seite des ersten Blats. Mit dem zweyten Blat fängt die Ordnung selbst mit: Wir Maximilian ꝛc. an. Beträgt mit dem Titel 3 1/2 B. Ich besitze aber noch eine Ausgabe, oder eigentlich noch ein Exemplar von dieser Ordnung, welches mit dem erstbeschriebenen vollkommen übereinstimmt, und von einem Druck ist, nur mit dem Unterschied, daß am Ende die Anzeige des Druckers, Druckortes und Jahres weggelassen worden ist.

403.) Diß büchlein sagt von dem Landtfryd Cammergericht gemeynen pfennig u. s. w. wie die dan uff der versamlung des heiligen Reichstag zu Wormß im Jar M.CCCC.xCV. beschloßen seint. In Quart.

Dieser Nachdruck obiger Ordnung ist in der Bibliothek zu Pölling befindlich.

404.)

404.) Der Sachſenſpiegel mit ſamt dem Weichbild und Lehnrecht. Augſpurg bey Hanſen Schönſperger vollendet im Jahr MCCCCxCV. In Follo.

Gärtner, Pütter und Selchow, auch Buder führen dieſe Ausgabe an. Doch iſt man nicht gewiß, ob ſie nicht die nemliche ſeyn möchte, die Götze in den Merkw. der Dresdner Bibliothek B. I. S. 216. u. f. angezeigt hat. Selbſt Herr Dreyer iſt zweifelhaft.

405.) Remiſſorium mitt ſampt dem Weichpild vnd Lehnrecht. Am Ende: Hye endet ſich das Remiſſorium mit ſampt dem Weichbild vnd Lehnrecht. Gedruckt vnd volenndt zu Augſpurg von Hanſen Schönſperger an der Mitwoch vor dem Palmtag des Jars als man zalt nach Chriſti gepurt M.CCCCLxxxxv Jar. In Folio.

Götze in den Merkwürdigk. der Dresd. Bibliothek Th. I. S. 227. führt dieſe Ausgabe an. Ich vermuthe allerdings, daß es die nemliche ſeyn wird, die ich eben angezeigt habe, Iſt dieſes richtig, wie faſt nicht zu zweifeln iſt, ſo hat Schönſperger einen Nachdruck der Sorgiſchen Ausgabe von 1582, die als der zweyte Theil des Sachſenſpiegels anzuſehen iſt, und die ich unter dieſem Jahre beſchrieben habe, geliefert.

406.) Das Bayriſch landß recht puch. Am Ende: Hie endet ſich das loblich lantrechtpuch in obern vnd nidern Bayrn. gedruckt zu Augſpurg Anno ꝛc im xCV. jar. In Quart.

Eine eben ſo große Seltenheit, als die Ausgabe von 1484. In Selchows Specimine p. 216. ingleichen im Litterariſchen Muſeo B. II. S. 273. wird ſie angeführt, und neuerlich hat Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten ꝛc. S. 231. n. 198. ein, in der Regenſpurgiſchen öffentlichen Bibliothek befindliches Exemplar bekannt gemacht. Das ganze beträgt 66 Blätter. Die in den Annalen der baieriſchen Litteratur B. 2. S. 29. bemerkte Ausgabe von 1492, wird vielleicht nicht exiſtiren. Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzet ein Exemplar von der gegenwärtigen Ausgabe.

407.) Das buch Regimen ſanitatis genannt. Das iſt. Wie ſich der menſch halten ſol das er in geſuntheit beleib. Am Ende: Hie endet ſich das Regiſter vnd büchlin genannt Regimen ſanitatis u. ſ. w. Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von hannſen Froſchauer. am mitwochen nach Letare. Nach der menſchwerdung Criſti M.CCCC. vnd xCV. jar. In Quart.

Es iſt dieſes eine wiederholte Ausgabe eines, zu ſeiner Zeit, wie es ſcheinet, ſehr beliebten Buches. Nach dem Titelblat folget die Vorrede auf zwey Blättern. Auf der Rückſeite des 52ten Blats gehet der vierte Theil an, mit der Anzeige: Hye hebt ſich an das vierd teyl darinn man vindet wie man ein geſunden menſchē erkennen ſoll, ꝛc. Den Beſchluß macht das Regiſter. Zu Ende deſſelben ſteht obige Anzeige. Das ganze iſt mit dem Titelblat 72 Blätter ſtark. Herr Gemeiner hat in ſeinen Nachr. S. 237. dieſe Ausgabe angezeigt, von welcher ich ebenfalls ein Exemplar beſitze.

408.) Das Narrenschif. Am Ende: Hie endet sich das Narrenschiff. So zu Nutz heilsamer ler, ermanung vnd ervolgung der wißheyt, vernunfft vnd gutter sytten. Ouch zu Verachtung vnd stroff der narheyt, blindtheyt Irrsal vnd Dorheyt, aller stät vnd geschlecht der menschen mit besunderm fliß mûg vnd arbeit gesamlet ist durch Sebastianum Brant In beiden rechten doctoren. Gedruckt zu Basel vf die Vastnacht die man der narren kirchweyh nennt. Im Jor nach Christi gepurt tusend vierhundert fünf vnd neuntzig. In Quart.

Herr Gemeiner hat diese Ausgabe in seinen Nachrichten S. 235. n. 207. angezeigt. Sie war auch in der ehemaligen Thomasischen Bibliothek Vol. III. Sect. II. p. 72. Es scheinet, als halte er sie für die Originalausgabe, welches aber nicht wohl wird seyn können, da schon vom vorhergehenden Jahre Ausgaben vorhanden sind, mit denen vermuthlich auch die gegenwärtige im Hauptwerk übereinstimmen wird. Unter der obangezeigten Unterschrift befindet sich ein Wappenschild mit dem Symbolo Nût on Ursach 1494. Joh. von Olpe. In den lateinischen Baseler Ausgaben von 1497 sowohl in derjenigen, die daselbst in Octav gedruckt wurde, und deren Existenz Clement läugnen wollte, die ich aber selbst besitze, als in der Quartedition, wird ausdrücklich gemeldet, daß sie opera et promotione Johannis Bergman de Olpe gedruckt worden. Man hat demselben also auch diese deutsche zu danken. Locher nennt ihn in einer Epistola, die in der Octavausgabe S. 143. befindlich ist, Archidiaconum Grandisuallis. Herr Denis sagt, er habe sich Brands Schriften besonders angenommen. Sollte er blos als Gelehrter sich derselben angenommen haben? Sollte er nicht vielmehr auch Verleger derselben, wie man jezt zu reden pfleget, gewesen seyn? Dieses letztere scheinet das, am Ende der Quartedition befindliche Wappen, mit dem Namen und Symbolo desselben und der Jahrzahl zu bestätigen. Diese Ausgabe ist 164 Bl. stark. Daß sie Holzschnitte habe, ist leicht zu erachten.

409.) Das nüw Schiff von Narrogonia ꝛc. ſ. w. Gedruckt zu Augſpurg durch Hanns Schönſperger 1595. In Quart.

Diese Ausgabe war in der ehemaligen Thomasischen Bibliothek allhier. S. Catalog. Vol. III. Sect. II. p. 72. Aus der Allgem. litter. Zeit. 1787. n. 7. p. 59. sehe ich, daß sie nach der, im vorhergehenden Jahre zu Straßburg erschienenen Ausgabe abgedruckt worden sey; und folglich gehört sie, wie bey jener Ausgabe schon bemerkt wurde, zu denen, die ohne Wissen und Willen des Verfaßers vermehrt worden sind. Vermuthlich wird sie mit der Schönspergerischen Ausgabe von 1498 übereinstimmen. Herr Zapf führt diese Ausgabe nicht an.

410.) Von dem graffen in dem pflug, gesang. Was von Meinz. Gedruckt zu Erffort von meister Hansen ſporer bey sante veit zu dem eynſidel. Im XIV. Jare. In Quart.

Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1493 angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Herr von Heinecken in seiner Idée générale p. 422. angeführt. Die beygefügte Jahrzahl wird ohne Zweifel 1495 bedeuten sollen.

411.)

411.) An den allerdurchleichtigſten grosmechtigiſten herren Maximilianum Römiſchen künig von der wunderbaren geburd des kinds bey Würmß des jars. M.CCCCXCV. auf den. v. tag Septembris geſchehen. Ein außlegung Sebaſtiani Brant. In Quart.

Iſt nur einen Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet ein kleiner Holzſchnitt, der zwey an der Stirn zuſammen gewachſene Kinder vorſtellet. Herr Hummel giebt von dieſem kleinen Gedicht, das Brant dem Kayſer Maximilian I. der eben 1495 zu Worms einen Reichstag hielte in der Abſicht zueignete, daß ſich das Reich durch die Geburt dieſes Wunderkinds zur Einigkeit bewegen laßen ſollte, Nachricht, in ſeiner neuen Biblioth. B. I. S. 412. u. f. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

Jahr MCCCCXCVI.

412.) Ein loblich vnd nutzbarlich buchlein von dem ſterben wie ein itzlich criſten menſch. recht ym waren criſtē glauben ſterben ſzal u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich das bucheleyn genant das bucheleyn des ſterbens gedruckt tzu leyptzigk Nach chriſti geburt Im xcvi. Jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe der, oben ſchon beſchriebenen Ars moriendi mit einem deutſchen Text, hat Herr von Heinecken, der die vorhergehende von 1494 angeführet hat, nicht gekannt. Sie iſt von der erſtgedachten dadurch unterſchieden, daß ſie auf der Rückſeite des Titelblats einen Holzſchnitt hat, welcher einen Kranken, oder Sterbenden im Bette vorſtellet, den ein Geiſtlicher das Abendmahl reichet. Neben dem Bette ſtehen zwey Engel, und unten ein Teufel. Auf der erſten Seite fängt die Vorrede an: Wie wol das nach der lere der natürlichē meiſter. Dann folgen die gewöhnlichen eilf Vorſtellungen, aber in veränderter Ordnung, mit dem deutſchen Text. Dieſer gehet auf der erſten Seite des 15ten Blats mit obiger Anzeige zu Ende. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats iſt ein Holzſchnitt, welcher einen Engel vorſtellet, der in der Rechten ein Schwerd, und in der Linken eine Wagſchale hat, worinn er die Seele eines Menſchen gegen weltliche Dinge wieget u. ſ. w. Auf der erſten Seite des 16ten oder letzten Blats ſtehet: Ein ſchon gebet von ſant Michael. Die Ruckſeite iſt leer. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek; auch in der Schwarziſchen in Altdorf.

413.) Ein iamerlich vnd erſchrokenliche klag eines weltlichen ſündigen ſterbenden menſchen gar nützlichen zeleſen. Am Ende: Hie endet ſich u. ſ. w. Dz hat gedruckt Lukas zeiſſenmair zu Augſpurg vn. geendet An Mitwochen vor ſant Jörgen tag Anno ꝛc Im lxxxxvi Jar. In Quart.

Iſt 7 Bl. ſtark. Siehe Herrn Gemeiners Nachrichten ꝛc. S. 245. u. f.

414.) Der Sachſenſpiegel mit der Gloße. Am Ende: Hye endet ſich der Sachſenſpiegel mit ſampt den Cautelen vnd Additionibus Bockſtorf, gedruckt vnd ſeligklich volendt an vnſer Frauen Abend, den man nennet die Verkyndunge in der Keyſerlichen ſtatt Augſpurg durch

Hannſen Schönſperger, als man zalt nach Criſti vnſers herrn Geburt M.CCCCxcvj. In Folio.

Dieſe Ausgabe führt Götze in den Merkwürdigkeiten ꝛc. B. 1. S. 219. u. f. an, und bemerket, daß ſie mit der, von Ant. Sorgen 1481 gedruckten übereinkomme, doch ſey ſie von derſelben dadurch unterſchieden, daß man in der neuern, die alten deutſchen Wörter behalten habe, welche in eben dieſer von 1481 verbeſſert worden waren. In dieſer hieß es: Des heiligen Geiſtes Lyebe; in der gegenwärtigen aber iſt geſetzt worden: Des heiligen Geiſtes Mynn ꝛc. Ob dieſe Ausgabe die nemliche ſey, die unter dem vorhergehenden Jahre angeführt wurde, iſt nicht ausgemacht. Gärtner kannte die gegenwärtige nicht.

415.) Herbarius zu teutſch vnd von allerhand Kreuteren. durch Hanſen Schönſperger in der Keyſerlichen Statt Augſpurg am Aftermontag vor vnſers herrn Auffart nach Chriſti Geburt tauſent vier hundert vnd in dem ſechs vnd neunzigiſten Jare. In Folio.

Es iſt dieſes der vierte Schönſpergeriſche Nachdruck des Ortus ſanitatis, welcher genau, ſo wohl in Anſehung der Einrichtung, als der Holzſchnitte, mit den vorhergehenden von 1486. 1487. 1488. übereinſtimmt. Trew beſaß dieſe Ausgabe. Sie wird auch in dem Uffenbachiſchen Catalogo T. II. App. II. p. 64. angetroffen.

416.) Mayſter Elucidarius von den wunderbaren ſachen der welt. Am Ende: Gedrucket vnd ſäligklich volendet in der loblichen Statt Vlm durch Hannſen zainer an dem neun vnd zwanzigiſten tag des mertzen Anno dñi. im. lxxxxvj. iar. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in den Monument. typograph. Bibl. Rehdorf. p. 221. angezeigt. Sie hat Holzſchnitte.

417.) Das buch Der Croniken vnnd geſchichten mit figuren vnd pildnuſſen von Anbeginn der welt biß auff diſe vnſere zeyt. Am Ende: Hie endet ſich das buch der Chronick vñ geſchichten mit figurē vñ pildnißen vō anbegiñ d' welt biß auf diſe vnſer zeit Gedruckt vñ volēt in d' kayſerlichen ſtatt Augſpurg durch Hañſen ſchönſperger Im Jar nach Criſti geburt. M.CCCC.xcvi. am xviij tag des herbſtmonats. In Folio.

Dieſer Schönſpergeriſche Nachdruck von der, unter dem Jahr 1493 ausführlich beſchriebenen, ſogenannten Nürnbergiſchen, oder Schedeliſchen Chronik, enthält alles, was in dem Original befindlich iſt, auch die Holzſchnitte; nur ſind dieſe ungleich kleiner und ſchlechter, ſo wie auch überhaupt das Format nur ordentlich Folio iſt. Auch die in der Originalausgabe zu Ende des ſiebenten Alters befindliche Anzeige iſt wörtlich abgedruckt. Obiger Titel ſtehet mit großen Miſſalbuchſtaben, in ſieben Zeilen auf dem erſten Blat. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats fängt die Beſchreibung der Werke der ſechs Tag als Vorrede an; dann folgt auf der zweyten Seite des ſechſten Blats das erſte Alter. Das ganze beträgt CCCXXII. Blätter. Das folgende letzte, nicht gezählte, iſt ein Holzſchnitt, welcher

Deutſch-

Deutſchland vorſtellt. Den Beſchluß macht das Regiſter. Dieſes hat ein eigenes Titelblat, auf welchem eben das ſtehet, was man auf dem erſten Blat der Originalausgabe findet. Das Regiſter ſelbſt füllet 10 Blätter. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe hat die Ebneriſche, und auch unſere Dilherriſche Bibliothek.

418.) Eſopus der hochberümbt Fabeſdichter ꝛc. Gedruckt zu Augſpurg 1496. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind unter den Jahren 1485 und 1487 angezeigt worden. Von der gegenwärtigen wird der kurze Titel in Thomaſii ſummariſchen Nachrichten B. 2. S. 635. angeführt.

419.) Das iſt der teutſch kalendari mit figuren. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg von Hannſen Schawer vnnd vollendet an dem donnerſtag oder Pfinßtag nächſt nach Sant Veyts des heyligen martrers tag Als man zalt nach Criſti vnſers lieben Herrn geburt M CCCC. vnd in dem xCvi. jare. In Quart.

S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 120.

420.) Diſe Practica hat gemacht Mayſter Johannes Engel in der löblichen Univerſitet Ingelſtat auf das M.CCCCLxxxxvi Jar. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf.

Jahr MCCCCXCVII.

421.) Das Ewangeli buch zum erſten der anfang der meszs darnach der pſalm vnd die collect darnach die Epiſteln vnd ewangely durch das gantz iare nach ordnung criſtenlicher kirchen wie man die ſingen vnd leſen ſoll. Am Ende: Gedruckt vnd ſeligklich vollendet in der keiſerlichen vnd loblichen ſtatt Augſpurg von Hannſen Schopſſer an mitwochen vor Philippi vnd Jacobi der czweyer zwelffpoten tag Als man zalt nach Criſti vnnſers lieben herren gepurdt M.CCCC. vnd xCvij jare. durch hilff vnnd genad des, der da nitt hat anfang noch ende, dem ſey glori vnd ere vnd danck von welt zu welt Amen. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 121.

422.) Dat Boeck der Profecien, Epiſtelen vnde des hylgen Evangelii auer dat ganze Jar. Am Ende: vullenbracht na der Bort unſes heren M.CCCC xCvij. Am Auende vaſer leven Vrouwen Kruthwigiughe. In Folio.

Iſt

Iſt eine wiederholte Ausgabe des ſchon unter den Jahren 1488 und 1493 angezeigten, in das niederſächſiſche überſetzten Plenarii. Wird angezeigt in dem Geſner. Suhliſchen Verzeichniß S. 63.

423.) Die zehen gebot des herrn, die neun fremden ſünd, die ſechs ſünd in den heyligen geiſt, die vier rueffenden ſünd. Am Ende: Vnd alſo hat ein ende das fünfft vnd lezt kapitel dieſes gegenwärtigen vnd außerleſenen fruchtbringenden büchlins. das gedruckt iſt worden zu Augſpurg in der keiſerlichen ſtat von Luca zeiſſenmair im rCvij. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 121. angeführt.

424.) Der guldin Spiegel des Sünders. Am Ende: Volendet zu Baſel vff ſampſtag nach ſant Lucas tag jm rCvij. iar. In Octav.

Unter dem Jahre 1480 habe ich ſchon einen Spiegel des Sünders beſchrieben. Von demſelben iſt der gegenwärtige guldin Spiegel unterſchieden; wie aus der folgenden kurzen Beſchreibung erhellen wird. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet obiger Titel in zwo Zeilen. Auf der Ruckſeite deſſelben iſt ein Holzſchnitt, der den Heiland, das Creutz tragend, vorſtellt. Dann folgt auf 2 Bl. die Zueignungsſchrift Ludwig Moſers Cartheuſers des Convendts ſant Margaretental ze mindern Baſel, an Nicolaus Rüſch, oberſten Zunftmeiſter der ſtatt Baſel. In derſelben meldet er, daß er auf Bitten dieſes Rüſch ſich entſchloßen habe, etliche lateiniſche Büchlein, welche etliche Brüder, Cartheuſerordens aus den Schriften der Kirchenväter von dieſer Materie in latin gemacht hätten, in das deutſche zu überſetzen. Dann fängt der Spiegel ſelbſt an, welcher den Sünder lehret, ſynd vnd laſter myden vnd den weg zu ewiger ſelikeit. Er iſt in vier Theile getheilet. Das viert teil genant das Roſengertly in trehental, unterrichtet vnd tröſtet den ſünder ꝛc. Die Signatur gehet bis Z. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Nach dieſem Werkgen folgt in dem nemlichen Band, noch ein anderes kleines Werkgen, unter dem Titel: Der Curß vom ſacrament. Vßlegung des Gloria patri. Sant Bernarts Roſenkrantz. Am Ende ohne Anzeige. Da ſich gleich zu Anfang auf die vorhergehende Schrift bezogen wird, ſo kann ſie als ein Theil derſelben angeſehen werden, zumal der Curs nichts anders iſt, als die bey der Meſſe gewöhnlichen Pſalmen und Gebete, ins deutſche überſetzet. Iſt 5 Bogen ſtark. Die Typen ſind einerley. Dieſer Band iſt in der Feuerliniſchen Bibliothek.

425.) Ein löblich büchlein von der Gemahelſchaft, ſo ſich zwiſchen gott vnd der ſele macht. gar nützlich vnd fruchtperlichen zeleſen iſt. Am Ende: Das loblich vnd nützlich büchlin hat gedruckt hans Schönſperger zu Augſpurg vnd volendet an ſant Ambroſius Tag do man zalt nach Criſti geburt M.CCCC. vnd in dem rCvij jar. In Quart.

Wird ebenfalls in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 123. angeführt.

426.) Der Teütſch Belial. Am Ende: Hie endet ſich das Buch Belial genannt. vō deß gerichts ordnūg u. ſ. w. Das hat gedruckte Hanns Schönſperger in d' keiſerlichen ſtat Augſpurg. Vñ iſt volendet worden

ben am mitwoch nach dem Suntag den man nennet Dominica Trinitatis. Im iar als man zalt von der geburt Cristi. M.CCCC.xCvij. In Quart.

Eine bisher unbekannt gebliebene Ausgabe. Obiger Titel stehet auf zwey Zeilen, auf dem Titelblat. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt das Buch selbst, mit der gewöhnlichen Anzeige: Hie hebt sich an ein gut nützlich buch von der rechtlichen überwindung Christi u. s. w. an. Am Ende steht wieder das gewöhnliche: Processus iudiciarius. Belial intulatus ꝛc. Obige Schlußanzeige steht zuletzt auf einem eigenen Blat ganz oben, und dieses Blat ist übrigens ganz leer. Die Holzschnitte nehmen nicht gar die Hälfte der Seite ein. Die Signatur gehet bis q. und jede Lage ist eine Octerne. Blätterzahlen fehlen. In der Feuerlinischen Bibliothek ist davon ein Exemplar; auch in in der ehemalig Solgerischen.

427.) Passional, das ist der Heyligen leben Suñer und Wintertail. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Hanns Schönsperger im Jahr MCCCCxCvii. In Folio.

Diese Ausgabe besaß der sel. Baumgarten. S. Catalog. Bibl. Baumgart. P. II. Sect. II. n. 44. 45. Ingleichen Herrn Lengnichs neue Nachrichten ꝛc. I. B. S. 196.

428.) Das hochwirdig lebē der außerwölten freunde gotes der heiligen altuäter was wunderzaichen die gewirckt habendt in d' wüste vnd einöde auch ire sprüch vnd beyspil so sy vnß mēschen gegeben zu einer vnderweisung vnd lere Am Ende: Hie endet sich daz buch der heyligen altuäter mit seinen beyspilen das zu latein genant ist Vitaspatrum. Gedruckt vnd vollenndet in der keyserlichē statt Augspurg vō Hansen Schönsperger am fritage vor sant Veitz tag des jars do man zalt nach Cristi gepurt. M.CCCC. vnd im xxxxvij jar. kl. Folio.

Diese Ausgabe wird zwar in den Zapfischen Annalen S. 43. angezeigt; den vollständigen Titel aber hat Herr Lengnich in der Nachlese zu denselben, in den neuen Nachrichten zur Bücher und Münzkunde I. B. S. 196. aus einem in der Danziger Rathsbibliothek befindlichen Exemplar nachgeholet, so, wie nun auch in der neuen Ausgabe von Herrn Hofr. Zapfs Annalen Th. I. S. 124. der Titel vollständig angezeigt worden ist. Am Ende der ersten Hälfte des Werkes steht: Hie hatt ein ende das leben der altuäter. vnd volgent nach die beyspil. Die andere, mit neuer Bogensignatur anfangende Hälfte hat zur Ueberschrift: Hye vahent an die beyspile vnd wunderzeichē so die altuäter gewirckt habent in irem leben. Es ist mit Holzschnitten geziert. Ist auch im Stift Rebdorf. Von der Einrichtung werde ich unter dem Jahre 1513 Nachricht geben.

429.) Die Reformation so d' aller durchleuchtigest. Großmechtigist fürst vnd herr. Sigmund. Römischer. Keyser zu allen zeyten merer des reichs ꝛc Inn dē nechsten. Conclien zu. Costentz die Cristenlich Kirchen

chen In beſtetige, ordnung zu pringen für genomen hett. darumb dann das vermelt Concilium der zeit angeſehen, wie hernach von wort zu worten angenlichen volget. Am Ende: Hie endet ſich das buch der Reformacion. ſo der allerdurchleuchtigeſt fürſt vnd herr herr Sigmund Römiſcher Keiſer in dē nechſten concili zu Coſtentz die criſtenlichen kirchen in beſtetige ordnūg zu bringen fürgenomen het. Gedruckt durch Lucā Zeiſſenmair. in der keiſerlichen ſtatt Augſpurg. am mitwoch nach Symonis vñ Jude. Anno dāi M.CCCC. xCvij. In Folio.

Von dieſer wichtigen Reformation Kayſer Sigmunds, die mit ſo vielem Ernſt auf die Beßerung der Kirche in Haupt und Gliedern drang, iſt oben ſchon unter dem Jahre 1476. S. 91. gehandelt worden. Die gegenwärtige Ausgabe beſitzt Herr von Oefele in München. Sie iſt auch in Herrn geh. Rath von Hallers Bibliothek allhier. Obiger Titel ſtehet auf dem erſten Blat. Herr geh. Rath Zapf hatte wohl ganz recht, wenn er bey Gelegenheit, da er dieſe Ausgabe in ſeiner Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 122. anzeigte, die Anmerkung, die der ehemalige P. Bibliothekar Schmid im Cloſter Weiſſenau machte, daß Sebaſtian Frank der Verfaßer dieſer Reformation, und nicht nur das Buch ſelbſt, ſondern auch Drucker und Druckort verdächtig ſey, für ſehr überflüßig erklärte. Der gute Sebaſtian Frank iſt wohl an dieſem Product ſehr unſchuldig.

430.) Clag Antwurt vnd nusgeſprochene Urteyl gezogen aus geyſtlichen vnd weltlichen rechten, dadurch ſich ein yder er ſey cloger antwurter oder richter vor unrechter thathandlung vnd fürneinen hüten mag. Spēglich gedruckt in der Keyſerlichen ſtatt Augſpurg von Hannen Schönſperger, als man zalt nach Chriſtus geburt MCCCCxCvij Jar. In Folio.

Es iſt dieſes nichts anders, als Brants, nachher ſo genannter richterlicher Klagſpiegel, wie ich ſchon oben S. 33. bey einer ältern Ausgabe ohne Jahr, angezeigt habe. Dieſe Ausgabe kenne ich aus Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte, Th. I. S. 122. u. f. aus Uffenbachs Catalog. P. II. App. II. p. 65. und aus Gemeiners Nachrichten S. 255. n. 246. wo gemeldet wird, daß ſie 127 Bl. ſtark ſey. Auch Schwarz beſaß ſie. Es kommt aber in deſſen Catalog. P. II. p. 58. n. 116. dieſes Buch, unter denen ohne Jahr gedruckten noch einmal vor. Da das Schwarziſche Exemplar am Ende defect war, ſo läßt ſich auch nicht mit Gewisheit ſagen, ob am Ende keine Anzeige des Jahrs befindlich geweſen ſey. Indeſſen verräth die Rechtſchreibung des Titels: Clag, antwuort vnd vßgeſprochne vrteyl gezogen vß geyſtlichen vnd weltlichen rechten ꝛc. eine von der gegenwärtigen verſchiedene Ausgabe, die noch entdeckt werden muß. Vielleicht iſt es eben diejenige ohne Jahr und Druckort, die Herr Zapf l. c. S. 123. anführt.

431.) Hie vahet an diß buch in Chirurgia das da genant iſt die hantwirkung der wūd Artzeney von Jeronimo Brunſchwig wūd artzet der keyſerlichen fryen ſtat ſtraßburg alß von vil herfarnden artzte gelernet ouch durch ſyn practica gebrucht hat. Am Ende: Mit gnadē vnd

vnd hilff des almechtige gotz — Vnd dorch iohannes grüniger gedruck vnd volendt zu ſtraſburgk vff zistag nach ſant peter vñ pauls dag. Anno dñi M.CCC.xCvii. In Folio.

Da in dem Exemplar, das ich vor mir habe, das Titelblat fehlet, so habe ich obigen Titel von dem Anfang der Vorrede genommen. Denn auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet oben Die vorred, worauf obiger Titel folget. Darunter ist ein Holzschnitt befindlich. Auf der Ruckseite dieſes Blats stehet erst die kurze Vorrede des Verfaßers. Dann folgt auf 3 Bl. das Register. Das Werk selbst ist in sieben Tractate abgetheilt, von denen jeder mehrere Kapitel hat. Den Beschluß macht auf der ersten Seite des CXXVIIIsten Blats die obige Anzeige mit der falschen Jahrzahl 1397. Das Werk selbst ist mit gespaltenen Columnen gedruckt, und mit mehrern Holzschnitten gezieret. Dieſe Ausgabe wird auch kürzlich von Herrn Rect. Walch in dem Progr. de nonnullis libris antiquis germanicis p. 7. angezeigt. Daselbst hat es den Titel: Dis ist das buch Cirurgia. hantwirkung der wundartzney von Hyeronimo Brunschwig. Ausser dieser Ausgabe mit der falschen Jahrzahl 1397, giebt es noch eine zweyte, mit der rechten Jahrzahl 1497. Der sachkundige Recenſent von Denis Einleitung in die Bücherkunde, in Meuſels historischen Litteratur für das Jahr 1781. B. I. S. 155. hat beyde Ausgaben, oder die zweyerley Exemplare vor sich gehabt. Auch Nyerup in dem Spicileg. bibliograph. beschreibt S. 26. ein Exemplar mit der richtigen Jahrzahl. In diesem ist auch der Name des Buchdruckers Grüningers richtig gedruckt. Auch im Uffenbachischen Catalogo P. II. App. p. 10. wird die Ausgabe mit der falschen Jahrzahl angezeigt, mit dem besondern Titel: Von dem Chirurgicus durch Joh. Gruniger gedruckt ꝛc.

432.) Dis ist das buch der Chirurgia Hantwirkung der Wundartzney vō Hyeroimo Braūschweig. Am Ende: Durch Hannſen Schönſperger zu Augſpurg getruckt Añ ꝛc xCvij vnd volendet im decēber. In Folio.

Dieſe Ausgabe, welche ebenfalls viele Holzschnitte hat, ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf; ingleichen in der Universitätsbibliothek in Ingolstadt. Das Register steht gleich Anfangs nach der Vorrede. Sie hat Seitenzahlen und Signaturen.

433.) Ein regiment der iungen kinder Wie man sy halten vnd erziechen sol von jrer gepurt biß sy zu jren tagen kōmen. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg in der Keiſerlichen ſtat von Hans Schauren. Vnd säligklich volendet am freitag vor martini. Als man zalt nach der gepurt Criſti vnſers lieben herren Tauſent vierhundert vnd in dem sib vnd nünzigiſten Jar. In Quart.

Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, welcher auch auf der Rückseite, mit der nemlichen Ueberschrift: Ein regiment ꝛc. wiederholt wird. Auf der folgenden Seite fängt das Werkgen selbst an, das einen Bartholomeus Metlinger in ertzney Doctor von Augspurg zum Verfaßer hat. Ältere Ausgaben sind oben schon vorgekommen. Ist 23 Bl. stark, und auf der hiesigen Stadtbibliothek befindlich.

434.) Ain meiſterklichs büchlin der artzney für manigerley kranckheit vñ ſiechtagen d' menſchen. Am Ende: Hye endet ſich dz meiſterlich büchlin der krütter geſamlet durch Johannē Tollat von vochenberg in der weit berümtē vnverſitet zu wien by dez aller erfarniſtē maſt der artzey doctor Schrick. Am Ende des Regiſters. Hye endet ſich das regiſter Anno domini 1497.

Iſt in der Bibliothek des Herrn von Oefele in München, auch in der Trewiſchen zu Altdorf. Dasjenige Exemplar, das ich aus einer hieſigen Privatbibliothek vor mir habe, hat kein eigentliches Titelblat. Obiger Titel ſtehet auf der 1ſten Seite, des 2ten gezählten Blats. Mit dem XXXX. Blat gehet das Werkgen, das eigentlich nichts als Recepte für allerley Gebrechen enthält, zu Ende. Das darauf folgende Regiſter füllet 4 Bl. Dieſes Werkgen iſt in der Folge unter dem Titel Margarita Medicine öfters aufgelegt worden; z. E. 1512. 1515. 1516. 1517. Bey der Ausgabe von letztgedachten Jahre, werde ich eine kurze Nachricht von dem Inhalt deſſelben geben.

435.) Von ſand Brandon ein hübſch leſen, was er wunders auf dem mör erfaren hat Augſpurg durch Johann Froſchauer 1497. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 124. angeführt. S. oben S. 41. u. 74. eine ältere Ausgabe.

436.) Ein ſchön hübſch leſen von etlichen inßlen die do in kurtzen zyten funden ſynd durch dē künig von hiſpania. vnd ſagt vō großen wunderlichen dingen die in dēſelbē inßlen ſynd. Am Ende: Getruckt zu ſtraßburg vff grüneck von meiſter Bartholomeß küſtler ym jar M.CCCCxCvii vff ſant Jeronymus tag. In Quart.

Dieſe alte Ueberſetzung eines ſpaniſchen Briefes, den Chriſtoph Columbus an den König Ferdinand von Spanien, von ſeinen gemachten Entdeckungen ſoll geſchrieben haben, recenſirt Herr Hummel in ſeiner neuen Bibliothek B. I. S. 15. u. f. Dieſe Schrift iſt nur 2 Bogen ſtark. Auf der erſten Seite fängt der Inhalt derſelben alſo an: Der Houptman der ſchiffung des mörs Criſtoferus Colon von hiſpania ſchribt dem künig von hiſpania von den inßlen des lands India vff dem fluß gangen genant. Der do flüſſet am mitten durch das lande india in das indiſch mör. Die er nēlichen erfunden hat. vñ die zu finden geſchickt iſt mit hilff vñ großr ſchiffung u. ſ. w. Auf der letzten Seite ſteht: Und das iſt geſchehen nach datum diſer geſchrifft. Geben am funffzehenſten tag des hornungs ym XCIII. (1493) iare. In dieſem Jahr iſt alſo das ſpaniſche Original am erſten herausgekommen, und daß dieſe deutſche Ueberſetzung mit Zuziehung der lateiniſchen aus demſelben gemacht worden ſey, wird auf der gedachten letzten Seite mit folgenden Worten angezeigt: Getütſchet vß der katiloniſchen zungen vnd vß dem latein zu Ulm. Herr Hummel führet eine lateiniſche Ueberſetzung eines Aliandri de Coſco ſ. l. 1494. an. Ich beſitze eine Ausgabe dieſes Briefes, den Columbus eigentlich an den Raphael Sanxis, den Schatzmeiſter des Königs geſchrieben hat, die mit derjenigen, welche der Herr geheimde Hofrath Ring zu Carlsruhe, in Herrn Meuſels hiſtoriſchen Litteratur 1782. B. 2. S. 470. angezeigt hat, genau übereinzukommen, und die nemlichen Holzſchnitte zu haben ſcheinet; nur iſt unter beyden der Unterſchied, daß meine Ausgabe, ein eigenes, 9 Blätter ſtarkes Werkgen in 8.

aus-

ausmacht; jener Abdruck aber, einer andern Schrift In Laudem Serenissimi Ferdinandi &c. in 4. angehängt ist. Meine Ausgabe ist vermuthlich bald nach 1493 gedruckt worden.

437.) Sebastian Brants Narrenschiff. Gedruckt zu Straßburg 1497. In Quart.

Diese Ausgabe führt Hendreich in Pandectis Brandeb. p. 703. an. Freylich kein Zeuge, auf den man sich sicher verlaßen kann! Doch, da er auch die lateinische Baseler Ausgabe von diesem Jahre angeführt hat, so kann ihm doch wenigstens der Vorwurf nicht gemacht werden, als habe er beyde mit einander verwechselt. Es kann also doch wohl eine Straßburger Ausgabe des deutschen Narrenschiffs von diesem Jahre vorhanden seyn.

438.) Prenosticatio zu tüetsch die do vßdruckt glücks vnd vnglücks die große Coniunction vnd die Eclipsis u. s. w. Vnd sagt von selhsamen wunderbarlichen dyngen Vnd weret zwey vñ zwenhyg Jar. Am Ende des vorletzten Blats: Geben in der fenstern gassen vnderm gespeneten eychbaum Jm iar M.CCCC.lxxxviij am ersten tag des Aprilis durch dem pylgrym Ruth der in welden verborgen lyt des ougen synt dunckel worden der griffel zyttert vonn alter. Got wölle wol dē guten, vnd den schwetzern als sie verdienen. Am Ende des letzten Blats: Gedrückt vff grüneck ym iar nach crist geburt M.CCCCxCvil. am letzten tag des Octobers. Jn Quart.

Diese Ausgabe von Johann Lichtenbergers bekannten Weissagungen besitze ich selbst. Vermuthlich ist es eben diejenige, welche in der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaft B. 25. S. 26. unter dem Jahre 1488 angeführt wird. Diese Jahrzahl steht zwar, wie oben bemerkt wurde, zu Ende des vorletzten Blats. Das eigentliche Druckjahr aber ist am Ende bemerkt. In der eben gedachten Bibliothek wird auch eine lateinische Ausgabe mit einer gleichlautenden Unterschrift (die aber wieder das Jahr des Druckes nicht bezeichnet) angeführt. In dieser heißt es nemlich: Datum in vico umbroso, subtus quercum Carpentuli Anno Domini M.CCCCLXXXVIII. Kalendas Aprilis per peregrinum Ruth in nemoribus latitantem. Cuius oculi caligaverunt &c. So wie diese Unterschrift selbst mystisch ist, so ists auch der Name Peregrinus Ruth, oder Roth. Der eigentliche Verfaßer war ein, um jene Zeit lebender Eremit von Lichtenberg im Elsaß, der sich auch in dem bald zu Anfang vorkommenden Gebet, in der gleich anzuzeigenden italiänischen und lateinischen Ausgabe, auch in den spätern deutschen, Johann Lichtenberger nennet. Ich besitze ausserdem noch vier Ausgaben, wovon die beyden ersten äuserst selten sind. Die erste ist italiänisch, und hat den Titel: Pronosticatione in vulgare rara e piu non odita laquale expone e dechiara alchuni influxi del cielo etc. e durarai piu anni cioe infino al anno M.CCCCLxxxxij. a di. xiiii. daprile. Sie ist in 4. und hat ebenfalls 45 nicht schlechte Holzschnitte, wie die beyden oben angezeigten. In Orlandi Origine &c. p. 206. ist diese 1492 zu Modena gedruckte Ausgabe angezeigt, doch ist der Name des Druckers nicht richtig. Die zweyte hat den Titel: Hec practica narrat de presenti anno et sequentibus u. s. w. Sie ist 1499. 4. zu Strasburg ohne Anzeige des Druckers erschienen. Sie hat Holzschnitte. Die dritte hat den Titel: Die prognosticatio Johannis Liechtenberger, toe gerycht mit vlyth, dar man wunderding

in vyndt. Im jayr M.D.XXVIII. Am Schluß: Gedruck tzo Colln von Peter Quentell M.D.XXVIII. 8. Sie ist mit den nemlichen 45 Figuren gezieret. Die vierte ist eine Sammlung von mehrern Prophecejen vnd Weissagungen, worunter die Lichtenbergerischen die zweyte Stelle einnehmen, und die nemlichen 45 Figuren haben. Ist in 4. ohne Zeit und Ort gedruckt. Diese vier Ausgaben stimmen auf das genaueste miteinander überein. Ich bin also überzeugt daß die obigen beyden Ausgaben, nicht mehr und nicht weniger enthalten werden. In der italiänischen Uebersetzung heißt der Verfaßer Giovanni Liechtenberger de chiaro monde. Daß Luther diese Lichtenbergerischen Weissagungen 1527 wieder drucken laßen, und den Werth derselben in der voranstehenden Vorrede zu bestimmen gesucht habe, ist bekannt. Diese Vorrede ist in der Walchischen Ausgabe Th. XIV. S. 231. u. f. befindlich. Die gegenwärtige Ausgabe ist 16 1/4 B. stark. Die Holzschnitte nehmen die Hälfte des Blats ein. Die, Johann Lichtenbergern zugeeignete Postilla, welche 1512 zu Wittenberg erschienen seyn soll, S. Vogt Cat. libr. rar. und deren bisher bezweifelte Existenz, nach der Bauerischen Bibl. libr. rar. T. II. p. 290. durch das, was Schwindel in den Neuen Nachr. B. 2. S. 420. davon gesagt hat, ausser Zweifel gesetzt seyn soll, halte ich immer noch für ein Nonens.

439.) Diese practica hat gemacht bruder **Valentin** augustiner ordēs zu Leipzig ain Mayster der syben freyen künsten. Auff das Jar Tausent vierhundert vñ Siben vñ neuntzig Jar. Regierer diß iars Jupiter mit hilff Martis. In Quart.

Ist in der vortreflichen Schwarzischen Sammlung.

440.) Practica dūdesch Magistri **Wenceslay** von Būdeweyß (aufs Jahr 1497.) In Quart.

Ist nur 2 1/2 B. stark, und mir aus der Nachricht eines guten Freundes bekannt.

Jahr MCCCCXCVIII.

441.) Dieses büchlin sagt von dem heyligen **Job** Wie gedultig er gewesen ist in allen seinen widerwertigkeyten biß in den tod. Unnd ist auß dem latin zu teutsch gemacht. Und ist gedruckt mit gar hübschen figuren. Am Ende: Hie hat ein ende **das buch Job.** Gedruckt zu **Straßburgk** nach cristi vnsers lieben herren geburt M.CCCCLxxxviij. In Quart.

Auf der ersten Seite stehet der obige Titel in fünf Zeilen. Die zweyte füllt ein Holzschnitt, worauf Hiob, mit einem Heiligenschein gezieret, und vor ihm ein Bote vorgestellt wird, der ihm seine Unglücksfälle hinterbringt. In einiger Entfernung ist ein zusammenfallendes Haus, die Wegtreibung der Kamele u. d. abgebildet. Auf dem 5ten Blat kommt dieser Holzschnitt noch einmal für. Ueberdieses sind noch dreyßig kleinere schlechte Holzschnitte, die sich auf den Text beziehen, angebracht worden. Mit dem zweyten Blat fängt die erste Vorrede des heil. Hieronymus an, so wie auf der zweyten Seite des andern Blats die zweyte angehet. Auf dem 5ten Blat erscheint das erste Capitel des Buchs Hiob und die Uebersetzung gehet bis an das Ende in gespaltenen Columnen fort. Das ganze beträgt 11 1/2 Bogen. Man darf hier keine neue Uebersetzung suchen. Es ist blos die damals gewöhnliche

deutsche

deutsche Uebersetzung dieses Buches, so wie sie z. E. in der Koburgerischen deutschen Bibel von 1483 stehet, wörtlich abgedruckt worden. S. Hummels neue Bibliothek B. I. S. 123. u. f.

442.) Die heimlich offenbarung Johanis. Am Ende: Ein ende hat das Buch der heimlichen offenbarung sant Johasen des zwelffboten vnd ewangelisten. Gedruckt zu Nürnbergk Durch Albrecht Dürer maler nach Christi gebart M.CCCC. vnd darnach im xCviij. iar. In gr. Folio.

In der Geschichte der Nürnb. Bibelausgaben S. 80. ist diese Seltenheit, die sich hier in der Scheurlischen Bibliothek befindet, hinlänglich beschrieben worden. Es bestehet dieses, in dem gröſten Landkarten Format gedruckte Werk im ganzen nur aus 16 Blättern, die theils den aus der Koburgerischen deutschen Bibel entlehnten Text der Offenbarung Johannis, theils die herrlichsten Holzschnitte von dem großen Albr. Dürer enthalten, dessen Zeichen auf jeder Tafel zu finden ist. Alle diese Holzschnitte, die in der Folge Cranachen zum Muster dienten, als er die seinigen zu Luthers N. Testament verfertigte, habe ich in der obengedachten Geschichte, genau beschrieben.

443.) Das Ewangeli buch zum ersten der anfang der meß darnach der psalm vnd die Collect darnach die episteln vnd ewangely durch das ganez iar nach ordnung cristenlicher kirchen. Am Ende: Gedruckt vnd saligklich volendet in der keiserlichen reichstatt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger an sant Gertrudentag. Als man zalte nach cristi geburt M.CCCC vnd xCviii jar. durch hilffe dess der do nit hat anefang noch ende. dem sey glori eer vnd dank von welt zu welt Amen. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg. S. Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 127.

444.) Der teutsch passio mit figuren vnd hüpscher Auslegungen. Am Ende: getrückt zu Augspurg vnnd vollender von Hannsen Schönsperger. Am Dornstag nach sant Veitztag. Nach cristi vnnsers lieben herren geburt M.CCCC. vnd xCviij. Jare. In Duodez.

Ist in der Bibliothek zu Rot. Die Holzschnitte sind in diesem Exemplar illuminirt.

445.) Summa Johannis Tho dude. Am Ende: Hyr endyget syk Summa Johannis de gherogen is uth dem hilligen Decreth (Decret) böke ꝛc. Explicet Summa Johannis ꝛc. Impressaque opulenta in civitate Magdeburgk per Mauriciū Brandis Anno Domini 1498 Quinto (Quinto) ydus mensis Octoris. In Folio.

Diese niedersächsische Uebersetzung der so oft gedruckten Summa Johannis, führt Nyerup im Spicileg. bibliograph. S. 28. u. f. an, und bemerket zugleich noch eine andere, von der gegenwärti-

gen

gen verſchiedene, von welcher er aber weder Druckjahr noch Ort angeben konnte, weil ſein Exemplar am Ende defect war.

446.) Ein büchlein von der liebe Gottes mit ſamt dem Spiegel der Kranken vnd ſterbenden Menſchen. Am Ende: Getruckt vnd vollendt in der Kaiſerlichen Stat Augſpurg von hanſen Schönſperger am dornſtag nach ſant Jacobstag M.CCCCxCviij. In Duodez.

Wird in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 126. angeführt. Wird vermuthlich eben dasjenige Buch ſeyn, das in Schelhorns Amoenitat. T. VI. p. 477. unter dem Titel: Spiegel der kranken und ſterbenden Menſchen angeführt wird.

447.) Die war nachvolgung Chriſti. Am Ende: Alſo endet ſich das loblich buch. genannt die war nachvolgung criſti. getruckt vnd volendet durch Hannſen Schönſperger. in der keiſerlichen ſtatt Augſpurg. an ſant Annatag der muter Marie der muter gottes. Als man zalte nach der geburt Criſti vnſers herren. M.CCCC.xCviij. jar. Gott ſey lob. In Quart.

Aeltere Ausgaben ſind unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in dem Kloſter Rebdorf. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſch. Th. I. S. 125.

448.) Das büchlein wirt genant die himeliſch Funtgrub. Am Ende: Gedruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg von hanſen Froſchawer In dem jar do man zalt nach Criſti geburd. M.CCCC. vnd xCviii. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in dem Litterariſchen Muſeo B. 2. S. 274. angeführt. Eine nähere Nachricht von dem Werke ſelbſt, habe ich unter dem Jahre 1490 gegeben.

449.) Bok der Bedrofniſſe Marien. Am Ende: Vnde is vulendet vnde ghedrucket in der keiſerl. ſtad Lubeck. dorch de kunſt vnde ſynrykecheit Steffani Arndes: vpe ſunte Vrbanus dach des hylghen Paweſes Na der bort vnſes heren do men ſchreff MCCCCxCviij. In Duodez.

Wird in von Seelen Select. litter. p. 672. angeführt, und ſcheinet ein Gebetbuch zu ſeyn, wodurch der Dienſt Mariae, nach den damaligen finſtern Zeiten, befördert werden ſollte.

450.) Sermon des großgelarten in gnadē erleuchtē doctoris Johannis Thauleri predigerr ordens. weiſende auff den neheſtē waren wegk. yn geiſte czu wādern durch vberſchwebēden ſyn. vnuoracht vō geiſtes ynnige vorwādelt ī deutſch māchē mēſchē zu ſelikeit. Gedruckt in der furſtlichen ſtat Leyptzk durch Cunradum Kachelouen vñ vorrendet. Am tag Gerdrudis ym acht vnd neuntzigiſten iar. In Quart.

Es

Es ist dieses die erste Ausgabe von Taulers gesammelten Predigten, welche in Freytags Analect. S. 940. beschrieben wird. Sie ist sowohl in der Feuerlinischen, als in der Schwarzischen Sammlung. Herr Prof. Oberlin zu Strasburg hat erst im Jahr 1786 eine sehr schöne Nachricht von dieses berühmten Mystickers Leben und Schriften gegeben, in seiner Abhandl. de Joh. Tauleri dictione vernacula et mystica. Unter dem Jahre 1508 soll eine wiederholte, mit der gegenwärtigen übereinstimmende Ausgabe von dieser Sammlung angezeigt und eine nähere Nachricht davon gegeben werden.

451.) Ein epistel Rabbi Samuelis deß Juden. darinn er anzaygt vñ bewerlich vernicht die oden vnd vnfruchtbarn hoffnung der Judē, die sye haben von Messia. das derselbig noch komen sol. Auch ein Epistel Pontij Pylati von der vrstend Christi vnsers seligmacherß. Am Ende: Gedruckt durch Caspar Hochfeder zu Nürenberg nach Christi geburt. M.CCCC.xCviij. iar. In Quart.

Nach der, auf der Rückseite des Titelblats stehenden kurzen Vorrede, ist diese Epistel von Bruder Alfunsio bonihominis auß franckreich ainen münch prediger ordens von arabischen gezung zu latein gebracht worden im Jahr 1338. Der deutsche Uebersetzer ist, mir wenigstens, nicht bekannt. Das Werkgen ist im XXVII. Capitel abgetheilt. Den Beschluß macht der kurze Brief Pilati an Tiberium. Ist 5 3/4 Bogen stark, und in meiner Sammlung. Ich besitze noch eine Ausgabe, gedruckt zu Colmar durch Amandum Farckall 1524. 4.

452.) Dis ist die reformacion der statuten vnd gesetze die ein erber Rate d' statt Nüremberg vmb gemeines nutz notturfft vnnd yrsach willen gemacht hat. Am Ende, vor dem Register steht: Dise Reformacion der Statut vñ gesetze der loblichen Stat Nürenberg. hat gedruckt Hanns Schönsperger in der Keiserlichen Statt Augspurg. Als man zalte nach der geburt Cristi M.CCCC. vnd. xCviii. Jar. Got sey lob. In Folio.

Auch diese Ausgabe beschreibt der verdiente Herr Prof. Siebenkees in der schon gedachten Geschichte, sehr ausführlich und gründlich. Seiner Meinung nach ist auch diese, nicht unter öffentlicher Auktorität erschienen, sondern für eine Privatunternehmung des Buchdruckers anzusehen, der sich diesesmal ausdrücklich nennet. Ich stimme demselben vollkommen bey, und dieses um so mehr, da Schönsperger, bey der Achtung, in welcher dieses Nürnb. Gesetzbuch stunde, und bey der Seltenheit der ersten Ausgabe, die ganz wahrscheinlich nicht, wie andere Verlagsbücher, für jederman feil war, leicht auf den Gedanken kommen konnte, sich mit seinem Nachdruck einigen Nutzen zu schaffen. Indessen ist doch auch dieß wahrscheinlich, daß er von Nürnberg aus, durch irgend einen Gelehrten unterstützt worden, der ihm die seit der Bekanntmachung der ersten Ausgabe publicirten neuen Gesetze mittheilte, die er auch, wie Herr Prof. Siebenkees meldet, dieser seiner neuen Ausgabe, bis auf eines, einverleibet hat; so daß also dieselbe nicht als bloßer Nachdruck der ersten Ausgabe anzusehen ist. Schon Köhler hat einige Verschiedenheiten und Abweichungen dieser Augspurger Ausgabe von den beyden vorhergehenden angemerkt, die auch von Herrn Prof. Siebenkees angeführt worden sind. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, über eben dem Holzschnitt, den Schönsperger

schon zur Ausgabe von 1488 gebraucht hat; nur ist derselbe hier mit einer Zierleiste umgeben. Dieser Holzschnitt ist, aber ohne Zierleiste, auf der Rückseite des nemlichen Blats wiederholet worden. Ueber demselben stehet jene Anzeige, die in den beyden vorhergehenden Ausgaben, nach dem Register, auf einem besondern Blat stunde, doch nur bis: angebē vñ bevolhē. dieselbē Reformaciū zedruckē. Das übrige ist weggelaßen worden. Auf der ersten Seite des folgenden gezählten Blats, stehet die gewöhnliche Vorrede. Auf der Rückseite desselben fängt die Reformation selbst an, die sich auf der Rückseite des xCii Blats mit obiger Anzeige endiget. Dann folgt ein leeres Blat, und auf dasselbe ein Holzschnitt, welcher die Stadt Nürnberg, und darüber das kayserliche, nebst den beyden Nürnbergischen Wappen und rechts und links den h. Sebald und den h. Lorenz vorstellet. Oben darüber stehet: Dis ist das regiſter der geſetze der neuen Reformacion der ſtat Nüremberg. Das Register folget dann selbst auf 13 Bl. Die letzte Rückseite ist leer. Alles ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Von dieser äuserst seltenen Ausgabe besitze ich selbst ein Exemplar.

453.) Ein wahrhafftig Büchlein, gar nutzlich zu hören: zv manchen ſachen darinn zu lernen von der edel tugend vnd krafft wegen dy an den edlen ſteinen ſynt: das manchen menſchen zu hilff mag kumen der ir tugent lernt zu verſten auß dießen Büchlein. Am Ende: Gedruckt zv Erffort In ſant Pauls pfar. zv den weißen lilligen Berge. Anno Domini 1498. In Quart.

Es ist dieses, nur 10 Bl. starke Werkgen, in Versen abgefaßt. Weller hat es in dem Alten ꝛc. B. I. S. 54. kürzlich beschrieben.

454.) Von ſant Brandon ein hübſch leſen was er wunders auf dem mör erfahren hat. Am Ende: Hie endet ſich ſant Brandon. gedruckt zu Augſpurg in der keyſerlichen ſtatt von hannſen Froſchau. im xCviij. iar. In Quart.

Diese Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte, und ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typogr. biblioth. Rebdorf. p. 222.

455.) Eſopus der hochberühmbt fabel Tichter mit ettlichen zugelegten fabeln Rimicii und Aviani endet ſich hie. Gedruckt vnd volendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Hannßen Schönſperger gn Dornſtag nach ſant Bartholome. Nach Chriſti gepurt M.CCCC. vnd lxxxxviij. In Folio.

Diese Ausgabe besaß der sel. Schwarz in Altdorf. S. Catalog. P. II. p. 249. n. 680. Sie wird mit der, unter dem Jahr 1487 angezeigten, übereinstimmen. Auch hat sie Holzschnitte.

456.) Hie vahet ſich an das neu narren ſchiff vō narrogonia zu nutz vnd heylſamer ler zu vermeyden ſtraffe der narrheyt mit mer ernſtrūg vñ lengrūg durch Sebaſtianū Brand doctor in beyden rechten. Am Ende: Hie endet ſich das neu ſchiff auß Narragōia. So zu nutz heylſamer

ſamer ler. ermanung. vnd eruolgung. der weißheyt. vernunfft vñ gu-
ter ſytten. Auch zu verachtung vñ ſtraff der narrheyt. blintheit. Irſal
vnd torheyt aller ſtöt. vnd geſchlächt. der menſchen. mit beſunderm
fleiß. mü. vnd arbeyt. geſamelt iſt. mit merer erlengerung. vnd
ſcheinbarlicher erklerung. durch Sebaſtianum Brant In beyden
rechten doctorē Gedruckt zu Straßburg auff die Vaſenacht. dye man
der narren kirchweyh nennet. Im jare nach Criſti geburt Tauſent
vierhundert vier vñ neutzig Vnd darnach getruckt auß demſelbigen
Straßburgeriſchen exēplar zu Augſpurg in d' keyſerlichen ſtat vō
hannſen Schönſperger Im jar nach Criſti vnſers herrē geburt
Tauſent vierhundert acht vñ neuntzigoſten. Am ufftermontag nach
vnſers herren auffart. In Quart.

Schon auf dem Titel, und auch in der Schlußanzeige iſt bemerket, daß ſich dieſe Ausgabe von den bisher angeführten merklich unterſcheide, wie ich ſolches ſchon oben bey der vermehrten Straßburger Ausgabe von 1494, auf die ſich hier ausdrücklich bezogen wird, erinnert habe. In der Hauptſache iſt keine Veränderung vorgegangen. Denn dieſes neue Schiff enthält nicht mehr, und nicht weniger Narren, als das erſte. Nur der gereimte Text iſt bey verſchiedenen, zwar unverändert geblieben, bey manchen aber faſt um die Hälfte verlängert worden. Aber von wem? Vermuthlich von Doctor Brant ſelbſt? Nichts weniger als dieſes. Brant proteſtirt in einigen folgenden Ausgaben feyerlich wider dieſe Zuſätze, und erkläret ſie für ungeſchickte Verlängerungen, die man ſeinem Werk angehenkt hat. Man ſehe dasjenige, was ich, beſonders bey einer Baſeler Ausgabe von 1509 bemerken werde. Dieſe gegenwärtige Ausgabe gehört alſo nicht unter die ächten. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats, in einer, in Holz geſchnittenen Einfaßung, wo unten ein mit Narren angefülltes Schiff vorgeſtellt wird. Auf der Rückſeite, iſt der nemliche Holzſchnitt, mit dem Titel und der Einfaßung wieder abgedruckt worden. Auf der erſten Seite des zweyten Blats, ſtehet erſtlich oben die Stelle aus dem 106 Pſ. lateiniſch, Hi ſunt, qui deſcendunt ꝛc. dann folgt: Ein forrede in das narrenſchiff — vormals geſamlet vñ nun von neuwen mit vil ſchönen ſprüchen exempeln vnnd zugeſetzten hyſtorien vnd materien erlengert vnd ſcheinbarlicher erklert zu Baſel durch Sebaſtianū Brand lerer beyder rechtē vaſt ſich an fälliglich. Dann folgt obige Stelle aus dem 106 Pſalm, und eine, aus Sapient. 14 deutſch. Auf der Rückſeite dieſes Blats ſtehet wieder ein Holzſchnitt, der in zwey Felder getheilt iſt, und Narren auf einem Wagen und in einem Schiff vorſtellet. Oben ſteht: Der mag wol vom glückrad ſagen der im ſchiff, oder auf wagen und drunter: Nit mit will faren oder zefuß gon der hat ſein ſtyn̄ nit zwiſchen gton. Auf der erſten Seite des dritten Blats fängt die Vorrede ſelbſt an, und nach dieſer folgen die Narren nach der Reihe. Auf der erſten Seite des vorletzten Blats ſtehet obige Schlußanzeige. Die übrigen zwo Seiten enthalten das Regiſter. Die letzte Seite iſt ganz leer. Das ganze Werk iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Die Holzſchnitte ſind klein und ſchlecht. Blätterzahlen fehlen. Die Signatur gehet bis S 5. Ich zähle 101 Bl. Dieſe ſeltene Ausgabe iſt in der ſehr ſchätzbaren Schwarziſchen Sammlung in Altdorf. Clement bemerket l. c. p. 191. daß Brant ſehr frey wider die Mißbräuche damaliger Zeiten rede, und führt zum Beweis eine Stelle aus den LXIII. Narren von den Bettlern (nach einer neuern Strasburger von 1545. 4.) an, wo ſehr wider die Bettelmöche geeifert wird, worauf er dann den Wunſch äuſſert,

zu erfahren, ob diese Stelle auch schon in den Ausgaben des Narrenschiffs vor den Zeiten der Reformation angetroffen würde. Hätte er die gegenwärtige Ausgabe gekannt, so würde er diese Stelle, so wie er sie abdrucken laßen, darinn gefunden haben. Der Anfang steht auch schon in den ältesten Ausgaben; in dieser verlängerten aber ist noch ein Zusatz dazu gekommen.

457.) Reyneke de Voß. Ut Vulpis adulatio Nun in der werlde blyket Sic hominis est ratio Gelyk dem Voße gheschicket. Am Ende: Anno domini 1498 Lübeck. In Quart.

Unstreitig ist dieses die erste und älteste niedersächsische Ausgabe von diesem bekannten sinnreichen Gedichte, und die in der Kraftischen theol. Biblioth. B. 7. S. 571. angezeigte Ausgabe von 1497 nicht vorhanden. Ein Exemplar von dieser Ausgabe ist in der Wolfenbüttelischen Bibliothek. Nach demselben ließ sie Fr. Aug. von Hackmann, der damals Professor zu Helmstätt war, 1711. 4. zu Wolfenbüttel wieder abdrucken. Er nennt sie in dem voranstehenden Programm, omnium vetustissimam, welches aber blos von diesem Gedichte in der niedersächsischen Sprache gilt. Denn es ist auch eine holländische Ausgabe bekannt, welche 1485. 4. zu Delft gedruckt wurde, und von welcher Ludw. Suhl 1783. 8 zu Lübeck einen Nachdruck besorgte. Diese Delfter Ausgabe ist in Prosa. Gottsched lieferte 1752. eine prächtige Ausgabe, in welcher nicht nur der niedersächsische Text aus der Hackmännischen Ausgabe wieder abgedruckt, sondern auch eine hochteutsche Uebersetzung beygefüget wurde. Die Originalausgabe ist mit Holzschnitten geziert, und 241 Blätter stark. Voran stehet Heinrichs von Alkmars Vorrede, welcher sich Schelemester un tuchtlerer des eddelen dogentlichen vorsten un heren, Hertogen van Lotryngen nennt, und sagt, daß er den Reineke uth walscher und franszöseſcher sprache in die deutsche übersetzt habe. Von diesem Alkmar ist, ausser dem, was er hier von sich selbst gesagt hat, schlechterdings nichts bekannt. Einige haben daher auch seine Existenz in Zweifel ziehen wollen, und dieses um so mehr, da bey der Baumännischen Familie Nachrichten seyn sollen (S. Büschings wöchentl. Nachr. 1774. St. 4.) daß Nicolaus Baumann, von welchem auch eine Ausgabe dieses Gedichtes vorhanden ist, (sie soll 1522. 4. zu Rostock bey Ludw. Diez erschienen seyn) der eigentliche Verfaßer des plattdeutschen versificirten Reineckefuchses wäre, und daß er blos vorgegeben, daß Heinrich von Alkmar dieses Gedicht, aus der wälschen und französischen Sprache übersetzt habe. Herr Adelung hält es beynahe für gewiß, daß dieses Gedicht ursprünglich im 12ten Jahrhundert französisch geschrieben, nachmals von Heinrich Alkmar 1487 holländisch, von einem Ungenannten 1494 englisch und endlich von Baumann 1498 niedersächsisch herausgegeben worden sey. Das sicherste möchte wohl seyn, daß das Gedicht ursprünglich in französischer Sprache verfaßet worden; allein das übrige scheinet vielen Zweifeln unterworfen zu seyn. Nähere Untersuchungen und ausführliche Nachrichten, besonders von den verschiedenen Ausgaben dieses merkwürdigen Buchs findet man in Herrn Prof. Flögels Geschichte der komischen Litteratur Th. 3. S. 28. u. f.

458.) Der Ritter von Turm. von den exempeln der Gotzforcht vnd erberkeit. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Hans Schönsperger im Jar M.CCCC.lxxxviij. In Folio.

Diese Ausgabe wird im Christischen Catalogo P. II. n. 7521. p. 299. angeführt. Sie ist mit Holzschnitten versehen. Im Schadelockischen Catalogo T. III. p. 17. wird sie unter dem Titel: Der Spiegel

Spiegel der Tugend und erſamkeit angezeigt. Unter dem Jahre 1513 wird dieſer Roman näher beſchrieben werden.

459.) Das buch vnd lobliche hiſtori von dem edelen künigs ſun aus Galicia genannt **Pontus**. Auch von der ſchenen **Sodonia** künigin auß pritania. welche hiſtori gar luſtig vnd gar kurtzweylig zu hören iſt. Am Ende: Gedruckt vnd volendet iſt diſes büchlin genannt **Pontus** durch **Hannſen Schönſperger** in der keyſerlichen ſtat Augſpurg. Anno Domini M.CCCC. vnd in dem lxxxxviii jare. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu S. Ulrich in Augſpurg, und hat Holzſchnitte. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 129. **Pontus**, der Held dieſes Romans, wurde, nachdem ſein Vater Tiburt von den Türken war getödtet, und ſein Königreich von denſelben erobert worden, in ſeiner frühen Jugend von eben denſelben gefangen genommen, kam auf eine wunderbare Art wieder zu ſeiner Freyheit, und hatte endlich, nach vielen Abentheuern, das Glück, ſein Königreich wieder zu erobern, und ſich mit ſeiner Sidonia zu vermählen u. ſ. w. Alles in dem Geſchmack jener Zeiten geſchrieben!

460.) Von keiſer karls recht. Wie er ein kauffman vñ ein iudē machet ſchlecht, Vm eines pfund ſchmerbs wegen, Das er auß ſiner seyten ſolt geben. Gar ein hüpſch lied in fröuwen lops zúg wyß. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg von **Mathis hupffuff**. Im xC. viii. Jar. In Quart.

Unter dem Jahre 1493 iſt bereits eine ältere Ausgabe dieſes Liedes angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt 4 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

461.) Ein chriſtliche Hiſtorie von fier kaufleuten. Am Ende: Gedruckt vnd ſelliglichen vollent in der kaiſerlichen ſtat Nürnberg von Mayr, als man zalt nach Criſtus geburt MCCCC vnd im lxxxxviij jar. In Quart.

Hat Holzſchnitte. Wird in Röders Catalog. S. 51. n. 411. angeführt. Unter den Büchern, ohne Anzeige des Jahrs, iſt eine andere Ausgabe angeführt worden, die vermuthlich auch um dieſe Zeit zum Vorſchein gekommen iſt.

462.) Hyſtory herrn **Triſtrants** vnd der ſchonen Yſalden. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch **Hans Schönſperger** im Jar MCCCC lxxxxviij. In Folio.

Ich kenne dieſen Roman aus dem Chriſtiſchen Catalogo P. II. n. 7521. p. 299. S. auch Herrn Zapfs Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 125.

463.) Practica des wolgelerten in der Aſtronomey mayſter Lucas Erndorffers zu Ingolſtat. mit ſampt der figur des hymmels als er ſteet ym

anfang des ſummers in dem iar ſo man zalt M CCCC. xCviij. Jar. Regirer diß iars Saturnus mit hilf Veneris. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf, und 8 Bl. ſtark.

Jahr MCCCCXCIX.

464. **Pſalterium** cum apparatu vulgari familiariter appreſſo **Lateiniſch pſalter** mit dem teutſchen nützlichen dabey gedruckt. Am Ende: Pſalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Auguſte impreſſum per **Erhaudum ratdolt** ibidem artis impreſſorie magiſtrum apprime famoſum finit. Anno domini. M. CCCC xCix. Hie endet der **pſalter** mit dem teutſchen: nutzperkait der pſalm ſunderlichen: inhalt des regiſters dabey: gedrucket czu **Augſpurg** von maiſter **Erharten ratdolt** Nach criſti gepurt. M CCCC. xCix. In Quart.

Dieſes iſt die zweyte Ausgabe des lateiniſch deutſchen Pſalters. Die erſte erſchien 1494. Ich habe ſie ſelbſt beſeſſen, und ſie in der Beſchreibung der Augſp. Bibeln S. 40. u. f. hinlänglich beſchrieben.

465.) **Paſſionael** effte das **leuent der hylligher Lübeck** 1499. In Folio.

Die erſte niederſächſiſche Ausgabe, oder Ueberſetzung des Lebens der Heiligen iſt unter dem Jahre 1492 angezeigt und beſchrieben worden. Die gegenwärtige wird in den Select. litterar. des von Seelen S. 677. ingleichen in ſeiner Nachricht von der Buchdruckerey zu Lübeck S. 36. angeführt. Sie wird ohne Zweifel ein unveränderter Abdruck der erſten ſeyn. Die dritte iſt 1507 erſchienen.

466.) Das **Leben der Heiligen; Sumertheil.** Am Ende: Hie endet ſich der Heiligen Leben das Summertheil, das hat gedruckt **Hans Schönſperger** zu **Augſpurg** M. CCCC. lxxxix. In kl. Folio.

Iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Vermuthlich wird dieſe Ausgabe auch Holzſchnitte haben; ſo wie auch der Wintertheil vorhanden ſeyn wird.

467.) Ein nützlich büchlin das man nennet **den Pilgrim,** das hat der würdig doctor **Keyſerſperg** zu Augſpurg geprediget. Am Ende: Das loblich vnd nützlich büchlin hat gedruckt **Lucas zeiſſenmair** zu Augſpurg vnd vollendet am freytag nach ſant Johanstag. do man zalt nach criſti gepurt M. CCCC. vnd in dem xCviiij jar. In Quart.

Wird angeführt in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 133.

468.) **Gebetbüchlein.** Am Ende: Ghedrucket vñ volendet. dorch de kunſt **Stephani arndes** mede borger der Keyſerlicken ſtat Lubeck. Int yar vnſes herē M. CCCC xCix. In Sedez.

Iſt in der Bibliothek zu Rebdorf. S. die Monumenta typogr. Bibl. Rebd. p. 224.

469.)

469.) Von dem gebet ein außerlesen edels vnd außerwelz büchlen vnnd zu lesen vnd zu hören fast nüzlich. Am Ende: Dieses gegenwirtig auserlesen edel vnnd fruchtbringet büchlein ist mit großen fleyß in der loblichen vnd keiserlichen stat Augspurg von hannsen Froschauer getruckt worden. vnd ist geschehen da man von der heiligen hailsamen hönigfliessigen vnd allerseligsten geburdt vnnsers lieben herren Jhesu cristi gezelt hat M.CCCC. vnd xCix iar. In Quart.

Herr Zapf führt auch dieses Büchlein in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 133. an.

470.) Fusspfadt zu der ewigen Seeligkeit der vns gewysen wirt durch einen Geistlichen Ritter mit Auslegung vnd Bedeutungen weltlichs ritterlichs Gewehre vnd Wapen. Gedruckt zu Heydelbergk MCCCC lxxxxviiii. In Quart.

Diese kleine Schrift wird im Uffenb. Catalog P. II. App. p. 70. angezeigt. Sie hat Holzschnitte.

471.) Remissorium mit sambt dē weichbilde vnd lehenrecht. Am Ende: Hie endet sich das remissorium mit sampte dem wichbild vnd lehenrecht. Gedruckt vnnd volendt zu Augspurg von Hansen schönsperger. an der mitwoch vor sant Gallētag des jars als man zalt nach Cristi geburt M.CCCC. vnd. xCix jar. In Folio.

S. Literarisches Museum B. 2. S. 274. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

472.) Der Stat Wormbs Reformation. Am Ende: Reformation der Stat Wormbs, Recht, Gesetze, Ordnunge, vnd statuta zu lobe den almechtigen Gott, zu behalten frieden vnd einigkeit, zu furdernes rechts vnd merung gemeines nutzs getrewer guter meynung durch einen erbaren Rate gemelter Stat Wormbs furgenommen auch zu notdurfft den gemeinen volck vor zweytrecht Irthum kriegen kosten und scheden zuuerhuten ingesetzt eroffenet vnd vßgangen in dem Jare nach Cristi vnsers lieben Herrn gepurt Tusent vierhundert Nuntzig vnd Acht; nachmals zu trucken angebben vnd vollendet in dem Nun vnd nuntzigsten vff Montage nach dem Sontag Trinitatis. gr. Folio.

Dieses ist die erste Ausgabe des Wormser Stadtrechts, das zwar schon 1498 publicirt wurde, aber erst 1499 im Druck erschienen ist. Dieses ist zu bemerken, daß nicht aus einer Ausgabe, zwo gemacht worden, wie schon geschehen ist. Herr Kanzler Koch traf ein Exemplar auf der Rathsbibliothek zu Frankfurt an. S. Walchs vermischte Beyträge ꝛc. Th. 3. S. 343. Auch Schwarz besaß ein Exemplar Catalog. P. II. p. 252. ingleichen der Kanzler Ludewig, vermöge seines Catalogi S. 372. n. 2734. In der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen ist ebenfalls ein Exemplar. Wiederholte Ausgaben werden unter den Jahren 1507 und 1509 angezeigt werden.

473.)

473.) **Herbarius** zu teutſch. Am Ende: Gedruckt vnd ſeligklich volendt diſer Herbarius durch **Hanſen Schönſperger** in der keiſerlichen ſtat **Augſpurg** am montag nach vnſers herrn Hymelfart nach Chriſti gepurt tauſent vierhundert vnd in dem neun vnd neunzigiſten Jare. In Folio.

Dieſe Ausgabe blieb dem ſel. Trew unbekannt. Sie iſt in der Bibliothek des Stifts Weingarten. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 130.

474.) **Das Buch der Natur** von Eigenſchafft vnd natur des menſchen u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich das buch der Natur. das hat getruckt **hanns Schönſperger** in der keyſerlichen ſtat **Augſpurg** als man zalte nach der geburt Chriſti M.CCCC.xCix. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in dem Schwarziſchen Catalogo P. II. n. 718. a, auch in Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 130. angeführt, und bemerkt, daß ſie Holzſchnitte habe. Weller in dem Alten ꝛc. 2. B. S. 92. gedenket derſelben ebenfalls. Sie iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf. Von dem Buche ſelbſt iſt oben S. 83. nähere Nachricht gegeben worden.

475.) **Problemata Ariſtotelis** deutſch. Gedruckt zu **Vlm** durch **Hans Zainer** 1499. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in der ſchönen Sammlung Herrn **Heideggers**, des täglichen Raths und Zunftmeiſters in Zürich. Unter den Jahren 1492 und 1493 ſind ältere Ausgaben angezeigt worden.

476.) Die **Cronica von der hilliger Stat Coellen.** Am Ende: Zo der Eren goß, ſynre lieuer moder, vnd der hylliger dry könynge. item ßo nütz ind vnderrichtüge in vill ſachē der gemeynre Burgerſchaff der hilliger Stat Coellen is dit boich van den geſchichten der Ertzbuſchoue ind der hilliger Stat van Coellen. mit eßlichen anderen hiſtorien van begynne der werlt. ind des intghainwortigen jairs vurß vergadert mit groiſſer arbeit ind vlyß vyß vill boicheren van den bewerteſten in ſicherſtē hiſtoriē ſchreijueren dae vā berorende. Ind hait gedruckt mit groiſſem ernſt ind vlijſſ **Johan Koelhoff** Burger in **Coellen**, ind vollendet vp ſent Bartholomeus auent des hilligen Apoſtels Anno vurß. Got haue lof ßo aller ßijt. vnd ewichlich. In Folio.

Ein zwar ſehr ſeltenes, aber nicht unbekanntes Werk. Ich könnte, wenn ich ein Liebhaber vom citiren wäre, eine Menge Schriften anführen, worinn dieſer Chronik Meldung geſchiehet, beſonders wird ſie, wegen einer fol. 311 und 312 befindlichen Stelle, welche die Erfindung der Buchdruckerkunſt betrift, faſt von allen Schriftſtellern, die von dieſer Materie handelten, angeführt. Meermann fand in dieſer Stelle einen Beweis für ſeine Meinung, daß **Coſter** in Harlem die Buchdruckerkunſt erfunden habe, wovon Herr von Heinecken in den Nachrichten von Künſtlern u. ſ. w. Th. 2. S. 262. u. f. das Gegentheil zu beweiſen ſucht. Der Verfaßer iſt völlig unbekannt. Die alte deutſche

ſche Sprache, in der er ſchrieb, mag zu ſeiner Zeit in Cöln leichter zu verſtehen geweſen ſeyn, als jetzt. Clement nennet ſie daher ein Jargon. In Anſehung der Glaubwürdigkeit behauptet er freylich gar keinen Rang unter den Schriftſtellern, deſto lieber möchte er aber denen ſeyn, die Liebhaber vom Wunderbaren und von Fabeln ſind. Fabulas multas in ſanctorum praeſertim hiſtoria atque reliquiis continet, hauriuntur tamen nihilominus aliqua, quae ad illuſtranda quaedam Juris publici Romano-Germanici argumenta faciunt. So wird in der Biblioth. hiſtor. Struvio-Buderiana p. 996. von dieſem Werke geurtheilet. Cives, ſagt Hartzheim in der Biblioth. Colon. p. 6c. quia pro civitatis libertate contra Epiſcopum aſſerenda totus eſt, magni hunc librum faciunt et libenter legunt, uti Treviri ſuum Kyriandrum. Unter obigen, aus zwo Zeilen beſtehenden Titel befindet ſich ein Holzſchnitt, welcher in der Mitte das Cölniſche Wappen, und an den vier Seiten herum acht Heilige vorſtellet. Unter dieſem Holzſchnitt ſtehet: Sancta Colonia diceris. quia ſanguine tincta | Sanctorum. meritis quorum ſtas undique cincta. | Dann folgt ein Regiſter, welches 10, nicht gezählte Blätter ſtark iſt. Mit fol. 11 und der Signatur A ij (ich kann nicht wiſſen, ob nicht hier in dem vor mir habenden Exemplar etwas fehlet) fängt die Vorrede an. Auf der erſten Seite des nächſtfolgenden Blats, das aber weder eine Blatzahl, noch Signatur hat, ſtehet ein Holzſchnitt, der die Schöpfung der Eva vorſtellet, und darüber mit großen Buchſtaben: Eccleſiaſtici decimo octauo. Qui vinit in eternum. creauit omnia ſimul. Auf der Rückſeite dieſes Blats fängt nun die Chronik ſelbſt an, welche in ſechs Alter abgetheilt iſt. Das letzte fängt auf der Rückſeite des XLI. Blats, mit folgender Anzeige an: Hye begynt das ſeſsde alder der welt Und is als etzlige ſagē vā dem dage dat Jheſus vnſe liue here geborn wart bis tzo dē iumſten dage durende. Von dieſem Zeitpunct an wird nun die Geſchichte bis 1499 fortgeführt, die ſich auf der erſten Seite des CCClten Blats mit obiger Schlußanzeige endiget. In derſelben wird zwar die Jahrzahl 1499 nicht ausdrücklich angeführt. Das gegenwärtige Jahr aber, oder, wie es am Ende, ziemlich unverſtändlich, heißt, Anno vurß, iſt kein anderes, als dasjenige, deſſen zuletzt gedacht worden iſt, und dieſes iſt das 1499ſte Jahr. Das ſonderbare Wort vurß kommt öfter vor, und aus dem Context ſiehet man, daß es nichts anders heißen könne, als vorgedachtes, vorgenanntes, Jahr nemlich. Eben deswegen wird dieſe Ausgabe insgemein unter dieſes Jahr geſetzt. Man findet freylich hin und wieder Ausgaben von frühern Jahren, als von 1489. 1490. 1494. 1496. angezeigt. Herr von Heinecken ſagt ſo gar, daß ſich die drey Auflagen von 1493, von 1496 und von 1499 in der Churfürſtlichen Bibliothek zu Dresden befänden. Es iſt aber ſo viel, als ausgemacht, daß nur eine einzige, nemlich die von 1499 vorhanden iſt. Götze, der dieſe letztere in ſeinen bekannten Merkwürdigkeiten B. I. S. 557. anführet, würde gewiß die vorhergehenden nicht übergangen haben, wenn er ſie in der Dresdner Bibliothek gefunden hätte. Ja er läugnet ſo gar die Exiſtenz einer Ausgabe von 1490, die Maittaire unter dieſem Jahre anzeigte. Unter den vielen Holzſchnitten, womit dieſe Chronik geziert iſt, werden diejenigen, welche Wappen vorſtellen, die nützlichſten ſeyn. Daß ſich der Verfaßer bey Cöln am weitläuftigſten aufgehalten habe, ſiehet man ſchon aus dem Regiſter, wo dieſer Artikel allein zwey Blätter füllet. Die Feuerliniſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar.

477) Terentius der hochgelert vnd allerbruchelichſt Poet von Latin zu Tütſch transferirt, nach dem Text vnd nach der gloß. In ſinen vi. büchern vß dem ein yeglicher menſch erkennen mag die ſitten vnd gemut

484.) Hierinn findet man die vrsach wodurch all hendel yetz in der welt verkert vnnd verderbt werden. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Lucas zeisenmair Anno im lxxxxix jar. In Quart.

Herr Zapf in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. 1. S. 134. führet diese Schrift an.

485.) Practica deutsch Georgii Leimbachs dieses jares nach Christi vnsers herrn geburt M.CCCC.xCix. In Quart.

Ist nur 3 Bogen stark, und besage der Vorrede zu Halle in Sachsen gedruckt. S. Gesner: Suhlisches Verzeichnis S. 72. n. 279.

Jahr MD.

486.) Evangelia mit vslegunge der glos. Epistel. Propheecy v. s. w. Am Ende: Getrückt vnd seliglich geendet in der freyen statt Straßburg von meyster hansen grüninger vff möntag vor sant Johannstag des tauffers Nach cristus geburt. M.CCCCC. jar. In Folio.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 225. Sie hat Holzschnitte. Am Ende steht des Druckers Zeichen.

487.) Der Spiegel menschlicher behaltnuß. Am Ende: Gedruckt in der keyserlichen statt Augspurg von Hannsen Schönsperger. vnd vollendet am Montag nach sant Mattheis tag, als man zalt funfzehenhundert. In Folio.

Diese wiederholte Schönspergerische Ausgabe ist in der Bibliothek zu Polling; auch Herr von Heinecken gedenket derselben in der Idée générale S. 472.

488.) Die vier vnd zwenzig alten. Am Ende: Getruckt vnnd volendet durch Johannē Schot zu Straßburg Am samstag vor halbfasten Anno ꝛc M.CCCCC. iar. In Quart.

Aeltere Ausgaben sind bereits unter den Jahren 1480 und 1483 angezeigt worden. Obiger Titel stehet mit sehr großen Buchstaben auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite desselben ist ein grober Holzschnitt. Dann folgt das Werk selbst in gespaltenen Columnen. Die Holzschnitte, die sehr grob sind, nehmen über die Hälfte der Seite ein. Die Blatzahlen fehlen. Die Signatur gehet bis t. Den Beschluß macht obige Anzeige. Ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

489.) Ettlich beschaulich betrachtungen des bytern leydens Jhesu geprediget durch Jeronymum Sauonarolam Augsburg durch Lucas zeissenmair 1500. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch.

490.) Andreae Proles Eyne ynnige lere (vnd Sermon) van der Dope der kyndere. vnde wo man sick dar in holden schal. Magdeborch, gedruckt doch Symon mentzer 1500. In Quart.

Diese

Dieſe Schrift wird in den Unſchuld. Nachr. 1713. S. 928. u. f. angezeigt, wo ſie auch nach der Ausgabe von 1511 wieder ganz abgedruckt worden iſt. Die gegenwärtige platdeutſche Ausgabe wird in Feuerlini Biblioth. Symbol. Part. poſter. p. 80. n. 999. angeführt. Iſt 2 Bogen ſtark. Der Verfaßer war Vicarius des Auguſtinerordens. Von ſeinem Leben giebt Nachricht Gottfr. Schütze in dem Leben des Andreas Proles. S. auch Kapps kleine Nachleſe, Th. 4. S. 459. u. f. wo das Todesjahr deſſelben, nemlich 1503, aus des Johann von Palz Coelifodina, genau beſtimmt wird. Man rechnet dieſen Proles unter die Zeugen der Wahrheit. Ich beſitze ein äuſſerſt ſeltenes, und denen, die von des Proles Leben handelten, unbekanntes Miſſale in Folio, das auf Befehl deſſelben (iuſſu et auſpicio reuerendi Patris Andree Proles vicarii generalis per alemaniam fratrum reformatorum Auguſtini) zu Nürnberg 1491, vermuthlich in dem Auguſtinerkloſter daſelbſt ſelbſt gedruckt worden iſt.

491) Der Teutſch Belial. Am Ende: Hie endet ſich das buch Belial genañt. von des gerichts ordnung auß latein tranſferirt u. ſ. w. Das hat getrückt Hanns Schönſperger in der keyſerlichen ſtat Augſpurg. Vnnd iſt volendt worden am dornſtag vor ſant Felitzen tag. Im jar als von der geburt Criſti. M. vnd fünff hunder jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat Herr von Murr im 4ten Theil ſeines Journals S. 339. angezeigt. Ich habe ſie auch in der Feuerliniſchen Bibliothek angetroffen. Obiger Titel ſcheinet in Holz geſchnitten zu ſeyn, und ſtehet ganz alleine auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf dem folgenden zweyten Blat fängt das Werk ſelbſt, mit der gewöhnlichen Anzeige: Hie hebt ſich an ein gut nützlich buch ꝛc. an. Am Ende ſtehet: Proceſſus iudiciarius. Belial intitulatus ꝛc. und dann obige Anzeige. Die Blätterzahlen fehlen, doch ſind Signaturen von a bis g da. Das ganze iſt mit dem Titel 123 Blätter ſtark. Die Holzſchnitte ſind klein und ſchlecht.

492.) Clag, antwurt vnnd außgeſprochne vrteyl gezogen auß geyſtlichen vnd weltlichen rechten: Dadurch ſich ein yeder u. ſ. w. Am Ende: Säligklich getruckt in der Keyſerlichen Stat Augſpurg, von hannſen Schönſperger als man zalte nach Criſtus geburt fünffzehen hundert jar. In Folio.

Abermals eine Ausgabe von Sebaſtian Brants, nachher ſo genannten Richterlichen Clagſpiel. Wir haben ſchon eine, ohne Jahr, und eine andere von 1497 angeführt. Die gegenwärtige wird ausführlich beſchrieben in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. XXI. St. S. 10. u. f. S. Herrn Zapfs Augſp. Buchdr. Geſchichte Th. I. S. 136.

493.) Hernach volget dye verſchreibung: ſo des Reichs Regiments hilff vnd ordnung halben: auff dem Reichstag zu Augſpurg beſchloſſen vnnd auffgericht iſt | Abſchid des Reichstags zu Augſpurg. Anno domini Tauſent funffhundert. | Camergericht. | In Folio.

Ungeachtet die allererſte vollſtändige Sammlung der Reichsabſchiede, erſt im folgenden 1501ſten Jahre erſchienen iſt: ſo mögen doch auch die gegenwärtigen 16 Bogen ſchon den Namen einer

Sammlung verdienen, indem sie drey der merkwürdigsten Reichsabschiede enthalten; nemlich die Regimentsordnung 1500. Die Erklärung des Landfriedens, und die Cammergerichtsordnung, insgesamt auf dem Reichstag zu Augspurg 1500 aufgerichtet. Den Anfang macht, ohne ein besonders Titelblat, obige Anzeige, von der Regimentsordnung. Diese füllt 7 Blätter. Oben zu Anfang des 8ten Blats fängt die Erklärung des Landfriedens, mit der obigen Anzeige: Abschid des Reichstags ꝛc. an, und endiget sich in der Mitte der andern Seite des 10ten Blats, wo unmittelbar darauf, die Cammergerichtsordnung, mit obiger Anzeige Camergericht anfängt, die bis zu Ende gehet. Am Ende ist keine weitere Anzeige des Druckortes ꝛc. zu finden. Schöffer zu Maynz hat die meisten einzelnen Reichsabschiede gedruckt. Diese kleine Sammlung halte ich aber für ein Nürnbergisches Product. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

494.) Eynn büchelein dor Innen die titel aber überschrift aller stende. anfang vnd beschloß der briefe clerlich begriffen sint. ꝯ sampt den sieten so ein yder Cantzellschreiber an sich sal habe auf lateinisch. vnd volgend ꝯ dewtsch: mit anhang eines krychischen getichtes anzeigend den schatz eynes gelerten redners. Am Ende: Gedruckt zu Erfurdt durch Wolfgangum Schencken nach Christi gepurt M.C.C.C.C.C. In Quart.

Voran stehet Carmen Philippi Beroaldi de officio scribe, welches sodann auch in einer deutschen Uebersetzung folget. Zuletzt stehet das Zeichen des Buchdruckers. Dieser Briefsteller ist in der Bibliothek zu Polling.

495.) Hie anfahen ist das buch genant liber de arte distillandi von der kunst der distillierung, zusammen colligiert vnd gesetzt von Hieronymo Brunschwygk, so dan von vilen erfahrenden Meystern der ertzny er erfahren vnd ouch durch sin teglich hantwürckung erkündet vnd geleret hatt. Am Ende: Hiemit volendt das buch genant lyber de arte distillandi de simplicibus von Jeronymo Brunschwyg wundt Artzot der Keiserlichen freyen statt Straßburg, auch getruckt durch den wolgeachten Johannem Grüeninger zu Straßburg in dem achten tag des meyen 1500. In Folio.

Diese Ausgabe führet Trew in seinem Catalogo vor dem Herbar. Blackw. an. Das ganze beträgt 212 gezählte Blätter. Das zweyte Buch handelt von den aus Kräutern gebrannten Waßern, wobey die Kräuter selbst beschrieben, und Abbildungen derselben geliefert werden. Derselben sind 238. Es kommt aber einerley Abbildung oft zwey bis dreymal vor. Es sind dieselben die nemlichen, die in den Strosburger Ausgaben des Horti Sanitatis gebraucht worden sind. In der Vorrede sagt der Verfaßer, der zu Ende des XV. und zu Anfang des folgenden Seculi lebte, von sich: ich Hieronymus Brunschwyg des geschlechts Salern, bürtig von Straßburgk u. s. w. Er war also kein Braunschweiger von Geburt, wie Reßner glaubte. Die Abbildungen sind mit großer Nachläßigkeit hin und wieder angebracht worden, und es scheinet, daß sie bloß von dem Buchdrucker, weil er sie einmal vorräthig hatte, nach eigenen Wohlgefallen, um Gewinstes willen, dem Werke einverleibet worden.

496.)

496.) Das büchlein saget von bewerter Ertzeney der pferde. Am Ende: Gedruckt zu Erffort in S. Pauls Pfarr zu dem weißen Lylienberge genannt 1500. In Quart.

Die Herzogliche Bibliothek zu Meiningen besitzt davon ein Exemplar. Vielleicht ist dieses Büchlein eben dasjenige, das mir unter dem Titel: wie man pferd artznien vnd erkennen sol, unter die Hände gekommen ist. Dieses letztere ist ebenfalls in 4. hat aber keine Anzeige, weder des Druckortes, noch Druckers; ist aber gewis um eben diese Zeit erschienen. Es ist 4 1/2 B. stark.

497.) Das buch der Croniken vnnd geschichten mit figuren vnd pildnussen von Anbeginn der welt biß auff dise vnsere zeyt. Am Ende: Hie endet sich das buch der Chronick vñ geschichtē mit figurē vñ pildnißen vō anbegiñ d' welt biß auf dise vnser zeyt. gedruckt vñ volēt in d' kayserlichen statt Augspurg durch Hañsen Schönsperger Im iar nach Cristi geburt vnsers herren M.CCCCC. In Folio.

Dieser zweyte Augspurgische Nachdruck der so genannten Nürnbergischen Chronik, welche unter dem Jahre 1493 näher beschrieben worden ist, wird mit dem ersten von 1496 vermuthlich übereinstimmen. Obige Schlußanzeige steht auf der Rückseite des dritten, vor dem Register hergehenden Blats, mit der Zahl CCCxvii. Diese Ausgabe ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Auch in Herrn Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. Th. I. S. 136. wird sie angezeigt.

498. Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Getrucket zu Rom durch Johannē besicken vnd Martinū amsterdam: in dem iar als man zalt. M.CCCCC. zu der zyt des pabst Alexanders, des vi. In sinē achten iar. In kl. Octav oder Duodez.

Unter dem Jahre 1494 ist eine Ausgabe, die Johannes Besichen und Sigmund Mayr zu Rom druckten, angezeigt, von der Einrichtung dieses Büchleins aber überhaupt oben, S. 43. ausführlich gehandelt worden. Die gegenwärtige Ausgabe stimmt mit jener ältesten im Hauptwerk völlig und besonders auch darinn überein, daß jene kleine Schrift, die eigentlich den Titel Mirabilia Romae führet, nicht dabey ist. Doch habe ich einige Abweichungen bemerket, die ich anzeigen werde. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet ein Holzschnitt, welcher Christum sitzend vorstellet, der zu dem vor ihm knienden Petro sagt: Tibi dabo claves. re. celor. Hinter Petro stehen die übrigen Apostel. Auf der ersten Seite des folgenden Blats ist, wie gewöhnlich, der kurze Inhalt des Büchlein enthalten, der also anfangt: In dem buechlin stet geschriben wie Ro | me gepaut wart: vnd von dem erstē ku | nig vnd vō einē ytlichen kunige zu Rom vie | sie gereigieret haben. | Auf der Rückseite dieses Blats ist ein schlechter Holzschnitt zu sehen, der das Capitol ꝛc. vorstellet. Oben auf der ersten Seite des dritten Blats stehen, wie gewöhnlich, drey Schilde; in dem mittlern ist das Familienwappen Pabst Alexanders. Unmittelbar darunter fängt die römische Geschichte also an: Da die heylige stat Rom gepaut wart von anbegin der welt tusent fierhundert vnd funzig iar da Troia erstoret wart von den krichischē keiser u. s. w. Diese Geschichte gehet auf der ersten Seite des 15ten Blats zu Ende. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Mit dem 16ten Blat fangen die Gnaden und Ablas an, auf welche die Stationes folgen, die sich auf der ersten

Seite

Seite des 53ſten Blats, mit obiger Anzeige des Druckortes ꝛc. endigen. Die Rückſeite iſt leer. Vor jeder Hauptkirche ſteht ein Holzſchnitt, welcher den Heiligen, dem die Kirche gewidmet iſt, vorſtellet. Bey dem 7 Hauptaltar der Peterskirche iſt noch ein Holzſchnitt angebracht, wo das Tuch der Veronica dem Volke gezeigt wird. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen. Signaturen ſind vorhanden. Die großen Anfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte. Das ganze iſt 60 Bl. ſtark. Bey genauer Vergleichung der gegenwärtigen Ausgabe mit jener viel ältern habe ich manche Abweichungen, nicht nur in den Worten, ſondern auch in den Sachen gefunden, wovon ich nur einige anführen will. So ſtimmet z. B. die Beſchreibung der ſieben Hauptältere nicht mit einander überein. In der ältern heißt es: Der erſt altar iſt ſand Symon vnd Judas altar, der heiligen XII potten die ligen paid leibheftig ob den ſelben altar vnd in der höche vnderhalb da hangt der ſtrick dor an ſich iudas ſelb erhangen hat, der Chriſtum hat verkaufft vmb XXX pfennig. In der gegenwärtigen aber heißt es ganz kurz: Der erſte haubtaltar iſt der driualtikeit. Nach der lateiniſchen Ausgabe liegen die Gebeine der Apoſtel Petri und Pauli beyſammen. In der gegenwärtigen Ausgabe wird eben dieſes von einem andern Altar geſagt. Ueberhaupt weicht hier das deutſche ſehr von dem lateiniſchen, und das ältere deutſche, wieder von dem gegenwärtigen ab. Dieſes bemerket beſonders den Umſtand daß Alexander der VI. die gülden Pforten, die bey dem Altar der Veronica iſt, wieder gebenedigt und aufgebrochen habe. In der ältern heißt es, daß die Kayſer Titus und Veſpaſianus in der kirchen zu ſand ſaul liegen, mit dem Zuſatz: die ieruſalem brachen und Jeſum Chriſtum rachen und verkaufften je XXX jüden vmb ayn phennig. Dieß wird genug ſeyn ſich von der Verſchiedenheit beyder Ausgaben einen Begriff zu machen. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe iſt in der Feuerliniſchen Bibliothek. Dieſem Exemplar iſt noch beygebunden die gebett der erlewchte heiligen ſant Brigitta die ſie vor dem pilde des cruciſixes vnſers herren Jeſu criſti teglich andechtigclich geſprochen hat. Voran ſtehet ein Holzſchnitt, welcher die heil. Brigitta vor dem Crucifix kniend vorſtellet. Zuletzt ſteht: Finis. Iſt nur 8 Blätter ſtark, und auſſer allen Zweifel aus der nemlichen Preße gekommen. Dieſe Ausgabe führt auch Jungendres l. c. p. 43. u. f. an. Audiffredi giebt von dieſer Ausgabe eine ſehr unvollſtändige Nachricht. Die folgenden waren ihm ganz unbekannt.

499.) Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Getruckt zu Rom durch maiſter Steffan planck vō paßaw in dem iar als man zalt M.CCCCC. zu der zeit des pabſts alexanders des. vj. in ſienem achten iar. In kl. Octav oder Duodez.

Auch dieſe Ausgabe iſt bisher noch von niemand angezeigt worden. Denn die folgende, von eben dieſem Jahre, von eben dieſem bekannten römiſchen Buchdrucker gedruckte, hat zuletzt: in ſeinem newnten iar. Auch die von Herrn G. E. Schneider beſchriebene lateiniſche Ausgabe von 1500 nennt das achte Jahr der Regierung Alexanders des ſechſten. Es fiel aber ſowohl das achte, als neunte Jahr der Regierung dieſes Pabſtes in das Jahr 1500, wenn nicht von dem Anfang des Jahres, ſondern vom Anfang der Regierung gerechnet wurde, wie hier geſchehen iſt. Die gegenwärtige war alſo die erſte im Jahr 1500 und die folgende die zweyte, oder ſpätere. In Anſehung der Einrichtung, auch der Holzſchnitte, kommt dieſe Ausgabe mit der vorhergehenden überein. Doch iſt ſie in Anſehung der Rechtſchreibung verſchieden. Manchmal ſind auch einige Worte und Sätze verändert. Jene hat z. E. eine Kirche: zu vnſer frawen Iuuiolata. Dieſe heißt in der gegenwärtigen: zu vnſer lie-

ben

ben frawen in via lata. Blätterzahlen und Custos fehlen. Die großen Buchstaben sind Holzschnitte. Das ganze ist 59 Bl. stark. Ich besitze davon selbst ein Exemplar.

500. Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Gedruckt zu Rom durch maister Steffan Planck von Passaw in dem jar als man zalt MCCCCC. zu der Zeit des pabst Alexanders des vi. in seinem newnten iar. In kl. Octav oder Duodez.

Dieses ist diejenige Ausgabe, die in dem bekannten Brotkorb der heil. Römischen Reliquien wieder abgedruckt worden ist, wo sie den Titel Mirabilia urbis Romae führet. Sie stimmt genau mit beyden vorhergehenden überein. S. Riederers Nachrichten B. 3. S. 404. u. f. B. 4. S. 123.

50'.) Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Getruct zu Rom am Campo Flore. ym gulde iar. M.CCCCC. In kl. Octav oder Duodez.

Auch diese Ausgabe stimmt mit den drey vorhergehenden überein. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet ein Holzschnitt, welcher das Capitol u. s. w. vorstellet. Die Rückseite enthält die Anzeige des Inhalts, so also anfängt: In dem buchelein steet geschriben wie | Rom gepauet wart vnd von dem ersten | kunig vnd vō einem yetlichen kunig zu Rom | wie sie gereigirt haben. | Auf der ersten Seite, des folgenden Blats fängt die Geschichte Roms an, und darüber steht der gewöhnliche Holzschnitt mit den drey Wappen. Auf der ersten Seite des letzten Blats stehet zu Ende der Stationen: Got sey gelobt, und darunter die Anzeige des Druckortes. Die letzte Seite ist leer. Blätterzahlen und Custos fehlen. Die großen Anfangsbuchstaben sind Holzschnitte. Sie hat auch die gewöhnlichen Holzschnitte. Das ganze ist 60 Bl. stark. Die Ebnerische Bibliothek besitzet ein Exemplar. Ich besitze noch eine Ausgabe, welcher aber, ausser ein paar andern, auch das letzte Blat fehlt, so daß ich also das Jahr des Druckes nicht bestimmen kann. Daß sie ebenfalls zu Rom gedruckt worden, ist gewis. Denn in Ansehung der Typen kommt sie vollkommen mit den bisher beschriebenen überein: aber in Rücksicht der Holzschnitte, und besonders der großen Anfangsbuchstaben, differirt sie von den bisher beschriebenen vom Jahre 1500. Dieses kann ich von der ersten, zweyten und vierten gewiß sagen, die ich selbst gesehen, und mit meiner defecten Ausgabe verglichen habe. Da ich aber die dritte nicht selbst zu Gesicht bekommen, so könnte es doch wohl seyn, daß beyde übereinstimmten. In diesem defecten Exemplar stehet auf der Rückseite des ersten Blats ein Holzschnitt, welcher die beyden Apostel, Petrum und Paulum vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet der Inhalt des Büchleins, wo der erste Absatz folgendergestalt abgetheilt ist: In dem buechlin stet geschriben wie Rome | gepauet wart vnd von dem ersten künig | vnd von einem ytlichen kunige zu Rom | wie sie gereigieret haben | Auf der Rückseite dieses Blats stehet der gewöhnliche Holzschnitt mit dem Capitol und der Wölffin. Dann folgt der Anfang der Geschichte Roms, mit den voranstehenden drey Wappen. Der erste Buchstabe D. unterscheidet sich merklich. Denn in der Mitte desselben ist eine Person, mit zusammengelegten Händen, bis an die Mitte des Leibes vorgestellt, und neben herum stehen Verzierungen. Der nemliche Buchstabe stehet zu Anfang des zweyten Theils, der von den Gnaden und Ablaßen handelt. Das ganze muß 59 Bl. stark seyn. Diese ganze Ausgabe stimmt, bis auf einige wenige Abweichungen mit der obigen Ausgabe vollkommen überein, ausser daß dieselbe jenen Holzschnitt mit den beyden Aposteln Petri und Pauli nicht hat. Unter dem Jahre 1518 werde ich noch eine Ausgabe von diesem Büchlein anzeigen.

502. Anzeygung kurzlichen vnn volfurung den vrſprung des Thurckyſchen vnnd hundiyſchen volks vnd deß gewaltyger vnnd pößlicher zunemung mit ſampt der groſſen vnd ſchödlychen verderlikeit die ſy byßher wider das Chriſtglaublich volk haben begangen. Am Ende: Hie endet ſich diß büchlein Welches gar luſtiglich iſt zu leſen u. ſ. w. Gedruckt vnd vollendet Im Jar CCCCC. In Quart.

In der Vorrede heißt es: es iſt zu wiſſen, das mayſter Jörg von Nürnbergk yez vnſers hayligen vaters des Babſt büſchſenmayſter dyſe hernach geſchybene geſchicht von der Türckey hat gemacht. wann er bey xxx iaren darinnen gewonet hat. Hieraus ſchließet Röder, der dieſes Werkgen in ſeinem Catalogo p. 53. n. 429. angezeigt hat, daß daſſelbe wohl möchte zu Nürnberg gedruckt worden ſeyn. Iſt 19 1/2 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

503.) Cronigk diß kiergs gegen dem allerdurchlüchtigſten Herñ Romſchen konig, als ertzhertzogen zu Oſterreich und dem ſchwebyſchen pundt u. ſ. w. Gedruckt vnd vollendet Inn der loblichen ſtatt Surſe Im Ergow uff zinſtag vor ſant Anthengen tag Im xv—c Jar. In Quart.

Iſt in der Bibliothek zu Polling.

504.) Boecius der hochberüpmt meiſter vnd poet vō dem troſt der Weißheit. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet durch Johannem Schot zu Straßburg uff Montag nach ſannt Johans enthaubtung Anno M. fünffhundert In Quart.

Eine ältere deutſche Ueberſetzung von dieſem Werke iſt bereits unter dem Jahre 1473 angezeigt worden. In den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. wird weder jene, noch dieſe gegenwärtige angeführt. Sie beſaß der ſel. Schwarz. S. deſſen Catalog. P. II. p. 257. n. 749. In der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen iſt ebenfalls ein Exemplar; ingleichen in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

505.) Cathonis carmen de moribus. Am Ende: Impreſſum per induſtrium virum Hieronymum Holtzel, concivem Nurmbergenſem Anno noſtre ſalutis M.CCCCC. Der weis Catho ein ende hat Der durch ſeyne lere vnd weiſen rat u. ſ. w. In Quart.

Iſt eine wiederholte Ausgabe der Diſtichor. Catonis mit der beygefügten deutſchen gereimten Ueberſetzung. Sie wird von Röder in ſeinem Catalogo p. 53. n. 428. angeführt.

506.) Ein gar ſchone newe hyſtori der hochen lieb des koniglichen fürſten Fiorio: vnd von ſeiner lieben Bianceffora: Euch groſſe frewd davon bekommen ſoll. Auch dobey vernemen wert: wie gros gefallen die lieb hat. Mit ſchönen figuren. Am Ende: Hye endet ſich u. ſ. w. gedruckt zu Metzs in der freyen loblichen ſtatt, Durch Caſpar Hochfeder,

feder, Am andern tag des Augſts. Do mā zalt nach Criſti vnſers lieben herren geburt. Thauſent vnnd fünff hundert Jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe kommt mit der, unter dem vorhergehenden Jahre beſchriebenen, überein. Sie iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt; ingleichen in der Schwarziſchen Sammlung. Sie wird auch in der ſummariſchen Nachricht von der Thomaſiſchen Bibliothek B. 2. S. 635. angezeigt.

507.) Von eines Küniges tochter von Frankreich, ein hübſches leſen wie der künig ſie ſelbs zu der E' er wolt hon. des ſie doch got vor inn behüt vnd darumb ſie vil trübſal vñ not erlidt. zuletſt ein künigin in Engellandt ward. Am Ende: Gedruckt vnd ſeliglich geendt Durch Grüninger als man in nent Im tuſend vnd fünffhundert jar Uff gburt Marie das iſt war. In Folio.

Iſt ein altes deutſches Gedicht, deſſen Inhalt aus dem Titel erhellet. Der Anfang heißt: Es ſaß ein König von Franckreich In hohen ehren ritterlich. Ein Exemplar war ehemals in der Gottfr. Thomaſiſchen Bibliothek allhier. Eine ſpätere Ausgabe iſt unter dem Jahre 1508 angezeigt und eine kurze Nachricht von dem Buche ſelbſt gegeben worden.

508.) Ein lieplichs leſen vnd ein warhafftige hyſtorij wie einer (der da hieß Hug ſchapler ꝛc.) ein gewaltiger künig zu frankreich ward u. ſ. w. Straßburg durch Hans grüninger 1500. In Folio.

War ehehin in der Gottfr. Thomaſiſchen Bibliothek allhier. Bey der folgenden Ausgabe von 1508 iſt von dieſer Hiſtorie ſelbſt einige Nachricht gegeben worden.

509.) Practica teutſch Auff Fünfzehē hundert Jar. Magiſter Adam egkſtain von Hall. In Quart.

Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Iſt nur 1 1/2 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

Jahr MDI.

510.) Das buch iſt genant Die Hymelſtraß. Am Ende: In der ere vnd zu lob der Heyligen vnd vnßerteilten Trifeltigkeit u. ſ. w. Iſt diß buch getruckt worden allen criſtglaubigen menſchen u ſ w. In der Keiſerlichen Statt Augſpurg. Von Lucas Zeiſſenmair. Vñ iſt vollendet worden am Dornſtag vor ſant Elizabet der Heyligen wittiben tag. Als man zalte nach d' geburt Criſti des herrñ fünffzehenhundert vñ ein iar. In Folio.

Obiger Titel ſtehet auf zwo Zeilen, die in Holz geſchnitten zu ſeyn ſcheinen, auf der erſten Seite des erſten Blats. Die Ruckſeite deſſelben füllet ein Holzſchnitt, welcher einen Geiſtlichen im Beichtſtuhl, und neben ihm einen Beichtenden kniend vorſtellet. Von demſelben aus gehen verſchiedene Perſonen, von Engeln begleitet, gerade in den Himmel ein. Das Werk ſelbſt fängt, auf der erſten Seite des 11 Blats mit der Anzeige an: Hie hebt ſich an das buch genannt die Hymelſtraß, worauf

eine kurze Vorrede folget, welche von der Nothwendigkeit der Sorge für die Seele handelt. Das Werk selbst ist in 52 Capitel abgetheilt, in denen die erbaulichsten Materien abgehandelt werden; besonders findet man in etlichen Capiteln eine deutliche Erklärung der zehen Gebote, der Artickel des christlichen Glaubens, und überhaupt des Catechismi. Den Beschluß machen etliche Gebete. Zuletzt, nach einer Einsegnung der Sterbenden, stehet noch: Das Got der almechtig vnser herr Jhesus Christus alle den daygen verleihe die das buch abschreibent. lesent oder horent lesen. vñ auch die es anderen leyhent zu lesen oder abzuschreiben. Vnd die für Bruder Steffans sel hail. der disse materi deß buchs aus vil büchern zusamen gepracht hat. sprech ein pater noster, oder ein aue maria ꝛc. Worauf obige Anzeige des Druckorts folget. Das ganze Werk hat CLXVII. gezählte Blätter. Den Beschluß macht ein Regiſter, das 6 nicht gezählte Blätter stark ist. Die letzte Seite ist leer. Der Bruder Steffan, welcher dieses Werk zusammen getragen hat, hieß Stephanus Lanzkranna C. R. Praepositus Vienae ad S. Doroth. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Eine ältere Ausgabe von 1484, ist oben angezeigt worden.

511.) Ein iámerlich vnd erschrockenlich klag eynes welklychen sündigen sterbenden menschen gar nützlichen zele en. Am Ende: Hie endet sich ein Jemerlich — daz hat getruckt Lucas Zeissenmair zu Augspurg vnd geendet am montag nach dem Palmtag tausent fünff hundert vnd. Ein. Jar. In Quart.

Ist nur zween Bogen stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der einen sterbenden Menschen vorstellt. Ein Exemplar besitzet der Herr geh. Rath Zapf in Augspurg.

512.) Auslegung des Psalmē Miserere mei deus. durch - - Jeronimum sauonarolam. Am Ende: Gedruckt — zu Augspurg von lucas zeyssenmaier am donnerstag nach dem suntag Reminiscere — Anno ꝛc Nach cristi gepurd funffzehenhundert vñ ain iar. In Quart.

Ist in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch; ingleichen zu Rebdorf.

513.) Das buch des heiligen römischen reichs vnnderhalltung. Am Ende: Hie ennder sich das buch des heiligen römischen reychs vnnderhalltung. Gedruckt jn der fürstlichen statt münchen von hannsen schobsser. Anno dñi tausent fünffhundert vnnd eyn jar am tag Blasij. ꝛc. In Folio.

Dieses ist die erste, äußerst seltene Sammlung der Reichsabschiede. Durch die Vermittelung eines sehr schätzbaren Freundes in Straßburg, besitze ich das nemliche Wenkerische Exemplar, das Senkenberg, der nur dieses einzige kannte, in seinem Sendschreiben vor der Schmaußischen Sammlung der Reichsabschiede beschrieben hat. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet obiger Titel, auf zwo schwarz gedruckten Zeilen. Unter demselben ist der einköpfige Reichsadler mit dem oesterreichischen Wappenschildlein auf der Brust. Ueber dem Wappenschild steht die kayserliche Krone. Dieser Holzschnitt nimmt fast die ganze Seite ein. Auf der Rückseite stehet der Jnhalt dieser Sammlung, in deutsche Reime gefaßt, die also anfangen: Menigklichen sei hie bekannt das diſes buch

soll

soll sein genannt Des reychs vnnderhalltung. zu des ere vnnd verwalltung Keyser Friederich der dritte. als künig derselben zitte Auffricht eyn Reformacion do er die künigklichen kron Zu Franncfort am mán anname u. s. w. Mit dem zweyten Blat fängt an: Das Register disz buchs. Die Sammlung ist in 13 Capitel getheilt, und diese sind in dem Register, nebst der Anzahl der Artickel, die jedes enthält, verzeichnet. Das 1 Capitel ist keiser Friderichs des dritten Reformation. 2. Ordnung des Camergerichts; 3. wie auf zu geben ꝛc. etlich ayd gestellt. 4. Landtfrid zu Worms. 5. Handhabung des Frids zu Worms. 6. Von dem gemainen pfenning. 7. künigkliche satzung über die gotes lestrer. 8. Reformacion künig Maximilians die freyschöpfen betreffend. 9. Ordnung über die Wein. 10. Ordnung des Reichsregiments. 11. Abschied zu Augspurg. 12. von der Münßs. 13. von überflüssigkait der klaider vnd anders. Dieses Register ist 6 Bl. stark. Nun folgen die Reichsabschiede selbst auf Lxxxi. gezählten Blättern. Auf der letzten Zeile der zweyten Seite des letzten Blats stehet: Ein ennde hat disz lobliche ordnūg. got fügs zum ende. Das letzte nicht gezählte Blat enthält obige Unterschrift, und unter derselben einen Holzschnitt, welcher in einem Quadrat das Baierisch und Oesterreichische Wappen vorstellt. Die Rückseite ist leer. Nachdem ich obige Nachricht von dieser Seltenheit bereits vor einiger Zeit niedergeschrieben hatte, wurde ich fast zu gleicher Zeit, sowohl aus Herrn geh. Rath Zapfs Merkwürdigk. seiner Biblioth. St. I. S. 191. als aus Herrn Hirschings Beschreibung sehensw. Bibliotheken Deutschlands B. 2. S. 158. belehret, daß sich dieselbe auch in der stattlichen Zapfischen Bibliothek befindet. Allein ich sehe aus der, in der letztern Schrift befindlichen Beschreibung, wenn sich anders sicher darauf zu verlassen ist, daß beyde Exemplare von einander unterschieden seyn müssen. Es sollen nemlich in dem Zapfischen Exemplar auf der Rückseite des Titelblats nicht nur die oben bemerkten Reime, sondern auch 6 Zeilen von dem Register stehen. In dem meinigen stehen auf gedachter Rückseite blos die erwähnten Reime. Das Register aber fängt, ohne Druckfehler, auf der ersten Seite des zweyten Blats an. Ferner hat das Zapfische Exemplar 6 Blat Titel und Register; bey mir füllet das Register allein 6 volle Blätter, worauf ein ganz leeres Blat folget, welches zu dem Titelblat gehöret. Denn die erste Lage bestehet aus 4 Bögen; von denen sieben Blätter Titel und Register enthalten. Endlich soll die Sammlung der Reichsabschiede selbst 83 Blätter Text, und 1 Blat Endschrift ausmachen. Bey mir sind nicht mehr als 81 Blätter Text, und das 82 enthält obige Unterschrift, nebst den Wappen. Die Rückseite ist ganz leer. Bey mir kann kein Irrthum seyn. Denn mein Exemplar hat gedruckte Blatzahlen, und über dem letztern steht: Das Lxxxj Blat. Das letzte mit der Unterschrift hat keine gedruckte Blatzahl mehr. Ueberdieses habe ich die Blätter nachgezählt und die angegebene Zahl richtig befunden. Sollte wohl das Zapfische Exemplar keine Blatzahlen haben? Fast sollte ich es vermuthen, indem davon nichts gemeldet worden ist.

514.) **Das Buch des heyl. Romischen Reichs vnnderhalltunge.**
Ohne Anzeige des Jahrs ꝛc. In Folio.

Diese Ausgabe, welche Herr Rathsconf. von Prieser in Augspurg besitzet, und von welcher sich ebenfalls ein Exemplar in meiner Sammlung befindet, setze ich, ob sie gleich keine Anzeige des Jahres hat, gleich zu der verhergehenden, ungeachtet sie etwas später erschienen seyn möchte. Sie wird in Hirschings Beschreib. sehensw. Biblioth. in Deutschland Th. 2. S. 164. beschrieben, und mit der vori ergehenden, nach dem Zapfischen Exemplar verglichen. Beyde stimmen im wesentlichen vollkommen mit einander überein. Doch sind sie im äußerlichen, auch zuweilen im Text und in den Lesearten

(eigentlich nur in der Rechtschreibung) verschieden, wie solches die ausführliche Vergleichung deutlich vor Augen leget. Das Format ist bey dieser, ohne Jahr, etwas größer, die Schrift kleiner und zärter. Daher kommt es, daß auch die Blätterzahl geringer ist. Denn Titel und Register machen nur 4 Blätter aus; und der Text steht auf 40 gezählten Blättern, wovon die letzte ganze Seite leer ist. Auf der ersten Seite des XL. Blats stehet unten: Ein emnde hat disе löbliche Ordnung, Got fügs zum ende. Kayser Maximilians Edict, welches den Beschluß macht, hat in dieser Ausgabe folgende Ueberschrift: Item hat vnnser Allergenedigister Herr - - lassen verlesen nachuolgens lauts. Diese Ueberschrift ist in der vorhergehenden Ausgabe, nach meinem Exemplar, nicht befindlich. Unter obigen Titel steht der zweyköpfigte doppelt gekrönte Reichsadler, mit dem österreichischen Wappenschildlein auf der Brust, in einem kleinen weissen Quadrat, welches ungefähr nur den vierten Theil des Titelblats einnimmt. Auf der Rückseite desselben sind die vorhin bemerkten Reime. Was nun den Druckort dieser Ausgabe betrift, so kann ich solchen mit ziemlicher Gewisheit bestimmen. Es ist derselbe nemlich Nürnberg, und das Buch mit eben denjenigen Typen gedruckt, womit Hieronymus Hölzel 1503 die Nürnbergische Reformation, die unter erstgedachten Jahre fürkommen wird, gedrucket hat. Eine genaue Vergleichung, die ich zwischen beyden Büchern angestellt habe, überzeugt mich, daß ich mich nicht geirret habe. Vermuthlich ist auch dieser Nachdruck der Reichsabschiede in das Jahr 1503 zu setzen.

515.) Lantfrids auch ettlicher camergerichtischer artickel vnd zu dyser zeit lantleuffiger hendel disputirung so doctor vlrich molitoris von Constentz seynem sun in form eynes dyalogus da dann der sun fragt. vnd der vatter antwort. gemacht mit schöner probirung geystlicher vnd keyserlicher rechten auch auß treffelicher auctoritet der heyligen geschrifft. deßgleych mit höflichen sprüchen der poetē. welche disputacion den löblichen fürsten vnd stetten zu hörē vnd lesen nit allein lustlich sonder auch nutzlich sein wirdet. Am Ende: Gedruckt vnd seliglichē volendet in der küniglichen Stat Nürmberg durch Balthasar Schleyffer nach Cristi geburt tausendt funffhundert ein iar am dreyzehenden tag des monats Marcij. Gott sey lob. In Quart.

Obiger Titel dieses, vielleicht wenig bekannten Commentars über den, von Kayser Maximilian 1495 zu Worms aufgerichteten Landfried, stehet auf dem ersten Blat auf zwölf schwarz gedruckten Zeilen. Darunter ist ein Holzschnitt, welcher des Druckers Zeichen zu seyn scheinet, weil er zu Ende obiger Anzeige des Druckorts noch einmal wiederholt wird. Die folgenden drey Blätter füllen Rubrice vñ anzeygung der matery des tractats vñ dyalogus ꝛc. Die letzte Seite ist leer. Auf dem fünften Blat oben steht: Lantfrid vnd kamergerichts ordnung Doctor Vlrichs molitoris von Costenz redner vnd procurator küniglichs chamergerichts. Doctor Vlrichs molitoris ꝛc. tractat. vnd vnderrichtung. des küniglichē landtfrids. vñ Chamergerichtischer ordnūg. So daß er seinē sun in form eines dyalogus. da daß der sun fragt. vñ der vater antwort. gemacht de anno domini. M.CCCCxCix. de mēse Augusti. regierung Maximiliani ꝛc. Unmittelbar darauf fängt das Gespräch selbst an, wo der Sohn den Vater also anredet: Geliebter vatter seynd einmals

einmals du nun als ein alter doctor vniverſitatis Papiēſes. dein practicam. vnd narung an vil örten erſucht. als ein aduocat. vnd procurator zu rom. Item an keyſerlichem vnd küniglichen hoff. Item — an den küniglichen Chamergericht redner vnd procurator verordnet biſt ꝛc. Zuerſt unterreden ſich beyde von der Urſache des Landfrids, von den Urſachen des Kriegs, von dem Verhalten der Unterthanen und der Regenten gegen einander, wie der Fürſt ſeinen Rath beſetzen ſoll, wie man die Hofleut erkennen möge. Dann folgt der Text des Landfrids ſtuckweiſe, worüber denn der Vater gloßirt. Beyläufig wird auch ein Stück der Kammergerichtordnung erkläret. Den Beſchluß macht obige Anzeige des Druckorts ꝛc. und darunter ſtehen zween kleine Holzſchnitte, wovon der eine ſchon oben auf dem Titel ſtunde. Ein Exemplar beſitzt ein ſehr ſchätzbarer Gönner von mir. Dieſes Molitoris Schrift von den Unholden und Hexen iſt oben S. 180. angezeigt worden.

516.) Der Sachſſenſpiegel. Am Ende: Hie endet ſich der Sachſenſpiegel mit ſampt den Cautelen und Additionibus Bockſtorf. Gedruckt in der Kayſerl. Stadt Augſpurg durch Hanſen Schönſperger. Vnd vollendet an dem xi tag des Merzens: des jares als man zalt nach Chriſti vnſers lieben herrn gepurt. Fünffzenhundert vnd ein jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe führet Gärtner an; auch Herr Dreyer. Sie iſt in der Schwarziſchen Sammlung in Altdorf.

517.) Formulari vnd teutſch rethorica wie man briefen vnd reden ſol. Am Ende: Hie endet ſich der formulari darinn begriffen ſeind allerhand brief vnd hübſch red' zu ſchreiben reden vnd briefen. Getruckt vnd volendet in der Keiſerlichen ſtat Augſpurg von Hanſen Froſchauer am mitwochen nach Liechtmeß, do man zalt nach der gepurt criſti tauſent fünffhundert vnd ains. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 47. unter obigen Titel angezeigt. Sie iſt auch in der Schwarziſchen Sammlung. Aeltere ſind unter den Jahren 1483. 1484. und 1488. angeführt und zum Theil kürzlich beſchrieben worden.

518.) Regimen Sanitatis, das iſt, das Regiment der Geſundheit durch alle Monat des gantzen Jars, wie man ſich halten ſoll mit Eſſen und Trinken u. ſ. w. Augſpurg durch Hanns Froſchauer 1501. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird vermuthlich mit der folgenden von 1502 genau übereinſtimmen, wenn es anders nicht die nemliche, und nur das Jahr geändert worden iſt.

519.) Johannis von Montevilla Reiſebeſchreibung ins deutſche überſetzt von Otto von Demeringen. Gedruckt zu Straßburg durch Mathias Hupfuff 1501. In Folio.

Dieſe Ausgabe, welche mit Holzſchnitten verſehen iſt, befindet ſich in der Bibliothek des Kloſters Rottenbuch. Von dem Werke ſelbſt iſt unter den Jahren 1482. 1484. u. f. Nachricht gegeben worden.

520.)

520.) Das Buch der Weisheit der alten weisen. von Geschlecht der Welt — anfencklich von Indischer Sprach — vnd jetzt zu tutsch nützlich vnd gut u. s. w. Gedruckt zu Strasburg durch Hans Grüninger 1501. In kl. Folio.

Diese Ausgabe wird in Gerckens Reisen Th. I. S. 40. unter dem selbst gemachten Titel: Buch der Weisheit in Fabeln teutsch gedruckt ꝛc. angezeigt. Er fand sie in der Bibliothek zu Heilbron. Sie besitzt auch Herr Heidegger, des täglichen Raths und Zunftmeister in Zürich. Von dem Werke selbst ist unter dem Jahre 1483 Nachricht gegeben worden.

521.) Practica Teutsch von Ingoldstat Joānis Stabii Philosophi vñ Mathematici auff Tausent fünffhundert vnd ain Jar. In Quart.

Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist nur 2 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MDII.

522.) Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso Lateinisch Psalter mit dem teutschen nutzbarlichen da bey getruckt. Am Ende: Psalteriū cum apparatu vulgari, pro more barbarico trāslatis Baselee impressum per Michaelem Furter. Anno domini. M.CCCCC.ij. Hie endet der psalter mit dem teutschen: nützberkayt der psalm sunderlichen. Getruckt zu Basel durch Michel Furter in dem Jar als man zalt. M.CCCCC. vnd. ij. iar. In Quart.

Es ist dieses die dritte Ausgabe des lateinisch deutschen Psalters, wovon unsere Dilherische Bibliothek ein Exemplar besitzet. Sie stimmt in der Hauptsache mit den vorhergehenden, und auch mit der gleich folgenden von 1503 überein. Sie hat, ohne Titel, Kalender und Register CXXX. Bl. Die letzte Seite ist leer.

523.) Das puch der Himlischen offenbarung der heiligen wittiben Birgitte von dem künigreich Sweden. Am Ende: Hie hat ein ennd das puch aller himlischer offenbarung der für ausserwelten gesponsen Christi sant Birgitte u. s. w. Das nach solher zeittiger bewerung in der künigklichen stat Nürnberg durch Anthonien koberger burger daselbs im andern nach tausend fünff hundert iaren gedrückt vnd Am. xij. tag des monats Julij seligklich (got zu lob vnd der heiligen frawen Birgitte) volendt ist worden Amen. In Folio.

Der Innhalt sowohl, als der Werth der Offenbarungen der dreymal canonisirten Birgitte sind bekannt; und wer die verschiedenen Ausgaben dieser gesammelten frommen Träume kennen lernen will, findet davon genugsame Nachricht in Fabricii Bibl. lat. med. et inf. aet. L. II. p. 764. sqq. und beym Clement T. V. p. 235. S. auch Baumg. Nachr. von einer Hall. Bibl. B. 3. S. 86. Den Druck der gegenwärtigen deutschen Uebersetzung, so wie die zwey Jahre vorher aus eben dieses Ant. Robergers Druckerey gekommene lateinische Ausgabe, hat man, wie in der Vorrede gemeldet wird, Herrn Florian Waldauf

Waldauf von Waldenſtein, Statthalter der Oeſterreichiſchen Schatzkammer zu Inſpruck zu danken, auf deſſen Vorſtellung der römiſche König Maximilian, Robergern den Auftrag gemacht, beyde Ausgen, die lateiniſche ſowohl, als die deutſche zu beſorgen; welches auch geſchehen iſt. Beyde ſtimmen auch auf das genaueſte mit einander überein, haben auch einerley Holzſchnitte. Obiger Titel ſtehet in zwey Zeilen über einem Holzſchnitt, welcher die Birgitte, auf einem Throne ſitzend vorſtellet; rechts und links ſtehen Brüder und Schweſtern, aus dem Salvators Orden. Das folgende Blat füllet die Vorrede, und auf der einem Seite des dritten Blats iſt K. Maximilians, und auf der andern Seite das Waldauffiſche Wappen. Auf der erſten Seite des folgenden Blats wird der Inhalt und die Eintheilung des Werkes ſelbſt angezeigt, welches ſodann, noch auf eben dieſer Seite, mit dem Sendbrief des Cardinals von Turre Cremata anfängt. Das ganze beträgt 171 1/2 Bogen. Heut zu Tage wird wohl ſchwerlich jemand mehr Luſt haben, einen ſo dickleibigen Folianten, zur Erbauung, durchzuleſen. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar. Wer der deutſche Ueberſetzer ſeyn mögte, iſt nicht bekannt. Von dem Verfaßer des lateiniſchen Originals ſ. Catalog. biblioth. Reiman. T. II. p. 794. wo es heißt, non alienam videri a ratione eorum divinationem, qui exiſtimant Petrum de Alvaſtro, monachum Ciſtercienſem, Birgittae indivulſum comitem, auctorem eſſe harum revelationum, quas Alphonſus Eremita in ordinem redactas ſub Brigittae nomine in lucem prodire iuſſerit.

524.) Ein Nutzliche lere vnd vnderweyſunge wye vñ was. der menſch bethen ſolle vnd Sond'lich. außlegunge. des heylgen Vater vnßers. durch eynen Bruder Prediger Ordens tzu Leyptzk geprediget Vnnd vordeutzſcht. Am Ende: Vollendet. am Achten tage der heilgen drey könige. Anno domini. tauſent funffhundert vnnd tzwey iar vnnd gedruckt tzu Leiptzigk durch Melchior Lotter am dinſtag noch Judica. In Octav.

Der Verfaßer dieſer Schrift nennet ſich in der voranſtehenden Zueignungsſchrift, Bruder Marcus von Weyda Prediger Ordenns der heiligen ſchrift Leßemeiſter vnnd Prediger des cloſters tzu Sant Pauel gemelter Stat Leyptzk. Eine ältere Ausgabe, die bey der Auslegung der zehen Gebote befindlich iſt, iſt ſchon unter dem Jahre 1483 angezeigt worden. Die gegenwärtige, welche Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzet, beſchreibt Riederer in ſeinen Nachrichten B. 3. S. 371. u. f. Eine dritte Ausgabe wird unter dem Jahre 1516 vorkommen.

525.) Das buchlen wirt genāt d' bawm der ſelen heil Vnd der Seligkeit. Am Ende: Gedruckt vnd volendet yn der loblichē ſtat Franckfort an der Ader durch Martinum tretter Do man tzalt nach Chriſti vnßers lieben herren geburth. Tauſendt. funffhundert tzwei Jare. In Octav.

Der Verfaßer, oder eigentlich Herausgeber dieſer kleinen Schrift, die von dem bekannten Geyler von Keyßersberg herrühret, heißt Johannes Schrag. Auf der Rückſeite des Titelblats ſtehet ein Baum, deßen Blätter die Buchſtaben des Alphabets ſind. Nach der Ordnung dieſer Buchſtaben enthält dieſes Büchlein auch, ſo viel gute und heilſame, ganz kurze Lehren. Iſt nur 1 1/2 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

526.) In diſem Puechlein iſt Uerzaichent das hochwirdig Heiligtūb ſo man In der loblichen ſtatt Wienn In Oſterreich alle iar an ſontag nach dem Oſtertag zezaigen pfligt. Am Ende: Auf den montag nach Sannd Jacobs tag ſo man czellt nach Criſti vnſers liebñ herren geburde funfzehēhundert vnd ain iar iſt diſz vorangehaigt hochwirdig heyltūb — aus ſondernn fleiſſe vnd darlegen Mathewſen hewpperger auch der zeit des rate vnd burger daſelbs betracht angeben vnd zu ſamen gezogñ Und nachmals diſs puchl Nach criſti gepurde. Tauſent funfhundert vnd zway iar durch Johannē Winterburg auch burger daſelbs zu Wienn gedrugkt vnd zu end bracht. In Quart.

Herr Denis hat dieſe Seltenheit in Wiens Buchdruckergeſchichte S. 15. n. 16. ausführlich und genau beſchrieben. Die Beſchreibung deſſelben ſtimmt auf das pünctlichſte mit dem Exemplar, welches in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek befindlich iſt, überein, daher eine Wiederholung überflüßig ſeyn würde. Wir merken alſo nur ſo viel an, daß außer der Abbildung der St. Stephanskirche, und des Heyltuembsſtul, die Heiligthümber ſelbſt nach den acht Umgängen auf 12 1/2 Bl. abgebildet und beſchrieben werden. Den Beſchluß macht ein Kalender, in welchem die Ablāße auf jeden Tag roth angezeigt ſind.

527.) Kunſt des Notariat vnd wie ſich der Notarius in ſeinem Ampt halten vnd regieren ſoll. Iſt verdeutſcht. Durch den Ernwyrdigen geyſtlichen herrn Andreſſen nawer. Arcium Magiſter. der zeit Pfarrer zu Lorch. Deß Jars Alls man zalt funfftzehundert vnd zwey yar. In der Funfften Indiction. Bey herſchung u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt in Nurmberg durch Georgen ſchencken. tauſent fünffhundert vnd im andern Jar. am abend Dyoniſii. M.M.M. In Quart.

Dieſes Werkgen iſt nur 10 Bl. ſtark, und in 26 Kapitel abgetheilt. Der Inhalt derſelben ſtehet auf der Rückſeite des Titelblats. Iſt in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt, und in der Schwarziſchen Sammlung.

528.) Regiment wie man ſich für der peſtilenz erhalten vnd helffen ſoll. Speier durch Hartman Biber 1502. In Quart.

Der Verfaßer dieſer kleinen Schrift heißt Conrad Schelling. Iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

529.) Regimen ſanitatis. Diß iſt das Regiment der geſundtheyt durch all monat des gantzen iars wie man ſich halten ſol mit eſſen vñ trincken. vnd auch von laſſen ꝛc. Am Ende: Impreſſum Auguſte per Johannem Froſchauer Anno dñi. M.CCCCC.ij. In Quart.

Aeltere Ausgaben von dieſer Diaetetik ſind bereits unter den vorhergehenden Jahren angezeigt worden. Auf dem Titel der gegenwärtigen iſt ein Holzſchnitt. Auf der Rückſeite des Titelblats ſtehet auf jeden Monat ein lateiniſcher Vers, wie man ſich in demſelben verhalten ſoll. Auf der erſten

Seite

Seite des 2ten Blats fängt das Werkgen selbst erstlich mit dem lateinischen Vers, Anglicorum regi u. s. w. an, worauf die deutschen: Die schul von Pariß ꝛc. folgen. Ist 2 1/4 B. stark.

530.) Ein guts nuczlichs buchlin von auffgeprenten wassern. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Mathis hupfuff Im Jar als mā zalt nach Cristus vnsers Herrē geburt. M.CCCCC. vñ ij. Jar. In Quart.

Diese Ausgabe von D. Michael Schricks bekannten Werkgen, ist in der Schwarzischen Sammlung. Ist 3 1/2 B. stark.

531.) Die Ordnung zu Ofen Wider den Türcken gemacht, durch vnsern aller heiligisten vater den pabst, seine Kardinel, Legaten, vñ Bischoffen ꝛc. Auch der Künig von Ungern, der künig vō Poland, der künig vō Franckreich, der künig vō Hyspanien ꝛc. vnd die Venediger. Geschehen am Pfinßtag Servacii Anno domini Tausend fünffhundert vnd ein Jar. In Quart.

Sie enthält die Puncte, über die oben genannte Mächte sich bey dem Krieg wider die Türken vereiniget hatten, und was jede derselben dazu beytragen wollte. Ist 1 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

Jahr MDIII.

532.) Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso | Lateinisch Psalter mit dem teutschen nutzbarlichen dabey getruckt, | Am Ende: Psalteriū cum apparatu vulgari pro more barbarico translatū Basilee impressum per Michaelem Furter: Anno domini MCCCCCiii. | Hie endet der psalter mit dem teutschen: nutzbarkayt der psalm sunderlichen. Getruckt zu Basel durch Michel Furter in dem Jar als man zalt. M.CCCCC. vnd iij. jar. In Quart.

Diese Ausgabe, welche unter den lateinisch deutschen Psaltern die vierte ist, habe ich aus der Feuerlinischen Bibliothek vor mir, und finde, daß sie die nemliche ist, die Baumgarten besaß, und die er in seinen Nachrichten ꝛc. B. 5. S. 16. u. f. beschrieben hat. Obiger Titel ist roth gedruckt, und dazwischen das Furterische Zeichen. Durch dieses unterscheidet sich diese Ausgabe von der vorhergehenden Furterischen. In beyden fängt der Kalender auf der Rückseite des Titelblats an; und dieser schließet sich mit dem darauf folgenden Register, mit dem 8ten Blat. Mit der Blatzahl I. fängt in beyden der Psalter an, der sich in beyden auf dem CXXX. Blat, mit der Schlußanzeige schließet. Die letzte Seite ist leer. Beyde Ausgaben stimmen in der Hauptsache zusammen; nur in Ansehung der Abkürzungen und der Rechtschreibung weichen sie von einander ab. Herr am Ende, welcher in den Riedererischen Abhandlungen S. 140. u. f. eine Furterische Ausgabe von eben diesem Jahre, sehr ausführlich beschreibet, macht es, aus der Vergleichung seines Exemplars mit dem, von dem sel. Baumgarten beschriebenen, höchst wahrscheinlich, daß aus Furters Preße, in dem nemlichen Jahre, zwo verschiedene Ausgaben gekommen seyn müssen. Dieses war auch des sel. Riederers Meinung. Folglich wäre die, in eben diesem Jahre erschienene zweyte Furterische Ausgabe, unter den lateinisch deut-

schen Psaltern die fünfte; welche eben den Titel, mit dem Furterischen Zeichen, und die nemliche Schlußanzeige hat, die ich also hier nicht wiederholen will. Ich habe diese Ausgabe nicht gesehen.

533.) Von der kinthait vnnsers herren iesu cristi genāt vita Christi. Am Ende: Diß buchlein vou der kindtheyt vnd dem leyden vnsers herren Jhesu cristi. Auch von dem leben Marie seiner lieben mutter mit sampt der legend vō den heiligen drey kunigen hat getruckt Johannes Froschauer in der Kayserlichen stat Augspurg. Vnd hat das geendet am Freitag nach vnsers herren Auffart tag. Des iars do man zalt von Cristi gepurt Tausendt Fünffhundert vnnd drey Jare. In Folio.

Eine ältere Ausgabe ist bereits unter dem Jahre 1481 angezeigt worden. Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, auf fünf Zeilen, mit großen Fracturbuchstaben. Wahrscheinlich ist derselbe in Holz geschnitten. Auf dem folgenden Blat stehet ein Register, und mit dem dritten Blat, welches aber oben die Zahl II hat, fängt das Werk selbst, mit folgender Ueberschrift an: Hie hebet sich an die neu ee vnd das Passional vō Jesu vnnd Marie leben gannтz vnd gar gerecht als vns die lerer habend geschriben die hernach genennet werden. Unmittelbar darauf lieset man ein kurzes Gebet, und nach diesem, Des buches inhalt ein vorred. In derselben wird nun sowohl der Inhalt, als die Quellen, aus denen der ungenannte Verfaßer geschöpfet hat, angezeigt. Von diesen letztern sagt er: Was ich aber hie schreib vnd geschriben hab, das hab ich alles gefunden durch die vier euangelisten vnd auch durch Johannem mit dem gulden munde. vnd durch Bedam epifanium Jacobū de voragine. vnd sunst durch ander mangerley lerer vnnd besunder durch den weisen Josephum. vnd auch der lieb Valerius. Den Anfang macht er mit der Geschichte der drey Herodes, dann kommt er auf die Eltern der Maria, auf die Geburt und Verheurathung derselben, auf die Empfängniß und Geburt Jesu u. s. w. Und so wird die Geschichte fortgeführt, bis auf die Zerstörung Jerusalems. Dann fängt auf dem LXXVI. Blat das Leben der heiligen drey künig an, welches sich auf der ersten Seite des hundertsten Blats mit obiger Nachschrift endiget. Die Rückseite ist leer. Das ganze ist in zwo Columnen gedruckt, und mit sehr vielen, aber schlechten Holzschnitten, in der Größe eines Kartenblats geziert. Ob diese Geschichte, die wie leicht zu erachten, mit vielen Fabeln und Erdichtungen verunstaltet ist, ursprünglich deutsch oder lateinisch geschrieben sey, kann ich nicht sagen. Ein Exemplar davon ist in einer hiesigen Privatbibliothek.

534.) Passio deutzsch mit erclerūg des texts der vier ewangelisten vnd schonen figurē den gelarten vnd leyen tzu betrachtung des leydens christi gantz nutzlich vor auf die forme nye bracht noch gesehen. Am Ende: Volendet vnd gedruckt tzu Leytzigk durch Baccalarium Martinū Landßberg Am mōtag nach Judica Im iar tausend funff hūdert vñ drey. In Octav.

Schon unter dem Jahre 1483 ist von der Einrichtung dieser deutschen Passion Nachricht gegeben worden. Diese Ausgabe hat ebenfalls viele, aber sehr schlechte Holzschnitte. Ein dergleichen stehet gleich unter obigen Titel. Sie ist 9 B. 7 Bl. stark. Nach obiger Schlußanzeige stehet des Druckers Zeichen. Sie ist in der Schwarzischen Sammlung.

535.)

535.) De Glorioſiſſime ĩperatricis noſtre virginis Marie altiſſimi genitricis ceſarei Conceptione ſermonem variis et dogmatibus preclariſſimorum doctorū ſumopere exoſſaui et tādem eundē de latino in maternū, quantū potui eloquium trāſtuli ſuauiſſimū vt infra patebit. Am Ende: Impreſſum eſt hoc opuſculum Nürmberg. Per venerabiles dños. Dūm Joannē weyſſenburger vnacū domino Nicolao fleyſchman. Anno in carnatiōis dñi Mileſimo quingenteſimotercio. Idus Julii viceſimaquarta die. In Quart.

Dieſe, zur Vertheidigung der unbefleckten Empfängniß Mariae abzielende Schrift iſt nichts anders, als eine, in das deutſche überſetzte lateiniſche Predigt. Voran ſtehet allezeit der lateiniſche Text, und dann folgt ſogleich die deutſche Ueberſetzung. Der Verfaßer iſt Johann Zugkßeyſen, Prieſter zu Landshut, wie ſolches am Ende angezeigt, und bemerkt worden iſt, daß dieſe Ueberſetzung ſchon 1483 verfertiget worden ſey. Iſt 3 1/4 B. ſtark. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt ein Holzſchnitt. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

536.) Ein Gebetbüchlein, Salus anime genannt. Am Ende: Gedruckt vnd geendet in der Kayſerlichen Stat Nüremberg durch Hieronymum Höltzel. Am mitwochen nach Galli Nach Chriſti geburt Funffzehenhundert vnd Im dritten Jar. In Sedez

Den Inhalt und die Einrichtung dieſes Gebetbüchleins hat der ſel. Riederer in ſeinen Nachrichten B. 2. S. 159. u. f. weitläuftig beſchrieben. Dem Exemplar, welches derſelbe vor ſich hatte, fehlte der Titel. Obiger iſt aus dem Anfang dieſes Büchleins ſelbſt genommen, wo es auf dem 1ſten Blat heißt: In dem Namen des allmechtigen Gottes hebt ſich an das Büchlein, in der Ordnung oben in dem Regiſter angezeygt, das denn nit vnbequemlich zu Latein Salus anime, das iſt der ſelen hayl wird genannt. von vil andechtiger gebet vn ler wegen darinn begriffen. Vnd zu dem erſten das Ewangelium Johannis. In principio erat verbum. Den Anfang machen Morgen und Abendgebete. Darauf folgen Gebete, die unter dem Amt der Meſſe zu ſprechen ſind u. ſ. w. Voran ſtehet das Regiſter und der Calender. Riederer hat aus dieſem Gebetbüchlein manches bemerket, ſo nachgeleſen zu werden verdienet, hier aber, um nicht zu weitläuftig zu ſeyn, nicht wiederholet werden kann. Eines muß ich bemerken. Riederer ſagt S. 166. in einem der Gebete, bey Empfahung des heil. Abendmals, werde dieſes Sacrament unter andern du ſüſſe Gymme genennt. Es muß aber, wie ich aus einem viel ältern Gebetbüchlein, wo eben dieſes Gebet vorkommt, beweiſen kann, du ſüße wumme heißen.

537.) Doctor keyſerſpergs Troſtſpiegel So dir Uatter, muter, kynd, od' freund geſtorben ſynt. Am Ende: Getruckt zu Straßburg, ym, xv. vñ dritten Jare. In Quart.

Iſt eine, von dem berühmten Geiler von Keyſersberg, von welchem in der Folge verſchiedene Schriften angezeigt werden ſollen, gehaltene Predigt. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Iſt 3 1/4 B. ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

538.) **Des lantgerichts zu Bamberg Reformation.** In Folio.

Weder Pütter noch Selchow gedenken dieser Reformation. Sie hat keinen ordentlichen Titel. Obige Anzeige stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, worauf unmittelbar das, von dem Bischof Veit ausgegangene Mandat, worinn er diese Ordnung zur Befolgung publiciren ließ, folget. Am Ende stehet: Geben in vnser Stadt Bamberg — Am Mantag nach Sandt Johans tag Sun, wenden. Nach xpi vnnsers lieben herñ gepurt funffczehenhundert vnnd im dritten Jare. Ist 12 Bl. stark. Die letzte Seite ist leer. Ein Exemplar ist in der Ebnerischen Bibliothek.

539.) **Reformacion der Kayserlichen Stat Nuremberg:** Am Ende: Hie hat ein ende die Reformacion der Stat Nuremberg. mit eins erbern Rats gemelter Stat endrungen, vñ pesserungen. Durch Iren Burger Hieronymum Holtzel gedruckt. Anno domini Im dritten nach funffzehenhundert Jaren. Am andern tag des Monadts Junij volbracht. In Folio.

Daß diese Ausgabe auf obrigkeitlichen Befehl gedruckt worden sey, ist wohl nie bezweifelt worden, daß sie aber, obgleich auch Ausgaben von 1488 und 1498 vorhanden sind, doch erst die zweyte sey, die von dem Rath zu Nürnberg authorisirt worden, ist bisher nicht durchgehends angenommen worden. Die Sache scheinet mir aber so richtig zu seyn, daß mich's wundert, daß daran je hat gezweifelt werden können. Unleugbar ist die Ausgabe von 1484 die erste. In derselben hat sich der Rath vorbehalten, Aenderungen und Beßerungen zu machen. In der gegenwärtigen von 1503 stehet gleich auf dem zweyten Blat eine Vorrede, oder Promulgation des Raths, worinn sich derselbe auf diesen Vorbehalt beruffet, sodann anzeiget, daß mit Rat etlicher hochgelerter doctor, gut enderung vnd peßerung wirklich fürgenomen worden, und endlich meldet, daß dieselben Reformacion mit eegedachten pesserungen, von newen zedrucken bestellt worden. In der Anzeige vor dem Register der Titel, wird ausdrücklich angezeigt, daß die gesetze der Reformacion der stat Nüremberg. yetz zum andern mal mit etlichen erklerüg. enderung vnd besserung Im funffzehenhundertisten vnd dritten Jar gedruckt worden. Der Ausdruck yetz zum andern mal kann unmöglich auf das nachfolgende mit etlichen erklerung u. s. w. gehen, sonst müßte auch die Ausgabe von 1498, in welcher man das erstemal Aenderungen und Zusätze findet, publica authoritate veranstaltet worden seyn, und wenn dieses wäre, so müßte solches, durch eine beygefügte obrigkeitliche Anzeige, wie bey der gegenwärtigen ist, gemeldet worden seyn. Denn mit Gesetzbüchern hat es doch wohl eine andere Beschaffenheit, als mit andern Büchern, deren Verfaßer nach Belieben Aenderungen machen können, ohne daß sie allezeit nöthig haben, zu erinnern, daß diese Veränderungen von ihnen selbst herkommen. Bey der Ausgabe von 1498 ist dieses aber nicht geschehen, vielmehr ist blos die, in der 1484sten ersten Ausgabe befindliche Vorrede unverändert abgedruckt, auch sind die Zusätze, ohne weitere Erinnerung, eingeschaltet worden. Bey der Ausgabe von 1503 hingegen, wird, wie es auch nöthig war, von der gesetzgebenden Obrigkeit ausdrücklich zum voraus angezeiget, daß dieser neuen Ausgabe Zusätze einverleibet worden sind, die in Zukunft eben so gültig seyn sollen, als die Reformation selbst. Der Ausdruck yetz zum andernmal beziehet sich also, auf den ersten, im Jahr 1484 veranstalteten Druck, und bedeutet so viel, daß die im Jahre 1484 gedruckte Reformation, nun im Jahre 1503 zum zweytenmal, und zwar mit Erklerungen, Leuterungen, Aenderungen und Verbeßerungen publicirt worden sey. Dieses ist meine Meinung. Sollte ich irren, so will ich mich gerne eines beßern belehren laßen. Was nun diese Ausgabe selbst betrift,

betrift, so stehet obiger Titel auf zwo Zeilen, auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite befindet sich ein großer Holzschnitt, mit den drey Wappen und den beyden Heiligen, nur mit dem Unterschied, daß über dem Reichsadler ein Engel schwebet, der eine Binde, oder einen Zettel hält. Unten stehet auch ein Engel, und fäßt mit beyden Händen die gegen ihn sich neigenden Wappen des Schloßes und der Stadt. Die erste Seite des zweyten Blats füllet eine Vorrede, oder Promulgation, in welcher der Rath von den, dieser Ausgabe einverleibten Zusätzen und Aenderungen, Meldung thut. Herr Prof. Siebenkees hat dieselbe l. c. S. 339. ganz abdrucken laßen. Die Rückseite dieses Blats enthält eine Anweisung, wie das nun folgende, acht Blätter starke, hier zum erstenmal gedruckte Sachregister zu gebrauchen sey. Hans Tucher, der, durch seine Reisebeschreibung nach dem gelobten Lande, berühmte Nürnbergische Rathsherr, hat dieses Register, und zwar nach der ersten Ausgabe von 1484 verfertiget. In der Ebnerischen Bibliothek wird das, diesem Hans Tucher zugehörig gewesene Exemplar der gedachten Ausgabe aufbewahret, worinn sich auch dieses Register befindet, das 12 Blätter einnimmt und sehr leserlich geschrieben ist. Voran stehet eine Anzeige, daß Hans Tucher der Verfaßer, und wie es zu gebrauchen sey. Bey dem Abdruck hat der erste Entwurf, wegen der in der Reformation selbst vorgenommenen Veränderungen, nothwendig vermehrt und verbeßert werden müssen. Nun folgen auf XVIII. gezählten Blättern, die Titel und Ueberschriften der Gesetze der Reformation, mit der schon vorhin gedachten Anzeige yetz zum andermal — gedruckt. Dann kommt das Gesetzbuch selbst, welches mit einer neuen Blätterzahl anfängt, und sich gleich oben auf der ersten Seite des CXX. Blat, mit obiger Schlußanzeige endiget. Der übrige Theil dieses Blats ist leer, so auch die Rückseite. Druck und Papier sind schön. Die Zahl der Blätter zeigt der Columnentitel auf der ersten Seite jeden Blats an, so wie die Zahl des Titels der auf der zweyten Seite. Das Register der Titel hat Signaturen. Custodes fehlen aber. Wem es übrigens um eine nähere Kenntniß dieses Nürnbergischen Gesetzbuchs zu thun ist, den wird die schon öfters angeführte gründliche Geschichte derselben vollkommen befriedigen können. Wir bemerken hier nur noch die folgenden Ausgagen. Nach der bisher beschriebenen, von welcher ich selbst ein Exemplar besitze, folgt die 1522 von Friedrich Peypus allhier gedruckte; dann diejenige, die 1564 ebenfalls zu Nürnberg durch Valentin Geyßler in Fol. gedruckt wurde, welche diejenige ist, die heut zu Tage allein in den Gerichten gilt. Von dieser ist die Ausgabe von 1595, von Paulus Kaufmann in Fol. gedruckt, ein genauer Abdruck, so wie auch derjenige, den der Altdorfische Buchhändler Lorenz Schüpfel in Octav veranstaltet hat.

540.) Das Buch der Geschicht des großen Alexanders, wie die Eusebius beschrieben vnd geteutschet hat, mit viel schönen Figuren Straßburg auf grüneck von Bartholomeß küstler 1503. In Folio.

Diese Ausgabe wird im Catalog. Salth. S. 133. n. 653. angezeigt. Sie ist auch in der Bibliothek des Klosters Rottenbuch und hat Holzschnitte.

541.) Deß Allerdurchlaichtigsten — herrn Friderichen deß dritten Röm. Kayſers vnd Frauen Leonora — Vermählung vnd Krönung u. s. w. Am Ende zu Lob Eer ꝛc. verordnet durch Mitel des Erberen Jacob Wackers von Salzburg Buchdruckers solch Histori mit dem Druck gemein-

gemeinſam zu machen, des alſo beſchehen vnd glücklich geendet, in der küniglichen Reichs Statt Vindelicia Auguſta, auf den dreyzehenden tag December, des Jars als man zelt 1503 Jar. In Quart.

Wird in Schwindels Theſaur. biblioth. T. III. P. I. p. 116. angezeigt, wo auch der vollſtändige Titel zu finden iſt.

542.) Der außzug von Teutſchen landen gen Rom — Fridrichs, des Römiſchñ künigs zu empfahen die Kayſerlichen Cron u. ſ. w. Am Ende: Durch verordnung des fürſichtigen herrñ Johan Rynman von öringen, vnd Jacob Wackers von ſalzburg, hat mayſter hanns Otmar diß hiſtory gedruckt zu Augſpurg, vnd geendet am hailigen weihennacht abent des iars 1503. In Quart.

Auch dieſes Werkgen führt Schwindel l. c. p. 115. an, wo er auch von dem Inhalt deſſelben eine kurze Nachricht ertheilet.

543.) Practica teutſch magiſtri Stephani Roſſlen von Augſpurg zu wirden vnd eren der loblichen hohenſchul zu Wien. Auff das. M.CCCC. vnd iiii Jar. In Quart.

Von dieſem Calender, der vermuthlich 1503 zu Wien bey Winterburgern gedruckt worden iſt, und von dem Verfaßer Stephan Röſlein, oder Roſinus ſ. Denis Wiener Buchdruckergeſchichte S. 302.

544.) Practica teutſch etliche Jar werende von dem Kunſtreichen Wolgelerten der Philoſophey, Aſtronomey, Aſtrologey vnd Mathematick ꝛc. Magiſter Hanſen Virdung von haßfurt etc. gemacht zu Eren dem durchluchtigſten herrn Philipſen Pfaltzgraven by Rhein etc. vnd Kurfürſten. Gedruckt zu Oppenheym anno MDiii. In Quart.

Wird im Uffenbach. Catalog. P. II. App. p. 71. angezeigt.

Jahr MDIV.

545.) Der Pſalter Dauids teutzſch vnd lateiniſch mit kurtzen Gloſſen. Am Ende: Hie endet ſich der text des pſalters zu latein vnd zu deutzſch mit einer ſchönen außlegūg vnd verſtentnyß gemacht vñ geordent durch den hochgelerteſten bruder Nicolaus vō Lyra ein barfußer vnd miner bruder ein groſſer doctor der heyligen geſchrifft. Gedrücket vñ volendet durch den Achtparn Peter drachen zu Speyer in der alten Erbarn keyſerlichen vnd hochgefreyeten Stadt Worms auff Mittewochē den xv. tag des Monats Aprilis. Nach vnſers Heylmachers geburt Tauſent fünffhundert vnd vier iar. gr. Quart.

Unſere

Unsere Dilherrische Bibliothek besitzet diesen deutsch lateinischen Psalter; aber leider auch ohne Titelblat. Dieses fehlte auch dem Götzischen Exemplar. Es ist also ungewiß, ob obiger Titel richtig ist. Der sel. Past. Göze hat diese Ausgabe in der Fortsetzung der Beschreibung seiner Bibelsammlung S. 45. u. f. sehr ausführlich beschrieben. In der Hauptsache kommt dieselbe mit jener ältern, die ich oben S. 17. n. 14. unter den Schriften, ohne Anzeige des Jahres, angeführt habe, überein. Doch fehlt in derselben, die, in jener ältern voranstehende Empfehlung des Psalters, indem sie gleich mit der kurzen Vorrede anfängt. Vor jedem Psalm stehet wieder die nemliche kurze Vorrede; dann folgt allezeit ein Stück des Psalms, und auf dieses Stück die Gloßen. Der lateinische Text stehet neben an dem Rande, stückweise. Den Beschluß machen die gewöhnlichen Hymnen. Auf der ersten Seite des gezählten CCCXVIIten Blats stehet obige Schlußanzeige. Dann folgt noch auf zwo Seiten ein lateinisches alphabetisches Register der Psalmen. Die letzte Seite ist leer. Das ganze beträgt also mit dem Titelblat 320 Bl. Die Columnentitel und Blatzahlen sind roth gedruckt.

546.) Eyn biechlin sācti **Methodii** martrers. vnd bischoffs zu partinentz. in kriechenland. in dē begriffen sind. götlich **offenbarungen** vō denn hailigen engel geschehen. von dem anfang der welt. vnd außreutung menger reichtūb. vñ des letsten künigs d' römer geschicht. vnd künfftige überwindūg. wider die Türcken u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Basel durch Michael Furter (1504) In Quart.

Eigentlich hat diese Uebersetzung der bekannten Offenbahrungen des Methodius keine Anzeige des Druckjahrs. Da sie aber Furter in eben diesem Jahre, mit den nemlichen Holzschnitten, auch lateinisch, mit Sebastian Brants Vorrede gedruckt hat: so wollte ich sie in eben dieses Jahr setzen. Die lateinische Ausgabe enthält noch die weitere Ausführung dieser Offenbarungen, die von Wolfgang Aytinger, Clericus zu Augspurg herrühren. Diese aber sind in der deutschen Uebersetzung ganz weggelassen worden, welche also nichts enthält, als was Methodius geschrieben haben soll. Das ganze beträgt 8 1/4 B. Die letzte Seite ist leer. Ist in meiner Sammlung. Eine neue deutsche Uebersetzung mit Aytingers Zusätzen ist 1774, ohne Anzeige des Ortes 4. herausgekommen, welcher auch die Holzschnitte, ins kleinere gebracht, und in Kupfer gestochen, beygefügt worden sind. Eine ältere Ausgabe von 1497, die zu Memmingen gedruckt worden ist, habe ich irgendwo angezeigt gefunden.

547.) Alhy hebet sich an dy **große legenda der hailigsten frawen Sandt hedwigis.** eyne geborne furstyn von Mehran. vnd eyne gewaldige herezogynne In polen vnnd Schlesyen welch legenda vil schoner historien, Inn sich beschleusset. vnd biß heer alleyne bey etzlichē geistlichen Cloesterē, und Erbaren purgeryn czu Breßlaw, kostparlichen vnd vor gros cleynot ist ghehalden wurden, vnd nw durch mich Conradū Baumgarthen gote czu lobe gedruckt, der czal Cristi vnßers herren M.CCCCC. vnnd. iiij. Am Ende: Gedruckt vñ volendet In der konigklichen Stat Breßlaw, Durch mich Conradum Baumgarthen. Am mitwochen vor Johannis des teuffers. Nach Cristi geburdt Tausent funffhundert vnd ym vyrden yare. In Folio.

Eine Legend, wie alle Legenden, nur ausführlicher und weitläuftiger, als die vom gemeinen Schlag. Obiger Titel ſtehet über einem Holzſchnitt, welcher die heil. Hedwig vorſtellet. Auf der Rückſeite iſt ein Wappen. Dann folgt auf 4 1/2 Bl. die Vorrede, welche die Herkunft derſelben, ihre Eltern und Voreltern weitläuftig beſchreibet, worauf ihre Geſchichte ſelbſt anfängt. Sie war Bertolds, Marggraffen von Baden, und Grafen zu Tyrol und Herzogs zu Meran Tochter. Schon im zwölften Jahre ihres Alters wurde ſie mit Heinrich dem erſten, Fürſten von Schleſien mit dem Bart vermählet, mit welchem ſie auch Kinder zeugte. Derſelbe ſtarb 1237. Beyde ſtifteten das Ciſtercienſer Frauenkloſter Trebenitz. Sie ſtarb 1243. Schon bey ihrem Leben that ſie große Wunder, noch mehr geſchahen bey, und nach ihrem Tode. Deswegen, und um ihres heiligen Lebens willen, ſetzte ſie Pabſt Clemens der vierte unter die Heiligen. Dieſes alles wird in dieſer Legende mit vielen Umſtänden erzählet. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Unter derſelben ſteht des Buchdruckers Zeichen. Das Buch iſt mit ſehr vielen Holzſchnitten ausgezieret, und beträgt im ganzen 57 Bögen. Es iſt in zwo Columnen gedruckt, ohne Blätterzahlen und Cuſtos. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar.

548.) Boek der Medelidynghe Marien durch Stephan Arndes. Lübeck MCCCCiiii. In Octav.

Unter dieſem etwas veränderten Titel iſt das, oben unter dem Jahre 1498 angezeigte Bok der Bedrofniſſe Marien wieder aufgelegt worden. S. von Seelen Select. litter. S. 672.

549.) Hie hebt an das buch genant der ſelen wurtzgart. Augſpurg gedruckt durch Hanſen Otmar 1504. In Folio.

Befindet ſich in der Bibliothek des Kloſters Rottenbuch.

550.) Der heiligen Kirchē vnd des Römiſchen Reichs Wagen fur. Am Ende: Getruckt in der keiſerlichen freien ſtatt Straßburg durch Johannem Gröininger vnd ſelig volendet vff Montag nach vnſer lieb̄ frowē geburt. des Jares vō gottes mēſchwerdūg. M.d.iiii. In Folio.

Eine kurze Beſchreibung dieſes, mit einem ziemlich räthſelhaften Titel verſehenen Buches, findet man ſchon in den Schriften der Anhalt. deutſch. Geſellſchaft St. I. S. 84. 85. Weitläufiger hat ſolches Herr Hummel in ſeiner neuen Bibliothek B. 2. S. 188. beſchrieben, aber nicht bemerket, daß ſolches noch in eben dieſem Jahre auch lateiniſch herausgekommen ſey. Dieſe Ausgabe, die ich ſelbſt beſitze, hat folgenden Titel: Quadruuiū Eccleſie Quatuor prelatorū officium Quibus omnis anima ſubijcitur. Am Ende ſteht: Exaratū eſt opus hoc ſalubre In inclitiſſima Helueciorū urbe Argētina p Joannem grunīger Calcographie artificē ipō die Jnuentionis prothomartiris ſtephani Anno ſalutis Milleſimo Quingenteſimo Quarto, in Fol. 60 Bl. Aus der kurzen Beſchreibung, die ich, mit Verweiſung auf die weitläuftigere in der Hummeliſchen Bibliothek, hier mittheilen werde, wird man ſehen, was des Verfaßers, Johann Hug von Schleſtadt, Pfarrers zu St. Stephan in Straßburg, Abſicht bey dieſem Werke geweſen ſey. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, wo der Kayſer und der Pabſt auf einer, und ein Biſchof und ein Prieſter auf der andern Seite, die Lade Gottes, an zween, durch daran befindliche Ringe geſteckten Stangen halten. Er ſelbſt erkläret ſowohl in der Vorrede an den Erzbiſchof zu Mainz, und an den Leſer den allegoriſchen Titel und den

Holz-

Holzschnitt, indem er die vier Prelaten, nemlich die drey geistlichen, Pabst, Bischof und Pfarrer, und den weltlichen, nemlich den Rayser, mit vier güldin ringen vergleichet, in denen die ganze Kirche, getragen, geführt und regieret wird. Das folgende zweyte Blat enthält das Register, mit einer voranstehenden kurzen Einleitung, die Herr Hummel ganz hat abdrucken laßen. In derselben wird nicht nur die Veranlaßung dieses Buchs, nemlich das Murren wider eine, dem Röm. Reich vom Kaiser aufgelegte Steuer, sondern auch der Hauptinhalt, mit folgenden Worten angezeigt: **Darumb in dissem büchlin man findt Wie sich der vnderthan halten sol gegen der oberkeit, vnd wie die oberkeit sich gebruchen sol gegen den vnderthon, Gesucht vnd gesetzt Vß götlichen Geistlichen Bebstlichen vnd keiserlichen rechten** u. s. w. Darauf folgen vier Vorreden, an den päbstlichen Legaten, Cardinal Raymundum, an Bertholdt Erzbischof zu Mainz, an Maximilian, Römischen Kunig und an den Leser. Diesen füllen, nebst 2 Holzschnitten, die folgenden 6 1/2 Bl. Dann folgt das Werk selbst, welches, nachdem vorläuffig vom Ursprung der Priesterschaft geredet worden ist, in vier Abschnitten, von dem Babst, von dem Bischof, von dem Pfarrer, und von dem Kaiser handelt. Dieser letzte Abschnitt ist der weitläuftigste. Ich zähle 15 größere und kleinere Holzschnitte in der deutschen, und eben so viele in der lateinischen Ausgabe. Auf der ersten Seite des LXIIII. Blats gehet das Werk mit obiger Unterschrift zu Ende. Die Rückseite ist leer. Nun folgen in meinem Exemplar noch zwey Blätter, die Herr Hummel nicht bemerket hat, ungeachtet sie, vermöge der fortlaufenden Blätterzahl LXV. und LXVI. und der Signatur M wirklich zum Werke selbst gehören. Diese enthalten ein förmliches Notariatsinstrument, in welchem bezeuget wird, daß der Verfaßer vor Notarius und Zeugen eine Protestation eingelegt habe, warum er diese Schrift verfertiget, und daß er weder den Erzbischof zu Maynz, noch andere Bischöffe damit habe belehren, sondern sie nur ermahnen wollen, die Kirch und das Reich zu beschirmen, endlich, daß er nichts wider die Kirche und das Reich habe schreiben wollen. Merkwürdig ist der Anfang seiner Protestation: **Dwil ich durch babstlichen vnd keyserlichen gewalt zu eim Notarien vnd tabellion bin geschafft, vnd das selb ampt In allen stetten, Castellen vnd landen des heiligen Romischen Reichs hab macht zu volbringen** 2c. Von diesem merkwürdigen Buch besitze ich selbst ein Exemplar.

551.) In dissem biechlin vindet man **wie man eynem yeglichem Teutschen Fürsten vnd herren schryben sol** u. s. w. Am Ende: **Getruckt zu Straßburg von Mathis hupfuff, in dem jar als man zalt nach Cristus geburt M.CCCCC. vnd iiii. Jar. In Quart.**

Ist nur 1 1/2 B. stark. Der Inhalt ist schon auf obigen Titel angezeigt.

552. **Der teutsch Esopus. Die neu geteutschten Fabeln Rimicii. Die Fabeln Aviani. Gesamelte Fabeln verteutscht durch Heinrich Steinhöwel. Gedruckt zu Augspurg durch Johann Froschower M.CCCCCiv. In Folio.**

Aeltere Ausgaben von 1487 und 1498 sind bereits angezeigt worden. Die gegenwärtige, welche ebenfalls Holzschnitte hat, finde ich nirgends angezeigt. Sie ist in der Bibliothek zu Polling. Ob der oben stehende Titel richtig sey, kann ich nicht sagen.

Jahr MDV.

553.) Die vierundzwinzig gulden Harpffen. Am Ende: Das loblich vnd nutzlich Buch hat getruckt Lucas zeyssenmayr zu Wessoprunnen. Vnd vollendet am Montag in der ersten vast wochen Anno fünff czehundert vñ fünff jar. kl. Folio.

Diese Ausgabe eines öfters gedruckten Buches, wird von Herrn Schrank in seiner Baierischen Reise S. 220. unter den, in Baiern gedruckten, ältesten Büchern angeführt. Zeyssenmayr war eigentlich ein Augspurger Drucker. Er zog aber mit seiner Druckerey herum.

554.) Der beschlossen gart des rosenkrātz marie. Am Ende: Gedruckt vñ volendet zu Nürmberk durch doctor Vlrichen pinter, am tag Dyonisii Nach Cristi vnsers lieben herren geburt. M. fünff hondert vnd fünff jar. In Folio.

Schon oben S. 22. n. 24. unter den Büchern ohne Anzeige des Jahrs, ist dieses Werk angeführt und beschrieben worden, allein, nach einem Exemplar, das, wie ich jetzt sehe, nicht vollständig war, oder, bey dem der zweyte Theil fehlte. Da ich nun jetzt, auch noch ein vollständiges Exemplar zu erhalten Gelegenheit hatte, so kann ich von dem ganzen Werke nähere Nachricht geben. Nach dem, was ich oben S. 22. bemerkt habe, folgt nun der zweyte Theil, welcher noch 5 Bücher enthält, so daß also das ganze Werk aus eilf Büchern bestehet. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet folgender Titel des sechsten Buchs: Das sechst buch in den beschloßnen gart des Rosenkrātz Marie von der menschwerdong gottes. Unter diesem Titel stehen zween Holzschnitte. Dieses sechste Buch fängt auf der Rückseite dieses Blats an, und mit dem folgende: Blat gehet auch eine neue Blätterzahl an. Das siebende Buch handelt von dem Leyden Jesu; das achte von dreyerley Leben; das neunte, von den tugenden glauben und genaden, das zehende von dem Ubel den lastern vñ sünden; das aylffte von dem hochwirdigen sacrament vñ der heylige meß des Altars. Auf der Rückseite des CCxCvij Blats gehet dieser zweyte Theil, mit obiger Anzeige zu Ende, worauf noch auf zwey Blättern ein Register zu diesem zweyten Theil folget. Meine oben geäußerte Vermuthung, daß dieses Werk zu Nürnberg möchte gedruckt worden seyn, hat sich also bestättiget; wie ich aber obige Schlußanzeige verstehen soll, weiß ich nicht. Daß Ulrich Pinter, ein Nürnbergischer Arzt gewesen sey, ist aus dem Nürnb. Gelehrten Lexicon und aus Riederers Nachrichten B. I. S. 431. u. f. bekannt. Er schrieb Speculum passionis Christi, ingleichen Speculum patientiae. Es soll auch nach Kestners medicinischen Gelehrten Lexicon, bey dem Churfürsten Friedrich von Sachsen Leibmedicus gewesen seyn. Sein medicinisches Werk, das 1506, unter dem Titel Epiphanie medicorum gedruckt wurde, besitze ich selbst. Daß er nun auch das gegenwärtige Werk zusammen getragen, oder übersetzt habe, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Nach der obigen Anzeige sollte man glauben, es sey auch von ihm gedruckt worden; welches ich aber nicht glauben kann. Aus den Typen zu urtheilen, ist Hieronymus Hölzel der Drucker. Denn es sind die nemlichen, womit die Nürnbergische Reformation 1503 gedruckt worden ist. Vielleicht war Pinter der Verleger.

555.) Hyrinn kürtzlich begriffen ist | Wie vnser heyland Jesus Christ
Lazarum den gestorben man | Gewaltiglich hieß wider aufstan.
Am Ende: Gedruckt zu Landßhut. In Quart.

Wird

Wird von Herrn Schrank, in seiner Baierischen Reise S. 220. angezeigt, mit der Bemerkung daß der Druck Zeyssenmayers zu seyn scheine. Das Jahr des Druckes ist nicht angezeigt, doch ist das Werkgen vermuthlich um diese Zeit zum Vorschein gekommen. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, welcher die Geschichte selbst vorstellet. Diese ist in deutschen, freylich sehr elenden Versen, paraphrasirt worden.

556.) Keyserlich vnd küniglich Lant vnd Lehenrecht nach gemeinen Sitten vnd Gebrauch der Rechten. Am Ende: Gedruckt zu Straßburch durch Mathis hupfuff vff sant Barthol. Abend im Jar 1505. In Folio.

Diese Ausgabe des Schwabenspiegels besaß der sel. Schwarz in Altdorf. S. dessen Catalogum P. II. p. 264. n. 792. Sie wird auch von Senkenberg im Corpor. Jur. germ. T. II. Praef. §. 9. und von andern angeführt.

557.) Medicinarius. Das buch der Gesuntheit. Liber de arte distillandi simplicia et composita. Das nüv buch der rechten kunst zu distilliren. Ouch von Marsilio Ficino vñ andrer hochberömpter Artzte natürliche vnd gute Künst zu behalten den gesunden leib vnd zu vertryben die kranckheit mit erlengerung des lebens. Am Ende: Vñ ist das Buch in d' keyserlichen freyen stat Straßburgk getruckt, durch den wohlgeachten Johann Grüeninger in dem Aprillen, als man zalt von der Geburt Christi funfzehn hundert vnd v. Jahr. In Folio.

Auch diese Ausgabe von Hieron. Brunschwygs Distillirbuch führt Trew an; ingleichen Börner in Specim. I. Biblioth. libr. rar. physic. medic. p. 26. Das ganze Werk ist 188, oder vielmehr 192 Bl. stark. In dieser Ausgabe sind nur 200 Abbildungen, weil einige von denen, die in der ersten Ausgabe stunden, weggelassen worden sind. Sie sind eben so nachläßig dem Werke beygefügt worden, wie in jener. Der Uebersetzer von Marsilii Ficini Buch, ist ohne Zweifel Johannes Adelphus. Wenigstens beruft er sich in der Ausgabe von 1508 auf eine vorhergehende. Einige Nachricht von diesem Adelphus, werde ich unter dem Jahre 1513 geben.

558.) Meyster Elucidarius von den wunderbaren Sachen der Welt. Gedruckt vnd vollendet in der Stadt Erffurt von Wolfgang Schencken Anno Domini 1505. In Quart.

Diese Ausgabe eines öfters gedruckten Werkgens beschreibt Herr Rect. Walch in dem Programm de nonnullis libris antiquis germanicis &c. S. 2.

559.) Romische Historie vß Tito liuio gezogen. Am Ende: Gedruckt vnd geendet jn der loblichen Stadt Mentz durch vleiß Johan Schoffers Buchtrucker daselbst am sechstē tagk des Moneds Marcij Nach Christi vnsers Herenn geburth Tausent funffhunderth vnd jm funffte Jare. In Folio.

Die gegenwärtige erste Ausgabe von dieser deutschen Uebersetzung, ist, so viel mir wissend ist, bisher noch nicht beschrieben worden. In den Beyträgen zur critischen Historie ꝛc. St. 1. S. 23. wird sie blos aus Fabricii Bibl. Lat. T. 2. p. 216. angezeigt. Dagegen wird in eben diesen Beyträgen St. 3. S. 460. u. f. eine andere Ausgabe von 1523 ausführlich beschrieben, die sich aber von der gegenwärtigen dadurch unterscheidet, daß sie noch eine Uebersetzung, des, zu Maynz gefundenen Supplements enthält. Da ich die erste Ausgabe selbst besitze, so kann ich sie desto genäuer beschreiben. Obiger Titel stehet in drey Zeilen auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite eben dieses Blats ist die, an den Kayser Maximilian gerichtete Dedication befindlich, die besonders deswegen merkwürdig ist, weil sie jenes bekannte Zeugniß von der Erfindung der Buchdruckerkunst enthält, auf welches man sich, zum Beweis, daß diese Ehre der Stadt Maynz gebühre, unter andern zu beruffen pfleget. Es heißt aber daselbst: In welicher stadt (Mentz nemlich) auch anfengklich die wunderbare kunst der Trückerey, vñ Im ersten von dem kunstreichen Johan Güttenbergk, Do man zalt nach Christi vnsers heren geburth Tausent vierhunderth vnd fünffzig Jare erfunden, vñ darnach mit vleyß kost vnd arbeyt Johan Fausten vnd Peter Schöffers zu Mentz gebesserth vnd bestendig gemacht ist worden. Auf der ersten Seite des folgenden Blats ist ein Holzschnitt, mit der Ueberschrift, Maximilian Romischer konig, wie denn auch dieser Kayser, auf dem Throne sitzend und von den Churfürsten umgeben, abgebildet wird. Unten vor dem Throne stehet der Verfaßer, der ihm sein Buch übergiebt. Auf der Rückseite dieses Blats fängt das Register an, welches ausser dieser Seite noch 9 1/2 Bl. füllet. Auf dem nun folgenden Blat, welches mit der Zahl 1. bezeichnet ist, stehet Ein kurze vorred der rechten waren Romischen hystorien. In dieser Vorrede, wo sich der Uebersetzer, Bernhardus schöferlin, doctor in keyserlichen rechtē nennet, handelt er von dem Nutzen der Historie, und meldet zugleich, daß er keine eigentliche Uebersetzung Livii, sondern eine, aus mehrern alten Scribenten gezogene Erzählung der römischen Geschichte habe liefern wollen. Mit fol. II. fängt nun das erste Buch dieser Geschichte an, das sich auf der ersten Seite des LXXXIXsten Blats schließet. Das zweyte hat einen eigenen Titel, nemlich: Daß ander buch der Romischen Historien. Auf der Rückseite dieses Blats stehet wieder eine kurze Vorrede. Mit fol. XC. fängt dieses Buch an, und schließet sich auf der Rückseite des CXCIsten Blats. Dann folgt wieder ein neuer Titel, nemlich: Das dritte teyl der Romischen historien. Dieser dritte Theil hatte einen andern Uebersetzer, der sich in der kurzen Vorrede, die auf der Rückseite des Titelblats befindlich ist, Juo wittig von Hamelburgk geistlicher recht lerer der zeit ordinarius, Sigler vnd Canonick sant Victors stifft zu mentz nennet. Auf der ersten Seite des CCCCXten Blats gehet dieser Theil, und mit demselben das ganze Werk zu Ende. Den Beschluß macht obige Anzeige des Druckers, unter welcher noch das gewöhnliche Schöfferische Zeichen befindlich ist. Das Werk selbst ist mit vielen Holzschnitten geziert. Daß dieses übrigens keine wörtliche Uebersetzung des Livius sey, ist schon oben bemerket worden. Proben der Uebersetzung findet man in den Beyträgen zur critischen Historie St. 3. S. 460. u. f. Die in Herrn Würdtweins Biblioth. Mogunt. p. 135. aus dem Catalogo eines Maynzer Buchhändlers angeführte Ausgabe von 1500 wird wohl unter die Undinge gehören.

560.) Der Künigklich vertrag gemacht zwischen den hochgebornen Fürsten vnd herrn Hertzog Albrecht vñ Wolfgang gebrüdern. an ainem. Vnd Hertzog Ruprechts weilend verlassen erben an andern. Auf gehalten Küniglichen tag zu Cöln Im funfftzehenhundersten und fünfften jare. In Quart.

Diese

Dieſe Seltenheit iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 1 3/4 B. ſtark. Auf dem Titel iſt iſt das Bayeriſche Wappen. Sie enthält Kayſer Maximilians Deciſum, über die zwiſchen Baiern und Pfalz, wegen der Verlaſſenſchaft Herzog Georgs entſtandene Mißhelligkeiten; die aber dadurch noch nicht ganz beygeleget wurden.

561.) Von der neuw gefunden Region die wol ain welt genent mag werden, durch den Criſtenlichen künig von portugal, wunderbarlich erfunden. Am Ende: Auß latein iſt diß miſſiue in Teutſch gezogen auß dem Exemplar das von Pariß kam im mayen monet nach Chriſti geburt. xv. hundert vnd fünff iar. In Quart.

Iſt eine Ueberſetzung der Nachricht, die Albericus Veſpucius, Laurentio Petri Franciſci de medicis von ſeiner Seefarth und Erfindung der neuen Welt giebt. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Iſt 2 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

Jahr MDVI.

562.) Pſalterium cum apparatu vulgari firmiter appreſſo | Lateiniſch Pſalter mit dem Teutſchen dabey getrucket. | Am Ende: Pſalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum Argentine impreſſum per honeſtum virum Mathiam hüpfuff. Anno. CCCCC.vj. | Hie endet der Pſalter mit dem Teutſchen: nutzbarkeyt der pſalm ſunderlichen getruckt zu Straßburg durch Mathis hupfuff in dem Jar als man zalt. Funfftzehenhundert vnd vj. In Quart.

Es iſt dieſes die ſechſte Ausgabe, des lateiniſch deutſchen Pſalters, die mit den vorhergehenden in der Hauptſache übereinſtimmt, nur daß in dieſer das Regiſter zuletzt ſtehet. Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt. Herr Stadtpfarrer am Ende hat ſie in den Riedereriſchen Abhandlungen S. 381. ausführlich beſchrieben.

563.) Hie hebt an daz ewangelibuch zum erſten der anfang der meſs. der Pſalm vnd Collect. darnach die epiſtel vnd ewangeli durch das gantz iar. nach criſtenlicher ordnūg · Am Ende: Gedruckt vnd ſäligklich volendet in der kayſerlichen reichſtatt zu Augſpurg. von maiſter Hannſen Ottmar. in koſten des fürſichtigen. herrn Johan Rynman von öringen In dem jar Do man zalt nach Criſti geburt. Tauſſent fünff hundert vnd ſechß Jar. In Folio.

Dieſes ſogenannte Ewangelibuch enthält nichts anders, als was in den, unter den Jahren 1474. 1476. und 1483. beſchriebenen Plenarien angetroffen wird, und iſt alſo, ob es gleich einen andern Titel hat, nichts anders, als ein neuer Abdruck des gewöhnlichen Plenarii. Nur iſt bey dieſem Evangelienbuch, wie ſchon bey den, oben unter den Jahren 1488 und 1491 angeführten Ausgaben geſchehen iſt, bey den Sontägen, der Eingang der Meß, oder der ſogenannte Introitus, der Pſalm, und die Collecte hinzugeſetzet worden; doch von den Pſalmen allezeit nur der Anfang. Obiger Titel

ſtehet

ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats auf ſieben Zeilen. Die Rückſeite dieſes Blats füllet ein Holzſchnitt mit der Vorſtellung der vier Evangeliſten, Pauli ꝛc. Auf der erſten Seite des andern Blats fängt das Buch ſelbſt mit der Ueberſchrift an: "Hienach volgent die hailigen teutſchen Ewan"geli vnnd Epiſtel, mit ſampt den vier paſſionen nach dem text der vier ewangeliſten. Auch hat das "ewangeli buch alle Suntag den eingang der meß den man nennet Introitum mitt ſampt der Collect "die der prieſter ob dem altar lißet oder ſinget weñ er ſpricht dominus vobiſcum Oremus. Darnach "volget die Epiſtel oder prophecey durch das gantz iar wie ſy in ainem yegclichen meßbuch geſchriben "ſteent ꝛc. Auch vindt man in dieſem ewangelibuch über alle ſuntäglich ewangeli ain gloß das iſt ain "gutte außlegunge des ſelben Ewangelium den menſchen gar haylſam zu leſen." Auf der Rückſeite des CXCIX. Blats gehet dieſes Ewangelienbuch mit obiger Schlußanzeige zu Ende. Das ganze iſt in geſpaltenen Columnen abgedruckt. Signaturen und Blätterzahlen ſind da, der Cuſtos fehlt. Zu Anfang der Sonntäglichen Ewangelien ſtehen kleine ſchlechte Holzſchnitte. Ich beſitze von dieſer Ausgabe ſelbſt ein Exemplar.

564.) Hie nach volgent die ewangeli mitt der gloß vñ außlegung, auch die Epiſtlen teutſch gedruckt, darbey der anfang, der pſalm, vnd ein collect eyner yedlichen meß von der zeyt vnd auch vō den heyligen das gantz iar nichz außgelaßen, gentzlich nach ordnung der chriſtenlichen kirchen. Am Ende: Ewangelia vnd Epiſtel mit der gloß, auch anfang der meß, dar by pſalm vnd Collect, durch Wilhelmum ſchaffner. Getruckt vñ volendet zu Dutenſtein zu mitfaſt Nach chriſti vnſers herren geburt tauſent fünff hundert vnd ſechs iar. In Folio.

Auch dieſes Evangelienbuch, iſt, wie das vorhergehende, mit welchem es vollkommen übereinſtimmet, ein Abdruck des deutſchen Plenarii. In meinem Exemplar fehlt das erſte Blat, auf welchem vermuthlich der Titel ſtunde. Mit obiger Anzeige: Hie nach volgent ꝛc. fängt das Buch ſelbſt, auf der erſten Seite des zweyten Blats an, und dieſes endiget ſich mit der erſten Columne, der erſten Seite des 167ſten Blats. Mit der zweyten Columne eben dieſes Blats fängt das Regiſter an, das noch zwey Seiten füllet, und ſich mit obiger Schlußanzeige endiget; die letzte Seite iſt leer. Das ganze iſt alſo 168 Blätter ſtark, von denen 166 foliirt ſind. Auch hat es Signaturen, aber keinen Cuſtos. Vor jedem Sonntagsevangelio ſteht ein Holzſchnitt, der den dritten Theil des Blats einnimt. Dieſe Ausgabe, von welcher ich ſelbſt ein Exemplar beſitze, mag wohl eine groſſe Seltenheit ſeyn. Denn weder der Druckort, noch der Drucker ſcheinen bekannt zu ſeyn; wenigſtens habe ich nirgends eine Anzeige davon gefunden. Büſching hat im achten Band ſeiner Geographie ein paar Orte dieſes Namens, einen Fuggeriſchen und einen Gräflich-Hohengeroldseckiſchen. Welcher von dieſen beyden kleinen Oertgen unſer Dutenſtein ſeyn möchte, wird ſich ſchwerlich beſtimmen laßen.

565.) Dat Boeck der Profecien, Epiſtelen vnde hylgen Evangelie aver dat ganze Jar. Gedruckt zu Lübeck bey Steffen Arndes M.CCCCCvi. In Folio.

Von dieſem niederſächſiſchen Plenario ſind ſchon unter den Jahren 1488. 1493. und 1497. drey Ausgaben angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt mit ſchönen Holzſchnitten geziert. S. Geſner-Sühliſches Verzeichnis S. 63.

566.)

566.) Dath boke der hilgen Ewangelien. Lectien. Profecien. ende Epiſtelē van der tyd vn allen hylgen ouer dat gancze yare mit ſchonē gloſen vñ manyger leye exempelen ghenamen vñ getoghē vth der byblien des oldē vñ nyen teſtamētes — yn dat lychte gebracht. Am Ende ꝛc vullenbracht vnde ghedrucket dorch den erßamen Hans Dorne. tho Brunßwygk. Im deme yare. M.D.vj. yn deme daghe der deylynghe der apoſtelen. In Folio.

Auch dieſe Ausgabe des niederſächſiſchen Evangelienbuchs, oder Plenarii, enthält alles dasjenige, was in der Hochteutſchen befindlich iſt. Die Holzſchnitte ſind erbärmlich. Nach obiger Schlußanzeige ſtehet ein Holzſchnitt, der vermuthlich das Zeichen des Buchdruckers ſeyn wird. Auch iſt einer, über dem Titel befindlich, der gar elend iſt. Dieſe Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

567.) Die Siben tagzeit von dem fronleichnam Criſti. alls man ſy liſt zu vnſers herren fronleychnamstag München durch Hannſen Schobſſer 1506. In Duodez.

Iſt in der Bibliothek des Kloſters Rottenbuch.

568.) Von dem chriſtēlichen ſtreyt geſchehen jm. M. CCCCC. vj Jar zu Lißbona ein haubt ſtat in Portigal zwiſchen den chriſten vnd newen chriſten oder jüden wegen des gecreutzigiſten got. (1506) In Quart.

Von der vnkriſtenlichen handlung die der Kunig von Portigal wider das vnſchuldig plut der kriſten, auff die vor ergangen geſchicht der ſchalckhaffrigen newē kriſten oder Judē zu Lißwona geübt hat. (1506) In Quart.

Beyde Schriften gehören zuſammen. In der erſten wird die, an den Jüden zu Lißabon begangene Grauſamkeit, da der Pöbel gegen 2000 derſelben tödete, beſchrieben. In der zweyten wird die, deswegen von dem König über die Chriſten verhängte Straffe, erzählet. Jener Mord heißt ein chriſtlicher Streit. Die Beſtrafung der Mörder hingegen eine unchriſtliche Handlung. Wie verkehrt! Beyde Stücke ſind 9 Bl. ſtark, und haben auf den Titeln Holzſchnitte.

569.) Geſatz vnd Ordnungen der ynzichten, Maleſiz, Rechten u. ſ. w. des landes der gravſchafft tyroll, Augſpurg die viceſ. tertia Menſis Aprilis 1506. In Folio.

Ich finde dieſe Tyroliſche Landesordnung nirgends angezeigt. Sie blieb ſelbſt Herrn Pütter unbekannt. Sie iſt in dem Stift Polling.

570.) Handlung zwiſchen Marggraue Friderichen zu Brandenburg vnd ainem Erbern Rate der Stat Nuremberg vor der verſamlung zu werde beſchehehen (Nürnberg 1506) In Folio.

Iſt eine ſehr ſeltene Nürnbergiſche Deduction, oder eigentlich eine Handlung vor den Haubtleuten des Schwäbiſchen Bundes, die hohe Oberkeit, Frais und Geleitet betreffend. Sie wird in

Herrn Prof. Wills Biblioth. Nor. P. I. p. 112. o) angezeigt, und ist 11 B. stark. Der aus 6 Zeilen bestehende Titel ist mit großen Missalbuchstaben gedruckt.

571.) Diser Trattat helt yn von bereitung der wein zu gesuntheyt vnd nutzbarkeyt der menschen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von mathis hupfuff Als mā zalt M. vC. vñ vj. jar. In Quart.

Diese Ausgabe von des Arnoldi de nova villa öfters gedruckten Tractat, ist in der Schwarzischen Sammlung. Ist 5 B. stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Der nemliche stehet am Ende, und auf der Rückseite des Titelblats. Die älteste Ausgabe ist unter dem Jahre 1478 angezeigt worden.

572.) Die Historia von Melusina. Straßburg durch Mathis Hupfuff 1506. In Folio.

Diese Ausgabe besitzt Herr Heidegger, des täglichen Raths in Zürich. Sie hat Holzschnitte.

573.) Doctor Brants Narrensciff M CCCCC. vj. Nüt on vrsach. Am Ende: Hie endet sich das Narrēschiff, So zu nütz heylsamer ler, ermanung, vnnd erfolgung, der wyßheyt, vernunfft, vnd gutter sytten, Ouch zu verachtung, vnd stroff der narrheyt, blindheyt Irrsal vnd dorheyt, allerstädt, vnnd geschlecht der menschen, mit besundern fliß, müg, vnd arbeyt, gesamlet ist, durch Sebastianū Brant In beytē rechten doctorē, Gedruckt zu Basel vff die Vasenacht, die man der narren fyrchwich nennet, Im Jor noch Christi geburt tusent funffhundert vnd sechs Jor. In Quart.

Diese Ausgabe ist besonders merkwürdig, und zwar hauptsächlich um der beygefügten Protestation willen, in welcher Brant die Verlängerungen, die man in einigen Ausgaben antrift (S. die Augspurger von 1498) für unächt, und für eine fremde Arbeit erkläret. Diese Protestation fängt gleich auf dem Titelblat an, und ist ebenfalls gereimt. Zuerst stehet nemlich obiger Titel, dann folgt ein Holzschnitt, welcher ein, mit Narren befrachtetes Schiff vorstellet. Es ist dieses der nemliche, der auch bey den lateinischen Ausgaben, die Johann Bergmann von Olpe besorgte, gebraucht wurde und die Jahrzahl 1497 hat. Unmittelbar darauf fängt die Protestation an. Gleich Anfangs heißt es in derselben: Vor hab ichs narren schiff gedicht Mit grosser arbeyt vff gericht — Aber es ist dar by nit bliben Vil mancher hat noch sym geduncken Noch dem villicht er hat getruncken Nüw rymen wellen dar an hencken. Ferner: Aber myn arbeyt ist verkert Vnd ander rymen dryn gemischt denen, kunst, art vnd moß gebryst Myn rymen sint vil abgeschnitten den synn verlürt man in der mitten u. s. w. endlich: Es kan nit yeder narren machen Er heiß dann wie ich bin genant der narr Sebastianus Brant. Diese Protestation gehet auf der Rückseite des ersten Blats zu Ende. Mit 1. fängt die Vorrede an, und dann folgen die Narren nacheinander. Diese gehen auf der ersten Seite des CLXII. Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats stehet obige Schlußanzeige, und unter derselben das gewöhnliche Druckerzeichen des Johann Bergman de Olpe mit 1497. wie solches in den lateinischen Ausgaben angetroffen wird. Die letzten zwey, ebenfalls gezählten Blätter, enthalten das Register. Der Text ist durchgehends mit Zierleisten eingefaßt. In der hiesigen Stadtbibliothek befindet sich ein Exemplar. Bey dieser Gelegenheit will ich noch bemerken, daß meine, S. 215. geäußerte Vermuthung

thung von einer lateinischen Ausgabe des Narrenschiffs von 1488 richtig sey. Ich fand erst vor kurzem diese Ausgabe per Jacobum Zachoni de Romano in Herrn **Crevenna** zu Amsterdam Catalogo Vol. III. p. 290. angezeigt. Am Ende stehet zwar die Jahrzahl MCCCCLXXXVIII. wirklich. Allein Herr **Crevenna** macht dabey, aus eben den Gründen, die ich oben angeführt habe, die richtige Anmerkung, daß ein X ausgelaßen seyn müsse; wie er denn diese Ausgabe Vol. VI. p. 130. in das Jahr 1498 setzet. Vielleicht ist sie nicht einmal so alt. Auch der Drucker scheinet mir verdächtig, und der Name desselben blos erdichtet zu seyn.

574.) Der **Brüder Orden in der Schelmenzunfft. Strasburg** 1506. In Quart.

Diese deutsche Uebersetzung einer kleinen satyrischen Schrift, welche 1515 unter dem Titel Secta Monopolii seu Congregationis bonorum Sociorum, Alias die Schelmenzunft, heraus kam und die auch in andern Sammlungen satyrischer Schriften stehet, führt Herr Prof. Flögel in der Geschichte der komischen Litterat. Th. 3. S. 200. an. Sie enthält die Regeln des Ordens der lüderlichen Brüder — z. E. die erst regel ist leben ohne regel — die neunt — wir sind unsers herr Gotts meistsüwe. Ferner einen Freyheitsbrief für die, welche 30 Jahr in dem Orden lebten. Das, was ihnen versprochen wird, ist — Armuth, Verachtung, Krankheiten.

Jahr MDVII.

575.) Die **dreyzehende** vollständige Ausgabe **der deutschen Bibel** mit Bemerkung des Druckortes, Jahres, Druckers und Verlegers. Am Ende: Ain end hat das buch der haimlichen offenbarunge sant Johansen des zwelf potten vñ ewangelisten damit auch geendet wirdt vnd beschloßen. Dieses hochberümbt vnnd kostliches werck der gantzen hayligen geschrifft **genant die Bibel** für all ander vorgetruckt u. s. w. vnd mit schönen figuren die historien bedeutendt. (wie in den vorhergenden Schönspergerischen Ausgaben) Vnd ist diß buch Gedruckt und volendet durch maister **Hansen Otmar.** in verlegung vnnd kosten des fürsichtigen herrn **Johañ Rynman** von öringñ. in der kaiserlichen stat vindelica. yetz genant **Augspurg.** Nach der geburt christi. des zeyts der gnaden funfzehenhundert und siebenden jar. auff den zwelfften tag des hornungs. Hierumb wir lobsagen vnnd dankwürcken der vnerschaffnen. vnbegrifflichen allmächtigñ vnd allerhailigsten driainigkait. got dem vater. vñ got dem sun vnnd got dem hayligen gaist der da ist vnd der da was vnd der da künfftig ist dem sey glori lob vñ Eer von welt zu welt. Amen. In Folio.

Auch diese Ausgabe, ist, wie die eilfte und zwölfte, in zween Theile getheilt. Jeder derselben hat einen ordentlichen Titel. Beym ersten heißt es: **Bibel erst Tail.** Bey dem zweyten: **Bibel teutsch der ander tayl.** Der übrige Theil beyder Titelblätter ist leer. Der erste Theil hat 400 Blätter; der zweyte hat deren 401. Doch fehlen die Blatzahlen. Jede Quaterne ist signirt. Sie ist in gespaltenen Columnen gedruckt, von denen jede 45 Zeilen hat. Die Holzschnitte sind eben diejenigen,

die schon zu den beyden Schönspergerischen waren gebraucht worden; die aber hier, weil sie über die beyden Columnen laufen sollten, neben noch Stöcke, oder Verzierungen haben. Im Text sind ebenfalls hin und wieder Verbeßerungen. In meiner Beschreibung der Augspurger Bibelausgaben S. 47. u. f. ist eine ausführliche Nachricht von dieser Ausgabe überhaupt, und insonderheit von dem Johann Rynman, dem Verleger derselben gegeben worden.

576.) Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso | Lateinisch Psalter mit dem teutschen dabey getruckt. | Am Ende: Psalterium cum apparatu pro more barbarico translatum. Argentine impressum per honestum virum Joannem Knoblouch. Anno MCCCCC.viij | Hie endet der Psalter mit dem teutschen: nutzbarkeit der psalm. sunderlichen, getruckt zu Straßburg durch Johannem Knoblouch, in in dem Jar als man zalt Tausent fünffhundert vnd. viij. In Quart.

Eine kurze Nachricht von dieser siebenten Ausgabe des lateinisch deutschen Psalters giebt Baumgarten in den Nachrichten ꝛc. B. 7. S. 3. Sie stimmt im Hauptwerk zwar mit den vorhergehenden überein; unterscheidet sich aber doch von denselben, in Ansehung der deutschen Uebersetzung und der Ueberschriften der Psalmen.

577.) Der text des passions oder leydens christi auß den vier euangelisten zusammen in ein sinn bracht mit schönen figuren. Am Ende: Hie endet sich der passion, das ist die historien des leydens vnd sterbēs christi Jesu vnsers herren u. s. w. Getruckt von Johannes knoblouch zu Straßburg, In dem iar als man zalt. M.CCCCC.vij. In Folio.

Schon aus dem Titel ist zu ersehen, daß dieses eine Harmonie der Leidensgeschichte Christi seyn soll. Es ist blos der lateinische Text aus den vier Evangelisten, ohne alle Zusätze, ins deutsche übersetzt, und nach der Zeitordnung in 25 Capitel eingetheilt worden. Der Anfang wird mit der Steinigung Christi im Tempel gemacht, und mit der Auferstehungsgeschichte beschloßen. Vor jedem Capitel stehet ein Holzschnitt, der die ganze Seite einnimt, auf denen des Künstlers Zeichen V G (V. Gemberlein oder Gamperlein) stehet. Ihrer sind also fünf und zwanzig. Das ganze Werkgen ist mit dem Titelblat 34 ungezählte Blätter stark. Die Rückseite ist leer. Wenn ich mich nicht irre, so hat der Herausgeber auf dem Titelblat sich kenntlich machen wollen. Denn auf demselben stehen, nach obigen Titel, zehen gereimte Zeilen, wovon die beyden ersten also lauten: Regier deyn hertz durch ware lieb | In leyden gotts dich allzeit üb u. s. w. Jede Zeile fängt mit einem großen Buchstaben an, und dieser Buchstabe stehet von den andern etwas entfernet. Setzet man diese untereinander stehenden Buchstaben zusammen, so kommt Ringmanus heraus. Ich besitze dieses Werkgen selbst.

578.) Passional efte dat leuent der hylliaben to dude vth dem latino mit velen nyen hystorien u. s. w. Am Ende: Hyr endighet sik dat Passional effte dat leuent der hilligben mit velen nyen merkliken Historien

rien. als Bonanenture ꝛc. Gheendighet vnde ghedrukket dorch dath beueel Steffani Arndes ynwaner vnde borgher der keyſerliken ſtad Lübeck ynt yaer vnſes heren. MCCCCC vnde vij vp den auent der hemmeluart Marien. In kl. Folio.

Dieſes iſt eine wiederholte Ausgabe der niederſächſiſchen Ueberſetzung der bekannten Legenden der Heiligen. Bey der erſten, die 1492 zu Lübeck erſchien, iſt von derſelben einige Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige beſaß Joh. Heinrich von Seelen. S. deſſen Select. literar. S. 677. ingleichen ſeine Nachrichten von der Buchdruckerey zu Lübeck S. 41. Der Beſchluß lautet eben ſo, wie er bey der Ausgabe von 1492 bereits angeführt worden iſt.

579.) Der heiligē Altuäter leben Nüw getruckt wie ſie ir Heiliges leben volbracht haben In der einöde, waß wunderzeichen ſie gewirkt haben, ouch ihre ſprüch vnd byſpil ſo ſie vns menſchen geben haben zu einer vnderweiſung vnd guten leer. Am Ende: Hie endet ſich das buch der heiligen altueter mitt ſeinen beiſpilen, das zu latin genant iſt Vitaſpatrum. Gedruckt vnd volendet in der keiſerlichen freien ſtat Straßburg durch fleiß Johañis Grünynger an mitwochen nach ſant Bartholomeus tag des heiligen zwelffbotten des iares da man zalt nach chriſti geburt M.CCCCC. vnd vij iar. In Folio.

Aeltere Ausgaben ſind unter den Jahren 1492 und 1497 kurz angezeigt worden. Eine etwas ausführlichere Nachricht werde ich unter dem Jahre 1513 von dieſem Werke geben. Mit der daſelbſt beſchriebenen ſtimmet die gegenwärtige, auf das genaueſte überein. Der erſte Theil endiget ſich auf der erſten Seite des CII. Blats, mit der Anzeige: Hie hat ein end das leben der altueter vñ volgent die beiſpil; und dieſe ſchließen ſich auf der erſten Seite des CXCIIII. Blats. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen. Auch unter dem Titel ſtehet der nemliche. Dieſe Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

580.) Hortulus anime Am Ende: Gedruckt und geendet zu Straßburg Durch Johannem Knoblouch am Donrſtag nach ſant Sebaſtianßtag Nach gottes geburt funffzehehundert vnd ſybē jar. In Octav.

Unter dem Titel Hortulus animae kam bald zu Anfang des ſechszehenden Seculi ein lateiniſches Gebet und Erbauungsbuch im Umlauf, welches, wie aus den häufigen Auflagen zu ſehen iſt, ſehr vielen Beyfall muß gefunden haben. Clement hat in ſeiner Biblioth. curieuſe Vol. I. p. 349 verſchiedene derſelben angeführt, wozu ich aus meiner eigenen Sammlung noch etliche, bisher unbekannte, ſetzen kann. So hat Clement gleich die älteſte, per Johann Grüninger Argent. 1500. 8. die auch Freytag in ſeinem adparatu T. II. p. 821. anführet, nicht gekannt; ſo wenig als eine andere, die Matth. Flach 1512. in 12. zu Straßburg druckte. Johann Roberger, hat nicht nur 1516 zu Lyon, durch Johann Clein, dieſen Hortulum drucken laßen, ſondern auch ſchon 1511 und 1513. IX Kalend. Januar. 8. auch nachher 1517 V. idus Nouembris. Auch 1513 die XX Octobr. wurde derſelbe zu Antwerpen durch Henricum Eckert de Homborch in kl. 8. gedruckt. Endlich ließ Johann Roberger dieſen Hortulum, nicht nur 1519, ſondern auch ſchon vorher 1518 und dann 1520, bey Peypus in Nürn-

berg in 8. drucken. Ich beſitze noch eine Ausgabe, von der ich aber weder den Drucker, noch das Druckort, noch das Jahr mit Gewisheit angeben kan, da in meinem Exemplar gerade das letzte Blat weggeriſſen iſt. Sie ſcheinet aber, unter den bisher bekannt gewordenen, nicht zu ſeyn. Ich vermuthe dieſes deswegen, weil weder Clement, noch Freytag, noch Riederer, eines Umſtandes gedenken, der dieſe Ausgabe vor andern merkwürdig macht. Es wird nemlich auf dem Titel ausdrücklich gemeldet, daß zween wackere Männer, nemlich Brant und Wimpfeling dieſe Ausgabe beſorgt haben. Denn ſo heißt es auf dem Titel: Hortulus anime denuo diligentiſſime per preſtantiſſimos viros et dominos doctorem Brant magiſtrum Jacobum Wympfelingum caſtigatus. Eine ältere, ebenfalls unbekannte Ausgabe, bemerkt Brant, in den lateiniſchen Verſen, die ebenfalls auf dem Titel ſtehen, und alſo anfangen:

Hortulus ecce anime nouus iſte ſalubribus herbis
Floribus atque roſis conſitus omnigenis.
Quem tibi iamdudum *Wehinger* primumque *Johañes*
Impenſa et curis preſſerat ipſe ſuis &c.

Dieſen Johann Wehinger kann ich nirgends finden. Vielleicht war es Grüninger? Auch Riegger, der ſo weitläuftig von Wimpfeling in den amoenit. liter. Faſc. II. et III. handelt, weiß nichts von dieſer Ausgabe. Ich habe verſchiedene Abweichungen dieſer Ausgaben von einander bemerket. Beſonders haben die Ausgaben, welche Koberger verlegte, viel eigenes, z. E. die am Ende befindlichen quindecim orationes ſancte Brigide. Auch haben nur dieſe Ausgaben jene Stelle, die Clement von der Kraft eines, an die Maria gerichteten Gebetes anführet. Doch dieſes alles nur im vorbeygehen. Der deutſche Hortulus anime, iſt nun nichts anders, als eine Ueberſetzung des lateiniſchen. Die gegenwärtige, vermuthlich erſte Ausgabe, welche in der Schwarziſchen Sammlung iſt, hat der ſel. Riederer in ſeinen Nachrichten B. 2. S. 168. u. f. ausführlich beſchrieben. Obiger Titel ſtehet, roth gedruckt, auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite deſſelben fängt der Calender an. Nach dem Calender, gehet der Hortulus mit den 7 Zeiten, oder Curß von unſrer lieben Frauen an; worauf die 7 Tagzeiten des Leidens Chriſti, die 7 Bußpſalmen, Abend- Morgen und andere Gebete folgen, die Riederer, nebſt andern Merkwürdigkeiten dieſes Büchleins, angezeigt hat. Von dem deutſchen Ueberſetzer wuſte Riederer nichts. Es war ſolches Sebaſtian Brant, wie aus der folgenden Ausgabe von 1508 deutlich erhellet.

Ein ähnliches Gebetbüchlein, das ebenfalls eine Ueberſetzung des Hortuli anime iſt, aber doch in Anſehung der Einrichtung von dem erſt beſchriebenen abweichet, dem aber leider Anfang und Ende fehlt, iſt mir von einem geneigten Freund mitgetheilt worden. Um ſolches einigermaſſen kenntlich zu machen, bemerke ich, daß nach dem Calender das Regiſter auf 3 Bl. folgt. Dann folgt auf der erſten Seite eines nicht gezählten Blats, das Veni ſancte und Salve Regina deutſch. Auf der Rückſeite ſteht ein Holzſchnitt. Dann ſtehet das IX Blat. Hienach volgen die ſüben zyt von vnſer lieben frowen. Das CCLXIII. Blat iſt in dieſem defecten Exemplar das letzte; auf dieſem ſtehen die acht verß im Pſalter, die ſant Bernhart vom tüfel gelernet hat, wer die alle tage ſprech der kem nit in die hell.

581.)

581.) Die himlische Funtgrub. Augspurg durch Hannß Froschauer. In Quart.

Die Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 51. angezeigt. Von dem Werke selbst ist unter dem Jahre 1490 Nachricht gegeben worden.

582.) Dieses Buchs Inhalt ist die goldne Bulle. Kaiser Fridrichs Reformation; des Reichs Landfriede vnd Cammergerichts ordnung auf gemeinen gehaltenen Reichstägen zu Worms, Freyburg im Brisgau, Augsburg, Lindau vnd Costnitz aufgerichtet vnd beschloßen (1507) In Folio.

Die erste Sammlung der Reichsabschiede erschien im Jahr 1501. Die gegenwärtige ist die zweyte. Sie hat keine Anzeige des Druckjahrs. Der Herr geh. Justizrath Pütter, setzet sie in seiner Litterat. des deutschen Staatsrechts Th. 2. S. 434. in das Jahr 1507, weil sie die, im Jahr 1508 zu Regenspurg errichtete Ordnung für das Cammergericht, noch nicht enthält, die erst in der folgenden dritten Sammlung, die unter dem Jahr 1508 angezeigt werden soll, dazu gekommen ist. Sie enthält, ausser 3 B. Titelblatt und Verzeichniß des Inhaltes, 67 Blätter. Diese Ausgabe ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Auch Rink besaß sie. S. Bibl. Rinck. p. 605.

583.) Uermerckt der Romischen Konigklichen Maiestat Reichstag zu Costenz. Anno domini. Tausent Fünffhundert vñ Syben Jare. Was für herrē do gewesen sind Deßgleychen der Aydgenosschaft Löblich Ordnung vñ fürnemen den zukunfftigen Romzug betreffendt ꝛc. In Quart.

Ist nur 1 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titelblat ist der doppelte Reichsadler.

584.) Hernach volgt wie der — herr Maximilian — seiner königklichen Maiestat Sone — herren Philipsen König zu Castilien — auf dem Reichstag zu Costenz gehalten nach Cristenlicher ordnung löblich hat begen lassen u. s. w. In Quart.

Ist ebenfalls in der Schwarzischen Sammlung und 1 1/3 Bl. stark.

585.) Keyserlich und küniglich Land vnd Lehnrecht nach gemeinen Sitten vnd Gebrauch der Rechten. Gedruckt zu Straßburg durch Mathis hupfuff 1507. In Folio.

Senkenberg führt diese Ausgabe des Schwabenspiegels in der Präfation des zweyen Tomi Corp. Jur. germ. §. 9. an.

586.) Bamberaische halßgerichts ordenūg. Am Ende ꝛc. Und ist die also auß vnserm beuelhe, jn vnser Stat Bamberg, durch vnsern Burger, Hannsen Pfeyll daselbst gedruckt, vnd in sölchem druck volendet,

volendet, am Sambstag nach sandt Veyts tag Nach Cristi vnsers lieben herren gepurt funffzehenhundert vnd jm sibenden jare In Folio.

Dieses ist die erste, äußerst seltene Ausgabe eines, in aller Betrachtung, und besonders deswegen höchst merkwürdigen Buches, weil es die Quelle jener fürchterlichen Carolinae ist, die seit 1533, einer unzählbaren Menge Menschen, in Deutschland, Leib und Leben, Gut und Ehre — von Rechtswegen — abgesprochen, aber gewiß noch nie einen Schurken gebeßert, oder Tugend und Rechtschafenheit befördert hat. Sonderbar ist es, daß den Lehrern des peinlichen Rechtes diese allererste Ausgabe erst 1765 in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen n. 133. durch den berühmten Herrn D. Koch, gegenwärtigen Kanzler in Giesen, bekannt gemacht werden muste, da sie doch der aufmerksame Litterator schon eher, und wenigstens seit 1749, aus Hirschens Millenar. IV. p. 4. n. 24. kannte. Freylich wird oft eine Sache da am wenigsten gesucht, wo man sie doch am ersten finden könnte. Man wird von mir hier keine weitläuftige Ausführung des kläglichen Zustandes erwarten, in welchem sich das peinliche Recht, noch zu Anfang des sechszehenden Jahrhunderts befand. Wer mehr davon wissen will, dem wird eine der neuesten, dahin einschlagenden Schriften, nemlich Herrn Prof. Malbanks in Altdorf Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung Kayser Karls V. Nürnb. 1783. 8. die gründlichste Belehrung geben. Kayser Maximilian I. war daher ernstlich auf eine Verbeßerung bedacht, und 1498 und 1500 wurde auf den Reichstägen beschloßen, daß eine allgemeine Peinliche Gerichtsordnung gefertiget werden sollte. Ohne allen Zweifel gab dieser Reichstagsschluß, dem, zu seiner Zeit so berühmten Freyherrn, Johann von Schwarzenberg, damaligen Bambergischen geheimen Rath, die nächste Veranlaßung, die Hand an ein so wichtiges Werk zu legen, und eine feste peinliche Gerichtsordnung zu entwerfen, die vermuthlich bestimmt war, auf dem Reichstag vorgeleget zu werden. Ehe dieses noch geschehen konnte, rieth er dem damaligen Bischof Georg zu Bamberg, den gemachten Aufsatz einstweilen in seinem Bisthum zu publiciren und rechtsgültig zu machen. Dieses geschah auch, und so wurde derselbe im Jahr 1507, unter der Rubrik einer Bambergischen Halsgerichtsordnung in Druck gegeben und promulgirt. Hätte dieser große Mann sonst keine Verdienste, so würde dieses einzige Werk seinen Namen haben unsterblich machen können. Er hat sich aber auch sonst auf manche Art, vor vielen seiner Zeitgenoßen, auf das rühmlichste ausgezeichnet. Gerne wollten wir von demselben auch hier nähere Nachrichten geben; wir müsten aber nur dasjenige wiederholen, was schon der verdienstvolle Herr Past. Strobel in seiner kurzen Nachricht von dessen Leben und Schriften, ingleichen Longolius in den sichern Nachrichten von Brandenburg Culmbach Th. 4. S. 53. u. f. und nach beyden, Herr Prof. Malblank, in der schon angeführten Geschichte S. 112. u. f. von dem Leben, Charakter und Schriften desselben gesagt hat. Nur dieses wollen wir kürzlich von ihm bemerken, daß der Freyherr Johann von Schwarzenberg und Hohenlandsberg aus diesem uralten, nunmehr fürstlichen Hause 1463 gebohren worden sey, unter Kayser Maximilian etlichen Feldzügen beygewohnet habe, und vermuthlich frühzeitig in Bambergische Dienste getreten sey, wo er fünf Bischöffen nacheinander, und bey einem von Würzburg, die, nach dem damaligen Landesverfassungen, oberste Stelle eines Hofmeisters versah. Ungefähr im Jahr 1524 trat er Luthern bey, verließ deswegen die Bambergischen Dienste, und begab sich zu dem Margrafen Casimir von Brandenburg, bey welchem er Statthalter und Landhofmeister wurde. Er starb endlich zu Nürnberg den 20 Octob. 1528 und liegt auch in der Gottesackerkirche bey St. Johannis begraben, woselbst ihm ein Monument mit folgender Grabschrift errichtet worden ist: Joannes Baro à Schwarzenberg uir doctus obiit A. C. 1528.

1528. XII Kal. Novembr. aetatis 64. Wir werden nun dieſe ſo ſeltene Ausgabe, ſo genau, als möglich beſchreiben. Auf dem erſten, oder Titelblat ſtehet oben, über einem, die ganze Seite einnehmenden Holzſchnitt, auf einer Zeile, ſchwarz gedruckt: **Bambergiſche halßgerichts ordenūg.** Auf dem Holzſchnitt ſelbſt ſind die Torturinſtrumenten, Galgen, Rad, Schwerd u. d. abgebildet. Die Rückſeite eben dieſes erſten Blats füllet ein Holzſchnitt, welcher das Familienwappen des Biſchofs **Georg Schenk**, Freyherrn von **Limburg**, das von zween ſtehenden Löwen gehalten wird, vorſtellet. Auf den folgenden ſieben, nicht foliirten Blättern, ſtehet das Regiſter mit der Ueberſchrift: **Hernach volge das Regiſter dits buchs, vnd umb eygentlicher anzeygūg vnd findung willen - - als darinnen erfunden wirdt.** Auf der erſten Seite des folgenden, oben mit der Zahl iii bezeichneten Blats, ſtehet wieder ein Holzſchnitt, welcher das jüngſte Gericht vorſtellet. Ganz oben darüber lieſet man: **Gedenck allezeit der leczten Ding. So wird dir rechtun gar gering.** Darunter: **In dem vrteil** ꝛc. Mathei am vij, und noch weiter unten: **Der herr thut die Barmherczigkeit** ꝛc. Ps. c.i.ij. Auf der Rückſeite fängt die **vorrede dis Buchs**, oder das Mandat des Biſchofs von Bamberg, worinn er die Urſachen der Publication dieſer Ordnung anzeigt, mit folgenden Worten an: **Wir Georg von gottes gnaden Biſchoue zu Bamberg, Thun kunt** ꝛc. Dieſes Mandat geht auf der erſten Seite, mit der Zahl iiii bezeichneten Blats in der Mitte zu Ende. Darunter ſteht: **Wir haben auch in dieſer vnſer ordnūg vmb eigentlicher merckung vnd beheltnus willen des gemeinen mans, figur vnd reumen (nach gelegenheit der geſetz ſo darnach folgen) orden vnd drucken laßen.** Auf der Rückſeite dieſes Blats ſteht wieder ein Holzſchnitt, der den Moſes mit ſeinem Schweher, dem Jethro vorſtellet; und darüber zwo Schriftſtellen aus Exod. 26. Mit dem folgenden, mit der Zahl v bezeichneten Blat folgen nun die Artickel ſelbſt, deren, mit der Vorrede und dem Beſchluß, welche beyde mit gezählt ſind, CCLXXVIII ſind. Dieſe endigen ſich auf der erſten Seite des Lxxxten Blats, mit der obangezeigten Unterſchrift. Die Rückſeite iſt leer. Das ganze iſt alſo nebſt Titel und Regiſter 85 Blätter ſtark. Außer den bereits angezeigten, zähle ich noch 19 Holzſchnitte mit Reimen, die ich, um nicht gar zu weitläuffig zu werden, nicht habe beſchreiben wollen. Herr Kanzler **Koch** hat ſie in ſeinem Progr. de primis conſtitut. criminal. Bamberg. editionibus p. 11. ſqq. ſämtlich abdrucken laßen. Die Zahlen der Artikel ſind neben am Rand angezeigt. Die Blätterzahl fängt, wie ſchon gedacht worden, mit iii an, und endiget ſich mit Lxxx. Cuſtos und Signaturen fehlen. Zum Beſchluß bemerke ich noch, daß die, von dem äußerſt unzuverläßen **Leſſer** in der Typogr. iubil. S. 271. angeführte Ausgabe, ohne Namen des Buchdruckers, Ortes und der Zeit, keine andere, als die Maynzer von 1508 ſey, wie in den Göttinger Anzeigen ꝛc. 1765. n. 133. S. 1069. erinnert worden iſt.

Exemplare von dieſer Seltenheit habe ich hier in den **Ebneriſchen** und **Feuerliniſchen** Bibliotheken angetroffen. Beyde habe ich vor mir gehabt und mit demjenigen Exemplar, das ich ſelbſt beſitze, verglichen. Auch die Univerſitätsbibliothek zu **Ingolſtadt** beſitzt ſie.

587.) **Der Stat Worms Reformacion: ſtatutē, ordenūg Satzung die allē Stettē: cōmunen: Regimēten: Fürſtēthum: Herſchafftē: Amptleutē: nutzlich fürderlich: vnd behilflich ſyn: vnd zu guter regierung erſchieſſen mögē.** Am Ende: **Reformacion der Stat wormbs Recht geſetze. ordenung vñ Statuta zu lobe dem almechtigē got. zubehalten friden vñ enigkeit. zu furdernus rechts vnd merung gemei-**

gemeines nuß getruwer guter meynung durch einē erbarn Rat egemelter Stat wormbs fürgenōmē Auch zu notdurfft dem gemeinē volck vor zweytrecht Irthum kriegen koſten vnd ſcheden zuuerhüten ingeſetzt eroffenet vnd außgangen in dem Jare nach Criſti vnſers lieben herren gepurt Tauſent vierhundert Neuntzig vnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet in dem Fnnffzehēhunderſten vnd Sybenden jar vff Montag nach dem Sontag Letare. in der Faſtē. In Folio.

Gegenwärtige zweyte Ausgabe des Wormſer-Stadtrechts, wird vermuthlich ein genauer Abdruck von der erſten von 1499 ſeyn. Da ich dieſe nicht ſelbſt geſehen habe, ſo will ich die gegenwärtige kürzlich beſchreiben Obiger Titel ſtehet in fünf roth gedruckten Zeilen über einem Holzſchnitt, der das Wormſer Stadtwappen vorſtellet, auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt ein großer Holzſchnitt, wo der Kayſer, auf dem Thron ſitzend, vorgeſtellt wird. Rechts ſitzen die 4 weltlichen und links die 3 geiſtlichen Churfürſten. Unten knien zwey Perſonen, die dem Kayſer ein Buch, vermuthlich dieſes Stadtrecht präſentiren. Nun folgt auf fünf nicht foliirten Blättern ein Regiſter mit der Ueberſchrift: die Teilung vnd Regiſter des Buchs. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſtebt eine Vorrede; und auf der Rückſeite, die mit fol. I. bezeichnet iſt, fängt das Recht ſelbſt an. Dieſes iſt in ſechs Bücher, und jedes Buch wieder in verſchiedene Titel eingetheilt, deren Inhalt über jedem Titel mit größern Buchſtaben gedruckt iſt. Das Ende iſt fol. XCIIII. in der Mitte, worauf obige Nachſchrift folgt. Die Rückſeite dieſes letzten Blats iſt leer. Das ganze beträgt mit Titel und Regiſter gerade 100 Blätter. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe beſitze ich ſelbſt; es iſt auch eines in der Ebneriſchen Bibliothek.

588.) Hie vahet an Eyn Ordenunge des gerichts kurtz begriffen, Dar durch ſich ein yeglicher vor dem gericht behelffen vnd verdedingen mag. Am Ende: Getruckt zu Straßburg vonn Mathis Hupfuff. als mann zalt. M.CCCCC. vñ vij. iar. In Quart.

Der unbekannter Verfaßer giebt hier, in etlichen Abſchnitten, eine kurze Nachricht von dem rechtlichen Verfahren vor Gericht. Den Anfang macht er mit etlichen Formeln, den Richter anzureden. Dann zeigt er, was ein Gericht ſey, und wer zu dem Gericht gehöre. Hierauf folgt ein kurz Ordnung des Gerichts; Erklerung der Ordenung; was ein Libell ſey ꝛc. Den Beſchluß macht eine Anweiſung, wie man die Höfe, die Zehenden, die Mullen verliben ſoll. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt. Iſt 15 Bl. ſtark. Eine viel ältere Ausgabe iſt oben, unter den Büchern ohne Jahr beſchrieben worden. Die Univerſitätsbibliothek zu Erlang beſitzt ein Exemplar; ingleichen die Feuerliniſche in Nürnberg.

589.) Formulari vnd tütſch rethorica. Gedruckt zu Augſpurg durch Erhart Oeglin M.CCCCC vnd vii. In Quart.

Wie beliebt und nothwendig dieſes Formularbuch in den damaligen Zeiten geweſen ſey, beweiſet dieſe abermalige Ausgabe. Sie iſt in der Bibliotbek zu Polling. In dem, mir, aus dieſem Kloſter gütigſt mitgetheilten Verzeichniß, finde ich dieſes Formular noch einmal, mit der Unterſchrift gedruckt von Erhart Oeglin vnd in der expens des hanns Widamans Augſpurg 1507. kl. Fol. Vermuthlich wird dieſes die nemliche Ausgabe ſeyn. Henricus Geißler von Freyburg iſt der Verfaßer.

590.)

590.) In diesem Buch ist der Herbary: oder Krüterbuch: genannt der Gart der Gesuntheit: mit merer Figuren vnd Registern. Am Ende: Getruckt und flyßlichen besehen, mit meer Figuren, artlycher gesetzt durch Joannem Prüß Buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu Straßburg. Geendet vff Sant Johannis Enthauptung Tage, in dem Jare, da man zalt nach der Geburt Christi, Tusent fünffhundert vnd syben. In Folio.

Ein abermaliger Nachdruck des, zu jenen Zeiten so beliebten Ortus sanitatis. Götz in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 108. führet solchen an. Auch Trew besaß denselben, welcher in dem schon öfters angeführten Catalogo meldet, daß die, auf dem Titel angezeigten mehrern Figuren, keine andern sind, als die Abbildungen einiger Foßilien, welche zwar in der Maynzer Originalausgabe nicht stehen, aber doch schon in dem Augspurger und Ulmer Nachdruck befindlich sind. Trew besaß noch eine Ausgabe, die eben diesen Titel führet, am Ende aber defect ist. Er hält sie ebenfalls für einen Straßburger Nachdruck. Derselbe hat Blätterzahlen, Signaturen und die großen Anfangsbuchstaben gedruckt. Die Abbildungen sind, bis auf einige wenige, in beyden Ausgaben einerley. Auch haben sie beyde noch die gewöhnliche Vorrede.

591.) Wolfgang Wintperger von dem Wildpad in Baden des Oesterreichischen Erdreichs ꝛc. Straßburg durch Martin Flach 1507. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf.

592.) Der schwangern Frauen vnd Hebammen Rosengarten. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet zu Straßburg durch Martinum Flach 1507. In Quart.

Ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Aeltere Ausgaben sind bereits angezeigt worden.

593.) Römische History vß T. Linio. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der loblichen vnd fryen statt Straßburg durch sunderlichen fleiß Johannis Grüninger am dry vnnd zwennzigsten tag des monats Marcii Nach christi vnsers hern geburt tusent fünffhundt vnd süben iar. In Folio.

Die Originalausgabe dieser Uebersetzung ist unter dem Jahre 1505 ausführlich beschrieben worden. Die gegenwärtige habe ich sonst nirgend angezeigt gefunden. Sie ist in der Universitätsbibliothek in Ingolstadt, und hat ebenfalls Holzschnitte. Obige Schlußanzeige stehet auf dem lezten Blat, das mit der Zahl CCCXLVI. bezeichnet ist.

594.) Julius der erst Römisch Keyser von seinen kriegē. erstmals vß dem latin in tütsch bracht vnd nuw gedruckt. Am Ende: Gedruckt in der löblichē freyē stat Straßburg durch fleyß Joannis Grüninger

vff den sibenden tag des Mertzen. Anno Dñi MCCCCC.vij. In Folio.

Diese Ausgabe blieb Herrn Hummel, der diese deutsche Uebersetzung im 2ten Band seiner neuen Bibliothek S. 26. u. f. nach der folgenden Ausgabe von 1508 ausführlich beschrieben hat, unbekannt. Sie ist in der Universitätsbibliothek in Ingolstadt.

595.) Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft jr harkömen vnd sust seltzam stritten vnd geschichten. Am Ende: In der loblichen statt Basel von Michael Furtter. Getruckt Durch den fürnemen herren Peterman Etterlyn gerichtschriber zu Lutzern zesamē geuasset vnd Rudolffen Husenegk Fürsprech des Statt gerichtz zu Basel Corrigyert, ist Seliklich vollendett vff Fritag nach sant Thomas tag Im Jar Als man zalt Tusent Fünffhundert vnnd Siben. vff den Uier vnd zweintzigosten tag Decembri. In Folio.

Obiger Titel stehet, mit sehr großen Fracturbuchstaben, auf sechs Zeilen gedruckt, oder vielmehr in Holz geschnitten, rechts und unten mit Leisten eingefaßt, auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, welcher den Kayser mit den Churfürsten vorstellet. Eine kniende Person, neben welcher zwey andere stehen, präsentirt ihm ein Buch. Die folgenden 7 Blätter enthalten das Register. Auf der ersten Seite des neunten Blats stehet ein großer Holzschnit; in der Mitte ist das kayserliche Wappen, und dieses wird mit den Wappen der 16 Cantons umgeben. Auf der Rückseite dieses Blats lieset man die kurze Zueignungsschrift an die gesammte Eydgenoßenschaft. Mit fol. II. fängt das Werk selbst an, und zwar von der Stiftung des Gotteshaus Einsideln im Jahr 863. Die Geschichte gehet bis 1503. Der letzte Abschnitt handelt von Seltzamen wunderbaren vnd Mortlichen geschichten so in Ettißwil bey Surse im Ergow, ouch zu Zürich beschehen ꝛc. Mit dem Entlichen beschlus ꝛc. und mit obiger Anzeige, worunter noch des Buchdruckers Zeichen befindlich ist, schließet sich auf der ersten Seite des CXXIIII. Blats das ganze Werk. Die Rückseite ist leer geblieben. In Hallers 4ten Versuch eines critischen Verzeichnißes, aller Schriften, welche die Schweitz betreffen, wo S. 6. u. f. diese Chronick angeführt wird, wird gemeldet daß Rudolf Husenegken, Etterlins vertrauter Freund, laut zweyen, in den wenigsten Exemplaren sich befindenden Briefen, beträchtliche Aenderungen müsse gemacht haben. In demjenigen Exemplar, das ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, stehen diese Briefe nicht. Bey dieser Gelegenheit kann ich zugleich anzeigen, daß die Ausgabe von 1504, welche nach Hirschens Millenar. II. n. 6. in der Ebnerischen Bibliothek seyn sollte, wirklich nicht vorhanden ist. Wir haben blos die n. 16. angezeigte Ausgabe, und also die gegenwärtige gefunden, welche auch die Universitätsbibliothek zu Ingolstadt besitzet. Bey allen den unnützen, falschen und abgeschmackten Erzählungen, welche diese Chronik enthält, und von denen Blaufus in den vermischten Beyträgen B. I. S. 290. einige sehr lächerliche anführet, findet man doch sehr viel wichtiges darinn. Alle nachgebende Geschichtschreiber, sagt Herr Haller l. c. haben den Etterlin mehrentheils ausgeschrieben, ohne ihn zu nennen. Herr Prof. Joh. Jac. Spreng hat 1752 zu Basel eine neue brauchbarere Auflage in Fol. besorgt. Ist auch in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

596.)

596.) Johann von Mandavilla Reisen. Gedruckt zu Straßburg durch Johann Knoblauch 1507. In Folio.

Diese Ausgabe besitzt Herr Heidegger, des täglichen Raths in Zürich. Sie hat lächerliche Holzschnitte.

597.) Seneca de quattuor virtutibus cardinalibus. Am Ende: Impressum Nüremberge per Hieronymum Höltzel. Anno dñi. 1507. ix. die Mensis Julij. In Quart.

Ich führe dieses Werkgen darum an, weil demselben eine deutsche Uebersetzung in Versen beygefügt ist. Der Verfaßer dieser Reime hat sich eben so wenig genennt, als der Herausgeber. Ist 5 Bogen stark, und in der Universitätsbibliothek zu Erlang.

598.) Doctor Brants Narrenschiff 1507.

Hendreich in Pandect. Brandenb p. 703. führet diese Ausgabe, ohne weitere Notitz an. Ob sie zu Straßburg, oder Basel erschienen sey, kann ich nicht sagen. Auch will ich nicht für die Existenz derselben stehen.

599.) Facetus in Latein durch Sebastianum Brant gedeutscht. Am Ende: Liber faceti docens mores iuuenum p̄ Sebastianū Brant: nouiter in vulgari translatus. Impſſum Nuremberge p̄ Hieronymum Höltzel. Anno domini 1507. xviiij. die Mensis Mey. In Laudem Dei. In Quart.

Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1499 angezeigt worden. Die gegenwärtige ist in der Schwarzischen Sammlung und 3 B. stark.

600.) Ußlegung vñ erklerung der wunderbarlichen künfftigē erschrocklichen ding die vns der Stern mit dem Schwantz den man nent comet in vnsern landen gesehen im iar M.CCCCC.vi. Dyß nach uolgend iare So man zelen ist M.CCCCC.vij. bedeuten ist durch — hansen Wirdung von Hassfurt u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Vlm. In Quart.

Ist 1 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titelblat ist der Comet abgebildet.

Jahr MDVIII.

601.) Das leben Jesu Christi gezogen auß den vier Euangelisten: Mit kurtzer beyleer vnd christlicher vnderweisung: Darzu vil schoner figurē bedeutung. Am Ende: Vita Christi, oder. das Leben Christi Gedruckt zu Strößburg durch Johannem Knoblouch in dem iar do man zalt. M.D.viij. Nach sant Bartholomeus Tag. In Folio.

Die gegenwärtige Geschichte des Lebens Jesu ist gar nicht nach dem elenden Legendengeschmack abgefaßt, sondern enthält fast durchgehends eine paraphrastische Umschreibung der vier Evangelisten,

mit untermischten nützlichen und erbaulichen Anmerkungen, und kann also mit Recht unter die Harmonien der vier Evangelisten gerechnet werden. Obiger Titel stehet über einem großen Holzschnitt, der Christum nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern vorstellet. An den vier Ecken sind die Sinnbilder der vier Evangelisten angebracht. Auf der Rückseite des Titelblats stehen deutsche Reimen worinn der Leser zur Führung eines frommen Wandels, besonders zur Nachfolge Jesu ermuntert wird. Wenn die Anfangsbuchstaben der Zeilen, die von den übrigen etwas abgesondert sind, zusammen gelesen werden, so kommt Johannes Scotus Argentinensis heraus. Eben derselbe wird auch durch die, unter erstgedachten Reimen stehenden drey Buchstaben J S A kenntlich gemacht. Von diesem Johannes Scotus, oder Johann Schott, der zwar ein Straßburger Buchdrucker, aber selbst ein Gelehrter war, führt Riederer in seinen Nachrichten B. I. S. 371. u. f. w. eine deutsche Concordanz an, und giebt überhaupt von demselben einige Nachricht. Mit fol. II. fängt Eine gemeine inleitung vñ vorred diß buchs des lebens Christi an. Das Buch selbst ist in vier Theile getheilt, nach vier zeyten in welchen christus der herr sich erzeygt hat in menschlicher natur. Der erste handelt von der menschwerdung Jesu; der zweyte von der heilsamen lehr, wunderwercken und Wandel; dieser ist der weitläuftigste. Der dritte von seiner bittern schweren marter und tod. Der vierte von seinen vrstand vnd vffart ꝛc. Auf der Rückseite des dritten Blats fängt der erste Theil an, und der vierte Theil gehet mit dem CXLIII. Blat zu Ende. Dann folgt auf der ersten Seite des CXLIIII. Blats: Ein kurzer beschluß des lebens Christi, und darunter obige Anzeige. Die Rückseite ist leer. Die letzten drey nicht gezählten Blätter füllet das Register. Das ganze Werk ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Es hat viele Holzschnitte, welche die Geschichte des Lebens Jesu vorstellen und die ganze Seite einnehmen. Dieselben sind sehr schön. Des Meisters V. Gemperlein, oder Gamperlein Zeichen sind die in einander geschlungenen Buchstaben G. V. Ich besitze selbst ein Exemplar, in welchem die Holzschnitte fein illuminirt sind.

602.) Sermones: Des hochgeleerten in gnaden erleuchten doctoris Johannis Thaulerii sannt dominici ordens die da weißend auf den nächesten waren weg im gaist zu wanderen durch überswebendenn syn. von latein in teutsch gewendt manchem menschenn zu säliger fruchtbarkaitt Am Ende: Gedruckt in der kaiserlichn̄ stat Augspurg, durch Maister Hannsen Otmar in kostn̄ des fürsichtigen. weißen herrn̄ Johañ Ryñman von ôringen Vnd vollendet in der wochn̄ rogatôm. In dem. 1508. Jar. In Folio.

Die erste Ausgabe dieser Sammlung von Tauleri Predigten ist unter dem Jahre 1498 angezeigt worden. Die gegenwärtige, welche sich in der Schwarzischen Sammlung befindet, stimmt in der Hauptsache vollkommen mit derselben überein. Obiger Titel steht auf der ersten Seite des 1sten Blats. Auf der Rückseite eben dieses Blats fängt so gleich das Register mit den Worten an: Dis seind etlich gar andechtig gutt fruchtbar predig u. s. w. Dieses Register ist 5 1/2 S. stark. Auf der letzten Seite des Registers, oben, ehe noch das Register zu Ende ist, befindet sich ein großer Holzschnitt, der Christum vorstellet, wie er sein Kreuz trägt; über demselben stehen 5 deutsche Verse. Mit Folium primum fangen die Predigten selbst an. Die erste ist de nativitate Christi. Die 84ste Predigt ist die letzte, und schließet sich auf der ersten Seite des CCvij ten Blats. Auf der Rückseite fängt die hystory des erwirdigen Doctoris Johannis Thaulerij an, welche den Beschluß macht. Nach obiger

obiger Schlußanzeige auf der Rückseite des 221sten und letzten Blats folgt noch eine Erklärung etlicher Wörter, die nit aim ylichen verstentlich sind z. B. Bekehrung: das ist, anfechtung. Behäglichkeit, das ist, wolgefälligkait. Behageu, das ist, wohlgefallen. Istigkait, das ist, wesen, oder wesenlichait. Der Uebersetzer dieser Predigten, ist, so viel ich weiß, nicht bekannt. Sollte es wohl nicht Geiler von Kaisersberg gewesen seyn? Eine vollständigere Sammlung von Taulers Predigten druckte 1521 Adam Petri zu Basel Fol. Diese Sammlung besitze ich selbst; sie ist auch von Blaufus in seinen Beyträgen Th. I. S. 208. u. f. kürzlich beschrieben worden. Von dem Geist, der in Taulers Schriften herrscht, habe ich wohl nicht nöthig etwas zu sagen. In Herrn Zapfs Annalen S. 52. wird noch eine Ausgabe von diesen Predigten, durch Johann Ryne gedruckt, angezeigt, die ich aber nicht kenne.

603.) Predigen Teutsch: vnd vil gutter leeren Des hochgeleerten herrn Johañ von Kaiserſperg. in d' göttliche geſchrifft doctor vnd prediger zu dem hohen ſtifft. vnſer lieben frauwen mynſter. der ſtat Stroßburg. Am Ende: 1508. In Folio.

Auſſer einer kleinen, unter dem Jahr 1499 angezeigten deutschen Schrift ſind die gegenwärtigen Predigen, ſo viel ich weiß, das erſte deutſche Buch, ſo von dieſem, zu ſeiner Zeit ſo berühmten und beliebten Prediger zu Straßburg, gedruckt wurde. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats in ſieben Zeilen, an deren vier Ecken, die vier Sinnbilder der Evangeliſten in Thalergröße angebracht worden ſind. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, der ſich auf den Inhalt des erſten Theils dieſer Predigten beziehet, nemlich etliche Perſonen, die auf einen Berg hinauf ſteigen. Oben ſtehet: Der berg des ſchowenden lebens, und unten, Primum querite regnum dei et iuſtitiam eius. Noch deutlicher wird der Inhalt dieſer Predigten auf der erſten Columne des folgenden zweyten Blats mit folgenden roth gedruckten Worten angezeigt: Von dem berg des ſchauwens, Wie ain menſch komen mög zu volkomner liebe gotes, Nach der mainung des chriſtenlichen leerers Johannes von Gerſon — Geprediget durch den hochgeleerten herrn, herr Johānes gayler von Kaiſerſperg, Doctor d' hailigen geſchrifft, prediger — der ſtat Stroßburg, doch mit anderen worten, vnd etwann zugelegten außlegungen — Vnd diſe materi hat der obgenant — herr Doctor gepredigt zu Augſpurg, in vnſer frawen Stifft, nach chriſti vnſers herren geburt, Tauſent, vierhundert vnd achtvndachtzig iar. Dieſe Predigten endigen ſich auf der Rückſeite des xxxvij Blats. Darauf folgt wieder ein Holzſchnitt, der etliche Pilger vorſtellet; und auf dem folgenden xxxix Blat fängt der zweyte Theil an, mit der Ueberſchrift: Hyenach volgent Achtzehen aigenſchafften, die ain guter Chriſtenbilger an ſich nemen ſoll. Der dritt Theil, der fol. xlix anfängt, enthält verſchiedene Predigten von vermiſchten Inhalt. Der vierd tayl halt in ym ſyben predigen von ſyben Eſelheſſten, oder byndernüſſen ꝛc. Der fünft tail von dreyerlay bildnern; der ſechſt von übungen der Tugend; der ſybend von den baum ſicomorum auf den Zacheus ſtyg. Vor dieſem Theil ſtehet ein Holzſchnitt, der den, auf den Feigenbaum ſteigenden Zachaeus vorſtellet. Dieſer Theil gehet auf der erſten Seite des Cxlix Blats zu Ende. Zuletzt ſtehet ein weitläuftiges Regiſter, welches ſich auf der erſten Seite des Clvi Blats endiget. Die letzte Seite füllet eine Ermahnung, die Schrift fleißig zu leſen, wobey zugleich angezeigt wird, daß dieſe Predigten on wiſſen des Verfaſſers, auf Koſten etlicher Ungenannten zu Augſpurg von maiſter Hannßen Ulmar, gedruckt worden ſind. Zuletzt ſteht Anno. 1508. Dieſe Sammlung beſitze ich ſelbſt. Uebrigens halte ich es für über-

überflüßig von dem Verfaßer selbst eine Nachricht zu geben, indem derselbe bekannt genug ist. Am ausführlichsten findet man sein Leben beschrieben in den Amoenit. literar. Friburg. Fasc. I. p. 54. sqq.

604.) Belial zu teutsch. Ein gerichtz handel zwischen Beleal hellischen verweser, als kleger einem teil, vnd Jesu Christo hymmelischen got, antwurter, anderm teile, Also, obe Jhesus den hellischen fürsten, rechtlichen die helle zerstöret, beraubet, vñ die tüfel darjnn gebunden habe ꝛc Alles mit clag, entwurt, red widerred, appellierung, rechtsatzung ꝛc wie mā sich jm rechten bruchen sol. An Ende: Hie endet sich das recht buch Belial genant, vō des gerichts ordnung, vß latein in tütsche sprach gebracht. Hat getruckt vnd ordenlicher gesetzt, der fürsichtig Johannes Prüß Buchtrucker Burger zu Straßburg zum thiergarten. Des jares Christi M.D. vnd viij. In Quart.

Obiger Titel stehet auf neun Zeilen über einem Holzschnitt, welcher Gott den Vater auf dem Thron sitzend und vor ihm rechts Christum und Mosen, und links ein Paar Teufel vorstellet. Auf der Rückseite stehet ein mir unbekanntes Wappen. Dann folgt ein Register, welches ein ganzes Blat füllet. Mit Blat I. fängt das Werk selbst, mit der gewöhnlichen Anzeige: Hie hebt sich an ein gut nützlich ꝛc. und mit der Vorrede an, und endiget sich auf der ersten Seite des xCviii Blats, worauf obiger Schluß folget. Darunter stehet des Buchdruckers Zeichen. Die Rückseite ist leer. Der Text selbst ist aus den vorhergehenden Ausgaben, nicht Wort von Wort abgedruckt, sondern manches geändert worden. Ich besitze selbst ein Exemplar.

605.) Dis ist der brunn des rates auß welchen ein bekümerter oder betrüpter mēsch trost radt vnd weißheit empfahet u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Martinum flach, als man zalt nach der geburt Cristi Fünffrzehenhundert vnd acht jare. In Quart.

Es ist dieses nichts anders, als jenes, unter dem Titel Melibeus bereits angezeigte Werkgen. Dieses giebt der Anfang deutlich zu erkennen, da es heißt: Ein nützliches biechlin in gleichniß gezogen von Melibeo vnd Prudentia seiner haußfrawen. Das d' Brunn des radts genant wird u. s. w. Ist 3 1/2 B. stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titelblat ist ein Holzschnitt. In der eben gedachten Sammlung ist noch eine Ausgabe ohne Anzeige des Jahrs ꝛc. befindlich. Sie ist ebenfalls 3 1/2 B. stark. Auf dem Titel ist der nemliche Holzschnitt.

606.) Ein sond'lich nutzlich vñ trostlich büchlen. Allē den. dy got forchtē. vñ im gerne beheglich sein woltē. Auch den. die in widd'wertigkeit sein. ad' krāck. vñ an yrem letzē ende ligē. mit vil schonē vñ liplichen gebeten. Seliglich vnd nutzlich czu lesen vñ zu horen. Auff begere vñ kost. der durchleuchtē hochgebornē fürstin vñ frawen. frawen Zdena. geborn vō koniglichen stam̄ czu Behem. herzogin czu Sachssjen ꝛc witwen. czu besserūge vnd selickeit frommer andechtiger menschē. vordeutzscht vnd gedruckt. Am Ende: Gedruckt vnd volendet durch

Melcher

Melcher Lotter in der loblichen ſtat Leiptzk Im iar nach criſtus geburt funffczehen hundert vnd achte. In Quart.

Leich führet dieſe Schrift in den Originib. typogr. Lipſ. nicht an. Es iſt dieſelbe ein freyer Auszug aus der Mechtildis Buch geiſtlicher Gnaden, (Spirituales gratiae) den ein Franciſcaner, zur Uebung gottsfürchtiger und andächtiger Menſchen, wie er ſelbſt in der Vorrede ſagt, gemacht hat. Nach dem Titel folgt ein Regiſter auf 5 Seiten. Auf dem folgenden 1ſten Blat fängt das Buch ſelbſt mit folgender Anzeige an: Die vorrede in das buch. der vbungen gotforchtiger vnde andechtiger menſchen. Den Beſchluß macht obige Nachricht von dem Druckort. Das ganze Werkgen iſt 80 Bl. ſtark. Die Mechtildis war etwan cloſter iungfraw des cloſters helffede im lande czu ſachſſen bey Eißleben gelegen. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek.

607.) Ortulus anime Der ſelen gärtlin würde ich gnent, von dem latein man mich noch kent, zu Straßburg in ſeym vatterlant. hat mich Sebaſtianus Brant Beſehen vnd vaſt corrigiert, zu teutſch auch vil tranſferiert Was man in mich ſäht hie in zeyt, Das ſelb man dort mit freyden ſchneyt Do würt der ſomen recht auffgon, Wer mich recht pflantzt dem würt der lon. Am Ende: Gedruckt vnd geendet zu Straßburg durch Johannem Knoblouch am Mitwuch nach Helene. Nach Gottes Geburt. M.CCCCC. vnnd viij. iar. In Octav.

Dieſe Ausgabe beſchreibt Weislinger in ſeinem Armamentario &c. S. 763. u. f. ſehr weitläuftig, und, wie gewöhnlich, mit großen Ungeſtüm wider die Proteſtanten. Das Gute, das in dieſem Gebetbuch ſtehet, werden dieſe nie verkennen, aber auch wohl nie, Weislingern zu Gefallen, die darinn befindlichen äußerſt anſtößigen Stellen, wo beſonders die Verehrung Mariae bis auf das äußerſte getrieben wird, überſehen. Die gegenwärtige Ausgabe ſtimmt genau mit der vorhergehenden überein. Sie iſt vorzüglich deswegen merkwürdig, weil wir daraus den Ueberſetzer kennen lernen, der bisher unbekannt geblieben war. Brant überſetzte aber nicht nur in Proſa, ſondern auch in Verſen.

608.) Ein ſpiegel der natürlichen himliſchen vnd prophetiſchen ſehungen aller trübſalen, angſt, vnd not, die vber alle ſtende, geſchlechte; vnd gemaynden der Criſtenheyt, ſunderbar ſo dem Krebſen vndergeworffen ſein, vnd in dem ſibenden Clima begriffen, in kurtzen tagen geen werden. Am Ende: Alſo hat ein ende diſes büchlein, welches durch mich Georgen Stüchſen zu Nürnberg gedruckt vnd volendet iſt, nach Chriſti vnſers lieben herren geburth. M.CCCCC.viij. jare, am abent Simonis vnd Jude, der Do was der. xxviij. tag des monads Octobris. In Folio.

Dieſe Schrift kam zu gleicher Zeit auch lateiniſch heraus, unter dem Titel: Speculum naturalis coeleſtis et propheticae viſionis, omnium calamitatum, tribulationum et anxietatum: quae ſuper omnes ſtatus: Stirpes et nationes chriſtianae reipublicae praeſertim quae cancro et ſeptimo climati ſubiecte ſunt: proximis temporibus venture ſunt. Norimb. per Georg Stuchs Anno MDVIII. Septimo Kalendas Nouembris Fol. Freytag hat dieſe Ausgabe in dem Adpar. litter. T. II. p. 831. ſqq.

weitläuftig recenſiret. Sie ſtimmt mit der deutſchen vollkommen überein, bis auf die Zueignungsſchrift an den Cardinal Legaten Bernhardinum, welche in der deutſchen Ausgabe nicht befindlich iſt. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher ſich auf den Inhalt der Prophezeyung beziehet, Mord und Todſchlag unter geiſtlichen und weltlichen, und eine vom Blitz entzündete, im Brand ſtehende und einſtürzende Kirche vorſtellet. Auf der Rückſeite dieſes erſten Blats fängt die Zueignungsſchrift mit folgenden Worten an: Allen loblichen ſtenden gemeynden vnd verſamlungen des heyligen reychs vnd der gantzen Criſtenheyt. Ertzbiſchouen, Biſchouen, Abten, Prelaten, Churfürſten, Fürſten, Grauen Freyen, Rittern, Knechten, Burgern ꝛc. Wünſchte Joſeph Grünbeck ein vnwirdiger Prieſter, Fridt, eynigkeit, vnd alles das da dienen iſt zu ſeel vnd zu liebe. In dieſer ſowohl, als in der vorhergehenden Zueignungsſchrift an den Cardinal Legaten ſchildert der Verfaßer das Verderben aller Stände mit ſehr lebhaften Farben, und ermahnet ſehr nachdrücklich demſelben mit Rath und That zu ſteuern, um dadurch den hereinbrechenden Strafgerichten auszuweichen. Seine Weiſſagungen, die er auf die Vergleichung der vergangenen und gegenwärtigen Zeit, auf die Erfahrung der himmliſchen Kunſt, und auf die Weiſſagungen der Propheten gründet, geben beſonders Deutſchland an, welches er mit den Worten auf dem Titel, dem Krebſen unterworfen ꝛc. anzeigt. Das ganze, ſo 7 Bogen ſtark iſt, iſt in zwölf Capitel abgetheilt. Vor einem jeglichen derſelben ſteht ein großer Holzſchnitt. Den Beſchluß macht obige Anzeige des Druckers ꝛc. Ich beſitze von dieſer Weiſſagung einen Nachdruck, unter dem Titel: Ain nützliche betrachtung der natürlichen, hymliſchen vnd prophetiſchen anſehungen aller trübſalen – die über alle ſtände – geen werden. Augſp. bey Hanns Schönſperger 1522. 4. Sie iſt auch in eben dieſem 1522ſten Jahr zu Leipzig durch Wolfgang Stöckel, unter dem Titel: Spiegel der natürlichen himliſchen vnd prophetiſchen ſehungen ꝛc. in 4. gedruckt worden. Bey der von Freytag angezeigten Sammlung verſchiedener Prophezeyungen, iſt zwar auch eine Grünpeckiſche, die aber viel kürzer und von der gegenwärtigen verſchieden iſt. Was den Verfaßer Joſeph Grünpeck betrift, ſo ſcheinet Herr Denis, in Wiens Buchdruckergeſchichte S. 8. zweifelhaft zu ſeyn, ob nicht zween Joſeph Grünpecke zu gleicher Zeit möchten gelebt haben, einer, wie es Preuenhuber Annal. Styr. p. 4. bezeuget, von Steyer gebürtig, K. Maximilians Rath, Hiſtorikus und Mathematikus; der andere D. Medicinae in Augſpurg, ein Baier von Burghauſen, wie er ſich ſelbſt ſchreibet. Mir kommt es höchſtwahrſcheinlich für, daß nur ein einziger Joſeph Grünpeck anzunehmen ſey; wenigſtens kann ich beweiſen, daß eben der Grünpeck von Burghauſen, auch in den Dienſten K. Maximilians geſtanden ſey. Ich beſitze einen Dyalogus epiſtolaris Doctoris Joſephi Gruenpeck ex Burckhauſen, in quo Arabs quidam Turcorum imperatoris Mathematicus diſputat cum Mamulucho quodam de Chriſtianorum fide et Turcorum ſecta &c. Landshut per Johannem Weiſſenburger ſ. a. 4. Dieſer Dialogus iſt Kaiſ. Carl V. zugeeignet, und da nennt ſich Grünpeck, ausdrücklich Maximiliani quondam Caeſaris amanuenſem. Sonderbar bleibt es allezeit, daß dieſer Grünpeck ſo vieles zugleich, Prieſter, Arzt, Kayſerlicher Rath, Hiſtorikus, Mathematikus, Aſtrologus geweſen iſt. Doch in den damaligen Zeiten, da die Gelehrten ſo ſelten waren, konnte man wohl mehr, als dieſes alles, zu gleicher Zeit ſeyn. Ein einziger Zweifel bleibt übrig, wie Preuenhuber habe ſagen können, daß Grünpeck aus Steyer gebürtig geweſen ſey, da derſelbe doch ſelbſt ſagt, er ſey von Burckhauſen, und alſo ein Bairländer. Löſcher ſagt in den Reformationsdocumenten T. I. p. 90. er ſey ein eifriger Lehrer geweſen, und habe um 1501–1508. in Nürnberg geprediget. Flacius ſetzt ihn unter die Zeugen der Wahrheit im Catalogo teſt. verit. p. m. 838.

609.)

609.) Tondali Entzückungen, Augſpurg durch Hanns Froſchauer 1508. In Quart.

Dieſe Ausgabe führt Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten S. 31. an. Die älteſte iſt von 1473, und 1494 wurden dieſe Viſiones auch einzeln gedruckt.

610.) Hier inne wird geleſen wie Her Victor von Carben. Welicher eyn Rabi der Juden geweſt iſt. zu Criſtlichem glawben komen. Weiter vindet man dar In ein Coſtliche Diſputatz eynes gelerten Criſten. vnd eyns gelerten Juden. darinne alle Irthumb der Juden durch Ir aygen ſchrifft aufgeloſt werden ohne Jahr und Ort, aber gewiß zu Cöln 1508. gedruckt. In Quart.

Ausführlich und gründlich hat der ſel. Riederer in ſeinen Nachrichten B. I. S. 34. u. f. von dieſem Buche gehandelt, wohin ich meine Leſer getroſt verweiſen kann. Nur eines und das andere will ich noch erinnern. Man hat von dieſem Proſelyten auch ein lateiniſches Werk, unter dem Titel: Opus aureum ac nouum a doctis uiris diu expectatum domini Victoris a Carben – in quo omnes iudaeorum errores manifeſtantur &c. welches zu Cöln 1509 durch Henricum de Nuſſia gedruckt und mit Ortwini Gratii Vorrede herausgegeben worden iſt. Riederer iſt zweifelhaft, ob nicht mit Vogten, eine ältere Ausgabe von 1504 angenommen werden müſte, und läßt ſich durch den Ausdruck, opus nouum, den er für zweydeutig hält, faſt irre machen. Mir iſt er nicht zweydeutig. Denn das folgende, a doctis uiris diu expectatum, erkläret das nouum opus ganz deutlich, und giebt zu erkennen, daß das nouum nicht auf eine wiederholte Ausgabe, ſondern auf das Buch, oder auf die Materie zu ziehen ſey, die man längſt gerne ausgearbeitet zu ſehen gewünſcht hätte. Da ferner Riederer, das, von Wolf angeführte Propugnaculum fidei Chriſtianae eben dieſes Victors von Carben, nicht ſelbſt geſehen, ſo muthmaßte er nur wahrſcheinlich, daß daſſelbe mit dem dritten Buch des operis aurei einigermaſſen übereinkommen möchte; und hierinn hatte er auch nicht ganz unrecht. Vermuthlich kann aber dieſes propugnaculum, in welchem in einem Geſpräche zwiſchen einem Juden und Chriſten, das in 14 Capitel abgetheilt iſt, von Chriſto und der Maria gehandelt, und ſo, wie ſchon auf dem Titel ſtehet, bewieſen wird, quod Jeſus Nazarenus verus Meſſias verus deus et homo totiusque humani generis Salvator ſit quodque eiusdem ſuperbenedicta mater Maria omnium fidelium auxiliatrix, virgo immaculata et perpetua manſerit, zu erſt heraus. Auf dieſes propugnaculum folgte nun das größere Werk, wo nothwendig eben dieſe Materie wieder abgehandelt werden muſte, welches auch im dritten und vierten Capitel, aber weitläuftiger und in einer andern Ordnung geſchehen iſt. Mit dem opere aureo kommt nun das obige deutſche Buch überein, welches, nach Riederers Vermuthung eher erſchienen ſeyn mag, als jenes, ſo weitläuffiger und ausführlicher iſt, als das deutſche. Ob Ortwinus Gratius das lateiniſche aus dem deutſchen gemacht habe, laße ich dahin geſtellet ſeyn. Daß beyde, wenigſtens in Anſehung der Einrichtung von einander abweichen, erhellet ſchon daraus ganz deutlich, daß das lateiniſche vier Bücher, und das deutſche derſelben nur drey hat. Man hat eine Ausgabe in 8. von 1550 unter dem Titel: Juden Büchlein. Hyerinne würt geleſen u. ſ. w. wie oben. Der Herausgeber deſſelben iſt Michel Kromer, Pfarherr zu Cunitz. Auch dieſe Ausgabe iſt in drey Bücher abgetheilt; ſie iſt aber in Anſehung der Eintheilung der Capitel von der ältern unterſchieden, in der Hauptſache aber das nemliche Buch. Aus genauer Vergleichung mit dem

opere aureo finde ich, daß das ältere sowohl, als neuere deutsche, keine wörtliche Uebersetzung jenes lateinischen Werkes sey. Die Hauptsache ist immer einerley, die Einkleidung aber ist verschieden. Dieser **Victor von Carben**, der lange Zeit Rabbi und sehr gut jüdisch gesinnet gewesen, trat erst in seinem funfzigsten Jahre, nemlich 1472 zu christlicher Religion über; erhielt eine Priesterstelle zu **Cöln**, und starb daselbst 1515 im 92sten Jahr seines Alters. Noch muß ich bemerken, daß über obigen Titel, noch eine kurze Zueignung an den Pfalzgrafen **Ludwig** stehet. Daß diese Schrift zu **Cöln** gedruckt sey, ist ganz gewiß. Ich besitze eine andere, mit eben diesen Typen daselbst gedruckte Schrift. Das ganze Werkgen ist 26 Bogen stark. Ich besitze es selbst.

611.) **Der Juden Spiegel.** Am Ende: Das büchlin ist zom andern mal außgāgen durch mich Joānes pfefferkorn vormals eȳ jude vñ nu eȳ Crist. in dē drittē iar miner gebort zo eynen spiegel aller menschē Gedruckt zo Collē vnd geendet ꝛc. Anno. M.CCCCC vnd viij. iair. In Quart.

Der Verfaßer dieser Schrift machte zu seiner Zeit ein nicht geringes Aufsehen. Er ließ sich ungefähr im Jahr 1503 oder 1504 zu Cöln, im 36sten Jahr seines Alters, mit Weib und Kindern tauffen, und wurde von nun an einer der gröſten Verfolger seiner ehemaligen Glaubensgenoßen, indem er es nicht dabey bewenden ließ, ihre Irrthümer in verschiedenen Schriften zu bestreiten, sondern es auch bey dem Kayser Maximilian dahin brachte, daß ihnen ihre Bücher weggenommen und verbrannt werden sollten. Darüber gerieth er auch mit dem großen **Johann Reuchlin** in einen verdrießlichen Streit, welcher ebenfalls von beyden Seiten einige Schriften veranlaßte, die wir in der Folge anzeigen werden. Von diesen Händeln, die er mit **Reuchlin** anfieng, woran auch die Cölner Theologen, besonders der berufene **Hochstraten** Theil nahmen, die dafür in den bekannten Epistolis obscuror. virorum gar fürchterlich gezüchtiget wurden, giebt **May**, in Reuchlins Leben S. 256. u. f. die beste Nachricht. Die übrigen Schriften, in denen davon geredet wird, führt **Freytag** in seinen Adparat. literar. T. II. p. 1187. an. Man beschuldiget diesen Exjuden, daß er mehr aus Haß, und um schändlichen Gewinstes willen, als aus Eifer für die Wahrheit, die Juden verfolget, und besonders ihre Bücher zu unterdrücken gesucht habe. Das Vorgeben, daß er 1515 zu Halle in Sachsen, verbrannt worden sey, ist ganz ungegründet. Denn jener **Pfefferkorn**, der, um großer Verbrechen wegen, daselbst verbrannt wurde, war ein anderer getaufter Jude dieses Namens. **Hartzheim**, der in seiner Biblioth. Colon. p. 192. Nachricht von des Cölner **Pfefferkorns** Leben und Schriften giebt, sagt, eum civem multis annis habitasse Coloniae ad Rhenum et Hospitalis Reviliae Magistrum et curatorem fuisse, quo amentes includuntur et alii senes aluntur in der Stolkgassen. Er lebte noch 1520 in dieser Station, als Prisonmeister. Uebrigens sind die Schriften dieses **Pfefferkorns** sehr selten. Doch hoffe ich die meisten, die ich selbst gesehen habe, anführen zu können. Unter diesen Schriften scheinet die oben angezeigte eine der ersten gewesen zu seyn. Nach der am Ende befindlichen Anzeige ist sie 1508 schon zum zweytenmale gedruckt worden. Die erste Ausgabe habe ich nirgends finden können. Lateinisch wird dieser Spiegel, unter dem Titel: Speculum adhortationis Judaicae ad Christum Colon. 1507. 4. in **Wolfs** Biblioth hebr. T. I. p. 987. angeführt. Allein, dieses kann wohl jene Ausgabe nicht selbst seyn, auf die sich Pfefferkorn in der gegenwärtigen beziehet. Denn er schrieb seine Schriften deutsch, und ließ sie sodann auch von andern in das lateinische übersetzen. Indessen kann es doch wohl auch seyn, daß die erste Ausgabe, wie die lateinische, 1507 erschienen ist. Obiger Titel stehet über einem

Holz-

Holzschnitt, welcher Christum am Creuz, dann auf der einem Seite eine Christentauffe, und auf der andern eine Judenbeschneidung vorstellet. Auf der Rückseite des Titelblats fängt sogleich die Vorrede an, worinn Pfefferkorn meldet, daß er diesen Spiegel zum andern male formblicher dann vor außgen vnd trucken laissen mit etlichen zosatze. Der Spiegel selbst ist in drey Theile getheilt. Im ersten wird gehandelt von dem Glauben, oder vielmehr Unglauben der Juden. Der zweyte enthält einen Rath, wie man sich gegen die Juden halten soll, damit man sie zu den Glauben bringen möchte — man soll ihnen nicht mehr erlauben unter den Christen Wucher treiben — man soll sie nöthigen, die Predigt des Evangelii zu hören — man soll ihnen die Bücher nehmen, in denen Christus, und die ganze christliche Religion gelästert wird. Der dritte Theil handelt von Aenderung der Ständ in der Welt. Die letzte Seite füllet ein kurzes Register. Das Werkgen ist 4 B. stark und in gespaltenen Columnen gedruckt. Diese Seltenheit ist in der Schwarzischen Sammlung.

612.) Ich heysch eyn Boichelgyn der Joeden Bicht. In allen Orten vint men mich licht. vil newe meren synt mir wail becant, ich will mich spreyden in alle Landt. Wer mich lest. den wunsch ich heyl. doch dat ich den Joeden niet werde zo deyl. gedruckt in Coelen durch Johann Pfefferkorn in vurtzyden ein Joede. 1508. In Quart.

Ohne Zweifel ist dieses die Originalausgabe eines Pfefferkornischen Werkes, von welchem ich einen Nachdruck kenne, den ich sogleich beschreiben will. Diese Ausgabe wird in Catalog. Salthenii p. 51. angezeigt.

613.) Ich heyss ain büchlein der iuden peicht. In allen orten vindt man mich leicht Vil newer meren seind mir wol bekant Ich will mich prayten in alle landt Wer mich lyst dem wünsch ich hayl Doch das ich den iuden nit werde zu tayl. Am Ende: Diß büchlein hat gemacht vnd geordinirt Johānes pfefferkorn vorzeit ain jud nu ain crist, vñ darnach zu Augspurg durch Jörgen nadler Im fünfftzehēnhunderſten vnd acht iaiur. In Quart.

Ist ein Nachdruck von der vorhergehenden Pfefferkornischen Schrift. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, welcher eine jüdische Synagoge vorstellet. Unter demselben stehet noch gedruckt: Die vorred. Die Vorrede selbst ist auf der Rückseite des Titelblats befindlich, worauf sogleich der Inhalt des Werkes selbst, das in 6 Theile getheilt ist, angezeigt wird. Das erst tail ist von der beraitung zu der judischen peicht. Das andere, wy sy peichten vnd wer sie absoluiert. Das dryt, warumb ich dise materie offenbar vnd ausgeben han. Das vierd, wie groß schade vnd schand auß erstee vnd kum den die zuvil gemainschafft vnd gesellschafft mit den iudē haltē. Das fünft helt in im diemütige vermanūg zu den christē fürsten, die dy iud' bausen vñ beschirmen. Das sechste ist auß welcher vrsach vil iuden die im hertzen wol zu dem christē glauben genaigt sein. Doch in der iudischen weyse bleiben. Im fünften Theil wird, wie in der vorhergehenden Schrift, ernstlich darauf gedrungen, daß die Fürsten dem sündlichen Wucher der Juden, die ihren armen Unterthanen, das Blut aussaugen, wehren. Treybt sy, sagt er, auß ewren landen, oder verbiet yn wucher zu nemen, laßt sy arbaiten als wir cristen müssen thun u. s. w. Ausser dem Holzschnitt auf dem Titel, sind noch 4 andere in dem Werkgen befindlich. Dasselbe ist 2 1/2 Bogen stark. Die letzte Seite ist leer. Auch diese Schrift

ist in der Schwarzischen Sammlung. Man hat von derselben auch eine lateinische Uebersetzung unter dem Titel: Libellus de iudaica confessione siue sabbato afflictionis &c. impress. Nurnberge per Joannem Weissenburger 1508. 4. S. Freytags Adparat. T. II. p. 1186.

614.) Dises buchs inhalt ist die gulden Bulle kaiser Friderichs reformation. des Reichs Landtfriden, vñ Camergerichtz ordnūg auff gemainē gehaltē reichßtagē, zu Wormbs, Freyburg in Preißgaw, Augßpurg, Lindaw. vñ Costentz. auffgericht vnd beschlossen, auch inhaltē ist die ordnung so zu Regenßpurg auffgericht, Vnd wie alle Proceß vñ termyn am kaiserlichē Camergericht gehaltē werden, vnd in welchen sachen man pflegt extraordinarie zu handeln einē yeden gar nutzbarlich. (1508) In Folio.

Unter dem Jahre 1501 ist die erste Sammlung der Reichsabschiede angezeigt worden, und unter dem Jahre 1507, die zweyte. Die gegenwärtige ist also die dritte. Der Herr geh. Justitzrath Pütter setzt den Druck in das Jahr 1508, weil diese Ausgabe schon die, 1508 zu Regenspurg errichtete Ordnung für das Cammergericht enthält, wodurch sich diese Sammlung von der vorhergehenden unterscheidet. Erst 1527 wurde eine neue Sammlung veranstaltet, welche Peter Trach zu Speyer druckte, und 1560 wurde abermals eine vermehrte Sammlung gedruckt. Die gegenwärtige ist aus der Wenkerischen Bibliothek zu Strasburg, wo sie Senkenberg antraf, so, wie die erste, an mich gekommen. Auf der ersten Seite stehet auf 7 Zeilen obiger Titel und darunter ein Holzschnitt, mit dem doppelten Adler, mit der Krone. Die folgenden 5 ungezählten Blätter füllen das Register. Auf dem 6ten Blat, mit welchem die Blätterzahl angehet, wird der Anfang mit der Guldin Bulla weilunt kayser Caroli des vierden gemacht. Mit dem LIX Blat gehet die Sammlung zu Ende. Es ist dieses aber eigentlich das LXX Blat. Denn die beyden letzten Blätter, sind falsch numerirt worden, und haben beyde die Zahl LIX. Zuletzt steht, ohne fernere Anzeige des Druckortes: Gloria in excelsis Deo.

615.) Erclärung der landsfreyhait des Hertzogthumbs Bayren ꝛc Am Ende: Geben vñ geschehen zu Laundßhut. an Montag nach Natiuitatis Marie. Als man zelet. nach Christi vnsers lieben herren gepurd Fünffzehenhundert vnd im achten jare. In Folio.

Die Schriftsteller, welche von den Baierischen Gesetzbüchern und Ordnungen handeln, z. B. Senckenberg de legibus gentis Bauar. Selchow in seinem Specim. Biblioth. iur. german. gedenken zwar der folgenden, im Jahr 1516 gedruckten neuen Erklärung der Landsfreyheit ꝛc. die gegenwärtige Ausgabe aber scheinet ihnen ganz unbekannt geblieben zu seyn. Sie wird auch wohl eine große Seltenheit seyn. Das Titelblat scheinet ganz in Holz geschnitten zu seyn, und stehet auf selbigen obiger Titel, in vier Zeilen, über dem Baierischen Wappen. Auf der folgenden Seite fangen nun die Freyheiten und Privilegien der Baierischen Landstände selbst an, und zwar wie solche, nach dem Tode Hertzog Albrechts, von dessen Bruder Wolfgang, als Vormund des damals noch minderjährigen Hertzog Wilhelms, der nach seines Vaters Hertzog Albrechts Verordnung, die Regierung allein übernehmen sollte, auf dem Landtag zu Landshut 1508 confirmirt und bestättiget worden sind. In den Artikeln werden die Gerechtsame der Regenten und der Stände auf das genaueste auseinander

der gesetzt, besonders aber die Jura Hofmarchialia sehr pünctlich bestimmt, daher auch den Landständen diese Landsfreyheit allezeit sehr schätzbar gewesen ist. Das ganze beträgt mit dem Titelblat 12 Bl. Die letzte Seite ist leer. Die Ebnerische Bibliothek besitzet davon ein Exemplar.

616.) **Bambergische halßgerichts Ordenung.** Am Ende: Getruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer vff Mitfasten Im jar do man zalt nach Christi geburt fünfftzehenhundert vnd acht Jare. In Folio.

Ehe man noch die vorhin angezeigte Bamberger Ausgabe von 1507 kannte, muste die gegenwärtige durchgehends, und selbst noch in den neuern Zeiten (S. Denis Einleitung in die Bücherkunde Th. I. S. 80.) für die erste und Originalausgabe gelten. Sie ist aber nun, wie schon bemerket worden ist, dieses Vorzugs beraubt, indessen aber doch, ob sie gleich in dem nemlichen Jahre, und an dem nemlichen Orte, noch zweymal aufgelegt worden ist, eben so selten, als der Originaldruck. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, auf zwo Zeilen. Dieser nimmt den übrigen Theil des ersten Blats ein, und ist eine Copie, der, auf der Originalausgabe befindlichen Vorstellung der Torturinstrumente ꝛc. Auf der Rückseite ist wieder ein Holzschnitt, auf welchem abgebildet ist, wie der Autor, begleitet mit etlichen Personen, sein Buch vor den Kaiser und die versammelten Churfürsten bringt, und ihnen solches vorweißt. Dann folgt das Register auf fünfthalb Blättern. Die Rückseite ist leer. Auf der ersten Seite des sechsten Blats stehet der, das jüngste Gericht vorstellende Holzschnitt, und auf der Rückseite findet man des Bischoffs von Bamberg Vorrede, oder Mandat. Auf der ersten Seite des siebenten Blats ist der Holzschnitt, der Mosen und Jethro vorstellet. Auf der Rückseite eben dieses Blats fangen die Artikel selbst an. Am Beschluß steht obige Anzeige: Getruckt zu Mentz ꝛc. Das ganze beträgt mit Titel und Register 52 Blätter. Die, in der Originalausgabe befindlichen Holzschnitte, sind sämmtlich, aber schlecht copirt worden. Der jetzige Herr Canzler Koch, der diese Ausgabe noch nicht kannte, da er 1765 sein Programm von den ersten Ausgaben der bambergischen peinlichen Halsgerichtsordnung schrieb, hat deswegen p. 17. verschiedenes, besonders wider Struven, als unrichtig rügen müssen, das sich doch wirklich so, wie Struv behauptete, befindet. Es hält freylich schwer die drey, in einem Jahre, gedruckten Schöfferischen Ausgaben, zusammen zu bringen. Selbst Herr Würdtwein konnte in seiner, erst in diesem Jahre gedruckten Bibliotheca Moguntina S. 141. nur eine einzige Ausgabe anführen; die zwo andern waren ihm unbekannt. Ein Exemplar von dieser Ausgabe befindet sich in der vortreflichen Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

617.) **Bambergische Halßgerichts vnd rechtlich ordnung,** in peynlichen sachen zu volnfarn, allen Stetten, Cummunen, Regimenten, Amtleuten, Vögten, Verwesern, Schulteyßen, Schöffen vnd richtern dienlich fürderlich vnd behilfflich, darnach zu handeln vnd rechtsprechen, gantz gleichförmig gemynen geschriben Rechten ꝛc darauff diß büchlin gezogen vnd fleissig gemeynem nutz zu gut gesammelt vnd verordnet ist. Am Ende: Getruck zu Mentz durch Johann Schöffer vff Bartholomei, Im iar, do man zalt nach Christi geburt fufzehenhundert vnd acht Jare. In Folio.

Es

Es ist dieses die zweyte Ausgabe, die in dem nemlichen Jahre, aus der nemlichen Druckerey erschienen ist. Für das Daseyn derselben bürget nicht nur der sel. Prof. Christ, der sie in seiner Abhandlung de Jo. Schwarzenbergico p. 12. sqq. angeführet und beschrieben hat, sondern auch der Herr geh. Rath Zapf in Augspurg, welcher dieselbe selbst besitzet, und sie in dem 1sten Band der Merkwürdigkeiten seiner Bibliothek S. 195. n. XXI. nach obigen Titel angezeiget hat. Sie wird daselbst für die zweyte Ausgabe ausgegeben. Sie ist aber schon die dritte. Man sehe auch Struvii histor. Jur. C. IX. §. 27. not. ingleichen Jo. Chr. Kochii progr. de primis Constitutionis criminalis Bambergensis editionibus Gissae 1765. p. 8. welcher aber damals, weder die Originalausgabe von 1507, noch die vorhergehende von 1508 uff Mitfasten kannte. Die Holzschnitte sind die nemlichen.

618.) Bambergische Halsgerichts, vnd rechtlich Ordenung, in peynlichen sachen zu volnfarn̄, allen Stetten, Communē, Regimenten, Amptleuten, Vögten, Verwesern, Schultenßen, Schöpffen vn̄ richtern Dienlich, fürderlich vn̄ behilfflich, Darnach zuhandeln vnd rechtsprechē, gantz gleichförmig gemeynē geschriben Rechten ꝛc Dar Auß auch diß büchlin gezogen vn̄ fleissig gemeynen nutz zugut, gesammelt vnd verordnet ist. Am Ende: Getruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer auff Symonis vn̄ Jude, im Jar do man zalt nach geburt Cristi funffzehenhundert vn̄ acht jare. In Folio.

Diese dritte Auflage vom Jahr 1508 stimmt mit der vorhin beschriebenen ersten, in der Hauptsache vollkommen überein, nur in Rucksicht des Titels, ist in Ansehung dieser, und der unmittelbar vorhergehenden, der in die Augen fallende Unterschied zu bemerken, daß der, den jene hat, viel kürzer, dieser aber viel länger ist, und auf 6 Zeilen stehet. Auch findet sich unter obiger Unterschrift das Schöfferische Zeichen. Das ganze beträgt mit Titel und Register 52, weder paginirte, noch foliirte Blätter. Die letzte Seite ist leer. Auch sind die Holzschnitte die nemlichen. Herr Prof. Malblanc führet diese Ausgabe in seiner Geschichte der Peinlichen Gerichtsordnung u. s. w. S. 136. an; die beyden andern scheinen ihm unbekannt geblieben zu seyn. Ein Exemplar von dieser Ausgabe habe ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir gehabt.

619.) Ein schons buchlein tzu deutsch. doraus ein itzlicher mensche. was standes er sey. lernē mag. was wucher vnd wucherische hēdel sein. vn̄ was der berg der mildigkeit der dy wucherischē hēdel vortilget vn̄ in deutschē landen bißher vnbekant gewest ist. in sich helt. Auch was rechte vn̄ vnrechte kaufmāschafft vn̄ hendel gesein. vnd wechsel aller wechseler des wechsel geldes Durch den achtbarn hochgelertē vn̄ Gestrēgen hern Cristoferum Cwppener der freyen künstē. vn̄ beider recht doctorē vnd ritter. got tzu lobe vnd gemeinē nutz tzu gut gemacht vnd geendet. Am Ende: Am obēt der heilgē iunckfrawē Margaretē geendet. nach gots geburt. tausent fünff hūdert vn̄ in dem achtē iare. Gedruckt czu Leiptzk durch Melchor Lotter. In Folio.

Leich

Leich führet dieſe Schrift in den Annal. typogr. Lipſienſ. S. 87. lateiniſch, unter dem Titel: Conſilia elegantiſſima in materia uſurarum et contractuum uſurariorum, von eben dieſem Jahre an. Vermuthlich hat derſelbe die deutſche Ausgabe, oder Ueberſetzung, nicht gekannt Auf der Rückſeite des Titelblats ſtehet die Zueignungsſchrift Chriſtoph Cuppeners von der Lobaw aus Preußen geborn, der freyen künſten, geſtlicher vnt werntlicher rechte doctor vnd Ritter, etwan ſindicus zu Brunßwig vnd Canczler in frießlande, an Ernſt, Erzbiſchof zu Magdeburg und Friedrich, Hochmeiſter des deutſchen Ordens. Hierauf folgt auf der erſten Seite des zweyten Blats eine kurze Vorrede, worinn gemeldet wird, daß dieſes Buch aus dem lateiniſchen in das deutſche überſetzt, auch auf Bitten der chriſtlichen Beichtväter des Dominikanerordens und Herrn Steffani Gerdt von Köingeßberg der freyen Künſte und geiſtlichen Rechte Doctor und Collegiat zu Leipzig verfertiget worden ſey. Das Werk fängt dann ſelbſt an, und gehet, ohne weitere Ein und Abtheilung, bis zu Ende fort. Der Verfaßer meldet gelegenheitlich von ſich, daß er zu Leipzig ſtudirt, und daß ihn Kayſer Maximilian, auf dem Reichstag zu Worms, zum Ritter geſchlagen habe. Er dringet ſehr ernſtlich darauf, daß in den ſächſiſchen Landen, und beſonders in Leipzig ein ſogenannter Berg der miltigkeit möchte errichtet werden, um dem teufeliſchen Wucher zu ſteuern. Unter andern Fällen, die entſchieden werden, kommt auch dieſer vor, wie es mit ſolchen Kaufleuten gehalten werden ſoll, die banquerot werden. Da heißt es: Nun vormerckt auch daß etzliche betrigliche kaufleute ſein in kurtzen Jaren in ein böſe Fürnemen kommen, vnd alſo wenn ſie iren glaubigern eine mergkliche ſumme geldes ſchuldig worden ſein, ſo werden ſi eyßeren, oder faren gen ſtraßburgk vnd entlauffen (vnd das heißt man nun zur Zeit auffgeſtanden) vnd erwerben dann privilegia oder reſcripta von fürſten vnd ſtetten, das man ſolche zu etzlichen iaren nicht manen noch rechtlichen anfürdern kan noch magk. Das ganze Werk iſt 36 Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar.

620.) Herbary teutſch, oder der Gart der Geſündheit. Augſpurg durch Hans Steiner 1508. In Folio.

Iſt in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf befindlich.

621.) Liber de arte diſtulandi ſimplicia et compoſita. Das núw buch der rechten kunſt zu diſtilliren, auch von Marſilio Ficino vnd andern hochberómpten Ertzte natúrlich vnd gute Kunſt zu behalten geſunden Leib u. ſ. w. Gedruckt zu Straßburg bey Johann Grüninger 1508. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Sie hat, wie leicht zu erachten, ebenfalls Holzſchnitte. Iſt auch in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf.

622.) Das buch des lebens Marſilius ficinus zu Florẽtz von dem geſunden vnd langẽ leben der rechtẽ artzneyẽ. von dem Latein erſt núw zu tútſch gemacht durch Johañ adeulphum Argẽn. vnd anderwert emẽdirt vñ gebeßert, mit vil núwẽ zuſatze der quinta eſſentia vñ anderer ſtúck. Am Ende: Gedruckt vñ voll endet iſt diß loblich werck zu Straß-

Straßburg durch Joannē Grüniger vff sant Hylarius tag. Im iar. M.D.viij. In Folio.

Das lateinische Original ist bekannt. Der Uebersetzer Johann Adelphus, nachmaliger Arzt zu Schaffhausen, der verschiedene deutsche Uebersetzungen gemacht hat, eignete die gegenwärtige, Heinrich Graven zu Werdenberg, Thumherrn zu Straßburg zu. Die erste Ausgabe ist vermuthlich diejenige, welche sich bey dem, unter dem Jahre 1505, unter dem Titel Medicinarius angezeigten Werke befindet. Denn eigentlich macht das gegenwärtige ebenfalls nur einen Theil von dem unmittelbar vorhergehenden Werke aus, welches auch aus der Signatur erhellet, welche mit Xij anfängt. Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf, und hat Holzschnitte.

623.) Regimen Sanitatis. Am Ende: Impſſum Nuremberge p Hieronymum Höltzel. Anno dominice incarnatiōis. M.D.viij. xij. die menſis Marcij. In Quarto.

Dieses kleine Werkgen enthält neun und funfzig lateinische Disticha, mit einer gereimten deutschen Uebersetzung von einem unbekannten Verfaßer. Die Disticha selbst sind theils aus dem bekannten Carmine der salernitanischen Schule genommen, theils aber auch neu, und enthalten lauter diätetische Regeln. Obiger Titel steht auf der ersten Seite des ersten Blats; auf der Rückseite stehet ein lateinisches Gedicht mit der Ueberschrift: Sequitur Epiſtola familiaris metrice conſcripta modū ſerviendi menſe exprimens. Dann folgen die Disticha auf 4 1/2 Blat. Den Beschluß macht Publii Virgilii Maronis de Liuore Gedicht. Zuletzt steht obige Anzeige. Das ganze ist 7 Blätter stark. Die letzte Seite ist leer. Ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

624.) Julius der erſte Römiſch Keiſer von ſeinem leben vnd Kriegen erſtmals vß dem latein in tütſch gebracht vnd mit andrer ordnung der capittel vnd vil zuſetz nüer getrückt. Am Ende: Gedruckt in der loblichen frye ſtat, Straßburg durch Joannem Grüninger, vff sant Adolffs des heiligen biſchoffs tag im Jar. M.CCCCC.viii. In Folio.

Diese von einem unbekannten M. Ringmannus Philesius, einem Elsaßer, herrührende Dolmetschung der Bücher Jul. Cäs. vom gallischen und bürgerlichen Kriege, wird von Herrn Hummel, im 2ten Band seiner neuen Bibliothek S. 26. u. f. ingleichen in den Beyträgen zur critischen Historie St. XII. S. 564. zwar nach einer spätern, doch mit dieser ältern, vollkommen übereinstimmenden Ausgabe, ausführlich beschrieben. Die 18 Holzschnitte sind, wie die Uebersetzung, der damaligen Zeit vollkommen angemessen. Ist 74 Bögen stark. Die Ebnerische Bibliothek besitzt von dieser Ausgabe ein Exemplar; auch ist eines in der Schwarzischen Sammlung. Eine ältere Ausgabe ist unter dem vorhergehenden Jahre angezeigt worden.

625.) Newe vnbekanthe landte Und ein newe weldte in kurtz verganger zeythe erfunden. Am Ende: Alſo hat ein endte dieſes Büchlein, welches auß welliſcher ſprach in die dewtſchen gebrachte vnd gemachte iſt worden, durch den wirdigē vnd hochgelarthen herrē Jobſten Ruchamer der freyen künſte, und artzeneien Doctorē ꝛc Vnd durch mich

mich Georgen Stüchßen zu Nüreinbergk, Gedruckte vnd volendte nach Christi vnsers lieben herren geburdte. M.CCCCC.viij Jare, am Mitwoch sancti Mathei, des heiligen apostols abenthe, der do was der zweyntzigiste tage des Monadts Septembris. In Folio.

Von dieser Sammlung der ältesten Seereisen konnte ich nirgends eine Anzeige finden. Sie muß also sehr selten seyn. Zwar sind die Reisen selbst in der Sammlung, welche Simon Grynaeus, unter dem Titel: Nouus orbis regionum ac insularum ueteribus incognitarum &c. zu Basel 1532 in Fol. herausgab, ingleichen in des Ramusio Sammlung Delle Navigationi et Viaggi befindlich. Das welsche Original aber, aus welchem Ruchamer seine Uebersetzung gemacht hat, scheinet eben so wenig bekannt zu seyn, als diese deutsche Uebersetzung selbst. Daher wird eine kurze Nachricht davon nicht überflüßig seyn. Obiger Titel stehet ganz sonderbar auf einem Zettel, der um die, in der Mitte stehende Weltkugel herum flieget. Auf der Rückseite folget eine kurze Vorrede des Uebersetzers, worinnen er meldet, daß er dieses Büchlein, so in welischer sprach genandte wyrt Dye newe weldte deswegen übersetzet habe, auf das meniglich erkennen mochte, die wunder gottes, der die welt mit so mancherley geschlechten der menschen, länder, inseln vnd seltzamen Creaturen erschaffen vnd gezyert hat, welches alles vor dyser zeite bey der Christenhaythe vnd vnser natione ist vnbekante gewesen. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fangen nun die Reisen selbst, mit der Anzeige: Anfang des Büchleins an. Diese sind in 6 Bücher, und 143 Capitel abgetheilt. Die ersten drey Bücher und 83 Capitel enthalten die Reisen des Aloysius von Cadamosco (Cada Mosto) nach den Flüßen Senega, oder Sanaga, Gambra oder Gambia und Riogrande, dann zum zweytenmal nach eben der afrikanischen Küste vnd den Eylanden des grünen Vorgebürgse Cadamosto war ein edler Venetianer, und reisete das erstemal im Jahr 1454 den 8 August im zwey und zwanzigsten Jahr seines Alters von Venedig ab; wie er im zweyten Capitel selbst sagt. In der Sammlung des Grynaeus, und in der davon gemachten deutschen Uebersetzung, die Herr Hummel in seiner neuen Bibliothek B. 2. S. 270. u. f. recensiret, ist also das angesetzte Jahr zur Abreise, nemlich 1504 ein offenbarer Fehler, welches auch daraus erhellet, weil der Portugiesische Prinz Heinrich, auf dessen Befehl Cada Mosto reisete, im Jahr 1463 gestorben ist. Mit dem vierten Buch und dem 84sten Capitel fangen die Seefarthen Christophori Columbi an, den der Uebersetzer Christoffel Dawber von Jenua nennet. Dann folgen Cap. 109 — 111. die Reisen Petri Alonsy, der hier Alonsus Schwartz, ein gesel Christoffel Dawbers heißt. Cap. 112. 113. die Reisen Vincenz. Pinzoni, den der Uebersetzer Byntze nennt. Im fünften Buch Cap. 114 — 124. ist ein Auszug aus Alberici Vesputii Seereisen. Das sechste Buch fängt mit Peter Aliaers Reisen an, die von Cap. 125 bis 128 gehen. Dann folgen von Cap. 129 — 142. die Schiffarten Josephs von India. Das 143ste Capitel, welcher eine Abschrift eines Sendbriefs Königs Emanuel von Portugal, an Pabst Julius II. datirt von 12ten Brachmonat 1502, enthält, macht den Beschluß, worauf obige Anzeige folget. Zuletzt stehet noch ein Register der Capitel auf 3 1/2 Bogen. Blätterzahlen und Custos fehlen. Ist in gespaltenen Columnen gedruckt. Ein Exemplar davon habe ich auf der hiesigen Stadtbibliothek angetroffen.

626.) Ein lieplichs lesen, vnd ein warhafftige hystorij wie einer (der da hieß Hug schapler, vñ wz metzgers geschlecht ein gewaltiger künig zu Franckreich ward durch seine grosse ritterliche manheit. Vnd als die geschrifft sagt ist er d' nechst gewesen nach Carolus magnus sun künig Ludwigē. Am Ende: In dem Jar fünfzehen hundertt vnd acht nach Cristi vnsers herren geburt vff freitag nach sant Adolffs tag ward diß büechlin getruckt vnnd seliglichen geendet durch Hans grüningern in der keiserlichen freyen stadtt Straßburg. In Folio.

So wird diese Ausgabe in den Schriften der Anhalt. deutsch. Gesellsch. St. I. S. 68. angezeigt. Einen sehr ausführlichen Auszug aber findet man im deutschen Museum X. St. Octob. 1784. S. 327. u. f. Sie ist 52 Bl. stark, hat Bogenzahlen und Signatur. Das Register nimmt das ganze zweyte Blat ein. Auf dem Titelblat und auf der letzten Seite ist ein Holzschnitt, so, wie in dem Buch selbst deren mehrere anzutreffen sind. Eine spätere Straßburger Ausgabe von 1537 durch Barth. Grüninger mit Holzschnitten in Fol. steht im Christischen Catalogo P. II. p. 299. n. 7523. In der Vorrede, welche nach dem Register folgt, sagt der Verfaßer, daß die Bewerung seiner Erzählung zu Paris in sant Dionysiuskirchen in der waren kronicken zu finden sey — da ouch diß buch vßgeschriben ist in welscher (vñ det es der wolgeborne Graffe zu Nassaw vnd zu Sarbrücken etcetera. vßschribē) vñ zu sar brücken macht es sein muter genät Elyzabeth von Lottringen zu tütsch, vnd hab ich Conrat Heindörffer die schlechten text. zegriffen also kurz so ich ymer kund u. s. w. Ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1500 angezeigt worden.

627.) Von eines küniges tochter von frankreich ein hübsches lesen wie der künig sie selbs zu d' Ee wolt hon, des sie doch got vor inn behut vnd darumb sie vil trübsal vñ not erlidt. zulerst ein künigin in Engellandt ward. Am Ende: Getruckt vnd seliglich geendt | Durch Grüningern als man in nent | Tusend fünf hundert vnd acht iar | Vff geburt Marie das ist war. | Lob vnd er sy Gott gar. | In Folio.

Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt. Nach dem Titelblat folat das Register, und mit dem 4ten Blat fängt das Buch also an: Anfang diß buschs Hie sitzt der künig von Frankreich by siner frow künigin vnd by seiner tochter in grossen fröden. Dieser Roman ist in deutschen Reimen abgefaßt, und 72 gezählte Blätter stark. Er ist auch mit Holzschnitten gezieret, die aber schon in dem Hug Schapler vorgekommen, und hier manchmal, bey ganz unschicklichen Gelegenheiten, wieder angebracht worden sind. S. die Schriften der Anhalt. deutsch. Gesellschaft St. I. S. 86. 87. Sehr ausführlich und schön hat den Inhalt dieses Gedichts angezeigt Herr Rect. Walch, in der zwoten Einladungsschrift von einigen alten deutschen Büchern ꝛc. Schleußingen 1772. 4. ingleichen Herr Ehwert im deutschen Museum IX. St. Sept. 1784. S. 256. u. f. Es ist durchgehends wahres und falsches, Geschichte und Erdichtung unter einander gemengt. Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1500 angezeigt worden.

628.) Doctor Brants Narrenschiff 1508. In Octav.

Clement sagt in seiner Bibliotheque cur. T. II. S. 191. on en conserve une autre de 1508 in 8vo dans la Bibliotheque de l'Univerlité de Göttingen. Dieses ist es auch alles, was ich von dieser Ausgabe sagen kann.

629.)

629.) Behend vnd hübsch Rechnung vff allen Kauffmannschaften. Am Ende: Gedruckt zu Pfortzheim von Thoman Anßhelm Im iar als man zalt 1508. In Octav.

Ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typograph. p. 232.

Jahr MDIX.

630.) Dat Boeck des hylligen Evangelii, Profecien, vnd Epistelen aver dat ganze Jahr mit den Gloßen vnd Exempeln. Magdeburg 1509. In Folio.

Diese niedersächsische Ausgabe wird aus dem Catalogo Biblioth. Haſaeanae in den Schriften der Anhalt. deutsch. Gesellschaft St. 1. S. 88. angezeigt.

631.) Der text des passions oder leydens christi, aus den vier ewangelisten zusammen yn eyn synn bracht mitt schönen figuren. Am Ende: Hie endet sich d' passion, das ist die historien u. s. w. Getruckt von Johannes knoblouch zu Straßburg, In dem jar als man zalt. M.CCCCC.ix. In Folio.

Diese Ausgabe der Harmonie der Leidensgeschichte stimmt in allen mit derjenigen überein, die ich bereits unter dem Jahre 1507 beschrieben habe. Die Holzschnitte sind die nemlichen; nur hat diese Ausgabe noch auf der Rückseite des letzten Blats einen Holzschnitt, welcher in jener nicht ist, und Christum mit den Instrumente seines Leidens vorstellet. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

632.) Paßio der vier Ewangelisten Nach dem warē text des leidens Jesu christi mit etlichen besondren zusatzē vnd schonē figurē anfencklich des Herrē abscheid vō seiner liebē muter Marie vnd andrē glaubhaftigē dingē. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch Johannē Grüninger. Im Jar. M.D.ix. In Folio.

Auch diese Ausgabe ist ein genauer Nachdruck der eben angezeigten Harmonie, nur mit dem Unterschied, daß am Ende noch vier Capitel, von der Himmelfarth Christi, von der Ausgiessung des heil. Geistes, von der Himmelfarth Mariae und von der Glory ewiger Seligkeit hinzugekommen sind. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, wo Christus von seiner Mutter und andern frommen Weibern Abschied nimmt. Ich zähle in meinem Exemplar 15 Holzschnitte, die von einem andern Meister sind. Da dasselbe defect ist, so kann ich die Zahl derselben so wenig, als der Blätter genau angeben. Der Text ist mit gespaltenen Columnen gedruckt.

633.) Ein trostliche Predig Sant Johannis Chrisostomi, genante mit dem goldin mund von dem das kein mensch geletzt mag werden, dan von im selbs. Am Ende: Hie endet sich das clein Büchlein u. s. w. vnd ist getruckt in der loblichen freien stat Strasburg durch Johannes Grüninger. Im Jar der geburt Cristi M.D.viiij. vff vnser Frawen liechtmeß abent. kl. Folio.

Der Uebersetzer dieser Schrift, die im lateinischen den Titel hat quod nemo laeditur, nisi a se ipso, ist der bekannte Jacob Wimpheling. Sie ist 9 Bogen stark und wird in dem Anhang der Samml. von Alt. und N. 1747. S. 955. u. f. kurz angezeigt.

634.) Sent Anſelmus Vrage tzo Marien. Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſteyn by heinrich von Nuyß An. domini MCCCCCix. des vúnffden Dages in dem Meye. In Quart.

Wird angezeigt im Uffenbachiſchen Catalog. P. II. App. p. 70.

635.) Vnterrichtung eins geiſtlichen lebens. Am Ende: Getruckt durch Johannē Prúß burgern zu ſtraßburg. Zum Thiergarten. In dē. M.CCCCC. vñ ix. iar nach der geburt chriſti. In Quart.

Der Verfaßer dieſes aſcetiſchen Werkes iſt Laurentius Juſtinianus, erſter Patriarch in Venedig. Wer ſolches aber aus dem lateiniſchen in das deutſche überſetzet habe, iſt mir unbekannt. Ich finde auch in dem Buche ſelbſt, das ſogleich mit des Juſtiniani Vorrede anfängt, keine Anzeige. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Die Signatur gehet bis k im 2ten Alphab. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet das Zeichen des Buchdruckers. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

636.) Dis búchlin ſaget von den peinē ſo do bereit ſeint allen denen die do ſterbē in tod ſünden Vnd die radt vnd that darzu gebent, als her nach folget mit vil húpſchē fīgurē vnd guten exempelen. Am Ende: Getruckt vnd vollendet zu Stroßburg Als man zalt dauſent fünffhundert vnd neun Jar. In Quart.

Unter obigen Titel ſtehet ein großer Holzſchnitt, der die Peinen der Verdammten in der Hölle — freylich ſehr lächerlich — vorſtellet. Auf der Rückſeite befindet ſich abermals ein Holzſchnitt, welcher den Heiland in dem Hauſe Simonis des Ausſätzigen abbilden ſoll. Mit dem II. Blat fängt das Werkgen ſelbſt folgendermaſſen an: Dis ſynd die peinen ſo do berit ſind allen denen die do ſterbent in todſünden. Die geſehen hat Lazarus den vnſer Herr von den tod vff erkücket als in ſynen leſen funden wirt. Vnd ſunſt vil mee peinen die andern menſchen kunt worden ſind. Die nach auch begriffen werdent. Wann als unſer herr iheſus criſtus zu tiſch ſaß. In den hauß Simonis des vßſetzigen do lazarus auch by was, von wölches erkückung Simon zwifelt, do gebot vnß herr Lazaro das er den menſchen die do zu tiſch ſaßen ſagen ſolt die ding ſo er geſehen vnd empfunden hat. do fing Lazarus an vor jn allen, vnd erzalt alle peinen die harnach volgen. Was nun der Compilator dieſes Büchleins den Lazarus erzählen läßt, iſt nichts anders, als was der Ritter Tondal, deſſen Viſionen, oder Entzückungen oben unter den Jahren 1473. 1476. und 1494. beſchrieben worden ſind, will geſehen haben. Vermuthlich hat man alſo dieſe Fabeln dadurch, daß man ſie nun den Lazarus erzählen laßen, aufs neue in Umlauf bringen wollen. Doch hat man noch etwas neues hinzugefügt. Denn auf der Rückſeite des XXXVten Blats volgt der ander teil des buchs vnd ſagt von etlichen exempel des fegfeuers. Voran ſtehen ein paar Beweiſe daß ein Fegfeuer ſey, und dieſe Beweiſe werden dann durch die folgenden Exempel noch mehr beſtättiget. Den Beſchluß machen noch einige Exempel von der Höllenpein, die auf der Rückſeite des XLIXſten Blats mit obiger Anzeige zu Ende gehen. Zuletzt ſtehet noch ein Holzſchnitt, ſo

wie

wie in dem Werkgen selbst sehr viele sind, die man aber fast nicht ohne Lachen ansehen kann. Das ganze ist 50 Blätter stark. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek.

637.) In disem buchlein vindet Jer ain entlichenn fürtrag wie die blinden Juden yr Ostern halten vnnd besunderlich wie das Abentmal gessen wirt, Weiter würdt außgetruckt das die Juden ketzer seyn des alten vnd neween testaments, Deßhalb dye schuldig seyn des gerichts nach dem gesatz Moysi. Am Ende: Diß büchlin ist gemacht vñ geordinirt durch mich Johannem Pfefferkorr vormals ainn Jud nun ain Cristen in dem fünften iar meiner wid'geburt Außgangen zu Cöln am Rein Im CCCCC. vnnd ir. auff den. dritten tag Januarij. Getruckt zu Augspurg. In Folio.

Es scheinet dieses ein Nachdruck einer Cölner Ausgabe, dieser abermaligen, wider die Juden gerichteten Pfefferkornischen Schrift zu seyn, die ich aber nicht gesehen habe. Lateinisch ist sie in eben diesem Jahre zu Cöln unter dem Titel: In hoc libello comparatur absoluta explicatio, quomodo caeci illi Judaei suum Pascha servent et maxime, quo ritu paschalem eam cenam manducent &c. Coloniae per Henric. de Nussia 1509. 4. herausgekommen. Diese deutsche Ausgabe besitze ich selbst. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, welcher die Maria vorstellet, unter deren Mantel rechts der Pabst und ein Cardinal, links der Kayser und ein König knien. Auf der Rückseite ist eine kurze Vorrede zu lesen. Auf dem folgenden Blat fängt das Werkgen selbst an, das aus vier Theilen, oder Capiteln bestehet. Im ersten wird gesagt, wie vnd auf was zeyt die Juden yr Ostern halten; im zweyten, wie die Juden das abentmall yrer Ostern essen, das vierd (dritt) sagt von schalckhafftiger bößlistikait der Juden damit sie sich der cristenhait auffhaltē, das fünfft (viert) ist ain Vermanung zu allen cristen, vnnd besonder die Johannes heissen nit zu leiden die Juden vnd' sich u. s. w. Im dritten Capitel werden die Schelmereyen der Juden, die sie leider noch heut zu Tage — ungestraft — treiben, besonders diejenigen, da sie junge Leute an sich ziehen und sie mit Geld unterstützen, sehr nachdrücklich gerüget.

638.) In disem buchlein vindet yr ein entlichē furtrag. wie die blinden Juden yr Ostern halten, vnnd besonderlich u. s. w. nach dem gesetz Moysi. Am Ende: Diß büchlin hat gemacht vnd ordiniert Johannes pfefferkorn vormals eyn Jud, nun ain crist in dem funfften iar meiner widergeburt Außgangē zu Coln am Rhein. Im iar. MCCCCC. vñ ir. auff dem dritten tag in Januario. In Quart.

In der Hauptsache stimmet diese Ausgabe mit der vorhergehenden überein, doch ist sie in Ansehung der Rechtschreibung von derselben verschieden. Vielleicht ist sie wohl gar die Cölner Originalausgabe? Sie hat auf dem Titel keinen Holzschnitt. Sie ist 4 Bogen stark, und befindet sich in der Schwarzischen Sammlung.

639.) Ich bin ein Buchlin der Juden veindt ist mein namen Ir schalckheit sag ich vnd wil mich des nit schamen Die lang zeyt verborgen gewest als ich thun bedeutenn Das wil ich netz offenbarn allen Cristen

ſten leuten Dann ich bin mit yren hebraiſchen Schriften wol verwart Vnd dem verkerten Geſchlecht die warheit nit geſpart. Am Ende: Diß büchlin iſt gemacht vñ geordinirt durch mich Johannem Pfefferkorr vormals ainem Jud nun ain Chriſt in dem fünfften jar meiner wid'geburt Außgangen zu Cöln am Rein Im CCCCC. vnd ir auf den dritten tag Januarii. In Quart.

Vermuthlich iſt dieſes die Originalausgabe. Dieſe Schrift kam in eben dieſem Jahre auch lateiniſch heraus, unter dem Titel: Hoſtis Judaeorum hic liber inſcribitur, qui declarat nequitias eorum circa uſuras et dolos etiam varios qui in hunc usque diem noti Chriſtianis non fuerunt &c. Coloniae per Henric. de Nuſſia 1509. menſe Martii 4. S. Unſchuld. Nachr. 1731. S. 509. wo der Inhalt dieſer Schrift ausführlich angezeigt wird.

640.) Ich bin ain Buchlinn der Juden veindt iſt mein namen Ir ſchalckhait ſag ich vnnd wil mich des nit ſchamenn Die lang zeyt verborgen geweſt iſt als ich thun bedeutenn Das will ich yetz offenbarn allen Chriſten leuten Dann ich bin mit yren hebraiſchen ſchrifften wol v'wart Vnd dem verkerten geſchlecht die warhait nit geſpart. Am Ende: Diß büchlin hat gemacht vnd geordiniert Johannes pfefferkorn vormals ain Jud nun ain criſt in dem funfftñ iar meiner wider geburt Außgangen zu Coln am Rhein Im iar. M.CCCCC. vñ. ir. auff den dritten tag in Januario. Gedruckt zu Augſpurg. In Quart.

Dieſen Nachdruck der vorhergehenden Schrift beſitze ich ſelbſt. Unter obigen Titel ſtehet noch Jeſus nazarenꝰ rex iudeorum, und darunter eben dieſe Worte einmal hebräiſch, dann, wie ſie ausgeſprochen werden. Hierauf folgt noch ein Holzſchnitt, welcher Chriſtum am Creutz vorſtellt. Auf der Rückſeite iſt eine kurze Vorrede zu leſen. Das Werk iſt in drey Theile getheilet. Der erſte handelt von den Läſterungen der Juden; der zweyte ſagt, wie die Juden Land und Leut verderben. So iſt doch, ſagt er, kain diebiſcher, dückiſcher und der Criſtenhait ſchedlicher Volk, dan die vnrainen vnd verfluchten Juden u. ſ. w. Worauf abermals von dem Wucher, den ſie treiben, ſehr nachdrücklich geſprochen und ausgerechnet wird, wie viel die Juden in dreyßig Jahren von einem ausgeliehenen Goldgulden Zinſe rechnen. Die Summe iſt erſtaunlich. Das dritt tail ſagt wie die Judenn durch ir valſch gut die criſten zu groſſen ſünden vrſachen. Iſt 2 1/2 B. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. In Herrn Schranks Baieriſchen Reiſe S. 225. u. f. wird dieſe Ausgabe ebenfalls angezeigt. Doch ſcheinen Titel und Schlußanzeige von der meinigen verſchieden zu ſeyn.

641.) Diſſ büchlin wirt genant die ſyben porten oder feſt der mutter gottes maria, darinn angezaigt wirt wie man ſy auff ain yglichs feſt beſonderlich eeren grüſſen vnd anruffen ſol. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt zu Augſpurg durch maiſter Hannſen Otmar. Anno 1.5.0.9. Am vrſtend abent. In Quart.

Es

Es ist dieses eine Uebersetzung des Tractatus glorioſiſſime virginis dei genitricis Marie qualiter feſta celebranda ſint &c. wovon ich eine Ausgabe von 1508. s. l. 4. beſitze. Durch die ſieben Pforten werden die ſieben Feſte angezeiget, welche jährlich der Jungfrau Maria zu Ehren gefeyert werden. Das Feſt der Empfängniß iſt das vornehmſte; und von dieſem wird in dieſem Werkgen hauptſächlich gehandelt, und wie leicht zu erachten, von Mariae Empfängniß ſelbſt vieles geſagt, ſo das übernatürliche derſelben beweiſen ſollte. Dieſe Ueberſetzung iſt dem Churfürſten zu Sachſen Friedrich, und ſeinem Bruder Herzog Johann, auf ir chriſtnnlich andechtig begir, durch aynen iren andechtigen Nach Chriſt geburt. 1.4.99 iar, zu Ehren gemacht worden. Die lateiniſchen fores aber ſind ſchon 1491 per quendam eorum (principum) devotum ſacre theologie profeſſorem ordinis fratrum heremitarum ſancti Auguſtini gemacht worden. Ob die von Weller im Alten B. I. S. 535. angeführte, die keine Anzeige des Jahres und des Druckers hat, älter ſey, als die gegenwärtige, kann ich nicht beſtimmen.

642.) 1. Die war Hiſtory von den vier ketzer prediger ordens, zu Bern in der Eydgnoſſchafft verbrannt. Ein ſchön lied von der vnbefleckten entpfengknuß Marie. ohne Jahr und Ort. 4.

2. Ein ſchon bewerts lied von der reynen vnbefleckten entpfengknuß Marie. in der weyß. Maria zart. Vnd darbey die war hiſtori von den vier ketzern prediger ordens der obſeruantz, zu Bern in Eydgenoſſen verbrannt, kurtz nach der Geſchicht begriffen, mit vil hübſchen figuren. Ohne Jahr und Ort 4.

3. Ein erdocht hiſtory etlicher Prediger Munnch wie ſye mit eim bruder verhandelt haben: Darzu von allem handel irer Gefencknuſſ, vergichten vnd verbrennen zu Bern geſchehen, under den joren nach Chriſt Geburt tauſent fünffhundert ſiben, acht und nun. Auch mit vil ſchönen figuren gezierd und wol erleleutert. Ohne Jahr und Ort. 4.

4. Von den fier Ketzeren Prediger Ordens der obſervantz zu Bern im Schweyzer Landt verbrant in dem Jar nach Chriſti Geburt MCCCCCix uf den nechſten Donnerſtag nach Pfingſten mit vil ſchonen Figurlin vnd lieblichen Reym-Sprüchen neüerlich geteutſcht. Am Ende: Der diß Büchlein hat drucken lon Der hats Marie zu Eren gethon Er hofft von ihr den ewigen lon. Ohne Jahr und Ort. 4.

Wir nehmen dieſe vier Schriften, die vermuthlich um eben dieſe Zeit, da ſich dieſe traurige Geſchichte zutrug, oder bald hernach, erſchienen ſind, zuſammen, weil ſie doch dem Inhalte nach, einerley ſind. Die Geſchichte der, in dieſen Schriften erzählten abſcheulichen Betrügerey, iſt kürzlich dieſe. Die Dominikaner, oder Predigermönche, welche ihre Meinung von der Empfängniß der Maria in Sünden, wider die Minoriten zu behaupten ſuchten, nahmen ihre Zuflucht endlich auch zu einem Betrug. Denn als 1507 ein Schneidersgeſell Johann Jetzer, als Bruder, in ihr Kloſter zu Bern kam, ſo ſuchten ſie deſſen Einfalt zu benutzen. Sie machten mit ihm allerley Gauckeleyen, ließen Geſpenſter,

Heilige und ſelbſt die Jungfrau Maria erſcheinen, welche ihn nach ihren Grundſätzen unterrichten muſte. Der Bruder merkte endlich den Betrug, und da er des Lebens nicht mehr ſicher war, entfloh er aus dem Kloſter und entdeckte alles. Der Pabſt ſchickte ſelbſt eine Commiſſion zur Unterſuchung des Handels, welcher ſich damit endigte, daß der Prior, Doctor, Superior und Procurator 1509 zu Bern lebendig verbrannt wurden. Dieſe Geſchichte wird nun in obigen vier Ausgaben, ausführlich erzählt. Der Verfaßer iſt vermuthlich ein Minorit, oder großer Freund derſelben. Die erſte Ausgabe hat auf dem Titel einen Holzſchnitt, der die vier Dominikaner vor der Pforte ihres Kloſters, mit dem Schneidersgeſellen, vor ihnen kniend, vorſtellet. Mit dem folgenden Blat fängt die Geſchichte ſelbſt an. Die letzten drey Seiten enthalten das Lied von der unbefleckten Empfängniß Mariae nach der Meinung der Minoriten, oder Barfüßer. Iſt 5 1/2 B. ſtark und hat keine Holzſchnitte. Die zweyte hat auf dem Titel ebenfalls einen Holzſchnitt, welcher die vier Dominikaner auf dem Scheitterhauffen vorſtellet. In dieſer ſtehet das Lied voran, worauf ſodann die Geſchichte folget. Iſt 4 3/4 Bl. ſtark, und mit 14 Holzſchnitten verſehen. Die dritte beſchreibt **Weller** in dem Alten ꝛc. B. 2. S. 120. wo von dieſem Handel ausführliche Nachricht gegeben wird. Eine gleichzeitige lateiniſche Ausgabe dieſer Schrift, unter dem Titel: De quattuor hereſiarchis ordinis Praedicatorum de Obſeruantia nuncupatorum apud Suitenſes in ciuitate Bernenſi cõbuſtis. Anno Chriſti M.D.IX. 4. wird im Litterariſchen Muſeo B. I. S. 321. angeführt, wo dieſes ſchändlichen Auftritts ebenfalls Erwähnung geſchiehet. Die vierte wird im **Uffenbachiſchen** Catalog. P. II. App. p. 70. angezeigt.

643.) Dis iſt ein hüpſche legende von der heiligen frawe ſant Anna vnd auch von irem ſchlecht u. ſ. w. Am Ende: Hie endet ſich das leben von der heyligen mutter ſant Anna, vnnd von dem leben ſant Matern vnd anderer biſchoff. Vñ iſt getruckt zu Straßburg als man zalt tauſent fünffhundert vnd neun jar. In Quart.

Iſt in der Bibliothek des Stifts **Rebdorf**, und hat Holzſchnitte. S. Monumenta typogr. p. 232.

644.) Dye zaigung des hochlobwirdigen hailigthums der Stifft Kirchen aller hailigen zu wittenburg. Am Ende: Gedruckt in der churfürſtlichen Stat **Wittenbergk** anno tauſend fünffhundert vnd neun. In Quart.

Dieſe höchſt ſeltene Schrift iſt eine der erſten, die zu **Wittenberg** gedruckt worden ſind. Vermuthlich kam ſie aus der Preſſe des **Johann Grüneberg**, des erſten Druckers daſelbſt. Sie wird in Eichfelds Relation vom Wittenbergiſchen Buchdruckerjubilaeo S. 37. angeführt. Dem in der Ebneriſchen Bibliothek befindlichen Exemplar fehlt der Titel. S. Hirſch. Millenar. III. n. 34. Mein eigenes Exemplar hat ebenfalls das Titelblat verlohren, und iſt noch dazu am Ende defect. Nach dem Titel folget eine Vorrede, die über drey Seiten lang iſt, in welcher erzählet wird, wie dieſe Heiligthümer nach und nach zuſammengebracht, und vermehret, und mit wie großen Ablaß dieſelben verſehen worden ſind. Der Anfang dazu wurde mit einem Dorn, aus der Dornkrone Chriſti gemacht, welche Philipp, König von Frankreich, dem Herzog Rudolph von Sachſen ſchenkte. Dieſer Reliquie zu Ehren ſtiftete gedachter Herzog 1353 die Schloskirche zu Wittenberg, die von den folgenden Regenten erweitert, reichlicher dotirt und mit mehrern Reliquien verſehen wurde, ſo daß ſchon zu der Zeit, da dieſes

dieſes Verzeichniß gedruckt wurde, derſelben 5005 gezählet werden konnten. Wie dieſe Anzahl nach und nach, und bis zur Zeit, da die Achtung derſelben zu fallen anfieng, vermehret wurde, davon giebt Seckendorf hiſtor. Luther. p. 222. und in der deutſch. Ueberſ. S. 536. auch Herr G. Superint. Schneider, in ſeiner Bibliothek der Kirchengeſchichte B. 2. S. 1. u. f. Nachricht. Die Reliquien ſelbſt werden in dieſer Schrift nach verſchiedenen Gängen beſchrieben. Die Behältniße, in denen ſie befindlich, ſind in Holzſchnitten abgebildet. Die Bogenzahl kann ich, wegen des am Ende in meinem Exemplar befindlichen Defectes, nicht angeben. Iſt auch in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typogr. p. 233.

645.) Layen Spiegel Von rechtmäſſigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen regimenten Am Ende: Vollbracht iſt alſo ſäligklichen das buch genant Layenſpiegel, in der kaiſerlichñ haubtſtat Vindelica yetz Augſpurg des lands ſchwaben, von Maiſter hanſen Otmar. Durch ordnung vñ darlegung gantzes koſtens Des erſamen vñ fürſichtigen herrñ johann Ryñmañ von ôringñ in der teutſchen nation namhafftigſten buchfürers, vñ geendt an ſant Andreas abend des erſten zwelff poten, des jars als man zalt nach criſt geburt. M.D.ix. In Folio.

Es iſt dieſes die erſte Ausgabe eines, zu ſeiner Zeit ſehr beliebten Rechtsbuches, deßen ſich Richter und Sachwalter, nebſt dem Sachſen und Schwabenſpiegel, bey ihren Gerichten bedienten, und welches ſogar den häufigern Gebrauch dieſer letztern verdrängte. Der Verfaßer deſſelben war Ulrich Tengler, Landvogt in der Bayeriſchen Herrſchaft Höchſtett. Das wenige, was von den Lebensumſtänden eines ſo berühmten Mannes bekannt geworden, hat Longolius im 2 Fach des Vorraths allerley brauchbarer Nachrichten S. 97. u. f. ingleichen Herr Schelhorn in den Beyträgen zur Erläuterung der Geſchichte II. St. S. 105 u. f. mit vielem Fleiß geſammelt. So ungewis die Zeit ſeiner Geburt iſt, eben ſo ungewis iſt es auch, ob er unter die ſchwäbiſchen, oder baieriſchen Geſchlechter zu rechnen ſey. Jacob Locher, der ſich Philomuſus nennte, ein Zeitgenoße und vertrauter Freund Tenglers, nennte ihn einen Schwaben. Da man aber unter den baieriſchen adelichen Geſchlechtern die Inſignien der Tengler findet, ſo halten ihn einige für einen Baiern. Beydes kann ſeyn. Er kann, ſeinem Urſprunge nach, ein Schwabe geweſen ſeyn, nachher aber, weil er in Baieriſche Dienſte kam, unter die Baieriſchen Geſchlechter gerechnet worden ſeyn. Er war vom Jahre 1480 bis 1485 Stadtſchreiber zu Nördlingen, welche Stelle von jeher eine der wichtigſten in dieſer Reichsſtadt war; nachher trat er in Baieriſche Dienſte und wurde Landvogt zu Höchſtett. Als nach Herzog Georgs Tode der Erbfolgskrieg zwiſchen der baieriſchen Linie zu München, und dem Churpfälziſchen Hauſe ausbrach und Kayſer Maximilian I. 1505 dieſe Streitigkeit vermittelte, erhielten die Churpfälziſchen Kinder einen kleinen Strich zwiſchen der Oberpfalz und Schwaben, unter dem Namen eines Herzogthums Pfalz Neuburg, wozu auch das ganze Höchſtetter Landgerichtsbezirk geſchlagen wurde. Und ſo kam auch Tengler unter dieſe neue Herrſchaft, die die Herzoge Ott Heinrich und Philipp gemeinſchaftlich regierten. Er war dreymal verehlichet und zeugte 24 Kinder. Unter dieſen war ein Sohn Chriſtoph, Profeßor des päbſtlichen Rechts und der Künſte in Ingolſtadt, deſſen wir bey einer folgenden Ausgabe des Layenſpiegels Erwähnung thun werden. Das Jahr ſeines Todes iſt ungewis. Doch iſt ſo

viel richtig, daß er zwiſchen 1510 und 1511 geſtorben ſeyn müſſe. Denn im Junius 1510 ſchrieb ſein erſtgedachter Sohn noch aus Ingolſtadt einen Brief an ihn, der in der folgenden Ausgabe von 1511, zu Augſpurg bey Hans Otmar gedruckt, befindlich iſt, und in eben dieſer Ausgabe ſtehet ſchon ſein Epitaphium (Longolius und Schelhorn finden ſolches erſt in der Ausgabe von 1512.) Da dieſes Epitaphium eine kurze Lebensgeſchichte Tenglers enthält, ſo verdient es auch hier aufbehalten zu werden.

Dum preſes moderor ſuluorum Jura leonum
Altipolique rego credita ſceptra mihi,
Dumque quaterſenam fecundo germine prolem
Amplector trigamus, factus abunde ſenex,
Dum radians ſpeculum venturis conſecro ſeclis,
Fatalem claudit parca moleſta diem.

Tengler gehört unter die merkwürdigſten Gelehrten ſeiner Zeit. Er gab der Rechtsgelehrſamkeit, durch ſeinen Layenſpiegel, eine andere Geſtalt, da auf der einem Seite die alten deutſchen Rechtsbücher, der Sachſen- und Schwabenſpiegel, zur Anwendung auf alle Fälle nicht mehr recht brauchbar waren, und auf der andern Seite das römiſche Recht vor den deutſchen Gerichtsſtühlen, noch nicht feſten Fuß faßen wollte. Er ſammelte mit vielem Fleiß in den Canzleyen der Fürſten, Städte und Länder; forſchte in der Geſchichte und in den Archiven nach den alten Rechten und Gewohnheiten der Deutſchen, nahm ſeine eigene vieljährige Amtserfahrung in den wichtigſten Rechtsfällen zu Hülfe, und war alſo im Stande ein neues, reines und unverfälſchtes deutſches Geſetzbuch zu liefern, das mit Beyfall aufgenommen wurde, und das noch in der neuern Zeit, ein Reichshofrath von Senkenberg, ungemein hoch ſchätzte, und öffentlich von demſelben behauptete, nicht das römiſche Recht, ſondern dieſer Layenſpiegel habe dem Sachſen und Schwabenſpiegel den letzten Stoß gegeben. Locher und Brant, Tenglers Freunde, erheben das Verdienſt deſſelben über alles, und die oft wiederholten Ausgaben ſind der deutlichſte Beweis, daß das Urtheil ſeiner Freunde nicht partheyiſch geweſen ſey.

Wir werden nun dieſe erſte Ausgabe etwas ausführlicher beſchreiben. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite ſteht ein großer Holzſchnitt. Ueber einem Portal ſitzen in den Wolken, Gott Vater und die Maria, unter ihnen der heilige Geiſt der ſeinen Glanz auf einen, innerhalb des Thores angebrachten Spiegel wirft. Rechts und Links ſind Engel. Unten linker Hand ſitzet ein Mann vor einem Pult, worauf ein offenes Buch liegt. Vor ihm ſtehen fünf Mannsperſonen, die ſich bey demſelben Raths zu erholen ſcheinen. Ueber dieſem Holzſchnitt ſtehen folgende Verſe:

En ſpeculum populare uocor, ſapientia dux eſt
Lex comes alma mihi: cauſas illuſtro forenſes
Atque fugo tenebras immiſſa luce: coruſcos
emitto radios: Germanis reddo decorem.

Dann folgt auf drey Blättern: Doctor Sebaſtian Brannd vor reden in diſem Layenſpiegel. Die erſte iſt in Proſa, die andere in Verſen, worinn er dem Verfaßer, wie leicht zu erachten, das gebührende Lob ertheilet. Nach dieſen findet man auf 1 1/2 Blättern eine zweyte, und zwar ſchöne lateiniſche Vorrede, des ſchon gedachten Jacobi Locher Philomuſi, in welcher er den Fleiß, und die Gelehrſamkeit ſeines Freundes ungemein erhebt, und ſeine Verdienſte um die Rechtsgelehrſamkeit, unter andern mit folgenden Worten bekannt macht: Principes armis hoſtes et latrones extinxerunt, limites-

limitesque prorogarunt. Vdalricus Tenglerus majori dignus eſt triumpho: qui abuſiones et friuolam iudiciorum proceſſum: corruptiſſimos actionum modos et ineptias faſtidioſas expellit: ritumque meliorem: uiam tutiorem, iuribus et legibus ſuffultam, uictor inducit. Auf der Rückſeite des zweyten Blats ſtehet ein lateiniſches Epigramm Lochers auf Tenglers Arbeit. Nun folgt auf einem Blat: **Epiſtel an den Druckerherrn**, worinn **Tengler**, dem **Johann Rynmann** von Oeringen gemainer Teutſchenlannd buchfürer ſchreibt, daß er ſein mit vielen Fleiß zuſammengetragenes Werk in ſeiner berühmten Werckſtatt mit guten fleyß vnd Correction in leßlich vnd verſtendig buchſtaben zu ſetzen verordnen u. ſ. w. Die folgenden beyden Blätter füllen Tenglers Vorrede. Auf der erſten Seite ſteht ein Holzſchnitt, der Gott den Vater mit einer Wage, und Adam und Eva vor ihm knieud vorſtellet. Darunter ſteht: **Nachvolgt Layenſpiegels vorred.** In der Vorrede ſelbſt wird geſagt, daß der Layenſpiegel in drey Bücher abgetheilt ſey, das erſte handele von Perſonen, ſo zu weltlicher Regierung ꝛc. gebraucht werden; das zweyte von gerichtlicher Ordnung ꝛc. das dritte von peinlichen Sachen ꝛc. In Anſehung dieſes letzteren, hielten einige, und ſelbſt **Senkenberg**, den **Tengler** für eine Quelle der Carolinae. Allein Herr Prof. **Malblank** glaubt mit allem Rechte, daß derſelbe aus der ältern Bambergiſchen Halßgerichtsordnung, die ſchon 1507 erſchien, und welche die eigentliche Quelle von der Carolina iſt, geſchöpft habe, und daß ſich eben daher die Uebereinſtimmung dieſer mit dem Layenſpiegel gar wohl erklären laße. Nun folgen auf 5 Blättern, **Layenſpiegels titel vnd regiſter.** Auf der Rückſeite des 5ten Blats iſt ein Holzſchnitt. Der Titel und die bisher angezeigten Vorreden ꝛc. und Regiſter füllen zuſammen 14 Blätter. Der nun folgende Layenſpiegel iſt 76 1/2 Bögen ſtark. Auf der zweyten Seite des letzten halben Bogen fängt ein Carmen dycolon &c. in libelli finem et mundi turbines an, das ſich auf dem folgenden Blat endiget. Die übrigen drey Blätter füllet ein kurzer, reimweis abgefaßter Innhalt des Layenſpiegels mit der Ueberſchrift: **Layenſpiegels ſprüch.** Den Beſchluß macht obige Anzeige: **Volbracht iſt alſo** ꝛc. Auf der Rückſeite des letzten Blats ſtehet ein Holzſchnitt, der den Kayſer auf dem Thron, und neben ihm die ſieben Churfürſten ſitzend vorſtellet; vor ihm kniet vermuthlich Tengler ſelbſt, der ihm ſein Buch überreicht. Oben in den Wolken wird die Maria von dem Vater und Sohne gekrönt. Auſſer den ſchon angezeigten, ſind noch 24 Holzſchnitte auf halben Bögen, und einer auf einem ganzen Bogen in dem Werke befindlich, von denen einige mehrmalen wiederholet werden. Blätterzahlen und Cuſtoden fehlen. Doch ſind Signaturen da. Oben auf jeder Seite iſt die Anzeige des Theils. Noch muß ich anmerken, daß der Beſchluß des zweyten Buchs, mit einer deutſchen Ueberſetzung des abgeſchmackten Tractats des Bartolus (S. Homelii literatura iuris p. 141.) von welchem Herr Gemeiner in ſeinen Nachrichten ꝛc. S. 158. n. 108. eine Ausgabe von 1486 unter dem Titel: Tractatus procuratoris editus ſub nomine diaboli, quando petiit iuſtitiam coram Deo, et beata virgo Maria ſe oppoſuit contra ipſum et obtinuit &c. anführt, gemacht werde. Derſelbe hat die Ueberſchrift: **Ain kurtz gedichter proceß verteutſchet.** Doch ſagt Tengler ausdrücklich: Doch ſoll es nyemand dafür verſteen, daß dieſer krieg ꝛc. alſo beſcheen, Sonnder das ſich ain ainfältiger lay deſtbaß erkunden So nyemands in ſeinem abweſen vmb bekerung perſonnlicher diennſtperkeit ꝛc. beklagt wurden, wie man denſelben entſchultigen vnd verantwurten mög. Exemplare ſind in den **Ebneriſchen** und **Feuerliniſchen** Bibliotheken.

646.) **Spiegel der waren rhetoric** Vß Marco Tulio Cicerone. vñ andern geütſcht! Mit jren glidern Cluger reden, Sandtbrieffen vñ Formen mencher Cötract, ſeltzā Regulierꝛ Tütſch vnd nutzbar Exempliert, mit

Fügen, vff Götlich vnd Keyſerlich geſchrifft vñ recht gegründet: Nüwlich (vnd vormaln in gemein nye geſehen) nẽtz loblich vßgangen. Am Ende: Rhethoriſcher Spiegel vnd lüchtender Stern, wolerwegens redens vnd ſchribens zu Fryburg in Brißgaw. vß hilff des der alle gutheit würckt, vnnd von aller creatur zeloben iſt. Durch den fürſichtigen rechtgeübten: meiſter Friderichẽ Riedrer verſamlet, Getruckt zu Straßburg durch Johannẽ prüß zum Thiergarten. Anno. xv. hundert. ix. In Folio.

Es iſt dieſes die zweyte Ausgabe des im Jahr 1493 erſchienenen Riedereriſchen Formularbuchs. Unter obigen Titel ſteht ein Holzſchnitt, wo eine, mit einem Lorbeerkranz gezierte Mannsperſon, vermuthlich Riederer ſelbſt, auf einem Lehrſtuhl vor einem Pult ſitzet. Auf der Rückſeite iſt abermals ein Holzſchnitt angebracht, der einen ſitzenden Lehrer, oder Richter vorſtellet, vor welchem verſchiedene Perſonen ſtehen. Darauf folgt auf 5, nicht gezählten Blättern das Regiſter, das ſich mit einem in Holz geſchnittenen mir unbekannten Wappen endiget. Mit Plat 1. fängt die Vorrede und dann die Rhethorik ſelbſt an, die mit plat CLj zu Ende gehet. Den Beſchluß macht die Endred ins buch mit obiger Schlußanzeige. Unter dem Jahre 1517 wird eine wiederholte Ausgabe vorkommen. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar.

647.) Der Stat Worms Reformation: ſtatutẽ. ordenũg Satzung die allẽ Stettẽ: cõmunen: Regimẽten: fürſtẽthum: herſchafften: Amptleutẽ: nutzlich: fürd'lich: vñ behilflich ſein: vñ zu guter regierung erſchieſſen mogẽ. Am Ende: Reformacion der Statt wormbs Recht: geſetze ordenung vnd Statuta zu lobe dem almechtigen got. zu behaltẽ friden vñ einigkeit. zu furdernuß rechts vñ einigkeit. zu furdernuß rechts vñ merung gemeines nütz getrüwer guter meinnung durch einẽ erbarn Rat egemelter Stat wormbs furgenõmẽ Auch zu notdurfft dem gemeinẽ volck vor zweytrecht: Irthum kriegen koſten vnd ſcheden zuuerhüten ingeſetz eroffenet vond außgangen in dem Jare nach Criſti vnſers herren gepurt Tauſent vierhundert Neuntzig vnnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet in dem Funffzehenhundertſten vnd Neun jar auff Frytag nach dem Sontag Oculi: in der Faſten. In Folio.

Eine bisher ganze unbekannt gebliebene Ausgabe, die auch weder von Selchow, noch von Pütter angezeigt wurde. Sie ſtimmt auf das allergenaueſte, Blat für Blat, mit der oben, unter dem Jahr 1507 beſchriebenen überein, und weicht nur manchmal in der Rechtſchreibung von derſelben ab. Auch iſt die Einrichtung die nemliche, daher eine nähere Beſchreibung nicht nöthig ſeyn wird. Die Schwarziſche Sammlung beſitzet dieſe Seltenheit.

648.) Reformation der Statt Franckenfort am Meine. des heil. Römiſchen Reichs Cammer. Am Ende: Gedruckt vnd volendet durch Johannem Schöffer burger zu Meintz nach der Geburt Chriſti tauſend

tauſend fünffhundert und in dem neunten Jare. an dem abent der uffart unſers herrn Jeſu Chriſti. In Folio.

An dieſer Reformation, oder Stadtrecht von Frankfurt am Mayn, arbeiteten ſeit 1500 auf Befehl des Raths, einige Rathsfreunde. S. Selchows Specim. biblioth. Jur. germ. provinc. p. 52. und p. 226, Ein Exemplar iſt in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen. Sie wird auch in Herrn Würdtweins Biblioth. Moguntina p. 142. angezeigt.

649.) Das Lübeckſche Recht. Am Ende: Gade ſy loff. Duſent vyff hundert vnde neghen. In Quart.

Weder Selchow, noch Pütter führen dieſe älteſte Ausgabe des Lübeckiſchen Stadtrechtes an. Eine kurze Anzeige davon findet man in des von Seelen Nachr. von der Buchdruckerk. in Lübeck S. 44. wo bemerket wird, daß ſolches zu Roſtock, aus der Preße Ludw. Diez, nachmaligen Buchdruckers zu Lübeck gekommen ſey, welcher dem Werke auch eine Vorrede vorſetzte, die von Seelen ganz abdrucken ließ. Bey dieſer Gelegenheit werden noch einige Bücher angeführt, die vermuthlich um eben dieſe Zeit von dieſem Ludw. Diez zu Roſtock gedruckt wurden, als: der Seelen Troſtſpiegel; Des Sweriniſchen Biſchopdoms Ordinanzien; Eine korte vnd doch gründliche bericht der ceremonien des Olden vnd Nyen Teſtaments u. ſ. w.

650.) In dieſem Buch iſt der Gart der Geſuntheit zu latin ortus ſaintatis in vier Theyl getheylet. Mit ſeinem Regiſter der Artzneyen. Das erſte von den Thieren. Das ander von den Vögeln. Das dritte von den Fiſchen. Das vierte von den Edelſteinen. Am Ende: Hie endet ſich diß loblich Buch von allen Thieren vff Erdtrich in Waſſern vnd Lüfften lebende, vnd auch von allen edlen Steynen, beſonder von deren Natur vnd Würckungen in der Artzney mit yren Regiſtern, von nüwen uß dem Latiniſchen Buch Ortus ſanitatis das iſt ein Gart der Geſuntheit gezogen. Vnd flyßlichen getruckt ꝛc. durch Joannem Pruß, Buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu Straßburg. vollendet am xxii tag Maij Im CCCCC. vnd ix Jar, nach der Geburt Chriſti. In Folio.

Dieſe Ausgabe führet Götz in den Merkwürdigkeiten B. 2. S. 109. an, auch Trew beſaß ſie. Der Titel verſpricht ſchon mehr, als der bisher öfters aufgelegte Ortus ſanitatis enthält. Und damit hat es auch allerdings ſeine Richtigkeit. Denn ſo wohl dieſer, als der vorhergehenden Strasburger Ausgabe von 1507 ſind die vier erſten Abhandlungen, aus dem lateiniſchen Ortus ſanitatis, von welchem Trew ebenfalls verſchiedene Ausgaben anführet, in das deutſche überſetzt, beygefügt worden.

651.) Regimen ſanitatis. Wie man ſich durch alle monath des gantzen Jares mit eſſen vnd trinken halten ſoll und ſaget auch vom aderloſſen. Am Ende: Fridericus Hewman imprimebat Moguntie anno Domini M.D.viiii. In Quart.

Dieſe wiederholte Ausgabe wird in Herrn Würdtweins Biblioth. Mogunt. p. 142. angezeigt.

652.)

652.) Ein nutzlich regiment vnider die bosen frantzosen mit etlichē clugen fragstücken durch meister Alexander Sytzen zu Marckbach beschribenn. Am Ende: Gedruckt zu Pfortzheim in dem MCCCCC vnd ix. In Quart.

Diese Schrift ist der Abtissin des gotzhuß liechtenstein Frow Elißabet schöttin von dem Verfaßer zueignet worden, welcher darinn, fünf, ihm von der Frau Aebtissin, diese Krankheit betreffende Fragen beantwortet. Der Verfaßer hält sie für ein rut vnd straff des himelfürsten vnser sünd damit ze straffen. Sie fieng, wie der Verfasser sagt, in Aluernia des iars vierzehen hundert nünzig vnd ein iar an. Ist in der Schwarzischen Sammlung befindlich und nur 2 B. stark.

653.) Aain Büchlin, das durch die natürlichen Maister Aristotilem, Auicennam, Galienum, Albertum vnnd andern natürlichen Maistern vor mancherley seltzamen wunderlichen Fragen beschriben, vnd der menschlichen Natur gar nützlich zu wissen ist, vnnd heist Propleumata Aristotelis. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von hansen Froschauern 1509. In Quart.

Aeltere Ausgaben von dieser Compilation sind schon im vorhergehenden angeführt worden. Die gegenwärtige zeigt Blaufus in seinen Beyträgen B. 2. S. 102. an. Sie ist 6 Bogen stark.

654.) Hernach volgte dye verzaychnusse des heeres, so der Kunge von franckreych wid' die Venediger gehabt hat — Auch die ordenunge der schlacht zu Carabatz beschehen in M.CCCCC. vñ ix Jar. Auß frätzosischer sprache yns teutsch gebracht. In Quart.

Ist 2 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

655.) Form vnd wesen summarie begriffen der hādlung zwischen Römischer kayserlicher Maiestät u. s. w. vñ den Churfürsten, Fürsten vñ Stenden des heyligen Reichs auff dem nesz uerschinen Reichstag zu wormbs gehalten (1509) In Quart.

Diese Handlung betrift die Hülfe, welche die Stände des Reichs dem Kayser wider die Venetianer, bey dem wider dieselben beschloßenen Kriege leisten sollten, solchen aber zu leisten sich weigerten. Ist 3 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung befindlich.

656.) Eyn Rede, der gesandten Botschaften der Venediger, an herren Maximilianum Römischen kayser. gethane zu Memmingen a di 30 Decēbr 1508. Die antworthe darauff u. s. w. Item ein sandtbriefe — des Babstes, an — Maximilianum u. s. w. Item — des Babstes Julii des andern, vermanunge vnnd Banne u. s. w. Item die Handellunge zwischen ꝛc. In Quart.

Diese Schrift enthält ausser der eben angezeigten Handlung noch vier Stücke, die sich auf die Händel, die K. Maximilian 1508 wegen des Durchzugs mit den Venetianern bekam. Sie ist 6 1/2 B. stark. Herr Prof. Schwarz besitzt sie ebenfalls.

657.)

657.) Das Buch der Geschicht des großen Alexanders, wie die Eusebius beschrieben vnd geteutscht hat, mit viel schönen Figuren. Straßburg 1509. In Folio.

Diese Ausgabe wird in dem Catalog. Biblioth. Salthen. p. 132. angezeiget. Der Drucker wird vermuthlich Johann Grüninger seyn, welcher die Cento Novella in eben diesem Jahre gedruckt hat.

658.) Hie fahet an das buch vñ lobliche histori vō dem edlen künnigs sun aus Galicia genāt Pontus. Auch vō der schonen künigin Sydonia eins künigs tochter auß Pritania. wölche history gar lustig vnd kurtzweylig zuhören ist. Am Ende: Disses büchlein Pōtus ist getrückt durch Martinū flach in der keyserlichē stat Straßburg, anno tausent fünffhundert vnd neun. Jore. In Quart.

Eine ältere Ausgabe dieses Romans ist unter dem Jahre 1498 beschrieben worden. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt. Auf der ersten Seite des ersten Blats fängt die Historie selbst an. Voran aber stehet eine kurze Anzeige, daß solche die durchleuchtig und hochgeborne fraw fraw Heleonora geborne künigin vß schottenlande ertzhertzogin zu Oestereich löblich vō frantzosiger zungen teutsch getranßferirt vnnd gemacht habe, und zwar ihrem Gemahl, herren Sigmund ertzhertzog zu Oesterreich zu lieb vnd wolgevallen. Vor jedem Capitel stehet ein Holzschnitt. Das ganze ist 25 B. und eine halbe Seite stark.

659.) Das helden buch mit synen figuren Am Ende: Hie endet sich der heldēbuch mit synē Register, vnnd hat gedruckt Henrich Gran burger zu Hagenaw in dem kostē des wysen vnd fürsichtigē her Hansen Knoblauch druckerher zu straßburg. Anno M.D.ix. jar vff sāptag nach Assumptionis. In Folio.

Es ist dieses die erste Ausgabe eines, nachher noch etlichemale aufgelegten, und deswegen doch noch immer seltenen Buches, welches, als Sammlung der ältesten deutschen Gedichte, noch jetzt alle Aufmerksamkeit verdienet. Obiger Titel stehet auf zwo Zeilen auf der ersten Seite des ersten Blats. Die Rückseite füllet ein Holzschnitt, welcher die Helden, die in diesen Gedichten vorkommen, vorstellet. Das folgende Blat enthält die Vorrede disses buchs, die mit einer Anzeige des gesammten Inhalts mit folgenden Worten anfängt, welche ich deswegen ganz abschreiben will, weil dieselben alles sagen, was dieses Heldengedicht in sich enthält. "Hye fahet an der heldenbuch, des man nennet den "Wolfdietherich. vnd sagt des ersten von herr keiser Otnit vnnd dē kleinen Elberich, vnd von jr "mörfart in die heidēschafft dem künig seyn tochter abzugewynnen. Darnach sagt es von herren "hugdietherich. Vnd synen sun herr wolffdietherichē, wie die vmb gerechtigkeit haben gestritten. "Vnnd jr mäheit geübet, mit andern helden vñ künen mannen. Auch saget es von dem rosengarten, "vñ von den schönen frawen. Vnnd saget ein lieplich lesen vō dem kleynen Laurin Wie er synen "rosengartenn so mit grosser mäheit bewarte. Alles mit synen figuren lieplichen nach einander geord"net. Mit vil anderen hystorien." Auf diese Anzeige folgt nun die Vorrede selbst, die mit Klagen über das allgemein herrschende Verderben damaliger Zeiten angefüllt ist. Dann fängt auf dem dritten Blat die Geschichte von keyser Otnit an, die sich auf der ersten Columne der Rückseite des 28sten

Blats mit folgenden Schluß endigt: Hie endet ſich die mörefart vō herr keyſer Otnit vnd vō dem kleynen zwergen Elberich. vnd vahet an Wolff dieterich. Auf der zweyten Columne eben dieſer Seite ſteht: Hye vahet an die hiſtori von her Wolff dieterichen. Auf der zweyten Columne der erſten Seite des 155ſten Blats endet ſich wolff dietherichs leben. Auf der Rückſeite dieſes Blats volget der roſengartē zu Wurms mit ſynen figuren, welcher auf der erſten Seite des 186ten Blats zu Ende gehet. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats fängt endlich der klein Roſengarten, oder der klein künig Laurin an, der ſich auf der zweyten Seite des 206ten Blats ſchließet. Den Beſchluß macht auf 5 Blättern, ein kurzer Anhang, deſſen Inhalt alſo angezeigt wird: In diſſem teyle findet man wye die helden des erſtē auff ſind kummen auch wie ſy wider ab ſind gangen, vnnd ein ende genomēn habent, wie ſy genandt ſind. Wo ſy ſich gehalten haben, vnnd wannen ſy geboren ſind. Zuletzt ſteht obige Schlußanzeige. Die letzte Seite iſt leer. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen durchgehends. Doch ſind Signaturen da. Jede Seite hat zwo Columnen. Die eingedruckten vielen, theils größeren, theils kleineren Holzſchnitte, ſind ſchlecht. Dieſes Heldenbuch enthält alſo vier Bücher, oder Abſchnitte. Der bekannte Wolfram von Eſchenbach iſt Verfaßer der beyden erſten, und die folgenden beyden hat Heinrich von Eſterdingen gedichtet. Beyde haben die ältern Geſänge und Heldenlieder des Alterthums geſammlet, ſich auch häufig auf ein vorhandenes altes Buch beruffen. Ihre Gedichte enthalten alſo eine Menge alter Ueberlieferungen von wahren Geſchichten, die in fabelhafte Umſtände eingekleidet worden ſind. Unter den vorkommenden Helden ſoll der Kayſer Otnit, den longobardiſchen Odoacrum, Dietrich von Bern, den Theodorich von Verona und der kleine Laurin, den Grafen Lorenz von Tyrol bedeuten. Es ſind auch drey neuere Ausgaben von 1545, 1560 und 1590 vorhanden. Ein Exemplar von der gegenwärtigen, höchſt ſeltenen Ausgabe, iſt in der Feuerlinſchen Bibliothek.

660.) **Doctor Brants Narrenſchiff M.CCCCC.viiii Nüt on vrſach. Am Ende: Hie endet ſich das Narrenſchiff. So zu nutz heylſamer ler ermanūg, vñ erfolgung d' wißheyt vernunfft vnd gutter ſytten, Auch zu verachtung vnd ſtroff der narheyt, blindheyt Irrſal vñ dorheit, aller ſtädt, vnd geſchlecht der menſchē mit beſunderen fliß, müg, vnnd arbeyt, geſamlet iſt, durch Sebaſtianum Brant, In beyden rechten doctorem, Gedruckt zu Baſel durch Niclaus lamparter vff mitwuch noch ſant Fridlinstag noch der geburt. Chriſti Tuſent fünff hundert vnd nün Jor. In Quart.**

Es iſt dieſes abermals ein Abdruck der erſten, unverlengerten Ausgabe des Brantiſchen Narrenſchiffs. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats; unmittelbar unter demſelben ſtehet ein Holzſchnitt, der ein mit Narren angefülltes Schiff vorſtellet. Es iſt dieſes das nemliche, das man auf dem Titel der lateiniſchen Ueberſetzung findet, die 1497 Joh. Bergman von Olpe zu Baſel herausgegeben hat, wie denn auch die Jahrzahl 1497 auf demſelben befindlich iſt. Unmittelbar darauf fängt die gereimte Proteſtation D. Brants wider die, ſeinem Narrenſchiff beygefügten Verlängerungen an, woraus deutlich erhellet, daß dieſe Zuſätze eines Fremden Arbeit ſind, die wider ſeinen Willen zu der ſeinigen geſetzt worden iſt. Doch wir haben dieſes ſchon bey einer vorhergehenden Baſeler Ausgabe von 1506 bemerkt. Mit fol. I. fängt die vorred in das narren-ſchiff an. Die Narren ſelbſt gehen auf der erſten Seite fol. CLXII. zu Ende. Auf der Rückſeite dieſes Blats ſtehet obige

obige Anzeige, und darunter Lamparters Druckerzeichen. Die folgenden beyden Blätter, die auch gezählt sind, enthalten das Register, und ganz zuletzt stehet das Lamparterische Druckerzeichen noch einmal. Der Text ist durchgehends mit Zierleisten eingefaßt. Die Holzschnitte sind die nemlichen, die schon bey vorhergehenden deutschen und lateinischen Ausgaben gebraucht wurden. Die Feuerlinische Sammlung besitzt davon ein Exemplar.

661.) Cento Nouella Das buch der hundert nüwen Historien so ein Lieplich geselschafft von Florenz, fliehende den sterbē der Pestilentz vmb ergetzlichkeit, vñ minderung jres schmertzen gesagt vñ erdacht hat, gar kurtzweilig vnder grossen anligenden geschefften der menschen ze lesen oder zu hören ist ietzunde glückseliglichen anzefahen. Am Ende: Getruckt vnnd loblichen volendet in d' keyserlichē freyen stat Straßburg, an vnser lieben frawen abent der Geburt, Durch Johannem grüniger, Im iare Fünffzehenhundert vnd Neun In Folio.

Wer diese neue Ausgabe der deutschen Uebersetzung von dem Decamerone des Boccaz besorget hat, wird nicht gemeldet. Gleich nach dem Titelblat, welches mit einem Holzschnitt, der die sieben edlen Frauen und die drey Mannen vorstellet, so die Gesellschaft ausmachten, geziert ist, fängt auf dem zweyten Blat die Vorrede des Boccaz mit derjenigen Anzeige an, die wir schon oben, aus den ältern Ausgaben, ohne Jahr, angeführt haben, nemlich: Hie hept sich an das buch von seinem maister in greckisch genannt Decameron u. s. w. Mit fol. IX. fängt die erst Hystori an. Auf der ersten Columne der ersten Seite des CXXXIIII. Blats gehet das Werk zu Ende. Auf der zweyten Columne gehet das Register an, und schließet sich auf der Rückseite des CXXXVsten Blats mit obiger Anzeige. Das ganze Werk ist in gespaltenen Columnen gedruckt. Vor jeder Historie stehet ein schlechter Holzschnitt, der den dritten Theil des Blats, oder der Seite füllet. Was die Uebersezzung selbst betrift, so trift sie im Hauptwerk auf das genaueste mit jener, in den ältern Ausgaben überein, oder ist vielmehr die nemliche; nur in Ansehung der Rechtschreibung ist in der neuern Ausgabe manches geändert. Auch sind bisweilen die gar zu freyen Stellen, mit etwas weniger anstößigen Worten ausgedrückt. Eine einzige Historie, nemlich die zehende, in der siebenden Tagreiße, ist ganz ausgelaßen worden. Davon heißt es im Register: Ist überblieben vmb vil büberey willen, so darinn begriffen was. Hätte man mit allen Erzählungen so streng verfahren wollen, so hätten die meisten wegbleiben müssen. Im ganzen aber genommen, gehört auch diese Ausgabe unter die uncastrirten. Ein Exemplar davon befindet sich in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Ich besitze eine spätere Ausgabe, welche 1551 zu Strasburg aus Hans Knoblouchs Druckerey gekommen ist. Diese hat ebenfalls Holzschnitte, und gehört unter die uncastrirten; doch ist die oben bemerkte Historie auch weggelassen.

662.) Fortunatus. Am Ende: Zu trucken verordnet, durch Johannßen heybler Appotegker, in der kayserlichen stat Augspurg in dem grossen schiessen, der mindern jartzal christi im neunden jar. In Quart.

Dieser Roman ist auch in neuern Zeiten, als ein beliebtes Volksbuch, öfters gedruckt und gelesen worden. Die Geschichte ist kürzlich diese. Fortunatus, ein Edler aus Cypern, der in der Fremde in großes Elend kam, erhält in einem Walde von Fortuna einen Seckel, dem es nie an Geld man-

gelte. Mit demſelben reiſete er in der Welt herum, und kam endlich zu dem künig ſoldan gen alkeyr, dem er das Wünſchhütlein heimlich entführet. Beyde Stücke hinterließ er ſeinen beeden Söhnen, die Ampedo und Andoloſia hießen, deren Schickſale erzählt werden. Das Reſultat iſt, daß alweg vernunfft vnd weißhait für all ſchätz diſer welt zu begehren vnd zu erwölen ſind. Dieſe Ausgabe hat eigentlich keinen Titel. Auf der erſten Seite ſtehet ein Holzſchnitt, der den Fortunatus mit dem Seckel und Wünſchhütlein, auf einer Art eines Throns, ſitzend vorſtellet. Neben ſteht Fortunatus. Unten zu ſeinen Füßen ſind ſeine beyden Söhne mit ihren beygefügten Namen Ampedo Andoloſia. Auf der Rückſeite dieſes Holzſchnitts, iſt eine kurze Vorrede, die den Inhalt der Fabel erzählt; mit dem folgenden Blat fängt dieſelbe ſogleich ſelbſt an. Obige Anzeige ſtehet zu Ende des Regiſters der Capitel auf der erſten Seite des letzten Blats. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt der erſtgedachte Holzſchnitt noch einmal befindlich. Iſt 108 Blätter ſtark und hat ſchlechte Holzſchnitte. Ich fand ein Exemplar in einer hieſigen, nun zerſtreuten Privatbibliothek.

663.) Der Bruder Orden in der Schelmenzunfft 1509. In Quart.

Unter dem Jahre 1506 iſt von dieſer kleinen Schrift Nachricht gegeben worden. Auch dieſe Ausgabe führt Herr Prof. Flögel Th. 3. S. 200. an.

664.) Liber Moreti docens mores Juvenum in ſupplementum illorum, qui a Cathone erant omiſſi: per Sebaſtianum Brant: in vulgare ꝛc. iuiter tranſlatus. Am Ende: Explicit moratus: Impreſſus Moguntie per Fridericum Hewman Anno virginei partus. 1509. In Quart.

Auf dem Titel ſtehet noch ein lateiniſches Gedicht, mit der Ueberſchrift: Sebaſtianus Brant: Onophrio filio ſuo Salutem, worinn er ihm, dieſes, von einem unbekannten Verfaßer herrührende Carmen, das er in das deutſche überſetzt hat, zum fleißigen leſen empfiehlt. Auf der Rückſeite des Titelblats ſteht: Incipit liber morum pro iuvenibus. Dann folgen 129 Diſticha, wo unter jedem ſogleich die Ueberſetzung in vier deutſchen Reimen ſtehet. Das ganze beträgt mit dem Titel 10 Blätter.

Jahr MDX.

665.) Ewangelia mit Uſslegung der Gloß, vnd Epiſtel, teutſch über das gantze Jar allenthalben darby der Anfang: der Pſalm vnd die Collect eyner yeglichen Meß: nach der Ordnung der Chriſtlichen Kyrchen. Am Ende: Gedruckt vnd volend zu Menz durch Johannem Schöffer zu Mitfaſt, nach Chriſti vnſers herren Geburt, tauſend, fünf hundert vnd zehen iar. In Folio.

Dieſe Ausgabe des deutſchen Plenarii iſt in der Braunſchw. Bibelſammlung p. 85. n. 23. angezeigt. Am Ende befindet ſich das Schöfferiſche Zeichen. Die Einrichtung wird die nemliche ſeyn, welche bey den Ausgaben von 1506 bemerket worden iſt. S. auch Weislingers Armamentarium &c. p. 415. Iſt in Herrn Würdtweins Biblioth. Mogunt. nicht angezeigt.

666.)

666.) Peycht Spigel der sünder. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Hanssen stüchs. In dem jar do man zelt nach Christgepurt tausend fünffhundert vnd zehen. In Quart.

Oben, unter den Büchern ohne Jahr, ist bereits S. 28. n. 43. ein altes Beichtbüchlin beschrieben worden. Der gegenwärtige Peycht Spigel ist von gleichem Schlag, nur ist derselbe etwas weitläuftiger. Er stimmt auch in der Hauptsache mit dem S. 113. n. 113. beschriebenen Spiegel des Sünders überein, doch ist er von demselben verschieden. Schwindel hat solchen in dem Thesaur. Biblioth. P. I. p. 137. beschrieben. Doch wird hier eine kurze Nachricht, nach dem Exemplar, welches ich selbst besitze, nicht überflüßig seyn. Ueber obigen Titel stehet ein Holzschnitt. In der Mitte ist die Auferstehung der Todten in einer Rundung vorgestellt. In dem äußern Kreis stehen die zehen Gebote; und in dem innern die sieben Todtsünden. Unter gedachten Titel stehen die acht gereimten Zeilen, die Schwindel l. c. abdrucken lassen. Auf der Rückseite des Titelblats stehen vier biblische Stellen, die sich auf die Nothwendigkeit der Beicht beziehen. Dann folgt die Vorrede, in welcher sich der Verfasser wundert, daß zu disen zeyten, als der heylig geyst, mit der truckerey hat aufgethan den schatz der kunst vnd weysheit. Keiner aus den gelerten peichtuettern, hat genumen ein aufmercken vnd erparmung über die unwissenheit der layen u. s. w. (Es scheinet ihm also obiger Spiegel des Sünders nicht bekannt gewesen zu seyn) vnd ist doch vil vnnütz; nerrysch, vnd vnzüchtigs, gedicht, gedruckt worden, als der marcolfus der donheuser, vnd andre pubische sündliche, vnd lügenhaffrige, reymen vnd gesanck. Eben deswegen hat sich nun der ungenannte Verfaßer entschloßen, diesen Beichtspiegel zu verfertigen, wiewohl er, wie er selbst bekennet, nit vil hynein gesetzt hat aus eygem kopf, Sunder aus Schrifften der göttlichen lerer u. s. w. Der Spiegel selbst fängt nun mit einem Unterricht an, was der Christ wissen und lernen soll, worauf denn eine sehr weitläuftige Anweisung folgt, wie nach diesen Stücken eine jede Beicht eingerichtet werden soll, wo denn freylich das Beichtkind, alle nur ersinnlichen Kleinigkeiten anzuzeigen angewiesen wird. Zu Ende der ersten Seite des letzten Blats stehet obige Anzeige. Auf der Rückseite sind einige gereimte Zeilen abgedruckt. Die ersten spricht der Engel, der dem sünder reth zu peichten. Die übrigen spricht der Teufel, der vns abzeucht von der peycht. Das ganze beträgt 1 Alph. 7 Bogen.

667.) Das buch granatapfel. im latin genant Malogranatus. helt in ym gar vil vnd manig haylsam vnd süsser vnderweisung vnd leer, den anhebenden, auffnemenden, vnd volkommen mennschen, mitt sampt gaystlicher bedeutung des außgangs der kinder Israhel von Egipto, Item ein merckliche vnderrichtung der gaistlichen spinnerin, Item etlich predigen von dem hasen im pfeffer Vnd von siben schwertern, vnd schayden, nach gaistlicher außlegung. Meerers tails gepredigt durch den hochgeleerten Doctor Johannem Gayler von Kayserspergk ꝛc. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von maister Hannsen Otmar mitt hilff vnd verlegung des Erberen Jörgen Diemars, vnd volendet glückseligklich auff Sambstag nach natiuitatis Marie, Des iars do man zalt. 1510. In Folio.

Unter diesem Titel findet man verschiedene Abhandlungen und Predigten des berühmten Geilers von Kaisersberg beysammen, die sämtlich Beweise, theils von seinem Eifer, das Laster zu straffen, und die Tugend zu befördern, theils von seinem großen Witz abgeben können. Es wird nirgend angezeigt, wer diese Sammlung veranstaltet hat. Indessen gehören, die, in derselben befindlichen Schriften, gewis unter die ächten, wiewohl sie Wickram, in dem nachher anzuzeigenden Verzeichniß, ganz mit Stillschweigen übergehet, ungeachtet nicht zu vermuthen ist, daß sie ihm sollten unbekannt gewesen seyn. Vermuthlich wird er es für besser angesehen haben, diese Sammlung seinem Oheim, weder ab noch zuzusprechen, weil so viele freymüthige Aeußerungen darinn befindlich sind, die er vielleicht doch für anstößig hielte. Auf der Rückseite des Titelblats stehet ein Holzschnitt, der Lazarum, Martha und Maria Magdalena vorstellt, und sich auf das erste Stück dieser Sammlung beziehet, indem Lazarus, als das Bild eines anhebenden, Martha, als eines auf oder zunehmenden, Maria Magdalena aber, als eines vollkommenen Menschen vorgestellt wird. Mit der Signatur H v gehet diese Schrift zu Ende. Dann folgt auf 2 1/2 Bl. ein Register. Aus der, am Schluß dieses Registers stehenden Anzeige, siehet man, daß sich der voranstehende allgemeine Titel, doch vorzüglich auf die erste in dieser Sammlung befindliche Abhandlung beziehen soll. Sie lautet also: Also ist geendet das schön loblich buch Granatöpfel, das hierumb bequemlich also genant wirt, wañ zu gleicherweiß als die Granatöpfel schön geziert seind außwendig mit roter schölffer, vnd inwendig ordenlich erfüllt mitt vil vnd manigen süssen vnd gesunden hailsamen körnlin, Also diß buch hat in jm beschlossen vil vnd manig schön, süß vnd hailsam leeren, mit wol gezierten ordenlichen sprüchen der hayligen leerer. Gedruckt zu Augspurg bey sant Vrsulen Closter am Lech, durch Maister Hansen Otmar, mitt hilff vnd verlegung des fürsichtigen Jörgen Diemars, auff Mitwoch vor Johannis Baptiste, deß jars do man zalt Tausent fünffhundert vnd zehen ꝛc. Das zweyte Stück dieser Sammlung hat zwar die fortlauffende Signatur, doch wieder einen eigenen Titel und Unterschrift. Dieses gilt auch von den folgenden, auf dem Titel angezeigten Stücken. Auf der Rückseite der Tittelblätter stehet allezeit ein Holzschnitt. Den Beschluß macht auf dem letzten Blat, eine nochmalige Wiederholung aller Titel, mit der Anzeige, daß der hochwürdig Doctor durch die leiblichen Gleichniße Anleitung habe geben wollen zur Erkenntniß der geistlichen unsichtbaren Güter zu kommen. Am Ende stehet obige Nachricht, die sich auf die ganze Sammlung beziehet. Die Holzschnitte sind mit H B (Hans Burgmair) bezeichnet. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

668.) **Predigen von dem berg des schouwenden leben von Johann Gailer von Kaisersberg Gedruckt zu Straßburg durch Matth. Schürer 1510. In Folio.**

Unter dem Jahre 1508 ist eine Sammlung von dieses Verfaßers Predigten angeführet worden, unter denen, die, von dem Berg des schouwenden Leben, die ersten waren. Ob nun diese wieder besonders nur allein abgedruckt worden, oder ob man die ganze Sammlung wieder neu aufgelegt habe, kann ich nicht sagen. Ich vermuthe aber das letztere. Denn Riegger führet unter den Kaisersbergischen Schriften, auch eine Strasburger Ausgabe von 1510, unter dem allgemeinen Titel Predigten an; vermuthlich wird dieses also das nemliche Buch seyn, das Weislinger in dem bekannten Catalogo S. 88. unter obigen Titel anführt.

669.)

669.) Das schön buch genāt der seelen Paradiß, von waren vnd volkūmen tugenden sagend hatt geprediget vnd zuletst corrigiert. der gottförchtig, hoch berümt doctor vñ predicant. Johānes Geiler vō Keyßersperg zu den Reuwrē in Straßburg. Als man zalt nach der geburt Christi vnßers herren Tausent Fünffhundert vnd dreu Jar. Am Ende: Gedruckt in der keyßerlichen freystat Straßburg von dem wolgeleerten magistro Mathie Schürer, im jar als man zalt fünfzehē hundert vñ zehē jar, nach christus geburt, am zwen vñ zweintzigisten tag des Brachmonat. In Folio.

Peter Wickgram, ein Schwester Sohn und Amtsnachfolger Geilers von Kaisersberg, dessen Leben Riegger in den Amoenit literar. Friburg. Fasc. I. p. 127. ebenfalls beschrieben hat, gab 1518 zu Straßburg Sermones et varios tractatus desselben heraus, wo er in der Zueignungsschrift die ächten Schriften seines Oheims, von den unächten abzusondern sucht. Unter jene setzet er ausdrücklich den paradisus anime ex Humberti tractatu de virtutibus in germanicum sermonem traductus. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, der den Fall der ersten Eltern im Paradieß vorstellet. Die erste Seite des folgenden Blats füllet Jacob Otters Zueignungsschrift an den edlen vnd vesten tuncker Hanß von Schönaw wonhaft zu Fryburg. Auf der zweyten Seite dieses Blats fängt die Vorrede mit folgender Vorerinnerung an: Dis ist ein tractat vnd büchlin, vō waren vnd volkomnen tugenden, genänt das Paradiß der selen, gemacht von dem großen Albrecht, oder vonn Vmberto, vnd in teusch gemacht, mit weitrer erklärung durch — Johannes Geiler von Keyßersperg — der diß auch also hat geprediget, zu den Reuwren in derselben statt, da ist es angeschriben vō schwöster Susanna hörwartin von Augspurg. Priorin des obgemelten closters, vnd darnach mit fleiß überlesen vñ corrigiert vom genanten doctor. Nach Christi vnßers herren geburt tausent. fünffhundert, vñ dreu gezalt. Auf der ersten Seite des fünften Blats endiget sich die Vorrede, und auf der Rückseite stehet das Register. Dann fängt mit fol. I. das Werk selbst an, und schließet sich auf dem 132sten Blat mit obiger Anzeige. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

670.) Das irrig Schaf. Sagt von kleinmütikeit vnd verzweiflung. Gebrediget, vnd gedeutscht, durch den würdigē vnd hochgelerten doctorē Johannem Geiler von Keiserßberg, mit sampt den nach volgenden tractaten. Am Ende: Hie endent sich diße siben tractat. Das irrig schaf. der hellisch löw. die cristenlich künigin. Der dreyeckecht spiegell Der eschē grūdel. Das klappermaul. Vñ der trostspiegel. Gebrediget vñ geteutschet durch den würdigen hochgelerten doctor Johannē Geiler von Keiserßberg, prediger des hohen stiffts zu Straßburg. Vnd getruckt durch magistrū Mathiā Schürer. In Quart.

Riegger in den Amoenit literar. Friburg. Fasc. I. p. 80. vermuthet, daß diese Sammlung 1510, und also noch bey Lebenszeiten des Verfaßers gedruckt worden sey. Ich habe sie daher auch unter dieses Jahr setzen wollen, ungeachtet nirgends eine Anzeige des Druckjahrs zu finden. Die Sammlung selbst hat keine allgemeine Vorrede; dagegen hat jeder Tractat einen eigenen Titel und Vorrede. Doch siehet man aus dem Haupttitel und aus der Schlußanzeige, daß sie zusammen ein ganzes ausmachen sollten.

Unter

Unter dem Haupttitel stehet ein Holzschnitt, der ein Schaaf vorstellet. Die Vorrede handelt von sieben Eigenschaften eines Schafes, mit einer Anwendung auf die Christen; da gleich bey Gelegenheit der ersten Eigenschaft der Schaafe, daß sie unschädlich sind, sehr viel wahres von dem Mißbrauch der obrigkeitlichen Gewalt, mit großer Freymütigkeit gesagt wird. Nach der Vorrede folgt nun ein Auszug einiger Predigten, die Keisersberg 1501 und 1505 zu Straßburg, die kleinmüthigen zu trösten, gehalten hat. 2. Der höllisch Löw hat auf dem Titelblat einen Löwen. Dieser Tractat ist aus einer Predigt entstanden, die er 1507 hielte, da auf der Messe zu Straßburg ein Löwe gezeigt wurde. Hier werden nun abermals die Eigenschaften eines Löwen durchgegangen. Ein Beweiß, wie frey Kaisersberg redete und schrieb, mag dieser seyn. Die fünft Eigenschaft des Löwen, sagt er, ist, daß er in seiner Krankheit Affen ißt, für ein Artzney, vnd wird dadurch gesund. Der Teufel, wenn er ohnmächtig wird, sucht auch Affen, aber keine gemeine, sondern Koraffen, das ist Regenten. Wer im Rohr sitzt, macht Pfeiffen, so viel er will. Es giebt allerley Affen, die der Teufel gerne ißt, Lobaffen, Sorgaffen, Maulaffen, Ginaffen; aber keine frißt er lieber, als die Rohraffen. Der Löw frißt auch gern Waldesel. Waldesel sind die Mönche, Nonnen, Clerick. Vor Zeiten waren ihm diese ein selten Wildpret, aber nun sind sie sein täglich Brod. Dann folgen 63 Schrey, die der höllisch Löw thut, die Menschen zu verführen, die beschrieben sind durch Johannem Gerson etwann Canzler zu Paryß. 3. Die christenlich Künigin von vnderscheid tödtlicher vnd täglicher Sünd hat auf dem Titel einen Holzschnitt, und ist eine Uebersetzung eines Tractats des Gerson. 4. Der dreieckecht Spiegel. Von den gebotte. Von der beicht Vnd von der kunst des wolsterbens. Auf dem Titelblat ein dreyeckigter Spiegel. Ist ebenfalls eine Uebersetzung aus dem Gerson. 5. Der Eschen Grüdel Von den anfahender mönschen in dem gots dienst. Auf dem Titel ein Holzschnitt. Ist auch eine Uebersetzung einer Abhandlung des Gersons, von der Vnderweisung anfahender Menschen. Er nennt es Eschengrüdel d. i. eine Kuchenmagd, die immer mit Asche und Feuer zu thun hat. In der Vorrede sind sieben Eigenschaften des Eschengrüdels angeführt. 6. Das Klappermaul Von hinderred und 7. der Troſtspiegel. Wider vnvernünfftigs trauren vmb die abgestorben fründ, machen den Beschluß. Beyde haben auf den Titeln Holzschnitte; beyde sind nach der Meinung Johanns Gerson gepredigt und mit Zusätzen übersetzt worden. Den Beschluß macht obige Anzeige. Jeder Tractat hat seine eigene Signatur. Blätterzahlen fehlen durchgehends. Ist 2 Alph. 4 3/4 B. stark. Ein Exemplar ist in der Solgerischen Bibliothek.

671.) Himelstraß, im latin genant Scala celi. Am Ende: In der eere — Ist diss buch getruckt worden allen menschen — In der Kayserlichen stat Augspurg. Von Maister hanßen Othmar, durch verlegung des fürsichtigen herrn Johann Rynmann von Oringen. Vnnd geendt auff freitag nach dem achten corporis christi. Alss man zalt nach der geburdt Christt vnsers herren tausent fünffhundert vnd zehen jar. In Folio.

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats auf zwo Zeilen. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, worauf einige Personen abgebildet worden, die von Engeln gen Himmel geführet werden. Eine Scalam coeli hat 1480 Johann Zainer gedruckt. Vermuthlich ist dieses eine Uebersetzung davon. Ist in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

672.)

672.) Guldin Regeln nämlich xlij. in denen der mensch geleret wirt, wie er sich in allen dingen halten soll u. s. w. Augspurg bey sant Ursulen closter am Lech von M. Hansen Othmar 1510. In Octav.

Ist in der Bibliothek des Stifts Polling.

673.) Gott zu lob dem menschen zu besserung sind diese Figur vnd Exempel von aygen gericht vnd sterbenden menschen zu munichen gehalten worden 1.5.1.0. Am Ende: Hye endet sich das Büchel von dem aygen gericht des sterbenden menschen mit Exempel vnd Figuren. Gedruckt zu münchen von mayster hannsen schobsser Anno etc im zehnten jare am freitag vor marie magdalene. In Quart.

Ist im Kloster Benedictbeuern. S. Herrn Fr. von Paula Schrank Baierische Reise S. 108.

674.) Zu lob vnd Ere des aller durchleichtigisten vnd grosmechtigisten Fürsten vnd herren. Herr Maximilian von gottes gnaden Römischen kaiser zu allen zeiten merer des Reichs Teuscher nacion Hungarn Dalmacia Croacia küng Ertzhörtzog zu Osterreich hertzog zu Burgundia zu Braband. Graffen zu Tyrol Flander. Pfaltzgraffen. vnsers allergnedigisten hern, Hat durch Joannes Pfefferkorn etwan ain Jud netz von gottis barmhertzigkait Christen worden mit aller dümütig ait vnnd höchster vererung so er hat dyß büchlin gemacht vnnd in xvi capitel getailt, Vnd sagt wie die k. ma. dem vorgemelten pfefferkorn volmechtigñ gewalt geben hat den Juden alle falsche bücher zenemen, wie die haisen, vñ welche bücher inen zu gelasen seind, vnd vil hübscher lessen wie sy in irem gesötz leben Am Ende: Item dyß büchlein ist außgangen durch den obgeschribne Johänes pfefferkorn vormals ain Jud nun ain Christ, in dem sibenden Jar seyner widergeburdt. Vnnd ist gedruckt in der löblichen stat Augspurg von Erhärd öglein Anno. M.CCCCC.x. In Quart.

Dieses ist die fünfte Pfefferkornische Schrift, die zur Geschichte, des, von diesem getauften Juden wider die Juden, und besonders wider ihre Bücher erregten Krieges gehöret. In derselben giebt derselbe Nachricht, wie weit er es bereits gebracht habe, und wie die Sache ferner anzufangen seyn möchte. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, welcher einen, an zwo Krücken gehenden Juden vorstellet. Auf der Rückseite des ersten Blats fängt die Anzeige des Inhalts der sechszehen Capitel an, die sich auf der ersten Seite des zweyten Blats endiget. Auf der Rückseite dieses zweyten Blats fängt: Das Erst tail oder Capitel dyß buchlins an, worinn Pfefferkorn den Kayser, wegen des wider die Venetianer verhängten Krieges lobet. Im 2. Capitel führt er die Ursachen an, die den Kayser bewegten, die falschen Bücher der Juden zu unterdrücken, worauf im 3. Capitel das Mandat selbst folget, welches Pfefferkorn dem Kayser endlich gleichsam abnöthige. Dasselbe wurde in dem Lager vor Padua den 19 August 1509 ausgefertiget, und dem Pfefferkorn die Vollmacht gegeben, sich der schädlichen Bücher der Juden überall zu bemächtigen, und dieselben wegzuschaffen. Im 4ten Capitel

pitel erzählet er, wie er zu Frankfurt, mit Ausmusterung der jüdischen Bücher, den Anfang gemacht, und mit Hülfe des Raths eine große Menge derselben aus der Juden Synagog genommen, welche auch der Rath in Verwahrung nahm. Als sich hierauf die Juden an den Kayser gewendet, habe derselbe dem Erzbischof von Maynz, Uriel, den Auftrag gemacht, die weggenommenen Bücher, durch die Theologen zu Cöln, Maynz, Erfurt und Heidelberg untersuchen zu laßen, worauf der Erzbischof dieses Geschäft dem Cölner Dominikaner Jacob Hochstraten, dem gelehrten Johann Reuchlin, und dem getauften Juden, Victor von Carben besonders aufgetragen. (Die in dieser Sache ergangenen drey Mandate hat Reuchlin in dem Augenspiegel abdrucken laßen.) Im 5ten Capitel werden diejenigen Bücher namhaft gemacht, welche den Juden zu lesen erlaubt seyn sollten. Im 6ten aber die unnützen, schnöden und falschen. Im 7ten werden einige Misbräuche der Juden angeführt. Vom 8—13. wird von Messia gehandelt. Im 13ten werden die Fürsten und Ständte ermahnt, das kayserliche Fürnemen zu unterstützen. Im 14ten wird gerathen die Juden eidlich anzuhalten, die falschen Bücher herfür zu geben. Im 15ten werden sieben Einwürfe beantwortet, die gegen dieses Verfahren gemacht werden könnten. Im letzten Capitel werden endlich viererley Menschen angezeigt, die sich daran ärgern könnten. Dann folgt noch eine Beschlußrede; und zuletzt steht obige Anzeige. Ist 5 Bogen stark. Die letzte Seite ist leer. Daß May in dem Leben Reuchlins von diesem Streit ausführlich gehandelt habe, ist schon bemerkt worden. Ich besitze diese Schrift selbst. Von derselben ist auch eine lateinische Uebersetzung vorhanden, die ein Andreas Ranter gemacht hat. S. Wolffii Biblioth. hebr. T. III. p. 942.

675.) Sant Braudans leben was wūders er vff dē mer erfaren hat. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg in dem jar Cristi M.vc. vñ x. iar durch Mathisen hüpfuff. In Quart.

Unter den Büchern ohne Jahr, ist eine ältere Ausgabe davon angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Herr Rect. Hummel ausführlich beschrieben in der neuen Bibliothek seltener Bücher B. I. S. 8. u. f. worauf wir uns beruffen. Das Werkgen ist 5 1/2 B. stark und hat Holzschnitte. In der Solgerischen Bibliothek ist ein Exemplar.

676.) Layen Spiegel Von rechtmässigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen regimenten. mit allegatiō vñ bewerungen auß geschribnen rechten vnnd gesatzen. Am Ende: Volbracht ist also seliglichen das buch genañt Layenspiegel, In der Freyen statt Straßburg ꝛc. Durch Matheis Hupfuff. In dē jar nach der geburt Cristi. M.D.X. Am Dornstag vor sant Bartholomeus. In Folio.

Es ist dieses die mir bekannt gewordene zweyte Ausgabe des Layenspiegels, welche Genkenberg in den vision. diverſ. de collect. legum German. nicht angezeiget hat, wo es anderst nicht diejenige ist, die er S. 116. als eine Strasburger, ohne Jahr, anführet. Obiger Titel steht in sieben schwarz, mit großen Buchstaben gedruckten Zeilen. Man sollte fast denken, derselbe sey ganz in Holz geschnitten. Die Ruckseite nimmt der nemliche Holzschnitt ein, den die Originalausgabe hat. Dann folgen auf 1 1/2 Blättern, Brants beyde Vorreden, in Prosa und in Versen, mit der Ueberschrift: Ein vorred Layenspiegels. Doctor Sebastiani Brannd vorreden in disen Layenspiegel. Die folgenden 1 1/2 Blätter füllen die lateinische Vorrede und das Epigramm Jacob Lochers. Nun

stehen

stehen auf vier Blättern: Epistel an den Drucker herrn, Vorred Layenspiegels, Register vnd Titel. Mit Blat I. fängt der Layenspiegel selbst an, der sich auf der Rückseite des XCIIIIten Blats endiget. Auf der ersten Seite des XCIIIIten Blat stehet in libelli finem &c. carmen dycolon &c. Auf der Rückseite dieses Blats fangen Layenspiegels sprüch an, die sich auf der ersten Seite des letzten XCVten Blats endigen. Zum Beschluß steht obige Anzeige: Volbracht ꝛc. Auf der Rückseite ist eben der Holzschnitt, der im Original stehet, befindlich. Ueber demselben stehet: End des Layenspiegels; und unter demselben: Lob sey Gott vnd seiner wirdigen mutter Maria die da ist ein vorsprecherin menschlichs geschlechts. Sie hat eben die Holzschnitte, welche im Original befindlich sind, aber freylich sind sie zum Theil kleiner und schlechter. Ein Exemplar von dieser Ausgabe ist in der schätzbaren Schwarzischen Sammlung.

677.) Bambergische Halßgerichts vnd rechtlich Ordnung inn peinlichen sachen zu volnfarn, allen Stetten, Communē Regimenten, Amptleuten, Vögten, Verwesern, Schultenßen, Schöpffen vnnd richtern, Dienlich, fürderlich vnd behülflich, darnach zu handeln vnd rechtsprechen, gantz gleicheförmig gemeynē geschriben Rechten ꝛc Darauß auch diß büchlin getzogen vnd fleissig gemeynen nutz zugut, gesammelt vnd verordnet ist. Am Ende: Gedruckt zu Wentz (statt Mentz) durch Johannem Schöffer auff Laurencij jm Jare da man zalt nach der geburt Cristi funfftzehen hundert vnd zehen Jare. In Folio.

Diese Ausgabe, welche auch von Herrn Würdtwein in der Biblioth. Mogunt. p. 144. angezeigt wird, ist genau nach der vorhergehenden zweyten, 1508 zu Maynz erschienenen, abgedruckt worden. Beyde stimmen also, bis auf einige Druckfehler, mit einander überein. S. Joh. Christoph. Kochii progr. de primis constitut. criminal. Bamberg. editionibus p. 9. sqq. In den Meditationibus ad Constit. Criminal. Carolin des Herren von Böhmer Halae 1774. 4. findet man von dieser Ausgabe einen wiederholten Abdruck, welchen aber Herr Kanzler Koch, eben so, wie die, welche Classenius und Ludovici geliefert haben, für fehlerhaft erkläret. Beym Clement T. II. p. 393. wird noch eine Maynzische Ausgabe von Ivo Schöffer 1538 in Fol. angeführt. Ich selbst besitze eine von 1580, in Fol. die Johann Wagner zu Bamberg gedruckt hat. Dieselbe hat die sämtlichen Holzschnitte, welche in der Originalausgabe befindlich sind.

678.) Dat is de genochlicke Garte der suntheit to latine Ortulus Sanitatis odder Herbarius genönnet, dar me ynne vindet alle Arth, Nature vñ o phenschop, d' krudere, vnde der edelen steine, dorch welckere krafft vñ doeger de krancke gesunt, vñ de ghesunte minschē vor krankheyt bewaret werden mach. Item wo man des Minschen water beseen vñ recht richten schal. Item yn dem ende desses Bockes vindestu eyn register u. s. w. Lübeck 1510 bey steffen Arndes. In Folio.

Eine ältere Ausgabe dieser niedersächsischen Uebersetzung des Horti Sanitatis ist unter dem Jahre 1492 angezeigt worden. Die gegenwärtige wird in Frid. Boerneri Specim. I. biblioth. libr. rar. physico-medic. p. 24. angeführt. Sie ist 3 Alph. 7 B. stark.

679.) Maiſter Elucidarius von den wunderbaren ſachen der welt. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Hannſen Froſchauer. Im M.CCCCC. vnd. x. iar. In Quart.

Dieſe Ausgabe eines ſehr oft gedruckten Werkgens iſt in der Schwarziſchen Sammlung. Sie hat die gewöhnlichen Holzſchnitte und iſt 8 B. ſtark.

680.) Beſchreibung des Reichstag zu Augſpurg durch Johann Oeglin 1510. In Quart.

Wird in Herrn Zapfs Annalen S. 54. angezeigt.

681.) Die werbung vnd Rede des Anthoni Juſtinian von Uenedig zu vnnſerem allergnedigiſten herren herren Maximilian Romiſchen Kayſer. Auch auff dieſelben ſeiner maieſtat antwort Anno ꝛc. 1510. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark. Die letzte Seite iſt leer.

682.) Die beſchwerung des durchlüchtigen hochgebornen Fürſten vnnd herrn herrn Wilhelms etwann den Eltern Landtgraue zu Heſſen. Graue zu Katzenelnbogen ꝛc Seiner gefengknuß vnd vorbehaltten Gerechtigkeit halben (1510) In Quart.

Dieſes Manifeſt enthält die traurige Geſchichte des blödſinnigen Landgrafen von Heſſen Wilhelms, der ſein Recht an ſeinen jüngern Bruder abgetretten hatte, und nachher von demſelben in einem harten Gefängniß 15 Jahre lang gehalten wurde. Nach deſſen, 1509 erfolgten Tod, verlangte der ältere Bruder zu ſuccediren, wenigſtens fürſtlicher gehalten zu werden. In dieſer Abſicht wurde dieſes Manifeſt publicirt. Iſt 4 Bogen ſtark, und in meiner Sammlung.

683.) Der Stadt Nürnberg öffentliches Ausſchreiben der verübten Gewaltthätigkeiten Hans von Geyßling betreffend. 1510 In Folio.

Dieſes ſeltene Ausſchreiben iſt nur 1 Bogen ſtark, und in form. patente gedruckt. Herr Hummel hat ſolches in ſeiner neuen Bibliothek B. 2. S. 321. u. f. ganz abdrucken laßen. Bey dieſer Gelegenheit will ich bemerken, daß auch einige zu Anfang des 16ten Jahrh. gedruckte Schriften vorhanden ſind, welche die Händel betreffen, die Nürnberg mit einem Chriſtoph von Eich und Conz Schotten ꝛc. gehabt hat. Sie ſind meiſtens nur etliche Blätter in Fol. ſtark.

684.) Ein hübſche hiſtori vō der küniglichen ſtat troij wie ſie zerſtoret wart. Am Ende: Gedruckt vnd loblichen vollendet durch Johannem Knoblouch burger zu Straßburg vff mittwoch nach dem ſonnētag Oculi in der jorzal Chriſti als man zalt MCCCC vnd zehen. In Folio.

Obige Schlußanzeige ſteht auf der Rückſeite des xCiiiſten Blats. Der Text iſt in zwo Columnen gedruckt. Die Holzſchnitte ſind die gewöhnlichen. Dieſe Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

685.)

685.) Tranßlatzion oder tütſchungē des hochgeachten Nicolai von Wyle: den zyten Statſchriber der Stat Eſſelingen: etlicher bücher Enee ſiluij: Pogij florētini: Felicis hemerlin: doctoris. Mit ſampt andern ſchrifften: dern xvlij. nacheinander vnderſchydenlichen mit iren figuren vnd titeln begriffen ſint. Am Ende: Flyßiglichen geordnet, vnd getruckt Johānes Bryſe: Burger zu Straßburg: zum Thiergarten. Vff Sant Johans enthouptung tage. Anno dñi. M.CCCCCx. In Folio.

Es iſt eine viel ältere Ausgabe der geſammelten deutſchen Ueberſetzungen dieſes Nicolai von Wyle vorhanden, wie oben unter dem Jahre 1478 gemeldet wurde. Die gegenwärtige hat Freytag in dem Adparat. litter. T. II. p. 1065. u. f. ſehr ausführlich und gründlich beſchrieben. Wir werden daher nur das wichtigſte davon kürzlich berühren. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſtehet auf acht Zeilen obiger Titel, von dem Freytag glaubte, er ſey ganz in Holz geſchnitten. Die erſte Zeile, auf welcher das einzige Wort Tranßlatzion, oben mit einem zierlichen Zug ſtehet, möchte wohl ein Holzſchnitt ſeyn. Die Rückſeite füllet ein Holzſchnitt, der den Kayſer mit den Churfürſten, und einem, vor ihm knienden Mann vorſtellet. Dieſe Vorſtellung iſt auch in Layenſpiegel zu finden. Dann folgt auf einem ganzen Blat das Regiſter, und ſodann auf zwey Blättern Vorred Nicolai von Wyle. Dieſe iſt an Jörgen von Abſperg ritter vnd doctor der rechten gerichtet, der ehehin Vlrichs, Graven zu Wirtemberg, Lanthofmeiſter geweſen war. In derſelben führet er die Urſachen an, warum er ſeine Ueberſetzungen nicht eher, als erſt jetzt, habe wollen ausgeben laßen. Da nun dieſe Vorrede Stutgarten vff den fünffte tag des aberöllen Anno Domini M.CCCCLxxviij datirt iſt: ſo iſt es höchſt wahrſcheinlich, daß dieſe Sammlung auch in dieſem Jahr gedruckt worden ſey. Ob aber gerade zu Stuttgart, getraue ich mir nicht zu entſcheiden, da es noch nicht ausgemacht iſt, ob ſchon in dieſem Jahr eine Druckerey daſelbſt exiſtirt habe. Marchand, der in ſeiner Hiſtoire de l'imprimerie S. 70. dieſe Ausgabe anführet, beruffet ſich zwar auf den Catalog. Diecm. Vermuthlich wird derſelbe aber den Ort des Druckes, blos aus der am Ende der Vorrede bemerktrn Anzeige des Ortes des Aufenthaltes Nic. von Wyle genommen haben. Vielleicht iſt Augſpurg der Druckort. Nach dieſer Vorrede folgen nun die ſchon auf dem Titel angezeigten 18 Tütſchungen, die Freytag l. c. ausführlich anzeiget, daher ich das, was man dort finden kann, hier nicht wiederholen will. Den Beſchluß macht auf der erſten Seite des letzten Blats obige Anzeige. Die Rückſeite iſt leer. Das ganze Werk iſt mit dem Titelblat 148 Blätter ſtark, hat keine Blätterzahlen, doch Signaturen. Vor jeder Translation ſteht ein ſchlechter Holzſchnitt. Zum Beſchluß will ich noch einige wenige Umſtände, die zur Lebensgeſchichte dieſes, zu ſeiner Zeit gewis nicht unberühmten Mannes gehören, und die er hin und wieder ſelbſt anführet, bemerken, zumal da ſeiner weder in dem Jöcheriſchen, noch in dem Nürnbergiſchen Gelehrt. Lexicon, wo er doch auch einen Platz verdienet hätte, gedacht wird. In der Vorrede, oder Dedication, wo er ſich Vlrichs, Graven von Wirtemberg Canzler nennt, ſagt er unter andern, daß er zu Nürnberg ratſchreiber geweſen ſey, daß der hochgelehrte wytverrümpte redner herr Gregorius Heimburg beeder Rechten Doctor zu ſeinen Zeiten in Nürnberg ſich aufgehalten habe; ferner ſagt er, es ſeyen ihm vorzeyten viel geſchickter Jüngling, erberer und frommer Leute Kinder in die Koſt gegeben worden, um ſie in der kunſt ſchribens vnd dichtens zeinſtituwieren zeleren vnd zevnderwyſen; daß er dieſen zu gefallen angefangen hätte, mancherley aus dem lateiniſchen in das deutſche

zu übersetzen, woran auch Fürsten und Fürstinnen Gefallen gehabt hätten. In der letzten Schrift von gebürlichen vberschryfften vnd tyteln, wo manche artige Bemerkungen, die deutsche Sprache betreffend, vorkommen, sagt er, er sey von bremgarten vß dē ergöw bürtig gewesen, und sey dann nach Schwaben kommen. Daß er zu Eßlingen Stadtschreiber gewesen sey, und daselbst junge Leute unterwiesen habe, erhellet aus eben dieser Schrift; von da aus kam er erst nach Stuttgart. Von dem auf dem Titel genannten Felix Hemerlin, oder Malleolo, giebt von der Wyle in der IX. Translation Nachricht, die Freytag l. c. p. 1474. wiederholet hat. Er war Probst zu Solotorn, Sänger zu Zürch und Chorherr zu Zofingen. In der Vorrede sagt der Uebersetzer von sich, daß er auch Schulmeister zu Zürch gewesen sey, und von Hämmerlein viele Wohlthaten empfangen habe. Der Dialogus contra validos mendicantes stehet auch deutsch übersetzt in Goldasts politischen Reichshändeln P. XVIIII. p. 768. unter dem Titel: Ein rechtsgegründeter Dialogus wider die Bettelmönche im heil. Röm. Reiche. Von dieser Ausgabe habe ich Exemplare in der ehemaligen Solgerischen und in Herrn Prof. Schwarzens Bibliothek angetroffen.

Noch muß ich etwas im Vorbeygehen bemerken. Ich erinnere mich, neuerlich irgendwo eine Anfrage gelesen zu haben, zu welcher Zeit man angefangen habe, dem Kayser in der Titulatur das Prädikat unüberwindlichst beyzulegen? In der letzten Schrift dieser Sammlung von gebürlichen vberschrifften vnd tyteln, so des von Wyle eigene Arbeit ist, sagt derselbe ausdrücklich, daß dem Kayser, der Titel allerunüberwindlichster müsse gegeben werden; folglich ist derselbe schon vor 1478 gewöhnlich gewesen. Von dem frühen Gebrauch dieses Prädicats s. das Journal von und für Deutschland zweyt. Jahrg. 1785. XII. St. p. 525 u. f.

686.) Das ist der Teutsch Kalender mit figuren. Am Ende: Getruckt zu Augspurg von Hannsen Froschauer Anno domini M.CCCCC vnd x. In Quart.

Ich kenne diesen Kalender aus der Anzeige eines guten Freundes.

Jahr MDXI.

687.) Der psalter marie von sant Bonauentura gemacht. Am Ende: Gedruckt in der kaiserlichē stat Augspurg durch Maister hannsen Otmar in kosten vnnd angeben des fürsichtigen Sixten schregels, vnd volendet glückseliglich auff Samstag nach der auffart iesu cristi des jars do man zalt Tausent fünffhundert vnd eilff jar. kl. Octav.

Der sel. Riederer hat in seinen Nachrichten B. 3. S. 300. u. f. eine Nürnberger Ausgabe dieses deutschen Marienpsalters, so Jobst Gutknecht 1521 in 24. druckte, ausführlich beschrieben und zugleich das erheblichste von diesem Marianischen Psalter, und dem Inhalte desselben beygebracht. Auch Clement hat in seiner Biblioth. cur. T. V. p. 52. sqq. die verschiedenen Ausgaben desselben angeführt. Beyden ist diese ältere Uebersetzung unbekannt geblieben. Es stimmet aber dieselbe sowohl in Ansehung der Einrichtung, als der Uebersetzung, auf das genaueste mit jener Nürnbergischen überein, daher eine nähere Beschreibung überflüßig seyn würde. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, der den heil. Bonaventura mit dem Muttergottesbild und Christo am Kreutz vorstellet. Uebrigens muß ich hier zweyerley anmerken, erstlich daß diese deutsche Uebersetzung gewissermaßen von den gewöhnlichen Psalteriis Mariae abweichet. Denn diese enthalten das ganze sogenannte Officium Mariae

auf

auf eine ganze Wochen eingerichtet, mit untermiſchten Gebeten u. ſ. w. In dem deutſchen Pſalter ſtehen die 150 Pſalmen in ununterbrochener Reihe, und zuletzt folgen einige auf ſie angewendete Geſänge aus der Bibel, das Te Deum laudamus, das Symbol. Athanaſii und die Litaney. Zweytens ſind von jedem Pſalm nur etliche Verſe auf ſie angewendet worden, ſo daß die Pſalmen faſt durchgehends nur fünf Verſe enthalten und ſich allezeit mit den Worten: Glorie ſey der iunckfrawen, vater vnd dem ſun, vnd dem hailigen gaiſt ſey ewige kroft Als er iſt geweſen von ewigkait, erlich der höche groß der nam des herren Amen, endigen. Unſer Urtheil über dieſe Verdrehungen würde zu ſpät kommen, indem jeder Unbefangene ſelbſt einſehen wird, daß man dadurch die Maria weit weniger geehret habe, als man glaubte. Zu den von Clement und Niederer angeführten lateiniſchen Ausgaben kann ich noch ein paar, ihnen unbekannt gebliebene, die ich ſelbſt beſitze, ſetzen, nemlich: Pſalter. Mariae &c. Leodii 1607. ingleichen Pariſiis 1650. beyde in 12. Die gegenwärtige deutſche Ueberſetzung, welche 126 Bl. ſtark iſt, befindet ſich in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek.

688.) Das buch Granatapfel. im latein genant Malogranatus. helt in jm gar vil vnd manig hayſam vnd ſüſſer vnderweyſung vnd leer, den anhebenden, auffnemenden volkomnē menſchē, mit ſampt gayſtlicher bedeutung des außgangs der kind Iſrael von Egypto. Item ain merckliche vnderrichtung der gaiſtlichen ſpinnerin. Item etlich predigē von dem haſen im pfeffer. Vnd von ſiben ſchwertern vnd schayden, nach gaiſtlicher außlegūg. Merers tails gepredigt durch dēn hochgeleerten doctor Johannē Gayler von Kayſerſperg etc. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch Johannem Knoblauch auff Frytag nach Gregorij, Des jars do man zalt M.D Xj. In Folio.

Dieſe Ausgabe ſtimmt in der Hauptſache mit der vorhergehenden von 1510 vollkommen überein. Jedes Stück dieſer Sammlung hat ein eigenes Titelblat, auf deſſen Rückſeite ein Holzſchnitt befindlich iſt. Dieſe ſind von Hans Beheim verfertiget worden. Nur iſt hier nicht, wie in der vorhergehenden Ausgabe, am Ende eines jeden Stückes, die Anzeige des Druckortes, Druckers u. ſ. w. wiederholt worden. Dieſe Ausgabe beſitze ich ſelbſt. Sie iſt auch in der Schwarziſchen Bibliothek.

689.) Spiegel der ſitten. im latein genant Speculum morū. Von guten vnd böſen ſitten. Von ſünden vnd tugenden dargegen. Von ſtänden vnd ämptern mancherlay perſonen. Dabey auch nach wölglich Comedien Plauti in Menechino et Bachide vnd Phēlegema Vgolini. kurtzweilig vñ ſchimpflich zu leſen Darauß man nemen mag leere vnd vnderſchid gutter ſitten vnd pöſer dargegen. Die guten zu begreiffen vnd die böſen zu vermeiden: Nach vermutung des Edeln hochgeleerten vnd wirdigen herrn Albrechts von Eybe. in baiden rechten Doctor der diß buch auß vil göttlicher leerer vnd haidniſcher natürlicher maiſter büchern arbeitſamlich gezogen, vñ vom latein in teutſch gewendt hat. Am Ende: Mit lob des allmechtigen. iſt angefangen, volfürt vnd glückſäligklich geEndet diß loblich buch (der Sittenſpie-

gel

gel genannt) in der Kayſerlichen Statt Augſpurg. Durch angeben vnd verlegung des fürſichtigen herren Johañ Rynmañ von öringen, in der teutſchen Nation fürtreffenden buchfürers. In dem jar do man zalt tauſent fünfhundert vnd aylf Jar. Am abent Mathei des hayligen Apoſtels vnd Ewangeliſten. In Folio.

Die Rückſeite des Titelblats füllet ein Holzſchnitt, der den Verfaßer vorſtellet. Unten ſteht: Albrecht von Eybe Doctor. Auf dem zweyten Blat ſtehet voran des Biſchofs Gabriel von Eyſtätt Schreiben an den Canonikus Johann Huff, in welchem er demſelben den Auftrag macht, dieß Buch, ſo weilandt — vnſer lieber vetter Albrecht von Eybe, Doctor Thumherr mit großer arbeit zuſaīen tragen vnd gemacht hat, aber durch übereilen des tods nit volendet, das es füglich für die leut werd bracht, Wölches nu biß in das ſechs nnd dreiſſig iar nach ſeinem todt alſo geruwet hat, zu überſehen und zum Druck zu befördern. Worauf auch die Antwort des Johann Huff folget, worinn derſelbe ſeine Furcht äußert, daß dieſes Werk nicht durchgehends möchte gebilliget werden. Die nächſten vier Blätter füllen die Vorrede des Verfaßers, worinn er die Veranlaßung, dieſen Spiegel der Sitten zu ſchreiben, und von der Eintheilung deſſelben redet, auch die Frage unterſucht: Ob zimlich ſey die Poeten zu leſen vnd zu gebrauchen. Das Werk ſelbſt iſt in vier Theile getheilt. Der erſte handelt von ſieben Todſünden und von ſiben Tugenden dagegen; der zweyte von aygenſchaft der perſonen vnd von ihren ampten, vom Fürſten bis zum Bettler; der dritte vnd vierte enthalten eine Ueberſetzung der auf dem Titel angezeigten drey Comoedien. Mit fol. CLXXXIX. wird das Werk beſchloßen, und die beyden letzten Blätter enthalten das Regiſter. Das ganze Werk iſt nichts anders, als eine Compilation, indem der Verfaßer beynahe faſt nichts gethan hat, als daß er Stellen aus der Bibel, aus den Vätern und Profanſcribenten geſammlet, und ſie unter gewiſſe Titel zuſammengetragen hat. Indeſſen ſiehet man daraus ſeine große Beleſenheit, von welcher er in dieſem Buch auch zum Nutzen anderer Gebrauch machen wollte. In der Ebnerischen Bibliothek befindet ſich ein Exemplar, ingleichen auch in der ehemaligen Solgeriſchen.

690.) Dye legend vnd leben des heyligē ſandt Keyſer Heinrichs der nach criſti vnſers hern geburt Tauſent vnd ein iar Romiſcher kunig erwelt worden iſt. Vnd nach criſti geburt Tauſent vnnd dreuzehen iar von babſt benedicto zu keyſer zu Rom gekronet worden iſt, vñ geſtorben nach criſt geburt Tauſent vier und zwentzig iar. Am Ende: Nach Criſti vnnſers herrn gepurt, Funffzehen hundert vñ im Eylfften jare iſt dyeſe legend des lebens der heiligen patron vnd Stieffter des löblichen ſtieffts Bamberg, ſant Keyſer Heinrichs, vnd ſeiner gemahel ſant Kunigunden auß latein in Tewtzſch durch dē geiſtlichē Herrn Monoſiū Cuſter des Cloſters auff dem Monchperg ſant Benedicten ordens, getzogen, Vnnd durch mich Hanß Pfeyll daſelbſt getrückt. In Quart.

Auf der erſten Seite iſt ein Holzſchnitt, welcher den Kayſer nebſt ſeiner Gemahlin vorſtellet, wie beyde die Steffanskirche zu Bamberg halten. Auf der Rückſeite ſtehet ebenfalls ein Holzſchnitt, wie der Kayſer und die Kayſerin unter einem Baum ſitzen und den Bauleuten zuſehen. Oben auf der erſten

ſten Seite ſtehet obiger Titel. Unmittelbar darauf fängt die Legende Heinrichs ſelbſt an, die in 22 Capitel getheilt iſt. Hierauf folgen ſeine Wunderzeichen, und eine Nachricht von ſeiner Heiligſprechung. Mit dem Bogen H fängt Das leben vnd legend der heyligē junckfrawen vnd Keyſerin ſandt Kunigunden an, welches bis zu Ende des Buches gehet, und ſich mit obiger Anzeige ſchließet. Blätterzahlen und Cuſtos fehlen. Die Holzſchnitte ſind mittelmäßig. Iſt 69 Bl. ſtark. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

691.) Ain innige ler Wie man ſich halten ſol bey der tauff der kinde, oder ain vnderweiſſung vatter vnd muter vnd gefatter, oder thoten geprediget in der ſtat leyptzick, durch den andechtigen vñ erwirdigen vater Andream proles vnd vicarium des hailigen ordens der ainſydeln ſancti Auguſtini. Am Ende: Getruckt vnd volend in der Kaiſſerlichenn ſtat Augſpurg durch Johannem Sittich, In dem iar da man zalt, M,CCCCC, vnd, xi iar. In Quart.

Eine ältere, platteutſche Ausgabe dieſer Schrift, iſt unter dem Jahre 1500 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt in den Unſchuld. Nachr. 1713. S. 928. u. f. ingleichen in Gottfr Schützens Leben des Andreas Proles S. 38. u. f. ganz abgedruckt worden. Sie iſt nur 1 1/2 B. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Der Titel, und der unter demſelben ſtehende Holzſchnitt, ſind roth gedruckt. Dieſe Seltenheit, die ich ſelbſt beſitze, iſt auch in Anſehung des Druckers merkwürdig. Denn der Herr geheime Rath Zapf führet ihn zwar in der hiſtoriſchen Einleitung ſeiner Augſp. Buchdruckergeſchichte S. XL an; weis aber nichts, als einen, 1512 von ihm gedruckten Kalender anzuführen.

692.) Ein groß wunderzeychen Auff dem perg Sinay bey ſant Katherina Grab geſchehen jm aylfften jar. In Quart.

Vier Türken, welche das Grab der heil. Katharina entheiligen wollten, werden in Stein verwandelt. Iſt 1 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung. In eben derſelben iſt noch eine Ausgabe befindlich. Am Ende derſelben ſteht: Gedrückt zu Leypßick Anno dñi. 1514. Dieſe hat ein paar Holzſchnitte und iſt auch 1 B. ſtark.

693.) Handt Spiegel. Johannis Pfefferkorn, wider vnd gegē die Juden, vnd Judiſchen Thalmudiſchen ſchrifftenn So, ſie vber das Criſtenlich Regimēt, ſingen vñ leſen Welche pillich Gots leſterer, ketzer vnd aberglauber, des altē Newen, vnd des Naturlichen ge etzen gezelt, geheiſſen, verthümbt vñ abgethan, werden mögen. Darumb ſich etliche criſten wider mich ſetzen, anfechten Solliche artickel zu wid'legen Dargegen ich antwurdt vñ mit beſcheidene redē vffgelöſt hab. Welcher daß püchlein leſen will Der thu nit wie der hañ So er vber die glüende kolen fleucht Vill geleſen, vnd wenig verſtanden iſt beſſer vnterlaßen (Maynz. 1511.) In Quart.

Mit dieſer Schrift fieng Pfefferkorn den Krieg mit Reuchlin öffentlich an. Die nächſte Veranlaßung dazu gab das Bedenken, oder der Rath, wie ihn Reuchlin ſelbſt nennet, den er, auf ausdrücklichen Befehl des Erzbiſchofs von Maynz, über die Vertilgung der jüdiſchen Bücher, ertheilte.

Dieſen hatte Reuchlin, durch einen geſchwornen Bothen, wohlverſchloßen, dem Erzbiſchof überſchickt. Allein Pfefferkorn bekam ihn, und zwar, wie Reuchlin behauptete, auf eine unrechtmäßige Weiſe, wie aber Pfefferkorn in ſeiner Sturmglocke ſagte, durch den Erzbiſchof ſelbſt in die Hände. Und nun brach das Feuer aus. Pfefferkorn, der ohnedem ſchon wider Reuchlin aufgebracht war, weil ſich dieſer geweigert hatte, gemeine Sache wider die Juden mit ihm zu machen, grief ihn nun in dem gegenwärtigen Handtſpiegel an. Daß derſelbe 1511 zu Maynz gedruckt und auf die Frankfurter Baſtenmeße gebracht, auch daſelbſt häuffig gekauft worden ſey, meldet Reuchlin ſelbſt, ſowohl im Augenſpiegel, als in ſeiner Defenſione contra calumniatores Moguntinenſes B. 1. Auf der Rückſeite ſtehet die kurze Zueignungsſchrift an Arnold von Thongerē, Profeßor der Theologie zu Cöln, und der Inhalt der vier Capitel. Das erſte handelt von den täglichen Läſterungen der Juden wider die Chriſten; das 2te von ihrer Ketzerey; und das 3te von dem Talmud; und im 4ten endlich erzählt er, was er von Chriſten und Juden habe leiden müſſen. Daß er überall auf Reuchlins Bedenken Rückſicht genommen, und ſolches zu widerlegen geſucht habe, iſt leicht zu erachten. Am Ende ſtehet: Bitt gott für mich. Dieſe äuſſerſt ſeltene Schrift iſt 6 Bogen ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt.

694.) Doctor Johannſen Reuchlins der K. M. als Ertzhertzogen zu Oſterreich auch Churfürſten vnd fürſten gemainen bundtrichters inn Schwaben warhafftige entſchuldigung gegen vnd wider ains getaufften iuden genant Pfefferkorn vormals getruckt vßgangen unwarhafftigs ſchmachbuchlin Augenſpiegel (Tübingen 1511 durch Thom Anſhelm. Badenſ.) In Quart.

Dieſes iſt die merkwürdige Schrift, welche Reuchlin, dem eben angezeigten, wider ihn, von von dem getauften Juden Pfefferkorn herausgegebenen Handt Spiegel entgegen geſetzt hat. Die Urſache, warum er dieſen Titel gewählet habe, zeiget er ſelbſt in ſeiner Defenſione contra ſuos calumniatores Colonienſes B ii an: quare librum apologeticum, ſagt er, *oculare ſpeculum* nominaui, quem ſuum calumniator *Manuale ſpeculum* prius inſcripſerat, melioribus ego auſpiciis, quod manus non videat, ſed oculus, quod ego innocentiam meam oculis ſubieci, at ille calumniam ſuam manibus et violentiae &c. In eben dieſer Defenſion meldet er, daß ein plebeius ſacerdos Francofordienſis, quem plebanum appellant, der ſich für einen Maynzer Commiſſarium ausgegeben, den Verkauf deſſelben auf der Frankfurter Meſſe verbotten, daß aber der Erzbiſchof zu Maynz, denſelben wieder frey gegeben habe; worauf denn ſeine Apologie deſto häuffiger ſey gekauft worden. Es iſt aber dieſe Apologie gleichſam in drey Theile abgetheilt. Denn nachdem auf der Rückſeite des Titelblats der Innhalt deſſelben kürzlich angezeigt worden, fängt Reuchlin an, den ganzen Verlauff des Handels, und wie es zugegangen, daß auch er mit in Pfefferkorns Händel verwickelt worden, zu erzählen. Er meldet nemlich, daß ſchon Pfefferkorn, nachdem derſelbe 1509 ein Mandat vom Kayſer Maximilian erhalten, der Jüden Bücher zu vertilgen, zu ihm nach Stuttgart gekommen ſey, und ihn zu überreden geſucht habe, mit ihm hinab an den Rhein zu reiten, und ihm zu helfen, dieſes Geſchäfte zu vollſtrecken, welches er aber abgeſchlagen; worauf er weiter nichts mehr gehöret, bis ihm, um Bartholmaei 1510 ſowohl von dem Kayſer Maximilian, als von dem Erzbiſchof Uriel zu Maynz der Auftrag gemacht wurde, ein Bedenken auszuſtellen, wie in dieſer Sache zu verfahren ſey, und was den Juden für Bücher gelaſſen, oder weggenommen werden ſollten. Es ſind aber ſowohl die beyden Kayſerlichen Mandate, als des Erzbiſchofs ſeines an Reuchlin hier in extenſo anzutreffen; worauf denn der ziemlich

lich weitläuftige Ratſchlag ob man den Juden alle ire bücher nemmen, abthun vnnd verbrennen ſoll, ſelbſt folget. Es iſt derſelbe XX. Blätter ſtark. Denn, mit dem Rathſchlag, fängt erſt die Blätterzahl an, die vorhergehenden 6 Blätter aber ſind nicht gezählt. Was nun von Bl. XXI—XXXII. folget, macht gleichſam den zweyten Theil aus, worinn derſelbe in lateiniſcher Sprache, die Einwürfe, die ihm wider ſeinen abgefaßten Rathſchlag gemacht werden könnten, beantwortet und beweiſet, daß er eben den Glauben in dieſer Sache habe, den die Kirche hat. Dieſe ſcholares diſputationes, wie er ſie ſelbſt in der oben ſchon angeführten defenſione nennet, ſind datirt: Stutgardiae XV. Kalen. Septembris. Anno Domini M.D.XI. Dieſe hat er auch 1512 deutſch herausgegeben. Auf der Rückſeite des XXXIIten Bl. fängt nun der dritte Theil an, in welchem er eigentlich auf Pfefferkorns Handſpiegel antwortet. Aus demſelben ziehet er 34 Unwahrheiten, die der taufte Jud wider ihn erdacht, die er auch widerleget. Einen weitläuftigen Auszug aus dieſer Schrift findet man in Joh. Henr. Maii Vita Jo. Reuchlini p. 298. ſqq. Dieſe Widerlegung gehet auf der Rückſeite des XLIſten Blats zu Ende, worauf noch einige Correcturen folgen. Unter obigen Titel ſtehet noch eine Brille, und unter derſelben: Am end diſſes büchlins ſindt man ain correctur etlicher wörter ꝛc. Iſt in der Ebneriſchen Bibliothek.

695.) Diſzs iſt der warhafftig Sumarius der gerichts hendel vnnd proceß der gehalten iſt worden vff manchfaldig Indicia, auſſag, vnd bekentnus eines Pawl From genant der das hochwirdig Sacramēt ſambt einer monſtrantzien ꝛc. auß der kyrchen zu Knobloch geſtolen. Vnd auch der begangen hendell der Juden die ir thetliche hennde an das aller heiligſt hochwirdigſt Sacrament Vnnd vil vnſchuldige criſtliche kinder torſtiglich geleget. vnnd im zehende Jar zu Berleinn gerechtfertigt ſein wordenn. Am Ende: Gedruckt zu Frauckfurt an der Oder durch Johannem Hanaw. im iar tauſent funfhundert vnd im eylfte, Sonnabent vor vnſer lieben frawen liechtmeß. In Quart.

Die in dieſer Schrift erzählte Geſchichte, iſt kürzlich dieſe. Ein gewißer böſer Chriſt, Paul Fromm erbrach in der Kirche zu Knobloch das Tibarium, und ſtahl ein vergoldetes Büchßlein mit zwo conſecrirten Hoſtien, nebſt einer kupfernen vergoldeten Monſtranz. Er verkaufte ſodann das Büchßlein mit den Hoſtien an einen Juden zu Spandau. Dieſer mißhandelt die Hoſtien, theilet ein paar Partickeln davon andern Juden mit, die ſolche ebenfalls mißhandelten. Indeſſen thaten dieſe Partickeln lauter Wunder. Der ganze Handel wurde verrathen, und endlich wurde Paul Fromm, nebſt mehrern Juden zu Berlin verbrannt, und die übrigen Juden aus dem Brandenburgiſchen geſagt. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark, und mit ſchlechten Holzſchnitten verſehen. Ich beſitze dieſe Schrift ſelbſt.

696.) Eyn wunderbarlich geſchichte, wye die Merckiſchen Jüdenn das hochwirdigſt Sacrament gekaufft, vnd zcu Martern ſich vnterſtanden. Durch ein höchgelarten Hern Doctoren des thums gegrunt, kortzlich erlewtert. Anno 1510. In Quart.

In dieſer kleinen Schrift, die nur 5 Bl. ſtark iſt, wird die in der vorhergehenden größern Schrift weitläuftig erzählte Geſchichte, kürzlich wiederholet. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Ich beſitze ſie ſelbſt. Noch eine Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung. Dieſelbe iſt nur 3 Bl. ſtark. Am

Ende ſteht: Getruckt zu Nüremberg durch Hieronymum Holtzel. Auf dem Titel iſt kein Holzſchnitt.

697.) Layen Spiegel. Von rechtmäſſigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen regimenten. mit allegation vñ bewerungē auß geſchribnen rechten vnnd geſatzen. Am Ende: Volbracht iſt alſo ſeligklichen das buch genañt Layenſpiegel. In der Freyen ſtatt Straßburg ꝛc. Durch Matheis Hupfuff. In dem jar nach der geburt Chriſti. MDcXj. Am Montag vor ſant Vlrichs tag. In Folio.

Dieſe Ausgabe, ſo unter denen, die ich kenne, die dritte iſt, kommt, bis auf die obigen Schlußworte, ſo genau mit der vorhergehenden Straßburger von 1510 überein, daß man faſt auf einerley Druck rathen ſollte. Indeſſen habe ich doch hin und wieder, und ſelbſt auf dem Titel, ſolche, ob gleich kleine Verſchiedenheiten wahrgenommen, die einen wiederholten Druck deutlich zu erkennen geben. Senkenberg in ſeinen diverſ. viſionib. S. 117. hat ſie nicht angeführt. Ein Exemplar davon iſt in unſrer Dilherriſchen Bibliothek.

698.) Der neu Layenſpiegel Von rechtmäſſigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichñ Regimenten. Mit Additiōn. Auch die guldin Bulla, Königllich reformatiōn landfriden auch bewārung gemainer recht vñ andern anzaigen Cum priuilegio ne q̄s audeat hoc opus intra tempus determinatum imprimere ſub pena in eo promulganda. Am Ende: Volbracht iſt alſo ſäligklichen, diſſer neuw Layenſpiegel, mit ſeinen Additiōn, In der Kayſerlichen Statt Augſpurg des lannds Schwaben. von Maiſter hanſen Othmar puchdrucker. Durch verordnung vnd Coſten des fürſichtigen. herrñ johann Rynman von ōringen Teutſcher Nation namhafftigſten buchfürers vñ vollendet in vigilia Corporis Chriſti des jars Als man zalt von chriſti gepurdt Funfzehenhundert, vñ im aylften jar. In Folio.

Schon der veränderte Titel giebt zu erkennen, daß der Layenſpiegel, von welchem wir bisher drey Ausgaben angezeigt haben, in dieſer Ausgabe beträchtliche Zuſätze erhalten habe. Worinn dieſelben beſtehen, wird folgende nähere Beſchreibung dieſer Ausgabe lehren. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht obiger Titel auf neun Zeilen, davon die erſte und ſiebente ſchwarz, die übrigen aber roth gedruckt ſind. Meines Wiſſens iſt dieſe Ausgabe von jenen gelehrten Männern, welche über die erſten, beſonders kayſerlichen Bücherprivilegien, Unterſuchungen anſtellten, nicht bemerkt worden. Das Privilegium ſelbſt iſt freylich in extenſo nicht beygefügt; doch verdienet ſchon die Anzeige auf dem Titel, daß das Buch Cum privilegio gedruckt ſey, Aufmerkſamkeit. Senkenberg führt in den diverſ. viſionibus &c. ebenfalls eine Augſpurger Ausgabe von eben dieſem Jahre an. Der Titel ſtimmt mit der unſrigen nicht ganz überein; noch merkwürdiger aber iſt es, daß Senkenberg hinzuſetzt: Subiecta huic titulo Inſignia Caeſareo-Auſtriaca, cum inſcriptione: *Sceptra Imperii dum geſtaret Maximilianus, vrbs veneranda opuſculum vulgo preſſit Auguſta.* Zweyerley Ausgaben daraus zu machen halte ich für unnöthig. Die Verſchiedenheit wird blos die Titelblätter betreffen; einige Exemplar werden

den das kayſerliche Wappen, andere aber die Anzeige Cum privilegio haben. Doch vielleicht ſteckt doch noch eine, mir unbekannte Ausgabe dahinter? Auf der Rückſeite des Titelblats ſteht: Ad Lectorem Speculi popularis Hexaſtichon Philomuſi: Non marmor parium: viridis non cruſta laconum &c. Was auf den folgenden drey Blättern ſteht, iſt ein neuer Zuſatz dieſer Ausgabe. Das erſte iſt: Layenſpiegels argument, auf einem Blat. Dann folget ein Brief Tenglers an ſeinen Sohn, Chriſtoph, der, wie ſchon gedacht worden iſt, Lehrer des päbſtlichen Rechts in Ingolſtadt war, und deſſen Antwort darauf. Jener iſt nonis aprilibus Anno. 1510; und dieſer Idibus Junii eben dieſes Jahres datirt. Der alte Tengler verlangt von ſeinem Sohne, er ſollte ſein Werk, durch die Ingolſtädter Doctorn durchſehen und mit Zuſätzen vermehren laßen. Der Sohn aber antwortet wohlweislich, daß ihm, als geiſtlicher Perſon und Prieſter, nit gezyme ſein Eichel in ander Layiſch Schnitt einzulaßen, daß er aber geſonnen ſey, ſelbſt einen Prieſterſpiegel zu tengeln vnd zu verfertigen. Alles, was auf den folgenden dreyzehn Blättern ſtehet, nemlich Brants beyde deutſche, Lochers beyde lateiniſche gereimte und ungereimte Vorreden, Tenglers Epiſtel an den Druckerherrn, eben deſſelben Vorrede auf den Layenſpiegel, das Regiſter (welchem aber die Zuſätze einverleibet worden ſind) iſt aus der Originalausgabe wiederholet worden Nach dieſen folgt ein Blat, welches auf beyden Seiten Holzſchnitte hat. Der erſte, mit der Ueberſchrift: Collector codiculi huius cū ſua prole ſtellet den Kayſer mit den ſieben Churfürſten vor, dem Tengler ſein Buch kniend überreichet. Unten zu ſeinen Füſſen iſt ſein Wappen, neben, rechts und links, ſeine drey Weiber und Kinder, alle kniend. Neben einer von ſeinen Weibern iſt auch ein Wappen. Der Holzſchnitt auf der Rückſeite ſtellet abermals den Kayſer, dem Tengler ſein Buch kniend überreicht, mit den Churfürſten vor. Mit fol. I. fängt nun der Layenſpiegel ſelbſt, mit einer neu dazu gekommenen Layenſpiegels einführung an. Der Layenſpiegel ſelbſt endigt ſich auf der erſten Seite folio CCxxv. Neu iſt hauptſächlich dazu gekommen, zu Ende des erſten Theils, die guldin Bulla; im zweyten Theil Kayſer Friederichs Reformation, und der Königlich Landfride zu Wormbs (welchen Senkenberg erſt in der folgenden Ausgabe zum erſtenmal gefunden hat) aufgericht. Der dritte Theil, der das peinliche Recht enthält, hat einen ſehr weitläuftigen Zuſatz von göttlichen Straffen, beſonders vom jüngſten Gericht, von vorhergehenden Zeichen, vom enndcriſt ꝛc. mit untermengten deutſchen Reimen erhalten. Auf den nun folgenden 2 1/2 Bl. ſteben Layſpiegels ſpruch; und endlich iſt noch neu hinzugekommen: Beſchluß rede zu allen ſtennden, in deutſchen Reimen. Dieſelbe füllet 4 Blätter, und am Ende derſelben ſtehet Tenglers Epitaphium, und zwar in dieſer Ausgabe zum erſtenmal. Darüber ſteht M.D.Xi. Omnia Vanitas. Laus Deo. V. T. Epitaphion Vdalrici Tengler. Dum preſes moderor fulvorum ꝛc. Valeant Lectores. Auf der erſten Seite des letzten Blats ſtehet ganz allein obige Anzeige: Volbracht iſt allſo ꝛc. und auf der Rückſeite iſt der Holzſchnitt, der Tenglern mit ſeiner Familie vor dem Kayſer kniend vorſtellet, wiederholet worden. Nach folio CCxxv ſind die Blätterzahlen falſch abgedruckt worden. Daher auf dem letzten Blat, folio CCLviii ſtehet, da es doch CCxLij heißen ſollte. Denn das ganze beträgt 242 foliirte Blätter, ohne 18 nicht foliirte Blätter, Titel, Vorreden und Regiſter. Die, in der Originalausgabe befindlichen Holzſchnitte werden in der gegenwärtigen insgeſamt wieder angetroffen. Ein Exemplar von dieſer Ausgabe iſt in der Dilherriſchen, auch in der Schwarziſchen Bibliothek.

699.) Der marggraffschafft Baden statuten vnd Ordenungen in Testamenten Erbfellen vnd Vormundschafften. Am Ende: Gedrückt vnd volendet in der loblichen statt Baden durch Reinharten Becken Burger zu Straßburg, vff vnser liben frawen abent Presentatiõis Anno Dñi. M.CCCC.XJ. In Folio.

Der berühmte Rechtsgelehrte Udalr. Zasius hat diese Statuten entworfen. Obiger Titel stehet auf vier schwarz gedruckten Zeilen über einem großen Holzschnitt, welcher das Marggr. Badenische Wappen vorstellt. Das folgende zweyte Blat füllet das Regiſter inhaltend die tittel diſer Statuten vnd Satzungen. Mit dem folgenden dritten Blat fängt das Mandat des Marggrafen Christophs von Baden, an, welches ſich auf der Rückſeite deſſelben ſchließet, worauf ſogleich die Ordnung ſelbſt anfängt. Am Ende derſelben ſtehet obige Anzeige. Das ganze beträgt 18 ungezählte Blätter. Die Rückſeite des letzten Blats iſt leer. Ich habe ein Exemplar aus einer ſchönen Sammlung eines ſchätzbaren Gönners vor mir gehabt.

700.) Formulare. vnd teutſch Rethoric Wie man einem ieglichen — ſchreiben ſoll. Am Ende: Getruckt der fürſichtig Johannes Knobloch Burger zu Straßburg vnd geendet vff den dritten Mertzen Anno MCCCCCxi. In Folio.

Eine ältere Ausgabe von dieſem Formulare, deſſen Verfaßer Henricus Geißler war, iſt oben unter dem Jahre 1493 angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Hofmann in ſeinen Beobachtungen P. IV. p. 73. angeführt. Sie iſt LVIII. Bl. ſtark.

701.) Ein liebliche hiſtoriẽ von dẽ hochgelertẽ meiſter Lucidario. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Mathis hupfuf. Als man zalt M. vc. vnnd xi. iar. In Quart.

Dieſe Ausgabe, die ich ſelbſt beſitze iſt 8 1/4 Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet der gewöhnliche Holzſchnitt; auch ſind im Werke ſelbſt die gewöhnlichen befindlich.

702.) In dieſem biechlein wirt erfunden von Complexion der menſchẽ zu erlernen leibliche vnnd menſchliche natur ir Siten geberden vnd nayglichayt u. ſ. w. Am Ende: Anno domini duſent fünffhundert vnd ailff iar nach Criſt geburt iſt dis büchlin getruckt vñ volend durch Mathis Hupfuff zu Straßburg vff ſambſtag nach Sanct Ulrichstag. In Quart.

Eine kurze Nachricht von dieſem Werkgen giebt Schwindel in den Nachrichten von lauter alten Büchern S. 163.

703.) Wetter biechlin. Von warer erkantnuß des wetters u. ſ. w. Am Ende: Alſo iſt vollẽdet diß loblich büchlin das da aigentlich weißt vnd anzaiget erkantnuß vnd endrung des wetters in gemain in ewig zeit

zeit bis an den iungſten tag. Getruckt zu Augſpurg durch den Jungen hanns ſchenſperger. Anno dñi M.CCCCC. vnd xi. In Quart.

Wird ebenfalls von Schwindel l. c. S. 164. angezeigt. Der Verfaßer iſt Leonhard Reynmann.

704.) Jo. Wydmann genannt Moichinger Regiment wie man ſich in Peſtilenziſcher lufft halten ſol Geendet zu Straßburg von M. Matth. Schürer 1511. In Quart.

Befindet ſich in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf.

705.) Flauii. Uegetii. Renati vier bucher der Rytterſchafft zu dē allerdurchleuchtigeſten großmechtigeſtē furſtē vnd hern hern Maximilian Romiſchē Keyſer ꝛc. geſchribē. mit mācherleyen geryſtē. bolwerckenn. vñ gebeuwen. zu krygßleufftē gehorick. mit yrenn moſternn. vnnd figuren darneben verzeychent. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen Stat Erffurt durch Hanßen Knappen, M.CCCCC.Xi. In Folio.

Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats, in eilf Zeilen, mit Miſſalbuchſtaben gedruckt. Auf der erſten Seite des zweyten Blats iſt eine kurze Dedication an den Kayſer Maximilian, in welcher ſich aber der Ueberſetzer nicht nennet; den ich aber auch nicht zu nennen weiß. Die Rückſeite dieſes Blats füllet ein großer Holzſchnitt, der einen bewafneten Soldaten vorſtellet. Auf der erſten Seite des dritten Blats fängt es mit einen Verzeichniß der Capitel des erſten Buchs an. Dann folgt das Buch ſelbſt; und nach demſelben folgen die Holzſchnitte. Dieſe Ordnung iſt auch bey den folgenden drey Büchern beobachtet worden. Ich zähle in dem vor mir habenden Exemplar, welches in die Schwarziſche Sammlung gehöret, 58 Blätter mit Holzſchnitten auf beyden Seiten: ſo daß alſo eigentlich 116 Holzſchnitte vorhanden wären. Der Text iſt 28 Bl. ſtark. Vermuthlich iſt die Ueberſetzung von derjenigen unterſchieden, die in einer ältern Ausgabe, die ich oben S. 38. beſchrieb, befindlich iſt. Doch iſt dieſelbe an manchen Orten noch eben ſo hart, wie jene. Zur Probe, will ich den Anfang des erſten Capitels, des erſten Buchs, abſchreiben. Durch keyn andere vrſache, haben wir geſehen, das romiſch volck, denn kreyß, der welt zu vberwinden, dan durch die vbunge der woffen, erlernunge der wagenburg vnd gebrauchunge der rytterey, Dann wider die groſſe ſchar der deutſchen, was hette mogen helffen, das wenige vñ kleine volk der romer, was hette mogen helffen vnd nutzes ſchaffen, die gemeyne, kurtze vnd kleinkörperſch ſammelunge der Romer, weder die tewre, vnd tapffere gezeucklich manbarkeyt der deutſchen u. ſ. w. Die Holzſchnitte ſind ziemlich grob, doch ſcheinet die Zeichnung ertraglich zu ſeyn. Die Bibliothek des Kloſters Rottenbuch beſitzt ebenfalls ein Exemplar.

Jahr MDXII.

706.) Euangelia mit der gloß vnd Epiſtlen Tütſch über das gantz iar allenthalbē darbey der anfang: d' pſalm. vnd die collect. einer yedlichen meß. nach ordnung der chriſtenlichen kirchen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Mathis hüpfuff, vñ volendet Nach chriſti vnſers herrē geburt tauſēt fünffhundert vnd zwölff Jar. In Folio.

Abermals

Abermals ein Abdruck des deutſchen Plenarii, nach der Einrichtung der Ausgaben von 1506 und 1510. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher Chriſtum mit dem Weibe bey dem Brunnen vorſtellet. Auf der Rückſeite dieſes Titelblats ſtehet: In den namen des herren. Amen. Hie vahet ſich an ein plenari nach ordnung der heiligen chriſtenlichen kirchen in dem man findet u. ſ. w. Mit dem II. Bl. fängt das Buch ſelbſt an, welches ſich auf der erſten Seite des CXXIX. Bl. ſchließet. Nun folget das Regiſter auf zwo Seiten, und zuletzt ſteht obige Anzeige. Vor den ſonntäglichen Evangelien ſtehen kleine Holzſchnitte. Die Ueberſetzung der Evangelien und Epiſteln, weichet von derjenigen ab, die in den ältern Ausgaben ſtunde. Das ganze iſt in zwo Columnen abgedruckt. Dieſe Ausgabe iſt in der Ebneriſchen Bibliothek befindlich. In dem Catalogo der Ludewigiſchen Bibliothek wird P. I. p. 70. n. 832. ein ähnliches Buch, unter folgenden, vermuthlich nicht ganz richtigen Titel: D. Keiſersberg über die vier Evangelia durchs Jor, ſamt dem Quadreſimal und von etlichen heyligen, Strasburg 1512. Fol. angezeigt; ob ſolches von dem gegenwärtigen verſchieden ſey, kann ich nicht ſagen. Eben daſelbſt wird n. 831. das Evangelibuch von Kaiſersberg, Strasburg 1515. Fol. angezeigt; ich werde unter dem Jahr 1517 ein ähnliches, das ich ſelbſt beſitze, anzeigen und kürzlich beſchreiben.

707.) Criſtenlich bilgerſchafft zum ewigē vatterlād, fruchtbarlich angzeigt in glychnuß vñ eigēſchafft eines wegfertigē bilgers, der mit flyß vñ ylēt ſin zitlich heymut. Gepredigt durch den hochgelertē herr Johañs geiler gnāt von keiſerßbergk, doctor der heiligē ſchrifft, predicāt löblicher gedechtnuß zu ſtraßburgk. Am Ende: Hie endet ſich der Chriſtenlich bilger — Vnd gedruckt zu Baſel durch den fürſichtigē Adā petri von Lāgēdorff, Noch Chriſti geburt tuſent fünffhundert vñ zwelff ior, des Monatz Junij an den funffzehenden tag. In Folio.

Wickgram erkennet dieſen chriſtlichen Pilger, für ein ächtes Kind des würdigen Keiſersbergs, und in der That darf man nur etliche Blätter in dieſem Buche leſen, um den Verfaßer kennen zu lernen, wenn gleich ſein Name nicht auf dem Titel ſtünde. Er gehet in 25 Abſchnitten, ſo viel Eigenſchaften eines Pilgers nach dem himmliſchen Vaterlande, mit faſt unnachahmlichen Witze durch, ſtellet ihn, nach allen ſeinen Umſtänden auf ſeiner Reiſe, eben ſo wahr, als lebhaft für, ſuchet alles auf, was er zu beobachten und wofür er ſich zu hüten hat, beweiſet durchgehends ſo warmen Eifer, redet mit ſo großer Freymüthigkeit, daß man erſtaunen muß, wenn man ſich in die Zeiten zurück denket, in denen dieſer Mann lebte, predigte und ſchrieb. Clement hat in der Biblioth. curieuſe T. IX. p. 102. aus einer lateiniſchen Ausgabe einige Stellen ausgehoben, in denen Keiſersberg die Fehler der Geiſtlichen rügte; man könnte aber ſolcher Stellen ungleich mehrere anführen. Es iſt nur Schade, daß der in dieſer deutſchen Ausgabe herrſchende ſchweitzeriſche Dialect macht, daß nicht alles ſo leicht zu verſtehen iſt. Obiger Titel ſtehet in einer Einfaßung, über einem Holzſchnitt, der einen Pilgrim vorſtellet. Unter demſelben ſtehen deutſche Verſe, die ſich auf den Inhalt des Buchs beziehen. Die Rückſeite des Titelblats füllet die Zueignungsſchrift des Herausgebers Jacob Others an eine Frouw Radegund Goſſenbröteryn zu Füeſſen, geben zu Fryburg 1511. Other meldet in derſelben, daß er dieſes Buch, nachdem es vorher unvolkommenlich vnd vngerecht dickerenmol gedruckt worden, nach meynung

vnd

vnd vnderwysung eigener handgeschrifft des Verfaßers dem Druck übergeben habe. Die folgenden drey ungezählten Blätter enthalten die Vorrede und das Register. Mit dem ersten Blat fängt das Werk selbst an, das sich auf der ersten Seite des CCXXVIII. Blats mit obiger Unterschrift endiget. Die Rückseite ist leer. S. Baumgartens Nachr. B. 4. S. 25. u. f. Ich besitze selbst ein Exemplar.

708.) Das schiff des Heils. Auff das allerkürtzest hie vßgelegt Nach der figur die Doctor Johannes von Eck gemacht hat zu Ingolstadt. bewegt aus den predigen des wirdigen Herren Doctor Johannes geiler Keiserſperg etwan Predicant zu Straßburg in dem Elsaß. M.D.xii Am Ende: Hie endet sich das schiff der reuw kürtzlich außgelegt nach der figur die dann herr Johann von Eck Thumherr zu Eistett vnd Ordinarius zu Ingolstat Doctor der heyligen geschrifft, gemacht hat auff die predigen Doctor Johann von Keiserspergß, von dem schiff zu Straßburg gepredigt, Vnd ietzund gedruckt durch Johannem Grüninger, in der loblichen freyen Stat Straßburg (der auch der meinung ist, alle bücher Doctor Kaiserspergs zu drucken in der größe dises bappyrs) vnd geendet vff sant Bartholomeus abent, in dem iar von Christi vnsers lieben herren geburt Tusent fünffhundet zwölffe gezalet. In Folio.

Diesen deutschen Auszug aus Kaysersbergs Predigten, die unter dem Titel Nauicula poenitentiae zu Augspurg 1511, und nachher noch etlichemal gedruckt worden sind, und wovon unter dem Jahr 1514 eine vollständige deutsche Uebersetzung vorkommen wird, hat der sel. Riederer in seinen Nachrichten B. 2. S. 307. kürzlich beschrieben. Das Buch ist mit Holzschnitten gezieret, die ein Schiff vorstellen, das, nach der Verschiedenheit der angeführten Eigenschaften, verändert ist. D. Eck hat solches der Herzogin von Baiern Kunigunden zugeeignet, deren Sohn Wilhelm ihn kurz vorher von Freyburg nach Ingolstadt zum Lehrer der heil. Schrift beruffen hatte. Ist 24 gezählte Blätter stark, und in 39, zum Theil sehr kurze Capitel eingetheilt.

709.) Predig d' himelfart Ma. Dis seind sier predig vō vnser lieben Frawē Eine seit von irer himmelfart, wie sie gott der herr geeret hatt, mit sibēerlei Erē, Vnd in der aller letsten eere, da wurt vßgelegt ein frag an welchem ort im himelreich, gott mit allen seinen vßerwelten sein wonūg hatt, Vnd vff welchem stul, oder trō Maria sitz. Aber die andern dry predigen, sagen von drerlei empfengnis Marie. Auch welche empfengnis vnder den dryen die christenlich kirch begat vff den tag irer empfengnis, Gepredigt durch den wirdigē vnd hochgelertē Doctorē Johanē geiler von Keiserſperg. Anno dñi ꝛc 1509 vnd seind vō seinē mūd abgeschriben. Am Ende: Getruckt durch Johannes grüninger in der lobliche fryen stat Straßburg vnd vollendet vff den abent vnser lieben frawē der geburt, vnd inn dem

dem iar von christi vnsers Herrē geburt Tusent fünffhundt vñ zwölffe gezalte. In Folio.

Der weitläuftige Titel sagt alles, was in dieser kleinen Sammlung enthalten ist. Auf der Rückseite desselben ist ein Holzschnitt, welcher die Himmelfart Mariae vorstellet; auch vor den Predigten von der Empfängniß Mariae stehet ein Holzschnitt, der aber freylich etwas auffallend ist. Derselbe ist nemlich in drey Theile getheilet. Im ersten wird Gott der Vater mit der Maria auf seinem Herzen vorgestellt, und dabey stehet: Conceptio Marie in corde patris ab eterno, im zweyten Conceptio Marie in utero matris seminaliter, im dritten, conceptio anime Marie in corpore suo absque peccati macula. Ist XVIII. Bl. stark. Ein Exemplar ist auf der hiesigen Stadtbibliothek.

710.) Diß buch das da gedicht hat der erleucht vater **Amandus**, genannt **Seuss.** begreifft in im vil guter gaistlicher leeren wie der mensch, so er sich gewendt hat von Got zu der creatur, ainen widerker soltun zu seinem ersten vrsprung der da got ist, vnd wie er sich haben sol in sein selbs vnd aller creatur gelassenheit vnd absterben aller frö̈d. begirlichait. wollusts vnd gemachs diser welt vnd seine aignen leibs gott vor augen haben, jn suchen, vnd über alle ding liebhaben, sein leiden betrachten, vnd sich selb vnderwürflich in rechter demut geleich förmigklich halten, in tun vnd in lassen, in lieb vnd laid, vnd vil ander kostlich vnderrichtungen die da einem anfahenden, wider einkerender menschen zumal förderlich vnd nutz sein, so es aufmerklich gelesen vnd betracht wirt. Es gibt och gutherzigen vernünftigen menschen liechtreiche weissung zu göttlicher warheit, vnd einen richtigen weg zu der allerhöchsten säligkait. Am Ende: Damit stell ich und gib End disem buch, das da arbaitsamigklich gedruckt vnd mit Frö̈uden volendet ist, in der keyserlichen stat **Augspurg.** Durch maister **Hannsen Othmar** gesessen bey sant Vrsulen Closter am Lech. Durch verlegung des fürsichtigen Herrn **Johann Rynmann** von Oeringen. In teutscher nation fürnampsten buchfürer. In dem iar do man zalt tausent fünff hundert vnd zwölff jar auf den xx tag des monats Junij säligklich volfürett Laus deo. Got sey lob. In Folio.

Eine ältere Ausgabe dieses Buchs ist unter dem Jahr 1482 angezeigt worden. Der Verfaßer Heinrich Suso oder Seuss, war ein Dominikaner, und Amandus war sein Closter Name. In Quetifs Scriptor. ord. Praedic. Vol. I. p. 653. wird von seinem Leben und Schriften weitläuftig gehandelt. Daselbst wird gemeldet, daß er seinen eigentlichen Namen sorgfältig zu verbergen gesucht habe, daß er aber in allen seinen, noch in Handschriften übrigen Schriften, Johannes a Sueuia genennet worden. Er war aus der adelichen Familie der **von Berg** und um das Jahr 1300 zu Costnitz in Schwaben gebohren. Seine Mutter stammte von der adelichen Familie der Seussen ab, und dieser ihren Geschlechtsnamen nahm er an, und nennte sich Seuss, oder Suso. In der, nach obigen sehr weitläuftigen Titel, folgenden Vorrede kommen verschiedene Lebensumstände desselben vor. Schon im 13ten Jahr trat

er

er in den Predigerorden. Er studirte zu Cöln, und sollte dort Doctor werden. Warum dieses nicht geschehen, davon wird in der Vorrede folgende Ursache angegeben: Do er nu zu Costanz in den Predigerorden kam vnd ain andechtiger seliger mensch, vnnd dartzu, auff der hohen schul zu Köln hochgeleert ward, das er solt doctor in der hailigen geschrift werden, das ward ihm durch den heiligen geist abgesprochen vnd gesagt du kanst genug darzu das du dich magst zu got keren vnnd andere mennschen durch dein predig auch zu gott ziehen. Also hub er an zu predigen mit großem Ernst vnd wurd ain berimpter strenger prediger vnd in den predigen hatt er die weiß, wenn er einen mercklichen syn, oder ain gut stuck wolt sagen, vnnd das volck aufmerckent machen. So sprach er: Merck auff, wann der seuß will seussen u. s. w. Er starb im Predigercloster zu Ulm 1365, liegt auch daselbst begraben. Die römische Kirche hat ihn unter die Heiligen aufgenommen. Als 1621 zu Ulm der Grund zur heil. Dreyfaltigkeitskirche gelegt wurde, soll man des heil. Suso Grab gefunden haben. Felix Faber ein Mönch in dem Dominikanerkloster hat sein Leben gleichfalls beschrieben. S. Häberlein Diss. de vita, itinerib et script. Fr. Felicis Fabri Götting. 1742. 4. S. 25.

711.) Diss biechlin ist genant der brunn der durstige seell. Vor dem Register: Gedruckt in der kayserlichen Stat Augspurg durch Erhart öglin, doch in der expenß Joß bürlin. M.D.xii. In Octav.

Dieses Gebetbüchlein wird von dem sel. Riederer, der doch verschiedene, die noch vor der Reformation erschienen sind, in seinen Nachrichten B. 2. S. 157. u. f. S. 411. u. f. anführet, nicht angezeigt. Den Anfang machen Gebete, die an Gott gerichtet sind; die folgenden sind an die Maria gerichtet. Dann kommen Passions und Abendmals Gebete; ferner solche, die an die Heiligen gerichtet sind. Endlich folgen auch Gebete für Kranke und Sterbende. Den Beschluß machen die Birgitten Gebete. Das Werkgen ist 18 B. stark und hat Holzschnitte. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

712.) Schiffart von dissem ellenden iamertal. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt in der Loblichen vnd Keysserlichen statt noch Cristus geburt dussent fünffhūdert vnd zweilff ior durch Batt murner vō Straßburg. In Quart.

Dieses kleine Gedicht ist gewis eine große Seltenheit, besonders wegen des Druckortes. Ritter in seinem Evangelischen Denkmal der Stadt Frankfurt S. 182. meldet, daß zwar schon 1522 ein astrologisches Scriptum daselbst gedruckt worden sey. Die gegenwärtige Schrift aber blieb ihm, so wie vielleicht mehrern andern, unbekannt. Wer dieser Batt Murner gewesen sey, wird freylich mit Gewisheit nicht bestimmt werden können. Wenn die zu Ende der gereimten Vorrede, auf der zweyten Seite stehenden beyden Buchstaben B M eben diesen Batt murner, wie ich nicht zweifle, bedeuten, so möchte wohl derselbe auch der Verfaßer dieses Gedichtes seyn. Ausserdem würde ich auf dem berühmten Thomas Murner rathen. Obiger Titel stehet in einer Einfaßung. Unter demselben lieset man noch vier gereimte Zeilen; und auf diese folgt ein Holzschnitt, welcher einen Engel in einem Schif vorstellet, der eine Person zu sich in dasselbe nimmt. Die gereimte Vorrede füllet das folgende zweyte Blat. Dann folgt das Werkgen selbst in welchem folgende Hauptstücke ausgeführet werden: Gotz forchtig seyn. Lieb haben Mariam. Des engels bewarūg. Gedenck das endt. Der sunder beycht. Alle Seiten haben eine, in Holz geschnittene Einfaßung; und noch überdieses sind fünf Holzschnitte darinn befindlich. Das ganze beträgt 2 3/4 B. und ist in der Schwarzischen Sammlung.

713.) Ein schon buchlen vom iungſtē gericht, wy groß iamer vñ weklagen alle verdampte menſche haben werden vmb die verloren tzeit ſo ſy hye vff erden gehabt haben allen menſchen nützlich tzuhören. Item ein ſchöner ſpruch tzu allen ſtenden. Am Ende: Getruckt zu Leiptzick durch Wolfgang Stöckel pey den paulern M.CCCCC.xii. iar. In Quart.

Was Tengler, der Verfaßer des Layenſpiegels, ſeiner neuen Ausgabe dieſes Rechtsbuchs, die er 1511 beſorgte, und die wir unter dieſem Jahre angezeigt haben, beyfügte, das iſt hier einzeln abgedruckt worden. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher das jüngſte Gericht vorſtellet. Auf der Rückſeite fängt das Werkgen ſelbſt, mit der Ueberſchrift: Vom jüngſten Gericht an. Dieſes wird nun beſchrieben. Den Anfang machen die vorhergehenden Zeichen und der endcriſt. Dann folgt die Beruffung der Sünder vor das Gericht; ihre Erſcheinung, ihre Ankläger, ihr Bekenntniß, wo beſonders dasjenige, welches die geiſtlichen und weltlichen Obern ablegen, merkwürdig iſt, die Fürbitten, die für ſie eingelegt werden, Gottes Antwort darauf, das Urtheil des jüngſten Gerichts, und endlich die teufliſche Vollziehung des göttlichen Urtheils. Den Beſchluß macht endlich; Ein hübſcher ſpruch tzu allen ſtenden, ſo wie ſolcher in dem neuen Layenſpiegel ſteht. Zuletzt ſteht obige Anzeige. Das ganze beträgt 4 1/2 Bogen. Die letzte Seite iſt leer. Leich hat dieſe Schrift in den Originib. typograph. Lipſ. nicht angezeigt. Sie iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek.

714.) Diß hernach getrucktes wirdig Heyltum: iſt funden wordē Im hohen altar im Thumbe zu Trier. Anno dñi 1512. In Quart.

Iſt nur 1 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

715.) Warhafftige Sag Oder red, von dem Rock Jeſu Criſti Neulich in der heylign Stat Trier Erfunden, mit andern vil köſtbarn Heyltumb In gegēwertigkeit des Keyſers Maximiliani, vnd ander Fürſten vñ Herren Da ſelbs im Reychstag verſamelt, Anno dñi. 1512. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg, durch Herr Hannſen Weyſſenburger Prieſter. 1512. In Quart.

Auf dem Titel iſt der Rock Chriſti, ein Stück des Kreuzes, drey Würfel und dergleichen Heiligthümer in einem Holzſchnitt vorgeſtellt. Auf der Rückſeite fängt die Beſchreibung der Stadt Trier an, dann folget eine Nachricht, wie 1512 im Frohnaltar des Hohenſtiffts zu Trier, auf Befehl Maximilians etliche Küſten mit Reliquien geſucht und gefunden worden ſind. Man erſtaunt billig über die Menge und Koſtbarkeit derſelben, noch mehr aber vielleicht über die Zuverſicht, mit welcher der Verfaßer dieſer kleinen Schrift, der ſich Johannem Adelphum Argentinenſem Phiſicum nennet, ſeinen Leſern dieſelben insgeſamt für ächt anpreißt. Iſt nur 8 Bl. ſtark, und in der Ebneriſchen Bibliothek. Von dem Verfaßer werden wir unter dem folgenden Jahre, einige Nachricht geben.

716.) Von dem vntrenlichen vngenäten Rock vnſers herren Jeſu chriſti, den jm ſein auſſerwelte muter — ſelbs mit jren keuſchen henden gewürckt hat, wie der, ainem alten Juden, von Pylato vnd Herode gegeben

geben ward. Vnd nach vil geſchichten wunderbarlich ainem künig (Arenndel genant) worden iſt, der jn gen Trier bracht u. ſ. w. Augſpurg hannß Othmar M.D.Xij. In Quart.

Es iſt dieſes ein förmlicher Roman. König Arenndel iſt der Held, der, um den ungenähten Rock zu erhalten, ſich allerley gefährlichen Abentheuern ausſetzet. Dieſe werden in 26 Capitel erzählt. Ganz zuletzt auf zwey Blättern wird dann erzählt, wie dieſer Rock ſamt andern Reliquien 1512 zu Trier gefunden worden iſt. Unter dem 15 Zeilen langen Titel halten zween Engel den ungenäheten Rock. Auf der erſten Seite des 37ſten Blats ſtehet die Nachricht von dem Drucker mit folgenden Worten: Vnd damit das diſe geſchichten nit abfallen auß gedechtnuß der menſchen hab ich Mai. hanaß Othmar diß büchlin wöllen drücken — in der Kaiſerlichen ſtat Augſpurg bey ſant Vrſulen cloſter am Lech In dem jar do diſer Rock zu Trier gefunden ward ꝛc Do man zalt nach Criſti geburt. M.D.Xij. Dieſes Werkgen beträgt 9 1/2 Bogen. Die letzte Seite iſt leer. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

717.) Die Legend des heyligen vatters Franciſci. Nach der beſchreybung des Engeliſchen Lerers Bonauenture. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt, In der Kayſerlichen Stat Nüremberg Durch Hieronymum Höltzel, In verlegung des Erbern Caſpar Roſentaler yetzundt wonhafft zu Schwatz. Am Sybenden tag des Monats Aprilis. Nach Chriſti vnſers herren gepurt. Tauſent Fünffhundert, vñ Im zwelfften Jare. In Quart.

Dieſe deutſche Ueberſetzung der Legende Franciſci iſt bereits von Herrn Hummel, im erſten Band ſeiner neuen Bibliothek S. 1. u. f. ausführlich beſchrieben worden. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der den heil. Franciſcus kniend vorſtellet; unten ſtehet das Jahr 1511. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt abermals ein Holzſchnitt, der die ganze Seite einnimmt und den heil. Franciſcus ſtehend vorſtellet. Die übrigen Holzſchnitte nehmen die Hälfte des Blats ein. Ihrer ſind in allen 56. Sie ſind ſehr ſchön. Nach Herrn Hummels Vermuthung ſind ſie vom Hieronymus Höltzel ſelbſt. Voran ſtehet eine kurze Vorrede des Ueberſetzers, der ſich aber nicht nennet. Daß ſie ſehr ſchlecht gerathen ſey, kann ich jeden überzeugen, der ſich die Mühe geben wird, nur etliche Zeilen zu leſen. Das ganze iſt 26 1/2 Bogen ſtark. Ich beſitze dieſes, an und für ſich abgeſchmackte, doch wegen der Holzſchnitte ſchätzbare Werkgen ſelbſt.

718.) Ain clare verſtentnus in tütſch vff doctor Johannſen Reuchlins ratſchlag von den iuden büchern vormals auch zu latin iñ Augenſpiegel vßgangen. (1512.) In Quart.

Reuchlin hatte ſeinem Augenſpiegel, den er Pfefferkorns Handtſpiegel entgegen ſetzte, und der unter dem Jahre 1511 angezeigt worden iſt, auch ſogenannte ſcholares diſputationes beygefügt, worinn er zu beweiſen ſuchte, daß ſein Rathſchlag nichts, dem Glauben der Kirche widriges enthalte. Da nun dieſe diſputationes lateiniſch, und alſo eigentlich nur für die Gelehrten geſchrieben waren, ſo wollte er ſolche, um auch von denen, welche jene Schrift nicht leſen konnten, verſtanden zu werden, auch deutſch bekannt machen. Dieſes iſt nun in der gegenwärtigen Schrift geſchehen, die alſo nichts an-

ders, als eine freye Ueberſetzung jener lateiniſchen im Augenſpiegel iſt. Am Ende derſelben ſteht: Geben am xxij. tag des mertzen, im funffzehen hundert vnnd zwölfften iar. Sie iſt 14 Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Ich beſitze ſie ſelbſt. Nach dieſer Schrift hat Reuchlin in dieſer Sache, ſo viel mir wiſſend iſt, weiter nicht edirt, als die ſchon angeführte Defenſionem contra calumniatores ſuos Colonienſes, Tubingae apud Thom. Anshelmum Badenſem. Anno M.D.XIIII. 4. Daß Joh. Heinr. May in dem Leben Reuchlins, den ganzen Verlauf dieſes verdrießlichen Handels, und die glückliche Wendung, welchen derſelbe am Ende für den großen Reuchlin bekam, am ausführlichſten und gründlichſten erzählet habe, iſt ſchon bemerket worden.

719.) Romiſcher Kaiſerlicher Maieſtat vnd gemeiner Stende des Reichs auff ſatzung vnd ordnung auf dem Reichß tag zu Collen Anno XV^c vnd. XII. auffgericht. In Folio.

Iſt 6 Bogen ſtark. Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt, auf welchem der Kayſer mit einer vor ihm knienden Perſon ꝛc. vorgeſtellt wird. Iſt in der Ebneriſchen Bibliothek. S. Pütters Litteratur des deutſchen Staatsrechts Th. 2. S. 404. u. f. ingleichen Monum. typogr. Rebdorf. S. 235. u. f.

720.) Romiſcher Keyſerlicher Maieſtat vñ gemeiner Stende des Reichs vffſatzung vnd ordnung vff dem Reichstag zu Collen. Anno XV^c. vnd XII vffgericht. In Folio.

Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, welcher den Kayſer auf dem Thron mit den ſieben Churfürſten vorſtellet. Iſt 5 Bogen ſtark. Dieſe Ausgabe iſt ohne Zweifel in Maynz gedruckt worden. Sie iſt in meiner kleinen Sammlung.

721.) Romiſcher keyſerlicher Maieſtat vñ gemeiner ſtende des reichs Abſcheid vff dē reichstag zu Collen. Añ̄o M.CCCCC. vñ. xii. vffgericht. In Folio.

Dieſe Originalausgabe beſitze ich ebenfalls ſelbſt. Sie iſt 3 Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt.

722.) Gemain Landtpot vnd ordnung in Ober vnd Niederbaiern. In Folio.

Dieſe Baieriſche Landesordnung, die Herzog Wilhelm in Baiern, zur Zeit, da er die Landesregierung hatte, 1512 errichtete, führet Selchow in ſpecimine &c. p. 18. §. 14. an, ohne weiter etwas von derſelben zu melden, außer daß er gleich auf der folgenden Seite, wo er von der gemeinſchaftlichen Landesordnung der beyden Brüder Wilhelms und Ludwigs von 1516 redet, hinzuſetzet: renovatus a D. Alberto ſub titulo: Bayeriſche Landsordnung 1553 f. quae collectio ei, quam ad a. 1512. recenſuimus, exacte reſpondet. Alſo wäre die von 1512, im Jahre 1516 nur wiederholet worden. Die veränderte von 1520 kannte Selchow nicht.

723.) Der neu Layenſpiegel Von rechtmäſſigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen Regimenten. Mit Addiţōn. Auch der guldin Bulla. Künigklich Reformatōn, landfriden. Auch bewārung gemainer

ner recht vñ anderm anzaigen. Cum priuilegio. ne ꝯs audeat hoc opus intra tempus determinatū imprimere ſub pena in eo promulganda. Am Ende: Volbracht iſt alſo ſeligklichn diſer new Layenſpiegel mit ſeinen Additiõ, In der Kaiſerlichen ſtatt Augſpurg des lands Swaben, von maiſter Hanſen Otmar buchtrucker, Durch verordnung vñ koſten des fürſichtigen herñ Johañ Rynman von öringen, Teutſcher Nacion namhafftigiſten Buchfürers, vnd vollendet in vigilia Natiuitatis Chriſti Anno 1512. In Folio.

Dieſe gegenwärtige Ausgabe enthält alles dasjenige, was in der vorhergehenden von 1511 angetroffen wird. Auch iſt die Einrichtung, bis auf einige Kleinigkeiten, die nemliche. Der Titel ſieht eben ſo aus, wie in derſelben. Dieſer füllet mit den Vorreden und Regiſtern 15 ungezählte Blätter. Mit fol. I. fängt der Layenſpiegel ſelbſt an; der ſich mit den Sprüchen Layenſpiegels und der gereimten Beſchlußrede zu allen ſtennden, auf der Rückſeite fol. CCiiii endiget. Darunter ſtehet: Omnia Vanitas. Laus deo. volbracht iſt alſo ſeligklichñ ꝛc. wie oben. Auf der erſten Seite des letzten nicht gezählten Blats ſtehet der Holzſchnitt mit der Tenglerſchen Familie, und darunter Tenglers Epitaphium mit lateiniſchen Buchſtaben. Die Rückſeite iſt leer. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzet davon ein Exemplar. Auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

724.) Ordnung von kayßlicher Maieſtat zu vnd'richtūg der offen Notariẽ wie die jr Ampter vben ſollen ausgangẽ. mitſampt eynem penlichẽ mandat das die nymãds nachtrucken: oder ob ſolichs darwider geſchehe: dieſelben: nymands: vffkauffen noch verkauffen noch feyl haben ſolle. ſie ſey dañ durch die Kayſerlichen Cõmiſſarien zu Reformirung: der Notariẽ verordẽt zuvor corrigirt vñ zutruckẽ erlaupt. (1512) In Folio.

Unſtreitig gehöret dieſe Ordnung, vermöge der Unterſchrift: Geben in vnſer vnd des Reichs Stat Cöln, am achtenden tag des Monats Octobris, Nach Chriſti geburt funffzehenhundert vnd im zwölfften ꝛc. in das Jahr 1512. Sie iſt zwar nur 4 Bögen ſtark, aber ſowohl in Anſehung des Inhalts, als in Rückſicht des Privilegii, um den Nachdruck zu verhindern, ſehr merkwürdig. Dieſes Privilegii wird nicht nur ſchon auf dem Titel, unter dem Namen eines penlichen Mandats gedacht, ſondern es ſtehet ſolches auch in extenſo auf der Rückſeite des Titelblats. Vermuthlich iſt dieſes das erſte, das ſo umſtändlich abgefaßt und auch ganz abgedruckt worden iſt. Es nimmt dieſes Privilegium, oder penlich Mandat, die ganze Rückſeite des Titelblats ein, und wird darinn allen Druckern und Buchfürern, von römiſch keyſerlicher macht, bey verlierung alles deſſen, So ſye hiewider nachdrucken, feylhaben oder kauffen würden, auch ayner peen, nemlich zwenzig margk lotiges Goldes, verboten, dieſe Ordnung in den nächſten vier Jahren zu drucken u. ſ. w. Ich beſitze dieſe ſeltene Ordnung ſelbſt. Vermuthlich iſt dieſelbe ebenfalls zu Maynz gedruckt worden.

725.) An Bebſtlich heiligkeit vnd Kayſerliche Maieſtat. Churfürſten vnd Fürſten des heiligen Romiſchen reichs ſambt gemeiner Ritterſchafft, vñ des heiligẽ reichs Stetten, den zu künfftigen ſchaden. der chriſtenheit,

stenheit, mogē ermessē vñ wo sie wollē, denselbigen gar leichtlichē furkomen. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg. den andern tag des Jenners. 1512 In Quart.

Aus dem Titel dieser Schrift würde der Inhalt derselben wohl nicht zu errathen seyn. Es enthält dieselbe aber nichts anders, als eine sehr dringende Vorstellung des damaligen Hochmeisters von Preußen, Albrechts, Marggraven von Brandenburg an den Pabst, und an das ganze deutsche Reich, worinn er sie um Schutz wider den König von Pohlen Sigismundum bittet. Der König von Pohlen verlangte nemlich, daß ihn der Hochmeister huldigen sollte, vermöge eines Versprechens, das des Hochmeisters Bruder, Casimir, dem König gethan hatte. Deswegen bittet nun der Hochmeister daß sich der Pabst und der Kayser des Ordens annehmen möchte. Voran stehet eine kurze Geschichte des Ordens. Dann werden die drey beschwerlichen artigkel so der König von polen vom Orden begert angeführt, und endlich werden die Ursachen angezeigt, warum der Pabst und das Reich den Orden in Schutz nehmen soll. Auf dem Titelblat ist ein Holzschnitt, welcher den Pabst und den Kayser, auf Küssen neben einander sitzend, vorstellet. Vor dem Pabst kniet eine Person, welche demselben eine Bittschrift überreicht. Ist 2 4/3 B. stark. Ich besitze sie selbst.

726.) Invectiua Ein invectif mayster hansen Virdungs vō Hassfurt— Czu Ludtwigen Pfalzgrauen bey Reyn u. s. w. wider die erdicht Practica die der vnwissende mensch Lucas — vff das fünffzehunder vnd xii jare gemacht hat. Am Ende: Getruck zu Heydelberg von Jacob Stadelberger. In Quart.

Auf dem Titel stehet das Pfälzische Wappen. Ist 1 3/4 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

727.) Margarita Medicine. ein meisterlichs vsserlesens biechlin d' artzny für mancherley kranckheit vñ siechtagen der mēschen. gemacht durch Johannem Tollat vō Vochenberg in der weitberümpten Vniversitet zu Wien bey dem aller erfarnisten man d' Artzney doctor Schrick. Am Ende: Hie endet sich das register diß büchlins das da gedruckt ist zu Straßburg durch Martinum flach. Als man zalt. M.CCCCC. vnd xii. iar. In Quart.

Eine ältere Ausgabe ist unter dem Jahre 1497 angezeigt worden. Die gegenwärtige ist 10 Bogen stark. Auf dem Titel stehet das Zeichen des Druckers. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

728.) Liber de arte distillandi de compositis. Das buch der wahren Kunst zu distilliren Composita vñ simplicia; vnd das buch thesaurus pauperum, Ein schatz d' Armen, genāt Micarium, die brösamlein gefallen von den büchern d' Artzney vnd durch Experiment. Von mir Jheronymo brunschwick ufgeclubt vñ geoffenbart zu trost denen, die es begeren. Am Ende: Vnd hie dis buch seliglich gedruckt

vñ

vñ geendigt in der keisserlichen freyē stat Straßburg vff sant Mathis abent in dem Jar M. Vc. vnd xij In Folio.

So wird diese Sammlung einiger Abhandlungen von Hieron. Brunschwyck in Hirschii Millenar. II. n. 38. angeführt, ingleichen von Trew in seinem Catalogo. Ist 344 Bl. stark, und ist blos der zweyte Theil des Distillirbuchs. Es sind in demselben keine Pflanzen beschrieben, folglich auch keine Abbildungen derselben angebracht worden. Diese Ausgabe ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. S. auch Monum. typogr. Bibl. Rebdorf. p. 237.

729.) Petrus de Crescensis. Das buch von Pflantzung der aecker, boum vnd aller krüter. Am Ende: núw getruckt vnd geendet vff den abent bartholomey Im iar MCCCCC xii. In Folio.

Aeltere Ausgaben dieser Uebersetzung sind unter den Jahren 1493 und 1494 angezeigt worden. Auch diese besaß der sel. Trew, der sie in dem schon mehrmaln angeführten Catalogo kurz beschrieben hat. Das ganze ist mit dem Register 172 gezählte Blätter stark. Mit den Abbildungen hat es die nemliche Beschaffenheit, wie mit denen, die zur Ausgabe von 1494 gebraucht wurden. Vermuthlich ist die gegenwärtige ebenfalls in Straßburg gedruckt worden. Sie ist auch in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

730.) Diser Tractat helt yn von bereytung der wein zu gesuntheyt vnd nuzbarkeyt der menschen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Matthiam Hupfuff. Als man zalt von der geburt ꝛc. Tusent fünff hundert vñ zwölff Jar. In Quart.

Unter dem Jahre 1506 ist bereits eine Strasburgische Ausgabe dieses Tractats angezeigt worden. Auch diese ist in der Schwarzischen Sammlung. Ist 4 1/2 Bogen stark.

731.) Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu gesunthayt der menschen. Am Ende: Getruckt in der kaiserlichen stat Augspurg durch Johañ Sittich (1512) In Quart.

Auch diese Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung. Sie hat zwar keine Anzeige des Jahrs. Da aber dieser Sittich, um diese Zeit in Augspurg druckte, so habe ich sie hieher setzen wollen.

732.) Wolfgang Wintperger von Wildpaden, Straßbnrg durch Martin Flach 1512 In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

733.) Wolfgang Wintperger Badenfahrt, verteutscht durch Georg Wagner. Straßburg durch Martin Flach 1512 In Quart.

Befindet sich ebenfalls in der Trewischen Bibliothek.

734.) In disem biechlein wirtt erfunden von complexion der menschen. zu erlernen u. s. w. Am Ende: Anno dñi MCCCCC. xij volendt durch hans

hans Schönſperger den iungen zu Augſpurg. Auf dornſtag nach ſant Sebaſtianstag. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in Herrn Zapfs Annalen S. 57. angezeigt.

735.) Die Mörin Ein ſchon kürtzweilig leſen welches durch weiland Herr herman von Sachßenheim Ritter (Eins obentürlichen handels halb, ſo im in ſeiner iugend begegnet) lieplich gedicht vnd hernach die Mörin genempt iſt, Allen denen ſo ſich der Ritterſchafft gebruchen, auch zarter freuwlin diener gern ſein wölten nit allein zu leſen kurtzweilig, ſunder auch zu getrewer warnung erſchießlich. Am Ende: Hie endet ſich das hofflich büchlin die Morin genant. Getruckt von Johannes Grüninger in der loblichen freie ſtat Straßburg, vnnd vollendet vff ſant Kathereinenn abent inn dem Jar vō geburt Criſti Tauſent fünffhundert xii. In Folio.

Von dieſem vorzüglich merkwürdigen Gedichte befindet ſich in Baumgartens Nachrichten B. 2. S. 237. u. f. eine kurze Anzeige, nach einer ſpätern Ausgabe, welche 1538 zu Wormbs zum Vorſchein kam. Dieſe gegenwärtige, ungleich ſeltenere, war ihm aber nicht bekannt. Der Verfaßer Hermann von Sachſenheim verfertigte dieſes Gedicht, wie aus dem Beſchluß deſſelben erhellet, zu der Zeit, da Pabſt Nicolaus der 5. ein Jubilaeum feyerte, welches 1450 geſchah. Er ſtarb 1458 und liegt zu Stuttgart begraben, wie aus Mart. Cruſii ſchwäbiſch. Chronik Th. 3. B. 7. C. 12. Band 2. S. 71. der Ausgabe von 1738 zu erſehen iſt. Der Herausgeber war, der, um die deutſche Litteratur damals ſehr verdiente Stadtarzt zu Schaffhauſen, Johann Adelphus. Da ich dieſe Seltenheit, aus der ſchätzbaren Sammlung des Herrn Prof. Schwarz zu Altdorf ſelbſt vor mir habe, ſo bin ich im Stande davon eine nähere Nachricht zu geben. Unter obigen Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der auf das Gedicht ſelbſt einen Bezug hat, und in demſelben unter den übrigen befindlich iſt. Dann folgt auf 2 Bl. die Vorrede, oder Zuſchrift des Herausgebers an den Strengen edlen herren Jacoben Bock rittern. In derſelben wird nicht nur überhaupt von dem Schaden einer ausſchweiffenden, und von dem Vergnügen einer vernünftigen ehelichen Liebe gehandelt, ſondern auch die Veranlaßung dieſes Gedichts angezeigt, und gemeldet, daß dieſer Edel ſtreng Ritter, in zeit ſeiner blühenden jugent in liebe einer adelichen perſon entbrannt worden ſey, vmb deren willen er ſo groß hertzes leid entpfienge, vnd in ſchweren gerichtszwang kam vor der künigin Venus, doch zu letſt, durch bilff vnnd beiſtandt des getreuwen Eckarts erlößt vnd entbunden worden. Am Ende dieſer Vorrede ſtehet der Inhalt des Gedichtes in Verſen; und dann folgt das Gedicht ſelbſt, deſſen Inhalt kürzlich dieſer iſt. Der Ritter wurde auf einem Spaziergang in den Wald von einem Zwerg und einem Alten gefangen genommen, gebunden und in einen Kaſten gelegt. Nachdem ſie ihm einen Schlaftrunk gegeben, fuhren ſie mit ihm in der Luft über das Meer in ein weit entferntes Land — in die Türkey. Hier wird er an das Land geſetzt, und mit Händen und Füßen in einen Stock geſperrt. Hier erſchien nun die Morin (von welcher das ganze Gedicht den Namen hat) mit einem Stäblein in der Hand, und citirt ihn, im Namen ihrer Köntgin, der Frau Venus, vor Gerjcht. Mit großen Solennitäten wird er nun vor dieſes Gericht, das aus dem König des Landes und ſeinen Räthen beſtehet, geführt. Seine Anklägerin, im Namen der Frau Venus, war die Mörin. Dieſe beſchuldigt ihn, daß er den ihr geſchwornen

ſchwornen Eid gebrochen habe u. ſ. w. Sein Advocat war der treue Eckart — ein Bruder graw mit einem getheilten langen Bart — dieſer antwortet auf die Anklage, und bringt es dahin, daß er losgeſprochen, und endlich wieder in ſein Vaterland gezaubert wird. Es iſt zu bedauern, daß dieſes Gedicht ſo ſchwer zu verſtehen iſt. Für Kenner und Liebhaber der deutſchen Sprache und Alterthümer, muß es aber dem ungeachtet ſehr ſchätzbar ſeyn. Gerne würde ich einige merkwürdige Stellen anführen, wenn es der Raum geſtattete. Nur dieſes will ich bemerken, daß auch hier die armen Pfaffen mit ihren Concubinen, mit in das Gedränge kommen. Zu Ende des Gedichtes ſtehet obige Anzeige, und nach derſelben folget noch auf 5 1/2 B. eine gereimte Ueberſetzung der ſchönen Egloga Baptiſte Mantuani von der böſen Weiber Natur, mit einer kurzen Vorrede. Die Holzſchnitte nehmen faſt die ganze Seite ein. Das ganze Werkgen beträgt 58 gezählte Blätter. Das Gedicht iſt in geſpaltenen Columnen gedruckt.

736.) Doctor Brants Narrenſchiff Nůt on Vrſach. Am Ende: Hie endet ſich das Narrenſchiff So geſam̃elt iſt durch Seb. Brant — gedruckt zu Straßburg durch Mathys Hupfvff, als man zalt vō der geburt Chriſti M.CCCCC. vñ xii iar. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt. Vermuthlich wird es eben diejenige ſeyn, die Clement in ſeiner Bibliotheque cur. T. V. p. 190. aus dem Maſtrichtiſchen Catalogo, ohne Anzeige des Ortes angeführt hat. Obige Schlußanzeige ſteht auf dem CLXI. Blat. Auf der Rückſeite dieſes Blats fängt das Regiſter an, welches etwas über 3 Bl. ſtark iſt. Nach dem Regiſter folgen 50 Bl. mit Figuren.

737.) Doctor murners narrē bſchwerūg. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der loblichen ſtatt Straßburg durch Mathiam Hupfuff Als man zalt von der geburt vnſers herren Tuſent Fünffhundert vnd zwölff Jar. In Quart.

Vermuthlich iſt dieſes die erſte Ausgabe eines, ſowohl ſeines Verfaßers, als des Inhalts wegen, vorzüglich merkwürdigen Buchs. Herdegen in ſeinem Schediaſmate de Thomae Murneri Logica memorativa Norimb. 1739. führet zwar eine Ausgabe von 1506. 4. an. Es kann aber ſeyn, daß er Murners Narrenbeſchwörung, mit Brandts Narrenſchiff verwechſelt hat, von welchem eine Ausgabe von 1506 in 4. vorhanden iſt. Ich wenigſtens habe nirgends eine Spur von einer ältern Ausgabe antreffen können. Herr Hoſpitalpr. Waldau hat in ſeinen Nachrichten von dieſes Mannes Leben und Schriften faſt alles zuſammengetragen, was hin und wieder in verſchiedenen Schriften von ihm vorkommt. Doch könnte vielleicht noch eine kleine Nachleſe gemacht werden. So kommen z. B. in einem Briefe, den Jacob Wimpheling an ihn ſchrieb, und der in den Amoenit. Friburg. Faſc. I. p. 213. ſq. zu finden iſt, allerley, ihn betreffende, ihm aber auch wenig Ehre machende Umſtände für. Unter andern ſchreibt Wimpheling: Citabo contra te teſtes, Poloniam, Cracouiam, Pragam, Germaniam et Galliam (wo er ſich nicht zum beſten muß aufgeführet haben) Baccalaureum ſacrae paginae te gloriaris Cracouienſem. Cuius auctoritate et licentia? Cur non Pariſiis? Cur non Friburgi lauream accepiſti? At ſi mutato habitu, (uti confeſſus es) Nonne in apoſtaſiae crimen incidiſti? Vorher hatte er geſchrieben: Cogor me defendere, atque ita defendere, ut tibi ambae aures tinniant, ut rubor in vultu ſpargatur, niſi conſcientiam perdideris, et in peccatis cum diabolo ſis

obstinatus &c. In Sym. Hessius Ursach warum die Lutherischen Bücher verbrennt worden, steht G ij eine sonderbare Anecdote von ihm. Der Murnar, heißt es daselbst, ist eyn Gaudentz, armer Parfüser münch, Franciscerordens — Er ist ein Doctor der heyligen geschrifft, aber er hat noch nit gnug wirdickeyt nach seinem syn, vnd gedacht jm wie er lux mundi möcht werden, auch dar zu Doctor inn beyden Rechten, dann er hatt das Institut verteutscht, vnd halt sich selber für ein grossen hochberiempten Juristen, wiewol jm niemants glaubt. Nun er wolt zu Basel Doctor iñ beyden Rechten werden, vnd damit er ein berlichen pomp vnd gepreng haben möcht, hat er die Stattpfeiffer von Straßburg mit jm gen Basel bracht, hat wollen mit grossen pracht herumb reytten, daß in sein Franciscus nit mer kennt hett — Aber sein anschlag felet jm, vnd must on geschrey vnnd pomp, als einem münch zugehört Doctor werden u. s. w. Bey dem Anfang der Reformation war er mit unter denen, die sich Luthern mit aller Macht widersetzten, den er auch auf die gröbste Art mishandelte. Man muß sich aber darüber mit allem Rechte wundern, da Murner, ehe Luther auftrat, selbst ein scharfer Censor der Geistlichkeit war, und die Fehler derselben in seinen Schriften aufdeckte, ja so gar durch seine Strafpredigten, die er zu Frankfurt am Mayn hielte, dem Reformationswerk den Weg bahnete. S. Ritters Denkmal der Stadt Frankfurt S. 14. Besonders machte er sich durch seine Gedichte berühmt, die für seine Zeiten ganz erträglich und witzig waren. Darunter gehöret denn nun vorzüglich die Narrenbeschwörung, von welcher hier die Rede ist. Daß er sich dabey Brants Narrenschiff zum Muster genommen habe, ist ganz sichtbar; indem er eben so, wie jener, über die Thorheiten der Menschen spottete, über das in allen Ständen herrschende Verderben klagte und mit deutscher Freymüthigkeit die Laster bestrafte. Obiger Titel, welcher roth gedruckt ist, stehet in einer Einfaßung von lauter Narren und unter einem Holzschnitt, welcher einen Mönch vorstellet, der einen vor ihm, in einer Badwanne sitzenden Narren, beschwöret. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede an, worinn der Verfaßer sagt, daß es ihm viele Mühe gekostet habe, seine Kunst zu lernen, diese wolle er nun treiben, und die Narren aus Deutschland in die welschen Länder verbannen. Denn, sagt er: wo ich hyn greiff, do sind ich narren, die zu schiff vnd ouch zu karren kummen sindt mit Doctor brandt vnd handt gefüllt alß dütsches land u. s. w. Dann folgt Verachtung des Dichters, so eigentlich eine Warnung ist, indem es doch umsonst seyn würde, die Narren weise zu machen; worauf Antwurt des Dichters kommt, in welcher er sagt, daß er dieses wohl wisse, aber doch thun wolle, so viel er könnte. Diese Vorrede ist 4 Bl. stark. Dann fängt das Werk selbst an, und dieses ist so eingerichtet, daß nicht, wie in Brands Narrenschiff, allerley Narren nach einander namentlich aufgeführt werden, sondern daß das ganze in viele Abschnitte getheilt ist, von denen jeder einen besondern Titel hat, der meistens von einem Sprüchwort hergenommen ist. Auch stekt vor jedem Abschnitt ein Holzschnitt, und diese sind fast durchgehends die nemlichen, die in Brands Narrenschiff stehen. Wir wollen einige anführen. Ueber dem ersten Abschnitt stekt: Ein wechsen nase machen. In diesem Abschnitt redet Murner von sich selbst und von seinen Brüdern sehr offenherzig, sagt, daß sie meistens unwissend sind, anders lehren, als leben u. s. w. Wir hondt sant peters schlüßel noch Wiewol das schloß hat aber doch Gott durch syn gewalt verendern lon Das selten me wurt vffgeton. 2. Narren seyen (säen) 3 Gelerte narren schinden 4 Geuch vß brietten 5. Mit gott der geiß bietten. 6. Löffel schnyden 7. Die Lenden schmieren 8 Von Esel gürten. 9 Von stroem (ströern) Bart flechten. 10. Fantasten beitzen. 11. Seck bissen. 12. Den affen scheren. 13. Ein sachen ab dem zun (Zaun) brechen. 14. Der verloren huff, u. s. w. In allen sind 95 Absätze. Der letzte ist überschrieben: Entschuldigung des Dichters. Den Beschluß macht obige Anzeige. Das ganze beträgt

175 ungezählte Blätter. Die Signatur geht bis y. Der Text ist auf beyden Seiten mit Zierleisten eingefaßt. Diese gerechte Züchtung der, noch immer sehr zahlreichen Gesellschaft der Narren, verdiente aufs neue in Umlauf gebracht zu werden. Ich besitze diese Seltenheit selbst, auch ist ein Exemplar in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek. Unter dem Jahre 1518 wird die zweyte Ausgabe dieser witzigen Satire angezeigt werden. Beyde hat Herr Waldau S. 51. bemerkt. Die dritte aber, von 1522, die er anführet, ist etwas ganz anders, nemlich Murners Pasquill auf Luthern, unter dem Titel: Von dem großen Lutherischen Narren wie in Doctor Murner beschworen hat. Straßb. 1522. 4. die Herr Waldau selbst S. 97. angezeigt hat.

738.) Der Schelmē zūfft. Am Ende: Der schelmen zunfft mit ierem orden zu franckfurt ist geprediget worden Gedichtet deutsch vnd ouch lateyn Wie sy ouch sol gehalten seyn Und getruckt noch Christi geburt So dusent ior gezalet wurt Fünffzehen hundert, vnd zwelff ior Was dyn statt felt nit eyn hor Batt murner hett den druck gethon Den geb gott seyner arbeyt lon. In Quart.

Ein würdiger Pendant zu dieses Verfaßers erst beschriebenen Narrenbeschwörung, in welchem eben der Witz, eben die Freymütigkeit, und ich wollte wohl sagen, eben die Grobheit herrschet, wie in dem erstgedachten Werk. Auch hier decket er die Fehler aller Stände, besonders des geistlichen auf. Es ist daher leicht zu erachten, daß seine Predigten großes Aufsehen müssen gemacht haben, wenn er anders in denselben eben so geradezu die Wahrheit sagte, wie in diesem Gedicht, das aus seinen zu Frankfurt gehaltenen Predigten entstanden ist. Die gegenwärtige Ausgabe ist aller Wahrscheinlichkeit nach die erste. Sie ist sehr selten. Herr Waldau bekam sie nicht zu Gesichte, wie er selbst in seiner Nachricht von Murners Leben S. 64. meldet. Obiger Titel stehet in einer Einfaßung über einem Holzschnitt, welcher einen, an einem Tische sitzenden und schreibenden Mönch vorstellet, vor welchem eine Mannsperson mit einem Schwerdt an der Seite stehet. Unmittelbar unter diesem Holzschnitt fängt die gereimte Vorrede an, die sich auf der Rückseite des zweiten Blats schließet. Dann folgt das Gedicht selbst, welches eben so eingetheilt ist, wie die Narrenbeschwörung. Es stehet nemlich allezeit zu erst auf jedem Blat die Anzeige des Inhalts eines jeden Absatzes, dann etliche deutsche Verse zur Erklärung, und sodann ein Holzschnitt. Auf der Rückseite des Blats aber folgen die übrigen Verse. In allen sind 32 Schelmen aufgeführt, und diese füllen auf erst angezeigte Art 32 Bl. Ich will hier einige Ueberschriften anführen: 1. Von blouwē entē predigē. 2. Eyn loch durch brieff reden. 3. Den Weyn ausrieffen. 4. Der eysen beyßer. 5. Ein streen bart flechten. 6. Vff den fleischbanck geben. 7. An eyn kerbholtz reden. 8. Ein schulsack fressen. 9. Eyn grouw rock verdienen. 10. Vß einen holen haffen reden. 11. Den dreck rutlen, daß er stinkt. 12. Die Oren laßen melcken u. s. w. Im ersten Absatz bekommen die Geistlichen eine Lauge, daß sie statt das Wort Gottes zu predigen, von blauen Enten predigen. Im zweyten gehet es über die Juristen, im vierten über die Kriegsleute, im zehenden über die Nonnen und Mönche, die nicht verstehen, was sie singen und beten u. s. w. Die beyden letzten Blätter enthalten des Verfaßers Entschuldigung, worinn er sagt, daß es ihm leyd wäre, wenn er jemand insonderheit sollte getroffen haben; er habe niemand persönlich beleidigen, sondern das Laster nur überhaupt bestraffen wollen. Da er sich unter andern auch auf seine Narrenbeschwörung beruft, so siehet man daraus, daß diese vor der Schelmenzunft zum Vorschein gekommen sey. Den Beschluß machen obige gereimte Zeilen. Darunter stehet ein Holzschnitt, welcher zween

Genios mit Posaunen vorstellt, die einen Schild halten, in welchem unter einer Krone das Wort Paciencia stehet. Der Text ist auf beyden Seiten mit Zierleisten eingefaßt. Das ganze ist 36 ungezählte Blätter stark. Wer doch Bart murner, der Drucker mag gewesen seyn? (Siehe oben S. 339.) Diese Ausgabe ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

739.) Johann Künigspergers Calendarius teutsch. Augspurg durch Johann Syttich 1512 In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf. Von diesen Drucker kennet Herr Zapf in der Einleitung zu seiner Augsp. Buchdruckergeschichte S. XL. nur diesen einzigen Kalender. Er hat aber mehr gedruckt.

740.) Johann Segeri genannt Waldkirchners practica teutsch vnd iudicium auß alter Ubung in der kunst Astronomie bericht. Augspurg durch Erhard Oeglin 1512. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

741.) In dysem byechlin wirt gefunden vnd verstanden der pauren Lyessen vnd Regel Wie dan die weysen vnd klugen maister vnd stern seher habent funden dar auff dan die pauren das gantz iar ain auffmercken haben vnd halten. Am Ende: Anno. 1512. In Quart.

Ist 5 Bl. stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Den Beschluß macht ein Verzeichniß von den xij guten freitagen. Ist in meiner Sammlung.

742.) Phebilabium: Ain new subtil. vnd fast kunstreich werk Phebilabium, hye in diesem Büchlein begriffen u. s. w. Am Ende: Gott der heiligen Dreyheit zu lob, Nützbarkeit, menschlichen Hail zu gut, endet sich diß Büchlein gemacht über Phebilabium durch den vorgenannten Doctor Johann Wolhopter, aus Begern vnd Anruffen des iungen Hans Schönsperger, getruckt in der keiserlichen Stadt Augsburg der mindern zal Christi im xiiten Jahr. längl. Octav.

Dieses Buch wird in dem Bretschneiderischen Catalogo libr. rar. p. 18. als liber rarissimus et portentosus angezeigt. Es hat auch Holzschnitte.

Jahr MDXIII.

743.) Psalterium cum apparatu firmiter oppresso (appresso) Lateynisch Psalter mit dem teutschen dar bey getrücket. Am Ende: Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum. Metis impressum per Casparum Hochffeder. Anno Domini 1513. Hie endet der Psalter mit dem teutschen nutzbarkeit der psalm sunderlichen getrückt zu Metz, durch Casparum Hochffeder in dem iar als man zalt Tausent fünff hundert vnd drey zehn.

Es ist dieses die achte, und so viel ich weiß, letzte Ausgabe des lateinisch deutschen Psalters. Ausführlich hat diese Ausgabe der sel. Past. Göze in der Fortsetzung des Verzeichnißes seiner

ner Bibelſammlung S. 26. u. f. beſchrieben. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt und das Regiſter ſtehet zulezt.

744.) Euāgelia vnd Epiſtolen mit der glos durch das gantze iar, mit propheceien vnd lectionē newe getruckt mit vil ſchönen figurē. Am Ende: Gedruckt vnd ſeliglichen geendet in der freien ſtat Straßburg vō Johañs Grüninger vff mitwoch nach vnſer frawē geburt. Nach der menſchwerdung Chriſti MDxiij Jar. In Folio.

Dieſe Ausgabe richtet ſich in Hauptwerk nach der vorhergehenden von 1512. Obiger Titel ſtehet auf drey ſchwarz gedruckten Zeilen über einem großen Holzſchnitt, der faſt die ganze Seite füllet, und die Zuſammenkunft Mariae und Eliſabeth vorſtellet. Auf der Rückſeite fängt das Regiſter an, mit der Ueberſchrift: Tafel dis Buchß. Solches gehet auf der erſten Seite des zweyten Blats zu Ende. Auf der Rückſeite dieſes Blats fangen nun die Evangelia, wie gewöhnlich, ſelbſt an. Voran ſtehet ein Holzſchnitt, der einem vor dem Crucifix knienden Heiligen, und einem vor einem Tiſch ſitzenden Abt vorſtellet. Vor den ſonntäglichen Evangelien ſteben große Holzſchnitte, welche faſt die ganze Seite füllen. Auf der erſten Seite des CXXXVIſten Blats iſt der Schluß mit obiger Anzeige. Die Rückſeite iſt leer. Das ganze iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Die Ueberſetzung der Evangelien und Epiſteln weichet wieder ſehr von derjenigen ab, die in der vorhergehenden Ausgabe abgedruckt wurde. Dieſe Ausgabe beſitze ich ſelbſt.

745.) Ein heilſam troſtliche Predig doctor Johanns Geiler von Keiſersperg predicanten der loblichen ſtat Straßburg Die er zu biſchoff Albrechten von Straßburg vnd andern erwirdigen prelaten, vnd ſeiner gantzen Erſamen prieſterſchafft vor zeiten gethan hat, ir vnd ires geſinds regiment vnd reformation antreffen vß wolgezierten latein durch Jacobum Wimpflingen darzu durch große bit bewegt inn tutſche ſprach verandert vnd transferiert. Am Ende: Vnd iſt diß büchlin getruckt zu Straßburg — vßgangen montag nach ſant Nicolai. anno domini M.D.xiii. In Quart.

Um des merkwürdigen Inhalts willen iſt dieſe Predigt, die Kaiſersberg 1482 zu Strasburg gehalten hat, aufs neue abgedruckt worden, in der fortgeſetzten Sammlung von A. u. N. 1747. S. 795. u. f. S. auch Amoenit. liter. Frib. Faſc. II. p. 337.

746.) D. Kayſerſpergs Paſſion des herren Jeſu. geprediget — vnd geteilt in ſtuckesweiß eins ſüßen lebküchen vßzugeben — vß dem latyn in tütſche ſprach Tranßueriert, durch Johannem Adelphum Phyſicum zu Straßburg. Cum Priuilegio für Johann Grüningern zu Straßburg auf 3. Jahre. Actum montags nach martini Epiſcopi. Anno dñi im XVC. vnd XIII. jar. In Folio.

Iſt in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monumenta typogr. S. 239.

747.)

747.) **Ortulus Anime.** Gedruckt und geendet zu **Straßburg** durch **Martinum Flach** am Freytag nach Halbfaſten, nach Chriſtus Geburt **M.CCCCC.xiii.** In Octav.

Weislinger führt dieſe Ausgabe in ſeinem Armamentario &c. S. 766. in der Anmerkung an. Sie wird mit den vorhergehenden von 1507 und 1508 übereinſtimmen.

748.) **In diſem biechlein wirt erfunden ain nützliche außlegung über den hailigē pater noſter** in kurtz begriffen dem menſchen gar nützlichen zu horen. Am Ende: Gedruckt vnd volendt durch den Jungē **Hanns ſchönſperger** zu **Augſpurg.** mitwoch nach ſanct Jacobs tag. Anno. **M.CCCCC.xiij.** In Quart.

Der Titel iſt roth gedruckt. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 2 1/4 B. ſtark.

749.) **Der heiligen Leben Sommer und Winter-Teil.** Am Ende: Gedruckt iſt diß buch (das da ſagt von der lieben Hailigen Leben vnd Sterben, wie es in dem lateiniſchen Paſſional beſchrieben iſt) zu **Augſpurg** von Maiſter **Hanſen Otmar** in Koſten des fürſichtigen vnd in Teutſcher Nation namhafftigſten Buchfürers herr **Johann Rynmann** von Oringen vnd vollendet an S. Matthaeus Abendt der Hailigen zwolf Potten des Jars do man zalt nach der Geburt Chriſti vnſers Herrn **M.Dxiii.** In Folio.

Uffenbach beſaß den Wintertheil von dieſer Ausgabe. S. deſſen Catalog. P. II. App. I. p. 94. 95. Vermuthlich iſt auch der Sommertheil, und alſo das Werk vollſtändig vorhanden. Die Holzſchnitte hat der bekannte Hans Schäufelein verfertiget.

750) **Der Heilgen Leben Summer vnd Winterteyl Straßburg gedruckt durch Johann grüninger 1513.** In Folio.

Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Profeſſor Schwarz in Altdorf. Wie beliebt muß doch auch noch damals dieſes — aus ſo vielen höchſt unwahrſcheinlichen Fabeln zuſammengeſtoppelte Werk geweſen ſeyn! Sie hat Holzſchnitte.

751.) **Das Buch der Altuäter** wie ſie ir heiliges lebē volbracht habē in d' einöde: was wund'zeichen ſie gewirckt habē, auch ire ſprüch vñ byſpil ſo ſie vns menſchē gebē haben zu einer vnd'weißung vñ lere. Am Ende: Hie endet ſich das buch der heiligen altuätter mit ſeinen beyſpilen. vñ exemplen, dz zu latein genāt iſt Vitaſ patrum. Gedruckt vñ volendet in d' keiſerlichen Freyen ſtatt **Straßburg** durch fleiß **Mathiſen Hupfuff.** an zinſtag Paulus Bekerung des heiligen martrers tag. Des iares da man zalt nach Chriſti geburt. **M.CCCCC.** vnd. xiii. iar. In Folio.

Unter

Unter dem Titel Vitae patrum, oder vielmehr, wie es immer heißt, Vitaspatrum, hat man in den frühesten Zeiten verschiedene Lebensbeschreibungen der ersten Einsiedler und Mönche, gesammelt, solche fleißig gelesen, aber auch bald, nach Erfindung der Buchdruckerkunst, durch häufige Ausgaben, die aber in Ansehung der Einrichtung sehr von einander abwichen, auszubreiten gesucht. Der gelehrte Jesuite Herib. Rosweyd, welcher 1615 zu Antwerpen eine neue Ausgabe davon besorgte, hat in den Prolegomenis eine sehr ausführliche Nachricht von dieser Sammlung, von den gewissen und ungewissen Verfaßern, der, in derselben befindlichen Lebensbeschreibungen, und von den verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen derselben geliefert. Es wäre wider meinen Zweck, mich bey den lateinischen Ausgaben aufzuhalten. Aber von der deutschen Uebersetzung, von welcher ich oben unter den Jahren 1482. 1488. 1492 u. 1497 ältere Ausgaben angeführet habe, muß ich das nöthigste bemerken. So viel ich aus Vergleichung dieser Uebersetzung, mit einer der ältesten lateinischen Ausgaben, ohne Zeit und Ort, und mit der Rosweydischen schließen kann, so hat sich der deutsche Uebersetzer einen eigenen Plan gemacht, auch die lateinischen Lebensbeschreibungen nicht wörtlich übersetzt, sondern sie vielmehr bald abgekürzet, bald erweitert. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, welcher einige Anachoreten vorstellet. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt das weitläuftige Register an, welches, wie das Werk selbst, in zween Theile abgetheilt wird, fünf Blätter stark ist, und sich mit einem Holzschnitt endiget. Mit dem Erst Blat, hebt sich der erste Theil an, der die Leben der Altväter, oder Einsiedler enthält. Voran stehet erstlich eine Vorrede des heil. Gregorius, und nach derselben folget des Hieronymus seine. Die Lebensbeschreibungen selbst betreffend, so liefert die deutsche Uebersetzung den gröſten Theil der, in dem ersten und zweyten Buch enthaltenen Leben, wovon jenes dem heil. Hieronymus und einigen andern, dieses aber dem Ruffinus zugeschrieben wird. So kommen also gleich zu Anfang die Leben des heil. Paulus, des Einsiedlers, des Antonius, des Hilarion, des Abraham, des Malchus u. s. w. für. Auf der Rückseite des XCVIII. Blats geben diese Lebensbeschreibungen mit der Anzeige zu Ende: Hie endet sich das leben der heiligen altuäter vnd volgent hernach die beyspil. Diese fangen nun mit dem XCIX. Blat an, und enthalten das fünfte und sechste Buch der Rosweydischen Ausgabe, die von einem Unbekannten, ursprünglich griechisch geschrieben worden sind. Diese beyden Bücher enthalten meistens gute Lehren der alten Einsiedler, Beyspiele und Wunderwerke derselben. Auf der Rückseite des CLXXXXVII. Blats geben auch diese, mit obiger Anzeige zu Ende. Das Buch ist mit sehr vielen, durchgehends schlechten, und meistens lächerlichen Holzschnitten ausgeschmückt. Die Vies des Saintes Peres des deserts et de quelques Saintes. par Arnald d'Andilly, ingleichen die Vies des Saints Peres des deserts de l'Orient et Occident par M. de Villefore sind ebenfalls nichts als Uebersetzungen von diesen sogenannten Vitaspatrum, nur daß sie noch mehrere Lebensbeschreibungen, auch von Einsiedlern aus dem Abendlande, enthalten. Die erst in vorigem Jahre von Philipp Loos herausgegebene Geschichte der ältesten christlichen Einsiedler in den Wüsten des Orients, ist wohl nichts anders, als bloße Uebersetzung des Andilly. Den besten Commentar über diese Vitas patrum hat neuerlich Zimmermann in seinem vortreflichen Werke über die Einsamkeit geschrieben. Ein Exemplar ist in der ehemaligen Solgerischen Bibliothek.

752.) Die Bruderschafft sancte Vrsule. Am Ende: Soliche lobliche bruderschafft mit sampt jrem schiflein, vnd obersten Patron Jesu Christo, Hab ich Doctor Vlrich Pinder Statartzte zu Nürnberg, durch ange-

angebung des Edlen vnd veſten herren Degenhart Pheffinger, Vnd in ſunder lieb vnd dienſtbarkeyt des allerdurchleuchtigſten Churfürſten, hertzog Fridrichen von Sachſen, meines allergnedigſten herren, mit einem buchlein in Teutſch vnd latein, merung der lob vnd ere ſancti Vrſule, In der Keyſerlichen ſtat gedruckt zu Nürnberg Anno dñi. M.CCCCC.Xiij. In Quart.

Aus dieſer kauderwelſchen Schlußanzeige ſchließe ich ſo viel, daß Ulrich Pinder, ein Nürnbergiſcher Arzt, deſſen ſchon oben S. 268. gedacht worden iſt, der Herausgeber dieſes ſeltſamen Buchs geweſen ſey. Auf der Rückſeite des Titelblats iſt ein Holzſchnitt, der ein Schiflein vorſtellet, wo Chriſtus am Creutz der Maſtbaum iſt. Im Schiff ſelbſt iſt die Maria nebſt der heil. Urſula und vielen andern Heiligen. Dieſe geiſtliche Bruderſchaft wird Sant Vrſula Schiflein genennet, in welchem ein jeder Chriſt ſicher durch das ungeſtümme Meer dieſer Welt fahren kann. Dieſes Schiflein iſt mit unzähligen Meſſen, Ave Marien und Paternoſtern befrachtet, die nach Straßburg und an die Orte, wo dieſe Bruderſchaften waren, aus vielen, hier nambaft gemachten Klöſtern, eingeſchickt wurden, alles dieſes zu Ehren der heil. Urſula und der ailf tauſend Junckfrawen. Die Mitglieder müſſen jährlich eine gewiße Anzahl Meſſen leſen laßen. Wenigſtens muß jeder in ſeinem Leben einmal eilf tauſend Vater unſer und Ave Maria beten. Er kann es aber eintheilen, und alle Tage eine gewiße Anzahl beten, ſo kann er in einem, in zwey, drey, auch vier Jahren damit fertig werden. Den Beſchluß macht eine Anzeige, daß dieſe Bruderſchaft auch zu Praunaw erneuert worden. Vor derſelben ſteht ein ſchöner Holzſchnitt, der den Churfürſten Friedrich von Sachſen vorſtellet. Das ganze beträgt 7 Bogen. Die letzte Seite iſt leer. Iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek.

753.) Der Stat Worms Reformation: ſtatuten. ordenung Satzung die allē Stetten: cōmunen: Regimenten: fürſtenthum: Herſchafften: Amptleuten: nutzlich: fürderlich: vnd behilflich ſeyn: vnd zu guter regierung erſchieſſen mögen. Am Ende: Reformacion der Stat wormbs Recht: geſetze: ordenung vnd Statuta zu lobe dem almechtigen got. zu behaltē ꝛc. jngeſetzt eröffnet: vnnd außgangen jn dem Jare nach Criſti vnſers herren gepurt Tauſent vierhundert Neuntzig vnnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet jn dem Fünffzehenhundertſten vnnd. xiii. iar. auff Frytag nach dem Sontag Exaudi. In Folio.

Es iſt dieſes die vierte Ausgabe der Wormſer Reformation, welche mit den beyden vorhergehenden von 1507 und 1509, aufs genaueſte übereinſtimmt, nur fehlt bey der gegenwärtigen der Holzſchnitt auf der Rückſeite des Titelblats. Selchow in dem Specimine bemerkt ſie, ſo wie derſelbe auch einige ſpätere Ausgaben S. 52. und S. 225. anführet. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar, auch die Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt.

754.) Roſengarten der Frauen, Wurms 1513. In Quart.

Iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf, und hat Holzſchnitte.

755.)

755.) Der ſwangern Frauwen vnd Hebammen Roſegarten. Am Ende: Argentine, Martinus Flach iunior impreſſit dñica letare. Anno M CCCCC. xiii. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt in Schwindels Theſaur. biblioth. T. III. P. I. S. 113. angeführt. Sie befindet ſich ebenfalls in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf, und hat Holzſchnitte.

756.) Ain nützlichs büchlin von dem Wildpad, gelegen im fürſtenthumb Wirtenberg gemacht von dem berümpten Doctor Johann Mechinger. Am Ende: Gedruckt zu Tübingen Anno ꝛc. xiij. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 1 3/4 Bl. ſtark.

757.) Diß ſein die Capitel, nach abſterbē babſt Julii, durch die Cardinel, in Cōclaui beſchloſſen vnd abgeredt, ſo mit künfftiger bebſtlicher hailikeit ſollē gehalten werden. M.D.xiij. In Quart.

Iſt 3 Bl. ſtark. Auf dem Titelblat ſtehet das päbſtliche Wappen. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

758.) Abtruck ains lateiniſchen ſandtbrieues an babſtliche heiligkeit von künigklicher wurde zu Portegall — von d' eroberte ſtadt Malacha u. ſ. w. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg Durch Erhart öglin (1513) In Quart.

Iſt nur 5 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt das Portugieſiſche Wappen. Dieſe, und eine andere Ausgabe, ohne Anzeige des Druckortes, ſind in der Schwarziſchen Sammlung.

759.) Hiſtoria Von Rhodis Wie ritterlich ſie ſich gehaltē mit dem Tyranniſchen keiſer Machomet vß Türckyē, luſtig vñ lieplich zu leſen. Am Ende: Getrückt zu ſtraßburg durch den fürſichtigen Martinum flach, Vff ſant Paulus bekörung tag, Im iar nach der geburt Chriſti Jeſu vnſers herrē Tauſent fünffhundert vnnd Dreyzehen. In Folio.

Unter die unbekannten Bücher kann ich wohl das gegenwärtige nicht rechnen, indem daſſelbe, dem Titel nach, hin und wieder angeführt wird. Was aber darinn eigentlich enthalten iſt, iſt entweder gar nicht, oder unvollſtändig angezeigt worden. Da ich ſolches ſelbſt beſitze, ſo kann ich davon zuverläßige Nachricht geben. Es enthält daſſelbe aber nichts anders, als eine deutſche Ueberſetzung der ſämtlichen Werke des Wilhelm Caorſin, Caourſin, ehemaligen Kanzlers des Maltheſer Ritter auf der Inſel Rhodis. Die lateiniſche Originalausgabe wird ſowohl von Clement (Biblioth. cur. T. VI. p. 206.) als von Freytag (Analect. liter. p. 202.) angeführt, von jenem unter dem Titel: Obſidionis Rhodie urbis deſcriptio, von dieſem aber, unter dem Titel: Opera omnia. Beyde ſtimmen darinn überein, daß dieſelbe zu Ulm von Johann Reger gedruckt worden. Beyde beſchreiben einerley Buch. Doch ſind ſie in Anſehung der Anzeige des Jahres des Druckers verſchieden. Freytag giebt das Jahr 1496 an. Clement aber MCCCCXCV, mit dem inclamirten Jahr 1496. Ich glaube den Knoten, der ſie beyde irre machte, löſen zu können. Caorſins Werk, das Clement unter obigen Titel anführet, iſt wirklich im Jahr 1495 zu Ulm von Johann Reger gedruckt worden. Aus

eben dieſes Druckers Preße kam noch ein anderes kleines Werk, unter dem Titel: Stabilimenta militum hierofolymitanorum, oder die Statuten dieſer Ritter. Dieſe wurden 1496 gedruckt, wie Clement ausdrücklich bemerket. Weil beyde gewißermaßen zuſammen gehörten, und aus einer Preße gekommen waren, ſo wurden beyde vermuthlich zuſammengelegt, und unter einem Titel verkauft, ob ſie gleich nicht zuſammen gehörten. Man ſiehet dieſes deutlich aus der gegenwärtigen deutſchen Ueberſetzung, die alle diejenigen Stücke enthält, welche Clement, unter dem Titel, Obſidionis Rhodie urbis deſcriptio, und Freytag, unter dem Titel, Opera omnia begreift und beyde nach der Reihe anführen — aber mit Ausſchluß der Statuten, die in der deutſchen Ueberſetzung nicht befindlich ſind, weil ſie zu dem Buch, das der Ueberſetzer verdeutſchen wollte, nicht gehörten. Hier müſſen wir ſogleich bemerken, daß ſich Freytag und andere vor, und nach ihm geirret, wenn ſie vorgegeben, es ſey blos das erſte Stück der Werke des Caorſin, nemlich die Hiſtoria von Rhodis, überſetzt worden. Die Ueberſetzung enthält alles, was im lateiniſchen Original, das 1495 gedruckt wurde, befindlich iſt. Wir wollen nun dieſes deutſche Prodnct kürzlich beſchreiben. Obiger Titel ſtehet über einem großen Holzſchnitt, welcher einen Maltheſer Ritter vorſtellet, zu deſſen Füſſen ein paar Türken liegen. Mit der erſten Seite des zweyten Blats fängt die Zueignungsſchrift des Ueberſetzers an, die an den Wolgebornen Edlen herrn herrn Maximyn, genant Schmaßman, von Rappolſtein, herren zu Hohennack vnd Geroltzeck jm Waßgauw K. K. M. Oberſten Hauptman vñ lantvogt in Ober Elſaß gerichtet iſt. Am Ende derſelben ſteht: Geben zu Straßburg Am Erſten tag Octobris, Jm jar nach der geburt Chriſti vnſers herrē funfzehenhundert vnd zwölff. Dann folgen die Stücke in eben der Ordnung auf einander, wie ſie von Freytag und Clement ſpecificirt werden. Den Beſchluß macht obige Anzeige des Druckers, worunter noch deſſelben Zeichen befindlich iſt. Das Werk iſt in geſpaltenen Columnen gedruckt und mit Holzſchnitten geziert, welche die Hälfte des Blats einnehmen. Das ganze iſt 68, nicht gezählte Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Nun müſſen wir noch etwas von dem Ueberſetzer gedenken. Derſelbe nennet ſich in der Zueignungsſchrift und am Ende Johannem Adelphum Argentinenſen Phyſicum. Herr Adelung giebt im erſten Band ſeiner Fortſetzung des Jöcheriſchen Gelehrten Lexicons einige Nachricht von ihm. Er war nemlich von Mühlingen bey Strasburg gebürtig. Er nennt ſich daher auch in der Ueberſetzung des Marſil. Ficin. Johannen Adelphum Mülich. In dem Leben des Barbaroſſa, welches ich unter dem Jahre 1520 anzeigen werde, nennt er ſich einen Stadtarzt zu Schaffhauſen. Vorher war er vermuthlich Phyſicus in Strasburg, und vielleicht auch in Trier, wenigſtens iſt die Dedication der gleich folgenden Chronica, ingleichen eine vorhergehende von dem Rock Chriſti 1512, von Trier aus datiret. Ob die in der Zueignungsſchrift von ihm verſprochene Ueberſetzung der Hiſtory der Stadt Jeruſalem aus dem lateiniſchen des Sebaſtian Brant, wirklich herausgekommen ſey, wuſte Herr Adelung nicht; ſie iſt unten, unter dem Jahre 1518 angezeigt worden. Auſſerdem iſt von dieſem, um die deutſche Sprache verdienten Manne nichts bekannt.

760.) Die Türckiſch Chronica Von irem vrſprung anefang vnd regiment, biß vff diſe zeit, ſampt yrē kriegen vnd ſtreyten mit den chriſten begangen, Erbärmklich zu leſen. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch den fürſichtigen Martin flach, Jm iar des herrē M.CCCCC(C). xiii. Vff ſant Gregoriērag des groſſē heiligen bapſts Got ſey lob vnd ere in ewigkeit Amen. In Folio.

Ein

Ein Pendant zur vorhergehenden Historia von Rhodis. Eben der Johann Adelphus, welcher jene übersetzte, ist auch der Verfaßer von dieser Chronika, die eine sehr erbärmliche Compilation ist. Unter dem Titel stehet ein Holzschnitt, welcher etliche Türken zu Pferde vorstellet. Auf der ersten Seite des zweyten Blats stehet eine kurze Zuschrift an Etterlin, den bekannten Verfaßer einer Schweizerchronik. Dann folgt ein kurz Oration, an gemain eidgnoßschaft, sonderlich an Wilhelm von Dießpach, Rittern, wohnhaft zu Bern, welches der best stadt ennd regiment seye. Hierauf gehet die Chronik, welche mit verschiedenen elenden Holzschnitten geziert ist, selbst an. Am Schluß stehet obige Anzeige, und darunter des Druckers Zeichen. Das ganze ist 48 Bl. stark.

761.) DIE WELSCH GATTVNG. Am Ende: In Straßpurg der löblichen statt Mich Matthias Schürer getruckt hat M.D.xiij. In Quart.

Es ist dieses ein sehr langweiliges Gedicht, das sich auf den damaligen Krieg in Italien beziehet, und dessen Hauptinhalt eigentlich eine Strafpredigt ist, in der, die in allen Ständen herrschenden Unordnungen und Laster gerügt werden. Obiger Titel stehet in der Mitte des Titelblats. Ueber und unter demselben stehen deutsche Verse, die anzuführen zu weitläuftig wäre. Der Verfaßer ist mir nicht bekannt. Ist 15 B. stark und in der Schwarzischen Sammlung.

762.) Freydank | Mit eren trib er manchen schwanck | So vns zu goß forcht vñ tugēt zeucht | Wye man sündt vnd laster fleucht | Damit das vngnet werd vertriben | Freydāck ist lang zeit verlegñ belibñ | Vnd wurd nach manchem vnerkant | Her yn nit funden doctor brant. Am Ende: Anno Dñi. M.CCCCC. vnd. xiij. Volendet durch hanns schönsperger den jugñ Zu Augspurg. Auff freytag sant Erasmustag. Längl. Quart.

Ungeachtet diese Ausgabe in Herrn Hummels N. Biblioth. B. 2. S. 195. u. f. bereits beschrieben, von dem Gedichte selbst aber, und dem Verfaßer desselben, von Herrn Eschenburg im 5ten Beytrag zu Lessings Geschichte der Litteratur S. 225. u. f. gehandelt worden ist: so wird doch dasjenige, was ich hier von beyden bemerken werde, nicht ganz überflüßig seyn. Freydanck gehöret mit unter die ältesten deutschen Dichter; nur Schade, daß wir wenig, oder gar nichts von ihm zu sagen wissen. Selbst die Zeit, wenn er gelebet hat, kann nicht mit Gewisheit bestimmet werden. Doch lebte er, nach aller Wahrscheinlichkeit, in der Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts. Da der Verfaßer des Renners, Hugo von Trymberg, der zu Anfang des vierzehenden Jahrhunderts lebte, in seinem ebengedachten Gedichte, verschiedene Sprüche Freydancks, meistens mit einem Lobspruch desselben anführet, so erhellet daraus, daß sein Gedicht schon vor Verfertigung des Renners da gewesen, aber auch in großen Ansehen gestanden sey. Eben deswegen ist nicht ohne guten Grund anzunehmen, daß er noch vor Trymbergs Zeiten müsse gelebt haben. Dazu kommt noch dieses, daß Freydancks Name unter den Dichtern des schwäbischen Zeitpuncts, oder den so genannten Minnesingern vorkommt. S. Caspar-sons Vorrede zum ersten Theil des Wilhelm von Oranse S. 18. Daß unserm Freydanck, eine, unter dem Titel der Layen Biblia bekannte schlechte Reimerey, die einen Jacob Freydang zum Verfaßer hat, irriger Weise von einigen Gelehrten zugeschrieben worden sey, will ich nur im Vorbeygehen erinnern. Je größer aber das Ansehen war, in welchem dieses Gedicht unsers Freydancks

ſtunde, ungeachtet er die Fehler aller Stände mit der gröſten Freymüthigkeit rügte, deſto mehr iſt es zu verwundern, daß ſolches erſt ſo ſpäte im Druck erſchienen iſt. Die Urſache davon iſt, nach Herrn Eſchenburgs Meinung, dieſe, daß von einem ſo ſehr beliebten Gedichte ſehr viele Handſchriften vorhanden geweſen ſind, die den frühen Druck unnöthig machten. Dem ſey aber, wie ihm wolle, ſo iſt ſo viel richtig, daß der wackere Sebaſtian Brant der erſte geweſen iſt, der ſolches zum Druck befördert hat. Dieſes iſt durch die oben angeführte Ausgabe im Jahr 1513 geſchehen. Zwar ſoll nach Herrn Prof. Eſchenburgs Bemerkung, eine ältere Ausgabe von 1508 vorhanden ſeyn, die aber zugleich für ſo ſelten ausgegeben wird, daß ſo gar an der Exiſtenz derſelben gezweifelt wurde. Möglich iſt dieſes gar wohl, und müſte ſodann, wenn eine ſolche Ausgabe exiſtirte, die unſrige, die Herrn Eſchenburg völlig unbekannt blieb, ein Nachdruck derſelben ſeyn. Allein ich vermuthe, jene vermeintliche ältere Ausgabe anzunehmen, ſey man durch die, in der gegenwärtigen Ausgabe befindliche Brantiſche Beſchlusred veranlaßet worden, von welcher die vier letzten Zeilen alſo lauten. Doch ſchrib er (Jacob Wolf, wie unten bemerkt werden wird) dich (den Freydanck) mit willen frey | zu Straßburg in der kantzley | Da man zalt funfftzehñ hundert iar | vnd acht | was gutt ſey das werd war. Brant zeigt alſo hier an, daß die Abſchrift des Gedichtes ſchon 1508 fertig geworden ſey; aber daraus kann doch nicht mit Gewisheit gefolgert werden, daß auch der Druck in dieſem Jahre vollendet worden ſey. Doch unmöglich iſt es nicht, und vielleicht findet ſich dieſe ältere Ausgabe doch noch. Ich will indeſſen die gegenwärtige, gewiß ſehr ſeltene Ausgabe, die ſich in der ſo reichen Schwarziſchen Sammlung befindet, beſchreiben. Obiger Titel, der aus vier roth und vier ſchwarz gedruckten Zeilen beſtehet, hat eine Einfaßung. Das folgende 2te Blat füllet, ohne alle Vorrede, blos der Inhalt der Capitel, oder Abſätze, deren 61 gezählt werden, ungeachtet ihrer 62 ſind, indem das 22 Capitel zweymal vorkommt. Mit dem 3ten Blat fängt das Gedicht ſelbſt an, welches, wie erſt gedacht, in verſchiedene Abſchnitte getheilt iſt, von denen jeder eine kurze Ueberſchrift hat. Nach dem LXI. Abſchnitt vom iüngſten tag, folget die Beſchluß red in Verſen, die von Seb. Brant herrühret. In derſelben wird unter andern gemeldet, daß es vornemlich Matheis Hölderlin, und Jacob Wolf geweſen ſind, welche ihn angetrieben hätten, für den Abdruck dieſes Gedichtes zu ſorgen, und daß Jacob Wolf daſſelbe in der Canzley zu Straßburg zweymal abgeſchrieben habe. Das ganze beträgt 10 B. und iſt mit geſpaltenen Columnen gedruckt. Daß aber Brant den Freydanck nicht in ſeiner urſprünglichen Form geliefert habe, läßt ſich ſchon aus Vergleichung des Textes in dieſer Ausgabe, mit dem wenigen, was Herr Eſchenburg aus einer alten Abſchrift S. 247. u. f. angeführt hat, abnehmen.

Noch augenſcheinlicher könnte ich ſolches, wenn ich nicht die mir geſetzten Gränzen weit überſchreiten müßte, aus einer ſehr ſchätzbaren Handſchrift beweiſen, die ich ſelbſt zu beſitzen das Glück habe, und die es allerdings verdiente, ausführlicher beſchrieben zu werden. Dieſe Handſchrift, welche nach der höchſten Wahrſcheinlichkeit, bald zu Anfang des vierzehenden Jahrhundertes, auf ſtarkes weiſes Papier geſchrieben worden iſt, enthält, wie ſchon aus der Anzahl der Blätter, und aus den, auf jedem Blat ſtehenden Zeilen erhellet, ungleich mehr, als in der Brantiſchen Ausgabe ſtehet. Auch iſt dieſes Gedicht, oder vielmehr Sammlung mehrere Gedichte, oder Sprüche, in der Handſchrift ganz anders geordnet, als im Brantiſchen Druck. Manches das in dieſem gleich vornen ſtehet, folget in der Handſchrift erſt am Ende. Die Handſchrift iſt in Folio, 61 Bl. ſtark, und auf den meiſten Blättern ſtehen 33 bis 34 Zeilen. Voran ſtehet eine alte Mahlerey, die vermuthlich den Freydanck, als einen Lehrer, auf einem Stuhl ſitzend, vorſtellet. So viel glaube ich mit Grund behaupten zu können, daß

Brant,

Brant, nicht das ganze Gedicht, sondern nur einen Auszug aus demselben geliefert, und den Zeilen, die er in seine Ausgabe aufnahm, eine gleichförmige Länge gegeben habe.

Zur Probe will ich den Anfang aus beyden hier mittheilen.

Handschrift	Brant
Ich bin genant beſcheydinheit:·	Ich bin genant beſchaidenhait
Der aller duginde crone dreit:·	Die aller tugent kron aufftrait
Vnd hat mich beriechtit frygedang:·	Mich hat gedicht herr freydanck
Ein Deil von ſynnē die ſint crang:·	Ain tail von ſynnen die ſeind krank
Wer got dienit ane wang:·	Wer got dienet on allen wanck
Daz iſt aller wiſheit anefang:·	Das iſt aller weißhait anefangk
Wer biñe dieſe kurze zijt:·	Wañ anefang vnd end
Die ewigin freuden gijt:·	ſtand alle in gottes hend
Der hat ſich ſelbir betrogin:·	Die zeit ſelden nie gewane
Vnd zyñert vff den regin bogin:·	Da man gottes vergeſſet ane
Wer die ſeln wil bewarn:·	Man vergyſſet gottes dick
Der muß ſich ſelbir laßin farn:·	Von ſüſſen aneplick u. ſ. w.

In der Handschrift folgt nach obigen Eingang ein Abschnitt mit der Ueberschrift: **Von der gotheit.** Im Brantischen Abdruck aber ist der Eingang viel länger, und enthält manches, das in der Handschrift erst später folgt. Nach diesem Eingang folgt bey diesem: **Das ander von der Weißhait gottes.** Noch bemerke ich daß die bekannte Ausgabe des Freydancks, welche 1538 zu **Wormbs** von **Sebastian Wagner** in Fol. mit Holzschnitten gedruckt worden ist, von meiner Handschrift sowohl, als von dem Brantischen Abdruck abweichet, und noch mehrere neue Zusätze hat, als diese.

In demjenigen Band, in welchem sich die Handschrift des Freydanks befindet, sind noch zwey alte deutsche Gedichte, von eben der Hand geschrieben, die beyde unbekannt zu seyn scheinen. Das erste ist eine Uebersetzung des lateinischen Gedichtes des **Alanus**, unter dem Titel **Anticlaudianus.** (S. **Leysers** Histor poetar. et poem. med. aevi S. 1016. u. f.) Das andere handelt von einem Pfaffen **Amis**, oder **Arnis**, den sein Bischof allerley Fragen vorlegte, der nachher mancherley Reisen machte, und endlich Abt wurde. Ob von diesen beyden deutschen Gedichten irgendwo eine Nachricht zu finden sey, wünschte ich zu wissen.

763.) **Der Ritter vom Turn.** von den exemplen der Goßforcht vnd erberkeit. Am Ende: Der Spiegel der Tugent vnnd Erſamkeyt durch den hochberümten **Ritter vom Thurn** mitt ſchönen vnd koſtlichē hyſtorien, Exemplen, zu vnderwiſung ſyner kynd, in frantzöſiſcher ſprach begriffen, vñ durch den Edlen fürnemen vnd Strengen, herrn **Marquart vom Steyn** Ritter, vnnd Landtuogt zu Montpellicart, in tütſch tranſferiert vnnd gezogen zu **Baſel** in dem jar nach Chriſti geburt. 1493 vnd nęß nüw getruckt durch **Michael Fu**[illegible] im ior als man zalt. Tuſen: Fünffhundert vnnd xiii Jar geendet vff ſant Elyzabetten tag. In Folio.

Die

Die erste Ausgabe von 1493 ist schon oben, unter diesem Jahre, angezeiget worden. Die gegenwärtige, die ich aus der Ebnerischen Bibliothek vor mir habe, giebt mir Gelegenheit, eine nähere Nachricht von dem Innhalte dieses Buchs, das bisher, so viel ich weiß, noch nicht beschrieben worden ist, zu ertheilen. Obiger Titel stehet auf sechs roth gedruckten Zeilen, in einer Einfaßung, und ist vermuthlich eben so, wie diese, in Holz geschnitten. Unten ist des Künstlers Namen, nemlich ein verschlungenes V. und G. mit der Jahrzahl 1513. Christ kennet denselben nicht. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, auf welchem sich oben ein Paar Heilige präsentiren, und darunter wird der Ritter vom Turn mit zwey Priestern und zwey Schreibern vorgestellt, die ihm zur Compilation seines Buches, wie er selbst gleich im zweyten Absatz meldet, behülflich waren. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt die Vorrede des Uebersetzers, **Marquart vom Steyn** an, worinn er, nach einem langweiligen Eingang von den nachtheiligen Folgen des Müssiggangs, meldet, daß er, dieses Buch seinen Töchtern zum besten ins deutsche übersetzt habe. Auf der ersten Seite des folgenden dritten Blats ist nun der Anfang selbst zu finden. In den beyden ersten Absätzen sagt der Ritter vom Turn, daß er im Jahr 1371, nachdem er in seinem Garten sich an sein ehemaliges Leben erinnert, den Entschluß gefaßet habe, zum Unterricht seiner Töchter ein Büchlein schreiben zu laßen, in welchem sie durch Beyspiele guter und böser Frauen, zur Tugend ermuntert, und vom Laster abgeschreckt werden sollten. Als er aus dem Garten gieng, begegneten ihm zween Priester und zween Schreiber, die er deswegen beschickt hatte, und diesen trug er nun auf, zweyerley Werke zu verfertigen, eines für seine Tochter, und ein anderes für seine beyden Söhne, und darinn zu ihrer Belehrung die besten Exempel zusammen zu suchen. Und so ist denn dieser Spiegel der Tugend für seine Töchter entstanden, in welchem bald aus der Bibel, bald aus der weltlichen Geschichte, Beyspiele guter und böser Weiber nach einander aufgestellt werden, wo es nun freylich auch nicht an Fabeln und Märchen fehlet. Vor den meisten stehet ein Holzschnitt, welcher die Hälfte des Blats einnimt. Den Beschluß macht obige Schlußanzeige. Blätterzahlen und Custos fehlen. Das ganze beträgt mit dem Titel 73 Bl. Von dem Verfaßer wird im Jöcherischen Gelehrten Lexicon gemeldet, daß er Gottfr. de Tour Landri geheißen habe, aus einem vornehmen Geschlecht zu Anjou entsproßen gewesen sey, um 1371 gelebet und Le Chevalier de Tour, auch le guidon des gueres geschrieben habe. In **Gordons** Bibliotheque des Romans T. II. p. 242. stehet dieses hier in das deutsche übersetzte Buch, unter den, nur handschriftlich vorhandenen Romanen, unter folgendem Titel: Le Livre de Chevalier de la Tour pour l'enseignement des Dames et Demoiselles, les quelles par le moyen d'icelui seront toutes bonnes et belles. Vielleicht ist das französische Original niemals im Druck erschienen.

764.) **Schelmenzunft** Anzaigung alles Weltleuffigen mutwillens, schalckaiten vñ bübereyen diser zeit Durch den hochglerrten herren Doctor **Thoman murner** von Straßburg, schimpflichen erdichtet, vnd zu Franckfurt an den Mán mit ernstlichen fürnemen geprediget. Am Ende: Von doctor **murner** ist die zunfft | zu **Franckfurt** predigt mit vernunfft | Endlich getruckt, auch corrigiert | zu **Augspurg**, vnd mit fleiß volfert | Durch **Siluanū Othmar** fürwar | im funffzenhundert vnd xiij jar. | Bey sant Vrsula an den Lech | got vnser mißthat nymer rech. | Got sey lob. In Quart.

Unter

Unter dem Jahre 1512 ist die Originalausgabe dieses Products des Murnerischen Witzes angezeigt worden. Die gegenwärtige Ausgabe, die ich selbst besitze, ist bisher nicht bekannt gewesen; am wenigsten aber ist bemerket worden, daß sowohl diese, als die folgenden, von der ersten Ausgabe merklich abweichen, und sehr vermehret worden sind, wie aus der folgenden Beschreibung deutlich erhellen wird. Obiger Titel ist roth gedruckt, und steht über einem Holzschnitt, der in der Folge, unter dem Absatz: Vnder der Rosen reden, wiederholt wird. Mit dem zweyten Blat fängt die Vorrede an, über welcher ein Holzschnitt stehet, der den Verfaßer vermuthlich selbst vorstellen soll. Oben darüber stehet DOCKTOR LAVX; unten, linker Hand, stehen die beyden Buchstaben H. B. In der Mitte des vierten Blats fängt das Werkgen selbst, mit dem ersten Absatz, von blawen Enten predigen an. Jeder der 32 Absätze hat einen Holzschnitt. Sie folgen in etwas veränderter Ordnung auf einander; haben auch einen neuen Absatz, mit dem Titel Aff dreck finden bekommen. Dann folgen die neuen Absätze (deren Aufschriften ich bey einer folgenden Ausgabe unter dem Jahre 1516 anzeigen werde.) Den Beschluß macht obige gereimte Schlußanzeige. Das ganze beträgt 12 1/4 Bogen.

765.) Johann Segeri, genannt Waldkirchers, Practica vnd teutsch iudicium uß vil alter Ubung in der freyen Kunst Astronomey Bericht auf das 1513 Jar. Augspurg. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf befindlich.

766.) In diesem Kalender findet man: die zwölff zeichen, vnd die Syben Planeten. Wie ein yeglicher Regieren sol, vñ was Natur der Mensch gewin darunder er geborn würt. Auch guldein zal. Vñ anders so der mensch notdürfftig ist. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der freyen stadt Straßburg durch Mathis Hupfuff. In dē jar Als man zalt M.D.Xiii. In Quart.

Von dem Daseyn dieses Kalenders gab mir ein guter Freund Nachricht, so wie von einem andern, der in eben diesem Jahre auf 3 Bogen durch Friedrich Peypus zu Nürnberg gedruckt wurde.

Jahr MDXIV.

767. Das Plenarium oder Ewāgely buoch: Summer vnd Winterteyl durch dz gantz iar in einē ieden Sontag, von der zeyt, vñ vō den Heyligē. Die ordenung der Meß, mit sampt irem Introit, oder anfang. Gloria patri, kyrie eleyson, Gloria in excelsis, Collect, oder gebet, Epistel, Gradal, oder bußwürcklich gesang, Alleluia oder Tract. Sequēz, oder Proß. Ewāgely mit sampt einer vor nie bey vnß gehörter Gloß, mit fruchtbarē schönē Exēplen beschlossen. Das Patrem oder Glaub. Offertorium, Secreta Sāctus Agnus dei, Cōmun, Cōplend, vñ Ite missa est, oder Benedicamus domino ꝛc. Vnd vff ein yeglichs sonteglichs Ewāgely, ein schöne Gloß oder Postill, mit seinē Exemplē gar ordenlich vnd fleißlich gepredigt durch

durch eine geistlichen ordensman, ernstlich zu mercken, vnd fruchtbarlich an zu nemen, vmb mererß nutz willen der glaubhafftige menschen, welche in disem hinfließenden lebē nůt nützlichers mögen überlesen. Nach der geburt Christi M.D.XIIII. Ein Register anzeigēde wo yetlich stück werde gefūdē, vñ an welchē blat. Am Ende: Dem allmechtigen gott zu lobe ꝛc. Gedruckt durch den fürsichtigē Adam petri von Langendorff burger zu Basel. In dē iar, do man zalt nach Christi vnsers herren geburt Tausent Fünffhundert vierzehen iar An dem. xxiiii. tag des Monats Marcij. In Folio.

Der weitläuftige Titel dieses Plenarii überhebt mich der Mühe, den Inhalt desselben anzuzeigen. Es ist dasselbe nichts anders, als ein, ganz in das deutsche übersetztes Meßbuch, so weit es für den gemeinen Mann nöthig war, und schon dadurch unterscheidet es sich von den vorhergehenden ältern Plenarien, die weiter nichts, als die Evangelien mit einer Gloß, und die Episteln enthielten, wozu nachher noch der Introitus, der Psalm und die Collecte kamen. Dieses aber enthält auch alles übrige, was bey der Meß gewöhnlich gelesen, oder gesungen wird. Ueberdieses ist hier den sonntäglichen Evangelien, eine neue und weitläuftige Gloß beygefüget und der Beschluß allezeit mit einer Historie, oder Fabel gemacht worden. Die Uebersetzung der Evangelien und Episteln scheinet neu zu seyn, und dieser ist manchmal eine kurze Erklärung, oder Umschreibung beygefügt worden. Obiger Titel, welcher theils roth, theils schwarz gedruckt ist, stehet in einer Einfaßung. Die Rückseite füllet, bis auf einige Zeilen, ein Holzschnitt, welcher Christum am Creutz und einige unter demselben stehende Personen vorstellet, mit dem Zeichen des Hanns Schäuffelein. Dann folgt auf dem zweyten Blat eine Vorrede, die sich auf der ersten Hälfte des dritten Blats schließet, in welcher das Lesen der heil. Schrift und besonders der Evangelien, sehr nachdrücklich empfohlen, auch gemeldet wird, daß, weil vil menschen seind, die das latin nit verstanden grüntlich vnd doch lesen können teutsch so sey das gegenwertig buch der ewāgelij mit irem zugehör zu teutsch gesetzt vnd verordnet u. s. w. Dann fängt das Register in dise trostlich Postill vnd Ewangelybuch an, welches sich oben auf der zweyten Columne des siebenten Blats endiget. Auf dem übrigen Theil dieser Columne und auf den beyden folgenden Seiten findet man eine Beschreibung der Sinnbilder der 4 Evangelisten, nebst einem kurzen Gebet an dieselben. Die Rückseite des achten Blats füllet wieder ein Holzschnitt, welcher die Ausgießung des heiligen Geistes vorstellet. Nach diesen 8, nicht gezählten Blättern, fängt nun mit dem I Blad das Plenarium selbst mit folgender Ueberschrift an: Anfang des Newen Euāgeli buochß: in dem ordenlich verteutscht würd, alles das in einer iedlichen meß offenlich gesungen oder gelesen würd, von der zeit, auch von den heiligen durch das gantz iar. Das ganze, so mit gespaltenen Columnen gedruckt ist, wird mit obiger Anzeige auf der ersten Seite des CCLXXVIIIsten Blats beschloßen. Die Rückseite ist leer. Vor den Sonntagsevangelien stehen kleine Holzschnitte. Von dieser Ausgabe besitze ich selbst ein Exemplar. Sie wird auch in Baumgartens Nachrichten B. 1. S. 452. u. f. kürzlich beschrieben.

768.) Das leben vnsers erledigers Jesu Christi, nach lauttūg des heyligen Ewangeli, mit vil andechtiger betrachtung, Auch mit beylauffung des lebens der junckfrawen Marie, von einem Parfuesser der obser-

obſeruanz Alſo zuſamē geſetzt, vō anfang der kindthait Chriſti, biß auff ſein himelfart, vol ſueſſer vnd andechtiger leer vnd betrachtung. Am Ende: Gedruckt vnd volendt, in der Kayſerlichen ſtat Nürnbergk Durch Johannem Stüchs, In verlegung des Erbern Caſpar Roſentaler, Yetzund wonhafft zu Schwatz Am achtzehenden tag des monats Februarii nach Chriſti vnſers herren gepurt, Tauſent Fünffhundert, vnd im Viertzehenden Jare. In Quart.

Der Verfaßer dieſes Lebens Jeſu, war, wie er ſich ſelbſt in der Vorrede nennet, ein ſun des heyligen vaters ſant Franciſcen. Sein Name aber iſt mir unbekannt. Vermuthlich iſt es eben derjenige, welcher die Legend des heil. Franciſci, nach der Beſchreibung Bonaventurae, ins deutſche überſetzt hat. Auf der Rückſeite des Titelblats ſtehet das Bildniß des heil. Franciſcus, ſo wie ſolches auch in der Legende dieſes Heiligen vorkommt. Auf dem zweyten Blat fängt die Vorred in das leben Jeſu Chriſti vnſers haylmachers an. In derſelben ſagt der Verfaßer, nachdem er vorher von der nothwendigen, aber auch heilſamen Betrachtung des Lebens Jeſu gehandelt, daß er ſolches vrſprünglich aus dem heyligen ewangeli genommen, die Auslegung der heiligen Lehrer und ſeine eigenen Betrachtungen, die er aber gröſtentheils aus der Betrachtung des engeliſchen Lerers Bonaventura genommen zu haben geſtehet, dazu geſetzt. Doch ſagt er von dieſen ſelbſt gemachten Zuſäzen, daß man ſie nicht für Glaubensartikel zu halten habe, ſondern ſie glauben könne, oder nicht, darnach ain Menſch ain andacht hat. Darnach folgt: wie man das leben Chriſti betrachten ſoll ain gemayne leer. Nach dieſer Anweiſung ſteht das Regiſter der Capitel auf zwey Blättern. Mit I. fängt nun das Leben Jeſu ſelbſt, mit folgender Ueberſchrift an: In dem namen des herſn. Hebt ſich an ain kurtzer auſzug des lebens Chriſti. Als es beſchreybt der heylig lerer Bonauētura, mit etlich zuſatz. Was ain menſch bey ainem yeden ſtück betrachten mag. Kurtzlich begriffen. Das ganze Werk, ſo CLXXIII. Blätter, ohne Titel und Regiſter, ſtark iſt, wird in C. Capitel eingetheilt. Vor den meiſten derſelben ſtehen kleine Holzſchnitte. Die Zuſätze, oder eigentlich Erweiterungen der Geſchichte Jeſu, wie ſie von den Evangeliſten vorgetragen wird, ſind ganz erträglich, und der Verfaßer hat ſich ſorgfältig gehütet, keine von jenen Fabeln mit vorzubringen, welche ſonſt gewöhnlich in andern Legenden vorkommen. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek. S. auch Schwindels neue Sammlung St. 2. S. 89.

769.) Paſſion zu teutſch. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg vō Hannſen Froſchauer. Do man zelet nach Chriſti gepurt. M.CCCCC. vñ xiiii iar. Klein Octav.

Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Prof. Schwarz. Sie iſt 15 B. 7 Bl. ſtark. Die letzte Seite iſt leer. Unter obigen kurzen Titel, auf welchem, auf dem 2ten Blat ein weitläuftigerer folget, ſtehet ein Holzſchnitt, der eben ſo ſchlecht iſt, wie die übrigen.

770.) Gebetbüchlein gedruckt zu Meyntz durch Johannem Schoeffer 1514. In Octav.

Wird in Herrn Würdtweins Biblioth. Mogunt. p. 145. angeführt.

771.) Von dem hochwirdigē Sacrament des fronleichnam Crißti Jesu mit gar notdürfftigen vnd schönē vnderweyſſungen. Am Ende: Gedrückt - - Tzu Nüreſiberg durch Friderichen peypus An sant Bartelomeus des heiligē tzwelffpotten abent. Nach christi geburt Tausend fünff hundert vñ jn dem viertzehendten jar. In Octav.

Enthält einen weitläuftigen Unterricht von dem heil. Abendmal, von dem Nutzen und von der Vorbereitung zum würdigen Gebrauch deſſelben. Iſt 10 B. 2 Bl. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

772.) Ein tröſtliche Predig Sant Johanns Chriſoſtomi genant mit dem goldin mund von dem das kein menſch geletzt mag werden, dan von im ſelbs. Am Ende: gedruckt in der — ſtat Strasburg, durch Johānes Grünniger. Im iar — M.d.xiv vff vnſer Frawē liechtmeß abent. In Folio.

Eine ältere Ausgabe, dieſer, von Jacob Wimpfeling überſetzten Predig, ſiehe unter dem Jahre 1509. Die gegenwärtige hat Niederer in ſeinen Nachrichten B. I. S. 317. angeführt, und dabey ein, von dem, von Rothſcholz in ſeinem bekannten theſauro angeführten Druckerzeichen dieſes Grüningers, verſchiedenes, zu Ende dieſer Predigt befindliches angezeigt. Und ich will bey dieſer Gelegenheit bemerken, daß Grüninger eigentlich Reynard geheißen habe, und von Grüningen aus dem Würtembergiſchen gebürtig geweſen ſey. In des Nicolai Saliceti libro meditationum ac orationum deuotarum qui enthidotarius anime dicitur, heißt es am Ende: impriſnendum tradidit Induſtrioſo viro magiſtro Johanni Reynardi (alias grunynger) in inſigni Civitate Argentin – Anno CCCCLxxxix. S. auch Schoepflini Vindic. typogr. S. 105; der aber dieſes erſtgedachte Buch nicht gekannt zu haben ſcheinet.

773.) Das irrig Schaf: der hölliſch lew, die chriſtlich königin, der dreieckecht ſpiegel, der eſchengrüdel, das Klappermaul, der troſtſpiegel. Gedruckt zu Strasburg durch Johann Grüninger 1514. In Folio.

Unter dem Jahre 1510 iſt die erſte Ausgabe dieſer ſieben geſammelten Tractate oder Predigten Joh. Geilers von Kaiſersberg angeführt, und der Inhalt derſelben kürzlich angezeigt worden. Die gegenwärtige Ausgabe wird in Rieggers amoenit. literar. Friburg. Faſc. I. p. 80. angezeigt. Sie iſt auch in der Bibliothek zu Polling befindlich. Herr Oberlin führt l. c. p. 16. noch eine Ausgabe an, die in eben dieſem Jahre zu Straßburg durch Matthias Schürer Fol. gedruckt worden iſt.

774.) Das Schiff der penitentz vnd bußwürkung, gepredigt in dem hohen ſtifft, in vnſer lieben frauwen münſter zu Straßburg von dem Wirdigen hochgelerten Herrn Doctor Johann Gayler von Kayſersberg in Teutſch gewendt vom latin, auß ſeiner aygnen handſchrifft ꝛc. Ecce aſcendimus omnia. Luce XVIII. Am Ende: Alſo iſt geendet das chriſtenlich Schiff der waren penitens vnd haylß

der

der bußwürckenden menschen, wol vnd ordenlich geteutscht, wie es dann geschriben vnd gepredigt worden ist von dem wirdigen Doctor der hailigen geschrifft, herr Johann Gayler von Kayserſperg predicant (lobliche gedächtnuß) zu Straßburg in dem hohen stifft. Vnd gedruckt zu Augſpurg von maister Johann Otmar, mit zu thun vnd hilff in verlegung des erbern Jörgen Diemar vnd volbracht in der ersten Faſtwoch. Anno Domini Füfftzehendundert vnd viertzehen ꝛc. In Folio.

Es ist dieses eine deutsche Uebersetzung einer Sammlung Kaisersbergischer Predigten, die lateinisch, unter dem Titel: Nauicula poenitentiae Augsp. 1511. heraus kamen. Es war damals nichts ungewöhnliches, daß deutsch gehaltene Predigten, lateinisch gedruckt wurden. Sollten dieselben nun auch dem gemeinen Mann brauchbar seyn, so musten sie erst wieder ins deutsche übersetzt werden. Dieses ist nun auch mit den gegenwärtigen Predigten geschehen. Wer der Uebersetzer und Herausgeber sey, ist unbekannt. Das Werk hat keine Vorrede, und ist ausser den 4 Blättern Titel und Register, 129 gezählte Blätter stark. S. Riederers Nachrichten ꝛc. B. 2. S. 306.

775.) Die walfart der pilgerin auff steigent in die heilige stat der hymmelischen Hierusalem. Am Ende: Hie endet sich das Büchlein genant die Walfart der Pilgerin ꝛc. Gedruckt zu Nürenberg durch Friderichen Peypus. In dem jar als man zalt. M.D.Xiiij. In Quart.

Obiger Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats, auf dessen Rückseite ein Holzschnitt ist, der die drey Personen und die Pilgerin vorstellet. Mit dem zweyten Blat fängt das Werk selbst mit folgender Anzeige an: Dise walfart der christenlichē menschen dar durch sie mögent komen am aller fürderlichsten von diesem thal der treher, auf den berg des herrē, darin get wonen ist, hat zwen weg, der ein in das schawlich leben ꝛc. der ander ist ein warlichs lebē ꝛc. von dem vil ler geschryben stand im achtē buch des beschloßnen garten des Rosenkrantz Marie ꝛc. Den Beschluß dieses mystischen Werkgens macht obige Anzeige. Das ganze ist 29 B. stark. Herr Past. Strobel, ingleichen Herr Prof. Schwarz besitzen es.

776.) Beschreibūg des heyligen Bischoffs Eusebii: der ain junger vñ discipel deß heyligen Sancti Hieronymi geweſt ist, zu dem Bischoff Damaso vnd dem Römer Theodosio, von dem leben vnd sterben, desselben heyligsten Hieronymi. Welche Beschreibung sonst Sannt Hieronymus geschefft oder Testament, genannt wirdet, mit vil gezierten göttlichen vnd christlichen leeren vermengt, durch ainen sondern liebhaber Sancti Hieronymi aus dem latein in das Teutsch gezogen. Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg durch Hieronymum Höltzel. Anno Domini. 1514. Jar. Am. xiiii tag Februarij. In Quart.

Diese Uebersetzung der Lebensbeschreibung des heil. Hieronymus, ist dem berühmten Nürnbergischen Rathsherrn Hieronymo Ebner zugeeignet. In der Zueignung nennt sich der Uebersetzer, welches der gelehrte Lazarus Spengler, hiesiger Rathschreiber war, von dessen Leben in der bekannten Haußdorffischen Lebensbeschreibung, und im Willischen Nürnbergischen Gelehrten Lexicon, ausführliche Nachrichten gegeben werden. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Albrecht Dürerischer Holzschnitt, der den heil. Hieronymum vorstellet, mit der Jahrzahl 1512. Ist 9 Bogen stark, und befindet sich in der Ebnerischen Bibliothek.

777.) Die Hystori des lebens sterbens vnd wunderwerck des heyligen Peichtigers vnd grossen Nothelffers Sant Sebalds, der von Geburt ain Kunig aus Tenmarck vnd ain sonderlicher löblicher Patron vnd Fürbitter ist der Stadt Nüremberg, alda er leibhaftig gar gnedigklich rastet. Am Ende: Getruckt vnd geendet in der Kayserlichen Stat Nüremberg durch Hieronymum Höltzel Anno dñi. 1514. In Quart.

Eine ältere Ausgabe dieser Legende ist bereits unter dem Jahre 1493 angezeigt worden. Die gegenwärtige ist 9 Bl. stark.

778.) In disem Buechl sein, Alle vnnd yede Stuckh des hochwirdigen Hayltumbs der Zeit in aller heyligenn Thumkirchen Sant steffan der stat Wienn in Osterreich verhandē vnd albeg den nagstn̄ Sūtag nach dem Ostertag Jarlich zeigt werden: dem nach: dem alten puchl vil stuckh die erster zwe kumē vnd in pesser Form pracht worden ab gen aigentlich verzaichnet. Anno Domini 1514. In Quart.

Auch diese Ausgabe hat Herr Denis, so wie die erste von 1502 in der Buchdruckergeschichte von Wien S. 101. n. 108. hinlänglich beschrieben. Die Reliquien sind in Holz geschnitten, mit den beygefügten Erklärungen und dem Zuwachs von 1502 bis 1514. Nach Herrn Denis Vermuthung ist auch diese Ausgabe aus Johann Winterburgs zu Wien Preße gekommen.

779.) Sturm Johāsen Pfefferkorn über vnd wider die bruloſen Juden. anfechter des leichnams Christi. vnd seiner glidmossen. Sturm über einen alten sünder Johann Reuchlin. zuneiger der falschen Juden. vnd Wesens. vff warer thatt begriffen. in seinem Biechlin Augenspiegell. Welcher Augenspigell durch sunderlichem gescheft Kaisserlicher maiestait. vnnd anzeigung vierer hohen schulen. durch den Ketzermeister mit recht vñ myt vrtell. offenklichen zu Cölln. abgethon verdilgt. vnnd mit dem füer verbrant worden ist. welche Verbrantniß nu confirmiert ist durch die erwerdigst vnd allerhoichst vniversiteit van Paryß. Sturm Glock. Am Ende: Gedruckt zo Cöllen. Anno M.CCCCC.xiiii. In Quart.

Diese Schmähschrift Pfefferkorns wider Reuchlin wird in Joh. Henr. Maii vita Joh. Reuchlini S. 422. und in Weislingers Hutteno delarvato p. 48. angeführt, und kürzlich beschrieben.

Auf

Auf dem Titel steht noch ein Holzschnitt, welcher eine Sturmglocke vorstellet. In dem Werke selbst wird der Ursprung seines Streites mit Reuchlin erzählet. Dann folgt das Mandat, welches Kayser Maximilian 1513 den 9 Julii zu Coblentz wider Reuchlins Augenspiegel ergehen ließ, worinn derselbe confiscirt und verbotten wird; ingleichen das Urtheil der Pariser Theologen über den Augenspiegel. Endlich hält Pfefferkorn dem Reuchlin acht Artikel für, in denen er ihm verschiedene Dinge zur Last leget, die er sich auch zu beweisen, feyerlich anheischig machte.

780.) Die geschicht vnd bekentnuß des getaufften Juden zu Halle, vor sant Moritzen burgk auff den Juden kirchoff mit glüenden zangen gerissen, darnach gebraten (1514) In Quart.

Dieser getaufte Jude hieß Pfefferkorn; war aber von dem eben gedachten Johann Pfefferkorn zu Cöln verschieden. Auf dem Titelblat ist ein Holzschnitt, der diesen Juden am Pfahl vorstellet. Ist nur 2 Bl. stark.

781.) Der neu Leyenspiegel vō rechtmässigen ordnungē in Burgerlichen vnd peinlichen Regimēten. Mit Addition. Auch der guldin Bulla. Künigklich Reformation, landfriden. Auch bewārung gemainer recht vnd andern antzaigen. Am Ende: Volendet vnnd getruckt diser new Layenspiegel mit seinē Additiōn In der Kaiserlichen freyen statt Straßburg Anno M.CCCC.Xiiij. In Folio.

Dieser Straßburgische Nachdruck enthält alles dasjenige, was in den Augspurgischen Originalausgaben von 1511 und 1513 befindlich ist. Der aus fünf Zeilen bestehende Titel stehet über einem Holzschnitt. Auf der Rückseite steht das Hexastichon ad Lectorem &c. Die nun folgenden Vorreden, Register ꝛc. füllen mit dem Titelblat 12 Blätter. Der Layenspiegel selbst, nebst den angehängten Sprüchen und Beschlußrede ist CLXX. Blätter stark. Auf der ersten Seite dieses letzten Blats stehet unten obige Anzeige, in der sich aber der Drucker, vermuthlich weil er sich, wegen des, dem Augspurger Verleger mitgetheilten Privilegii, keine Ungelegenheiten zuziehen wollte, nicht nennet. Auf der Rückseite dieses letzten Blats ist wieder ein Holzschnitt angebracht, unter welchem das Tenglerische Epitaphium stehet. Die Holzschnitte sind die nemlichen, nur kleiner und schlechter, als in der Originalausgabe. Ich besitze selbst ein Exemplar.

782.) Formulare vnd teutsch Rhetorica. Am Ende: hat getruckt der fürsichtig Paulus Götz zu Straßburg vnd geendt vff Freytag nach Sant Bartholomaeus tag Anno M.D.xiiii. In Folio.

Heinrich Geißler von Freyburg ist der Verfaßer dieses Formulars. Aeltere Ausgaben sind unter dem Jahren 1493 und 1511 angeführt worden. Auch die gegenwärtige, die LVIII. Bl. stark ist, hat Hofmann in den Beobachtungen P. IV. p. 73. angezeigt.

783.) Des Loblichen haus vnd furstenthumbs. Obern vnd Nidern Bayrn. freiheyten von einem regirenden fursten von Bayrn auf den andern. gemeinen landt vernewt vnnd bestettigt. die auch von Keysern. vnnd Konigen. zugelassenn vnnd Confirmirt seinn. getruckht zu Munchen.

München. Anno domini. Tauſent fünffhundert vnd. xiiii. iar. In Folio.

Unter dieſem Titel ſtehet das Baieriſche Wappen mit einem Fruchtgehäng eingefaßt und mit der Jahrzahl 1514. Auf dem folgenden zweyten Blat wird obiger Titel noch einmal wiederholt und ſodann fängt ſogleich das, von Johann Jung, baider Rechten Doctor, Thumherr, in des Biſchoffs von Freiſingen gaiſtlicher Sachen gemainen Vicario gefertigte Inſtrument, in welchem er anzeiget, daß er auf Erſuchen der Baieriſchen Landſtände, ihre Privilegia und Freyhaiten unterſuchen, und davon glaubwirdige Abſchriften habe nehmen laßen. Dann folgen die Freyheitsbriefe, deren vier und dreyßig ſind, ſelbſt, nach der Ordnung, wo bey jedem am Ende die Unterſchriften, die Siegel ꝛc. auf das allergenaueſte beſchrieben werden. Der erſte iſt von 1311 von Otto, König von Ungern ꝛc. Zuletzt ſteht das darüber aufgerichtete Notariatsinſtrument von Linhart Hepurkl Cleric. Dann folgt noch die Verainigung Gemainer Lanndſchafft der dreyer Stennd in Ober vnd Niederlannd. Den Beſchluß macht ein ſehr bequem eingerichtetes Regiſter, wo die Freyheiten nach gewiſſen Artikeln deutlich ſpecificirt ſind, daß man alles leicht finden kann. Voran ſteht auf einem eigenen Blat: Hienach uolgt das Regiſter. Auf der Rückſeite dieſes Blats findet man eine Vorrede, oder eine Dedication an die Landſtände von Dietrich von Pliennigen ꝛc. Ritter und Doctor, als dem Verfaßer dieſes brauchbaren Regiſters. Das ganze beträgt 40 Blätter. Die letzte Seite iſt leer. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar. Auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

Von dieſen Baieriſchen Freyheitsbriefen iſt, im Jahr 1568 eine neue, ſehr vermehrte Ausgabe, unter dem Titel: Des loeblichen Hauß vnd Fürſtenthums Obern vnd Niedern Bayren Freyheiten ꝛc, iezt gemehrt vnd wiederum getruckt A. D. 1568. Fol. erſchienen. In dieſer Ausgabe ſtehen vier und ſechzig Freyheitsbriefe. Der letzte iſt von 1565. Dieſe Ausgabe gehört ſelbſt in Baiern unter die großen Seltenheiten. Deſto ſchwerer wird ſie in auswärtigen Bibliotheken zu finden ſeyn. Der ſel. Geheimerath Heumann in Altdorf hat ſie beſeſſen. S. Catalog. Heumann p. 15. n. 101. Gegenwärtig iſt ſie in den Händen ſeines würdigen Nachfolgers, des verdienſtvollen Herrn D. Hofers in Altdorf. In Lünigs Collectione noua von den Reichsritterſchaftlichen Privilegien Frf. 1730. Th. II. S. 580. u. f. ſtehet ein Nachdruck, der aber ſehr fehlerhaft gerathen ſeyn ſoll. Bey Gelegenheit der, nach dem Tode des Churfürſten Maximilians von Baiern, entſtanden Irrungen, iſt, vermuthlich in Baiern, ein neuer Abdruck dieſer Freyheitsbriefe, unter folgenden Titel beſorgt worden: Sammlung der Baieriſchen Landſtändiſchen Freyheits-Briefe nnd ſogenannten Handveſten, oder der Privilegien, Landesverträge, Vereinigungen und Bündniſſe gemeiner Landſchaft des Herzogthums Ober und Niederbaierns, Nach den Ausgaben 1514 und 1568 iezt neu abgedruckt und mit einem Anhange vermehrt 1779. 4. In dieſer Ausgabe iſt die von 1568 zu Grund geleget worden. Der Anhang enthält noch verſchiedene alte Freyheitsbriefe, meiſtens aus den Monumentis Boicis, und den Beſchluß macht ein neuer Abdruck: der Ordnung vber gemainer Lanndtſchafft in Bayen auffgerichte Handtueſt von 1516.

784.) Von den außgebranten Waßern in welcher maß man die nutzē vñ prauchen ſol zu geſunthait der menſchen Am Ende: Getruckt zu Augſpurg von Hanſen Froſchauer. Anno dñi M. v. vñ xiiii. In Quart.

Auf

Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der einen Mann, vor einem Distillirofen mit einem Blasbalg vorstellet. Auf der Rückseite fängt das Werkgen selbst an, mit der Anzeige, daß Michel Schrick Doctor der ertzney, der Verfaßer desselben sey. Der Inhalt schränkt sich blos auf eine kurze Beschreibung des Gebrauchs der verschiedenen gebrannten Wasser ein. Ist 10 Bl. stark. Eine wiederholte Ausgabe besorgte 1523 Jobst Gutknecht in Nürnberg.

785.) Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu gesunthait des menschen. Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Hansen zainer Im. M.CCCCC. vnd. xiiii. In Quart.

Von diesem Tractat des Villa Nova, den Wilhalm von Hirnkofen genant Renchart aus dem französischen in das deutsche übersetzt hat, sind schon verschiedene ältere angezeigt worden. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, der auf der Rückseite des Titelblats wiederholet wird. Ist 4 Bögen stark und in der Ebnerischen Bibliothek.

786.) Ein liepliche hystory von dē hochgelerten meister Lucidario. Am Ende: Getruckt zu Straßburg. Durch Mathiam Hupfuff. Als man zalt — tausent fünff hundert vnnd vierzehen Jare. In Quart.

Ist nichts anders, als das, unter dem Titel Lucidarius, oder Elucidarius öfters gedruckte und bereits beschriebene Werkgen. Diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz. Sie hat die gewöhnlichen Holzschnitte und ist 8 Bogen stark.

787.) Das buch der geschicht des großen Alexanders wie die Eusebius beschrieben vñ geteutscht hat, new getruckt mit vyl schönen figuren. Am Ende: Hie endet sich die histori Eusebii vō dem großsen Allexander, als die der hochgelert doctor Johannes Hartliebe des durchleuchtigē fürstē hertzog Albrechts säliger gedechtnuß in teutsch transferiert vñ geschribē hat. Getruckt vñ vollendet in d' löblichen stat Straßburg von Mathiß hupfuff am mitwoch vor mitfasten. Als man zalt. M.CCCCC. vñ xiiii. Jar. In Folio.

Es ist unbegreiflich, wie ein so einfältiges Buch so oft habe gedruckt werden können. Ein sicherer Beweis von dem schlechten Geschmack der damaligen Zeiten. Die gegenwärtige Ausgabe ist die siebende, die ich anzeige, und vielleicht sind mir noch einige unbekannt geblieben. Die Holzschnitte sind äusserst elend. Das ganze ist mit gespaltenen Columnen gedruckt, und mit Titel und Vorrede 92 gezählte Blätter stark. Ein Exemplar besitzt die Ebnerische Bibliothek.

788.) Römische Historie Titi Liuii meniglich kurtzweilich vnd dienstlich zu lesen. Am Ende: Gedruckt vnd geendet in der loblichen Stadt Mentz durch vleiß Johan Schoffers Buchtrucker daselbst — tausent funffhundert vñ vierzehen jare. In Folio.

Die Originalausgabe ist unter dem Jahre 1505 angezeigt und beschrieben worden. Aus der Blätterzahl ist zu schließen, daß dieses ein genauer Nachdruck von jener sey. Denn obige Schlußanzeige

ſtehet ebenfalls auf der erſten Seite des CCCCXten Blats. Dieſe Ausgabe iſt in der Univerſitätsbibliothek in Ingolſtadt. Auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf beſitzt ſie.

789.) Der bundtſchu. Diß büchlein ſagtt von dem böſen fürnemen der bundtſchuher, wye es ſich angefengt geendet vnnd aus kummen iſt Pamphilus Gengenbach S R S Nit me yetzund iſt mein beger Ob yenen ayner van bundtſchu wer u. ſ. w. (1514) In Quart.

Dieſe gegenwärtige kleine, und die vier folgenden ſeltenen Schriften, gehören zur traurigen Geſchichte jenes Aufruhrs, den einige unruhige Bauern in Schwaben, bald zu Anfang des ſechszehenden Jahrhunderts erregten. Dieſe Rotten hießen darum der Bundſchuh, weil die rebelliſchen Bauern einen Schuh in ihre Fahnen mahlen ließen, oder auch an Stangen ſteckten. Bundſchuh aber hieß er von binden, weil dieſe Art von Bauerſchuhen bis an die Knöcheln reichte, und mit langen Riemen zuſammengebunden wurde. Der eine Bundſchuh wurde von den Unterthanen des Marggraf Philipp von Baden, in Grünbach, einem Dorfe, ohnweit Freyburg 1513 geſtiftet. Von demſelben handelt nun die gegenwärtige Schrift. Auf dem Titel iſt ein aufrühriſcher Bauer abgebildet, der eine Fahne in der Hand hält. Unten ſtehet rechter Hand ein Bundſchuh, und linker Hand ein Täfelein mit der Jahrzahl 1514. Unter dem Holzſchnitt ſtehen ſieben gereimte Zeilen. Auf der Rückſeite fängt aine vorred ym Bundſchu in Verſen an, worinn aus der Schrift wider Ungehorſam und Empörung der Unterthanen geeifert wird. Dann folgt auf 2 1/2 Seite der Vrſprung des Bundtſchuchs ꝛc. Aus dieſer Erzählung erhellet, daß ein Bauer aus dem Dorfe Grünbach, Joſt Fritze, der Rädelsführer geweſen, der etliche andere aufgewiegelt. Sie hatten die Abſicht Freyburg zu belagern. Sie wurden aber verrathen, worauf ſie ſich zerſtreueten. Die, ſo man erhaſchte, wurden ſehr ſtreng beſtraft. Es waren beſonders zehen Hauptpuncte, die ſie durchſetzen wollten, wovon der erſte war, daß ſie keinen Herren mehr haben wollten, als den Kayſer und den Pabſt. Die übrigen hat Weller in dem Alten ꝛc. Th. 2. S. 283. wo dieſe Schrift recenſirt wird, angeführt. Sie iſt nur 4 Blätter ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt. Das Jahr des Druckes iſt weder in dieſer, noch in den folgenden vier Schriften angezeigt. Sie gehören aber unſtreitig in das Jahr 1514.

790.) Der bundt ſchuch Diß büchlein ſagt vō dem böſen fürnemē der Bundtſchucher, wie es ſich von erſt in Preyßgow angefangen geendt vñ vßkummen iſt. Auch volgt hernach ein hübſch lied von dem buntdſchu im ſpetan thon. (1514) In Quart.

Es iſt dieſes eine vermehrte Ausgabe der vorhergehenden Schrift, die Wellern unbekannt geblieben iſt. Voran ſtehet, wie in jener: Ein vorred im bundtſchuch, in Verſen. Zu Ende derſelben ſtehen die ſieben gereimten Zeilen von Pamphilus gengenbach, welche in jener auf dem Titelblat zu leſen ſind; dann folgt die hiſtoriſche Nachricht von dieſem Aufruhr in Proſa. Neu iſt in dieſer Ausgabe hinzugekommen ein Lied, welches mit der folgenden Anzeige angekündiget wird. Hie nach volgt das lied von dem bundtſchuch ſo ſich im Pryßgow erhebt hett, vnd iſt im Speten thon. Den Beſchluß macht ein erclerung des puntſchuchs, in Proſa. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, der etliche von dieſen rebelliſchen Bauern vorſtellt. Iſt 13 Bl. ſtark. Ich beſitze dieſe Schrift ſelbſt.

791.)

791.) **Narrenschiff vom Bundtschuch.** (1514) In Quart.

Diese Schrift gehöret noch zu den beyden vorhergehenden. Auf dem Titel ist ein großer Holzschnitt, welcher unter andern ein Schiff vorstellet, in welchem einige von den rebellischen Bauern mit Narrenkappen vorgestellet werden. Einer von ihnen hat eine Fahne, in welcher ein Scorpion zu sehen ist. Dieses war, nebst dem Creutz Christi ihr Zeichen. Ein anderer hat ein Schwerd auf der Schulter, woran ein Bundschuh steckt. Darüber steht rechts: Jacob Huser, und links, Jost Fritz. Oben auf der Rückseite des Titelblats steht: zu ewiger gedechtnuß aller vndertonen vnnd besserung derselben ist diß gegenwirtig buch gemacht vnnd durch den druck vßkomē nach der geburt Christi. Tusent. Fünff hundert vnd Viertzehen Jar. Ja. MD Darunter ein Holzschnitt, welcher einen Bauern mit einer Fahne vorstellet, worinn ein Bundschuh zu sehen ist. Den Anfang dieses Werkleins, das ganz in Versen abgefaßt ist, macht eine kurze Vorred, worinn der Verfaßer meldet, daß diese Rotte in Brands Narrenschiff ebenfalls einen Platz verdiene. Dann folgt der Inganng diß buchs, worinn bewiesen wird, daß diejenigen Ertz narren sind, die ihre Herren todtschlagen und neue Gesetze machen wollen. Hierauf wird in kurzen Abtheilungen diese ganze traurige Geschichte von Anfang bis zu Ende erzählt. Ist 9 Bl. stark. Eine kurze Nachricht giebt Weller im Alten ꝛc. B. I. S. 249. Ich besitze diese Seltenheit ebenfalls.

792.) **Warhafftig vnderrichtung der vffrürn vnnd handlungen sich im fürstenthumb Wirtemperg begeben. Am Ende: Getruckt zu Tüwingen durch Thomam Anshelmum von Baden.** (1514) In Quart.

Von jenem Bundschuh, von welchem die drey vorhergehenden Schriften handelten, ist der zweyte, der um die nemliche Zeit entstunde, und die nemlichen Grundgesetze hatte, verschieden. Dieser kann der Wirtembergische Bundschuh heißen. In der gegenwärtigen Schrift, welche die Unterschrift hat: Sturgart vff Mitwoch nach vnser lieben frawē tag Assumptionis. Als man zalt von der geburt Christi vnsers lieben herrn tusent fünffhundert vnd xiiii. iar, macht der Herzog Ulrich, nebst seinen Landständen die ganze Geschichte des Aufruhrs bekannt, welche durch eine, von dem Herzog verlangte, und von den Landständen verwilligte Vermögensteuer zur Tilgung der Schulden, veranlaßt wurde. Der Anfang geschah in dem Amte Schorndorf. Der Herzog brauchte aber bald Ernst, und so wurden die Bauern in kurzem zerstreuet. Die Rädelsführer wurden nach der Strenge bestraft, und so wurde auch den andern, die sich hatten gelüsten laßen, sich wider ihren Landesherrn zu setzen, die Lust dazu bald vertrieben. In dieser Schrift wird diese, von den Bauern erregte Unruhe, ausdrücklich der Bundschuh genennet. Ist 3 Bogen stark. Ich besitze sie selbst.

793.) **Geschribē stad in disem buch Wie vff kōmen wolt der bund schuch Im werden würtenberger land Sein rechter nam ward im verwand Vnd ward der arm Conrat genannt.** (1514) In Quart.

Die gegenwärtige Schrift erzählet die Geschichte des Würtembergischen Bauernaufstandes in Versen, ziemlich gut und sehr ausführlich. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Weller im Alt. u. Neuen ꝛc. B. 2. S. 284. führet sie ebenfalls an. Sie ist 15 Bl. stark und in meiner Sammlung.

794.) Frieſlandiſcher krieg. vnd was — herr Görg Hertzog zu Sachſſen — von Schloſſern Stedten u ſ. w. erobert hat. (1514) In Quart.

Iſt 1 1/2 Bogen ſtark. Dazu gehört noch eine andere, nur 1 Bogen ſtarke Schrift, unter dem Titel: Hirnach volget welcher geſtalt die Stadt der Tham u. ſ. w. erobert worden u. ſ. w. Beyde beſitzt Herr Prof. Schwarz.

795.) Ein groß wundertzaichen das do geſchehen iſt durch das Creutz, das ein Cardinal hat außgeben in den gantzen Vngeriſchen Landt wider die Türcken. Am Ende: Anno dñi. 1514. In Quart.

Iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 3 Bl. ſtark.

796.) Von der Schlacht geſchehen dem Turcken von dem groſſen Sophi in Calimania der Provintz ꝛc. In dem. 1514. An dem. xvi. tag Junij Am Ende: Getruckt zu Nüreinberg durch Hieronymū Höltzel. In Quart.

Iſt 1 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

797.) Die Schelmenzunfft. Am Ende: Von Doctor Murner iſt die zunfft | zu Franckfurt predigt mit vernunfft | Endtlich gedruckt, auch corrigiert | zu Augſpurg vnd mit fleiß volfiert | Durch Silvanum Othmar fürwar | Im funffzehenhundert vnd. xiiii. iar | Bey ſant Vrſula an dem Lech | Got vnſer mißthat nymer rech. In Quart.

Dieſe Ausgabe wird in Schwindels Nachrichten St. 6. S 341. und aus denſelben in Herrn Waldau Nachrichten S. 63. u. f. angeführt, und kürzlich beſchrieben. Ich habe das Schwindeliſche Exemplar ſelbſt in Händen gehabt. Demſelben fehlte das Titelblat, und einige von den erſten Blättern. So wie dieſe Ausgabe, im ganzen, mit der, unter dem Jahre 1513 angezeigten übereinſtimmet, ſo wird ſie vermuthlich auch den nemlichen, und dort angeführten Titel haben.

798.) Ein andechtig geiſtliche Badenfart, des hochgelertē Herrē Thomas murner, der heiligē geſchrifft doctor, barfüſer ordē, zu Straßburg in dē bad erdicht, gelert vñ vngelerten nutzlich zu bredigē vñ zu leſen. Am Ende: Seliglich getruckt durch Johannes Grüninger zu Straßburg im Jar. M.d.xiii. vff ſāt Oßwaltstag. In Quart.

Ein Meiſterſtück eines verunglückten Witzes! Murner, von deſſen Narrenbeſchwörung und Schelmenzunft unter den vorhergehenden Jahren die erſten Ausgaben angeführt worden ſind, wendet in dem gegenwärtigen Werke alles, was ſich von einem Bade ſagen läßt, auf die nothwendige Aenderung und Beßerung des Chriſten an, wo er denn, wie leicht zu erachten iſt, oft in das abgeſchmackte verfallen, und manches aberwitzige und unſchickliche vorbringen muſte. Gleich der auf dem Titelblat, unter obigen Titel ſtehende Holzſchnitt, iſt ein Beweis davon. Derſelbe ſtellt eine, in einer Badwanne ſitzende nackende Perſon vor. Aus einer Wolke kommt eine Hand herfür, die aus einer Kanne Waſſer auf ſie herabſchüttet. Neben ſitzt ein Mönch mit einem Buch. Auf der Rückſeite wird der Inhalt mit folgenden

folgenden vier gereimten Zeilen angezeigt: Wer ſich in diſem bade reint, Vnd wie ich ſchreib mit got vereint Der weſt in einem bad zumol Leib, vnd ſeel, als er dan ſol Lauamini mundi eſtote auferte malum cogitationum veſtrarum. Et ſuper niuem dealbabor. Dann fängt das Werk ſelbſt an, welches in verſchiedene Abſchnitte getheilt iſt. Ueber einem jeden ſtehet oben der Inhalt, und dann vier Reime zur Erklärung des unmittelbar darauf folgenden Holzſchnitts. Die erſte hat die Ueberſchrift: In das Bad laden. Der Holzſchnitt ſtellt den Heiland für, der auf einem Kühhorn bläßt; vor ihm ſtebt ein Mönch. 2. Waſſerſchöpfen. 3. Das bad wermen. 4. Laugen machen. 5. Sich ſelbſt vnrein erkennen. 6. In das bad entpfahen. 7. Sich abziehen. 8. Vor Got nackent ſeyn. 9. Die Füß weſchen. 10. Den Leib reiben. 11. Die Haut kratzen. 12. Schrepfen u. ſ. w. Bey allen dieſen Verrichtungen ſtellet nun der Heiland allezeit den Bader für. Dieß wird genug ſeyn, ſich von den ungereimten Dingen, die hier vorkommen, einen Begriff zu machen. Die letzten zwey Abſchnitte, haben die Ueberſchrift: Dem bader danken. Der baderin danken. Bey jenem iſt ein Holzſchnitt, welcher vermuthlich Murnern, vor Gott kniend vorſtellet. Neben ihm iſt ein Schild, in welchem das Wort Patientia ſtehet. Auf dieſem Schild ſtehet ein Helm, und auf dem Helm eine Krone. Vielleicht iſt dieſes gar das Wappen, welches Murner führte. Zu Ende der zu dieſem Abſchnitt gehörigen Reime ſtehet obige Anzeige des Druckers. Dann folgt: der baderin danken, mit einem Holzſchnitt, welcher die Maria abbildet. Die an ſie gerichteten Reime ſind ſehr tröſtlich, und machen den Beſchluß. Das ganze iſt 78 ungezählte Blätter ſtark. Ein Exemplar iſt in der Feuerliniſchen Bibliothek. Die im Catalog. Biblioth. Thomaſ. Vol. III. p. 87. n. 1311. angeführte Ausgabe von 1518 zu Straßburg in 4. exiſtiret nicht. Es iſt, durch einen Druckfehler, für 1514, das Jahr 1518 geſetzt worden.

799.) Curia Palacium. Am Ende: Impreſſum Nuruberg p Joannē Stuchs Anno Domini. M.CCCC.Xiiii die. xxiiii. Menſis Maij. In Quart.

Aus dem Titel würde niemand den Inhalt dieſer kleinen Schrift, die nur 7 Bl. ſtark iſt, erraten können. Es iſt aber nichts anders, als ein kleines deutſch lateiniſches Wörterbuch, welches gleich mit obigen beyden Worten Curia Palacium anfängt. Die lateiniſchen Worte, machen allezeit einen Pentameter, und über jeden lateiniſchen Wort ſtehet dann das deutſche. Die Wörter ſelbſt ſind nach gewißen Claßen geordnet, die aber, wie leicht zu erachten, nicht gar reichhaltig ſeyn können. Iſt in der hieſigen Stadtbibliothek.

800.) Ein New geordnet Rechen büchlin auf den linien mit Rechenpfeningen: den Jungen angenden zu heiſlichen gebrauch vnd hendeln leychtlich zu lernen mit figuren vnd exempeln volgt hernach klärlichen angezaigt. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Erhart öglin. Anno M.D.XIIII. Ain New geordnet Rechen büchlin mit den zyffern den angenden ſchülern zu nutz Inhaltent die Siben ſpecies Algorithmi mit ſampt der Regel de try, vnd ſechs regeln der prüch, vnd der regel Juſti mit vil andern guten fragen den kindern zum anfang nutzbarlich durch Johann böſcheuſteyn von Eſſlingen prieſter

neulych auffgangen vnd geordnet. Am Ende: Getruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Erhart öglin Anno 1514 In Quart.

Wir ſetzen beyde Schriften zuſammen, weil ſie zuſammen ein ganzes auszumachen ſcheinen. Auf der Rückſeite des Titelblats des erſten Tractätgens ſtehen deutſche Verſe. Dann folgt Jacob Köbels, des Verfaßers, Zueignungsſchrift an Dietrichen von Dalburg, Kämerern zu Worms. Die beyden Titel ſind mit Holzſchnitten geziert.

801.) In diſem biechlein wirt erfunden vō Complexion der menſchen. Zu erlernen leibliche vnd mēſchliche natur ir ſitten. geberdē vnd nayglichait zu erkeñen vñ vrtaylen. Am Ende: Anno Dñi. M. CCCCC. xiij. volendt durch Hans Schönſperger den jungen zu Augſpurg. Auff montag nach ſant Vlrichstag. In Quart.

Iſt eigentlich eine Phyſiognomik, in welcher in 23 Capiteln alle Theile des menſchlichen Körpers durchgegangen werden. Bey jedem wird bemerket, was ſie für eine Gemüthsart des Menſchen bedeuten. Iſt nur 3 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

802.) Hans Oberling Practica teutſch, des Jars 1514. In Quart.

Iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf befindlich.

Jahr MDXV.

803.) Evangeli vnd Epiſtel mit Anfang der Meſſpſalmen vnd Collecten teutſch mit Figuren vnd etlich ſchön Gloſſ über die Evangelie. Am Ende: Hie endet ſich die Evangeli vnd Epiſtel ſamt der Gloß auch Anfang der Meſſ dabey Pſalmen vnd Collecten alles von neuem corrigiert vnd getruckt in der kayſerlichen ſtatt Augſpurg der Jarzal Criſti M.D.xv. in vigilia S. Auguſtini. Laus Deo. In Folio.

Unter obigen Titel wird dieſe Ausgabe in Herrn Zapfs Annalen S. 60. 61. angezeigt. Vermuthlich wird ſie ein Nachdruck der vorhergehenden Etrasburger Ausgabe von 1512 oder 1513 ſeyn.

804.) Das leiden Jeſu Chriſti vnnſers erlöſers. Sonders andächtiger lere Nutzperlicher betrachtung auß den vier Euangeliſten entlichen durch Wolffgang von Man in geſatz weiß bezwungen. Cum gratia et Priuilegio. Am Ende: Gedruckt vnd ſäligklich volendt. In der kayſerlichen ſtat Augſpurg Durch den Junngen Hannſen ſchönnſperger Anno dñi. d.M. vnd in dem. 15. Jar. In Quart.

Obiger Titel ſteht in einer Einfaßung, theils roth, theils ſchwarz gedruckt, auf der erſten Seite des erſten Blats. Das folgende Blat füllet eine kurze Zueignungsſchrift an den Keyſer Maximilian von dem Verfaßer, der ſich ſeiner kayſerlicher mayeſtat Caplan nennet. Auf der erſten Seite des dritten Blats iſt ein Holzſchnitt, wo der Kayſer ſitzend, und der Verfaßer, der ihm ſein Buch kniend überreicht, vorgeſtellt wird. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt noch ein Holzſchnitt aus der Leidensgeſchichte angebracht. Nun folget das Werk ſelbſt mit der Ueberſchrift: Paſſio domini noſtri Jheſu Chriſti.

Christi. Dem Beschluß macht obige Anzeige, vor welcher noch das kurze kayserliche Privilegium, dieses Buch in fünf Jahren nicht nachzudrucken, stehet. Auf der ersten Seite des letzten Blats stehet noch ein Holzschnitt, der Christum mit der Dornenkrone vorstellet, mit der Jahrzahl 1515. Das Werkgen ist mit vielen Holzschnitten geziert, so wie der Text selbst durchgehends eine Einfaßung hat. Die Signatur gehet bis q. Blätterzahlen fehlen. Die Verse selbst sind für die damaligen Zeiten noch immer erträglich. Ich besaß dieses Werk ehedin selbst. Eben dasselbe wird auch im Solgerischen Catalogo Th. II. S. 63. n. 401. angezeigt. Allein das daselbst angegebene Druckjahr 1500 ist falsch. Durch diesen Fehler muste auch Herr geh. Rath Zapf verleitet werden, dasselbe in der Augsp. Buchdr. Geschichte Th. I. S. 137. unter das Jahr 1500 zu setzen.

805.) Das Evangelibuch gepredigt von Geiler von Kaisersberg, in seinen fier letsten Jaren, von Bruder Joh. Paulit Barf. Ord. behalten vnd aus seinem Mund uffgeschriben a. 1504 Strasburg bey Joh. Grieninger a. 1515. Vnd ist vor nie getruckt. In Folio.

Wickgram beklaget sich in der Dedication der Sermonum et opusculorum Keysersbergii Fol. 1518, über den Herausgeber dieser Keysersbergischen Predigten, den er loripedem Judaeum baptismate lotum nennet, und giebt ihm Schuld, daß er auditis a se sermonibus suas nugas et meras deliramenta miscuisse u. s. w. Und in der That ist es auch so, indem man in diesen Predigten sehr viele ungereimte und abgeschmackte Dinge lesen muß, die Geiler gewis nicht gesagt hat. S. Herrn Prof. Oberlins Abh. de script. germ. Joh. Geileri p. 18. In Herrn Biblioth. Straußens Monum. typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 241. wird auch eine Strasburger Ausgabe dieser Predigten anzeigt, die von der obigen verschieden zu seyn scheinet.

806.) Doctor keiserspergs pater noster. Des hochgelerte würdigē Predicāten der loblichen statt Straßburg. Vßlegung, über das gebette des herrē, so wir täglich sprechen. Vatter vnser der du bist in den hymeln ꝛc. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichen Statt Straßburg. Durch den fürsichtigen Mathiam Hüpffuff, buchtrücker, vff Letare oder halbfasten. Als man zalt von der geburt Christi vnsers herren, Tausent, fünff hundert vnd funffzehen Jare. In Folio.

Nur das lateinische Original, welches unter dem Titel de oratione dominica Sermones per Jac. Otherum collecti 1510, zu Straßburg 4. gedruckt wurde, erkennet Wickgram l. c. für ächt; von dieser Uebersetzung aber sagt er, nil est, quod incultius sit atque horreat magis. Sie hat Clement Biblioth. T. IX. p. 93. angezeiget, und einiges aus der Vorrede angeführt, worinn der Uebersetzer ebenfalls wider die Fehler der Geistlichen eifert. Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt, auf welchem Kaisersberg auf der Kanzel, mit einigen Zuhörern umgeben, vorgestellet wird. Auf der ersten Seite des zweyten Blats fängt die Vorrede, oder Zueignungsschrift des Uebersetzers Johannes Adelphus, Physicus vnnd Statt artzot zu Schaffhausen, von dem schon unter dem Jahre 1513, bey Gelegenheit seiner übersetzten Historia von Rhodis Nachricht gegeben worden ist, an Wilhelm Bischoffen zu Straßburg, Landgraven zu Elsaß vnd Graven zu Honstein an. Auf diese folgt des heil. Bernhardus Auslegung des Vater unsers. Dieses macht zusammen 8 1/2 Bl. aus. Auf der Rückseite

des

des 9ten Blats ist der vorhin beschriebene Holzschnitt noch einmal befindlich. Mit Fol. I. fangen nun die Keisersbergischen Predigten über das Pater noster selbst an. Voran steht nochmahls eine weitläuftige Anzeige von dem Verfaßer und Uebersetzer derselben. Statt der Blätterzahlen stehet oben Alphabetum I—IX. Mit der Signatur vij geben die Predigten zu Ende. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Dann folgt auf 1 1/2 Bl. eine Betrachtung Ludovici Bigae von Ferrär über das V. U. Die übrigen 9 1/2 Bl. füllen ein Register und eine Beschlußrede. Ganz zuletzt steht obige Anzeige. Ist in der hiesigen Stadtbibliothek.

807.) Das Buch der Selen wurtzgartē genant: das ist gar kurtzweylig zu lesenn: geistlichen vnnd weltlichen menschen: mit seinen Figuren vnd Exempeln. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der Freyen Statt Straßburg. Durch Matheis Huffuff. Als man zalt von der geburt Christi vnsers liben herrē M.CCCCC vñ Xv Jare. In Folio.

Unter obigen Titel, sind, ohne weitere Vorrede, oder Anzeige, viererley ältere Schriften zusammen gedruckt worden, die ich zum Theil in dem vorhergehenden schon beschrieben habe. Auf dem Titelblat stehet ein Holzschnitt, welcher die Verstoßung der ersten Eltern aus dem Paradies vorstellet. Die Rückseite ist ebenfalls mit einem Holzschnitt geziert. Oben im Himmel wird die Maria gekrönt; unten werden die Teufel von zween Engeln mit Schwerdtern in die Hölle gejagt. Mit dem zweyten Blat fängt sich das Buch selbst mit der Ueberschrift an: Hie vahet an das buch der selen Wurtzgarten, das da geteilt ist in vier teil mit seinen Capiteln. Nun folgt gleich das erst Capitel des ersten Theils, ohne Anzeige, was dieser Theil an sich schließet. Es ist aber derselbe nichts anders, als ein Abdruck jenes, unter dem Jahr 1473 beschriebenen, und von Creußner in Nürnberg, auch ohne Titel, gedruckten Buchs, welches eine Vertheidigung der christlichen Religion, besonders wider die Einwürfe der Juden enthält. Hinten im Register wird der Inhalt dieses Theils so angezeigt: der erst Teyl sagt schöne geschrifft der leren. von der schöpfung englischer vnd menschlicher natur. vnd überschön Ding von der menschwerdung vnsers lieben herren Jhesu christi ꝛc. Der ander Teyl, mit der Ueberschrift: Hienach volgt der Ander teil diß buchs: vnd sagt von etlichen Exempeln des Fegfeurs, fängt auf der Rückseite des 28sten Blat an. Voran steht der nemliche Holzschnitt, der vor dem ersten Theil stehet. Den meisten Theil nimmt die History von dem Fegfeur Patricii in Hybernia ein. Mit dem 60sten Blat fängt der dritt Teyl an, vnd saget vil hüpscher Exempel von dem heiligen Sacrament vnsers herren Jhesu christi. Der vierte Teyl fängt auf den 79sten Blat an, und handelt von dem Endtchrist. Derselbe endiget sich mit dem 91sten Blat. Den Beschluß macht auf vier nicht gezählten Blättern das Register. Ganz zuletzt steht obige Anzeige. Ist mit Holzschnitten reichlich versehen. Ein Exemplar ist in der hiesigen Stadtbibliothek.

808.) Diß büchlin genannt das Wurtzgartlin der andächtigen übung, ist allso gesetzt vnd geordnet durch ainen gaistlichen vatter, Barfüsser sant Franciscenordenns der Observanz, in der Prouinz österreich, got zu lob vñ den nächsten zu nutz vñ aufnemung der andacht. Am Ende: Allso ist geendet — das da gar ordennlich gedruckt ist durch Silnuanum Otmar zu Augspurg bey sant Vrsula closter am Lech, vñ

vñ volendt in vigilia epiphanie, des iars do man zalt nach christi geburt MD vnd xv. In Octav.

Dieses ascetische Werkgen ist von dem vorhergehenden verschieden. In der Vorrede wird der Inhalt der fünf büchlin, woraus es bestehet, angezeigt. Das erst leret wie man betrachten soll; das ander leret meß hören u. s. w. Das drit, wie man die hailigen tag sol begeben. Das vierd, von dem gebeet. Das fünfft ein gespräch des sunders mit dem Herrn Jesu. Ist 12 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung.

809.) Ein buchlein von der nachfolgūg des willigē sterbēs Christi, Beschribē durch den wolwirdigē vater Joannem von Staupitz, der heilgen schrifft Doctorē der bruder einsidler ordens sti Augustini Vicariū. Anno. M.D.xv. Am Ende: Ex officina Melchiaris Lottheri. Anno. M.D xv Lipsi. In Quart.

Diese ungemein erbauliche Schrift hat der bekannte vortrefliche Staupitz der kranken Gräfin Agnes von Mansfeld zugeeignet. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Sie ist 7 1/2 Bogen stark. Die letzte Seite ist leer. Ist in unsrer Dilherrischen Bibliothek. Im Bünauischen Catalogo T. III. Vol. I. p. 1096. wird eine Ausgabe von 1514, die ebenfalls zu Leipzig aus der Lottherischen Officin gekommen seyn soll, angezeigt. Hoffentlich wird das dort angegebene Druckjahr richtig seyn.

810.) Viertzig sendbriefe aus dem Latein, in das Teutsch gezogen, durch etlich gelert, gotesforchtig vñ gaistlich personen, zueinander geschriben, vnd mit vil hailsamen Christenlichen leren vermengt: den lesenden zu sonder frucht vnnd ranzung, inprünstiger andacht dienlich. Si vis ingredi vitam serva mandata Circumseptae sunt his epistolis, authoritates sanctorum patrum, nec non Philosophorum ꝛc. Am Ende: Dits Büchlein trucket, vnnd volendet Fridrich Peypus, zu Nürenberg, am abent des heiligen marterers, vnnd grosen nothelfers sant Christoffels jm jar Christi. 1515. vñ verkauft es in seine kram vnter dem von Plaben. In Quart.

Diese Sammlung ascetischer Briefe ist sowohl des Verfaßers, als des Uebersetzers wegen merkwürdig. Dieser war der gelehrte Nürnbergische Patrizier und Rechtsgelehrte, Christoph Scheurl, wie er sich selbst in zween, am Ende stehenden lateinischen Briefen, wovon der eine an den bekannten Nürnbergischen Rathsschreiber Lazarus Spengler, der andere aber an den Probst bey S. Lorenzen Georg Peham gerichtet ist, zu erkennen giebt. Den Verfaßer, und was es überhaupt mit diesen Briefen für eine Beschaffenheit habe, lehret uns der Anfang, des, an den Probst Peham geschriebenen Briefes, den ich deswegen hieher setzen will: Sixtus Tucher J. V. D. diui Laurentii praepositus, cognatus meus: dum vixit, ad meam Charitatem Pirckheymerin, abbatissam sancte Clarae, nunquam a me, sine honoris praefatione nominandam, et Appoloniam Tucherin, ejus praefectam, materteram meam, tales ferme scripturavit epistolas, quales olim barbarus Hieronymus suus, ad Paulam et Eustochium: quae cum mihi visae sint eruditae Christianae, et ad religionem nostram plurimum pertinentes, putaui me facturum opere pretium, si eas traducerem corroboraremque sin-

gula dicta, singulis auctoritatibus, sanctorum patrum, philosophorum, aut oratorum &c. Von Christoph Scheurl, und Sixt Tucher giebt das Willische Nürnbergische Gelehrten Lexicon Nachricht. Was nun diese Sammlung betrift, so stehet obiger Titel auf der ersten Seite des ersten Blats. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, der den heil. Christophorum vorstellet. Unten kniet Christoph Scheurl betend. Am rechten Ende ist das Scheuerlische und links das Tucherische Wappen angebracht. Mit dem folgenden Blat fängt der Inhalt der vierzig Episteln an, der sich mit dem vierten Blat endiget. Mit Fol. I. fangen die Briefe selbst an, mit der oben stehenden Anzeige: Verrewrschūg virzigk lateinischer Christenlicher sendtbriue: zwischē gotfürchtigen hochgelerten Personen ergangen: ainē yden andechtigen gayſtlichen menschen fruchtbarlich zu lesen. Neben an dem Rand stehen die, von dem Uebersetzer beygefügten Stellen, aus den Patribus ꝛc. lateinisch. Die Briefe schließen sich auf der ersten Seite des LXIII. Blats. Die folgenden vier Seiten füllen oben bemerkte lateinische Briefe an Spenglern und Peham. Zu Ende steht obige Anzeige, nebst dem Peypusischen gewöhnlichen Zeichen. Auf der Rückseite des letzten Blats, ist wieder ein Holzschnitt angebracht, der den heil Christoph vorstellet. Darunter stehet ein lateinisches Gebet. Merkwürdig ist die Anzeige, daß Peypus seinen Buchladen in dem sogenannten Plobenhof gehabt habe. Ein Exemplar besitzt Herr Pastor Strobel in Wöhrd.

811.) Der Spiegel hochloblicher bruderschafft des Rosenkranz Marie, der allerreinſten Jungfrawen, vff begern, der durchlauchtigen hochgebornen Fürſtin, vnd frawen, frawē Barbara geborn auß koniglichē Staīn ezu Poln Hertzogin ezu Sachſſen. Lantgrauin in Doringē vñ Margkgrauin ezu Meyſſen, ezu Leyptzk gemacht, vnd gedruckt. Am Ende, vor dem Regiſter: Gedruckt tzu Leiptz, durch Melchior Lotrer, in der Hawſtraſſze. Anno dñi Tauſent, funffhūdert funfftzen, in d' Faſten, am Sonabend noch dem Sontage Reminiſcere. In Quart.

Cyprian gedenket dieser Schrift in seiner Historie der A. C. S. 298. giebt aber 1514 zum Druckjahr an. Wohl hat der Verfaßer sein Werk in diesem Jahre vollendet; aber der Druck ist erst im folgenden Jahre zu Stande gekommen. Unter obigen Titel, welcher ganz roth gedruckt ist, stehet ein Holzschnitt, welcher die Maria, in einer Einfaßung eines Rosenkranzes, und unter derselben einige Frauen, die Rosenkränze in Händen haben und knien, vorstellet. Links ist das Sächsische Wappen. Auf der Rückseite stehet ein Brief der Herzogin Barbara, Georgs Gemahlin, worinn sie den Verfaßer, Marcus von Weida, der heiligen schrifft Leßmeister vnnd prediger ezu sant Paul zu Leyptzk den Auftrag macht, ihr zu berichten: wānen dieses gebethe des Rosenkrātz herkompt, warum es der Rosenkrantz heisset, wie man den beten sal, auch was Aplas darczu gegeben? Eine weitläuftige Beantwortung dieser Fragen macht nun den Inhalt dieses Werkes aus. Was für ein Werth auf das Gebet des Rosenkrantzes, auch von diesem Verfaßer geleget worden sey, ist leicht zu erachten, ungeachtet er so nachgiebig ist, daß er sagt, es sey nicht Noth, daß der Mensch allezeit auf alle Wort, die er betet eigentlich Acht habe, oder daß sein Herz allezeit in wirklicher Andacht stehe. In dem Ablaßbrief des Cardinals, Reymund von Burck von 1503 wird so gar erlaubt, den Rosenkranz, durch einen andern beten, oder lesen zu lassen. Auf der Rückseite des Cxxvi. Blats fängt das Regiſter an. Nach demselben folgen noch die vij gaben des heiligen Geiſtes.

Geistes. Hin und wieder sind einige Holzschnitte angebracht. Das ganze ist 37 Bogen stark. Die letzte Seite ist leer. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

812.) Ein fast grosse Lobliche Bruderschafft: reicher vnnd armer. Genand sandt Vrsula Schefflein; mit dem gantzen himelischen her Darjnnen vntzalparlich vill gutthat geschicht: tag vñ nacht zu trost allen Brudern vnnd Schwestern Lebendig vnd todt vnd solche Bruderschafft mag ein yeder kauffen, onn goldt vnnd silber, Wie dann hernach volgt. (1515) In Quart.

Unter dem Jahre 1513 ist schon eine, diese Bruderschaft betreffende Schrift angezeigt worden. Die gegenwärtige hat Georg Ranßhofer, Vicari zu Troßberg herausgegeben, welcher ausdrücklich der Stifter und Erheber dieser löblichen Bruderschaft zu Praunau genennet wird; vermuthlich soll das nichts anders heißen, als daß er sie daselbst aufgerichtet hat. Voraus wird angezeigt, was die Pflicht eines jeden Mitgliedes ist, dann werden aus allen Ständen, vom Kayser Maximilian an, diejenigen namhaft gemacht, die ihr Contingent mit Beten, und gestifteten Meßen zu dieser Bruderschaft beygetragen haben. Auf der Rückseite ist ein, auf diese Bruderschaft sich beziehender Holzschnitt. Ausser diesem sind noch vier andere in diesem Werkgen befindlich, welche den Kayser, die geistlichen Churfürsten, verschiedene Fürsten, Bischöffe und andere Personen, vorstellen, die alle zu dieser Brüderschaft gehörten. In Nürnberg war unter andern auch der Rathschreiber Lazarus Spengler, nebst seiner Hausfraw Vrsula, ein Mitglied dieser Bruderschaft. Ist 4 1/2 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

813.) Die güldin Bull des römischen Kaiser Karells des vierdten Gedruckt von hannsen Schobsser am Samstag nach Nycolai zu München 1515. In Folio.

Von dieser, bisher, so viel ich weiß, ganz unbekannt gebliebenen Ausgabe, befindet sich ein Exemplar in der Bibliothek zu Polling.

814.) In disem Buch ist der Herbari, oder Kreuterbuoch: genant der gart der gesuntheit: mit merern figuren vnd registern. Getruckt zu Straßburg durch Renat. Beck im Jahr M.CCCCCxv. In Folio.

Trew führet l. l. auch diese Ausgabe an, mit der Anzeige, daß solche in Ansehung der Einrichtung, der Figuren, und des Titels mit der Straßburger von 1507 übereinstimme. Die folgenden Ausgaben hat derselbe ebenfalls beschrieben. Unter diesen kommt 1527 eine vor, die Balthasar Beck zu Straßburg gedruckt hat.

815.) Das Distilierbuch. Das buoch der rechten Kunst zu Distilieren vnd die Wasser zu brennen, mit Figuren angezögt u. s. w. Erstmales von meister Jeronymo Brunschwick zesamen coliegiert vnd ouch dabei von Marsilio Ficino des hochberümpten, des langen vnd gesunden lebens, als er an im selb bewert, vnd hundert vnd zehen iar rüwigklichen gelebet hat. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet ist diß

loblich werck zu Straßburg durch Johannem Grüninger vff sant Adolffs tag. Im jar M.D.xv. In Folio.

Auch diese Ausgabe besaß Trew, der sie auch in dem schon öfters angezogenen Catalogo angezeigt hat. Auch in der Schwarzischen Sammlung ist sie. Sie ist 130 Bl. stark und hat nur 207 Abbildungen. Des Marsilii Ficini Buch hat einen eigenen Titel, wie die Ausgaben von 1505 und 1508. die Joh. Adelphus, eben so, wie diese besorgte. Auch in den Monum. typogr. Biblioth. Rebdorf. p. 241. wird eine Ausgabe von diesem Jahre angezeigt.

816.) Ein gut nützlichs Buch von den ausgeprennten Waßern. Am Ende: Gedruckt zu Ulm von Hansen zainer. 1515 In Quart.

Diese Ausgabe ist in der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen.

817.) Margarita medicine. ein meisterlichs vsserlesens büchlin der Artzney — Gemacht durch Johannē Tollat — bey dem aller erfarnisten mann der artzney doctor Schrick, Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch Mathiam Hupffuff. Als man zalt u. s. w. M.CCCCC vnd xv. Jare. In Quart.

Ist ein Nachdruck eines, unter den Jahren 1497 und 1512 schon angezeigten Werkgens. Diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz. Ist 10 1/2 Bogen stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt.

818.) Ein hüpsch biechlin das durch die natürlichen meister Aristotelem u. s. w. beschriben u. s. w. Propleumata Aristotiles. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Mathiā Hupffuff. Als man zalt — Tausent fünffhundert vnd funffzehen Jar. In Quart.

Eine wiederholte Ausgabe eines öfters gedruckten Werkleins. Sie besitzt Herr Prof. Schwarz. Ist 5 3/4 Bogen stark.

819.) Chronica von vil namhafftigen Geschichtē seind seit man zählt nach Christ geburt neun hundert vnd dreii jar. in vngern beham osterreich, Steurmarckt, Bayren, Schwaben, franken. Wälsch vnd teutschlannden, biss auf das M.CCCCC.xv. Am Ende: Gedruckt durch Hans von Erffort. In Quart.

So wird diese Chronik in Herrn Zapfs Annalen S. 61. angezeigt. Ist weiter nichts als ein kurzes und sehr trockenes Register der merkwürdigsten Begebenheiten jener, auf dem Titel bemerkten Zeiten.

820.) Die Ritterlich vnd lobwirdig rayß des gestrengen vnd überall anderweyt erfarnen ritters vnd Lantfarers Herren Ludowico vartomans von Bolonia Sagent von den landen, Egypto, Syria von beyden Arabia Persia India vnd Ethiopia von den gestalten, syten vnd dero menschen leben vnd gelauben, Auch von manigerlay thyeren vöglen vnd vil andern, in denselben landen seltzamen wunderparlichen sachen, das

alles

alles er selbs erfaren vnd in aygner person gesehen hat. Am Ende: Zu nutzperkayt denen die das geren herent vnd erfarent von vil seltzsamen landen vnd Provintzen auch von iren gebreychen vnd Manyeren die sy sich dan darin gebrauchen ist das büchlin von dem weyt erfarnen vnd gestrengen Ritter Ludowico Vartumans von Bolonia seyner Ritterlichen Datten vnd erfarungen auß welscher zungen in teytsch transferyert vnd eligklichen volend worden in der Kayserlichen stat Augspurg in Kostung vnd Verlegung des Ersamen Hansen Millers der jarzal Christi 1.5.15 An dem sechzehenden tag des Monatz Juny. In Quart.

Der Verfaßer dieser Reisebeschreibung hieß eigentlich Ludovicus di Barthemia. Sie ist ursprünglich italiänisch geschrieben, nachher aber in verschiedene Sprachen übersetzt worden. In Herrn Hofr. Meusels Biblioth. histor. Voll. II. P. I. p. 439. werden zwo deutsche Uebersetzungen angeführt; eine ältere, die Michael Herr, und eine neuere, die Heinrich Megiserus verfertigte. Vermuthlich ist die gegenwärtige Michael Herrs Arbeit. Sie ist sehr unverständlich und elend gerathen. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, so wie auch in dem Werke selbst deren verschiedene angebracht worden sind. Nach einer kurzen kauderwelschen, 2 Seiten starken Vorrede, gehet die Reisebeschreibung selbst an, die in mehrere, nicht gezählte Capitel abgetheilt ist. Das Werkgen ist 19 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung.

821.) Die Ritterlich vnd lobwürdig reiß des gestrengen — Ritters vñ landtfarers, herren Ludowico Vartomans von Bolonia u. s. w. Am Ende: Zu nutzbarkeit denen — Vnnd seligklichen volendet vnnd getruckt in der keisserlichē Freystat Straßburg. Durch den Ersamē Johannem Knobloch, Als man zalt — M.CCCCC.XV Jar. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe der ebenangezeigten Reisebeschreibung ist in der Bibliothek des Stifts Rebdorf. S. Monum. Typogr. p. 243.

822.) Das leben vnnd gewonheyt. vnd gestalt des Sophi Kunigß der Persien. vnnd der Medier. vnd von vill andern Kungreichen. vnd landt. mit dem aller grossisten krigē. welche er than hat. wider den grossen Turcken. vnd anderer kunig. vnd herrn. vnd von der beschreybung. der landt. leben vñ gewonheyt deren volcker. mit villen kurtzweylichen dingen. M.CCCCC.XV. In Quart.

Eine jämmerliche Uebersetzung eines Briefes, den Johannes Rotta, der Ertzney Doctor, an den Doge zu Venedig Leonh. Lauretani geschrieben hat. Der Inhalt ist auf dem Titel angezeigt. Ist 2 1/2 Bogen stark und in der Ebnerischen Bibliothek.

823.) Newe zeytung: wie vnnd welcher gestalt Keyserliche Maiestat, mit sampt den Königen von Hungern, vñ Polen Am Sechzehenden tag

Julii Tauſent Fünfhundert funfzehene zu Wien eingeritten iſt, vñ was ſich aldo verloufen hat. In Quart.

Auf dem Titel iſt der doppelte Reichsadler. Iſt 1 1/2 Bogen ſtark. Dieſe, und eine zweyte, eben ſo ſtarke Ausgabe, beſitzt Prof. Schwarz.

824.) Gay Pliny des andern lobſagung zu zeitten er zu Rome das conſulat ampte eingetreten: hat vor offem Radt: vñ zuhörender gemaind. vom heyligen Kayſer Traiano warhafftigklich on ſchmaichlerey gantz zierlichen vñ wolgeſprách: außgeſagt. darinn findt man nach der leng: was ainē yeden Römiſchen kayſer loblichen: ia ainem yeden regirer: geiſtlichen oder weltlichen in ſeyner regierung zu thun: vñ herwiderumb was yeden alls nachrödlich zu meyden vñ zu fliechen ſey. Durch herrn Dietrichen von Pleningen zu Schaubegk vnd Eyſenhofen ritter vñ doctor getheutſcht, Am Ende: Getruckt zu Landßhut vō Johann weyſſenburger, jm durch herrn Dietrichen von pleningen zu gelaſſen ſub priuilegio jmperiali: mit groſſen penen verpundē das nyemants diſes Buch in acht Jarn nach truckē ſoll. Anno tauſent Fünffhundert vñ jm funfzehenden. Auf den xiiii. tag. des Monetzs Decembris. In Folio.

Obiger Titel ſteht roth gedruckt auf der erſten Seite des erſten Blats. Die Rückſeite füllet ein zierlicher Holzſchnitt, welcher unter einem Portal, Rechts den Kayſer Maximilian, und links den Herzog Wilhelm von Baiern, beyde ſtehend, vorſtellet. Vor ihnen kniet eine Perſon, welche dem Kayſer ein Buch übergiebt. Dieſes wird vermuthlich der Ueberſetzer ſeyn. Auf dem zweyten Blat ſtehet das Privilegium, das Kayſer Maximilian dem von Pleningen, wegen des Drucks ſeiner Ueberſetzung zu Inſpruck den 14 Dec. 1514. ausferkigen laßen. Dann folgt auf zwey Blättern die Zueignungsſchrift des Ueberſetzers an den Kayſer Maximilian, Geben zu Cöln auff dem heyligen Reichstag an dem zwaintzigiſten tag Auguſti. Tauſent Fünffhundert vnd jm dreyzehenden. iar. Gnad. pringt. Gnad. Was auf den nun folgenden ſechs Blättern (wovon die letzte Seite leer iſt) ſtehet, ſoll zwar, nach der darüber ſtehende Anzeige: Die vorröde Dietrichs von pleningen Ritters vnd Doctor In die lobſagung Gay Plinii des andern: von kayſer Traiano, eine Vorrede ſeyn. Es iſt aber nichts anders, als eine, an den Herzog Wilhelm von Baiern gerichtete Zueignungsſchrift. Zu Ende dieſer Dedication, oder Vorrede ſteht: Geben in E. G. Fürſtlichen ſtat Munchē auf des heiligen ritters tag: ſant Jörgen nach gepurd chriſti. Tauſent Fünffhundert vnnd Im aylfften Jar. Dann kommen wieder zwey Blätter, von denen das erſte von der Interpunction, das andere von dem Leben des Kayſers Nerva Nachricht giebt. Nun folgt ein Blat, das auf der erſten Seite, den Titel des Buchs mit folgenden Worten wiederholt: Ein freye Lobſagūg Gay. Pliny des andern. von dem lobe Traiani des Kayſers, das Plinius do er in das Conſulat ampe zu Rom eintrate ausgeſagt hat. ꝛc von mir Dietrichen vō pleningen ꝛc vō latin zu teutſchen zungen pracht. Auf der Rückſeite iſt ein in Holz geſchnittener großer Medaillon Kayſers Traiani, unter welchem die Umſchrift lateiniſch und deutſch ſtehet. Nun fängt endlich die Lobſagung ſelbſt an. Doch ſtehet der erſt angeführte Titel noch einmal roth gedruckt darüber. Die Lobſagung ſelbſt füllet

78 nicht gezählte Blätter, und zuletzt stehet obige Schlußanzeige. Neben an dem Rand sind häuffige Anmerkungen, oder kurze Gloßen angebracht worden. Um von dem Werth dieser Uebersetzung selbst urtheilen zu können, will ich den Anfang derselben anführen, welcher also lautet: Wol vnd weyßlichen haben: O ir zusamen geschriben vätter: vnser voralter vfgesatzt: das man wie in den geschäfften: also auch gleich in rödē: mit anruffung der götter yeglichen anfang tun sollt. Darumb das die menschen nicht ordenlichs: nicht fürsichtigs anstengent: on radt vnnd hilff vnd eer beweisung der ontödlichen götter. Was den Uebersetzer Dietrichen von Pleningen betrift, so war derselbe ein großer Beförderer und Freund der Gelehrten; unter denen Rudolph Agricola, und Johann Reuchlin die vorzüglichsten waren. Er studirte in Italien, wurde Cammergerichts Assessor, und nachher Kanzler bey dem Churfürsten Philipp von der Pfalz, nachdem vorher der berühmte Johann Dalburg, nachmaliger Bischoff zu Worms, diese Stelle bey dem Churfürsten bekleidet hatte. Die hin und wieder zerstreuten Nachrichten von diesem gelehrten Ritter, den Agricola, Plinius zu nennen pflegte, verdienten gesammelt zu werden. Man sehe unter andern von ihm Jac. Burckhards Comment. de fatis Ling. lat. in Germ. P. I. p. 39. P. II. p. 265.

825.) Des hochberompten Latiniſchen hiſtori ſchreibers Saluſtij: zwo ſchon hiſtorien: Nemlichē von des Catilinē vnd auch des Jugurthen kriegen: Darbey auch die durch áchtlich Oration die Cicero wider Catilinam gehaltn̄ auch des Catilinen verantwürtung: volgenn, pald darauff nach enndung der Catilinarien. Durch herrn Dieterichen von Pleningen zu Schonbegk: vnd zu Eyſenhofen Ritter vnd Doctor getheutſcht. Am Ende: Geendet zu Worms auf dem heiligen Reichstag am Aylfften tag des Monats Januarii im funffzechen hunderſten vnnd im dreyzechendē. Vn̄ getruckt in der Fürſtenlichen Stat Landßhut durch Johañ Weyſſenburger am erichtag nach Egidij im. xv. Jarn. In Folio.

Auch dieser Titel stehet auf der ersten Seite des ersten Blats roth gedruckt, und die Rückseite füllet der nemliche Holzschnitt, den wir bey der unmittelbar vorhergehenden Pleningenischen Uebersetzung beschrieben haben; so wie auf dem zweyten Blat, ein Privilegium Kayſers Maximilians unter vorigen Datum stehet. Auch diese Uebersetzung ist diesem Kayser auf vier Blättern dedicirt worden. Zum Beschluß heißt es in dieser Zueignungsschrift: Geben zu Wörms auff dez heiligen Reichstag, am drey vnd zwaintzigiſten tag des Monats Aprilis jm funfzechenhunderſtē vñ jm dreizechenden jarn. Gnad pringt Gnad. Dann folgt eine zweyte Dedication mit der voranstehenden Anzeige: Ein ander Epiſtel an den durchlüchtigen hochgepornen fürſten vnnd herrn, herrn Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rein: Hertzogen in Obern nydern Bayrn. Sie ist vier Blätter stark und unterschrieben: Gebē zu Landßhut auf den heiligē weinnacht aubent auf den vierundzwaintzigiſten tag des monets Septembris (sollte wohl Decembris heißen) nach Criſti vnnſers liebenn herren geburt Tauſent flinf hundert vnd im vierzechenden jaren. Die übersetzten Stücke, nemlich Hyſtoria – Saluſtii – von der – coniuration Catiline – Ciceronis – durchächtlich oration – wider – Catilinam – Catiline zwo antworten – Saluſtii hiſtoria vō dem krieg – mit Jugurtha betragen zusammen 157 Bl. Den Beschluß macht obige Anzeige. Am Rand stehen ebenfalls kurze

Gloßen.

Gloßen. Die Ueberſetzung ſelbſt iſt eben ſo wörtlich und ſchwerfällig, als die übrigen dieſes Ritters. Ein Exemplar iſt in der ehemaligen Solgeriſchen, auch in der Schwarziſchen Bibliothek.

826.) Uergilij marōis dryzehē Aeneadiſchē Bücher von Troianiſcher zerſtörung, vnd vffgang des Römiſchē Reichs. durch doctor Murner v'tutſt. Maximiliano Dem durchlüchtigen, vnüberwintlichen, Milten, Fridſamen vnd angeborner fürſichtigkeit weiſen Fürſtē diſe gelerte gab. A. E. J. O. V. Am Ende: Hie endet ſich das dreizehend buch Eneidos. Vñ iſt getrucket vnd ſeligklich vollendet in d' keiſerlichē freiē ſtat ſtraßburg vō Joannes Grüningern vff Mōtag nach ſant Bartholomeus tag. Im iar ſo man zelt von der geburt Criſti tuſend fünffhund't fünffzehē. In Folio.

Eine kurze Nachricht von dieſer poetiſchen Ueberſetzung der Aeneas des Virgils giebt der ſel. Riederer in den Abhandl. zur Kirchen- Bücher- und Gelehrtengeſchichte IV. St. S. 500. u. f. und nach ihm Herr Waldau in den Nachrichten von Thom. Murners Leben und Schriften S. 109. u. f. Der obige Titel hat eine Einfaßung. Auf der Rückſeite ſtehet die Zueignungsſchrift an den Kaiſer Maximilian, die Riederer ganz hat abdrucken laßen. Sie iſt ſehr unverſtändlich. Auf der erſten Seite des II. Blats fängt die Ueberſetzung ſelbſt mit einem voranſtehenden Begriff des erſten Buchs an. Auf jeder Seite ſind zwo Columnen. Das ganze Werk, ſo CLXXXVI. Blätter beträgt, iſt mit ſehr vielen Holzſchnitten geziert. Die Ueberſetzung ſelbſt iſt nicht ganz zu verachten. Die Feuerliniſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar; auch die Schwarziſche in Altdorf. Es iſt auch ein Nachdruck, ohne des Ueberſetzers Namen vorhanden, gedruckt zu Worms von Gregor. Hofman 1545. 8.

827.) Spiegel des Regimēts in der Fürſten höfe, da Fraw Vntrewe gewaltig iſt. Getruckt zu Oppenheim. Am Ende: Geendet ſeligklich 1515. In Quart.

Unter obigen, in einer Einfaßung ſtehenden Titel, lieſet man noch einige deutſche Verſe, in denen der Verfaßer dieſes Gedichtes, Johann von Morßheim Ritter genennet wird. Der Inhalt iſt eine kurze Schilderung des in allen Ständen herrſchenden Verderbens. Hin und wieder ſind kleine ſchlechte Holzſchnitte angebracht. Das ganze Werkgen iſt 4 Bogen ſtark. Nach der Anzeige des Jahres ſtehet noch des Druckers Zeichen. Ich beſitze es ſelbſt.

828.) Die Mülle von Schwündelsheym vnd Gredt Müllerin Jarzeyt. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch Matthis Hupfuff. In dem iar als man zelt M.vC. vñ XV. In Quart.

In Wellers Alten aus allen Theilen der Geſchichte ꝛc. B. I. S. 400. wird dieſe Satyre kürzlich beſchrieben. Auch Herr Waldau führt ſie in ſeinen Nachrichten von Murners Leben ꝛc. S. 49. u. f. an, wo er ſie auch Murnern zueignet. Wenigſtens wird ſie demſelben in einer Satyre wider Murnern, die ohne Zeit und Ort in 4. unter dem Titel: Ain ſchöner Dialogus zwiſchen aim pfarrer vnd ain Schulthayß, betreffend allen übelſtand der gayſtlichen ꝛc. herauskam, im Bogen C 3 zugeſchrieben. In dieſem Gedicht beſtraft der Verfaßer verſchiedene Unarten der Menſchen. Daſſelbe iſt mit allerley ſeltſamen Holzſchnitten geziert. Der erſte ſtellt einen, auf einem Küſſen ſitzenden

Eſel

Esel für. In den darunter stehenden Versen klagt ein Müller, daß man ihm seinen Esel nicht stehen laße, sondern ihm allenthalben so viele Ehre erweise, daß er ihn nicht mehr behalten könne. Er sagt, die Bürger hätten ihn in den Rath gesetzet, der Kayser habe ihn geadelt. Er habe ihn im Chor der Kirche angetroffen, bey den Barfüßern sey er Guardian gewesen, auf der hohen Schule sey er auf dem Lehrstuhl gesessen u. s. w.

829.) Welcher woll sein leyb vnnd leben | Fursehen vnd bewarn eben | Auch allem vngluck entrynnen | Substantz hab vnd gut gewynnen | Glori lob vnd Er erlauffen | Der solle diß buchlin kauffen | Das weyset jn die rechte straß | Zu gluck vnnd hayl on vnderlaß | Nach naigung vnd einfluß der stern | Was nutzlich ist, leyb gut vnd ern | Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Nürmberg durch Friderich Peypus am Abent Conceptionis Marie. Im Tausent Funffhundert vnd funffzehennden jare. In Quart.

Der Verfaßer dieses Nativitätcalenders ist Leonhart Reymann. Auf der Rückseite des gereimten Titelblats ist ein Holzschnitt. Dann folgt auf 3 Blättern die Vorrede und der Inhalt der Capitel. Vor dem ersten Capitel, oder dem ordentlichen Calender steht wieder ein gereimter Titel, der sich also anfängt: Natiuitet Kalennder ich hayß Welcher sein gepurt recht waiß Vnd die Leonharden Reynman Anzaigen tut derselbig kan ꝛc. Die Signatur geht bis H. Zuletzt stehet obige Anzeige. Darauf folgt ein neues Werkgen, das aber noch zu dem Nativitätcalender gehöret. Dieses hat ebenfalls einen, aus 12 gereimten Zeilen bestehenden Titel, welcher sich also anfängt: Hienach volgt ain kunstlich stuck Von dem warn vnd rechten glück u. s. w. Dieser Anhang ist 3 Bogen stark, und hat eine eigene Signatur. Am Ende steht: Gedruckt durch Friderich Peypus zu Nürmberg. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

830.) Eyn New geordēt Vysirbuch. Helt yn. Wie man vff eins yden Lands Eych vnd Maß u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Oppenheym (1515) In Quart.

Ein älteres Visirbüchlein ist unter dem Jahre 1487 angezeigt worden. Der Verfaßer des gegenwärtigen ist Jacob Köbel, Statschreiber zu Oppenheim, der sich in der Vorrede selbst nennet. Ist 8 Bogen stark und hat etliche Holzschnitte. Herr Prof. Schwarz besitzt ein Exemplar.

Jahr MDXVI.

831.) Teutsch Ewangeli Vnd Epistel: Mit sampt Vil Hailßamer Leer, Vnnd Vnderweisungen, Vom Latyn in besser teutsch Gebracht, Vnnd mit Lustigen Figuren Vor Mals nie gesehen, New Getruckt, Den Laien gantz Verdienlich. Durch Thomā Anßhelm zu Hagenaw Getruckt. Am Ende: Getruckt Vnd Volendet In Der Löblichen stat Hagenaw, durch die Erbern, Thoman Anshelm, vnd Johansen Alberti, Im Funffzehenhunderstes vnnd Sechzehen Jare. In Folio.

Im Hauptwerk stimmt diese Ausgabe mit den vorhergehenden Straßburgischen von 1512 und 1513 überein, nur sind hin und wieder in der Uebersetzung einige Veränderungen, oder Verbeßerungen gemacht worden. Obiger Titel, dessen beyde erste Zeilen roth gedruckt sind, stehet in einer Einfaßung. Mit dem zweyten Blat fängt das Buch sogleich, mit der Anzeige: Hie nach volgent die Ewangeli mit der Gloß ꝛc. an, und schließet sich oben auf der ersten Seite des CXLIXsten Blats. Dann folgt ein Register, welches auf der ersten Seite des nicht mit gezählten CLsten Blats mit obiger Anzeige des Druckortes zu Ende gehet. Darunter stehet das Druckerzeichen. Die Holzschnitte sind ziemlich gros und insgesamt von dem bekannten Hanns Schäufelein verfertiget worden. Diese Ausgabe besitze ich selbst.

832.) Das Plenarium oder Ewangely buoch: Summer vnd Winterteyl, durch das gantz iar in einē ieden Sontag von der zeyt vnd von dē Heiligen — um mererß nutz willen der glaubhafftigen menschen, welche in disem hinfliessenden leben nút nützlichers mögen überlesen. Nach der geburt Christi M.D.XVI. Ein Register — vñ an welchē blat. Am Ende: Dem allmechtigen gott zu lobe -- Gedruckt durch den fürsichtigen Adam petri von Langendorff burgern zu Basel. In dem iar, do man zalt nach Christi vnsers herren geburt Tausent Fünffhundert sechßzehē iar. An dem xiii tag des Monats Augusti. In Folio.

Diese Ausgabe richtet sich auf das genaueste nach der vorhin beschriebenen Ausgabe von 1514, und ist blos ein wiederholter Abdruck derselben. Sie schließet sich also auch mit dem CCLXXVIIIsten Blat. Auch ist der Titel eben so weitläuftig, und ebenfalls theils roth, theils schwarz gedruckt. Ein Exemplar davon ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

833.) Die zehē gebot in diesem buch erclert vnd vßgelegt durch etlich hochberumbte lerer, Vnd fragt der iünger den meister, der lert, wie man die gebot Gottes halten vnd sich vor todsünden hüten sol, vnd darzu wie oder was man beten sol das es allernützlichst sey mit Vßlegung des heiligen Pater no. Mit gnad keyserlicher privilegio iij iar. Am Ende: Gedruckt in der keiserlichen freien stat Straßburg von Johannes Grüningern, vff sant Adolffs tag, der da gefällt vff sant Johannes enthauptungstag 1516. In Folio.

Unter dem Jahre 1483 ist eine, von Ratold zu Venedig gedruckte Ausgabe dieser Auslegung der zehen Gebote angezeigt worden, die der sel. Riederer eben so, wie die gegenwärtige, in seinen Nachrichten B. I. S. 310. u. f. beschrieben hat. Beyde stimmen nach Riederers Bemerkung im Hauptwerk mit einander überein. Der zweyte Theil vom Gebet hat ein neues Titelblat, worauf stehet: Hienach so folget ein nützliche leer vnd vnderweisung was vnd wy man beten sol. Vnd außlegung des heiligen Pater noster. Am Ende, auf dem Cviii Blat, wird gemeldet, daß dieses Stück bey eben demselben strasburgischen Drucker im Jahr 1516 auf Freytag nach sant Bartholomaeus tag

gedruckt

gedruckt sey. Der Verfaßer ist Bruder Marcus von Weida, Prediger Ordens, der heiligen Schrift Leßmeister zu St. Paulus zu Leipzig.

834.) Die siben hauptsünd die da bedeut seind bey den syben geistlichen schwertern, mit denen der böß feynd der teufel, die selen der menschen schlecht, verwundt vnd ertödtet, wie man im durch das goßwort widerwör thun sol vnd angesigen u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johānem Knobloch vff Freytag vor Johānis baptiste. Des jars do mann zalt. M.D.Xvj. In Folio.

Diese Geilerischen Predigten sind im Jahr 1494 zu Straßburg gehalten worden. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt, welcher diese 7 Todsünden, Zorn, Hochfart, Neid, Tragkeit, Fresserey, Vnkeuschait, Geitikait vorstellen soll. Aus der Signatur, die mit f. anfängt ist zu schließen, daß dieses Stück einem andern Geilerischen Werk beygefügt gewesen sey. Doch mag man es auch einzeln ausgegeben haben. Ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

835.) Hortulus anime zu teutsch Selen wurtzgertlein genant, mit vil schönen gebeten, vnd figuren geziert 1516. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johannem Stuchs für den Ersamen Anthoni koberger burger daselbst, im Jar nach der geburt christi. Tausent funffhundert vnnd sechzehen, auff den dritten tag des monats December, seligklichen volendt. In Octav.

Unter den Jahren 1507 und 1505 sind zwo Straßburgische Ausgaben von dem deutschen Hortulus anime beschrieben worden. In der Hauptsache kommt freylich die gegenwärtige mit jenen überein, doch ist die Einrichtung verschieden. Auch stimmt der deutsche nicht in allen Stücken mit den lateinischen Ausgaben überein, die auf Kobergers Kosten gedruckt worden sind, wenigstens sind sie in Ansehung der Ordnung verschieden. Eine Vergleichung anzustellen wäre zu mühsam, und würde auch ohne sonderlichen Nutzen seyn. Ich will es also bey einer kurzen Anzeige des Inhaltes des deutschen Wurtzgertleins bewenden laßen. Auf der ersten Seite des ersten Blats stehet, wie in den lateinischen Kobergerischen, ein Holzschnitt, welcher die Maria mit dem Kindlein als Himmelskönigin vorstellet. Darunter stehet obiger Titel roth gedruckt. Gleich auf der Rückseite fängt der Calender an. Das erste Stück in dem Hortulo ist der gewöhnliche Curß von vnser lieben frawen Bl. 1. Dann folgen Bl. xxxiii die syben tagzeyt des leydens christi. Bl. Lij die syben bußpsalmen mit der letaney. Bl. Lxii Abend und Morgengebete. Bl. Lxxx die fünff herzenleyd Marie und andere Gebete an dieselbe. Bl. xCvi von den aposten vnd ewangelisten. Bl. Cviii von den heiligen märterern. Bl. Cxvi von den nahmhaftigen beychtigern vnd lerern. Bl. Cxxvi von den heiligen iungckfrawen vñ witwen. Bl. Cxxxv von den hochzeitlichen festen. Bl. CLx vor empfahung des heyligen sacraments. Bl. CLxvii So man vnsern herr got erhebt. Bl. CLxxiiii Pater noster, vnd Ave Maria mit eyner Auslegung, worauf Gebete bey verschiedenen Gelegenheiten folgen, auch für Kranke und Sterbende. Den Beschluß machen die ermanungen vnd gebette sandt Brigitten, die ich nur in den lateinischen Hortulis, die Koburger verlegte, angetroffen habe. Diese gehen Bl. CCXXXV. zu Ende. Dann folgt ein Register auf 4 1/2 Bl. wo zuletzt obige Anzeige stehet. Die Rückseite ist leer. Die Holzschnitte, womit diese Ausgabe reichlich ver-

sehen ist, taugen nicht viel. Jener Anthoni Koberger, auf dessen Kosten dieß Wurtzgärtlein gedruckt wurde, war ein Sohn des ältern, 1513 verstorbenen Anton Koburgers. Ein Exemplar ist in der Ebnerischen Bibliothek.

836.) Dys buchlein sagt von des Endtkrists leben vnnd regierung durch verhengnuß Gottes, wie er die Werlt thut verkeren u. s. w. Am Ende: Zu Erfordt hat gedruckt mich Matthes Maler fleyssiglich zu dem schwartzen hörn bey der kremer brucken do wil ich der keuffer warten. M.CCCCC.xvi Jar. In Quart.

Die ältesten Ausgaben dieses merkwürdigen Buches sind schon oben, unter den Büchern ohne Anzeige des Jahrs, beschrieben worden. Die gegenwärtige besitzt Herr Prof. d'Annone in Basel, der die 43 Seiten, aus denen dieses Werkgen bestehet, und die eingedruckten Holzschnitte in Herrn von Murrs Journal ꝛc. B. 5. S. 3. u. f. sehr genau und ausführlich beschrieben hat; wohin ich also, um nichts, was schon gedruckt ist, wieder abzuschreiben, meine Leser verweisen muß.

837.) Der heiligen Altväter Leben new gedruckt. Am Ende: Hie endet sich das buch — Getruckt — in der — statt Straßburg durch Johannes Grüninger — da man zalt — M.CCCCC vnd xvi iar. In kl. Folio.

Unter dem Jahre 1513 ist von diesem Buche bereits das nöthige bemerket worden. Die gegenwärtige Ausgabe ist in der Trewischen Bibliothek zu Altdorf; ingleichen in der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt. Sie hat Holzschnitte.

838.) In diesem Büchlein ist zu lesen, Das leben verdienen vnd Wunderwerckh der Heiligen, Augspurger Bistumbß Bischoffen Sanct Vlrichs, vnd Symprechts, Auch der Seligen Märterin Sanct Aphrae, ihrer Muetter Hilariae, Geschlecht vnd Gesellschafft, In vnserm Gottshauß daselbst löblichen rastend O Christen Mensch dein Syñ her wend ꝛc. Am Ende: Got zu lob, vnd eerung seiner hailigen, endet sich das büchlin, in der loblichen stat Augspurg, durch verlegung vnsers gotshauß, gedruckt durch Siluanū Otmar, in dem jar, tag, vnd monat, wie oben (nemlich 1516. den 4. Octobr.) In Quart.

Diese Legenden kamen zugleich lateinisch und deutsch heraus. Von dem Inhalt derselben ist nichts zu erinnern, da sie, wie leicht zu erachten, vom gewöhnlichen Schrot und Korn sind. Der Verfaßer ist vermuthlich der Prior Adelbert im Kloster S. Ulrichs und Afrae. Die Vorrede enthält eben so wenig merkwürdiges, als der Beschluß. Die Bildniße der drey Heiligen, Ulrichs, Symprechts und Afrae sind, in Holz geschnitten, beygefügt. Ist LXXVII. Bl. stark und in der Ebnerischen Bibliothek.

839.) Streydt-Puichlyn vor dy Warheit vnd einer wahrhafftigen Historie Joannis Pfefferkorn vechtende wider den falschen Broder Johan-

Johannes Reuchlin vnd syne Jungern obscurorum virorum die vormals verstolen wider mich vnd noch viel mer wyder die heylig Kyrch vnd wyder vil erber Menner ausgegossen haben ein vnchristenlich, Ketzerlich vnwarhafftig unendlich Schmach Schrifft 1516. In Quart.

Auch diese Schrift gehöret noch zu den Händeln, die Pfefferkorn mit dem berühmten Reuchlin gehabt hat. Sie war aber weder May, noch Weislingern bekannt. Ich habe sie auch nirgends, als in Hartzheims Biblioth. Colon. p. 193. angetroffen. Die eben daselbst angezeigte, und 1516. 4. zu Cöln gedruckte Defensio Joannis Pipericorni contra famosas et criminales obscurorum virorum epistolas &c. ist vermuthlich eine lateinische Uebersetzung dieser Schrift. Sie ist 7 Bogen stark und hat keine Anzeige des Druckers oder Druckortes.

840) Ein mitleidliche Clag an vnseren allergnedigsten Kayser vnd gantze deutsche Nation durch Johann Pfefferkorn wider Johann Reuchlin vnd wider seinen falschen Rathschlag, fürmals für die trewlose Juden vnchristlich ausgegoßen. In Quart.

Diese Schrift gehört ebenfalls zu der erstgedachten Streitigkeit. Hartzheim hat sie l. c. p. 193. angezeigt. Sie ist 8 Bogen stark und hat Holzschnitte. Eben daselbst wird noch eine Ausgabe in 8. ohne Holzschnitte angeführt, die nur 7 Bogen stark ist. In keiner derselben ist das Jahr des Druckes bemerkt worden. Da sie aber vermuthlich um diese Zeit werden erschienen seyn, so habe ich sie sogleich zu der obigen Pfefferkornischen Schrift setzen wollen.

841.) Der Richterlich Clagspiegel. Ein nutzbarlicher begriff: wie man setzē vnd formierē sol nach ordenūg der rechtē ein yede clag, antwort, vñ vßzesprechene vrteylē, gezogē vß geistlichē vñ weltlichē rechtē. Da durch sich ein yeder, er sey clager, antworter od' richter, in recht geschickt machē, dz selb üben brauchen, vñ dargegē vor vnrechter that, anfechtung, vnnd fürnemen verhüten mag. Durch doctorem Sebastianum Brandt wider durchsichtiget vnnd zum teyl gebeßert. Am Ende: Getruckt seliglichē durch Mathis Hüpffuff Burger zu Straßburg. Vnd volnbracht vff Mathie apostoli. Als man zalt von der geburt Christi vnsers herren. Tausent, Fünff hundert vnd Sechzehen Jare. Regnante diuo Maximiliano Rhomanorum imperatore felicissimo, Augusto inuictissimo. Anno imperii eiusdē tricesimo. In Folio.

Nachdem Brand, den Layenspiegel seines Freundes Tenglers, auf mancherley Art bekannt zu machen und zu empfehlen gesucht hatte, machte er sich endlich darüber, sein eigenes Buch, daß er zuerst unter dem Titel, Clag Antwort und ausgesprochene Vrteill ꝛc. herausgegeben (S. oben p. 33.) hatte, aufs neue durch zugehen, und unter obigen Titel verbeßert herauszugeben. Es sollte nun dieser Clagspiel gleichsam, als ein zweyter Theil des Layenspiegels anzusehen seyn. Dieser enthält die Ordnungen und Rechte selbst; jener aber die Art des Verfahrens nach denselben vor Gerichte. Man trift daher auch beyde Spiegel öfters in einem Bande beysammen an. Obiger Titel stehet in sieben Zeilen, wovon die

erſte ſchwarz, die übrigen roth gedruckt ſind, über einem Holzſchnitt, der eine Gerichtsſtube mit dem Richter und den Partheyen vorſtellet. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſtehet erſtlich eine kurze Vorrede, und ſodann eine gereimte Dedication an Johann Bock und Peter Mußlern Burgern und des Raths der Stadt Straßburg. Sie iſt datirt: Straßburg den 14 Febr. 1516. Brand nennt ſich einen Canzler der Stadt Straßburg. Auf der zweyten Seite dieſes Blats fängt das Regiſter an, welches auſſer dieſer Seite noch fünf Blätter füllet. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſtehet ein deutſches kurzes Gedicht von Brand, der richterlich Clagſpigel gnant Bin ich, vor mit als wol erkant ꝛc. und auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, welcher auch ſchon im Layenſpiegel vorgekommen iſt, nemlich der Keyſer mit den Churfürſten, vor ihm ein Mann kniend mit einem Buche, und oben in den Wolken die Maria, wie ſie vom Vater und Sohne gekrönet wird. Hierauf fängt mit dem erſten foliirten Blat der Clagſpiegel ſelbſt an, der ſich auf der Rückſeite des CLI. Blat endiget. Den Beſchluß macht obige Anzeige: Getruckt ꝛc. Nun folgt noch ein Blat, auf deſſen erſten Seite wieder Brandiſche Verſe ſtehen. Die Rückſeite iſt leer. Das Werk ſelbſt iſt in zween Theile getheilt, von denen der erſte dem bürgerlichen, und der zweyte, dem peinlichen Recht gewidmet iſt. Dieſer letztere iſt der kürzeſte und fängt auf der Rückſeite des 115ten Blats mit einem Holzſchnitt an. Ein Urtheil von dieſem Clagſpiegel findet man in Herrn Prof. Malblanks Geſchichte ꝛc. S. 110. Da dieſer Mann, ſagt Herr Malblank unter die witzigſten Köpfe ſeiner Zeit gehörte, ſo iſt es deſto mehr zu bewundern, daß er ſich gerad in dem Fach der Rechtsgelehrſamkeit, in die trüben Pfützen des Gloſſatoriſchen Wuſtes ſo ſehr verſenken konnte, daß er faſt lauter Unſinn denkt und ſagt ꝛc. In ſeinem ganzen peinlichen Proceß hat er faſt nichts gethan, als daß er, das ſchon im Original unerträgliche Speculum Juris des Duranti beynahe wörtlich überſetzt hat, und dieß auf eine ſo abgeſchmackte und lächerliche Art, daß es unbegreiflich iſt, wie dieſer Klagſpiegel irgend einem Richter zum Leitfaden dienen konnte. Die hieſige Stadtbibliothek beſitzet ein Exemplar; auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

842.) Sachßen Spegel mit velen nyen Addicien ſan dem leen rechte vnde Richtſtige. Am Ende: Volbracht is alſo ſalichliken deße núwe Saſſen Spegel, mit ſynen Additien in der keyſerliken ſtat Außburch des Landes Schwaven, dorch Sylvanum Othmer Bukprenther. Dorch verordeninge vnde Koſten des vorſichtigen Heren Hans Rennman van Oringen, namhafftigeſter Bukfürer: vnde vullendet an vnſer leuen vrouwen auent, den man nennet Lichtmeſſen, In dem yar als men tellet na Godes gebort M.D. vnde xvj. In Folio.

Noch Gärtner hat dieſe Ausgabe für die erſte in Niederſächſiſcher Sprache gehalten; ſie iſt aber der Ordnung nach ſchon die vierte; in dieſer aber mit dem Richtſteig vermehret worden. Lackmann in den Select. capit. annal. typogr. führt ſie S. 155. an. Auch Herr Dreyer. In den Zapfiſchen Annalen fehlt ſie. Herr van der Schelling hat dieſelbe irrig als eine Strasburger angeführt. Den Niederſächſiſchen Text hat Ludovici bey ſeiner Ausgabe im Jahr 1720 wieder beydrucken laßen. Sie iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

843.) Das buch der gemeinen launndpot. Landſordnung. Satzung, vnd Gebreuch, des Furſtenthombs, in Obereñ vnd Niderñ Bairn, im funftzehenhundert vnnd Sechtzehendem Jar aufgericht. Am Ende ſteht:

steht: Geschehen vnd beschloßen zu Ingolstadt, an sannt Jörgen tag, des jars alls man zelet, von Christi vnsers lieben herrn geburde, Funff zehenhundert vnd imm Sechtzehenden jare. In Folio.

Diese Baierische Landsordnung, welche die beyden Brüder Herzog Wilhelm und Ludewig von Baiern 1516 auf dem Landstag zu Ingolstadt errichteten, enthält in vier Theilen 1. den Landfrieden 2. etliche besondere Rechte und Gewohnheiten in Baiern 3. Sittliche Landpott von Gotteslästern, zutrinken, Spielen ꝛc. 4. andere Policeysachen von Zehrung, Gastgeben, Schenken u. d. Das ganze ist 89 Bl. stark und sehr prächtig gedruckt. Der sel. Schwarz in Altdorf besaß davon ein herrliches auf Pergament gedrucktes Exemplar. S. dessen Catalog. P. II. p. 271. n. 842. wo noch angemerket wird, daß auf drey Blättern allerley Arten von Fischen abgebildet zu finden wären. Eine veränderte, wenig bekannte Ausgabe von 1520 wird in der Folge vorkommen.

844.) Die Ordnung vber gemeiner Landtschafft in Bairn aufgerichte Hanndtuesst. Tausent funffhundert vnd im sechzehenden jar. zu Ingolstat beslossen. Am Ende: Geben zu Ingolstat am Erichtag nach dem Sontag Misericordia dñi Nach Christi vnsers lieben herrn geburt Funffzehenhundert vnd jm Sechzehnden jare. In Folio.

Diese äußerst seltene Ordnung, die eigentlich eine Vorschrift enthält, wie die Landtage in Baiern gehalten werden sollen, ist mit dem Titel sechs Blätter stark, von denen die letzte Seite leer geblieben ist. Der Titel stehet auf vier roth gedruckten Zeilen über dem baierischen Rautenschild, der mit einem Fruchtgehäng eingefaßt ist. In der Sammlung der Baierischen Landständischen Freyheitsbriefe und so genannten Handvesten ꝛc. welche 1779. 4. herauskam, ist auch diese Ordnung, nach dieser seltenen Ausgabe, wieder abgedruckt worden. Ich besitze sie selbst; auch Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

845.) Ain laysche anzaigung, so allen Landsassen ꝛc. in Bajern zu Dienst ꝛc. in Druckh geben worden ꝛc. Meintz gedruckt durch Johann Schöffer 1516. In Folio.

Diese, wenigstens mir ganz unbekannte Schrift, ist in der Bibliothek zu Polling.

846.) Dy new erclerūg der landßfreyhait des loblichen haus vnd Fürstenthumbs obern vnd Nidern Bairñ. Anno Fünffzehenhundert vnnd jm̃ Sechzehenden auf den acht und zwaintzigisten tag des Monats Aprilis zu Ingolstatt aufgericht. Am Ende: Geschehen zu Ingelstatt an sant Jörgen tag. Nach Christi vnnsers lieben herrñ gepurd Fünffzehenhundert vnd jm̃ Sechzehenden jarn. Gedruckht in der Fürstlichen Statt Münchñ. In Folio.

Schon im Jahr 1508 wurde diese Landsfreyheit von dem damaligen Vormund des noch minderjährigen Herzog Wilhelms in Baiern confirmirt, und publicirt. Sie erschien auch damals im Druck. Diese gegenwärtige ist von den beyden Brüdern Wilhelm und Ludwig, nachdem sie sich 1514 die Regierung gemeinschaftlich zu führen entschloßen hatten, unter dem Namen einer neuen Erklärung

publicirt

publicirt worden. Dieſelbe iſt auch an manchen Orten erweitert, deutlicher gemacht und vermehret worden. Der Titel ſteht auf ſieben roth gedruckten Zeilen über dem baieriſchen Wappen. Auf der Rückſeite dieſes Titelblat lieſet man auf 13 roth gedruckten Zeilen die Verordnung der beyden herzoglichen Brüder, daß in jedem Landgericht ein, auf Pergament gedrucktes, und mit beyder Fürſten gemeinen Secret Inſiegel beſiegeltes Exemplar zu ewiger Gedächtniß aufbewahret werden ſoll. Auf der erſten Seite des folgenden Blats ſtehet die Confirmation der beyden Herzoge, und dann folgen die Artikel ſelbſt. Am Ende ſtehet obige Anzeige. Das ganze beträgt 16 Blätter. Die Rückſeite des letzten Blats iſt leer. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar.

847.) Brandenburgiſche halßgerichts ordnung. Am Ende ꝛc. Unnd iſt die alſo auß vnnſern beuelhe gedruckt, vnnd in ſolchem druck volendet, am montag nach Preſentationis Marie Nach Chriſti vnſers lieben herren gepurt Fünffzehenhundert vnnd im ſechtzehenden jare.

Ohne Anzeige des Druckers und des Druckortes.

Eben dieſe Ausgabe mit der Anzeige des Druckers und des Druckortes nach obigen Schlußworten, nemlich Gedruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht. In Folio.

Wie der Biſchof zu Bamberg, die, von dem Freyherrn von Schwarzenberg entworfene peinliche Gerichtsordnung 1507 für ſeine Dioeces, unter dem Namen einer Bambergiſchen Halsgerichtsordnung publiciren ließ, ſo geſchah dieſes nun im Jahre 1516 von den Marggrafen zu Brandenburg Caſimir und Georg für ihre Lande. Es iſt alſo dieſe Brandenburgiſche Halßgerichtsordnung nichts anders, als ein getreuer Abdruck der Bambergiſchen, nur mit veränderten Titel und voranſtehenden Mandat. Eine ſehr ausführliche, aber ziemlich verworrene Nachricht giebt Longolius in den ſichern Nachrichten von Brandenb. Culmbach Th. 4. S. 1. u. f. ſowohl von dieſer Ordnung ſelbſt, als von dem Verfaßer und deſſen übrigen Schriften. Da wir aber das wichtigſte ſchon oben bey der Bambergiſchen Originalausgabe angeführt haben: ſo wird eine kurze Beſchreibung der gegenwärtigen genug ſeyn. Obiger Titel ſtehet in zwo roth gedruckten Zeilen über einem Holzſchnitt, welcher ebenfalls Galgen und Rad ꝛc. vorſtellet. Auf der Rückſeite dieſes Blats iſt das Brandenburgiſche Wappen befindlich. Dann folgt auf 7 Blättern das Regiſter mit einer Ueberſchrift, aufs genaueſte nach der Originalausgabe abgedruckt. Auf der erſten Seite des folgenden Blats, welches mit der Zahl 1. oben bezeichnet iſt, ſtehet der, das jüngſte Gericht vorſtellende Holzſchnitt, wie in der Originalausgabe. Auf der Rückſeite dieſes Blats fängt die Vorrede dits Buchs, oder das Mandat der Marggraven alſo an: Wir Caſimir vnd Georg als die elteſten regirenden gebrüder von gottes gnaden Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Dieſe Vorrede endiget ſich in der Mitte der erſten Seite des folgenden Blats, worauf unmittelbar die Artikel ſelbſt angehen, die ſich auf der Rückſeite des LXIII. Blats mit dem CCLXXVIII. Artikel endigen. In einigen Exemplaren iſt nach dem letzten Artikel, oder Abſatz, welcher mit der Anzeige des Jahres des Druckes ſchließet, keine Anzeige des Druckortes und des Druckers befindlich; in andern aber ſtehet, wie oben: Gedruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gucknecht. Der Druck iſt in beyden vollkommen einerley; es iſt alſo nicht nöthig, dieſes Umſtandes wegen, zwo verſchiedene Ausgaben anzunehmen. Ich habe ein Exemplar aus der Ebneriſchen Bibliothek, ohne dieſe Anzeige, und eines mit derſelben, aus der hieſigen Stadtbibliothek vor mir gehabt und beyde genau conferirt. Das ganze beträgt mit Titel und Regiſter

giſter 71 Blätter, von denen die acht erſten nicht, wohl aber die folgenden von I — LXIII. foliirt ſind. So genau übrigens dieſe Brandenburgiſche Ordnung mit dem Bambergiſchen Original, auch in Anſehung der Typen übereinſtimmt, ſo ſind doch in derſelben die vielen Holzſchnitte, welche dieſe hat, weggelaßen worden. Auſſer den Ausgaben, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert gedruckt wurden, iſt die von 1582 zum Hof durch Matheum Pfeilſchmidt in Fol. zu bemerken.

848.) Canzleybüchlein, Augſpurg gedruckt von Hanſen Froſchawer 1516. In Quart.

Iſt in der Bibliothek zu Polling. In den Zapfiſchen Annalen wird es nicht angezeigt.

849.) Margarita medicine. ein meyſterlichs auſſerleſens buchlein der Artzney. Für mancherley franckheyt vnd ſiechtagen der menſchen Gemacht durch Johannē Tollat von Vochenberg, in der weit berümbten Vniverſitet zu Wien. bey dem aller erfarniſten mann der artzney doctor Schrick. Am Ende: Getruckt vnnd volenndt zu Nürmberg durch Friderichen Peypus. am tag Erhardi des heyligen Biſchoffs, Als man zalt von der geburt Chriſti vnſers herrē M.CCCCC vnnd Xvi Jar. In Quart.

Wie beliebt dieſes Büchlein geweſen ſey, erhellet daraus, daß ſolches gleich im folgenden 1517ten Jahre, von eben dieſem Peypus wieder aufgelegt worden iſt. Dieſe Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 8 3/4 B. ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

850.) Menſchlichs lebens art vnd vrſprung, vnd wie man daß befriſten ſoll durch die wilbäder, bevor zu Oberbaden. Ouch von deren crafft, tugent vnd eygētſchafft. Vnd wie man ſich dorinnē halten ſol. Einem yeglichen menſchen vaſt nutzlich zu wiſſen. Durch den hochgelerten Doctorem Alexandern Sytzen, von Marckpach nüwlich beſchribben. A. H. Welcher faren wöll gon Baden Das es jm nit möge ſchaden ꝛc. Am Ende: Getruckt zu Baſel, durch Adam Petri. 1516. In Quart.

In der Vorrede, die an den erſamen fürſichtigen vnd erenfeſten Chriſtoffel Kreß von Nürenberg gerichtet iſt, meldet der Verfaßer, daß er von dieſem Herrn, der das Wildbad mit Nutzen gebraucht hatte, ſey aufgefordert worden, die gedachten Wildbäder zu beſchreiben, damit auch andere Kranke Nachricht davon erhielten, und ſich derſelben bedienen könnten. Das Werkgen iſt in 22 Capitel abgetheilt, wovon die letzten eilf Anweiſung geben, wie dieſe Bäder mit Nutzen gebraucht werden können. Iſt 7 Bogen ſtark, und in der Ebneriſchen Bibliothek.

851.) Albertus Magnus. Das buch der verſamlūg: oder das buch d' heimligkeiten Magni Alberti, von artzney vñ tugenden der krūter vnnd edel geſtein, vnd von etlichē wolbekanten thieren. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichē ſtatt Straßburg, durch Johannē

hannē Knobloch. Als man zalt nach d' geburt Christi vnsers herrē, Tausent Fünff hundert vñ sechtzehē Jare. In Quart.

Diese Ausgabe, einer bekannten elenden Compilation, ist 10 Bogen stark. Ist in der Feuerlinischen Bibliothek.

852.) Von allen geprenten wassern in welcher maß man die nützen vnnd prauchen soll zu gesundtheyt vnnd frystung der geprechen der mennschen. Am Ende: Getruckt zu Nürmberg durch Friderich Peypus am yri tag des Aprillen. Alls man zelt M.D. vnd xvj. Jare. In Quart.

Diese Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung und 2 Bogen stark. Auf dem Titel und zu Ende stehet des Druckers Zeichen.

853.) Ludovici Vartomanns von Bolonia Büchlein seiner Reisen in Arabia, Persia u. s. w. Straßburg durch Johann Knobloch 1516. In Quart.

Von dieser Reisebeschreibung ist unter dem vorhergehenden 1515ten Jahre eine Augspurger Ausgabe angezeigt worden. Diese ist in der Bibliothek zu Polling. Ich kenne diese Reisebeschreibung auch unter dem Titel: Ludov. Vartomans Reisen und Thaten, ebenfalls zu Strasburg durch Johann Knobloch in 4. gedruckt. Beyde werden vermuthlich einerley seyn.

854.) Chronica Von vil Namhafftigē geschichten die geschehē seind seid mā zalt nach Christ geburt neun hundert vñ dreu jar. in Vngern. Behem. Osterreich. Steuermarck. Bayern. Schwabē. Franckē. Welsch vñ Teutsche landt biß vff das jar M.CCCCC.XVI. In Quart.

Der Verfaßer dieses trockenen Verzeichnißes einiger merkwürdigen Begebenheiten, wobey vorzüglich auf Augspurg Rucksicht genommen wird, ist mir nicht bekannt. Vermuthlich ist auch Augspurg der Druckort. Ist 3 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

855.) In disem buechlein ist begriffen ein anntwort auff zwo fragen: Namlich die erst: wie es zu komē: das sich wenig mēschen jrs stands benuegen lassent: sonder ein yeder lobe das widerwartig. Die ander frag: wie es zu gang das wenig leut von auffgang piß zu nidergang der sonnen: das ware gut erkennen, vnnd das pöß dauon zu vnderschaiden wissent: dem hochwirdigen Fürsten vnd herrn, hern Laurentzen Bischouen zu Wirtzpurg vnd hertzogen zu Francken, durch mich Dietrichen von Pleningen zu Schonbegk vnd Eysenhofen Ritter vnnd doctor: in teutsch anzaigt: vnd seinen Fürstlichen gnaden zu Ern transferiert ꝛc. Cum priuilegio: Caesareo. In acht jarn nit nach zu truchen. Am Ende: Gedruckt auff ein keyserliche freyheit das

diſes

diſes büchlin jnn acht jarn den nächſten nyemants nachtruckenn ſoll: pey verlieſung der bücher auch pey hündertmarck lötigs golds: halb dem keyſerlichen fiſco: vnd halb dem ſo es befolchen hat diſen trucke zu thun: zu bezalen: gedruckt zu Landßhut Anno domini. Tauſent fünff hunder vnnd ſechtzehen. Am Pfintztag nach Ambroſy: Durch herr Johañ Weyſſenburger. In Folio.

Obiger Titel iſt roth gedruckt. Auf dem folgenden Blat ſtehet die Zueignungsſchrift, worinn der Verfaßer von dem Inhalt dieſer Schrift redet und meldet, daß er ſich Mühe gegeben habe, aus den alten Philoſophen und ihren Büchern, jene beyden Fragen zu beantworten. Dann folgt das Werkgen ſelbſt, welches mit einer deutſchen Ueberſetzung eines Geſpräches des Lucian, Somnium ſeu gallus beſchloßen wird. Zuletzt ſtehet obige Anzeige. Von dem Verfaßer, oder Ueberſetzer, iſt ſchon unter dem Jahre 1515 einige Nachricht gegeben worden. Iſt 11 1/2 Bogen ſtark, und befindet ſich in der Feuerliniſchen Bibliothek.

856.) Von Klaffern. Hernachvolgē zway puechlein: das ein Lucianus: vnd das ander Poggius beſchriben haben haltend in jnen. das man den verklaffern vnd haymlichen ornplouſern: keynen glouben geben ſoll. Durch herrn Dietrichen von Pleningen zu Schaubegk vnd zu Eyſenhofen, Ritter vnnd doctor in theutſch gepracht. Anno Tauſent Fünff hundert vñ jm Funffzehenden. Auff den vierden tag des monetz Septembris zu Landßhut. Am Ende: Gedruckt zu Landßhut vō Johann weyſſenburger, jm durch herrn Dietrichen von pleningen zu gelaſſen ſub priuilegio imperiali: mit groſſen penen verpunden das nyemants diſe buchlein jn acht Jarn nachtruckē ſoll. Anno. tauſent Funffhundert vñ jm ſechzehenden. Auf dem xiii. tag. des Monetzs octobris. In Folio.

Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht obiger Titel roth gedruckt. Auf der Rückſeite iſt ein Holzſchnitt, der ſich auf den Inhalt des Buchs bezieht. Unten ſteht der verklaſt jünglich, neben Neid, Zornheit u. ſ. w. in weiblicher Geſtalt. Dann folgt die Zueignungsſchrift an Ludwigen, Herzogen von Baiern, und des Luciani Leben auf zwey Blättern. Die Dedication iſt datirt, Landshut 4 Sept. 1515. Die Ueberſetzung beyder Schriften beträgt 22 Bl. Die letzte Seite iſt leer. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Iſt ebenfalls in der ehemaligen Solgeriſchen, auch in der Schwarziſchen Bibliothek.

857.) Dis büchlin ſagt vnd meldet Eneas Siluius von fraw glück, wie ſie manchen vnuerdienten menſchen, ſo bald als den beſten erhöcht oder aber angeſehen hatt ꝛc. Cum Priuilegio. Am Ende: Dis büchlin iſt getruckt in d' freiē ſtat Straßburg vō Johānes Grüningern, in koſten des Erſamen Johanſen Haſelberg, vnd iſt vollendet auff des heiligen crütz abent. im iar tuſent fünffhundert vnd ſechtzehen. In Folio.

Der Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats. Auf der Rückſeite ſtehet ein kurzer Auszug des kayſerlichen Privilegii beſichtigt vnd zugelaßen durch den hochgelerten doctor Conradt Peutinger zu Augſpurg. Anno Domini. 15.61 (1516.) Vermuthlich iſt Dietrich von Plenningen ebenfalls der Ueberſetzer. Iſt 6 Bl. ſtark. Ein Exemplar iſt in der Feuerliniſchen Bibliothek.

858.) Der ſchelmen zunft Anzeigung alles Weltleuffigen mutwils, Schalckheitē vñ bübereyen diſer zeyt Durch doctor Thomas Murner von Straßburg, ſchympflichenn erdichtet, vnnd zu Franckfurt an dem Meyn geprediget. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichē ſtatt Straßburg, durch Johannē Knobloch. Als man zalt nach d' geburt Chriſti vnſers herrē, Tauſent Fünffhundert vñ ſechßhē Jare. In Quart.

Die erſte Ausgabe iſt unter dem Jahre 1512 angezeigt und von dieſem Werke hinlängliche Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige unterſcheidet ſich von derſelben merklich, ſo wie ich dieſes ſchon bey der Augſpurger Ausgabe von 1513 zu bemerken Gelegenheit gehabt habe. Obiger Titel ſtehet über dem nemlichen Holzſchnitt, der ſchon bey der erſten Ausgabe beſchrieben wurde. Eben dieſer Holzſchnitt wird auf der erſten Seite des zweyten Blats wiederholet. Ueber demſelben ſteht: Die vorred der Schelmenzunfft. Dieſe Vorrede iſt ganz verändert. Sie endigt ſich auf der erſten Seite des vierten Blats. Auf der Rückſeite eben dieſes Blats fängt das Werk ſelbſt mit dem Geiſtlichen an, der von blawen enten prediget. Dann folgen, aber in veränderter Ordnung, die 32 Abſchnitte, wozu noch ein neuer, mit der ſchmutzigen Ueberſchrift: Ein Dreck finden, gekommen iſt. Hierauf folgen die neuen Zuſätze, mit folgenden Ueberſchriften: Eim das muß verſalzen. Pilatus im Credo. Ein kurtzen athem haben. Mit allen winden ſegeln. Sich ſelbs kützlen. Schuſten für den arß ſchlagen. Ein bad überhencken (mit einem Holzſchnitt) die Sau verkauffen (ebenfalls mit einem Holzſchnitt) den Belz weſchen (mit einem Holzſchnitt) Raten, was die rüben gelten (auch mit einem Holzſchnitt) der teufel iſt Apt. Ganz leyß gebachen. Die backen kielen. Vnder der roſen reden. Den Beſchluß macht der verlohrne Sohn mit zween Holzſchnitten, und die entſchuldigung des Zunftmeiſters. Man ſiehet hieraus, daß dieſe wiederholte Ausgabe ſtark vermehret und verändert worden iſt. Das ganze iſt 56 Blätter ſtark. Auf dem letzten Blat, deſſen Rückſeite leer iſt, ſteht obige Anzeige. Der Text iſt mit Zierleiſten eingefaßt. Dieſe Ausgabe iſt in der ehemaligen Solgeriſchen Bibliothek. Unter dem Titel: die alt vnd new Schelmenzunfft, ohne Jahr und Ort in 4. beſitzt die Dilherriſche Bibliothek, ein Werkgen, in welchem Murners Schelmenzunft zwar zum Grund geleget, manches aber weggelaßen, vieles aber auch dazu geſetzt worden iſt.

859.) Der Bruder Orden in der Schelmenzunft Strasburg 1516. In Quart.

Die, unter dem Jahre 1506 angezeigte Ausgabe dieſer kleinen Schrift beſitze ich nun ſelbſt. Sie iſt nur 4 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt, welcher etliche Betrunkene und unter denſelben einen, auf der Erde liegenden Mönch vorſtellet: Am Ende ſteht: Hie endet ſich der brüder orden in der ſchelmen zunfft. vnd iſt getruckt zu Straaburg. xv.vj. Die gegenwärtige wird ein Nachdruck davon ſeyn.

860.)

860.) Innhalt des planetiſchen wercks Das aufſteigend zaichen all zeit vnd ſtund u. ſ. w. Am Ende: Volendet vñ zeſamen geſatzt iſt diß luſtig vñ nutzlich planetiſch werck in der kayſerlichñ ſtat Augſpurg durch Georgen Erlinger. In 1516. jar am vierden tag Maij. In Quart.

Vermuthlich war der Georg Erlinger nur der Verfertiger des planetiſchen Werkes, das in dieſer kleinen Schrift beſchrieben wird. Sie iſt 2 1/2 B. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

861.) Introductio vtiliſſima ſiue Vocabularius quatuor linguarū latine Italice, Gallice et Alamanice u. ſ. w. Einfierūg latein, wälſch franzeſiſch vñ teutſch, in gemainē dingñ zu redñ vō nüwen gedruckt u. ſ. w. Am Ende: Getruckt in der Kayſerlich ſtat Augſpurg durch Erhart ȳglin im jar Do man zalt tauſent fünffhundert vnd ſechzehen iar am zwölfften tag des Mörtzen. In Quart.

Iſt in der Dilherriſchen Bibliothek und 12 B. ſtark. Zuletzt ſteht des Druckers Zeichen.

Jahr MDXVII.

862.) Euangelia mit vßlegūg des hochgelertē Doctor Keiſersſpergs: vnd vß dem Plenarium vnd ſunſt vil gutter Exempel Nützlich, Suñer vnd Wintertheil durch dz gātz iar. Introit, anfang der Meß Epiſtel vnd Collect ꝛc. vnd auch me von den Heiligē vnd die zwölff Evāgelia die der Doctor auch geprediget vñ vßgelegt hat, ſeint von ſeinē mund angeſchriben, vñ getruckt mit gnad vñ Priuilegio vß weiſet wy noch ſtot. Am Ende: dem almechtigē Got zu lob — So endet hie diſe Poſtil — in ſeinē für letſtē iarē geprediget. Vñ getruck in d' keiſerlichē freiē ſtat Straßburg vō Johānes grieninger, volendet vff ſant Adolffs abēt des heiligen Biſchoff in dē iar als mā zalt vō d' geburt Criſti. M.d.xvij. In Folio.

Unter den Jahren 1512 und 1515 ſind zwo, wenigſtens dem Titel nach, gewißermaßen ähnliche Arbeiten Keyſersbergs angezeigt worden. Ich habe keine von beyden geſehen; gegenwärtige Euangelia mit der Vßlegung aber beſitze ich ſelbſt, und kann ſie alſo etwas näher beſchreiben. Obiger Titel ſtehet in einem Holzſchnitt. Auf der Rückſeite des Titelblats ſteht eine kurze Vorrede, und unmittelbar unter derſelben das kayſerliche Privilegium, welches D. Jacob Oeßler zu Straßburg, als verordneter General Superattendent der Truckereyen im heyligen Reich (S. die Geſchichte der Nürnb. Bibelausgaben S. 113. n. 1.) ausgefertiget hat. Auf dem folgenden zweyten Blat ſteht das Regiſter, und mit Fol. III. fängt das Werk ſelbſt mit folgender Anzeige an: Anfang des Nüwen Euangelybuchs: in dē verteutſcht iſt alle Euangely von d' zyt vnd von den heiligen durch das gantz iar wie nach ſtot ꝛc. In Anſehung der Einrichtung iſt die Ordnung, wie in den bisher beſchriebenen Plenarien beybehalten. Allein an ſtatt der gewöhnlichen Glos findet man hier D. Keiſersbergs Auslegung der Evangelien, die erbaulich, aber auch hin und wieder mit ſehr freymüthigen Aeußerungen untermengt iſt; z. B. Fol. CLX. von der Seligkeit des Socrates. Fol. C. a heißt es:

Das ist ir (der Bischöffe) werck, gute hünlyn essen, vnd den huren nachlauffen vnd den seckel füllen, mit viel pferden reiten, vnd große eer einnemen, gnedigster herre vnd desgleichen ꝛc. Durchgehends sind viele größere und kleinere Holzschnitte angebracht. Auf der ersten Seite des CCXXIIII. Blats gehet das Werk zu Ende. Zuletzt stehet obige Anzeige. Die Rückseite ist leer. Auch diese Ausgabe hat der Franziscaner Johann Pauli besorget. Seiner wird zwar nicht auf dem Titel, wie bey der Ausgabe 1515, doch Fol. 2. gedacht.

863.) Die Sibē Cürs zu Teutsch auf ainen yetlichē tag d' wochen ain, mit vil andern schönē gebetten. Am Ende: Getruckt vñ säligklich volendet in der loblichē statt Costenz durch Johānem Schäffeler Auf den 27 tag des Brachmonats. So man zalt. 1517. Jar. In Octav.

Riederer, der in seinen Nachrichten ꝛc. verschiedene deutsche Gebetbücher vor der Reformation angeführt hat, kannte das gegenwärtige nicht. Obiger Titel ist roth gedruckt und steht in einer Einfaßung. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, welcher die zwölf Apostel am Pfingstfeste vorstellt. Dann folgt der Kalender und nach demselben der Anfang des Evangelii Johannis, und ein Register, zusammen 15 Bl. Auf der Rückseite des 16ten Blats ist wieder ein Holzschnitt. Dann fängt mit Fol. I. Der erste Curs von der h. drivaltikait auf den Sontag zu sprechen an. Am Montag der Curs von allen glaubigen selen. Am afftermontag von allen heiligen. Am Mitwoch von der sund. Am dornstag von dem heiligen fronleichnam. Am Freytag von dem leyden cristi. Am Samstag von vnser lieben frawen hymelfart. Der Beschlus ist auf der ersten Seite des CLxxii Blat. Auf der Rückseite steht obige Schlußanzeige. Ich besitze selbst ein Exemplar.

864.) Die Emeis Dis ist das buch von der Omeissen. vnnd auch. Her der künnig ich diente gern. Vnd sagē von Eigentschafft der Omeissen, vnd gibt vnderweisung vō dē vnholden vñ hexen, vnd von gespenst der geist, vnnd von dem wütenden heer wunderbarlich, vnd nützlich zewissen, was man darnon halten oder glauben soll. Vnd ist von dem hochgelerten doctor Joānes Geiler vō Keisersperg Predicant der Keiserlichen freien statt Straßburg, der selben zeit. in ein quadresimal geprediget worden alle sontag in der fasten, magstu die euangelia darzu suchen, in seinem euangelibuch u. s. w. Am Ende der Emeis: Item diß buch das ist geruckt vnd seliglich geendet durch Johannē Grieninger, In der stat Straßburg vff freitag vor der Herren fastnacht in dem iar M.d.xvi. Am Ende des gantzen Buchs: Also haben ir dise matery vonn her der Künig ich diente gern, von küssen der katzen des feinds, wie wir vns halten sollen vnd ist diß buch getruckt in der Keyserlichen freien stat Straßburg, von Johannis Grienniger vñ geendet vff sant Mathis abent in dem iar von der geburt vnsers herren Jhesu christi. M.d.xvii. In Folio.

In

In den Verzeichnißen der Kaisersbergischen Schriften werden die zwo Schriften die Emeis und der Künig ich diente gern, insgemein von einander getrennet. Sie gehören aber zusammen, welches schon aus dem allgemeinen Titel erhellet. Wenigstens ist mir keine von diesen Schriften einzeln zu Gesicht gekommen. Wickgram hat beyder Schriften gar nicht gedacht. Da sie aber ebenfalls, wie die folgenden Brösamlein, von dem Barfüßer Guardian Johannes Pauli, edirt worden sind, so ist leicht zu vermuthen, daß sie Wickgram nicht für ächt werde erkannt haben. Indessen blickt auch in diesen beyden Schriften der Kaisersbergische Geist überall herfür. Unter dem oben angezeigten Titel stehet ein Holzschnitt, der das Gleichniß von dem Sämann aus dem Evangelio vorstellet. Mit dem zweyten Blat fängt das, 2 Bl. starke Register an, mit der voranstehenden Anzeige, daß Kaisersberg diese Predigten 1508 zu Straßburg gehalten, und daß sie Johannes Pauli in seinem Haubt behalten und darnach abgeschrieben habe. Mit Fol. VI. (sollte aber IV. heißen) fangen die Predigten selbst an. An freymüthigen Aeußerungen und an Klagen über den Verfall des geistlichen und weltlichen Standes fehlt es auch hier nicht; z. B. Fol. XXI. b. da vorher von der Nothwendigkeit einer Reformation, besonders der Klöster, die Rede war, heißt es: Das ganz consilium zu Basel was nit so mechtig, das es mücht ein frawencloster reformieren in einer stat, wann dy stat hielt es mit den frawen, wie wollt dann ein consilium erst die gantz cristenheit reformiren, vnd ist es so hart ein frawencloster zereformieren, wie hart wer es dann die mannclöster reformieren, besunder da nicht dann edler in seind, vnd ein großen anhang haben. Fol. XXIII. b. Ein Schneider nimmt das Maul voll wasser, er trinkt es aber nicht, es berürt im auch das hertz nicht, und das Wasser sprengt er auf das tuch. Also ist es vmb vns prediger, was wir predigen, das gat nur von dem mund her, es kompt nit vom hertzen, wir müssen vns zwingen, das wir sagen das, was wir in vns getrunken hon vß den büchern — Wir sind wie ein Rohr, durch die laufft die ler, es bleibt aber nit in im — Wir prediger können aller Welt ihre bresten sagen, wie wir gelert sein vß den büchern. Aber wenn wir vnser selber sein, so hört man wol, daß wir Atzlen sein, vnd nit gutz in vns ist. Fol. XXVII. b. Macht der bapst die ordnung, das der priester ieglichen beichtkind solt ein pfening geben, es weren nit also vil beichtvetter. Fol. XXIX. b. Die Bauern bauen das Korn, das sein die Imen der edlen; die es nit bauen, denen führt mans mit Wägen heim. Von Hexen, Gespenstern, Unholden, Werwölffen äußert er ganz deutlich, daß das meiste in der Einbildung bestehe, und zum Theil ganz natürlich zugehe. Manches nimmt freylich Kaisersberg noch für Wahrheit an; er giebt aber auch ganz vortrefliche Lehren, wie man sich nicht soll bethören laßen, die von seinem aufgeklärten Kopf zeigen. Diese Predigten gehen auf der ersten Seite des LXIsten Blats zu Ende. Unmittelbar darauf steht ein deutsches Gedicht, das Seb. Brand auf den Tod dieses wackern Mannes gemacht hat, und darunter die Anzeige: Starb vff den zehenden tag des mertzen vff mitfast zu mittem tag Anno Domini. M.D.x. Den Beschluß macht obige Nachricht von dem Drucker. Die zweyte, auf dem allgemeinen Titel angezeigte Schrift, hat ein eigenes Titelblat, worauf über einem großen Holzschnitt stehet: Her d' künig ich diente gern. Also ist dis büchlin genant vnnd haltet in funffzehen schöner nutzlicher leer vnd predig, außgelegt von dem hochgelerten gotzförchtigen Doctor Johannes Geiler von Keisersperg, predicant der stat Straßburg der zeit in dem hohen stifft Jetz nuw außgangen. Auf der Rückseite des Titelblats ist der Inhalt der 15 Predigten kürzlich angezeigt. Die Predigten selbst fangen mit Fol. LXVIII. an, und schließen sich auf der ersten Seiten Fol. XC. mit obiger Unterschrift. Der sonderbare Titel Her der kunig ich diente gern, ist durch ein, zu Kaisersbergs Zeiten, unter diesem Namen bekanntes Kinderspiel veranlaßet worden. Die Predigten selbst handeln von dem Dienst, den man Gott

zu

zu leisten schuldig ist, ingleichen von der Liebe des Nächsten, besonders der Feinde. Denn die neunte Predigt sagt von katzen küssen, von dem feind, vnd was ein feind ist, und wie man sich gegen den feind halten soll. Die Signatur und die Blätterzahlen lauffen mit der Emeis fort. An Holzschnitten hat auch dieses Buch keinen Mangel. Ein Exemplar ist hier in einer kleinen Kirchenbibliothek. In Hardts Autographis T. I. p. 46. wird auch eine Strasburger Ausgabe von 1517, aber mit einem viel weitläuftigern Titel angezeigt. Auch in der Feuerlinischen Bibliothek befindet sich eine, von der von mir beschriebenen, verschiedene Ausgabe, von dem nemlichen Jahre. Der Titel ist der nemliche. Am Ende der Emeis Fol. LXVI. aber heißt es: Item diß Buch ist Getruckt vnd seliglich geendet In der stat Straßburg vō Johannes Grienninger vff Freitag vor mitfast In dem iar von geburt Christi 1517. Das zweyte Stück: Der Künig ꝛc. ist aber das nemliche, und also nur das erste verschieden.

865.) Die brösamlin doct. Keiserspergs vffgelesen vō Frater Johañ Paulin barfüser ordēs. Vñ sagt vō dē funffzehen Himelischen staffelen die Maria vff gestigen ist, vñ gāz von dē vier Leuwengeschrei. Auch von dem Waffenkromer, der Kauflüt sunderlich hüpsche matery bey lxii predigē, nutzlich vnd gut den menschē die dz lesen, on zweifel wol dardurch gebesseret werdē Cum Priuilegio. Am Ende: Dem allmechtigen Gott zu lob vnd zu eren — Vnd ist getruckt in der Keiserlichen freien statt Straßburg, vō Johānes Grüninger. Vñ vßgangē vff vnser liben frauwen abent der verkündung. In dem iar als man zalt von der geburt christi tausend fünff hundert vnd. xvii. In Folio.

Diese Auszüge aus einigen Kaisersbergischen Predigten, werden von seiner Tochtersohn und Nachfolger in seinem Amte, Petr. Wickgram, in der schon vorhin angeführten Zueignungsschrift einiger Predigten, die dieser 1518 von seinem Oheim edirte, ausdrücklich für unächt erklärt. Eiusdem ferme, sagt derselbe, seu magis, furfuris est cum postilla nugarum congeries: vulgo die Brosamlyn. Von dem Sammler derselben schrieb er vorher: Non minori ignominia auunculum meum affecit loripes quidam Judaeus baptismate lotus, cuius habitum et professionem subticeo (es ist aber niemand anders, als obiger Johann Pauli Barfüßer Guardian zu Straßburg gemeinet) is citra ullum ingenii aut doctrinae adminiculum, auditas ex ore keiserspergii explanationes in sacra euangelia, domum regressus, coepit suas nugas et mera deliramenta, cum memoriae parum fideret, simul cum iis, quae audierat, coaceruare: unde dictu mirum, quam tortuosa et nusquam sibi cohaerens compositio cocta sit &c. Es ist ganz natürlich, daß diese Auszüge beßer ausgefallen seyn würden, wenn sie Kaisersberg selbst gemacht hätte; es ist auch leicht zu glauben, daß derselbe manches nicht so würde haben drucken laßen, wie er es auf der Kanzel gesagt hat, ja daß er auch da manches nicht mit gehöriger Ueberlegung geredet habe (z. B. Babst, Bischof, Pfarrer vnd wir Prediger sollen vor euch leuchten. Aber wie leuchten wir — wir leuchten gleich als ein treck in einer laternen. Et hoc dicto inclinavit doctor caput et silencium ad Ave Maria spacium tennit) und in dieser Rücksicht konnte sich Wickgram billig über den Herausgeber dieser Brösämlein beklagen. Indessen blickt doch überall Kaisersberger Witz und Freymütigkeit herfür, die freylich, besonders wenn er über die

die Fehler der Regenten und der Geistlichen kam, nicht allezeit willkommen seyn konnte. Obiger Titel stehet in einer Einfaßung. Die folgenden 2 1/2 Bl. füllen das Register. Auf der Rückseite des 4ten Blats stehet ein Holzschnitt, der Kaisersbergen auf der Canzel vorstellet. Ungeachtet nur 4 Blätter vorhergehen, so hat doch das 5te die Blatzahl VII. Auf diesem Blat fangen die Auszüge selbst an, die sich mit Fol. CX. auf der ersten Seite schließen. Es scheinet auch, daß damit diese Brösamlein anfänglich sollten beschloßen werden Denn es befindet sich auf dieser Seite, eine ordentliche Schlußanzeige, mit den Worten: Geendet vnnd vßgeschriben von frater Johanni pauli zu schletstat Montag vor Mathei im jar 15.15. Vnd darnach getruckt vō Johannes Grüninger in d' Keiserlichen freien stat Straßburg, vff Mitwoch nach vnser liebē frawē tag d' lichtmeß, in dem iar von d' geburt Christi vnsers herren. 15.17. Allein vermuthlich hatte Pauli noch mehrere gesammelt, und weil die erstern nicht verschmähet wurden, so wollte er auch diese auftischen. Denn es folgen nun noch XCII. Blätter, mit denen eine neue Signatur und Blätterzahl angehet. Voran stehet kein Titel, sondern den Anfang macht ein doppeltes Register, wovon das zweyte nach dem Alphabet eingerichtet ist, das erste aber den Inhalt der aufgetischten Brösamlein enthält, mit der Ueberschrift: Hienach so folget ein gemeine taffel über den tractat genant, Kaisersbergs Brösamlein — vnd zu dem ersten von den Blattern an dem heimlichen Ort. Sollen wir die Wahrheit gestehen, so müssen wir sagen, daß in diesem Theil, statt der Brösamlein, oft recht grobe Brocken vorkommen; z. B. Fol. X. b. Ich weiß nichts, welches schier das best wer ein tochter in ein semlich closter thun, oder in ein frauwenhauß. Fol. XII. a. vnd etwann thut es der stalknecht, dann wenn es brennt, hat man nicht wasser, so löschet man mit Mist. Fol. XII. b. Es seind drei buerenbeiß bie zu Straßburg, da man das feber an isset, die unzeitigen rettig, die unzeitigen gens vnd die unzeitigen meitlin oder töchterlin. Fol. XVI. b. Der Bischoff hat zwo oder drey huren, vnd der amptman auch eine, vnd diser Amtman hat auch eine, vnd etwañ kumpt das völcklein alles zesamen, darum so ist es ein burenzymmer. Ganz zuletzt stehet obige Anzeige. Hin und wieder sind Holzschnitte angebracht. Ein Exemplar ist in der hiesigen Stadtbibliothek.

866.) Der spiegel der sele. oder das heimlich gesprech Heinrichen von Hessen des fast grossen weltlichen gotßlerers. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg durch Jobst Gutknecht. (1517.) In Quart.

Der Verfaßer dieser kleinen Schrift ist Heinrich Langenstein; übersetzt hat sie Sebold Rosentzweyd von Nürnberg. In der Vorrede, die zu Nürnbergk an dem viij. Aprilis. M.D.xvij geschrieben worden ist, meldet er, daß er zu Ingolstadt studiret habe. Die Uebersetzung selbst ist so, wie sie meistens aus diesem Zeitpunct zu seyn pflegen. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist 3 1/2 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

867.) Himlische Fundtgrub vom leyden Christi, Straßburg durch Cunrad Kerner 1517. In Quart.

Diese Ausgabe ist in der Bibliothek zu Polling. Von dem Werke selbst ist unter den vorhergehenden Jahren Nachricht gegeben worden.

868.) Hymelwag auff dem, wer wol lebt vñ wol stirbt, fert in das reich der himel. Hellwag auff dem wer übel lebt vñ übel stirbt fert in die

die ewigen verdamnuſſ das iſt die materi vnnd innhalt diſſ büchlins. Am Ende: Gedruckt von Sylvano Ottmar burgern zu Augſpurg — am ſiben vnd zwaincʒigſten tag des Brachmons Anno Domini tauſend, fünff hundert vnd Sibenzehne. Laus deo. In Quart.

Dieſes, mit Holzſchnitten gezierte Werkgen, wird in Herrn Zapfs Annalen S. 66. 67. angezeigt. Der Verfaßer nennt ſich nach der Zueignungsſchrift an Fridrichen, Markgraven zu Brandenburg, Hans von Leonrodt.

869.) Das iſt der geiſtlich ſtreit gemacht vnnd gepredigt worden durch den Hochgelerteun Bayder Rechtenn Doctor Vlrich krafft pfarrer zu Vlm außgeteilt in Sermones durch die fierʒigtegigen faſtenn lert wie Chriſtus vnſer houptman für alß menſchlich geſchlecht geſtritten vnder dem Bannir vnd ſtammen des heiligen Creuts. Cū gratia et priuile. C.M. In Quart.

Johann Haſelperg außs der Reichen ouw Coſtantzer biſtūbs büchtrucker, hat dieſes Werkgen in einer voranſtehenden Dedication, die 1517 datirt iſt, der verwittibten Herzogin Kunigunda von Bayern zugeeignet. Dieſer Haſelberg war wohl kein eigentlicher Buchdrucker, ſondern nur Verleger. In einer, unter dem folgenden Jahre anzuzeigenden Schrift, nennt er ſich ausdrücklich einen Buchführer. Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt. Auf der Rückſeite deſſelben ſtehet das dem Haſelberg ertheilte kayſerliche Privilegium, dieß Werk bey Straf zehen marck leutigs golds in zehen Jahren nicht nachzudrucken. Iſt 14 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

870.) Paſſio Chriſti von Martino Millio in Wengen zu Vlm gaiſtlichen Chorherren, gebracht vnnd gemacht nach der gerümpten Muſica, als man die Hymnus gewont zebrauchē u. ſ. w. Cum gratia & priuilegio. Am Ende: Getruckt vnd vollend in koſten des erbern Joannis Haſelbergs auß der reichen ow Coſtentzer biſtumbs. Anno M.D.Xvij. Kaleñ. April. In Quart.

Es iſt dieſes eine Sammlung von deutſchen Paſſionsliedern, nach der Ordnung der Leidensgeſchichte. Vor jedem Liede wird die Melodey angezeigt. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Ein Auszug aus dem kayſerlichen Privilegio ſteht auf der Rückſeite des Titelblats. Iſt 3 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

871.) Wider die anfechtung des todes vnnd das der nit ʒuforchten ſey ein ſchon gedicht geʒogē aus dē Edeln Poetē Baptiſta Mātuano. Emßer. wer frey vnd ſicher ſterben well Und ſich bewaren u. ſ. w. Idem. Nec numeri numeros u. ſ. w. Am Ende: Hat gedruckt Melchior Lotther ʒu Leipʒk Im tauſend funff hunderten vnd ſibentzehenden iare. In Quart.

Der bekannte Emſer hat dieſes lateiniſche Gedicht in deutſche Reime überſetzt und ſolches Gorius von Widebach, Landtrentmeiſter und Hauptmann zu Leipʒig und ſeiner elichen wirtin Apollonia zugeeignet. Iſt nur 5 Bl. ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

872.)

872.) Ein gar schō tractetlein von der Erkantnus der Sunden: vñ etlicher tugent. Gemacht durch einen vast wolgelerten man zu Ingolstat, zu lob derselben hohenschul. Am Ende: Gedruckt zu Landßhut durch Herrn Johann Weyssenburger, vnd vollend am Erichtag nach Pauli Anno 1517. In Quart.

Wird im Schadeloockischen Catalogo T. I. P. I. p. 225. angeführt. Auf der Rückseite des Titelblats ist die heil. Anna abgebildet.

873.) Ein nutzbarliches büchlein, von der entlichen volziehung ewiger fürsehung, Wie das der wirdig vatter Joannes von Staupitz, Doctor, vnd der reformirten Augustiner Vicarius, Das heilig Aduēt das 1516. Jars, zu Nürmberg, got zu lob vnd gemeiner wolphart gepredigt hat. Am Ende: Hye endet sich, das Buchlein von entlicher Volziehūg ewiger fürsehung, wie das — Johannes von Staupitz Vicari, auf emsig anregen guter Frewnd, eilent in latein beschriben, vnnd doctor Christoffel Schewrl, vō puncten zu puncten, getrewes vleis getewtscht, vñ Friderich Peypus getruckt hat zu Nurmberg, am abent Sebastiani. Anno. 1517. In Quart.

Auf dem Titel stehet ein Holzschnitt, der das jüngste Gericht vorstellt, und darunter 15 Jesus. 17. Dein bin ich, mach selig. B. J. V. S. Das ist, Bruder Johann von Staupitz. Auf der Rückseite des Titelblats steht die Zueignungsschrift an Hieronymus Ebner, damals regierenden Burgermeister. Dann folgt die Schrift selbst, welche in 24 Capitel abgetheilt ist, und von der Ausführung des Rathes Gottes von der Menschen Seligkeit handelt, und den Glauben an Christum sehr hoch erhebet. Den Beschluß macht obige Anzeige, worauf noch eine kurze lateinische Nachschrift des Buchdruckers folget. Ganz unten steht 15. M. 17. Fortes fortuna formidat. C. S. D. d. i. Manus Christoph. Scheurl Doctor. Ist 8 Bögen stark. Die letzte Seite ist leer. Diese Schrift kam zuerst in eben diesem Jahre bey Friedr. Peypus in Nürnberg lateinisch, unter dem Titel heraus: Libellus de Executione eterne predestinatiōis Fratris Joānis de Staupitz &c. in welcher am Ende der merkwürdige Brief Scheurls an die Augustiner befindlich ist, worinn er erzählet, was er alles dem wackern Staupitz zu danken habe. Scheurl hat also beyde Ausgaben besorget.

874.) Das heilig Leben vnd Legend des seligen Vaters Bennonis, weylandt Bischoffen zu Meyssen gemacht vnd ins Teutsch gebracht durch Jeronymum Emser Leyptz durch Melchior Lotther M.D.xvii. In Quart.

Wie verdient sich der, aus der Reformationsgeschichte genugsam bekannte Emser, von dessen Leben und Schriften, eine, so viel möglich vollständige Nachricht Herr Waldau erst vor ein paar Jahren gegeben hat, um die Heiligsprechung des Bischoffs Benno zu Meissen, der zu Kayser Heinrichs IV. Zeiten lebte, und Hildebrands eifrigster Anhänger wider diesen Kayser war, zu machen gesucht habe, ist vorzüglich aus Seyffarts Ossilegio S. Bennonis episc. quond. Misnens. Monach. 1765. 4. hinlänglich bekannt. In diesem Werke werden nicht nur seine Reisen, die er deswegen gemacht, sondern auch

seine drey Schriften, die er um die Canonisation des Bischofs zu befördern, und sich besonders dem Herzog Georg zu Sachsen zu empfehlen, aufgesetzt hat, angezeigt, sondern auch der Inhalt derselben gründlich beurtheilt. Die erste und kleinste erschien unter dem Titel, Epitome ad Papam Julium II. super vita, miraculis et Sanctimonia diui Patris Bennonis &c. Lipſ. per Melch. Lotterum 1505. 4. 1 3/4 Bogen. Es ist dieses ein, aus 200 Versen bestehendes Gedicht. Dann folgte Diui Bennonis – vita, miracula et alia quaedam, Georgio Duci Saxon. inscripta Lipſ. per Lotter. 1512. Fol. 9 B. Aus dieser lateinischen Lebensbeschreibung soll nun obige deutsche, wie er in der Zueignungsschrift an die Gemahlin Herzogs Georg von Sachsen versichert, ein Auszug seyn. Es ist aber im deutschen vieles weggeblieben, aber auch manches neues dazu gekommen, besonders Wunder, die der Bischof soll verrichtet haben. Die Händel, die Emſer deswegen mit Luthern bekommen hat, sind auch bekannt. Die darüber gewechselten Schriften führt Seyfart in der Vorrede des Offilegii ebenfalls an. Emſers Schrift ist nur 5 Bogen stark, und eine Seltenheit, die mir nie zu Gesicht gekommen ist. Noch muß ich anmerken, daß Antonius Crammer, ein Jesuite, 1773 zu München eine Apologiam Bennonianam herausgegeben habe, worinn er, wie leicht zu erachten ist, Emſern, wider Luthern, vornemlich aber wider den Verfaßer des Offilegii in Schutz nimmt.

875.) Von Sibilla weyſſagūg vñ von Künig Salomonis weißheyt was wunders geſchehen iſt vnd noch geſchehen ſol vor dem Jüngſten tag. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht. Anno. M.CCCCC.Xvij. In Octav.

Ist in deutschen Reimen verfaßt und 2 Bogen stark. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Diese, und eine zweyte Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs, besitzt Herr Prof. Schwarz.

876.) Ob ainem ſey zu nemen ein Eelich weib Am Ende: Auf beuelch des hochwirdigen fürſten vnd herrn, herrñ Gabrielen Biſchoue zu Eyſtet, hab ich Siluanus Otmar burger vnd buchtrucker zu Augſpurg diſes büchlin mit hohem vleiß verfertigt, in koſten des fürſichtigen herrñ Johañ Rinnman von öringen Teutſcher nation namhafftigſten buchfürers Des jars als man zalt M.D.XVII. In Quart.

Von diesem Werkgen ist schon unter dem Jahre 1472 Nachricht gegeben worden. Unter obigen Titel stehet ein schöner Holzschnitt, welcher den Verfaßer, an einem Pult sitzend und schreibend, vorstellet. Unten, auf diesem Holzschnitt, stehet der Name desselben Albrecht von Eybe Doctor. Den Anfang macht auf der 2ten Seite die gewöhnliche Vorrede. Das Werk selbst geht auf der Rückseite des 52sten Blats zu Ende. Auf der ersten Seite des folgenden, nicht gezählten Blats stehet das Register, und auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

877.) Sachſenſpiegel. mit vil newen Addicionen. ſampt Landrechts vnd Lehenrechts Richſteige. Item vil vrtheilen der werden ſchöpffen zu Magdenburg, in dreu Bücher geteilet mit jren regiſtern, den rechtübenden gar nützlich zu wiſſen. Am Ende: Alſo iſt ſäligklichen vollendt diſer Sachſenſpiegel, mit ſeinen Additioñ. vnd Richtſteigen, in der Kayſerlichen ſtatt Augſpurg, durch Silvanū Otmar gedruckt;

in

in verlegūg vñ kosten des fürsichtigen herrñ Johañ Ryñman von Oringen Teutscher nation namhafftigsten buchfürer, sambstag nach Georgii, als man zelet nach Christi geburt Tausendt Fünff hundert sibenzehne. In Folio.

Diese Ausgabe hat Gärtner kürzlich beschrieben, und nach ihm auch Herr Dreyer. Da ich selbst ein Exemplar vor mir habe, welches in die Dilherrische Bibliothek in dem Sebälder Pfarrhof gehöret, so kann ich von derselben eine nähere Beschreibung geben. Den Anfang machen die gereimten Vorreden, auf 5 Blättern. Mit dem sechsten (wie ich vermuthe; denn das 5te und 6te Blat fehlt in meinem Exemplar) fängt das erste Buch des Sachsenspiegels an, und zwar so, daß allezeit zu erst der lateinische Text, mit der lateinischen Gloße, und dann die deutsche Uebersetzung mit der deutschen Gloße stehet. Auf der Rückseite des 59sten Blats gehet das erste Buch zu Ende, und beym Schluß stehet: Explicit Textus cum Glosa Primi Libri Landtrecht Sequitur Liber secundus. Das zweyte Buch fängt Fol. 60. an, und endiget sich auf der Rückseite des 116ten Blats; mit dem 117ten fängt das dritte Buch an, und schließet sich auf der ersten Seite des 194sten Blats. Zuletzt steht Finis. Die Rückseite ist leer. Das ganze ist mit gespaltenen Columnen gedruckt. Unten sind Signaturen; oben ist allezeit das Buch, der Artikel und die Blatzahl angezeiget. Hierauf folgen, ohne einen eigenen Titel, aber mit neuer Blatzahl und Signatur, die Urteile der Magdeburger Schöppen. Die erste Columne fängt also an: Vorred hie in diesem buch heben an etlich fragen d' werden herren schöpfen von Magdeburg u. s. w. Diese schließen sich auf der Rückseite des 44sten Blats. Zum Beschluß heißt es: Also seind geendet die vrteilen der werden schöpffen von Magdenburg. Das darauf folgende Regiſter darüber füllt vier nicht paginirte Blätter; die letzte Seite aber ist leer. Auf abermals folgenden, nicht paginirten Blättern, steht die Bulla Gregorii mit den verworfen XIV. Artikeln, ingleichen die von dem Concilio Basilienſi verworfenen XXII. Artikel ex Typo Doctoris Bucksdorffs collecti, sub hac forma. Zuletzt steht Finis und die Rückseite ist leer. Dieses alles ist mit gespaltenen Columnen gedruckt. Von dieser Bulla Gregorii &c. die hier das erstemal im Druck erscheinet, sehe man Herrn Dreyers Beyträge S. 119. not. 8. Den Beschluß machen endlich die beyden Richtsteige des Lantrechts und Lehenrechts. Jener fängt mit einer neuen Blätterzahl und eigenen Signatur Fol. 1. an. Oben steht: Richtsteig Lantrechts. Hie hebt an der richtsteig zu den vorgeschribnen dreyen büchern. Auf der zweyten Seite des 22ten Blats endiget sich derselbe. Auf dem folgenden XIII. Blat stehet ein Holzschnitt, mit der Ueberschrift: Volgt hernach wie die Juden schweren sollen, vnd wie ir eid sein soll. Auf der Rückseite dieses Blats und der ersten Seite des folgenden 24sten steht der Judeneid selbst; und zuletzt: End des Richtsteigs vber das Landtrecht. Die Rückseite ist leer. Dann folgt wieder mit einer neuen Signatur und Blätterzahl der zweyte. Auf der ersten Seite Fol. I steht oben: Richtsteig Lehenrechts. Hie hebt an der Richtsteig desſelbigen lehenrechts, den auch der vorgeschriben Keiser Friderich gegeben hat. Auf der ersten Seite des 18ten Blats schließet derselbe. Zum Beschluß stehet obige Anzeige: Also ist säligklichen ꝛc. Die Rückseite ist leer. Beyde Richtsteige sind mit fortlauffenden Zeilen gedruckt. Ob der Richtsteig Lehnrechts auch schon bey andern vorhergehenden Ausgaben, wie der Richtsteig Landtrechts zu finden sey, kann ich nicht sagen. Von den folgenden Ausgaben des Sachsenspiegels und den davon noch vorhandenen alten Handschriften findet man die besten Nachrichten in dem schon öfters angeführten Versuch ꝛc. des berühmten Herren Dreyers.

878.) Spiegel der waren Rhetoric: vß Marco Tulio Cicerone: vnd andern geteutscht, Mit iren gliedern cluger reden, Sandtbrieffen vnd Formen mencher Contract, seltsam Reguliertes Teutsch, vnd nutzbar Exempliert, mit füegen, vff Götlich vñ Keyserlich gschrifft vñ Recht gegründet, Neuwlich (vnnd vormaln in gemeyn nye gesehen) yetz loblich außgangen vnnd getruckt. Am Ende: Rhetorischer Spiegel vnd leuchtender Stern, wol erwegens redens vnd schreybens zu Freyburg in Breyßgaw. Vß hilff des der alle gutheit würckt, vnd von aller creatur zeloben ist. Durch den fürsichtigen rechtgeübten meister Fridrichen Riedrer versamlet. Getruckt vñ volendet zu Straßburch durch Johannem Knobloch, vnd Paulum Götzen, vff Gregorij. Anno, Tausent Fünff hundert vnnd Sybenzehen. In Folio.

Bey der ersten Ausgabe dieses Ridrerischen Formularbuchs unter dem Jahre 1493, ist bereits von der Einrichtung und dem Werthe desselben das nöthige berührt worden. Obiger Titel stehet über eben dem Holzschnitt, der bey der Ausgabe von 1509 gebraucht wurde. Dann folgt ein 5 Blat starkes Register. Mit Blat I. fängt das Werk selbst, nach der gewöhnlichen Vorrede an, und gehet auf der Rückseite des CLiii. Blats zu Ende. Zuletzt stehet obige Schlußanzeige. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

879.) Ein kurtze vermerckung der heyligen Stet des heyligen landts. in vnd vmb Jerusalem. mit verzeychnung der mercklichsten ding in den selbigen geschehen. Auch wie nahent vnnd verre ein Stat von der andern sey Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der Kayserlichen Stat Nürnberg durch Jobst Gutknecht, nach Christi — geburt Tausent fünff hundert vnd sibenzehen Jar, Am zwaynzigisten tag des Mayen. In Quart.

Es ist dieses eine fast ganz unbekannte Beschreibung des heil. Landes. Der Verfaßer, der sich in der Vorrede selbst nennet, ist Nicolaus Wanckel, des ordens sancti Francisci vnd der Obseruantiner. Er war selbst sechs Jahr daselbst. Seine Beschreibung geht nicht, wie er sagt, nach Haymsuchung der Pilgram, sondern nach ordnung der straß, Also, das die stat Jerusalem alweg ist ein anfang einer yetzlichen straß. Bey Beschreibung von Bethphage wird erzählt, daß der Guardian vom Berg Sion alljährlich einen Esel auf den Oelberg führen läßt. Wenn er nun mit seinen Brüdern gen Bethphage gekommen ist, und daselbst des Palmtags Evangelium zu singen angefangen hat, und an die Worte kommt: Gehet hin u. s. w. so schickt er zween aus seinen Brüdern an den Oelberg, läßt den Esel holen, setzet sich darauf u. s. w. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Das ganze beträgt 4 3/4 Bogen. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

880.) Ein newer vertrag vndter etlichen Gefürsten vnd anderen Grauen Herren vnd von dem Adel der Ritterschafft deß lands zu Francken. In Folio.

Eine

Eine erneuerte Ordnung der Fränkischen Ritterschaft von 1720. 4. führet Selchow in seinem Specim. p. 274. an. Diese ältere aber, welche 1517 aufgerichtet worden, scheinet ihm nicht bekannt gewesen zu seyn. Sie ist nur 3 1/2 Bogen stark und in der Ebnerischen Bibliothek befindlich.

881.) **Margarita medicine** Ein meysterlichs, außerleseus büchlein der Ertzney, für mancherley kranckheyt vnd siechtagen der menschen. Gemacht durch **Johannē Tollat von Vochenberg**, in der weyt berumbten Vniuersitet zu Wienn, bey dem aller erfarnisten man der ertzney Doctor **Schrick**. Am Ende: Gedrückt vnd volendt zu **Nürnberg**, durch **Jobst Gutknecht** Am abent Cosme vnnd Damiani, Als man zalt nach der geburt Jesu christi vnsers seligmachers M.CCCCC. vnd. Xvij. Jar. In Quart.

Aeltere Ausgaben sind unter den Jahren 1497. 1512. 1515. und 1516. angezeigt worden. Die Absicht dieses Arzeneybuchs ist, gemeinen und armen Leuten, allerley Mittel an die Hand zu geben, womit sie sich selbst helfen können. Die Mittel stehen allezeit voran, und zwar nach dem Alphabet. Dann wird angezeigt, in welchen Fällen, und wie sie zu gebrauchen sind. So macht den Anfang **Abrotanum**. Dabey steht, Also sollt du den Magen erwärmen. Dann folgt **Absinthium**, **Allium**, **Agrimonia**. Der Aberglaube muß in diesem Büchlein gute Nahrung gefunden haben. Bey **Buxus**, Buchßbaum heißt es z. E. Wer keynigkeyt begert, der mach darauß ein Pater noster, löffel, vnd messer hefft, vnd trag die bey jm es benimbt jm böß gelüst, vnnd machet jn keusch. Item Buchßbaum treybt auß den teuffel, das er nit stat mag haben in dem hauß ꝛc. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Den Beschluß macht das Register, und zu Ende desselben steht obige Anzeige. Ist 8 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek; auch in der Trewischen in Altdorf.

882.) **Feldbuch der Wundarzney, Strasburg** 1517. kl. Folio.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

883.) **Regimēt Henrichen Stromers vō Aurbach der ertzēney Doctoris inhaltēdt wie sich wyder die Pestilēz zubewaren. auch den ihenen dye da mit begriffen hilff zureichen. Gedruckt Melchiar Lotther zu Leipsick.** Am Ende: Ende dießes heilbarn Regimentz wyder die besorglichen plage der Pestilentz, durch den hochgelerten herrn Doctor **Henrichen Stromer von Awrbach** — In druck gegeben zu Leiptzigk **Melchiar Lotther** Nach Christi vnsers seligkmachers geburth im M.D.Xvii. Jare. In Quart.

Der Verfaßer dieses Regiments war Leibarzt der beyden Brüder, Churfürst Albrechts zu Maynz und Churfürst Joachims zu Brandenburg Er schrieb dasselbe ursprünglich lateinisch, übersetzte aber solches der Churfürstin von Brandenburg, Elisabeth, zu Ehren und Nutz, selbst in das deutsche, so wie er derselben auch diese seine Uebersetzung dedicirte. Dieselbe ist datirt: Leipsick am abent Philippi vnnd Jacobi der heyligen tzwelffboten. Nach christi Geburth. Im Funfftzehenhunderten vnd sechstzehenden iare. Stromer war ein gelehrter Arzt. Ich besitze von ihm eine Schrift unter dem Titel: Duae Epistole: Henrici Stromeri Auerbachii: et Gregorii Coppi Calui medicorum: que tam

tum reipublicae Christianae hoc seculo degenerantis attingit. Lips. 1520. 4. welche die vortreflichsten Zeugniße der Wahrheit enthält. Das gegenwärtige Regiment ist in drey Theile abgetheilt; der erste handelt von Warnemung zukünfftiger Pestilentz; das zweyte von rettung des krancken durch speyß vnd pflegung ertzenney; das dritte von schweren zufellen des Pestilentzischen fiebers. Das ganze ist 5 1/2 B. stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

In der Trewischen Bibliothek zu Altdorf ist noch eine Ausgabe befindlich, die schon 1516 bey Melchior Lother zu Leipzig in 4. erschienen ist.

884.) Regiment Henrichen Stromers vō Aurbach der ertzney Doctors inhaltendt wie sich wider die Pestilentz zu bewaren, auch den jhenē die damit begriffen hilff zu reichen, nach vleissiger vbersehūg gemehret vnd gebessert. Getruckt zu Meintz. Am Ende: Ende dieses heylbarn Regiments — Gedrückt durch Johann Schöffer in d' hochberümbtē Ertzbischofflichē Churfürstlichen Stat Mentz (In welcher die nutzbar vnd vbertreffendt kunst der Drückerey erstlich Iren anfang gehabt vñ durch göttliche eingebūg erfunden ist) Im Jare 1517 Am 21 tag Augusti. In Quart.

Ist die zweyte Ausgabe, die, vermöge der Anzeige auf dem Titel, gemehrt und gebeßert worden ist. Ich habe auch wirklich einige, aber nur kleine Zusätze angetroffen. Ist 5 3/4 Bogen stark, und ebenfalls in der Ebnerischen Bibliothek.

885.) Die geuerlicheiten vnd eins teils der geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs. Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Stat Nürnberg durch den Eltern Hannsen Schönsperger Burger zu Augspurg. In Folio.

Eines der merkwürdigsten Producte der Buchdruckerkunst in diesem Zeitalter; aber auch eines der bekanntesten, zumal da solches schon vor mehrern Jahren von dem sel. Röhler in seiner, eben so bekannten Abhandlung de inclyto libro poetico Theuerdank ausführlich beschrieben worden ist. Eine weitläuftige Beschreibung würde also hier etwas überflüßiges seyn. Doch will ich das wichtigste kürzlich berühren. Der Held dieses Gedichtes ist der römische Kayser Maximilian, der, wie in dem am Ende beygefügten Clavis gesagt wird, darum Theuerdank genannt wird, das er von Jugend auf, all sein gedannckhen nach Tewerlichen sachen gericht hat. Den Hauptstof dazu gab seine Vermählung mit der schönen und reichen Maria von Burgund, zu deren wirklichen Besitz er nicht eher, als nach vielen Abentheuern gelangen konnte; und eben diese Abentheuer sind es, die den grösten Theil des Gedichtes ausmachen. Ueber den eigentlichen Verfaßer dieses Gedichtes ist gestritten worden, indem einige solches dem Kayser selbst, der sich unter andern auch durch seine Liebe zur Dichtkunst ausgezeichnet hat (S. Boehmii diss. de insigni favore Maximiliani I. Imp. in Poesin) andere aber dem Melchior Pfinzing zugeeignet haben. Ich denke aber, beyder Meinungen laßen sich wohl vereinigen. Diejenigen, welche den Kayser selbst zum Verfaßer machen wollen, beruffen sich vorzüglich auf Cuspinians Zeugniß in seinem Werke de Caesaribus p. 486. wo es heißt: Poetice opus de diversis suis periculis edidit, cui gentili lingua Dewrdanck indidit. Fingens invidiam, et curiositatem, quasi personas quasdam comicas, quas ratione ac prudentia sua, vita verit viceritque ac prostauerit, ut olim

olim Hercules, qui, relicta voluptate, laborem sequutus est, per saxa, per ignes. Dieſes Zeugniß, glaube ich, ſey, als eines gleichzeitigen und mit dem Kayſer wohlbekannten Schriftſtellers, ſo ſehr ſolches Köhler zu ſchwächen ſuchet, nicht ganz zu verwerfen, zumal da noch der Umſtand dazu kommt, von welchem freylich Köhler nichts wiſſen konnte, und den Rhautz in ſeinem Verſuch einer Geſchichte der Oeſterreichiſchen Gelehrten S. 96. u. f. anführt, daß in der kayſerlichen Bibliothek zu Wien ein papierener Codex von 48 Bl. in Folio zu finden iſt, welcher die erſten 74 Capitel des Theuerdanks, von des Kayſers eigenen Hand, mit vielen Durchſtreich und Einſchaltungen enthält; ferner daß daſelbſt noch ein anderer Codex anzutreffen iſt, in welchem die Figuren, die zum Theuerdank kommen ſollten, von dem Kayſer ſelbſt beſchrieben worden ſind. Nun iſt es wohl wahr, daß die Handſchrift des Kayſers, nicht mit dem gedruckten Text übereinſtimmt. Allein man ſiehet doch daraus, daß er den Entwurf zu dem Gedicht müſſe gemacht, die weitere Ausführung aber Melchior Pfinzingen überlaßen haben, der denn auch wirklich das Werk, doch gewis unter der Aufſicht des Kayſers, in Ordnung gebracht, und den Druck beſorget hat; daher er ſich denn auch, in dieſer Rückſicht, und da er doch den meiſten Antheil daran gehabt hat, für den Verfaßer ausgeben konnte. Dieſe Meynung äußerte auch der ſel. Böhm in der oben angeführten Abhandlung. Daß dieſer Melchior Pfinzing ein Nürnbergiſcher Patrizier, zuerſt in Kayſer Maximilians Dienſten, nachher Probſt bey S. Sebald, und zuletzt Probſt zu S. Alban in Maynz geweſen ſey, wo er 1535 geſtorben iſt, iſt bekannt. Man erlaube mir bey dieſer Gelegenheit eine kleine Ausſchweiffung! Dieſer würdige Mann bewohnte nicht nur den Pfarrhof bey S. Sebald, ſondern er war es auch, der ſolchen, im Jahr 1515, auf eigene Koſten wieder herſtellen ließ. Ein kleines Monument von Stein, das noch gegenwärtig über der Thür eines Zimmers iſt, in welchem ein Theil meiner kleinen Bücherſammlung ſtehet, und das ich öfters mit Vergnügen betrachte, ſollte dieſe ſchöne Handlung verewigen. Daſſelbe hat eine Inſchrift, die auch hier aufbehalten zu werden verdienet. Sie heißt: D. O. M. Et D. Sebaldo ac ſucceſſoribus Melchior Pfinzing D Sebald. Nurn. et S. Alban. Mog. Prep. has aedes propriis expenſis in hanc formam reparari C. Anno Salutis MDXV. Pfinzing gab 1521 die Probſtey bey S. Sebald auf. Sein Nachfolger Georg Peßler behielt bis 1533, die, zur Probſtey gehörigen weltlichen Güter, die er in dieſem Jahre dem Rath übergab. Sein Nachfolger war Georg Mann, dem man den ſeltſamen Titel Schaffer beylegte. Dieſer iſt eigentlich Pfarrer an der Kirche, und hat alles dahin einſchlagende zu beſorgen. Neben ihm ſtehen noch ſieben Diaconi. Eben ſo verhält es ſich mit der zweyten Pfarrkirche zu S. Lorenz. So wie alſo ehedin zwo Probſteyen in Nürnberg waren, ſo iſt noch gegenwärtig die Stadt in zwo Pfarren abgetheilt, und die Schaffer, oder Vorſteher derſelben haben allein, alle Parochialia in der ganzen Stadt, und zum Theil auch auf dem Lande zu beſorgen. Ich komme nun wieder auf den Theuerdank zurück. Die Typen deſſelben ſind ſo vortreflich, daß man ehedin in dem Wahn ſtunde, das ganze Werk ſey von in Holz geſchnittenen Tafeln abgedruckt. Ich habe aber das Gegentheil in der Beſchreibung der Augſp. Bibelausgaben S. 70. u. f. hinlänglich bewieſen. Die vortreflichen Holzſchnitte, deren 118 ſind, hat der bekannte Hans Scheufelein verfertiget. Obiger Titel ſtehet auf der erſten Seite des erſten Blats in vier Zeilen. Das folgende Blat füllet die Zueignungsſchrift an Carl V. damaligen König in Spanien. Sie iſt datirt: Nürnberg am erſten Tag des Mertzen Anno domini Tauſent fünfhundert vnnd im ſybentzehenden Jar. Die Unterſchrift heißt: Melchior Pfinzing zu Sand Alban bey Mentz vnnd Sand Sebold zu Nürnberg Brobſt. Dann fängt das Gedicht ſelbſt an. Den Beſchluß macht ein Clavis auf acht Blättern. Zuletzt ſtehet obige Schlußanzeige. Das Druckjahr iſt zwar nicht eigentlich ausgedruckt.

Doch kann mit höchster Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Druck in eben dem Jahre, das in der Zueignungsschrift bemerkt ist, zu Stande gekommen sey. Ein einziger, bisher noch von niemand berührter Zweifel ist übrig, ob Nürnberg wirklich als der Druckort anzunehmen sey? Es ist wahr, am Schluß heißt es ausdrücklich Gedruckt in — Nürnberg. Allein Hanns Schönsperger hatte nie eine Druckerey in Nürnberg. Er war ein Augspurger Drucker, so wie er denn auch wirklich die zweyte Ausgabe 1519 in Augspurg, mit eben diesen Typen gedruckt hat. Ich vermuthe also, daß auch die gegenwärtige erste Ausgabe wirklich zu Augspurg gedruckt, und Nürnberg, blos dem Melchior Pfinzing zu Ehren, für den Druckort angegeben worden sey.

886.) Von Reyneken dem Voße vnde deßülften mennig voldygher lyst mit anghegenheiten seddelykem Synne vnde veler guden lere Ein höuesch kortwylich lesent. Am Ende: Impressum Rostochii Anno MCCCCCxvii. In Quart.

Es ist dieses ein Nachdruck der ersten plattdeutschen, 1498 zu Lübeck gedruckten Ausgabe des Reineke de Vos. Ein Exemplar ist in der Churfürstl. Bibliothek zu Dresden. Unter dem Titel ist ein Holzschnitt, der zwo Fuchshölen mit zween Füchsen vorstellet. Diese Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte. S. Gottscheds Neuestes 1757. S. 39.

887.) Der Nollhart. Diſz sind die prophetiē sancti Methodii vnd Nollhardi. welche vō wort zu wort nach inhalt der matery vnd anzeigung der figurē sind gespilt worden jm xvc vnd. xvij Jor vff der herren fastnacht von ettlichen ersamē vnd geschicktē Burgeren einer loblichen stat Basel. Pamphilius Gengenbach. Gespilt zu lob dem Römschen reich Eyr eydtgnoschafft deß selben gleich Das sy deſt baß bewaren seich. In Quart.

Dieses Fastnachtspiel wird von Gottsched, in dem Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst S. 46. als das erste gedruckte Stück aus dem 16ten Seculo angeführt. Dasselbe ist auch in der Schwarzischen Sammlung. Dieses Spiel ist so eingerichtet, daß Pabst, Kayser, Könige, Fürsten u. s. w. den Bruder Nollhart, die Birgitta, Sybilla u. s. w. nach der Reihe fragen, was ihnen in Zukunft bevorstehet. Die Antworten fallen oft sehr derb aus, und man siehet leicht, daß der Verfaßer, das, in allen Stände herrschende Verderben, habe rügen wollen. Wer dieser Pamphilius Gengenbach gewesen seyn möchte, ist mir nicht bekannt. Diese Schrift ist 7 Bogen stark und mit Holzschnitten gezieret. Vom gleichem Inhalt ist eine andere, 1522 unter dem Titel: Von einem Waldbruder wie er vnderricht gibt Bapst Kaiser Künig vnd allen ständen u. s. w. gedruckte Schrift.

Jahr MDXVIII.

888.) Die vierzehende vollständige Ausgabe der deutschen Bibel. Mit Bemerkung des Druckortes, Jahrs, Druckers und Verlegers. Am Ende: Ayn end hat das buch der haimlichen offenbarung u. s. w. vnd mit figuren die historien bedeutend. (Wie in der vorhergehenden Ausgabe vor 1507) Gedruckt vñ volendt in der kaiserlichñ stat Augspurg

Augſpurg durch Silvanū Otmar, in verlegung vñ koſten des fürſichtigñ herrn Johañ Rynman von oeringen Nach der geburt chriſti Funfzehenhundert vnd achtzehn jar, auf den xxvij tag des Jenners. Hierumb wir lob ſagen vnd dank würcken - - von welt zu welt Amen. In Folio.

Es iſt dieſes die vierzehende, und letzte vollſtändige hochteutſche Bibelausgabe vor der Reformation. Der bisher gebrauchte Text iſt nach der Zeit nicht weiter abgedruckt worden. Luthers bekannte Ueberſetzung veranlaßte auch die Lehrer der catholiſchen Kirche, an eine beßere Ueberſetzung zu denken. Von beyden habe ich, ſowohl in der Geſchichte der römiſchcatholiſchen, als der Lutheriſchen deutſchen Bibelüberſetzung ausführlich gehandelt. Auch die Reformirten und andere machten ſich eigene Ueberſetzungen. Dabey blieb es bis auf unſere Zeit. Wie reich dieſe an neuen deutſchen Ueberſetzungen ſey, iſt bekannt genug. Dieſe Ausgabe iſt eben ſo, wie die vorhergehende, in zween Theile, oder Bände getheilt. Jeder hat ſein Titelblat: Bibel teutſch, der erſt Tail. Bibel teutſch der ander Tail. Beyde Ausgaben ſtimmen, wie in dieſem Stücke, ſo in den übrigen genau zuſammen. Eine weitere Beſchreibung wird alſo unnöthig ſeyn, zumal da ich auch von dieſer Ausgabe, das nöthigſte in der Beſchreibung der Augſpurgiſchen Bibelausgaben S. 51. u. f. ſchon berühret habe.

889.) Das new Plenarium oder ewangely buch, ſo inhaltet alle Ewangelien vnd Epiſtelen des gantzē iars u. ſ. w. Getruckt zu Baſel mit kaiſerlicher Maieſtät privilegien, das bey penen in dē Original angezeigt niemañ vnderſtö in vi. iarēñ, nachzutrucken An. M.D.XVIII. Am Ende: Getruckt durch den fürſichtigen Adam Petri von Langendorff, Burger zu Baſel. In dem iar, do man zalt nach Chriſti vnſers herren geburt Tauſent fünffhundert Achtzehen iar. An dem xiii tag des Monats Marcii. In Folio.

Erſt im Jahr 1516 hatte Petri zu Baſel das Plenarium gedruckt. Dieſe wiederholte Ausgabe giebt zu erkennen, daß dieſes Buch viele Liebhaber gefunden habe. Der ſel. Dietelmair in Altdorf beſaß ein Exemplar von dieſer Ausgabe.

890.) Petbuch die ſyben zeit van Latein zu Deutſch gemacht. Am Ende: Ein end hat das deutſch römiſch Brevier, welches aus dem Lateiniſchen romiſchen Brevier, nach rechten woren gemainen Deutſchen (durch Koſten — herrn Chriſtoffel von Frangepan — gerechtfertiget vnd ausgezogen vnd zu drucken verordnet iſt) welches auch durch — Jacob Wyg Barfußer ordens — in ein ſolliche Ordnung geſezt iſt. Gedruckt vnd ſälicklichen mit guten Fleiß vollendet zu Venedig durch den erbarn Meiſter Gregorium de Gregoriis im Jar nach Chriſti vnſers Herren Geburt Dauſend V. hundert vnd XVIII. Jar am lezten Dag deß Monats Octobris u. ſ. w. gr. Quart.

897.) Jhesus Ein fast fruchtbar buchlein von Adams Werken, vnd gottes genadē mit vnterricht wie recht beichtē, bussżen, vnd das hochwirdigist Sacrament selig żu entpfahen im Augustiner Closter żu sandt Anne vor Eislebē disе heiligste fasten geprediget vñ gegeben. 1518. In Qaart.

Der Verfaßer ist der bekannte Caspar Güetel, der sich in der Folge durch mehrere Schriften bekannt gemacht hat. Diese Predigten sind den Grafen von Mansfeld zugeeignet. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, welcher ein Ecce Homo vorstellet. Unter demselben stebt: Prebuisti mihi laborem ꝛc. Esaie. xliii. Ist 7 1/2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

898.) Eyn Deutsch Theologia. Das ist Eyn edles Büchleyn von rechten vorstandt, was Adam vnd Christus sey vnd wie Adam yn vns sterben, vñ Christus ersteen sall. Am Ende: Gedruckt zu Wittenburg durch Joan. Grünenberg Nach Christi gepurt tausent funff hundert vñ achtzehen Jar. In Quart.

Der Verfaßer dieser Schrift war, wie nach der Vorrede gemeldet wird, ain Teütscher herr, ain priester, vnd ain Custos in der Teutschen herrn hauß zu Franckfurt. Luther gab sie, ihres erbaulichen Inhaltes wegen, mit einer kurzen Vorrede aufs neue heraus, um seine Gegner zu überzeugen, daß seine Lehre nicht so neu sey, als sie vorgaben. Leß diß Büchlin wer da wölle, sagt er deswegen in der Vorrede, vnd sag denn ob die Theologey bey vns new oder alt sey. Der Beyfall, den diese Schrift fand, veranlaßte verschiedene, bald auf einander folgende Ausgaben. Die gegenwärtige ist vermuthlich die Originalausgabe. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Sie ist 10 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

899.) Theologia Teutsch. Das ist ain edels vnd kostlichs buchlin, von rechtem verstannd, was Adam vnd Christus sey, vnd wie Adam in vnns sterben, vnd Christus ersteen soll. MDXVIII. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu Augspurg durch Siluanū Otmar, am. xxiii. tag Septembris Nach Christi geburt Fünfftzehenhundert vnd im achtzehenden jar ꝛc. In Quart.

Ist ein Nachdruck der erst angezeigten Schrift. Der Titel ist roth gedruckt und steht in einer Einfaßung. Ist 9 3/4 Bogen stark. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

900.) Ain säligs newes jar. Uon der lieb gottes. Am Ende: Tausent fünff hundert (Jhesus) xviij. dein pin ich mach mich sälig BJVS In Quart.

Der bekannte rechtschaffene Johann Staupitz ist der Verfaßer dieser Schrift; wie er sich denn in der voranstehenden kurzen Zuschrift an die verwittibte Herzogin von Baiern Kunigunda selbst nennet. Die Schrift selbst, worinn von der Pflicht, Gott über alle Dinge zu lieben, sehr erbaulich gehandelt wird, ist in verschiedene kurze Abschnitte getheilt. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist 7 3/4 Bogen stark. Ich besitze noch eine Ausgabe ohne Jahr und Ort, unter dem Titel: Uō der

der

der Liebe gottes Ain Wunder Hübsch Vnderrichtung, Beschriben Durch D. J. staupitz bewert vnd approbiert durch Do. Martinum Luther baide Augustiner ordens.

901.) Hymelwagen Auff dem, wer wol lebt vnd wol stirbt, fert in das ewig leben. Hellwagen Auff dem, wer übel lebt vnd übel stirbt, fert in die ewigen verdamnuß. Das ist die materi u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Siluanum Otmar, bey sant Vrsula closter, am zwaintzigisten tag Nouembris. Anno &c im Achtzehenden. Laus deo. In Quart.

Diese Ausgabe, die in Herrn Zapfs Annalen nicht angezeigt worden ist, besitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf. Sie hat ebenfalls Holzschnitte und ist 22 Bogen stark. Die letzte Seite ist leer. Der Titel ist eingefaßt und die zwey Worte: Hymelwagen und Hellwagen sind roth gedruckt.

902.) Hierin̄ auff das kürtzest ist angezaigt der dreien glauben; dz ist der Haidn̄ Judn̄ vn̄ Cristen die frümbstē vn̄ pösten Mannen vnnd frawen der höchsten geschlacht. Am Ende: Gedruck zu Augspurg durch Hans von Erffort. M.D. 18. In Quart.

Ein elendes, jämmerliches Ding! Ist eigentlich eine kurze Lebensbeschreibung von 36 berühmten Männern und Weibern, theils guten, theils bösen, aus den Haiden, Juden und Christen. Von jeden, werden drey gute, und drey böse angeführt. Jeder Beschreibung ist ein Holzschnitt beygefügt, der die Person, die beschrieben wird, abbilden soll. Unter jedem Holzschnitt stehet auch das Wappen jeder Person, und diese machen das Ganze vollends lächerlich. Denn so stehet z. E. unter dem ersten guten Juden Künig David, ein Schild mit einer Harffe; und der zweyte gute Jud Josua, führt drey Ochsenköpfe in seinem Schild. Der Erst böß Jud Künig Achas hat drey Fledermäuse im Schild. Hier kann man also viel neues lernen. Ist 4 3/4 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek. Von dieser Schrift ist noch eine Ausgabe vorhanden, Gedrückt von Hannsen Schobser in München, ohne Anzeige des Jahres, 4 3/4 B. 4. Herr Prof. Schwarz besitzt sie.

903.) Vtriusq; iuris tituli et regule a doctore Thoma Murner Argentinēsi, or. Minorum, in Alemanicum traducti eloquium: ad vtilitatē eorum qui in inclyta Basilien̄ vniuersitate Jura suis studijs profitebantur. *Basileae*, ex officina *Adae Petri*. Anno M.D.XVIII. Cum priuilegio Caesareae maiestatis decennali. Am Ende: Finis traductionum Titulorum ac Regularū iuris utriusq; tum Canonici, tum Ciuilis, in Germanicam a Thoma Murner linguam. Basileae ex aedibus Adae Petri Anno Dominicae incarnationis M.D.XVIII. Mense Octobri. In Quart.

Daß Murner diese Uebersetzung, den, zu Basel die Rechte studirenden Jünglingen zu Gefallen gemacht habe, erhellet aus der, auf der Rückseite des Titelblats an sie gerichteten Epistel. Jezt dienet sie wohl zu nichts, als zur Kenntniß von einigen alten deutschen Wörtern. Die Einrichtung ist so gemacht, das das lateinische allezeit voran steht, worauf unmittelbar die deutsche Uebersetzung folget.

Das

Das ganze ist, mit dem Titelblat, 126 Bl. stark. Ausführlich wird dieses Werk in Freytags Adpar. litterar. T. I. p. 367. nach einer Ausgabe von 1520 beschrieben. Ein Exemplar ist in der Ebnerischen Bibliothek.

904.) Der neu Layenspiegel vō rechtmässigen ordnungen in Burgerlichen vnd peinlichen Regimēten. Mit A dition. Auch der Güldin Bulla. Künigklich Reformation, landtfriden. Auch bewärung gemainer recht vnd anderm antzaigen. Am Ende: Volendet vnnd getruckt diser new Layenspiegel mit seinen Additiōn In der Kaiserlichen freyen statt Straßburg Anno M.CCCC.Xviij. In Folio.

Es ist dieses ein genauer Nachdruck der Strasburgischen Ausgabe von 1514, eines ungenannten Buchdruckers, der aber vermuthlich Knoblouch seyn wird, so daß durchgehends Blat auf Blat passet, nur in den Zeilen ist manchmal eine Verschiedenheit. Eine nähere Beschreibung wird daher unnöthig seyn. Der aus fünf Zeilen bestehende Titel ist theils roth, theils schwarz gedruckt. Unter demselben ist der nemliche Holzschnitt, wie in der von 1504. Ein Exemplar ist in der Ebnerischen Bibliothek. Nach diesem ist der Layenspiegel noch sehr oft und wenigstens noch eilfmal aufgelegt worden. Die letzte Ausgabe ist 1560 zu Straßburg erschienen. Die meisten sind in dem Longolischen Vorrath S. 118. angezeigt worden. Senkenbergs Urtheil von diesem Buch in seinen vilionib. diverf. de collect. leg. germanic. S. 120. soll den Beschluß von den bisher von uns angezeigten Ausgaben desselben machen. Prodiisse hunc librum saepius, ego omnino suspicor. Sed tot a me adductae formae sufficere possunt, ut sciamus, raritatem praedicari non posse de scripto, *olim summi aestimii, hodie piperi scombrisque vestiendis destinato*, et tamen a rerum peritis, ac ultra vulgatam eruditionem sapientibus, minime negligendo, cum multas consuetudines Germanicas conseruauerit.

905.) Der Richterlich Clagspiegel. Ein nutzbarlicher begriff: Wie man setzē vnd formiere sol nach ordenung der rechtē ein yede clag, antwort, vñ außsprechene vrteilē. Gezogē auß geistlichē vnd weltlichē rechten u. s. w. Durch Doctorem Sebastianum Brandt wider durchsüchtiget, vnd mit mererm fleiß zum teyl gebessert. Am Ende: Getruckt: vnnd zum anderenmal Reuidiert durch dē Ersamen fürsichtigen Johannem Knoblouch Burger zu Straßburg. Vnd zu einem seligen ende gebracht vff zynstag den nechsten nach des heyligenn zwölf botten sant Jacobs tag. Als man zalt von der geburt Christi vnsers herren Tausent fünf hundert vnd im Achtzehensten iare. Regnante diuo Maximiliano imperatore felicissimo ꝛc. Anno imperij eiusdem. xxxij. In Folio.

Die erste, verbeßerte und vermehrte Ausgabe ist unter dem Jahr 1516 beschrieben worden. Diese gegenwärtige zweyte stimmt mit derselben in der Hauptsache überein. Der Titel, welcher hier acht Zeilen ausmacht, von denen die erste schwarz, die übrigen roth gedruckt sind, stehet über dem nemlichen Holzschnitt. Auf der Rückseite dieses Blats stehen die deutschen Verse: der richterlich Clagspiegel gnant ꝛc. Auf der ersten Seite des folgenden Blats stehet die Vorrede und die Dedication.

Das

Das Regiſter fängt auf der Rückſeite deſſelben an, und füllet nachher noch fünf Blätter. Dann der Holzſchnitt der den Kayſer und die Churfürſten vorſtellet. Die zweyte Seite iſt hier leer. Hierauf folgt der Clagſpiegel ſelbſt auf 151 gezählten Blättern mit obigen Beſchluß. Das letzte nicht gezählte Blat enthält deutſche Verſe, unter welchen des Druckers Zeichen ſtehet. Die Rückſeite iſt leer. Ein Exemplar iſt in der Ebneriſchen, auch in der Schwarziſchen Bibliothek. Die dritte verbeßerte Ausgabe von 1521 führt Weller in den Alten ꝛc. B. I. S. 99. an. Ich beſitze eine Ausgabe von 1536 die Johann Albrecht zu Straßburg, zugleich mit dem Layenſpiegel gedruckt hat.

906.) Reformacion der bayriſchñ Lanndrecht nach Criſti vnſers Hailmachers geburde Im Funfzehenhundert vnnd Achtzehendm Jar Aufgericht. Am Ende ꝛc. zu München an ſant Geörgen tag des heyiligen Ritters vnd martrers. des jars Alls man von Chriſti vnnſers lieben herrñ gepurdt zelet Fünffzehenhundert vnd Achtzehen jar. In Folio.

Beyde Gebrüdere, die Herzoge Wilhelm und Ludwig, ließen dieſes Landrecht 1518 publiciren. Es iſt daſſelbe in 54 Titel abgetheilt und handelt vom Proceß, von peinlichen Sachen, von Contracten, Bauerngütern, Handwerksſachen, Heyrathgut, Erbſchaften u d. ſo aber alles eigentlich nur auf Oberbaiern gehet. S. Selchows Specimen p. 228. Der Titel ſtehet auf fünf roth gedruckten Zeilen über einem Holzſchnitt, welcher die beyden Herzoge mit dem baieriſchen Wappen vorſtellt. Ohne das voranſtehende ſtarke Regiſter iſt das ganze Landrecht auf CLXVIIII. Blätter ſehr zierlich abgedruckt. Ich beſitze ſelbſt ein Exemplar.

907.) Spiegel der Arzny gemacht von Laurentiö Phryeſen von Colmar Straßburg gedru t von Johann Grieninger 1518. In kl. Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Polling. Auch in der Schwarziſchen in Altdorf. Hat Holzſchnitte.

908.) Petrus de Creſcentiis von dem nutz der ding die in aeckern gebowt werden. Gedruckt zu Straßburg durch Johannem Schott 1518. In Folio.

Auch dieſe Ausgabe beſchreibt Trew in ſeinem Catalogo ganz kurz. Sie iſt auch in der Schwarziſchen Sammlung. Mit Titel, Vorrede und Regiſter beträgt das ganze 175 Bl. Der abgebildeten Pflanzen und Bäume ſind 157.

909.) Von allen geprenten waſſern in welcher maß man die nutzen vnd gebrauchen ſoll u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der Keyſerlichen Reichſtat Nürnberg, durch Jobſt Gutknecht, nach Chriſti ꝛc. geburt. Tauſent fünff hundert vnd achtzehen Jar Am vier vnd zwaynzigſten tag des Aprilln. In Quart.

Dieſe Ausgabe, des ſo oft gedruckten Schrickiſchen Werkgens, iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 2 3/4 Bogen ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

910.) Ein meiſterlichs vſſerleſens biechlin der Arzeney für mancherley krankheyt vnd ſiechtagen der menſchen. Strasburg 1518. In Quart.

Iſt in der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf befindlich. Der Verfaßer iſt Johann Tollat von Vochenberg.

911.) Verſehung beyder Seel vnd Leibs des Menſchen durch geiſtlich vnd leibliche Arzeneyung. Strasburg durch Johann Knoblauch 1518. In Quart.

Befindet ſich in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf. Vermuthlich wird dieſes eben dasjenige Buch ſeyn, welches unter dem Jahre 1489, unter dem Titel Verſchung leibs, ſel, er vnd gut beſchrieben worden iſt.

912.) Von dem anfang vnd Weſen der hailigen Statt Jeruſalem — durch Sebaſtianum Brant beder Rechten doctor Eemals in lateiniſcher hiſtori vergriffen 1518. Am Ende: Gedruckt in der loblichen ſtatt Straßburg durch den Erſamen Johannem Knoblouch. Als man zalt nach Criſtus geburt Funffzehundert vnd Achtzehen jar. An dem zwelfften tag des Monatz Mertzen. vnd ſäligklich geendet. In Folio

Dieſes Werk iſt aus dem lateiniſchen Original bekannt. In die deutſche Sprache hat ſolches Caſpar Frey von Baden in Ergöw überſetzet. Die Zuſchrift deſſelben iſt zu Rorſchach am Bodmerſee vff den xvij tag Brachmonats. In dem M.D. vnd xij jar unterzeichnet, und an deſſen Bruder Johann Freyen, der freyen künſten maiſter, bey Lentzburg vff den Stauffenberg Pfarrer, gerichtet. Die Holzſchnitte ſind ſehr ſchlecht. Eine kurze Nachricht von dieſer Ueberſetzung giebt Baumgarten in den Nachrichten ꝛc. B. 9. S. 220. u. f. Sie iſt in der Feuerliniſchen Bibliothek. Es ſoll aber von dieſer Ueberſetzung auch eine ältere Ausgabe von 1513. zu Strasburg gedruckt, vorhanden ſeyn. Wenigſtens iſt ſolche erſt neuerlich in einem Wiener Catalogo verkäuflicher Bücher, unter dieſem Jahre angezeigt worden.

913.) Dis ſeyn die kirchen vnd der ablas zu Rom. Am Ende: Getruckt zu Rom als man zalt von criſt gepurt. M.d.xviij. iar. xx. Martii. In Octav.

Es iſt dieſes nicht anders, als eine wiederholte Ausgabe des merkwürdigen, unter dem Titel: Mirabilia Romae bekannten, und ſchon oben S. 43. auch unter dem Jahre 1500 beſchriebenen Büchleins. Obiger Titel ſtehet über einem Holzſchnitt, welcher die Wölffin mit dem Romulus und Remus unter einem Baume vorſtellet. Auf der Rückſeite ſtehet der gewöhnliche Inhalt des Buchleins: In diſſem buchelein ſteet geſchriben u. ſ. w. Auf der erſten Seite ſtehet oben das Wappen des damals regierenden Pabſts, und unter demſelben fängt das Werk ſelbſt mit den Worten an: Da die heylge ſtat Rom | gepawet wart von an | begind der welt Tau | ſent vierhundert vnnd | u. ſ. w. Im übrigen ſtimmet dieſe Ausgabe mit denen, unter dem Jahre 1500 beſchriebenen überein. Nur die

Recht-

Rechtschreibung ist verschieden. Das ganze beträgt 60 Blätter. Die letzte Seite ist leer. Sie hat die gewöhnlichen Holzschnitte. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

914.) Von wann vnd vmb welcher vrsachen willen das loblich ritterspil des turniers erdacht, vnd zum ersten geübet worden. Am Ende: Gedruckt vnd volendt in der Kaiserlichen Statt Augspurg am dreyzehenden tag des monadts Nouembris, des jars nach der geburt Cristi vnsers herrn Tausend fünf hundert vnd achtzehen jare. In Quart.

Eine kurze Nachricht von diesem Werkgen, das nur 18 Blätter stark ist, giebt Weller in dem Alten ꝛc. B. 1. S. 360. Die Ebnerische Bibliothek besitzt ebenfalls ein Exemplar davon. Von diesem Werkgen will der bekannte Rüxner das rechte Original, von Johann Kirchberger, Vicari des hohen Stifts sant Mauricien Kirchen zu Meydburg, erhalten haben; und mit diesem hat er nun auch den Anfang seines Werkes gemacht. Ob sein Vorgeben richtig sey, oder ob er nur das gegenwärtige Werkgen weiter ausgeführt habe, wird schwer zu entscheiden seyn, da er selbst meldet, daß Kirchberger erwehntes Original ins Feuer geworfen habe. So viel siehet man deutlich, daß Rüxner dieses Werkgen, dessen er auch in der Zueignungsschrift an den Pfalzgrafen Johannsen ausdrücklich gedenkt, vor Augen gehabt, und sich genau nach demselben gerichtet habe. Der Anfang des Rüxnerischen Thurnierbuchs ist also auch nichts anders, als eine weitere Ausführung der gegenwärtigen kleinen Schrift, in welcher vom Anfang des Turniers unter Heinrich dem Vogler, und von dem ersten, zu Magdeburg gehaltenen Turnier gehandelt wird. Der Herausgeber derselben ist Marx Wirsung Burger zu Augspurg, wie er sich in der Zueignungsschrift an Hannsen von der Albm zu Hueburg, erbtruckseß des stiffts Saltzburg, nennet. In derselben meldet er, daß er dieß kleine Buchlin von diesem Herrn erhalten, und folgends ihm zu Ehren habe drucken laßen. Dieser Marx Wirsung, ein reicher Kaufmann in Augspurg, hatte Antheil an der Druckerey, die Sigmund Grimm, ein dasiger Medicus daselbst errichtet hatte.

915.) Die Stend des hailigen Römischen Reichs, mit sampt allen Churfürsten vñ Fürsten ꝛc so zu Augspurg in der Kayserlichen Reichstat, auff dem yetzuergangen, loblichen Reichstag erschinen, mitt zierlichen freuden der Fürstlichen hochzeit, so der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst Casimirus Marggraue zu Brandenburg ꝛc. gehalten, wo, vnd an wölchen enden die vollendt worden ist ꝛc. Cum gratia & Priuilegio Caesaree maiestatis. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der kayserlichen Statt Augspurg in kosten des erbern Hannsen Haselberg auß der Reichenow Costenzer bistumbs, auff Sambstag nach Simonis vnd Jude. Anno ꝛc. Ffünfzehenhundert vnd im achtzehenden. In Quart.

Johann Haselberg hat diese Schrift der verwittibten Herzogin von Savoien Margarethe zugeeignet. In derselben nennt er sich ausdrücklich Buchfürer auß der Reichenau. Vermuthlich ist er also nur der Verleger gewesen. Wenigstens führt ihn Herr Zapf unter den Augspurger Buchdruckern nicht an. Nach der Dedication folgt ein Auszug aus dem kayserl. Privilegio. Ist 5 1/2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

916.) Tractat von balden Sarmatien vnd andern anstossenden landen, in Asia vnd Europa, von sitten vñ gepräuchen der völcker so darinnen wonen. Ain anders vō den landen Scithia vnd den inwonern des selben lands, genañt die Ciarchassi. vast wunderparlich zuhören Mit Rö. Kayß. Mayestat freyhait. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der kayserlichen statt Augspurg, nach der geburt christi vnsers herren. tausent fünff hundert. vnd im Achtzehenden jar. In Quart.

Der Uebersetzer dieser beyden Schriften ist Joh. Mair von Eckh, Doctor. Die erste dedicirte er Jacoben Fugger, Rö. Kay. May. Radt. Sie ist aus dem lateinischen Werkgen des Matthias von Miechow verteutscht. Die zweyte von Scythien, oder Circassien, welche aus dem italiänischen übersetzt ist, hat eine Zuschrift an Marx Wirsung, dem sie zum Druck übersendet wurde. Das ganze ist 9 1/4 Bogen stark. Der Titel stehet in einer Einfaßung. Ist in der Sammlung des Herrn Prof. Schwarz.

917.) Die Ritterlich vnd lobwirdig raiß des gestrēgen vnd über all andern weyt erfarnen ritters vñ landtfarers, herren Ludowico Vartomans von Bolonia. Sagent vō den landen Egipto. Syria, vō bayden Arabia. Persia. India. vñ ethiopia — Das alles er selbs erfaren vnd gesehen hat. Am Ende: Getruckt in der kaiserlichen stat Augspurg, in der jar zal Christi M.D.XVIII. In Quart.

Von dieser Reisebeschreibung ist schon unter dem Jahre 1515 Nachricht gegeben worden. Auch diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf. Der Titel stehet in einer Einfaßung. Auf der Rückseite des Titelblats ist ein Holzschnitt. Das Werkgen selbst ist mit vielen Holzschnitten versehen. Die Signatur gehet bis z.

918.) Eyn hubscher tractat wie durch Hertzog Gotfrid von Pullen vnd ander mehr christenlicher Fürsten vnd herren das gelobte landt vnnd das heylig grab vor zeiten gewunnē ist worden u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Leypsgk durch Wolfgang Stöckel. 1518. In Quart.

Ist 1 1/2 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titel ist ein Wappen.

919.) Eyn schone, nutzliche vnd Christenliche rede die nawlich geschehen ist, auff den sontag Laetare, diß Jares Anno ꝛc. xviij vor vnserm heyligistē v-ter den Babst Leone, allen cardinalen vnd botschafften, Vnder der löblichen procession die seyn heyligkeyt gehalten von dem Türckenzug vñ angestalten fryd, yn allen Christlichen landenn durch Jacobum Sadoleti Bebstlicher heyligkeyt heymlichen Secretarium. Am Ende: Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel 1518. In Quart.

Der

Der bekannte Hieron. Emser hat diese Rede aus dem lateinischen übersetzt, und sie dem Herzog Heinrich von Sachsen zugeeignet. Unter dem Titel stehet ein Holzschnitt. Ist 1 1/2 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung.

920.) Dis lied ist wie man den Burgern von der stat Straßburg in den türen iaren, korn vñ meel mitgeteilt hat. Im schillet thon. Am Ende: Getrückt von Jörg kunnast vff Pfingsten im iar. M.CCCCC.xviij. In Quart.

Das Lied selbst ist 1 Bogen stark. Dem ist noch beygefügt auf 4 Bl. das Lied von der gilgē. Ein, dem ersten ähnliches Lied, besitzet Herr Prof. Schwarz unter dem Titel: Ein lobgesang von der statt Straßburg u. s. w. Ist auch nur 1 Bogen stark.

921.) Die. X. alter diser welt Welche nach gemainem lauff der welt mit vil schönen historien gesetzt, die vast lieblich zulesen vnnd zu hören seynd. Zum ersten, zehen Jar ain kind. u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg am Weinmarckt. M.D. vnd xviij. In Quart.

Unter obigen Titel stehet ein Holzschnitt; und dergleichen findet man vor jedem der zehen Alter. Die Einrichtung dieses Gedichtes betreffend, so ist solches eigentlich ein Gespräch eines Ainsidels mit allerley Personen, nach den zehen Altern, worinn hauptsächlich die Fehler und Thorheiten derselben gerüget werden. Ist 4 Bogen stark. Ich besitze dieses Werkgen selbst.

922.) Doctor thomas Murners Narren beschweerung. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der loblichen statt Straßburg durch Johannem Knoblouch Als man zalt vō der geburt vnsers herren Tusent Fünff hundert vnd Achtzehen Jar. an dē sechstē tag des Herbstmonats. In Quart.

Unter dem Jahre 1512. ist die erste Ausgabe dieser witzigen Schrift ausführlich beschrieben worden. In der Hauptsache stimmt die gegenwärtige mit derselben vollkommen überein. Nur die Holzschnitte sind merklich verschieden, indem die, in der ersten befindlichen, viel größer und auch zum Theil feiner, die in der gegenwärtigen aber, kleiner und schlechter sind. Obiger Titel, der halb roth, halb schwarz gedruckt ist, steht ebenfalls in einer Einfaßung, und über dem nemlichen Holzschnitt. Neben ist der Text mit Zierleisten eingefaßt. Ist 175 Bl. stark. In der Solgerischen Bibliothek ist ein Exemplar.

923.) Zwo Comedien des synn reichen poeten Plauti nämlich in Menechmo vñ Bachide. Nachuolgent ain Comedien Vgolini Philegenia genannt. Geteutscht durch den wirdigen vñ hochgelerten herrn Albrecht vō Eybe Doctor ꝛc. Am Ende: Getruckt vnd vollendet in der kayserlichen stat Augspurg. nach der geburt Christi vnsers herrn tausent fünffhundert vnd im achtzehenden jar. In Quart.

Obiger Titel stehet in einer Einfaßung. Nach einem kurzen Prologus fängt die Uebersetzung der angezeigten Comoedien selbst an. Sie sind mit Holzschnitten geziert. Ist 16 Bogen stark und in meiner Sammlung.

924.) Ein wolgeordnet Buchlein wie man Bergwerk suchen soll. Wormbs bey Peter Schöffer 1518. In Octav.

Wird im Bretschneiderischen Catalogo rarior. libror p. 21. angezeigt.

925.) Kalendarius teutsch Maister Joannis Küngspergers Das buchlein behend du billich lernen solt vñ es achten für edelgestain sylber vñ gold Kalendarius geheißen zu latein ꝛc. Am Ende ꝛc. Ender sich disser Kalēdarius Maister Joannis Küngspergers, vnd auch Higinius. Von den xii zaychen vnd xxxvi bildern deß hymels, vñ anderen schönen Exempeln vnd Figuren. Getruckt in der Kayserlichen stat Augßburg. In kostung vnd verlegung deß ersamen Hanß Millers Am. Kalende Julij. Der iarzal Cristi M.D.xviii. Laus deo. In Quart

Was in diesem Kalendario zu suchen sey, giebt die am Ende stehende Anzeige zu erkennen. Die Holzschnitte sind sehr schlecht. Ist 20 Bogen stark und in der Ebnerischen Bibliothek.

Jahr MDXIX.

926.) Eyn kurze Christēliche vnterweysūg recht zu busszē mit vnterrichtūg ordentlicher beycht formlich zu thun, gezogen aus dem Lateinischē beycht buch durch Jodocū vō windßheym Prediger zu wurczburg. Gedruckt In d' löblichen Stadt Erffordt von Hans Knappen do man zalt M.D. vñ xix. Jar. In Quart.

Obiger Titel stehet in einer Einfaßung. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt. Der Inhalt dieser Schrift stimmt vollkommen, mit dem oben schon beschriebenen Beichtspiegel überein. Ist 5 1/2 B. stark, und in der Schwarzischen Sammlung.

927.) Ain andechtiger, vnd zu besserung sündigs lebens, nutzlicher Tractat des hailigen vnd Christenlichen leerers Aurelii Augustini, von üppigkait der welt, neulich auß Latein in Teutsch gebracht Augspurg Am Ende ꝛc. zu Augspurg in der vasten des Neunzehenden jars, auß latein in hochteusch gebracht, Vnd durch Siluanum Otmar, am xxv. tag Maii. desselben jars gedruckt. In Quart.

Der Uebersetzer wird nicht genennt. Voran stehet auch keine Vorrede, oder sonstige Anzeige. Ist 6 Bl. stark. Die letzte Seite leer. Ist in meiner Sammlung.

928.) Ein hailsame lere wie das herz oder gewissen durch die siben seligkeyt: als siben sewlen des geystlichenn bawes: auff das wort gottes gebawet wirdt. Wider die Scrupell vnd vnrwe Ergernüß vnd anfechtunge

fechtunge Fleyſchligkeyt vnd begirde der gewiſſen. Geprediget zu Nürnberg im Auguſtiner Cloſter die zeyt des heyligen Aduents. Anno. M.D xviii. Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht. Anno. 1519. In Quart.

D. Wenceslaus Link, nachmaliger erſter evangeliſcher Prediger im N. Spital in Nürnberg, von deſſen Leben das Williſche Nürnb. Gelehrten Lexicon Th. 2. S. 445. nachzuſehen iſt, hielt dieſe Predigen, noch als Ordensprediger der Auguſtiner. Auf der Rückſeite des Titelblats ſtehet deſſen kurze Zueignungsſchrift an Sixten Olhafen, Burgern zu Nürnberg, Keyſerlicher majeſtat Rat vnd Secretarien. Es ſind dieſes eigentlich 29 kurze Sermonen über die Bergpredigt Chriſti, im wahren evangeliſchen Geiſt gehalten und niedergeſchrieben. Auch hieraus ſiehet man, wie bald ſich die Wahrheit ausgebreitet, und wie gerne man ſie auch ſchon zu der Zeit gehöret habe, da an die eigentliche Trennung von der römiſchen Kirche noch nicht gedacht wurde. Iſt 13 3/4 Bogen ſtark.

929.) Wie der grobe mẽſch vnſers herren Eſel ſein ſol: in tragẽ: vñ mit jm eingeen gen Hieruſalẽ zu beſchawen fruchtparlichen das leyden chriſti. Nach lere des heyligẽ Bernhardi, geprediget zu Nürnberg im Auguſtiner cloſter Anno. M.D.xviij. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Jobſt Gutknecht. Anno. 1519. In Quart.

Auch dieſe Predigt hat Wencesl. Link, als Auguſtiner, über das Palmſonntags Evangelium gehalten. Sie iſt nur 3 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt.

930.) Diß biechlin iſt genant der brun der durſtigen ſeel Mit dem Kalender. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Jorgẽ Nadler M.D.xviiij. Jar. In Octav.

Dieſes Gebetbüchlein ſtimmt mit der oben, unter dem Jahre 1512 beſchriebenen Ausgabe überein, nur iſt daſſelbe mit dem Kalender vermehret worden, den die erſtgedachte Ausgabe nicht hat. Die Holzſchnitte ſind ſehr ſchlecht. Iſt ebenfalls in der Schwarziſchen Sammlung.

931.) Der himelwagen In welchem angezeygt wirt des gleich als der wagen auf redern geet alſo wird auch mit bequemer temperatur u. ſ. w. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht Anno 1519. In Quart.

Wird in Schwindels Nachr. von alten und raren Büchern T. II. p. 239. angezeigt. Iſt nur 1 1/2 Bogen ſtark. Iſt von dem 1517 und 1518 angezeigten Hymelwagen verſchieden.

932.) Theologia. Teutſch. Das iſt ain edels vnd koſtlichs buchlin, vom rechten verſtand, was Adam vnd Chriſtus ſey, vnd wie Adam in vns ſterben, vnd Chriſtus erſteen ſoll ꝛc. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu ſtraſpurg durch Joannẽ Knoblouch am freytag nach des hailigen creutz erhehung Nach Chriſti geburt Fünffzehundert vñ in dem neuntzehenden. iar. In Quart.

Dieſe

Dieſe wiederholte Auflage eines ſchon unter dem vorhergehenden 1518ten Jahre beſchriebenen Büchleins iſt 9 3/4 Bogen ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzt noch eine Ausgabe von dieſem Jahr, die zu Leipzig gedruckt worden, und 10 Bogen ſtark iſt.

933.) Inſtituten ein warer vrſprung vnnd fundament des Keyſerlichen rechtens, von dem hochgelerten herren Thomā Murner der heiligen geſchrifft Doctor, beyder rechtē licentiaten, verdútſchet, Vnd vff der hohen ſchul Baſel in ſyner ordenlichen lectur offenlich mit dē latin verglichet. Mit keyſerlicher fryheit begabt in zehen jaren menigklichen verbotten nach zu trucken Am Ende: Gedruckt in der loblichen ſtatt Baſel, durch den fürſichtigē Adam petri vō Langendorff. Als mā zalt nach der geburt Chriſti. M.D.xix. in dem. viij. tag Aprilis. In Quart.

Murner war der erſte unter den Deutſchen, der es wagte, mit einer deutſchen Ueberſetzung der Inſtitutionen Kayſer Juſtinians zum Vorſchein zu kommen, die denen, unter ſeinen Zeitgenoßen, welche mit der lateiniſchen Sprache nicht wohl zu recht kommen konnten, ganz willkommen mag geweſen ſeyn. Was in unſern Tagen von einer ſolchen Arbeit geurtheilet werden könne, iſt leicht zu erachten. Ein ſolches Urtheil findet man in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie ꝛc. St. 9. S. 215. u. f. wo beſonders bemerkt wird, daß Murner theils kein vollſtändiges lateiniſches Exemplar vor ſich gehabt haben müſſe, theils aber ſeinen Text bisweilen ganz falſch, bisweilen aber unverſtändlich in ſeine Mutterſprache übertragen habe. Obiger Titel ſtehet in einer, in Holz geſchnittenen Einfaßung. Auf der Rückſeite lieſet man Murners Vorred zu ſeinen hörern, die er eerwürdige, hochgelörte, wyſe menner vnd ſtudenten nennet. Dann folgt auf der erſten Seite des zweyten Blats eine Erinnerung in deutſchen erbärmlichen Reimen. Darauf kommt das Regiſter über die vier Bücher der Inſtituten auf 2 1/2 Bl. Mit Fol. I. fängt die Ueberſetzung ſelbſt an, die ſich auf der erſten Seite des CXXXIIIIten Blats mit obiger Anzeige ſchließet. Die Rückſeite iſt leer. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar.

934.) Formulare vnd teutſch Rethoric Wie man einem iegelichen: was ſtadtes würde vnd eren der iſt, ſchreiben ſol. Nüwe regel der Rethoric. Der ſich das gemein teutſch land ietz lauffend gebraucht. Am Ende: Getruckt vnd ſeligklich volendet durch den Erſamen Johannem Knoblouch. Burger zu Straßburg, Am fünfftē tag des Jenners. Als man zalt nach Chriſtus geburt M.CCCCC. xix. jar. In Folio.

Da ich die gegenwärtige Ausgabe ſelbſt vor mir habe, ſo kann ich ſie etwas näher beſchreiben. Obiger Titel ſtehet über einem Holzſchnitt, der vermutblich einen Advocaten, oder Richter vorſtellet, vor welchem etliche Perſonen ſteben. Auf dem zweyten Blat fängt die Vorrede an, die aber in einem ſo kauderwelſchen Styl abgefaßt iſt, daß man kaum weiß, was der Verfaßer ſagen will. Zum Beweiß deſſen will ich den Verfaßer ſelbſt ſagen laßen, was er eigentlich in dieſem Werk habe leiſten wollen. Nachdem er, ein und anderes an den bisherigen Formularen, und beſonders dieſes, wenn ich ihn anderſt recht verſtanden habe, getadelt, daß ſie zu allgemein abgefaßt ſind, ſo fängt er von ſeinem Formular

alſo

alſo zu reden an: Hab ich Heinricus geßler von Fryburg, ſchüler der keiſerlichen rechten, mein erfarenheit ſo aus des adels zucht, der ſtetten pollicey, vnd lendern gewonheiten, durch die landtſchaften ſchwaben vnd elſaß mit weſenheit ſtett übender practic in ſchulen des rechts hendeln ratſchlegen tagen vnd tedingen bey den dreiſſig iaren bisher ernietet, in diß büchlin geformt, dabey gezeugt allermeiſt die nüwe ſpulgung gewonheit vnd ſtylumb der practic diſer jetzlauffenden zeyt u. ſ. w. Ex ungue Leonem! Nach der Vorrede folgt das Regiſter und dann das Werk ſelbſt, welches in drey Theile abgetheilt zu ſeyn ſcheinet. Der erſte enthält ein Titularbuch, der zweyte ein Formulary der Briefen, und das dritte: zu den gerichtshendeln. Formen. Iſt LXXXIII. Bl. ſtar. Unter den Jahren 1483. 1484. und 1488. iſt auch ein Formulari und teutſch rethorica angeführt worden, wo ſich aber der Verfaſſer nicht genennet hat. Daſſelbe iſt vermuthlich von dem Geißleriſchen verſchieden. S. oben S. 203. n. 356. Aeltere Ausgaben von dieſem letztern ſind unter den Jahren 1493. 1507. 1511. 1514. angezeigt worden. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar.

935.) Liber de arte diſtillandi de compoſitis. Das buch der wahren kunſt zu diſtilliren die Compoſita vnd ſimplicia u. ſ. w. Von mir Jheronymo Brunſchwick uffgeclubt vnd geoffenbart zu Troſt denen, die es begehren. Getruckt zu Straßburg durch Johann Grüninger 1519. In Folio.

Die erſte Ausgabe dieſer Sammlung iſt unter dem Jahre 1500 angezeigt worden. Auch die gegenwärtige beſaß der ſel. Trew, der ſie auch in dem bekannten Catalogo vor dem Herbar. Blackwall. anzeigte. Iſt auch in der Schwarziſchen Sammlung.

936.) Spiegel der Arzney Laurentii Phryeſen von Colmar, Straßburg gedruckt von Johannes Grieninger 1519. In kl. Folio.

Dieſe Ausgabe iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf befindlich. Sie hat ebenfalls Holzſchnitte.

937.) Synonima vnd gerecht vßlegung der wörter ſo man in der Artzney allen Kreutern, Wurzeln u. ſ. w. zuſchreiben iſt. Me congeßit Phriſius Argentarie Straßburg durch Johannes Grieninger 1519. In Quart.

Iſt ebenfalls in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf befindlich.

938.) Laurentii Phrieſen Tractat der Wildbäder Natur, Wirkung. Straßburg von Johannes Grieninger 1519. In Quart.

Befindet ſich in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

939.) Joachim Vadiani kurz vnd trewlich vnderricht, wider die ſorgklich krankheyt der Peſtilenz. Baſel durch Adam Petri 1519. In Quart.

Befindet ſich in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

940.) Ein neu geordent Regiment wider die Peſtilenz in Reimen, Oppenheim 1519. In Quart.

Dieſes Werkgen hat Holzſchnitte und iſt in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf.

941.) Ein nutzbarlichs Regiment von doctor Sixten Kolbenſchlag von Mergarthem wider die Peſtilenz zu bewaren u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Fryderichen Peypus — im Jar als man zalt. M.D.xix. In Quart.

Unter dem Titel ſtehet ein Wappen. Der Herausgeber iſt Hieronymus Schenk von Sinnau Ritter. Iſt 1 1/2 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

942.) Jo. Wydmann genannt Moichinger Regiment wie man ſich in Peſtilenziſcher Lufft halten ſol. Straßburg gedruckt durch Johann Knoblouch 1519. In Quart.

Befindet ſich gleichfalls in der Trewiſchen Bibliothek in Altdorf; ſo wie noch eine andere Ausgabe von eben dieſem Jahre.

943.) Ain Nützlich Regimen vnd vnderwyſung, welcher maſſen den menſchen mit dem gifft der Peſtilentz beladen, mit hailſamer Artzney zuhelffen ſey. Durch den hochberümbten Johannem Lotzer von Horb Doctorem des hochwirdigen fürſten vnd herrn herrñ Wilhelmß Biſchoffen zu Straßburg, vnd Landtgrauen zu Elſaß der zyt Lybartzet, zu hilff vnd troſt dem menſchen gemacht im Neunzehenden Jar. Am Ende: Getruckt zu Hagenaw. In Quart.

Der Verfaßer hat dieſe kleine Schrift, ſeinem Vater, Sebaſtian Lotzer, Burger zu Horb zugeſchrieben. Iſt 2 Bogen ſtark, und in der Ebneriſchen Bibliothek.

944.) Albertus Magnus. Das buch der ver Samlung, oder das buch der heimligkeiten Magni Alberti, von artzney u. ſ. w. Am Ende: Getruckt vnd volendet in der loblichen ſtatt Straßburg, durch Martinū Flach. Als man zalt nach der geburtt Chriſti vnſers herren, Tauſent Fünffhundert vñ nüntzehẽ Jare. In Quart.

Dieſe wiederholte Ausgabe einer bekannten Compilation iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 10 Bogen ſtark.

945.) Ein warhafftige hiſtorij von dem Kayſer Friderich der erſt ſeines namens, mit ainem langen rotten Bart, den die Walhen nenten Barbaroſſa, derſelb gewan Jeruſalem, Vnd durch den Babſt Alexander den dritten verkuntſchafft ward dem Soldaniſchen Künig, der in gefencklich hielt etlich zeyt, Vñ wie der Puntſchuch auff iſt khomen in Bairñ. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg. M.D.xix. In Quart.

Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Die Geschichte fängt sogleich auf der Rückseite des ersten Blats an. Ist 2 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung.

946.) Ein warhafftige history von dem kayser Friderich der erst seines Namens — Vnnd wie der Pundtschuh auf ist khomen in Bairn. Am Ende: Gedruckt zu Landßhut durch Johann Weyssenburger 1519. In Quart.

Auch diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Schwarz. Sie hat auf dem Titel ebenfalls einen Holzschnitt. Das Werkgen selbst, das 2 1/2 Bogen stark ist, hat 5 Holzschnitte.

947.) Von der Chur vnd Wahl des großmächtigsten Königs Karls. Gedruckt in der fürstlichen Stadt Munchen durch Hansen Schobser 1519. In Quart.

Wird in Herrn Schranks Baierischen Reise S. 222. angeführt.

948.) Die verschreibūg vñ verwilligung des allerdurchleuchtigisten, grosmechtigisten herrū Herren Karle Römischer vnd Hispanischer Kunig. ꝛc. gegen dem heiligen Reich. Das gar leblich zu hören yst. Am Ende: Geben am dritten tag des Monats Julii noch Christi geburtt Funfftzehen hundert vnd im Neuntzehenden vnßers reichs des römischen im ersten. vnd der Hispanischen jm vierten Jare. In Quart.

Es ist dieses ein gewis sehr seltener Abdruck der Wahlcapitulation Kayser Carls des fünften. So merkwürdig dieselbe schon an und für sich ist, so erhält sie doch dadurch einen vorzüglichen Werth, weil sie die allererste gedruckte Kayserliche Wahlcapitulation ist. S. Herrn geh. Justizrath Pütters Litterat. des deutschen Staatsrechts Th. 2. S. 392. Unter obigen Titel ist ein Holzschnitt, der den Kayser, auf dem Thron sitzend u. s. w. vorstellet. Ist 2 1/2 Bogen stark. Herr Prof. Schwarz besitzet ausser dieser, noch eine zweyte, eben so starke Ausgabe, die aber auf dem Titel keinen Holzschnitt hat.

949.) Werbung der botschaften der durchleichtigisten Künig, Carolus vō Hispanien, vnd künig Franciscus von Franckreich, an die Curfürsten zu Franckfurt, im Monat Junii Im xviiii ꝛc. beschehen. In Quart.

Der Titel dieser merkwürdigen Schrift ist roth gedruckt, und stehet in einer Einfaßung. Die Schrift selbst ist 2 1/2 Bogen stark. Herr Prof. Schwarz besitzet, ausser dieser, noch drey verschiedene Ausgaben. Die Titel derselben sind insgesamt schwarz gedruckt. Zwo derselben haben eine Einfassung. Die dritte aber nicht. Auch ist der Titel dieser dritten etwas verschieden, und fängt an: Der potschafften werbung u. s. w.

950.) Der wirtembergischen landschafft wahrhafft vnnderricht vnd entschuldigung Nüwlich an gemaine Aydgnoßschafft außgangen. (1519) In Folio.

Diese kleine Schrift, die von zwölf Würtembergischen Städten unterschrieben, und auf Montag nach Leonhardi Anno xix datirt ist, enthält die Ursachen, warum Herzog Ulrich aus seinem Lande vertrieben worden ist, und warum ihm die Schweizer, bey denen er Hülfe suchte, dieselbe versagen sollsollten. Ist 6 Bl. stark und in der Ebnerischen Bibliothek befindlich. Herr Prof. Schwarz besitzet eine Ausgabe in 4. 1 1/2 Bogen stark, und setzet sie in das Jahr 1520.

951.) Ausschreiben der Stadt Nürnberg des neuen Weinzolls halber.
Des Durchl— herrn Casimirs und herrn Georgen — Marggrafen zu Brandenburg wahrhafftig gegründt Verantwortung vff der von Nürnberg — Ausschreiben ꝛc.
Aines E. Rats der Stat Nürnberg beständig warhafft verantwortung ꝛc. gegen Marggr. Casimirus zu Brandenburg ꝛc. 1519. In Folio.

Diese drey seltenen Schriften gehören zusammen. S. Herrn Prof. Wills Biblioth. Nor. P. I. p. 286. u. f. Die mittlere ist in den Select. Norimb. Th. 3. S. 174. u. f. neuerlich wieder aufgelegt worden. Sie betreffen die, über den Zoll zwischen Brandenburg und Nürnberg entstandenen Streitigkeiten.

952.) Wie die newe Capell zu der schonen Maria im Regenspurg erstlich auffkummen ist, nach Christi geburt. M.CCCCC. vnd xix. jar. In Quart.

Unter obigen Titel wird die schöne Maria in einem Holzschnitt vorgestellt. Und darunter lieset man noch vier latinische Verse. Auf der Rückseite stehet dieser Holzschnitt noch einmal, und unter demselben ein Elogium ad Mariam. Auf der zweyten Seite fängt das Gedicht selbst an. Der Hauptinhalt desselben betrift die Vertreibung der Juden aus Regenspurg und die Aufrichtung einer Kirche zu Ehren Mariae, an dem Orte, wo der Juden Synagog ehehin war. Der bekannte D. Balthasar Hubmeyer, welcher um diese Zeit Prädicant im Domstift zu Regenspurg war, war es vornemlich, welcher die Vertreibung der Juden beförderte. Die schöne Maria, war ein Bild derselben, das vor der gedachten Kirche auf einer hohen Säule stund. Wie gros die Wallfahrt zu diesem Bilde gewesen sey, und was dasselbe für erstaunenswürdige Wunder verrichtet habe, davon wird in einer äusserst seltenen, 1522 gedruckten Schrift ausführliche Nachricht gegeben. Sie hat den Titel: Wunderberliche czaychē vergangen Jars (1521) beschehen in Regenspurg zw der schonen Maria der mueter gottes hye begriffen. Ich besitze sie selbst. Im Jahr 1542 wurde in dieser Kirche die neue Pfarr aufgerichtet und im October der erste evangelische Gottesdienst gehalten; und in dem darauf folgenden 1544sten Jahre, den 14 Junii wurde das, vor der Kirche bisher gestandene wunderthätige Bild weggeschaft. Obiges Gedicht ist in der Schwarzischem Sammtung.

953.) Eruoderung vnd verkündung: des Edeln vñ vesten Franciſco vō Sickingen, zu Eberbürg, an vnd wider Prouincial prioren vnd Conuenten Prediger ordens teutſcher nation vñ ſunderlichen Bruder Jacoben von der hochſtraten, auch prediger ordens, von wegen vnd namen, des hochgelerten vnd weitberümbten hern Johann Reuchlins

Iuris baider Rechten doctor, ſeiner erlangten Executorial halben ꝛc. (1519) In Quart.

Dieſe ſeltene Kleinigkeit gehöret noch zu den Händeln, die Reuchlin mit den Cölner Theologen hatte. Sickingen ſchreibet in einem ſehr ernſtlichen Ton an ſie, befiehlt ihnen, den D. Reuchlin in Ruhe zu laßen, von der Appellation abzuſtehen, und ihm in Monatsfriſt, die taxirten coſten, Nemlich hundert vnd eylff gulden zu encrichten ꝛc. widrigenfalls er ſie dazu mit Gewalt zwingen würde. Dieſes Schreiben iſt datirt: Freytag negſt nach ſant Jacobs, des hailigen apoſtels tag Anno ꝛc xix. Unter obigen Titel iſt ein Holzſchnitt. Iſt nur 1 Bogen ſtark. Die Ebneriſche Bibliothek beſitzt dieſe, und noch eine zweyte Ausgabe, die auch auf der erſten Seite des vierten Blats einen Holzſchnitt hat.

954.) Ain neu byechlein Von der loblichē disputatiō offenlich gehaltē vor Furſtn vñ vor herrn vor hochgelertē vñ vngelertē in d' werdn hoch gepreyſtē ſtat Leyppzig in reymē weyß durch Joannē Rubiū longi. iun der myndern zal nach criſti geburt. 19. In Quart.

Es iſt bekannt, daß die, zu Leipzig 1519 gehaltene Diſputation, zu verſchiedenen Schriften von beyden Theilen Anlaß gegeben hat, von denen man in Löſchers Reformationsactis B. 3. S. 203. u. f. die beſte Nachricht findet. Die gegenwärtige deutſche hat einen gewißen Johannem Rubeum, welcher ſich auch Longipolitanum nennte, und ein damals zu Leipzig ſtudirender Franke war, zum Verfaßer. Derſelbe hatte ſchon vorher eine lateiniſch geſchriebene Relation von dieſem Geſpräche herausgegeben, die Löſcher l. c. S. 252. u. f. ganz abdrucken laßen. Darauf gab Joh. Montanus, unter dem Namen Neminis Wittebergenſis Encomium Rubei Longip. heraus. Dieſes gab nun zu dieſem neuen Büchlein Gelegenheit, in welchem Rubeus, eben ſo, wie in ſeiner erſten Schrift, ſeinen Haß gegen die Wittenberger, und ſeine Vorliebe gegen Ecken deutlich zu erkennen giebt. Die Reime ſind ſehr jämmerlich. Iſt 3 1/2 Bogen ſtark. Ich beſitze ſie ſelbſt.

955.) Schutzred vñ chriſtenliche antwurt aims erbarn liebhabers göttlicher warhait der hailigen geſchrifft, auff etlicher widerſprechen, mit anzaigunge, warūb Doctor Martini Luthers leer nitt ſam vnchriſtēlich verworffen, ſonder mer als Chriſtenlich gehalten werden ſoll ꝛc. Apologia. (Oben M.D.XIX) In Quart.

Von dieſer Schrift des rechtſchaffenen Lazarus Spengler, Rathſchreibers in Nürnberg, habe ich fünf verſchiedene Ausgaben aus der Schwarziſchen Sammlung vor mir. Die oben angezeigte iſt 9 Bl. ſtark. Der Titel hat eine Einfaßung. Der zweyte hat oben in der Titeleinfaßung das Jahr M.D.XX. und iſt 2 1/2 Bogen ſtark. In der dritten ſteht am Ende: Getruckt zu Leyppzgk durch Wolffgang Stöckel 1520. Sie iſt nur 7 Bl. ſtark. Die vierte hat am Ende: Hat laſſen drucken Melchior Lorther d' iung zu Wittēberg im funffzehendē hunderte vnd xx. iar. Iſt 2 1/2 Bogen ſtark. In dieſen Ausgaben nennet Spengler ſeinen Namen nicht. Dieſes iſt in der fünften geſchehen, die, vermöge der Anzeige auf dem Titel, mit einen Dyalogus Defenſionis vermehrt iſt, den ich aber in dem Exemplar, das ich vor mir habe, nicht finde. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung und iſt roth gedruckt. Iſt 2 Bogen ſtark.

956.) Von dem leben, ſitten vnd freyen ſprüchen der altē philoſophi haydniſchen vnnd natürlichen maiſter vñ liebhabern der weysheit, auß vil manigen püchern mit hochen fleiß verſamlt vnd in diſſ püchlin zuſamen gezogen, den menſchen zu leer vnderweyſung vaſt kurtzweylig zu leſen. Am Ende: hie endet ſich das buch der leben der natürlichen maiſter mit jren züchten leren vnd ſprüchen der ſitten aus iren büchern ausgezogen, Gedrückt zu Augſpurg auf Vrbani nach Chriſti gepurt Tauſent funfhundert vñ neunzehen jar. In Quart.

Von dieſer deutſchen Ueberſetzung der Vitarum philoſophorum des Humphrey Burley iſt ſchon oben, unter dem Jahre 1490 Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe beſitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Mit dem 11 Blat fängt das Werk ſelbſt, ohne alle Vorrede an. Die Signatur gehet bis x.

957.) Der Ritter vom turn Oder der Spiegel der Tugent vñ Erſamkeyt, mit gar ſchönen vnd köſtlichen hyſtorien Exemplen, zu vnd wiſung ſyner kynd. Am Ende vor dem Regiſter: Der Spiegel der Tugent vnd Erſamkeyt — Jetz nüw getruckt zu Straßburg durch den Erſamen Johannem Knoblouch, Am ſybendē tag des Mertzens. Als man zalt M.CCCCC. vnd xix jar. In Quart.

Unter den Jahren 1493 u. 1513 iſt von dieſem Roman bereits hinlängliche Nachricht gegeben worden. Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Prof. Schwarz. Unter dem Titel ſtehet ein Holzſchnitt, der den Ritter mit ſeinen beyden Töchtern vorſtellt. Mit dem 11 Blat fängt das Werk ſelbſt mit der gewöhnlichen Vorrede an. Die Signatur gehet bis z.

958.) Die geuerlicheiten vnd eins teils der geſchichten des loblichē ſtreitbaren vnd hochberumbten helds vnd Ritters Tewrdannkhs. Am Ende: Gedrückt in der Kayſerlichen Stat Augſpurg durch den Eltern Hanſen Schönſperger im Jar Tauſent fünffhundert vnd im Neuntzehenden. In Folio.

Unter dem Jahre 1517 iſt die erſte Ausgabe dieſes ſchätzbaren Werkes beſchrieben worden. Die gegenwärtige zweyte ſtimmt zwar in der Hauptſache vollkommen mit derſelben überein: ſie unterſcheidet ſich aber in einigen Nebenſachen ſehr merklich von derſelben. Schon auf dem Titel iſt, vor Tewrdank, das Wort Herr, in der gegenwärtigen ausgelaſſen. Ferner befindet ſich in derſelben auf der Rückſeite des Titelblats, das, dem Hanns Schönſperger vom K. Maximilian ertheilte Privilegium. Obgleich übrigens die zweyte Ausgabe Blat für Blat von der erſten abgedruckt wurde: ſo findet man doch faſt unzählige Abweichungen in Anſehung der Rechtſchreibung, und der, bey manchen Buchſtaben angebrachten Züge, oder Verzierungen, wodurch zugleich der ehemalige Wahn von in Holz geſchnittenen Tafeln noch augenſcheinlicher widerlegt wird. Endlich unterſcheidet ſich dieſe Ausgabe von der erſten auch noch durch die Schlußanzeige. Und da in derſelben ausdrücklich gemeldet wird, daß Augſpurg der Druckort ſey, ſo läßt ſich um ſo weniger begreiffen, wie die erſte zu Nürnberg habe gedruckt werden ſollen. Die Holzſchnitte ſind die nemlichen. Die Feuerliniſche Bibliothek beſitzet ein Exemplar.

959.)

959.) Die zehen alter dieſer Welt. Hie findt man die zehen alter nach gemainen lauff der welt mit vil ſchönen hyſtorien begriffen, faſt liblich zu leſen vnnd zu hören. Vnnd ſind diſe alter vonn wort zu wort nach inhalt der matery vnnd anzaigung der figur geſpilt worden Im funffzechenhundersten vnd. xvij Jahr, auff der herren faſtnacht von etlichen erſamen vñ geſchickten Burgern ainer loblichen ſtat Memmingen. Am Ende: Gedruckt zu Memmingen durch A. K. (Albrecht Kun) 1519 In Quart.

Wird im Schadeloockiſchen Catal. T. I. Vol. I. p. 228. angezeigt. Auf dem Titel ſtehet ein Holzſchnitt. Wird die 1518 ſchon angezeigte Schrift ſeyn.

960.) Eyn gemeyn ſprüchwort, Der krieg iſt luſtig dem vnerfarnen, durch den allergelerteſten Eraſmū von Roterodam erſtlich zu latein gar künſtlich außgelegt. Vñ yetzo durch her Vlrichē Varnbüler geteutſcht. In welchem die allerheylſameſt fruchtbarkeit des fridēs — menigklich zu leſen nit minder nutz dann notturfftig. Am Ende: Gedruckt zu Baſel, durch Andream Cartandrum, an dem ſechſten tag Nouembris. Anno. M.D.xix. In Quart.

Dieſe Ueberſetzung iſt Dyethern von Talburg zugeſchrieben, und datirt: Mentz am zwenzigſten tag Auguſti. Anno dñi M.D. vnd im xix. Die Zuſchrift iſt kurz und füllet ein einziges Blat. Dann folgt ſogleich die Ueberſetzung. Am Ende ſtehet obige Anzeige. Iſt 6 3/4 Bogen ſtark, und in der Ebneriſchen Bibliothek.

961.) Plutarchus wie ym eyner ſeinen veyndt nutz Machen kan. Emſer, Welch man, myth veynden iſt beſtrickt u. ſ. w. (1519.) In Quart.

Auch dieſe Ueberſetzung hat Emſer gemacht. Sie iſt Gorigen von Wedebach Landt Rentmeiſter vnnd Hauptmann zu Leyptzck zugeeignet. Die Dedication iſt von 1519 datirt. Auf dem Titel ſteht Emſers Wappen. Iſt 2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

962.) Ein nutzbar vnderweyſung des hochberumbtē redners Iſocratis zu einem jungenn Demonicus genant. durch herr Wilwolt Birckhaimer auß kriechiſcher ſprach in das teutſch getzogen. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg Am mitwoch vor Letare. Anno ꝛc. M.D.xix. In Quart.

Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Dieſe kleine Schrift, die nur 2 Bögen ſtark iſt, beſitze ich ſelbſt. Dieſe Ueberſetzung ſtehet auch in des vortreflichen Pirkheimers Theatro virtutis, oder Tugendbüchlein. In Herrn Prof. Wills Nürnb. Gelehrten Lexicon iſt dieſe Ausgabe nicht angezeigt.

963.) Cento Nouella Hundert neuwer Hiſtorien die in einem groſen ſterben zu florēz geſagt wurden, von etlichen kurtzweiligē menſchen, die da vß der ſtat hin vff das land fluhen ir leben zuerretē vnd da ir ordnung

ordnung machten ein küng vnd' in der zugebiett het was zu frödе dient, vñ ist wol beglimpfet. Am Ende: Getruckt vnd loblichen volendet in der keiserlichē stat Straßburg, an vnser liebē frawen abent der verkündung Durch Johannem grüninger. Im iar Funffzehenhundert vnd Nünzehen. In Folio.

Ungeachtet diese Ausgabe einen etwas veränderten Titel hat, so stimmt sie doch in Ansehung der Einrichtung auf das genaueste mit derjenigen überein, die Grüninger im Jahr 1509 druckte, und die wir unter diesem Jahre beschrieben haben. Nur ist dieser wiederholte Druck, um eine einzige Seite stärker, indem sich das Register auf der ersten Seite des CCXXXVIsten Blats mit obiger Anzeige endiget. Die Rückseite ist leer. Die Holzschnitte sind die nemlichen. Von dieser Ausgabe besitzet die Ebnerische Bibliothek ein Exemplar. Ausser den von Clement angeführten beyden Straßburger Ausgaben von 1535 und 1557 besitze ich noch eine dritte, die Joh. Knoblouch 1551 zu Straßburg gedruckt hat.

964.) Dat nye Schip von Narragonien, mit besunderem flyte gemacket, vnde vp dat nye mit vil schonen togesetteden hystorien vorlenget vnde erkleeret. Gedrukket to Rozstock dorch Ludovicum Dietz In dem iare nach vnses heren Cristi gebort veftein hundert negenteyne. Am Ende: Hye endighet sick dat nye schyp van Narragonien ꝛc. Gedrucket vnd vulendet in der loveli-ken Stat Rostock durch Ludovicum Dietz. In dem Yare na Christi vnsers heren gebort 1519. Am Abende der Entfangyge der vnbefleckeden junkfrawen Marien.

Diese plattdeutsche Uebersetzung von Brants Narrenschiff wird in Herrn Prof. Flögels Geschichte der comischen Litteratur Th. 3. S. 126. ohne Bemerkung des Formats angezeigt. Ist 170 Blätter stark, ohne das Register, und hat Holzschnitte. Der Drucker Ludw. Diez setzte sich nach der Zeit zu Lübeck, wo er 1533 die schöne plattdeutsche Bibel druckte. Er zog aber nachher wieder nach Rostock, wo er 1559 gestorben ist. S. Goezens Historie der niedersächs. Bibeln S. 207. not. h.

965.) Die geuchmat zu straff allē wybschē manen durch den hochgelertē herrē Thoman Murner der heyligē geschrifft doctor, beyder rechten licentiatē, vnd der hohen schul Basel des Keyserlichen rechtēs ordenlichen lerer erdichtet, vnnd eyner frummen gemeyn der löblichē statt Basel in freyden zu eyner letz beschriben vnd verlassen. Am Ende: Gedruckt in der loblichen statt Basel durch Adam Petri von Langendorff M.D.xix. an dē fünfften tag im April. In Quart.

Ein würdiger Pendant zu Murners Narrenbeschwörung und Schelmenzunfft. Mit dieser Narrenwiese, denn was will das Wort Geuchmat eigentlich sagen, gehet er den Männern, die sich durch Weiberliebe bethören laßen, zu Leibe, und zeiget, was für Mittel die Weiber anwenden, ihre Männer zu Geuchen zu machen, wie denn in dieser Rücksicht alle die berühmten Männer und Weiber aus der biblischen und profan Geschichte von Adam und Eva an, auf der Geuchmat erscheinen mußten. So gar Moses hat die Ehre unter den Geuchen zu erscheinen. Moyses, sagt Murner,

was

was ein frumer man wiewol er auch ein stuck hat than Das ich in billig hie har satz Vnd für der höchsten geuch ein schetz (wegen der Künigin der mören, nach dem Josephus) Ich wünschte dieses gewiß witzige Gedicht weitläuftiger beschreiben zu können; allein die mir gesetzten engern Grenzen erlauben solches nicht. Daß Murner öfters in Ausdrücken etwas frey ist, kann nicht geläugnet werden; aber deswegen wollte ich sein Gedicht, doch nicht unter die scandalösen Schriften rechnen, zumal da er offenbar die beste Absicht hatte, die Geuche klüger zu machen. Der Titel stehet in einer Einfaßung. Auf der Rückseite stehet ein Auszug aus dem kayserlichen Privilegio. Hierauf folgt auf 5 Seiten die Vorred und das Register. Dann kommt auf 3 Bl. Vorred der geuchmatten. Hierauf fängt das Werk selbst an. Da erscheinet zuerst Murner selbst als Canzler der Geuche. Auf ihn folgt die Schamhaftigkrit, die sich von der Welt entfernet. Die Stelle derselben nimmt Venus ein; und diese läßt denn durch ihren Canzler die geschwornen Artickel der Geuche vorlesen. Diese sind insgesamt sehr sinnreich ausgedacht. Dann kommt der geuch eydt, oder wie sie die vorgelesenen Artikel beschweren. Doch ich muß abbrechen. Die Holzschnitte, deren eine große Menge ist, sind sehr poßierlich. Das ganze beträgt 1 Alph. 9 Bogen. Diese Seltenheit besitzt Herr Prof. Schwarz in Altdorf.

966.) Diß ist die geuchmat, so gespilt ist worden durch etlich geschickt Burger einer loblichen stat Basel. Wider den Eebruch vnd die sünd der vnküscheit. Pamphilus Gengenbach (ohne Jahr und Ort) In Quart.

Ich führe hier diese kleine Schrift, die ohne Jahr und Ort, aber sicher zu Basel gedruckt worden ist, wegen der Aehnlichkeit, die sie in Ansehung des Titels und auch des Inhalts mit der vorhergehenden hat, an. Sie wird aber vermuthlich auch um diese Zeit erschienen seyn. Unter obigen, in einer Einfaßung stehenden Titel, stehen 10 Zeilen deutsche Reimen, welche sich auf den Inhalt dieser Comoedie beziehen. Sie lauten also: Durch bit ward ich gefochten an, Ich solt diß faßnacht nit hinlan, Solt machen yn ein nüwes spyl, So yetz doch wer des vnmuts vyl. Hat ich mich darauff bald bedacht Vnd diese geuch zusamen bracht In den man nit allein kurtzwyl Findt, sonder auch des ernstes vyl, der nun die geuch wirt träffen an Die sich die wyb stäts geuchen lan. Auf der Rückseite des Titelblats fängt die Vorrede an, in welcher die nächste Veranlaßung zu diesem Spiel angezeigt wird, daß nemlich vor kurzem ein Gedicht gedruckt worden sey, wie das vnkeuscheit sey kein sündt. Dieses Spiel soll nun das Gegentheil lehren. Es erschienen aber auf der Narrenwiesen, wo Frau Venus und Cupido sich aufhalten, etliche Personen nacheinander, die denn alle von ihr zu Geuchen gemacht werden. Zuerst wird ein Jüngling auf die Geuchmatte gelaßen. Dann folgt ein Ehemann, weiter ein Kriegsmann, ein Doctor, ein alter Geuch, und endlich ein Bauer, welche insgesamt, nachdem sie zu Narren gemacht worden sind, von der Frau Venus mit Schimpf fortgeschickt worden. Neben am Rand zu beyden Seiten sind Holzschnitte, welche die, in diesem Fastnachtspiel vorkommenden Personen vorstellen. Von diesem Pamphilus Gengenbach ist schon unter dem Jahre 1517 ein Spiel angezeigt worden. Das gegenwärtige ist 5 Bogen stark. Auf der Rückseite des letzten Blats ist ein Holzschnitt mit den Wappen der Schweitzercantons. Ich besitze es selbst.

967.) Behend vnd hübsch Rechnung vff allen Kauffmanschafften. Am Ende: Getruckt zu Hagenaw durch Thoman Anshelm. Im iar als man zalt 1519. In Octav.

Die erſte Ausgabe von dieſer Anweiſung zur Rechenkun[illegible], iſt unter dem Jahre 1489 angezeigt worden. Der Verfaßer, der ſich in der Zueignungsſchrift an Ezmunden von Schmidmüle nennet, iſt Johannes Widman von Eger maiſter inn den fryen künſten zu Leyptzick. Das Werkgen iſt in drey Theile getheilt. Iſt 19 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

Jahr MDCC.

968.) Des hochwirdigen doctor Keiſerſpergs narenſchiff, ſo er geprediget hat zu ſtraßburg in der hohen ſtifft daſelbſt Predicātē d' zeit 1498. dis geprediget. Vnd vß latin in tütſch bracht, darin vil weisheit iſt zu lernen, vnd leeret auch die narrēſchel hinweck werffen. iſt nutz vnd gut alen menſchen. Cum priuilegio. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Johanne Grieninger, vnd ſeliglich geēdet, vf ſant Barthoſomeus abēt In dem iar der geburt Chriſti Tuſent. CCCCC.xx: In Folio.

Dieſe Ausgabe wird in Rieggers amoenitat. literar. Frib. Faſc. I. p. 92. n. 36. ingleichen in Herrn von der Hardt Autograph. T. II. p. 66. angeführt; aber mit etwas veränderten Titel. Obiger iſt der richtige, den ich aus einem, in der Feuerliniſchen Bibliothek befindlichen Exemplar genommen habe. Es kamen aber dieſe Predigten zum erſtenmal, unter dem Titel: Nauicula ſiue Speculum fatuorum praeſtantiſſimi-Joannis Geiler Keyſersbergi-a Jacobo Othero diligenter collecta. Argentorati ex aedibus Schurerianis 1510. 4. heraus. Ich beſitze ebenfalls eine Straßburger Ausgabe von 1511, ohne Namen des Druckers, mit Holzſchnitten, in 4. Jacob Other, der in der obigen deutſchen Ueberſetzung Jacob Echer genennet wird, hat dieſe lateiniſche Ausgabe Joanni wydel ex Gersbach fratrum ordinis Benedicti in ſchuterana eremo commorantium, abbati digniſſimo zugeeignet. Schon aus der ganzen Einrichtung, beſonders aus den beygefügten Holzſchnitten erhellet deutlich, daß Keyſersberg, Brants bekanntes Narrenſchiff bey dieſen Predigten vor Augen gehabt habe. Other ſagt es aber auch in der erſtgedachten Zueignungsſchrift ausdrücklich, daß derſelbe den Brant habe nachahmen wollen. Man hat ihm deswegen Vorwürfe machen wollen. Wenn man aber die Predigten ſelbſt anſiehet, und die herrlichen Wahrheiten, die er darinn mit der gröſten Freymüthigkeit vorträgt, betrachtet, ſich aber auch die Zeiten denket, in denen Kayſersberg lebte und predigte, ſo wird es leicht werden, dieſen gewiß frommen und rechtſchaffenen Mann zu entſchuldigen. Clemens hat einige merkwürdige Stellen aus dieſen Predigten angeführt, die leicht mit noch wichtigern vermehret werden könnten. Was die gegenwärtige deutſche Ueberſetzung betrift, ſo ſtehet obiger Titel in einer Einfaßung auf der erſten Seite des erſten Blats. Dann folgt auf 5 Bl. ein Regiſter, mit einer kurzen Vorrede, worinn gemeldet wird, daß der wirdige Va er Johannes Pauli leßmeiſter zu Tañ in dem iar. 1519. von dem latin getütſchet habe. Mit Fol. IX. fangen die Predigten ſelbſt an, und endigen ſich mit Fol CXXIII. (eigentlich 218.) Zuletzt ſtehet obige Anzeige; die letzte Seite iſt leer. Die Holzſchnitte ſind eben diejenigen, die man in Brants Narrenſchiff antrift.

969.) Eyn Deutſch Theologia. Das iſt Eyn edles Büchleyn, vom rechten verſtandt, was Adam vnd Chriſtus ſey, vnd wie Adam yn vns ſterben, vñ Chriſts erſteen ſall. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch

durch Johānem Grünenb: Nach Christ gepurt tausent funffhundert vnd zwenzigsten JAR. Am abent Sancti Michaelis. In Quart.

Ein abermaliger Nachdruck einer, unter dem Jahr 1518 angezeigten merkwürdigen Schrift. Ist in meiner Sammlung, und 9 1/2 Bogen stark. Der Titel hat den nemlichen Holzschnitt.

970.) Theologia. Teutsch. Das ist ain edels vñ kostlichs Buchlin — vnd Christus wider ersteen sol ꝛc. Am Ende: Getruckt vnd vollēdet zu Straßburg, durch Joannem Knoblouch am Mitwoch nach sant Jacob des zwelffpottē tag. Nach Christi geburt. Im Fünffzehundert vnd zwenzigsten jar. In Quart.

Ist 9 1/2 Bogen stark und in meiner Sammlung. Der Titel hat eine Einfaßung.

971.) Theologia teutsch. Diß ist ain Edels vnd kostlichs büchlin, von rechtem — vnd Christus ersteen soll ꝛc. Am Ende: Gedruckt vnnd volendet zu Augspurg durch Siluanii Ottmar, am xxvj. tag Septembris Nach Christi geburt Funfftzehenhundert vnd im zwaintzigsten jar ꝛc. In Quart.

Auch diese Ausgabe besitze ich selbst. Sie ist 9 3/4 Bogen stark. Der Titel hat eine Einfaßung. Ich besitze noch eine von Silv. Ottmar 1526. zu Augspurg gedruckte Ausgabe, und in der Schwarzischen ist noch eine, durch Adam Petri zu Basel gedruckte, von 1523, beyde in 4.

972.) Das Büechlin ist genant der Gilgengart ainer yetlichen Christeliche sel. Wann zu gleycher weyß wie der lieblich gerauch der Gilgen des menschen hertz grosse freud bringt. Also bringen die haylsamen gebet der sel des menschen grosse freud vnd gnad gegen got. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Hans Schönsperger, im xx iar. In Octav.

Dieses Gebetbüchlein hat Riederer in den Nachrichten ꝛc. B. 2. S. 416. angezeigt. Eine andere Ausgabe, ist von mir oben, unter den Büchern ohne Jahr, näher beschrieben worden. Beyde stimmen im Hauptwerk, wie es scheinet, überein. Nur sind in der gegenwärtigen, die Züge auf der ersten und letzten Zeile mit abwechselender rother und schwarzer Farbe gedruckt, welches bey der ersten Ausgabe nicht so ist. Beyde sind 14 Bögen stark.

973.) Täschen büchlin Auß ainem cloſter in dem Rieß Kombt diſes Täſchenbüchlein ſüeß Das der menſch ſol bey im tragen Vnd damit ſein veind verjagen. Am Ende: Getruckt vnd ſeligklich volendet In der Kayſerlichen Stat Augſpurg, In koſtung vnd verlegung des Erſamen Hans Millers, der jar zal Criſti jm. M.D.xx. In Octav.

Abermals ein, mit Holzschnitten geziertes Gebetbüchlein auf allerley Umstände, das dem sel. Riederer unbekannt blieb. Dasselbe ist in der Schwarzischen Sammlung, und 14 Bogen stark.

974.) Ein faſt nützlich vſlegung des erſten pſalmen: Beatus vir qui non abijt in conſilio impiorum. Durch D. Eraſmum von Roterdam beſchriben. Am Ende: Getruckt zu Baſel durch Adam Petri im Jar nach Chriſti geburt. M.D.XX. In Quart.

Auf dem Titelblat iſt ein Holzſchnitt, welcher den betenden David vorſtellet. Auf der Rückſeite deſſelben ſtehet eine kurze Zueignungsſchrift an Martin Ibech, Landtamman zu Schwitz, von Leo Jud, Lütprieſter des gotßhuß Einſydlen, als dem Ueberſetzer. Iſt 9 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

975.) Das Criſtenlich büchlin, hern Eraſmus Roterodamus, genannt, die Clage des Frids, in allen Nation vñ landen verworffen, vertriben, vnnd erlegt. Durch Georgium Spalatinum verteutſcht (1520) In Quart.

Dieſe Ueberſetzung iſt dem Churfürſten von Sachſen Friedrich zugeeignet, und datirt: zur Lochaw, Donerſtags nach Quaſi modo geniti. Anno Domini. M.D.XX. Der Ort des Druckes iſt nicht angezeigt. Iſt 10 1/4 Bogen ſtark, und in meiner Sammlung.

976.) Enchiridion oder handbüchlin eins Chriſtenlichē vnd Ritterlichen lebens, in latin beſchriben durch Doctor Eraſmū von Roterdā. Vnd newlich durch Joannem Adelphū doctor vnd ſtatartzet zu Schaffhuſen vertütſcht. Der geiſtlich Ritter bin ich genant u. ſ. w. Am Ende: Getruckt in der loblichen ſtatt Baſel durch — Adam Petri von Langendorff, In dem jar als man — M.D.XX. In Quart.

Der Titel ſtehet in einer Einfaßung und am Ende iſt das Zeichen des Druckers. Die Signatur gehet bis F im zweyten Alphabet. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung.

977.) Das Sprichwort man muß entweder ein konig oder aber ein narr geborn werden, Mit einer außlegung, von herrn Eraſmo Roterodamo beſchriben. Am Ende: M.v^{c}.xx. zu Lochaū. In Quart.

Der Ueberſetzer iſt Georg Spalatin. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Iſt 3 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung.

978.) Die außlegung diſſes ſprichworts, Die Sileni Alcibiadis durch hernn Eraſmum von Roterdam, in latein gemacht, foller allerley tugent, allen Stenden der heyligen Chriſtēheyt zugehörend, volgendt verteutſcht. Am Ende: Getruckt jm iar. M v^{c}. xx. In Quart.

Der Ueberſetzer wird nicht genennet. Der Titel hat eine Einfaßung. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

979.)

979.) **Manuale Curatorum:** predicandi praebens modum tam latino quam vulgari, passim quoque gallico sermone practice illuminatum. Cum certis aliis ad curam animarum pertinentibus Omnibus curatis tam conducibilis quam salubris. Am Ende in officina chalcographica, solertis viri **Joannis Knoblouchii, Argentorati** septimo. Kalē Martias elaboratū est. Anno M.D.XX. In Quart.

Der Verfaßer dieses Handbuchs für Pfarrer ist, wie er sich in der Vorrede selbst nennet, Johannes **Ulricus Surgant** U. J. Doctor Curatus ecclesiae parochialis sti Theodori zu Basel. Das Werk ist in zwey Theile getheilet; der erste, der ganz lateinisch geschrieben ist, enthält eine ganz gute und ziemlich ausführliche Anweisung zum predigen, und gehört also unter die ersten dieser Art. Der zweyte ist practisch. Der Verfaßer ertheilet darinn Vorschriften in deutscher Sprache auf allerley Vorfälle; z. E. einige Formulare die Feyertage zu verkündigen, die Verlobten zu proclamiren, zu copuliren u. d. Und in dieser Rücksicht gehöret dieses Buch unter die ersten sogenannten Agende, und ist deswegen besonders merkwürdig. Das ganze beträgt, ohne Vorrede und Register 108 gezählte Blätter. Ist in meiner Sammlung.

980.) Auflosung ertlicher Fragen zu lob vnd ere christi Jesu, auch seiner lieben mutter Marie, **wider die verstockte plinden Juden**, und alle die jhenen so sie in jren landen vnd steten wider recht enthalten, füren vnd gedulden neulich geschehen. Largire clarum vespere D. J. T. F. Am Ende: **Gedruckt jn der keiserlichen Statt Nürnberg durch Fryderichen Peypus**, Vnd seligklich volendt am 26. tag Januarij des iars do man ꝛc. M.D XX. In Quart.

Der Verfaßer dieser Schrift ist mir nicht bekannt. Seine Absicht ist, die Juden recht verhaßt zu machen, und es dahin zu bringen, daß sie aus allen christlichen Ländern, möchten vertrieben werden. Es sind 7 Fragen, die er aufwirft und beantwortet, und zwar, wie leicht zu erachten, allezeit zum Nachtheil der Juden. So wird z. B. gleich die erste Frage, warum die Maria an einigen Orten gar keine Wunder verrichtete, damit aufgelöset, daß alle Schuld auf die an solchen Orten wohnenden Juden gelegt wird, welche, als greuliche Lästerer derselben, beschrieben werden. Am Ende steht des Druckers Zeichen, und darunter: P. C. M. Reuidebat. Ist 13 Bl. stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

981.) **Ein Reformation** des geistlichen, vnnd weltlichen stands, durch Keyser Sigmundū hochlöblicher gedechtnuß fürgenummen, vnd doch auß Vrsachenn, wie auff dysenn tag verhindert. Am Ende: Getruckt vnnd volendt zu **Straßburg** im zwentzigsten tag, des Monats Decembers, do man zalt von der geburt Christi vnsers lieben herren, dausend fünffhundert, vnd zwenzig jar. In Quart.

Von dieser merkwürdigen Reformation Kayser Sigmunds ist schon unter dem Jahre 1476 das nöthigste bemerket worden. Eine neue Auflage war gewis damals recht de tempore. Der Herausgeber ist unbekannt. Wie? wenn es der bekannte **Sebastian Frank** gewesen wäre? Da man ihn gar

zum Verfaßer derſelben hat machen wollen, ſo muß doch wohl eine Veranlaßung dazu da geweſen ſeyn. In ſeiner Chronika klaget er ſehr darüber, daß dieſe Reformation nicht vollſtreckt worden iſt — giebt auch die Urſachen davon an. Sollen die Wölff, ſagt er, den Wölffen Geſatz vorſchreiben? Eben die rechtſchuldigen, die man reformiren ſollt, nemlich die geiſtlichen und weltlichen, ſitzen in der Reformation, an wem ſoll man doch anfahen, an fürſten, keiſer, bapſt, Cardinál vnd pfaffen? Dieſe ſitzen am gericht, ja dieſe ſeind das Concilium ꝛc. Dieſe Ausgabe iſt in der Schwarziſchen Sammlung und 11 1/4 Bogen ſtark.

982.) Die verteutſth Bulle vnder dem namen des Bapſt Leo des zehenden. Wider doctor Martinus Luther aufgangen (1520) In Quart.

Unter obigen Titel ſtehet das päbſtliche Wappen. Iſt 2 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

983.) Wie die Bebſtlich geſchickte botſchafft yre werbung gethan, haben An — hertzog Friderich tzu Sachſſen Kurfurſt vicarien ynn Sachſſē vnnd ſeyner kurfurſtlichen gnaden Antwort u. ſ. w. In Quart.

Es ſind mir davon zwo Ausgaben bekannt; jede iſt 1 Bogen ſtark. Der Inhalt betrift D. Luthern.

984.) Ein Sermon: darinnen ſich Bruder Auguſtinus von Alueldt. S. Frācisci ordens: des ſo in Bruder Martinus Luther Auguſtiner ordens: vnder vil ſchmelichen namen geleſtert, vnnd geſchent, beclaget, vnnd wie Auguſtinus forder wyder Martinū (tzu erkennen wie geſunt ſein lere ſey) tzu ſchreybē wiln hat. Am Ende: Getruckt zu Leyptzigck durch Vuolffgangk Stöckel Nach chriſt geburt. 1520. In Quart.

Dieſer Franciſcaner Alved, war, bekannter maſſen, einer der erſten und heftigſten Feinde Luthers. Dieſes iſt die erſte Schrift wider denſelben. Sie iſt 2 Bogen ſtark. Herr Prof. Schwarz beſitzt dieſe, und eine vermehrte Ausgabe, auf deren Titel noch ſtehet: welcher durch yne vō newen Corrigirt, vnd gerechtfertigt, des ßo vor dem drucker tzu vorn vorſehen, Auch mith eynem zuſatz. Dieſe iſt 2 3/4 Bogen ſtark, und hat keine Anzeige des Druckers und Jahrs.

985.) Eyn gar fruchtbar vñ nutzbarlich buchleyn vō dē Babſtlichē ſtul: vnnd von ſant Peter: vnd vō den, die warhafftige ſcheflein Chriſti ſein, die Chriſtus vnſer herr Petro befolen hat in ſein hute vnd regirung, gemacht durch bruder Auguſtinū Alueldt ſant Franciſci ordens tzu Leiptzk. (1520) In Quart.

Die Zueignungsſchrift an den Rath zu Leipzig, iſt datirt Leiptzk in vnnßerm cloſter auf ſant Jorgen tag — Tauſend funffhundert vnd im tzweintzigiſten iar. Die Schrift iſt 3 1/2 Bogen ſtark, und Leipzig ohne Zweifel der Druckort. Der Titel ſtehet in einer Einfaßung. Es iſt auch eine zweyte Ausgabe vorhanden, die nur 2 1/2 Bogen ſtark iſt. Der Titel hat ebenfalls eine Einfaßung. Beyde beſitzt Herr Prof. Schwarz.

986.)

986.) Ein christliche vnd briederliche ermanung zu dem hochgelerten Doctor Martino luter Augustiner ordē zu Wittemburg (dz er etlichē reden von dem newē testamēt der heilligē messen gethō) abstande, vñ wid' mit gemeiner christenheit sich vereinige. Am Ende: Datum in dem iar nach d' geburt Christi vnsers herren. Tausent CCCCC. vñ xx, Vff sant Martins abent getruckt, mit Keiserlicher mayestat. Priuilegien, das bei pen in einem iar niemā nach truckē sol. ꝛc. Censores. In Quart.

Daß Murner der Verfaßer dieser Schrift sey, ist unläugbar. Herr Waldau führet sie in seinen Nachrichten S. 78. an. Ich sehe aber aus der Beschreibung, daß er ein Exemplar müsse in Händen gehabt haben, welches, durch einen Zufall, aus zweyerley Schriften Murners, der gegenwärtigen nemlich, und der folgenden zusammengesetzt war. Daher kommt es auch, daß er diejenigen S. 83. eines Irrthums beschuldiget, die Murnern zwey Schriften, eine de sacerdotio N. F. und die andere de suspectis Lutheri doctrinis zuschreiben. Und doch ist die Sache richtig.

987.) Uon Doctor Martino luters lerē vnd predigen. Das sie argwenig seint, vñ nit gentzlich glaubwirdig zu halten. Am Ende: Datum in dem iar nach d' geburt Christi vnsers herren. Tausent CCCCC vñ. xx. Vff sant Katherinē abent getruckt, mit Keiserlicher mayestat. Priuilegien, dz bei pen in einē iar niemā nach truckē sol ꝛc. In Quart.

Dieses ist eine Murnerische Schrift, welche Herr Waldau in seinen Nachrichten, S. 78. u. f. unter dem Titel der vorhergehenden ausführlich beschrieben hat. In der Vorrede meldet Murner, daß er diese Schrift blos zur Belehrung der einfältigen, nicht aber Luthern zu verunglimpfen aufgesetzt habe, den er auch den erwürdigen geistlichen vnd hochgelörten Vater vnd herrn nennt. Auf diese Vorrede folgt der erste Abschnitt, mit der Ueberschrift: Es seint fier böser Eigentschafft der vnwarhafftigen lerer. Die übrigen hat Herr Waldau angeführt. Ist 5 1/2 Bogen stark, und in der Ebnerischen Bibliothek.

988.) Von dem babstenthum das ist von der höchsten oberkeyt Christlichs glauben wyder doctor Martinū Luther. Am Ende: Datū in d' löblichen stat Straßburg in dem iar nach der geburt christi vnsers herren M.D.xx. vff sant Lucien vñ Otilien tag von Johanne grieniger getru t mit Keiserlicher mayestet priuilegiē, dz diß biechlin bey pen des originals niemā nach sol truckē in einem iar. ꝛc. In Quart.

Auch von dieser Schrift ist Murner der Verfaßer. Er selbst eignet sich dieselbe in der folgenden Schrift Bog. E iij ausdrücklich zu. Obiger Titel stehet in einer Einfaßung. In der Vorrede dringt Murner darauf, daß Luther blos aus Privathaß die Oberherrschaft des Pabsts zu schwächen suche. Diese nun zu retten, widerlegt er die sechs Ursachen, die Luther angiebt, daß das bapstenthumb durch Gottes verhengnis vns zu einer Stroff gegeben sey. Dieses geschiehet mit den gewöhnlichen Gründen. Ist 9 Bogen stark. Ich besitze diese Schrift selbst. S. auch Herrn Waldaus Nachrichten S. 84. u. f.

989.)

989.) An den Großmechtigſten vñ Durchlüchtigſtē adel tütſcher nation das ſye den chriſtlichen glauben beſchirmen, wyder den zerſtörer des glaubēs chriſti, Martinū luther einē vſſierer der einfeltigē chriſtē. Am Ende: Getruckt von Johanne Grieninger in dem iar Tauſent. CCCCC. Vnd xx Vff dē Criſtabent mit Keiſerlichem Priuilegiū, in einem iar niemans nachtrucken ſol. ꝛc. In Quart.

Die Veranlaßung zu dieſer Schrift gab Murnern, welcher ebenfalls Verfaßer derſelben iſt, Luthers Schrift an den deutſchen Adel, wie er ſelbſt, in der, an Kayſer Carl V. gerichteten Zuſchrift meldet. In derſelben ſagt er, daß er zwar die mißbruch vnd vndadten des römiſchen Hofes nicht verantwurten wolle, daß aber nicht zugegeben werden könnte, daß Luther, als ein zweyter Catilina, alles über den Hauffen werffen wolle. Er giebt dem Kayſer darauf allerley Rathſchläge, wie er in Luthers Sache verfahren ſollte. Dann folgt Ein vorred zu Doctor Martino Luther. Die Schrift ſelbſt iſt in drey Abſchnitte getheilt, deren Inhalt Herr Waldau in ſeinen Nachrichten S. 89. u. f. weitläuftig anführet. Sie iſt 10 Bogen ſtark, ohne Seitenzahlen. Obiger Titel ſtehet in einer Einfaßung. Ich beſitze dieſe Schrift ſelbſt. Die nach 1520 edirten Schriften Murners führet Herr Waldau an, worunter das, auf Luthern, unter dem Titel: Von dem groſſen Lutheriſchen Narren, wie in Doctor Murner beſchworen hat ꝛc. Straßburg 1522. 4. von Johann Grieninger gedruckt, gemachte Pasquill, die vornehmſte iſt. Murner wurde dafür in einer, ohne Jahr und Ort, unter dem Titel: Nouella in 4. gedruckten Schrift, nach Verdienſt gezüchtiget. Herr Waldau ſchreibt Murnern l. c. p. 46. u. f. noch ein Buch zu, welches ohne Zeit und Ort 4. unter folgenden Titel erſchienen iſt: Von Kelichs Stadts nutz vnd beſchwerdē durch Johannē Murner gedicht vñ gemacht. Ich laße es dahin geſtellt ſeyn, ob dieſer Johann Murner unſer Thomas ſey, der nur aus Verſehen, von dem Setzer, Johannes getauft worden iſt, oder ob es einen andern Murner, mit dem Vornamen Johannes gegeben habe.

990.) Inſtituten ein warer vrſprung vnd fundament des Keiſerlichen rechtēs, von dem hochgelerten Thomam Murner der heiligen geſchrifft Doctor, beider rechten Licentiaten, verdütſcht, Vnd vff der hohen ſchul Baſel in ſiner ordēlichen lectur offenlich mit dem latin verglichet. Am Ende: Gedruckt in der loblichen ſtatt Baſel, durch dē fürſichtigē Adam Petri vō Langendorff. Alß man zalt nach der geburt Chriſti. M.D.xx. jar. In Quart.

Unter dem vorhergehenden Jahre iſt bereits von dieſer Murneriſchen Ueberſetzung der Inſtitutionen Kayſer Juſtinians Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe ſtimmt mit jener, bis auf die Rechtſchreibung, aufs genaueſte überein, und iſt von derſelben Blat für Blat abgedruckt worden. Auch dieſe Ausgabe iſt in der Ebneriſchen Bibliothek.

991.) Vtriuſque iuris tituli et regule a Doctore Thoma Murner Argentinenſi, or. Minorum, in Alemanicum traducti eloquium. Baſileae, Anno MD.XX. Am Ende: Finis traductionum titulorum ac Regularum iuris utriusque, tum Canonici tum Ciuilis, in Germanicam

manicam à D. Thoma Murner linguam. Basileae ex aedibus Adae Petri Anno Dominicae incarnationis M.D.XX. menſe Octobri. In Quart.

Eine ältere Ausgabe dieſer Ueberſetzung iſt unter dem Jahre 1518 angezeigt worden. Die gegenwärtige wird ausführlich beſchrieben in Freytags Adpar. T. I. S. 367. u. f.

992.) Das buch der gemeinen lanndpot. Landſordnung. Satzung, vnd Gebreuch, des Fürſtenthombs, in Obereñ, vnd Niderñ Bairn, im funftzehenhundert vnnd Sechtzehendem Jar aufgericht. Am Ende von neuen zudruchhen beuolhen — zu Münchñ an Montag nach dem Sontag Judica in der vaſten, im Funffzehenhundert vnd zwaintzigiſtem jare. In Folio.

Die erſte Ausgabe dieſer Landesordnung iſt oben, unter dem Jahre 1516 angezeigt worden. Die gegenwärtige iſt geändert und gebeßert, wie ſolches auf der Rückſeite des letzten Blats ausdrücklich angezeigt wird. Denn da heißt es "Als aber nach ietzt verſchriebem Datum (auf der vorhergehenden "Seite ſteht nemlich, wie in der erſten Ausgabe, beſchloßen zu Ingolſtat an ſant Jörgen tag, "des iars — Fünffzehenhundert vñ im Sechzehenden iar.) In erſter auftrichtung, diſer Lanndß- "ordnung, nachuolgend etlich, jrung vnd mißuerſtandt fürgefallen ſein. Haben wir Landsfürſten, vnd "gemaine vnſer Landſchafft ainen verordentem auſſchus aus allen ſtenden vnſer Landſchaft. Ettlich vnſer "Räte, zugeordnet, vnnd denſelben macht vnd gwalt geben, von ſölben eingefallnen irrungen zerat- "ſlagen, darauff ſy dañ gemainem nutz vnd lannde zu gutem ettliche Lanndpot, in derſelben erſten "aufgerichten Landßordnung vergriffen diſer zeyt gar aufgehebt. Auch derſelben ains tails geändert, "gemeret, vnnd gepeßert, die wir darnach in diſs Libell, von neuem zudruckhen beuolhñ habñ zu "Münchñ an Montag ꝛc. wie oben." Weder Pütter, noch Selchow, noch andere, die von den Baieriſchen Landesordnungen Nachricht gaben, haben dieſes Umſtandes gedacht. Sie führten insgeſamt nur die erſte von 1516 an; dieſe verbeſſerte war ihnen aber nicht bekannt; oder wenn ſie ihnen auch bekannt war, oder ſie ſolche in Händen hatten, ſo nahmen ſie vielleicht nur Rückſicht auf das, auf dem Titel angezeigte 1516te Jahr, ohne auf die, auf der zweyten Seite des letzten Blats ſtehende Anzeige, Acht zu haben. Der Titel ſtehet auf ſechs roth gedruckten Zeilen über einem Holzſchnitt, der die beyden Herzoge Wilhelm und Ludwig, das baieriſche Wappen haltend, vorſtellt. Das ganze beträgt 81 Blätter. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt.

993.) Gerichtzordnung Iñ Fürſtäthumb Obern vnd Nidern Bayrn, Anno. 1520. aufgericht. Am Ende ꝛc. zu Münchñ an ſannd Jörgen tag, des jars alls man zallte von Chriſti vnnſers lieben herrn gepurt Fünffzehenhundert vnd iñ zwaintzigiſten. In Folio.

Auch dieſe Gerichtsordnung haben die beyden Brüder Wilhelm und Ludwig, zufolge der Landtäge, die 1516 zu Ingolſtadt und 1519 zu Landshut gehalten wurden, als eine eigentliche Proceßordnung, in 13 Titeln, worinn von nichts, als vom Proceße gehandelt wird, entwerfen laßen. Unter dem Titel, der drey roth gedruckte Zeilen ausmacht, ſtehet ein großer Holzſchnitt, der eine Gerichtsſtube vorſtellet. An einem Tiſch ſtehen die beyden Herzoge mit ihren Räthen, und vornen die Partheyen

mit ihren Sachwaltern. Das ganze beträgt, ohne das voranstehende Regiſter, LXXXVII. Blätter. S. Selchows Specimen S. 228. Ich beſitze ebenfalls ein Exemplar. In der Bibliothek des Kloſters Rottenbuch befindet ſich eine, von der gegenwärtigen verſchiedene Ausgabe; die auch einen andern Holzſchnitt auf dem Titel hat.

994.) Nüwe Stattrechten vnd Statuten der loblichen Statt Fryburg in Pryßgow gelegen. Am Ende: Nüw Statuten geſetzte vnd Stattrecht der Statt Fryburg in Prißgow zů vnderhaltung gemeins nutzes vnd erbers weſen fürgenommen vnd angegangen vff den newen iarstag, als man zelet von der Geburt Chriſti vnſers lieben herren fünffzehenhundert vnd zwentzig iar. Vnd nachmals zu drucken beuolhen vnd vollendet durch den Erſamen kunſtrichen Adam Petri in obgemeltem jare. In Folio.

Unter obigen Worten auf dem Titelblat ſiehet man in einem Holzſchnitt das Oeſterreichiſche Wappen, welches zween Löwen in die Höhe halten; unter demſelben aber befindet ſich ein, durch ein darinn vorgeſtelltes Creutz, in vier Felder getheiltes Schild in deren jedem Blumenwerk angebracht iſt; und darunter vier lateiniſche Verſe. Stemmata Brisgoi longo ordine tracta Friburgi &c. Auf der Rückſeite iſt wieder ein Holzſchnitt, der die Mutter Gottes vorſtellet. Auch unter dieſem ſtehen lateiniſche Verſe. Darauf folgt unmittelbar das Regiſter; alsdenn wieder ein Titel. Hier iſt eben der Holzſchnitt wieder zu ſehen, der auf dem Titel anzutreffen. Oben darüber ſtehen die Worte: Der Statt Fryburg im Prißgow Statuten vnd Stattrechten. Unten die obigen lateiniſchen Verſe, und auf der Rückſeite das Bild Mariae. Alsdann kommt die Vorrede und dann das Recht ſelbſt, welches in fünf Tractaten getheilt iſt. Die vier erſten ſind in Titel getheilt, und jeder Artikel hat zwar ſeine beſondere Rubrik, nicht aber Nummer. Sie füllen zuſammen 97, mit römiſchen Zahlen bezeichnete Blätter. Den Beſchluß macht obige Anzeige. Der Verfaßer dieſer Statuten war der berühmte Udalricus Zaſius, der, nach den Freyburgiſchen alten Stadtrechnungen, für ſeine Bemühung 25 fl. in fünf Jahresfriſten zu bezahlen, erhalten hat. S. Herrn D. Walchs vermiſchte Beyträge zu dem deutſchen Recht Th. 1. S. 382. u. f. Th. 2. S. 354.

995.) Werbung an den allerdurchleuchtigiſten — herrn Carlen erwelten Römiſchen könig — im namen der hochwirdigiſten — Churfürſten, durch — herrn Fridrichen phaltzgrafen bey Rein — mit vberantwurtung der waal decrets, geſchehen zu Molin de Re, den letſten tag Nouembris Anno Fünfftzehenhundert vnd im Newntzehenden. Am Ende: Gedruckt zu Au ſpurg ꝛc. am Neun und zwaintzigiſten tag des monts Mareij Anno ꝛc. M.d.xx. In Quart.

Auf der Rückſeite iſt eben derjenige Holzſchnitt befindlich, der auf der erſten Seite, der, unter dem Jahre 1519 angezeigten Wahlcapitulation Carl des V. ſtehet. Dieſe wichtige, zu den Wahlacten gedachten Kayſers gehörige Schrift, iſt 3 Bogen ſtark, und in der Schwarziſchen Sammlung befindlich.

996.)

996.) Regiment für dem gepresten der Pestilentz von Johann Stokar. Nürnberg von Friedrich Peypus 1520. In Quart.

Ist in der Trewischen Bibliothek in Altdorf.

997.) Ein kurtz Regiment auß vil treffenlichen zusamen geprachten tractaten verstendiger artzt gezogen, wie sich zu zeitē der pestilentz zu halten sey. Getruckt in — Nürmberg durch Fryderichen Peypus — des jars do man zalt — M.D.xx. In Quart.

Scheinet von dem vorhergehenden verschieden zu seyn. Ist 1 3/4 Bogen stark, und in der Schwarzischen Sammlung. Der Titel steht in einer Einfaßung.

998.) Barbarossa. Ein warhafftige beschreibūg des lebens vnd der geschichtē. Keiser friderichs des erstē, genāt Barbarossa. Durch Johannē adelffum Statartzt zu Schaffhausen, Erstmals in latin versamlet vß allen glaubwirdigen geschrifften vnd hystorien der alten chronicken. Vnd aber ietzo in tütsche zungen trülich bracht. Am Ende: Getruckt vß keiserlicher freiheit in der löblichen stat Straßburg, von Johanne Grüeninger, in dem iar nach der geburt Cristi vnsers herren. M.Dxx. vff sant Adolffs oder sant Johañs enthauptungs abent ꝛc. In Folio.

Vogt und Clement rechnen dieses Buch unter die seltenen, ohne diese Ausgabe, die vermuthlich die erste ist, gekannt, oder angeführt zu haben; wo nicht bey beyden ein Druckfehler, und 1530, statt 1520 gesetzt worden ist. Herr Adelung zeiget die gegenwärtige Ausgabe in seiner Fortsetzung des Jöcherischen Gelehrten Lexicons richtig an. Ob es mit der, von Clement angezeigten Ausgabe, von 1520. Schaffhausen in 8. gedruckt, welche in der Universitätsbibliothek zu Göttingen seyn soll, seine Richtigkeit habe, laße ich dahin gestellet seyn. Obiger Titel stehet über einem Holzschnitt, welcher den Kayser Friedr. I. zu Pferde vorstellet. Auf der Rückseite des Titelblats stehet: Cum gratia et Priuilegio Imperiali. Auf dem folgenden zweyten Blat stehet Ein Vorred, so aber eigentlich eine Zueignungsschrift an meister Hanß Gerster, der stat Basel würdigen statschreiber, Cantzler vnd Prothonotarien ist. In derselben sagt er nun, daß er das Leben dieses Kayserß auf verlangen guter Freunde, vß dem latin zu tütsch gebracht habe. Es ist aber dieses nicht so zu verstehen, als ob er eine schon vorhandene Lebensbeschreibung in das deutsche übersetzt habe. Er erkläret sich in der Folge deutlich, daß er sein Werk, aus allen lateinischen büchern, Chronicken und Historien, die er auftreiben konnte, zusammengeschrieben habe. Namentlich führet er die Chronica Abt Vrspringers an, der vil darvon sagt, wiewol demütiger vßlegung, schlechts latins; ferner ein groß lateinisch Chronica, die Johannes Nauclerus mit großer mūe vnd arbeit hat gesamlet, doch fleißiger vnd etwas lieblicher dan der Vrspringer. Was Bischoff Otto von Frysingen davon geschrieben, das hat er zu spat bekommen. Auch ist ihm zu Handen gekommen, was sein besunder günstiger lieber her, Doctor Johannes Ecke in latein an den bischoff von Aystett davon geschrieben. Er hat also blos compilirt. Nach der Vorrede, oder Dedication, folgt auf zwey Blättern das Regiſter. Dann folgt die Geschichte selbst, die in 100 Capitel getheilt ist. Im letzten

Capitel meldet er, daß er auch Sebastian Brants Buch, genannt von dem Ursprung der guten König zu übersetzen angefangen habe; es sey ihm aber ein anderer zuvorkommen, und wisse er nicht, ob er sein Werk vollenden werde. Den Beschluß macht ein kurzer Auszug aus Naucleri Chronick und Keyser Friedrichs Gebot vnd Friedbrief. Zuletzt stehet obige Anzeige. Das ganze ist LXXVII. gezählte Blätter stark und mit Holzschnitten geziert. In der Bibliotheca histor. Struvio-Buder. p. 917. wird von dieser Compilation mit Recht geurtheilet, sie sey non vbiuis obuia quidem, sed in multis, cum primis ad iura publica facientibus inepte scripta. Ein Exemplar ist in der Schwarzischen Sammlung.

999.) Verzeichniß der vielen Heyligthümer, welche der Cardinal Albertus in seiner neuen Stiffts-Kirche zusammengebracht. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen stadt halle, Nach Christi Vnsers hern geburt Funffzehenhündert Vnnd Im zewenntzigesten Jhare. In Quart.

Von dieser Seltenheit giebt Freytag in seinen Analect. S. 1047. ingleichen der Catalog. Biblioth. Joh. Petr. de Ludewig P. I. p. 344. Nachricht. Auch Vogt führt dieselbe, aus der Biblioth. Hafeana S. 414. doch unter einem andern Titel an. Obiger ist aus dem Ludewigischen Catalogo genommen, und vermuthlich wird selbiger der rechte seyn, wenn das Werk anders einen ordentlichen Titel hat. Denn in meinem eigenen Exemplar, das doch ganz complet zu seyn scheinet, finde ich gar keinen. Auf der ersten Seite des ersten Blats, in meinem Exemplar, stehet ein zierlicher Holzschnitt, wo zween Bischöffe eine Kirche halten, und wo in den Wolken über derselben drey Heilige abgebildet werden. Auf der Rückseite dieses Blats stehet eine Anzeige, daß hinfurder zu ewigen zeiten, eines itzlichen Jares, Sontags nach dem fest der vnbefleckten allergebenedeigsten Gots gebererin vnd Jungfrawen Marien geburdt, in der loblichen Stadt Halle, Magdeburger Bisthumbs, vnd doselbst in der newen aufgerichten Stifftkirchen. Das fest der einführung des werglichen hochwirdigen heilgthums u. s. w. gehalten werden soll. Die Heiligthümer selbst sind nach neun Gängen eingetheilt, in zierlichen Holzschnitten abgebildet, und nach den verschiedenen Partickeln beschrieben. Den Beschluß macht die Zusammenrechnung aller Partickeln und der Jahre des Ablaßes, welche man durch diese Heiligthümer erlangen kan. Sie verdient gelesen zu werden. Auf der Rückseite des vorletzten Blats ist das Erzbischöfliche Mainzische, und auf der ersten Seite des letzten Blats das Magdeburgische Wappen. Das ganze ist, nach Freytags Angabe 118 Blätter stark. Ich zähle aber nur 117 Bl. Die Menge der Holzschnitte ist sehr groß, indem derselben 231 sind. So merkwürdig dieses Buch an und für sich selbst ist, so schätzbar wird solches besonders dadurch, weil es das allererste ist, das zu Halle gedruckt wurde. Ich besitze es selbst.

1000.) Gay Plinij des Andern Lobsagung: zu zeiten Er zu Rome das Consulat ampt ein getretten hat vor offem Radt vnd zuhören der Gemeind vom Heyligen K. Traiano warhafftiglich, an schmeichlerey ganz zierlichen vnd wohl gesprochen ausgesagt ꝛc. durch Herrn Dietrichen von Plenningen zu Schaubeck vnd Eysenhafen, Ritter vnd Doctor geteutscht. getruckt Ao 1[illegible]. In Folio.

So wird diese Ausgabe in Hockers Catalog. Bibliothec Heilsbr. p. 285. angezeigt. Herr Prof. Schwarz in Altdorf besitzt sie ebenfalls. Die erste Ausgabe von dieser Uebersetzung habe ich unter dem Jahre 1515 hinlänglich beschrieben.

1001.)

1001.) Spiegel der wyßheit, durch kurzwylige fabeln, vil schöner sitlicher vnd Christlicher lere angebende, im iar Christi M.D.XX. vß dem latin vertutscht. Am Ende: Endet sich hie das buch des spiegels der wyßheit, beschriben, Durch Cyrillum Bischoff, zu Basel vß tütsch transferiert. Vnd gedruckt durch Adam Petri im iar nach Christus geburt MDXX. In Quart.

Der Uebersetzer, von dem vor der Vorrede nur die Anfangsbuchstaben B. S. M. angezeigt sind, weiß nicht zu sagen, wer dieser Bischoff Cyrillus gewesen seyn möchte. Im Jöcherischen Gelehrten Lexicon wird aus Urstisio und Grynaei monum. basilienf. angezeigt, daß er Bischoff zu Basel gewesen sey, und ein Speculum Sapientiae geschrieben habe, welches 1520 ins deutsche übersetzt worden sey. Dieses wäre also der oben angezeigte Spiegel der Weisheit. Derselbe ist in vier Theile abgetheilt; und jeder Theil hat verschiedene Capitel. Ein jedes derselben enthält eine Fabel, mit einer moralischen Anwendung. Der Titel stehet in einem Holzschnitt. Das ganze beträgt 21 3/4 Bogen. Ist in der Schwarzischen Sammlung.

1002.) Ein schöne hyſtori allen betriebten menſchen zuleſen, des haben wir ain beyſpil an dem betrübten Melibeo, wie in ſein Haußfraw genannt Prudencia vnderweißt hat, wie er ſolt alle betrübnuß hinlegen vñ jren rat volgen, dz geſchehē iſt. Am Ende: Gedruckt in der Fürſtlichen Statt München durch Hannſſen Schobſſer Anno M.D xx. An tag des heyligen Franciſcen. In Quart.

Eine wiederholte Ausgabe einer öfters angezeigten Schrift. Ist 5 1/2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt.

1003.) Ain Hipſche Tragedia vō zwaien liebhabendē menſchen ainem Ritter Calixtus vñ ainer Edlē junckfrawen Melibea genāt, deren anfāg müeſam was, das mittel ſieß mit dē aller bitterſten jr bayder ſterben beſchloßen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt in der kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Sigiſmund Grym̄ Doctor, vnnd Marx Wirſung, nach der geburt Chriſti M.D.XX. Am. xx. tag Decemb. In Quart.

Das Original dieser Tragoedie kam in spanischer Sprache heraus, und wurde aus derselben in die welsche, und aus dieser endlich in die deutsche Sprache übersetzt. Nach dem Titelblat stehet auf 3 Seiten eine Zueignungsschrift des Uebersetzers, Christoph Wirsungs, der vermuthlich ein Sohn des obigen Marx Wirsung war. Diese Zueignungsschrift ist an Mattheus Langen, einen Vettern des bekannten Erzbischoffs zu Salzburg, der ebenfalls Matthaeus Lang hieß, gerichtet. Hierauf folgt nun die Uebersetzung selbst, die sehr wörtlich abgefaßt ist. Obige Anzeige des Druckortes stehet auf der Rückseite des letzten Blats in einer zierlichen Einfaßung, in welcher Gryms und Wirsings Wappen angebracht sind. Herr Veith giebt von diesen beyden Männern, die ihre Druckerey gemeinschaftlich besorgten, Nachricht, in seiner Diatribe vor Herrn Zapfs Annalen S. LVII. u. f. Das ganze ist 38 Bogen stark. Die hauffig angebrachten Holzschnitte, sind sehr schätzbar. Ich besitze dieses Werkgen selbst.

1004.) Schachtzabel Spiel. Des Ritterlichē, kunſtlichen Schachtzabel Spiels vnderweyſung, erclärung, vñ verſtant, wo here das kommen, were das am erſten erfun`en, vnnd auß was vrſach es erdacht ſey, Auch wie man das künſtlich lernen ziehen vñ ſpielen ſolle, ſampt etlichē künſtlichen geteylten ſpielen ꝛc. Getruckt zu Oppenheym. Am Ende: Getruckt zu Oppenheym (1520) In Quart.

Obgleich dieſes Werkgen keine Anzeige des Druckjahrs hat, ſo iſt doch wohl gewis, daß es um dieſe Zeit zum Vorſchein gekommen ſeyn müſſe. Denn um dieſelbe druckte Jacob Kölbel zu Oppenheim. Eben dieſer Jacob Kölbel, Stadtſchreiber zu Oppenheim, iſt auch zugleich der Herausgeber, wie aus der, auf der Rückſeite des Titelblats befindlichen kurzen Vorrede erhellet. In derſelben meldet er, daß er hier des hochgelehrten Doctor Jacob Mennels gereimte Beſchreibung des Schachtzabelſpiels in den Truck fertigen, und dieſelbe mit einem kleinen Eingang zur Erlernung dieſes Spiels begleiten wolle. Man findet alſo in dieſem Werkgen zweyerley. Nach dem Regiſter folgt erſtlich die Anweiſung zum Schachſpiel von Jacob Kölbel, und dann fängt, nach einer kurzen Vorrede, das Gedicht des Doctor Mennels an, welches er, vermöge der Schlußanzeige, auf dem heiligen Reichstag zu Coſtenz 1507 verfertiget hat. Es füllet daſſelbe etwas über 11 Blätter, und giebt Nachricht von der Erfindung dieſes Spiels, und von den Urſachen deſſelben, erkläret ſodann die, bey dieſem Spiel gebräuchlichen Steine, oder Figuren, die auch in Holzſchnitten abgebildet ſind u. ſ. w. Man ſiehet alſo auch daraus, daß dieſes Gedicht, von jenem ältern, deſſen unter dem Jahre 1477. S. 96. gedacht worden iſt, ſehr verſchieden ſey. Uebrigens iſt dieſes Werkgen, ohne Zweifel ſehr ſelten, wie ich denn ſolches nirgends angezeigt gefunden habe. Clodius führet dieſes Gedicht in ſeiner Bibliotheca luſoria zwar an, aber nur als Handſchrift. Dieſe Ausgabe aber kannte er nicht. Sie befindet ſich in der Feuerliniſchen Bibliothek. Iſt 5 1/2 Bogen ſtark. Unter obigen Titel ſtehet ein Schachbret, und darunter ſechs gereimte Zeilen: zu dem Schachtzieher. Worauf die oben ſchon bemerkte Anzeige des Druckortes folget.

1005.) In diſem büchlin findeſt du, wie man ſich hüten ſol vor dē ſpiel. Luſtlich zu leſen, vñ auch lieplich zu horē In reimen gemacht zum erſtē durch Bernhart Klingler MDXX. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch den erbaren Martinum Flach. Als man zalt Nach der geburt Chriſti M.D. vnd. xx. Jare. In Quart.

Obiger Titel ſteht in einer Einfaßung, und am Ende iſt das Zeichen des Druckers. Der Verfaßer beweiſet im erſten Theil ſeines Gedichts, daß der Teufel das Würffelſpiel erdacht habe. Iſt 2 1/4 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

1006.) Ein kurtze ſchirmred der kunſt Aſtrologie, wider etliche vnuerſtandene vernichter, auch etliche antwurt vff die reden, vnd fragen, Martini Luthers Auguſtiners, ſo er in ſeinen zehen gebotē vnformlich wider diſe küſt gethō hat, durch Laurentzen Frieſen freier künſten vñ artzney doctorē. Erſtmals ſol keine dē ſtein zu weit ſtoſen, vff dz er ſein zil geweren möge. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Johan-

Johanne Grüniger, vff mitwoch vor ſant Andreas tag. In dē iar. Tuſent. CCCCC.xx. In Quart.

Der Verfaßer klagt in der Vorrede, welche die Ueberſchrift hat Kunſt Aſtronomy, über die Verachtung der freyen Künſte und natürlichen Philoſophie. Unter dieſe Verächter zählt er nun auch Luthern, den er widerlegen will. Dieſes geſchiehet in einem Geſpräch zwiſchen ihm und Luthern. Man ſiehet aber leicht, daß der gute Frieſen, Luthern nur unrecht verſtanden habe, indem dieſer blos wider den Misbrauch der Aſtronomie und den Aberglauben, den die Aſtrologen beförderten, eiferte. Iſt 10 Bl. ſtark, und in meiner Sammlung.

1007.) Frag vnd antwort künig Salomonis vnnd Marcolfi. Am Ende: 1520. In Octav.

Von dieſem poßierlichen Büchlein iſt bereits oben, unter dem Jahre 1487, Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe hat ebenfalls Holzſchnitte. Sie iſt 3 Bogen ſtark, und vermuthlich in Nürnberg gedruckt worden. Ich beſitze ſie ſelbſt.

Zuſätze.

Ohne Anzeige des Jahrs.

1008.) Der Pſalter deutſch und lateiniſch. kl. Folio.

Dieſen Pſalter habe ich ſchon unter den Schriften ohne Jahr S. 17. n. 14. aus einem Exemplar, das der ſel. Paſt. Göze beſaß, beſchrieben. Auch in dem Stift Polling befindet ſich ein Exemplar, von welchem mir der würdige Bibliothekar derſelben, Herr Heitmeyer eine ausführliche Nachricht gegeben hat. Derſelbe vermuthet zwar, daß ſolches von dem Göziſchen verſchieden ſeyn möchte. Allein, ohne beyde verglichen zu haben, wollte ich dieſes nicht gerne annehmen. Denn es können gar wohl in der Beſchreibung, die der ſel. Göze von ſeinem Exemplar l. c. gemacht hat, einige Unrichtigkeiten mit eingeſchlichen ſeyn. Nur dieſes will ich von dem Pollingiſchen Exemplar noch bemerken, daß ſolches 398 Bl. ſtark iſt. Die letzte Seite iſt leer. Auf jeder Seite ſtehen 36 Zeilen.

1009.) Von dem gelobten land vnd weg gegen Ieruſalem von irem weſen vñ wundern die in dem groſſen mör geſehen werdent. Am Ende: Hie endet ſich das buch von dem gelobten land vnd heiligen ſtetten. von den vil in der bibel vnd ewangelio hin vnnd dar geleſen wirt. In Quart.

Von dieſer Reiſebeſchreibung ſind in dem vorhergehenden zwo Ausgaben angezeigt worden. Die erſte S. 40. n 71. ohne Anzeige des Jahrs, in Folio (eigentlich aber in Quart) hat Herr D. Seemiller vor kurzem in dem Faſc. I. Incunab. typogr. Bibl Ingolſt. p. 126. n. XXVIII. etwas ausführlicher beſchrieben. Die zweyte mit der Anzeige des Jahres 1477 iſt S. 100. n. 82. angezeigt und beſchrieben worden. Die gegenwärtige iſt von beyden verſchieden, und alſo die dritte. Sie kommt zwar in der Hauptſache mit den beyden vorhergehenden überein, doch weicht ſie in Nebenumſtänden ab, wie aus der folgenden kurzen Beſchreibung erhellen wird. Den Anfang macht ein 3 B. ſtarkes Regiſter. Voran ſteht die Anzeige: Ain regiſter vber das buch vō dem weg zu dem heiligē

heiligē grab od' gelobtē land. vnd wundern hie mit begriffen. Zu Ende des Registers stehet noch, Hie hebt an das buch von dem weg zu dem heiligen grab oder gelobten land vñ wundern da bi vast kurtzweilig begriffen. Dann folgt auf zwey Blättern die Zueignungsschrift, wo sich der Verfaßer ebenfalls petrus pfarrer zu Suchen nennt. Ueber derselben steht obige Anzeige: Von dem gelobten ꝛc. Nach dieser Zueignungsschrift stehen unten auf der Rückseite des zweyten Blats noch folgende zwo Zeilen: Von bäbstlichē erlouben das ze ne

mē wär zu dē heiligē grab zogē will

Den Beschluß macht auf der Rückseite des letzten Blats, ganz unten, obige Anzeige. Das ganze beträgt 115 Bl. Auf jeder ganzen Seite stehen 24 Zeilen. Titel, Blätterzahlen, Custos, Signatur fehlen durchgehends. Der Punct ist das einzige Unterscheidungszeichen. Die großen Buchstaben sind durchgehends große lateinische römische Buchstaben. Die übrigen Typen haben zwar die Größe der Günther Zainerischen und Bämlerischen, doch weichen sie sichtbar von beyden, so weit ich sie kenne, ab. Ich weiß also nicht, wem ich diese Ausgabe zueignen soll. So viel ist richtig, daß sie bald nach 1470 muß zum Vorschein gekommen seyn. Sie ist in der reichen Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

1010.) Bruder Claus. In Quart.

Unter dem Jahre 1488 ist von diesem seltenen Werkgen eine Ausgabe angezeigt worden. Die gegenwärtige, so keine Anzeige des Druckers und Druckortes hat, stimmt mit derselben vollkommen überein. Sie ist sicher ebenfalls in Nürnberg gedruckt, und auch 3 3/4 Bl. stark. Beyde Ausgaben besitzet nun ein geneigter Gönner, Herr Heidegger, Zunftmeister und des täglichen Raths in Zürich.

1011.) Das leben Esopi mit seinen fabeln. In Folio.

Unter den Schriften ohne Jahr S. 47, n. 85. ist zwar eine Ausgabe aus dem Schwarzischen Catalogo P. II. S. 41. von Steinhöwels Uebersetzung der Fabeln Esopi kurz angezeigt worden. Da mir aber indessen der Herr geb. Rath Zapf eine Beschreibung dieser Ausgabe, nach seinem eignen Exemplar mitgetheilet hat, so will ich hier das wesentliche derselben beyfügen. Die erste Seite des ersten Blats ist leer. Auf der Rückseite steht ein Holzschnitt, welcher den Esop vorstellt. Auf der ersten Seite des zweyten Blats steht Vita Esopi fabulatoris clarissimi e greco latina per Rimicium facta ad reverendissimum patrem dominum Anthonium Tituli sancti Chrisogoni presbiterum Cardinalem. Hierauf heißt es: Das leben des hochberümten fabeltichters Esopi. auß kriechischen zunge in latein durch Rimicium gemachet an den hochwirdigen u. s. w. Vñ fürbas dz selb leben Esopi mit seinen fabeln u. s. w. Das Leben Esopi beträgt 37 Bl. Am Ende steht: Hie hat ein ende das leben Esopi. Dann folgen die Fabeln selbst. Auf der ersten Seite des ersten Blat steht oben: Das erst Blat; und dann folgt das Register des ersten buchs des hochberümpten fabeldichters vnd meysters Esopi. Vor jedem Buch steht ein Register. Am 50sten Blat heißt es: Hie endet sich das vierd buch — vnd hebent sich an die mitlauffenden alten fabeln, die man zuschreibet Esopo. Auf der letzten Seite des 72sten Bl. steht: Hie enden sich die mitlauffenden u. s. w. Auf dem 73sten Bl. folgt wieder ein neuer Titel. Hye vahent an die newen geteutschten falblen (sic) von Rimicio u. s. w. Mit dem 83sten Bl. vahent an die fabeln Auiani u. s. w. Das 100ste Bl. hat die Aufschrift: Gesamlet fabeln. Auf der ersten Seite des xxviii (vielmehr cxxviii) Bl. steht: Hyenach volget daz Register über die gemeinē puncten der materi diß büchlins. Dieses Register gehet über alle Fabeln und ist 5 1/2 Bl. stark. Titel, Custos und Signatur

natur fehlen. Blätterzahlen und große Anfangsbuchstaben sind da. An Holzschnitten mangelt es, wie leicht zu erachten ist, auch nicht.

1012.) Incipit **variloquus**. Idem vocabulū diversimode acceptū varie theutunisando exprimens. Predicatoribus consolabile euangium Cōpilatus p venerabilē mgrm **Johannē melber** de geroltzhofen ex sermonibus auditis et p eundē conscriptis sub venerando viro mgro **Jodoco eychman** de **Kalw** eximio doctore ac famosissimo verbi dei pdicatore in heidelberga. In Quart.

Diese Ausgabe besitzt Herr Prof. Will in Altdorf. Das Werkgen fängt, ohne ein besonders Titelblat zu haben, gleich also, wie oben steht, an.

1013.) **Vocabularius predicantium.** In Quart.

Ist das vorhergehende Melberische Wörterbuch, und hat vorgesetzten besondern Titel. Auf dem zweyten Blat steht oben Prologus, der sodann selbst folgt, nur mit einiger Veränderung der Worte. Ist ebenfalls in Herrn Prof. Wills Bibliothek.

Mit Anzeige des Jahrs.

1014.) **Historie der Melusine.** Am Ende: **Gedrückt vnd volendt von Johanne Bämler zu Augspurg** an dem mitwochen nach allerheyligen tag anno ꝛc. im lxxiiii jare. In Folio.

Von diesem Roman ist unter den Schriften ohne Anzeige des Jahrs S. 53. n. 95. Nachricht gegeben worden. Die gegenwärtige Ausgabe ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee. Sie fängt also an: Das abenteurlich beweyset vns von einer frawen genandt Melusina u. s. w. Sie hat Holzschnitte.

1015.) Das buch des Ritters von **Montevilla.** Am Ende: Ich Johannes von Montevilla fur auss von meinem land über mör u. s. w. Das buch hat gedruckt vnd volenndet **Anthoni Sorg** zu Augspurg an der mitwochen vor sant marie Magdalene tag MCCCCLxxxi. jare. In Folio.

Unter dem Jahre 1482. S. 130. n. 160. ist von dieser Reisebeschreibung Nachricht gegeben worden. Diese ältere Ausgabe ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee. Sie hat Holzschnitte.

1016.) Das buch **der spiegel des sünders** genant. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der keyserlichen stat **Augspurg** von **hansen Schönsperger** an sant mathias des zwölffboten abēt Als man zalt nach cristi vnsers herren geburt. Tausent vierhundert vñ darnach im zwey und achtzigisten iare. In Quart.

Auf der Rückseite des ersten Blats ist ein Holzschnitt, welcher einen Geistlichen im Beichtstuhl ꝛc. vorstellet. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt das Register an. Voran steht folgende Anzeige: Das Register uber das buch der spiegel des sünders genant. wie vnd in wellicher maß sich ein yeder Cristen mensch zu der peicht mit heylsamer vor betrachtūg gepet vnd reue bereyten. vnd all sein sünd vor dē peichtvatter sagen söll, vnnd wie schwär ein yegklich sünd

vor got vnd der Cristenlichen kircher sey. Auß der geystlichen lerer sancti Thome in dem büchlein der heyligē warheit. Hainrici de Hassia, Johannis gersone. vnnd Anthonii des ertzbischoffs von Florentin jren peichtbücher gezogē vahet hie säligklichen an. Dieses Register füllet 2 Bl. Hierauf folgt die vorred über das Buch genannt ꝛc. worauf das Werk selbst anfängt, welches in 38 Capitel getheilt ist. Den Beschluß macht obige Anzeige. Das ganze ist 127 Bl. stark. Große Anfangsbuchstaben, Blätterzahlen u. s. w. fehlen. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

1017.) **Lucidarius.** Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorgen am Sambstag nach des heiligen creuz erfindung. In dem lxxxii Jar. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee, und hat Holzschnitte. Ein paar ältere Ausgaben sind unter den Jahren 1479 und 1481 angezeigt worden.

1018.) **Der Formulari.** Am Ende: Hye endet sich der formulari darinn begriffen sindt allerhandt brieff gedruckt vnd vollendet zu Augspurg von Johann Schönsperger am nächsten Mántag vor sant Elßbetentag des jores do man zalt nach cristi geburdt MCCCC vnd lxxxiii jar. In Folio.

Unter eben diesem 1483sten Jahre sind S. 140. schon zwo Ausgaben von diesem Formular angezeigt worden. Die gegenwärtige dritte ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee.

1019.) **Der Seelengarten.** Am Ende: gedruckt vnd säligklichen volendet dyses buch von hannsen schönsperger in der loblichen keiserlichen stat Augspurg am sampstag nach sand Bartholomaeustag des heyligen wirdigen zwölfboten Anno domini MCCCC vnd im vier vnd achczigsten jare. kl. Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee und hat Holzschnitte.

1020.) **Das leben des heiligen herrn sant Rochus.** Am Ende: Die hystory ist von welisch auf teutsch pracht. In d' loblichen stat zu Wienn in osterreich. Nach xpi geburt M.CCCC.lxxxiiii. iare Ist gedruckt zu Nürmberg dem heiligen sant Rochus zu eren. des heiligen leben vñ verdienen bey got noch wenig bis auf diese zeit in den landen bekant was. In Quart.

Da ich oben S. 147. n. 199. die Existenz dieser Legende nicht mit Gewisheit anzeigen kennte, so ist es billig zu bemerken, daß sich dieselbe in der Bibliothek des Stifts Rebdorf befindet. S. Herrn Biblioth. Straußens Monum. typogr. S. 175. Ob sie aber auch 1484 gedruckt sey, möchte doch nicht ganz entschieden seyn.

1021.) Hienach volget eyn loblich tractat eines fürnemen doctors der erczney mit namen Arnoldi de novavilla u. s. w. Am Ende: gedruckt vnd vollendet von Johanni Schönsperger zu Aug[illegible] am Mitwoch nächst vor vnnser frawentag verkündung Anno dni MCCCCLxxxiiii Jar. In Quart.

Wird

Wird ohne Zweifel der Tractat von Bereitung der Weine seyn. Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee.

1022.) Von der gegenwärtigem durchächtung der cristenhayt angethan von den türcken. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet säligklichen im lxxxvi Jar. Amen. In Octav.

Vermuthlich zu Augspurg von Hans Schobser gedruckt. Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee.

1023.) Die heiligen teutschen Evangeli vnnd Epistel mit sampt den vier Passion. Am Ende: Gedruckt vnd seligklich geendet in der keyserlichen stat Augspurg von hannsen Schobsser an sant Leonhardstag. Nach christi gepurd do man zalt MCCCC vnd im lxxxvii jare. dem sey glori u. s. w. Amen. In kl. Folio

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee, und hat Holzschnitte.

1024.) Wie das hochwürdigst auch Kay. heiligthumb — Alle Jare Außgerufft vnd geweist wird In der loblichen Stat Núremberg. Am Ende: In der lobl. stat Núremberg Gedruckt 1487 P. Vischer. In Quart.

Dieses 6 Blat starke Vischerische, und das unter dem Jahre 1493. S. 200. angezeigte Mairische Heiligthumbüchlein, werden beyde allhier auf der sogenannten Losungsstube verwahret, und sind beyde auf Pergament gedruckt. Das Mairische hat auf dem Titelblat den heil. Sebald und Lorenz, zwischen welchen Maria mit dem Kinde in der Mitte.

1025.) Von den xij Monaten xij Zeichen des gestirns vnd irer krafft u. s. w. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet zu Augspurg von Hannsen schönsperger am aftermontag vor sant gallentag Nach cristi geburt MCCCC vnd in dem lxxxvij jare. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu Rothenbuch und hat Holzschnitte.

1026.) Lucidarius. Am Ende: gedruckt vnd vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Hannsen Schobsser am mitwoch vor Vrbani des heiligen pabst Anno dni MCCCCLxxxviii. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Stifts Tegernsee, und hat Holzschnitte.

1027.) Vocabularius rerum. Am Ende: Anno dñi M.CCCC.xcvi. In Quart.

Dieses Realwörterbuch ist 49 gezählte Blätter stark. Dasselbe hat eine Aehnlichkeit mit dem n. 105. S. 56. beschriebenen Vocabularium u. s. w. Doch ist es von demselben verschieden. Ist in Herrn Prof. Wills Saumlung.

1028.) Die Fronica in dem Briefdon. Am Ende: Gedruckt vnd volendt zu Nürnberg von peter wagner Im xcvij Jar. In Octav.

Ist ein Meistersängergesang und 3 Bogen stark. Vielleicht hieß der Urheber regenpog.

1029.) Die schydung vnnser lieben frawen in gefangweyſ. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg. von Peter wagner Im. xcvij Jahr. In Octav.

Iſt nur 1 Bogen ſtark. Beyde ſind in der Williſchen Sammlung.

1030.) Katho Marci cathonis libri morales cum expoſitione alemanica. Am Ende: Impreſſum per induſtrium Johānem Pruß, Ciuem Argentineñ. Sexto nonas Marcij. Anno ſalutis 1499. In Quart.

Unter obigen Titel ſteht ein ſehr unſchicklicher Holzſchnitt, nemlich der ſogenannte Engliſche Gruß. Eben ſo unſchicklich iſt auf der Rückſeite die Steinigung Stephani angebracht worden. Mit dem folgenden Blat fängt das Werkgen ſelbſt an. Ueber einer jeden lateiniſchen Zeile ſteht die deutſche Ueberſetzung. Auf der Rückſeite des letzten Blats ſtehet obige Schlußanzeige, und darunter die gewöhnlichen ſechs gereimte Zeilen: Der Wyß Katho ein ende hat u. ſ. w. Das ganze beträgt 18 Bl. Iſt in der Ebneriſchen Bibliothek.

1031.) Ortulus Anime. Diſes büchlin ein wurzgart iſt Der ſel die ſich dar in erfriſt u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt vnd ſelielich volendet zu Straßburg durch Hans Grüningern vff vnſer lieben Frowē abent der geburt, in dē iar als man zalt von der geburt Criſti funffzēhund't vnd drú. In Octav.

Es iſt dieſes die, oben S. 278. angezeigte Ausgabe, von der ich dort ein Exemplar, ohne Anfang und Ende anführte. Sie iſt vermuthlich die erſte von dieſem, öfters gedruckten deutſchen Seelengärtlein, und deswegen merkwürdig. Ich beſitze ſie nun ſelbſt.

1032.) Regimen ſanitatis. Das iſt ein Regiment der geſunthent durch alle Monadt des gantzen Jares, wie man ſich haltē ſol mit eſſen u. ſ. w. Am Ende: Impreſſum Argentine per Mathiam hupfuff In dem Funtzehunderſten vnd in dem ſechſten Jare. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt 11 Bl. ſtark. Auf dem Titel iſt ein Holzſchnitt. Ich beſitze ſie ſelbſt.

1033. Von der Kunſt Perſpectiva. 1509. Jörg Glockendon. In kl. Folio.

So iſt mir dieſe Schrift von Herrn von Murr angezeigt worden. Sie hat 37 Holzſchnitte.

1034.) Ein hüpſche ſubtyliche Declamation des gelerten vñ wolredenden mans Philippi Beroaldi. von dryen brüdern u. ſ. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg zu dem Thiergarten von Reynhart becken Anno M.CCCCC.xiii. In Quart.

Der Ueberſetzer dieſer kleinen Schrift iſt der berühmte Jacob Wympfeling, der ſie Friedrichen Camerer von Dalburg zugeeignet hat. Sie iſt 20 Bl. ſtark und hat Holzſchnitte.

1035.) Kalendarius teutſch, Meiſter Joannis küngſpergers Augſp. 1514. In Quart.

Iſt in Herrn Zapfs Bibliothek.

Regi-

Register.

A.

A. b. c. der göttlichen liebi von Hans mickel-Memming. 1493. 199
Adam, von Erschöpfung der ersten Menschen, Bamb. 1493. 209
Adelphus Johann 346. 356. 443.
Albertus Magnus. Das Buch der versammlung Straßb. 1516. 393 Straßb. 1519. 426.
Albrechts, Hochmeisters von Preußen Vorstellung an Bebstlich Heiligkeit u. s. w. Nürnberg, 1512. 343
Alkmar Heinrich s. Reineke de Vos.
Alt, Georg, Uebersetzer der Schedelischen Chronick 204
Alten, die vier und zwanzig s. a. 24. Augsp. 1480. 112 Augsp. 1483. 138 Straßb. 1500. 244
Alter, die zeben, dieser Welt, Augsp. 1518. 421 Memming. 1519. 431
Altväter, der heiligen, Leben, s. a. 23. Augsp. 1482. 123 Augsp. 1488. 171 Augsp. 1492. 194 Augsp. 1497. 225 Straßb. 1507. 277 Straßburg, 1513. 352. Straßb. 1516. 388
von Alueld, Augustin, Sermon Leipz. 1520. 438
von dem babstlichen stul 1520. 438
Amandus s. Heinr. Euso.
Andechs, Ursprung des Bergs s. a. 46. Augsp. 1473. 74 Chronick von dem heiligthum daselbst s. a. 46
Anfechtung des Todes, von der, Leipz. 1517. 402
Anfechtungen der höllischen schlangen, wider die, Memming. 1518. 413
Andreae Joh. boum der Sypschaft s. a. 35
von Sancta Anna Erfort 1495. 219 Straßb. 1509. 306
S. Anselmus Vrage zo Marien, Cöln 1509. 302
Arestotilis Proplemata Teutsch 1492. 197 Augspurg 1493. 206 Ulm 1499. 240 Augsp. 1509. 312 Straßb. 1515. 380
von Arras, Joh Verfaßer der Meluſine 53
Ars moriendi s. a. 4. 1473. 72 Leipz. 1494. 211 Leipz. 1496. 221 München 1510. 321
Astrologisches Büchlein Augsp. 1490. 188
Augspurg, von iren vrsprung und anfang 1483. 141 Abschied des Reichstags daselbst 1500. 245 Beschreib. des Reichstags 1510. 324. Legend der Btschöffe S. Ulrichs und Symprechts Augsp. 1516. 388 die Stend des h. R. R. so zu Augspurg erschienen sind, Augsp. 1518. 419
S. Augustin von der welt üppigkait s. a. 27. Augspurg 1519. 422
Auslegung über den Pater noster, Augsp. 1513. 352

B.

Baden, der Marggrafschaft Statuten, Baden, 1511. 334
Baiern Buch der gemeinen Landpot 1516 390, 1513. 342 München 1520. 441
— Hanndveßt 1516. 391
— Freiheiten München 1514. 367
— Erclärung der Landsfreyhait 1508. 294 die new landßfreyhait, München, 1516. 391
— Reformation der bayrischen Landtrecht, München 1518. 417
— Gerichtsordnung, München 1520. 341
— das bairisch Rechtbuch, Augsp. 1484. 148 Augsp. 1495. 219
Bamberg. Des Lantgerichts zu Bamberg Reformation 1503. 262 s. auch Halsgerichtsordnung.
Barbarossa. Beschreibung des Lebens Kayser Ferd. Straßb. 1520. 443
di Barthemia, Ludov. 381
Bauern Aufruhr im Würtembergischen 370. 371
Baumann Nicol. s. Reineke de Voß 236
Begencknus Kais. Maiest. Friedrichs III. Wien, 1493. 206
Beichtbüchlin, nutzlichs s. a. 28. Augsp. 1483. 140 Augsp. 1492. 195 Heidelb. 1493. 199 Heidelb. 1494. 212
Belial, das Buch, Augsp. 1472. 63 Augsp. 1472. 64 Augsp 1473. 70 Straßb. 1477. 98 Straßb. 1478. 104 Augsp. 1478. ibid. Augsp. 1479. 119 Augsp. 1481. 117 Straßb. 1483. 137 Augsp. 1488. 170 Augsp. 1490. 183. Niedersächs Magdeb. 1492. 195 Augsp. 1493. 299 Augsp. 1497. 224 Augsp. 1500. 245 Straßb. 1508. 288
S. Benno, Leben und Legend desselben, Leipzig. 1517. 403
Bergwerck, wie man suchen soll, Wormbs, 1518. 422
S. Bernhards Ermanung unsrer Hartseligkeit s. a. 27 Büchlein wie ein jeglich man haus haben soll, Augsp. 1494. 211
Beroaldi Phil Declamation Straßb. 1514. 452
Berbüchlein, niedersächsisch, Lüb. 1487. 166
Bibel der Armen 1470. 57
Bibel, die erste deutsche s. a. 9. die zweyte s. a. 11 die dritte s. a. 13 die vierte s. a. 13 die fünfte s. a. 14 die sechste, Augsp. 1477. 93 die siebende

bende, Augſp. 1477. 94 die achte, Augſp. 1480. 111 die neunte, Nürnb. 1483. 133 die zehende Straßb. 1485. 154 die eilfte, Augſp. 1487. 165 die zwölfte, Augſp. 1490. 182 die dreyzehende, Augſp. 1507. 275 die vierzehende Augſp. 1518. 410
Bibel, die erſte, niederſächſiſche, oder Cölniſche ſ. a. 15 die zweyte, Lübeck 1494. 209
Bibel, die guldein, Augſp. ſ. a. 20
Bilgerſchafft, die chriſtlich 1494. 212
Birckheimer Willib. 431
Birgittens Buch der himliſchen Offenbarung, Nürnb. 1502. 206
Biſpil eines guten Radtſchlags ſ. a. 55.
Boccacio, Decameron ſ. a. 49. Ulm ſ. a. 50. Augſp. 1490. 187 Straßb. 1509. 315 Straßb. 1519. 431.
— kurz ſyn von etlichen frowen, Ulm ſ. a. 50 ſ. a. 51 Augſp. 1479. 111 Straßb. 1488 176
Böſchenſteyn Johann 373
Boetius, de conſolat. philoſophie lateiniſch und deutſch, Nürnb. 1473. 75 deutſch, Straßburg 1500. 250
Bonaventura, Pſalter Mariae Augſp. 1511. 326
— Legend des h. Franciſci, Nürnb. 1512. 341
Botſchaft päpſtliche wider Luthern 1520 438
Boum der Eyghſchaft ſ. a. 35 Augſp. 1474. 81
Brandenburgiſche Halsgerichtsordnung ſ. a. & l. 392 Nürnb. 1516. ibid.
S. Brandons Buch was wunders ſ. a. 41 Augſpurg 1497. 228 Ulm 1499. 243 Straßburg 1510. 322.
Brant Sebaſt. new geteutſcht Rechtbuch ſ. a. Augſp. 1497. 226 Augſp. 1500. 245 de moribus et facetiis menſe, überſezt 1490 188. 1499. 242 Nürnb. 1507. 285 Maynz 1509. 316 Catonis Diſticha ſ. Cato
— Narrenſchiff Baſel 1494. 214 Nürnb. 1494. 215 Reutlingen 1494. 216 Baſel 1495. 220 Straßb. 1497. 229 Baſel 1499. 243 Baſel 1506. 274 1507. 285. 1508. 300 Baſel 1509. 314 Straßb. 1512. 347
— das nüv ſchif von Narragonia, Straßb. 1494. 216 Augſp. 1495. 220 Augſp. 1498. 234 Roſtock 1519. 432
— Herausgeber des Freydanks, Augſp. 1513. 357
— richterliches Clagſpiegel, Straßb. 1516. 389 Straßb. 1518. 416
— wunderb. Geburt des Kinds zu Wurmbß 1495. 221
von Breidenbachs, Bernh. Reiſen ſ. a. 40 Maynz 1486. 162 Augſp. 1488. 175
Briefſteller. Wie man einen yeglichen teutſchen Fürſten und Herrn ſchreiben ſoll, Nürnb. 1487. 165 Leipz. 1489. 180 Erfurt 1500. 246. Straßburg 1504. 467
Brüderorden in der Schelmenzunft, Straßb. 1506 275, 1509. 316 Straßb. 1516. 396
Brunn der durſtigen ſeell, Augſp. 1512. 339
Brun des ra.ek, Straßb. 1508. 283
Brunſchwig Hieron. Chirurgia, Straßb. 1497. 227.
— de arte diſtillandi Straßb. 1500. 246 Straßburg 1505. 269 Straßb. 1508. 297 Straßb. 1512. 344 Straßb. 1515. 379 Straßburg, 1519. 425
Buch der Beyſpiel der alten Weiſen ſ. a. 49.
Buch der zeben Gebot, Vened. 1483. 139. Augſp. 1497. 224 Straßb. 1516. 386
Buch der chriſtlichen lere ſ. a. 23 1477. 97
Buch der Natur ſ. a. 35 Augſp. 1475. 83 Augſpurg 1478. 105 Augſp. 1481. 119 Augſpurg 1482. 126 Augſp. 1482. 126 Augſp. 1499. 241
Buch Geſta Romanorum, Augſp. 1489. 178
Buch menſchlicher Sitten vnd der ampt der edlen 1477. 96 Augſp. 1483. 137
Buch der tugend Augſp. 1486. 164
Buch des heil. R. Reichs Vnnderhaltung München 1501. 252 ſ. l. 253.
Buch der natürlichen Weisheit Augſp. 1490. 183
Buch der Weisheit der alten Weiſen, Ulm 1483. 143 Ulm 1484. 152 Augſp. 1484. 153 Ulm, 1485. 158. Straßb. 1501 256.
Büchlein von der Liebe Gottes Augſp. 1483. 139 Augſp 1498. 232
Büchlein von den edlen ſteinen Erf. 1498. 234
Büchlein auserleſenes von dem Gebet Augſp. 1499. 239
Büchlin, dis, ſagt von den peinen, Straßburg 1509. 302
Büchlen vom lüngſten gericht Leipz. 1512. 340.
Bürde der Welt, Nürnb. 1481. 117 ſ. l. 1492. 197
Bürdlin der Zit, Baſel 1481. 120
Bulle, die goldne Carls IV. ſ. a. 31 Venedig 1476. 89 Augſp. 1476. 89 Venedig 1477. 98 Ulm 1484. 147 Straßb. 1485. 155 München 1515. 379
Bulle, päbſtliche, wider Luthern 1520 438
der Bundtſchu 1514. 371 Narrenſchif vom Bundtſchuch 1514. 371.
Burley Humphrey 186. 430.

C.

C.

Cammergerichtsordnung, Maynz 1495. 218 s. a. ibid.
Canzleybüchlein, Augsp. 1516. 393
Caorsin, Wilhelm 355.
Capitel, nach Absterben Pabst Julii von den Cardinälen beschloßen 1513. 355
von Carben, Victor, wie er zu christlichem glauben komen. Cöln 1508. 291
Catho moralissimus s. a. 55 Teutonice expositus Reutl. 1491. 191 Augsp. 1492. 198 Reutling. 1494. 217. Nürnb. 1500. 250 Strasb. 1499. 452
de Cessolis Jacob 96
Chrysostomi Predig, das kein Mensch mag gelezt werden, Straßb. 1509. 301 Straßb. 1514. 364
Ciromantia, die kunst Augsp. s. a. 5.
Cisianus, Augsp. 1470. 59
Clage, vnser l. Brouwen, Cöln s. a. 21
— etlicher Stend s. a. 55
Claus, Bruder. Nürnb. 1488. 172 s. a. 448
Cölln. Cronica von der h. Stat Coelln, Cölln, 1499. 240
— Reichsabschied daselbst von 1512. 342
Columbus Chph. Hübsch lesen von etlichen inßlen, Straßb. 1497. 228
Complexion der Menschen. Straßb. 1511. 334 Augsp 1512. 345 Augsp. 1514. 374
Concilienbuch das, geschehen zu Costenz, Augspurg 1483. 141
de Crescentiis Petrus, teutsch 1493. 203 1494. 213 Straßb. 1512. 345 Straßb. 1518. 417
Cronecken der sassen, Maynz 1492. 196
Cronick aus den Geschichten der Römer s. a. 54 Augsp. 1478. 107 Augsp 1480. 115. Augsp. 1481. 122 Augsp. 1486. 163.
Cronica von Anfang der Welt, Ulm 1473. 73
— von vil namhafftigen Geschichten seit 903. Augsp. 1515. 80 156. 394
— von allen Kaysern und Pabsten Augsp. 1476. 90 Augsp. 1480. 115 Augsp. 1487. 167
— die türckisch, Straßb. 1513. 356
Cronigk des krieas gegen den romischen konig, Eurse 1500. 250
Cuppener, Christoph, was wucher vnd wucherisch handel sein Leipz 1508. 296
Curia Patacium, Nürnb 1514. 373
Curs, die sieben, Costenz 1517 398
Curs vom Sacrament s. a. 25
Cyrilli Spiegel der wysheit, Basel 1520. 445

D.

Defensorium Marie s. a. 23
Diethers, Churf. zu Maynz, Schrifft wider Graf Adolphen, Maynz 1462. 57
Dietrichs von Bern, Rittergeschichte Heidelberg, 1490. 187
Dionysius vom himmlischen Fürstenthum, Nürnberg, 1491. 190
Ditmarsisches Landrecht 1485. 156
Doctrinal für die Layen s. a. 29. Augsp. 1485. 157 Augsp. 1493. 203
Drabsanfft, Mattbis, spruch von den schlachten in hollant 1489. 182

E.

Eck, Johann 420
Egkstain von Hall, Magist. Adam, Practica 1500. 251
von Ellenbog, Ulrich, Ordnung, Memming, 1492 213
Elucidarius Augsp. 1479. 111 Augsp. 1481. 120 Augsp. 1482. 450. 1484 154 Lübeck 1485. 157 Augsp. 1488. 174. 451 Augsp. 1491. 191 Ulm 1496. 222 Erfort 1505. 269 Augsp. 1510. 324 Straßb. 1511. 334 Straßb. 1514. 369.
Emsers Hieron. Leben und Legend des h. Benno, Leipz. 1517. 403 Plutarch, wie ym einer seinen veind. 1519. 431
Engel Johann, Practica, Ingolst. 1496. 223
Entkrist, der, s. a. 2. Straßb. s. a. 3 Nürnberg 1472. 62 Erf. 1516. 388
Erasmus von Rotterd. der krieg ist lustig Basel, 1519. 431
— — Ausleg. des ersten Psalmen Basel 1520. 436
— — Clag des Frids 1520. 436
— — Enchiridion, Basel, 1520. 436
— — das Sprichwort man muß ein könig u. s. w. 1520. 436.
Erndorfers Luc. Practica 1498. 237
von Eschenbach, Wolfram, Heldengedicht vom Parzival 1477. 101
— — Heldengedicht von Tyturell 1477. 103
Esopus. Buch und Leben des Fabeldichters s. a. 47. 44; Ulm s. a. 47 Augsp. 1485. 158 Augspurg 1487. 167 Augsp. 1491. 193 Augspurg 1496. 223 Augsp. 498. 234 Augsp. 1504. 267
Erfurt, Verträge s. a. 32.
Erlinger Ge. Inhalt des planetischen Werks, Augsp. 1516. 397
Etterlin, Petermann, Kronica von der loblich. Eydtgnoschaft Basel 1507. 284

Evangelien und Epistoln durchs ganze Jar, Augsp. 1478. 104. Augsp. 1481. 116. Straßb. 1481. 117 Augsp. 1483. 136 Augsp. 1487. 451 Straßb. 1488. 160 Lübeck 1488. ibid. Augsp. 1490. 183 Straßb. 1491. 188 Niedersächs. Lübeck 1492. 193 Augsp. 1493. 198 Niedersächs. Lübeck 1493. 199 Augsp. 1497. 223 Niedersachs. 1497. 223 Augsp. 1498. 231 Straßburg 1500. 244. Augsp. 1506. 271 Dutenst. 1506. 272 Niedersächs. Lübeck 1506. 272 Braunschw. 1506. 273 Magdeb. 1509. 301 Maynz 1510. 316 Straßb. 1512. 335 Straßb. 1513. 351 Augsp. 1515. 374 Hagenau 1516. 385 Straßb. 1517. 397
Evangelium Nicodemi s. a. 27.
Eusebii Historie von dem großen Alexander Augspurg 1472. 70 Augsp. 1473. 74 Augsp. 1478. 106 Augsp. 1480. 115 1483. 144 Straßburg 1488. 175. Straßb. 1493. 206. Straßb. 1503. 263 Straßb. 1509. 313. Straßb. 1514. 369
— — von Leben S. Hieronymi, Nürnb. 1514. 365
Eybe Albr. von, ob einem Mann sey zu nemen ein eelichs Weib s. a. 67 Nürnb. 1472. 68 Augsp. 1472. 69 Augsp. 1474. 79 1475. 83. Augsp. 1482. 124. 1495. 218
— Spigel der sitten Augsp. 1511. 327 zwo Comoedien Plauti Augsp. 1518. 421

F.

Fabeln, Sammlung s. a. 49
Fabri von Budweyß, Wenceſl. Weissagung der Wirkung der Planeten 1482. 132 Practica 1497. 230
Ficinus Marsil. von dem gesunden Leben Straßb. 1508. 297
Fiesierbüchlein, Bamb. 1487. 167 Oppenh. 1515. 385
Flores Virtutum Augsp 1486. 164
Formulare und teutsch Rethorica s. a. 35 Straßburg 1483. 140 Augsp. 1483. 141. 450 Augspurg 1484. 151 s. l. 1488. 174 Augsp. 1491. 190 Augsp. 1501. 255
Forsee, Bischoffs, Wunder 86
Fortunatus, Augsp. 1509. 315
S. Franciscus. Legend desselben Nürnb. 1512. 341.
Franck Sebast. 437.
Frangepan Chr. von Petbuch der syben Zeit Venedig 1518. 114
Frankfurt. Reformation der Stadt Frankfurt Maynz 1503. 310
Frawen, die schwangern, wie sie sich halten sollen s. a. 37
Freyburg Johannes von s. Summa Johannis
Freyburg. Nüwe Stattrechten und Statuten, Basel 1520. 442
Freydank, von Seb. Brand herausgegeben, Augspurg, 1513. 357
Friedrich, Kayser, Reformation s. a. 32. Augsp. 1476. 90
— Vermählung und Krönung Augsp. 1503. 265
— Außzug von teutschen Landen gen Rom, Augspurg 1503. 265
Friesländischer krieg 1514. 372
Fromm Paul, Sumarius der Gerichtshendel wider denselben Frf. an der Oder 1511. 331
Funtgrub, die himelische Leipz. 1490. 184 Augspurg 1498. 232 Augsp. 1507. 279 Straßb. 1517
Fußpfadt zu der ewigen seligkeit, Heidelb. 1494. 211 Heidelb. 1499. 239

G.

Gebetbuch teutsches, Basel 1492. 195 Niederſ. Lübeck 1499. 238
Gebetbüchlein Maynz 1514. 363
Gebot des Herrn, die zeben, Venedig 1483. 139 Augsp. 1497. 224 Straßb. 1516. 386
Geiler von Keisersberg, Johann, christliche Bilgerschaft, Heidelb. 1494. 212 Augsp. 1498. 238. Basel. 1512. 336
— baum der selen heil Frf. an der Oder 1502. 257
— Trost spiegel, Straßb. 1503. 261
— Predigten Teutsch, Straßb. 1508. 287
— das buch granatapfel Augspurg 1510. 317 Straßb. 1511. 327
— Pred. von berg des schouwenden Lebens, Straßb. 1510. 318.
— buch genant der seelen Paradiß, Straßburg, 1510. 319
— das irrig Schaf, Straßb. 1510. 319. Straßburg 1514. 364
— Schiff des Heils Straßb. 1511. 337
— Pred. der Himelfart Mariae Straßb. 1512. 337
— Pred. zu Bischof Albrechten Straßb. 1513. 351
— Passion gepredigt, Straßb. 1513. 351
— Schiff der penitenz Augsp. 1514. 364
— Evangelienbuch gepredigt Straßb. 1515. 375
— Pater noster, Straßb. 1515. 375
— Hauptsünd, die sieben Straßb. 1516. 387
— das Buch von der Omeissen, Straßb. 1517. 398
— die Brösamlein von Fr. Joh. Paulin, Straßburg 1517. 400

Geiler von Keisersberg Buch der Sünden des Munds Straßb. 1518. 413
— Narrenschiff, gepredigt zu Straßb. Straßb. 1520. 414
Geißlers Heinr. new practicirt rethoric u. s. w. Straßb. 1493. 203 Augsp. 1507. 282 Straßb. 1511. 334 Straßb. 1514. 367 Straßb. 1519. 424
Gemahelschaft zwischen Gott und der sele Augspurg 1497. 224
Gengenbach Pamphilius 410. 433
Geschicht und legend von dem Kind Symon, Augsp s. a. 24
Gesellschaft, der Herrn von Hennenberg s. a. 29.
Gilgengart, der s. a. 26. Augsp. 1520. 435
Glauben, von der dreyer, Augsp. 1518. 415
Gouchmat s. a. 433
Graf in dem Pflug, Gesang, Bamb. 1493. 207 Erf. 1495. 220
Gregorii liber dialogorum, deutsch, Augspurg, 1473. 71 Augsp. 1476. 86
Groß, Erhard s. Doctrinal
Grünpeck, Joseph, spiegel der natürlichen himlischen und prophetischen sehungen, Nürnberg, 1508. 289
Guetel, Casp. von Adams Werken 1518. 414

H.

Halle. Verzeichniß der Heiligthümer Halle 1520. 444
Halsgerichtsordnung, Bambergische, Bamb. 1507. 279 Maynz vff Mitfasten 1508. 295 Maynz vff Bartholomei 1508. 295 Maynz auf Simonis und Jude 1508. 296 Maynz 1510. 323
— brandenburgische s. l. et a. 392. Nürnb. 1516. 392
Handlung, vnkristenliche des Kunigs von Portigal u. s. w. 1506. 273
— Röm. kayf. Majest. mit den Churfürsten u. s. w. 1509. 312
Harpfen, der vier und zwanzig gülden s. a. 25 Augsp. 1472. 66 Augsp. 1476. 87 1484. 145 Augsp. 1488. 169 Augsp. 1491. 189 1505. 268
Hartlieb Johann, Chiromantia s. a. Augsp. 5. verschiedene Uebersetzungen von demselben 74 107
von Haßfurt Joh. Practica 1490. 188 Oppenh. 1503. 264 Uslegung des Stern mit dem Schwanz Ulm 1507. 285
— Invectiva, Heidelb. 1512. 344
S. Hedwigis, große Legenda derselben, Breßl. 1504. 245
Heldenbuch mit seinen Figur. Straßb. 1509. 313
von Hennenberg, der Herren, Gesellschaft s. a. 29
Heinrichs, Kayser, Legend und Leben, Bamb. 1511 328
Heinrich von Hessen, Spiegel der Sele, Nürnb. 1517 401
Herbarius, teutsch. Augsp. 1485. 157 s. auch Ortus sanitatis
Herzmaner, der, Nürnb. s. a. 25
Hessen Landgr. Wilhelms Beschwerung seiner Gefencknuß halben 1510. 324
Himmelwagen, Nürnb. 1519. 423.
Hiob. Diß büchlin sagt von dem heiligen Job u. s. w. Straßb. 1498. 230
von Hirnkofen, Wilh. 105
Historie von dem großen Alexander s. Eusebius
— des Königs Appolonii Augsp. 1471. 61 Augsp. 1476. 92 Augsp. 1480. 115 Ulm 1499. 243
— von einem großen Wüttrich Dracole wayda Bamb. 1491. 192
— Herzog Ernst von Baiern s. a. 42
— von Eurialo und Lucretia s. a. 53 Augsp. 1489 181
— der hochen lieb des Florio und der Blanceffora Metz 1499. 243 Metz 1500. 250
— von dem Kayser Friderich, Barbarossa genannt. Augsp. 1519. 426 Landsb. 1519. 427
— vom Grafen in dem pflug Bamb. 1493. 207 Erfurt 1495. 210
— Josaphat und Barlaam s. a. 23. 1477. 99
— von den konink karel u. s. w. s. a. 47
— von vier kaufmendern s. a. 55 Nürnb. 1498. 237.
— von den vier kezer prediger Ordens zu Bern 1509. 305
— von der Kreuzfahrt Augsp. 1482. 131
— von Herzog Leuppold und sein Sohn Wilhelm, Augsp 1481. 121
— der Melusine s. a. 53 Heidelberg 1491. 192 Straßb. 1506. 274 Augsp. 1474. 449
— lobliche von Pontus und Sidonia Augspurg 1498. 237 Straßb. 1509. 313
— poetische vom Ursprung des h. R. Reichs 1480. 114
— von Rhodis, Straßb. 1513. 355
— Hug schapler, künigs von Frankr. Straßb. 1500. 251 Straßb. 1508. 300
— von einer edlen jungen Frauen Sigismunda genannt Augsp. 1482. 131
— Herrn Tristrants und der schönen Ysalden, Augsp. 1498. 237
— von erstörung der Stadt Troia s. a. 42. Augspurg 1474. 81 Augsp. 1488. 175 Straßb. 1489 181 Straßb. 1499. 243 Straßb. 1510. 324

Hortulus anime, Straßb. 1503. 452 Straßb. 1507. 277 Straßb. 1508. 289 Straßb. 1513. 352 Nürnb. 1516. 387 Paris 1518. 412 Nürnberg. 1518. 412
Hug Schapler, ſ. Hiſtorie
Hugo von Schleſtat, Johann 266
Hyginius von den zwolf zaichen Augſp. 1491. 191
Hymelſtraß, das Buch iſt genannt die, Augſp. 1484. 146. Augſp. 1501. 251 Augſp. 1510. 320
Hymelwag, hellwag, Augſp. 1517. 401 Augſp. 1513. 415

J.

Ingold, Verfaßer des guldin Spils 63
Iſocratis nutzbar onderweiſung Augſp. 1519. 431
Juden. Bewerung, daß die Juden irren Nürnb. 1473. 71 Geſchicht wie die Merkiſchen Juden das Sacrament gekaufft 1510. 331 wider die verſtockten Juden Nürnb. 1520. 437
Julius Caeſar. Julius der erſt römiſch Keyſer von ſeinen kriegen Straßb. 1507. 283 Straßb. 1508. 298.
Juſtiniani Laur. Vnterrichtung eins geiſtlichen Lebens Straßb. 1509. 302
— Anton. Werbung an K. Maximil. 1510. 324
Jutiſche Lowbuch, das, 1486. 159

K.

Kalender, Johann Küngſpergs, Nürnb. 1473. 76. 77. 1475. 85. 1476. 93. Venedig 1478. 108 Augſp. 1489. 182 Augſp. 1512. 350 Augſp. 1518 422. Augſp. 1514 452
— Jacob Pflaums, Ulm 1476. 92
— mit aſtrolog. Anmerk. Auoſp. 1481. 122 Augſpurg 1483. 144 Augſp. 1483. ibid.
— auf 1487. Ulm 168 auf 1488. Augſp. 176. auf 1490 183 auf 1496. Augſp. 223 auf 1510. 326. auf 1513. Straßb. 361
— Nativität Kalender von Leonh. Reymann Nürnb. 1515. 385
Karls V. Kayſ. Chur und Wahl, Münch. 1519. 427 Verſchreibung und Verwilligung 1519. 427. Werbung der Bothſchaften u. ſ. w. 1519. 427 Augſp. 1520. 442
Kaiſer karls Recht, von, Bamberg 1493. 207 Straßb. 1498. 237
Kelilah wa dimnah 143
a Kempis, Thom. Nachvolgung Chriſti ſ. a. 25 Augſp. 1486. 159 Augſp. 1493. 200 Augſp. 1498. 232
Kinthait unſ. Herrn Jeſu Chriſti Augſp. 1503. 260
Klag eines ſündigen ſterbenden Menſchen, Augſpurg 1496. 229 Augſp. 1501. 252
Klingler Bernh. wie man ſich hüten ſoll vor dem Spiel, Straßb. 1520 446
Kölbel, Jac. 385. 446
Kolbenſchlag Sixt, Regiment wider die Peſt Nürnb. 1519. 426
Kraft Ulr. der geiſtlich ſtreit, Ulm 1517. 402
vom Künig im pad, Bamb. 1493. 208
Küngſperg Johann Kalender deutſch Nürnberg 1473. 76. 77. 1475. 85 1476. 93. Vened. 1478. 108.
Kunſt, dadurch der weltlich Menſch mag geiſtlich werden Augſp. 1477. 96 Augſp. 1478. 105 Augſp. 1491. 190

L.

Land heil. Vermerkung der heiligen Stett, Nürnberg 1517. 406
von Landskorn, Friedr. 91.
Landte, Newe vnbekanthe, vnd ein newe weldte, Nürnb. 1508. 299
Langenſtein, Heinr. 401
Lantfrids Diſputirung Nürnb. 1501. 254
Lanzkranna, Stephan 252
Layenſpiegel ſ. Tengler
Lazarus, wie ihn vnſer heiland hieß wider aufſtan Landsb. 1505. 269
Leben der Heiligen, Augſp. 1471. 60 Augſpurg, 1472. 62 Augſp. 1473. 82 Nürnb. 1475. 82 Urach, 1481. 117 Auaſp. 1482. 123 Auaſp. 1485. 155 Augſp. 1486. 159 Nürnb. 1488. 171. Augſp. 1489. 178 Niederſächſ. Lübeck 1492. 194 Augſp. 1494. 210 Augſp. 1494. ibid. Augſp. 1497. 225 Niederſächſ. Lübeck 1499. 238. Augſp. 1499. ibid. Niederſächſ. Lübeck 1507. 276 Augſp. 1513 352. Straßb. 1513. 352
Leben Jeſu, Auslegung ſ. a. 20. Straßb. 1508. 285 Nürnb. 1514. 362
Leben der natürlichen Meiſter, Bamb. 1481. 122
Leben und Sitten der haydniſchen meiſter, Augſpurg, 1490. 186 Augſp. 1519. 430
Leben des h. Rochus, Nürnb. 1484. 147. 450
Leben und gewonheyt Sophi Kunigs der Peſſien 1515. 381
Legend von Kayſer Karls ſtreit, Nürnb. ſ. a. 47
Lehnrecht, das ſ. a. 31
die Lehnrecht, das Buch, Augſp. 1493. 201 Augſp. 1494. 212
Leiden Jeſu Chriſti, Augſp. ſ. a. 20. Augſpurg, 1515. 374
Leimbachs Georg Practica, Halle, 1499. 244
von Leonrodt Hans 402
Leſen, hübſches, von eines künigs tochter von Frankreich, Straßb. 1500. 251

Lichtenbergers Joh. Practica und Prenosticacion, Meinz 1492. 148 Straßb. 1497. 229
Link, Wencesl. von den sieben Seligkeiten, Nürnberg 1519. 422 Wie der grobe Mensch unsers Herrn Esel seyn soll, Nürnb. 1519. 423
Lirars Thom. Chronick s. a. 39 Straßb. s. a. 39 Ulm, 1486. 160. Ulm 1486. 161
Livius. Romische historie vß Tito livio gezogen, Menz 1505. 269 Straßb. 1507. 283. Maynz 1514. 369
Lotzer Johann, Regiment wider die Pest, Hagenau 1519. 426
Lucidarius s. Elucidarius
Lucifers und seiner gesellschaft vall, Bamberg, 1193 209
Lübeck. Das Lübecksche Recht 1509. 311

M.

Mann im Garten, von dem, Bamb. 1493. 208
Mantuanus Baptista, 402
Manuale Curatorum, Straßb. 1520. 437
Margarita medicine s. Tollat
Maria, der beschloßen Gart der Rosenkranz Marie s. a. 22. Nürnb. 1505. 268 Defensorium s. a. 22. Buck der Bedrofniße Lübeck 1498. 232 Lübeck 1504. 266 de Conceptione virginis Marie Nurnb. 1503. 261
Martilogium der heiligen, Straßb. 1484. 146
Maximilians Wahl zum römisch. König Stuttg. 1486 161 Verfasser des Tewrdankhs 408. 430
Mechtildis sonderlich nuzlich und trostlich büchlein, Leipz. 1508. 288
Meister, die sieben weisen s. a. 74 Augsp. 1473. 75. Augsp. 1478. 107 Augsp. 1480. 115 Augsp. 1481. 122 Augsp. 1486. 163
Melber, Joh. Varioquus s. a. 449
Melibeus, ein nützlich büchlein, Augsp. 1473. 76 München 1520. 445
Mensch, was der alt und neu sey, Leipz. 1518. 413
Menschenspiegel, der, Augsp. 1472. 67 Augsp. 1476. 88
Messe, Auslegung des Amts s. a. 19. Augspurg, 1484. 144.
S. Methodii offenbarungen, Basel 1504. 265
Metlinger, Bartholom. Regiment der jungen kinder, Augsp. s. a. 73 Augsp. 1474. 81 Augspurg 1476. 90 Augsp. 1497. 227
Mickel, Hans 199
Millius, Mart. Passio christi, Augsp. 1517. 402
die Mörin. Straßb. 1512. 346
Moichinger s. Wydmann
Molitoris, Ulrich 180. 254
Monaten, von den zwölf, Augsp. 1487. 451
von Montevilla Joh. Reisebeschreibung, Augspurg 1482 130 Straßb. 1484. 152 Straßb. 1488. 175 Straßb. 1501. 255 Straßb. 1507. 285 Augsp. 1481. 449
Morgeners, des edlen Ritters, walfart, Bamb. 1493. 208
von Morßheym, Joh. Spiegel des Regiments, Oppenh. 1515. 384
Münzinger, Hans, Paternoster s. a. 25. Eb. ders. von dem sterbenden Menschen s. a. 29
Murner, Thomas. Narrenbeschwerung, Straßb. 1512. 347 Straßb. 1518. 421
— Schelmenzunft 1512. 349. Augsp. 1513. 360 Augsp. 1514. 372 Straßb. 1516. 396.
— Badenfart, Straßb. 1514. 372
— Virgilii Aeneadische Bücher übers. Straßb. 1515 384
— die Mülle von Schwündelsheim, Straßb. 1515. 384
— Utriusque iuris tituli übers. Basel, 1518. 415 Basel 1520. 440
— Instituten, Basel 1519. 424 Basel 1520. 440
— Geuchmat, Basel 1519. 432
— christliche ermanung an Luthern, Straßburg 1520. 439
— von D. Mart. Luters leren, Strasb. 1520. 439
— von dem babstentbum, Strasb. 1520. 439
— an den adel tütscher nation, Straßb. 1520. 440

N.

Natur, Buch der, s. Buch der Natur
Nawer, Andr. Kunst des Notariat, Nürnberg, 1502. 258
Nider, Johann 66. 145
Nollhart 1517. 410
Notarius. Ordnung von K. M. zu vnderichtung der offen Notarien 1512. 343
Nürnberg. Maisterlicher spruch u. s. w. s. a. 47 Nürnb. 1490 186
— Titel der Gesetze der neuen Reformat. Nürnberg 1479. 110
— Reformation der statut und geseze, Nürnb. 1484. 149 (Augsp.) 1488. 173. Augspurg, 1498 233 Nürnb. 1503. 262
— handlung zwischen Marggrave Friedrichen und Nürnberg, 1506. 273
— Ausschreiben wider Hans von Geyßling, 1510. 324
— wie das hochwirdigst heiligthumb alle Jare geweist wird, Nürnb. 1493. 200 Nürnb. 1487. 451
— Ausschreiben den Weinzoll betreff. 1519. 428 beständig verantwortung ibid.

Nythart Hans, Uebersetzer des Eunuchs 165

O.

Oberling, Hans, Practica 1514. 374
Oestreich, der Fürsten herkommen und Regierung s. a. 46
Ofen. Ordnung zu Ofen wider den Türken gemacht, 1501. 259
Offenbarung Johannis, die heimlich, Nürnb. 1498. 231
Ordenunge des Gerichts, Straßb. 1507. 282
Ordnung, der Gesuntheit s. Regimen sanitatis
Ordnung so Herzog Albrecht von Sachsen aufgericht, Dresd. 1482. 125
Ordnung, wie sich in der Pestilenz zu halten s. a. 37 Ulm s. a. 37
Ordnung zu reden s. a. 34 Augsp. 1483. 141 Heidelb. 1490. 185
Ortolffs von Bayrland Arzneybuch s. l. 35 Nürnb. 1477. 98 Augsp. 1479 110 Augsp. 1482. 126 Lübeck 1484. 151 Augsp. 1488. 174
Ortulus Anime s. Hortulus
Ortus sanitatis, oder Gart der Gesundh. Menz 1485. 156 Augsp. 1486. 160 Augsp. 1487. 166 Ulm 1487. 167 Augsp. 1488. 174 Niedersächs. Lübeck 1492. Augsp. 1496. 222 Augsp. 1499. 240 Straßb. 1507. 283 Augsp. 1508. 297 Straßb. 1509. 311 Niedersächs. Lübeck 1510 323. Straßb. 1515. 379
Otto von Passau, s. die vier und zwanzig Alten
Ovid von der lieb zu erwerben s. a. 55 Augsp. 1482. 131 Straßb. 1484. 154. Augsp. ibid.

P.

von Palz, Johannes 184
Passio Pragensium 1483. 140
Passion, löblicher, nach dem Text der vier Evangelisten, Augsp 1480. 112 Augsp. 1482. 122 Augsp. 1483. 136 Augsp. 1483. 137 Augsp. 1490. 184 Augsp. 1491. 189 Augsp. 1498. 231 Leipz. 1502. 260 Straßburg, 1507. 276 Straßb. 1509. 301 Straßb. 1508. ibid. Augspurg 1514. 363
Passional s. Leben der Heiligen
Passional von iheſu vnd marie leben, Augsp. 1476. 85 Augsp. 1481. 117 Lübeck, 1482. 123 Augsp. 1491. 189 Augsp. 1503. 260
Pauren Lyeſſn vnd Regel 1512. 350
Peicht Spigel der Sünder, Nürnb. 1510. 317
Perspectiva, Kunst, 452
Pestilenz, Instruction wider dieselbe, Memmingen 1494 213 Regiment, Augsp. 1494. 213 Speier 1502. 258 Oppenh. 1519. 426 Nürnb. 1520. 443
Peter von Suchen, Weg zu dem h. Grab s. a. 40. s. a. 447. 1477 100
Petrarcha Fr. von grosser stätikeit s. a. 52. s. a. 53 Augsp. 1471. 61 Augsp. 1472. 69 1478. 108
Pfalz. Vertrag zwischen Herzog Albrecht und Wolfgang und Herzog Ruprecht 1505. 270
Pfefferkorn Johann, in Halle verbrannt 1514. 367
Pfefferkorn, Johann, Juden Spiegel, Cöln 1508. 292
— der Joeden Bicht 1508. 293 Augsp. 1508. 293
— wie die Juden ihr Ostern halten, Augspurg 1509. 303
— Büchlin der Juden veindt, Coln 1509. 303 Augsp. 1509. 304
— von den kayſ. Vollmacht den Juden ihre Bücher zu nemen, Augsp. 1510. 321
— Handt Spiegel, Maynz. 1511. 329
— Sturmglock, Cöln 1514. 366
— Streit Puichlyn 1516. 388
— mitleidliche Clag an den Kaiser 1516. 389
Pferd, wie man artznien soll s. a. 38 Pferdarzneybüchlein, Augsp. 1494. 213.
Pfinzing, Melchior, Herausgeber des Tewrdannkhs 408. 430
Pflanzmann Jodocus, Titel des Psalters s. a. 18. übersezt das Buch der Lebenrecht 201
Pflaums, Jacob, Kalender, Ulm 1476. 92
Pforten, die sieben, s. a. 25 Augsp. 1509. 304
Phebilabium Augsp. 1512. 350
Phryesen, Laur. Spiegel der Arzny, Straßb. 1518. 417 Straßb. 1519. 425
— — Tractat der Wildbäder Natur, Straßb. 1519. 425 Schirmred der kunst Astrologie, Straßb. 1520. 446
Pinter, Ulrich 268. 353
Plauti, zwo Comoedien übersezt, Augsp. 1518. 421
Plenarium deutsches, nach Ordnung der christl. Kirchen s. a. 19. 1473. 134 Augsp. 1474. 78 Augsp. 1476. 85 Ulm 1483. 134 Augsp. 1483. 135 Basel 1514. 361 Basel 1516. 386 Basel 1518. 411
von Pleningen, Dietrich 382, 383 Antwort vff zwo Fragen, Landsh. 1516. 394 von Klaffern, Landsh. 1516. 394
Plinii Lobsagung von Dietr. von Pleningen übers. Landsh. 1515. 382. 1520. 444
Plutarchus wie ym einer seinen veyndt u. s. w. 1519. 431
Polo, Marcho Reisebeschreibung, Nürnb. 1477. 99
Practica von Leipzig, 1490 188
Pressus urls, Augsp. 1476. 88

Proles, Andr. von der Dope der kynderē, Magdeb. 1500. 244 Augſp. 1511. 329
Pſalter, deutzſche, Leipz. ſ. a. 17. Augſp. 1490. 183 Augſp. 1492. 193 niederſächſ. Lübeck 1493. 198
Pſalter, deutſch lateiniſcher, ſ. a. 17. 447 Speier, 1504. 264
— lateiniſch deutſcher, Augſp. 1494. 210. Augſpurg 1499. 238 Baſel 1502. 256 Baſel 1503. 259 Straßb. 1506. 271 Straßb. 1508. 276 Metz 1513. 350
Pſalters, Titel des, Augſp. ſ. a. 18
Pſalter und Roſenkranz unſer L. Fr. Augſpurg, 1490. 185 Augſp. 1492. 194 Augſp. 1495. 218

R.

Rampelogis Ant. 20
Rechenbüchlein new geordnet, Augſp 1514 373
Rechnung, bebende, auf alle Kaufmannſchaft, Leipz. 1489. 182 Pforzh. 1508. 301 Hagenau, 1519. 433
Rechtbuch, das new geteutſcht ſ. a. 33
Reformation, Nürnbergiſche, ſ. Nürnberg
Regeln, guldin, Augſp. 1510. 321
Regenſpurg, wie die newe Capell aufkummen iſt 1519. 428
Regimen ſanitatis, Nürnb. ſ. a. 36. Augſpurg 1472. 69 Augſp. 1475. 84 Augſp. 1476. 89 Augſp. 1481. 119. Ulm 1482. 126 Augſpurg 1482 127 Augſp. 1490. 186 Augſp. 1495. 219. Augſp. 1501. 255 Augſp. 1502. 258 Nürnb. 1508. 298 Maynz 1509. 311 Straßburg 1506 452
Regimen ſanitatis, Leipz. ſ. a. 37 Ulm 1473. 73
Regiomontanus ſ. Küngſperg
Region, von der neugefundenen, 1505 271
Reichsabſchiede, erſte Sammlung, München 1501. 252 ſ. a. 253 zweyte Sammlung 1507. 279 dritte Sammlung 1508. 294
Reineke de Voß, Lübeck, 1498. 237 Roſtock, 1517. 410
Remiſſorium über das ſächſiſche Recht, ſ. a. 31. Augſp. 1482. 125 Augſp. 1495. 219 Augſp. 1499. 239
Reuchlin, Johann, Augenſpiegel, Tübing. 1511. 330
— Allin clare verſtentnus in tütſch, 1512. 341
Reynmann Leonh. Wetterbüchlein, Augſp. 1511. 335 Nativitätkalender, Nürnb. 1515. 385
Riedrer, Friedrich, Spiegel der waren Rhetorick 1493. 200 Straßb. 1509. 309 Straßb. 1517. 406
Ritter, der weis ſ. a. 47
Ritterſchaft, Fränkiſche, Ordnung derſelben, 1517. 406.
Ritterſpiel des Turniers, von wann es erdacht worden, Augſp. 1518. 419
Rochus, des heil. Leben und Legend, Nürnberg 1484. 147. 450
Rock Jeſu Chriſti. Warhafftige Sag von demſelben, Nürnb. 1512. 340
— von dem vntrenlichen vngenäten, Augſpurg 1512. 340
Rodoricus Zamorenſis ſ. Spiegel menſchl. Lebens
Roeßlein, Steph. Practica 1503. 265
Rolfink, Werner, 120
Romae urbis Mirabilia ſ. a. 43. Nürnb. 1491. 190 Rom 1494. 213 Rom 1500. 247 Rom 1500. 248 Rom. 1500. 249. Rom 1500. ibid. Rom 1518. 418
Roſengarten der ſchwangern Frauen, Straßburg 1507. 283 Worms 1513. 354 Straßb. 1513. 355
Roſenkranz unſer L. Fr. Nürnb. 1491. 190
Roſenkranz Bruderſchaft, Statuten 1476. 87 Augſp. 1477. 98
Roſentzweyd, Sebald 401
Rotta, Johann 381
Rubius Joh. von der Diſputation zu Leipz. 1519. 429

S.

von Sachſenheym, Herman. Die Mörin, Straßburg 1512. 346
Sachſenſpiegel, Baſel 1474. 81 Augſp. 1481. 119. Augſp. 1482. 124 Augſp. 1484. 148 Leipzig 1490 185 Augſp. 1495. 219 Augſp. 1496. 221 Augſp. 1501 255 Augſp. 1517. 404
— niederſächſ. Cöln 1480. 113 Leipz. 1488. 172 Stendal 1488. ibid. Cöln 1492. 195 Augſpurg 1516. 390
Sacrament, von dem hochwürdigen, Nürnberg 1514. 364
Sadoleti, Jac. Rede, Leipz. 1518. 420
Salomonis und Marcolfi Frag und Antw. Nürnberg 1487. 168 Augſp. 1490. 187 1520. 447
Salus anime, Gebetbüchlein Nürnb. 1503. 261
Saluſtii zwo ſchön hiſtorien von Dietr. von Pleningen überſ. Landsb. 1515 383
Samuel Rabbi, ſterkung chriſtlichen glaubens, Augſp. 1475. 83 Nürnb. 1498. 233
Sanctbrief an babſtliche heiligkeit, Augſp. 1513. 355
Sarmatien von beyden, Tractat, Augſp. 1518. 420
Savonarola, Hier. vom Leiden Chriſti Augſp. 1500. 244 Ausleg. des Pſalm. Miſerere Augſp. 1501. 252

Saxo Grammaticus, deutsche kronecke f. a. 40
Schachtzabel Spiel, Oppenh. 1520. 446
Schatzbehalter, oder Schrein der Reichth. des Heils, Nürnb. 1491. 189
Schedel Hartmann. Buch der Chronicken und Geschichten, Nürnb. 1493. 204 Augspurg, 1496. 223 Augsp. 1500. 247
Scheurl Christoph, 377
Schiffart von disem ellenden iamertal, Frankf. 1512. 349
Schildberger f. a. 41
Schrick, Michel, von ausgebrannten Wassern, Augsp. 1479. 110 Augsp. 1481. 119 Augsp. 1482. 127 Augsp. 1483. 141 Augsp. 1484. 151 Strasb. 1502. 259 Augspurg 1514. 368 Ulm 1515. 380 Nürnb. 1516. 394 Nürnberg 1518. 417
Schwabenspiegel f. a. 29 f. a. 30 Heidelberg, 1472. 69 Augsp. 1480. 114 Straßb. 1505. 269 Straßb. 1507. 279
Schwartz, Peter, Stern Meschiah, Eßling. 1477. 95
von Schwartzenberg, Johann, 176
Scotus (Schott) Johann, Verfasser des Lebens Jesu 286
S. Sebalds Leben f. a. 23. Bamberg 1493. 200 Nürnb. 1514. 366
Seelengarten, Augsp. 1484. 450
Seelenwurzgart, Ulm 1483. 140 Augsp. 1504. 266
Segers, Joh. Practica, Augsp. 1512. 350. Augspurg 1513. 361
Selentrost, Augsp. 1478. 105 Augsp. 1483. 139
Sendbriefe, vierzig, Nürnb. 1515. 377
Seneca de quatuor virtutib. Nürnb. 1507. 285
Sibilla Weissagung, Nürnb. 1517. 404
von Sickingen, Franz, Ervorderung vnd verkündung, 1519. 428
Sigmunds, Kayser, Reformation, Augsp. 1476. 90 Augsp. 1490. 185 Augspurg 1497. 225 Straßb. 1520. 437
Silvius, Aen. vom ioch der liebe, Nürnb. f. a. 54 Augsp. 1473. 75 von Frau Glück, Straßb. 1516. 395
Spalatinus, Georg, 436
Spenglers, Lazar. Schutzred für Luthern, 1519. 429
Spiegel, der frawen f. a. 37
— der Bruderschafft der Rosenkranz Mariae, Leipz. 1515. 378
— keiserlicher und gemeiner lantrecht. s. Schwabenspiegel f. a. 29
Spiegel menschlicher behaltnuß f. a. 7. 9. Basel, 1476. 85 Augsp. 1489. 177 Reutling. 1492. 193 Augsp. 1492. ibid. Augsp. 1500. 244
— niedersächsisch f. a. 9.
— menschliches Lebens f. a. 27 Augsp. 1479. 109. Augsp. 1488. 170
— der wahren Rethorick, s. Riedrer
— des Regiments s. Morßheym
— der Seele, Nürnb. 1517. 401
— des Sünders f. a. 28 Augsp. 1480. 113 Augsp. 1482. 449
— der armen sündigen sele, Ulm 1484. 146
— der güldin, des Sünders, Basel 1497. 224
— der Tugend, s. Ritter vom Turn.
— der Welt 1476. 86
Spiel, das guldin, Augsp. 1472. 65
— Schachzabel 1477. 98 Augsp. 1483. 137
Sprenger, Jacob, 87
Stabii, Johann, Practica 1501. 256
Stampiz, Johann, Nachfolgung des willigen sterbens Christi, Leipz. 1515. 377 von entlicher Vollziehung göttlicher Kürsehung. Nürnb. 1517. 403. Ain seligs neues Jahr 1518. 414.
Steinhöwel, Heinr. Regimen in der Pestilenz, f. a. 37 Ulm 1473. 73 Ulm 1482. 127. Uebersetzungen desselben 47 50. 52.
Stern Meschiah, Eßling. 1477. 95
Stifftung des Stiffts Sannt Feders u. s. w. Ulm, 1493. 201
Stockar, Joh. Regiment für die Pest, Nürnb. 1520. 443
Streit, von den christlichen, zu Lißbona, 1506. 273
Stromer, Heinr. Regiment wider die Pest, Leipz. 1517. 407 Maynz 1517. 408
Straßburg, wie man den Bürgern Brod mitgetheilt hat 1518. 421
Sünde, von der Erkanntniß der, Landsh. 1517. 403
Summa Johannis, Augsp. 1472. 62 Augsp. 1478. 104 Augsp. 1480. 112 Augspurg 1482. 123. Ulm 1484. 145 Niedersächs. Lübeck 1487. 165. Reutling. 1488. 169 Augsp. 1489. 178 Niedersächs. Magdeb. 1491. 189 Augsp. 1495. 217 Niedersächs. Magdeb. 1498. 231 Basel 1518. 412
Surgant, Ulr. Manuale Curatorum, Augspurg, 1520. 437
Suso, Henr. das buch der Seusse genannt, Augspurg, 1482. 124 Augsp. 1512 338
Synonima vnd gerecht Auslegung der in der Arzney gebräuchlichen Wörter, Straßb. 1519. 425

Syrz, Alex. Regiment wider die Franzosen. Pforzh. 1569. 312 Menschlichs Leben art vnd vrsprung, Basel 1516. 393

T.

Taschenbüchlein, Augsp. 1520. 435
Tagzeit, die sieben, von dem fronleichnam Cristi, München 1506. 273
Taulerus, Johann, Sermon, Leipz. 1498. 232 Sermones, Augsp. 1508. 286
Tengler, Ulrich, Layenspiegel, Augspurg, 1509. 307 Straßb. 1510. 322 Straßb. 1511. 332
— der neu Layenspiegel, Augspurg 1511. 332 Augsp. 1512 342 Straßburg 1514. 367 Straßb. 1518. 416
Terentius. Uebersetzung des Eunuchs, Ulm 1486. 164 ganz übersezt, Straßb. 1499. 241
Tewrdannkh, Nürnb. 1517. 408. Augsp. 1519. 430
Theologia deutsch, Straßb. 1518. 414 Augsp. 1518. 414 Straßb. 1519. 423 Wittenb. 1520 434 Straßb. 1520 435 Augsp. 1520. 435
de Theramo, Jacobus, s. Belial
Thüring von Ringoltinge, Uebersetzer der Melusine 53
Tiberinus, Joh. Matth. 24
Todsünden, der sieben, Augsp. 1474. 79. Augspurg 1482. 124 Magdeb. 1490. 184
Tondali, Ritters, Entzückungen, Augsp. 1476. 86 Augsp. 1494. 212 Augsp. 1508. 291
Tollat, Johann, Büchlein der artzney 1497. 228 Straßb. 1512. 344 Straßb. 1515. 380 Nürnberg. 1516. 393 Nürnb 1517. 407 Straßb. 1518. 418
Traditio morum venustat. compl. s. a. 56
Tragedia, ein hibsche von Calixtus und Melibia, Augsp. 1520. 445
Trier, Heyltum, so daselbst gefunden worden, 1513. 340
Tuchers, Hans, Reise in das gelobte Land, Augspurg 1482. 127 Nürnb. 1482. 129 Nürnberg 1483. 143 Straßb. 1484. 151 Augsp. 1486. 162
Türcken, Anschlag des Zugs wider dieselben, Augsp. 1474. 81
— Ursprung des tbürckyschen volks 1500. 250
— Schlacht geschehen dem Türcken, Nürnberg, 1514. 372
Tullius von allen ampten, Augsp. 1488. 176
vom Turn, Ritter, Basel 1493. 206 Augspurg 1498. 236 Basel 1513. 359 Straßburg 1519. 430
Tyroll, Gesatz und Ordnungen der ynzichten, Augsp. 1506. 273

U.

Vadiani, Joach. Unterr. wider die Pest, Basel 1519. 425
Br. Valentins Practica, 1497. 230
Valerius Maximus, teutsch, Augsp. 1489. 181
Varnbüler, Ulrich 431
Vartomanns von Bolonia, Ludov. ritterlich rayss Augsp. 1515. 380 Straßb. 1515. 381 Augsp. 1518. 420
Ueberwindung rechtliche, Christi wider Sathan s. Belial
Vegetius, deutsch, s. a. 38 Erf. 1511. 335
Vermählung und Krönung Kayf. Friedrichs, Augsp. 1503. 264
Versehung leib sel er vnnd gut, Nürnb. 1489. 179 Augsp. 1490. 186 Augspurg 1493. 204 Straßb. 1518. 418
Versehung des Leibs, Augsp 1491. 191
Verzaychnuß des heeres wider die Venedyger, 1509. 312
Ufsätzungen, von den geistlichen, s. a. 26.
de Villa Nova, Arnold, von Bereitung der Wein 1478. 105 Augsp. 1479. 110 Straßb. 1506. 274 Straßb. 1512. 345 Augspurg 1512. 345 Ulm 1514. 369 Augsp. 1484. 450
Virgilii Aeneadische Bücher von Th. Murner übers. Straßb. 1515 384
Vita Christi deutsch, Augsp. 1503. 260
S. Ulrichs und Symprechts Leben, Augsp. 1516. 388
Unholden, von den, oder Hexen 1489. 180
Vocabularium latino germanic. s. a. 56
Vocabularius lat. teuton. Eltvil 1469. 57 Eltvil 1472. 70 Eltvil 1477. 104 Ulm 1480. 115 Nürnb. 1480. 116 Nürnb. 1482. 132
Vocabularius rerum, Augsp. 1478. 109. 1496. 451
Vocabularius Theutboniſta, Cöln 1477. 103
Vrsach, wodurch alle hendel in der Welt verkert werden, Bamb. 1492. 209 Augsp. 1499. 244
S. Ursula, Bruderschafft Nürnb. 1513. 353 1515. 379
Vßlegunge der Hymbs nach der Zitt 1494. 211

W.

Wagenfur der heiligen kirchen und des römischen Reichs, Straßb. 1504. 266
Walfart, oder Bilgerung unser L. Fr. Ulm 1487. 166 Augsp. 1489. 179
Walfart der Pilgerin, Nürnb. 1514. 465
Wanckel, Nicol. 406.
Weg zum h. Grab s. Peter von Sucheu
Weichbild, das sächsische s. a. 31

die Welsch Gattung, Straßb. 1513. 357
Wetterbüchlin, Augsp. 1511. 335
Weyda, Marc. von, lere wye und was der Mensch beten soll, Leipz. 1502. 257
Wien, Heiligthumb, so man daselbst zeiget, Wien, 1502. 258 Wien 1514. 366
Wimpheling, Jac. 302
Windßheym, Jodoc. Unterweysung recht zu bußen, Erf. 1519. 422
Wintperger, Wolfg. vom Wildpad in Baden, Straßb. 1507. 283 Straßb. 1512. 345
Wormbs. Der Stat Wormbs Reformation 1499. 239. 1507 281. 1509. 310. 1513. 354.
Würtemberg, der Landschafft vnnderricht vnd entschuldig. 1519. 426
Wunderzeichen des zwelfboten St. Thomae, Bamb. 1493. 208
— auf dem Berg Sinai 1511. 329 Leipz. 1514. 329
— durch das Creuz 1514. 372
Wurzgart der Seelen, Ulm 1483. 140 Augsp. 1504. 266 Straßb. 1515. 376
Wurzgartlin der andächtigen Uebung, Augsp. 1515 376
Wydman Joh. Regiment wider die Pest, Straßburg 1511. 335 Straßb. 1519. 426
— von dem Wildpad, Tübing. 1513. 355
von Wyle, Nicol. Translation oder tütschungen 1478. 106 Straßb. 1510. 325

Y.

Ymni, tewtsch, oder lobgesange, Heidelb. 1494. 211

Z.

Zasius, Ulrich 334. 442
Zeitglöcklein des Lebens und Leidens Christi, Ulm, 1493. 200
Zeytung, Newe, wie K. Maiest. in Wien eingeritten 1515. 381
Zugkßeysen, Johann 261.
von Zütphen, Gerh. Uffstigungen, s. a. 26.

D. Georg Wolfgang Panzer's
Schaffers an der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald
in Nürnberg

Zusätze

zu den

Annalen

der ältern

Deutschen Litteratur

oder

Anzeige und Beschreibung

derjenigen Bücher

welche von

Erfindung der Buchdruckerkunst an

bis

M D X X

in Deutscher Sprache gedruckt worden sind.

Leipzig,
bey Christian Adolph Hempel.
1802.

Vorrede.

Als ich es vor vierzehen Jahren wagte, mit den Annalen der ältern Deutschen Litteratur vor das gelehrte Publikum zu treten, geschah solches unter der Voraussetzung, daß dasselbe diesen Versuch gütig beurtheilen, und nicht mehr von mir fordern würde, als ich damals zu leisten im Stande war.

Mein Wunsch ist nicht nur erfüllt, sondern auch beynahe übertroffen worden; indem mehrere competente Richter, weit entfernt, den Stab über mich zu brechen, durch ihren Beyfall mir alle, auf dieses Werk gewendete Mühe reichlich vergütet haben. Pflicht war es also, mich des mir geschenkten Beyfalls, durch fortwährende Aufmerksamkeit auf den bearbeiteten Gegenstand, durch die Sammlung neuer Beyträge, durch Verbesserung, oder Berichtigung der angezeigten grössern und kleinern Druckstücke, durch Ausfüllung der gelassenen Lücken, einiger Maßen würdig zu machen.

Die Früchte dieser meiner Bemühungen erscheinen nun in den gegenwärtigen Nachträgen oder Zusätzen zu den Deutschen Annalen, mit dem offenherzigen Geständnisse, daß ich das, was ich geleistet habe — sey es nun wenig oder viel — wohl schwerlich, ohne die Mitwirkung würdiger Gönner und Freunde, die vielleicht erst durch meine Annalen auf diesen Gegenstand aufmerksam gemacht worden sind, würde haben leisten können. Denn alle Stücke, die zur Vollkommenheit des Ganzen gehören, aus dem Staube, unter welchem sie so viele Jahre hindurch versteckt lagen, hervor zu ziehen — ist doch wohl kein Geschäft, an welches sich ein einzelner Mann wagen darf. Und wagt er es auch, so wird ihm doch die Folge belehren, daß ihm noch manches — sey es nun wichtiges oder unwichtiges Produkt des Deutschen Kunstfleißes — verborgen geblieben sey.

Daß ich zur Fortsetzung dieser Deutschen Annalen, bis zu einem gewissen Zeitpunkte — welcher, nach meinem Plane, das Jahr 1546 seyn würde — bereit sey, darf und kann ich nicht in Abrede seyn, da diese Fortsetzung beynahe schon vollendet ist. Doch dieses hängt ganz allein von Zeit und Umständen ab. Indessen habe ich, um wenigstens dem bisher bearbeiteten Zeitpunkte bis 1520 die möglichste Vollständigkeit zu geben, in diese Zusätze auch die Schriften Luthers und der übrigen Reformatoren, so wie die ihrer Gegner, aufgenommen.

Geschrieben Nürnberg den 20. Februar 1802.

Register.

A.

Aderlaßtafel, Ulm, 1489. 65
Alanus, der Frauen Psalter, Ulm, 1489. 64
Albertus der Große, von der Anhangung Gottes, 149. 70
— Buch der Versammlung, Straßb. 1508. 109
Almanach, Nürnb. 1487. 61.
Alt, Georg, Gerichtshändel vor Gott u. s. w. Leipz. 1493. 73
Alten, die vier und zwanzig, s. a. 5. Strasburg, 1508. 108
Alter, die zehen dieser Welt, Augsp. 1518. 150
Altväter, der heiligen, Leben. s. a. 4. Augspurg, 1482. 45
Amor, die Lieb ist es genannt. Straßb. 1499. 90
Andechs, Ursprung und Anfang, s. a. 15
— Chronick, s. a. 17. Wessobrun s. a. 17
Angeltugend, die vier, s. a. 24
Angesichte, von unsers Herrn, u. s. w. Erfurt, 1498. 86
Arch, die, Noe. 1517. 142
Aristeas zu seinem Bruder Philocratem, Augspurg, 1502. 95
Ars memorativa, s. a. 25
Artickel des christl. Glaubens u. s. w. Ulm, 1483. 48. Ulm, 1484. 55
Artzneybuch, von allen gepraste der Menschen. Augsp. 1490. 67
Astronomie, Teutsch, s. a. 29
Augspurg, Anfang und Ursprung. 1483. 50
— Reichstag daselbst, 1510. 119
S. Augustinus Pred. wider die Trunkenheit. Leipz. 1519. 152
Ausfart Hertzog Ernsts, Erfurt 1500. 92
Auszug etlicher Practica und Prophezeyen, 1519. 152
— etlicher sendbrieff an K. Carl. Nürnb. 1520. 195

B.

Baiern, Rechtbuch bayrisch, Augsp. 1484. 53
— Freyheiten, München 1514. 119
— Landrechtbuch, München 1516. 138. Ebendas. 1520. 193
— Handvest, München 1516. 138
— Gerichtsordnung, München 1516. 138. Ebend. 1520. 193
— Landsfreyheit, Landsh. 1516. 138 139
Bamberg, Reformation des Gerichts der Dechaney des Thumstiffts, 1488. 62
Bamberg, Auskruffung des Heiligthums, Bamberg 1493. 74. Bamb. 1509. 114
— Halsgerichtsordnung, 1510. 118
Baum und Ausleg. der Sypschafft, Oppenh. 1515. 132
Beicht, eine gute, aus den zehn Geboten. s. a. 10. Augsp. 1504. 100
Beichtbüchlein, 1482. 48
Beichtspiegel. Leipz. 1495. 79. Strasb. 1517. 142
Belial, das Buch, s. a. 3. Bamberg s. a. 21. Strasb. 1477. 37. Augsp. 1481. 44
Bergwerck, wie man die suchen und finden soll, Wormbs 1518. 150
Bergwerckordnung Hertzog Ernsts zu Sachsen, Leipz. 1509. 114
S. Bernhards Betracht und Gebet, Augsp. 1514. 127
Beschwerung Wilhelms Landgr. zu Hessen, s. a. 12
Betrachtung der Stund des Todes, Erf. 1505. 101
Bettlerorden, s. a. Augsp. 26. s. a. 26. s. a. 27
Bibel, die erste Deutsche, s. a. 1. Die dritte s. a. 2. Die vierte, s. a. 2. Die achte, Augsp. 1480. 42. Die neunte, Nürnb. 1483. 4
Bibel der Armen, s. a. Bamberg 21. 1470. 31
S. Birgitte Offenbarungen, 1482. 46. Lübeck 1496. 82. Augsp. 1504. 99
Bock der Arstedien, Lübeck 1484. 53
Bonaventurae, Marienpsalter, Nürnb. 1500. 91
— Spiegel der Zucht, Leipz. 1511. 120
Boners Sammlung von Fabeln, Bamb. 20. Bamb. 1461. 30
Botschafft, bebstliche, an den Churf. von Sachsen. s. l. 1520. 190
Brack, Wencesl. Vocabularius rerum 1483. 51. 1487. 61. Straßb. 1489. 66. Strasb. 1491. 66. Strasb. 1492. 72. Strasb. 1495. 81. Augsp. 1495. 82
Brant, Sebastian, Narrenschiff, Basel 1494. 77. Augsp. 1495. 80. Straßb. 1497. 85. Straßb. 1512. 123
— Liber Faceti, Ulm 1497. 85. Augsp. 1501. 94. Nürnb. 1503. 99. Leipz. 1513. 126
— Traum, Pfortzh. 1502. 96
— Leben Tyti Vespasiani, Argent. 1520. 195
Breitenbach, Bernh. von, heilige Reisen, 1486. 58. Mayntz 1491. 68
Bruderorden in der Schelmenzunfft, Strasb. 1506. 103.

Brun des Radts, Straßb. 1504. 99. Augsp. 1509. 117
Brunswig, Jeronym, das Buch der vergifft. Pestilenz, Strasb. 1500. 91
— Liber de arte distillandi, Straßb. 1509. 113
— Chirurgia, Strasb. 1513. 126
Buch der Natur, Augsp. 1482. 47. Augsp. 1499. 88
— der Weisheit der alten Weisen, Augsp. 1484. 54. Strasb. 1501. 94
— der Bottschafft göttlicher Gütigkeit, Leipzig 1505. 101
— von den zwölf Monaten, Augsp. 1487. 61
Büchlein vom sterbenden Menschen, s. a. 10. Nürnb. 1509. 111
— wie man eim itzlichen schreiben soll. s. a. 13
— der Titel und Uberschrifft aller Brief. Leipzig 1501. 94
— von den edlen Steinen, Erfurt 1498. 87
— sagt von der heil. Junckfr. S. Barbeln. Straßb. 1508. 108.
Bulle, die goldne, Venedig 1477. 37
Bußpsalm, die sieben, S. Psalter.
Byspel der alten Wisen. s. a. 22.

C.

Cantzleybüchlein, wie man schreiben soll, Straßb. 1513. 125. Augsp. 1514. 129. Augsp. 1515. 132
Carlen, Victor von, wie er zum christl. Glauben kommen, 1508. 108
— von der unbefleckten Jungfrauisch. Mariae, Augsp. 1511. 120
Carl, Kayserl, Chur und Wahl, Münch. 1519. 162
— Verschreibung gegen dem röm. Reich, 1519. 163
— Abschied von Hispanien, s. a. 193
— Einreittung zu Ach, 1520. 194
— Einzug zu Ach, (1520) 194
— Krönung zu Ach, (1520) 194. Leypsyk (1520) 194
Carolstadt, Andr. Bodenstein von, Auslegung etl. heil. Geschrifften, Wittenb. 1519. 163
— Von Bebstlicher heylickeit, Wittemb. 1520. 191
— Von vermügen des Ablas, Wittemb. 1520. 191
s. l. 191.
— Von geweychten Wasser und Saltz, Leipz. 1520. 191. Wittenb. 1520. 192. s. l. 1520. 192
— Appellation zu dem allerheiligst Concilio, Wittemb. 1520. 192
— Welche Bücher biblisch seint, (Wittemb.) 1520. 192
— Missive von der allerhöchsten Tugendgelassenh. Wittemb. 1520. 192
— Bedingung, Wittenb. 1520. 193
Cato, s. a. Ulm 24
— tzu dütsch, s. a. Cöln 24
— teutonice expositus, Reutling. 1491. 68. Reutling. 1494. 74. Reutling. 1514. 130
— Disticha moralia, Reutling. 1495. 81
— Carmen de moribus, Nürnb. 1503. 99
Cato, durch Seb. Brant geteutscht, Leipz. 1512. 124
Chronica, s. a. Augsp. 14
Chronick, aus den Geschichten der Römer, 1497. 85
— von allen kaysern, Augsp. 1476. 36. Augsp. 1487. 60
— von Kaysern und Päbsten, Augsp. 1487. 60
— von allen Königen und Kaysern, Straßb. 1499. 89
— des Kriegs gegen den röm. König, Surse, 1500. 92
— der Sachsen, Mayntz 1492. 71
— Venediger, s. a. 16
— die Wendische, s. a. 15
— von viel namhafften Geschichten, 1515. 133
— von Sant Elisabeth, Erfurt 1520. 190
Chrysostomus, Joh., Widerbringung des Sünders, Augsp. 1520. 189
Chyrurgici, wie sich die gegen Verwundete halten sollen, Cöln 1514. 129. Augsp. 1515. 133
Clag, Antwort vnd Vrteil, s. a. 12
Clement von Gracz, von den heissen Bädern, Brünn 1495. 80
Complexion, von der, des Menschen, Augsp. 1513. 127
Concilium zu Basel, s. a. 11
— zu Costenz, Augsp. 1483. 50
Craco, W. von, Practica. s. a. 29
Cracovia, Matth. de, Ars moriendi, teutsch, s. a. 10
Crescentiis, Petrus de, zu teutsch, s. a. 14. 1493. 75
Curia Palacium, s. a. 27.
Cyprianus, von den Zwölff Misbreuchen der Welt, Reutling. 1492. 70

D.

Defensorium Marie, s. a. 3
Diether, Churfürst zu Mayntz, Schrifft wider Adolph von Nassau, Mayntz 1462. 30
Doctrinal für die Layen, s. a. 10. Augsp. 1493. 75
Donatus Minor cum expos. s. a. 27
Dotentanz, der, s. a. 8. s. a. 9
Durchächtung der Christenheit von den Türcken, 1486. 57

E.

Eck, Joh., von der Leipz. Disputation, 1519. 163
— Entschuldigung des Concilii zu Costnitz, 1520. 190
Ehe, wie sich zwey Menschen in derselben halten sollen, Augsp. 1481. 44
Einreitung Kais. Maiest. zu Brüssel, 1517. 144
Einsiedel, Stifftung des Stiffts S. Peter daselbst, Ulm 1493. 74. Ulm 1494. 77
Elucidarius von den wunderbaren Sachen der Welt, Ulm 1497. 84
Emser, Hieron. Satyra von der Straff des Ehebruchs, Leipzig 1505. 102
Engel, Dienstbarkeit und Behütung derselb. Augsp. 1498. 86
Engel, Johann, Tract. von der Pestilentz, Augsp. 1518. 149
Entkrists Leben u. Regierung (Straßb.) 1515. 136

Epiſteln vnde Evangellen, 1477. 37. S. Evangelienb.
Eraſmus Roterod. Paracleſis, 1520. 189
Ererbietungen, dem Hochw. von Gurgk beſchehen, 1512. 122
Erfindung der neuen Inſeln u. Landen, Lpz. 1506. 104
Erichs, Herzogs, vnterrichtung vnnd verantwortunge auf des Biſch. von Hildenßheim ſchriffte (1520) 196
Ermanung aller Fürſten wider den Türcken, Pforzh. 1500. 9
Ernſts, Herzogs, Ausfart, Erfurt 1500. 92
Ertzney, der rechten, wol pflegen, s. a. 14
Eſopus, Leben und Fabeln, s. a. 19. Augſp. 1473. 50
Etterlin, Peterm. Kronica von der löbl. Eydtgnoſchafft, Baſel 1507. 107
Eulenſpiegel, Straßb. 1519. 165
Evangelien und Epiſteln mit der Gloß. Augſp. 1480. 42. Magdeb. 1484. 51. Ulm 1484. 51. Augſp. 1486. 56. Augſp. 1487. 59. Augſp. 1488. 62. Augſp. 1489. 64. Cöln 1489. 64. Augſp. 1495. 79. Straßb. 1498. 86. Augſp. 1503. 97. Cöln 1505. 100. Lübeck 1509. 110. Augſp. 1513. 124
Eybe, Albr. von, ob einem Mann u. ſ. w. s. a. 23. Nürnberg 1474. 32
Eychman de Calve, Jodoc. Vocabular. praedicant. 1482. 48. Nürnb. 1483. 51. Strasb. 1486. 58. 1488. 63. Augſp. 1489. 66
Eyſſenmann, Sim. Practica, Leipzig 1520. 197

F.

Fabeln, Sammlung, s. a. Bamb. 20
Faceti, Liber, S. Brant Sebaſt.
Faßnachtſpiel, Nürnb. 1519. 165
Fliſcus, Stephan, Synonyma, 1477. 39. 1487. 61
Flores Virtutum, Augſp. 1486. 58
Folz, Hanns, pehemiſch irrung, 1483. 49
— Liber collationum, Nürnb. 1484. 55
— von einem Puler, 1488. 63
— von den warmen Bädern, Straßb. 1504. 100
Formular und teutſch rhetorica, Augſp. 1483. 49. Augſp. 1484. 53. 1488. 63. Speyer 1492. 71. Straßb. 1493. 75. Augſp. 1506. 104. Straßb. 1519. 161
Formulari, allerhand Brief, Augſp. 1483. 49. 1487. 59
Forſee von einem ſeligen Biſchoff, Augſp. 1507. 105
Frawenbüchlein, s. a. 22
Freydank, Straßb. 1508. 110. Augſp. 1513. 126
Fried, vom, und chriſtl. Verbündn. Augſp. 1505. 101
Friedrich, Kayſ. wie er Rom zerſtört, s. a. Leipz. 17
— Leichbegängniß zu Wien, Leipz. 1493. 75
Frieſierbüchlein, Bamb. 1487. 60. Bamb. 1497. 85
Fronica, in dem Briefbon, Nürnb. 1497. 84
Funtgrub, die hymeliſch, s. a. 6. s. a. Leipz. 6. Leipz. 1497. 84. Augſp. 1501. 93. Erfurt 1505. 100. Augsb. 1512. 122

G.

Gebet, ſonntägliche, Ulm 1486. 57. 1486. 57
Gebetbuch, s. a. 6. s. a. 7. Lübeck 1497. 83
Gedicht von dem Romiſchen kunyge. s. a. 19
Geiler, von Keiſersberg, Joh. Seelenheil. s. a. (1489.) 7.
— Troſtſpiegel, Augſp. 1505. 101. Augſp. 1508. 108. Straßb. 1519. 152
— Predigten, Augſp. 1510. 117
— das Buch Granatapfel, Strasb. 1511. 120
— über die Fyer Evangelia, Strasb. 1512. 122
— Alphabet in XXIIII Predigten, Strasb. 1512. 122
— Troſtſpiegel, Augſp. 1513. 125
— Stuffenpſalmen, Strasb. 1515. 131
— Erklärung der Evangel. Straßb. 1516. 135
— Predigten über die Paſſion, München 1516. 135. München 1518. 144. Landsh. 1520. 166
— das Buch Granatapfel, Strasb. 1516. 136
— Emeis, Strasb. 1516. 136
— von den dry Marien, Straßb. 1520. 166
Gerichtsordnung Augſp. 1473. 32. Straßb. 1482. 46
Gersdorf, Hanns, Feldbuch der Wundartzney, Strasb. 1517. 143
Gerſon, Johann, von den Geboten, s. a. 10
Geſchichte, Bibliſche, von Joſeph, Bamb. 1462. 30
— des zu Trident ermordeten Kindes, Trient 1475 34
— von geyſtlichen Weibsperſonen, Olmütz 1501. 94. Straßb. 1505. 101
— von einer Seel, die geredt hat, 1504. 100
— von den Merckiſchen Juden, Nürnb. 1510. 121
— vom Ritter Tondalus, Leipz. 1513. 126
Geſta Romanorum, oder ſieben Meiſter, s. a. 23
Gregorius, Liber dialogorum, deutſch, Augſp. 1476. 36
Gril von Kyttelberg, Practica, s. a. 29
Griſel und Walther, von getreuer Gemalſchafft, Augſp. 1482. 47
Groſte, Erhard, S. Doctrinal der Layen.
Grünbeck, Joſeph, vom Urſprung des böſen Franzos, 1496. 82

H.

Habich, wie man den erkennen ſoll, 1480. 43
Harpfen, die vier und zwanzig Gülden, s. a. Augſp. 7. Augſp. 1473. 31. Augſp. 1487. 59. Straßb. 1493. 73
Haßfurt, von, Practica, Leipz. 1493. 76. Straßb. 1503. 99. 117. 144. 1518. 151
Heiligthum, wie das alle Jahr in Nürnb. angeruffen wird, Nürnb. 1493. 73
— des Stiffts zu Bamberg, Bamberg 1493. 74. Bamb. 1509. 114
Helffede, Jungfrauen Cloſter, von wem es geſtifftet worden, 1503. 98
Herbarius zu teutſche, Augſp. 1493. 75. Augſp. 1508. 109. Straßb. 1515. 132
Hirſchberg, Freyheitbrief, 1518. 148
Hiſtorie von dem groſſen Alexander, Augſp. 1478. 4. Straßb. 1503. 98

Historie von dem schönsten Ritter Alexander, Nürnb. 1515. 134
— von der hylligen Moder Sunde Annen, Brunsw. 1507. 106
— des Königs Appolonii, Augsp. 1476. 36. Augsp. 1479. 42. Augsp. 1480. 43. Ulm 1495. 79
— die Burgundisch, von Carl dem Kühnen, Straßb. 1477. 37
— Catherine von Senis. Augsp. 1515. 132
— von Cymon uß Cypern, Straßb. 1516. 139
— von sant Brandon, Basel 1481. 68
— von Herr Dietrich von Bern, Strasb. 1510. 118
— von den heil. drey Königen, s. a. 3
— Ernsts, Hertzogs in Baiern, s. a. 16
— vom Ritter Galmey aus Schottland, 1511. 122
— Hertzog Gottfried, wie er wider die Türcken gestritten, Augsp. 1502. 96
— von dem Graffen im Pflug, Erfurt 1495. 81
— Josaphat und Barlaam, s. a. Augsp. 4
— vom Kayser Karolus Sohn Loher, oder Lotarius, Straßb. 1514. 129
— von vier Kaufleuten, Nürnb. 1498. 88. 1499. 90
— von den vier Ketzern Predigerordn. zu Bern, Bern 1509. 112. 113
— vom Marcolphus, Ulm 1496. 83
— von sant Martins Leben, s. a. 4.
— von den sieben weisen Meistern, Augspurg 1488. 63
— Melibeus, Augsp 1480. 83
— von der Melusine, s. a. 23. 1478. 4
— von Philocamo vnd der schönen Eugenia, Nürnb. 1515. 133
— des Lebens und Sterbens, S. Sebalds, Nürnb. 1514. 128
— der Sigismunde, Tochter des Fürsten Tamredo, s. a. 24
— des Grafen von Soffay, Erfurt 1499. 89
— von einem Ritter Thorelle genannt, Straßburg s. a. 23
— von Tristrant und der schönen Isalden, Bern 1509. 112. 113
— von der Verstoringe der stat Troye, s. a. 16
— von der küniglichen stat Troy, Strasburg 1489. 65
— von Wigoleis vom Rade, Straßb. 1519. 164
— von der Frauw Gryselde, Straßb. 1520. 197
Hortulus anime, Straßb. 1509. 111
Hortus Sanitatis, s. a. 13
Hutten, Ulrich von, Febris ein Gespräch, Leipzig 1519. 161
— von der wunderb. Artzney des Holtzes Guaiac, Straßb. 1519. 162
— Clag an den Churfürsten Friedr. zu Sachsen, s. l. 1520. 191
Hyginus von den zwölf Zeichen, Augsp. 1512. 124
Hymni und Lobgesang in Versen, Heidelb. 1497. 76

I.

Ingang der Himmel, s. a. 8
Instruction von wegen Philipps Herzogs in Oestr. Augsp. 1488. 62
— wider die Pestilentz, Memming. 1494. 77
Juden, Bewerung daß die Juden irren können, Nürnberg 1474. 33
— Geschicht zu Sternberg, 1492. 71
— Missive, warum die Juden so lang im Elend leben, Pfortzh. 1505. 101
— der Juden Benedicite, Frankf. 1512. 122

K.

Kalender, s. a. 29. Ulm 1474. 33. Ulm 1478. 42. Ulm 1481. 45. Straßb. 1483. 51. Ulm 1489. 66. Reutlingen 1490. 67. Augsp. 1492. 72. 1494. 79. Ulm 1498. 88. Ulm 1499. 90. Augsp. 1502. 96
— den Barbierern dienlich, Oppenh. 1516. 140
— die Schapherders, Lübeck 1519. 166
Kalw, Ulr. von, Regiment vor die Pestilenz, Leipz. 1507. 106
Karel von Burgund, maisterl. Spruch, s. a. 19
Karschans mit vier Personen, (1520) 197
Karsthans, (1520) 197
Kempis, Thom. a, S. Nachfolg. Christi.
Klag, ein gemaine, an den Fürsten Karolum, 1520. 194
Klingler, Bernh., gülden Paradießapfel, Straßb. 1520. 167
Kloster auf S. Jörgenberg, Anfang.
Köbel, Jacob, Rechenbuch, Augsp. 1516. 140
Krafft, Ulrich, die Arch Noe, 1517. 142
Kraeuter, Tugenden derselben, 1483. 49
Küchenmeisterey, 1487. 61. Augsp. 1507. 107. Straßb. 1507. 107
Küngsperger, Johann, Temporal, s. a. Erfurt 29
— Kalender, Augsp. 1496. 83. Zürch 1508. 10. Augsp. 1512. 124. Augsp. 1514. 131
Künig von Vache, Herm. die Straß zu S. Jacob, Nürnb. 1520. 190
Kunst, die, Perspectiva, 1509. 117
Kunstbüchlein, Erfurt 1499. 89

L.

Landesedict, Gräflich Oettingisch, 1509. 114
Landtagsbeschluß, Böhmischer, Prag 1497. 84
Landtfried, Cammergericht, 1495. 79
Lauff der Welt, Lübeck 1509. 117
Leben und Legend der h. Frauen S. Anna, Strasb. 1509. 113
— der Königin Sant Catherine, Strasb. 1500. 91
— der zelygen Frawen Dorothea Marienburg 1492. 70
— Sant Fridolin. s. a. 5.
— der Heiligen, Nürnb. 1475. 33. Augsp. 1477. 36. Augsp. 1478. 40. Augsp. 1480. 43. Augsp. 1496. 82. Augsp. 1499. 88. Augsp. 1501. 93. Augsp. 1507. 105. Straßb. 1508. 108. Straßb. 1517. 142

Register.

Leben Keyser Heinrichs, Nürnb. 1493. 73
— des heil. Hieronymus, Lübeck 1484. 52
— von Kaiser Karels streit, s. a. Nürnb. 19
— der h. Jungfr. Mechtildis und Gertrudis, Leipzig 1503. 97
— Sant Meinrat, Nürnb. s. a. 5. Basel s. a. 5.
— Sant Pauls, des ersten Einsiedlers, Straßburg 1498. 87
— des heiligen Rochus, Wien 1482. 46. Nürnb. 1484. 52
— Sophy, Künigs von Persien, Augsp. 1515. 133
— Sant Vlrich vnd Symprechts, Augsp. 1516. 137
— Sant Wolfgangs, 1516. 137
Lehenrecht, s. a. 12.
Leipzig, Gesetze über der Bürger Tracht u. s. w. Leipz. 1506. 103
Leonrode, Hanns von, Himmelwagen, Hellwagen, Augsp. 1518. 148
Licht der Seelen, gheten Lumen Animae, Lübeck 1484. 52
Lieb haben, wie wir sollen Gott, s. a. 8
Lieb der Welt, s. a. 8
Lied vom Hertzog Berchtold, s. a. 18
— von der Fronica, Nürnb. 1512. 128
— von einer Jungfrau, die da trew iagt, Nürnb. 1519. 165
— von der unbefleckten Empf. Mariae, 1509. 112
— von Kayf. Maximilians Abschied u. Tod, 1519. 162
— von einem Mörder, 1519. 165
— von einem Ritter auß der Steyermarck, Nürnb. 1507. 107
— von dem Rosenkrantz, wie man den beten soll, 1513. 125
Lothart, Br., Prognosticatio, s. a. 29
— von der künigin von Frankreich, Nürnb. 1520. 197
Lucians, goldner Esel, Straßb. 1506. 105. Straßb. 1509. 116
— Palinurus, Cöln 1512. 123
Lucidarius, Augsp. 1482. 47. Augsp. 1483. 49. Straßb. 1499. 88. Straßb. 1503 98
Luther, Martin,
— Ausleg. u. Deutung des V. Unf. Leipz. 1518. 145
— Auslegung deutsch des V. Unf. Leipz. 1518. 146. Leipz. 1519. 153. Augsp. 1519. 153. Basel 1519. 153. Leipz. 1520. 167. Leipz. 1520. 168. Augsp. 1520. 168
— Auslegung des CIX. Psalmen, Augsp. 1518. 146. Leipz. 1519. 153. Leipz. 1519. 154. Wittenb. 1520. 168. Augsp. 1520. 168
— ein Sermon von dem Ablaß u. Gnade, Wittenb. 1516. 146. s. l. 1518. 146. Leipz. 1519. 154. Basel 1519. 154. Leipz. 1520. 169. Wittemb. 1520. 170
— ein Freyheit des Sermons Bebstl. Ablaß betr. s. l. 1518. 147. 148. Augsp. 1520. 169
— von der würdig. Bereit. zu dem hochw. Sacram. Augsp. 1518. 148. Leipz. 1519. 154. Basel 1519. 154. Augsp. 1520. 170
Luther, Mart. Sermon von dem Sacram. der Buß, Wittemb. 1519. 155. Leipz. 1519. 155. Leipzig 1520. 169. Augsp. 1520. 169
— Sermon von dem ehlichen Stand, Leipz. 1519. 155. s. l. 1519. 155
— Sermon von dem ehlichen Stand verändert, Wittemberg 1519. 155. Leipz. 1519. 155. Augsp. 1519. 155. Basel 1519. 155. Straßb. 1519. 155. Wittemb. 1520. 170. Augsp. 1520. 171
— Sermon von dem Wucher, Wittemb. 1519. 157. Leipz. 1519. 157. Strasb. 1519. 157. Wittemb. 1520. 171. Augsp. 1520. 171
— Sermon von der Bereitung zum Sterben, Wittemberg 1519. 157. Leipz. 1520. 172. Wittemb. 1520. 172. Augsp. 1520. 172. Basel 1520. 172
— Sermon am Petri und Paulitag, Leipz. 1519. 157. s. l. 1519. 158. Leipz. 1520. 173
— Unterricht auf etlich Artickel, Leipz. 1519. 158. Basel 1519. 158. s. l. 1519. 158. s. l. 1519. 159. Augsp. 1520. 173
— Unterweis. wie man beichten soll, Leipz. 1519. 159. Wittemb. 1520. 173
— Sermon von der Betracht. des h. Leidens u. s. w. Wittemb. 1519. 159. Leipz. 1519. 159. Münch. 1519. 159. Basel 1519. 160. Wittemb. 1520. 174
— Sermon von dem Sacram. des h. Leichn. Christi, Wittemb. 1519. 160. Leipz. 1520. 174. Augsp. 1520. 174. Wittemb. 1520. 174
— Sermon von dem Sacram. der Tauffe, Wittemb. 1519. 160. Leipz. 1520. 175. Leipz. 1520. 176. Straßb. 1520. 176
— Sermon von dem Gebet und Proceß in der Creutzwochen, Wittemb. 1519. 160. Leipz. 1519. 160. Augsp. 1520. 176. Wittenb. 1520. 176. Leipz. 1520. 176
— Kurtz Form das V. U. zu verstehen, Lpz. 1519. 161
— Predig, wie man mit zeitl. Gütern umgehen soll, Basel 1520. 172
— Ein heils. Büchlein von der Beicht, s. l. 1520. 173
— Vorklärung etlicher Artickel der Serm. von dem h. Sacram. (1520) 175
— Antwort auf den Zettel des Offic. zu Stolpen, (1520) 175
— Serm. von dem Bann, Leipz. 1520. 177. Augsp. 1520. 177. s. l. 1520. 177. Basel 1520. 177
— die zehen Gebot mit Ausleg. Augsp. 1520. 178
— Ein Form das Pater noster zu verstan, Wittenb. 1520. 178
— Ein kurtz Form der zehen Gebot u. s. w. Wittemb. 1520. 178. s. l. 1520. 178. Nürnb. 1520. 178. Augsp. 1520. 179
— der zehen Gebot, nützl. Erklär. Basel 1520. 179. Augsp. 1520. 179
— Pred. üb. die zeh. Gebot Böhmisch, Prag 1520. 179

Luther, Mart. von dem christl. Adel deutsch. Nation, Leipz. 1520. 180. Wittemb. 1520. 180
— von zweyerley Gerechtigk. Wittemb. 1520. 180. Leipz. 1520. 181.
— von den guten Wercken, Wittemb. 1520. 181. Nürnb. 1520. 181. Hagenau 1520. 181. Basel 1520. 182
— Trostbüchl. in aller Widerwärtigk. Wittemb. 1520. 182. Augsp. 1520. 182. Leipz. 1520. 182
— Von den neuen Eckischen Bullen, Wittemberg 1520. 183
— Widder die Bullen des Endchrists, Wittemberg 1520. 183
— Appellation an ein frey christl. Concilium, s. l. 1520. 183. Wittemb. 1520. 184
— Grund aller Artickel, so die rom. Bull unrechtl. verdammt hat, Wittemb. 1520. 184
— Warum des Bapsts Bücher verbrannt seyn, Wittemb. 1520. 184. Wittemb. 1520 185
— die deutsch Requiem über die verbrennte Bull, 1520. 185
— von dem Pabsthumb zu Rom, (Wittemb. 1520) 184. s. l. 1585.
— von der Babylonisch. Gefengnuß der Kirchen, (1520) 186
— Sendbrief an den Bapst Leo, Wittemb. 1520. 187
— Von der Freyheit eines Christenmensch, Wittemb. 1520. 187
— Pr. von der Gnade Gottes und den freyen Willen, Basel 1520. 187
— Sermon von dem N. Test. d. i. von der h. Messe, Wittemb. 1520. 188. Augsp. 1520. 188. Nürnb. 1520. 188. Wittemb. 1520. 189
— Mancherley Büchlein u. s. w. s. l. 1520. 189
Lyra, Nic. de, über den Psalter, s. a. 2

M.

Maria, die walfart, der allerh. Jungfr. Bas. 1489. 65
— Lob der gelyden Mariae, Ulm 1493. 70
— dat bok der Medelynghe Marien, Lübeck 1494. 76
Maximilian, Wahl und Krönung zum römisch König, 1486. 57
— Erledigung der königl. Maiestät, 1488. 63
— Handhabung auf der Franzosen erdicht Ausschreiben, 1492. 71
— Vertrag mit Herzog Albrecht von München, Bamberg 1492. 72
— Vereinigung mit den Königen von Ungern, Pohlen und Behem, 1515. 134
— Vertrag mit Francisc. Kön. v. Frankr. 1516. 137
Megersheymer, Joh. Unterrichtung der gemein. Franckh. Wirtzb. 1510. 118
Melber de Gerolzhofen, Joh. Vocabular. predicant. 1494. 78
Mensch, der alt und neu, Wittenb. 1516. 135
Menschen, von dem sterbenden, Memmig. 1497. 84
Meße, Auslegung des Amts, Nürnb. s. a. 2
— ein nützliche und löbliche, Ulm 1492. 70
Mirackel von ein Geist, Straßb. 1505. 101
Modus latinitatis, 1488. 63
Molitor, Ulr. von den Unholden und Hexen, 1489. 65. Augsp. 1508. 109
Montavilla, Johann de, von seltsamen Wundern, s. a. 16. Strasb. 1499. 89
Murner, Thom. Schelmenzunfft, Strasb. s. a. 139

N.

Nachfolge Christi, die wahre, s. a. 7. Lübeck 1489. 64. Magdeb. 1501. 93. Augsp. 1508. 106
Nider, Joh. S. Harpfen die 24 gülden.
Nürnberg, ein maisterlicher Spruch, s. a. 18
— ein löblicher Spruch, 1490. 67
— Ausruffung des Heiligthums, Nürnb. 1493. 73

O.

Oecolampadius, Joh. Antwort der ungelehrten Luther. Thumherrn, 1520. 191
Oestreich, der Fürsten Herkommen, s. a. 18
Ordnung ze reden, s. a. 12
— wie sich ieglicher halten soll vor den Rechten, Augsp. 1498. 87
— der Gesellschaft S. Christophs, s. l. 1517
— der Stadt Zwickau, 1517. 143
— und Erfindung der Rechten der Grafsch. Tyroll, Augsp. 1506. 103
Ortulus Anime, Straßb. 1509. 11
Ortus Sanitatis, s. a. 13
Otto von Passau. S. Alten die vier und zwantzig.
Ovidius von der Lieb, Augsp. 1484. 54

P.

Passion, nach dem Text der vier Evangelisten, Augsp. 1486. 57. Leipz. 1506. 103
— unsers Herrn Jesu Christi, Augsp. 1475. 34. Augsp. 1515. 131
— in Form eines Gerichtshandels, Straßb. 1514. 127
Passionel, d. i. der Heiligen Leben, Reutl. 1482. 45. 1487. 59. Lübeck 1488. 62
— von Jesu und Mariae Leben, Augsp. 1476. 35. Augsp. 1481. 44. Augsp. 1482. 43.
Pater noster, Auslegung, s. a. 6. Augsp. 1482. 46. Augsp. 1510. 118
Peinen der Sterbenden in Todtsünden, Straßburg 1506. 103
Penitentiarius s. a. 8
Petrarcha, Francisc. Gesch. der Grisel, s. a. Augsp. 22. Strasb. 1478. 41
Pfefferkorn, Joh. Judenspiegel, Nürnb. 1507. 106.
Pferd, wie man die artzneyen soll, Strasb. 1511. 121
Phrysius, Laurenz. Spiegel der Artzney, Straßb. 1518. 149. Straßb. 1519. 161
Picus v. Mirand. Joh. Sendbrief, Strasb. 1509. 111

Planctus de ruina Ecclesie, s. a. 11. s. a. 12
Plenarium, deutsches, s. l. 1473. 32. s. l. 1474. 33. Augsp. 1478. 39. Straßb. 1481. 43. Augsp. 1481. 42
Plutarchi sittlichs Büchlein, 1520. 196
Practica auf das Jahr 1501, Straßb. 1501. 95
— auf das Jahr 1502, Augsp. 1502. 96
— der Bauern, 1513. 127
Proles, Andr. von der Tauf der Kinder, Augspurg 1506. 103
Psalm, die sieben Buß-, Wittemb. 1517. 141. Lpz. 1518. 44. Leipz. 1519. 151. Strasb. 1519. 152. Leipz. 1520. 166
Psalter, lateinisch u. deutsch, s. a. 2. Cöln 1509. 110
— und Rosenkrantz unser L. Frauen, Augsp. 1492. 69. Ulm 1492. 69. Augsp. 1502. 195

R.

Raethselbuch, s. a. Straßb. 28
Recept wider die Franzosen, 1518. 149. Augspurg 1518. 149. Augsp. 1519. 161
Rechnung, behende, auf alle Kaufmannsch., Leipz. 1489. 66
Rechnungsbüchlein, Bamb. 1483. 50. Strasb. 1518. 150. Augsp. 1518. 150. Augsp. 1520. 198
Rechtsstreit zwischen Tod und Menschen, s. a. Bamb. 20. s. a. Bamb. 21
Reformation der Stadt Worms, Maynz 1508. 108
Regimen sanitatis, s. a. 13. Ulm 1482. 47. Straßb. 1506. 104. Straßb. 1513. 126. Nürnb. 1515. 132
Regiment wider die Pestilenz, 1502. 96
Region, von der neuerfundenen, Nürnb. 1505. 102
Reinigung der Seele und des Leibs, Augsp. 1510. 118
Reiß, der ritterlich Ludovico Vartoman, Straßb. 1516. 139
Reynecke de Vos, Lübeck 1498. 87
Ringen, Kunst und Art, s. a. 19
Ritter, der, von Turn, Augsp. 1497. 85
— der gekrönten Erwelung, s. a. 11
— Sant Jörgen, Bulle und Reformat. s. a. 12
— Verordnung und Vermanung zur Rittersch. S. Jörgen, Leipz. 1494. 77
Rom, wie es gebauet worden, 1481. 45
— Mirabilia Vrbis Rome. Rom 1481. 60. Rom 1500. 91
Rosengarten, von dem König Laurius, Straßb. 1509. 116
Rosenkrantz, vom Ursprung und Nutzen, s. a. Augsp. 7. s. a. Straßb. 7

S.

Sacro Busco, Hanns Sphera materialis, Nürnb. 1516. 140. Cöln 1519. 165
S. Salome mit sieben Kinder, Cöln 1517. 142
Salomon Episc. Constant Glossarium, s. a. 27
Savonarola, Hieron. Ausleg. des Psalm Miserere, Nürnb. 1498. 86
Schachspiel, Auslegung desselben, Costenz 1507. 107
Schachzabel, das Spiel, 1477. 37. Straßb. 1483. 48
Schatzbehalter, Nürnb. 1491. 67
Schiffarth, von dissem elenden Jammerth. Straßb. 1509. 111
Schlacht, geschehen dem Türcken, Augsp. 1514. 130
Schleßlin, das gülden, Basel 1519. 168
Schradin, Nicol. Chronigk des Kriegs u. s. w. Surse, 1500. 92
Schryck, Mich. von den ausgebrannten Wassern, Augsp. 1482. 47. Augsp. 1496. 83. Ulm 1500. 91
Schutzrede auf M. Luther, Wittenb. 1520. 193
Schydung U. L. Frawen, Nürnb. 1497. 84
Schynagel, Marx, Practica, 1491. 69
Seel, die verdammte, Augsp. 1497. 84
Seelentrost, s. a. 8. Augsp. 1478. 40
Seelenwürzgart, Augsp. 1484. 52. Augsp. 1488. 62
Sendbrief der Rittersch. zu K. M. Räthen, 1504. 100
Seneca de quatuor virtutib. cardin., s. a. 25. Leipz. 1499. 89. Leipz. 1509. 117
Sermonen vp die Evangelien, Cöln 1482. 45
Sibyllen Weissagungen, Oppenh. 1516. 137
Sickingen, Franz von, auf das Ausschreiben derer von Wormbs, 1515. 133
Silvius, Aen. Brief vom Hofleben, s. a. 24
— köstlich Historia, Augsp. 1473. 32
— Trübsal der Hofsitten, 1478. 41
Spengler, Laz. Ermanung zu einem tugendh. Wandel, Nürnb. 1520. 167
Spiegel der Brüdersch. des Rosenkr. Mariae, Leipz. 1514. 120
— menschlicher Behaltniß, s. a. 1. Basel 1476. 35
— der Dogede, Nieders. Leipz. 1485. 54
— der wahren retorick, Straßb. 1505. 102
— der Sachtmödigkeit, Lübeck 1487. 59
— der himlischen u. prophet Sehungen, s. a. Augsp. 29
— der Seelen, Cöln 1520. 167
— der sündigen Seele, Ulm 1487. 59
— der Sitten, Metz 1500. 92
— des Sünders, s. a. 10
Spruch, ein hübscher, von Hertzog Albrecht von Beyren, 1504. 100
— von einem peckenknecht, Nürnb. 1516. 139
Staciones der Gnaden u. Ablaß, Nürnb. 1516. 136
Staupitz, Joh. von der Liebe Gottes, Bas. 1520. 167
Stoffler, Joh. der Romisch Calend. Oppenh. 1518. 151
Suchen, Peter von, Weg zu dem h. Grab, s. a. 15
Sünde, von der Erkenntniß derselben, Augsp. 1494. 77
Swestermüller, Conrad, Regiment der Pestilentz, Cöln 1484. 54
Sytz, Alexand. Art und Ursach des Träumens, Landsh. 1515. 135.

T.

Tallat, Johann, Büchlein der Kräuter, 1498. 87. Augsp. 1502. 95

Tallat, Joh. Margarita medicine, Strasb. 1508. 109
Taschenbüchlein, oder Gebetbuch, Augsp. 1512. 122
Tewerdank, Augsp. 1519. 164
Textor, Wilh. eyn Boexken genant Migrale, Cöln 1503. 97
Thauleri, Jac. Sermon, Leipz. 1498. 88
Theophrast von Holzheym, Heilung durch das Holz Guaiaco, Nürnb. 1519. 162
Theramo, Jac. von, S. Belial.
Titel der Oberschrifften aller-Stende in Briefen, Straßb. 1507. 106
Tüchers, Hanns, Reise in das gelobte Land, Augsp. 1486. 58
Türcken, Anschlag des Zugs wider dieselben, Augsp. 1474. 33. 1518. 150

V.

Vagatorum liber, s. a. Augsp. 26
Valz, Joh. von, S. Funtgrub.
Vegetii Flav. vier Bücher der Rittersch., Erfurt 1511. 121
Venedig, Händel mit dem K. Maximil. 1509. 115
Vereinigung der sieben Orte der Eydgnoßsch. s. a. 12
Vermählung Friedr. des dritten mit Fr. Eleonora, 1503. 98
Versehung, Leib, sel, er und gut, s. a. 13. Nürnb. 1489. 65. Augsp. 1490. 67. Nürnb. 1509. 111
Vertrag Karl des achten mit Pabst Alex. VI. 1495. 79
Villa Nova, Arnold de, von Haltung der Wein, s. a. 13
Virdung, Seb. Musica getutscht, 1511. 121
Unterweisung, wie man sein Haus regieren soll, s. a. 22. Lübeck 1485. 56
Vocabula pro iuvenibus, s. a. 27
Vocabularius, breviloquus, s. a. 28
— secundum ordin. alphabeti. Nürnb. 1479. 4
— italico-teutonicus, Bologna 1479. 43
— latino germanicus, s. a. 28. Nürnb. 1482. 47. Speyer 1482. 48
— rerum, 1487. 61
Vocabularius teutonicus ante latinum, s. a. 27. s. a. 28
— variloquus, s. a. 28
Utersten, de veer, Hamb. 1510. 118
VOrtzeichnus des heiligthumbs der Hallischen Stiftskirche, Halle (1520) 196

W.

Walfart zu den Einsiedeln, s. a. Nürnb. 5
Wasser, von dem ausgebr. S. Schryck, Mich.
Weg zu dem h. Grab, s. a. 15
— zur Seligkeit, Augsp. 1518. 145
Wein, der geprant, wem er nutz sey, Bamb. 1493. 75
Werbung der potschaften u. s. w. s. l. 1519. 163
Wetter, von wahrer Erkenntniß desselben, Augsp. 1505. 102
Wetterbüchlein, Augsp. 1510. 119. Augsp. 1513. 127. Augsp. 1514. 130
Wie Hispania, Hungern und Gelldern zu Oesterreich vnd Burgunde kommen sein. Augsp. 1520. 195
Wirtemberg. Landsch. Unterricht, 1519. 163
Wirtzburg, das Heiligthum daselbst, Nürnb. 1485. 54
Wittemberg, Zeigung des Heiligthums daselbst. Wittemb. 1509. 114
Wörterbuch, ital. lat. u. teutsch, Veneb. 1499. 90
Worms. S. Reformation.
— Spruch zwischen gemeyner Priesterschaft und der Stadt Worms, 1509. 114
— Vßschreiben wider Fr. von Sickingen.
Wunderzeichen, geschehen in Sicilien, Augsp. 1507. 106
Wyle, Nicol. von, Tutschungen, (Eßling.) 1478. 40

Z.

Zeitglöcklein, Ulm 1493. 73
Zeitung, neue, von Padua, 1509. 115
— aus Welschland, 1510. 119
— wie K. Maxim. zu Wien eingeritten, 1515. 134
Zudrinker und Prasser Gesetze, s. a. Oppenh. 25
Zwitracht, zwischen den König in Hungern und seinem Volke, 1514. 129

Ohne Anzeige des Druckjahres.

6. Das iſt der ſpiegel der menſchen behaltnis mit den evangelien u. ſ. w. In Folio.

Es iſt dieſes die nämliche Ausgabe, welche Seemiller in ſeinen Incunab. typogr. Faſc. IV, p. 149, No. 379 unter dem Titel: Das iſt der ſpiegel der menſchen behältniß mit den ewangelien vnd mit epiſtelen nach der Zyt des iars angezeigt und kürzlich beſchrieben hat. Die Blätter ſind foliirt und gehen von I — CCXXVI. Am Ende ſteht ein Regiſter, das ſieben, nicht foliirte Blätter ſtark iſt. Sie hat Holzſchnitte. Von dieſer ſcheint eine andere Ausgabe, die ich geſehen habe, verſchieden zu ſeyn. Dieſelbe hat ebenfalls foliirte Blätter von I — CCXXIX; auch Holzſchnitte. Jede Seite hat zwey Columnen. Dieſe Ausgabe gehört wahrſcheinlich in das letzte Decennium.

6. b. Hie vahet an ein ſpiegel menſchlicher behaltnuſs, in dem geoffnet wirt d' val deſs mēſchen vñ die maſs des wid' pringēs. In diſē ſpiegel mag d' mēſch erkenen vnd waz ſache der ſchöpffer aller der ding zu rat ward den menſchen zebeſchaffen. Vnd wie der menſch von des tewfels betrügnuſs ſey verdamnet, vnd wie er mit der erbärmd gottes ſey widerpracht. In Folio.

Dieſe Ausgabe beſchreibt Herr Gras in Seinem Verzeichn. typogr. Denkmäler. S. 258. Auf der 1. S. des 1. Bl. ſtehet oben ein Holzſchnitt, der den Fall Lucifers vorſtellt, und darunter obiger Titel. Das Ganze endiget ſich auf der Rückſeite des 130. und letzten Blattes mit der 10. Zeile, auf welcher es heißt: geyſt iſt ewigklichen geſegnot Amen. Der Drucker iſt ohne Zweifel Anton Sorg zu Augſpurg. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten. Die Figuren ſind die gewöhnlichen. Dieſe Ausgabe hat übrigens weder Seiten- noch Blätterzahlen, und dadurch unterſcheidet ſie ſich vornehmlich von der vorhergehenden.

6. c. Das iſt der ſpiegel der menſchen behaltnis mit den evangelien vnd mit epiſteln nach der Zyt des jars. Am Ende: Deo gratias. In Folio.

Dieſe Ausgabe befindet ſich in der kaiſerlichen Bibliothek zu Wien. Denis hat dieſelbe in Seinem Supplemente S. 669, No. 5953. angezeigt, ingleichen Heinecken in der Idée gen. p. 471. Das am Ende befindliche Druckerzeichen ſtellt in dem einen Schild einen Vogel, und in dem zweyten einen Baum zwiſchen zwey Steinen vor, und iſt alſo eben dasjenige, welches Peter Drach zu Speyer unter ſeine Drucke zu ſetzen pflegte. Sie hat viele Holzſchnitte. Das Ganze iſt in zwey Columnen auf 228 numerirten Blättern abgedruckt. Ein Exemplar beſitzt Herr Joſch, hochfürſtl. Paſſauiſcher Hofcammerrath, Pfleger und Landrichter zu Marsbach in ſeiner eben ſo zahlreichen, als ſchätzbaren Sammlung älterer Drucke.

8. Die erſte vollſtändige deutſche Bibel. Ohne Anzeige des Druckortes u. ſ. w. In gr. Folio.

Daß dieſe Ausgabe dem Heinrich Eggeſtern, einem der älteſten Buchdrucker zu Straßburg, der mit Mentelin daſelbſt ſich um die Kunſt ganz vorzüglich verdient machte, nicht abzuſprechen ſey, davon bin ich nun, nach einer ſorgfältig angeſtellten Vergleichung mit dem Apparatu *Innocent.* IV., welcher demſelben nicht abzuſprechen iſt, vollkommen überzeugt worden. Ich muß alſo demjenigen, was Steigenberger von dieſer,

eben so seltenen, als prächtigen Ausgabe, von welcher ich gegenwärtig selbst ein wohlgehaltenes Exemplar besitze, ehemals behauptete, vollkommen beystimmen. Die Aehnlichkeit der Typen mit denen, womit Conrad Fyner zu Eßlingen druckte, ist zwar, besonders in Ansehung der großen Buchstaben sehr auffallend; doch sind dieselben unstreitig von zweyerley Guß, vornehmlich ist der Buchstabe x in beyden sichtbar verschieden.

Noch muß ich bemerken, daß meine ehemalige Behauptung S. 10, Z. 13, v. u. als ob jede Columne dieser Bibel 60 Zeilen habe, nicht durchgehends richtig sey. Denn die nächsten 2 Bl. nach dem XLVIII. Cap. Jesaias sind Cartons und haben 62 Zeilen, so wie auch das Ende des XXXVI. und dann die folgenden Capitel Jeremias bis zu Ende durch ganzer 7 Bl. 61 Zeilen haben. Eben so verhält es sich mit der folgenden unter 9. angezeigten Mentelinischen Strasburger Bibel. Auch in dieser findet sich eine ganze Seite mit 2 Col. von 62 Zeilen, nämlich die letzte Seite vor dem Anfange des Buches der Machabäer.

10. Die dritte vollständige Ausgabe der deutschen Bibel. Ohne Druckort u. s. w. In Folio.

Braun, welcher diese Bibel im I. Th. seiner Notitia histor. litter. p. 116 u. f. dem Johann Bämler, aus ihm wahrscheinlich zu seyn dünkenden Gründen, zueignete, änderte in der Folge seine Meinung. Er fand nämlich, wie er in der Vorrede zum II. Theil seines Werkes S. VI meldet, eine Aehnlichkeit der Typen dieser Bibel mit denen, womit des Jodocus Pflanzmann, eines Augspurger Druckers, Titel des Psalters (s. meine Annalen S. 18, No. 16.) gedruckt sind. Ferner fand er in dieser Bibel die nämlichen beyden Holzschnitte, welche in den erstgedachten Titeln des Psalters auf der Rückseite des 7. Bl. und zu Ende des Werkes befindlich sind. Daraus macht er nun den Schluß, daß dieser Jodocus Pflanzmann auch der Drucker dieser Deutschen Bibel seyn müsse, und glaubt, daß sie um das Jahr 1475. zum Vorschein gekommen seyn möchte. Wir haben dieses bloß anzeigen wollen.

11. Die vierte vollständige deutsche Bibel. Ohne Druckort, Jahr und Drucker. In gr. Folio.

Endlich bin ich doch noch so glücklich gewesen, so wohl den Druckort, als die Drucker dieser so äußerst seltenen Deutschen Bibelausgabe zu entdecken. Unsere hiesige Stadtbibliothek war vor einiger Zeit so glücklich, durch die Freygebigkeit eines würdigen Mannes, mit dem schönen Exemplar, das einstens der verstorbene Dr. Joh. Augustin Dietelmair in Altdorf (s. dessen Catalog P. I, p. 5, No. 53.) besaß, bereichert zu werden. Dieses veranlaßte mich, diese Bibel, die ich ehemals selbst besaß, aufs neue zu untersuchen, mich aber auch zu überzeugen, daß dieselbe ganz zuverläßig in Nürnberg zum Vorschein gekommen, und ein Meisterwerk der beyden ersten Drucker daselbst, Johann Sensenschmidt und Friedrich Frißner's sey. Ich habe die genaueste Vergleichung mit einigen aus der Presse derselben, und besonders mit dem Repertorio Juris *Petri* (de Monte) Episcopi Brixiensis, welches dieselben 1476 druckten, angestellt, und die vollkommenste Uebereinstimmung der Typen in beyden Werken gefunden, so daß ich Bürge dafür seyn kann, daß auch diese Bibel eine Frucht ihres Fleißes gewesen sey. Und so hätten wir denn Statt einer, zwey, vor Luther's Zeiten in Nürnberg gedruckte Deutsche Bibeln!

14. Der Psalter deutsch und lateinisch. In kl. Folio.

Von dieser Ausgabe habe ich selbst ein wohlgehaltenes Exemplar gesehen. Die Typen sind die nämlichen, womit der bisher noch unbekannte Drucker in Straßburg druckte, und dessen Typen sich durch die sonderbare Figur des F kenntlich machen.

16. b. Nicolaus von Lira ayn mynner Bruder über den Psalter. In Folio.

Ist von Denis S. 608, No. 5325. angezeigt worden.

17. Die außlegung des ambts der heyligen messe. Am Ende: Hie endt sich das buch, das mā nent die außlegūg des ambts der heyligen messe u. s. w. In Folio.

Schon in der Nürnb. Buchdr. Gesch. habe ich S. 176 No. 327 bemerkt, daß nicht Conrad Fyner, sondern vielmehr Friedrich Creußner zu Nürnberg der Drucker dieses Werkes sey; welches ich auch hier

wiederholen und bestätigen muß. Nur bedauere ich, daß mir der Herr g. R. Zapf zu viel getrauet, und dasselbe in seiner Schwäbischen Buchdr. Gesch. S. 166, No. 5. unter die Eßlingischen Drucke gesetzt hat. Ich besitze diese Seltenheit gegenwärtig selbst.

18. b. Evangelia mit der Gloß vnd Episteln dütsch über das gantz Jar. In Folio.

Hat Denis am angef. Orte S. 559, No. 4865 angezeigt.

21. b. In disem buch ist beschribē das aller nützlichest recht, beschriben von dem höch gelerten vnd fürpünrlichen doctor Jacob von Theram. Vnd ist genant von ettlichen, das buch der röstung aller sünder. Von etlichen wirt es genāt Belial. Inhaltēd, ob cristus rechtiglich die hell, vñ die pösen gaist zerbrochen, vnd beraubt hab. In Folio.

Diese Ausgabe von einem öfters gedruckten und unter dem Namen Belial bekannten Werke, scheint eine der ältesten und ersten zu seyn. Sie ist bisher nirgends angezeigt worden, und daher ganz unbekannt geblieben. Ich besitze davon selbst ein wohlgehaltenes Exemplar. Obiger Titel steht in 6 Zeilen auf der ersten S. des 1. Bl. Unmittelbar darauf fängt das Werk selbst also an. (J)N dem namen der hailigen, vnd vngetailten driualtikait vnd vnser frawen der ewigen magt Zelob vnd zeeren allē hymlichem her. Ich han gedacht ich wöll mich versuchen ob ich zu teutsch mūg pringē u. s. w. Am Ende steht bloß Amen, ohne Schlußanzeige. Das Ganze ist 80 Bl. stark, und ohne Blätterzahlen, Signaturen und Custoden, mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Jede vollgedruckte Seite hat derselben dreyßig. Was den Drucker betrifft, so ist derselbe sicher Johannes Bämler zu Augspurg. Sonderbar ist es, daß diese Ausgabe keinen einzigen Holzschnitt hat da doch die übrigen derselben mehrere haben. Auch dieser Umstand scheint mir das Alterthum derselben zu beweisen.

23. Defensorium inviolate — virginitatis Marie. In Quart.

Aus den Typen dieser seltenen Schrift erhellt, daß selbige von Michael Reyser zu Eichstädt gedruckt worden sey. S. Annal. typogr. Vol. II, p. 391, No. 24. In dem Exemplar, das die Universitäts-bibliothek zu Giessen besitzt, soll am Ende noch ein Holzschnitt stehen, welcher die Maria mit dem Kinde vorstellt. S. Journal von und für Deutschland 1791, Stck. 11. Dieser Holzschnitt ist vielleicht der nämliche, welcher in meinem Exemplar der dritte ist. Daß übrigens diese Schrift erst den Leipziger Streit de immaculata conceptione von 1489 ihre Entstehung zu danken habe, scheint nicht richtig zu seyn. Schon das Alterthum derselben beweist das Gegentheil. Auch betraf der zwischen den Franziscanern und Dominicanern entstandene Streit nicht die Frage, ob die Maria ihren Sohn absque laesione integerrimae suae virginitatis empfangen habe, sondern darüber, ob die Maria selbst in Sünden empfangen und geboren worden sey oder nicht. Jenes behaupteten die Dominicaner, dieses aber die Franziscaner, und darüber entstand unter diesen beyden Orden der bekannte höchst ärgerliche Streit. Davon ist nun in dem gegenwärtigen Defensorio gar nicht die Rede, sondern davon, daß die Maria, ohne alle Verletzung ihrer Jungfrauschaft, ihren Sohn habe nicht nur empfangen, sondern auch gebären können. Und daß dieses auch möglich gewesen sey, hat durch die hier angeführten Mirabilia bewiesen werden sollen. Noch muß ich bemerken, daß in des Herrn Meusel's historisch-litterarischem Magazin I. Stck. S. 74 so wohl die gegenwärtige Ausgabe, nach einem defecten Exemplare, als eine zweyte beschrieben worden sey. Dieselbe ist in länglich Quart, und besteht aus 24, in einander liegenden Blättern. Die erste und letzte Seite ist leer; jede Seite hat einen Holzschnitt, folglich sind in allem 46 Holzschnitte. Unter jedem derselben steht eine Deutsche Unterschrift, jede von 2 bis 3 Zeilen.

24. b. Historie von den heiligen drey Königen. In Folio.

Von dieser Legende besitze ich selbst ein Exemplar. Leider fehlt aber demselben das erste und letzte Blatt. Es fängt dasselbe oben mit einem Holzschnitte, und darunter mit dem dritten Capitel an. Den Beschluß macht auf dem letzten Blatte das CVjjj. Capitel, das sich sicher auf dem letzten, mir fehlenden Blatte,

gleich oben endigen wird; wenigstens sind, nach einer alten Handschrift, die ich von dieser Historie besitze, nur noch wenige Zeilen übrig, welche in diesem Drucke fehlen. Dasselbe hat 56 grobe Holzschnitte, und ist in meinem Exemplare 381 Blättern stark. Seitenzahlen, Signaturen u. s. w. fehlen. Die Typen zeichnen sich durch die Figur des Buchstabens M (M) aus. Den Drucker selbst habe ich noch nicht ausfindig machen können. Mit eben diesen Typen ist auch No. 29. das Buch der vier vnd zwanzig Alten gedruckt.

25. b. Dat boeck der hiligen Oltnaders. In kl. Folio.

Diese Ausgabe wird in der Allg. deutschen Bibliothek Bd. 62, S. 534 angezeigt. Auch hat dieselbe Herr Kinderling in der Geschichte der Niedersächsischen Sprache S. 363 u. f. beschrieben. Sie ist in kl. Folio, mit großer Schrift, auf starkem Papiere mit breitem Rande gedruckt, und mit schlechten Holzschnitten ausgeschmückt. Sie hat keinen eigentlichen Titel, sondern nach dem vorgesetzten Register steht auf dem zehnten Blatte folgende Ueberschrift: Hyr beghynt dat eerwerdich lenen der vterkaren vrunde gades der hilghen oltnadere. Dar vmme do een yewelik beyde syn oeren vp, die inwendighe vnn die wtwendighe, vnn merk erm groten stryt vnde syn. vnde die ewighe vroude die sy dar mede gewonnen heben vnde volget en nae. Am Ende steht: Hyēt hefft ein ende dat boeck der hiligen oltnaders mit synen exempelen dar to latyn geheten is vitaspatrum. Ist 230 mit Römischen Buchstaben angegebene Seiten stark, hat Signaturen und Holzschnitte, und ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt.

26. b. Hie vahet an eyn gar löblich vnd heylsam allen christgelaubigen cronica. Sagēd vō einē heyligen künig mit namen Josaphat, wie d' ward bekeret von einem heyligen vatter vnd ainsideln genant Barlaam. Am Ende auf der 1. Seite des letzten Blattes: Ein ende hat das buch der Christenlichen lere die hystori Josaphat vnd Barlaam genant die einē yegklichen christēmenschen gut vnd heylsam zeleſen ist. wañ er lernet darauſs grūntlichen dz heyl seiner sel wie er sol fliehen die welt den leib vñ den teufel auch allen vngelauben vnd sich allein üben in dem cristenlichen gelauben der auf die recht grundfeste die Cristus ist gebawen ist vnd dem alleyn in gantzer begire — anhangen vñ dienen Dem alle ziere glori herrschung ere vnnd groſsmächtigkeit mit gott dem vatter vnnd heyligen geyst sey ewigklichen Amen. In kl. Folio.

Angezeigt hat diese Ausgabe Herr Gras in Seinem Verzeichniß S. 236. Sie ist 96 Bl. stark, und hat kleinere Holzschnitte, als die vorhergehende. Bey der letzten Figur heißt es in der Ueberschrift: der beyder leib; in der vorhergehenden Ausgabe aber: ter beyter leib. Ist ohne Blätterzahlen u. d. Der Drucker ist Anton Sorg zu Augspurg.

27. b. Hie hebt sich an die außlegung Humberti deß hohen lerers der etwen ein gemainer maister gewesen ist über den gantzen Predigerorden über sant Augustins regel, die er geschrieben hat den closter frawen u. s. w. In Folio.

Voran geht das Register über die sieben Capitel. Ist 202 Blätter stark. S. Denis Supplement. S. 589, No. 5154.

27. c. Dijt ist eyn vorredde in dijt büchl von sant Martins Leben. Am Ende: Hie endet sich dijs buech vom sant martins Leben. Deo grias. Amen. In Quart.

Ist angezeigt worden im Journal von und für Deutschland 1791, Stck. 11, No. VI, S. 956.

27. e. Das ist die Wallfart zu den Einsideln vnd die Leged Sant Meinrat. Am Ende: Getrückt vnd sellglklichen vollent in der Löblichen Stat Nürmberg von Hans Meyr. In Quart.

Diese Seltenheit, welche sich in der Schöpflinischen Bibliothek in Straßburg befindet, und die in der Hallerischen Bibliothek der Schweitzergesch. Thl. III, S. 383 angezeigt wird, ist 19 S. stark und hat viel Holzschnitte. Gedruckt ist sie vermuthlich im letzten Decennium des XV. Jahrhunderts.

27. d. Von sant meinrat ein hübsch lieplich lesen was ellend vnd armut er erlitten hat vß den latinischen hystorien gezogen. Darunter ein Holzschnitt, welcher den h. Meinrat abbildet. Am Ende ein Holzschnitt, welcher sant Meynratz brun vorstellt, und darunter: Dis ist sant Meynratz brun, der noch hyt by tag zu einsidlen stet. Getruckt zu Basel bey Michel furter. Und darunter dieses Druckers Zeichen. In Quart.

Diese Legende mag mit Recht unter die größten Seltenheiten gezählt werden; denn ich finde sie nirgends angezeigt. Auch dem fleißigen Haller blieb sie gänzlich unbekannt. Desto schätzbarer ist mir das wohlgehaltene Exemplar, welches ich selbst besitze. Gleich auf der Rückseite des 1. Blattes fängt die Geschichte also an; Hie fahet an ein hübsch lesen vō dē liebē heiligē herren sant Meynrat, der eins edlē grauen son was, mit namen Graff Berchtold vō Sulgow, vñ wie der iūg graff sant Meynrat geborē, vnd biß in das fünfte iar von sinē vatter erzogē ward. Dornach wie er ein geistlichs lebē sich verwilliget u. s. w. Der letzte Abschnitt hat folgende Ueberschrift: Nun wil ich hie noch sagen wie die cappel zu dē einsidlē gewicht ward vō vnserē herrē iesu christo selber; und darunter ein Holzschnitt. Am Ende dieses Abschnittes steht: Hie mit hat das buch ein end, gott vnser aller kümer wend, an vnserem lesten end. Laus deo. Die Holzschnitte, deren in allem 36 sind, nehmen zwey Drittel der Seite ein, das Ganze ist 28 Bl. stark. Signaturen sind da.

27. f. Im Namen Vatters vnd Suns vnd des heylgen Geistes. Diß ist die Vorrede in Sant Fridlins Leben vnd Zukunf der Warheit, alles nach geschrieben Dingen die hie stand. In Folio.

Diese Lebensbeschreibung des heil. Fridolini ist durch einen gewissen Balthärum, Mönch zu Seckingen verfertiget und dem Neggero, Abt zu St. Gallen aus dem Elgoir zugeeignet worden. Diese Ausgabe gehört unter die ältesten Drucke. Sie ist 80 S. starck und hat 60 Holzschnitte. Ein Exemplar davon war in der Huberischen Bibliothek zu Basel. S. Haller's Bibliothek der Schweitzer Geschichte Thl. III, S. 565.

29. Diß buch ist genant die vier vnd ßwenzig Alten, oder der guldin tron gesetzet von bruder Otten von passowr etwan leszmeister der myndern bruder Barfussen closters von der stat Basel mit vil schöner berichtunge der lerer. der heiligen geschrifft die mynnende sele zu dem ewigen götlichen wol geuallen. In Folio.

Da ich diese seltene Ausgabe, die schon von Heinecken in seinen Neuen Nachrichten Thl. I, S. 264. kurz anzeigte, nun selbst besitze, so wird eine Beschreibung derselben nicht überflüßig seyn. Voran steht auf 2 Blättern ein Register, mit folgender Ueberschrift: (D) As ein yeglich menusche dester bas müge wissen von was materie ein yeglicher alte die mynnende sele lere So findet man es zu hant in diser tofelen vnd Register. Auf der folgenden 1. S. des dritten Bl. steht ein Holzschnitt, der in der Mitte den Heiland in einem länglichen Oval im Himmel sitzend, und auf beyden Seiten mit 24 Köpfen von Heiligen umgeben vorstellt. Auf der Rückseite dieses Blattes steht ebenfalls ein

Holzschnitt, welcher den heil. Johannes stehend, in der rechten Hand den Adler haltend abbilden soll. Auf der 1 S. des 4. Blattes steht obiger Titel in 4½ Zeilen roth gedruckt. Dieses Blatt hat daneben rechter Hand, und oben über dem Titel eine zierliche, oder florirende Einfassung. Oben in der Mitte dieser Einfassung stehen zwey Schilde neben einander, wovon der eine ein Zeichen hat, welches ich nicht erklären kann. Dasselbe stellet entweder zwey K oder H gegen einander über und in der Mitte mit einer Linie verbunden vor, zwischen welchen ein I steht. Ueber diesen Schilden stehen oben die beyden Buchstaben S und P. Den Anfang macht der in Holz geschnittene große Buchstabe S. Die Figur hat in der Mitte ein breites Band, worauf die beyden Buchstaben P und A stehen. Was diese nun bedeuten sollen, wird wohl ein Räthsel bleiben. In dem Buche selbst sind zwar viele Holzschnitte; aber ihrer sind eigentlich doch nur zwey. Sie stellen einen alten Mann, in einem Lehnstuhle sitzend vor, ein Mal rechts, dann links gekehrt: vor ihm kniet eine Königin, die er unterrichtet. Diese beyden Holzschnitte sind drey und zwanzig Mal wiederholt. Die Typen sind Gothisch, und mir gänzlich unbekannt, übrigens die nämlichen, womit die eben unter 24. b. angezeigte Historie der heiligen Drey Könige gedruckt ist. Blätterzahlen u. s. w. fehlen durchgehends. Das Ganze ist 152 Blätter stark, und mit fortlaufenden Zeilen gedruckt. Nur das voranstehende Register hat gespaltene Columnen. Am Schlusse steht bloß. Amen.

30. Hie hebt sich an das allernüczlichest buch genant. die vyer vnd zwainczig guldin harpffen, die mit fleyß auß der heyligen geschrifft, vnd der altuätter buch durch ein hochgelerten Doctor, bruder Hainrichen prediger ordens zu Nürenberg also geprediget, vnd durch bet vnd lieber ersamer burgerin daselbst, in ain teutsch buch ordenlich zesamen beschrieben sind. In Folio.

Es ist dieses vermuthlich die erste Ausgabe, die auch Braun in seiner Notitia historico-literar. Vol. I. p. 48, No. LVII. angezeigt und beschrieben hat; ingleichen auch Helmschrott in seinem Verzeichniß alter Druckdenkmale Thl. II, S. 11, No. 24. Die beyden ersten Blätter enthalten das Register; mit dem dritten fängt das Werk selbst an. Voran steht obige Anzeige. Am Ende auf der Rückseite des 101. Bl. macht sich Johann Bämler zu Augspurg als den Drucker namhafft. Merkwürdig ist es, daß dieses Werk hier einem Nürnbergischen Prediger, Münch Heinrich zugeschrieben wird, da doch Johann Nider der Verfasser desselben ist, so wie ihm dasselbe auch in den folgenden Ausgaben ausdrücklich zugeeignet wird. Braun glaubt, es sey dieses bey der gegenwärtigen ersten Ausgabe aus Versehen geschehen. Auch Denis hat diesen Umstand im Suppl. S. 626, No. 5504 berührt.

30. b. Das Buchlein wirt genant dye hymelisch Funtgrub. In Quart.

In der Zueignungsschrift nennt sich der Verfasser Johann von Valz, Doctorn der h. Schrift, Ordens der Einsiedler S. Augustini vnd Commissarium der Römischen Gnaden. Ist wahrscheinlich mit Schönspergerschen Typen zu Augspurg gedruckt. Sie ist vermuthlich von der S. 184, No. 291 angezeigten verschieden. S. Gemeiner's Nachrichten S. 283.

30. c. Die Hymelisch Funtgrub gemacht vnd reguliert nach hieländischer Sprache: Gedruckt zu Leipzig durch Martinum Herbipolensem. In Quart.

S. Leich l. c. p. 102. Ist die, in der Anmerkung zu S. 184, No. 291, angezeigte Ausgabe.

32. b. Ain kurze Außlegung des heiligen Pater noster. In Folio.

So hat diese Ausgabe Denis in Seinem Suppl. S. 632, No. 5566. in der Kürze angezeigt. Er hält dieselbe für alt.

33. b. Teutsches Gebetbuch. In Duodez.

Voran steht ein Kalender, der 12 Bl. stark ist. Auf der Rückseite des 13. Bl. liest man: vachet an das register diſes büchleins. Nun folgen die ſieben Buspſalmen u. ſ. w. Ist 198 Bl.

stark. Günther Zainer in Augspurg ist der Drucker, der solches ungefähr im J. 1472 heraus gegeben hat. Wenigstens ist dem Exemplare, welches Braun l. c. p. 42, No. 48, angezeigt hat, dieses Jahr mit rother Dinte von einer alten Hand beygeschrieben worden.

33. c. Teutsches Gebetbuch. Am Ende: Sit laus deo. In Octav.

Fängt ohne Titel mit dem Register an, welches folgende Aufschrift hat. (D.) Als Register oder Taffel der Gepete. Die in diesem Büchlein begriffen sind. Ist 219 Bl. stark, und scheint Cölner Druck zu seyn.

33. d. Von Vrsprung vnd Nutzen des h. Rosenkranz vnd wie solcher offentlich soll gebettet werden. Gedruckt zu Augspurg. In Duodez.

S. Catal. Bibl. *Zoch.* p. 1389.

33. e. Der Rosenkranz von V. L. Frawen vnd Vßlegung des Psalters. Das ist ein huppsches Lied vnd ein hüpsch Gesang von Maria der hochgelobten Junckfrawen vnd Mutter Gottes des Allmechtigen. Der Bischoff von Zeyz hat geben XL Tag ablaß allen denen die dieß Lied mit Andacht singen oder lesen: Marie zart, mit XXI. Gesetzen, vnd die Fraw von Hymel stat auch hierinn. Gedruckt zu Straßburg. In Duodez.

S. Catal. Bibl. *Zoch.* p. 1389.

34. b. Die ware Nachfolgung Cristi. In kl. Octav.

Dieser Titel steht auf der 1. Seite des 1. Bl. Auf dem 2. Bl. folgt das Register über das buch genannt die war nachfolgung Cristi. Dieses Register ist 5, nicht numerirte Bl. stark, die übrigen Blätter des Buchs selbst haben Blattzahlen. Das 1. Bl. Hie vahet an das erst tail von der nachvolgung Cristi vnd von der verschmähung der welt. Das vierte Buch endiget sich auf der Rückseite des 26. Bl. Der Buchdrucker scheint Conrad Dinkmut zu Cöln gewesen zu seyn. S. Zapf's Buchdrucker Geschichte von Schwaben S. 154, No. 128.

37. b. Johann Geylers von Keysersberg Seelenheil. Am Ende: Dise hailsame lere hat d' wirdig doctor auf das allerkürzest gemachet vmb das ein yeglicher mensch deßterbas behalten mug, vnd ist der recht grund aller predig so er geran hat. Vnd on allen czweifel welicher mensch sein leben darnach richtet d' erwölt jm den beßten taile Bitet gott für mich Anno dni. M. CCCC. LXXXIX jare. In Quart.

Auf der 2. S. des 1. leeren Blattes ist ein Baum abgebildet, an dessen 23 Aesten vorn an der Spitze die 23 Buchstaben des Alphabetes stehen. An der rechten Seite des Baumes sitzt ein Doctor, der in der linken Hand ein Buch hat. An der linken Seite des Baumes sitzen zwey Knaben. Auf der 1. Seite des 2. Bl. heißt es: Dise nachgeschriben predig hatt gelert vnd geprediget ein hochgelerter andechtiger doctor mit namen Johannes von keyserssperg u. s. w. Das Ganze ist 6 Bl. stark. Diese Ausgabe befindet sich im Kloster Rothenbuch. Eine verschiedene Ausgabe von 8 Bl. in 4. wird von Herrn Strauß in Seinen Monument. typogr. p. 89 angezeigt. Voran steht in derselben ein Holzschnitt, welcher den Heiland im Kerker unter der Geißelung, und neben ihm seine Mutter vorstellt. Alles Uebrige stimmt mit der obigen Ausgabe überein.

37. c. Das Büchlin das da heysset der Sele tröste mit mängen hübschen Exempel. In Folio.

S. Denis Suppl. S. 662, No. 5883. Eine Ausgabe von 1478. erschien zu Augspurg. Vielleicht ist es die nämliche.

37. d. Penitentiarius. In Quart.

Dieser Titel steht allein auf der 1. S. des 1. Bl. Dann fängt das Werkchen selbst an, welches eigentlich eine Uebersetzung des unter dem Titel Peniteas cito bekannten Gedichtes ist. Voran stehen allezeit einige Zeilen von dem Lateinischen Gedichte, dann folgt die gereimte Deutsche Uebersetzung. Der Anfang lautet so:

Peniteas cito peccator cum sit miserator
Judex et sunt hec quinque tenenda tibi
Spes venie cor contritum confessio culpe
Pena satisfaciens & fuga nequicie.
Seynt das got ist allezeit erbarmung vol
Seine sunde ein yderman büssen sol
Vnde wer seyne sünde will recht erclagen
Der solt fünff ding stete ym hertzen tragen
Hoffenung zu got vnd ein traurig Hertze u. s. w.

Beygefügt ist das Lateinische Gedicht *Johannes Fabri de Werden* de Ludo. Ist 2. Bl. stark. In meiner Sammlung.

39. b. Das buch lert vns wie wir got vnsern herren sollen lieb haben vber alle ding. Am Ende: Deo gracias. In Folio.

Der Prolog fängt gleich so an: In ainem waren cristenlichen gelouben in stetter hoffnung, vnd in ainer volkomen liebe behalt vns der barmhertzig got Amen. Der Verfasser sagt in diesem Prologe, daß er besonders aus des vil wirdigen lerers der hailigen geschrifft Maister Niclasen von Dinckelspühel Schriften genommen habe. Den Beschluß macht ein Register. Das Ganze ist 44 Bl. stark. Die Typen sind die nämlichen, womit Conrad Fyner 1477. den bekannten Stern Meschiah druckte. Angezeigt haben dieses Product Braun l. c. Tom. II. p. 19. No. XXXVII. und Seemiller l. c. Fasc. IV. p. 132, No. 273.

39. c. Ein Allerhailsamste Warnung vor der falschen lieb der Welt. In Quart.

Ist 12 Bl. stark und hat 3 Holzschnitte. Ist von Herrn Strauß in den Monum. typogr. p. 97 angezeigt worden. Der Anfang ist: Diß ist der spiegel vnnd warnung der liebhaber diser werlt; vnnd der veynde gottes auß latein zu tewtsch gebracht, vnd gar billich ein spiegl genant u. s. w. Aus was für einem Spiegel diese Uebersetzung genommen sey, ist, wenigstens mir, nicht bekannt.

39. d Item, diß buch ist genant der sicher Ingang der Hymel. Die Vorredde. Diß buch gibt zu verstehen vnd lernet manche süße notzbarliche vnd wolsmackende lere vnd vnderrichtung wyn geistliche closterlute vnd ander gude menschen u. s. w. In kl. Quart.

Ist 113 gezählte Bl. stark und mit kleinen Typen gedruckt. S. Allgem. deutsche Bibliothek Bd. 92, S. 535.

41. b. Der doten dancz mit figuren, clag vnd antwort schon, von allen staten der werlt. In kl. Folio.

Diese wahre Seltenheit wird in der Allg. deutsch. Bibl. Bd. 106 Stck. 1, S. 279 u. f. angezeigt und von dem würdigen Recensenten des III. Stücks des Meuselschen Magazins ausführlich

beschrieben. Je gründlicher diese Beschreibung ist, desto willkommener wird auch hier eine Wiederholung derselben seyn. Der Herr Verfasser hält diese Ausgabe für die älteste aller Todtentänze, die mit der uralten, nur spät erst abgedruckten Chorea Macabri; so wie mit den zu Augspurg, Basel, Frankfurt und anderwärts im XVI. Jahrhunderte zum Vorschein gekommenen nichts als den Titel und solche Dinge gemein hat, auf welche ein Jeder gerathen mußte. Der Tröster, heißt es weiter, hat 22 Bl. in kl. Folio, gar keine Angabe von Drucker, Ort oder Zeit, kleine, nicht mehr ganz Gothische Lettern, und scheint Straßburger Pressen und Formschneider, jedoch nicht vor 1480 beschäftigt zu haben. Auf der ersten Seite nichts weiter, als mit großen Buchstaben und in drey abgesetzten Zeilen: Der doten dancz — wie oben. Die zweyte oben in vier abgesetzten Zeilen: Wol an wol an ir herren vnd knecht, Springet herby von allem geschlecht, Wie junck wie alt wie schone aber kruß, Ir mußet alle in diß dantzhuß. Hierunter ein auf diese Reime sich beziehender und den Rest der Seite einnehmender Holzschnitt. Auf der dritten ähnliche 16 Verse, mit analogem Holzschnitte. Nunmehr 38 Seiten den eigentlichen Todtentanz, auf jederzeit die halbe Seite füllenden Tafeln enthaltend. Ueber dem Holzschnitte zwey Columnen Text. In der ersten die Anrede des Todes, durchaus von acht unabgesetzten Reimen, und in eben so vielen auf der zweyten das Gegencompliment vom Pabste an bis zum Kaufmann. Jede dieser Columnen hebt mit einem überaus großen meist verzierten Buchstaben an. Der Tod wird überall Doit überschrieben. Die Rückseite des vorletzten Blattes stellt einen Kirchhof mit Schädeln und Gerippen vor, und die erste ihm gegenüberstehende des letzten Blatts enthält ein erbauliches Epiphonem von 36 abgesetzten Zeilen, deren letzte: Das yß kommt vnsern selen zu frommen! Die letzte Seite ganz leer. Ueberall gegossene Buchstaben. Die Zeichnungen selbst noch abwechselnd und possierlich genug; auch trägt der Tod, auf jeder der 38 Figuren ein anderes musicalisches Instrument; die Meistersängerey aber unter aller Kritik, eine ziemliche Lebhaftigkeit des Rythmus ausgenommen, auf welchen die frühern Bänkelsänger sich besser verstanden, als ihre Nachfolger; Interpunction, Signaturen, und dergleichen nirgends; nur die Tafeln des eigentlichen Tanzes mit Römischen Zahlen, oft aber auch unrichtig bezeichnet.

41. c. Der doten dantz mit figuren. Clage vnd Antwort von allen staten der welt. In kl. Folio.

Diese Ausgabe des vorhergehenden Werkes hat Braun l. c. P. II, p. 67. No. CXLIX. angezeigt. Sie stimmt zwar in der Hauptsache mit derselben überein; doch ist sie in einem und dem andern verschieden.

Um auch diese Ausgabe genauer kennen zu lernen, will ich die Beschreibung, die mir ein gütiger Gönner und Freund, Herr Hofcammerrath und Landrichter Josch, zu Marsbach, der von dieser Seltenheit in seiner vortrefflichen Bibliothek ebenfalls ein Exemplar besitzt, mitgetheilt hat, hierher setzen. Unter obiger Aufschrift ein großer Holzschnitt mit sechs tanzenden und einem auf der Bahre liegenden Menschengerippe. Auf der Rückseite wieder ein Holzschnitt mit vier tanzenden und zugleich auf blasenden Instrumenten spielenden Gerippen mit der Aufschrift: Wolan, wolan ir herren vnd knecht u. s. w. Auf der nächsten Seite ist der Holzschnitt des Titelblatts wiederholt, und darüber nachstehende Reime ohne Abtheilung und Unterscheidungszeichen: Alle menschen dencken an mich vnd hudent vor der welt sich | Ich hatte vyl gudes vnd was in eren Gold vnnd silber hatte ich zu vertzeren | Nu byn ich in der wurme gewalt Sollich testament ist mir bestalt | der dot hat mich hertzu bracht doichs allermynst bedacht | Für ware wer das merckt eben | Der mag wol bessern syn leben | wan hie gent lachen vnd schympff vß wann wir neygen zu dissen dantzhuß | Merckent nu Vnd sehent an disse figure worzu komet des menschen nature | Lassent von sunden das ist myn rad. So mogent ir by got finden gnad. | Hierauf folgen 38 Holzschnitte mit characteristisch gekleideten Ständen, die der Tod tanzend und fast immer ein anderes musicalisches Instrument spielend, fortführt. Den Anfang macht der Pabst, sodann folgt der Cardinal, der Bischof, Abt, Doctor, Official, Dumherr, Pferner, Capellan, der gut mönch, der boeß mönch, der Bruder, die Nonne und der Arzt, der den geistlichen Chor beschließt. Den weltlichen beginnt, wie billig, der Keyser. Diesem folgt der König, eine Fahne mit drey Lilien in der Hand haltend, der Hertzog, der Grave wieder mit einer Fahne, worauf die Würtembergischen drey Hirschgeweihe zu sehen sind, der Ritter, Junghrr, Wapendreger, Burgermeister, Ratzherr, Burger, Vorsprech, Schryeber, wucherer, Reuber, Spyeler, Dyeb, hantwerchsman, der wyrdt, wobey die darüber stehende Anrede des Todes also beginnt: Her wirdt her wirdt von byngen u. s. w. (also Rheingauische Poesie?) der Jüngling, das kyndelyn, die Bürgerynne, Jungfrawe, der Kaufmann und von

allem stayt (von allen Ständen). Den Beschluß macht wieder eine Moral von 18 Zeilen Reimen ohne Absatz und Unterscheidungszeichen. Endlich auf dem letzten Blatte, wovon die Rückseite leer ist, ein Gottesacker, der die ganze Seite einnimmt. Das Ganze enthält auf 22 Blättern 42 Holzschnitte, die das Ende des XV. Jahrhunderts verrathen, so wie der Druck demjenigen vollkommen gleicht, welchen Graff l. c. unter No. 5. von Anton Koburger anführt. Custos und Blattzahl fehlen. Signaturen und kleine Anfangsbuchstaben sind da.

42. b. Der Spiegel des Sünders. Am Ende: Ein Ende hat das büchlin genannt der spiegel des sünders, in wöllichen büchlin der mensch lernen mag wie vnd durch waz gestalt er sich zu got sol viegen vnd nahen. In Quart.

Diese Ausgabe ist 126 Bl. stark. Ohne Blätterzahlen u. s. w. Die Anfangsbuchstaben sind Holzschnitte und die Zeilen gehen ununterbrochen fort. Herr Helmschrott, der sie l. c. Thl. II. S. 8. No. 16. angezeigt hat, eignet sie dem Günther Zainer in Augspurg zu. Herr Zapf hat dieselbe zwey Mal angezeigt, ein Mal unter den Büchern ohne Jahr S. 145, und dann unter dem J. 1472.

43. b. Dyß ist eyne schöne vnd fruchtbare beichte wie sich ein jglich cristen Mensch seiner Fuende erlagen ßal nach ordnung der fünf synne Eyn gefurt durch die todtsuende. In Quart.

Ist 11 Bl. stark, und befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Gießen. S. Journal von und für Deutschland. 1791, Stck. 11, No. VI, S. 956.

44. b. Hye heben sich an dry bücher des doctrinals für die leyer gemacht zu tütsch u. s. w. Inhalt der Capitel. Am Ende: Diese dry bücher hat vff ein nüwes geschmidt uß altem ysen. Vnd hat vil zu in bewertten leren gesatzt ein karthüser zu Nürenberg ein priester mit dem nammen Erhart Grosse mit hilffe des allmechtigen gottes u. s. w. In Folio.

Ist eine von der vorhergehenden verschiedene Ausgabe. Ohne Signaturen, Blätterzahlen und Custoden. Sie ist 48 Bl. stark, und jede Seite hat 37 Linien. Friedrich Creußner zu Nürnberg scheint der Drucker gewesen zu seyn. S. Denis Supplem. S. 555, No. 4820.

45. c. Matthei de Cracovia de arte moriendi, teutsch. In Duodez.

S. Denis Suppl. S. 548, No. 4748.

45. b. Das büchlin von dem sterbenden menschen, das einem Jetlichen Menschen gar nüze vnd seiner Sel heilsam ist an seinem letzten ennde. In Quart.

Ist mit Holzschnitten geziert. S. Denis Supplem. S. 672, No. 5972.

45. d. Die Vorredde in dz büchlin von den geboten. von Bichten. vnd bekenntnis zu sterben. gedicht von dem hochgelehrten meister Johann Gerson. kanzler zu Paris. Am Ende: Hier endet sich diß drigetheilt werk. Von den tzehen geboden. von der bijcht. vnd von der kunst zu sterben. Dorch den vßmeligen lerer der heiligen schrift Meister Johann von Jerson Canzler der heiligen hoen schulen zu parijs. In Folio.

Ist angezeigt im Journal von und für Deutschland 1791, Stck. 11, No. VI, S. 956.

45. c. Von der Rechtmäßigkeit vnd Beständigkeit des Concilii zu Basel. In Quart.

Sie fängt sich also an: Es ist noit das dicke vnd vil Concilia werden, sal die Cristenheyt in guter Schickunge vnd Ordenunge widerkommen vnd bliben. Vnd das man die Concilia sterke, vnd nicht ablege, sünder yne bystendick sye. Also sich in dem Anbeginne der Cristenheyt geschicket hat. Die eigentliche Absicht dieser Schrift giebt folgende Stelle zu erkennen: Vß diesen Schrifften, Sagen vnd Reden mag eyn iglich Cristen mentsche versten das die gewalt vnd macht eyns iglichen gemeinen heiligen Concilii dochter vnd großer ist dan die macht vnd gewalt eynes babstes vnd darum wan das Concilium vnd der babst wider eyn ander syn so sal eyn iglich Cristen mensch halden mit dem Concilio vnd nicht mit babst vnd wan das Concilium eynen babst absetzet den sal man halten vor abgesatzt, vnd wan iß eynen andern babst machet den sal man vor eynen babst halten. Synt den mael das das heilige Concilium Basilien. abgesatzt hat Eugenium, vnd wiedergesatzt hat Felicem, sal man nicht Eugenium sundern Felicem vor eynem babste halten. Am Ende heißt es: Herumb so sollen sich die obgenanten Fürsten an die obgenante Offlosinge des Concilii nicht keren, sundern mogelichen bey dem Concilio blyben u. s. w. Ist 33 Bl. stark. Angezeigt hat diese Seltenheit Götz in den Merkwürdigkeiten Bd. I, S. 369.

46. a. Die Erwelung vnd Freyheit der gekrönten Ritter. In Folio.

Enthält die Gebräuche und Sitten der St. Georgen Ritter unter der Regierung Maximiliani I. S. Denis Suppl. S. 559, No. 4862.

46. b. Tractatus de ruine ecclesie planctu. Am Ende: Impressus Memmingen. In Quart.

Sehr ausführlich und lehrreich hat diese Ausgabe einer kleinen Seltenheit, in welcher der verdorbene Zustand aller Stände und also auch der Kirche vor der Reformation, in Lateinischen, Deutschen zusammenhängenden Reimen, so, daß das Deutsche nicht Uebersetzung, sondern nur Fortsetzung des Lateinischen ist, vorgelegt wird, beschrieben Herr Zapf in Seiner Schwäbischen Buchdruckergeschichte S. 236, No. 31. Von der Hardt hat dieses Gedicht in der Vorrede des III. Theils seiner Autogr. *Lutb.* et coetan. ganz abdrucken lassen; wie auch Gerdes in Seiner Introduct. in histor. Evangel. Tom. I, p. 319. gethan hat. Dieses ist vermuthlich die Original-Ausgabe, welche auch Braun l. c. II, S. 23, No. XLIII. angezeigt und sie dem Albert Kune von Duderstat zugeschrieben hat. Obiger Titel steht auf der 1. S. des 1. Bl. Auf der Rückseite desselben fängt das Werkchen selbst so an: Incipit planctus ruine ecclesie latino simul et vulgari ydeomate richmico (sic) seu versifico modo compositus. Ist 8 Bl. stark.

46. c. Tractatus De ruine ecclesie planctu. Tractatus admirabilis, Vom stand der Cristēheit Qui diu iam delituit, wem mag es nit sein leid Sed adhuc viuit dominus, der hett vns das anzeigt Reuixit ipsa veritas, die hat sich zu vns gneigt. Am Ende: Rex letus nos suscipiat, der aller richter ist Maria hoc nobis impetra, der sünder trost du bist. Impressum Hagnoe. In Quart.

Diese Ausgabe besitze ich selbst. Sie stimmt mit der vorhergehenden, den Zusatz auf dem Titel ausgenommen, vollkommen überein, und ist ebenfalls 2 Bogen oder 8 Bl. stark. Nach Herrn Zapf's Aeußerung soll eine Hagenquer Ausgabe von 1517 vorhanden seyn, die ich aber nicht kenne. Vielleicht ist es aber die gegenwärtige.

46. d. Plăctus ruine eccleſie latino ſimul et vulgari ydeomate rithmico ſeu verſifico modo compoſitus. Der kilchē ſal. Am Ende: Finis. In Quart.

Unter obigem Titel ein Holzſchnitt, eine Kirche vorſtellend, auf deren Dach ein brennendes Bund Stroh liegt. Neben herum verſchiedene Vorſtellungen, z. B. ein Eſel auf den hintern Füßen ſtehend u. d. Auf der Rückſeite eine Vorrede, ohne Namen und Datum, ſodann Papſt Adrian's Brief an K. Friederich Barbaroſſa, und deſſen Antwort. Endlich die halb Lateiniſchen und halb Deutſchen Reime in 15 Abſätzen. Iſt 10 Bl. ſtark. In der Joſchiſchen Sammlung.

49. b. Lehenrecht. Am Ende: Hie hat das Lehenbuch vnd anderer gerichtes Hendel Bücher ein Ende. Alle Lehenrecht hab ich zu ende gebracht, die von Lehenrecht ſagen kündent u. ſ. w. In Folio.

Dieſe von der vorhergehenden ohne Zweifel verſchiedene Ausgabe befindet ſich in der kaiſerlichen Bibliothek zu Wien, und iſt von Denis im Suppl. S. 602, No. 5266 angezeigt worden.

52. b. Glouplich vidimus: inhalt der Bulle vnnd reformacion, der gekrönten ritterſchafft Sant Jörgen orden wider die thürgken. In Quart.

Iſt Kaiſer Maximilian's Confirmation der von dem Hochmeiſter den S. Georgen Rittern, die ſich, wider die Türken zu dienen, entſchließen würden, ertheilten Vorzüge und Freyheiten. Auf der letzten Seite ein Holzſchnitt, welcher zur rechten Hand die Maria mit ihrem Kinde, und linker Hand den Kaiſer vorſtellt, zu deſſen Füßen ein Biſchof kniet. Iſt 2 Bogen ſtark. In meiner Sammlung.

53. b. Vereinigung, ſo die ſteten Orte der Eydgnoßſchafft mit der Stadt Chur vnd Gemeinden des Gottshaus-Bundes gemacht: ſamt einem kurzen Begriff vnd Auszug des Schwabenkriegs, ſo mit einer löbl. Eydgnoßenſchafft vnd den Grauen Bünden ſich erhoben, vnd zugetragen hat im Jahr 1499. In Quart.

Iſt 144 S. ſtark. S. Haller's Schweitzerbibliothek Thl. V, S. 97, No. 310.

53. c. Die beſchwerung des durchluchtigen hochgebornen Fürſten vnnd herrn herrn Wilhelms etwann des Eltern Landtgraw zu Heſſen. Graue zu Katzenelnbogen ꝛc. Seine gefengknuß vnd vorbehaltten Gerechtigkeit halben. In Quart.

Unter obigem Titel das Heſſiſche Wapen. Iſt 17 Bl. ſtark. In meiner Sammlung.

54. b. Clag. antwort. vnd vßgeſprochene vrteyl gezogen vs geyſtlichen vnd vueltlichen rechten u. ſ. w. In Folio.

Dieſe Ausgabe iſt von der vorhergehenden verſchieden. Angezeigt hat ſie Herr Zapf in der Augſpurg. Buchdr. Geſch. Th. I, S. 122, No. XI. in der Anmerkung; ingleichen Seemiller l. c. Faſc. IV, p. 150.

55. b. In dem namen der heyligen vñ vnteilbern trivaltigkeyt. Amen. Von ordnung ze reden vnnd beſunder zu angedingten freuntlichen rechten, So wöllen alle dye die in diſem buch leſen aufmercken was ſie leſen vnd nit ſorgen

wo des geſchriben ſtand oder wer das geſeczet habe, denn ſölliche allegaciones das iſt anzaigen wo iedes gruntlich aufgee nit von vnwiſſen des richters ſunder von kürcz vnnd von verkerens wegen außgelaſſen ſeind, vnd nachuolgen dem meiſter Seneca. Non cura quis dicat u. ſ. w. In Quart.

Dieſe Ausgabe, welche nur 11 Bl. ſtark und vermuthlich von Hanns Schönſperger zu Augsburg gedruckt worden iſt, ſcheint von der vorhergehenden verſchieden zu ſeyn. Angezeigt hat dieſelbe Herr Gras in den Typogr. Denkm. S. 253.

56. b. In dieſem büchlein vint man wie man ein itzlichen ſchreiben ſoll. In Quart.

Iſt 7 Bl. ſtark und ſcheint in das Jahr 1490 oder 1491 zu gehören. S. Gemeiner's Nachr. S. 288.

56. c. In dieſem büchlein vindet man wie man einem yeglichen Teütſchen Fürſten vnnd herren ſchreiben ſoll, Auch Ritter vnd knechten Stetten vnd gaiſtlichen. Am Ende: Gedruckt zu Memingen. In Quart.

Iſt 6 Bl. ſtark. Angezeigt hat dieſe Ausgabe Seemiller l. c. Fasc. IV, p. 122.

57. b. Notturftige nuzliche troſtliche vnd dermals vor vnerhorte Vnterweiſungen zu Verſehung eines Menſchen Leib vnd Sell, Er vnd Gutt. In Quart.

S. Denis Supplem. p. 688, No. 6127. Vermuthlich iſt dieſe Ausgabe von denen, in den Annalen angezeigten Ausgaben verſchieden.

60. b. Ortuſ ſanitatiſ auff teutſch ein gart der geſuntheit, in welchen garten man findet. cccc. vnd xxxv. kreuter mit andern creaturen krafft vnd tugenden. Zu des menſchen geſuntheyt dienenden vnd gemeinlich it dē apotecke zu artznei gebruchr werdē u. ſ. w. In Folio.

Auch dieſe Ausgabe hat Holzſchnitte. Sie iſt in Breitkopf's Catalogo Bd. I, S. 299 angezeigt worden.

60. c. Hortulus ſanitatis, vertutſcht Garten der Geſuntheit. In Folio.

Hat ebenfalls Holzſchnitte. S. Denis Supplem. p. 569, No. 4951.

61. b. Regimen Sanitatis. Am Ende: Finit regimen ſanitatis. Publii Virgilii Maronis de liuore Incipit. In Quart.

Dieſer Nachdruck ſtimmt mit der vorhergehenden Ausgabe überein. Nur iſt am Ende keine Anzeige des Druckortes. Iſt 2 Bl. ſtark. In der Scheurliſchen Bibliothek.

61. c. Arnoldi de Nova Villa. Von Haltung vnd Bruchung des wein zu geſuntheit der menſchen. In Folio.

Hat Denis im Suppl. p. 690, No. 6147 angezeigt.

61. d. (D)Er rechter ertzney wel pflegen
vnd leib vñ ſel wel waſchē vñ fegē
vñ vō im treibē aller feuchtē quel
die ſcheidlich ſint an leib vnd an ſel
der ſol im vj. ertzt auſſer weln
als ich im eygentlich wil ertzeln
drey zu der ſel vnd drey zum leib
die ertzneyen man vnd weib u. ſ. w. In Quart.

Dieſes kleine ſeltene Gedicht hat eigentlich keinen Titel, ſondern fängt ſogleich oben auf der 1. S. des 1. Bl. mit obigen Worten an, die den Inhalt deſſelben anzeigen. Es giebt daſſelbe nämlich eine Anweiſung, Leib und Seele geſund zu erhalten. Von den ſechs Aerzten, welche der Verfaſſer namhaft macht, gehören drey für den Leib und drey für die Seele. Der erſt leib arczt iſt ein koch | der ſol in ſeiner ſunen ioch | weißlich betrachten was er koch | do von der menſch nit krank vnd ſoch u. ſ. w. Der ander leib arczt ein wein ſchenk | der ſelbig all zeit bedenk | wan das die weit auffſtet vnd ſtehen u. ſ. w. Der drit leib arczat iſt ein pader | der pat den leib vnd ſchlicht die ader | vnd ſchirt das haupt vñ fecht die glider u. ſ. w. Der erſt arczt der die ſel ertzneit | das iſt der auff der kantzel auß ſchreit | die heilgen criſtenlichen regel | vnd briſcht mit ſeiner zungen pflegel | den criſten zwo vnd zwenzig garb | der moiſes zehen von got erwarb | vnd zwelf garb vol himliſcher korner | dem helſchen feint det nie ding zorner | wan die zwelff ſtuk des heiligen glauben u. ſ. w. Der ander ſel arczat iſt ein peichtiger | der kan abladen die groſſen ſchwer | der ſunden perg die angſt ſchwer leſt | die ſint der ſel gar ſchedlich geſt u. ſ. w. Der drit ſel arczt iſt ihesus criſtus | ein ſun des höchſten potentiſſimus | gemuntzet von dem heilgen geiſt | menſch hab genug wan du ſo fil weiſt | drey muntz dru prech vnd ein metall | das glaubt ſchlechtiglich ir criſten all u. ſ. w. Dieſes Gedicht geht auf der 1. S. des 5. Bl. zu Ende. Dann fängt, nach einem kleinen Zwiſchenraume, auf eben dieſer Seite das zweyte an. Daſſelbe enthält ein Geſpräch eines Biſchofs mit ſeinem Hofnarren. Es fängt ſo an: Eyn piſchoff eins malß zu diſche ſaß | mit all ſeim hoff geſind er aß | das ſelbig eſſen das geſchach | am freytag vor dem palm tag u. ſ. w. Nach geendigter Mahlzeit ermahnet der Biſchof ſeine Leute, die heilige Woche über ſich fromm zu verhalten, und beſonders drey Ding — das weinhauß frawen vnd wurffel ſpil zu meyden. Hierauf ſagt der Narr zu ihm: Piſchoff du käſt vns all wol lern | domit wir vns zu got ſullen kern | vnd zu himel farn an der engel ſchar | wer hilfft aber hindē nach dir ſelber dar u. ſ. w. Der Biſchof verlangt nun von ſeinem Narren zu wiſſen, wie er ſich denn zu verhalten habe: der Narr gab ihm den Rath, daß er in der Charwochen alltag neun Menſchen bewirthen, und bey dieſer Gelegenheit zugleich für das Heil ihrer Seelen ſorgen ſollte. Zum erſten, ſagt der Narr, ſoltu laden drey hirtrn die vber ior nymer gen kirchen kumen | vnd auf dem felt gen als die ſtumen | vnd von got nit wiſſen zu ſingen noch zu ſagē | ob in iuden oder heyden haben erſchlagē u. ſ. w. Ferner: wiltu dein ſel auß ſunden paden | ſo ſoltu auch drey ſpill puben laden | die vber ior ein grobes leben furn u. ſ. w. Endlich: hot dir dan got die gnad ferlihen | ſo ſolltu laden drew gemeine weyb u. ſ. w. Dieſen Rath hat nun der Biſchof auch befolgt, und ſich wohl dabey befunden; das Ganze iſt 2 Bogen ſtark. Die Typen ſind die nämlichen, womit der noch unbekannte Strasburger Drucker, von welchem verſchiedene Producte angezeigt worden ſind, zu drucken pflegte. Dieſes ſcheint eines der älteſten zu ſeyn. Die großen Buchſtaben, das zu Anfang ſtehende E ausgenommen, fehlen durchgehends.

66. b. Petrus de Creſcentiis zu teutſch mit Figuren. In Folio.

Iſt CCV numerirte Blätter ſtark, ohne das Regiſter von 5 Bl., zu deſſen Ende die Vorrede in 48 fortlaufenden Zeilen befindlich iſt. Mit Signaturen und 317 Holzſchnitten. Der Drucker iſt vermuthlich Renatus Beck zu Strasburg geweſen. In der Joſchiſchen Sammlung.

67. b. Hie vahet an die Chronica. In Folio.

Dieſe Seltenheit iſt um ſo viel merkwürdiger, da dieſelbe nicht nur überhaupt, ſondern auch beſonders dem ehemaligen großen Litterator Schilter unbekannt geblieben iſt. Denn da dieſer Gelehrte im Jahre 1698

zu Strasburg, Jacob von Königshoven, Priester zu Strasburg, Elsassische und Strasburgische Chronicke aus einer alten Handschrift heraus gab, war ihm dieser alte Druck ganz unbekannt, so wie er auch die folgende Ausgabe vom Jahr 1476 nicht gekannt zu haben scheint. Indessen ist es nur allzu richtig, daß die gegenwärtige Chronica, nichts anders sey, als die von Schilter edirte Königshovische, nur mit dem Unterschiede, daß in dieser, vermuthlich ersten Ausgabe, bloß die drey ersten Bücher oder Capitel, die bey Schiltern von S. 1—214 gesehen, enthalten sind, dahingegen in der Schilterschen Ausgabe noch die Geschichte der Bischöfe und der Stadt Strasburg nachfolgt. Obiger Titel steht auf der 1. S. des 1. Bl. Dann folgt die Vorrede, in welcher sich der oben gedachte Verfasser selbst nennt. Nach dieser fängt das Werk oder vielmehr das erste Buch folgender Maßen an: Gott in seiner ewigkeit, nach seiner grossen miltigkeit, der wolt in selber nit behalten allein de schacz der ewigen Wunne vnnd fro'd die alle Zeit von ein fliessent. Dieses erste Buch oder Capitel handelt von der Schöpfung der Welt; von Adam und den andern Erzvätern; von der Gefangenschaft der Juden in Egypten; von David und andern Königen der Juden und Heiden bis auf Julium, den ersten Kaiser. Auch von der Zerstörung der Stadt Troya. Das zweyte Buch, das auf der Rückseite des 74. Bl. angeht, hat die Ueberschrift: Hie vachent an alle römische künge vnd keiser die von gotes gepurd gewesen sind. Das dritte Buch fängt auf der Rückseite des 146. Bl. also an: hie vachet an das drit capitel von allen bäpsten des ersten von chesu xpo unserm Herren. Sie gehen bis zu dem Tod Innocentii VII. Den Schluß auf der 1. Seite des 183. Bl. machen folgende drey Zeilen:

schaffen, da für kam in der tod vnnd starb an dem samstag
nach aller hailigen tag nach gottes gepurt XIIII. hundert vnd
zwelf iare.

Angezeigt hat diese Seltenheit Braun l. c. P. I, p. 48, No. LVIII. Der Drucker ist ohne Zweifel Johann Bämler zu Augspurg. Seitenzahlen und Signaturen fehlen.

70. b. Hyr beginnet die Wendesche Chronecke u. s. w. In Quart.

Dieselbe hört mit dem Jahre 1485 mit folgenden Worten auf: desse van der minsten Wendeschen Kronecke in korten worden geschreven vnde samelt in ene hystorien vñ tor tyd genog dok in groteren schriften vnde boken Machme me vnde lengere hystorien gune vorwasen u. s. w. S. Brem- und Verdisches Hebopfer Bd. I, S. 93, wo vermuthet wird, daß diese Chronick im Jahr 1486 oder 1488 möchte gedruckt worden seyn.

70. b. Venediger Chronica. Mit angezeigten Vrsachen des schädlichen Krygs damit sye bißhär von Romischer Key. Maiestaet so schwörlich gestrafft seynd. In Quart.

Ist 8 Bogen stark.

71. Eyn register über das Buch võ dẽ weg zu dẽ heiligen Grab od' gelobtẽ land vnd wund'n hiemit begriffen. In kl. Quart.

Dieses scheint die nämliche Ausgabe zu seyn, welche ich in den Annalen S. 40, No. 71. aus der Universitätsbibliothek in Ingolstadt angezeigt habe. Nach der Angabe des verstorb. Seemiller's sollte sie freylich in Folio seyn; sie ist aber, wie er sie nachher in Seinen Incunab. typogr. Fasc. I, p. 126. No. XXVIII beschrieb, in kl. Quart. Obige Worte stehen auf der 1. Seite des 1. Bl. Der eigentliche Titel aber steht auf der 1. Seite des 4. Bl. und lautet so: Von dem gelobten land vnd weg gegen iherusalem von ire wesen vnd wund'n die in dem grossen mör gesehen werdent. Darauf folgt die Zueignungsschrift des Verfassers (der sich selbst mit den Worten: ich Petrus (von Suchen) Pfarrer nennet) an Baldewin (Balduin) Bischoff von Paderborn. Das Werk selbst fängt auf der 2. Seite des 6. Bl. an. Voran steht: von bäpstlichen erlaubẽ dz zenemẽ wir zu den heiligen grab zogen will. Ist 105 Blätter stark, und enthält 127 Capitel. Auf der Rückseite des letzten Blattes steht: Ein beschluß red diß Buchs, und zuletzt mit großen Buchstaben:

Amen. Die Typen scheinen die Günther-Zainerischen zu seyn. Diese Ausgabe stimmt zwar mit der in den Annalen S. 100—101, No. 82. von mir beschriebenen überein; sie scheint aber älter zu seyn.

72. b. Johannes de Montavilla Tractat von seltsamen Wundern vnd erfahrnen Ländern u. s. w. In Folio.

S. Denis Supplem. S. 621. No. 5455.

75. Hie nach volget ein hübsche liebliche hystorie eines edlen fürsten hertzog Ernst von beyern vnd von österich. In Folio.

Diese Seltenheit besitze ich gegenwärtig selbst. Obiger Titel steht auf der 1. Seite des 1. Bl. in drey roth abgedruckten Zeilen über einem Holzschnitte, welcher vermuthlich den Herzog Ernst auf einem Throne sitzend vorstellen soll. Unter diesem Holzschnitte fängt die Geschichte sogleich selbst folgender Maßen an: eS besasz zu alten zytē vñ het In hādē die fürstlichen hertzogtumb zu beyrñ vñ zu österich als vō rechtem vatterlichem erbteil. Ein durchluchtiger hochgebornē fürste mit namen hertzog ernst die er beid strenglichen mit gantzer achtunge der gerechtikeit fridlicher regiret u. s. w. Das Ganze ist 55 Bl. stark und endigt sich, ohne alle Unterschrift auf der 2. S. des 55. Blatts. Die 32 Holzschnitte, womit diese Hystorie ausgestattet worden ist, nehmen die Hälfte der Seite ein. Die Zeilen, deren auf jeder voll gedruckten Seite 32 sind, laufen fort. Blätterzahlen u. s. w. mangeln. Auch dieses Werk ist aus der Presse jenes unbekannten Druckers zu Strasburg gekommen, dessen wir schon öfters Erwähnung gethan haben. Wenn also Herr Zapf in seiner Buchdr. Geschichte Schwabens S. 156, No. 131. die nämliche Ausgabe anzeigt, so kann seine Angabe, daß er dieselbe dem Johann Zainer in Ulm zuschreibt, nicht gültig seyn. Aus der Anzeige des Inhalts, welche über jedem Holzschnitte steht, und von denen ich einige hierher setzen will, wird man sich von der hier erzählten, größten Theils abenteuerlichen Geschichte einen Begriff machen können. Ueber dem ersten, oben schon angezeigten Holzschnitte steht der ebenfalls schon bemerkte Titel. 1. Wie keyser Otto sich mit sant adelheiten (der Mutter des Herzogs, die sich mit dem Kaiser als Wittwe vermählte) eelich vermahelt. 2. Hie nach volget wie hertzog Ernst on alle schuld durch hainrichen den pfalzgrafen falschlich gen dē kayse verratē ward. 3. Wie hertzog Ernst dem keyser den pfaltzgrafen synen verretē ann der syten erstach. 4. Hye rait hertzog Ernst zu dem fürsten hertzog heinrichen von sachsen vnnd clagt im sein anligend not. 5. Da sandt hertzog Heinrich fufftusent stritpar mann mit hertzog Ernstem daz sie in solten delaitten gen Regenspurg. 6 Hie nach sagts wie hertzog Ernst von sinen burgern zu Regēspurg enpfangen ward vnd wy sy im iren kumer klagten. 7. Hie lat der kayser die bōm abhauwen, vnnd darauß machen geruszt zu dem sturm. 8. Hie ergabent sich die burger gannts vnd übergabent dem kayser jr stat Regenspurg. 9. Hie nach sagts wie hertzog Ernst zu im vordert sin aller beste Ritter vnd edlen knecht vnd hott iren rat vnd bat sy darnach mit im in des ellend zu faren. 10. Hye für hertzog Ernst mit sinen rittern von dem land vñ kam des ersten gen vngern Da empfieng in der kunig mit allen sinē mitbrüdern gar schon. 11. Hie für hertzog Ernst mit den sinen über mōr vnnd nam vrlob von dem kayser von kriechen. 12. Wie sy in dz künigrich gen Agrippam vnd wider darauß mit grossem streyt koment. 13. Wie hertzog Ernst mit sinen mitrittern in die stat Agrippam kam. 14. Wie hertzog Ernst streyt mit den kranichßen lütten. 15. Wie der schiffmeyster Hertzog Ernsten sagt von dez magnetē berg vnd das sy got an rufften vmb hylff. u. s. w. Ob dieses übrigens eben derjenige Volksroman sey, dessen Herr Koch in dem Compendium der deutschen Litteraturgeschichte Bd. I, S. 96—97 Meldung thut, und der auch in Reichard's Bibliothek der Romane Bd. VI, S. 51—62 im Auszuge stehen soll, kann ich nicht sagen.

76. b. Hye begynth de inuoringe des bokes der Historien von der verstoringhe der stat Troye. Am Ende: Ek Guido van Columpana hebbe nageuolget den vorgenommeden dito (Dictys) den Greken in allen dingen. vmme des willen dat de sulne ditus ganz vnd vullenkamen syn bock geschrenen hadde in allen saken. Ock hebbe ich dusse historie slechtlichk ane intracht vromder materien geschrenen, ux dat de leser dusser historie deste weniger

verdreet hebben darinne to leſende, dat is vorſten Heren, Ridderen vnd knechten alletyt guth to leſende. In kl. Folio.

Iſt auf der Marienbibliothek in Halle. Auch befindet ſich ein Exemplar in der gräflichen Bibliothek zu Wernigerode, welches 157 S. ſtark iſt, und das Joh. Friedr. Jacobi in den Hannöverſchen Anzeigen von 1754, Stck. 81 beſchrieben hat. Doch ſcheint es von dem gegenwärtigen einiger Maßen verſchieden zu ſeyn. S. Meuſel's hiſtor. litter. bibliogr. Magazin Stück IV, S. 178. 179.

76. c. Von Kayſer Friderichen dem erſten genant Barbaroß mit dem Rotten bart, wie er Rom erſtört, Venediger gekriegt, das heilig grab gewonnen hat, tzu letſt ym Termodon ertruncken iſt. Ein Holzſchnitt den Kaiſer zu Pferd vorſtellend. Darunter: Wie Herr kayſer Maximilian, yetz das auch wil vnderſtan Venediger bringen vndern ſtab Vnd gwinnen das heilig grab. Am Ende: Gedruckt zu Leyſick Durch Wolffgang Stöckel, yn der Grymmiſchen gaſſen. In Quart.

Dieſes Deutſche Gedicht iſt 1½ Bogen ſtark, und befindet ſich in der Scheurliſchen Sammlung.

78. Von dem vrſprung vnnd anfang des heiligen bergs vnd burck andechs. In Folio.

Die Typen ſind die nämlichen, womit Johann Bämler zu Augſpurg die Chronick der Kayſer und Päbſte 1476 druckte. Dieſe Seltenheit beſitze ich gegenwärtig ſelbſt.

78. b. Chronick vom Stifft Andechs. In Quart.

Denis hat ſelbige aus dem Schwarziſchen Catalogo P. II, p. 45 angezeigt, woſelbſt ſie zwiſchen 1460—1470 geſetzt wird. Obige ſcheint aber ſicher älter zu ſeyn, als dieſe.

78. c. Hie vahet an dye kronick. Vnd das ſag büchel von dem heyligen perg Andechs. Am Ende: Getruckt zu weßoßprunnen von Lucas Zeiſſenmayr. Lob ſey got. In Quart.

Auf der 1. Seite des 1. Bl. ſteht ein Holzſchnitt, in deſſen Mitte die heil. Maria ſtehend, mit dem Kinde auf dem Arme, zur Rechten ein Biſchof, zur Linken eine Matrone mit einem Kruge in der linken Hand, unten aber ein kniender und betender Abt vorgeſtellt wird. Auf der Rückſeite dieſes Blattes wird das heil. Sacrament, nebſt der Dornenkrone und dem Schweißtuche abgebildet. Darauf folgt: Ain kurz prohemy oder Vorrede diſer croniken. In dem namen der heyligen vnd vngeteylten Driualtigkeyt u. ſ. w. Der Anfangsbuchſtabe J iſt ein großer zierlicher Holzſchnitt Obige Schlußanzeige ſteht auf der 1. Seite des 46. Blattes. Auf der Rückſeite eben dieſes Blattes iſt ein Holzſchnitt zu ſehen, der einen ſtehenden großen Engel vorſtellt, welcher in der rechten Hand den Bayeriſchen Wapenſchild, in der linken aber einen andern Schild hält, deſſen oberes Feld einen ſpringenden Löwen, das untere aber einen einfachen Adler vorſtellt. Denis hat dieſe Ausgabe im Supplemente S. 488, No. 4169. angezeigt.

79. b. Das iſt ein Tafel des anefangs des wirdigen Kloſters vnd Aptie auff ſant Järgen berg im intal vnd Brixner biſtumb vnd von den löblichen heylthumb das do iſt vnd wirdigkeit da gehalten wird. In Quart.

Dieſer Titel ſteht auf der 1. Seite des 1. Blattes. Darauf folgt die Vorrede, welche ſchließt: an dem Zehenten tag des mayen in dem iare als man zallte von der geburdt Chriſti

vnd anderer, ietlicher mitt ierem titel ob verzaichnet. vß latin: von doctore hainrico stainhöwel schlecht vnd verstentlich getutschet mit wort vßs wort, sunder sin vßs sin — ze lob vnd ere dem durchlauchtigsten fürsten vnd herren herren Sigmunden herczogen zu Oesterrich u. s. w. Auf der Rückseite des 2. Bl. fängt Aesopi Lebensbeschreibung an, und diese geht auf der Rückseite des 59. Bl. zu Ende. Mit dem 60. Blatte fängt an: Registrum fabularum Esopi, in librum primum. Die Fabeln sind in den drey ersten Büchern Lateinisch und Deutsch in Prosa, und dann in Lateinischen Versen abgedruckt; im vierten Buche aber ist die letzte Uebersetzung weggeblieben. — Am Ende: Geendet säliglich von Johann Zeiner zu vlm. Daß der Holzschnitte nicht wenige seyn werden, ist leicht zu erachten.

87. Sammlung von Fabeln. Am Schluß: Zu Bamberg dies büchlein geendet ist u. s. w. In kl. Folio.

Der nun verstorbene Pfarrer Matthias Jak. Adam Steiner zu Augsburg war endlich so glücklich, nicht nur den Streit, ob diese Seltenheit zu Bamberg entweder nur verfertigt, oder wirklich daselbst gedruckt worden sey, zu entscheiden, sondern auch den Drucker derselben glücklich zu entdecken. Er fand nämlich bey einem Freunde in Augsburg einen Band, der zwar die Bonerischen Fabeln nicht selbst, aber doch andere Seltenheiten, und unter denselben auch eine in sich begriff, welche zu Bamberg im Jahr 1462 und zwar von einem Albrecht Pfister gedruckt worden ist, wie solches die Schlußanzeige ausdrücklich meldet. Von dieser gewiß wichtigen Entdeckung hat derselbe im V. Stücke von Herrn Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin S. 1—38 die befriedigendesten Nachrichten ertheilt, die in diesem Bande gefundenen Schriften genau beschrieben, und bewiesen, daß dieselben sämmtlich aus Pfister's Presse gekommen sind. So sehr es dieser Künstler verdiente, näher bekannt zu seyn, so sehr ist es zu beklagen, daß wir ihn bisher bloß dem Namen nach kennen. Wahrscheinlich aber war er ein Nürnberger — wenigstens war ein Namens-Anverwandter, Albrecht Pfister, daselbst ein Apotheker, der vermöge eines alten Porträts, das ich von demselben besitze, 1500 geboren wurde, und 1569 wieder starb. Auch finde ich in den Sebalder Kirchenbüchern, daß er 1555 den 16. July mit Anna Brymium copulirt worden sey. So viel bleibt indessen wohl richtig, daß er nach Fust und Schoiffer der erste Buchdrucker gewesen seyn mochte, wofern ihm nicht Ulrich Zell zu Cöln den Rang streitig machen möchte. Ich werde hier die Producte seiner Officin, welche ohne Bemerkung des Druckjahres, die Lateinische Bibel, so wie die Lateinische Biblia pauperum ausgenommen, so viel derselben bisher mit Gewißheit bekannt worden sind, anführen. Uebrigens berufe ich mich billig auf Herrn Placidus Sprenger's Aelteste Buchdruckergeschichte von Bamberg. Nürnberg 1800. 4. woselbst von den Pfisterschen Drucken, aus den nämlichen Quellen, die auch ich benutzte, hinlängliche Nachricht gegeben wird. Schließlich muß ich noch bemerken, daß der Blätter in den Bonerischen Fabeln, nicht, wie in den Annalen S. 48 aus Versehen gedruckt worden ist, in allen 28, sondern daß derselben 88 sind.

87. b. Rechtsstreit zwischen tod vnnd Menschen. In kl. Folio.

Ein Exemplar davon ist dem, in dem Wolfenbüttelschen Exemplare von Boner's Fabeln beygebunden, und nach demselben hat es auch von Heinecken in Seinen Nachrichten ꝛc. Thl. II, S. 21 unter dem Titel: Allegorie auf den Tod, angezeigt, weil das Werkchen keinen eigenen Titel hat. Das Ganze besteht samt den 5 illuminirten, und jedes Mal die ganze Seite einnehmenden Holzschnitten, die darin vorkommen, und wovon die drey letztern auf der Rückseite bedruckt sind, aus 24 Blättern. Voran steht ein Holzschnitt. Auf dem folgenden Blatte fängt das Werkchen selbst an, welches in XXXIII Kapitel eingetheilt, die alle, das erste ausgenommen, ihre eigenen Ueberschriften haben; so heißt die Ueberschrift des zweyten Kapitels: Des tods wider red das ander capitel. Des clagers widerred das III capitel. Das 34. oder letzte Kapitel hat die Ueberschrift: Do pitt der clager für seiner frauen sele. die großen roten puchstaben die nennen die clager u. s. w. Ist mit fortlaufenden Zeilen gedruckt, deren auf jeder vollgedruckten Seite 28 stehen. Die Typen sind die nämlichen, womit die übrigen Pfisterischen Schriften gedruckt sind. Von dieser Seltenheit hat man bisher drey Exemplare entdeckt. Die Meinung, als ob dieselben nicht von einer und eben derselben Auflage seyn möchten, ist durch genaue Vergleichung dahin berichtigt worden, daß sie nur durch Druckfehler, und nicht völlig diplomatische Genauigkeit der gegenseitigen Mittheilungen entstanden sey. S. Herrn Meusel's histor. litter.

bibliogr. Magazin Stck. V, S. 25 u. f. Litterarisches Magaz. für Catholiken u. s. w. Bd. I, Stck. 6, S. 650 u. f. Sprenger's Buchdr. Geschichte von Bamberg S. 27 u. f.

87. c. Rechtsstreit des Menschen mit dem Tode. In kl. Folio.

Ein Exemplar davon findet sich in der Wolfenbüttelschen Bibliothek, welches in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. VII, S. 23 so beschrieben wird: Diese Ausgabe unterscheidet sich von der vorhergehenden schon dadurch, daß wenigstens in dem gegenwärtigen Exemplare keine Holzschnitte vorhanden sind, und schwerlich vorhanden seyn konnten: eine Menge hingegen, bald abgekürzter, bald anders gedruckter Worte, und das in ganz verändert abgesetzten Zeilen und Seiten. Auch mit einem, der vorhergehenden Ausgabe fehlenden Prologe ist selbige versehen. Dieser steht so gleich auf der 1. Seite des 1. Bl. und fängt so an: „An (sic) dem büchlein ist beschriben ein Krig wann einer dem sein libes weib gestorben ist schildtet den todt So verantwört sich der todt also setzt der klager ein capitel vnd der todt das ander biß an das ende der capitel sind XXXIIII. dorine man hübsches fines getichtes behendigkeit wol vindet der clager hebt an vber den todt zu clagen das erst capitel — (G)Rimiger abtilgen aller leut schedlicher echter vnd verfolger all' welt u. s. w.“ Vollständig müßte, auch ohne Holzschnitte, diese Ausgabe 23 Bl. haben. Allein es fehlen deren vier und darunter das letzte. Data übrigens genug, um solche von der vorhergehenden, die 5 Holzschnitte mit gerechnet, aus 48 Seiten bestehenden, unterscheiden zu können. S. Herrn Sprenger's Bamb. Buchdr. Gesch. S. 34.

87. d. Der deutsche Belial. Am Ende: Albrecht pfister zu Bamberg. In kl. Folio.

Ist 90 Bl. stark, und hat keinen eigentlichen Titel. Auf der 1. S. des 1. Bl. steht in 17 Zeilen das Register oder der Inhalt des Buches, dessen Anfang ist: Von der zeit der gedopten yrteil. Ein ander Brieff zu einem andern richter von got u. s. w. Auf der 2. S. steht ein Unterricht, wie man die in dem Werke vorkommenden Zeichen, Citaten und Buchstaben verstehen soll. Auf dem 2. Bl. folgt die Vorrede des Uebersetzers, welche so anfängt: In dem namē der heiligē vnd vngeteiltē driualtikeit vnd vnser frauen der ewigē meidt. Ich gedacht han ich wolle mich versuchen ob ich zu teutsch mecht pringen das puchlein das do betrachtet ob thesus marie sun das recht hab gehabt das er die helle vnd dē teufel hab beraubt vnd davon setzet ein langes kriegisch recht u. s. w. Diese schließt sich auf der Kehrseite des 3. Bl. Gleich darauf folgt: Hie hebt sich an die vorrede des meisters der das puch auß latein zu teutsch gemacht hat, und dann die Vorrede des Verfassers Jacobi de Theramo. Nach geendigter Vorrede des Verfassers, welche 19 Zeilen beträgt, fängt auf derselben Seite das Werk selbst an. Entdeckt hat dieses Buch Herr Bonifacius, Prior in dem Convent der heil. Barbara zu Wirzburg, der es auch besitzt. S. Magazin für Catholiken u. s. w. Bd. I, Stck. 6, S. 655. Hrn. Sprenger's Buchdruckergesch. von Bamberg S. 28 u. f.

87. c. Die Bibel der armen. In kl. Folio.

Es besteht diese große Seltenheit, (von welcher bisher drey Exemplare bekannt worden sind) aus zwey Lagen, davon die eine 5, und die andere 4 Bogen enthält, die also zusammen 18 Bl. ausmachen. Die bildlichen Vorstellungen und Texte nehmen aber nur 17 Bl. ein, und sind also, weil ihrer auf jedem Blatte 2 sind, in allem 34. Und so endigt sich diese Armenbibel ohne alle weitere Unterschrift. Das letzte oder 18. Blatt ist ganz ungedruckt geblieben. Ausführlich hat dieses schätzbare Product der verst. Steiner l. c. S. 29 u. f. beschrieben, wobey er noch bemerkte, daß die Ausgabe, welche er vor sich hatte, eine neuere seyn möchte, als die Wolfenbüttelsche, und daß diese schon 1461, jene aber erst 1462 erschienen seyn möchte. Allein Herr Sprenger erinnert dagegen, daß die Abweichungen, welche der verdienstvolle Herr Langer in Meusel's hist. litt. bibl. Magazin aus dem Wolfenbüttelschen Exemplare, welches derselbe genauer angesehen hat, als von Heinecken, mitgetheilt hat, wirklich nur Schreib- oder Druckfehler sind, weil dieselben eben so in dem Wirzburgischen Exemplare angetroffen werden. S. Meusel's Magazin Stck. V, S. 29 u. f. Stck. VII, S. 25 u. f. Magazin für Catholiken Bd. I, Stck. 6, S. 664 u. f. Sprenger's Bamb. Buchdruckergesch. S. 33.

88. Das Buch der Byſpel der alten Wiſen, von Geſchlechtern in der Welt. In Folio.

Da ich gegenwärtig dieſe Ausgabe ſelbſt beſitze, ſo kann ich dieſelbe etwas näher beſchreiben. Auf der Rückſeite des 1. Bl. ſteht ein Holzſchnitt, welcher ohne Zweifel den König von Edom Anaſtres taſtri nebſt dem Arzt Biroſias vorſtellt. Auf der 1. S. des folgenden Blattes fängt die Vorrede, ohne vorhergehende Anzeige, ſo an: Es iſt vō den alten wyſen der geſchlacht der welt dis buch des erſtē in yndeſcher Sprauch gedicht u. ſ. w. Dieſe Vorrede geht auf der Kehrſeite des 4. Bl. zu Ende, worauf ſo gleich das Werk mit den Worten: Regierender herr des richs zu Edom was ein gewaltige' kunig u. ſ. w. ſelbſt anfängt. Daſſelbe iſt in 17 Capitel eingetheilt. Das letzte hat auf der erſten Seite des letzten Blattes folgende Ueberſchrift: Hie hat ein end das ſechzehent capitel vō den geſellen die ſich vnder jnenſelbs betrügen Vnd vahet nun an das ſybenzehet capitel von dem der einem andern ratē vnd jm ſelbs kan er nit raten; worauf auf der Rückſeite dieſes Blattes mit dem dazu gehörigen Holzſchnitte das Werk ein Ende nimmt. Das Ganze beträgt 110 Blätter; der Holzſchnitte ſind in allem 125. Sie nehmen nicht gar die Hälfte einer Seite ein, und ſind erträglich. Blätterzahlen, Signaturen fehlen. Ganz beſonders zeichnen ſich die Anfangsbuchſtaben aus. Einige wenige ſind ziemlich groß und ſtellen im Umriß männliche und weibliche Figuren, auch Thiere vor. Einige ſind kleiner und haben bloße Umriſſe; und wieder andere, ebenfalls kleinere haben in den Umriſſen allerley Verzierungen; und einige fehlen ganz. Den Druckort getraue ich mir nicht mit Gewißheit anzugeben; doch möchte derſelbe vielleicht Ulm ſeyn. Von dieſem Werke ſelbſt iſt in den Annalen unter den Jahren 1483, S. 143 — 144, No. 189. und 1484, S. 152 — 153, No. 209. Nachricht gegeben worden.

92. b. Frawenbiechlein, zu rūm vnd breyſe allen tugendſamen auch erbern weybern iſt dieſes tractetlein auß vorſchrifft des hayligen wortt gotes zuſammengebracht vnd verfaſſet da entgegen auch zu ſtraff etlich halßſtörre. vnd boeßhafft. weyber etwas aus der hayl. Geſchrifft gezogen. In Quart.

Iſt im Catalogo Bibl. *Zoch* p. 1461 angezeigt worden.

92. c. Eyne ſchöne leflike lere vnde Vnderwyſinge wo ein jewelik man ſyn Huß regiren ſchall. In Quart.

Iſt wahrſcheinlich mit eben den Typen gedruckt, womit Matthäus Brandis zu Lübeck 1485 den Lucidarius druckte. S. Gesner-Sublisches Verzeichniß S. 17.

93. b. Franciſc. Petrarchae Geſchichte der Griſel. Fängt alſo an: So ich aber von der ſtetikait, vnd getreuwer gemahelſchafft, ſo manger frawen geſchrieben habe, vnnd von Keiner gröſſeren. über die Griſel, von der Franciſcus petrarcha ſchreibet, doch auſs iohannis boccacii welſch in latein. von mir auſs latein in teutſch gebracht ſo bedünket mich vil vnbillich ſeiie das ſy auch bey andern erleichten frauwen, waren hiſtorien geſetzt werde. Ob auch ſöliche geſchicht in warheit beſchehen oder vmb ander frauwen manung zu gedult geſetzet werden. In Folio.

Dieſe Ausgabe wird von Braun l. c. P. II, p. 7, No. XV angezeigt. Iſt 10 Bl. ſtark. Ohne Signaturen u. ſ. w. Hat 10 Holzſchnitte. Sie geht auf der Rückſeite des 10. Bl. auf der 10. Zeile mit den Worten: lebt in ſeligkeit — zu Ende. Der Drucker iſt Anton Sorg zu Augſpurg.

95. Historie der Melusine. In Folio.

Da ich diese Seltenheit gegenwärtig selbst besitze, so bin ich auch im Stande, hier von derselben eine nähere Nachricht zu ertheilen. Das 1. Bl. ist ganz leer. Oben auf der 1. S. des 2. Bl. steht Statt des Titels die Inhaltsanzeige, roth abgedruckt, so wie ich solche in den Annalen S. 53, No. 95 angeführt habe, nur daß die Orthographie in beyden verschieden ist. Sie fängt also an: Dis onentürlich buch bewiset wie von einer frauwen genantt Melusina die ein merfeye u. s. w. Dieses Blatt selbst hat auf der rechten Seite oben über der Inhaltsanzeige eine zierliche Einfassung von der Art, die man florirend zu nennen pflegt. Gleich auf dieser Seite, in einer ziemlichen Entfernung von der gedachten Inhaltsanzeige, fängt die Vorrede an, in welcher sich der Verfasser, oder vielmehr Uebersetzer — Thüring von Ringoltingen von bern vsz ucht lant — selbst nennt. Voran der erste Buchstabe ziemlich groß in Holz geschnitten. Diese Vorrede geht auf der Rückseite des 1. Bl. mit folgenden Worten zu Ende: Also ist auch kunst vnd aventure vber alle ander zytliche dinge lieb zu habende ꝛc. Auf der 1. Seite des 2. Bl. fängt das Werk selbst an. Voran steht: Wye her Johannes von portenach finem capplon beualch dis buch in franczosischer sprach zu machen. Darunter ein Holzschnitt. Das Ganze geht auf der 1. S. des 79. Bl. mit folgenden zwey Zeilen zu Ende:

l. 30. gröſſer langer wurm Hie mit so nympt dis buch ein end, Das
l. 31. gott vns allen sinen heiligen sehen send. Amen.

Der Holzschnitte zähle ich 67. Sie nehmen alle die Hälfte des Blattes ein. Jede Seite hat 34 Zeilen. Ohne Blätterzahlen, Signaturen u. d. Was den Drucker betrifft, so ist derselbe ganz zuverlässig jener bisher unbekannte Künstler in Strasburg, dessen Typen sich durch die besondere Figur des großen F auszeichnen, von welchem unten ein Druck vorkommen wird, welcher den Druckort und das Druckjahr bestimmt, und den ich in eben dem Bande besitze, welcher die gegenwärtige Geschichte enthält. Nun muß ich noch bemerken, daß diejenige Ausgabe, welche ich S. 53, No. 95. anzeigte, wohl die gegenwärtige seyn könnte. Nur macht mich die Blätterzahl irre. Doch wäre es möglich, daß nur eine unrichtige Zahl möchte angegeben worden seyn. Auch Herr Kinderling führt im Meuselschen Magazin Stck. IV, S. 185 eine Ausgabe an, die von der meinigen verschieden zu seyn scheint, wenigstens finde ich in meinem Exemplare diejenigen Worte nicht, welche am Ende der Vorrede des gedachten Exemplares stehen sollen — zu tutscher Zunge gemacht vñ translatirt vn mit Gottes hilffe volbracht vff donrstag nach sant vincencius tag des heiligen mertelers. Do man cristi geburt zalt 1456 jar.

97. b. Ob einem mañ sey zu nemen ein eelich weib oder nit. In Folio.

Ohne Blattzahl, Custos und Unterschrift. Jede volle Seite hat 34 Zeilen. Die Typen sind die nämlichen, womit Günther Zainer in Augspurg *Roderici Zamorensis* Spec. 1471 druckte. In der Bibliothek des Herrn Hofcammerraths Josch, Pflegers und Landrichters zu Marsbach.

99. b. Hie hebt sich an die Glose vnd der geistliche sinn des buchs gesta Romanorum oder der sieben Meister. In Folio.

Ist von Denis im Supplem. p. 575, No. 5019. angezeigt worden.

99. c. Eine hübsche historiē von einem Ritter genannt herr Thorelle. geborn uß dem Land Lombardia, wie er vom grossen Soldan gefangen wardt in den Zytten do Kaiser Friedrich regirt das gantze Römische Reich. Getruckt zu Straßburg. In Quart.

Mit vielen Vignetten und einer Einfassung an dem Rande der Blätter. Die Holzschnitte sind von eben dem Formschneider, welcher die Stücke zu Brant's Narrenschiff geschnitten. Vermuthlich ist Joh. Bergman Olpe der Drucker. S. von Heinecken neue Nachrichten ꝛc. S. 254 u. f.

99. d. Historia ſigismunde der tochter des fürſten tancredo von ſalernia vnd des iünglings Guirsgandi (Gwiſgardi). In Folio.

Iſt von von Heinecken in den Neuen Nachrichten ꝛc. S. 267, No. 17 angezeigt worden, und hat Holzſchnitte. Denis hat in Seinem Supplem. eine ähnliche Ausgabe, Ulm, von Joh. Zainer gedruckt No. 5133 aus Herrn Zapf's Catal. libr. rariſſim. p. 8. angezeigt.

101. a. Aenee Sylvii Brief vom Hofleben, oder Hofleuten. In Folio.

Der Ueberſetzer Wilhelm von Hirenkofen genannt Rennwart dedicirt dieſe Schrift einem Herrn von Aich. Dieſe Dedication iſt unterſchrieben von Nürnberg 1478. S. Denis Supplem. p. 666, No. 5926.

101. b. Van dogheden vnde van guden zeden ſecht dyt Boek wol dat vaken ouerleſt de wirt ok des ſchaekſpeles klok. Am Ende: Hod heebe lof dyt Boek von dem ſchakſpele heft enen ende dat dore ghetogen is mit menighen guden korten exemplen dar ſik eyn minſche ane beleren mag. In Octav.

Iſt ohne Regiſter 115 Bl. ſtark, in Niederſächſiſchen Reimen geſchrieben und hat ſehr viele Holzſchnitte. Die letzten Verſe lauten ſo: Hir gheyt vth ghemaket to düde | dat ſchakſpil der eddelen Lude | des Bokes dichter het ſtephan | God helpe ene vpp des hemmels plan | dat ghelche vns allen ſamen | In godes namen Amen. Auf der Rückſeite des letzten Blattes ſteht noch ein Holzſchnitt, welcher eine männliche Figur mit einer aufgeſperrten Scheere in der rechten und in der linken Hand mit einem Beile vorſtellt, wobey die Unterſchrift: deſſe Figur horet to deme Spele nicht. S. Gesner-Sahliſches Verzeichniß S. 17.

103. b. Katho. Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Johann Zainer. In Quart.

Dieſer kurze Titel ſteht auf dem 1. Blatte. Das 2. fängt ſo an: Cum animaduerterem quam plurimos homines grauiter errare in via morum u. ſ. w. Auf den Lateiniſchen Text folgen jederzeit Deutſche Reime. Z. B. Der erſte: Süßlichen hub er auf vnd ſprach do er nun genug leute ſach u. ſ. w. Das Ganze iſt 20 Bl. ſtark. S. Herrn Zapf's Buchdr. Geſch. Schwabens S. 149, No. 119.

103. b. Cato tzo dutſch. Am Ende: Dieſe verſen die ich hie hain beſchreuen, Die ſint in kurzen worden bleuen. Dieſe kurze Wort ſaltu doch wail beſinnen Du vindeſt dubbel meinunge darinnen. — Zu Cöllen bey S. Lupus. In Octav.

S. Joh. Heinr. a Seelen Memor. Staden. p. 102. Ingleichen Freytag's Adpar. Tom. I, p. 371, wo noch eine Ausgabe: Catho tzo duytſch. Gedruckt tzo Cölln von ſant Lupus im Jair 1530. 4. angezeigt worden iſt.

103. b. Dieſes ſind die vier angel Tugent. Weisheit. Gerechtikeit. Sterk vnd meſſigkeit. In latein genant Quatuor virtutes Cardinales, gar ſchone ausgelegt durch die ſinnreichen natürlichen maiſter Boecium Socratem Ariſtotelem Platonem Tulium vnd Senecam. Am Ende: Hie endent ſich die vier angel tugent. das iſt Weisheit. Gerechtikeit. Sterke vnd Meſſikeit. ausgelegt durch die natürlichen maiſter Boecium Socratem Ariſtotelem Platonem Tulium vnd Senecam. In Quart.

Angezeigt hat dieses Werkchen Braun l. c. P. II, p. 6, No. IX. Dasselbe ist 30 Bl. stark, hat Signaturen und 6 Holzschnitte, auf jeder Seite 26 Zeilen. Obiger Titel steht auf der 1. S. des 1. Bl. Auf der 1. S. des 2. Bl. steht oben: Hie redt Boecius mit der Kunste Philosophia. Darunter ein Holzschnitt, den Boetius und die Philosophie vorstellend. Der Drucker wird sicher Anton Sorg zu Augsburg gewesen seyn.

103. c. Seneca de quatuor virtutibus cardinalibus. Am Ende: Telos. In Quart.

Angezeigt hat diese Ausgabe Braun l. c. P. II, p. 67, No. 148. Obiger Titel steht auf der 1. Seite des 1. Bl. Der Lateinische Text ist mit größern, der gereimte Deutsche aber, so wie die Erklärung mit kleinern Typen gedruckt und das Ganze 24 Bl. stark.

104. b. Ars memorativa. Hie nach volget ein loblich buchlin Zu latein genant Ars memorativa gar mit selczamē schönen figuren von künstlicher gedachtnus zu hilff vñ zu auffenthaltung eins yeden menschen natürlicher gedachtnus. In Quart.

Auf der Rückseite des 1. Bl. steht ein Holzschnitt, der einen Lehrer vorstellt, vor welchem ein Schüler mit einem Buche sitzt. Mit der 1. S. des 2. Bl. fängt der Text an. Voran steht obige Anzeige. Unmittelbar darauf fängt das Werkchen selbst mit folgenden Worten an: Zu dem anfang der kunst d' gedachtnus soltu wissen das die kunst gancz vñ gar vporgen ist. jm zwain Artickel Der erst des sint die stet die and'en sind gleichnus oder pildung. Der Text geht auf der 1. S. des 9. Bl. zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blattes fangen die Holzschnitte oder Figuren an. Jede Seite ist in 5 Felder eingetheilt. (Oben 2, in der Mitte 1 und unten 2). Bey jeder Figur steht ein Deutsches Wort. Die erste Figur stellt die Verdammten in der Hölle vor; dabey steht fewr 5. Die zweyte die Auferweckung Lazari. Dabey steht truren 2. In allem sind 15 Seiten mit Figuren angefüllt, folglich geht das Ganze auf der Rückseite des 15. Bl. zu Ende. Die Holzschnitte sind grob. Die Typen Gothisch und mittlerer Größe. Der Druckort vermuthlich Augspurg. Das letzte und 16. Bl. scheint in dem Exemplare, das ich vor Augen hatte, weggerissen zu seyn. Ob solches leer gewesen, oder ob etwas darauf gestanden, läßt sich nicht bestimmen. Jede ganze Seite hat 26 Zeilen. Diese sind fortlaufend gedruckt. Blätterzahlen, Custos, Signaturen fehlen, doch sind die großen Anfangsbuchstaben da. Ich finde von diesem Werkchen nirgends eine Anzeige. Vielleicht ist es eben dasjenige, welches *Clemens* Vol. II, p. 142. aus Janozki Nachrichten u. s. w. S. 83 Lateinisch angezeigt hat. Die Typen sind mir nicht bekannt. Ein Exemplar davon war in der ehemaligen Feuerlinschen Bibliothek. S. Dessen Catalog. Vol. II, p. 507.

104. c. Wölchem an kurzweill thet zerrinden. | Mag woll diß büchlen durchgrynden. | Er findt darinn vill kluger ler. | Von Rettelsch gedicht vnd vill nuwer mer. | Am Ende: Getruckt zu Straßburg. In Quart.

Der Titel dieses Räthselbuches steht auf der 1. S. des 1. Bl. und darunter ein Holzschnitt. Dieser stellet einen mit Gras und Blumen besetzten Hügel vor, auf welchem 5 Personen sitzen, zwey Mannspersonen und drey Frauen, welche mit einander zu sprechen scheinen. Die in diesem Werkchen vorkommenden Räthsel führen die Aufschriften: von den Wässern, von Fischen, von Hunden, von Dreck u. s. w. bisweilen kommen auch noch schmuzigere vor. Ist 22 Bl. stark. Angezeigt hat dieses Product Helmschrott l. c. Thl. II, S. 70, No. 155. Der Drucker ist unbekannt.

104. d. DEr Zudrinker vnd Prasser, Gesatze Ordenūg, vnd Instruction. Darunter ein Mann in Altdeutscher Kleidung, der ein Trinkglas hält, und daneben folgende Reime: Zu allen gutten gesellen |

Die zutrincken Praſſen wellen | Wil ich dyß Büchlein thun ſchreiben | Das ſie in Zeit dryn verdreiben | Vnd auch kurzweil in dem haben | Wan ſie ſich mit maſſen laben | Jnn dem ſie ſich mit maſſen laben | Jnn dem ſie yren nutz verſteen | Ker vmb, wir woln zum Anfangk geen. | Zum Leſer diß Büchleins. Dye weil all Ding vom End benendt | Vnd mancher offt ein Büchlein ſchendt | Das er nie gantz geleſen hat | Drumb bit ich dich vmb waren got | Leß diß geſchriefft ganz bys zum end | Dar noch ſein inhalt Lob vnd Schend | Am Ende in einem Vierecke ein Todtenkopf, darunter zwey Todtenbeine, um die ſich eine Schlange windet und eine Sanduhr, darunter vier gereimte Zeilen, und endlich: Getrückt zu Oppenheym. Jn Quart.

Auf der Rückſeite des 1. Bl. fängt die Vorrede an, in welcher gemeldet wird, daß nachdem der Kaiſer auf dem, im Jahr 1512 zu Trier angefangenen und zu Cöln geendigten Reichstage, auch das Zutrinken verboten habe, ſo ſey dadurch der oberſte Fürſt der Höllen bewogen worden, ſogleich einen hölliſchen Poſtboten mit einer Proteſtation und Inſtruction abzuſchicken. Zwar ſey auch eine Engliſche Bothſchaft abgeſchickt worden, die aber ohne Erfolg geweſen, weil gar viel leut von mans vnd weibsbilden, geiſtlich vnd weltlich des abents dovor, ſolang in Banketen vnd gelachen geſeſſen, vnd ſo wol gezecht geweſen, daß ſie dieſſen engeliſchen boten morgens verſchlaffen han, So ſagt man auch, dz manicher dieſelben Engeliſche brieffe, noch dem ſye die geleſen mit vngedult vnd verdryß zerriſſen vñ wegk geworffen u. ſ. w. Beydes, die hölliſche Proteſtation und Inſtruction machen nun den Jnhalt dieſer Satyre auf die Trunkenheit und Völlerey aus. Uebrigens iſt dieſe kleine Seltenheit auch mit verſchiedenen Holzſchnitten ausgeſtattet worden. Ausführlich hat dieſelbe beſchrieben Gras in Seinen Merkwürdigkeiten S. 279 u. f. Jſt in der Joſchiſchen, auch in Meiner Sammlung.

104. e. Liber Vagatorum Der Bettler orden. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Erhart öglin. Jn Quart.

Unter obigem roth gedruckten Titel ſteht ein Holzſchnitt, der einen Bettler, auf einem Stelzfuße ſtehend, nebſt ſeinem Weibe und einem Knaben vorſtellt. Auf der 4. Seite heißt es: Als kürtzlich in dem tauſend fünff hundert vnnd in dem neunden jar gen Pfortzhaim ein frowe kam u. ſ. w. woraus ungefähr das Druckjahr erhellt. Man findet in dieſer Schrift die wahre Bedeutung ganz eigener Benennungen von 24 Gattungen damaliger Bettelorden, ſammt der Beſchreibung ihrer Betrügereyen. Am Ende folgt ein Wörterbuch ihrer Diebsſprache, wovon noch heut zu Tage der größte Theil unter Diebsbanden gewöhnlich iſt. Conr. Gesner in ſeinem *Mithridates* etc. Tiguri 1610. 8. S. 81. b. theilt das Meiſte von dieſem Rothwälſchen Wörterbuche mit, und ſagt, daß er es aus einem zu Baſel, bey Rudolph Dekk gedruckten, Deutſchen Buche von Bettlern und ihren verſchiedenen Gattungen genommen habe. Jſt 10 Bl. ſtark. Jn der Joſchiſchen Sammlung.

104. f. Liber Vagatorum. Der Betler orden. Am Ende: Got Sey Lob. Jn Quart.

Unter dieſem ſchwarz gedruckten Titel ſteht der nämliche Holzſchnitt. Auf der Rückſeite eine kurze Vorrede und Anzeige des Jnhalts. Jſt 12 Blätter ſtark. Jn Meiner Sammlung.

104. g. Liber Vagatoram der Betler orden. Jn Quart.

Unter dieſem Titel ſteht ein Holzſchnitt, welcher zwey Abtheilungen hat. Jn der einen, wie in der andern werden vermuthlich neu geborne Kinder entweder getödtet oder gelähmt. Unmittelbar darunter eine kurze Vorrede und Anzeige des Jnhalts. Das erſt teil ſagt von allen Narungen die, die Betler oder Landtfarer brauchen, vnd wird geteilt in xx Capiteln et paulo plus, dann

es ſind xx narungen et vltra dodurch der menſchen betrogen — wirt. Das ander teil ſagt etlich notabilia, die zu den vorgenannten narungen gehören. Das drit ſagt von eim vocabulari rotwelſch zu teutſch genant. Iſt 9 Bl. ſtark. In meiner Sammlung.

104. h. Liber Vagatorum.

Den bettler orden man mich nendt | durch mich ein ieder lert, merckt, vnd erkent | was groſſen betrugs iſt vff erſtanden | von mancherley bettler, in dutſchen landē | durch ire ſprach die man nempt Rot | btriegens die menſchen frü vnd ſpot. In Quart.

In der Vorrede ſagt der Verfaſſer: weil ſich die Bettler, die Brand in ſein Narrenſchiff gebracht habe, nicht gebeſſert, ſo habe er ſie noch ein Mal vorgenommen. Das ganze, in Knittelverſen verfaßte Gedicht beſchreibt in 26 Capiteln 26 verſchiedene Arten von Bettlern. Am Ende iſt ein Verzeichniß der im Gedicht gebrauchten Rothwälſchen Wörter mit ihrer Bedeutung, die im Gedichte ſelbſt jedes Mal am Rande ſteht, angehangt. Iſt 4 Bogen ſtark und mir von einem ſchätzbaren Freund angezeigt worden.

106. Donatus minor cum vulgari expoſitione. In Quart.

Die Deutſche Auslegung ſteht allezeit zwiſchen den Zeilen über dem Lateiniſchen. S. Denis Suppl. S. 556, No. 4832.

107. Curia Palacium. In Quart.

Auf dem Titel ein Lehrer mit zwey Schülern. Iſt 7 Bl. ſtark und von Herrn Strauß in den Oper. rariorib. p. 267 angezeigt.

108. Curia Palacium. Am Ende: Expliciunt Vocabula Puerorum. In Quart.

Auf dem Titel ein Lehrer zwiſchen vier Schülern. Herr Strauß Eben daſelbſt. Iſt 6 Bl. ſtark.

109. Vocabula pro Juvenibus. In Quart.

Auf dem Titel ein Lehrer mit zwey Schülern. Iſt 11 Bl. ſtark. Johann Schauer zu Augſpurg ſcheint der Drucker zu ſeyn. Herr Strauß Eben daſelbſt.

110. Salomonis Epiſcopi Conſtantienſis Gloſſarium latinum. In Folio.

Dieſe hinlänglich bekannte Seltenheit, welche auch in den Annal. typogr. Vol. I, p. 135, No. 215 angezeigt und als ein Product aus der Druckerey des Kloſters St. Ulr. und Afra in Augſpurg beſchrieben worden iſt, zählt Herr Kinderling in Herrn Hofr. Meuſel's hiſtor. litter. bibliogr. Magazin Stck. VI, S. 10—12. unter diejenigen Producte, welche auch in den Deutſchen Annalen einen Platz verdient hätten, und dieſes zwar deßwegen, weil in dieſem Gloſſarium viele Wörter auch Deutſch überſetzt würden. Allein da dieſes nur äußerſt ſelten geſchehen iſt, ſo wollte ich es wirklich nicht wagen, daſſelbe aufzunehmen. Ich beſitze es ſelbſt, und hätte alſo den Wunſch dieſes würdigen Gelehrten deſto leichter erfüllen können. Zur Probe hier doch nur Einiges. Abies, thañ. Abiegnus, tenuiner. Abſa, begerhuob. Abſonus vel abſurdus, touber. Abtrunco, beſtimlen. Abutor, miſmeſſen. Aceſus, bulter. Acceſſus, bekempfs. Acerum, gundreb. Acimus, trüb. Acinus, rochomilich. Dieſes iſt alles, was ich auf den beyden erſten Blättern gefunden habe.

111. Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum. In Quart.

Braun hat dieſe Ausgabe l. c. P. II, p. 68, No. 150 bekannt gemacht. Obiger Titel ſteht voran. Seitenzahlen und Cuſtoden fehlen, doch ſind Signaturen da. Das Ganze iſt 192 Bl. ſtark.

112. Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum. In Quart.

Eine von der vorhergehenden verschiedene Ausgabe. Nach obigem Titel folgt auf dem nächsten Blatte eine Vorrede von 31 Zeilen. Auf der Rückseite beginnt das Wörterbuch mit „Aaron“ und endigt sich auf der Rückseite des 249 Blattes 25. Zeile mit „Zwuder, Zwustacher“, wobey der Verfasser sagt, daß die Fuhrknechte mit diesem Worte die Pferde und Lastthiere auf die linke Seite zu gehen ermahnen. Die Signaturen gehen von a—3 und A—O. Ist in der Joschischen Sammlung.

113. Vocabularius incipiens Teutonicum ante Latinum. In Quart.

Ist 282 Bl. Denis hat ihn im Supplem. S. 692, No. 6170 angezeigt. Ist derselbe, welchen ich aus Herrn Gemeiner's Nachrichten S. 288, No. 313, in den Annalen S. 56, Anmerkung zu No. 105 anführte.

114. Vocabularium latino germanicum. In Folio.

Diese Ausgabe fängt ohne Titel mit der Vorrede des Verfassers so an: Scripturarum fidelibus salutem veritatis testimonio administrantium intellectus ex vocabulorum notitia dependet. Scheint eine sehr alte Ausgabe zu seyn, und ist 290 Bl. stark. Die Anfangsbuchstaben, Signaturen, Blätterzahlen fehlen. Braun hat diese Ausgabe l. c. P. I, p. 104, No. 143 angezeigt.

115. Vocabularius latino germanicus. Am Ende: Laus Deo. In Folio.

Auch diese wiederholte Ausgabe fängt ohne Titel folgender Maßen an: Scripturarum fidelibus salutem veritatis testimonio administrantium intellectus ex vocabulorum notitia dependit. Ist 258 Bl. stark. Ohne Signaturen u. s. w. Die Typen sind die Keyserischen zu Eichstädt. Angezeigt hat diese Ausgabe Seemiller l. c. P. II, p. 166. Ingleichen Braun l. c. P. I, p. 79.

116. Vocabularium latino germanicum. In kl. Quart.

Diese Ausgabe fängt ohne Titel so an: (Q)Vanq'3 in nonnullis imo multis voluminibus scripturarum latina vocabula &c. Das letzte Wort ist: Zwader zwustaher. Die Typen sind Peter Drach's zu Speyer. Hat Signaturen. Angezeigt hat diese Ausgabe Herr Gras l. c. p. 266.

117. Vocabularium latino germanicum Ex quo voratium. Am Ende: Et sic est finis. In kl. Quart.

Ohne Titel fängt die Präfation an: (E)xqvo vocabularii varii autentici videlicet hugwicio katholico &c. Ist 193 Bl. stark und scheint aus Quentel's zu Cöln Officin gekommen zu seyn.

118. Vocabularius variloquus. Am Ende:

Hunc nuper librum Knoblouchus rite premebat
Cuius apud Tribonos calchographia viget.

In Quart.

Denis hat diese Ausgabe in Seinem Supplement S. 616, No. 5392 angezeigt. Sie ist von der, in den Annalen S. 449, No. 1012 bemerkten, verschieden.

119. Vocabularius breviloquus. In Quart.

Den Anfang machen, ohne Titel, vier Disticha: Si te materne remoratur inercia lingue u. s. w. Ist 167 Bl. stark. Ohne Signaturen u. s. w. Die Typen sind die nämlichen, deren sich Conrad Zeninger in Nürnberg bediente. Ich besitze diese Ausgabe selbst; vielleicht ist sie die nämliche, welche Denis l. c. p. 616, No. 5391 angezeigt hat. Auch Seemiller hat sie Fasc. IV, p. 127 angeführt.

120. Astronomia. Teutsch Astronomei. In Folio.

Der Verfasser ist Hans Orth von Bacharach. So nennt er sich in der Vorrede. Hat Holzschnitte. Ist im Breitkopfischen Cataloge Bd. I, S. 322 aufgeführt.

121. Ein spiegel oder natürliche himlische vnd prophetische sehungen aller trübsalen, Angst, vñ not, die übn alle stende, geschlechte, vñ gemainden der Christēhait sunderbar so in dem sibēden Clima begriffen, in kurtzen tagen geen werden. Am Ende: Also hat ain ende dises buchlein, welches durch mich den iungen Hans Schönsberger getruckt zu Augspurg vnnd sälicklich volendt ist. Darunter ein Holzschnitt, wie Christus im Tempel lehrt. In Quart.

Auf der Rückseit des Titelblattes fängt die Zuschrift Joseph Grünpeck's, des Verfassers, an, die an alle löblichr stende Gemaynden vnnd versamlungen des hailigen reychs vnd der gantzen Cristenhait gerichtet ist. Ist 24 Bl. stark, und befindet sich in der Joschischen Sammlung.

122. Temporal, des weitberhümpten M. Johann Kunigsperger, natürlicher Kunst der Astronomey kurzer begreiff, von natürlichem einfluß der Gestirn, Planeten, vnd Zeichen, ꝛc. ꝛc. Von den vier Complexionen, natur vnd eygenschaft der menschen, Regiment durchs jar über, mit Essen, Schlaffen, Baden, Purgieren, Aderlassen ꝛc. ꝛc. Auffs ordentlichst zugericht. Am Ende: Zu Erffurdt Truckts Wolfgang Sthürmer, zu dem Bunten Lawen bey Sanct Paul. In kl. Octav.

Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, welcher den Atlas vorstellt, der die Erdkugel trägt. Vor ihm ein Mann mit einem Stabe in der Hand. Ist 5 Bl. stark. S. Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 177.

123. Deutscher Kalender. Fängt also an: Das register diß kalenders volget hie nach. Am Ende: Der selb mensch ist gesuund, vnd hat got vil zu danken. In Folio.

Die Eclypses von 1478 bis 1581. S. Denis Supplem. S. 597, No. 5223.

124. Prognosticatio Bruder Lothart. In Folio.

Hat Holzschnitte. S. Denis Supplem. p. 604, No. 5296.

125. Practica Teutsch W. von Craco. In Quart.

Der Verfasser wird vermuthlich Matthäus de Cracovia seyn. S. Denis Supplem. p. 547, No. 4746.

126. Practica teutsch Doctor Gril von Kyttelperg Gepractiziert Inn der hochen Schul do dye küe auff steltzen geend. Nyemandt zu nahen außerhalb des hymel lauff. In Quart.

Unter obigem Titel und auf der Rückseite des nämlichen Blattes ein Holzschnitt, welcher einen Doctor mit einer Narrenkappe auf das Firmament deutend, vorstellt. Derselbe ist mit Wespen umgeben; neben ihm ein Junge, der die Wespen mit einem Fliegenwedel verjagt. Ist eine beißende Satyre. Das eilfte Capitel — von der geistlichait — lautet: Pfaffen werden dyß Jar nit ser geytzig sein. Wann warumb etlicher spricht, sy künnen nymer voll werden. Ich sprich aber das sy von morgen an biß in die nacht nymer ler werden u. s. w. Ist nur 4 Bl. stark und befindet sich in der Joschischen Sammlung.

Mit der Anzeige des Druckjahres.

Jahr MCCCCLXI.

1. Sammlung der Bonerischen Fabeln. Am Ende steht:
Zu bamberg dies puchleyn geendet ist
Nach der gepurt vnsers herren iheſu criſt
Do man zalt tauſend vnde vierhundert iar
Und ym ein vnd ſechzigſten das iſt war
An ſant valenteins tag
Got behüt vns vor ſeiner plag. Amen. In kl. Folio.

Ungeachtet dieſes Product der Albrecht Pfisteriſchen Preſſe zu Bamberg, ſo wohl in den Annalen ſelbſt S. 48, No. 87, als in dem gegenwärtigen Supplemente S. 20, No. 87. b. unter den Büchern, welche ohne Bemerkung des Druckjahres zum Vorſchein kämen, angezeigt, und das Nöthigſte davon geſagt worden iſt, ſo verdient ſolches doch auch hier, als der bisher bekannt gewordene älteſte Deutſche Druck mit Bemerkung des Druckjahres, an der Spitze derjenigen Schriften zu ſtehen, welche ſich auf dieſe Art vor Andern auszeichnen. Immer bleibt dieſe Seltenheit groß, da bisher nur das einzige Exemplar, das in der vortrefflichen Bibliothek zu Wolffenbüttel aufbewahrt wird, bekannt geworden iſt.

Jahr MCCCCLXII.

1. Diethers Churfürſten zu Maynz, Schrifft wider Graf Adolphen von Naſſau. (Maynz 1462).

Von dieſem äußerſt ſeltenen Original eines Ausſchreibens des Erzbiſchofs zu Maynz, fand erſt vor einiger Zeit Herr Gemeiner, in Regenſpurg, unter alten Acten ein wohlbehaltenes Exemplar. Es iſt daſſelbe in Patentform auf einem einzigen Bogen gedruckt.

1. b. Bibliſche Geſchichte von Joſeph, Daniel, Eſther und Judith.
Am Ende: Ein itzlich menſch von hertzen gert. Das er wer weiſ vnd wol gelert. An meiſter vñ ſchrifft das nit mag ſein. So kuñ wir all auch nit latein. Darauff han ich ein teil gedacht. Vnd vier hiſtori zu ſamen pracht. Joſeph daniel vñ auch iudith. Vnd heſter auch mit gutem ſith. Die vier het got in ſeiner hut. Als er noch yedē guten thut. Dar durch wir peſſern vnſer lebē. Dē puchlein iſt ſein end geben. Tzu bambergk in der ſelbē ſtat. Das albrecht pfiſter gedrucket hat. Do mā zalt tauſend vñ vierhūdert jar. Im zwei vnd ſechzigſtē das iſt war. Nit lang nach ſand walpurgen tag. Die vns wol gnad erberben mag. Frid vñ das ewig lebē. Das wolle vns got allē gebē. Amen. In kl. Folio.

Auch dieſes, erſt neuerlich entdeckte Pfiſterſche Product, welches ſich durch die Bemerkung nicht nur des Druckjahres, ſondern auch des Druckers auszeichnet, hat weder Titel, noch Signaturen u. d. Es iſt daſſelbe 58 Bl. ſtark. Den Anfang macht ein Holzſchnitt, welcher den Joſeph vorſtellt, wie er ſeinem Vater und ſeinen Brüdern ſeinen Traum erzählt. Unmittelbar unter demſelben ſteht: Hie hebt ſich an die hiſtorii von joſeph. Dieſe Geſchichte iſt 14 Bl. ſtark und hat eben ſo viele Holzſchnitte. Die letzte halbe Seite iſt leer. Mit dem folgenden 15. Bl. fängt die Hiſtorie Daniel's an. Der voranſtehende

Holzschnitt stellt den im Bette träumenden König vor, mit der Ueberschrift: Hie hebt sich an die Historii Danielis. Enthält in 15 Bl. 18 Holzschnitte. Das folgende dritte Stück hat 15 Bl. und 14 Holzschnitte. Auf dem ersten ist Nabuchodonosor auf dem Throne sitzend und mit seinen Großen Rath haltend abgebildet. Darunter steht: Hie hebt sich an die historii iudieh. Die vierte Geschichte hat 14 Bl. und 15 Holzschnitte. Unter dem ersten, welcher den König und die Königin bey einem Gastmahle vorstellt, steht: Hie hebt sich an die historii Hester. Auf der 1. S. des letzten Blattes steht obige Schlußanzeige S. Meusel's histor litter. bibliogr. Magazin Stck. V, S. 14 u. f. Magazin für Catholiken u. s. w. Bd. I, Stck. 6, S. 658. Sprenger's Buchdruckergesch. von Bamberg, S. 30 u. f.

Jahr MCCCCLXX.

3. Die Bibel der Armen. Am Ende: 1470. In Folio.

Von dieser Seltenheit besitzt Herr Hofrath Eschenburg, in Braunschweig, ein completes Exemplar; und diesem würdigen Gelehrten haben wir es zu danken, daß wir nun auch die Formschneider, welche bisher ganz unbekannt geblieben waren, nennen können. In diesem Exemplare, welches Derselbe in der Allgemeinen Literatur-Zeitung 1793, Intellig. Bl. No. 40, S. 315—316 genau beschrieben hat, stehen am Ende die beyden Wapen, welche von Heinecken in Seinen Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen (Thl. II, S. 149) abdrucken ließ mit der nämlichen Jahrzahl, unten in der zweyten oder rechten Columne der letzten Tafel und gegen über in der ersten oder linken Columne stehen die Worte:

Friedrich Waltern Maulet in Nördlingen vnd Hans Hürning Habent dis Buch mit einander gemacht.

Das von von Heinecken ebenfalls beschriebene, aber uncomplete Exemplar, kommt mit dem gegenwärtigen vollkommen überein, nur mit diesem Unterschiede, daß der Platz zur Unterschrift der Künstler zwar da, aber nicht ausgefüllt ist. Jahrzahl und Wapen, so wie alles Uebrige, haben in beyden die vollkommenste Gleichheit. Die beyden Wapen sind ohne Zweifel den beyden Verfertigern dieser Holzschnitte eigen. Diese erwünschte Nachricht hat einen andern würdigen Gelehrten, Herrn Rector Daniel Eberhard Beyschlag, in Nördlingen, veranlaßt, sich alle Mühe zu geben, diesen beyden Künstlern auf die Spur zu kommen. Das Resultat seiner Untersuchungen hat er uns in dem I. Stücke Seiner schönen Beyträge zur Kunstgeschichte der Reichsstadt Nördlingen, (Nördlingen 1798. 8.) welches von der Formschneiderey handelt, mitgetheilt. Friedrich Walther war eigentlich von Dünkelsbühl gebürtig, wurde aber im Jahre 1460 Bürger zu Nördlingen, „so zwar und dergestalt, daß er die ersten fünf Jahre von Steues und Wachen gefreyt seyn sollte," zum Beweis, daß man sich von seiner Geschicklichkeit viel versprochen habe. Ungefähr im Jahre 1472 verließ er Nördlingen, und zog nach Bern, wo seine Nachkommen noch leben sollen. Er hatte sich auch in Nördlingen verheirathet. Was den Hans Hürning betrifft, so konnte Herr Beyschlag nichts von demselben finden. Dagegen aber traf er einen Hans Hornung, einen Schreiner von Mutenau an, welcher 1460 Bürger in Nördlingen wurde. Nach aller Wahrscheinlichkeit war es dieser Hornung, welcher das, was Walther gemahlt, oder gezeichnet hatte, in Holz schnitt. Noch muß ich bemerken, daß die Jahrzahl auf dem letzten Blatte jenes Exemplares, das ehemals in der von Hallerschen Bibliothek war, und welches das nämliche zu seyn scheint, welches von Heinecken in Seinen Nachrichten Thl. II, S. 150 beschrieben hat, vermuthlich 1477 heißen sollte. Das dabey stehende, einem Sporn ähnliche Wapen scheint vielleicht dem Hans Sporer eigen gewesen zu seyn. Das zweyte Wapen, welches in dem Nachstiche, den von Heinecken besorgt hat, fehlt in dem ehemaligen, von Hallerschen Exemplare.

Jahr MCCCCLXXIII.

14. Hie hebet sich an dz aller nuczlicheſt buch genañt die vier vnd zweinzig gülden harpffen u. s. w.

Diese Ausgabe beschreibt Seemiller in seinem Incunab. typogr. I, p. 43, No. X. Sie hat keinen eigentlichen Titel. Auf der Rückseite des 1. Bl. steht: Das Regiſter dis buchs vnd zweinczig guldin

harpffē. Die Anfangsbuchstaben der 24 Capitel sind in Holz geschnitten. Vor den Abschnitten der Capitel fehlen dieselben, so wie auch die Signaturen u. d. Derselbe beschreibt auch die von mir in den Annalen S. 87, No. 59. angezeigte Ausgabe vom Jahre 1476 p. 100, No. XXII. mit der Bemerkung, daß die Typen mit den Günther Zainerschen überein zu kommen scheinen.

16. Ob einem mañe sey zunemē ein eelichs weyb oder nicht. In Folio.

Der Drucker dieses Werkes ist nicht, wie ich in den Annalen S. 68 vermuthete, Friedrich Creußner, sondern Anton Koburger. Die Typen sind die nämlichen, womit Derselbe 1473 *Boetii* libr. de consolat. philosoph. druckte. S. Annalen der ältern Deutschen Litteratur S. 75, No. 35.

24. b. Hienach vachet an ain plenari nach ordnung der heiligen cristelichen Kirchen. In dem man hat epistel vnd ewangeli als die gesungen vnd gelesen werden in dem ampt der heiligen Meß, in massen hernach volget. Am Ende: Ewangelia cum epistolis annexisque glosis finiunt feliciter. Anno incarnationis Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio. ipso die cenerum. Cui laus et gloria etc. In Folio.

Diese Ausgabe hat Seemiller in Seinen Incunab. typogr. Fasc. I, p. 50, No. 8. angezeigt. Vor den Episteln und Evangelien steht allezeit der Lateinische Anfang nach der Vulgata, worauf der Text selbst Deutsch folgt. Nach den Evangelien folgt alle Mal eine kurze Deutsche Glosse. Die Anfangsbuchstaben der Episteln sind in Holz geschnitten. Vor den Evangelien aber stehen in Holz geschnittene Figuren, die sich auf den Inhalt derselben beziehen. Die ersten Blätter sind bis CLVI mit Römischen Zahlen numerirt; die übrigen aber von 1—184 mit Arabischen. Das Ganze ist mit fetten Gothischen Typen gedruckt. Dieses scheint das erste Plenarium zu seyn. Den Druckort kann ich nicht bestimmen. Vermuthlich ist derselbe Augspurg, und Günther Zainer der Drucker.

27. b. Gerichtsordnung. Fängt also an: In dem Namen der heyligen vnd Vnteilpern Triualtikeyt Amen. von ordnung zu reden u. s. w. Am Ende: zu Augspurg Lxxiij. In Quart.

Diese Ausgabe zeigt Denis l. c. p. 25, No. 140 an. Der Drucker wird vermuthlich Johann Bämler, zu Augspurg, gewesen seyn. Sie scheint mit derjenigen überein zu kommen, welche ich in den Annalen S. 34—35, No. 55. beschrieben habe.

36. Hie nach volget ein köstliche history enee Silui u. s. w. In Quart.

Denis scheint davon in Seinem Suppl. S. 20, No. 105. eine andere, von der meinigen verschiedene Ausgabe anzuzeigen, welches auch wohl seyn könnte. Indessen will ich hier nur bemerken, daß es in dem Exemplare, welches ich selbst besitze, am Schlusse wirklich heißt: Gedruckt zu Augspurg. Lxxiij. Sollte also in dem Exemplare, welches sich auf der kaiserlichen Bibliothek befindet, bloß stehen: zu Augspurg Lxxiij und das: Gedruckt, ausgelassen seyn; so wären beyde Exemplare, wenigstens in dieser Rücksicht verschieden, woran ich aber fast zweifle.

Jahr MCCCCLXXIV.

40. b. Im Namen des herren amen. Hie vachet an ain plenari nach ordnung der heiligen cristelichen Kirchen. In dem man hat epistel vnd ewangeli als die gesungen vnd gelesen werden in dem ampt der heiligen Meß, in massen hernach volget. Am Ende: Ewangelia cum epistolis annexisque suis glossis finiunt feliciter anno incarnationis Dominice Millesimo quadringente-

simo septuagesimo quarto die ipso die mensis cui laus et gloria per infinita seculorum secula. In Folio.

Diese Ausgabe, welche Braun l. c. Vol. I, p. 168, No. XII angezeigt und beschrieben hat, scheint von der vorhergehenden, die aus Johann Bämler's Presse gekommen seyn soll, verschieden zu seyn. Voran steht ein Holzschnitt, der den Heiland vorstellt, mit der Umschrift: „Dise Bildung ist gemacht nach der menscheit Jhesu cristi. Als er auff ertrich gegangen ist Vnd also hat er ein har vnd ein bart vnd lieplich angesicht gehabt Auch ein solchen rock vnd mantel vnd barfüß ist er gegangen Auch ist er des hauptes lenger gewesen dan all andere menschen vff erden.“ Das Werk selbst fängt auf der 1. Seite des 1. Bl. so an, wie oben steht. Das Ganze ist 340 Bl. stark. Jedes Blatt ist oben foliirt. Doch fehlen Signaturen und Custoden. Vor den Evangelien stehen Holzschnitte. Dieses scheint die zweyte Ausgabe des Plenary zu seyn. Der Drucker war ohne Zweifel Günther Zainer zu Augspurg; wenigstens scheint aus der am Ende stehenden gleichlautenden Anzeige zu erhellen, daß so wohl diese, als die vorhin, in diesem Supplemente S. 3, No. 24. b. angezeigte Ausgabe, aus einer und eben derselben Presse gekommen sind. Den Titel, oder das Wort Plenarium betreffend, so bedeutet solches nach *Dufresne* Glossar. nichts andres, als Officium ex omni parte absolutum. Folglich heißt dieses Werk darum Plenarium, weil es alle Episteln und Evangelia enthält, die bey der Messe und andern officiis solemnibus gelesen oder gesungen zu werden pflegen.

40. c. Gründliche bewerung das die iuden irren vnd das iesus nazarenus der recht messias ist warer got vnd warer mensch. Am Ende: Dyß buch hot gedruckt Fricz Creußner zu Nürnberg. Nach cristi gepurt. M. CCCC. Lxxiij. In Folio.

Schon Röder hat diese Ausgabe S. 6, No. 40 unter dem Titel: Tractatus quidam theologicus contra Judaeos germanice angezeigt. Da aber eine Ausgabe von 1473 vorhanden ist, die ich in den Annalen S. 71, No. 25 beschrieben habe, so wagte ich es nicht, auch diese aufzunehmen. Dieses kann aber jetzt geschehen, da Braun l. c. I, p. 164, No. V für die Existenz derselben bürgt. Auch diese Ausgabe fängt mit den Wörten an: In einem waren christlichen glauben verleyhe vns der allmechtig ewig gat Der da ist drivaltig in den personen Als vater sein heiligen geist. in den göttlichen wesen ein einiger warer got seinen heiligen frid. Ist 46 Bl. stark, ohne Seitenzahlen, Signaturen und Custoden.

46. b. Vermerckt den gemeinē Anschlag So vnser allergnedigster herr der Römisch keyser mit sambt den Churfürsten. Fursten Prelaten. Grauen. Herren. vnd Stetten. auff dem tag. zu augspurg. wider die Türkē geordnet vñ gesetzt hat. In kl. Folio.

Diese, von der vorhergehenden verschiedene Ausgabe führt Herr Gras l. c. S. 263 an. Obiger Titel ist roth gedruckt und das Ganze nur 10 Bl. stark. Johann Bämler möchte der Drucker gewesen seyn.

47. b. Kalender 1474. Geben vß Vlm durch Johannem Zainer von Rutlingen. In einem Schild von Laubwerk. Am Ende: Ich kund uch für war ain gut selig iar. Bogengröße.

Diese Seltenheit besitzt Herr Antiquar Motzler in Freysingen.

Jahr MCCCCLXXV.

49. Der Heyligen Leben Winter vnd Sommertheil u. s. w. Br. Folio.

Von dieser äußerst seltenen Ausgabe, von welcher ich in hiesiger Gegend kein Exemplar antreffen konnte, hat mir der würdige Herr Bibliothekar Langer in Wolfenbüttel, wo sich diese Seltenheit in der vortrefflichen herzoglichen Bibliothek befindet, folgende Nachricht mitgetheilt:

Hie hebet sich an das summerteyl der heyligen leben ꝛc. Endigt sich mit Sant Wendel, wo der Beschluß so lautet: Nun bitten wir den lyeben herren Sant Wendel, das er vns vmb got erwerb alles das vns gut sey an leyb vnd an sel vnd das er vnser fürsprech sey an vnsern letzsten Zügen. das wir von got nymmer geschyden werden Amen. Dieser Theil ist 179 Bl. stark.

Hie hebet sich an der heyligen lebenn In dem winterteil ꝛc. Dieser Theil, welcher 219 Bl. stark ist, schließt mit dem Lebe von sant Eufrosina. Am Ende: Deo Gracias — Gedruckt zu Nüreinberg (sic) in d' wergkstadt Hannsen sensenschmidt puchdruckers Im tausenden vierhunderten vnd fünfvndsibenzigesten jare am freytag nach Jacobi.

Das Werk selbst ist in zwey Columnen, jede von 52 Zeilen abgedruckt. Ueberall, wo das Leben eines neuen Heiligen angeht, befindet sich ein Holzschnitt, der ungefähr etwas mehr, als den vierten Theil der Columne einnimmt, sich auf den Märtyrer-Tod des Heiligen bezieht, und nicht besser und schlechter ist, als alle von 1470 bis 1480 vorhandene Holzschnitte. Gerade der Heilige Ambrosius, welchen von Heinecken in Seiner Idée générale nach p. 276, No. 5 in Holzschnitt nachahmen lassen, ist in eben der Größe und Zug für Zug der unsrige. Das Papier ist überaus weiß und mäßig stark. Die Lettern sind ziemlich groß und rauh. Signatur und Seitenzahlen fehlen, wie leicht zu erachten ist, ganz.

49. b. Passion vnsers Herrn Jesu Christi. Am Ende: Das hat getruckt vñ volendet Johannes Bämler zu Augspurg Am Dornstag nach sant Vlrichstag Anno ꝛc. In den fünff vñ sibenczigesten jare. Deo gracias. In Duodez.

Vor jedem Abschnitte steht ein Holzschnitt von der Größe des ganzen Blattes. Ohne Signaturen, Blattz. und Custoden. Ist in der Joschischen Sammlung.

49. c. Geschichte des zu Trient ermordeten Christenkindes. Anfang: das erste capitell ist der Rat, den die juden haben gehabt in der heiligen marterwoche an dem pfingstag vor osteren. Am Ende: Und das hat ghedruckt Albertus Duderstat von dem Eikspelt zu Trient in dem iar als man die juden hat verprant do man schrieb tausend vier hundert vnd fünf vnd sibnz iar an dem mitwuchen vor unser lieben frauwen tage der purt Laus deo. In Folio.

Diese Seltenheit wird in der Allgem. deutsch. Bibl. Bd. 90, S. 528 angezeigt. Auch ist dieselbe in Herrn Hupfauer's Druckstücken aus dem XV. Jahrhunderte S. 25, No. 29 beschrieben worden. Es ist dieses ein, von der Uebersetzung des bekannten Briefes des Tuberinus verschiedenes Werk. Dasselbe ist 14 Bl. stark und hat 12 Holzschnitte. Die Vorderseite des 1. Bl. ist leer. Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, welcher den Rath der Juden vorstellt. Auf der Rückseite des 2. Bl. ist die Gefangennehmung und Vorstellung des Knabens abgebildet worden. Der zehende Holzschnitt stellt auf der Rückseite des 10. Bl. die Ausführung der Juden zum Tode vor. Auf der Rückseite des 13. Bl. fängt das letzte oder 13. Capitel an, welches sich auf der Vorderseite des 14. Bl. mit obiger Schlußschrift endigt. Dann folgt noch: diese aufgedrukchte geschrift vnd gemel ist vngeuerlichen beschehen von den auffdrugkeren vnd maleren in aller der maß wie sie das lant mer weise vnde von dem gemainē volk in der stat zu Trient gesagt vnde gehladen worden u. s. w. Der Albertus Duderstat ist wohl Niemand anders als der Albert Kunne von Duderstat, welcher nachher in Memmingen druckte.

Jahr MCCCCLXXVI.

56. Spiegel menſchlicher Behaltnißе. Am Ende: Deo gratias. GETRVCKET DVRCH BERNHART RICHEL ZV BASEL DO MAN ZALT VON CRISTVS GE BVRT. M. CCCC. LXXVI. VE SANT GILGEN OBENT.

Und darunter des Druckers zwey Wapenſchilde mit BR und drey, wie es ſcheint, über einander ſtehenden Bergen. Alles roth abgedruckt. In gr. Folio.

Von dieſer Seltenheit beſitze ich gegenwärtig ſelbſt ein Exemplar, welchem das erſte und vierte Blatt fehlt. Auf dem erſten mag die kurze Vorrede, welche Weislinger anführt, ſo wie der Anfang des Regiſters und auf dem vierten das Ende deſſelben geſtanden haben. Uebrigens iſt es ganz complet und wohlbehalten. Das Ganze iſt, ohne die voranſtehenden vier Blätter, 230 Blätter ſtark. Seitenzahlen u. ſ. w. fehlen durchgehends. Die Anfangsbuchſtaben ſind bald größere, bald kleinere Holzſchnitte. Die in Holz, ziemlich grob geſchnittenen Bilder, deren ich 278 gezählt habe, nehmen faſt die Hälfte der Columne ein. Wer wohl der Formſchneider geweſen ſeyn möchte, dem die ſo große Menge der Bilder doch viele Mühe gemacht haben muß, möchte ſchwer zu beſtimmen ſeyn. Im Uebrigen ſtimmt dieſe Ausgabe mit derjenigen, die ich in den Annalen S. 176 — 178, No. 271 beſchrieben habe, vollkommen überein. Nun etwas weniges zur Probe aus dem Werke ſelbſt, und zwar von der Höllenfahrt Chriſti: „zu none zyt do criſtus an dem crutze verſchied zu hant do fur die ſele mit der gotheit zu der Hellen. Nun ſint es vier hande ſtete vnd vnderſcheid der hellen. Eine iſt der verdampten. Die ander der vngetouften kinde. Die dritte das fegfure. Die vierde der heiligen in der hellen. — Ob dem fegfüre iſt die helle der heiligen der man ſprichet abrahams ſchoß oder die vorhelle. Darin fürent hie vor alle heiligen die vor criſtus vrſtend tod worent. Zu derſelben helle fur criſtus vnd löſte dar vß gewaltiglichen alle die darinne worent. In der hellen was criſtus ſele van der ſtunden dz er verſchied an dem crutze untz an die ſtunde ſinre vrſtende. Vnd wie das was das die ſele criſti von dem libe was geſcheiden. ſo was doch die gotheit weder von der ſele noch von dem liebe geſcheiden. wenne ſü was mit der ſelen vereinet in der vorhelle vnd mit dem libe in dem grabe. Vnd do criſtus in die helle zu in kam do ſohent die heiligen ſine gotheit. vnd zu der ſtund hetten ſü alle hymmelſche freude. wenn die gotheit was do zugegen u. ſ. w.“

57. Hie hebt ſich an der anfang der newen ee, vnnd das paſſional von iheſu vnd marie leben. In Folio.

Da ich jetzt dieſe Ausgabe, welche vermuthlich die erſte iſt, ſelbſt beſitze, ſo kann ich von derſelben nähere Nachricht geben. Obige Worte ſtehen oben auf der Rückſeite des 1. Blattes. Unmittelbar darauf fängt das Regiſter an, welches ſich auf der erſten Seite des folgenden 2. Bl. endigt. Die Rückſeite iſt leer. Mit dem 3. Bl. fängt das Werk ſelbſt an. Voran ſteht: Hie hebt ſich an die new Ee vnnd das paſſional von Jheſus vnd Marie leben gancz vnd gar gerecht als vns die lerer haben geſchrieben die hernach genant werden. Dann folgt eine kurze Vorrede, welche ſich auf der nämlichen Seite endigt. Auf der Rückſeite dieſes Blattes wird der Anfang mit folgenden Worten gemacht: Hie hört nun von dem geſchlecht dauon die drey Herodes geporen wurden vnd auch den anfang der newen ee. Auf der 1. S. des 119. Bl. ſteht: Hie endet ſich das büchlin vita Criſti genannt. Mit dem folgenden Blatte fängt die Legend der heyligen drey Könige an. Voran ſteht: Hie faht an die vorred in die legend der heyligen drey künig. Mit dieſer Legende, welche in der Hauptſache mit der ſchon vorhin angezeigten Ausgabe überein kommt, aber weitläufiger iſt, als dieſe, geht das Werk auf der 1. S. des 156. Blattes mit der ſchon angezeigten Endſchrift zu Ende. Das Ganze iſt mit fortlaufenden Zeilen, ohne Blätterzahlen, Signaturen u. d. gedruckt. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten. Endlich muß ich noch bemerken, daß dieſe Ausgabe auch mit vielen Holzſchnitten geziert iſt, welche den dritten Theil der Seite füllen. Derſelben zähle ich in allen 75.

58. Hie facht an das buch das der heylig vatt' vnd bäpſt ſactus Gregorius ſelbs gemacht hat u. ſ. w. In Folio.

Voran ſteht ein Holzſchnitt, welcher die Rückſeite des erſten Blattes einnimmt. Die beyden ſich mit einander unterredenden Perſonen, der Pabſt Gregorius und der Diaconus Petrus ſitzen gegen einander über. Der Drucker iſt ſicher Johann Bämler in Augſpurg, denn die Typen ſind die nämlichen, womit Derſelbe die in den Annalen S. 90—92, No. 67 angezeigte Cronica vō allen kayſern vñ künigen in eben dieſem Jahre druckte. Uebrigens ſtimmt dieſe Ausgabe mit der von 1473 vollkommen überein; und dieſe letztere iſt ohne Zweifel ebenfalls aus Bämler's Preſſe gekommen, ungeachtet ſie Veith unter die Drucke rechnete, welche in dem Kloſter St. Ulrich und Afra zu Augſpurg zum Vorſchein kamen. Ich beſitze nun dieſe Seltenheit ſelbſt.

67. Hie nach volget ein Cronica von allen kayſern u. ſ. w. In Folio.

Endlich bin ich ſo glücklich geweſen, den Verfaſſer der beyden Chroniken der Kaiſer und der Päbſte zu entdecken. Es iſt derſelbe Niemand anders, als Jacob von Königshoven, ein Prieſter zu Strasburg. Ich habe dieſelbe mit der Schilterſchen Ausgabe der Aelteſten Teutſchen ſo wohl allgemeinen Als inſonderheit Elſaſſiſchen und Strasburgiſchen Chronicke, die zu Strasburg 1698. 4. heraus kam, verglichen, und die vollkommenſte Uebereinſtimmung gefunden. Die Seltenheit dieſer und einer vorhergehenden Ausgabe, welche ich ebenfalls anzeigte, erhellt deutlich genug daraus, daß beyde Schilter'n ganz unbekannt geblieben ſind; wenigſtens gedenkt derſelbe keines Abdruckes, welchen er benutzt hätte. Er liefert vielmehr dieſe Chronik nach einem auf Pergament geſchriebenen Exemplare, das ſich in Vnſer Frauen Hauß zu Strasburg befand, doch ſo, daß er auch andere Handſchriften dabey benutzte. Die Schrift, welche der bekannte Cochläus wider Kaiſers Sigismundi Reformation herausgab, erſchien 1533 (nicht 1513) unter folgendem Titel: Was von Kayſer Sigmunds Reformation zu halten ſey, ain Diſputation Johannis Coclei. was auch von der newen Chroniken Sebaſtiani Franck zu halten ſey? Anno M. D. XXXIII. 4. Cochläus zieht in dieſer Schrift nicht nur wider Sebaſtian Franck, welcher dieſe Reformation in ſeiner Chronik dem Kaiſer ſelbſt zuſchrieb, ſondern auch wider den Verfaſſer Friedrich von Lancitonii (nicht Lancitonii, wie ihn Cochläus nennt), der des Kaiſers Rath war, zu Felde, und ſucht mit verſchiedenen Gründen zu beweiſen, daß der Kaiſer ſelbſt an dieſer Reformation keinen Theil gehabt haben könne, ſondern daß ſie dieſer Friedrich von Lancitonii bloß den Fürſten und Reichsſtädten zu Gefallen, und aus Haß gegen die Cleriſey verfertigt habe.

68. Die hyſtori des Küniges Appoloni. In Quart.

Voran ſteht roth gedruckt: Das iſt die vorred in die hyſtori des Küniges Appoloni, das man wiſſe wenn er geregnieret hab, in welcher vorrede das leben des groſſen Alexanders gar ſchier mit wenig worten begriffen iſt. Dann fängt auf dem 8. Bl. die Geſchichte Appolonii ſelbſt an. Am Schluße ſtehen folgende Verſe, welche den Verfaſſer bekannt machen:

Damit ſag ich lob danck vnd er | Alphn vnd O on wider ker |
Billich, wann er hat gegeben | Appoloni ſtrenges leben |
Klar zu teutſchen auß latin | Ettlicher alten hyſtorin |
Mit namen ließ ich nit verderben | Doctor Gotfrides von viterben |
Oberſtes cronick ſchreiben | Mit dem die kirch auch wil beleiben |
Junckfrau hilff vns genad erwerben | Nit laß vns in den ſünden ſterben |
Ewig das wir ſind behalten | Mit allen reinen iungen alten. |

Und darunter: Die hiſtori des Küniges Appoloni hat gedruckt Johannes Bemler zu Augſpurg anno etc. im Lxxvj. iar. Das Ganze iſt 79 Bl. ſtark, und mit Holzſchnitten geziert. Auch die großen Anfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte. Blätterzahlen, Signaturen und Cuſtoden fehlen. Beſchrieben hat dieſe Ausgabe, welche von der Hiſtorie die zweyte iſt, Braun l. c. Vol. I, p. 186.

Jahr MCCCCLXXVII.

72. b. Das Leben der Heiligen. Am Ende: Leben der heyligen das Summertheil das hat gedruckt vnd volenndet Johannes Bämler zu Augſpurg an ſant Lucas tag. Anno ꝛc. im Lxxvij. In Folio.

So hat Hr. Zapf diese Ausgabe im II. Theil Seiner Augsp. Buchdr. Gesch. S. 216, No. 22 aus der Franciscaner Bibliothek zu Landshut angezeigt.

72. c. Epistelen ende Euangelien van den gheheelen Jaere, overgheset unt den latine in duytsche. Ohne Ort 1477. In Folio.

Ist vermuthlich in Lübeck aus Steffan Arndes Presse gekommen. S. Catal. Bibl. *Thesz.* Vol. VII, p. 31, No. 711.

75. Das spil das do heysset schachzabel. Am Ende: Hie endet — 1.4.7.7. In Folio.

Auch Helmschrott hat diese Ausgabe l. c. S. 38, No. 70 beschrieben, und solche der Günther Zainerschen Officin in Augspurg zugeeignet. Sie ist 40 Bl. stark und hat 15 in Holz geschnittene Figuren, welche verschiedene Handwerker, als z. B. einen Wirth, Bäcker, Kramer, Schmid, Bader u. d. vorstellen. Blätterzahlen, Custos und Signaturen fehlen.

78. Das Buch Belial genannt. Am Ende: Hye endet sich das buch Belial genannt, võ des gerichts ordnūg ein hochgrundt vnd lobsam wirke Das hat getruckt vnd vollendt heinric9 knoblocz̄er in — stroßburg Ann sant laurentzien tag Noch xpi geburt. M. CCCC. võ in Dc. lxxvij jor. In Folio.

Diese Ausgabe besaß der verstorbene Breitkopf. S. Dessen Catalog Thl. I, S. 291, No. 4026.

79. Die goldne Bulle Karls des Vierten. Durch Nicolaus Jenson zu Venedig gedruckt 1477. In Folio.

Von dieser Seltenheit hat Gercken ein Exemplar in einer Bibliothek zu Cöln angetroffen. S. Dessen Reisen Bd. III, S. 317.

80. b. Die Burgundische Historie ein Gedicht von Carls des Kühnen von Burgund lezten Feldzügen. Am Ende:

Vñ durch dine magtū vil küsch
gantz zu eren diner glorie
beschlüsset hie hans erhart tüsch
die burgundesche historie
Getruckt zu'stroßburg
Anno dni. ꝛc. M. CCCC. Lxxvij. In Folio.

Von dieser Seltenheit, welche Haller in der Schweitz. Bibl. Thl. V, S. 78, No. 214 ganz kurz angezeigt hat, besitze ich selbst ein completes Exemplar. Es hat zwar der würdige Recensent der Annalen in der Allg. deutsch. Biblioth. Bd. 90, S. 530 ein ähnliches Gedicht von den letzten Feldzügen Karls des Kühnen von Burgund bis zu des Herzogs Tode vor Nancy bekannt gemacht, (S. auch Recherches historiques par *Lambinet* p. 118.) in welchem es zuletzt heißt:

zu lob vnd er der trinitōt —
Gott gab den friden offenbor
dem dankend lieben kinder.
M. CCCC. Lxxxij. Jor. In Folio.

Es erhellt aber schon aus dieser Schlußanzeige, und da dieses Gedicht nur 10 Bl. stark ist, daß solches von dem, welches ich jetzt beschreiben will, ganz verschieden seyn müsse.

Voran steht ein Holzschnitt, welcher die ganze Seite einnimmt, und den Herzog im Schlosse zu Nancy auf einem Throne sitzend, und neben ihm einige von den Landständen stehend, vorstellt. Auf der 1. S. des 2. Blattes fängt das Gedicht selbst an. Der Anfangsbuchstabe ist ein großer Holzschnitt, welcher zwey stehende Personen vorstellt, zu deren Füßen ihre Wapen zu sehen sind; die eine davon ist der Herzog. Das Gedicht selbst fängt so an:

DJs wart getruckt vñ geschriben
Als man von cristi geburt zelt
Tusent vierhundrrt sübtzig syben
Zu lesen wem es wol gefelt.
Wen es seit allerhand vñ wor
Handels võ dem hie noch benan:
Vnd wie er jnn ein schiling ior
Vil anfieng vñ sich doch verrant
Kein lieber mer gehort ich nie
Wenn das wir fort des võ absynd
Der tiranlich all sin tag ye
Jn muter lyb verdarbt die kind
Genennet karle von burgund
Lucifer an sym hochmut glich u. s. w.

Die Schilderung des Herzogs, welche darauf folgt, gereicht ihm, wie schon aus dem Anfange erhellt, freylich nicht zur Ehre. Ueberhaupt ist das ganze Gedicht lesenswerth. Ausführlich werden alle diejenigen Deutschen Fürsten, Stände und Städte, welche dem Kaiser 1474, bey seinem Reichszuge wider den Herzog zu Hülfe eilten, beschrieben. Von Nürnberg heißt es:

Des gelich die stat võ nürenberg
sant auch er volk vast rüstig dar
syt mã in ir wurck alles werck
das man jn krieg furt her vnd dar
Vß gestrichen gut zu nützen
Zu rosz zu fusz wie man wil
doch d' mererteyl büssenschützen u. s. w.

Was den Verfasser betrifft, so hat sich derselbe am Ende, wie oben schon bemerkt wurde, selbst genannt. Er hieß Hans Erhart. Ob der Beysatz tütsch der Geschlechtsname sey, oder bloß anzeige, daß er ein Deutscher gewesen sey, oder ob dieses Wort sich auf das Gedicht selbst beziehe, und so viel sagen wolle, daß solches in Deutscher Sprache geschrieben sey, kann und will ich nicht entscheiden. Der Drucker ist freylich dem Namen nach nicht bekannt; desto bekannter aber durch verschiedene Lateinische und Deutsche Producte, deren ich verschiedene in den Annal typogr. Vol. I, p. 92 angeführt habe. Seine Typen zeichnen sich durch die besondere Figur des großen F aus. Das Ganze beträgt 25 Bl. Jede Seite hat 2 Columnen. Blätterzahlen und Signaturen fehlen. Die Holzschnitte, deren 8 sind, füllen die ganze Seite. Da aber der, welcher voran steht, in der Folge noch ein Mal vorkommt, so sind ihrer eigentlich nur sieben. Jenes in der Allg. deutschen Bibl. angezeigte Gedicht hat auch Holzschnitte, — ob es die nämlichen sind, kann ich freylich nicht sagen.

Zum Beschluß bemerke ich noch, daß mir der würdige Herr Professor Oberlin, in Strasburg, folgende Notiz von zwey Ausgaben dieses Gedichtes mitgetheilt hat. 1. Geschichte Peter Hagenbachs und des Burgundischen Kriegs. Ohne Titel in kl. Folio, auf 10 Bl. mit 8 Holzschnitten, in meist Jambischen Reimen. Am Ende steht: M. CCCC. Lxx. vjj. Jor. 2. Burgundische Legend. Hat 7 Bl. in Quart, und enthält die Geschichte Peter Hagenbachs und des Burgundischen Kriegs, in ungleichen langen und kurzen Reimen. Vermuthlich ist dieses die nämliche Schrift, welche auch Haller in der Schweitz. Biblioth. Th. V, S. 79, No. 215 unter dem Titel: Burgundisch Legende, in 4. angezeigt hat. Dieses Gedicht fängt so an:

Als man zelt XIIII. C. Sechtzig vnd fünff jore
Zoch Hertzog Karle von Burgunde offenbare

Mit andern fürſten mechticlich
Vber den künig von Frankenrich
Als ob ſy ine wolten mit Gewalt vertriben
Doch muſten ſy ine künig loßen bliben.

Ohne Vergleichung dieſer Ausgabe möchte ſich vielleicht nichts Sicheres von ihrer Uebereinſtimmung oder Verſchiedenheit beſtimmen laſſen.

83. 84. **Wolframs von Eſchenbach Heldengedicht vom Parzival und Tyturell.** Am Ende: M. CCCC. LXXVII. In Folio.

Das, was ich ehemals in Anſehung des Druckers dieſer beyden höchſt ſeltenen Gedichte, von denen ich nun ſelbſt ein wohlgehaltenes Exemplar beſitze, geſchrieben habe, kann ich wohl jetzt um ſo viel ſicherer zurück nehmen, da ich dort bloß aus Uebereilung die Namen verwechſelt habe. Nicht Zainer in Augſpurg, ſondern vielmehr Mentelin in Strasburg iſt es, dem wir dieſes Product zu danken haben. Denn die Typen ſind die nämlichen, womit Derſelbe die Specula des *Vincentii Bellovacenſis* im Jahr 1473, ingleichen *Iſidori* Etymolog. Libr. XX. ohne Anzeige des Jahres druckte. Herr Helmſchrott, der es in Seinem Verzeichniſſe alter Druckerdenkmale S. 42, No. 82 dem Mentelin zueignet, hat alſo ganz recht geurtheilt. Uebrigens bemerke ich noch, daß Bodmer in der bey ſeinen Gedichten befindlichen Zugabe von Briefen von dieſen Gedichten einige leſenswürdige Nachrichten ertheilt habe. Auch hat Herr Adelung in Seinem Jacob Püterich von Reicherzhauſen S. 26 u. f. ausführlich von dem Dichter Wolfram von Eſchenbach gehandelt und die Vermuthung geäußert, daß derſelbe zu der längſt erloſchenen Oberpfälziſchen Familie von Eſchenbach möchte gehört haben. Vielleicht hatte dieſer Zweig dieſer Familie auch Antheil an Eſchenbach, welches noch gegenwärtig die Familie der Herren von Ebner in Nürnberg, welche ſich ausdrücklich Ebner von Eſchenbach ſchreiben, beſitzt. Unter den altdeutſchen Gedichten, welche aus der Heidelbergiſchen Bibliothek in die Vatikaniſche gekommen ſind, befinden ſich drey Handſchriften von dieſen Gedichten. S. Friedr. Adelung's fortgeſetzte Nachrichten von dieſen Gedichten, wo S. 3 u. f. einige Stellen aus dieſen Handſchriften abgedruckt worden ſind. Endlich bemerke ich noch, daß Wolfram von Eſchenbach, welcher in dem XIII. Jahrhunderte lebte, ausdrücklich meldet, daß er den Stoff zu ſeinem Parzival, aus dem Gedichte eines Provenzaliſchen Dichters, den er Kyot nennt, genommen habe. Das Gedicht aber von Tyturell, oder, wie es ſonſt genennt wird, von dem Gral zwar von ihm angefangen, nach ſeinem Tode aber von Albrecht von Halberſtadt vollendet worden ſey.

86. b. **Stephani Fliſci de Sontino Synonyma.** Am Ende: Finit hic Stephanus Fliſcus de Sontino vir deſertus (ſic) et mira eloquii dignitate fulgens feliciter. 1.4.7.7. 4.

Dieſes Werkchen, welches Helmſchrott l. c. S. 38, No. 71 anzeigte und beſchrieb, hat keinen eigenen Titel, ſondern fängt mit der Dedication des Verfaſſers an den Johannes Meliorancius an. Die Sentenzen ſind Deutſch; und dieſe werden durchgehends durch mehrere Lateiniſche Phraſen gut Lateiniſch gegeben. Der erſte lautet ſo: Gott helff uns: Illud vulgare ſic latinifabitur: Deus ſit nobis adiumentum. Deus nobis res noſtras ſecundet u. ſ. w. Der erſte Anfangsbuchſtabe iſt ein großer Holzſchnitt, und beträgt in der Höhe ſieben Zeilen. Die übrigen mangeln, ſo wie auch die Seitenzahlen, Cuſtoden und Signaturen. Der Drucker iſt Günther Zainer zu Augſpurg. Iſt 131 Bl. ſtark.

Jahr MCCCCLXXVIII.

87. b. **Hie vahet ſich an ein Plenari nach ordnung der heyligen Criſtenlichen kirchen ꝛc.** Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Augſpurg von Anthoni Sorgen Am donrſtag nach des heyligen kreucz tag erfindung Anno ꝛc. Lxxviij jar. In kl. Folio.

So wird dieſe Ausgabe in Denis Suppl. p. 97, No. 664, ingleichen von Herrn Zapf l. c. S. 217, No. 25 angezeigt.

87. c. Der heyligen leben das Summerteyl. Am Ende: Hye endet sich der heyligen leben das Summerteyl. Das hat gedruckt vnnd vollendet Anthonius Sorg zu Augspurg am Montag nach Sannt Gallen tag anno Domini ꝛc. In dem acht vnd sibenezigesten jare. In kl. Folio.

Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte. S. Denis Lesefrüchte Bd. II, S. 7. Vermuthlich wird auch der Wintertheil vorhanden seyn.

92. Der selen trost mit manigen hübschen Exempeln durch die Zehen gebot vnd mit and' guten lere. Am Ende: Hie endet sich der selen trost — Getruckt vnnd volendet in der Keyserlichen Stat Augspurg von Anthoni Sorgē. Auf freytag nach Elisabeth. Anno ꝛc. Lxxviij jar. In Folio.

Den Anfang macht auf dem 1. Bl. ohne vorhergehende Anzeige eine Vorrede, welche den Anthonius Sorg, Bürger zu Augspurg, der also zugleich Drucker und Herausgeber war, zum Verfasser hat. Dann folgt auf 4 Bl. ein sehr weitläufiges Register. Voran steht: Hye vahet an das Register über das büchlin dz do heysset der sele troste u. s. w. Nach diesem Register fängt das Werk, 169 numerirte Blätter stark, selbst an. Eigentlich ist dasselbe ein nach den zehen Geboten eingerichtetes Exempelbuch. Vor jedem Gebote steht ein, auf dasselbe sich beziehender, Holzschnitt, welcher die ganze Seite einnimmt. Dann folgt eine ganz kurze Erklärung eines jeden Gebotes, und sodann werden viele Beyspiele und Exempel von solchen Personen angeführt, welche das Gebot entweder gehalten oder übertreten haben. Die Anfangsbuchstaben sind größere und kleinere Holzschnitte. Custos und Signaturen fehlen. Ich besitze diese Seltenheit selbst.

95. Nicolaus von Wyle Translation oder tütschungen u. s. w. Gedruckt zu Eßlingen durch Conrad Fyner. 1478. In Folio.

Von dieser ersten, höchst seltenen Ausgabe besitze ich nun selbst ein wohlgehaltenes Exemplar, daher ich von derselben nun eine nähere Nachricht geben kann. Dieselbe hat weder Titel noch Ueberschrift, sondern fängt auf der Rückseite des 1. Blattes mit dem Register, oder mit der Anzeige der in diesem Werke enthaltenen Tütschungen an. Die erste wird folgender Maßen angezeigt: Item in der ersten translatze dises buches von Euriolo vnd lucrecia wirt funden ain grosser frēder handel ainer hulschafft vnd darInne alle aigēschaft der liebe vnd was die gebürt: besunder dz darInne allwegen entlich mer bitterkait dañ süsse vnd mer laidrs dañ froiden funden werd vnd darūb die syg zefliehen vnd zemyden. Diese Anzeigen gehen auf der 1. S. des 3. Bl. mit der achtzehēden vñ letztē schrifte die ouch kain translatze ist, zu Ende. Auf der 2. S. dieses 3. Blattes fängt oben die Zueignungsschrift an: Dem edeln hochgelerten vñ strengen hñ Jergen von absperg. ritter vñ doctor d' rechten. Dieselbe endigt sich auf der 2. S. des 6. Blattes. Zu Ende derselben heißt es: Geben zu stutgarten vf dem fünften tage des aberellen Anno domini M. CCCC. Lxxviij. Nach einem leeren Blatte gehen nun die Translationen selbst mit dem 8. Bl. an, von denen die erste der Pfaltzgrāfin bey Rhein vnnd Ertzhertzogin von Oesterreich zugeeignet worden ist. Von den Tütschungen selbst ist bereits in den Annalen S. 325—326, No. 685 gehandelt worden. Ich bemerke also nur noch dieses, daß die gegenwärtige Ausgabe auf der Rückseite des 251. Bl. zu Ende geht. Am Schlusse der letzten Schrift steht: Geben zu Stutgartē vf dem acht zechenden tage des hornügs Anno dni Millesimo quadringētesimo septuagesimo octavo Jndicōe vndecima. Denis, welcher in Seinem Supplement p. 665, No. 5917 die nämliche Ausgabe anzeigte, hat bey diesem Datum octavo ausgelassen — welches vermuthlich durch ein Versehen des Setzers geschehen seyn muß. Das Ganze ist mit fortlaufenden Zeilen, ohne Blätterzahlen, Custos und Signaturen gedruckt. Die großen Anfangsbuchstaben sind zierliche, theils größere, theils kleinere Holzschnitte. Das Papier ist stark und weiß. Was nun endlich den Druckort und den Drucker betrifft, so darf ich wohl sicher behaupten, daß jener ganz zuverlässig Eßlingen, dieser aber Conrad Fyner von Gerhausen gewesen sey, welcher 1477 daselbst den Stern

Meschiach druckte. Die Typen sind in beyden Werken durchgehends die nämlichen. Das Druckjahr aber wird wohl, ob solches gleich nicht ausdrücklich angezeigt worden ist, das Jahr 1478 seyn.

96. b. Hienach volget die histori vō dē großen Alexander, wie die Eusebius beschriebē hat, zu dē erstē Doctor Hartliebs vō münchē vorred. Am Ende: Hie endet sich die hystori Eusebii vō dē großen Künig Alexander. als die der hochgelert doctor Johañ Hartlieb zu münchē durch lieb des durchleutigen fürstē ze Herzog Albrechts säliger gedächtnuß in teutsch transferiert vnd beschriebē hat. Gdruckt czu Augspurg von Johannes Planbites (Blaubirer). Im Lxxvjjj. Klein Folio.

Diese Ausgabe hat von Heinecken in Seinen Neuen Nachrichten S. 112 angezeigt. Voran steht ein Holzschnitt, welcher den Dr. Hartlieb auf einem besondern Stuhle mit einem Himmel sitzend vorstellt. Zu seinen Füßen ist ein Schild, ohne Wapen, mit weißem Grunde. In den folgenden Ausgaben ist ein Vogel Greif in diesem Schilde. Die übrigen historischen Blätter sind als Vignetten im Texte eingeschaltet. Die erste Vignette, welche in dem Texte vorkommt, zeigt die Anbetung eines Götzenbildes, welches auf einer Säule steht. Ueberhaupt sind diese Vignetten, acht und zwanzig an der Zahl, meist von einer Größe, erbärmlich gezeichnet, und mit bloßen Umrissen in Holz geschnitten. Eine davon, eine Schlacht vorstellend, kommt drey Mal vor.

97. b. Aeneas Sylvius von der Trybsal der Hofsitten, verteutscht durch Wilhelm von Hirnkofen genannt Rennwart. In Folio.

Wird angezeigt im Catal. Bibl. *Thott.* Vol. VII, p. 67, No. 348.

98. Petrarcha von der Grigel. [Straßburg] 1478. In Folio.

Diese seltene Ausgabe besitze ich gegenwärtig selbst. Auf der 1. S. des 1. Bl., welche oben und neben rechts eine in Holz geschnittene zierliche Einfassung hat, steht oben zu Anfang roth gedruckt: So ich aber von stetikeit, vnd getruwer gemahelschafft, so manger frowen geschriben habe, vnd von keiner grösser über die grigel, von der franciscus petracha (lic) schreibet, doch vsz johannis boccacy welsch in latin vō mir usz latin in tutsch gebracht, so bedüncket mich nit vnbillich syn, das sie auch bey andern erleichen frowen, waren hystorien gesetzet werde. Ob auch soliche geschicht, in warheit beschehen oder vm̄ ander frowen manung zu gedult gesetzet werden. Nach einem ziemlich großen Zwischenraume fängt das Werkchen selbst an. Der erste Buchstabe ist ein zierlicher Holzschnitt. Am Ende auf der 1. S. des 12. Bl. auf der 30. Zeile steht: in selikeit. Amen. Anno dm̄. MCCCCLxxviijj jor. Die Holzschnitte, deren 10 sind, nehmen die Hälfte einer Seite ein. Das Ganze ist mit fortlaufenden Zeilen, ohne Seitenzahlen, Signaturen u. dgl. gedruckt. Der Drucker ist außer allem Streite in Strasburg zu suchen, indem die Typen eben diejenigen sind, welche er, wie zu andern Schriften, also besonders zu der in diesem Supplemente S. 37, No. 80. b. angezeigten Burgundischen Historie brauchte. Eben diese Ausgabe ist in der Allg. deutsch. Bibl. Bd. 98, S. 235 angezeigt worden.

98. b. Melusina, eine abentheuerliche Geschichte mit Holzschnitten — Anno dm̄ M. CCCCLxxviijj. iar. In Folio.

So wird diese Ausgabe im I. Th. des Breitkopfischen Catalogs S. 291, No. 4026. b. angezeigt. Ohne Zweifel wird dieselbe mit derjenigen überein stimmen, welche ich selbst besitze, und die ich in den Annalen S. 53, No. 95 angezeigt und beschrieben habe. Wahrscheinlich wird sie jenen weitläufigen Titel ebenfalls haben. — Gut wäre es gewesen, wenn der Verfertiger des Breitkopfischen Catalogs diese Ausgabe etwas ausführlicher beschrieben hätte. Noch besitze ich eine spätere Ausgabe. Zu Strasburg, bey Christian Müller 1577. 8. gedruckt.

99. b. Deutſcher Kalender. Fängt alſo an: Das regiſter diß kalenders volget hie nach. Am Ende: Geendet ſeliglich von Johanne Zainer zu Ulm. 1478. In Folio.

So wird dieſer Kalender von Denis l. c. p. 91, No. 617 angezeigt. Das eben daſelbſt No. 618 bemerkte Calendarium germanicum literis Romanis Auguſtae (Venetiis?) iſt nichts anders, als der von mir in den Annalen S. 108 — 109, No. 99 ausführlich beſchriebene, äußerſt ſeltene und zu Venedig gedruckte Deutſche Regiomontaniſche Kalender.

Jahr MCCCCLXXIX.

108. b. Das iſt ein vorred in die hyſtori des Künigs Appoloni das man wiſſe wan er geregiert hat. in welcher vorred das Leben des groſſen Alexanders gar ſchier mit wenig worten begriffen iſt. Auf der Rückſeite des 7. Bl. Hebt an die hyſtori von den Künig Appolonio. Am Ende: Hie endet ſich die hyſtori des Künigs Appoloni Gedruckt vonn Anthonio Sorgen zu Augſpurg Anno ꝛc. in dem Lxxix iar. Kl. Folio.

So wird dieſe Ausgabe, welche die dritte von dieſer Hiſtorie iſt, von Braun in Seiner Notitia &c. Vol. I, p. 206 angezeigt. Sie hat die gewöhnlichen Holzſchnitte, auch ſind die großen Anfangsbuchſtaben in Holz geſchnitten. Das Ganze beträgt 71 Bl.

108. c. Vocabularius, ſecundum ordinem alphabeti — Norimbergae per Cunradum Zeninger 1479. 4.

Dieſe Ausgabe von dieſem Deutſch-lateiniſchen Wörterbuche führt Denis l. c. p. 111, No. 773 an. Eine Ausgabe von 1480 iſt von mir in den Annalen S. 116, No. 122 angezeigt worden.

108. d. Vocabularius Italico-teutonicus. Am Ende: Pitat got fuer mich zuo lon volpracht durch maiſter Dominico von Lapi. In la sapiencia de Bologna fui ſtampato Daprile 1479 per D. Lapi. In der Wisheit zu Bologna iſt es gedrucket des Aprellen M. CCCC. LXXVIIII. Finis. Laus Deo. In Quart.

Götz, der dieſes Wörterbuch in den Merkwürdigkeiten Bd. II, S. 177 angezeigt hat, vermuthet, der Verfaſſer deſſelben ſey kein Gelehrter geweſen. Das Italieniſche iſt aus dem Bauern-Dialecte, wie denſelben die gemeinſten Leute in Bologna reden und ſchreiben. Das Deutſche iſt auch nicht viel beſſer.

Jahr MCCCCLXXX.

109. Die achte vollſtändige Deutſche Bibel — Gedruckt zu Augſpurg von Antoni Sorg — M. CCCC. Lxxx. In Folio.

Der erſte Theil dieſer Bibel hat bisher noch nicht ausfindig gemacht werden können. Den zweyten Theil hat der Herr GR. Zapf in Seinen Bibliogr. Nachr. von einem alten lateiniſchen Pſalter S. 27 u. f. abermals beſchrieben.

109. b. Epiſtel vnd Evangelibuch. Augſpurg durch Anthonium Sorg 1480. In Quart.

Wird von Denis l. c. p. 117, No. 819 angezeigt.

109. c. Leben der Heiligen Sommer und Wintertheil. Am Ende des Sommertheils: Hye enndet ſich der heyligen leben der Summer teil. Das hat gedrucket vnd vollenndet Johannes Bämler zu Augſpurg an ſant Franciſcus tag. Anno ꝛc. Lxxx. Am Ende des Wintertheils: Durch Johann Bämler zu Augſpurg, am Montag nach ſant Johannitag u. ſ. w. Kl. Folio oder Quart.

Dieſe Ausgabe hat Herr Helmſchrott in Seinem Verzeichniſſe S. 48, No. 98, 99 angezeigt. Der Sommertheil fängt auf der 1. S. des 1. Bl. mit einem Namenregiſter der Heiligen an, welches ſich auf der 1. S. des 2. Bl. endigt. Auf der Rückſeite dieſes Bl. ſteht ein Holzſchnitt, welcher die Maria mit ihrem Kinde auf dem Schooße in einem Tempel vorſtellt. Mit dem 3. Bl. fängt das Werk ſelbſt mit folgender Ueberſchrift an: Hye hebett ſich an daz Summerteyl der heyligen leben. Vnnd zu dem erſten vonn dem lieben Heyligen leerer ſant Ambroſio dem heyligen Byſchoff. Vor dem Leben eines jeden Heiligen ſteht ein Holzſchnitt. Das Exemplar des Wintertheils, welches Herr Helmſchrott vor Augen hatte, war zu Anfang und am Ende defect. Die nämliche Ausgabe ſcheint auch Denis l. c. p. 119, No. 849 angezeigt zu haben. Sie hat Holzſchnitte. Das Summerteyl iſt auch in der Joſchiſchen Sammlung.

120. Hiſtori des küniges Appoloni. Am Ende: Gedruckt durch Anthoni Sorgen in der Keyſerlichen Stat Augſpurg am Montag nach vnſers herrn fronleichnams Tag. Anno ꝛc. Lxxx. Kl. Folio.

Dieſe Ausgabe hat die gewöhnlichen Holzſchnitte. S. von Heinecken Neue Nachrichten S. 114.

120. b. Hie hebt ſich an die Vorrede in das buch Mellibey gar hübſch zeleſen vnd ein ſchöne vnderweiſung den betriebten menſchen. Am Ende: Ein ende hat das Buch Melibeus genannt das hat gedruckt vnd vollendet Anthoni Sorg zu Augſpurg am tag vor Affre Anno ꝛc. Lxxx iare. 4.

Iſt 30 Bl. ſtark. Braun hat dieſe Ausgabe l. c. P. II, p. 75 angezeigt. Sie hat weder Blätterzahlen noch Signaturen. Die Anfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte. Die Vorrede mit der oben bemerkten Anzeige, geht auf der Rückſeite des 1. Blatts zu Ende, worauf ſo gleich die Hiſtorie ſelbſt mit der Ueberſchrift: Die geleichnuß hebt ſich hie an, anfängt.

122. b. Das erſte buch vahet alſo an vnd leret paiſſen vnd auch den habich erkennen. Auf der Rückſeite des 9. Bl. Hie hebt ſich an das ander buch wie man dem habich locken ſolle. Auf der Rückſeite des 26. Bl. Hie hebt ſich an das vierdt buch, wie man dem habich das ſunden oder reyden ſoll püſſen. Auf der 1. S. des 33. Bl. heißt es: Das fünfft buch vahet hie an, wie man den hundt erkennen ſoll den man zu den habich machen will. 4.

Braun, der dieſes Buch l. c. p. 75, No. 2 nach einem defecten Exemplare beſchrieben hat, eignet ſolches dem Anthoni Sorg zu Augſpurg zu, und ſetzt es unter das Jahr 1480.

Jahr MCCCCLXXXI.

124. Plenari nach Ordnung der chriſtlichen Kirche. Am Ende: gedruckt und vollendet zu Straßburg von Martin Schotten auf ſandt franciſcen tag des heiligen Beichtigers M. C. CCC. Lxxxj Jahr. In Folio.

Dieſer Titel iſt, nach des verſtorbenen am Ende Bemerkung, der richtige.

124. b. Plenary der Evangelien vnd Episteln. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in d' keiserlichen statt Augspurg vō Anthoni Sorgen am sambstag vor sāt Gallentag anno dni ꝛc. in dem Lxxxj. jare. Kl. Folio.

Diese Ausgabe ist in Gras Verzeichnisse u. s. w. S. 51 angezeigt worden. Die Anfangsbuchstaben sind in Holz geschnitten. Nach dem Plenary folgen einige Messen. Das Ganze ist 268 Bl. stark.

124. c. Plenarium nach Ordnung der Episteln vnd Evangelien durch das ganze Jar. Am Ende: gedruckt vnd volendet zu Vrach von Cunrado feyner an vnser frawen abent lichtmess Anno ꝛc. Lxxxj. In kl. Folio.

Ausführlich hat diese Seltenheit Herr Zapf in der Aeltesten Buchdr. Gesch. Schwabens S. 262, No. 2 beschrieben. Statt des Titelblattes ist ein Holzschnitt, der Christum am Kreuze und Mariam und Johannem unter demselben vorstellt. Oben sind die vier Evangelisten mit ihren Sinnbildern. Auf der Rückseite des 1. Bl. steht eine roth gedruckte Vorrede, die also anfängt: In dem namen des Herrn Amen. Hie vahet sich an ein plenari nach ordnung der heiligen cristenlichen kirchen in dem man geschrieben findet all epistel vnd euangelien u. s. w. Diese Ausgabe hat Blätterzahlen, die bis 237 laufen, worauf obiger Schluß folgt. Vor den Episteln und Evangelien stehen große, in Holz geschnittene, Anfangsbuchstaben.

125. Hye hept sich an die new Ee vnd das paßional Jhesus vnd Marie leben — Am Ende: diss büchlein — hat gedruckt Anthonius Sorg burger zu Augspurg — do man zalt von Cristi gepurt tausent vierhundert vnd eins vnd achtzig. In Folio.

Helmschrott hat diese Ausgabe l. c. S. 51 beschrieben. Die Blätter sind foliirt. Mit der 1. S. des CXXXV. Bl. endigt sich die Geschichte Jesus und Maria mit der Zerstörung Jerusalems. Darunter steht noch: Hie nach folget das leben der heiligen drei künig. Die Kehrseite ist leer. Dann fängt mit dem folgenden Blatte die Legende der heiligen drey Könige an. Auf der Rückseite des CLXXVI. letzten Blattes steht die Schlußanzeige. Diese Ausgabe hat viele Holzschnitte.

127. Das Buch Belial genannt u. s. w. In Folio.

Zu bemerken ist, daß diese Ausgabe, welche sich in der herzoglichen Bibliothek zu Meiningen befindet, am Ende keine Deutsche Anzeige des Druckers u. s. w. hat.

127. b. Hienach volgt ein nützlich lere vnd predig, wie sich zwey menschen in dem sacrament d' heiligen Ee halten sollen vnnd ist gar lieblich zehören. Am Ende: Hie endet sich diss büchlin von der Ee gedruckt ze Augspurg von Christinan Hayny Anno M. CCCC. Lxxxj. In Quart.

Wird angezeigt in Gras Verzeichnisse u. s. w. S. 52. Ist 24 Bl. stark, ohne Blätterzahlen u. s. w. Denis, welcher dieses Werkchen in Seinem Suppl. S. 133, No. 961 auch angeführt hat, vermuthet, ein r könne zu viel seyn, weil Hayny sicher schon 1471 zu Augspurg gedruckt hat. Indessen könnte es doch wohl seyn, daß dieser Hayny, den Herr Zapf nicht unter die Augspurgischen Drucker gesetzt hat, auch in diesem Jahre etwas gedruckt hätte.

136. b. Item in dem Püchlein stet geschriben wie Rom gebauet war u. s. w. Am Ende: Also hat das Büchlein ein end. Anno dni M. CCCC. Lxxxj. An sant Michels Abent. Hanns Awil. Gr. Octav.

Ist in der Bibliothek des Klosters Fürstenfeld. Diese Ausgabe wird vermuthlich mit derjenigen überein stimmen, welche in den Annalen S. 213—214, No. 392 angezeigt worden. Wer dieser Hanns Awrl gewesen sey, und wo er gedruckt habe, ist mir unbekannt. Vielleicht in Rom, wo diese so genannten Mirabilia Romae öfters Deutsch gedruckt worden sind.

138. Ein Kalender mit Astrologischen Anmerckungen und Gesundheitsregeln. Am Ende: Gedrugkt zu Augspurg — MCCCCLXXXI. In Quart.

Dieser Kalender fängt auf der 1. S. des 1. Bl. so an: „Es spricht der Meyster Almansor dz man sölle in dem Genner guten wein nüchter trinckē Vñ dein latwerge sol sein dyalatenus, das soltu nüchter essen u. s. w.“ Ist mit vielen größern und kleinern, ziemlich grob gearbeiteten, Holzschnitten geziert. Das Ganze beträgt 78 Bl. In meiner Sammlung.

Jahr MCCCCLXXXII.

138. b. Sermonen vp die Evangelien in den gantzen Jaer von den Sondage — overgesat in duytsliger Sprachen mit der verclering Jacobi de voragine in der heilligen Schrifft Doctors Prediger ordens gedruckt von Meister Johan Kuelhoff Burger to Coellen. In Folio.

Diese Ausgabe ist in Harzheim's Biblioth. Colon. p. 36 angezeigt worden und 96 Bl. stark.

139. Hienach volget ein löblicher Passion. Gedruckt — 1482. In Quart.

Diese Ausgabe, welche ich aus Herrn Zapf's Augsp. Buchdr. Gesch. Thl. I, S. 64 aufgenommen habe, ist wohl keine andere, als die von mir in den Annalen, S. 137, No. 171 angezeigte Ausgabe von 1483 in Quart. Auch Maittaire hat sie l. c. II, p. 132 unter das Jahr 1483 gesetzt.

141. Paßional — Nach dem Register steht: Hie hebt sich an die new Ee vnd das paßional von Jhesus vnnd Marie leben ganz vnnd gar gerecht als vns die lerer haben geschriben die hernach genent werden. Am Ende: Gedruckt vnd volendet von Hanns schönsperger vnd Thomam Rüger zu Augspurg. Anno domini ꝛc. M. CCCC. Lxxxii. jar. In Folio.

So zeigt diese Ausgabe Ruef in den Freyburger Beyträgen zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosophie Bd. II, S. 443 u. f. an. Ist 139 mit Römischen Zahlen numerirte Blätter stark, und hat 71 Holzschnitte. Vermuthlich wird dieses der Sommertheil seyn.

141. b. Paßional; das ist der heiligen Leben. In Reutlingen, (vermuthlich gedruckt von Johann Otmar) M. CCCC. Lxxxii. In Folio.

Diese Ausgabe hat Denis l. c. p. 155, No. 1147 angezeigt.

142. Das Buch genannt der Altväter Leben. Am Ende: Hie endet sich — Augspurg von Antoni Sorg — M. CCCC vnd in dem Lxxxii. iare. In Folio.

Herr Helmschrott hat diese Ausgabe l. c. S. 56, No. 118 beschrieben. Die 1. S. des 1. Bl. ist leer. Die Kehrseite füllt ein Holzschnitt, der sechs Anachoreten in verschiedenen Beschäftigungen vorstellt. Mit dem 2. Bl. fängt ein 5 Bl. starkes Register, in das nachgeend buch genañt d' altväter leben

oder zu latein vitas patrum, an. Dann folgt die Vorrede Pabsts Gregor des Großen mit der Ueberschrift: Die vorrede in das Buch der altväter. Hie vahet an das hochwirdig leben der auszerwölten freund gotes der heiligen altväter darumb thue ein yeglicher beyde orn auff die innern vnd die äussern. vnnd merke iren grossen streyt vnd syg. vnd die ewigē freud die sy damit gewunnen habend vñ volgent in nach. Mit dem 8. Bl. beginnen die gedruckten Blattzahlen, z. B. das ander Blat. Auf der Rückseite des CLXXXVII. Blattes endigt sich der erste Theil mit der Unterschrift: Hye hat ein end das leben der altväter, vnd volgent nach die beispil. Die Schlußanzeige soll auf der Rückseite des CCCLXXXVII. (CCCLXXVII.) Bl. stehen. Die Anfangsbuchstaben sind bald größere, bald kleinere Buchstaben. Das Ganze ist mit Holzschnitten versehen.

142. b. Die Legende des heiligen Rochus. Voran steht ein Holzschnitt, der ein Krankenbett vorstellt. Darüber sieht Jemand durch ein Fenster herein mit der Aufschrift: Vincencius. Der heil. Rochus steht im Pilgerkleide daneben. Ueber ihm S. Rochus, und auf einem Pfeiler B. vermuthlich der Name des Holzschneiders. Mit dem 2. Bl. fängt die Legende des heil. Rochus selbst an. Am Ende: Die Hystori Ist von wälisch auf Teuchsß pracht. In der löblichen Stat zw wienn In Ostereych. Nach Christi gepurd. M. CCCCLxxxii Jar. Und da selbs auf (auch) gedruckt dem heiligē Sand Roccus zu eren des heiligen leben vnd verdienen bey Got: noch wenig bys auf diſe zeit in den landen hechand was 4.

Angezeigt und beschrieben hat diese Seltenheit Denis in dem Nachtrage zu Seiner Wiener Buchdruckergeschichte. Sie ist mit dem Holzschnitte 8 Bl. stark. Der zum Fenster hineinsehende Vincentius ist der Spitalmeister zu Aquapendente, der den wandernden Rochus aufnahm. Daß auch eine im Jahre 1484 zu Nürnberg gedruckte Ausgabe vorhanden sey, ist in den Annalen so wohl S. 147, No. 199, als S. 450, No. 1020 bemerkt worden.

142. c. Von der bewerung vnd bestärtigung der offenbarungen sant Brigitten. Am Ende: Hy hat ein end das büchlein genannt die pürde der welt im Lxxxii. In Quart.

Wird von Denis l. c. p. 146, No. 1069 angezeigt.

145. b. Hye hebt sich an gar ein guter vnnd loblicher pater noster mit der gloß. oder mit der Außlegung. Am Ende: Gedruckt in der keiserlichen stat augspurg von Anthonio Sorg vollendt an sant Vlrichsabent do man zalt M. CCCC. Lxxxii. In Quart.

Diese Ausgabe hat Zapf l. c. Thl. II, S. 223, No. 43 angezeigt. Ein Exemplar davon befindet sich in der Franciscaner-Bibliothek zu Landshut.

148. b. Gerichtsordnung. Straßburg durch Heinrich Knoblochzer. In Folio.

Ist von Denis l. c. p. 150, No. 1100 angezeigt worden.

151. b. Lucidarius. Deutſch. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Anthon Sorg am ſambſtag nach deß heyligen crewz erfindung. In dem Lxxxii Jahre. In Quart.

Dieſe Ausgabe zeigt Gras l. c. S. 57 an. Iſt 33 Bl. ſtark. Ohne Seitenzahlen, Signaturen und Cuſtoden.

154. Das Buch der Natur. Fängt an: Regiſter des buchs der natur. Am Ende — nach nächſt muß noch geſetzt werden — vor ſant Jacobstag u. ſ. w. In Folio.

Der verſtorbene Breitkopf beſaß dieſe Ausgabe. S. den Catalog Seiner Bibliothek Thl. I, No. 4019.

156. b. Ein Büchlin genennet Regimen ſanitatis das iſt von der ordnung der geſuntheit. Am Ende: Das nützlich buch von ordnung der geſunthait hat getruckt vñ volendet Cunrat Dunckmut zu Vlm am ſampßtag nach ſant franciſustag Nach chriſti gepurt Tauſent vierhundert vñ im zweyundachtzigſten Jare. In Folio.

Iſt im Breitkopfſchen Cataloge S. 318 angezeigt worden.

157. b. Hienach ſteen verczeychnet dye ausſgebranten waſſer. In welcher maſſs man dye czu den gelydern nüczen vnnd prauchen ſoll — Alsdann Meyſter mychel Schryck Doctor in d' erczney beſchriben hat u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu augſpurg. von Hanſen Schönſperger. anno domini M. CCCC. Lxxxii. In Quart.

Iſt 12 Bl ſtark. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten. Ohne Blätterzahlen. Angezeigt hat dieſe Ausgabe Gras l. c. p. 58.

163. b. Grißel vnd Walther oder von Stätigkeit vnd getrewer gemahelſchaft. Am Ende: Gedruckt vñ vollendet von Johanne Bämler zu Augſpurg. An Mitwochen nächſt nach ſamt Jacobstag Anno dni M. CCCC. Lxxxii. iare ꝛc. In kl. Folio.

Dieſe Ausgabe hat eigentlich keinen Titel. Die Anfangsbuchſtaben ſind in Holz geſchnitten. Sie hat zehen, ebenfalls in Holz geſchnittene, Vorſtellungen. Das Ganze beträgt 13 Bl. Iſt in der Joſchiſchen Sammlung. S. Zapf's Augſp. Buchdr. Geſch. Bd. II, S. 222, No. 42.

164. b. Vocabularius latino germanicus. Am Ende: Finitum eſt hoc opuſculum per Conradum Zeninger ciuem Nurembergenſem Anno dni Milleſimoquadringenteſimooctuageſimoſecundo die ſedecima Februarii. In Quart.

Dieſe Ausgabe, welche Gras in Seinem Verzeichniſſe S. 61 anzeigt, muß von der vorhergehenden, ob ſelbige gleich aus der nämlichen Preſſe, in eben dieſem Jahre gekommen iſt, verſchieden ſeyn, denn die gegenwärtige beſteht aus 327 Bl.; da man in der vorhergehenden nur 310 Bl. zählt.

164. c. Vocabularius latino germanicus. Am Ende: — per Petrum Drach Spirenſem ciuem. correctione poſſibili preuia iterum impreſſum. Anno domini Milleſimo quatrinteſimo (ſic) octuageſimo ſecundo. In Quart.

Iſt in den Annalib. typogr. Vol. III, p. 22, No. 19 angezeigt worden und 171 Bl. ſtark.

164. d. Jodoci Eychmann de Calwe Vocabularius praedicantium latino germanicus. Am Ende: Explicit feliciter XII. Kalendas Februarii Anno MCCCCLXXXII. 4.

S. Annal. typogr. Vol. IV, p. 29, No. 212.

Jahr MCCCCLXXXIII.

166. Die neunte vollſtändige deutſche Bibel — Gedruckt durch anthonium koburger in — Nürenberg — vierzehenhundert vnd in dem dreyvndachtzigſten iar — In Folio.

Von dieſer mehrmals beſchriebenen Bibel hat neuerlich abermals eine ausführliche Nachricht gegeben der geh. Rath Zapf in Seinen Bibliographiſchen Nachrichten von einem alten Pſalter S. 52 u. f. Sie iſt nun nicht mehr die einzige zu Nürnberg in dieſem Jahrhunderte gedruckte Deutſche Bibel. Schon Senſenſchmid hat eine Ausgabe geliefert, wie in dieſem Supplemente, S. 2, No. 11 bemerkt worden iſt.

171. b. Erklärung der XII. Artikuln des Chriſtlichen Glaubens. Gedruckt zu Ulm durch Cunr. Dünkmut 1483. In Folio.

Iſt im Catal. Bibl. *Thomaſ.* T. I, p. 67, No. 796 angezeigt worden.

173. b. Dis büchlin weiſet die auſlegung des ſchachzabel ſpils, vnd menſchlicher ſitten, Auch von den empten der edeln. Darunter ein Schachbret auf einem Tiſche. Am Ende: Hie endet ſich die auſlegung des ſchachzabel ſpils u. ſ. w. Getruckt vnd volendet von heinrico knoblochzern in der hochgelobten ſtat Straßburg vff Sant Egidius tag In dem Lxxxiii Jor ꝛc. Darunter ein leeres Wapen. In Folio.

Angezeigt hat dieſe Ausgabe von Heinecken in Seinen Neuen Nachrichten von Künſtlern S. 256. Sie hat 13 in Holz geſchnittene Figuren. Auch die Anfangsbuchſtaben ſind große Holzſchnitte. In der Joſchiſchen Sammlung.

179. b. Hye vahet an gar ein nützliches beychtbüchlein darinn der ſchlecht lay gar wol vnderweißt wird. Am erſten von reue der beicht wie die ſein ſol. vnd auch was die beicht, buß vnd das genugthun ſey vmb die ſünde. Am Ende: diß Büchlein iſt vollendet worden nach Chriſti geburt. M. CCCC. Lxxxiii. iar. In Quart.

Braun, der dieſe Ausgabe l. c. P. II, p. 98 angezeigt hat, vermuthet, Anton Sorg, zu Augſpurg, möchte der Drucker derſelben geweſen ſeyn. Auf der Rückſeite des 1. Bl. ſteht ein Holzſchnitt, der einen

Priester vorstellt, vor welchem ein Beichtender kniet. Obige Anzeige steht auf der 1. S. des 2. Bl. Das Ganze ist 28 Bl. stark.

180. b. Die pehemisch irrung (Böhmische Ketzerey) von Hans Folcz.
Auf dem Titel ein Holzschnitt. Am Ende:
darum so müssen sie sein die
so von got freflich thun ab ker
spricht von mosspach doctor günther.
1483. In kl. Octav.

Auch dieses Gedicht hat Herr Langer in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 121 angezeigt. Dasselbe ist acht Bl. stark. Daß Hanns Folcz den erbaulichen Traum Günther's in Reime gebracht haben könne, hält derselbe für sehr wahrscheinlich.

181. b. Formulare vnd thütsch Rhetorica. Gedruckt zu Straßburg durch Heinrich Knoblochtzer. 1483. In Folio.

Wird von Leich l. c. p. 131 angezeigt.

181. c. Formulare vnd Tutsch rhetorica. Augspurg tr. Heinricus Steiner 1483. In Folio.

Wird im Breitkopfischen Cataloge S. 301 so angezeigt.

182. b. Formulari. Am Ende: Hye endet sich die Formulari darinn begriffen sind allerhand brieff gedrukt vnd vollendet zu Augspurg durch Johann Schönsperger an dem nächsten Montag vor sant Elsbetentag des jares do man zalt nach Christi geburdt MCCCC vnd Lxxxiii iare. In Folio.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 223 angezeigt.

185. b. Diß buch heisset Lucidarius, das spricht teutsch als vil als eyn erleuchter. Am Ende: Getruckt vnnd vollendet in der keiserlichen stat Augspurg vonn Anthoni Sorgen an mitwochen vor dē Palmtag. In dem Lxxxiii. iare. In kl. Folio.

Diese Ausgabe hat eigentlich keinen Titel. Auf der 1. S. des 1. Bl. steht ein Holzschnitt, der einen Lehrmeister vorstellt, vor welchem ein schreibender Schüler sitzt, mit der Aufschrift: der maister, der Jünger, darunter das Werk selbst sogleich anfängt. Ist 33 Bl. stark, und hat 5 Holzschnitte, wovon der zweyte in Günther Zainer's Deutsch-Lateinischem Speculo humanae salvationis vorkommt, und von von Heinecken in der Idée générale p. 466, 26. a. nachgebildet worden ist. In der Joschischen Sammlung.

185. c. Von den Tugenden der Kräuter. Hyr heuet sick an dat register desses bockes schone vnde suverlich. Am Ende: Finitus est iste liber herbarius Anno dmni Millesimo quadringentesimo octuagesimo tercio in vigilia sancti petri ad vincula. Klein Folio.

Dieser Plattdeutsch geschriebene Herbarius ist in der Allg. deutschen Bibliothek Bd. 92, S. 534 angezeigt worden.

186. In gottes namen amen. Hie nach in diſem büchlein würdet kürtzlichen begriffen wie lang des keyſerlich ſtat augſpurg vor langen zeiten iren vrſprunge vnd Anfang gehebt u. ſ. w. Am Ende: Laudate dominum — Anno ꝛc. im Lxxxiij iar. In Quart.

Braun hat dieſe kleine Seltenheit l. c. Vol. II, p. 97 beſchrieben. Johann Bämler, zu Augſpurg, ſoll der Drucker ſeyn. Sie iſt 32 Bl. ſtark und hat 6 Holzſchnitte. Auch die größern Anfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte.

187. Das Concilium buch zu Coſtencz. Am Ende mit großen Buchſtaben: Hie endet ſich das Concilium buch — Gedrückt — Augſpurg von Anthoni Sorg — M. CCCC vnd in dem Lxxxiii. Jare. In Folio.

Da ich von dieſer wahren Seltenheit nun ſelbſt ein vollſtändiges Exemplar beſitze, in welchem die ſämmtlichen Figuren und Wapen illuminirt ſind, ſo kann ich gegenwärtig zu dem, was ich ſchon in den Annalen, S. 142 von dieſem Werke bemerkte, noch eines und das andere hinzu ſetzen. Daſſelbe hat nie ein eigentliches Titelblatt gehabt, ſondern dasjenige, welches vor dem 2. Blatte, mit welchem daſſelbe anfängt, iſt leer geblieben. Die erſte Lage beſteht aus fünf in einander ſteckenden Bogen, von denen das erſte Blatt leer, das zehende aber, welches zu dem erſten Bogen gehört, mit X. numerirt iſt. Die Blätter ſind, bis auf einige wenige, die ich ſogleich anzeigen will, oben auf der erſten Seite numerirt. Es heißt alſo durchgehends: Das — blatt. Die beyden Blätter XVI. und XVII. ſind nicht numerirt, doch mitgezählt. Auf der 1. Seite des LXXXX. Blattes iſt: Baupſt Johannes der drei vnd zweinczigeſt abgebildet. Die Rückſeite iſt leer. Das CXXII. Blatt iſt nicht numerirt, doch mitgezählt. Die erſte Seite dieſes Blattes iſt leer. Das CXLII. Blatt iſt auf der zweyten Seite leer. Das auf das CLX. folgende Blatt iſt nicht numerirt, aber auch nicht mitgezählt. Daſſelbe iſt auf der 1. Seite ganz leer. Das CLXIV. iſt nicht numerirt, doch mitgezählt. Die erſte Seite deſſelben iſt ebenfalls leer. Das CLXIX. Bl. iſt nicht numerirt, auch nicht mitgezählt. Daſſelbe iſt auf der 1. S. leer; auf der 2. aber iſt abgebildet der allerdurchleuchtigeſt künig Sigmund römiſcher künig. Das auf dieſes folgende Bl. iſt mit CLXIX. numerirt. Auf der 1. Seite des letzten Blattes ſteht zwar oben: das CCXLVII. Blatt. Das Ganze enthält aber, mit den beyden angezeigten, nicht numerirten, auch nicht mitgezählten Blättern in allem 249 gedruckte Blätter. Die Zahl der Wapen beläuft ſich auf 1156, und der übrigen, meiſtens die ganze Seite füllenden Vorſtellungen ſind 44. Die großen Anfangsbuchſtaben ſind ſchlechte Holzſchnitte.

189. b. Eſops Leben und Fabeln. Am Ende: Eſopus der hochberümpt fabeltichter mit etlichen zugelegten fabeln Rimicii vnd Aviani, vnd der hiſtori ſigismunde der tochter des fürſten tancredi vnd des iünglings Gwiſgardi enndet ſich hier. Gedruckt vnd vollendet in der hochwirdigen vnnd keiſerlichen ſtat Augſpurg von Anthonio Sorg am montag nach Agathe do man zalt nach Criſti geburt M. CCCC vnd in dem Lxxxiii Jar. In Folio.

Iſt in der kayſerlichen Bibliothek in Wien. S. Denis Suppl. S. 162, No. 1205. Auch dieſe ſehr ſeltene Ausgabe hat Holzſchnitte.

190. b. Rechnungsbüchlein. Am Ende roth gedruckt: In zale Chriſti. 1483. Kl. 17. des Mayen Rechnung in mancherley weys in Babenberg durch henrich petzenſteiner begriffen: vollendet. Längl. Duodez.

Braun hat es l. c. P. II, p. 107, No. 19 nach einem defecten Exemplare angezeigt. Auch in der Bremiſchen Verdiſchen Bibliothek Bd. II, S. 243 wird es kürzlich beſchrieben, woſelbſt aber Heinrich Petzenſteiner für den Verfaſſer ausgegeben wird, der aber vermuthlich bloß der Drucker war. Der Anfang

wird auf folgende Art gemacht: Das Register. Hiernach folget das Register dieſes Rechenpüchleins nach ſeynen Capiteln vnd was in eynem yezlichen begriffen u. ſ. w. Iſt 77 Bl. ſtark. Die Anfangsbuchſtaben ſind roth gedruckt; auch die Rubriken ſind ebenfalls roth. Herr Spreſſer hat dieſe kleine Seltenheit nicht angeführt.

190. c. Jodoci Eichmann de Calwe Vocabularius praedicantium. Am Ende: Finitum eſt preſens opuſculum per Petrum Curificen (Wagner) ciuem nurenbergenſem Anno domini MCCCC octuageſimo tercio VIII. die menſis Auguſti. Laus ſit deo clementiſſimo. In Quart.

Iſt von mir in der Nürnb. Buchdr. Geſch. S. 84, No. 126 beſchrieben und in den Annal. typogr. Vol. II, p. 196, No. 137 angezeigt worden.

190. d. Vocabularium ſecundum materias diſpoſitum a Wenceslav Brack — Ethimologiae quorundam nominum — Indiculus alphabeticus verborum adiecta interpretatione Theodiſca — Modus ſcribendi epiſtolas. Didaſcalon Hugonis libri ſex. Am Ende: Explicit ſextus et per conſequens totus hugonis in didaſcalon liber Anno MCCCCLxxxiij in vigilia Simonis et iude. Klein Folio.

So hat Seemiller dieſe Ausgabe l. c. II; p. 115, No. 1 angezeigt. Es iſt das nämliche Buch, welches ich in den Annalen S. 132, No. 164 zu Ende der Anmerkung angeführt habe. Seemiller hat aber weder den Drucker, noch den Druckort angegeben.

192. b. Der Kalender, deutſch. Gedruckt zu Straßburg, von heinrich Knoblochzer 1483. In Quart.

Iſt von Denis l. c. p. 172, No. 1291 angezeigt worden.

Jahr MCCCCLXXXIV.

193. b. Evangelienbuch. Am Ende: Geendet ſäliglich von Cunrat Dinckmuth zu Ulm an der Freytag nach Sant Mathis des hayligen Zwelffbotten tag. Anno Dni ꝛc. der mindern Jar. zal in dem Lxxxiiij Jar. In Folio.

In der Bibliothek des Kloſters Fürſtenfeld und 128 Bl. ſtark.

193. c. Dyt is dat regiſter auer die prophecien, epiſtolen vnde ewangelia med der gloſen dat gantze iar auer vnde ock van den hiligen u. ſ. w. Am Ende: Gade to laue vnde to eren der Juncfrowen maghet marien endighen ſick hir alle prophecien epiſtolen vnde ewangelia dat gantze iar auer vnde van allen hiligen med der gloſen vnde vthlegghinghe der lerer der hilghen ſchrifft, dorch de meyſtere duſſer kunſt Albertum rauenſtein Jochim weſtual brodere in der ſtaed Magdeborch Anno M. CCCC. Lxxxiiij iare. An deme mandaghe des hiligen apoſtel ſnute thomas vor winnachten. Amen. In Folio.

So wird dieſes aus vier Stücken beſtehende Werk in der Bibl. *Roloffiana* P. I, p. 175, No. 1357 angezeigt. Am ausführlichſten wird von demſelben gehandelt in *Marchand's* Dictionn. P. II, p. 111, ſq. und in den Selectis litterar. des *van Seelen* p. 598, u. f. Am Ende des Regiſters ſteht: Promptuarium Medicus, als der eigentliche oder Haupttitel dieſer Sammlung.

205. b. Regiment vnd lere wider die ſwaren kranckhait der peſtilenz von Conradus Sweſtermüllner. Am Ende: Gemacht vnd geendet zu Colen an der Sprew Anno ꝛc. Lxxxiiij. Awf montag nach Crucis exaltationis. In Quart.

Dieſe kleine, aus ſechs Blättern beſtehende, Schrift hat kein beſonderes Titelblatt, ſondern die Stelle des Titels vertritt eine kurze Einleitung, welche alſo anfängt: „(J)N dem namen der heiligen Drinaltikeit, vnd der auſerwelten geberern gotes der heiligen junckfrawen Marien. Vnd auf ſunderlich erſuchen vnd bete vil meiner gnedigen gunſtigen vnd lieben herren, gutey frunde vnd gunner — Hab ich Conradus Sweſtermullner doctor des Irluchten hochgebornen fürſten vnd herren herren Johanſenn Marggrauen czu Brandenburg ꝛc. meins gnedigeſten herren leibartzt. dits hirnachgeſchriben Regiment vnd lere wider die ſwären ranckheit der peſtilenz — auffs kürtzeſte ſo myr geburt, begunſt czuſetzenn — Vnd ſetze ſolch Regiment auff drey teil. Im erſten wie ſich einer ſoll halten vnd bewaren. Im andern wann eynt die ranckheit anſtoſſet. wie man dem ſelben helffen ſoll. Im dritten wie man es mit den bulen oder apoſtemen halten ſoll.“ Angezeigt hat dieſe Seltenheit Denis in ſeinem Suppl. S. 193, No. 1474. Man findet ſie auch auf der Rathsbibliothek in Leipzig.

210. Das Buch der Weisheit. Am Ende: Hye endet ſich das buch der weyſsheit der allten weyßen von anbegynn der welt von geſchlächt zu geſchlächt gedruckt durch hannſen Schönſperger zu Augſpurg vnd vollendet an ſant gertrauten tag. Nach criſti vnnſers herren geburt M. CCCC vnd dornach im lxxxiiij jare. In Folio.

Angezeigt von Zapf l. c. Thl. II, S. 225, No. 52.

213. Hie hebt ſich an das buch Ovidii von der liebe zu erwerben u. ſ. w. Am Ende heißt es: getruckt — von Authoni Sorg am mitwochen vor Simonis vnd Jude Anno domini M. CCCC. Lxxxiiij. In Folio.

S. Denis Suppl. S. 189, No. 1437. Hat Holzſchnitte.

Jahr MCCCCLXXXV.

215. b. Das Heylthum in der Stadt Wirtzpurg, das man do pflügt zu weiſen alle Jar an S. Kyligangstag. Nürnberg 1485. In Quart.

Dieſe bisher unbekannt gebliebene Seltenheit wird im Catal. Biblioth. *F. J. Burckhardi* P. III, p. 264 angezeigt.

215. c. Speygel der Dogede. Item Eddele Blome des hemmelſchen Paradiſſes. Am Ende: Tho Lübecke na der Bord Criſti M. CCCC. Lxxxv. in ſnute Bartholomeus Auende. Gode to eynem ewyghen Love.

Mille quadringentis simul octuaginta retentis
In Quinto Christi pro laude Dei decus isti
Hoc opus arte mei impressum Bartholomei
Ghotan degentis et in vrbe Lubeck residentis. In Quart.

Diese Ausgabe, welche auch dem fleißigen von Seelen unbekannt blieb, besaß Bünemann, der dieselbe in seinem Catalogo S. 74. No. 11 angezeigt und beschrieben hat. Unter den Holzschnitten ist einer, welcher Christum mit dem Rosenkranze vorstellt, wie er seine Jünger beten lehrt. Obiger Titel steht auf der Rückseite des ersten Blattes.

215. d. In disem buch findet der andechtig Mensch ein gar nutzperliche materi. die ym wol dienet zu dem hail seiner sele. Wann do ist begriffen ein lobliche andechtige vnd kunstreiche erklarung der zwölf artickel des christlichen glaubens. mit schönen fragen vnd leren. als der fleissig leser wol erkunden mag. Am Ende: Erklerung der zwölf Artickel des Cristenlichen glaubens. mit nutzperlichen fragen. wol dienend einem yeglichen menschen zu seinem selligen heile. Selligklichen vollendet zu Ulm. durch Conradum Dinkmut. In dem iare als man zahlt von der geburt vnsers herren Jhesu Cristi Tausend fierhundert vnd im fünff vnd achtzigsten. An dem ain vndt zweintzigisten Tage des Augusten. Deo gratias. In Folio.

Angezeigt hat diese Ausgabe Denis l. c. p. 198, No. 1531. Dieses ist auch von Helmschrott geschehen, welcher dieselbe l. c. p. 77, u. f. näher beschrieben hat. Vor einem jeden Artikel steht ein Holzschnitt, der die ganze Seite des Blattes füllt, und zwey Vorstellungen enthält. Die erste davon ist auf den dabey zu erklärenden Artikel gerichtet, die zweyte aber stellt einen Apostel mit einem gegen den Artikel streitenden Ketzer vor. Bey dem ersten Artikel, Credo in Deum patrem, wird in der ersten Vorstellung die Schöpfung der Welt, und in der untern, oder der zweyten zur rechten Hand Petrus mit den Schlüsseln, und zur linken ein Ketzer, und zwischen beyden ein Nelkenstock abgebildet. Der erste Artikel endet sich auf der 1. S. des mit XXII foliirten Blattes, mit der Unterschrift: Hie nach volget der ander Artickel den vns setzt Sanctus Andreas vnd spricht. Den letzten Artikel spricht der heilige Mathias. Die großen Anfangsbuchstaben vor den Artikeln sind große Holzschnitte. Das Ganze beträgt ohne das Register CLIX foliirte Blätter. Signaturen sind vorhanden.

220. b. Liber collationum. Ypocrat. Abstinentia est summa medicina. Gula est multarum infirmitatum causatiua. Hec Galienus.
Am Ende in Reimen — Erkuckt das hertz. erfrischt das plut
Hyemit pit ich euch habt vergut.
Vnd ein news selichs iar dar tzu
Mit willigen dinsten spat vnd frü.
Nicht weiter ich die dinge erkler
Spricht hans foltz tzu nurnberg barbirer.
1485. In Folio.

Dieses Werkchen kann, ob es gleich nur 8 Bl. stark ist, in mehr als einer Rücksicht unter die vorzüglichsten Druckseltenheiten gezählt werden. Erstens ist dasselbe bisher schlechterdings ganz unbekannt geblieben, bis solches der verdienstvolle Herr Bibliothekar Langer zu Wolfenbüttel entdeckt, und im IV. Stücke von Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin S. 133 — 136 ausführlich beschrieben

hat. Dann ist dasselbe auf Pergament mit den prächtigsten so genannten Missalbuchstaben, und mit einer Druckerfarbe abgedruckt, deren Schwärze und Glanz jedem so gleich in die Augen fallen muß. Auch gehört der Verfasser, welcher sich durch verschiedene, noch gegenwärtig im Druck vorhandene Gedichte, wo nicht berühmt, doch sehr bekannt gemacht, nicht unter die alltäglichen Menschen. Endlich ist dieses diejenige Ausgabe, über welche er sich, wie schon in diesem Supplemente, S. 49, No. 180. b. bey der Anzeige, der von Folcz'en selbst besorgten Ausgabe, bemerkt wurde, als über einen Nachdruck, welcher seine Arbeit sehr verstümmelt darstellte, beklagte. Dieses Werkchen, von welchem ich selbst ein ungemein schönes und wohlerhaltenes Exemplar besitze, ist im Drucke eigentlich nur 6½ Bl. stark, denn das 1. Blatt ist ganz leer, obige Unterschrift aber steht auf der 1. S. des 7. Blattes.

223. b. Eyne schone leslike Lere vnde Vnderwisinge wo ein jewelick man syn Huß regeren schal. (Lübeck gedruckt durch Carl Ghotan) 1485. In Quart.

S. Gesner-Sahlisches Verzeichniß S. 17.

Jahr MCCCCLXXXVI.

224. b. Die heyligen teutschen Ewangeli vnd Epistel mit sampt den vier passion auch alle lection vnd prophecien. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Peter Berger an sant Vrsolen Obent Nach Cristi gepurt. da man zalt Tausent vierhundert vnnd im Lxxxvj jare. In Folio.

Ist in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. S. Denis Suppl. S. 213, No. 1664.

224. c. Hienach volget ein loblicher passion nach dem text d' vier ewangelisten mit der außlegüge der heiligen lerer Berenhardi anßhelmi augustini Jeronimi Ambrosy vnd ander vil andechtigen lerer die darüber geschriben habend. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet ist diser loblich passion in der keiserlichen stat Augspurg vonn Anthonio sorg an dem mantag nach der heyligen iunckfrawen sant Otilien tag. Do man zalt nach d' gepurt vnsers herrn cristi. in CCCC vnd im Lxxxvj Jare. In Octav oder Groß Duodez.

Diese Ausgabe stimmt mit der von mir in den Annalen, S. 136—137, No. 170 beschriebenen auf das Genaueste überein. Obiger Titel steht auf der 1. S. des 1. Bl., die Schlußanzeige aber auf der 2. S. des letzten Blattes. Ist 182 Bl. stark und befindet sich in der Scheurlischen Bibliothek.

224. d. Hie heben an die sonnentegliche gebet, getutscht aigentlich vß dem rechten latein, vnd wie sie dan vff gesetzt hat die christlich kirch zu lesen in dem ampt der hailigen mess von der zeit über jar, beschlossen mit dem pater noster, aus maria, vnd dem glauben, wie man sie dann verkünden ist ayns yeclichen sonntag vff der Canzel. Am Ende: Gedruckt zu Vlm. vnd volendet auf den xvj. tag Decembers In dem Lxxxvj. iar Hannß reger. In Quart.

Hat Herr Zapf in der Buchdr. Gesch. Schwabens S. 97, No. 52 angezeigt. Nach obigem Titel fängt das Werk so an: An dem ersten sonntag im advent, zu vesper, mötten, vnd in dem ampt. akmechtiger ewiger got her iesu criste erweck vff dein macht vnd kum zu vns

das wir verdienen durch deinen schirm von den zufelligen sorgen vnser sünd erlöst werden. das verleyhe vns du Gott u. s. w. Ist 16½ Bl. stark.

225. b. Die sonnentegliche gebet getütschet. zu lesen in dem ampt der hailigen Mesz u. s. w. Ulm durch Hansz Reger 1486. In Quart.

Ist angezeigt im Catal. Bibl. *Thott.* Vol. VII, p. 142, No. 433.

229. b. Von der gegenwärtigen durchachtung der Cristenheyt angethan von den Türcken. Am Ende: Hie endet sich der Tractat gesamlet nach der gepurt Cristi M. CCCC. Lxxjjjj. jare van etlichen prudern prediger ordens von der gegenwertigen Durchächtung der Cristéheyt angethan von den Türcken erklärend durch bewärte geschrifft wie sie vor bezaichnet vnd gemerckt sey. vnnd von was sund wegen der crysten sy sey angethan. vñ waß sy wird ein end haben. Gedruckt vnd vollēdet saligklichen. im Lxxxvj. Jar. Amen. In Quart.

Angezeigt ist diese Schrift in den Annalen S. 451, No. 1022. Hier bemerke ich aber, daß vor derselben eine andere steht, nämlich Vincentii predig vom Ende der Welt. Am Ende derselben liest man: Hie hat ein ende die predig sant Vincentii prediger ordens von dem ende der welt. Der da geheyliget ist worden. Do man zalt nach Cristi gepurt M. CCCC vnd in dem Lv Jare. Beyde Schriften gehören zusammen. S. Seemiller's Incunab. typogr. Fasc. III, p. 53.

230. b. In desseme Boke vindet man beschreven de Fürsten, Greven vnde Fryhen, de uppe deme Dage myt deme Keiser Frederícken deme dritten to der erwelynge des Fürsten Maximilianus to eyneme romischen Konynck erschenen synt u. s. w. 1486. In Folio.

Diese Seltenheit wird im Catal. Bibl. *Thott.* Vol. VII, p. 117, No. 373 angezeigt. Sie stimmt vermuthlich mit der in den Annalen, S. 161—162, No. 230 beschriebenen Oberdeutschen Ausgabe überein.

230. b. Die krönung des durchleuchtigesten fürsten vñ herrn Maximilianus erczhercog zu österreych, zu einem Römischen künig. So durch die Curfursten des heiligen Römischen reichsz zu Ache volpracht vnd geschehen ist. In Folio.

Obiger Titel steht in 10 Zeilen fast in der Mitte des 1. Bl. Auf dem nächsten Blatte fängt diese Schrift mit einem großen, in Holz geschnittenen, Anfangsbuchstaben in 2 Col. folgender Maßen an: „Nachdem nun alle ding zu franckfurt jn der Erwölung des durchleuchtigsten fürsten Maximilianes erczherzog zu österreich zu einem römischen Künig geschehen vnd volbracht waren. Darnach auff den XXVIII tag des merczen das was auff den Dinstag in dem Oster heyligen tage in dem iar da man zalt M. CCCCLXXXVI jar des morgens fru, do bließ man auff mit trompeten u. s. w.“ Das letzte von den 10 Bl., aus welchen diese Schrift bestehen sollte, fehlt in dem gegenwärtigen Exemplare, das Herr Hofcammerrath Josch besitzt. Dieselbe scheint zu Augspurg, von Anton Sorg gedruckt und ein Pendant zu der Beschreibung der Wahl Maximilian's zu seyn, die Sorg vielleicht auch zuerst druckte. Eine Ausgabe von dieser Wahl und Krönungsgeschichte, ohne Benennung des Ortes und des Druckers in 4. zeigt Weislinger l. c. S. 251 an.

231. Hanns Tuchers von Nüremberg Reise in das gelobte Land. Am Ende: Getruckt vnd volendet durch Anthoni Sorg zu Augspurg. Nach cristi gepurt. M. CCCC. vnnd im Lxxxvj. iar. In Folio.

Ist in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. S. Denis Suppl. S. 221, No. 1736.

232. Bernhards von Breydenbach heilige Reisen u. s. w. In Folio.

Daß Erhard Rewich, der als Mahler Breydenbach's Begleiter auf seiner Reise war, nicht auch der Drucker dieser Reisebeschreibung seyn könne, wie doch bisher immer behauptet worden ist, habe ich bereits in den Annalen, S. 163 bemerkt. Gegenwärtig aber kann ich den Drucker nach der höchsten Wahrscheinlichkeit bestimmen. Es war derselbe nämlich Niemand anders, als Peter Schöffer in Maynz, der im Jahr 1492 mit der nämlichen Schwobacher Schrift, die ohne Zweifel seine Erfindung war, und von welcher er das erste Mal zum Drucke dieser Reise Gebrauch machte, auch die Croneken der sassen druckte. Ich habe beyde Producte, die ich selbst besitze, mit der möglichsten Sorgfalt verglichen, und die genaueste Uebereinstimmung in beyden Werken gefunden.

234. Flores Virtutum, oder das buch der tugent. Am Ende: Getruckt czu Augspurg von Johannes Plaubirer ym Sechßundachtzigistē Jar. In klein Folio.

Ausführlich hat dieses Gedicht beschrieben Hofrath Adelung in Seinem Jacob Püterich u. s. w. S. 34 u. f. Das Buch, heißt es daselbst, ist in klein Folio mit grober schwarzer Schrift auf starkem Papiere gedruckt und besteht aus 212 Bl., welche keine Seitenzahlen haben, obgleich die Bogen mit einer Signatur versehen sind. Einen Titel hat das Buch nicht, sondern es fängt bloß mit den Worten an: Die vorred in das buch der Tugent, worauf denn sogleich die weitläufige Einleitung folgt. Es ist mit häufigen Holzschnitten versehen, welche dem Geschmacke dieser Zeit gemäß sind, und wohl den vierten Theil des ganzen Werkes ausmachen. Das Buch ist moralischen Inhalts, ganz in dem Geschmacke des Wälschen Gastes, des Freydankes und des Renners, obgleich der Verfasser keinen dieser seiner Vorgänger nennt. Von demselben ist weiter nichts bekannt, als was er in dem Werke selbst von sich meldet, welches freylich sehr wenig ist. Am Ende steht ein Epilogus von d' Beschließung diß buchs, wo er sagt, daß er Hans Vintler heiße, auf welchen Namen er sich viel zu Gute thut:

Aber ich han eyn sollichen nam
Das man mich heisset den Vinbler
Des bin ich hüpscher vinde ler
Das ich wol vinden kan
Hüpsche vind mit dem man u. s. w.

Gegen das Ende des Epilogus wird das Jahr, in welchem dieses Gedicht gemacht worden ist, folgender Maßen bemerkt:

Hie mit das buch gemachet ist
In dem namen der heiligen Driualt
Do man Tausent jar zalt
Von gotes gepurt sicher zwar
Vnd vierhund't vñ im aylfften jar.
Zehen Tag in dem Junius
Quarto die ydus.

Angezeigt hat dieses Buch ebenfalls Seemiller l. c. Fasc. III, p. 53, ingleichen Götze in den Merkwürdigk. Thl. II, S. 236.

235. b. Vocabularius predicantium. Am Ende: Actum argentine anno christi salutifero 1486. Kalendas vero Junias. In Quart.

Diese Ausgabe des bekannten Vocabularius des Eychman von Calwe hat Braun l. c. P. II, p. 128, No. 11 angezeigt und kürzlich beschrieben. Auf der Rückseite des 1. Bl. stehen die gewöhnlichen Verse: Si te materne remoratur inertia lingue u. s. w.

Jahr MCCCCLXXXVII.

236. b. Die heiligen teutschen Evangeli vnd Epistel mit sampt den vier Passion. Auch alle Lection vnd prophecien durch das gantz iar. Am Ende: Gedruckt vnd seligklich geendet in der keyserlichen statt Augspurg von Hannsen Schobsser an sant Leonhards tag Nach Cristi gepurd Do man zalt M. CCCCC. vnd in Lxxxvij. iar. Dem sey glori ere vnd dank von welt zu welt. Amen. Klein Folio.

Diese Ausgabe zeigt Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 228 an. Sie hat Holzschnitte.

236. c. Paßional von allen heiligen, das Winter und Somertheil. plat-teutsch mit Holzschnitten. Ohne Anzeige des Druckers. 1487. In Folio.

So wird diese Ausgabe in Meusels histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 187 angezeigt.

236. d. Das aller nuczlichst buche genañt die vier vnd zweinczich guldin Harpffen, die mit fleiß auß der heiligen Geschrifft vnd der Altuater buch — durch doctor Bruder Johannsen Nider also geprediget, vnd durch Pet vnd Liebe ersamer Burger geschriben seind. Augspurg durch Anton Sorg MCCCCLxxxvij. 4.

Diese Ausgabe hat Denis l. c. p. 232, No. 1832 angezeigt.

239. b. Spiegel der sündigen Sele. Ain schöne Materi. Eingedailt in siben tag der Wochen. Am Ende: Zu Ulm gedruckt von Cunrad Dinkmut. Im M. CCCC. vnd Lxxxvij jare. In Quart.

Ist in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. S. Denis Suppl. p. 235, No. 1864.

239. c. Spegel der Sachtmödigkeit. Lübeck durch Stephan Arndes 1487. In Quart.

Hat von Seelen in den Select. litterar. p. 607 kürzlich angezeigt. Nach Löscher's Meinung soll Johannes de Tambaco der Verfasser seyn.

240. In diesen püchlein vint mã wie mã einẽ yeglithen Deutschen fürsten vnd heren schreiben soll ritter vñ knechtñ Steten vnd gaystlichen. Am Ende: Volendet u. s. w. In dem Lxxxvij Jare. In Quart.

Dieses Buch wird von Röder l. c. No. 262 und Andern für in Holz geschnitten ausgegeben. Es sind aber nur der Haupttitel und die Rubriken über die in dem Buche vorgeschriebenen Titulaturen in Holz geschnitten, das Uebrige hingegen ist mit ordentlicher Schrift gedruckt.

243. Hienach volget ein Cronica von allen Kayſern und Künigen, die ſeyder Æſti Gepurd geregiret uñd gereychßnet haben, welich Cronica gar kurzweilig nützlich vñ liplich zu hören iſt. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet von hannſen Schönſperger in — Augſpurg 1487. In Folio.

Dieſem Titel zu Folge iſt es die nämliche Cronica, welche unter dem Jahre 1476 in den Annalen S. 90—92, No. 67 und in dieſem Supplemente S. 36 beſchrieben worden iſt. Ob aber mit dieſer Ausgabe auch die übrigen Stücke verbunden worden ſind, kann ich nicht beſtimmen.

243. b. Dye Cronica von Keyſern vnd bebſten. Gegen das Ende zu heißt es: Friderich ein fünſt von öſterreich ward darnach erwölet vnd als er noch auff den heytigen ſant Martins tag do man zalt nach criſti geburt M. CCCC. Lxxxvij iar alß das buche gedruckt ward in leben iſt. ſo will ich ſein Keyſerliche güte regierung den künfftigen cronick ſchreiberen beuelhen nach ſeinem tod zeſameln zu ſeinen Zeiten. In Folio.

Obige Worte ſtehen auf der 1. S. des 1. Bl. Auf der Rückſeite ſieht man einen Holzſchnitt, den Kaiſer und die ſieben Churfürſten u. ſ. w. vorſtellend. Auf der 1. S. des 2. Bl. ſteht: Hie nach volget ein Cronica von allen Keyſern vnd Kunigen dye ſeider Criſti geburt geregieret vnd gereichsſnet haben u. ſ. w. Iſt 70 Bl. ſtark; hat Blätterzahlen und Signaturen. Der Drucker iſt Antonius Sorg von Augſpurg Braun, welcher dieſe Chronik l. c. VII, p. 148 angezeigt hat, behauptet, daß dieſelbe von der in den Annalen, unter dem Jahre 1476 beſchriebenen, von welcher auch die eben angezeigte von 1487 ein Nachdruck ſeyn ſoll, verſchieden ſey. Denn jene ältere beſchreibt die Geſchichte der Kaiſer beſonders, und ſo auch die der Päbſte ebenfalls beſonders; in dieſer aber ſtehen beyde unter einander.

243. c. Mirabilia Vrbis Rome. Am Ende: Alſo hat diß buchlī ein ende von der großē guad vnd ablas von allen nähäftigen kirchen zu Rom der alten vnd ocuh (ſic) der nüwen in kurtzen iaren gepauwen ſind. Das hate gedrucket mit großem fliß vnd zuſamē geleßen maiſter Bartholme Guldinbeck von ſultz in dem iar als man zalt. von Criſtus gepurt. M. CCCC. vnd LXXXVII. iar an ſant auguſtis tag. In Octav.

Dieſe bisher ganz unbekannt gebliebene Ausgabe ſtimmt in der Hauptſache, ſo wohl mit der erſten ohne Jahr, als mit den folgenden, die ich in den Annalen S. 43—46, No. 77 und S. 190—191, No. 318 ſo genau, als möglich beſchrieben habe, überein. Nach der Schlußanzeige am Ende folgt noch in 5 Zeilen: Die ordnung von den ſixtemen, wie ſie nach enander ſollend gen. Die Typen ſind die Gothiſchen; ohne Anfangsbuchſtaben, Blattzahlen, Cuſtos und Unterſcheidungszeichen, den Punct ausgenommen. Das Ganze beträgt 55 Bl. Bartholme Guldinbeck von ſultz druckte in Rom. Iſt in der Joſchiſchen Sammlung.

244. Ein Fieſierbüchlein — gedruckt zu Babenberck (Bamberg) von hanſſen Bryeffmaller. hynder. ſant. merteyn da Fynt. Man ſy. zw. Kauffen. Vnd. ſeyndt. Gerecht. Im. Lxxxvij. Jare. In Quart.

Auch Hofrath Beckmann in der Geſchichte der Erfindungen Bd. II, S. 279 hat dieſe kleine Seltenheit, welche in Bamberg zum Vorſcheine kam, angezeigt. Daß dieſer Hanns Briefmaler nicht der Hanns Bernecker geweſen ſey, hat Herr Sprenger in der Bamberger Buchdruckergeſchichte S. 19 bemerkt. Jener Bernecker hatte ſeine Wohnung in dem noch heute ſo genannten Zinkenwehr. Das Ganze iſt 12 Bl. ſtark. Uebrigens muß ich noch bemerken, daß Breitkopf in Seiner Abhandl.

über die Geschichte der Buchdruckerkunst S. 35, not. c. eben dieses Fiesirbüchlein unter das Jahr 1497 gesetzt hat; und fast scheint mir dieses Jahr richtiger zu seyn, als das Jahr 1487, weil dieser Hanns Briefmahler erst später zu Bamberg zu drucken angefangen hat. Und vielleicht ist gar das im Original gestandene vierte x für ein v angesehen, und Statt Lxxxxij (1492) — Lxxxvij (1487) gelesen worden. Dazu kommt noch der wichtige Umstand, daß dieser Hanns Briefmahler, oder Hanns spörer, wie er sich nachher nannte, von 1495 an nicht mehr zu Bamberg, sondern in Erfurt druckte. Doch dieses alles Salvo meliori &c.

244. b. Küchenmeysterey. Am Ende: Vollendet am xxiiij tag des mertzen Als man zalt von der geburt cristi M. CCCC. Lxxxvij iar. In Quart.

Ist von Denis l. c. p. 231, No. 1821 angezeigt worden.

246. b. Wenceslai Brack vocabularium latino teutonicum secundum materias dispositum. Ethymologiae Isidori. Vocabularium alphabeticum brevissimum vocabulorum. Tractatus de modo conscribendi epistolas. Hugonis didascalon. Am Ende: Explicit sextus et per consequens totus hugonis in didascalion liber: qui est de modo studēdi et ordine legēdi Anno domi. M. CCCCLxxxvij in die sancte Crucis. In Quart.

Diese Ausgabe hat Seemiller l. c. III, p. 89, No. XXVI angezeigt und beschrieben, den Ort und den Drucker aber nicht bestimmt. Die erste Ausgabe kam 1483 zum Vorscheine.

246. c. Vocabularius Rerum. Am Ende: Anno M. CCCCLxxxvij. In Quart.

Es ist dieses eine wiederholte Ausgabe des Lateinisch-deutschen Wörterbuches von Wenceslaus Brack. Angezeigt hat dieselbe Seemiller l. c. III, p. 92. Obiger Titel steht mit großen Gothischen Buchstaben auf der 1. Seite des 1. Bl. gedruckt. Auf der 1. S. des 2. Blattes: Incipit tabula vocabularii de celo et eius partibus de nominibus dei de filio dei. Dieses Register geht auf der Rückseite des 3. Bl. zu Ende. Das 4. Blatt ist leer. Mit dem 5. Blatte fängt, nach des Verfassers Vorrede, das Vocabularium selbst an.

246. d. Stephani Fliſci de Sontino Synonyma et variationes sententiarum; lateinisch und deutsch. Am Ende: Finit hic Steffanus fliſcus de Sontino vir disertus et mira eloquii dignitate fulgens per Johannem prüss Argentinen. Anno domini M. CCCCLxxxvij. In Quart.

Ist in der kaiserl. Biblioth. zu Wien. S. Denis Suppl. p. 299, No. 1799.

247. b. Diß Almanach helt New vnd volmondt mit den außerwelten tagen der Aderlaß vnd Artzney gebung. Nach dem waren lauf auff die lobliche stat Nürnberg mit sampt der planiten ansehen gerechnet Nach cristi gepurt im LXXXVII. jore der minder zal. Bogengröße.

Ist vermuthlich aus Koberger's Presse gekommen. Herr Motzler in Freysingen besitzt denselben.

247. c. Ein Buch von den zwölf Monathen, zwölf Zeichen des Gestirns vnd irer kraft von den sieben Planeten von den vier temperamenten vom aderlassen von den vier winden. Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Augspurg von

Hannſen ſchönſperger am afftermontag vor ſant Gallentag Nach criſti geburt M. CCCC vnd in dem Lxxxvjj jar. In Quart.

Dieſer Kalender befindet ſich in der Bibliothek des Stifts Rothenbuch und hat Holzſchnitte.

Jahr MCCCCLXXXVIII.

249. b. Die Epiſteln vnd Evangelien mit der Gloß. Am Ende: Gedruckt vnd volendet zu Augſpurg von Anthoni Sorgen am donrſtag nach des heyligen Kreucztag erfindung Anno ꝛc. Lxxxvjjj. jar. In Folio.

Iſt in dem Catalog. Bibl. *von der Hardt* p. 55, No. 25 angezeigt worden.

249. c. Dat leuent vnde dat Paſſional von allen hilligheu. Lubeck dorch Steffan Arend. 1488. In Folio.

Dieſe Ausgabe hat Holzſchnitte. — Aus einem geſchriebenen Verzeichniſſe alter Drucke.

251. b. Der Selen Wurtzgart. Gedruckt zu Augsburg durch Hanſen Schönsperger 1488. In Folio.

Auch dieſe Ausgabe hat Holzſchnitte. Angezeigt iſt dieſelbe in dem Catal. Bibl. *Thorſ.* Vol. VII, p. 21, No. 516.

254. b. Dat Paſſionael. Dat Sommer vnde dat Wynter-deel. Lübeck dorch dat Beveel Steffani Arndes 1488. In Folio.

Nicht die in den Annalen S. 194 unter dem Jahre 1492, No. 330 angezeigte, ſondern die gegenwärtige ſcheint die erſte Ausgabe des in Niederſächſiſcher Sprache erſchienenen Paſſionals zu ſeyn. S. Catal. Bibl. *Thorſ.* Vol. VII, p. 37, No. 844.

259. b. Die Reformation des Gerichtes der dechaney des Thumſtiffts zu Bamberg durch den hochwirdigen — hern Georgen Biſchoff zu Bamberg gemacht vnd geordent — Geben zu Bamberg — Nach Chriſti gepurt tauſent vierhundert vnd in dem drew vnd ſechczigſten iare — Ordnung vnd Erclerung der Reformation des Gerichts der Dechaney des Thumſtiffts zu Bamberg durch den hochwirdigen — hern Heinrichen biſchoff zu Bamberg gemacht vnd geordent — Geben vnd geſcheen zu Bamberg — am mitwochen den ſechs vnd zweintzigſten tag des Novembr von Criſti vnſers hern gepurt tauſent vierhundert vnd im acht vnd achtzigſten iar — Am Ende ſteht: Finis. In Folio.

Das Ganze beträgt 12 Bl. Ob das Jahr 1488 das Druckjahr und Bamberg der Druckort ſey, iſt ſchwer zu beſtimmen, doch dürfte letzteres ſicherer anzunehmen ſeyn, als das erſte. Vielleicht ſind Beyde zugleich mit den Statutis ſynodalibus 1491 zum Vorſcheine gekommen. Im Kloſter Rothenbuch findet ſich davon ein Exemplar.

259. c. Inſtructio an die künklich majeſtät von wegen meines genedigeſten herren herczog philipß von öſtereich vnd burgunden mit vnderrichtung des

handels wie es ſich mit der kunklichen maieſtat zu bruck begeben hat. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg M. CCCCLxxxviij. In Quart.

Wird von Helmſchrott am ang. O. S. 97 angezeigt. Iſt nur 4 Bl. ſtark. Dieſe Seltenheit hat keinen eigentlichen Titel, ſondern fängt ſogleich auf der 1. S. des 1. Blattes mit obigen Worten an. Die Schrift ſelbſt ſcheint ein Diarium der Niederländiſchen Unruhen zu ſeyn, da alles in gedrängter Kürze und Berichtweis erzählt wird, ſo wie die Geſchichte ſelbſt ohne Zuſammenhang ſich bloß auf Facta, die an beſtimmten Tagen geſchehen ſind, bezieht.

259. d. Von der erledigung der kuniglichen Maieſtat (Maximilian's II.) vnd von allen hendeln geſchehen in niderland piß zu ende. Am Ende: M. CCCC Im Lxxxviij. iare. In Quart.

Dieſes in Deutſchen Reimen abgefaßte Werkchen befindet ſich in der kaiſerlichen Bibliothek zu Wien. Scheint ein Pendant zur vorhergehenden Schrift zu ſeyn. S. Denis Suppl. p. 251, No. 2009.

260. Formulare vnd tutſch Rhetorica. Das Regiſter, und dann: Hie vahet an ein Rhetorica. Am Ende: Volendet nach der geburt Chriſti vnſers heren als man zalte duſent vierhundert achtig vnd acht ior. In Folio.

Angezeigt wird dieſe Ausgabe, welche Blätterzahlen und Signaturen hat, von Denis l. c. p. 246, No. 1967.

269. b. Hiſtorie von den ſieben weyſen Maiſter. Augſpurg gedruckt durch Hanns Schönſperger 1488. In Folio.

So wird dieſe Ausgabe in *Wiliſch* arcan. Bibl. Annaeb. p. 319 angezeigt. Vielleicht iſt es die Ausgabe von 1486. S. Annalen S. 163—164, No. 233.

269. c. Modus latinitatis. Am Ende: Grammatici noue ſinonima latina vulgari locutioni accomodantis — edite per venerabilem ac acri ingenio virum magiſtrum Vdalricum Ebrardt. — Finis. Anno domini Milleſimoquatringenteſimo octuageſimo octavo. Laus deo clementiſſimo. In Quart.

Iſt 48 Bl. ſtark. In der Scheurliſchen Bibliothek zu Nürnberg.

269. d. Vocabularius predicantium, collectus ex ſermonibus Jodoci Eichmann de Calve, compilatus per venerabilem magiſtrum Jo. Melber de Gerolzhofen. Am Ende: Impreſſum Argentine per Johannem pryſſ Anno dni M CCCCLxxxviij. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat Denis l. c. p. 259, No. 2075 angezeigt. Sie ſteht auch im Schadelookiſchen Catal. Vol. II, p. 230.

269. b. Von eynem Puler. Am Ende: 1488. In kl. Octav.

Dieſes Foleriſche Gedicht hat Herr Langer in Meuſel's hiſtor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 120, No. V angezeigt. Auf der andern Seite des Blattes ſteht ein Holzſchnitt. Iſt 6 Bl. ſtark.

Jahr MCCCCLXXXIX.

270. b. Die Duytſche Evangelien, Epiſtolen vnd Lectien mit der Gloſſen foir dat gantze Jaer. Am Ende: Hie enden ſich zu der Eeren Gots die Epiſtelen vnd Evangelien dürch dat gantze Jaer mit yren Gloſſen des Sondachs im Jaer unſ. Herren duſent vierhundert nuyn vnd achtzig vp den zyenden dach im April. In Folio.

Der Druckort iſt ohne Zweifel Cöln. Dieſe Ausgabe hat Holzſchnitte. S. Hartzheim's Biblioth. Colon. p. 36.

270. c. Hie hebt ſich an das ewangeli buch zum erſten der anfang der meß dornach der pſalm vnd die Collect darnach dye Epiſtel vnd ewangely durch dz gancz ior nach ordnung criſtenlicher kirchen. Am Ende: Gedruckt vnd ſeligklich geendet in der keyſerlichen ſtatt zu Augſpurg von hanſen ſchönſperger am dornſtag vor Valentin Nach Criſti geburd do man zalt M. CCCC vnd jm̃ Lxxxix iare durch hilff des der da nit hat anfang noch end. dem ſey glori. ere vnnd danck von welt czu welt. Amen. In Folio.

Auf der Rückſeite des 1. Bl. ſteht ein Holzſchnitt, welcher in der Mitte Chriſtum, und an den vier Ecken die vier Evangeliſten vorſtellt. Auf der 1. S. des folgenden Blattes ſteht folgende, roth gedruckte Inhaltsanzeige: Hienach volgent die heiligen teutſchen Ewangeli vñ Epiſtel mit ſampt den vier paſſion nach dem text der vier Evangeliſten. Auch hat das ewangeli buch all Suntag den anfang der meß den man Introitum nēnt mit ſampt der Collect die der prieſter ob dē altar lieſet oder ſinget-weñ ſpricht dominus vobiſcū vnd vor nye alſo gedruckt iſt worden als yecz. darnach volget die epiſtel u. ſ. w. Vor den Evangelien ſtehen Holzſchnitte. Das Ganze beträgt 198 Bl. In der Bibliothek Herrn Hörner's in Gmünden. Auch iſt dieſe Ausgabe in der Allg. deutſchen Biblioth. Bd. 62, S. 536 angezeigt worden.

273. b. Diſe nachuolgende ma'eri iſt getzogen aus ain büchlin, welichs gemacht hat maiſter Alanus brediger ordens von vnſer frauwen pſalter, geboren in britania. vnd von dem conuent Dymant. Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Cunrad Dinkmut Im jar als man zalt M. CCCC. Lxxxix. In Quart.

Dieſe Ausgabe beſchreibt Herr Zapf in der Buchdruckergeſch. Schwabens, S. 104, No. 62 ausführlich. Auf der Rückſeite des 1. Bl. ſteht: Dieſe Figur gibt zu verſton vnd lert dich wie du den Pſalter Marie oder die iii Roſenkrenz beten vnd ordnen ſolt. Nimb war in der figur ſind iii pater noſter Das erſt pater noſter iſt gantz weiß; vnd bedeut das der erſt roſenkrantz ſol ſein von eitel weiſſen roſen gemacht u. ſ. w. Der Holzſchnitt ſelbſt ſteht auf der Rückſeite des 2. Bl. Auf dem 3. Bl. ſteht das Obige: Diſe nachuolgende u. ſ. w. Nach dem 20. Bl. kommen die funfzehen Geheimniſſe des dreyfachen Marianiſchen Roſenkranzes, oder des Marianiſchen Pſalters in 3 Holzſchnitten vor. Auf der Rückſeite des 63. Bl. erſcheint abermals ein Holzſchnitt, der den heil. Damian vorſtellen ſoll, wie er einen Ritter nach deſſen abgehörter Beichte den Pſalter Marie beten lehrt. Das Ganze iſt 92 Bl. und eine halbe Seite ſtark.

273. b. Die war Nachvolgung Chriſti. Lübeck 1489. In Quart.

Dieſe Niederſächſiſche Ueberſetzung wird ohne Bemerkung des eigentlichen Titels im Catal. Bibl. *Thott.* Vol. VII, p. 130, No. 172 nebſt einer zweyten ebenfalls in Lübeck gedruckten No. 173 angezeigt, mit der

Bemerkung, daß die drey ersten Bücher im Jahre 1496 zum Vorscheine gekommen sind, das erste Buch aber schon 1492 gedruckt worden sey.

275. b. Die walfart oder bilgerschaft der aller seligisten Junggfrowen (sic) Marie inhaltend alle staat irs lebens. Am Ende: Gedruck (sic) vñ vollendet die walfart oder bylgerung vnser liebē frowen. durch Lenhart ysenhut burger zu Basel M. CCCC. Lxxxix iar. In kl. Octav.

Diese Ausgabe hat Seemiller l. c. III, p. 155, No. 46 angezeigt und beschrieben. Obiger Titel steht mit großen Typen gedruckt, auf der 1. S. des 1. Bl. Auf der Rückseite ist Maria abgebildet, wie sie mit ihrem ausgebreiteten Mantel verschiedene Menschen bedeckt. Darüber steht Christus und andere Heiligen. Mit dem folgenden 2. Blatte fängt an: Die vorred in die walfart oder bilgrung der seligen jungfrowen vñ mutter gottes Marie. vß latin zu tuetscht gemacht. Die Anfangsbuchstaben sind zierliche große Holzschnitte (Florentes). Außerdem ist diese Seltenheit mit verschiedenen andern Holzschnitten, welche aus dem Leben Jesu und Mariä genommen sind, ausgeschmückt worden. Es ist dieses vermuthlich die nämliche Ausgabe, welche ich in den Annalen S. 166, No. 238 in der Anmerkung, jedoch ohne Bemerkung des Druckjahres, anzeigte.

276. Verſehung leib ſel er vnnd gut. Am Ende: Gedruckt in der ſtat nürenberg in dem Lxxxix Jare. In Quart.

Der Drucker dieser Seltenheit ist ohne Zweifel Georg Stuchs, von Sulzbach, denn die Typen sind die nämlichen, womit Derselbe im Jahr 1484 das in den Annal. typogr. Vol. II, p. 197, No. 141 beschriebene Missale druckte. Bey dieser Gelegenheit muß ich auch noch bemerken, daß in dem Breitkopfischen Cataloge S. 359, No. 4216 eine Ausgabe angezeigt wird, welche von der gegenwärtigen verschieden zu seyn scheint. Wenigstens ist die Anzeige des Druckjahres ganz verschieden. Es heißt nämlich daselbst: gedruckt als man zalt nach criſti vnſers lieben herrn gepurt vierzehē hundert vnd in dem neun vnd achtzigiſten jar. Doch stimmen die Blätterzahlen mit einander überein. Eine Vergleichung beyder Exemplare würde nöthig seyn, um darüber etwas Bestimmtes sagen zu können.

276. b. Aderlaßtafel. Ulm durch Hanns Zainer 1489. im Jenner. In gr. Folio.

So zeigt Herr Zapf in der Buchdr. Geſch. Schwabens S. 103, No. 61 diese Kleinigkeit an. Sie befindet sich in der Bibliothek des Stiftes Weingarten.

278. b. Von den vnholden oder Hexen (1489). In Quart.

Es ist dieses eine von der vorhergehenden verschiedene Ausgabe. Am Ende steht nach der Jahrzahl, wie in der Lateinischen Ausgabe: decima die Januarii. Nach diesen: diner erhöchſtē fürſtlichen gnaden. demütiger raut vnd diener vlricus molitoris von coſtenz in den rechten doctor ꝛc. getruckt zu rütlingen. Der Holzschnitte sind mit dem auf der Rückseite des Titelblattes sieben. Ist 9 Bogen oder 36 Bl. stark. Ohne Zweifel ist dieses eben diejenige Ausgabe, welche auch in der Allg. deutſchen Bibl. Bd. 62, S. 536 angezeigt worden.

280. Ein hübſche hyſtori von der Künichlichen ſtat Troy — dos gedruckt vnd vollendet hat Martin ſchott in der Kayſerl. Stadt Straspurg am freytag nachſt noch Sant Gregori als man czalt nach criſti gepurt M. CCCC. Lxxxvjjjj. In Folio.

So zeigt diese Ausgabe von Heinecken in Seinen Neuen Nachrichten S. 261 an, und zwar mit Bemerkung des Tages — am freytag nächſt nach Sant Gregori. Auch in dem Exemplare zu

Weingarten lautet die Endschrift eben so. Fast sollte ich eine Verschiedenheit zwischen dieser und der von mir angezeigten vermuthen. Auf der Rückseite des 1. Bl. ist ein Holzschnitt, wo eine Königin im Bette liegend zu sehen ist, aus deren Brust eine Fackel geht, welche Troja anzündet. Ein König kommt mit zwey Edelknaben herein gezogen, wovon einer ein neugebornes Kind trägt.

283. Behēde vnd hubsche Rechenung auf allen kauffmanschafft. Darunter des Druckers Zeichen oder Wapen. Am Ende: Gedruckt In der Furstlichen Stath Leipczick durch Conradū Kacheloffen Im 1489 Jare. In Octav.

Ich besitze diese Seltenheit nun selbst. Auf der 1. Seite des 2. Blattes fängt die Vorrede oder Zueignungsschrift des Verfassers so an: Johannes widman von Eger Meyster In denn freyen kunsten tzu leyptzick entbeut Meyster Sigmunden von Smidmule Beyerischer nacion heyle vñ vnuordrossenn willig dienste. du hast betracht ynn deinem gemüte. Daß die aldē meyster der künst der Rechnūg Irenn nach komendē schwere Regelñ tzuuornemen vñ muesam tzuuerfuren gelassen haben. Alß do seynn die Regel Algobre ader Cosse genant daß buch. Data genant vñ die Regel pportionū vnd ander der gleychen u. s. w. Am Ende dieser Vorrede S. 3. b. steht: Gegeben tzu leyptzick zcum nawen Jare der weniger zcal Nach Christi geburt Im neunvndachczigsten. Dann folgt auf 4 Bl. Inhalt disz buchs, worauf dasselbe selbst anfängt. Das Ganze ist 232 Bl. stark und hat Signaturen.

283. b. Vocabularius predicantium — (ex sermonibus Jodoci Eychmann de kalw per Johannem Melber compilatus.) Am Ende: Explicit vocabularius predicatorum. Impressus in imperiali ciuitate Augusta per Anthonium Sorg. Anno ab incarnatione domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono. In die sancti Berhardini. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe ist von mir in den Annal. typogr. Vol. I, p. 115, No. 87 angezeigt und beschrieben worden. Ingleichen von Braun l. c. Vol. II, p. 179.

283. c. Vocabularius rerum (Wenceslai Brack). Am Ende: Impressum Argentine per Johannem Pruss Anno domini 1489 In vigilia Epiphanie domini. In Quart.

Ist von mir in den Annal. typogr. Vol. I, p. 38. No. 157 angezeigt worden.

284. b. Deutscher Kalender. Fängt also an: In dem als man also zalt nach Christi geburt MCCCCLXXXIX. iar ist. d. sontag buchstab u. s. w. Oben in einem fliegenden Zettel: Jesum vnd mariam sein muter dar wünscht uch Hanns Zainer zum gutten Jahr. Am Rande rechts Verzierungen. Ein Bogen nach seiner Größe.

S. Denis l. c. p. 597, No. 5224 und Herrn Zapf's Schwäb. Buchdr. Gesch. S. 127.

Jahr MCCCCXC.

297. b. Ein Artzneybuch von allen gepräſten der menſchen. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg von Hanſen ſchopſſer als man zalt M. CCCC. vnd in dem LXXXX jar. In Quart.

Der Verfaſſer iſt der bekannte Ortolf von Bayrland. In der Joſchiſchen Sammlung.

298. Verſehung leyb. ſel. er vnd gut. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der keyſſerlichen ſtat Augſpurg von hanſen ſchopſer als man zalt M. CCCC vnd in dem Lxxxx iar. In Quart.

S. Zapf's Augſp. Buchdr. Geſchichte Thl. II, S. 231.

299. Hi in diſem püchlein findet ir gar ein loblichen ſpruch von der — ſtat nurmberg u. ſ. w. Unter dieſem Titel ſteht das Nürnbergiſche Stadtwapen. Am Ende: Gedruckt — zun Nürmbergk von dem hans hoffman — MCCCC vnd in den neuntzigiſten Jar. In Quart.

Iſt der nämliche Spruch, welcher ohne Jahr von M. Ayrer zu Nürnberg gedruckt wurde. Siehe in den Annalen S. 47, unter den Schriften ohne Jahr No. 81. Iſt 2½ Bogen ſtark. In meiner Sammlung.

305. b. Ein hübſcher ſchoener Kalender mit ettlicher zugehörung mit namen zu finden was ſuntäglicher Buchſtab ſey. vnd was die gulden Zal ſy — vnd von den verwolffen tagen durch das gantz jar weñ ſy ſind vnd von den vier winden vnd irer Natur. Am Ende: Getruckt zu Reutlingen von Michel Greyffen am freytag vor dem Criſtag in dem Lxxxx Jar. In Octav.

Iſt mir vom Herrn Prof. Oberlin aus der Univerſitäts-Bibliothek in Strasburg angezeigt worden und 36 Bl. ſtark.

Jahr MCCCCXCI.

313. Das buch der Schatzbehalter u. ſ. w. Alſo endet ſych hie — Vnd durch — Anthonien Koberger — in — Nürnberg — vierzehen hundert vnd yn dem eyn vnd neunzigſten jar — gedrucket u. ſ. w. Groß Folio

Ob dieſes Buch einen eigentlichen, auf der 1. S. des 1. Bl. ſtehenden Titel habe, kann ich mit Gewißheit weder bejahen noch verneinen. In dem Exemplare, welches ich gegenwärtig ſelbſt beſitze, fehlt das 1. Blatt, das 2., welches mit der erſten Vorrede anfängt, iſt unten mit a ij bezeichnet. Das 1. Blatt dieſer erſten, aus 6 Blättern beſtehenden Lage muß alſo entweder leer gelaſſen worden ſeyn, oder einen Titel gehabt haben. Zwar ſagt Weller in dem Alten aus allen Theilen der Geſchichte Bd. II, S. 222: Das Buch habe keinen Titel. Aber nur ſein Exemplar kann keinen voran ſtehenden Titel gehabt haben, wie das meinige. Hätte er aber geſagt, das 1. Blatt ſey leer gelaſſen worden, ſo wüßten wir die Sache gewiß. Indeſſen iſt der Titel auf der 2. Seite des 3. Blattes folgender Maßen angezeigt worden: Zu lob vnd eren der allerheiligeſtē | vñ höchſten götlichen triueltigkeit. Va | het hie an das buch. daß der ſchrein od' | ſchatzbehalter der waren reichtumer | des hails vñ der ewigē ſeligkeit heiſſet. | Das Ganze iſt, ohne das 1. Blatt, 352 Bl. ſtark. In meinem Exemplare finde ich 95 Holzſchnitte, welche größten Theils zur Geſchichte des Lebens Jeſu gehören. Vier derſelben kommen zwey Mal vor. Die mit einem zierlichen *W* bezeichnete neunzehende Figur beweiſt,

daß dieſe ſämtlichen Holzſchnitte Michael Wolgemut's Arbeit geweſen ſind. Sie nehmen die ganze Seite ein, und ſind gegen andere aus dieſem Zeitalter gehalten, ſehr ſchön.

315. Dionyſius vom himliſchen Fürſtenthum. Nürnberg durch Anthon Koberger 1491. In Folio.

Schon, da ich dieſes Buch in den Annalen S. 190, No. 315 und nachher in der Nürnbergiſchen Buchdruckergeſchichte S. 119—120, No. 188 anzeigte, war ich zweifelhaft, ob es mit der Exiſtenz deſſelben auch ſeine Richtigkeit haben möchte. Indeſſen wollte ich es doch nicht ſo ſchlechterdings unter die Undinge verweiſen, ob mich gleich die von Röder l. c. p. 38, No. 296 angeführten Gewährsmänner Saubert, Beughem und Orlandi, welche Beyde letztere es bloß aus Saubert's Cataloge hatten kennen lernen, dazu berechtigt hätten. Dieſes kann ich aber nun ohne alles Bedenken thun. Ich war nämlich ſo glücklich, den in den Annalen S. 189—190, No. 313 angezeigten Schatzbehalter zu erhalten, und kaum hatte ich angefangen, dieſe Seltenheit etwas näher anzuſehen, ſo fiel mir die Sauberrſche Uebereilung ſogleich in die Augen. Die erſte Vorrede dieſes Schatzbehalters fängt nämlich ſo gleich mit folgenden Worten an: In der vorrede Uber das buch des groſſen gotweiſen heyligen biſchofs vñ martres dioniſii von den hymeliſchen fürſtentumb ſpricht der groß lerer maiſter hugo de ſancto Victore. Das vil groſſere erclerung der gothait gezaigt vnd bewiſen werd in den ſacramenten der gnade u. ſ. w. Hieraus machte nun Saubert ſo gleich den Titel zu dem Werke, welches er vor Augen hatte, ungeachtet er nur noch zwey Blätter hätte umſchlagen dürfen, um den rechten richtig angezeigten zu finden. So wurde aus dem bloßen Citate aus dem Dionyſius der Dionyſius ſelbſt. Auf dieſe Weiſe wird man denn durch manchen Führer, welchem man doch nicht allen Credit verſagen darf, irre geführt.

318. b. Bernhards von Breydenbach Dechants zu Mainz Reiſen nach Jeruſalem. Maynz durch Erhard Rewich von Utrecht 1491. In Folio.

Denis führt dieſe Ausgabe l. c. p. 304, No. 2481 an. Iſt dieſelbe wirklich vorhanden, ſo wird der Drucker wohl Niemand anders, als Peter Schoeffer, ſeyn. Vielleicht iſt es wohl gar die Original-Ausgabe von 1486, und der Verfaſſer des Catalogs, aus welchem Denis dieſe Ausgabe kennen lernte, hat an ſtatt Lxxxvj geleſen Lxxxxj, und das v für ein x angeſehen.

318. c. Ein hübſch lieblich leſen von ſant brandon was wunders er auf dem mör erfaren hat. Am Ende: Gedruckt vnnd vollendet zu Baſel am ſamſtag vor ſant Mathis nach chriſti geburt MCCCC vnd jm Lxxxxj. jar. In Quart.

War in der Mörliſchen Bibliothek zu Nürnberg. S. Catal. Bibl. *Moerl.* Vol. I, p. 47, No. 199. Auch dieſe Ausgabe hat Holzſchnitte und iſt 29 Bl. ſtark.

321. Cato teutonice expoſitus. Am Ende: Finem aſpice Cathonis in via morum viri graviſſimi cum teutonicis interlinearibus expoſitionibus impreſſi in Reutlingen a magiſtro Johann Otmar anno M. CCCC. XCI. circa feſtum Dioniſii angelici doctoris. Der weyß Catho ein end hat der durch ſein leer vnd wyſen rat leret den menſchen in der jugent vil guter ſitten vnd auch tugent dardurch er kumpt zu eer vnd gut vnd vor vil laſter wirt behüt. In Quart.

Obiger Titel ſteht auf der 1. S. des 1. Blattes, welches mit einem Holzſchnitte geziert iſt, der einen Heiligen vorſtellt. Auf der Rückſeite findet man wieder einen Holzſchnitt, einen Lehrer mit vier Schülern

vorstellend. Das Ganze ist 25 Bl. stark. Ohne Blätterzahlen und Custoden. S. Herrn Zapf's Buchdr. Gesch. Schwab. S. 203 u. f.

325. b. Vocabularius Rerum (per Wenceslaum Brack.) Am Ende: Impressum Argentine Anno dni M. CCCC. xCj in die sancte Brigide. In Quart.

Ist in den Annal. typogr. Vol. I, p. 47, No. 218 angezeigt worden.

325. c. Vocabularius rerum (Wencelai Brack.) Am Ende: Impressum Liptzck per Conradum Kachelouenn (sic) Anno dni M. CCCC. lxxxxj. Tercia feria post assumptionis Marie virginis glorioſe. Deo gratias. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe ist in den Annal. typogr. Vol. I, p. 476, No. 31 angezeigt worden. Auch Seemiller hat dieselbe l. c. IV, p. 18 bemerkt.

325. d. Practica maister Marxen schynagel (1491.) In Quart.

Obiger Titel steht auf der 1. Seite des 1. Bl. Ist dem Kaiser Maximilian zugeeignet. Auf der 1. S. des 2. Bl. steht eine astronomische Figur, wo es in der Mitte desselben heißt: Eingang der Sonnen in den wider in dem iar 1491. An den XL. tag deß Merzen 1 stund vn LVII minuten nach mittem tag. Gehört also vermuthlich unter dieses oder unter das vorhergehende Jahr. S. Braun l. c. P. II, p. 73, No. CXIX.

Jahr MCCCCXCII.

326. b. Der Psalter zu deutsch. Am Ende: getruckt zu Vlm von Cunrad Dinckmut. Anno salutis. M. CCCC. vnd im xcij Jare. In Octav.

Diese Ausgabe hat Herr Zapf in der Buchdr. Geschichte von Schwaben S. 106, No. 65 angezeigt und beschrieben. Voran steht obiger Titel in zwey Zeilen mit großen Versalbuchstaben gedruckt. Vor dem Anfange des Psalters steht ein Verzeichniß der Psalmen auf 4½ Bl. Auf der Rückseite des folgenden Blattes befindet sich ein Holzschnitt, welcher den mit seiner Harfe vor dem Altare knienden David vorstellt. Neben dem Altare stehen Moses und Aaron. Der Psalter selbst fängt so an: Hyenach uolget der teutsch psalter gemacht von dem küngklichen prophete David. vnd diß ist der erst Tittel des ersten Psalmes. Do Saul die gepot gotes prach do sant er sammelen das er David zu küng weichte. doch zog der heilig geist von Saul vnd als man Dauid satzt auf des reichs stul zu betleem machet er diesen psalm. beatus vir qui. selig ist der man der nicht abgieng in den rat der vngütigen u. s. w. Sie hat kleine Anfangsbuchstaben.

332. b. Psalter vnd Rosenkranz vnser lieben Frauen, wie man den beten sol. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Antonio Sorg im iar als man zalt MCCCCLxxxxij. In Quart.

S. Denis Supplement p. 334, No. 2756. Ist vielleicht die vorhergehende Ausgabe.

332. c. Vnser lieben Frawen Psalter. Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Cunrad Dinkmut 1492. Kl. Octav.

In der Bibliothek des Stifts Weingarten.

333. b. Ciprianus von den zwölff misbrüchen dieſer welt. Am Ende: Alſo nympt ain end das büchlein Ciprian des hailigen biſchoffs vō den zwölff mißbrüchen diſer welt ſampt ainer andechtigē nuzbarlichē appellation des ſünders ſo er (beſchwert) ſich berufft von d' gerechtigkait gots für die göttliche barmhertzigkait welches büchlein von latein zu teutſch tranſferirt vñ gebracht iſt von dem gelerten vnnd fürſichtigen N. Amman vñ vogt zu meßkirch vñ gedruckt zu Reutlingē von Maiſter hanßen Otmar. In der zyt als der loblich bund zu ſchwoben gezogen was vff das lächfeld zu beſtreyten die kayſerliche ſtatt Regenſpurg die vō dem Römſchen abgefallen ſich vnderwirffnig gemacht hett dem durchleuchtigen fürſten vnd herren hertzog Albrecht von München jm. xcjj. jar. In Quart.

Seemiller hat dieſe Ausgabe l. c. IV, p. 31, No. 38 beſchrieben und Herr Zapf in der Buchdr. Geſch. von Schwaben S. 205, No. 36 angezeigt. Auch dem Auguſtinus wird dieſer Tractat De duodecim abuſivis ſaeculi zugeſchrieben.

334. b. Albertus der groſz von der anhangung Gottes zu deutſch. Am Ende: 1492. In Octav.

Iſt, nach Denis Anzeige l. c. p. 319, No. 2618., in der kaiſerlichen Bibliothek zu Wien.

334. c. Ain nützliche vnd löbliche Meß darin ain jetlicher, der da meß hören iſt, mag tailhaftig werden wovon der Priſter lieſet. Am Ende: Gedruckt zu Vlm durch Hans Schaffler MCCCCxcjj. In Quart.

In der herzoglichen Bibliothek zu Meiningen.

335. b. Leben der zelygen Frawen Dorothea clewſerynne yn der thumkirchen tzu Marienwerder des Landes tzu prewſſen. Am Ende: Hy endet ſich das Leben der zelygen Frawen Dorothea clewſneryunen tzu Marienwerder im Thume des Stiffts Pomeſan im lande tzu Prewſſen. Gedruckt vnd vollendet in der Stadt Marienbork durch mich Jacop Karweyſſe Goltſmyd. Den Dingſtag nach Gregory, als man tzelete MCCCC vnde CXII Lob ſey Gote. In klein Octav.

Dieſe Seltenheit hat Piſanski in dem Entwurf der Preußiſchen Litterärgeſchichte S. 120 ausführlich beſchrieben. Auf der Rückſeite des 1. Bl. ſteht ein Holzſchnitt, welcher die heil. Dorothea vorſtellt, worauf eine Vorrede und ein Verzeichniß der abgehandelten Materien folgt. Das Ganze, welches das Leben und die ihr wiederfahrenen Erſcheinungen enthält, iſt in vier Capitel eingetheilt. Ausführlich iſt der Inhalt derſelben im Gelehrten Preußen Thl. III, S. 126 u. f. und in Lilienthal's Hiſtoria b. *Dorotheae* p. 2 u. f. angezeigt worden. Was die am Ende befindliche Jahrzahl betrifft, ſo iſt es wohl ſicher, daß hier ein Druckfehler zu Schulden gekommen ſey, indem das X vor dem C hätte ſtehen ſollen, welches auch daraus erhellet, daß der Goldſchmid Jacob Karweyß, der es gedruckt hat, ſchon im Jahr 1476 das Bürgerrecht in Marienburg erhalten hat. Hartknoch ſetzt zwar dieſes Werkchen in ſeiner Preuß. Kirchenhiſtorie S. 199 in das Jahr 1512, welches aber nichts beweiſt. Das Ganze iſt 29 Bogen ſtark.

335. c. Der Juden Geſchicht zu Stemberg — mit dem Sacrament. 1492. In Quart.

So wird dieſes Werkchen von Denis l. c. p. 328, No. 2706 angezeigt.

336. b. Formular vnd tütſch rethorika. Speyer durch Conrad Hiſt 1492. In Folio.

Iſt von Denis l. c. p. 326, No. 2687 angeführt worden.

338. Cronecken der ſaſſen u. ſ. w. In Folio.

Von dieſer Seltenheit beſitze ich gegenwärtig ſelbſt ein Exemplar. In demſelben ſteht am Ende die angezeigte Unterſchrift mit Miſſal-Buchſtaben roth gedruckt. Sie macht 6½ Zeile aus, und lautet ſo: Duſſe Kronecke van keyſeren vnde anderen fürſten vnde ſteden der ſaſſen mit oren wapen hefft geprent Peter ſchoffer von gernßheim In der eddelen ſtat Mentz. die eyn anefongk is der prentery. In deme iare na chriſti gebort. Duſent vierhundert. Lxxxxij vppe den Seſten dach des Mertzen. Dadurch iſt nun der von Herrn Maſch geäußerte Zweifel gehoben. Auch finde ich in meinem Exemplare eine Verſchiedenheit in Anſehung der Blätterzahl. Daſſelbe enthält, das erſte oder Titelblatt mit gerechnet, 283 Bl. Die Signatur fängt mit Aii an, und endigt ſich im zweyten Alphabete mit Nj. Noch muß ich bemerken, daß das Ganze, die großen Miſſalbuchſtaben abgerechnet, mit der nämlichen Schwobacher Schrift gedruckt ſey, welche 1486 zu Breitenbach's Reiſen gebraucht wurde, woraus der höchſt wahrſcheinliche Schluß gemacht werden kann, daß Beyde aus der Schöfferiſchen Preſſe gekommen ſeyn müſſen.

339. b. Antwurt zu handthabung vnd behaltnuß Römiſcher Kunigklicher Maieſtat eeren vñ glympffens. der Statthalter vnnd Räte des hohen Rats zu Mächeln in Brabant. vnnd aller ander Nyderlande. auff der Frantzoſen falſch. ertycht. außſchreiben. zwiſchen des Allerdurchleuchtigiſten Großmächtigiſten Römiſchen Küniges Maximilians. Freulin Anna Hertzogin zu Britani ſeiner genaden genaden gemahel. vnd des Küniges zu Franckreych. Auf der 1. S. des 8. Blattes: Nach chriſti geburt tawſent vierhundert. vnd im zweiundnewntzigiſten jar des monets May. Am Ende: Der Römiſchen kunigklichen Maieſtat vnſers allergnedigiſten herren ſtathalter vnd rette des hohē Rats zu Mecheln, in Brabant vñ aller ander nyderlande. In Quart.

In dieſer merkwürdigen Schrift werden die Franzoſen als die größten Verräther, Lügner und Betrüger geſchildert. Die Geſchichte ſelbſt, auf welche ſie Bezug hat, iſt bekannt. Das Lateiniſche Original iſt in den Annal. typogr. Vol. II, p. 56, No. 472 angezeigt worden. Sie iſt 3¾ Bogen ſtark und in der Scheurliſchen Bibliothek.

339. c. Antwort zu Handhabung vnd Behaltnuß der Römiſchen Künicklichen eeren vnd glympfens. auf der Frantzoſen falſch ertícht vnd vngegründt ausſchreiben in nachvolgenden henndeln. Auf der Rückſeite des 4. Bl. Nach xſti geburt tawſent vierhundert vnd in zwey vnd newntzigſten iar des Monets May. Am Ende: der Römiſchen Künig-

lichen Maiestat — statthalter vnd rette des hohen Rats zu Mechelm: in Brabant: vnd aller ander nyderlande. In Folio.

Diese Ausgabe wird von Braun l. c. P. II, p. 67, No. 147 angezeigt. In der Joschischen Sammlung befindet sich eine, wie es scheint, von dieser verschiedene Ausgabe. Sie ist mit Erhart Ratdolt's schönen großen Gothischen Lettern, wie die Statuta Prouincialia (S. Annal. typogr. Vol. I, p. 119, No. 108) gedruckt, 8 Bl. stark und in fortlaufenden Zeilen mit Signaturen.

339. d. Der V'trag vñ richtūg kayserlicher mayestat Mit Hertzog Albrechten von München. Von wegen der Stat Regenspurgk Mit sampt ander punckten Der gepruder vnd fürstñ Cristoffel Vñ wolffgang pfaltzgrauē pey rein vnd hertzogñ in payern ꝛc. Auch von der gesellschafft im Lewen pundt ꝛc.

Am Ende: Gedruckt zu Bambergk Am tag nach Viti im Lxxxxij jare. In Quart.

339. e. Der V'trag vñ richtūg kayserlicher mayestat Mit Hertzog Albrechten von München. Von wegen der Stat regēspurgk Mit sampt andern puncten Der gebrüder vñ Fürsten Cristoffel Uñ wolfgang Pfaltzgrauē pey rein Vnd hertzogñ in Payern ꝛc. Auch von der gesellschafft in Lewen pundt ꝛc.

Am Ende: Volendet am tag nach viti Im Lxxxxij. Jare. In Quart.

Beyde Ausgaben stimmen in Ansehung des Inhaltes auf das Genaueste mit einander überein, nur sind sie, in Rücksicht des Druckes hie und wieder verschieden, wie solches schon aus der Schlußanzeige erhellt. Die ersten drey Zeilen — der V'trag — Mit Hertzog sind mit größern, zuverlässig in Holz geschnittenen Typen gedruckt. Unter dem Titel ist ein großer Holzschnitt, welcher die Wapenschilde des Kaisers, der Herzoge von Bayern, der Stadt Regenspurg und des Herzogs von Würtemberg vorstellt. Auf der Rückseite dieses 1. Bl. fängt der bekannte Vertrag selbst an. Vermuthlich sind dieses die ersten Original-Abdrücke, und eben deßwegen von der größten Seltenheit. Jede dieser beyden Ausgaben ist 6 Bl. stark. Der Drucker war Hanns, Buchdrucker in Bamberg. Ich besitze beyde Ausgaben selbst. Herrn Sprenger blieben sie unbekannt.

341. b. Vocabularius predicantium collectus a Joh. Melber de Gerolzhofen ex sermonibus Wenceslai Brack. Argentine per Martinum Flach M. CCCCLxxxxij. In Quart.

Ist in den Annal. typogr. Vol. I, p. 47, No. 228 angezeigt worden.

342. b. In disem teutschen kalender findet man gar hübsch noch einander die zwelff zeychen vnd die siben planeten wie yeglicher regieren sol. Darnach vindet man die guldin zal. Vnd wie man den suntaglichen buchstaben suchen sol. Vnd zu welicher adern man sol lassen. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger. Vnd vollendet am montag nach sant Martins tag. Nach Cristi geburt. M. CCCC vnd in dem xcij Jare. In Quart.

Ist 72 Bl. stark, mit vielen Holzschnitten geziert und in der Joschischen Sammlung.

Jahr MCCCCXCIII.

346. b. Die vier vnd zwanzig guldene harpfen — durch Johannsen Nider prediger ordens zu Nürnberg u. ſ. w. Gedruckt zu Straßburg durch Martin Schott. MCCCCLxxxxiij. In Folio.

Dieſe wiederholte Ausgabe hat Denis l. c. p. 352, No. 2926 angezeigt. Sie befindet ſich auch in der vortrefflichen Göttingiſchen Bibliothek. Auch war ſie in der Thomaſiusiſchen Bibliothek zu Nürnberg. S. Catal. Bibl. *Thom.* Tom. I, p. 67, No. 798.

346. c. Ein nützlicher Gerichteshandel vorgot dem almechtigen unſerm Herren durch die glorwirdigſten Jungkfrawen mariam furſprecherin deß menſchlichen geſchlechtes an einen. und vermaledeyten ſathanam anwalt der helliſchen ſchalckeit am andern Teil geübet. durch den hochgelarten doctorem Bartholum begriffen. In Quart.

Des Verfaſſers, Georg Alt, der Zeit Loſungſchreibers, Dedication iſt datirt: Nürnberg, vierzehenhundert und in dem drey und neunzigſten Jar. Beygefügt iſt ein Holzſchnitt, welcher dieſes Gericht vorſtellt. Am Ende iſt das Druckerzeichen des Martin Landſperger's von Würzburg der zu Leipzig druckte. Denis hat dieſe Seltenheit l. c. p. 506, No. 4341 angezeigt.

350. Zeitglöcklein — Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Cunrad Dinckmut Anno M. CCCC vnd im xcjjj. jar. In Octav.

Iſt eigentlich ein Gebetbuch. Den Anfang macht eine Vorrede, mit der voran ſtehenden Anzeige: Ein lobs vnd hohe Breyſung der keuſchen reynen maget vnd Mutter Marie vnd aller irer gelyder. Dieſe Gebete füllen 13 Bl. Hierauf folgen der heiligen Birgitten funfzehen Gebetlein von dem ſeligen leyden vnſers lieben herren jeſu Chriſti, auch auf 13 Bl. Das letzte hat auf der Rückſeite den Holzſchnitt und Titel von dem andächtigen Zoytglöcklein des lebens vnd leydens Criſti nach den XXIIII. ſtunden ausgeteylt. Der Text iſt mit in Holz geſchnittenen Zierathen eingefaßt, und hat auch Holzſchnitte von verſchiedener Größe. Auf dem Holzſchnitte neben dem Zeitglöcklein ſteht das Ulmer Wapen und der Römiſche Adler. Hat Signaturen. S. Herrn Zapf's Buchdr. Geſch. Schwabens S. 108, No. 68.

350. b. Die Legent vnd leben deß Heyligen Keyſer Heinrichs der nach criſti vnſers hern geburt Tauſent vnd ein iar Romiſcher kunig erwelt worden iſt u. ſ. w. Am Ende: Getruckht in der chriſtlichen Statt Nürnberg von Hanſ mair am St. Kunigundtag in der faſten nach Chriſti gburth da man gezehlt MCCCCLxxxxiij iar. In Quart.

Dieſe ſeltene Ausgabe iſt in der Bibliothek des Domcapitels zu Bamberg. Vermuthlich wird die in den Annalen S 328—329, No. 690 unter dem Jahre 1511 angezeigte Ausgabe, welche ich ſelbſt beſitze, ein genauer Nachdruck derſelben ſeyn. Auch dieſe Original-Ausgabe hat Holzſchnitte.

352. WJe das hochwirdigiſt Auch keiſerlich heiligthum — Alle Jare auß gerufft vndgeweiſt wirt u. ſ. w. In Quart.

Dieſer Titel ſteht auf der 1. S. des 1. Bl. ganz oben auf 5 Zeilen mit Miſſalbuchſtaben gedruckt. Darunter iſt ein Holzſchnitt, welcher den übrigen Theil dieſer Seite füllt und den heil. Sebald zur Rechten, ſo wie zur Linken den heil. Laurentius und in deren Mitte die Maria mit dem Jeſus-Kind vorſtellt. Der

Text fängt so gleich auf der Rückseite des 1. Bl. an. Am Schlusse auf der Rückseite des 6. Bl. ganz oben heißt es: Dar vmb welcher mensch genad wegert der mag solchs hochwirdig heilthum suchen vnd der grosen Romischen gnade teilhafftig machen In der loblichen stat Nüremberg Getruckt MCCCC vnd Lxxxxiij Jar von Hans Mair. Diese Seltenheit, von welcher nicht leicht ein Exemplar zu finden seyn mochte, besitze ich nun selbst.

352. b. Die ausstruffunge des hochwirdigñ heiligthums des loblichenn stifts zu bamberg. Am Ende: Gedrückt noch ein mal nach der zeigüg des heilthums zu Bbwerg (Statt Bamberg) Im Lxxxxiij. iare. In Quart.

Erst vor kurzem war ich so glücklich, diese nicht geringe, bisher ganz unbekannt gebliebene Seltenheit zu erhalten. Eine spätere Ausgabe von 1509 hat Herr Sprenger in Seiner Bamberg. Buchdruckergeschichte S. 74, No. 55 angezeigt und beschrieben. Der oben angezeigten Schlußanzeige zu Folge müßte noch eine ältere vorhergegangene Ausgabe existiren. Vielleicht wird auch diese noch entdeckt. Unter obigem, mit sehr großen Gothischen Typen abgedruckten Titel stehen vier Wapenschilde, welche auch in den 1491 gedruckten Agenden zu sehen sind, bis auf einen, den ich mir nicht zu erklären getraue. Oben, auf der Rückseite dieses 1. Bl. stehen die nämlichen vier Wapen und darunter ein Holzschnitt K. Heinrich und K. Kunigund, welche den Dom halten, vorstellend. Auf der 1. S. des 2. Blattes steht: DIE VOR RED des Inhaltes, daß der löblichen gewonheit gemäß, nach welcher das kösperliche heiligtum ditz wirdigen stiffts Hie zu Bamberg Je über syben iare gewciſt werde, dieses auch heut geschehn sollte — mit der Ermahnung, still zu seyn, ob sych eincherley aufrur von feur u. s. w. begeben sollte. Unten steht noch: die Summa des wirdigen heiltums ist pey Dreyhundert Stücken oder mer. Auf der Rückseite dieses Blattes fangen nun die Heiligthümer selbst an, welche nach den XI. Gängen in Holzschnitten vorgestellt, und kurz beschrieben werden. Daß diese so genannten Heiligthümer, aus den seltsamsten Seltenheiten bestehen, ist leicht zu erachten — z. B. ein Stück von der ruten Arons — etwas von dem hare vnser liebe frauen. vnd auch von dem pusch moysi — etwas von der kripen Jesu — von der gürtel Maria — ein stück von dem Grab Mariae — die Hirnschal von sannt Lucas des heiligen Euangelisten — der fynger des heiligen S. Johans des tauffers, damit er cristum hat gezeiget und gesprochen nembt ware das ist das Lamp gottes der do tregt die sünd der werlt — von dem Creutz Christi verschiedene Stücke vnd Spanne — die zween krüg darynnen vnsser herr Christus auf der hohtzeit zu chana galilea wasser zu wein gemacht hat. Den Beschluß macht ein Gebet für den Pabst, Kaiser, den Bischof und für das ganze Reich. Dann folgt unten auf der 1. Seite des 12. Bl. obige Schlußanzeige. Der Drucker hat sich nicht genannt. Die Typen aber belehren uns, daß solches Niemand anders gewesen sey, als der bekannte Hanns, Briefmahler oder Buchdrucker, wie er sich zu nennen pflegte. Das Ganze beträgt 12 Bl., von denen die letzte Seite leer ist. Custos, Blätterzahlen und Signaturen fehlen.

352. c. Andächtig vnd fruchtber lob der gelyder Mariae. Ulm durch Cunrad Denckmut 1493. In Octav.

Hat Holzschnitte. S. Catal. Bibl. *Thott.* Vol. VII, p. 242, No. 218.

353. Ain büchlein inhaltend die Stifftung des Stiffts Sannt Peders (nicht Feders) zum Einsiedel in Schönbuch (nicht Schaumbuch) für Priester u. s. w. Gedruckt zu Vlm nach Christi geburt tausend vierhundert vnd im drey vnd neunzigsten Jahr auf den andern Tag des Merzen durch Hansen Regern von Haissung vnd Angebung des ehrwürdigen vnd andächtigen Herren vnd vaters Maister Gabriel Byel in der hayligen Schrift Probst zum Einsidel vnd Schönbuch. In Quart.

S. *Joh. Frid. le Bret* de originibus & viciſſitudinibus Eccleſiae Wirtembergicae P. I. Tubing. 1790. 4. p. 12, not. l.

356. Wie man einem yecklichen was würden vnd ſtands der iſt, ſchryben ſoll new practicirt rethoric vnd brieff formulary. Am Ende ſchließt der Verfaſſer ſein Werk folgender Maßen: — der gebenediget iſt von ewen zu ewen Amen. Nach ſeiner heillgiſten menſchwerdung jm vierzehen hundert dry vnd nüntzigſten jaren, vff den zehen tag des merzens. Sodann folgt die Unterſchrift des Druckers: New practiciert rethoric vnd brieff formulary des adels, ſtetten, vnnd lendern der hochtutſchen yetzlouffenden ſtylums vnnd gebruchs. Getruckt zu ſtraßburg Johannes pruß. In Folio.

In der Joſchiſchen Sammlung.

357. Doctrinal der gemeinen layen. Auf dem letzten Blatte ſteht: Dyſe drey bücher hatt auf ein neues geſchmidt auß alten eyſen vnd hat veil zu bewarten lerer geſatzt ain Karteüſer zu nürenberg ain prieſter: mitt den namen Erhart Groſſe. Gedruckt u. ſ. w. in dem Lxxxxiij jar. In Quart.

Siehe Denis Suppl. p. 343, No. 2849.

358. Petrus de Creſcentiis zu teutſch — Am Ende: Getruckt — M. CCCC. xCiij — In Folio.

Beſchrieben hat dieſe Ausgabe Helmſchrott l. c. S. 142, No. 316. Obiger Titel ſteht auf der 1. S. des 1. Bl. Mit dem 2. Bl. beginnt das erſte Buch vō erwelen woneſtete vnnd von hüſern vnnd höfen vnd was nütze ſy zu acker wonung. vnd zuvoran erkennen gütigkeit der Wonnſtete ingemein. Die Holzſchnitte haben faſt durchgehends bis auf einige wenige die Kartenform. Das Ganze beträgt 234 Bl.

358. b. Herbarius zu teutſche vnd von allerhandt kreutern. Am Ende: Gedruckt vnd ſälıglich vollendet dyſer Herbarius durch Hannſen ſchönſperger in der kayſerlichen ſtat Augſpurg an dem afftermontag nach tiburcii. Nach Criſti geburt tauſent vierhundert vnnd in dem dreuvndneunczigſten jare. In Folio.

Hat Holzſchnitte. In der Joſchiſchen Saminlung.

361. b. Wie vnd mit welcherley Herrlichkeit vnd Solennitäten das begängniß vnd Exequien Hr. Friedrichs des heiligen Römiſchen Reichs Kayſern zu Wien in Oeſterreich gehalten worden. Gedruckt zu Lyptzk 1493. In Quart.

Wird von Leich l. c. p. 68. angezeigt.

373. b. Wem der geprant wein nutz ſey oder ſchad. vn wie er gerecht oder falſchlich gemacht ſey. Am Ende: Gedruckt zu Bambergk Von marxen

Ayrer. Unnd Hannſſen Pernecker in dem Zinkenwerd Im Lxxxxiij. iar. In Quart.

Dieſes merkwürdige Gedicht, welches nur aus 6 Bl. beſteht, hat zwar Weller l. c. S. 805 angezeigt und beſchrieben. Da aber in dieſer Beſchreibung manche Unrichtigkeiten vorkommen, ſo hat man es billig mit Dank zu erkennen, daß daſſelbe in Canzler's und Meißner's bekannten Quartalſchrift: Für ältere Litteratur und neuere Lectüre II. Jahrg. 3. Quartal, 1. Heft, nicht nur ganz abgedruckt, ſondern auch eine beſſere Nachricht davon mitgetheilt worden iſt. Aus dieſer Quartalſchrift hat ſie nun auch Hofrath Beckmann in Seinen Beyträgen zur Geſchichte der Erfindungen Bd. II, S. 277 u. f. aufgenommen. Nur der Titel iſt in Holz geſchnitten — nicht aber das ganze Gedicht, wie Weller behauptete. Dieſes iſt vielmehr ganz mit beweglichen Buchſtaben gedruckt. Die Briefmahler pfuſchten damals in die Druckerkunſt, lieferten kleine Tractätchen und vermiſchten nach Gutbefinden Holzſchnitt und Druck. Uebrigens erhellt aus dieſem Gedichte, wie Hofrath Beckmann bemerkt, daß ſchon damals faſt Jedermann Branntwein trank, daß man, wie der Holzſchnitt auf dem Titel augenſcheinlich beweiſt, Branntwein ſchenkte, daß man zu Branntwein gieng, und in ſeinem Gebrauche ausſchweifte. Dieſes beweiſt ſchon der Anfang dieſes Gedichtes, der alſo lautet: Nach dem vn nun ſchir yderman | gemeinklichen ſich nimet an | zu trinken den gepranten wein u. ſ. w. S. Sprenger's Bamberg. Buchdruckergeſch. S. 58, No. 27.

373. c. Practica von Leuptzig. Meiſter Johannſem (Virdung) von Haßfurt aufs Jar 1493. In Quart.

Hat Denis l. c. p. 581, No. 5081 angezeigt.

Jahr MCCCCXCIV.

383. b. Hierinne ſtönd etlich tewtſch ymni oder lobgeſange mit verſen. ſtücken vñ geſatzen von ettlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der beicht ainem yeden: not ſynd darnach ettliche kurz vnd vaſt nütze vermanungen. Am Ende: Getruckt von Heinrico Knoblözer zu Haidelberg Anno xciiij. In Quart.

Angezeigt und beſchrieben wird dieſes Deutſche Hymnarium in *Theoph. Sinceri* (Schwindel's) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern Stck. I, S. 3, ingleichen in Deſſelben Neuen Nachrichten S. 182.

Hierbey muß ich noch bemerken, daß die in den Annalen, S. 212, No. 383 unter dieſem Jahre angeführte Schrift nicht hierher, ſondern unter das Jahr 1493 gehört, wo ſie auch S. 199, No. 348 richtig angeführt worden iſt. Dieſes iſt ohne meine Schuld geſchehen, da Schwindel dieſe Schrift ebenfalls zwey Mal, ſo wohl mit Bemerkung des Jahres 1493, in den Neuen Nachrichten S. 138. b. als mit Bemerkung des Jahres 1494, in den Nachrichten u. ſ. w. S. 4 u f. angeführt hat.

384. b. Dat Bok der Medelynghe Marien. Lübeck dorch Steffan Arndes 1494. In Octav.

Iſt mit Holzſchnitten geziert. S. Catal. Bibl. *Thott.* Vol. VII, p. 242, No. 219.

384. c. Eyn verordenung vnd vermanung tzu der Ritterſchaft yn die Bruderſchaft ſandt Jörgen. wider die vnmenſchliche that vnd geſchicht der Türgken. ßo an den Chriſtgelewbigen geübt vnd begangen. Von Römiſcher königklicher Mayeſtatt außgegangen.

Am Ende: Gedruckt vnd volendet yn der Fürstlichen stadt Leybsigck. Alß man tzelt nach Cristi vnsers lieben herren geburth Tausent virhundert vnd yn dem vierundneuntzigisten iare. In Quart.

Diese Seltenheit ist in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. III, S. 37—53 auf 7½ Bl. mit ähnlichen Gothischen Buchstaben ganz abgedruckt worden. Die S. 54 beygefügte Anmerkung verdient auch hier eine Stelle: „Außer der bibliographischen Seltenheit dieser kleinen Schrift ist auch der Inhalt derselben aus einem andern Gesichtspunkte sehr merkwürdig. Es ist der Stiftungsbrief eines militärischen Ordre pour le mérite, der zwar den Mitgliedern die nämlichen Vortheile verspricht, welche die neuen Orden der Art haben, nämlich Ehre und die Erlaubniß, ein Ordenskreuz zu tragen; er hat aber den besondern Unterschied von den Militär-Orden unserer Zeit, daß diese den Verdiensten folgen, der alte Sanct Jörgen-Orden aber den Verdiensten voraus gieng. Wer sich anheischig machte, zwey Jahre auf seine Kosten im Felde zu dienen, der konnte sich von dem Bischofe, in dessen Diöces er lebte, in den Orden aufnehmen lassen, und das Ordenskreuz tragen. Es war eine Art Subscription, die damals, da noch kein miles perpetuus war, gewiß von gutem Erfolge gewesen seyn mag. Der Umstand, daß auch Unadelige in den Orden aufgenommen, und daß sie dadurch wapenfähig wurden, mag wohl der Ursprung manches Geschlechts seyn, das von dieser Epoche anfängt, und nun mächtig und glänzend geworden ist.“

Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, welcher rechts den Kaiser Maximilian, und links einen, vielleicht um diesen Orden Buhlenden vorstellt. Nach der Schlußanzeige steht das Zeichen des Druckers, nämlich des Conrad Kachelofen. Beyde Holzschnitte sind auch in Meusel's Magazin nachgebildet worden.

384. d. Ein püchlein von der erkanntnuß der sund vnd auch ettlicher tugent. Gedruckt zu Augspurg von hansen schobsser 1494. In Quart.

Besitzt Herr Motzler in Freysingen und ist 35 Bl. stark.

389. Ain wunderbäre instruction vnd vnderweisung wider die pestilentz herfließend von kaiserlichen hof vnd aller bewärtesten doctoribus in cristenlicher vnd haydescher nacion funden wärden mügen. Am Ende: Gedruckt zu Memingen durch Albrecht kunen von duderstat ꝛc. Nach cristi gepurt M. CCCC. LXXXXIIII. In Quart.

Der Verfasser soll Ulrich von Ellenbog seyn. Angezeigt hat es Braun l. c. P. II, p. 259, ingleichen Denis l. c. p. 376, No. 3154. Obiger Titel steht auf der 1. S. des 1. Bl. Dann folgt das Register, und mit dem 3. Bl. fängt diese Instruction folgender Maßen an: Hie nach volget ein gut regiment vnd ordnung vnd preservativa vnd ler, wie man sich wider den gebrechen der pestilenz auffhalten vnd bewaren sol u. s. w. Ist 29 Bl. stark.

391. b. Von der löblichen Stifftung des hochwürdigen Gottshauses Einsidlen vnser lieben Frauen Chronick zu Ulm 1494. In Quart.

Angezeigt ist diese Ausgabe in Haller's Biblioth. der Schweitzergesch. Thl. III, S. 384, No. 1197.

393. Das Narren schyff. Am Ende: — Gedruckt zu Basel — Im jor noch Christi geburt Tusent vierhundert vier vnd nuntzig. In Quart.

Da ich diese vermuthlich erste und sehr seltene Ausgabe selbst vor mir habe, so sehe ich mich in den Stand gesetzt, eines und das andere in der davon in den Annalen S. 214—215 gegebenen Beschreibung zu verbessern. Der auf der 1. Seite des 1. Bl. stehende Holzschnitt ist dort richtig beschrieben, nur steht

oben an der in der II. Abtheilung befindlichen Schrift — Doctor griff, welcher eine Fahne hält. Ganz unten: zu schyff zu schyff brüder: Eß gat, eß gat. Auf der Rückseite dieses 1. Blattes steht oben: Das Narren Schyff. Darunter ist ein Schiff mit Narren besetzt. Einer der Narren hält eine Fahne in die Höhe, in welcher oben der Kopf eines Narren abgebildet ist, neben welchem steht: Doctor griff. Gleich daneben steht oben auf einem Zettel: Ad Narragoniã; darunter etliche Noten, mit Gaudeamus omnes. Unter diesem Schiffe steht: Gen Narragonien. Iti sunt qui descendunt mare in nauibus — et omnis sapientia eorū deuorata est. Psalmo CVI. Auf der 1. Seite des 2. Blattes fängt oben an — Ein vorred in das narren schyff. Diese Vorrede geht unten auf der 1. S. des 4. Bl. zu Ende. Auf der 2. S. dieses 4. Bl. fängt das Werk selbst mit dem ersten Narren an, deren in allem 112 (nicht 110, wie es in den Annalen aus Versehen heißt) aufgeführt werden. Auf der 1. S. des 156. Bl. geht das Werk zu Ende. Zuletzt steht: Deo gratias. Auf der Rückseite dieses Blattes steht die Schlußanzeige. Oben heißt es: End des narrenschiffs. Etwas weiter unten: Hie endet sich, das Narrenschiff, So zu nutz heilsamer ler, ermanung, vnd ervolgūg, der wißheit, vernunft vñ guter sytten, Ouch zu verachtung, vnd stroff der narrheyt, blintheit Irrsal, vnd dorheit, aller stādt, vñ geschlecht der menschen, mit besunderm fliß, müg, vnd arbeit, gesamlet ist, durch Sebastianū Brant Jn beiden rechten doctorem, Gedruckt zu Basel vff die Vasenaht, die man der narren kirchweih nēnet, Jm jor noch Christi geburt Tusent vierhundert vier vnd nūntzig. Darunter: 1.4.9.4. Darauf eine Lilie, welche auf einem Hügel steht, und darüber auf einem Zettel: Nūt on vrsach. Unter diesem Schilde: Jo. B. von Olpe. Den Beschluß macht auf drey Seiten: Register des Narrenschiffs. Noch ist zu bemerken, daß das Ganze durchaus, bis auf das Register, mit zierlichen Leisten auf dem rechten und linken Stege geziert ist. Sonderbar ist es, daß das Ganze nicht mit einerley Buchstaben gedruckt worden ist. So sind z. B. die großen Anfangsbuchstaben der Zeilen, Deutsche Buchstaben. Auch die kleinen d. h. k. l. s. y. z. tz. sind Deutscher Art. Z. B.

Der narr den esel allzyt ryt
Wer vil zürnt do man nüt vmb gyt.

Das Ganze ist 158 Bl. stark. Ohne Blätterzahlen, doch mit Signaturen.

In der in den Annalen gegebenen Beschreibung dieser Seltenheit habe ich auch einer Lateinischen, zu Lyon gedruckten Ausgabe gedacht, in welcher es am Ende heißt: Impressum per *Jacobum Zacboni* de Romano Anno Domini M. CCCC. LXXXVIII. die XXVIII. mensis Junii. Ich bemerkte, daß und warum mir dieses Druckjahr verdächtig sey, und vermuthete, es möchte bey *de Bure*, welcher diese Ausgabe in Seiner Bibliographie anführt, ein Druckfehler seyn. Ich habe aber nachher gefunden, daß der Druckfehler nicht bey *de Bure*, sondern in dieser Ausgabe selbst zu suchen sey, als wo es wirklich heißt: M. CCCC. LXXXVIII. Es ist aber sicher ein X ausgelassen worden, wie solches auch in dem Catalog des Crevenna Vol. III, p. 290 richtig bemerkt worden ist. Der Drucker ist der bekannte Jac. Sacon.

Noch habe ich dort bemerkt, daß Keysersberg darüber gepredigt habe. Dieses geschah nicht im eigentlichen Verstande, gleich als ob er das Narrenschiff als Text bey seinen Predigten zum Grund gelegt habe. Alles, was er that, bestand nur darin, daß er die Narrheiten nach der Ordnung, wie sie Brant vorstellte, vortrug. Dieses hat schon Weller l. c. Thl. I, S. 245 bemerkt.

397. Catho teutonice expositus — Impreßi in Reutlingen A Michaele Greyff u. s. w. Jn Quart.

Was ich in den Annalen S. 217 in der Anmerkung schrieb, daß mir von diesem Drucker sonst nichts bekannt sey, muß ich hier widerrufen. Schon S. 193, No. 328 zeigte ich ein Product von demselben an. Er druckte zu Reutlingen von 1486 bis 1496. S. Annal. typogr. Vol. V, p. 486.

397. b. Vocabularius predicantium. collectus a Joh. Melber de Geroltzhofen ex sermonibus Wenceslai Brack. Argentini 1494. Jn Quart.

Diese Ausgabe habe ich in den Annalib. typogr. Vol. I, p. 52, No. 270 aus Maittaire p. 778 angeführt. Für das Daseyn derselben kann ich nicht bürgen, ungeachtet Maittaire diese Ausgabe aus dem sonst accuraten Pauwischen Cataloge genommen hat.

397. c. Ein deutſcher Kalender 1494. Zu Anfang in einem Schilde von Laubwerk: ich wunſch euch vil gutter ſäliger Newer iar. Bogengröße.

Dieſen Kalender beſitzt Herr Motzler in Freyſingen.

Jahr MCCCCXCV.

398. b. Ewangelia vnd Epiſtel mit der gloſſ auch der meſſ Pſalm vnd collect. Augſpurg durch Erhard Ratdolt 1495. In Folio.

Wird von Denis l. c. p. 390, No. 3288 angezeigt.

400. b. Beychtſpiegel, Gedruckt (zu Leipzig) durch Cunrad. Kacheloven 1495. In Quart.

S. Catal. Bibl. *Thott.* Vol. VII, p. 140, No. 389.

403. Diß buchlin ſagt vō dem landt fryd Cammergericht Gemeynēpfening vnd vō der hanthabung des frydens rechts vñ ordenūg wie die dan vff der verſamelung des heiligen Reichsdag zu wormß im iar. M. CCCC. xcv durch vnſern allergnedigſten hern Maximilian romi. ko. Die Chürfürſten vnd gemeyn verſamelung des heiligen Richs geordent geſetzt vnd beſloſſen ſeint (1495). In Quart.

Ich beſitze dieſe ſeltene Ausgabe nun ſelbſt. Obiger Titel ſteht auf der 1. S. des 1. Blattes. Dann folgt auf der 1. S. des 2. Blattes mit der oben ſtehenden Anzeige; Der landtfryd. Auf der Rückſeite des 6. Bl. Cammergericht. Auf der 1. S. des 16. Bl. Gemeyner pfennig. Auf der 1. S. des 21. Bl. Hanthabung fridens rechts vnd ordenung. Iſt 24 Bl. ſtark.

405. b. Diß iſt Kuning Karlis von Franckrich gebot mit Bezugung oder proteſtation durch ganz ytalien vnd welſch landt vßgangen Mit ſampt den Artickelen des Vertrags So zwiſchen vnſerm Heiligen Vatter babſt Allexander dem VI. vnd kunig Karle von Frankreich yetz ym negſt vergangnen Jenner zu Rom vertedingt vnd abe geredt ſyndt. Darunter der Pabſt und der König, welche das Diplom halten. Die Proteſtation des Königs iſt datirt Florenz 22. Nov. 1494. Hienach volget der Vertrag diſs vnd anders handels. Am Ende: Geben am XV. tag des Jenners im M. CCCC. vnd Lxxxv. iar. In Quart.

S. Denis l. c. p. 598, No. 5231. Dieſes iſt der merkwürdige Vertrag, welchen Karl VIII., König von Frankreich, nachdem derſelbe zwiſchen dem letzten December 1494 und dem 1. Januar 1495 ſeinen Einzug bey dem Scheine der Fackeln in voller Rüſtung und mit klingendem Spiel in Rom gehalten hatte, mit dem Pabſte Alexander VI, der in die Engelsburg geflohen war, am 15. Januar 1495 errichtete. Iſt 6 Bl. ſtark.

406. b. Des Königes Apollonius von Tyrus vnd Sidon Hiſtoria. Ulm 1495. In Quart.

So wird dieſe Ausgabe von Denis l. c. p. 384, No. 3234 angezeigt.

406. c. Dyſs puchlein hat gemacht vnnd erfarn Mayſter Clement von Gracz von allen paden dye von natur hayſs ſint. Am Ende: Getruckt zu Brünn MCCCCLxxxv. In Quart.

Auf dem Titel ſteht ein Holzſchnitt, welcher Badende vorſtellt. Das Ganze iſt reimweiſe abgefaßt und mit groben Typen gedruckt. S. Denis l. c. p. 392, No. 3303.

409. Das nüw Schiff von Narragonia u. ſ. w. Am Ende vor dem Regiſter ſteht auf einem eigenen Blatte folgende Schlußanzeige: Hie endet ſich das neu ſchiff aus Narragonia So zu nutz heylſamer ler. ermanung. vnd ervolgung. der weiſsheyt. vernunfft vnd guter ſytten. Auch zu verachtung vnd ſtrauff der narrheyt. blintheit. Irſal vnd torheyt aller stüt: vnd geſchlacht. der menſchen. mit beſunderm fleiß. müg. vnd arbeyt. geſamelt iſt. mit mererer erlengerung, vnd ſcheinbarlicher erklerung. durch Sebaſtianum Brant In beyden rechten Doctorem. Gedruckt zu Straſsburg auff die Vaſenacht, dye man der narren kyerchweich nennet. Im jar nach Chriſtgeburt Tuſent vierhundert vier vnnd neutig. Vnd darnach gedruckt auß dem ſelbigen Straßburgerſchen exemplar zu Augſpurg in der keyſerlichen ſtat von Hannſen Schönſperger Im jar nach Chriſti vnſers herren geburt Tuſent vierhundert fünff vnnd neuntzigiſten. Am ſampſtag vor vnſers herren auffart. In Quart.

Dieſe Ausgabe, welche, wie ſchon aus der eben angeführten Schlußanzeige erhellt, ein Nachdruck der erſten, von einer bisher unbekannt gebliebenen vermehrten Ausgabe iſt, hat vor kurzem Hofr. Eſchenburg in Seinen Denkmälern altdeutſcher Dichtkunſt S. 297—338 beſchrieben, auch einige Stellen daraus angeführt. Wenn der würdige Mann ſagt, daß er nicht entſcheiden könne, ob dieſelbe von der im J. 1494 gedruckten Baſeler Ausgabe, welche man bisher nur noch als die älteſte kennt, abweiche, und ſchon Verlängerungen von fremder Hand enthalte: ſo muß ich bemerken, daß dieſe Entſcheidung ſchon in der von ihm angeführten Schlußanzeige liege, wo es ausdrücklich heißt — mit mererer erlengerung vnd ſcheinbarlicher erklärung. Wenn aber auch dieſes nicht wäre, ſo würde ſchon die Vergleichung mit der erwähnten, 1494 zu Baſel gedruckten Ausgabe, die ich ſicher für die Original-Ausgabe halte, die Sache entſcheiden. Ich beſitze dieſe letztere jetzt ſelbſt, und kann alſo mit Gewißheit ſagen, daß Beyde ziemlich weit, ſo wohl im Gebrauch verſchiedener Wörter (z. B. in den von Herrn Eſchenburg S. 300 *) angeführten Benennungen von Fahrzeugen) als in Anſehung der, in der zweyten — mit dem Titel: Das nüw ſchif von Narragonia bezeichneten Ausgabe, ſtehenden Zuſätze, von einander abweichen, wie ich ſolches bereits in den Annalen S. 234—236, No. 456 bey der Anzeige der 1498 zu Augſpurg gedruckten Ausgabe des neuen Narrenſchiffes bemerkt habe. So wohlbedächtig ich auch dieſe Bemerkungen niederſchrieb, da ich dieſe erſte gedachte Ausgabe von 1498 aus der Schwarziſchen Sammlung ſelbſt vor Augen hatte, ſo gefiel es doch dem Recenſ. von Herrn Eſchenburg's Denkmälern in der Oberdeutſchen Allgemeinen Litteratur-Zeitung 1799, Stck. XCVI, S. 295 gerade zu den Ausſpruch zu machen, daß meine Behauptung, als ob dieſe unechten Ausgaben, nicht mehr und nicht weniger Narren, als die echten enthielten, und als ob nur der Text bey verſchiedenen zwar unverändert geblieben, bey manchen faſt um die Hälfte verlängert worden ſey, durch Herrn Eſchenburg's — zwar ziemlich magern Auszug (nach des Rec. Meinung nämlich) als vollkommen ungegründet dargeſtellt werde. Denn, ſetzt der Recenſ. hinzu, iſt der vorliegende (Eſchenburgiſche) Auszug getreu, wie Rec. nicht zweifeln will, ſo zeigt ſich aus der Vergleichung mit der Baſeler Ausgabe

von 1495, die dem Original gewiß gleichlautend ist, daß das 68. Capitel Von der Weisheit, das 30. Capitel als eine Wiederholung des 27. Cap. von unnützen studiren, und das 112. Capitel von bösglaubigen Narren eitle Zusätze sind. Dafür aber das 103. Cap. vom Endchrist, das 111. Cap. von Disches Unzucht; das 112. Cap. von Fasnachtnarren, und das 114 Cap. der Wißwan ganz ausgelassen wurden. Es wird mir erlaubt seyn, das Nämliche von des Rec. Behauptung zu äußern, was er von der meinigen geäußert hat, und dieselbe als ungegründet darzustellen. Das 65. Cap. von der Weisheit — oder, wie es eigentlich heißen sollte — Lon der Weisheit ist nicht Zusatz — denn es steht in der Baseler Original-Ausgabe von 1494. fol. t. II. unter dem Titel: Von lon der wisheit. Das 27. Capitel, von vnnutzen studieren steht in der Original-Ausgabe fol. e. III. b. und e. IIII. Im neuen Narrenschiff steht es zwey Mal, ein Mal fast unverändert, und das zweyte Mal verlängert. Das 111. Cap. von bösglaubigen Narren, scheint Zusatz zu Cap. 99 zu seyn; denn vor beyden steht der nämliche Holzschnitt. Das 103. Cap. von Endchrist ist nicht ausgelassen; dasselbe folgt, jedoch ohne Ueberschrift, nach dem 104. Cap. von Falscheit. Das 111. Cap. von Disches Unzucht und das 112. Cap. von Faßnachtnarren, stehen noch nicht in der Original-Ausgabe; sie konnten also auch nicht in das Neu Narrenschiff aufgenommen werden. Das Letztere, daß verschiedene Narren sehr stark erweitert, mehrere nur ganz kleine Zusätze erhalten haben, werde ich doch wohl nicht zu beweisen nöthig haben. Möchte man doch über Gegenstände, welche man nicht selbst vor Augen hat, nicht so dictatorisch absprechen! Jeder hat seine Stimme, nur muß er sich seines Rechtes nicht auf eine Art bedienen, welche den Andern, der ein gleiches Recht hat, beleidigen muß.

410. Von dem Graffen in dem pflug — Gedruckt zu Erffort von meister Hansen sporer bey sante veit zu den eynsydel Im XIV. (XCV) Jare. In Quart.

Daß dieser Hanns sporer Niemand anders sey, als jener Drucker, welcher sich in verschiedenen kleinen Schriften, die er Anfangs, besonders von 1493 an, zu Bamberg und nachher auch zu Erfurt druckte, insgemein hannsten Buchdrucker, oder auch Briefmahler nannte, ist wohl unstreitig richtig: daß dieser Behauptung nicht entgegen stehe, daß es in seinen Unterschriften Anfangs bey Sant Veit zu den Einsiedeln, nachher bey Sant Paul heißt, erhellt daraus ganz deutlich, daß eben derselbe, der hier, mit der Anzeige seines Namens, seinen Wohnort bey sant Veit verbindet, in einer 149 gedruckten und in der Folge, unter No. 474. c, anzuzeigenden Schrift eben diesen seinen Namen mit dem Wohnorte: bey sant Pauls Pfarr verbindet. Auch stimmen die Typen seiner Bamberger Drucke mit denen, womit er in Erfurt druckte, genau überein. Ob übrigens dieser Johannsen Sporer, vielleicht ein Sohn jenes Hanns Sporrer's seyn möchte, der 1473 eine Ausgabe von der Ars moriendi (S. die Annal. der deutschen Litteratur S. 72—73, No. 27) besorgte, ist wohl wahrscheinlich, aber schwerlich mit Gewißheit zu bestimmen. Desto gewisser ist es, daß er von Nürnberg gebürtig gewesen sey. Eben dieser Hanns Sporer soll 1494 zu Erfurt ein Gedicht von der heiligen Maria in 4. gedruckt haben.

411. b. M. Catonis distícha moralia cum teutonicis interlinearibus expositionibus. Joh. Ottmar in Reutlingen circa festum Dionysii angelici doctoris 1495. In Octav.

In der Bibliothek des Stiftes Weingarten.

411. c. (Wenceslai Brack) Vocabularius rerum. Am Ende: Impressum Argentine Anno dni M. CCCCC. xcv altera die post festū sancti Thome apl'i. In Quart.

Ist in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Auch Helmschrott hat diese Ausgabe l. c. S. 155, No. 347 angezeigt und kürzlich beschrieben.

411. d. (Wenceslai Brack) Vocabularius rerum. Am Ende: Impssum Auguste per Joannem schonsperger Anno MCCCC.xcv. In vigilia vigilie finit feliciter. In Quart.

Diese Ausgabe hat Denis l. c. p. 388, No. 3264, ingleichen p. 707, No. 6288 angezeigt; welches auch von Gras l. c. p. 156 geschehen ist.

Jahr MCCCCXCVI.

412. b. Der Heyligen Leben das Wintertail. Am Ende: Hie endet sich d' heyligen Leben dz Wintertail. Gedruckt vō Hannsen schönsperger in der keyserlichen statt Augspurg. Und volendet am samßtage nach sant Andreas des heyligen zwölffpotten. Do man zalt nach Cristi vnsers lieben herren gepurdt M. CCCC. vnd im xcvj. iar. In Folio.

Diese Ausgabe hat Holzschnitte, Blätterzahlen und Signaturen. Helmschrott hat dieselbe nach einem defecten Exemplare l. c. S. 163, No. 366 angezeigt. Sie ist von den vorhergehenden Ausgaben nicht verschieden. Die Holzschnitte haben das Kartenformat und stehen aufrecht.

413. b. Sante Birgitte Openbahringe. Am Ende: Lübeck Anno domini MCCCCxcvj. In Quart.

Angezeigt hat diese seltene Ausgabe, welche 203 Bl. stark seyn soll, Clement l. c. V, p. 242. Näher hat dieselbe beschrieben Herr Kinderling in der Geschichte der Niedersächsischen Sprache S. 357. Unter obigem kurzen Titel steht nichts weiter, als eine große Krone im Holzschnitt. Auf der Rückseite dieses Titels steht ebenfalls ein Holzschnitt, welcher die heilige Birgitte vorstellt. Darauf folgt das Verzeichniß der Capitel des Buches, welches auf dem 6. Blatte selbst so anfängt: Eyne vorrede myt einer invoringe ichteswelker worde des hilghen ewangelii ouer dyt boek. Eyn gnd boem drecht gerne gude vrucht, secht der Herr u. s. w. Auf der 1. S. des 203. Bl. endigt sich das Buch mit der Anzeige des Jahres und Druckortes. Auf der Rückseite dieses Blattes stehen 5 Holzschnitte, nämlich oben, gegen einander über, zwey Wapenschilde, wovon der erste den kaiserlichen Adler vorstellt, der zweyte aber quer getheilt, oben leer und unten mit Blumen bezeichnet ist. In der Mitte steht ein Todtenkopf. Unten stehen wieder zwey schräg liegende Wapenschilde, der erste mit 3 Mohnköpfen, und der andere mit einem Lateinischen T und angehängten Kreuze bezeichnet.

414. b. Ein hübscher Tractat von vrsprung des bosen franzos. das man nennet die wilden wartzen. Auch ein regiment vnd ware ertzeney mit salben vnd gedranck, wie man sich regiren soll in dieser zeit. Am Ende: Got Sey Lobe. Hye endet sich das buchlein gemachet durch maister Josephen Grunpeck von burckhawsen. zu lob vnd ere einen Ersamen weysen rate. der loblichen stat Augspurg. vber etlich verse des hochgelerten Sebastiani branndt beyder rechtenn doctors. Von den wylden wartzen. Vnd ob dieselbige lateinischen verse nit also von wort zu wort geteutschet. Auch etlich verwandelt worden sind. mag ein yeglicher ermessen bey im selbs warumb das beschehen sey. In Quart.

Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, welcher die Maria mit ihrem Kinde vorstellt, vor welcher rechts ein König und links zwey andere Personen knien. Unter dem König steht ein einfacher Adler, und diesem Könige setzet die Maria mit der rechten Hand die kaiserliche Krone auf. Ganz unten ein nackender

menſchlicher Körper mit Warzen bedeckt. Auf der 2. S. des 1. Bl. ſteht ebenfalls ein Holzſchnitt, den Schöpfer mit 12 Engeln umgeben, und die 12 Himmelszeichen vorſtellend. Das 2. Bl. enthält die Zueignungsſchrift an den Rath zu Augſpurg — geben iſt am Eylfften tag des monets Nouembris. Im. 1.4.96. Dann folgen Sebaſtian Brandts vers oder carmina — zu dem Erbergeſten Johannſen Reuchel Keyſerlicher Recht ein außleger. den man ſunſt Capion nennet. Aller kunſt kriechiſcher. Lateiniſcher. vñ Hebreyſcher buckſtaben Subtiliſten erfarer. Von dem Boſen Franzos. das man nennet die wilden warczen. Das dritt Capitel iſt überſchrieben: Von der zal der iare die do erſchynne ſind von anfang der welt biß auf diß iar. 1496. Iſt 12. Bl. ſtark, und ſcheint Nürnbergiſcher Druck zu ſeyn. Findet ſich in der Bibliothek zu Rothenbuch.

414. c. Ein guts nuezlichs buchlin von den auſſgeprenten waſſern. Am Ende: Getruckt vnd vollenndet von Johanni Froſchauer in der Kaiſerlichen ſtat Augſpurg. Anno domini. M. CCCC. xcvj. In Quart.

Obiger Titel ſteht auf der 1. S. des 1. Bl. Auf dem 2. Bl. heißt es: Hienach ſteend verzeichnet die außgeprantten waſſer, in wölcher maß man die zu den gelidern nützen vnd brauchen ſol. alsdann meiſter Michel Schrick doctor der ertzney die beſchriben hat. vnd iſt gůt vnd nützlich zewiſſen. Braun hat dieſe Ausgabe l. c. II, p. 279 angezeigt und beſchrieben.

418. b. Marcolphi Hyſtory. Ulm 1496. In Quart.

So wird dieſe bisher unbekannt gebliebene Ausgabe von Denis l. c. p. 412, No. 3487 angezeigt.

419. b. Kalender maiſter Johannes Künigſperger. Am Ende: Hie endet ſich dieſer kalender ſäligklich. Der getruckt iſt worden von maiſter Erhardt ratdolt zu Augſpurg. Als man zalt nach Criſti geburt M. CCCC. vnd in dem Lxxxvj jare. In Quart.

Dieſe Seltenheit hat Helmſchrott l. c. S. 164, No. 367 zuerſt angezeigt und beſchrieben. Obiger Titel ſteht auf der 1. S. des 1. Bl. Auf der Rückſeite dieſes Blattes ſtehen einige Verſe:

Das büchlin behende: du billich lernen ſolt
Und es achten für edelgeſtain: ſilber: und gold
Kalendarius gehaiſſen zu latein
Leret ſich der ſunnen Höch und mones ſchein u. ſ. w.
Das hat gemacht maiſter Hanns von künigſperg genant
In teutſchen und welſchen landen wol erkant.

Die Schlußanzeige ſteht auf der Kehrſeite des 26. Bl. Den Beſchluß machen auf vier Blättern mehrere in Holz geſchnittene Figuren, welche die Zu- und Abnahme des Mondes, der Sonne und Mondesfinſterniſſe u. d. vorſtellen.

Jahr MCCCCXCVII.

423. b. Ghebet-Bock. Am Ende: Ghedrucket vnde vulendet dorch de Kunſt Steffani Arendes, medeborger der Keyſerlichen ſtat Lubek. Int yar vnſes herren MCCCCxcvjj. In Duodez.

Iſt von Denis aus van Seelen S. 427, No. 3620 angezeigt worden. Voran ſteht der Kalender. Darauf folgt ein Regiſter über die Gebete. Bey den an die Maria gerichteten Gebetsformeln iſt bemerkt worden: Dyt vorſchreven hed gheleſen myt ynnicheyt in de ere der moder Criſti iſt van groteme vordenſte. Sixtus de Pawes hefft dar ock grote guade vnde aflath tho

gheghéven. Auch ist die *Maria* dolorosa vor dem so genannten Marienpsalter abgebildet worden, mit der Anzeige: Welk minsche de den Psalter Marien ynnichliken bedet. vordent van Pawes Sixtus deme veerden XV. iaer aflates. Zu Ende sind einige Psalmen Davids diesem Gebetbuche beygefügt worden.

424. b. Die verdamte Seel. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg von Lucas Zeissenmair. Anno MCCCCxcvjj. In Quart.

Dieses unbekannte Product ist von Herrn Zapf in der Buchdr. Gesch. Augsp. Thl. I, S. 122 angezeigt worden.

425. b. Die Fronica in dem Brieffdon. Am Ende: Gedruckt vnd volendt tzu Nürnberg von peter wagner Im xcvjj. Jar. In Octav.

Wer der Verfasser dieses Meistersängersgesangs gewesen seyn möchte, läßt sich vielleicht aus der 75. Strophe errathen, wo es heißt: Ich regenpog ich man dich zu vil tzartet Got u. s. w. Ist 3 Bl. stark, und befindet sich in der Universitäts-Bibliothek zu Altdorf.

425. c. Dy schydung vnnser lieben frawen in gesangsweyse. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg. von Peter wagner. Im. xcvjj Jar ꝛc. In Octav.

Ist 1 Bl. stark, und befindet sich eben daselbst.

425. d. Ain tractetlin vonn dem sterbenden menschen von der anfechtung im sterben. Vnd ettliche fragstück vor dem eund des sterbenden menschen. Am Ende: Impressum Méningen. Das Jahr 1497 steht auf dem 2. Blatte. In Quart.

Ist nach der Anzeige des Herrn Antiquar Motzler, in Freysingen, 28 Bl. stark.

428. b. Das bücheleyn genannt die hymmelische Funtgrube. Gedruckt zu Leipzig durch Melchior Lotter 1497. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe hat Leich l. c. p. 72 angezeigt.

429. b. Ein böhmischer Landtagsschluß. Prag 1497. In Quart.

Ist von Denis l. c. p. 429, No. 3636 angezeigt worden.

432. b. Mayster Elucidarius von den wunderbaren sachen der welt. Am Ende: Gedruckt zu Vlm durch Hannsen Zainer Im CXVII. (vielmehr XCVII.) jar. In Quart.

Diese Ausgabe hat Herr Zapf in der Buchdr. Gesch. von Schwaben S. 114, No. 79 angezeigt, und richtig bemerkt, daß das Druckjahr falsch sey, und Statt CXVII. gesetzt werden müsse XCVII. Es lebte ja auch, so viel mir bekannt ist, Zainer zu Vlm um diese Zeit nicht mehr. Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, der auch auf dem 2. Blatte wiederholt worden ist, mit der Ueberschrift: Der Mayster. Der iünger. Das Ganze ist 32 Bl. stark und hat 7 Holzschnitte.

434. b. Ein Fießier Büchlein. Bamberg durch Hannsen Briefmaler 1497. In Quart.

Diese Ausgabe hat Breitkopf in Seiner Abh. über die Geschichte der Buchdruckerkunst S. 35, Note i) angeführt. Ob die in den Annalen, S. 167, No. 244 angezeigte Ausgabe von 1487, oder die gegenwärtige von 1497 die richtige, oder ob wohl gar diese Ausgabe unter das Jahr 1492 zu setzen sey, darüber habe ich meine Vermuthungen eben daselbst geäußert.

436. b. Hienoch volget ein gar schöne Cronick vnd hystori vss den geschichten der Römern. In willicher hystori vñ Cronick man vindet gar vil schöner vñ nützlicher exempel die gar lüstlich vnnd kurzwillig zulesen vnd zu hören sind. Am Ende: Hie hat ein end die History von den syben wysen meysteren die do gedruckt sind vnd geendet zu clein Troyga in dem Jor do man zalt noch Crysti geburt. MCCCCLXXXXvij. In Quart.

Auch diese Ausgabe hat viele Holzschnitte. Sie ist 63 Bl. stark, auf 2 Columnen gedruckt und hat Signaturen. Angezeigt hat dieselbe Herr Gras l. c. p. 180. Der Druckort ist vielleicht Augspurg, wo Sorg dieses Product mehr als ein Mal zum Vorschein gebracht hat. Eigentlich enthält diese Chronik den bekannten Roman von den sieben weisen Meistern. Sie fängt mit einem geblümten in Holz geschnittenen Anfangsbuchstaben so an: Bey alten Zitten was ein keyser, der regiert zu Rome, vñ derselbe hieß Pontianus vñ gar ein wiser man, vñ nam zu einem eelichen wib eynes römischen künigs tochter u. s. w.

436. c. Der Ritter vom Turm von den Exempeln der gotsforcht vñ erberkeit. Augspurg durch Hannsen Schönsperger gedruckt 1497. In Folio.

Fängt so an: Der spiegel d' tugend vnd ersamkeit. Durch den Hochberümbten Ritter von Turn. Mit schön vñ kostlichen Hystorien vnd Exempel. zu vnderweisung seiner kinde. In Frantzöischer sprach begriffen. Vnd durch den Edlen furnemen vñ strengen herren Marquart vom Stein Ritter vñ Lantuogt zu Montpellicart in Teutsch transferirt vnd gezogen. Vahet sich an seligklich. Hat Holzschnitte. Diese Ausgabe steht in Breitkopf's Catalog S. 316. Vermuthlich wird das dort angegebene Druckjahr richtig seyn? Im folgenden Jahre ist in den Annalen S. 236—237, No. 458 abermals eine Schönspergerische Ausgabe aus zwey sonst richtigen Catalogen angeführt worden.

437. Sebastian Brants Narrenschiff. Gedruckt zu Straßburg 1497. In Quart.

Wird in Hendreich's Pandect. Brandeb. p. 703 angezeigt. Diese Quelle ist bekannter Maßen sehr unrein. Höchst wahrscheinlich ist es, daß darunter die bekannte Locherische Uebersetzung zu verstehen sey, von welcher 1497 eine Ausgabe zu Strasburg zum Vorschein kam. S. Annal. typogr. Vol. I, p. 60, No. 325.

437. b. Incipit liber Faceti de moribus Juvenum docens, qui a Cathone erant omissi per Sebastianum Brant in uulgare noviter translatus. Am Ende: Impressum Vlme per Johannem Schaeffler Anno MCCCCxCvij. In Quart.

Dieſes Deutſch-lateiniſche Product iſt von Graß l. c. S. 180, ingleichen von Helmſchrott l. c. S. 180 angezeigt und beſchrieben worden. Unter obigem Titel ſteht ein Holzſchnitt, welcher einen Lehrer mit zwey Schülern vorſtellt. Das Ganze iſt nur 14 Bl. ſtark.

Jahr MCCCCXCVIII.

441. b. Der teutſch Pſalter mit anderthalbhundert Pſalmen vnd mit iren Rubriken. Auch mit etlichen Pſalmen die genennet werden Lobgeſang. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg. von Hannſen Schönſperger Anno M. CCCC. xcviij. In Octav.

Nach obigem, mit Miſſallettern gedruckten Titel folgen 7 Blätter, wovon jedoch die zwey letztern leer ſind, mit dem alphabetiſchen Verzeichniſſe der Lat. und Deutſchen Pſalmen. Sodann: der teutſch Pſalter gemach von dem kunigklichen propheten David u. ſ. w. Hat keine Blätterzahlen, doch aber Signaturen und iſt ohne die Vorſtücke 231 Bl. ſtark. In der Joſchiſchen Sammlung. Angezeigt hat dieſe Ausgabe Herr Zapf l. c. Theil I, S. 127. No. XI.

441. c. Auſlegung des pſalmē Miſerere mei deus durch den allerbewertſtē man Hieromu ſavonarolam ferarienſem. do er was in dē florentiner ſal ym kerker. Am Ende: In vigilia Aſcenſionis dñi M. CCCC. xcviij. Gedruckt von peter wagner burger zu nurmberg. In Quart.

Iſt in der Bibliothek des Herrn Rathsconſ. von Prieſer in Augſpurg, und von mir in der Nürnb. Buchdruckergeſch. S 155, No. 276 angezeigt worden. Das Ganze beträgt 58 Bl. Unter obigem Titel ſteht ein Holzſchnitt.

443. b. Evangelia mit Vßlegungen der glos — Epiſtel. Prophecy. vnd die fier paſſion. auch all ſonntag anfang der heiligē mes u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg durch hans grieninger M. CCCC xcviij. In Folio.

In der Bibliothek des Stiftes Weingarten.

446. b. Von der dienſtperkayt vnd behütung der heyligen engel. Auch von der zucht vnd ſtraff der Kinder außpündig außerwelt vnd fruchtberer. vnterweyſung, exempel, vnnd krafftred. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg von Haunſen Froſchauer, Anno domini M. CCCC. xxxxviij. In Quart.

Iſt von Denis l. c. p. 144, No. 3771 angezeigt worden und 8 Bl. ſtark.

448. b. UOn vnſerſs herrē angeſichte vß iheruſalē gen rom iſt kñen (komen) mā ſinget es im langē dō migulis. Am Ende: Getruckt zu Erffort pey ſāt paul. im xcviij. iare. In Quart.

Dieſes Gedicht, welches nicht Zeilenweiſe in Verſe getheilt iſt, ſondern in einem fortläuft, enthält die Geſchichte des Schweißtuches Chriſti, das von der heil. Veronica den Namen hat, wie ſolches von Jeruſalem nach Rom gebracht wurde, um damit den Kaiſer Tiberius geſund zu machen. Unter obigem, in drey

Zeilen, mit (vielleicht in Holz geschnittenen) Missalbuchstaben abgedruckten Titel steht ein großer Holzschnitt, welcher oben rechts den Kaiser auf einem Throne sitzend, links einige, vielleicht nach Jerusalem reisende, oder dahin abgeschickte Reiter, und unten ein Schiff, auf welchem das Schweißtuch herbey gefahren wird, vorstellt. Auf der Kehrseite dieses 1. Bl. fängt das Gedicht folgender Massen an: Got Got vat(er) durch sey keiserlich maiestat Jn d' er ewiglich sey sun geporē hat an allz mittel an fang oder ende — Maria du ware substans gotes in seiner götlichē nature mit welchem fleisch vereynet gantz du hast dē son mit seiner gotheit pure d' hie auff erd gestorben ist für all dot sünder vnd dot sünderinne den ruff ich an zu dyßer frist daß ich frölich hie ent dyß ābegegīne wie doch sein antzlet kein gen rom das er zu letz hie liesse feronica dem weibes pild die durch ir milde ey keiser mit zu hilfe kam als ich hernach beschlisse u. s. w. Der Drucker dieser Seltenheit, welche ich selbst besitze, ist sicher Johannsen spörer. S. die Annalen S. 220, No. 410 und dieses Supplement No. 474. c., ingleichen No. 481. b. Jst 8 Bl. stark, ohne Blätterzahlen und Signaturen.

449. b. Das Leben sant Pauls des ersten Einsidels, auch das Leben des Heyligen Vatters sant Anthönigs. Gedruckt zu Straßburg 1498. Jn Quart.

Jst von Denis l. c. p. 448, No. 3810 angezeigt worden.

452. b. Ein ordnung vnd vnderweysung wie sich ein iegklicher hallten sol vor dem rechten. Gezogen auss bebstlichen vnnd keiserlichen gesaczten. Am Ende: Gedruckt vnd volenndet in der keyserlichen statt Augspurg von hannsen Schobsser. Do man zalt von Cristi gepurd. M. CCCC Lxxxxviij. jar. Jn Folio.

Jst in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien und 14 Bl. stark. S. Denis Suppl. p. 451, No. 3840.

453. Ein warhafftig büchlein gar nutzlich zu hören — von den edlen steinen u. s. w. Am Ende: Gedruckt zw Erffort Jn sant Pauls pfor. zw dē weissen lilligen berge. Anno dni. 1498. Jn Quart.

Jst 10 Bl. stark, die a i bis a 6 signirt sind. Der Drucker ist Niemand anders, als Johannsen spörer, der sich in einer, unter dem Jahre 1499 in diesem Supplemente S. 89, No. 474. c. angezeigten Schrift selbst genannt hat.

453. b. Ain maisterlichs Büchlin d' kreuter gesamlet durch Johannē tolat von vochenberg in der weit berümten vniuersitet zu wyen bey dem aller erfarnisten mann der artzney doctor Schrick. Am Ende: Hye endet sich das maisterlich büchlin d' kreutter gesamlet durch Johannē tallat von vochenberg in der weit berümtē vniversitet zu wien bey dē aller erfarnistē man der artzney döctor Schrick. Zuletzt: Hye endet sich das Register. Anno domini 1498. Jn Octav.

Angezeigt und beschrieben hat diese Ausgabe Gras l. c. S. 189, ingleichen Denis l. c. p. 709, No. 6307. Das Ganze ist 44 Bl. stark.

457. Reyneke de Vos. Am Ende: Anno domini 1498. Lübeck. Jn Quart.

Nachgelesen zu werden verdient Enno Joh. Heinr. Tiaden's gelehrtes Ostfriesland Thl. I, S. 19 u. f. (Aurich 1785. 8.) wo aus vielen Beweisgründen, besonders aus den Eigenheiten der Sprache u. s. w. ausführlich gezeigt wird, daß Nicolaus Baumann der wahre Verfasser sey, und daß in den Schicksalen seines Lebens Veranlassungen zu diesem Gedichte zu finden seyn sollen. Auch hat Tiaden zu beweisen gesucht, daß dieses Gedicht als ein wirkliches Deutsches Original anzusehen sey. S. Herrn Kinderling's Geschichte der Niedersächs. Sprache S. 350 u. f.

461. Ein christliche Historie von fier kaufleuten. Am Ende: Gedruckt — Nürnberg von Mayr. MCCCC vnd im Lxxxviij jar. In Quart.

So wird zwar diese Ausgabe in Röder's Cataloge S. 51, No. 411 aus der Scheurlischen Bibliothek angezeigt. Ich habe sie aber in dieser Bibliothek nicht angetroffen. Vermuthlich ist es die Ausgabe von 1499, welche ich in diesem Supplemente S. 90, No. 483. c. anzeige. Auch der veränderte Titel, wo es, Statt liebliche, heißt christliche Historie, scheint mir verdächtig zu seyn.

463. b. Das ist der teutsch kalender mit den figuren. Am Ende: Gedruckt vnd säliklich volendet in der loblichen stat Vlme von Hannsen schäffler. Anno Domini M. CCCC. vnd xcviij Jare. In Quart.

Denis hat diesen Kalender l. c. p. 448, No. 3805 angezeigt. Ist auch in der Bibliothek des Stiftes Weingarten.

Jahr MCCCCXCIX.

466. Das Leben der heiligen — das hat gedruckt Hans Schönsperger zu Augspurg vnd vollendet Am Montag vor sant Affrentag nach Cristi Geburt M. CCCC. in dem XCIX jar. In Folio.

In der Bibliothek zu Fürstenfeld.

470. b. Ein Sermon D. Jac. Thauleri. Leipzig gedruckt durch Conrad Kachelofen 1499. In Quart.

So hat Leich l. c. p. 76 diese kleine Schrift angezeigt.

474. Hie nach volgt das buch der natur. innhaltende zum ersten vō eigenschafft vnd natur deß menschen. Darnach von der natur vñ eigenschafft deß hymels, d' tier. des gefügels (sic) der kreuter. d' stein. vñ von vil andern natürlichen dingen. Am Ende: Hie endet sich das buch der Natur das hat gedruckt Hanns Schönsperger — Augspurg MCCCCxCix. In Folio.

Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, welcher rechts einen sitzenden Lehrer vorstellt. Vor ihm stehen einige Personen. Die Holzschnitte sind schlecht.

474. b. Ain lieblichs biechlin zu lesen von dem hochgelerten meister Lucidario. Der do sagt von den wunderbaren Sachen der welt vnd des Hymels. Am Ende: Getruckt zu straßburg von Mathyß hupfuff als man zalt nach Cristus vnsers herrn geburt M. CCCC vnd Lxxxviiij. Jar. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe hat Gras l. c. S. 203 beschrieben. Sie ist 29 Bl. stark und hat in Holz geschnittene geblümte Anfangsbuchstaben, so wie andere Figuren.

474. c. Ein bewert kunſtbuchlin das den menſchen gar nutzlich zu habē iſt vil ſachen dar jn zu lernen. Am Ende: Gedrucket zu Erffort durch Johannſen ſpörer tzu den wiſſen Lilgen berge bey ſant Pauls pfarr. Im 99. Jare. In Quart.

Dieſe Seltenheit iſt deßhalb beſonders merkwürdig, weil der Drucker derſelben, welcher ſich ſonſt entweder Hans buochdrucker, oder nach ſeiner Wohnung nannte, ſeinen Zunamen am Schluſſe beſtimmt angegeben hat. Sie iſt 12 Bl. ſtark, die mit a bis a vi ſignirt ſind.

475. b. Cronica von allen Künig vnd Keiſeren von anfang Rom. Auch von vil Geſchichten biß zu vnſern zeiten die geſchehen ſeint. Am Ende: Item do man zalt M CCCC XCjX an ſant Marien Magdalenen geſchach ein ſchlacht vor Tornach. Getrugt zu Straßburg vff Grüneck. In Quart.

Unter obigem Titel ein Holzſchnitt, welcher einen Ritter mit der Krone auf dem Haupte vorſtellt; mit der linken Hand hält er eine Fahne, auf welcher maximi ſteht. Mit der rechten Hand langt er nach einem Schwerte, welches ihm eine andere Hand aus den Wolken reicht. Iſt 56 Bl. ſtark, und vermuthlich 1499 oder 1500 gedruckt worden. Herr Mozler hat mir dieſes Werkchen bekannt gemacht.

476. b. Johann von Mandavilla Beſchreibung von manchen Ländern vnd Reichen von Otto von Diemeringen einem Thumherrn tzu Metz in Luthringen us Wäliſch vnd us Latin zu tütſch verwandelt. Am Ende: Straſsburg durch Bartholomeum Kiſtler 1499. In Folio.

So wird dieſe mit Holzſchnitten verſehene Ausgabe von Denis l. c. p. 468, No. 4008 angezeigt.

477. b. Seneca de quattuor virtutibus cardinalibus. Am Ende: Impreſſum Lyptzk per Melchiorem Lotter Anno ſalutis noſtre ꝛc. Nonageſimo nono. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat Braun l. c. II, p. 315, No. 20 angezeigt und beſchrieben. Auf den Lateiniſchen Text folgt allezeit eine gereimte Deutſche Ueberſetzung, und alsdann die Gloſſe. Das Ganze iſt 24 Bl. ſtark.

481. b. Dy hiſtory des graffen vō ſoffay Jn des rehen bogen langen Don.. Am Ende: Tuſſet. vir. hundert. vnd. jx. vnd L. xxxx. Jare nach. der. geburt. vnſers. heren. für. ware. zw ertfort. von. meiſter hanſſen. buoch. drucker bey. ſant. pauls. pfar. vin. hat. gedruckt. vnt vollent. ditz. büchlein. an. ſant mertiß. abent Nun. riuff. wir. an. maria. die reinen. meidt das. ſy. vns. behüt. vor leidt. In Quart.

Unter obigem mit Miſſalbuchſtaben gedruckten Titel ſteht ein groſſer Holzſchnitt, ein am Ufer ſtehendes Schiff vorſtellend, aus welchem vermuthlich der Graf von ſoffay auf einer Leiter an's Land ſteigt. Es iſt dieſes das nämliche Gedicht, welches der würdige Hofr. Eſchenburg in Seinen Denkmälern altdeutſcher Dichtkunſt S. 341—362 abdrucken laſſen, und mit einigen Anmerkungen begleitet hat. Der gegenwärtige Abdruck weicht von demjenigen, welchen Herr Eſchenburg vor Augen hatte, hin und wieder in einigen Ausdrücken, auch in der Rechtſchreibung ab. Den Anfang macht auf der Rückſeite des 1. Bl. Das: Erſt: geſetz:

Es ſagt dy geſchrift es ſy geſeſſen ein.
edler graf der was gewaltig vñ rich

vor schandē was er wol behut jn ēi.
nem. lant das heist soffey mit namen C eins tags.
da het er sych v'mesen. wie vff erden nindert
lebt sin glich. des trug der helt ein frien mut. u. s. w.

Das VX (XV.) Gesetz fängt auf der Rückseite des 5. Blattes an. Noch muß ich eine kleine Verschiedenheit bemerken. S. 348 heißt in dem Eschenburgischen Abdrucke die 4. Zeile: Vnd was des kunigs tochter auss frankenreich Im Drucke aber steht: vnt was des künigs schwester vß franckrich. Die gegenwärtige sehr seltene Ausgabe, welche ich selbst besitze, ist 6 Bl. stark, von denen die letzte Seite leer geblieben ist. Der Drucker ist Johannsen spörer, der sich in den in den Annalen S. 220, No. 410 und in diesem Supplemente, S. 89, No. 474. c. angezeigten Schriften selbst genannt hat.

483. b. Das dis büchlin werd bekañt, Amor die lieb ist es genannt, Des Pfenningsart vnd vntrewspyl Wirt hie ungespart tractieret vyl. Am Ende: Dis Büchlin der Lieb eyn Ende hat, Zu Stroßburg getruckt yn der werden stat Von Mathis Hupffuff vnder der Pfalzstegen. Gott geb vns allen synnen segen. Das werd vnß allen wor. Getrucket In den nün vnd nüntzigsten Jor u. s. w. In Quart.

Dieses Gedicht ist nach des Herrn Prof. Oberlin's Anzeige in der Universitäts-Bibliothek zu Strasburg, zehen Sexternen stark, und hat Holzschnitte.

483. c. Ain lipliche historie von fier kaufleuten. Am Ende: Getruckt vnd selligklichen vollent in der keiserlichen stat Nürmberg von Mayr als man zalt nach Cristus gepurt M CCCC vnd im lxxxvjjjj iar. Darunter ein kleiner Holzschnitt, Christum mit dem Kelch in der Hand vorstellend. In Quart.

Unter obigem Titel, welcher in einer Einfassung steht, ist die nämliche Figur zu sehen, welche ich bey der vermuthlich ersten Ausgabe ohne Jahr, die ich in den Annalen S. 55, No. 99 anzeigte, und ohne Zweifel ebenfalls zu Nürnberg gedruckt wurde, beschrieben habe. Die Holzschnitte sind die nämlichen, so wie auch die gegenwärtige Ausgabe mit derselben überein stimmt. Nur sind die Holzschnitte nicht mehr so schön, wie in jener ersten Ausgabe. Auch diese ist 10 Bl. stark, und befindet sich ebenfalls in meiner Sammlung.

484. b. Questo e uno libro utilissimo a chi si dileta de intendere todescho dichiarando in lingua taliana. Am Ende: Impresso in Venetia per Maestro *Manfrino de monteferrato da ſtreuo* de bonelli del MCCCC. LXXXXVIIII. In Quart.

Obiger Titel steht in einer Einfassung. Auf der Rückseite die Vorrede Italienisch, Lateinisch und Deutsch neben einander. Ist 24 Bl. stark und mit Lateinischer Schrift gedruckt. In der Joschischen Sammlung.

485. b. Der teutsch Kalender mit seinen Figuren. Ulm durch Hänns Schäffler 1499. Länglich Octav.

Zapf hat diesen Kalender aus Meusel's Magazin in der Buchdr. Gesch. von Schwaben S. 117, No. 86 angezeigt.

Jahr MD.

486. b. **Bonaventurae Marienpſalter.** Am Ende: Auff anregen uñ vō beth wegē andechtiger uñ gaiſtliſter lewt hat ein erbere perſon diß büchlein laſſen druckē got uñ marie ſeiner lieben muter zu lob vnd ere — Un iſt volendt zu Nürmberg auff Donerſtag nach unſer frauē Liechtmeßtag in dē funtzehenhunderſtē iahr. In Duodez.

So wird dieſe Seltenheit in den Wirtzburger gelehrten Anzeigen 1788, Stck. XXXVI, S. 452 nach einem ſchönen, auf Pergament abgedruckten Exemplare angeführt. Ich habe ſie auch in der Nürnberg. Buchdr. Geſch. S. 159, No. 290 bemerkt.

491. b. Das iſt ein nüwe ſeltzeme vnd luſtige legend gemacht vß andern ſechs legendē, vnd ſagt von dem vrſprung vnd leben. marter vnd ſterben. vnd ouch von den wunderzeichē der wolgebornē künigin vñ Junckfrawen vnd marterin ſant Katherine. Am Ende: Getruckt vñ ſelig geendt in der freyen ſtatt Straßburg vō meiſter Hans grüenninger vff durnſtag nach Petri vnnd Pauli der zwenn Apoſtel Nach der geburt chriſti als man zalt M CCCCC hundert iar. In Quart.

Dieſe Seltenheit iſt 74 Bl. ſtark und hat Holzſchnitte. Sie war ehemals in einer Sammlung zu Nürnberg. S. *Marchand* Diction. hiſtorique T. I, p. 290. b.

495. b. Ein gut nützlich büchlin von den ausgebrannten Waſſern. Am Ende: Getruckt zu Vlm von Hans Zainer im funfzehnhunderſten Jar. In Quart.

In der herzoglichen Bibliothek zu Meiningen.

496. b. Liber peſtilentialis de venenis epidemie. Das Buch der vergift der peſtilenz, das da genant iſt der gemein ſterbent der trüſen Blattern von Jeronimo Bruñſwig — gedrückt vnd volendt durch meiſter hanſen grüninger (zu Straßburg) vff mitwoch nach vnſer lieben frawen Hymelfart in dem iar als man zalt. 1.500. In Folio.

Hat viele Holzſchnitte, welche größten Theils aus Braunſchweig's Chirurgie genommen ſind, die Schönſperger 1497 zu Augſpurg druckte. Iſt zu Weingarten. S. *Marchand* Diction. hiſtorique T. I, p. 290. b.

498. b. Mirabilia Rome vrbis. Am Ende: Gettucket (ſic) zu Rom durch Martinum amſterdā vnd Johānem beſicken. in dem iar als man zalt. M. cccc. zu der zyt des pabſt Alexanders des vj. In ſinen neunnten iar. In Octav.

Dieſe bisher unbekannt gebliebene Ausgabe ſtimmt zwar mit der vorhergehenden, in Anſehung des Inhaltes und der Holzſchnitte, vollkommen überein; in Anſehung des Druckes aber iſt ſie von derſelben merklich verſchieden, welches ſchon aus der oben angeführten Schlußanzeige erhellt. Sie iſt ebenfalls 7½ Bogen oder 60 Bl. ſtark und hat Signaturen. Noch muß ich bemerken, daß ſo wohl dieſe Ausgabe, als die vorher-

gehenden, von mir angezeigten Deutschen Ausgaben dieser Beschreibung von Rom, bloß, oder hauptsächlich zum Dienste der Deutschen, welche zur Zeit der Jubeljahre nach Rom wanderten, verfertigt worden sind. Denn diesen allein waren sie brauchbar. Ein vollständiges Exemplar von dieser Ausgabe befindet sich in meiner Sammlung.

503. Chronigk diß Kriegs, gegen dem Allerdurchleuchtigisten Herrñ Romischen Konig, als Ertzhertzogen zu Osterich, vnd dem schwebyschen pundt dero sich das heylig Romisch Rich angenomẽ hat, eines teilß, vñ stett vñ lender gemeiner eidgnoschaft des andern. Am Ende: Gedrugkt vnd volendet inn der löblichen Statt Surse im Ergow, vff Zinstag vor sant Anthengen tag, im XC (1500) Jar. In Quart.

Der Verfasser dieses äußerst seltenen Gedichtes ist Nicolaus Schradin, Unter-Staatsschreiber zu Luzern. Er nennt sich selbst als den Verfasser in der Zueignungsschrift.

Von Niclas Schradin schriber zu Luzern
Der eidgenoschaft zu Gefallen willig vnd gern
Geschenckt zu einem guten Jar.

Das erste Capitel hat zum Titel: Wie der allmechtig Gott die Welt straft vmb ire Hoffart vnd Nid vnd Haß willen, vnd wie gaben vnd eignen Nutz vbertrifft das Recht, vnd das letzte. Den Inhalt zeigt er auf folgende Art an: Alsdañ sagt dieße Cronigk in rymen wyß | Anfangs wie die Eidgenosschafft ist ensprungen | Vnd wie sy mit disem Krieg hat gerungen | Deßgleich Vrsach darumb sich der Krieg hat erhebt | Vnd was eren die Eidgenoßschafft hat ingelegt | Daby vergriffen klug Reden beschehen zu tagen | Als ettlich Fürsten ließen von eim Bericht sagen | Anfangs vnser genedigster Herr Pfalzgraff am Rin | Der sich erbott diß Kriegs ein tedigß man zu sin | Darnach Künig zu Franckrich vñ Herzog von Meiland | die diß Krigs auch einen Bericht geworben hand | Vnd zulest das dißer schwer Krieg ist gericht u. s. w. Das Ganze ist 111 S. stark, und hat 42 sehr saubere Holzschnitte, deren aber einige öfters wiederholt sind. S. Haller's Schw. Biblioth. Thl. V, S. 98, No. 313.

503. b. Ein ermanung aller Fürsten vnd Herrn, Künigen — vnd der Schwytzer widder den Dürcken. Am Ende: Getruckt zu pfortzheim 1500. In Octav.

Ist in der Scheurlischen Bibliothek.

505. b. Spiegel der Sitten, im Latein genannt Speculum morum. Gedruckt zu Metz durch Gaspar Hochffeder 1500. In Folio.

Dieses Buch habe ich irgendwo angezeigt gefunden.

508. b. HErczog Ernsts auffart
Wirt hye geoffenbart.
Mit neunundachtzik gesetze
Ein keiszer ward er zu lecze:
Am Ende: Gedruckt Zw Erffort in sant. Pauls pfar zw dẽ weissen liligẽ Berge. Anno dñi, Mcccco. In der genaden reichen tzeit. In Quart.

Unter obigem, mit Missalbuchstaben gedruckten Titel steht ein großer Holzschnitt, den Abschied vorstellend, welchen der Held dieses Gedichtes von seiner Mutter nahm. Der Inhalt desselben ist kürzlich dieser.

Ernſt, Herzog von Braunſchweig, ein Sohn der Gemahlin Kaiſer Friedrichs wurde angeklagt, als trachte er demſelben nach dem Leben. Der Kaiſer that ihn in die Acht. Seine Mutter aber ſchaffte ihm Gelegenheit zu entfliehen. Ein ihm treu gebliebener Graf begleitete ihn auf ſeiner Flucht — die Thunau füren fy tzu tall durch vngern hin in krichen landt. Unterweges, nachdem ſie eine lange und gefährliche Fahrt auf dem Waſſer unter einem Gebirge gemacht, und daſelbſt unter andern einen Karfunkel gefunden hatten, kamen ſie mittelſt deſſelben an das Land, an eine Burg, wohin ſo eben der König der Schnebler (die einen Schnabel an oder auf den Naſen hatten) eine Tochter des Königs von Indien brachte, welche ſeine Leute entführt hatten. Ernſt tödtete den Schnebler, rettete die Entführte und ritt mit ihr davon. Nach vielen Abenteuern mit Rieſen und Zwergen brachte er ſie zu ihrem Vater zurück. Dieſer gab ihm dieſelbe zur Gemahlin, mit welcher er einige Jahre vergnügt lebte. Endlich verſöhnte er ſich mit dem Kaiſer Friedrich, indem er ihm den gefundenen Karfunkel ſchickte. Der Kaiſer that ihn aus der Acht und ſtarb bald darauf, worauf Ernſt zurück kehrte und Kaiſer wurde. Am Schluſſe ſtehen folgende Reime: Ich kan es nit lang treiben hie | was groſſer manheit er beging | her nach bey ſeinem leben. wie das dick menig ſtoltzer man | by Hertzog Ernſt gut gewan nach manheit gund er ſterben. (ſtreben?) | wie milt vnd auch von edlem ſtam | vnd thugenthafft er were | ſo lang biß er ein ende nam. | der edel Fürſt ſzo herr. | wöllen wir laſſen ſunder haß | ſchenckt ein vnd gebt mir trincken | ſyng ein ander der es künde pas. Von dieſem Gedichte habe ich nirgends eine Anzeige finden können. Das Ganze iſt 20 Bl. ſtark und hat kleine Holzſchnitte. Der Drucker iſt Johannſen Spörer zu Erfurt. S. in den Annalen S. 220, No. 410 und in dieſem Supplemente S. 89, No. 474. c. Ich beſitze dieſe Seltenheit ſelbſt.

Jahr MDI.

510. b. Das büchlin wird genant die himeliſch Funtgrub. Am Ende: Getruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg von Hannſen Froſchawer. In dem jar do man zalt nach criſti geburt M. CCCCC. vnd 1. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat Zapf l. c. II, S. 7, No. XIV bekannt gemacht.

510. c. Die war nachvolgung Chriſti. Am Ende: Geendet vnde vullenbracht dorch Mauricium brandis tho Magdeborch An Sunte Alexius dage Im M CCCCC vnde eyn. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat Herr Kinderling in Meuſel's hiſtor. litter. bibl. Magazin Stck. IV, S. 180 beſchrieben. Ob ſie einen Titel gehabt habe, iſt nicht bekannt. Voran ſteht das Regiſter. Der eigentliche Anfang des Buches ſtellt ein Bild der heil. Maria mit dem Jeſuskinde dar. Dann folgt die Vorrede und der Anfang des erſten Buches. Der erſte Anfangsbuchſtabe ſteht in einem verzierten Viereck. Seitenzahlen und Cuſtoden fehlen. Doch ſind Signaturen da.

512. b. Leben der Heiligen Summertheil. Am Ende: Hie endet ſich der heyligen leben der Summerteyl. Das hatt gedruckt Hanns Schönſperger zu Augſpurg vnd volendet am freytag nach ſant Gallentag. Nach criſti geburt M. CCCCC vnd ein jar. In Folio.

Angezeigt hat dieſe Ausgabe Zapf in der Augſp. Buchdr. Geſch. Thl. II, S. 4, No. III. Es iſt aber auch der Wintertheil von dieſer Ausgabe vorhanden, welcher in der Bibliothek zu Füeßen befindlich iſt.

512. c. Wunderbarliche geſchichte vonn geyſtlichenn weybes perſonenn. Darunter ein großer Holzſchnitt, welcher Chriſtum am Kreuze und vor ihm drey heilige Frauen, die eine kniend und zwei ſtehend, vorſtellt. Am Ende: Gedruckt durch Cōradum baumgarten (zu Olmütz) nach chriſti geport. M. CCCCC vnde. I. off Sancte Matheus abunt. In Quart.

Auf der Rückſeite des 1. Bl. wird der Inhalt dieſer Seltenheit folgender Maßen näher angezeigt: „Dy Nochfolgende ſchrifft ſagt von der geyſtlichen iuncfrawen. ſchweſter Lucia von Narnia des dritten klaides des hailigen vatirs. Dominici. ſtyffters prediger orden. wie ſie vnd welchir moß auß gnad vnd ſchickung gotis. eyn beſunder hailig vñ beſchaulich leben iczunt bey dizer czyeten czu ferrar in walſchen landen fuerth.“ Nun folgen lauter Zeugniſſe, welche dieſer Lucia von Narnia gegeben werden. Das erſte hat: der durchlauchte fürſte vnd herr herr Hercules herczog zu Ferrar — aus — yeſent — vornemlich den weiſſen vnd fürtreffenlichſten mannen lybeſten frunden Ratgeber der ebeln ſtat Neuremberg vnd andern vilen. Das zweyte von eben demſelben iſt an den Biſchof von Breslau gerichtet; das dritte hat der Cardinal Hypolitus Eſtenſis ausgefertigt. Dann folgt noch das Atteſtat, welches einigen andern frommen Schweſtern Namens Stephane — Suſanna — Columba ertheilt iſt. Die Zeugniſſe, welche beſonders der Lucia von Narnia ertheilt werden, betreffen inſonderheit ihre Vorweiſung der fünf Wunden Jeſu, die ſie an ihrem Leibe, an den Händen und Füßen, und an der linken Seite haben wollte, und die ihr, ihrem Vorgeben nach, große Schmerzen verürſachten. Daß dieſes ein Spiel der Dominikaner geweſen ſey, womit ſie die befleckte Empfängniß Mariä beweiſen wollten, iſt leicht zu erachten — ein Spiel — das ſie in der Folge zu Bern, aber mit minder glücklichem Erfolge, als zu Ferrara, wiederholten, bedarf nicht bewieſen zu werden. Eine zweyte Ausgabe kam 1505 heraus. S. Weller's Altes u. ſ. w. Bd. II, S. 130, wo die Geſchichte dieſer heiligen Weiber ausführlich beſchrieben wird. Die gegenwärtige iſt 1½ Bogen ſtark, und befindet ſich in meiner Sammlung.

517. b. Eyn büchelein dor Innen die tietel oder vberſchrift aller ſtende. anfang vnd beſchloß der briefe clerlich begriffen ſint. tzu ſampt dē ſieten ſo ein yder Cätzellſchreiber an ſich ſal habe. auf latcinisch vnd volgēd tzu dewtzſch: mit anhang eines krychiſchen gerichtes antzeigend den ſchatz eynes gelertenn redners Gedruckt tzu Liptzgk durch Jacobum Thanner nach Chriſti gepurt 1501. In Quart.

Iſt im Breitkopfſchen Cataloge Thl. I, S. 354 angezeigt worden.

520. Dis iſt das buch der Wyßheit der alten wyſen u. ſ. w. Am Ende: Getruckt vñ vollendt durch Hans Grüninger in der keiſerlichen fryen ſtat Straßburg nach Criſti geburt M. CCCCC. vnd I. Jar. uff Dornſtag nach der heiligen dry künig tag. In kl. Folio.

Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Zunftmeiſter Heidegger.

520. b. Liber Faceti docens mores hominum precipue iuuenum in ſupplementum illorum qui a Cathone erant omiſſi. per Sebaſtianum Brant in uulgare nouiter translatus. Am Ende: Impreſſum Auguſte per Johannem Froſchauer Anno domini MCCCCCI. In Quart.

Iſt von Herrn Zapf l. c. II, S. 5, No. X angezeigt worden.

521. b. Diſe practica iſt gemacht vff das fünffzehen hundert vnd eyn jar. nach Chriſti vnſers herren geburt. vñ weret nün jar. lange die neſten nach ein ander. vnd ſaget von wunderlichē Dingen die jn der Zyt geſchehē ſollen jn d' welt. Ein Holzſchnitt, einige der neuen Propheten vorſtellend. Am Ende: Getruckt vnd vollendet zu Straßburg von Mathys Hupfuff, vff frytag vor vnſer lieben Frauwen tag als ſie geboren war, jm jar als man zalt von der geburt Chriſti vnſers herrē M. CCCCC. vnd eyn. jar. Ein Holzſchnitt, vermuthlich eine von den Sibyllen vorſtellend. In Quart.

Iſt 8½ Bogen ſtark, mit Holzſchnitten geziert und findet ſich in der Scheurliſchen Bibliothek zu Nürnberg.

Jahr MDII.

525. b. Vnßer lieben Frawen Pſalter vonn den dreien roſenkrenzen wie man die ordnen vnnd peten ſol mitt viel bewerten exempeln eyn vaſt nützlichs buechlein. Am Ende: Gedruckt vnnd vollendet zu Augſpurg von Lucas zeiſſenmair am freitag nach Nicolay. In dem iar als man zalt M. CCCCC. vnd II. iaar. Got ſey lob. In Quart.

Dieſe Ausgabe hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 10, No. XI angezeigt.

525. c. Ariſteas zu ſeinem bruder philocratem von den ain vnd ſibenczigen auſlegern. Am Ende: Hie endet ſich Ariſteas zu ſeinem bruder Philocrati. von der Außlegung der Ain vnd ſiebentzigen Auslegern durch Mathiam Palmerium. piſaner. auß Grichiſchen In latein. Vnd durch Dietherichen Reyſach von bruxſall peder rechten Doctor vnd der loblichen Univerſität Ingoltſtat In den kaiſerlichen Rechten ordinarium In teutſch gewendt. Anno M. D. ij. auff den Drytten tag. January. Gedruckt zu Augſpurg. In Folio.

Unter obigem Titel ſteht ein Holzſchnitt, welcher den Kaiſer auf dem Throne ſitzend vorſtellt, wie ihm von verſchiedenen Autoren, welche vermuthlich einige der ſiebzig Dolmetſcher ſeyn ſollen, Bücher überreicht werden. Sodann die Zueignungsſchrift an Herzog Georg in Bayern, datirt Ingolſtat vff den neuen iarstag. in. d. II. Iſt 14 Bl. ſtark. Befindet ſich in der Stadt-Bibliothek zu Nürnberg, in der Joſchiſchen Sammlung, ingleichen in der Bibliothek der Carmeliter in Augſpurg. S. Hrn. Zapf's Augſp. Buchdr. Thl. II, S. 10, No. X.

527. b. Ein gut Ertzneybüchlein. Fängt alſo an: Ain maiſterlichs büchlin der kreuter geſamelt durch Johannem Pallat von Vochenberg in der weit berümten Univerſitet zu Wienn bey dem allererfarnſten mann der ertzney. Doctor Schrick. Am Ende: Gedruckt zu

Augſpurg von Hannſen Froſchauer Anno Domini M CCCCC vnd II jar. In Quart.

S. Herrn Zapf's Augſp. Buchdr. Geſch. Thl. II, S. 10, No. VIII.

528. Regiment wie man ſich für der peſtilenz erhalten vnd helffen ſoll. Am Ende: Geendet an ſant Blaſiustag vō C. Hiſt vō S. Im tuſend funfftzehēhüderſten vnd zwey jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Prof. Veeſenmeyer in Ulm. Auf dem Titel ſteht: Heydelberg, und darunter das Pfälziſche Wapen, welches am Ende wiederholt wird. Der letzte Bogen E enthält Recepte.

530. b. Hertzog Gotfrid wie er wider die Türgen vnd hayden geſtritten vnd das heylig Grab gewunnen hat. Am Ende: Diſe warhafftige Hyſtori hat gedruckt Lucas Zeiſſenmair zu Augſpurg. Vnd volenndet am afftermontag vor Jeorii Als man zelt nach der geburt Criſti vnſers herren Fünfftzehenhundert vnd zwey iar. In Quart.

Iſt in der Bibliothek zu St. Ulrich in Augſpurg, und aus derſelben von Herrn Zapf l. c. II, S. 7, No. XI angezeigt worden. Auch in der Chriſtiſchen Bibliothek war dieſe Ausgabe. S. Catal. Bibl. *Chriſt.* II, p. 302.

531. b. Doctor Sebaſtian Brants Traum in tutſch. Gedruckt zu Pforzheym 1502. in laudem Dei. In Quart.

Iſt nur 4 Bl. ſtark, mit geſpaltenen Columnen gedruckt, und findet ſich in der Univerſitäts-Bibliothek zu Strasburg.

531. c. Practica auff das jar nach Chriſti gepurt MCCCCC vnd zwai jar. vnd weret XX jar nach einander. vnnd iſt gemacht worden durch großmaiſter der ſternſeher von Caldea aus Babilonia. Am Ende: Vermerckt das eānd vnd regierung des künigs von franckreych. In Quart.

Beſitzt Herr Motzler in Freyſing. Iſt 6 Bl. ſtark.

531. d. Teutſch Kalendary mit figuren. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Johann Froſchauer Anno 1502. In Quart.

Hat Herr Zapf l. c. S. 10, No. IX angezeigt.

Jahr MDIII.

532. b. Hie hebt an das ewangelibuch zum erſten der anfang der Meſſ, der Pſalm vnd die collect. Darnach die Epiſtel vnd ewangeli durch das gantz iar nach Criſtenlicher ordnung. Am Ende: gedruckt vnd ſeligklich

volendet in der kayserlichen reichstatt zu Augspurg Von maister Hannsen Otmar. in kosten des fürsichtigen herrn Johann Rynmann von Oeringen in dem jar do man zalt nach Christi geburt Tausent fünffhundert vnd dreu jar. In Folio.

Ist in der Bibliothek des Stiftes Benedictbaiern. S. Herrn Zapf's Augsp. Buchdr. Gesch. Thl. II, S. 14, No. VIII.

536. b. Eyn seer vruchtbars Boexken, genant Migrale dienende vur alle Gesunden vnd Krancken ader syeichen Christen Mynschen, und ouch eygende Unterwesonge der Biechtvaders und Dieners in der Firmerie u. s. w. Ist overgesatzt worden uis dem Latin in Duytzschen durch Lieffden des devoten Vaders und Priors tzo Basel in der Cartuis, genant Sant Margarethen Dael. Am Ende: Also endet sich das gulden Sturffboich Migrale Von Tzobereydungen uis desen ellendigen Daele, Gemacht und vergadert uis der heilger Schrifften Von der furleuchtede Doctor Wilhelm van Auch versichten Ouch dar wesende eyn Chorher Yn uns Vrowen Munster u. s. w. Finit Migrale de dispositione et modo bene moriendi sudorose comportatum per venerabilem ac laude dignum Doctorem Theologiae doctissimum Magistrum Wilhelmum (Textorem) Tzewers de Aquisgrano anno Domini MVCIII. decima quinta mensis in profesto Paschae Coloniae impressum feliciter. Gedruckt tzo Coellen up dem Aldemart tzo dem wilde Mann by Hermannum Bongart. In Quart.

Ist in Harzheim's Bibl. Colon. p. 108 angezeigt worden. Die Lateinische Ausgabe steht in den Annal. typogr. Vol. VI, p. 351, No. 36.

537. b. Das buch. geistlicher gnaden. offenbarunge. wunderliches vnde beschawlichen lebens. der heiligenn iungfrawen. Mechtildis vnd Gertrudis. Closter iungfrawen. des closters helffede. vff begere vnd anregunge. der hochgebornen fürstin vnd frawen. frawē. Zedena. herczogen czu Sachssen Lātgravin in Doringen vñ Marggravin czu Meissen witwen. gemeinē volke czu besserūge vordeutzscht vnd gedruckt. Am Ende nach dem Register: Gedruckt vnd volendt czu Leyptzk. Noch gottes geburt ym funffczenhunderstē vnd III iar. Gr. Quart, oder kl. Folio.

Obiger Titel steht auf der 1. S. des 1. Bl. Auf der Rückseite dieses Blattes liest man eine kurze Nachricht von den beyden, oben genannten Jungfrauen und von dem Kloster Helffede, das sonst in Sächsischer Sprache Helpede geheißen. Die 1. S. des 2. Bl. enthält eine Zuschrift des Bruder Marcus von Weida prediger ordens. der heiligen schrifft leßemeister. vnnd prediger des closters tzu sant Pawel tzu Leiptzk — an die durchluchte hochgeborne fürstin — Zedena u. s. w. Weil sie, sagt er darin, dq er letzt bey ihr auf dem Tharandt gewest, von dem Buch

der geiſtlichen Gnaden mit ihm geſprochen, auch ihm daſſelbe aus Latein in ein gar formlich vnd meiſterlich Deutzſch — gezeigt vnd begert hätte, daß er zum Druck deſſelben verhelffen wolle — ſo habe er einen guten meiſter der Druckerkunſt. mit hocher flehe vnd bethe dohin vermocht — Das er ihr nicht habe vorhalten wollen — Geben Liptzk freitags noch Appollonie virginis Anno dñi M. CCCCC. III. Darauf folgt noch eine Vorrede, in welcher unter andern der Inhalt der fünf Theile, in welche das ganze Werk zerlegt iſt, angedeutet wird. Das Werk ſelbſt fängt auf der 2. S. des 3. Bl. an, und endigt ſich auf der 1. Seite des 157. Bl. oder wie hier gezählt iſt, CLvI. Denn das 1. Bl. mit dem Titel iſt ohne Nummer gelaſſen, ſo wie auch die letzten 4 Blätter mit dem Regiſter. Unten ſteht die Signatur A — Z. a — d. Cuſtoden fehlen. Anfangsbuchſtaben ſind überall, nämlich große Römiſch-Gothiſche von ziemlicher Stärke. Uebrigens zeigen die Typen deutlich, daß Martin Lantzberg aus Wirtzburg, ſonſt auch *Martinus* Herbipolenſis Baccalaureus genannt, der Drucker geweſen ſey. Ein Exemplar von dieſer Seltenheit befindet ſich auf der Raths-Bibliothek zu Leipzig, dem noch folgende, vermuthlich zu dem vorigen Werke gehörige Schrift beygebunden iſt.

537. c. Von wem vnd wie das iunckfrawen cloſter Helffede, etwan bey eyßleben in der graveſchafft Manſſelt gelegen, dorinne die ſeligen iunckfrawēn Mechtildis vnd Gerdrudis, von den das buch geyſtlicher gnaden ſaget, geweſt, geſtifftet vnd vorandirt haben. Ohne Unterſchrift am Ende. In gr. Quart, oder kl. Folio.

Der auf der 1. S. des 1. Bl. ſtehende Titel macht 5 Zeilen aus. Auf der Rückſeite dieſes 1. Bl. fängt ſich die, mit handgreiflichen Mährchen durchwebte Erzählung an, und endigt ſich auf der 1. S. des 4. Bl. mit den Worten: „Burckharth vō Manſſelt (hat) das cloſter tzu dē vierdē mal geandert vñ kegen Eyßlebē in die vorſtat gebawet vñ das iſt geſcheen. Anno dni M. CCC. xlvj. iar. Vñ an d' ſtadt iſt das cloſter noch vnd ſeint. golop vil frömer geyſtlicher kinder darinne.“ Ohne Zweifel iſt dieſe kleine Schrift um gleiche Zeit mit der vorhergehenden erſchienen. Doch ſind Papier und Druck verſchieden. Die Typen ſind denen ganz gleich, mit welchen Jacob Thanner zu Leipzig gedruckt hat.

539. b. Eyn liebliche hiſtorien von dem uochgelerten Meiſter Lucidario. Am Ende: Getruckt zu Straſzburg vff Grüneck M. V. c. iii. In Quart.

Iſt 5 Bogen ſtark und hat Holzſchnitte. Befindet ſich in der Strasburger Univerſitäts-Bibliothek.

540. Das Buch der Geſchücht des großen Alexanders vnd and' hyſtorien iſt durch mich Johannes Doctor in Ertzney vñ in natürlichen künſten vſſ dem ledtein zu teutſch'em gemacht und mit ſchönen figuren — Gedruckt vnd vollendet in d' löblichen ſtatt Strasburgk, auff Gruneck. von mir Bartholomeſſ Küſtler, am frytag vor mitfaſten, des jars, do man zalt nach der geburt criſti M. fümhundert vnd drey iar. In Folio.

Dieſe vollſtändigere Anzeige ſteht in von Heinecken's Neuen Nachrichten S. 114. Die erſte Vignette ſtellt einen König vor, der mitten unter ſeinen Hofleuten ſitzt; die folgenden ſind eben dieſelben, wie in den andern Ausgaben.

541. Des Allerdurchlaichtigſten — herr Friederichen deß dritten — vnd Frauen Leonora — Vermähelung vnd Krönung u. ſ. w. In Quart.

S. *Lambecii* Comment. de Biblioth. caes. T. II, p. 971 u. f. wo von dieser Schrift ein umständlicher Bericht gegeben wird.

542. b. Cathonis carmen de moribus per Anthonium Mancinellum correctum. Am Ende: Impressum per industrium virum Hieronymum Hölczel concivem Norimbergensem. Anno are salutis M. CCCCC. III. In Quart.

Unter dem Texte steht eine Deutsche gereimte Uebersetzung. Ist 14 Bl. stark und findet sich in der Stadt-Bibliothek zu Nürnberg.

542. c. Facetus in Latein durch Sebastianum Brant geteutscht. Am Ende: Liber facetis docens mores iuuenum per Sebastianum Brant nouiter in vulgare translatus. Impressum Nuremberge per Hieronymum Hölczel Anno MCCCCCIII. In Quart.

Ist in der Stadt-Bibliothek zu Nürnberg und 12 Bl. stark.

544. b. M. Johann Virdung von Hassfurt Practica vß der grossen Coniunction der dryer öbersten Planeten Saturni, Jovis vnd Martis gezogen, von der Zukunft eines neuen Propheten vnd anderer Geschichte die durch genante Coniunction bezeichnet worden. Straßburg gedruckt von Matis Hupfuff. In Quart.

Ist mit Holzschnitten geziert.

Jahr MDIV.

546. b. Das buch der himelischen offenbarung sant Brigitten wie es yetz in der welt ergen sol. Am Ende: Hie hat ein eind diß buchlein genannt die burde der welt. Getruckt durch Hannsen Froschauer zu Augspurg. In dem jar nach Cristi vnsers herren gepurt M. CCCCC vnd IIII. In Quart.

Ist von Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 16, No. V angezeigt worden.

549. b. Diß ist der brun des Radts vß welchem eyn bekümerter — trost radt vñ wyheit empfahet u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Straßburg von Mathis Hupfuff in dē Funfzehundersten vnd vierden Jar. In Quart.

Ist 16 Bl. stark und findet sich in der Stadt-Bibliothek zu Nürnberg. Eine spätere Ausgabe ist in den Annalen S. 288, No. 605 angezeigt und bemerkt worden, daß dieser Brunn des Radts nichts anders sey, als jene, unter dem Titel Melibeus, unter dem Jahr 1473 in den Annalen S. 76, No. 37 kürzlich beschriebene kleine Schrift.

549. c. Ain gute beucht aus den zehen Gebothen. Augsburg 1504. In Duodez.

Ist in der Bibliothek zu Fueßen.

549. d. Ein wunderbarlich gesicht von einer Sel die geredt hat vor vil leuten zu Pilsen in dem Land zu Behem. (1504) In Quart.

Unter diesem Titel ein elender Holzschnitt, wie zwey Engel Seelen aus dem Fegfeuer holen. Fängt sich so an: „An sant Steffans tag in den heiligen Weihnachtfeyertagen, als man an hat gefanngen zu zelen nach Cristi gepurt Fünfzehen hundert vnd drey Jar. Hat ain sel angefangen zu reden u. s. w.“ Ist 4 Bl. stark. In der Joschischen Sammlung.

550. b. Eyn hübscher spruch von hertzog Albrecht võ beyrn vñ hertzog Ruprecht vom rein. Darinne man vind welches des lãds von beyrn rechter erb sey (1504) In Quart.

Auf dem Titel sind die beyden Herzoge abgebildet. Der Verfasser, der sich Wilhelm Sanneberg nennt, steht in der Mitte. Ist 1 Bogen stark. In der Scheurlschen Bibliothek.

550. c. Sendbrieff der graffen herrẽ vnd Ritterschafft hertzogen Ruprechten verwandten tzu der konigliche Maiestat Rethen hoffgesinde vnd diner. vñ antwort, derselbigen hendel vnd kriegßleuff dißer tzeit begeben. (1504) In Quart.

Ist 2 Bogen stark. In der Scheurlschen Bibliothek.

551. b. Hans Voltzens Büchlein von den warmen Bädern, in teutschen Reimen. Gedruckt zu Straßburg von Bartholom. Kystteller (Kustler) am Grüneck 1504. In Octav.

Angezeigt hat diese Schrift Schöpflin in den Vindic. typogr. p. 111. (5).

Jahr MDV.

553. b. Epistolen vnd Evangelien mit der Glosen der Doctoren vnd Prophetyen uys der Bibel durch dat Jaer. Ouch die Passion unseres herren seer köstlich uuer gesetz uys dem Latyn zo gueder Duytzschen. Am Ende: Gedruckt zu Cöllen bey Hermann Bungart von Ketwich. 1505. In Quart.

Ist in Hartzheim's Biblioth. Colon. p. 36 angezeigt worden.

554. b. Die hymmelische Funtgrub mit Fleiß gecorrigiert vnd sauberliches gedeutschet. Gedruckt zo Erfort 1505. In Octav.

Ist im Ludewigschen Cataloge P. I, p. 61, No. 738 angezeigt worden.

554. c. Betrachtunge der ſtund vnd Zukunft des todes. Am Ende: Gedruckt zu Erfurtt von Wolffgang Schencken Nach criſti geburt M. CCCCC. v. In Quart.

In Herrn Zapf's Sammlung.

555. b. Das buch der bottſchafft oder Legation göttlicher Gütigkeit durch ein ſonderlich andächtige ſeelige Cloſter Jungfraw des Cloſters Helffte etwa bey Eisleben, zu Lande zu Sachſen. Am Ende: Gedruckt zu Leipzig durch Melchior Lotter 1505. In Quart.

Leich hat dieſes Product l. c. p. 85 bemerkt.

555. c. Doctor Keyſerſpergs Troſtſpiegel ſo dir Vatter. mutter. kind. oder freundt geſtorben ſind. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch hanſen Froſchauer Anno Domini M. CCCCC. v. In Quart.

Iſt von Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 22, No. VI angezeigt worden. Ich muß hier dasjenige, was ich in den Annalen S. 287 behauptete, daß die im Jahr 1508 erſchienenen Predigten, das erſte von demſelben gedruckte Deutſche Buch ſey, zurück nehmen.

555. d. Wunderbarliche Geſchichte: die do geſchehen ſeynt von Geiſtlichen Weybsperſohnen in dieſen Joren. Am Ende: Getruckt (zu Straßburg) vff Grüneck jm XV. vnd Y. (V) jor. In Quart.

Iſt ein Nachdruck der unter dem Jahre 1501, No. 512. c. in dieſem Supplemente S. 94 angezeigten merkwürdigen Schrift, die von den Dominikanern behauptete Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä betreffend. Angezeigt und beſchrieben hat dieſelbe Weller in dem Alten u. ſ. w. Thl. II, S. 130 u. f.

555. e. Dis iſt ain groß mirackel võ aim Geyſt vñ Arnolt Buſchman. Am Ende: Getruckt vnnd vollendet zw Straßburg võ Mathis Hupfoff in dem Jare ſo mã zalt nach Chriſtus gepurt M. CCCCC. vnd in dem fünften. In Quart.

Dieſen Exorciſten-Proceß bewahrt die Kirchen-Bibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch. S. Herrn Schnitzer's fünfte Anzeige S. 31, No. 24. Iſt 12 Bl. ſtark.

555. f. Miſſiv warum die Juden ſo lang im Elend ſind. Gedruckt zu Pforzheim 1505. In Quart.

In der Raths-Bibliothek zu Leipzig.

556. b. Vom frid vnd chriſtlicher verbündtnuß. Was nutz entſpring auff frid vnd ainigkeit. Was übels nachvolg dem krieg vnd zwiträchtigkait. Vil gut hailſamer leren den frid lieb zu haben, vnd krieg

vnd vnfrid zu haſſen, zu meyden vnd zu verhieten. Wenn man kriegen ſol vnd wie man durch den guten krieg den böſen frid ſoll zerſtören. Was ſtraff den vnfridſamen wird nochwolgen. Am Ende: Vnd zu Augſpurg vom latin in teutſch gewant vnd gedruckt im jar als man zalt von der menſchwerdung chriſti vnſers lieben herren Tauſent fünffhundert vnd fünff iar vnd zu end bracht auff ſambſtag Dominice Rogat. nach ſant jörgen tag des heiligen Ritters. In Quart.

Dieſes Werk beſteht aus ſechs Capiteln mit einem hiſtoriſchen Anhange von dem Schwäbiſchen Bunde wider Pfalzgrafen Ruprecht, vnd der Niederlage der Böhmen. S. Denis Leſefrüchte Thl. I, S. 51. Beſitzt Herr Zapf.

558. b. Spiegel der waren retorick uß Marco Tullio Cicerone getütſch durch Friedrich Riederer. Gedruckt zu Straßburg durch Johann Prüß 1505. In Folio.

Iſt in der Bibliothek zu Füeſſen. Auch in der Schul-Bibliothek zu Nordhauſen. S. Joh. Andr. Fabricii Progr. von der Nordhauſer Schulbibl. S. 9. Dieſes iſt alſo die zweyte Ausgabe und die, welche ich in den Annalen S. 309—310, No. 646 anzeigte, die dritte.

561. b. Von der new gefunndē Region, die wol ein Welt genennt mag werden, durch den chriſtenlichen König von Portugall wunderbarlich erfunden. Am Ende: Gedruckt yn Nüremberg durch Wolfgang Hueber ym Maienmonet nach Chriſti gepurt Funfzehen hundert vnd fünf Jahr. In Quart.

Dieſe Seltenheit, welche nur 6 Bl. ſtark, und von der in den Annalen S. 271, No. 561 verzeichneten Ausgabe verſchieden iſt, hat Herr Superintend. Schnitzer in der fünften Anzeige der Kirchenbibl. S. 31, No. 23 beſchrieben.

561. c. Eyn deutſche Satyra vñ ſtraffe des Eebruchs, vnnd in was wurden vnnd erenn der Eelich ſtand vorzeitē gehalten, mit erclarung vil ſchoner hiſtorien. Emſer. Darunter ein großer Holzſchnitt; ein ſtehendes Frauenzimmer hält mit beyden Händen die Sächſiſchen Wapen. Am Ende: Gedruckt durch Melchior Lotter. Nach criſti geburt. M. CCCCCv. Czu Leiptzk. In Quart.

Dieſe ſeltene und bisher unbekannt gebliebene Schrift Emſer's befindet ſich in der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg. Sie iſt in Reimen abgefaßt und 1½ Bogen ſtark. Emſer hat ſelbige der Herzogin von Sachſen gebornen königlich Pohlniſchen Prinzeſſin zugeeignet. Am Ende der Zuſchrift heißt es: „Geben in Euer fürſtlichen gnaden Schlos czu Leiptzk. Salus eterna Domini Saxonicē.“

561. d. Von warer Erkanntnus des Wetters u. ſ. w. Augſpurg durch Hanns Froſchauer 1505. In Quart.

Iſt von Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 19, No. IV angezeigt worden.

Jahr MDVI.

566. b. Passio Deutsch mit erclerung des texts der vier ewangelisten vnd schonē figuren den gelarten vnd leyen tzu betrachtung des leydens christi gantz nützlich vor auff die forme nye bracht nach gesehen. Volendet vnd gedruckt tzu Leyptzigk durch Baccalariū Martinum Landßberg Am sonnabēt nach Johannis vor der latinischen pforten. Im iar tausent fünffhündert vñ sechs. Das Buchdruckerzeichen. In Sedez.

Ist 88 Bl. stark, ohne Seitenzahlen, mit Signaturen und mit Holzschnitten. Wurde im Breitkopfschen Kataloge Thl. I, S. 429 angezeigt.

567. b. Ain innige ler wye man sich halten sol bey der teuff der kinder oder ein vnderweissung Vatter vnd Müter vnd gefatter oder thoten geprediget in der stat Leyptzigk durch den andechtigen vnd erwirdigen Vater Andream Proles vnd vicarium des hayligen Ordens der Ainsydeln sant Augustini. Augspurg durch Johann Sittich 1506. In Quart.

Diese Ausgabe ist nach Herrn Zapf's Anzeige l. c. Thl. II, S. 24, No. III. in der Stadt-Bibliothek zu Regenspurg. Fast sollte ich aber vermuthen, daß dieses die nämliche Ausgabe vom Jahr 1511 seyn möchte, welche ich in den Annalen S. 329, No. 691 angezeigt habe. Herr Syndic. Gemeiner wird es entscheiden können.

567. c. Von den Peinen der sterbenden in Todsünden. Gedruckt zu Straßburg durch Bartholomaeus Kystler. In Quart.

Ist auf der Raths-Bibliothek in Leipzig.

569. Gesatz vnd ordnungen der Vnzichten Malefitz vnd annderer nottirftigen Hendeln des lands der graueschafft Tyroll. Am Ende: Diße newe ordnung vnd erfindung der Rechten der Graueschafft Tyroll. hab ich hannß pirlin durch vergünnung der Römischen K. M. Regenten vnd Stathalteren zu Innsprug gedruckt zu Augspurg Anno Millesimo quingentesimo sexto die vicesima tercia Mensis Aprilis. In Folio.

Angezeigt hat diese Seltenheit Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 23, No. II. Unter dem Titel finden sich die Wapen von Oestreich und Tyrol.

570. b. Etliche der Stat lipsigk gesetz vber der Burger: burgerin: auch and' eynwoner tracht: Cleydung: Wirtschafft: vnd anders auß des Raths ordenung vnd Statuten yn sunderheet gezogen. Darunter ein wilder Mann mit dem Stadtwapen. Am Ende: Verkundiget dornstag nach Felicis in pincis Im Jar Tausent

Fünffhundert vnd sechs. Gedruckt in der fürstlichen stad Lipzk, durch Baccalarium Martinum Landeßbergk. Des Druckers Zeichen. In Quart.

Ist 2½ Bogen stark. In der Scheurlschen Sammlung. Von dieser kleinen Seltenheit ist ein zweyter Abdruck vorhanden. Am Ende desselben heißt es: Gedruckt in der fürstlichen stadt Lipzk durch Jacob Tanner von Wurtzburgk, Mitbürger. Ist ebenfalls in Quart und 6 Bl. stark.

570. c. Formulare vnd teutsch Rhetorica. Gedruckt zu Augspurg durch Johan Knoblocher 1506. In Quart.

In der Raths-Bibliothek zu Leipzig.

570. d. Regimen sanitatis. Darunter in einer Badwanne ein Frauenzimmer mit einer Krone. Dann: Dis ist ein Regiment der gesuntheyt durch alle Monadt des gantzen Jares, wie man sich haltē sol mit essen vnd auch mit trincken vñ saget auch von aderlessen. Am Ende: Impressum Argentine per Mathian hupfuff In dem Funtzehundertsten vnd in dem sechsten Jare. In Quart.

Diese Ausgabe besitze ich selbst. Sie ist 11 Bl. stark. Die Deutsche Uebersetzung ist reimweise abgefaßt. Zur Probe der Anfang:

Angelicorum regi conscripsit scola solēnis
Ad regimen vite presens hoc medicinale
Die schul von Paryß hat gesandt
Dem grössen künig von Engellandt
Dis gegenwertig artzetbüchlin
wie der mensch regieren sol das leben syn.
Si vis incolumem si vis te reddere sanum
Curas linque graues, irasci corde profanum
wiltu haben dyn hertz starck vnd gesundt
Vnd on siechtagen so thue ich dir kundt
Bis frölich vnd loß zorn an ston
auch kein grosse sorg soltu hon.

570. e. Von den newen Insulen vnd landen so ytz kürtzlichen erfunden seynd durch den kunigk zu Portigal. Ein Holzschnitt. Am Ende: Gedruckt zu Leypsick durch Baccalarium Martinum Landeßbergk Im iar Tauentfunffhundert vnd sechs. Druckerzeichen. In Quart.

Ist 6 Bl. stark. In der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

573. Doctor Brants Narrenschiff u. s. w.

Was ich in den Annalen S. 274—275 bey Gelegenheit der zu Lyon per *Jacobum Zacboni* gedruckten Uebersetzung sagte, daß mir auch der Drucker verdächtig zu seyn scheine, muß ich hier widerrufen. Es ist derselbe niemand anders als der bekannte Jacob Sacon; wie ich es schon oben in diesem Supplemente unter dem Jahre 1494, S. 78, No. 393 bemerkt habe.

574. Der brüder orden in der ſchelmen zunft. Hie vahet an die ordenung vnd regel der guten beygen fülen tregē brüder vindeſtu in diſem büchlin. Am Ende: Hie endet ſich der brüder orden in der ſchelmen zunft. vnd iſt getruckt zu Straaburg xv. c. vi. In Quart.

Dieſe Kleinigkeit beſitze ich nun ſelbſt. Unter obigem Titel ſteht ein Holzſchnitt, welcher ein Saufgelag vorſtellt. Eben derſelbe ſteht auch am Ende. Auf der Rückſeite findet ſich ein anderer Holzſchnitt, der darauf Bezug hat. Das Ganze iſt 4 Bl. ſtark.

574. b. Ein hübſche hiſtory von Lucius apuleius in geſtalt eins eſels verwandelt vnd verkirt ward, vnd lenger wann ein ganzes jar darin pleybe. Am Ende: Getruckt zu Straßburg auf ſant Pauls Bekerung tag durch Johannem Knoblauch im iar do man zalt tuſent fünf hundert vnd jjjjj. In Quart.

Es iſt dieſes ein Stück aus den in den Annalen, S. 106, No. 95 unter dem Jahre 1478 angezeigten Tütſchungen des Nicolaus von Wyle, und enthält Lucian's goldnen Eſel, den Poggius aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche, Wyle aber aus dieſer Lateiniſchen Uebertragung in das Deutſche überſetzte. Nicht Wyle, ſondern vielmehr der Herausgeber dieſer Ueberſetzung irrte ſich aber, da er dieſe Schrift mit des Lucius Apulejus goldnem Eſel zu verwechſeln ſcheint, wie ſolches ſchon aus dem Titel, den er dieſem Nachdrucke gab, ſo wie auch aus der Schlußanzeige erhellt, welche ohne Zweifel auch dieſer Ausgabe, ſo wie der folgenden vom Jahre 1509 beygefügt worden iſt. Beſchrieben iſt dieſe Ausgabe in den Beyträgen zur critiſchen Hiſtorie der Deutſchen Sprache Stck. 23, S. 363. S. auch Herrn Degen's Litteratur der deutſchen Ueberſetzungen der Griechen. Bd. II, S. 70—71.

Jahr MDVII.

578. b. Leben der heiligen das Winterteil. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch hannſen Otmar auf koſten des fürſichtigen Johann Rynmann von oringen 1507. In Folio.

Vermuthlich wird auch das Sommertheil vorhanden ſeyn. Dieſer Theil hat Holzſchnitte. S. Herrn Zapf's Buchdr. Geſch. von Augſp. Thl. II, S. 28, No. VII.

579. b. Von einem ſeligen biſchof forſee genannt des ſele verzuckt ward nach auſſerem ſchein, wie der angefochten ward von den teufelen, vnd doch beſchirmet von den englen, ein groß mercklich wunderzaichen. Das da beſchreiben iſt d' hochgelert Doctor Beda wie hernach iſt volgen. Darunter ein Holzſchnitt, dieſes Wunderzeichen vorſtellend. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg Anno dñi. M. CCCCC. vij. jare. In Quart.

Iſt 1 Bog. ſtark, und findet ſich in meiner Sammlung. Dieſe bekannte Ueberſetzung aus dem Beda iſt auch der Ueberſetzung der Dialogen des heiligen Gregor's beygefügt worden. S. die Annalen S. 86—87, No. 58.

579. c. Ein groß mercklich wundertzaichen dz da geſchehen iſt in Sicilia. wie ein ein (ſic) biſchoff einen prieſter ließ werffen in einen prinnendē perg. Diſe geſchicht vindt man geſchriben, in dem buch das da genänt wirt. jm latein Speculum mundi. Jm teutſch Ein ſpiegel der welt, gar ſchön zu leſen. Am Ende: Gedruckt vñ vollendet in der keyſerlichen ſtat Augſpurg. Do man zallt nach Criſti vnnſers lieben herren gepurdt Funftzehenhundert vnd im ſybenden jare. In Quart.

Ein unter obigem Titel stehender Holzschnitt stellt die hier erzählte Geschichte vor. Der nämliche Holzschnitt steht auch auf der Rückseite des 1. Bl. Außer diesem ist das Werkchen noch mit 6 kleinern Holzschnitten ausgestattet worden, die lauter Erscheinungen vorstellen, welche dieser Priester in der Hölle gehabt hat. Diese Erscheinungen stimmten nun freylich mit den Vorstellungen, welche er sich von der Pein in der Hölle machte, nicht überein. Aber der Bruder seines Bischofs, ein Graf, der erst vor vier Wochen gestorben war, und den er bey zwey Frauen, im Bette liegend, antraf, gab ihm die nöthigen Aufschlüsse, welche freylich mit dem äußerlichen Scheine nicht überein stimmten. Der Priester kehrte dann wieder aus der Hölle zurück, „trug große Reu und Laid umb sein sünd — peychtet vnd püsset vnd ward ein heyliger vnd säliger Man.“ Ist 8 Bl. stark, und findet sich in meiner Sammlung.

579. d. De Hiſtorie van der hylligen Moder Sunte Annen vnde dren Schlechte. Brunswig durch Hans Dorn 1507. In Octav.

Hat Holzschnitte. S. Catal. Bibl. *Goetz.* p. 576.

581. b. Der Juden Spiegel. Am Ende: Diß buchlein iſt außgangen durch mich Johannes Pfefferkorn vormals ein Jud, nun ein Chriſt in dem dritten Jar meyner geburt, ein vorläuffer der vnglaubigen Juden, vnd ein beweglichkeyt der falſchen chriſten, vnd ein ſpiegel aller rechtuertigen menſchen. Gedruckt zu Nurmberg durch wolfgang Huber. Nach der geburt Chriſti tauſentfünffhundert vnd ſieben Jar. In Quart.

Dieses ist vermuthlich die erste Ausgabe, welcher ich in den Annalen S. 292—293, No. 611 gedachte, ohne sie je gesehen zu haben. Doch ist das dort bloß wahrscheinlich angegebene Druckjahr das richtige. Ist in Herrn Zapf's Sammlung.

589. b. Jn dieſem büchlin vindet man gar clarlichen die Tittel oder die Oberſchriffte aller Stende, Anfang vnd Beſchluß der Briefe. Auch die ſitten die ein yeder Cantzellienſchryber an ym ſol haben. Vff latiniſch. vnd volget hernach zu Teutſchen u. ſ. w. Gedruckt zu Straßburg durch den Erſamen Matthias Hupfuff 1507. In Quart.

Ist 5 Bogen stark.

591. b. Ein kurtz regiment vor die peſtelentz, dem Erbarn Radt zcu Freyberg, durch den achtbaren höchgelarten herren Vdalricum

von kalw Doctorem yn der Ertzey, zcu geſchryben. Am Ende: Gedruckt vnd volendt zcu Leypzk, durch Baccalaureum Martinū landeßpergk herbipolen. Im iar nach Chriſti geburdt. M. CCCCCC. vnnd ſyben. An den heylig Pfingſtabendt. Das Druckerzeichen. In Quart.

Unter obigem Titel iſt der heilige Sebaſtian, wie er mit Pfeilen erſchoſſen wird, abgebildet. Mit dem zweyten Blatte fängt das Werkchen ſogleich ſelbſt ohne weitere Anzeige an. Es iſt 3¾ Bogen ſtark, und findet ſich in meiner Sammlung.

595. Kronica von der loblichen Eydtgnoſchaft u. ſ. w. In Folio.

In dem Exemplare, welches Herr Hofcammerrath Joſch beſitzt, iſt die Rückſeite des Blattes mit dem kaiſerlichen Wapen leer. Hingegen folgt darauf noch ein Blatt, welches erſtlich Etterlin's Zueignungsſchrift an die Eydgenoſſenſchaft, zweytens Etterlin's Schreiben an Rudolffen Huſenegk Fürſprach des ſtadtgerichts zu Baſel, und drittens deſſen Antwort darauf, alles vom Jahre 1507, enthält. Etterlin bittet nämlich den Huſenegk, er möchte die Chronik, „wo und ob das nott wurd oder were, erbeſſern, Corrigieren, mindern oder meren ye nach gelegenheit vnd geſtalt der ſach.“ Dieſer ſagt darauf, daß, „da Etterlin nit ſelbs das Formular geſchrieben, Sunder als mich beducht ein welſchen oder böß tüttſchen mit langen breitten vnverſtentlicher meynung vnd worten vergriffen u. ſ. w.“, er ſeine Bitte erfüllt habe.

597. b. Auslegung des Schachsſpils woher ſeyn Anfang. Am Ende: Gedruckt vnnd vollendet in der loblichen ſtatt Coſtenz vō Hanſen ſchäffeler Vf zinſtag vor ſant Vits tag Año MCCCCC vñ VII. iar. In Quart.

So hat mir Herr Motzler in Freyſing dieſe Ausgabe beſchrieben. Nach Herrn Prof. Oberlin's Anzeige ſteht auf dem Titel bloß Schach Zabel, und darunter ein Schachbret. Das Werkchen ſelbſt iſt 13 Bl. ſtark und in Reimen abgefaßt. In der Vorrede nennt ſich der Verfaſſer Jacob Mennel, Doctor. Dieſes Werkchen iſt von dem Schachzabel des Jacob von Caſſalis 1477 (S. Annalen, S. 96—97, No. 77), und von der Ausgabe des Schachzabels Jacob Mennel's mit Jacob Kölbel's Anweiſung zum Schachſpiel 1520 (S. Annalen, S. 446, No. 1004) verſchieden.

597. c. Kuchmaiſterey. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg von Hanſen Froſchauer. Anno Domini MCCCCC vii. In Quart.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 28, No. IV angezeigt.

597. d. Küchenmeiſterey. Am Ende: Getruckt vnd vollendet zu Straßburg von Mathis Hupfuff in dem Jar als man zalt nach Chriſtus geburt M. CCCCC. vnd ſyben Jare. In Quart.

Dieſe Ausgabe habe ich irgendwo angezeigt gefunden.

598. b. Ein ſchon Lied von einem Ritter auß der Steyrmarck, genant Trinumitas, vnd vō eines Künigs tochter auß Denmark, genant, Floredebel. In Hertzog Ernſts thon. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht (1507). In Octav.

Am Schluſſe dieſes Liedes heißt es: „Vnd geb vns jnn ſein götlich reich, wer das beger: ſprech Amen, Das wunſcht euch ymer ewigklich, Mertin Meyer mit namen, der hat das dicht nach ſeiner ſag, do man zalt fünfftzen hundert jar, vñ ſiben auff ſant Thomas tag.“ Der Ritter wurde zuerſt mit des Königs Tochter aus Dänemark vermählt; reiſte ſodann nach Frankreich, wo er des Königs Tochter verführte und in das Gefängniß kam, aus welchem ihn aber ſeine Gemahlin befreyte. Auf dem Titel ein Holzſchnitt, der zwey Turnier-Ritter vorſtellt. Iſt 1 Bogen ſtark.

Jahr MDVIII.

601. b. Der Heiligen Leben, Soñer und Wintertheil. Straßburg 1508. In Folio.

Iſt in dem Catalog. Biblioth. *Thomas.* T. I, p. 422, No. 3572 angezeigt worden.

601. c. Die vier vnd zwanzig Alten, oder die Guldin thron. Gedruckt zu Straßburg durch Johann Knoblauch 1508. In Folio.

Auch dieſe Ausgabe hat Holzſchnitte. Angezeigt hat mir dieſelbe Herr Mozler in Freyſing.

601. d. Dis biechlein ſagt von der heiligen Junkfrawen ſant Barbeln. Gedruckt zu Straßburg 1508. In Octav.

Iſt in dem Catalog. Biblioth. *Zoch.* p. 1399 angezeigt worden.

601. e. (Thomas a Kempis) die ware Nachfolge Criſti. Gedruckt zu Augſpurg durch Johann Oeglin. In Quart.

Dieſe Ausgabe war ehemals in des Thomaſius Bibliothek. S. Catal. Biblioth. *Thomas.* T. I, p. 605, No. 5581.

603. b. Doctor Keyſerſpergs Troſtſpiegel ſo dir Vater, Mutter, Kind oder freunt geſtorben ſint. Augſpurg durch Hanns Froſchauer 1508. In Quart.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 37, No. VIII angezeigt.

610. Hier inne wird geleſen wie her Victor von Carben — zu Criſtlichen glawbn komen u. ſ. w. In Quart.

Ueber obigem Titel ſteht noch: „Dem durchleuchtigſten hochgebornen furſtē vnd herren herrē Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rein Hertzogē in Obren vnd Nidern Bayrn Des heyligē Romiſchē Reichs Erczdruchſen. vnd Curfurſten Meinē gnedigiſten liebſten herrn ꝛc.“ Auf der Rückſeite dieſes erſten Blattes findet ſich auch die Zueignungsſchrift.

618. b. Reformation der Stadt Worms. Mentz. In Folio.

So zeigt Herr Oberlin dieſe Reformation in ſeinem Verzeichniſſe alter Bücher vor ſeinem Gloſſarium an. Sollte ſie wohl exiſtiren? Faſt zweifle ich daran, weil eben dieſelbe 1507 und 1509 gedruckt worden iſt.

620. Herbarius oder Gart der Gesundheit. Deutsch. Am Ende: Getruckt ist diser Herbarius zu Augspurg von Maister Hanns Otmar in kösten des fürsichtigen herrn Johann Rynman vnd volendet vff den xii tag des hornungs Anno domini tausent fünfhundert vnd achten Jahre. In Folio.

Es ist dieses vermuthlich eben diejenige Ausgabe, welche ich nur kurz anzeigen konnte, und die ich, nach dem mir vorher davon gegebenen Berichte dem Hans — (hätte Heinrich heißen sollen) Steiner zueignete. Vielleicht hat aber auch dieser Heinrich Steiner eine Ausgabe desselben aus seiner Presse geliefert. S. Zapf l. c. Thl. II, S. 36, No. VI.

620. b. Margarita medicine. ein meisterlich vsserlesens Biechlin der Artzeny für mancherley krankheit vnd siechtagen der menschen gemacht durch Johannem Tollat võ Vochẽberg in der weitberümptẽ Vniversitet zu Wien. bey dem aller erfarnisten man d' Artzeny Doctor Schrick. Am Ende nach dem Register: Hie endet sich das register des Büchlins, das da getruckt ist zu Straßburg, Als man zalt, M. CCCCC. vnd VIII. Jar. In Quart.

Unter obigem Titel so wohl, als am Ende steht der gewöhnliche Holzschnitt, der einen auf dem Bette liegenden Kranken, und einen vor ihm stehenden Arzt vorstellt. Angezeigt ist diese Ausgabe in Joh. Friedr. Köhler's Beyträgen ꝛc. Thl. II, S. 282—284. Sie ist 42 Bl. stark.

621. b. Albertus Magnus. Das buch der versamlung oder das buch der heymligkeitẽ Magni Alberti von den tugenden der krüter, võ edelgestein vnd võ etlichen thieren. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Martino flach. Als man zalt nach der geburt Cristi vnsers herrẽ. Dusent fünff hundert võ acht Jar. jm augst mondt. In Quart.

Ist 9 Bog. stark, und findet sich in meiner Sammlung. Spätere Ausgaben von 1516 und 1519 sind in den Annalen, S. 393—394, No. 851 und S. 426, No. 944 angezeigt worden.

623. b. Von den Vnholden oder hexen oder Tractatus von den bösen weiben die man nennet die hexen ꝛc. Durch doctor Vlrichen molitoris zu latein. vnd auch zu teutsch gemachet. Vnnd dem durchleuchtigisten Ertzherzog Sigmund von osterreich als dem loblichen eern fürsten zugesant. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch maister Haunsen Otmar in dem 1.5.0.8. jar. Als bald nach Bartholomei des hailligen zwelfpotten tag. In Quart.

Diese Ausgabe, welche ebenfalls mit den gewöhnlichen Holzschnitten ausgestattet worden ist, hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 36, No. VII angezeigt.

627. b. Der freydank nüwe mit den figuren
Fügt pfaffen, adel, layen, buren
Man hielt etwan uff kein Spruch nicht
Den nit herr freydank het gedicht.
Am Ende: 1508 Johann grünienger. In Quart.

Angezeigt hat diese Ausgabe Herr Koch in Seinem Compendium Bd. I, S. 225, und dadurch sind alle Zweifel gehoben, die man bisher an der Existenz einer Ausgabe von 1508 geäußert hatte. Daß dieselbe Sebast. Brant besorgt habe, ist bekannt. Ein Exemplar von dieser Seltenheit fand Herr Koch auf der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen.

629. b. Ein kalender mitt sinem nüwen vñ stundē vs des hochgelerten doctor iohannis kungspergers practic vnnd sunst vil subtiler sachē mit vil figuren als mā am nechsten blatt lütrer meldung findt. Am Ende: Getruckt in der keiserlichen statt Zürich durch Hansen am wasen, am sampstag nach sant Lux tag des iars do man zalt Tusent fünff hundert vnd acht iar. Neben dieser Unterschrift ein Wapen, und über demselben der kaiserliche doppelte Adler. In Quart.

Diesen seltenen Kalender finde ich nirgends angezeigt. Er zeichnet sich dadurch aus, daß derselbe theils in Prosa, theils aber in Deutschen Versen abgefaßt, und mit verschiedenen, in Holz geschnittenen Figuren ausgeziert ist. Obiger Titel ist roth auf 9 Zeilen gedruckt und steht in einer Einfassung. Auf der Rückseite dieses 1. Blattes steht ein Holzschnitt, welcher die von zwey Engeln gekrönte Maria mit ihrem Kinde vorstellt. Auf der 1. Seite des folgenden Blattes liest man den Inhalt dieses Kalenders. — „Zum ersten der kalender inhaltent die nüw mit ihren stundē u. s. w. Das ander capitel sagt warzu all adren des menschen dienēt zelassen u. s. w. Das dritt capitel sagt von den vier complexion. Das viert capitel sagt von dem regiment der gesuntheit des menschen. Das fünft capitel sagt wie man sich halten sol weñ die pestilentz regiert. Das sechst capitel sagt vō den schwangern frowen u. s. w. Das sibent capitel sagt vō den sibē planeten u. s. w.“ Am weitläufigsten ist das sechste Capitel, welches ganz in Reimen abgefaßt ist. Die Holzschnitte sind von Virgilius Solis. Das Ganze beträgt 9½ Bogen und ist in meiner Sammlung.

Jahr MDIX.

630. b. Psalter Latyn vnd Duytsch mit der Glosen vnd gantze Verstand. Finit Psalterium impressum per me hermannum Bungart de Kettwich civem Colonienſem M. D. ix. der Psalter zo Latyn vnd Duytsche mit der Glossen, vnd gantz Verstand seer schoen zu Eeren der hochwirdigen Dryveldicheit, overgesetz ist uys der hylgen Schrift der Doctoren durch Begehren veler devoten Personen alsus geprent ys. In Quart.

So wird dieser Deutsch-Lateinische Psalter angezeigt in Hartzheim's Biblioth. Colon. p. 36.

630. c. Bock des h. Euangelii, Propheten vnde Epistelen aner dat gantze jhar mit Glossen vnd Exempeln, in Dudesche Sässische Sprake tho

Lübeck 1509 dorch Steffen Arndes in den Druck verferdiget. In Folio.

S. von Seelen von der Buchdr. zu Lübeck S. 42.

634. b. Ortulus anime. Am Ende: Getruckt vnd geendet zu Straſsburg durch Johannem Knoblouch am montag nach Viti vñ modesti Nach gottes geburt Tausent funfzehen hundert vnd neun jar. In klein Octav.

Dieſes iſt diejenige Ausgabe, welche ich in den Annalen, S. 277—278, No. 580, unter dem Jahre 1507 am Schluſſe nach einem defekten Exemplare anzeigte. Ausführlich hat dieſelbe beſchrieben Herr Kinderling in Meuſel's hiſtor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 182, No. 3. Der Titel, ſo wie auch die Unterſchrift, ſind roth gedruckt.

635. b. Ein ſendtbrief des Wolgebornen Grauen Joannis Pici von Mirandel zu ſeinē vettern yn zu ermannē zu criſtenlichē leben vñ zu lere der heiligē geſchrift vnangeſehen ergernuß. Am Ende: Getruckt zu Straßburg 1509. In Quart.

Jakob Wympfelling iſt der Ueberſetzer dieſes Sendtbriefs. Die Zueignungsſchrift deſſelben an Hans von Schönner iſt unterſchrieben: „Datū Friburg feria quinta pentheceſtes Anno Domini mileſimo quingenteſimo nono ꝛc.“ Iſt 1 Bogen ſtark. Auf dem Titel ſteht ein Holzſchnitt.

635. c. Schiffart von diſſem ellenden jammertal. Am Ende: Gedruckt zw Frankfurt in der Loblichen vnd Keyſſerlichen ſtatt noch Chriſtus gepurt Duſſent fünfhundert vnd neun Jor durch Batt Murner von Straßburg. In Quart.

Von dieſer Seltenheit habe ich in den Annalen, S. 339, No. 712, eine ſpätere Ausgabe von eben dieſem Drucker beſchrieben. Der Drucker hieß eigentlich Beatus Murner. So nennt er ſich wenigſtens zu Ende des Ludus ſtudentum Friburgenſ., den er 1511 druckte, und zu Ende des Benedicite Judaeorum, das 1512 aus ſeiner Preſſe kam. Vermuthlich war er ein Anverwandter des Thomas Murner. Herr Superintendent Schnitzer, welcher die gegenwärtige Ausgabe in ſeiner fünften Anzeige S. 51, No. 58 beſchrieben hat, hält den erſt gedachten Thomas Murner für den Verfaſſer — welches auch wohl ſeyn könnte. Sie iſt in Deutſchen Reimen abgefaßt, hat Holzſchnitte, und iſt 12 Bl. ſtark.

635. d. Ein löblich vnd nutzbarlich Büchlein von dem ſterben, wie ein itzlich criſten menſch, recht yn waren criſten glauben ſterben ſal. Am Ende: Gedruckt zu Nurmberg durch Her Hanſen Weiſſenbürger Am erichtag nach Letare Im newnten Jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Prof. Veeſenmeyer in Ulm. Sie iſt 15 Bl. ſtark. In der Bibliothek zu Fueßen ſoll ein Tractätlein von dem ſterbenden Menſchen ſeyn, das in eben dieſem Jahre aus der nämlichen Nürnbergiſchen Preſſe gekommen iſt. Iſt vermuthlich das nämliche Büchelchen.

635. e. Verſehung leib: ſell eer vnd gutt. Am Ende: Gedruckt vnnd vollend in der Kayſerlichen ſtat Nürnberg, Durch Wolffgang

Huber Als man zalt nach Christi vnsers liebē Herren gepurt. Tausent funffhundert vnd Neun Jar. Gott hab lob. In Quart.

Diese Ausgabe besitzt Herr Substitut Kiefhaber in Nürnberg. Sie stimmt im Hauptwerke mit der ersten Ausgabe von 1489 überein, und hat 67 foliirte Blätter.

642. 1. Die war History von den vier ketzer prediger ordens, zu Bern — verbrant u. s. w. Am Ende: Got sie lob, vnd der junckfraw Marie. In Quart.

Ich besitze diese Ausgabe gegenwärtig selbst.

2. Ein schon bewerts lied von der reynen vnbefleckten entpfengknuß Marie. in der weyß. Maria zart. Vnd darbey die war histōri u. s. w. Der Holzschnitt und darunter:

O reyne muter gottes hör | Barmhertzigklich dich zu vns kör | Deyn vnbefleckt entpfengnuß schon | Veriehen wir on argen won |

Am Ende: Maria muter reyne maydt | Dein lob wir sprechē vnuerzeydt | On erbsund du entpfangen bist | Vñ hat nit geholffen arger list | Erwirb vns gnad barmhertzigkeit | Dem sunder du doch bist bereyt | Entledig in von des teufels glut | In deinem schirm seind wir behut | Allein dich zu vns ker genadreych | Verschaf, dein kind nit vns weich. | Diese gereimten Zeilen nehmen die untere rechte Hälfte der letzten Seite des 19. Blattes ein. Auf der linken Seite steht daneben ein Holzschnitt, welcher die Maria mit dem Kinde vorstellt. In Quart.

Auch diese Ausgabe ist gegenwärtig in meiner Sammlung. Eine, vermuthlich verschiedene, Ausgabe hat Herr Superintendent Schnitzer in seiner fünften Anzeige S. 50, No. 56 angezeigt. Dieselbe ist 14 Bl. stark, und mit dem Jahre 1509 bezeichnet.

3. Ein erdocht falsch history etlicher Prediger münch wie sye mit eim bruder verhandelt haben: Darzu von allem handel jrer gefengknüsz, vergichten vnd verbrennen zu Bern geschehen vnder den ioren nach *Christ* geburt tausent fünffhundert siben, acht vnd nun. Auch mit vil schönen figuren gezierd vnd wol erleutert. In Quart.

Ich besitze diese äußerst seltene und merkwürdige Schrift, in welcher diese abscheuliche Geschichte am ausführlichsten beschrieben worden ist, gegenwärtig selbst. Es ist dieselbe in vier Theile abgetheilt. Der erste enthält einen Aufsatz, welchen der Prior des Dominikaner-Klosters zu Basel, Doctor Wernher, davon selbst gemacht, und nach dem 8. des Ostertags 1507 geendiget hat. Der zweyte ist eine Fortsetzung von eben demselben, bis zur Fasten 1508. Der dritte Theil ist wieder von demselben, und geht bis andern Tag Mathiä des Apostels 1508. Der vierte Theil, welcher die Entdeckung des Betrugs und die Bestrafung der Betrüger enthält, ist sicher von einem andern Verfasser, der kein Freund der Dominikaner, sondern ein Vertheidiger der unbefleckten Empfängniß Mariä war. Dieser macht am Schlusse des dritten Theils folgende Anmerkung: Nachdem aber bäpstlicher gewalt von Rom erlangt ward, vñ Doctor Wernher den ernst vernam, wie man auch die väter an das seil warfē, vnd den gantzen grundt erfarē, darzu wissen wolt, saß er zu Basel in ein schiff, vnd für gon Franckpfort an vnser frawē geburt obent deßelben jars, verlassend

seiner mitbrüder beschützung zu Bern, vnd seines priorats würdigkeit zu Basel. Das Ganze ist mit Lateinischen Typen gedruckt, und mit verschiedenen Holzschnitten geziert, von denen aber einige mehr als ein Mal vorkommen. Das Ganze ist 9½ Bogen stark. Unter dem Titel steht ein Holzschnitt, der die vier Dominikaner vor der Pforte ihres Klosters mit dem vor ihnen knienden Ketzer vorstellt. Angezeigt ist diese Ausgabe in Haller's Bibliothek der Schweitzer-Geschichte Thl. III, S. 15, No. 40. Ohnstreitig ist dieses Werkchen eine Uebersetzung von dem Defensorio impiae falsitatis a quibusd. pseudopatribus ordinis praedicatorum excogitatum etc. 1509. S. Annal. typogr. Vol. IX, p. 110, No. 39.

4. Von den fier ketzeren Prediger ordēs der observantz zu Bern in Schweytzer land verbrañt, in dē jar noch Christi geburt. M. CCCCC. ix. vff dē nechstē donderstag noch Pfingsten. Mit vil schönē figürlin vñ lieblichen reymsprüchen neuwlich geteutscht. Ein Holzschnitt, die Hinrichtung der vier Prediger-Mönche vorstellend. Darunter folgende Reime: Wer sich des nimpt in übels an | Das ich die sach beschriben han | Der schaff dz solichs nym geschee | So schweig ich das añ anders me. Am Ende: Der dises buchlin hat truckē lon | Der hats Marie zu ceren gthon | Er hoft von ir den ewigen lon. | In Quart.

Auch dieses äußerst seltene Gedicht besitze ich gegenwärtig selbst. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist der Verfasser desselben der bekannte Thomas Murner, welcher, wie Herr Veesenmeyer in Seinen Beyträgen S. 78 bemerkte, eine eigene Geschichte von diesem Vorgang soll geschrieben haben. Die Reimen verrathen ganz deutlich seine Manier. Auf der 1. S. des 2. Bl. fängt — Ein vorred, zu einnem ersamen weißen Rat der loblichen statt Bern — in Reimen verfaßt, so an: „Ir edlen vesten ersam weißen | Ich muffz euch mit d' worheit breißē | Ein klaglich sach in euwer statt | Kurtzlichen sich begeben hatt | Wo dz die selbig überhandt | Genumen hett in euwren landt u. s. w.“ Auf der Rückseite des 3. Bl. fängt das Gedicht selbst an, welches in verschiedene Abschnitte getheilt ist, und diese traurige Geschichte umständlich vorlegt. Die Holzschnitte sind die nämlichen, welche in 3. vorkommen; einige derselben sind mehr als ein Mal abgedruckt worden. Das Ganze ist 21½ Bogen stark. Das Gedicht selbst hat neben auf allen Blättern rechts und links eine Einfassung. Eben dieses Gedicht ist auch in Haller's Biblioth. der Schweitzer-Gesch. Thl. III, S. 18, No. 38 angezeigt worden, und zwar nach einer Ausgabe, welche nur 15 Bogen stark seyn soll. Am Schlusse dieser Ausgabe soll es in der ersten Zeile, Statt: hat trucken lon, heißen: hett turcken lon.

643. Dis ist ein hüpsche Legende von der heiligē frawen sant Anna vnd auch von irem schlecht, welche Anna geboren hat die Mutter gotes die jungkfraw Mariam. Deßhalben sie auch billich genant würt ein großmutter vnsers Herrn Jhesu Christi.

Item auch würt hie nach in diesem Büchlin begriffen das Leben der heiligen Bischoff Eucharii, Valerii vnd Materni. Die do dis teutsch Land haben zu Christen Gelaubē bracht in welchem glaubē wir alle selig sollē werden Amen. Am Ende: Hie endet sich das leben — Straßburg als man zalt tausend fünffhundert vnd neun Jahr. In Quart.

Beschrieben hat diese Seltenheit Herr Superintendent Schnitzer im fünften Stücke seiner Anzeigen S. 50, No. 57. Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, welcher die heil. Anna, in der Mitte

sitzend, vorstellt. Um sie herum ist ihr ganzes Geschlecht kniend, mit aufgehobenen Händen zu sehen. Die Legende derselben wird in 17 Capiteln vorgetragen, und ist also vermuthlich eben diejenige, welche unter andern in der Lateinischen 1510 zu Cöln gedruckten Ausgabe, die ich besitze, steht. Den Beschluß macht eine Aufforderung des Johanniterritter-Ordens-Hauses zu Straßburg, zur Einkehr und Wohnung der heil. Anna in demselben, nebst einer Abhandlung von dem Rosenkranze der Jungfrau Maria, und von der Erneuerung und Brüderschaft derselben im Jahr 1476. Dann folgen die Legenden der angezeigten Bischöfe. Das Ganze beträgt 68 Bl.

644. Dye zaigung des hochlobwirdigen hailigthums der Stift Kirchen aller hailigen zu wittenberg u. s. w. In Quart.

Einen wiederholten Abdruck so wohl von dieser Seltenheit, als von dem unter dem Jahre 1520 in den Annalen S. 444, No. 999 angezeigten Verzeichnus des heiligthums der Stiftskirchen zu Halle, findet man in der historischen Erzehlung der beyden Heiligthümer — zu Wittenberg und Halle, die Wolfgang Franz zu Wittenberg 1618. 4. heraus gab.

644. b. Die weysung vnd ausruffung des Hochwirdigen Heylthumbs zu Bamberg nach dem rechten waren Heilthumb abgezeychnet. Am Ende: gedruckt als man zahlt nach Christi geburt M. CCCCC vnd IX Jahr. In Quart.

Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, welcher K. Heinrich und K. Kunigund, den Dom haltend, vorstellt. Darunter das bischöfliche und das Wapen des Domcapitels. Das Ganze besteht aus 23 Bl. Die beygefügten Holzschnitte bilden die Heiligthümer ab. Beschrieben hat diese Seltenheit Herr Sprenger in Seiner Bambergischen Buchdruckergeschichte S. 74, No. 55, woraus erhellet, daß diese Ausgabe mit einem ältern, unter dem Jahre 1493 von mir angezeigten Abdrucke überein stimmt. Der Drucker der gegenwärtigen Ausgabe ist, nach Herrn Sprenger's Zeugniß, der bekannte Johann Pfeyl gewesen.

647. b. Spruch vnd entscheit Zwischen gemeyner priesterschaft vnnd der Stadt Wormbs des hochwirdigenn fürsten vnnd herrn Ertzbischoff Jacobs zu Trier ꝛc. Vnd herrn Friderichs hertzogē zu Sachsen ꝛc. des heiligē Romischen reichs Churfürsten. Am Ende: Geben — In dem Jare als man ꝛalt nach Cristi vnsers herren geburt Tausent Funfhundert vnnd Neune. In Quart.

Ist 2¾ Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek.

649. b. Herzog Georgs zu Sachsen Bergwercksordnung. Leipzig durch Melchior Lotter 1509. In Folio.

Ist von Leich l. c. p. 88 bemerkt worden.

649. c. Gräflich Oettingisches Landes Edickt vom Jahr 1509. In forma patente.

Beschrieben ist dasselbe in dem I. Bande des Litterarischen Wochenblattes S. 138 u. f. Die Herausgeber dieser Ordnung waren die beyden Grafen von Oettingen, Wolfgang und Joachim. Die

Puncte oder Satzungen selbst betreffen verschiedene Gegenstände — »Die Entheiligung des göttlichen Namens durch Lesterung, Wort und Schwüre — Verbot des Zutrinkens bey zehen Guldin Straffe — das keiner dem andern sein Eweib entfüre bey zehen Guldin straffe — Item welcher ain Junkfrawen Schwecht vnnd nit der zu Ee behellt, der sol zu straff verfollen seyn zwainzig Gulden — Verbot heimlicher Heyrathen — Ordnung des Vischens — Den Wiltpan betreffend — Von Ordnung der Hund u. s. w.«

653. b. Iheronymo brunschwick, liber de arte distillandi de Compositis. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg võ Johan Grüniger. Im iar Tusend funffhundert vnd neun. In Folio.

Herr Motzler in Freysing hat mir diese Ausgabe angezeigt. Sie hat viele Holzschnitte.

656. b. Form der abstigunge von Fürsten Grauen Freyenhern Ritteren Knechten vnnd dienstlewten des heyligen Römischen Reichs. Auch tewscher welscher vnd wyndischer nation, verwanten vnd vndersaßen, An den hertzogen vnd die herschaft von Venedig schriftlich võ mundtlich außgangen. (Leipzig) 1509. In Quart.

Diese und die folgenden Schriften gehören noch zu den Händeln, welche Kaiser Maximilian mit den Venetianern 1508 des Durchzugs wegen bekam. Sie ist 1 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek.

656. c. Bebstliche vermanung wider die Venediger nach Cristi geburt Im tausentfunffhundert vnnd Nünden Jar außgangen, newlich auß dem Lateynischen ynn das Teutsch getzogenn. Am Ende: Gedruckt zu Lytzig (sic) durch Baccalarium Martinum Lantzperg. Im Tausent fünff hundert vnd Neunten Jar. In Quart.

Ist 4 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek.

656. d. Des Hertzogen zu Venedig an die Bebstliche heyligkeit die Epistel. (1509). In Quart.

Ist 3 Bl. stark und in der Scheurlschen Bibliothek.

656. e. Aber ein newe getheitung vonn der Keyserlichen Maiestat vnd von den Venedigern. (1509) In Quart.

Ist 3 Bl. stark und in der Scheurlschen Bibliothek.

656. f. Newe Zeittung von Padua vnnd von vil anderen Stetten in welschen landē gelegen kurtzlich ergangen wie das büchlein hienach außweyst. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek.

658. b. Dis büchlein ſaget von dem roſengarten künig Laurius vnd von den Ryſen, wie ſie mit einander ſtritten vnd von den ſchönen frawen gar kurtzwilig zu leſen. Am Ende: Getruckt vnd volendet zu Straßburg. Als man zalt nach der geburt Criſti vnſers herren funffzehenhundert vnd nun iar vff mittwoch nach ſant Gregoriustag. In Quart.

Dieſes iſt das bekannte Gedicht von Roſengarten. Es iſt in ungetrennten Verſen gedruckt und fängt ſo an: „Ihr herren hie beſunder vernemet groſſe Wunder die vor Zyten geſcheen ſint als man es noch geſchriben ſint. Gar weyte in den landen von gyten wyganden Seint harte ſtrept geſchehen als es die alten iehen u. ſ. w.“ Iſt 6 Bogen ſtark.

659. b. Ein hubſche hiſtory von Lucius apuleius in geſtalt eins eſels verwandelt vñ verkert ward vñ lenger wañ ein gantzes iar darin pleybe. Am Ende: Hie endet der guldin eſel durch Lucium apuleium in kriechiſcher Zungen beſchribenn. Darnach durch Poggium florentinum in latin tranßferiert. vnd zu letzt von Niclas von wil geteutſchet. Getruckt zu ſtraßburg auff ſant Pauls bekerung tag durch Johañ knoblouch im iar do man zalt tuſent fünfhundert vnd nün. In Quart.

Schon bey der Ausgabe von 1506 iſt bemerkt worden, daß ſich der Herausgeber dieſes Stücks von des Nicolaus von Wyle Tütſchungen geirrt habe, wenn er dieſe Schrift für des Lucius Apulejus Arbeit ausgiebt, da ſie doch nichts anders als Lucian's goldner Eſel iſt, unter welchem Namen ſie auch in der Original-Ausgabe von gedachten Tütſchungen ausdrücklich angekündigt worden iſt. Unter obigem Titel ſteht ein Holzſchnitt, den ſchon verwandelten Lucius nebſt der Köchin vorſtellend. Auf der Rückſeite dieſes erſten Blattes ſtehen die Deutſchen Verſe, welche auch in den Critiſchen Beyträgen Stck. 23, S. 365 abgedruckt worden ſind. Vermuthlich rühren ſie nicht von Wyle, ſondern von dem Herausgeber her. Auf der 1. Seite des 2. Blattes fängt des Nic. von Wyle Vorrede an; doch iſt der Name Eberhard's, Graven zu Würtemberg, weggelaſſen worden. Nach derſelben folgt die Ueberſetzung mit der Anzeige: Hie hebt ſich an das hübſteſt gedicht von Luciano. Beygefügt ſind 6 Holzſchnitte. Der ſechſte, welcher auch nach der Schlußanzeige noch ein Mal abgedruckt worden iſt, hat die Ueberſchrift: „Wie der eſel durch eſſen der roſen wider zu einem menſchen ward.“ Das Ganze iſt 28 Bl. ſtark und in meiner Sammlung.

659. c. Ein hubſche hiſtory von Lucius Apuleius in Geſtalt eins Eſels verwandelt vnd verkert wart vnd lenger wann ein gantzes iar darin pleybt. Am Ende: Hie endet der guldin Eſel durch Lucium Apuleium in kriechiſcher Zungen beſchribenn darnach durch Poggium floreutinum in Latin tranſferirt vnd zuletſt von Niclas von Wyl geteutſchet. Getruckt zu Straſsburg auff S. Pauls Bekerung tag do man zalt 1509. In Octav.

Dieſe Ausgabe hat ebenfalls Holzſchnitte und iſt $3\frac{2}{3}$ Bogen ſtark. Ein Exemplar davon findet ſich, nach Herrn Prof. Oberlin's Anzeige, in der Univerſitäts-Bibliothek zu Strasburg.

662. b. Ein nutzliches büchlin in Gleichnus gezogen von Maliber (Melibeo) vnnd Prudentia seiner haußfrawen, das der brun des rats genannt wirt. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch hannsen Froschauer Anno Domini M CCCCC vnd ix. In Quart.

Ist von Herrn Zapf angezeigt worden l. c. Thl. II, S. 42, No. VIII.

664. b. Seneca de quatuor virtutibus cardinalibus. Am Ende: Impressum Liptzk per Melchiorem Lotter Anno salutis nostrae Quingentesimo nono. In Quart.

Dieser Titel steht mit großen Missalbuchstaben auf der 1. Seite des 1. Bl. und auf der Rückseite folgt das Leben des Seneca Lateinisch. Die Deutsche Uebersetzung ist bekannter Maßen in Reimen abgefaßt. Angezeigt hat diese Ausgabe Herr Kinderling in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 183.

664. c. Van veleme rade bin ick ein boek
Vnn segge vns van der werlde lop.
Am Ende: Ghedrucket vnde vullendiget in der keyserlyken stadt Lübeck. dorch de Kunst Stefani Arndes. wonaftich in der vleskhouwer straten. In dem yare vnses heren M. CCCCC vnde IX. In Quart.

In diesem moralisch-satyrischen Gedichte über den Lauf der Welt findet man unter der sinnbildlichen Vorstellung von zehn in Holzschnitten vorgestellten Rädern eine Beschreibung der Laster und bösen Sitten vieler Stände. Der unbekannte Verfasser hat über sein in Holz geschnittenes Bildniß, welches ihn als einen alten krumm gebückten Mann vorstellt, folgende Anrede an den Leser gesetzt:

Hoert, hoert ik schal iuw vortellen
Dat ick voruaren hebbe van velen ghesellen
Ick byn eyn van den vremmeden ghesten
Röre ik dy vorghiff id my vnde keret tome besten.

Ausführlich hat diese Seltenheit beschrieben von Seelen in Seiner Nachr. von der Lübeckischen Buchdruckerey S. 176 u. f.

664. d. Von der Kunst Perspectiva: Jörg Glogkendon 1509. In Folio.

Voran gehen einige kurze Prolegomena. Dann folgen 37 Holzschnitte. Ist im Breitkopfschen Catalogo angezeigt worden Thl. I, S. 338.

Jahr MDX.

667. b. Predigen teutsch vnd vil gutter Leeren des hochgelerten herrn Johann von Kayserspberg, in der göttlichen geschrifft doctor vnd Prediger zu dem hohen stift. Vnnser lieben frawen mynster der stat Straßburg. Am Ende: Gedruckt zu Auspurg von mayster hannsen Otmar, durch angebung vnd

des kostens darlegung des fürsichtigen herrn Johann Rynmann von Oringen u. s. w. Anno 1510. In Folio.

So hat diese Sammlung Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 48, No. XIII. angezeigt. S. auch *Oberlini* diff. de *Johannis Geilen* Caesaremontani vulgo dicti *von Keysersberg* scriptis germanicis p. 9, No. 9.

671. b. In diesem büchlein wirt erfunden ain nuzliche außlegung über den heil. Paternoster in kurz begriffen dem menschen gar nützlichen zu hören. Augspurg durch den iungen Hanns Schönsperger 1510. In Quart.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 49, No. XVII angeführt.

672. c. Die Reinigung der Sele vnd des Libs. Am Ende: Getruckt zu Auspurg durch Erhard Oeglin durch kosten Josen Birlin 1510. In Duodez.

S. Herrn Zapf's Buchdr. Gesch. Thl. II, S. 49, No. XVI.

673. b. De veer Uterſten (de quatuor nouiſſimis). Hamburg dorch Meister Hans Borchard 1510. In Octav.

Ist mit Holzschnitten versehen. Angezeigt wird diese Seltenheit in dem Catal. Bibl. *Goetz.* p. 576.

675. b. Die History von Triſtrant vnd der schönen Isalden von Irlande. Strasburg 1510. In Quart.

Auch diese Ausgabe hat Holzschnitte. Ich habe sie in einem Verzeichnisse älterer Drucke angezeigt gefunden.

675. c. Von dem allerkönsten Weygant Herr Dietrich von Bern vnd von Hiltibrant seynem getrewen meyster. Wie sy wieder die Risen stritent. Strasburg 1510. In Folio.

S. Joh. Heinr. von Seelen's Memor. Staden. p. 100.

677. Bambergiſche Halßgerichts vnd rechtlich Ordenung u. s. w. In Folio.

Zu den spätern Ausgaben ist auch jene zu zählen, welche zu Meyntz, bey Joh. Schöffern 1531 auff den zwentzigsten tag des Meyen, in Folio erschienen ist. Sie hat bis auf einige die nämlichen Holzschnitte.

678. b. Ein kurtze gegründte vntherrichtung vnd erklerung der gemeynen kranckheyt die der zeyt vil menschen betruebet. Am Ende: Außgangen zu Würtzburg durch Johan Megerßheymern Doctor, Montag nach Bonifacii. Anno 1510. In Quart.

Ist 6 Bl. stark und in meiner Sammlung. Die Krankheit, von welcher hier die Rede ist, nennt der Verfasser das Pestilenzische Fiber.

680. Anno 1510. Jar hat die Kaiserlich Maiestat genn Augspurg ain Kaiserlichen Reichs tag Beschriben vnd gehalten, mit jrer Mayestat Rädten, Churfürsten, fürsten, gaystlichen vnnd weltlichen Prelaten, Grauen, freyen hern, von stetten, Rittern, Edlen, vñ allen stennden des Heligen Römischen Reichs, auch annder trefflichen Botschaften, So zu solchem Reichs tag Erschinen sein, Etlich erfordert, die andern durch ir notdurft, wie die jn disem truck hernachuolgend, all vnd ain yeder nach dem kurtzsten begriffen, vnd anngetzegt seind ꝛc. Der Kaiserliche Adler. Am Ende: Nachdem wir aber auss grossen geschesten der Fürsten vnd menig fremder nazion nit alle sachen gantz haben mügen erfaren So wöllen wir vnns mit disem antzaigen gegen mennigklichen verantwirt haben Getruckt zu Augspurg Erhart öglin. K. M. Buchtrucker. In Quart.

Herr Zapf hat diese Seltenheit l. c. Thl. II, S. 48, und S. 201 angezeigt. Ich besitze dieselbe gegenwärtig selbst. Sie enthält auf 8 Bl. bloß ein Namens-Verzeichniß der auf diesem Reichstage erschienenen Gesandten.

682. b. Newtzeytung auß welschen landen eyns handels fryde zu machen tzwischen Bebstlicher heylikeit vnd dem konige von Frangkreych durch mittel der Oratores Kayserlichen Maiestat, der konige von Hyspanien vñ Engelant. (1510.) In Quart.

Ist 1½ Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek.

685. b. Wetterbiechlin von warer erkanntnuß des Weters. Also daß ein yeder er sey geleert oder vngelert, durch alle natürliche anzeygung die endrung des Wetters — wissen vnd erkennen mag u. s. w. Gedruckt zu Augspurg durch den Jungen Hanns Schensperger. A. D. M CCCCC. X. In Quart.

Eine wiederholte Ausgabe erschien eben daselbst 1511.

685. c. Diss biechlin wirt genant die weissagung von zukünftiger betriebniß die dyß gantzen welt übergeen wirt. Am Ende: Anno Domini M. CCCCC. x. gedruckt vnd vollendt durch Hanns schensperger den Jungen an sant Thomas des hailigen Zwelffpotten Abent. In Quart.

Ist das nämliche Werkchen, welches in diesem Supplemente S. 99, No. 546. b. beim Jahre 1504 unter dem Titel: Das buch der himelischen offenbarung sant Brigitten ꝛc. angeführt worden ist. Herr Zapf hat es l. c. Thl. II, S. 48, No. XIV angezeigt.

Jahr MDXI.

687. b. Ein schon vnd säuberlich Tractat von der edlen rainen vnd vnbeflecten junckfrawschaft Marie der hymelischen Kunigin mutter vnsers herrn Jesu Christi u. s. w. Durch victor von Carben vor Zeiten ain Jud vnd Rabbi der judischen geschrift vnd nun vnwirdiger Priester. Am Ende: Augspurg von Maister hansen Otmar wohnhaft bey sant Vrsulen Closter am Lech. Durch Verlegung des erbern Jörgen Diemars vnd vollendet am heiligen Palmabent 1511. In Quart.

Ist, nach der Anzeige Herrn Zapf's l. c. Thl. II, S. 53, No. VIII, in der Stadt-Bibliothek zu Regensburg.

688. Das buch Granatapfel. im latein genant Malogranatus. helt in im gar vil vnd manig heilsam vnd süsser vnderweysung vnd leer, den anhebenden vffnemenden vnd volkomen menschen, mit sampt geistlicher bedeutung des vßgangs der kinder Israel von Egypto. Item ein merckliche vnderrichtung der geistlichen spinnerin. Item etlich predigen von dē hasen im pfeffer. Vnnd von syben schwertern, vnnd scheiden nach geistlicher vßlegung. Merers teyls gepredigt dorch den hochgelerten doctor Johannem Geyler vonn Keyserspberg ꝛc. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johannem Knoblauch auff Frytag nach Gregorii, Des jars do mann zalt M. D. Xj. In Folio.

Unter obigem Titel steht ein großer Holzschnitt mit einer zierlichen Einfassung umgeben, welcher Geyler'n auf dem Predigtstuhle stehend vorstellt. Rechts und links Zuhörer. Auf der Rückseite ein Holzschnitt, der Christum und Lazarum mit seinen beyden Schwestern abbildet. Von den auf dem Titel angezeigten Werken hat jedes einen eigenen Titel, nämlich 1: Ain geistliche bedeutung des ausgangs der kinder Israhel von Egypto. Auf der Rückseite wird der Untergang der Aegyptier im rothen Meere vorgestellt. 2. Die gaistlich spinnerin. nach dem Exempel der hayligen wittib Elizabeth, wie sy an ainer gaistlichen Gunckel, flachs vñ woll gespunnen hat Geprediget durch den wirdigē Doctor Johannem Gayler von Kaiserßberg ꝛc. Auf der Rückseite ein Holzschnitt, die Elisabeth mit einigen Gespielinnen, sämmtlich sitzend und spinnend vorgestellt. 3. Ain gaistliche bedeutung des häßlins, wie man das in dem pfeffer bereytē sol, die da gibt clare vnderrichtung, wie ain mensch (der sich wil kerē zu got, die laster der sünden fliehen, ain ersam penitentzlich leben anfahen) sich berayten, schicken vnd halten soll, nach den guten algenschaften, die dos forchtsam, vnachtber, klain thierlein das Häßlin, in seiner art an jm hatt. Auf der Rückseite ein Holzschnitt, die Zubereitung eines Hasens vorstellend, mit dem Zeichen des Künstlers I. G. B. 4: Die siben hauptsünd die da bedeut seind bey den siben gaistlichen schwertern, mitt denen der böß veind der teufel, die seelen der menschen schlecht, verwundt vnd ertödtet, wie man jm durch dos gotswort widerwör thun soll u. s. w. Auf der Rückseite ein Holzschnitt, der diese sieben Schwerter, als Zorn, Hochfart, Neid, Tragkait, Fresserey, Unkeuscheit, Geitigkat, vorstellt. 5. Von den syben schayden, vnder denen sich verbergen die schwert der syben hauptsünden. Voran ein Holzschnitt, sieben Scheiden vorstellend. Am Ende obige Unterschrift. Das Ganze ist 161 Bl. stark und in meiner Sammlung.

689. b. Der spygel der tzucht voll trefflicher Lere vnd Sprüche des heiligen Bonaventure. Getruckt zu Leipzig durch Melchior Lotter 1511. In Quart.

Wird von Leich l. c. p. 92 bemerkt.

696. b. Ein wunderbarlich geſchichte. Wye dye Merckiſchen Jüden das hochwirdig Sacrament: gekauft vñ zu martern ſich vnderſtanden. Anno domini 1510. Am Ende: Getruckt zu Nüremberg durch Hieronymus Höltzel. In Quart.

Ungeachtet dieſe Ausgabe nur 3 Bl. ſtark iſt, ſo enthält ſie doch alles das, was in der, in den Annalen S. 331—332, No. 696 angezeigten Ausgabe ſteht. Sie iſt in meiner Sammlung. Zugleich will ich hier bemerken, daß die in den Annalen S. 331, No. 695 angezeigte Schrift, welche dieſen ganzen Handel ausführlich darſtellt, mit 25 Holzſchnitten ausgeſtattet iſt.

704. b. Diß büchlin ſagt wie man pferd artzneyen vnd ein yckliches roß erckennen vnd probiren ſoll. Am Ende: Anno domini duſente fünffhundert vnd ailff Jar iſt dis büchlein getruckt zu Straßburg vnd vollend durch Matthis hupfuff. In Quart.

War in einer Sammlung zu Nürnberg.

705. Flauii. Uegetii. Renati vier bucher der Rytterſchaft u. ſ. w. In Folio.

Dieſe Ueberſetzung des Flavius Vegetius hat in dem Exemplare, welches Herr Hofcammerrath Joſch beſitzt, 120 Holzſchnitte, wovon ſich 118, auf 59 Blättern, und 2, auf eben ſo viel Blättern, deren Rückſeite leer iſt, befinden. Die eben nicht ungeſchickten Künſtler haben ſich durch M. S. und HK zu erkennen gegeben. Der Ueberſetzer des Textes, welcher 22, nicht 28 Bl. einnimmt, nennt ſich nicht; doch ſagt er in der Vorrede zum dritten Buche, daß er dieſes Werk, auf Befehl K. Maximilian's abgekürzt habe. S. Hrn. Degen's Litteratur der Deutſchen Ueberſetz. der Römer Abtheil. II, S. 530—531.

705. b. MVſica getutſcht vnd außgezogē durch Sebaſtianū virdung Prieſters von Amberg vnd alles geſang auß den noten in die tabulaturē diſer benantē dryer Inſtrumētē der Orgeln: der Lautē. vnd d' Flöten transferieren zu lerne Kürtzlich gemacht zu erē dē hochwirdigē hochgebornen fürſten vnnd herren. herr wilhalmen Biſchoue zu Straßburg ſeynem gnedigē herren. In Quer-Quart.

Dieſer Titel ſteht in einer Einfaſſung. Auf der Rückſeite das Wapen des Biſchofs. Auf der 1. Seite des 2. Bl. fängt die Zueignungsſchrift an, welche gleich oben, auf der Rückſeite dieſes Blattes zu Ende geht. Sie iſt datirt: Geben zu Baſel vff Zinſtag Margarethe. Tuſent fünf hundert vnd xi. Jar. Gleich darauf fängt die Vorrede an, und dieſe geht auf der 2. Seite des 3. Bl. zu Ende. Auf eben dieſer Seite ſteht noch: „Hie nach wirt Herr Baſtian von Andrea Siluano dem muſico mit ſollichen nachfolgenden worten empfangen.“ Auf der 1. Seite des 4. Bl. ſind die beyden Sebaſtianus Virdung und Andreas Silvanus (dem zu Gefallen, der Vorrede zu Folge, der Verfaſſer dieſes kleine Büchlein gemacht hat), neben einander ſtehend, abgebildet. Auf der Rückſeite dieſes Blattes fängt nun das Werkchen ſelbſt an, welches in Geſprächen abgefaßt iſt. Das Ganze beträgt 56 Blätter und iſt mit Holzſchnitten reichlich ausgeſtattet, welche allerley muſicaliſche Inſtrumente, Noten und dergleichen vorſtellen. Ob das Jahr 1511 auch das Druckjahr und Baſel der Druckort ſey, ſteht dahin. Ein Exemplar war ehemals in einer Bibliothek zu Nürnberg.

705. c. Die Hiſtory vom Ritter Galmy uß Schottenland. Hagenau oder Landshut 1511. In Quart.

Iſt mit Figüren geziert. Ich kenne es bloß aus einem ſchriftlichen Verzeichniſſe alter Drucke.

Jahr MDXII.

709. b. D. Geyler von Keyſerſperg über die Fyer Evangelia durchs Jor, ſamt dem Quadrageſimal vnd von etlichen Heyligen. Strasburg 1512. In Folio.

Wird im Catal. *Ludewig.* P. I, p. 70, No. 832 angezeigt.

709. c. Johann Geylers von Kayſersberg Alphabet in XXIIII. Predigten. Strasburg 1512. In Folio.

Iſt in dem Catal. Bibl. *Thomaſ.* P. I, p. 69, No. 812 angezeigt worden.

711. b. Das büchlin wirt genant die himeliſch Funtgrub. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg von Hanſen Froſchauer. Anno dni M. D. vnd xii. In Quart.

Dieſe wiederholte Ausgabe hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 61, No. VIII angeführt.

711. c. Taſchenbüchlein oder Gebetbuch mit Figuren. Augſpurg 1512. In Octav.

S. Catal. Bibl. *Thomaſ.* T. I, p. 454, No. 3863. 2.

718. b. Der iuden Benedicite wie ſy Gott den herren loben, vnd in vmb die ſpeyß dancken. Durch den hochgelerten herren Doctor Thomas murner barfüſſer orden von hebrayſcher ſprach, in Deutſch verdalmetſchet. Gedruckt zu Franckfurt durch Beatus Murner von Straßburg (1512). In Quart.

Murner überſetzte dieſe Schrift unter dem Titel: Phaſe iudeorum cum orationibus eorum etc. Francof. 1512. 4. auch in das Lateiniſche. S. Annal. typogr. Vol. VII, p. 51 — 52. No. 4. Dieſe Deutſche Ueberſetzung, welche vermuthlich in dem nämlichen Jahre erſchienen ſeyn wird, iſt in *Feuerlin.* Bibl. Symbol. P. II, p. 87, No. 1076 angezeigt.

725. b. Ein Epiſtel von den Eererpiettungen, dem hochwirdigen von Gurgk Keyſerli en Vicarien, in allen Welſchlanden, beſchehen, als ſein Furſtlich gnad zu Rom eingeritten iſt, am funften tag Nouembris. Anno. M. CCCCC. XII. Am Ende: M. Fortes Fortuna juvat C. (Chriſtoph) S. (Scheurl) D. (Doctor) Traducebat. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Der Ueberſetzer iſt Chriſtoph Scheurl, in Nürnberg. Auf dieſe Weiſe pflegte er die verſchiedenen Schriften, welche er überſetzte, zu bezeichnen. Das Lateiniſche Original

ist von *Pierius Valerianus* an Petrus Crispus, Secretär des Card. Lorenz Compegius, geschrieben und datirt Rom aus der Engelsburg am achten Tag Novemb. 1512. Ist 8 Bl. stark und in der Joschischen Sammlung.

734. b. Luciani Palinurus uß kriechischer sprach durch das Latyn in tütsch transferiret, sagen von Geferlichkeit vnd trübsal in allen Stenden der Welt. Am Ende: Cöllen am ryn Anno fünfzehnhundert vnd zwölf Jar. In Quart.

Der Uebersetzer ist Johannes Galinarius, der freyen Künst meyster, wie er sich in der Zuschrift an Frau Sibylla geborne Markgräfin zu Baden, Fürstin zu Hayau und Lichtenberg nennt. S. Geßner-Sahlisches Verzeichniß S. 43, No. 508.

735. b. Ein lied von der Fronica wie sie vonn Hierusalē gen Rom ist kumen. Im brieff thon des Regenbogens. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg durch Wolffgang Hüber. Anno ꝛc. Xij. In Octav.

Unter obigem Titel ein Holzschnitt, einen Engel vorstellend, der das bekannte Tuch der heil. Veronica mit beyden Händen hält. Die Legende, welche hier in Deutschen Reimen wiederholt wird, ist bekannt genug. Diese kleine aus 3 Bogen bestehende Seltenheit besitzt ein guter Freund.

736. Doctor Brants Narrenschiff Nüt on vrsach. Am Ende: Hie endet sich das Narrenschiff, So zu nutz heilsamer ler, ermanung, vnd erfolgung der wyßheit, vernunft, vñ guter sittē, ouch zu verachtung vñ straff d' narrheit, blindtheit, irsal vñ thorheit, aller stät, vñ geschlecht d' menschen mit besunderē flyß, mūg vñ arbeit, gesamlet ist, durch Sebastianū Brant, in beyden rechten doctorem, Getruckt zu Straßburg durch Mathys Hupffuff, als man zalt vō der geburt Christi. M. CCCCC. vñ xii. iar. In Quart.

Da ich diese seltene Ausgabe gegenwärtig selbst besitze, so kann ich von derselben eine nähere Nachricht geben. Obiger Titel steht auf der 1. Seite des 1. Bl. in drey Zeilen, von welchen die zwey ersten roth gedruckt sind. Die dritte ist schwarz. Unter diesen drey Zeilen steht ein Holzschnitt, welcher den größten Theil der Seite füllt. Derselbe stellt ein großes Schiff mit vielen Narren besetzt, vor. Einer derselben hält eine Fahne in die Höhe, welche oben einen Narrenkopf hat; neben diesem steht: Doctor griff Ad Narragoniam. Darunter etliche Singnoten, und weiter unten Gaudeamus omnes. Auf der Rückseite dieses 1. Bl. fängt die bekannte gereimte Protestation Brant's an, deren ich schon in den Annalen S. 274—275, No. 573 gedacht habe, und woraus erhellt, daß auch diese Ausgabe ein echter Nachdruck von des Verfassers Narrenschiff sey. Oben auf dem folgenden mit I. numerirten Blatte geht dieselbe zu Ende, worauf Ein vorred in das narrēschiff folgt. Diese Vorrede geht auf der 1. Seite des 4. mit III bezeichneten Blattes zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blattes fängt das Werk selbst, mit dem 1. Narren an. Auf der Rückseite des CLX. Blattes, nach dem CXI. Narren, steht: M. CCCCC. xii. Nüt on vrsach. M. H. (Mathys Hupffuff) Dann fängt auf der 1. Seite des CLXI. Blattes der CXII. Narr an, und dieser geht auf der 1. Seite des CLXII. Blattes zu Ende, worauf unmittelbar obige Schlußanzeige folgt. Auf der Rückseite dieses Blattes fängt das Register des Narrenschiffs an, welches auf der 1. Seite des CLXIIII. Blattes zu Ende geht. Zuletzt steht: Finis. Vor jedem Narren steht ein großer Holzschnitt, welche denen in der Original-Ausgabe von 1494 so ähnlich sind, daß man sie für Abdrücke von den nämlichen Platten halten möchte. Das Ganze ist durchaus, wie die Original-Ausgabe auf allen Blättern, und auf dem rechten und linken Stege mit Leisten geziert. Noch muß ich bemerken, daß zu dieser Ausgabe zwey

Narren hinzu gekommen sind, nämlich der CX. Narr — Von Tisches unzucht und gleich darauf S. CLVII. Von Faßnacht Narren, die nicht numerirt sind, und auch keinen Holzschnitt haben. Diese stehen nun nicht in der Original-Ausgabe. Deßwegen konnten sie auch nicht in das Neue Narrenschiff, welches sich nach der Original-Ausgabe richtete, aufgenommen werden. Diese Ausgabe enthält also 114 Narren. Es kommt nämlich die Zahl XLVI. zwey Mal vor — Von dem Gewalt der Narren — und dann von dem Weg der Seligkeit. Die Faßnacht Narren aber haben keine eigene Zahl.

738. b. Catho in latin durch Sebastianum Branth geteutscht. Ad CATHONIS Lectorem. Acht lateinische Disticha. Am Ende: Impressum Lyptzk per Jacobum Thanner Herbipolitanum Anno dni Millesimo quingentesimo duodecimo. In Quart.

Ist 12 Bl. stark. Voran steht der Lateinische Text. Auch ist die Vorrede des Uebersetzers in Lateinischer Sprache verfaßt. S. *Freytag.* Adpar. I, p. 370 seqq.

738. c. Hyginius von den xii Zaychen vñ xxvi pildern des Himels. Augspurg durch Johann Syttich 1512. In Quart.

S. Herrn Degen's Nachtr. zu den Deutsch. Uebersetz. der Römer S. 159, wo auch eine zweyte, eben daselbst 1518. 4. erschienene Ausgabe bemerkt wird. Sie hat Holzschnitte.

739. Kalendarius teutsch Maister Joannis Küngspergers. Das buchlin behend du billich lernen solt | Vnd es achten für edelgestain, silber, vñ golt | Kalendarius gehayßen zu latein u. s. w. Am Ende: Gott der hayligenn Dreyhait zu lob, Nutzbarkait menschlichem hayl zu gutt. Finndet sich diser Kalendarius Maister. Joannis Kunigspergers. Vñ auch Hyginius. Von den. 12. Zaichen. vñ 36. pildern des himels. Vnd andr schöne Exemplen vnd figuren. Getruckt in der Kayserlichen stat Augspurg durch Joannem Syttich. In vigilia Assumptionis Marie. Der iarzal Christi Funfzehen hundert vnd im zwelften. Laus Deo. In Quart.

Die beyden ersten Zeilen des Titels sind roth gedruckt. Die Holzschnitte, womit dieser Kalender reichlich ausgestattet worden, sind nicht schlecht. Eine wiederholte Ausgabe dieses Kalenders wird unter dem Jahre 1514, No. 802. b. angezeigt werden. Ist jetzt in meiner Sammlung.

Jahr MDXIII.

744. b. Ewangeli vnd Epistel Mit anfang der Meß psalmen vnd collecten teutsch mit figuren vnd etlich schön Gloß vber die Ewangelia. Am Ende: Hie endent sich die Ewangely vnd Epistel mit sampt der Gloß, auch Anfang der Meß, darbey Psalmen vnd Collecten, alles von neuen corrigiert vnd getruckt, in der kayserlichen stat Augspurg der jarzal Cristi M. CCCCC. xiii. In vigilia sancte Katherine. Laus Deo. In Folio.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 63, No. IV aus der Bibliothek des Stifts zu St. Peter in Salzburg angezeigt.

746. b. Doctor Keyserspergs Trostspiegel so dir vatter. mutter. kind oder freundt gestorben sind. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch hansen Froschauer. Anno Dni M. CCCCC. xIII. In Quart.

Besitzt Herr Zapf. S. l. c. Thl. II, S. 67, No. XII.

748. b. Ein Lyedt von dem Rosenkranz wie man beten sol nach ordentlicher Vssatzung der Brüderschaft in des Schilers Don tzu lob ere vnd preis der allerwürdigstenn gotes geberin Marie 1513.

Purpureis niveisque rosis: rutilis quoque stellis terquinquagenis: triplices tibi virgo coronas contexunt famuli: quorum pia suscipe vota. Te duce sidereas valeant vt scandere sedes. Per fratrem Jacobum Tietz de libera civitate ordinis Predicatorum.

Am Ende: In dem Prediger Closter tzu hall gesatzt vnd geordneth nach Christi geburt. 1513. In Quart.

Von dieser Seltenheit giebt Nachricht Weller in dem Alten aus allen Theilen der Geschichte Bd. II, S. 267—270. Vom Bruder Tietzen, Verfasser dieses Liedes, weiß man weiter nichts, als daß er von Freystadt gebürtig, Lesemeister und Prediger zu Halle gewesen sey, wie an der Seite des in Holz geschnittenen Marienbildes steht. Das erste Gesatz, wie in dem Buche selbst steht, heißt:

„Ave ich grus dich edlen stam
von dir vns alles heyl bequam
maria du viel werde
O milde frav demütig hie
Bieg ich vor dir meyn Hertz vnd knie
alzeit auf dieser erde
Den heylgen geyst ruff ich auch an
mit diesen meinen worten
Dein gnad Jungfrav soll mir beystan
hie vnd an allen orten
wo das geschicht mag mir nit mißelingen
mit freuden wil ich singen
von deinem rosenkrantz
so wird meyn freud dan gantz.“

753. b. Cantzleybüchlein Wie man schreiben sol: eim yeden in was würden: stadt: (standt) oder wesens er ist: geistlich vnd weltlich kurz begriffen. Am Ende: Im fünffzehnhundertsten und dreyzehnten Jahre. Nuev practiciert Retorick vnd Briefformularn des Adels, Stetten vnd Lendern des hochteutschen yetzlaufenden Stylums vnd Gebrauchs. New gedruckt zu Strasßburg, Anno ꝛc. am fünften Tag Decembris Mathias hupffuff. Hinnach volget das Register diß Büchleins. In Quart.

Ist 60 Bl. stark. Herr Prof. Seybold hat diese Ausgabe in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 193 ausführlich beschrieben. Das Werkchen hat drey Theile. Der erste enthält die Titulaturen des Papstes u. s. w. Der zweyte mancherley Eingänge, Mittel und Schlüsse eines Briefes. Der dritte einige Formulare von Credenz- Mahn- Briefen u. s. w.

754. b. Chirurgia, oder die hantwirckung der Wundartzney von Jheronimo Brunschwig wünd-artzet der keyserlichen fryen stat straßburg — Nüw getruckt mit ordentlicher Zusatzung. Am Ende: Hie ist vollendet diß buch vnd damit so bitte ich all gelert vnd erfarende mit solchem fleiß soliches vffzenemen im besten, wan dis werck hab ich nit geoffenbart mir zu gewin oder nutz, sunder den menschen zu nutz vnd hilff die sein notturft sein werden. Vnnd getruckt durch Johannem Grüninger vff den Palm abent in dem Jar M. d. vn XIII. In Folio.

Ist in Schwindel's Analect. litter. p. 96 angezeigt worden.

756. b. Regimen Sanitatis, dis ist ein Regiment der Gesuntheit durch alle Monadt des gantzen Jares wie man sich halten sol mit essen vnd auch mit trinken, vñ saget auch von aderlassen. Am Ende: Getruckt in der fryen stat Straßburg durch Mathis Hupfuff In dem jar als man zalt von der geburt Cristi vnsers lieben herren. M. D. XIII. In Quart.

Hat Herr Kinderling bey Meusel am ang. Orte S. 191 angezeigt.

762. Freydank u. s. w. In Quart.

In den Annalen S. 358 ist ein Druckfehler zu Schulden gebracht worden, der aber leicht zu verbessern ist. Es heißt nämlich dort, daß die Handschrift, welche ich von diesem Gedichte besitze, bald zu Anfang des vierzehenden Jahrhunderts geschrieben worden sey. Wer sieht nicht leicht, daß es Statt dessen funfzehenden Jahrhunderts heißen müsse? Ob bald zu Anfang oder etwas später, läßt sich freylich so genau nicht bestimmen. Indessen bleibt diese Handschrift, welche dieses Gedicht am vollständigsten enthält, immer sehr schätzbar. Uebrigens bemerke ich hier, daß der Hofrath Eschenburg in Seinen Denkmälern altdeutscher Dichtkunst S. 83, No. IV über das Spruchgedicht Freidanks die besten und ausführlichsten Nachrichten gegeben, auch die bisher bekannt gewordenen Handschriften so wohl, als Ausgaben genau beschrieben habe. Vielleicht erfüllt derselbe den Wunsch Herder's in Seinen Zerstreuten Blättern, Samml. V, S. 232 — eine neue Ausgabe dieses so schätzbaren Gedichtes zu besorgen — doch noch!

762. b. Facetus in Latein durch Sebastianum Brant geteutscht. Am Ende: Impressum Lipsick per Wolfgangum Monacensen 1513. In Quart.

Ist 3 Bogen stark.

763. b. Tondalus ain Ritter aus Hybernia des sele verzuckt ward aus seinem Leib. Am Ende: Getruckt in der kayserlichen stat

Augspurg von Hansen Froschauer. Anno domini M. CCCCC. xIII. In Octav.

Ist in der Schul-Bibliothek zu Regensburg. Auch diese Vision ist den ältesten Ausgaben der Deutschen Uebersetzung der Dialogen des heil. Gregorius, welche 1473 und 1476 zu Augspurg zum Vorschein kamen, beygefügt worden.

764. b. In disem biechlin wirt erfunden von Complexion der menschen. Zu erlernen leibliche vnd menschliche natur er sitten: geberden vnd naylichait zu erkennen vnd vrteylen. Am Ende: Anno dñi M. CCCCC. xIII. volendt durch Hans Schönsperger den jungen zu Augspurg. Am Dornstag vor Maria Magdalena tag. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu St. Ulrich in Augspurg. S. Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 66, No. IX.

764. c. Wetterbüchlein von wahrer Erkanntniß dess wetters. Augspurg durch Hannsen Froschauer Anno M. D. xiii. In Octav.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 68, No. XVI angeführt.

764. d. In dysem Byechlein wirt gefunden der pauren Practick vnd regel darauf sie das gantz jar ain auffmercken haben vnd halten. Am Ende: Anno 1. 5. 1 3. In Quart.

Diese Pauern Practick habe ich irgend wo angezeigt gefunden.

Jahr MDXIV.

769. b. Das ist der Passion In form eines gerichthandels darin Missiven Kauffbrieff Urtelbrieff vnd anders gestelt sein kurtzweilig vnd nutz zu lesen. Vollendet zu Freiburg in Breißgaw Mittwoch sant Niclaus des heiligen bischofstag als man von der geburt Cristi zelet. Tausend fünff hundert vnd acht iar. Vnd getruckt zu Straßburg durch Johannem Grüninger im iar des herren Jesu Christi M. D. Xiiii Vff sant Gertruten tag. In Quart.

Ist mit Holzschnitten geziert und 26 Bl. stark. In der Joschischen Sammlung.

770. b. Betrachtung vnd gebet sant Bernharts von dem leiden Christi vnd mitleiden Marie Darumb der Herr am Creutz sich zu ihm genaiget hätt vnd vmfangen. Am Ende: Got sey lob, den lebendigen frid, den todten die ewig ruw Amen. Gedruckt zu Augspurg von Siluano Otmar, bey sant Vrsulen closter am Lech, vnd volendet in vigilia Marie Magdalene der heiligen büserin,

Des iars do man zalt nach Christi geburt M. D. xiiii. In Sedez.

S. Riederer's Nachrichten Bd. II, S. 412, wo es für das erste Deutsche Gebetbuch vor der Reformation ausgegeben wird. Zuerst stehen einige Abendmahlsgebete vor und nach der Empfahung desselben. Hierauf folgt ein Auszug der Betrachtung Sanct Bernhard's von dem Leiden Christi. Dann das Vater Unser zu merer Andacht zu beeten, wie es sanct Franciscus gesprochen vnd zu beeten geleeret — das hailig Aue Maria so merer andacht aus Sanct Bonaventura u. s. w. Den Schluß macht Sanct Bernhard's gebeet wider den gähen unversehlichen vnd schnellen tod.

772. b. Der Spiegel hochlöblicher Brüderschaft des Rosencranz Mariae. auf Begehren Frauen Barbaren, hertzogin zu Sachsen. Leipzig 1514. In Quart.

S. *Mylii* Memorabilia Bibl. acad. Jen. p. 172.

777. Die hystori des lebēs: sterbens vnd wunderwerck des heyligen Peichtigers vñ grossen nothelffers Sant Sebalds, der von gepurt ain konig auß Tenmarck vnd ain sonnderlicher Löblicher Patron vnd furbitter ist der Stat Nüremberg, Alda er leibhaftig gar gnedigklich Rastet. Am Ende: Getruckt vnd geendet in der Kayserlichen Stat Nurmberg durch Hieronymum Höltzel. Añ dñi. 1514. In Quart.

Da ich von dieser Seltenheit gegenwärtig selbst ein wohlgehaltenes Exemplar besitze, so kann ich auch von derselben nähere Nachricht geben. Es unterscheidet sich diese Histori von der unter dem Jahre 1493 in den Annalen S. 200, No. 351 angezeigten, und aus der bekannten Legende der Heiligen genommenen Geschichte des heil. Sebaldus gar merklich, indem dieselbe viel weitläufiger ist, als diese. Sie ist mit einem Worte die nämliche Legende, welche Wagenseil in Seiner Commentat. de Civitate Norimb. p. 73 u. f. unter dem Titel: Die Histori des heiligen Patrons und Peichtigers Saund Sebalds, mit folgender Anzeige abdrucken ließ: Asservantur Noribergae, in templi *Sebaldi*ni sacrario, Volumina membranacea duo, uncialibus exarata literis, et robustis, aereque perennioribus thecis, ne labem aut vitium ullo modo capere queant, firmiter concluſa, ita, ut nisi laxatis repagulis illae adaperiantur, paginae sint extra conſpectum. In his libris *Sebaldi* vita et miracula ſcripta ſunt: ac fuere ſine dubio catenis ferreis, quas adhuc annexas habent, monumento ejus alligati, ut civibus et peregrinis, religionis cauſa accedentibus, hiſtoriam *Sebaldi*, et quantum ipſe valeat, exinde perdiſcere liceret. Obiger Titel steht ganz allein auf der 1. Seite des 1. Blattes. Auf der Rückseite aber ist ein ungemein schöner Holzschnitt, der den heil. Sebald stehend vorstellt, und den ich fast für Dürer's Arbeit halten möchte. In der rechten Hand hält derselbe die Sebaldskirche und in der linken den Wander- oder Pilgrimstab mit dem Rosenkranze. Unten steht rechts das königlich Dänische und links das Nürnbergische Wapen. Das Ganze beträgt 9 Bl. Zur Probe eines von seinen Wundern. „In der Capellen Sant Sebalds sindt drey gepachne prot oder kuechen gepracht vnd geopfert worden, die wurden durch drey leichtuertig personen von dem Altar aus solcher Capellen entwendet sagende. Das Sant Sebald nit hungeret, so er doch die drey kuchen solang vngeessen het liegen lassen. Do sie nun von der kirchen schieden, vnd wider anheymb keren wollten, giengen sie tag vnd nacht hyn vnd wider verirrt, vnwissent wo sie hyn sollten. Alſo bekannten sie Jr missethat, vnd wurden widerumb den menschen zugeselt.“ — Wenn jetzt St. Sebald wiederkäme, und nach manchem Kuchen, der ihm ehehin geopfert wurde, fragte — was würde wohl geschehen? Doch jene Zeiten, wo dergleichen Wunder Mode waren, sind ja längst vorbey; man hat also nicht Ursache sich zu fürchten. Noch muß ich bemerken, daß die, in den Annalen S. 23, No. 27 angezeigte Ausgabe von St. Sebald's Leben, welche ich selbst besitze, und die mit der unter dem Jahre 1493 angeführten überein stimmt, keineswegs die älteste sey, sondern später, und vielleicht um die nämliche Zeit, zu welcher die gegenwärtige erschien, gedruckt worden sey.

782. b. Cantzleybüchlein wie man ſchreiben ſol, eim yeden in was würde. ſtadt oder weſens er iſt ꝛc. Am Ende: New practiciert Retorik vnd Brieff Formulari des Adels ꝛc. New gedruckt in der Kayſerlichen Stat Augſpurg von hanſen Froſchauer. Anno Domini M. D. xiiii. In Quart.

Findet ſich zu Tegernſee. S. Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 70, No. IV.

783. Des Loblichen haus vnd furſtenthumbs. Obern vnd Nidern Bayrn u. ſ. In Folio.

Der bey dieſer Gelegenheit in den Annalen S. 368 kürzlich angezeigte, im Jahr 1568 veranſtaltete äußerſt ſeltene Nachdruck dieſer Bayeriſchen Freyheitsbriefe hat folgenden Titel: Des löblichen Hauß vnd Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern Bayren Freyheiten, von ainem Regierenden Fürſten von Bayren, auff den andern, gemainen Landt gegeben, vernewt vnd beſtettigt, die auch von Kaiſern vnd Königen zugelaſſen vnd Confirmiert ſein, jetzt gemehrt vnd widerumb getruckt zu München, Anno domini, tauſend fünffhundert acht vnd ſechzig Jar. Darunter der Bayeriſche Rautenſchild. Zu Ende der Freyheitsbriefe fehlen aber hier die in der erſten Ausgabe befindlichen Beſchreibungen der Sigille. Am Ende: Getruckt vnnd verfertiget zu München bey Adam Berg, den 26 tag Auguſti, Anno 1568. Das Ganze beträgt 237 Seiten, mit 9 Bl. Titel, Vorrede und Regiſter. Dieſe Seltenheit beſitzt Herr Hofcammerrath Joſch.

785. b. In diſem Büchlin find man ain ſchöne vnderwyſung — wie ſich die Chyrurgici gegen ainen jeglichen verwundten Menſchen — halte ſollen. Am Ende: Gedruckt zu Kölln durch Arnt von der Aich. Anno 1514. In Quart.

Der Verfaſſer hieß, der Vorrede zu Folge, Lanfrank. Iſt 20 Bl. ſtark und hat Holzſchnitte. S. Herrn Schnitzer's ſechſte Anzeige S. 47, No. 23.

788. b. Eyn warhafftige abgeſchrift der Zvitrachte. Zwiſchen dem künig in hungern vnd ſeim volck wider die vnwarhaftigen büchlyn vormals außgetruckt. Am Ende: Got verly ein gut end: Anno. m. d. xIIII. In Quart.

Unter dem Titel ein Holzſchnitt, die an verſchiedenen Perſonen verübten Grauſamkeiten vorſtellend. Iſt nur 2 Bl. ſtark und in der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg.

788. c. Ein ſchöne warhaftige Hyſtory von Keiſer Karolus ſun genant Loher oder Lotarius wie er verbant ward ſiben iar vß dem kunigreich vnd wie er ſich die ſelbig zeit ſo ritterlich bruchte, das er zuletſt Römiſcher keiſer, vnd im vßgeſchniten ward. Am Ende: Vnd iſt diß Buch getruckt in der fryen ſtat Straßburg vō Johañes grieninger vff ſamſtag vor d' Herren faſt nacht im iar. M. D. vnd. xiii. In Folio.

Diese Seltenheit, von welcher ich nirgends eine Nachricht habe antreffen können, besitze ich selbst. Unter obigem Titel auf der 1. Seite des 1. Bl. steht ein großer Holzschnitt, welcher vermuthlich die wider Lober'n vorgebrachte Klage, daß er die Weiber verführe, abbilden soll. Auf der Rückseite dieses 1. Bl. liest man: Die wolgeborne Fraw die da genant wz fraw Margreth greuin zu Widmunt vñ fraw zu Genweile, Hertzog friderichs von Lotring grauen zu Widemunds hußfraw, Die hat diß buch erst mals vß dem latin in Welsche sprach thun schreiben. In dē iar der geburt Cristi. M CCCC. v. Vnnd ist darnach für baß vō welscher sprach zu teutsch gemacht durch die wol geborē fraw Elißabeth von Lotringē greuin, witwe zu Naßaw vñ farbrückē d' vorgenāten, hertzog Fridrichs, vñ fraw Margretē tochter, die es durch sich selb also schlecht getütst hat wie es an im selber (sic) ist beschehen Im iar. M. CCCC. vnd vij. Auf der 1. Seite des 2. Bl. fängt das Register an, welches sich auf der Rückseite dieses Blattes wieder endigt. Mit dem 3. Bl. fängt das Werk selbst an. Auf der 1. Seite des mit CXXVI. numerirten Blattes steht obige Schlußanzeige. Das Ganze ist in gespaltenen Columnen gedruckt. Die Blätter sind mit Römischen Zahlen numerirt. Unten stehen die Signaturen. Die Holzschnitte, deren ohne dem auf dem 1. Blatte stehenden 36 sind, nehmen die Hälfte der Seite ein. Die Geschichte selbst ist zu verworren, und zu weitläufig, als daß hier ein Auszug davon könnte gegeben werden. Doch nur zur Probe der Anfang des Registers. „Wie Keiser Karolus seinen sun Lotarius vß seinem kunigreich verbant — Da Lober gen Pauci kam — Wie Lotarius herberg nam bei den mördern — Wie künig Ort in ein heck weich — Hie kam Lotharius geen Constantinopel mit seiner geselschaft vnd warden da von dem künig für soldner vff genumen — Wie Lober von armut sein pferd must verkauffen — Hie wusch maller lobern sein hemd — Die Zormerin des künigs tochter Lobern kostlich cleider het geschickt u. s. w.“ Ist auch in der Joschischen Sammlung.

796. b. Von der großen Schlacht geschehen dem Türcken von dem großen Sophi, in Calimania der Prouinz, nach bey Lepo dem Castell. Vnd von dem todt des großen Türcken vnd des Sophi. Vnd von den Schlachtungen geschehen auf dem Meer vnd auf dem Landt In dem 1514. An dem xvii Junii. geteutscht aus welsch durch Peter Wernher. Am Ende: Getruckt zu Augspurg Durch Erhart öglin. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu St. Ulrich in Augspurg. S. Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 71, No. VII.

798. b. Catho teutonice expositus. Am Ende: Finem aspice Cathonis in via morum viri grauissimi cum teutonice interlinearibus expositionibus Impressi in Reuttlingen A Michaele Greiff. Anno. M. CCCC. CxIIII. Circa festum purificationis beate Marie virginis. Der weyß Catho ain ende hat. Der durch sein leer vñ wysen rat Leret den menschen in der iugent. Vil gutter sitten vnd ouch tugent Dar durch er kumpt zu eer vnd gut. Und vor vil laster wirt behut. In Quart.

Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, der einen Lehrer nebst seinen Schülern vorstellt. Die Deutsche Uebersetzung ist gereimt. Das Ganze beträgt 14 Bl. Ist in meiner Sammlung.

800. b. Wetterbiechlein von warer erkantnuß des wetters ꝛc. Am Ende: Also ist volender dß loblich büchlein das do eygentlich weisst vnd anzaigt erkenntniß vnd endrung des wetters in gemain in ewig zeit bis an den jünsten

tag. Gedruckt zu Auſpurg durch den iungen Hanns ſchönſperger Anno dn. M CCCCC. vnd xIIII. In Quart.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 72, No. XI angezeigt.

802. b. Kalendarius teutſch Maiſter Joannis küngſpergers.

Das büchlein behend du billich lernen ſolt |
Vnd es achtē für edelgeſtain, ſilber vñ gold |
Kalendarius gehaiſſen zu latein u. ſ. w.

Am Ende: Gott der hailigen Dreyhait zu lob, Nutzbarkait menſchlichē hayl zu gut, Enndet ſich diſſer Kalendarius Maiſter Joannis Kungſpergers; vnd auch Higinius. Von den 12. zaychen vñ 36 pildern des himels, vñ andere ſchönē Exempel vnd figuren. Getruckt in der kayßerlichen ſtat Augſpurg. Am. xiiii. kalendas. Januarii. der iar zal Chriſti. M. D. xiiii. Laus deo. In Quart.

Ich habe dieſen Kalender zwar ſchon in den Annalen S. 452, No. 1035 kürzlich angezeigt. Da ich aber nach der Zeit ſelbſt ein vollſtändiges Exemplar erhielt, ſo habe ich ihn hier ausführlicher beſchrieben. Auch Herr Zapf hat dieſes l. c. S. 70, No. V gethan und bemerkt, daß Erhard Ratdolt der Drucker ſeyn möchte. Nach meiner Meinung iſt aber der Drucker vielmehr Johann Syrrich. Denn die Typen ſtimmen mit denen, womit Syrrich 1512 den in den Annalen S. 350, No. 739 vergl. mit dem Supplemente S. 124 angezeigten Calendarius druckte, vollkommen überein. Auch ſind die Holzſchnitte in beyden die nämlichen, ſo wie auch die beyden erſten Zeilen des Titels roth gedruckt ſind.

Jahr MDXV.

804. b. Paſſio oder leiden vnſeres heren Jeſu Criſti, In teutſchen zungen zu nutz vnd frucht der andechtigen Chriſtglaubigen menſchen, mit grüntlicher der hailigen lerer auſlegung vnd erklärung geprediget, vnd in diße form gebracht, Durch ain hochgelerten berümpten der hailigen geſchrift lerer. In den nichts zu andacht, zu mitleyden, zu erneuerung des tods, Jheſu, Chriſti dienet manglen iſt nichts überflüſſigs, als du durch emſige leſung erfarn wirſt. Am Ende: Getruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Jörgen Nadler. Anno Domini. M. D. xv. In Octav.

Dieſes Werkchen, welches Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 82 angezeigt hat, iſt mit mehrern Holzſchnitten ausgeſtattet worden, welche das Leiden Chriſti vorſtellen. Der erſte iſt die Aufopferung Iſaac's; der zweyte ſtellt den Abſchied Chriſti von ſeiner Mutter vor, der dritte das letzte Abendmahl, welches er mit ſeinen Jüngern hielt u. ſ. w.

806. b. Johann Geilers von Kaiſersberg Stuffenpſalmen. Straßburg 1515. In Folio.

So wird dieſe Ausgabe von Herrn Oberlin in Seiner Schrift De *Johannis Geileri* — ſcriptis germanicis p. 25 angezeigt. Eine andere Ausgabe, Straßburg 1517. Fol. mit Figuren, ſteht in Schwindel's Catalogo p. 24, No. 364.

810. b. Hystory vnd wunderbarlich legend Katharine von Senis, der hailigen junckfrawen, mit sampt zweyen predigen, die ain von dieser hailigen Katarina, die ander von sant Vincentio prediger ordens. Am Ende: Allso ist säligklich geendet diß loblich buch, das da gedruckt vnd fleyßlich geordnet ist in der kayserlichen statt Augspurg, durch Maister Hannsen Otmar, wonend bey sanct Vrsulen closter am Lech in verlegung des fürsichtigen herren Johann Rynman von öringen, des iars do man zalt von Christi geburt Tausent, Funffhundert vnd funfftzehen ꝛc. Got sey lob. In Folio.

Diese Seltenheit hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 88, No. XX angezeigt. Hat verschiedene Holzschnitte.

813. b. Bawm vnnd Außlegung der Sypschafft Mogschafft. Geuatterschafft. Am Ende: Getruckt zu Oppenheim 1515. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

813. c. Cantzley buchlein Wie man schreibē sol. eim yeden in was würdē. stadt oder wesenns er ist. geistlich oder weltlich kurtz begriffen. Am Ende: Getruckt zu Augspurg von Hansen Froschauer. jm. M. d. xv. In Quart.

Diese wiederholte Ausgabe besitze ich selbst. Das Werkchen enthält bekannter Maßen Vorschriften zu Titulaturen und einige Formulare von Briefen u. dergl. selbst. Angezeigt und beschrieben hat sie Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 82, No. XIV.

814. In disem Buch ist der Herbary: oder kreuterbuch: genant der gart der gesuntheit: mit merern figuren vnd registern. Am Ende: Getruckt vnd flyßlichen besehen, mit meer figuren, artlicher gesetzt, durch Renatum Beck, buchtrucker zum Thiergarten, Burger zu Straßburg Geendet vff mitfasten. In dem jar da man zalt nach der geburt Christi, Tusent, fünffhundert vnd. xv. In Folio.

Diese Ausgabe, von der ich ein wohlgehaltenes Exemplar gesehen habe, ist ein Nachdruck von der vorigen, welche 1507 ebenfalls in Strasburg heraus kam. Unter obigem Titel steht ein großer Holzschnitt, welcher eine Apotheke vorzustellen scheint. Auf der Rückseite ist wieder ein Holzschnitt befindlich, der einen Kranken auf dem Bette liegend vorstellt, vor welchem drey Aerzte stehen. Nach der Schlußanzeige steht des Druckers Zeichen. Die abgebildeten Kräuter nehmen die Hälfte der Columne ein.

817. b. Regimen Sanitatis, diß ist ein Regiment der gesundtheyt durch alle Monadt des gantzen Jares, wie man sich halten sol mit essen vnd auch mit trincken, vnd saget auch von Aderlassen. Am Ende: Impressum Nürnberge per Jodocum gutknecht Anno M. D. xv. In Quart.

Dieſe Ausgabe ſtimmt mit der unter dem Jahre 1506, in dieſem Supplemente S. 104, No. 570. d. angezeigten überein. Sie iſt 2 Bogen ſtark, und findet ſich in der Sammlung Herrn Motzler's zu Freyſing.

817. b. In diſem büchlin ſind man gar ein ſchöne onderweyſung vnd leer wie ſich die Cirurgici oder wundartzt gegen ainem yeglichen verwundten menſchen. Es ſey mit ſchießen, hawen, ſtechen oder ander zufelligen kranckheiten nach anzeigung der figur halten ſollen mit vil bewärten ſtücken. Am Ende: Getruckt in der löblichen vnnd Kayſerlichen ſtat Augſpurg von Hanſen Froſchauer in M. D. Cv. Got ſey lob. In Quart.

Beſitzt Herr GR. Zapf in Augſpurg. Unter den. Jahre 1514 in dieſem Supplemente, S. 129, No. 785. b. iſt eine andere Ausgabe dieſer Schrift, deren Verfaſſer Lanfrank ſeyn ſoll, angezeigt worden.

818. b. Vßſchryben der Stadt Wormbs widder Franciſcum von Sickingen (1515). In Quart.

818. c. Warhafftiger bericht Franciſci von Sickingen vff das vngegründt vßſchryben deren von Worms wider jnen beſchehen. Anno 1515. In Quart.

Beyde ſehr ſeltene Schriften ſind in der Stadt-Bibliothek zu Nürnberg. Sie betreffen die bekannte Fehde, welche der Ritter mit der Stadt Worms hatte. Ausführlich wird von derſelben gehandelt in dem Taſchenbuche für den deutſchen Adel 1792, ingleichen in der Geſchichte Franz von Sickingen's. Frankfurt 1798. 8. S. 44 u. f.

819. b. Chronica Von vil Namhaftigen geſchichten die geſchehen ſeynd ſeid man zalt nach Chriſtgeburt (ſic) neun hundert vnd dreu iar in Ungern Behem Oſterreich Steurmarckt Bayern Swabn Francken Wölſch vnnd Teutſch landen biß auff das M. CCCCC. XV. Am Ende: Got hab lob. In Quart.

Iſt eine verſchiedene Ausgabe. Der Titel iſt halb roth und halb ſchwarz Zeilenweiſe gedruckt, 3 Bogen ſtark und findet ſich in meiner Sammlung.

820. b. Eyn faſt ſerliche vnd erpermliche mitleydente hiſtoria von Philocamo des kunigß ſun auß Portigal. Vnnd von der ſchonen Eugenia des kunigs tochter auß Engellandt. Am Ende: Getruckt zu Nurnberg durch Jobſten Gutknecht. Anno M. CCCCCXV. In Quart.

In Herrn Zapf's Sammlung.

822. Das leben vnd gewonhait vnd geſtalt des Sophy kunigs der Perſien vnd der Medier vnd von vil andern künigreichen

vnd landt. M. CCCCC XV. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Erhart Oeglin. In Quart.

Iſt von Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 30, No. IX mit Bemerkung des Druckers und des Druckortes angezeigt worden.

823. b. Newe Zeytung: wie vnnd welcher geſtalt Kayſerliche Maieſtat — zu Wien eingeritten iſt, vñ was ſich aldo verlouffen hat. Der doppelte Reichsadler. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Peypus, im Tauſent Fünffhundert vñ Funfftzehenden iare. In Quart.

In der Scheurliſchen Bibliothek zu Nürnberg.

823. c. Wo vnd wie Romiſche Kayſerliche Maieſtat vñ die Kunig von Hungern: Polan vnd Peheym zuſamen kumen vnd zu Wienn eingeritten ſein. Anno domini. 1515. In Quart.

Unter dem Titel ſteht der doppelte Reichsadler. Iſt 2 Bogen ſtark und gleichfalls in der Scheurliſchen Bibliothek zu Nürnberg.

823. d. Der namhaftigen kay. Ma. vnd der dreyer Kunigen zu Hungern Beham vnd Pola Zamenkumung vnd verſamlūg ſo zu wienn in dem Heymonat: nach Chriſti gepurd M. D. xv. iar geſchehē ain kurtze vnd warhafte erzelung vnd erklarung. Darunter das kaiſerliche Wapen. (Wien 1515). In Quart.

Iſt eine Ueberſetzung einer Lateiniſchen, vermuthlich in demſelben Jahre zu Wien gedruckten Schrift. S. Denis l. c. S. 319. Iſt in der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg.

823. e. Die Vereinigung Kayſ. Maximiliani mit den Künigen von Vngern, Pohlen vnd Behemen 1515. In Quart.

In der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg.

827. b. Von dem aller ſchonſten Ritter Alexander vñ ſeiner ſchönſten frawen Vnd wie er noch mit einer ſchönern in einem andern landt ſein ee brach, dadurch ſie beyde in ein thurn gelegt wurden, Vnd wie ſein recht Eeweib ſie beyde erlediget ꝛc. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg, durch Jobſt Gutknecht. M. CCCCC. XV. In Octav.

Unter obigem Titel ein Holzſchnitt, der ſich auf die erzählte Geſchichte bezieht, welche faſt die nämliche iſt, die unter dem Jahre 1507 mit dem Titel: Ein ſchon lied von einem Ritter auß der Steyrmarck in dieſem Supplemente S. 107, No. 598. b. vorkommt.

830. b. Ein ſchoner tractat darinnen begriffen iſt Die art vnnd vrſach der Träumes, Wañ jme zeglauben ſey oder nit, mit vßlegung ains erſchröckenlich träumes ainem gayſtlichē Waldbruder begnet zuſampt der großen wunderzaichen jm land Wirttenburg verſchynen auch warum ſich die Fürſten ſich ſelbs jrtzen mit ſampter bedewtnuß diſer dreyer wort Hertzog, Hoffart vnd Venanz, alles trewer maynūg, durch den hochgelerten Doctor Alexander Sytz von Marpach vßgangen, nützlich Edelen vnnd vnedlen. Am Ende: Gedruckt zu Landßhut (1515). In Quart.

Unter obigem Titel ein kniender Waldbruder. Iſt dem Waldbruder Arbogaſto zugeſchrieben — Datum anno M. CCCCC. vnd xv. Iſt 5 Bogen ſtark und in der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg.

Jahr MDXVI.

832. b. Johann Geiler von Keiſerberg Erklärung der Evangelien. Straßburg bey Johann Grieninger 1516. In Folio.

Iſt in dem Catal. Bibl. *Schmid.* p. 37 angezeigt.

832. c. Daß iſt der paſſion ſo der durchleuchtig herr Johann Geyler von Kaiſerſperg, Doctor vnd predicant der loblichen Statt Straßburg, ſeinen kinden daſelbs, hat geprediget. In form, ains gerichthanndels darjnn Miſſiue-Kauffbrieff, Vrtailbrieff, vnd anders geſtellt ſein, gar nutzlich zeleſen den menſchen. Am Ende: Gedruckt zu München, durch Hannſen Schobſſer 1516. In Folio.

Hat Holzſchnitte, iſt 14 Bl. ſtark, und mir von Herrn Motzler in Freyſing angezeigt worden.

833. b. Eyn geyſtlich edles Buchleynn. von rechter vnderſcheyd vnd vorſtand. was der alt vñ new menſche ſey. Was Adams vñ was gottis kind ſey. vñ wie Adā ynn vns ſterben vnnd Chriſtus erſteen ſall. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Joannē Grunnenbergk. Anno. nach Chriſt geburt Tauſent fünff hundert vñ jm ſechtzenden jar am tag Barbare. Bey den Auguſtinern. In Quart.

Unter obigem Titel ein Holzſchnitt, Chriſtum am Kreuze, rechts ſeine Mutter u. ſ. w. vorſtellend. Auf der Rückſeite ſteht Vor Rede. Sie iſt unterſchrieben: F. Martinus Luder Subſcripſit. In derſelben ſagt Luther, der Verfaſſer ſey unbekannt. „Aber,“ ſetzt er hinzu, „nach müglichen gedencken zu ſchetzē iſt die matery, faßt nach der art, des erleuchten Doctors Tauleri, prediger ordens. Nu wie dem allen. Das iſt war gruntlich lere, der heiligen ſchrifft. muß narren machen, adder narre werden. Als der apoſtel Paulus berurt 1 Co. 1. Wir predigen Chriſtum eyne torheyt den heyden, aber eyne weyheit gottis den heylgen.“ Dieſe Schrift iſt nachher öfters gedruckt worden. Die gegenwärtige Ausgabe aber iſt nicht nur die erſte, ſondern auch ohne Zweifel die ſeltenſte, ſo wie das erſte Deutſche Product, welches

Luther heraus gab, und gehört deßwegen unter die vorzüglichen Seltenheiten. Ist 3½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

834. b. Das buch Granatapfel. im latein genant Malogranats. helt in jm gar vil vnd manig haylsam vnd süsser vnderweysung vnd leer — Merers tails gepredigt durch den hochgeleerten Doctor Johannē Gayler vonn Keyserspberg ꝛc. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johānem Knobloch vff Freytag vor Johanis baptiste. Des jars da mann zalt. M. D. xvi. In Folio.

Diese Ausgabe besaß ehemals am Ende zu Kaufbeuren. Sie stimmt mit der Straßburger Ausgabe von 1511 überein. Ist ebenfalls ohne Blattzahlen und Custoden; hat aber Signaturen. Jedes Stück hat ein eigenes Titelblatt und auf der Rückseite einen Holzschnitt.

834. c. D. Kaisersberg Emeis vnnd auch. her der künnig ich diente gern. in eim quadragesimal gepredigt. Gedruckt in der Keyserl. freien statt Strasburg von Joh. Grimmingern vnd geendet uff Sant Matthaeus Abent in dem Jahr nach der Geburt vnsers herren Jesu Christi M CCCCC xvi. In Folio.

Hat Holzschnitte. S. Breitkopf's Catalog Thl. I, S. 296.

835. b. Hie heben sich an die Staciones der Gnaden vnd Ablaß im Advent ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg bey Friedrich Peypus 1516. In Octav.

Ist 11 Bl. stark. Obige Anzeige steht auf der 1. Seite des 2. Blattes. S. Riederer's Nachrichten Bd. IV, S. 124.

836. b. Dis büchlin sagt von des Entkrists leben vñ regierung durch verhengniß gottes, wie er die welt dut verkeren mit synerfalschē ler vnd rat des tüfels, Ouch wie darnoch die zwē propherē Enoch vñ Helyas die cristēheit wid' bekerē mit predigē den cristē glouben, vñ zum leistē von den xv. zeychē die do geschehē vorm jüngstē tag durch gots verhengnüß — In Quart.

Diese Ausgabe stimmt in der Hauptsache mit derjenigen, welche Herr Prof. d'Annone in Basel besitzt, und die in Herrn von Murr's Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur Thl. V, S. 3 u. f. ausführlich beschrieben worden ist, auf das Genaueste überein, und doch scheint sie von derselben in Ansehung des Druckes und der Holzschnitte verschieden zu seyn. Ich besitze zwar selbst ein Exemplar von derselben, dem aber leider! das letzte Blatt fehlt. Indessen erhellt aus den Typen ganz zuverlässig, daß Straßburg der Druckort, und Johann Knoblouch der Drucker gewesen, und daß diese Ausgabe noch in den ersten Decennien des XVI. Jahrhunderts zum Vorschein gekommen sey. Die Typen sind die nämlichen, womit Lucian's goldner Esel (S. dieses Supplement, S. 116, No. 659. b.) gedruckt worden ist. Mein Exemplar ist 21 Bl. stark, und hat mit dem auf dem Titelblatte stehenden und auf dem folgenden zweyten Blatte wiederholten Holzschnitte, derselben 63, theils größere, theils kleinere.

838. Das leben: verdienen: vnd wunderwerck der hailigen, Augſpurger Biſtumbs biſchoffen, ſant Vlrichs, vnd Symprechts, auch der ſäligen martrerin ſant Aphre, ihrer muter Hilarie, geſchlecht vnd geſelſchaft, in vnſerm daſelbſt loblichen gotshauß raſtend. Zu dem Leſer: O chriſtenmenſch, dein ſynn her wend u. ſ. w. Am Ende: Got zu lob u. ſ. w. In Quart.

Ich beſitze dieſe Seltenheit gegenwärtig ſelbſt; deßwegen kann ich obigen richtigern Titel mittheilen. Auf der Rückſeite ſind die drey Heiligen neben einander ſtehend abgebildet. Dann ſteht jeder einzeln vor ſeiner Lebensgeſchichte. Auf der erſten Seite des letzten Blattes ſteht: Beſchluß diß büchlins; und am Ende deſſelben heißt es: Geben zu Augſpurg in vnſerm gothauß ſant Vlrichs vnd Aphre, nach geburt Chriſti Tauſend, funffhundert, vnd ſechtzehenden jar, an dem vierdten tag des Octobers.

838. b. Hye hebt ſich an das leben vnd legend des himelfürſten vnd heiligen peichtigers Sand Wolfgangs, was der almechtig Gott durch jne gewürckt, von kindtheit auf pis an ſein enndt hat. (1516.) In Octav.

Dieſe Deutſche Legende hat am Ende zwar keine Unterſchrift; doch da dieſelbe mit der in Lateiniſcher Sprache geſchriebenen mit eben denſelben Lettern gedruckten und mit den nämlichen Holzſchnitten gezierten Legende überein ſtimmt, ſo kann man die bey der gedachten Lateiniſchen am Ende befindlichen Unterſchrift füglich auch für die Deutſche gelten laſſen. Sie heißt: Finis legenda ſancti *Vuolfgangi* — Impreſſa per venerabilem virum Dominum *Joannem Weiſſenburger*. In ducali civitate Landſhut. Sub illuſtriſſimo principe *Ludovico* duce Bauario Palatinique Rheni Anno dni 1516. Viceſima ſecunda die Februarii. Cum gracia et priuilegio. Iſt 56 Bl. ſtark, und hat 51 eingedruckte Holzſchnitte, welche die ganze Seite einnehmen. Beyde Ausgaben in einem Bande beſitzt Herr Hofcammerrath Joſch in Paſſau.

838. c. OFFENBARVNG Der Sibillen Weiſſagungen, Mit vil Andern Prophecien künftiger ding, Dye noch biß zu Ende der welt geſchehen ſollen, Volgen hiernach, warhaftiglich angetzeigt. Abbildung einer Sibylle. Am Ende: Getruckt zu Oppenheim. 1516. In Quart.

Die Sibyllen ſind in Holz geſchnitten beygefügt. Jede derſelben füllt die ganze Seite. Nach einer jeden derſelben folgt eine kurze Weiſſagung aus einem der Propheten. Auch dieſe ſind in kleinen Holzſchnitten abgebildet. Iſt 6½ Bogen ſtark, und findet ſich in der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg.

842. b. Der vertrag vñ pundtnus zwiſchen vnſerm allerdurchleuchtigſtē Maximiliano des Romiſchē kayſers. Vnd des Chriſtenlichſten kunigs Franciſco von Franckreich des erſtn. Auch der anſtandt zwiſchen den Venedigeren: zu Prüſſell auffgericht. M. V. xvj. In Folio.

Iſt 2 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. M. CCCCC. Xvi. In Octav.

Unter obigem Titel ein Holzschnitt, der die Hinrichtung des Mörders abbilden soll. Am Ende heißt es: Cuntz Haß hat das dicht corrigirt, die mört sindt geschehen fur war. Im tausent funff hundert vnd vier jar. Ist 1 Bogen stark.

858. Der Schelmenzunft Anzeigung alles Weltleuftigen u. s. w. Am Ende: Getruckt zu Strasburg. Darunter ein Holzschnitt, wo einer, der etwas zu erzählen scheint, vor zwey Frauen mit Kronen steht. In Quart.

Da diese Ausgabe mit der in den Annalen S. 396, No. 858 angezeigten überein stimmt, so führe ich sie deßhalb hier an. Sie unterscheidet sich bloß durch obige Schlußanzeige und durch Weglassung des Druckjahres. Wohin sie gehören möchte — vor oder nach 1514 oder 1516, will ich nicht entscheiden. Bekannt hat diese Ausgabe gemacht Herr Prof. Seybold in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 197. Er besitzt sie selbst.

859. b. Jacob Köbels Rechenbuch. Augspurg durch Erhard Oeglin 1516. In Quart.

S. Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 96, No. XVI.

860. b. Sphera materialis. Am Ende: Fleyſiger leſer nym von mir Das Buchlein, welches ich trewlich dir Mit allem flyeß hab zugericht Hans Sacro busco hats gedicht ꝛc. Getruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht. Anno ꝛc. M. CCCCC Xvi. In Quart.

Diese Ueberſetzung eines hinlänglich bekannten Werkes hat Herr Strauß in Seinen Oper. rarior. p. 247, No. XXXII angezeigt und beschrieben. Unter obigem kurzem Titel steht eine Sphäre, welche unten drey Wapen hat, das kaiserliche, das Nürnbergiſche, und links vielleicht das Wapen des Ueberſetzers. Mit dem 2. Bl. fängt Magiſtri Conradi Heinfogels von Nürmberg K. M. Capellan In Spheram materialem vorred an, welche in einigen Reimen beſteht. Die Figuren sind feine Holzschnitte. Das Ganze iſt 28 Bl. ſtark.

860. c. Kalender Den Barbirern, vnd Gemeine volck, zu teglichem geprauch dynlich. Ein kleiner Holzschnitt, der einen Aſtrologen vorſtellt. Darunter: Getrückt zu Oppenheim. Am Ende: Geendet. Anno ꝛc. 1516. In Duodez oder Sedez.

Diese Seltenheit beſitze ich ſelbſt. Sie iſt 48 Bl. ſtark und hat, wie leicht zu erachten iſt, kleine Holzſchnitte. Auf der Rückſeite heißt es: „In Dieſſen Büchlein Iſt Zum Erſten begriffen Ein vnderſcheyt des Zeit vnd Jare, darnach wye man die Beweglichen Feſte, die Guldin Zale, den erſtenn Monſcheine des Jares — ſuchen vnd vinden ſolle. Nach dem volgt der Kalender“ — Nach dem Kalender heißt es: „Nun will ich beſchreiben das weſen vnd natur der fyer Zeit des iares — Hiernach will ich offenbaren die Naturen der Zwölff Monat durch das Jare u. ſ. w.“

Jahr MDXVII.

862. b. Die Sieben pußpſalm mit
deutſcher außlegung nach
dem ſchriftlichen ſynne
tzů Chriſti vnd gottis gnaden, neben
ſeyns ſelben. ware erkentniß.
grundlich gerichtet.

Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk yn der Churfürſtlichen ſtad durch Joannem Grunenbergk Nach Chriſt geburt Tauſent funffhundert vnd jm ſibentzen jar. Bey den Auguſtinern. In Quart.

Obiger Titel ſteht in ſechs Zeilen auf der 1. Seite des 2. Bl. Auf der Rückſeite lieſt man Luther's kurze Vorrede, die — Allen lieben glidmaſſen Chriſti die diß puchleyn leßen — zugeſchrieben iſt, worin derſelbe meldet, daß er ſeine Ueberſetzung nach der Vulgata, nach Hieronymi Translation gemacht, dabey aber auch Reuchlin's Septem, oder die von Johann Reuchlin zu Tübingen mit dem Hebräiſchen Texte herausgegebene Lateiniſche Ueberſetzung der ſieben Bußpſalmen gebraucht habe. Dieſe Vorrede iſt unterſchrieben: F. Martinus Luder Auguſtiner zu Wittenberg. 1517. Dann folgt die Ueberſetzung, und darauf die Auslegung oder Gloſſe. Der ganze Pſalm ſteht allezeit voran, und wird dann ſtückweiſe mit einer beygefügten Erklärung wiederholt. Das Ganze beträgt 11¼ Bogen Als Erſtling von Luther's Bibel-Ueberſetzung gehört dieſe Original-Ausgabe, welche nicht leicht in einer Bibelſammlung anzutreffen ſeyn wird, wirklich unter die großen Seltenheiten. Noch ſeltener aber iſt die folgende zweyte, nach eben dieſer Original-Ausgabe veranſtaltete, welche bisher ganz unbekannt und noch nirgends angezeigt worden iſt. Dieſelbe ſtimmt zwar in der Hauptſache mit der eben beſchriebenen überein, iſt aber in Anſehung des Druckes von derſelben verſchieden. Sie hat folgenden Titel:

Die Sieben pußpſalm mit
deutſcher außlegūg nach dem ſchriftlichen
ſynne tzu Chriſti vñ gottis gnaden, neben
ſeyns ſelben. ware erkentniß. grūdlich
gerichtet.
1517.

Am Ende: Gedruckt tzu Wittenbergk yn der Churfürſtlichen ſtad durch Joannem Grunenbergk. Nach Chriſt geburt Tauſent fünffhundert vnd jm ſibentzen jar. Bey den Auguſtinern. In Quart.

Auf der Rückſeite des 1. Blattes ſteht die nämliche kurze Vorrede, mit der Unterſchrift: F. Martinus Luder Auguſtiner tzu Wittenberg, ohne die Jahrzahl. Die ganze Einrichtung iſt die nämliche, wie bey der vorhergehenden Ausgabe. Sie iſt ebenfalls 11¼ Bogen ſtark. Die erſte Ausgabe habe ich in dem Entwurfe einer vollſtändigen Geſchichte der Deutſchen Bibelüberſetzung D. Martin Luthers S. 2 beſchrieben. Ich beſitze beyde Ausgaben gegenwärtig ſelbſt.

865. Die brōſamlin Doct. Keiſerſpergs u. ſ. w.

In den Annalen S. 400 iſt Stat Tochterſohn zu leſen: Schweſterſohn, ex ſorore nepos. Wickgram nennt ihn in der dort angeführten Stelle: avunculum, Mutterbruder.

869. b. Das iſt die arch Noe: leret wie Gott Noe gebotten hatt die Arch zu bauwen, wie weyt vnd hoch die ſein ſolt. Auch wie man ſie behoblen vnd beſtreychen ſolt, mit vil ſchönen leren. Geprediget durch den hochgelerten bayder Rechten Doctor Vlrich Kraft zu Vlm. Jm jar M. D. vnd xiiii. In Quart.

So wohl dieſe als die in den Annalen S. 402, unter No. 869 angezeigte Schrift iſt nach Schelhorn's Anzeige in Seinen Ergötzlichkeiten Bd. I, S. 62, in Verlag Johann Haſelbergs zu Straßburg 1517 gedruckt worden.

872. b. Ein gar ſchon tractetlin vō der erkantnūß der ſünden, vnd etlicher tugent, dem menſchen vaſt nutzlich zu ſeiner Selen heil. Gemacht durch einen vaſt wolgelertē mañ zu Jngolſtatt, zu lob vnnd eren d' ſelbē hohenſchul. Der beychtſpiegel. Wilt du ſchawen deins lebens geſtalt | Du ſeyeſt iung oder alt | So liß das buechlin mit fleyß | Da vindeſt du der tugend breyß u. ſ. w. Am Ende: Getruckt vnd volendet zu Straßburg, durch Johannem Knobloch. Als man zalt von der geburt Chriſti vnſers herrē, Tauſent, fünff hundert vnnd Sybentzehenn Jar. In Quart.

Auf der Rückſeite des Titelblattes ſteht ein Holzſchnitt, welcher die Geſetzgebung Moſis auf dem Berge Sinai vorſtellt. Ueber demſelben ſteht: Der beycht ſpiegel. Iſt 6 Bogen ſtark und in der Sammlung eines guten Freundes.

873. b. Der Heiligen Leben neu gedruckt. Der hohen vntheilbaren Dreyfaltigkeit zu lob, Maria der würdigſten Jungfraw vnd Mutter Gottes zu Eren vnd allen Heiligen vnd den Criſten Menſchen zum Heyl vnd ſeligen Vnderweiſung. Straßburg gedruckt von Johann Knoblouch 1517. In Folio.

S. Juſti's Eliſabeth die Heilige u. ſ. w. Vorrede, S. XXVIII.

874. b. Sent Salomone Martyr mit ſeben Kinder Maccabeen figuren die Schmertz vnd Druck Mariae vnd Lyden ihres Kindes Jeſu. Inſcriptio. Der durchleuchtiger hochgeborener Fürſtinne vnd Frawen, Frawen Sibillen geborene Marckgraffinne von Brandenburg, hertzoginne zu Julich, zu dem Berge, vnd Graffinne zu Ravensberg. Widuwen, geſchreven vnd affgeverdicht in Colne by den ſelvigen hilligen Macabeen. Jnt Jaer vns Herrn Duſent vunffhondert vnd ſeventzem vp den XVIII Daig des Moyntz May geendet. Helias Mertz V. F. G. geborner Vnderdaen. In Quart.

So wird dieſe in Deutſchen Reimen geſchriebene Seltenheit von Harzheim in der Biblioth. Colon. p. 111 angeführt. Beygefügt ſind funfzehen Bilder der Maccabäer. Der Verfaſſer oder Herausgeber war Helias Marcaens, des Maccabäer-Kloſters in Cöln Rector und Moderator.

875. b. Hierinn wirdt begriffen vnd angezaigt die ordnung der geselschaft sandt Cristoffs. Aufgericht durch die herrn vnd Edlen der hochloblicher Furstenthume Steyr: Kerndten und Crain. Anno M. D XVII. In Quart.

Sigmund von Dietrichstain Freyherr zu Hollnburg, — Landshauptman in Steier, hat zu ehren des heil. Christoph's, eine adeliche Geselschaft aufgericht wider alle unsitten. zutrinken und Föllerey. Der Mitglieder waren 78, deren Namen angeführt werden. Ist 6 Bl. stark. Dieses Werkchen besitzt Herr Motzler in Freysing.

877. b. Ordenung vnd vorderliche Satzung der loblichen Furstlichen stadt Czwickaw Czu guter gedeyung vnd pesserung Gemeynes Nutz, durch Furstliche Radt erfunden. Am Ende: Geben tzw Weymar am Freitagk nach sanct Barbara tagk. Nach Christi vnsers lieben Hern geburt Funftzehenhundert vnnd im sechßtzehenden Jare. In Quart.

Unter obigem Titel der Sächsische und der Stadt Zwickau Wapenschild, mit dem Jar 1517. Ist 1½ Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

878. b. Ein kurtz begriffen ordenung vñ vnderweysung: zu beschirmen vnd zu handeln ein itzliche sache ym rechte: nach dem nützlichsten vñ kurtzten: aus bebstlichen vñ Kaiserlichen gesetzen entsprossen. Am Ende: Getrucket zu Leiptzk durch Wolfgang Stöckel in der grymmischen gassen 1517. In Quart.

Hat auf dem Titel einen schlechten Holzschnitt.

882. Feldtbuch der wundtartzney sampt des Menschen Cörpers Anatomey, vnnd Chirurgischen Instrumenten warhaftig Abcontrafeyt, vnd beschrieben. Allen Artzten, Barbierern, vnnd einem ieden selbs zu täglichen gebrauch, trewlich an'Tag geben, Durch M. Hanns Gersdorffen genant Schylhans, Bürger vnd Wundarzt zu Straßburg. Am Ende: M. CCCCC Xvii.

zu Straßburg in der freyen statt
Joanes Schott mich getruckt hat
Als man tausent fünf hundert zalt
Vnd sybenzeh, vorin winter kalt. In Folio.

Unter obigen Worten: Feldtbuch der wundtartzney, steht ein großer Holzschnitt, welcher zwey gegen einander über stehende Aerzte vorstellt, von welchen der eine ein Uringlas, der andere ein Gefäß mit Arzeney hält. Darunter steht: Mit keyserlicher freyheit getruckt zu Straßburg durch Johannē Schott. Auf der Rückseite dieses Blattes steht erstlich des Verfassers — Meister Hans von Gersdorff genent Schylhans Burgers und Artzts zu Straßburg — Vorrede. Dann folgt das kaiserliche Privilegium, welches — Keyserlicher maiestat verordneter gemeiner Censor vnd rechtfertiger

newgedruckter büchern der hochgelert Doctor Jacobus östler von Tübingen — ausgefertiget hat. Geben zu Straßburg vff sambstag vor Bartholomee Anno domini M. CCCCC.xvii. Die Holzschnitte sind schön. Ist in 2 Columneu gedruckt.

885. b. Kayserlicher Maiestat Einreitung vnnd ander geschichten so zu Brüssel vñ anderßwo in Brabandt ergangen sind klärlichen vffgezeichnet vñ begriffen wie hiernach volget. Conterfetung des Ellends, so zu Brussel in des aller christenlichisten künig Karolus von Hispanien thiergarten gesehen ist. Das Thier in einem Holzschnitt. Am Ende: Gott hab Lob (1517). In Quart.

Ist 3 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

887. b. Practica Deutzsch meyster Hansen Virdung von Haßfurt vff das. M. CCCCC. xvii jaer, gemacht zu eren dem durchleuchtigen hochgeborñ Fursten — Ludtwigen. Pfaltzgrauen bey Rhein Hertzogen in Bayern. deß heyligen Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnd kurfürsten. In Quart.

Unter dem Titel ein räthselhafter Holzschnitt. Ist 2½ Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

Jahr MDXVIII.

888. b. Die Sieben bußpsalm mit deutscher außlegung nach dem schriftlichen synne tzu Christi vnd gottes gnaden, neben seyns selben. ware erkentniß. grundlich gerichtet. Am Ende: Gedruckt tzu Leyptzk durch den vorsichtigen man Jacobum Thanner Nach Christ geburt Tausent fünfhundert vnd ym achtzehenden yare. Das Thannerische Druckerzeichen. In Quart.

Diese Ausgabe stimmt in der Hauptsache mit der in diesem Supplemente S. 141, No. 862. b. unter dem Jahre 1517 angezeigten Ausgabe überein. Unter obigem Titel steht ein großer Holzschnitt, der den vor Gott knienden und auf der Harfe spielenden David vorstellt. Unter der Vorrede steht: F. Martinus Luder Augustiner zu Wittenberg 1518. Sie ist 10¼ Bogen stark. S. Entwurf u. s. w. S. 4, No. 2. Die dort unter No. 1 angezeigte Ausgabe ist die nämliche.

889. b. Daß ist der passion so der durchleuchtig herr Johann Geyler von Kaiserspverg, doctor vnd Predicant der loblichen Statt Straßburg seinen kinden doselbs, hat geprediget. In form, ains gerichtshanndels u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu München durch Hannsen Schobsser 1516. In Folio.

Ist ein Nachdruck der Ausgabe von 1516, (S. dieses Supplement S. 135, No. 832. c.) und hat ebenfalls Holzschnitte.

895. b. Der übertreflichſt weg zur Säligkeit von dem S. Paulus redt zu den Korinthern — Am Ende vor dem Regiſter: Säligklichen iſt vollendet diſſ büchlin genent der übertrefiich Weg der Säligkeit in wölchem ein yeder Menſch erlernen, wie er Gott über alle Ding ſoll lieb haben, vnd zu guten vnd götlichen tugenden kommen mag ꝛc. gedruckt zu Augſpurg von Silvano Otmar bey Sct. Urſulen Kloſter zu dem 29 tag des Mayen deſſ Jars do man zelet nach Chriſti geburt 1518. In Quart.

Hat Herr Zapf l. c. Thl. II, S. 113, No. XXXII angezeigt. Gabriel (Biel) Spirenſis hat die Vorrede gemacht.

896. b. Auſlegūg vnd Deutūg. des heyligen vater vnſers durch den Erwyrdigen vnd hochgelartē herñ Martin Lutther, der heiligē ſchrift Doctorñ, einſidler reformirter Auguſtiner Ordēs, in ſachßen Uicarius, zu Wittembergk. Im. M. D. vn xvii Jar gepredegeth, in der faſten, vnd ſeyner ſchuler eynen, czu ſammen geſaczt. Am Ende: Gedruckt tzu Leiptzick durch Valten Schumann, als mann tzalt nach Chriſti geburt Tauſenth fünffhundert vnd achttzehen Jar. In Quart.

Der Titel ſteht in einer Einfaſſung. Auf der Rückſeite dieſes 1. Blattes Johann Sneiders an Chriſtoph Plank gerichtete Zueignungsſchrift. Sie iſt datirt: Witēberge idibus Januarias 1518. Dieſer Johann Sneider war ein Schüler Luther's und gab dieſe Auslegung, ohne Vorwiſſen deſſelben heraus, wobey er diejenige Auslegung, welche Luther 1517 in der Faſten über das Vater Unſer gepredigt, zum Grund legte. Allein Luther beſorgte in eben dieſem Jahre eine von ihm umgearbeitete Ausgabe. Die gegenwärtige iſt 6 Bogen ſtark und findet ſich in meiner Sammlung. Unter der am Ende ſtehenden Anzeige des Druckortes u. ſ. w. iſt ein großer und ſchöner Holzſchnitt, der eine ſtehende und in einem Buche leſende Heilige vorſtellt, die ich nicht kenne. Auf dem letzten Blatte ſteht der heil. Chriſtoph im Waſſer mit dem Kindlein Jeſu. S. Entwurf u. ſ. w. S. 9, No. 1. Davon kamen noch folgende zwey Ausgaben heraus.

896. c. Auſlegūg vnd Deutūg. des heyligē vater vnſers. durch den Erwirdigen vnd hochgelarten hern Martin Lutther — vnd ſeyner ſchuler einen. tzuſammen geſatzt. Hat gedruckt Melchiar Lotther tzu Leiptzk. M. D. xviii. Am Ende: Gedruckt tzu Leiptzick Melchiar Lotther im Tauſent funfhundert vnd achttzehenden iar. In Quart.

Der Titel ohne Einfaſſung. Iſt 6¼ Bogen ſtark und findet ſich in meiner Sammlung. S. Entwurf u. ſ. w. S. 10, No. 2.

896. d. Auſlegūg vnd Deutūg. des heyligē vater vnſers. durch — Martin Lutther — vnd ſeyner ſchüler eynen, zuſamengeſatzt. Am Ende: Getruckt tzu Leiptzick Im Tauſenth funfhundert vnd achttzehenden Jar. In Quart.

Ist ohne Titeleinfassung und ohne Bemerkung des Druckers erschienen, und 6½ Bogen stark. Noch soll eine Leipziger Ausgabe von 1519. 4. vorhanden seyn. S. Entwurf u. s. w. S. 10, No. 3.

896. e. Auslegung deutsch des vater vnnser fuer dye einfeltigen leyen Doctor Martini Luther Augustiner tzu Wittēbergk. Nicht für die gelerten. Aus Melchiar Lotters Druckerey tzu Leyptzk. (1518). In Quart.

Dieses ist die erste Ausgabe von der Auslegung des Vater Unsers, welche Luther selbst besorgte. In der kurzen Vorrede, welche auf der Rückseite des Titelblattes befindlich ist, wird von Luther die Veranlassung angezeigt, dis Pater noster vorhyn durch meyne gutte freundt außgangen, widerumb außtzulassen. Ist 9 Bogen weniger 1½ Seite stark. S. Entwurf u. s. w. S. 10, No. 1.

896. f. Auslegung des hundert vnd neundten psalmen. Dixit Dominus Domino meo, Doctor Martini luther Augustiner zu Wittenberg, zu herr Hieronymus Ebner Losunger zu Nürnberg. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Siluanū Otmar, am abent vnser lieben frawen geburt. Anno Fünftzehenhundert vnd im achtzehenden jare. In Quart.

Nicht Luther selbst, sondern Spalatinus, der sich damals nämlich 1518 nebst dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich, auf dem Reichstage zu Augspurg befand, ließ die Auslegung dieses Psalms daselbst drucken. Eben derselbe eignete sie dem Hieronymus Ebner zu, als dem zu Ehren und zu Gefallen Luther diese Auslegung gemacht hatte. Der Titel steht in einer zierlichen Einfassung. Am Schlusse der Zueignungsschrift steht: Datū zu Augspurg am Sontag dem achten der hymmelfart der gebenedeyten mutter gottes vnd ewigen junckfraw Marie, nach Christi vnsers hailmachers geburt Tausend, fünffhundert, vnd im achtzehenden jar. Auf dem 3. Blatte steht der Psalm erstlich Lateinisch, dann folgt die Deutsche Uebersetzung und sodann die Auslegung. Ist 4½ Bogen stark und findet sich in meiner Sammlung. S. Entwurf u. s. w. S. 13.

896. g. Auslegung des hundert vnd neundtē psalmē. Dixit Dominus u. s. w. Am Ende: Hat gedruckt Melchior Lotther zu Leiptzick im funfzehenhunderte vnd xviii. iar. In Quart.

Dieser Nachdruck obiger Original-Ausgabe ist 4½ Bogen stark. S. Entwurf u. s. w. S. 13, No. 1.

896. h. Eynn Sermon von dem Ablaß vnnd gnade, durch den wirdigen doctorn Martinū Luther Augustiner tzu Wittenbergk. Am Ende: Gedruckt tzu Wittenberg durch Joannē Grunenbergk. Nach Christ geburt Tausent funffhundert vnd ym achtzehenden yar. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

896. i. Ein Sermon von dem Ablaß vnd gnade durch den würdigen doctorn Martinum Luther Augustiner zu witenberg

gemacht. Am Ende: Getruckt nach Christi geburt Tausent fünffhundert vnnd ym achtzehenden iar. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

896. k. Eyn Sermon von dem Ablaß vnd gnade, durch den wirdigen doctorn Martinū Luther Augustiner zu Wittenbergk gemacht. Am Ende: Getruckt Nach Christ geburt Tausent fünffhundert vnd ym achtzehenden Jar. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

896. l. Ein Sermon oder Predig von dem ablaß vnd gnade — gemacht vnd gepredigt. Am Ende: Getruckt nach Christ geburt Tausent fünffhundert vnd ym achtzehēden Jar. In Quart.

Unter dem Titel steht ein Geistlicher mit dem Rosenkranze in der Hand vor einer Kirche. Auf der letzten Seite die Abnehmung Christi vom Kreuze. Ist 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

896. m. Eyn Sermon von dem Ablaß vnd Gnade durch den wirdigen Doctorn Martinū Luther Augustiner zu Wittenbergk gemacht. I. F. Gedruckt 1518. In Quart.

S. Catal. Bibl. *Schadel.* P. I, p. 150.

896. n. Eyn Freyheyt deß Sermons Bebstlichen ablaß vnd gnad Belangend Doctoris Martini Luther Wider die vorlegung, ßo tzur schmach seyn, vnd desselben Sermon Ertichtet. Am Ende: Ich vormiß mich nit, vber die hohen tannen zu flihen, Vortzweiffel auch nit, ich mūg vbir das dorre graß kriechen. M. L. 1518. In Quart.

Diese Schrift ist wider den bekannten Ablaßkrämer Tetzel gerichtet, der Luther's Sermon vom Ablasse zu widerlegen suchte. Unter dem Titel ein Holzschnitt, den heil. Augustin vorstellend, welcher an einem Tische sitzt, und ein Kind betrachtet, das mit einem Löffel Wasser schöpft. Ist 2 Bogen stark und in meiner Sammlung.

896. o. Eyn Freyheyt deß Sermons Bebstlichen ablaß vnd gnad belangend Doctoris Martini Luther widder die vorlegung, ßo tzur schmach seyn, vnd desselben Sermon ertichtett. Am Ende: Ich vormiß mich nit — M. L. 1518. In Quart.

Der Titel steht in keiner Einfassung. Ist 2 Bogen stark und in meiner Sammlung.

896. p. Ein freyheyt des Sermons Bebſtlichen ablaß vñ gnad belangend — Am Ende: Ich vermiß — vber das dürre graß kriechen. M. L. 1518. In Quart.

Iſt 1¾ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

896. q. Eyn Freyheyt Deß Sermons Bebſtliche ablaß vnd gnad belangend — Am Ende: Ich vormiß mich nit — vber das dorre graß kriechen. M. L. 1518. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Unter demſelben wird Chriſtus, den Jüngern die Füße waſchend, vorgeſtellt. Iſt 2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

896. r. Eyn Freiheyt deß Sermons Bebſtlichen ablaß vñ gnad belangend — Am Ende: Ich vormiß mich nit — M. L. 1518. In Quart.

Iſt 1½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

896. l. Ain gutte troſtliche predig Von der wirdigen berayttung zu dem hochwirdigen Sacrament, Doctor Marini (ſic) Luther Auguſtiner zu Wittenberg ꝛc. Item wie das leiden Chriſti betrachtet ſoll werden M. D. XVIII. Am Ende: Gedruckt zu Auſpurg durch Siluanum Otmar, bey ſant Vrſula cloſter, am ſechtzehenden tag Nouembris Anno ꝛc. im Achtzehenden. In Quart.

Der Titel ſteht in einer Einfaſſung. Auf der Rückſeite lieſt man Luther's kurze Vorrede. Iſt in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

901. Hymelwagen — Hellwagen — Das iſt die materi vnd innhalt diß büchlins. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg — Anno ꝛc. im Achtzehenden. Laus Deo. In Quart.

Der Verfaſſer dieſer Schrift iſt Hans von Leonrodt. Auf der Rückſeite ſteht ein Holzſchnitt. Rechts ſitzt Fridrich Marggrav zu Brandenburg, unten mit dem Wapen; vor demſelben kniet dieſer Hans von Leonrodt und überreicht ihm ſein Buch. Ueber demſelben ſteht das Leonrodtſche Wapen. Auf der 1. Seite des 2. Blattes fängt die Zueignungsſchrift an denſelben an, die auf der folgenden Seite zu Ende geht, worauf ſo gleich die Vorrede anfängt. Die Holzſchnitte ſind von Hans Schäufelein. Ich beſitze dieſe Ausgabe ſelbſt.

906. b. Ettlich nottürftig freihait brief Vñ ordnung über das landtgericht Hirſperg Anno M. D. XVIII. In Folio.

Unter dieſem Titel ſteht das Hirſchbergiſche Wapen. Voran lieſt man die Verordnung der Herzoge in Bayern, Wilhelm und Ludwig, auf deren Befehl dieſe Ordnung gedruckt wurde. Sie iſt datirt: München auf den zehenden tag Aprilis fünfzehenhundert vnd im Achtzehenden jare. Iſt 22 Bl. ſtark. In der Joſchiſchen Sammlung.

907. Spiegel der Artzny des geleichen vormals nie võ keine doctor in tütsch vßgangẽ iſt nützlich vñ gut allẽ denen, ſo der artzet radt begerẽt, auch den geſtreiffelten leyẽ, welche ſich vnderwinden mit artzney vmb zegon. In welchen du findeſt bericht aller hendel der artzney, gezogẽ vß den fürnẽſtem büchern d' alten, mit ſchönẽ bewertẽ ſtücken vñ kurtzwygen reden, gemacht von **Laurentio Phryſen** võ Colmar, d' Philoſophy vnd Artzney Doctor. Cum gratia et Priuilegio Imperiali. Am Ende: Getruckt vñ vollendet in der Keiſerlichẽ ſtat Straßburg võ **Johannes Grieninger** vff ſant Gilgen tag im iar nach **Chriſti** geburt M. CCCCC xviii. In Folio.

Obiger Titel ſteht in einer zierlichen roth und ſchwarz abgedruckten Einfaſſung. Zugeeignet hat der Verfaſſer ſein Werk dem erbern und beſcheidnen meiſter Johannſen Dingler Burger zu Schletſtat. Voran zwey große Holzſchnitte, welche die innere und äußere Anatomie des menſchlichen Körpers vorſtellen. Im Werke ſelbſt ſtehen einige kleinere. Iſt 184 Bl. ſtark und in meiner Sammlung.

910. b. Eyn bewert Recept wie man das Holz Gnagacã (ſic) für die Frantzoſen brauchen ſol. Zu Anfang ſteht: **Jeſus.** 1518. Adi. 24 Decẽbris am Sambſtag am **Chriſtabent.** In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

910. c. Ain recept von ainem holtz zu brauchen für die krankheit der Franzoſen vnnd ander flüßig offen ſchäden aus hiſpaniſcher ſprach zu teutſch gemacht, darzu das Regiment, wie man ſich darinn halten vnd auch darzu ſchicken ſoll. Am Ende: Gedruckt vnd volendt in der Kaiſerlichen Statt Augſpurg an dem erſten tag des Monadts Decembris des jars nach der geburt **Criſti** vnſers herrn Tauſent fünfhundert vnd achtzehen jare. In Quart.

Iſt von Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 105, No. VI angezeigt worden.

910. d. Tractat von der Peſtilenz **Johanni Engel,** der freyen künſten vnd artzney Doctor auß der leer der Doctorn der artzney vnd Aſtronomey gezogen. Am Ende: Gedruckt vnd volendet in der Kayſerlichen ſtatt Augſpurg, nach **Chriſti** gepurt Tauſent fünffhundert vnd achtzehen jar am vierdten Tag des Monats Novembris. In Quart.

Iſt von Herrn Zapf l. c. Thl. II, S. 107, No. XV angezeigt worden. Von dem Verfaſſer S. Denis Wiens Buchdruckergeſchichte S. 80, ingleichen Sebaſt. Seemiller's Comment. de vita et ſcriptis *Joh. Angeli* etc. Ingolſtad. 1791. maj. 4.

915. b. Bäbſtlicher heilikeit ſampt Römſcher Keiſerlicher Maieſtat auch anderer kriſtlichen Künig vñ Fürſtē botſchafiē anſchlag wider die Türcken. Ein Holzſchnitt, den Kaiſer mit einer Fahne vorſtellend. Darunter: Cum Priuilegio ad Menſem. Am Ende: Getruckt vnd außgangen vff den abent Philippi vnd Jacobi. In Quart.

Iſt 4 Bogen ſtark und in der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg.

916. Tracktat von baiden Sarmatien u. ſ. w. In Quart.

Der Ueberſetzer Joh. Mair von Eckh iſt niemand anders, als der bekannte Dr. Eck, der ſich von ſeinem Geburtsorte Eck bey Memmingen Eck nannte, und ſeinen Zunamen Mair in der Folge wegließ.

921. Die X. alter dieſer Welt u. ſ. w. In Quart.

Von dieſem Gedichte iſt in den Annalen S. 431, No. 959 noch eine Ausgabe angezeigt worden. Es iſt aber auch noch eine dritte, ohne Anzeige des Druckjahrs vorhanden. Am Ende derſelben ſteht: Pamphilus Gengenbach. Hie enden ſich die zehen alter, welche ſind zuſamē geſucht vnd in rymē geſatzt durch Pamphilum Gengenbach, zu lob vnd eren den Erſamen Burgern einer löblichen ſtat Baſel. S. K. F. In Quart. Sie iſt 4 Bogen ſtark und hat die nämlichen Holzſchnitte.

924. Eyn wolgeordent vnd nützlich büchlin, wie man Bergwerck ſuchen vñ finden ſol, von allerley Metall, mit ſeinen figuren, nach gelegenheyt des gebirgs artlich angezeygt, Mit anhangenden Berckenamen, den anfahenden bergleuten vaſt dinſtlich. Am Ende: Getruckt zu Wormbs bei Peter Schöffern, vñ volendet am fünften tag Aprill. M. D. XVIII. In Octav.

Dieſes Werkchen hat einige Holzſchnitte, iſt 3 Bogen ſtark und in der Scheurlſchen Bibliothek zu Nürnberg.

924. b. In dieſem biechlin ſeind diſe Rechnung geſezt, vnd wehrt die erſt von eim halben gulden gelts an, vnd weret biß vff hundert gulden — Als vff Straßburger werung zu verſton. Seind vormals nie alſo getruckt. Am Ende: Hie enden ſich dieſe vier Rechnung — Getruckt zu Straßburg durch Johannem knoblouch Nach Chriſtus geburt Im funfftzehenhundertſten vnd achtzehenden jar. In Quart.

Iſt in Herrn Zapf's Sammlung.

924. c. Ain neu geordnet Rechenbüchlein mit den zyffern. Den angenden ſchülern zu nutz Inhaltent die ſiben ſpecies Algorithmi mit ſampt der Regel de try, vnd ſechs regelen der prüch vnd der regel Füſti mit

vil andern guten fragen den kindern zum anfang nutzbarlich durch Johann Böschensteyn von Eßlingen priſter neulich außgangen vnd geordnet. Gedruckt in der Kayſerlichen ſtatt Augſpurg 1518. In Quart.

Diese Ausgabe, welche mir Herr Motzler anzeigte, blieb Herrn Zapf unbekannt. Ist 5 Bogen stark.

925. b. Der Römiſch Kalender, Von dem Hochgelertē der Aſtronomei: Herren Johan Stofflern vō Juſtingē In der hohen Schule zu Tübingē Lerer. Criſtlicher Kirchen zu Ere, Vñ dem Großmechtigſten Maximiliano Römiſchen Keyſer ꝛc. zu Ewiger gedechtnus, Auch Gemeynem Volck zu Vnderrichtung, Gerechnet vnd geordent, volgt hernach. Zu dem Leſer: Der Römiſch Kalender iſt gemacht, Vnd wie nachuolgt mit fleis bedacht u. ſ. w. Sodann das Priuilegium auf fünff Jahr, und darunter: Gedruckt zu Oppenheym 1518. Am Ende: Hie iſt: das Fürtreffliche Werck, diß Kalenders von dem Hochgerümten Aſtronomo Johannes Stofflern von Juſtingen volendet, Vnd von Jacob Köbeln, Statſchreibern zu Oppenheym getruckt Am 24 tag des Mertzen. Im Jar Chriſti Vnſers Seligmachers 1518. In Folio.

Ist eine so genaue Uebersetzung des Lateinischen Kalenders, daß so gar Ort, Jahr und Tag des Druckes damit übereinstimmen. Doch sind bey der Deutschen Ausgabe die Vorrede und die Lobgedichte verschiedener Gönner weggelassen worden. Das Ganze beträgt also, nach Abrechnung derselben, genau wie im Lateinischen 50 Bl. Ist in der Joschischen Sammlung. Im Jahr 1522 wurde eben dieser Abdruck der Erklärung und Auslegung des großen Kalenders, die unter dem Titel: Der Newe groß Römiſch Calender u. ſ. w. zu Oppenheym heraus kam, wieder beygefügt.

925. c. Practica deutzſch meyſter Hanſen Virdung von Haßfurt vff das. M. CCCCC. xviii. Jaer, gemacht zu Eren dem durchleuchtigen Hochgebōrn Fürſten vnd herñ — Ludtwigen. Pfaltzgrauen bey Rheyn — Churfürſten. In Quart.

Unter obigem Titel ein Holzschnitt, den Mars und Saturnus vorstellend. Ist 2¼ Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

Jahr MDXIX.

926. b. Die Sieben bußpſalm mit deutſcher außlegung nach dem ſchrifftlichen ſynne tzu Chriſti vnd gottes gnaden, neben ſeyns ſelben. ware erkentniß. grundlich gerichtet. Am Ende: Gedruckt zu Leyptzk durch den vorſichtigen man Jacobum Thanner Nach Chriſt geburt Tauſent fünfhundert vnd ym newtzehenden yare. Des Druckers Zeichen. In Quart.

Ist ein Nachdruck der unter dem Jahre 1518 in diesem Supplemente, S. 144, No. 888. b. angezeigten Ausgabe. Auf dem Titel steht der nämliche Holzschnitt. Ist 10¾ Bogen stark. S. Entwurf S. 5, No. 4. Die dort unter No. 3 bemerkte Ausgabe ist die nämliche. Auf der Rückseite steht Luther's Vorrede und darunter: F. Martinus Luder Augustiner zu Wittenberg. 1519. In meiner Sammlung.

926. c. Die syben Bußpsalmē Mit teutscher außlegung, Nach dem schrifftlichen synne zu Christi vnd Gottes gnaden, nebē seins selbē. ware erkantnüß, grundtlich gerichtet. Durch den Hochgelerten Doctorē Martinū Luther Augustiner zu Wittemberg. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johannem Knoblouch. Als man zalt nach Christi vnsers herrē geburt. 1519. In Quart.

Ist ebenfalls, die Rechtschreibung ausgenommen, ein genauer Nachdruck der vorher gehenden Ausgabe. Doch unterscheidet sie sich dadurch, daß sie den Namen Luther's nicht nur unter der Vorrede, sondern auch auf dem Titel hat. Unter obigem Titel steht ein kleinerer Holzschnitt, welcher den betenden David vorstellt. Vor ihm liegt die Krone samt der Harfe. Zu Ende der kurzen Vorrede steht: F. Martinus Luther Augustinger zu Wittenberg. 1519. Sie ist 8 Bogen stark und findet sich in meiner Sammlung. S. Entwurf S. 5, No. 5.

926. d. Ein schon christlich vormanung oder prediget des heiligen sant Augustin, zu vormeyden die sünde der trunckenhayt — aus dem Latein zu deutsch gebracht — Getruckt zu Leyptzgk durch Wolfgang Söckel (Stöckel) in der grimmischen gassen wonhaftig bey den Paulern. 1519. In Quart.

Ist in Herrn Zapf's Sammlung.

926. e. Eyn auſzug etlicher Practica vnd Propheceyen. Sybille. Brigitte. Cirilli, Joachim des Abts, Methodii, Vnnd Bruder Reinhartz, wirt werē noch etlich Jar. Vnd sagt von widerlichen dingen. Ein Holzschnitt, einen Stern vorstellend und darunter 1518. 1518. 1519. 1519. Am Ende: Hans Stainberger Buchfurer von Zwicke. In Quart.

Ist 2 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

931. b. Der trost spiegel: wider vnuernüftigs trauren vmb die abgestorbenen fründ. Durch den wirdigen Doctor Joannem Gayler von Keyserßberg, in Vnser frawen Mynster zum hohen stift Straßburg geprediget. Am Ende: Getruckt zu Straßburg. Durch Johannem Knoblouch, Als man zalt nach der geburt Christi vnsers lieben herren, tausend fünffhundert vñ neuntzehen Jare. In Quart.

Unter obigem Titel ist ein Holzschnitt mit neun Spiegeln angebracht, deren jeder die Inschrift eines der 9 Capitel hat, aus welchen das Werk besteht. Ist 20 Bl. stark und in der Joschischen Sammlung.

932. b. Auſlegūg deutſch des Vater vnſer fuer die einfeltigen leyen Doctoris Martini Luther Auguſtiner tzu Wittenbergk. Am Ende: Gedruckt tzu Leypſick durch Ualentin Schuman anno. M. D. xix. In Quart.

Dieſe und die folgenden beyden Ausgaben der Auslegung des Vater Unſers hat Luther ſelbſt beſorgt. Unter obigem Titel ein großer Holzſchnitt, Mariam mit dem Kinde Jeſus auf den Armen vorſtellend. Auf der Rückſeite des Titelblattes ſteht unter Luther's kurzer Vorrede ein kleiner Holzſchnitt, welcher vorſtellt, wie Chriſtus einem ſeiner Jünger die Füße wäſcht. Iſt 7¼ Bogen ſtark und findet ſich in meiner Sammlung. S. Entwurf u. ſ. w. S. 11, No. 1.

932. c. Auſslegung teutſch des Vatter vnſers für die ainfeltigen layen — zu Wittenberg. Nit für die gelerten. M. D. XIX. Am Ende: Seligklich iſt gedruckt vnnd vollendt diß Pater noſter. Durch Siluanum Otmar bey ſant Vrſulen cloſter, Auf den. xiiii tag Auguſti, des fünftzehenhundert vñ neunzehenden Jars. In Quart.

Der Titel ſteht in einer Einfaſſung. Iſt in meiner Sammlung und 8½ Bl. ſtark. S. Entwurf u. ſ. w. S. 11, No. 3.

932. d. Vßlegung dutſch des Vatter vnſer für die einfeltigen leyen Doctor Martini Luther auguſtiner zu Wittenbergk. Getruckt zu Baſel durch Adā Petri. Am Ende: Getruckt zu Baſel durch Adam Petri. M. D. xix. In Quart.

Der Titel ſteht in einer Einfaſſung mit der Jahrzahl 1519. Iſt 9 Bogen ſtark. S. Entwurf u. ſ. w. S. 11.

932. e. Auſlegung deutſch des Uatter vnſer fuer dye einfeltigen leyen Doctoris Martini Luther Auguſtiner tzu Wittembergk. New Gemacht. Am Ende: Gedruckt tzu Leyptzck durch Martinum herbipolenſem In der Ritterſtraß 1519. In Quart.

Auf dem Titel die Beſchenkung des Kindleins Jeſu von den Weiſen aus Morgenland. S. Catalog. Biblioth. *Schadel.* I, p. 203.

932. f. Auſslegung des hundert vnd neundtē pſalmē. Dixit dñs domio meo. Doctoris Martini Luther. Auguſtiner tzu Wittenberg. tzu herr Hieronymo Ebner Loſsunger tzu Nurnbergk. Am Ende: Hat gedruckt Melchior Lotther tzu Leiptzick im funftzehenhundertē vnd. xix. iar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Voran ſteht Spalatini Zueignungsſchrift. Am Ende derſelben ſteht: Datum tzu Auſpurgk am Sontag den achten der hymmelfart der gebenedeytē mutter gottes vnd ewigenn iunckfrawen Marie, nach Chriſti vnſers heilmachers geburt Dauſent, fünffhundert, vnd im neuntzehenden iar. Iſt 4½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung. S. Entwurf u. ſ. w. S. 14, No. 3.

932. g. Auſlegung des hundert vnd neundten pſalmen — Am Ende: Gedruckt tzu Leyptzigk im funffzehenhunderten vnnd. xix Jar. In Quart.

Unter dem eingefaßten Titel kniet David vor Gott. Iſt 4½ Bogen ſtark. S. Entwurf u. ſ. w. S. 14, No. 2. Iſt vielleicht Valentin Schumann's Druck.

932. h. Eyn Sermon von dem Ablaß vnd gnade, durch den wirdigen̄ doctorn Martinū Luther Auguſtiner zu Wittenburg gemacht. Das Stöckelſche Druckerzeichen. Darunter: Getruckt tzu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel in der grymmiſchen gaſſen. 1519. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark und findet ſich in meiner Sammlung.

932. i. Eyn Sermon von dem Ablas vñ gnade durch den wirdigē doctorñ Martinū Lutther Auguſtiner tzu Vuittēbergk gemacht. Am Ende: Getruckt nach Chriſt geburt Tauſent funffhundert vñ ym neuntzehenden Jar. In Quart.

Unter dem eingefaßten Titel wird die Haltung einer Meſſe vorgeſtellt. Iſt 1 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. k. Ein Sermon oder predig von dē Ablas vñ gnade, durch den wirdigē Doctorē Martinum Luther Auguſtiner zu Wyttenbergk gemacht vñ geprediget. Gedruckt zu Baſel durch Adam Petri. Anno 1519. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. S. Catal. Bibl. *Schadel.* I, p. 152.

932. l. Eyn gutte troſtliche predig vō der wirdigen bereytung, zu dem hochwyrdigen Sacrament. Doctor Martini Luther Auguſtiner zu Wittenberg. Item wye das leyden Chriſti betrachtet ſol werden. Am Ende: Gedruckt tzu Leyptzik Im Thauſent funffhundert vñ neuntzehenden Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Unter demſelben Chriſtus am Kreuze; eben dieſe Vorſtellung am Ende. Auf der Rückſeite des Titelblattes iſt Maria mit dem Kinde abgebildet. Iſt 2 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. m. Ein gut troſtliche predig von der wyrdigen bereytung zu dem hochwirdigē ſacramēt Doctor Martini Luther Auguſtiner zu Wittenberg. Item wie das leydē Chriſti betrachtet ſol werden. Am Ende: Gelert vnd beſchriben durch den hochgelertē Martinū Luther zu Wittenberg. Vnd getruckt in der

loblichen statt Basel durch Adam Petri, nach Christi geburt im iar M. D. vñ xix. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung unten mit der Jahrzahl 1519. Vor der beygefügten kurzen Abhandlung, wie das Leiden Christi soll betrachtet werden, steht ein Holzschnitt, der Christum am Kreuze vorstellt. Ist 2¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. n. Eyn Sermon von dem Sacrament der puß D. M. L. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg, nach Christ gepurt Tausentfunffhundert, vnd jm neundtzehenden Jar. In Quart.

Zugeeignet hat Luther diese Schrift der Durchleuchten vnd Hochgepornen Furstinnen vnd Frawen, frawen Margarethē geborne von Rechberge, Hertzogin zu Brunswigk vnd Luneburgk u. s. w. Ist 2 Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. o. Eyn Sermon von dem sacrament der pusz D. M. Lu. Aug. tzu Vuittē. Am Ende: Gedruckt czu Leipsick Melchior Lotther Nach Christi geburt. Tausent funffhundert. im neunczehēden iar. In Quart.

Der Titel steht in einer zierlichen Einfassung. Ist 2 Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. p. Ein Sermon von dem Sacrament der puß D. M. L. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johannem Grünenberg 1519. In Quart.

S. Catalog. Bibl. *Schadel.* I, p. 153.

932. q. Ein Sermon von dem elichen standt Doctoris Martini Lutter. Augstiner zu wittenburgk gepredigt im tausent funfhundert vñ neuntzehenden Jar. Das Druckerzeichen. Am Ende: Getruckt zu Leyptzgk durch Wolffgang Stöckel in der Grymischen gassen 1519. In Quart.

Aus der den folgenden Ausgaben beygefügten Vorrede Luther's erhellt, daß diese seine Predigt, so wie sie hier abgedruckt worden ist, ohne sein Wissen und wider seinen Willen abgedruckt worden sey. Sie ist 1 Bogen stark und findet sich in meiner Sammlung.

932. r. Eyn Sermon von dem elichē stant Doctoris Martini Lutter Augustiner zu Wittenburgk geprediget im tausentfunffhūdert vñ neuntzehendē Jar. Maria mit dem Kinde. In Quart.

Ist ein Nachdruck der vorhergehenden Ausgabe. Der Titel in einer Einfassung. Ist 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

932. s. Ein Sermon von dem Elichen standt vorendert vnd corrigiret. durch D. Martinū Luther Augustiner tzu Wittenbergk.

Vorrhede. Es iſt eyn Sermon vom Elichenn ſtand außgangeñ vnnter meynem namen, das myr vill lieber nit geſcheen were, dan wye wol ich mir bewuſt, das ich von der matery geprediget, ſo iſt es doch nit, yn dye feddern̄ bracht, als woll gleich were. Darumb ich mir vrſucht, den ſelbenn̄ zu endern, vnd ſo vill myr muglich, tzu beſſern̄ u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Wittenburgk Nach Chriſt geburt Tauſentfunffhundert vnd im Neunzehenden iar. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark. In meiner und der Schwarziſchen Sammlung. Iſt eine zweyte Wittenbergiſche Ausgabe von dieſem Jahre.

932. t. Ein Sermon von dem Elichen ſtandt vorendert vnd corrigiret durch Doctorem Martinū Luther Auguſtiner zu Wittemburg. Vor rede. Es iſt ein Sermon vom Elichenn ſtand außgegangen vnter meinē namen u. ſ. w. Getruckt zu Leipßgk durch wolffgang Stockel im iar. M. D. xix. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

932. u. Ain Sermon von dem Eelichen ſtand verendert vnd corrigiert. durch D. Martinū Luther Auguſtiner zu Wittenberg. Vorred. Es iſt ain Sermon vom Eelichen ſtand außgegangen u. ſ. w. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch Siluanum Ottmar bey ſant Vrſula cloſter am Lech. am XXII tag Junii, im Tauſent Fünffhundert vnd Neuntzehenden jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 1½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. x. Ein predig von dē Eelichen ſtand: verendert vnnd corrigieret durch D. Martinum Luther zu Wittenbergk. Am Ende: Getruckt zu Baſel durch den fürſichtigen Adam Peter Als man zalt nach der geburt Chriſti Tuſent funffhundert vnnd nünzehen jar. In Quart.

Die bey den vorhergehenden Ausgaben auf dem Titel ſtehende Vorrede findet man hier auf der Rückſeite des Titelblattes, und unter derſelben Adam und Eva unter dem Baume, dann wie ſie aus dem Paradieſe vertrieben werden. Der Titel hat eine Einfaſſung. Iſt 1½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. y. Ein Sermon von dem Elichen ſtandt vorendert vñ corrigiret durch D. Martinū Luther Auguſtiner ordens zu Wittenbergk. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johannes knobloch, nach Chriſt geburt Tauſent fünff hundert vnnd im Neuntzehenden Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 1½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. z. Eyn Sermon von dē Wucher D. M. L. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg nach Christ gepurt 1519. In Quart.

Ist der kleinere oder kürzere Sermon. Unter dem Titel ein Jude mit einer Brille vor den Augen, und daneben die Worte: betzall, oder gibb tzinß. Ist 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

932. aa. Eyn Sermon von dem wucher. D. M. L. Am Ende: Hat lassen drucken tzu Leiptzk Ualten Schuman Nach Christi geburt. Tausent fünffhundert vnd ym neuntzehenden iar. Druckerzeichen. In Quart.

Unter obigem Titel ein Jude ohne die Brille, mit einem Prügel in der rechten Hand und den Worten: Betzal, odder gib tzinß. Unten ein Hund mit einem Stück Essen im Maule. Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. bb. Ein Sermon von dem wucher. D. M. L. Am Ende: Gedruckt vnd volendt durch Martinū Flach Nach Christus geburt. Tausent fünff hundert, vñ jn dem zweintzigsten Jar. In Quart.

Unter dem Titel unterrichtet ein Prediger seine Zuhörer. Unter diesem Holzschnitte steht: Bezal, oder gib zinß. Ist 1¼ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

932. cc. Eyn Sermon von der Bereytung zum Sterbenn. M. L. A. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg Nach Christ geburt xv. C. vnd im xix. In Quart.

Der Titel mit einer Einfassung. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf. Dieser Sermon kam auch zu Leipzig, ex officina *Melchioris Lotzberi* Anno salutis. M. D. XX. Lateinisch heraus.

932. dd. Ein Sermon geprediget tzu Leipßgk vffm Schloß am tag Petri vñ Pauli im xviiii Jar, durch den wirdigen vater Doctorem Martinū Luther augustiner zu Wittenburgk, mit entschuldigung etzlicher artickel szo ym von etzlichen seiner abgunstigen zugemessen seyn, in der tzeyt der Disputacion tzu Leypßgk gehalten. Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgāg Stöckel im iar 1519. Am Ende: Laus deo et honor. In Quart.

Unter obigem Titel steht Luther's Brustbild in Mönchshabit, in Form einer Medaille. Unten ist das Wapen, nämlich die Rose. Die Umschrift mit verkehrten Buchstaben heißt: DOCTOR. *MARTINVS. LUTTER.* AUGUSTINER: WITTENB. Unter den in der Folge erschienenen fast unzähligen größern und kleinern Bildnissen Luther's ist das gegenwärtige das allererste, und eben deßwegen auch das seltenste. Den Anfang macht eine Vorrede, worin Luther die Ursachen anzeigt, welche ihn bewogen haben, diese Sermon drucken zu lassen. Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. ee. Eyn ſermon geprediget zu Leyptzigk auf dem Schloß am tag Petri vnnd Pauli im xix Jar, durch den wirdigen vater Doctorem Martinū Luther Auguſtiner zu Wittenbergk — zu Leyptzigk gehalten. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

932. ff. Ein ſermon geprediget zu Leiptzigk auf dem Schloß am tag Petri vñ Pauli. im xix. Jar durch den wirdigē vater Doctorē Martinū Luther Auguſtiner zu Wittenberg — zu Leyptzigk gehalten. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 1¼ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. gg. Ain Sermon geprediget zu Leiptzigk auff dem ſchloß am tag Petri vnnd Pauli im xix Jar, durch den wirdigen vater Doctorem Martinum Luther Auguſtiner zu Wittenbergk, zu Leyptzigk gehalten. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. hh. Doctor Martinus Luther Auguſtiners Vnterricht auf etlich artickel die im von ſeynen abgünern auffgelegth vnd tzu gemeſſen werden. Am Ende: Getruckt zu Leipßgk durch Wolffgang Stöckel 1519. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Voran ſteht eine kurze Vorrede. Dann folgen die Artikel, über welche ſich Luther erklärt. Dieſe ſind: Von der liebē heiligē furbitt. Von dem fegfeur. Von dem ablaß. Von den gebotten der heiligen kirchen. Von den güten wercken. Von der Römiſchen kirchen. S. Bibl. *Schadel.* I, p. 151.

932. ii. Doctor Martini Luter Auguſtiners vnderrichtung: vff etlich artickel die im vō ſynē miſzgünnern vff gelegt vñ zugemeſſen werden. Gedruckt zu Baſel durch Adam Petri. M. D. xix. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 1 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

932. kk. Doctor Martinus Luther Auguſtiners Vnterricht auff etlich artickel dye im vō ſeynen abgunnern auff gelegt vnd tzu gemeſſen Werden. 1519. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

932. ll. Doctor Martini Lutther Auguſtiners vnderricht, auff etlich Artikel die jm von ſeinē mißgünnern auffgelegt vnnd zugemeſſen werden. M. D. XIX. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 1 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. mm. Ein kurtz vnderweiſung wie man beichten ſol: auß Doctor Martinus Luther Auguſtiners wolmeinung getzogen. Am Ende: Getruckt tzu Leyptz auß vordrung Melchior Lotthers. Im tauſent funfhundert vnd newnzehen Jar. In Quart.

Am Ende iſt das Gebet Manaſſe beygefügt. Iſt 1¼ Bogen ſtark. S. Entwurf S. 19.

932. nn. Ein Kurtze vnderweyſung wie man bychtē ſol. gezogen vß der wolmeinūg Martini Luther. Gedruckt zu Baſel durch Adam Petri, als man zalt. M. D. vnd xix. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 1½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. oo. Eyn Sermon von der betrachtung des heyligen leydens Chriſti D. Martini Luther zu Wittenberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg Nach Chriſt geburt Funffzenhūdert vñ im neunzehendē jar. In Quart.

Unter dem Titel ein großer Holzſchnitt, Chriſtum am Kreuze nebſt Maria und Johannes vorſtellend. Iſt 1¼ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung.

932. pp. Eyn Sermon von der Betrachtung des heyligen leydens Chriſti D. Mar. Luther zu Wittēberg. Am Ende: Gedruckt czu leypczygk Nach Chriſt geburt Funffzenhūdert vñ im neuzehenden iar. In Quart.

Unter dem Titel ein Holzſchnitt, Chriſtum mit der Dornenkrone auf dem Haupte ſitzend mit aufgeſtütztem Arme vorſtellend. Iſt 1½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

932. qq. Eyn Sermon vō der betrachtūg des heyligen leydēs Chriſti D. Martini Luther tzu Vuittenbergk. Am Ende: Gedruckt zu Leyptzick yn Melchior Lotters truckerey im Tauſent funffhundert vñ neuntzehenden iare. In Quart.

Unter dem Titel Chriſtus am Kreuze, und daneben Maria und Johannes. Iſt 1¼ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

932. rr. Ain Sermon oder predig von der betrachtung des heyligen leydens Chriſti. Doctor Martini Luther zu Wittenberg. Am

Ende: Gedruckt vnd volenndet in der Fürstlichen Stat München durch Hannssen Schobsser. Am Montag vor Bartholmei. Anno ꝛc. xviiii. Got sey lob. In Quart.

Ist eine ganz vorzügliche Seltenheit. Der Titel in einer Einfassung und unter demselben Christus am Kreuze, vor welchem eine kleine Person kniet. Ist 1½ Bogen stark und in meiner Sammlung. S. Schelhorn's Ergötzlichkeiten Bd. II, S. 276.

932. ll. Ein predig vō der betrachtung des heyligen leyden Christi D. Martini Luther. Am Ende: Gedruckt zu Basel durch Adam Petri, als man zalt. M. D. vnd. xix. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Unter demselben stehen Maria und Johannes vor dem gekreuzigten Christus. Ist 1½ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

932. tt. Eyn Sermon von dem Hochwirdigen Sacrament, des heyligen waren Leychnamß Christi. Vnd von den Bruderschaften. D. M. L. A. [Doctor Martin Luther Augustiner] Für die Leyen. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johannem Grunnenberg Nach Christ geburt Tausent Fünffhundert vnd Neunzehēden Jar. In Quart.

Der Titel ist roth gedruckt. Unter demselben steht die Abbildung einer Monstranz und unter derselben: Für die Leyen. Eine größere füllt die zweyte Seite. Der Sermon selbst fängt auf der 1. Seite des 2. Blattes an. Ist 2¾ Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. uu. Eyn Sermon von dem heyligen hochwirdigen Sacrament der Tauff. D. M. L. [Doctor Martin Luther] Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Joannē Grunenberg. Nach Christ geburt. Funfftzehenhundert, vnd im Neunzehenden iar. Am Mittwoch vor Martini. In Quart.

Auf der Rückseite ein Holzschnitt, einen Bischof vorstellend. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

932. xx. Eyn Sermon von dem gepeet vnd processiō yn der Creutz wochen. M. L. [Martin Luther] Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk nach Christ geburt Funfftzenhūdert vñ im neunzehenden Jar. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. yy. Eyn Sermon von dem gepeet vnnd processiō. yn der Creutzwochen. Auch sunst von allem gebeet durch das gantz Jar, wie sich der mensch dar ynn halten soll, allen christen

menschen nützlich vnd selig zu wissen. Martinus Luther: Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel. 1519. In Quart.

Unter dem Titel Christus am Kreuze, und daneben Maria und Johannes stehend. Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

932. zz. Eyn kurtz form das Pater noster tzu vorsteen vnd tzu bethen. fur dye Jungen kinder im Christenglauben. M. L. [Martin Luther] Getruckt zu leipßgk durch Wolffgäg Stockel: xix. iar. Am Ende: Getruckt zu Leysigk durch Wolffgang Stöckel in der Grimischē gassen. 1519. In Octav.

Scheint die Original-Ausgabe zu seyn. Ist 10 Blätter stark und in meiner Sammlung.

934. Formulare vnd teusch Rethoric u. s. w. In Quart.

In der Joschischen Sammlung findet sich eben diese Ausgabe mit dem Unterschiede, daß bey derselben der Titel kürzer ist, und bloß folgende kurze Aufschrift hat: Formulare vnd teutsch rethorica. Alles Uebrige stimmt mit der obigen überein.

936. Spiegel der Artzny desgleichē vormals nie von keinē Doctor in tutsch vßgangē ist — gemacht võ Laurentio Phryesen von Colmar d' Philosophy vñ Artznei Doctor. Am Ende: Getruckt vñ vollēdet in der Keiserl. stat Straßburg võ Johanni Grieninger vff sant Gilgen tag im iar nach Christi geburt M. CCCCC. vñ xix. In Folio.

Hat etliche Holzschnitte. Ist in Breitkopf's Kataloge Thl. I. S. 317 angezeigt.

936. b. Dialogus, oder eyn gesprech Febris genañt durch den Ehrenvesten vnd hochberümten Ulrich von Hutten in latein beschrieben, ietz durch gut gönner zu deutsch gemacht. Gedruckt zu Leypsyck durch Wolfgang Stöckel 1519. Am Ende der Zueignungsschrift an Franz von Sickingen steht: Datum zu Stöckelberg auf den ersten Tag des Mertzen im jar M. CCCCC. vnd XIX. In Quart.

S. Ulrich von Hutten in litterarischer Hinsicht S. 105 u. f., wo noch zwey andere Ausgaben von dieser Schrift angezeigt werden.

936. c. Eyn Recept von ainem Holtz zu prauchen für die kranckheit der Franzosen — aus Hispanischer Sprach zu teutsch gemacht. Gedruckt Augspurg durch Hañß von Erffort Anno 1519. In Quart.

S. Herrn Schnitzer's sechste Anzeige S. 68.

936. d. Ulrichen von Hutten eines teutschen Ritters von der wunderbarlichen Artzney des Holz Guaiacum genañt, vnd wie man die Franzosen oder Blattern heilen soll. Zu herrn Albrechten, dem Churfürsten, Cardinalen vnd Erzbischoff von Mentz ein Buch beschrieben durch den hochgelerten Herrn Thomas Murner der heiligen Geschrift vnd beider Rechten Doctor gedeutschet vnd verdolmetschet. Straßburg 1519. In Quart.

Diese Deutsche Uebersetzung hat Herr Meiners im Leben des Ritters von Hutten S. 145 angezeigt. S. auch Hutten in litterarischer Hinsicht S. 97. Die Dedication so wohl, als die beyden Briefe von Riccius und Hutten sind weggelassen worden.

936. e. Herrn Theophrast von Hochenheym gründliche Heylung durch das Holtz Gvaiaco. Nürnberg durch Friedrich Peypus. Im Jar M. D. xix. In Quart.

Hat Herr Schnitzer in der sechsten Anzeige S. 68 bekannt gemacht.

946. b. Ein new geticht liedt von vnsers allerdurchleuchtigisten Kayser Maximiliani abschiedt vnd todt. Im thon: Ich stunt an ainem morgen. M. D. XIX. In Folio.

Unter diesem Titel zwey Holzschnitte, wovon einer den Leichenzug Maximilian's, und der andere dessen Portrait vorstellt. Unmittelbar darauf folgt das Lied in 27 Strophen. Der Verfasser desselben ist Jorig Pleyer. Alles dieß auf einer Folio-Seite ohne Unterschrift. Ist in der Joachimischen Sammlung.

947. Von der Chur vnnd Wal des großmächtigisten Königs Karolum, wie Er yetz zu Franckfurt verschinen, zu römischen König vnd künftige Kayser erwölt ist worden, mit sambt den Sendtbrieffen, so vō bäbstlicher hailigkait an die schweytzer geschickt sint, auch von den Schweytzern an den babst. Abbildung des Kaisers. Am Ende: Gedruckt vñ vollenndt in der Fürstlichen Statt München durch Hannssen Schobsser buchtrucker, in kostumb des erbern hannssen Haselbergs aus der Reychen Aw Costenntzer Bistumbs, jm̄ Tausendt Fünffhundert vñ Neuntzehenden jar. Des zwaintzigisten tags Septembris. In Quart.

Ist 4½ Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

948. b. Verschrybung vñ verwilligung des neuwen erwelten Römischen Königs Karoli gegen dem heyligen Reych. Darunter des Kaisers Bildniß stehend. Am Ende: Geben am dritten tag des Monats Julii nach Christi geburt Funfftzehenhundert vnd im

Neuntzehendē vnsers Reichs des Rōmischen im erstē, vnd der Hispanischen im vierten Jahre. In Quart.

Ist 6 Bl. stark. Findet sich in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg und ist von der vorhergehenden Ausgabe verschieden.

949. b. Der potschaftenn werbūg: der durchleuchtigisten Künig Karolus vō Hispania: vnd Künig Franciscus von Franckreich: an die Churfürsten zu Franckfurt: Im Monat Junii: in dem Jar XIX. ꝛc. beschehen. In Quart.

Ist 1½ Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

950. b. Der Wirtembergischen Landschaft warhaft Vnterricht vnd Entschuldigung nuerlich an gemeine Aidgnoßschaft ausgangen. (Datum D. post *Leonh.*) 1519. In Quart.

Von dieser beißenden Schrift wider den Herzog Ulrich s. Haller's Schweitzer-Bibliothek Thl. V, S. 122.

954. b. Doctor Martin ludders Underricht an Kurfürsten von Sachssen. disputation zu Leypszig belangent: vnnd D. Eckius briue von der selbigen. (1519) In Quart.

Diese seltene Sammlung enthält verschiedene Actenstücke, die Leipziger Disputation betreffend. Voran steht ein Brief, den Mayster Michael von Eck an Johann von Schwartzenberg dieser Disputation wegen schrieb, und ihm die folgenden Actenstücke überschickte. Das erste ist Joh. Eckens Brief an den Churfürsten von Sachsen, worin er den Luther und Carolstadt anzuschwärzen sucht. Darauf folgt des Churfürsten Antwort an Ecken; und eine zweyte an denselben, worin er ihm berichtet, daß Luther und Carolstadt sich darüber erklärt hätten; welche Erklärung er ihm schicket. Den Beschluß macht endlich Dr. Eckens Beantwortung derselben. Diese Stücke hat Löscher in den Reformat. Act. T. III, S. 604 u. f. abdrucken lassen. Ist 6½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

954. c. Außlegung vnnd Lewterung etzlicher heyligenn geschriften, So den menschen dienstlich vnd erschießlich seint zu Christlichem lebē. kürtzlich berurth vnd angetzeichēt in den figurn vnd schriften der wagen. Insonderheit. Des creutzes, tzu welchem vnser goth vnd herr, den menschen beruft. Bediengung vnd vorwort. Romischer Christlicher kirchen, will ich in aller gutwilligkeit, alletzeit gewertig, gehorsam, vnd geuolgig sein. Laße mich auch, ein kindt weysenn. Doch lawts vnd inhalts heyliger schrieft. Der ich mich in eydes craft verbunden, vnd mein pflicht auff gemeindschaft vñ gelupt Christlicher Sacramenten betewrt hab. Am Ende: Datum wittenberg Montags nach Palmarū Anno. xix. In Quart.

Es ist dieses eine von Carlstadt's ersten Schriften, unter welche er zwar seinen Namen nicht gesetzt, aber in der Vorrede an Herrn Degenhart Pfeffinger, Ritter und Erbmarschalck in Nieder

Bayern, die datirt ist: Wittenberg am Sontag Letare im M. D. xix. iar, sich unterschrieben, hat Endres Bodenstein von Carolostadt, Doctor vnnd Archidiacon zu Wittēbergk. Er gab 1518 zwey in Holz geschnittene Figuren heraus, die zwey Wagen vorstellen sollten, deren einer den rechten Weg zur Seligkeit, der andere den falschen Weg der Scholastischen Theologen vorstellen sollte. Dieses erklärt er nun in dieser Schrift weitläufig, und versichert insonderheit, daß der auf dem letzten Wagen stehende Münch Niemand zum Schimpf hingesetzt sey, ungeachtet Dr. Eck glaubte, er habe ihn damit schimpfen wollen. S. Löscher's Reformations-Geschichte Bd. II, S. 104 u. f. Recensirt ist diese Schrift in den Unschuldigen Nachrichten 1707, S. 485. Sie ist 6½ Bogen stark und in meiner Sammlung. Eine fast vollständige Anzeige der Schriften Carolstade's findet man in Riederer's Abhandlungen S. 473 u. f. Ingleichen in Masch'ens Beyträgen S. 601 u. f. S. auch Joh. Friedr. Köhler's Beyträge zur Ergänzung der Deutschen Litteratur Bd. I, S. 1 u. f. Bd. II, S. 239 u. f.

957. b. EIn gar schöne liepliche vnd kurtzweilige History von dem Edelen herren Wigoleis vom Rade. Ein Ritter von der Tafelronde. Mit seinen schönen hystorien vnd figuren. Wie er geborn, vnd sein leben von seiner jugent an biß an sein ende gefürt vnd vollbracht hat. Am Ende: Getruckt zu Straßburg durch Johannem knoblauch, nach der geburt Christi M. D. XIX. In Quart.

Unter obigem Titel ist dieser Ritter geharnischt zu Pferde sitzend mit einer Fahne abgebildet zu sehen. Diese Rittergeschichte, welche 55 Bl. stark ist und Holzschnitte hat, besitzt Herr Mozler in Freysing.

958. b. Die geuerlicheiten Vnd eins teils der geschichten des loblichē streitbaren vnd hochberümbten helds vnd Ritters tewerdannckhs. Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Stat Augspurg durch den Eltern Hansen Schönsperger im Jar tausend fünffhundert vnd im Neuntzehenden. In Folio.

Diese bisher unbekannt gebliebene dritte Original-Ausgabe unterscheidet sich von der zweyten des nämlichen Jahres, dem äußeren Ansehen nach, so wenig, und die Exemplare beyder Ausgaben sind so selten, daß man sich über diese ziemlich späte Entdeckung eben nicht wundern darf. Am meisten fällt die Beschaffenheit der Holzschnitte in dieser dritten Ausgabe auf. Sie sind merklich abgenutzter, als in der ersten und zweyten. Die Zeilen sind (wiewohl fast unmerklich) enger zusammen gerückt, und eine nähere Untersuchung zeigt eine Menge von Abweichungen in der Rechtschreibung, in den Verzierungen der Buchstaben, ja selbst in den Absätzen der Zeilen bey den Aufschriften der Kapitel. Den Liebhabern zu Gefallen, welche die eine oder die andere von den zwey Ausgaben des Jahres 1519 besitzen, will ich einige Verschiedenheiten derselben bemerken, und die erste Ausgabe dieses Jahres mit A., die zweyte aber mit B. bezeichnen. Nach dem 4. Holzschnitte, auf der 4. Seite, Zeile 24 liest A „genöttig" B hingegen „genedig". Nach dem 5. Holzschnitte, auf der 1. Seite, Zeile 17 A „Gemahel" B „Gemahal". Die Signatur b iiii in A über der letzten Zeile; in B mit der letzten Zeile fast auf einer Linie. Die erste Zeile der Aufschrift des 6. Holzschnitts endigt sich in A mit Edlen Held; in B aber mit „Edlen" und setzt „Held" in die nächste Zeile. X. Holzschnitt S. 7, Z. 21 A „Sein gelauben vnnd trawen pricht" B „Sein gelauben vnnd trawren pricht". XI. Holzschn. S. 2, Z. 17 A „tuguntlichen" B „tugenntlichen". XII. Holzschn. S. 5, Z. 2 A „Mit speis" B „Mit fleyß". XIII. Holzschn. S. 4, Z. 24 A „zuewürckt" B „zurwückt". XIV. Holzschn. S. 3, Z. 24 A „Wunscht" B „Wunst". XV. Holzschn. S. 4, Z. 12 A „empfieng" B „empieng". XVI Holzschn. S. 3, Z. 15 A „den löwen" B „dem Löwen". Beyde Ausgaben besitzt Herr Hofcammerrath Josch, dem man auch diese Entdeckung zu verdanken hat.

963. b. Von Dil Eulenspiegel. Straßburg 1519. In Quart.

Wird im Wenkerschen Cataloge, Straßburg 1783. 8. S. 215, No. 3175 angezeigt. Vermuthlich ist dieses die Ausgabe, welche Thomas Murner besorgte, und die unter die vorzüglichen Seltenheiten gehört. Denn daß derselbe den Eulenspiegel heraus gegeben habe, bezeugt der Verfasser des Dialogus zwischen einem Pfarrer und Schultheiß, welcher in der Folge (1521) angezeigt werden wird.

963. c. Ein hübsch faßnacht spil von einer gar pewrischen pawren heyrat seer kurtzweylig vnd gut zu lachen. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht Anno. M. CCCCC. XIX. In Octav.

Der Verfasser dieser Deutschen Reimerey ist Hans Folz, Barbierer. Unter dem Titel ein Holzschnitt, eine durch einen Bauer verrichtete Copulation von Bauern vorstellend. Ist 6 Bl. stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

963. d. Ein hübsch lied von einer junckfrawen die da trew iagt, vnd von einem iungen gesellen, einem ieger vnnd einem waldbrüder. Im thon: Es wonet lieb bey liebe. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. Anno. M. CCCCC Xix. In Octav.

Der unter dem Titel stehende Holzschnitt soll die Personen, welche sich hier mit einander unterreden, vorstellen. Die Jungfrau jagt nach Treue auf Erden, sie kann aber keine finden — sie keret sich also zu Gott, vnd zu Maria der junckfrau fein, das sy an vnserem ende, wöll vnser fursprecherin sein. Ist 4 Bl. stark.

963. e. Kauff vnd liß mich | wañ ich warn dich | Von dem das ich | lid ieñerlich | Hab mich in hut | dein kinden zu gut | Das nit die rut | versere jr plut. Geschehen zu Amberg. 1519. In Octav.

Ist die reimweise erzählte Geschichte eines Mörders, welcher sich für einen Schatzgräber ausgab, unter diesem Vorwande drey Menschen ermordete, und dann jämmerlich hingerichtet wurde. Ist 6 Bl. stark.

963. f. Das gulden Schlesslin. Gedruckt zu Basel durch Nicolaus Lamparter 1519. In Quart.

Ist in der Bibliothek zu Pollingen.

967. b. Sphaera materialis Johannis de Sacro busto gedeutscht durch Meister Conrad Heynfogel von Nürnberg Kai. Maj. Capellans ein Anfangk oder Fundament derghenen die da Lust haben zu der Kunst der Astronomy. Gedruckt zu Cöln durch Arnd von Aych. 1519. In Quart.

Ist in Hirschens Millen. III, p. 19 angezeigt worden.

967. c. Der Schapherders Kalender. Ein sere schone unde nutthe Boek myt velen fruchtbaren materien, so tho rügge düsses Blades klarliken gefunden wirt. Item tho Ende düsses Boeks vyndet men de kleyne Physonomie, uth welserer des mynschen Complexie unde toneghynge der natur klarlich to erkeñen wirt. Am Ende: Hyr endiget sick de Nyge Calender. Gedruckt in der keyserlichkken stadt Lübeike. In der Druckerye Stephan Arndes. In dem yare na der Bort Cristi unsers Heren. Alse me schrefft dusent. Vyff hundert im negenteyn Am Avende unser leven Vrouwen Hemelvart. In Quart.

Diesen Kalender führt Ballenstedt in den Braunschweigischen Anzeigen vom Jahre 1746, S. 138 — 139, ingleichen Beckmann in den Beyträgen zur Geschichte der Erfindungen Bd. I, S. 113 an. Derselbe ist 21½ Bogen stark.

Jahr MDXX.

968. b. Die Sieben Bußpsalm mit deutscher außlegung nach dem schriftlichen synne tzu Christi vnd gottes gnaden — grundlich gerichtet. Am Ende: Gedruckt tzu Leyptzck durch den vorsichtigen mann Jacobum Thanner. Nach Christ geburt Tausent fünfhundert vnd ym xx. yare. Das Thannersche Druckerzeichen. In Quart.

Diese Ausgabe stimmt mit der unter dem Jahre 1518 in diesem Supplemente, S. 144, No. 888. b. angezeigten Ausgabe, welche aus der Thannerschen Presse kam, vollkommen überein. Zu Ende der Vorrede steht: F. Martinus Luder Augustiner tzu Wittenberg. Ist 10½ Bogen stark und in meiner Sammlung. S. Entwurf S. 6, No. 6.

968. c. Das ist der Passion So der hochgelert herr Johann Geyler von Kayserspberg, Doctor vnd Predicant der Stat Straßburg, seinē kinden daselbs hatt geprediget. In formē ains gerichts handels, dariñ missiuen, Kauff brieff, Vrtailbrieff, vnd anders gestellt sein, gar nützlich zelesen den menschen. Darunter ein Holzschnitt, Christum am Kreuze vorstellend. Am Ende: Getruckt durch Johann Weyssenburger in der Fürstlichen Stat Landßhut Am Erichtag nach Kiliani. D. V. vnd. xx. jar. In Quart.

Ist 18 Bl. stark und hat Holzschnitte. Voran steht eine Vorrede, welche Johannes adelphus Phisicus an Herrn Jacoben Mennel, baider recht Doctor, Cantzler des orden sancti Johannis, per Germaniam gerichtet hat. In meiner Sammlung.

968. d. An dem Ostertag hat der hochgelert Doctor Keisersperg geprediget von den dry marien wie sie vnsern herrn iesum cristum wolten salben. Vnd von den mücken die vnss die Salben

verderben. Straßburg gedruckt von Johann Grieninger 1520. In Folio.

Wird in dem Bünauischen Kataloge T. III, Vol. I, p. 1091 angezeigt.

971. b. Vō der liebe gottes ein wūder hübsch vnderrichtung, beschriben durch D. Johan Staupitz, bewirt vnnd approbiert durch D. Martinum Luther, beyde Augustinerordens. Am Ende: Getruckt zu Basel durch Adam Petri, Anno M. D. xx. In Quart.

Unter dem Titel, welcher in einer Einfassung steht, ist die Dreyfaltigkeit vorgestellt, übrigens 4½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

971. c. Der Spiegel der Seelen. Am Ende: Dyt spegel der sieben dat dair ys eyn seer nuitzberlich boich. Die ewige salicheit tzo erlangen. ys gedruckt mit vil schoner figuren vnd mit groessen vlyß bynnen Coelen in des eyrsamen burgers huyß Peter quentells by de doem. In dem iare vnses heren M. ccccc. ind ÆÆ. in dem Mertzen. da van gewefft moet syn got almechtig Amen. In Quart.

Diese Ausgabe ist 12 Bogen stark und hat Holzschnitte. Angezeigt hat dieselbe Herr Kinderling in Meusel's histor. litter. bibliogr. Magazin Stck. IV, S. 183, ingleichen in Seiner Geschichte der Niedersächsischen Sprache S. 383 ff.

971. d. Ermanung vnd Vnderweisung zu einem tugenhaften Wandel (Nürnberg 1520). In Quart.

Diese Schrift hat der Verfasser, Lazarus Spengler, Rathschreiber in Nürnberg, seinem guten Freunde, dem berühmten Albrecht Dürrer zugeschrieben. Das Exemplar, welches ich besitze, hat keinen Titel; dagegen steht mit Dürer's eigener Hand geschrieben: Von lasseruß Spengler Radschreyber außgangen vnd mir geschankt Im 1520 Jar. Ist 17 Bl. stark.

972. c. Bernhard Klinglers zu Enßheim in einer Stadt in dem Suntgaw gelegen, Gülden Paradieß Apfel mit dem Vall Adam vnd Eva, vnd giebt eine schene Vnderweisunge von den Stammen des heiligen Creutz daran Gott dot vnd Marter leid, mit schönen Historien vnder zogen intz Reimen. Gedruckt zu Straßburg durch Martin Flach M. D. vnd ÆÆ. In Quart.

Ist in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. b. Außlegunge deutsch des vater vnnser fuer dye eynfeltigen leyen Doctoris Martini Luther Augustiner tzu wittenbergk. Am Ende:

Soli deo honor et gloria. Gedruckt tzu Leyptzk Melchior Lotther, Nach Christi geburt Tausent funffhundert vnd tzweyntzigk. In Quart.

Der Titel steht in einer zierlichen Einfassung. Ist 9½ Bogen stark und findet sich in meiner Sammlung. S. Entwurf S. 12, 6.

973. c. Außlegunge deutsch des vater vnnser fuer dye eynfeltigen leyen Doctoris Martini Luther Augustiner tzu wittenbergk. Getruckt Melchior Lotther tzu Leyptzk. Anno dñi M. D. XX. Am Ende: Soli deo honor et gloria. Gedruckt tzu Leyptzk Melchior Lotther, Nach Christi geburt Tausentfunffhundert vnd tzweyntzigk. In Quart.

Der Titel steht in der nämlichen Einfassung. Ich besitze diese Ausgabe, welche von der vorhergehenden hauptsächlich in Ansehung des Titels unterschieden ist, selbst. Ist 9½ Bogen stark.

973. d. M. D. XX. Aufslegunge des hayligen vatter vnsers — Doctor Martini Luthers — zu Wittenberg ꝛc. Item ain kurtze nützliche außlegung des Vatter vnsers, fürsich vnd hindersich. Nicht für die gelerten. Am Ende: Seligklich ist gedruckt vnd vollendt diß Pater noster zu Augspurg durch Siluanum Otmar bey sant Vrsulen closter, auff den xxiiii. tag des Jenners, im fünftzehendenhundert vnnd zwayntzigisten Jar. In Quart.

Diese und die folgenden Ausgaben der Auslegung des V. U. hat Luther bekannter Maßen selbst besorgt. Ist 8¾ Bogen stark und der Titel steht in einer Einfassung. S. Entwurf u. s. w. S. 11, No. 4.

973. e. M. D. XX. Aufslegunge des hayligen Vater vnsers — Doctoris Martini Luther — zu Wittemberg. Item ain kurze — Nit für die gelerten. Am Ende: Seligklich ist getruckt — zu Augspurg durch Siluanum Ottmar bey sant Vrsulen closter auf den xiii tag des Heumons im Fünftzehenhundert vnd zwaintzigisten Jar. In Quart.

Der Titel steht in einer Einfassung und ist 8¾ Bogen stark. S. Entwurf u. s. w. S. 12, No. 5.

973. f. Außlegung des hündert vnd neundten psalmen. Dixit dñs domino meo. Doctoris Martini Luther Augustiner zu Wittebergk. zu herr Hieronymo Ebner Losunger zu Nürnbergk. Am Ende: Gedruckt zu Vittenbergk durch Johän Grunenbergk Nach Christ gepurt. 1520. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung und 3½ Bogen stark. S. Entwurf S. 14, No. 4.

973. g. Außlegung des hundert vnd neundten psalmen. — Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Jörgen Nadler bey barfusser Dor Nach Christi geburt 1520. Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Unten kniet David vor Gott. Ist 3½ Bogen stark. S. Entwurf S. 14, No. 5.

973. h. Eyn Sermon von dem Ablas vnd gnade, durch den wirdigen Doctorem Martinum Luther, Augustiner zu Wittenburg, gemacht. Ein Holzschnitt, einen wilden Mann vorstellend, der das Stöckelsche Druckerzeichen hält. Darunter: Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel 1520. In Quart.

Ist 3 Bl. stark und in meiner Sammlung.

973. i. Ein Sermon von dem Ablaß vnd gnade: durch den wirdigen Doctorn Martinum Luther Augustiner zu wittenberg gemacht. Am Ende: Getruckt Nach Christi geburt M. CCCCC vñ im xx Jar. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. k. Eyn Sermon von dem sacrament der puſz D. M. Lu. Aug. tzu Vuittē. Am Ende: Getruckt tzu Leyptz Melchior Lotther M. D. xx. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 2 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. l. Eyn Sermon von dem sacrament der puß D. M. Lu. August. zu Wittenburgk. Am Ende: Getruckt tzu Leypßgk durch Wolfgang Stöckel. Nach Christi gepurt. Tausent fünffhundert, vnd ym tzwentzigsten Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. m. Ain Sermon von dem Sacrament der pußs Doctor Martini Luthers. Am Ende: Getruckt zu Augspurgt (sic) durch Jörgen Nadler M. D. xx. In Quart.

Unter dem eingefaßten Titel beichtet eine Nonne kniend vor einem Priester. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. n. Ein Freihait des Sermons Bebstlichen ablas vnnd gnad belangent Doctoris Martini Luther wider die vorlegunng, so zur schmach sein vnd desselbē Sermon erdichtet. Am Ende:

Ich vermiß mich nit — kriechē. Gedruckt zu Augspurg durch Jörgen Nadler bey Barfusser Dor im M. D. vñ XX. Jar. In Quart.

Der Titel steht in einer Einfassung. Ist 1½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. o. Eyn Sermon von dem Ablas vñ gnad. durch den Wirdigē Doctorē Martinū Luther Augustiner tzu Wittenbergk. Eyn Freyheyt des Sermons Bebstlichen Ablas vñ gnad belangend. Doct. Martini Luther widder die vorlegung. szo zur schmach sein. vnd desselben Sermō ertichtet. Am Ende: Hilff Gott der warheyt alleyn vnd sonst niemandt AMEN. Gedruckt tzu Wittenbergk. nach Christ geburt Tausent Funff hundert vnd zwentzigsten iar. In Quart.

In dieser Ausgabe sind beyde Schriften über den Ablaß zusammen gedruckt worden, zum Beweise, daß Luther das Licht nicht gescheuet, und daß er das, was er behauptete, auch zu vertheidigen gewußt habe. „Hie byn ich zu Wittenberg Doctor Martinus Luther Augustiner, sagt er in seiner Schutzschrift — vnd ist etwo ein ketzermeyster, der sich eyßen zu fressen, vnd felßen zu reyssen vordunckt, den laß ich wissen, das er hab sicher geleydt, offene thor, frey herberg, vnd kost darynnen, durch gnedige Zusagung, des löblichen vnd Christlichen Fürsten Hertzog Fridrich Churfürsten zu Sachsen u. s. w.“ Diese merkwürdige Schrift ist 2¾ Bogen stark und findet sich in meiner Sammlung.

973. p. M. D. XX. Ain gute trostliche predig: von der wirdigen beraitung zu dem hochwirdigen Sacrament Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittenberg ꝛc. Item wie das leiden Christi betrachtet soll werden. Am Ende: Gedruckt zu Auspurg durch Siluanū Ottmar, bey sant Vrsula closter, am neundten tag May. Anno ꝛc. im Zwaintzigsten. In Quart.

Der Titel steht in einer Einfassung und oben die Jahrzahl: M. D. XX. Ist 1½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. q. Eyn Sermon von dem Elichen stādt vorendert vñ corrigiret durch D. Martinum Luther Augustiner zu Wittenbergk. Vorrhede. Es ist eyn Sermon vom Elichen standt auß gegangen u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johannē Grünenbergk Nach Christ gepurt Tausentfunffhundert vnnd zwentzigsten iar. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. r. Ain Sermon von dem Eelichen stand verendert vnd corrigiert. durch D. Martinū Luther Augustiner zu Wittenberg. Vorred. Es ist ain Sermon vom Eelichen stand außgegangen

u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Siluanum Ortmar (sic) beysant Vrsula Closter am Lech. Am XXVI. tag Aprilis, im Tausent Funffhundert vnd Zwaintzigsten jar. In Quart.

Ist 1¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. l. Ain Sermon von dem Eelichen stand u. s. w. Vorred — Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Siluanū Ottmar bey sant Vrsula Closter am Lech. Am andern tag Octobris im Funfftzehenhundert vnd zwaintzigsten jare. In Quart.

Ist 1¼ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. t. Ain predig vō dem Eelichen stand. verendert — Am Ende: Gedruckt in der kaiserlichen stat Augspurg durch Jörgē Nadler bey dem Parfusser Dor. Als man zalt nach der geburt Christi Tausent funffhunndert vnnd zwainzig Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung mit der Vorstellung Adam's und Eva's unter dem Baume. Ist 1¼ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. u. Eyn Sermon von dem Wucher. Doctoris Martini Luther Augustiner zu Wittenbergk. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk, durch Joan. Grünenbergk Nach Christ gepurt tausent funff hundert vñ zwentzigsten Jar. In Quart.

Ist der größere Sermon, so wie auch die folgenden Ausgaben. Unter obigem Titel ein Jude, rechts gekehrt, und dabey die Worte: „Bezal odder gib zinß. Dañ ich begere gewinß.“ Ist 4 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. x. Ain Sermon von dem wucher, Doctor Martini Luthers Augustiner zu wittemberg. Bezal oder gib zinß, dañ ich beger gewinß. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Siluanum Ottmar bey sant Vrsulackoster (sic) Anno ꝛc. im zwaintzigsten. In Quart.

Unter dem Titel ein Holzschnitt, einen Bauer und einen Wucherer, wie es scheint, vorstellend. Ist 4¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. y. Ain Sermon von dē wucher. Doctor Martini Luthers Augustiner tzu Wittenberg. Bezal oder gib tzinß, dañ ich beger gewinß. Ah lieber herr, beyten mir lenger. Am Ende: Gedruckt tzu Augspurd (sic), durch Jörg Nadler, Als man tzalt nach der gebört Christi. M. D. vnd im tzwaintzigsten. In Quart.

Unter dem Titel ein Bauer demüthig vor einem Wucherer stehend. Ist 4 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. z. Ein mercklich nütz predig wie man on verschuldūg mit zeytlichē gut vmb gan sol. Item von dem Zinßkauff oder järlicher gülte, auch vō dem wucher. Durch D. Martinum Luther beschriben. Am Ende: Gedruckt zu Basel, durch Adam Peter MDXX. In Quart.

Unter dem eingefaßten Titel zwey Personen an einem Tische sitzend, auf welchem eine Rechnung und Bücher liegen. Ist 4½ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. aa. Eyn Sermon von der bereytung zum sterben Doctoris Martini Luther Augusti. Am Ende: Getruckt zu Leyppzgk durch Wolffgang Stöckel. 1520. In Quart.

Ist 2 Bogen stark. Der Titel in einer Einfassung. In meiner Sammlung.

973. bb. Eyn Sermon von der bereytung tzum Sterben Doct. Martini Luther Augustiner zu Wittenbergk. Wittenbergk ANNO M. D. XX. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johannem Grünenbergk nach Christ gepurt 1520. In Quart.

Ist 2 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

973. cc. Ain sermon vō der Beraitung tzum sterbē, Doctor Martini Luther Augustiner ꝛc. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Jörgen Nadler bey Parfusser Dor im M. D. vnd xx. Jar. In Quart.

Unter dem Titel stehen drey Holzschnitte, von denen der gröſsere einen Sterbenden vorstellt, aus dessen Munde eine kleine nackende Figur, vermuthlich die Seele, heraus fährt, welche ein Engel so gleich in Empfang nimmt. Eine Weibsperson giebt dem Sterbenden eine brennende Kerze in die Hand. Darunter noch zwey kleinere. Ist 2½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. dd. Ein nützlich vnd fast tröstlich predig oder vnderrichtung, wie sich ein christen mensch mit freuden bereyten sol zu sterben, Beschriben durch Doctor Martinū Luther Augustiner. Am Ende: Getruckt in der loblichen stat Basel durch Adam Petri. Anno. M. D. xx. In Quart.

Unter dem Titel wird ein Kranker vorgestellt, zu welchem Christus mit seinen Jüngern kommt. In der Predigt selbst sind verschiedene kleine Holzschnitte angebracht worden, die sich auf den Inhalt des Sermons beziehen. Ist 3 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. ee. Ein Sermon geprediget zu Leipßgk vffm Schloß am tag Petri vnd Pauli ym xviiii. Jar, durch den wirdigen vater Doctorem Martinum Luther augustiner zu Wittenbergk mit entschuldigung etzlicher artickel ßo ym von etzlichen seiner abgunstige zugemessen seyn, in der tzeyt der Disputacion tzu Leypßgk gehalten. Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgag stöckel im iar. 1520. In Quart.

Unter obigem Titel das nämliche Bildniß Luther's, welches schon bey der ersten Ausgabe von 1519 in diesem Supplemente, S. 157, No. 932. dd. beschrieben wurde. Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. ff. Doctor Martini Luther Augustiners vnderrichtung auff etlich artickel die im von seinen mißgunnern auffgelegt vnd zugemessen werden. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Jörge Nadler im xx. In Quart.

Unter dem Titel ist die Leidensgeschichte in 9 kleinen Abtheilungen abgebildet. Ist 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. gg. MDXX. Ain kurtze vnderweysung wie man beichten sol. auß Doctor Martinus Luthers Augustiners wolmainung getzogen. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 1½ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. hh. Ein kurtze vnderwisung Wie man beichte sol. Auß Doctor Martinus Luthers, Augustiner wolmeinunge gezogen, zu Wittemburck. Anno M. D. xx. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung und unter demselben eine Nonne, welche kniend beichtet. Ist 1½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. ii. Ein heilsams Büchlein von Doctor Martinus Luther August. von der Beycht gemacht, durch Georgium Spalatinū geteutscht. MDXX. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Am Ende sind vor und nach dem Gebet Manasse Holzschnitte. Ist 3¾ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. kk. Ain hailsams büchlin Doctor Martin Luthers Augustiner, von der Beicht, durch Georgium Spalatinum geteutscht. Anno M. D. XX. Am Ende: Finis.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 2¾ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. ll. Eyn Sermon von der Betrachtung des heiligenn leydens Christi D. Martini Luther tzu Wittenberg. Gedruckt tzu Wittenberg. Am Ende: Getruckt tzu Wittenberg Nach Christ geburth Funfftzenhüdert vnd im xx. iar. In Quart.

Auf dem Titel Christus am Kreuze abgebildet. S. Catal. Bibl. *Schadel.* P. I, p. 205.

973. mm. Eyn Sermō von dē Hochwirdigen Sacramēt, des heyligen waren Leychnamß Christi. Und vō den Bruderschaften. D. M. L. A. [Doctor Martin Luther Augustiner] Am Ende: Hat lassen drucken tzu Leyptzick Ualentin9 Schuman. Im Tausent funffhunderten vnd ym tzwentzigsten iare. Das Druckerzeichen. In Quart.

Unter obigem Titel steht ein Holzschnitt, welcher die sieben Sacramente vorstellt. Ist 2¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. nn. Ain Sermon von dem hochwirdigen Sacrament, des hailigen waren leichnams Christi. Vnd von den Bruderschaften Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittenberg. Für die Layen. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Siluanum Ottmar bey sant Vrsula closter, am dreytzehenden tag Hornung, nach der geburt Christi Fünfftzehenhundert vnd im zwaintzigisten jar. In Quart.

Unter dem Titel halten zwey Engel kniend eine Monstranz. Ist 3¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. oo. Ain Sermon von dem hochwirdigen Sacrament des hailigen waren leichnams Christi. Vnd von den Brüderschaften Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittenberg. Für die Layen. Am Ende: Gedruckt in d' kaiserliche stat Augspurg durch Jörgen Nadler. Als man zalt nach Christi geburt M. CCCCC vñ zwaintzigistē Jar. In Quart.

Ist 3¼ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. pp. Eyn Sermon von dem Hochwirdigen Sacramēt, des heyligen waren Leychnamß Christi. Vnd von den Bruderschaften. D. M. L. A. Anderweyt gecorrigirt. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johannem Grünenbergk. Nach Christ geburt Tausent funffhundert vnd zwentzigsten iar. In Quart.

Unter dem Titel eine Monstranz und darunter: Für die Leyen. Auf der Rückseite des Titelblattes eine größere, die ganze Seite einnehmende Monstranz. Auf der ersten Seite des letzten Blattes ist in dieser

Ausgabe ein kleiner Zusatz hinzu gekommen, die Austheilung des heiligen Abendmahls in beyder Gestalt betreffend. „Es seyn ettlich," sagt Luther, „die dißen Sermon, on alle nott, furworffen haben, drumb das ich ym dritten Artickell gesagt hab. Es dunckt mich seyn, wo ein Christlich Concilium verordenete, beyde gestalt, yderman zu geben. Haben auch das maull so weyt auff than, das sie sagen. Es sey eyn yrthum vnd ergerlich. Das erbarm gott ym hymell, das wir die zeyt erlebt, do Christus der edle herr vnd Gott, von seynem eygen volck so offentlich, geschmecht vnd gelestert wird, das seyn ordenung, eyn yrthum gescholten wirt u. s. w." Sie ist 3 Bl. stark und findet sich in meiner Sammlung.

Noch ausführlicher hat sich Luther über diesen Punct in einer kleinen Schrift erklärt, welche um eben diese Zeit, ohne Anzeige des Druckortes und Jahres erschien, und die ich eben deßwegen, weil sie zur vorhergehenden Schrift gehört, hierher setzen will. Es sind von derselben folgende Ausgaben erschienen:

973. qq. Erklerung Doctor Martini Luthers etlicher Artickel in seinem Sermon von dem hailigen Sacrament. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. rr. Erklerung Doctoris Martini Luther etlicher Artickel in seinem Sermon. von dem heyligen Sacrament. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. ss. Vorclerung Doctoris Martini Luther etlicher Artickell. yn seynem Sermō von dem heyligē sacrament. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. tt. Vorclerung doctoris Martini Luther etlicher Artickel. ynn seynem Sermon von dem heyligenn sacrament. In Quart.

Unter dem Titel ist Johannes der Täufer abgebildet, übrigens 1 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. uu. Doctor Martinus Luthers antwort auff die tzedel, szo vnter des Officials tzu Stolpen sigel ist ausgangen. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 1 Bogen stark und in der Scheurlschen Sammlung zu Nürnberg. Sie betrifft Luther's Sermon vom heil. Sacrament; und gehört also zu den vorhergehenden Schriften Luther's.

973. xx. Ein Sermon von dem heiligen hochwirdigen Sacrament der Tauffe doctoris Martini Luther Augustiner. Am Ende: Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel. 1520. In Quart.

Unter dem Titel ein Holzschnitt, der eine Taufhandlung vorstellt. Ist 2 Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. yy. Ein Sermon von dem heiligen hochwirdigen Sacrament der Tauffe Doctoris Martini Luther Augustiner. Am Ende: Getruckt zu Leibßgk durch wolffgang Stöckel 1520. In Quart.

Unter dem Titel ein Holzschnitt, die sieben Sacramente vorstellend. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung.

973. zz. Ein Sermon von dem heiligen hochwirdigen Sacrament der Tauffe Doctoris Martini Luther Augustiner. Am Ende: Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel. 1520. In Quart.

Unter dem Titel die nämliche Vorstellung. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. aaa. Ein Sermon von dem Heiligen hochwirdigen Sacramēt der Tauffe, Doctoris Martini Luther, Augustiner zu Wittemburg. Am Ende: Getruckt zu Straßburg. ꝛc. Anno dni. M. d. xx. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 2¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

973. bbb. Ain Sermon von dem hailigen hochwirdigen Sacrament der Tauff Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittenberg. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Siluanum Ottmar bey sant Vrsula closter, am vierdten tag May, des funfftzehenhundert vnd zwaintzigsten jars. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 2¼ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

973. ccc. Ain Sermon von dē hayligē hochwirdigen socrament der Tauff, Doctor Martini Luther Augustiner zu Wittenberg. M. D. XX. Am Ende: Gedruckt tzu Augspurg durch Jörg Nadler, Als man tzalt nach der geburt Christi M. D. vnd im tzwaintzigisten. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung, unter demselben Johannes mit dem Kelche und der Schlange darauf abgebildet. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. b. Eyn Sermon von dem gepeet vñ processiō. in der Creutzwochen. Doctoris Martini Luther Augustiner zu Wittenbergk. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Joan. Grünnenbergk, nach Christ gepurt Tasent (sic) funffhundert vnd zwenzigsten Jor. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. c. Eyn Sermon von dem gepeet vnnd processiō. yn der Creutzwochen. Auch sonst von allem gebeeth durch das gantz Jar,

wie ſich der menſch dar ynn halten ſoll, allen chriſten menſchen nützlich vnd ſelig zu wiſſen. Martinus Luther. Getruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel 1520. In Quart.

Unter dem Titel Chriſtus am Kreuze, darneben Maria und Johannes. Iſt 1 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. d. Eyn Sermon von dem bann Docto. Martini Luther Auguſtiner tzu Vuittenbergk. Am Ende: Getruckt tzu Leyptk (ſic) Melchior Lotter. Als man tzelt Tauſent funffhüdert vnd tzweyntzig iar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 2¾ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. e. Eynn Sermon vonn dem Ban. Doctor. Martini Luther Auguſtiner tzu Wittenbergk. Am Ende: 1520. Gedruckt zu Leyptzick durch Ualten Schuman. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 2 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. f. Ain Sermon von dem Baß Doctor Martini Luthers Auguſtiner zu Wittenberg. M. DXX. Am Ende: Finis.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 2½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. g. Ain Sermon von dem Bann Doctor Martini Luthers Auguſtiner zu Wittenberg. Am Ende: Gedruckt tzu Augſpurg, durch Jörg Nadler, Als man tzalt nach der geburt Chriſti M. D. vn im tzwaintzigiſten Jar. In Quart.

Der Titel hat eine Einfaſſung. Unter demſelben kniet vor dem heil. Auguſtinus ein kleiner Mönch. In meiner Sammlung.

974. h. Eyn Sermon von dem Banñ Doct. Martini Luther Auguſtiner tzu Wittenbergk. Am Ende: Finis 1520. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 2 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. i. Von dē Baß ein faſt nutzlich predig. Durch D. Martinū Luther beſchriben vnd vil wytlauffiger erklert weder ſy vorhin im latin oder tütſch geweſen iſt. Gedruckt zu Baſel durch Adam Petri M. D. XX. Am Ende: Got ſey lob. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 2½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. k. Die zehen gebot gotes, mit ainer kurtzen außlegung irer erfüllung vñ übertretung, von Doctor **Martino Luther** Auguſtiner gemacht. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg durch **Siluanum Ottmar** bey ſant **Vrſula** cloſter, am ſibenden tag Mey, des Funfftzehenhundert vnd zwaintzigſten jars. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 8 Bl. ſtark und in meiner Sammlung.

974. l. Eyn kurtze Form das Pater noſter zu verſton, vnd zu betten. Für die iungen Kinder im Chriſten Glauben, durch Doctor **Martinum Luther**, Auguſtiner Ordenns zu Wittemberg. Pater noſter. Am Ende: Hie endet ſich das Pater noſter Außgelegt durch den Hochgelerten Doctorē **Martinū Luther** zu Wittēberg Getruckt im Jar Chriſti. M. D. XX. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 1½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. m. Eyn kurcz form der zcehen gepott D. M. L. Eyn kurcz form des Glaubens. Eyn kurcz form deß Vatter vnßers. ANNO, M, D, XX. Am Ende: Gedruckt czu Wittenbergk durch **Johannem Grünenbergk** nach Chriſt gepurt tauſent funff hūdert vñ zwenczigſtem Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Auf der Rückſeite des 1. Blattes Luther's Vorrede. Iſt 3½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. n. Eyn kurcz Form der tzehen gepott D. **Martini** L. Eyn kurcz form deß Glaubens. Eyn kurcz form deß Vatter vnſzers. ANNO A NATALI CHRISTIANO M, D, XX, Am Ende: Gedrukt tzu Wittenbergk durch **Johannem Grünenbergk**, Nach Chriſt gepurt Tauſent funff hundert vnd Zwentzigſten iar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 3½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung. S. Entwurf u. ſ. w. S. 17. a.

974. o. Eyn kurcz form der czehen gepot D. **Martini Lutteri.** Eyn kurtz form deſz Glaubens. Eyn kurcz form deſz Vatter vnſzers. Am Ende: Gedruckt tzu leyptzchk, Nach Chriſt gepurt Tauſēt funffhundert vn Zwentzigſten iar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung unten mit dem Leipziger Stadtwapen. Iſt 3 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. p. Eyn kurtz form der czehen gepot D. M. L. Ein kurtz form des Glaubens. Eyn kurtz form deß Vater vnſers. ANNO,

M, D, XX, Am Ende: Gedruckt zu Nürmbergk durch den Erßamen Friderichen Peypus in dem jar, als man zelt nach Christi gepurt. M. D. vnd. XX. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 3½ Bogen stark und in meiner Sammlung. S. Entwurf u. s. w. S. 19, No. 4.

974. q. Ain kurtze form der zehen gebot. D. M. L. Ain kurtze form des Glaubens. Ain kurtze form des vater vnsers. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Siluanum Ottmar bey sant Vrsula kloster, am sibenund zwaintzigsten tag Junij. M. D. XX. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 3¼ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf. S. Entwurf u. s. w. S. 19, No. 5.

974. r. Der. x gebot ein nutzliche erklerung Durch den hochgelerten D. Martinū Luther Augustiner ordens beschriben vnd gepredigt, geistlichen vnd weltlichen dienende. Item ein schöne predig von den. vii. todsünden, auch durch jn beschriben. Am Ende: Enden sich hie die fast nützliche predig von den. x. geboten — In tütsch zu ersten getruckt in der loblichen stat Basel, durch den fürsichtigē Adam Petri, im iar als man zalt nach der geburt Christi M. D. XX. In Quart.

Unter dem Titel ein großer Holzschnitt, die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai vorstellend. Auf der Rückseite steht: Vorred B. S. M. In derselben wird gesagt, daß diese Erklärung aus dem Latein in das Deutsche übersetzt worden sey. Ist 29 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. s. M. D. XX. Der zehen gebot gotes·ain Schöne nutzliche Erklerung, durch Doctor Martinum Luther Augustiner zu Wittenberg, beschriben vñ gepredigt, gaistlichen vnd weltlichen dienende. Item Ain Predig von den Siben todsünden. D. M. L. ꝛc. Am Ende: Got zu lob vnd allen Christglaubigen menschen zu geistlichen nutz, ist diß wunderschön buchlin der zehen gebot, durch Doctor Martinū Luther Augustiner zu Wittenberg, beschriben vnd gepredigt, vnd durch Siluanū Ottmar zu Augspurg bey sant Vrsula closter gedruckt, vñ vollendt auf den xxiii tag brachmonats Anno ꝛc. M. D. XX. In Quart.

Der zum Theil roth gedruckte Titel steht in einer Einfassung. Am Ende die Vorstellung des jüngsten Gerichts. Ist 26¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. t. Predigt des ehrwürdigen und from̃en Vaters Martin Luthers über die zehn Gebote Gottes, die er dem gemeinen Volke

öffentlich in der Stadt Wittenberg gepredigt hat. Am Ende: Gedruckt und volendet zu Prag. Den Freytag vor dem heiligen Martinus: Im Jahre ein tausend fünfhundert zwanzig. Das Prager Stadtwapen. In Quart.

Diese in das Böhmische übersetzte Predigt ist 37 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. u. An den Christlichen Adel deutscher Nation: von der Christlichen standes besserung D. Martinus Luther. Getruckt zu Leipßgk Wolffgang Stöckel. 1520. In Quart.

Zugeeignet hat Luther diese Schrift Nicolao von Amßdorff, der heiligen schrift Licenciat vnd Tumhern zu Wittenberg. Auf der 1. Seite des 2. Blattes fängt diese wichtige Schrift selbst an. Sie hat folgende Ueberschrift: Der allerdurchlauchtigsten grosmechtigsten Keiserlichen Maiestet, vnd Christlichen Adel deutscher Nation. Sie ist 9½ Bogen stark und findet sich in meiner Sammlung.

974. x. An den Christlichenn Adel deutscher Nation: von des Christlichen standes besserung. D. Martinus Luther. Durch yhn selbs gemehret vnd corrigirt. Vuittemberg. Am Ende: Zu Wittemberg, Im Jar. M. D. xx. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung; unten des Druckers Melchior Lotter's Zeichen. Ist 12½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. y. An den Cristlichen Adel deutscher Nation: von des Christlichen stands besserung D. Martinus Luther. Vuittenberg. Am Ende: Zu Wittemberg Im Jar. M. D. XX. Durch jn selbs gemeret vnd corrigiert. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 11¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. z. Ain Schöne Predig von Zwayerlay gerechtigkait Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittenberg. M. D. XX. Am Ende: Got sey lob. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Zugeeignet hat diese Schrift M. G. S. [M. Georg Spalatinus] der dieselbe aus dem Latein übersetzte — dem Ernuesten Gestrengen Herrn Hanßen von Sternbergk, Ritter. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. aa. Eyn sehr gute Predig Doct. Martin9 Luther Augustt. von czweyerley Gerechtickeyt. Wittenbergk. ANNO DOMINI M. D. XX. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johann Grunenbergk nach Christ gepurt 1520. In Quart.

Ist 2 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. bb. Eynn ſehr gute Predig Doct. Martinus Luther Auguſt. vō czweyerley gerechtickeyt. Am Ende: Gedruckt tzu Leypczig durch Ualtē Schumañ nach Chriſti geburt. 1520. In Quart.

Unter obigem Titel ein Holzſchnitt, ein Ecce Homo vorſtellend. Iſt 2 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. cc. Von den guten werckenn: D. M. L. (Doctor Martin Luther) Vuittenberg. Am Ende: Getruck (ſic) zu Wittenberg bey dem iungen Melchior Lotther Im Tauſent funffhundert vnd tzweyntzigſten Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Unten des Druckers Zeichen. Zugeeignet hat Luther dieſe Schrift dem durchleuchtigen hochgebornen furſten vnd herren, herren Johanſten hertzog tzu Sachſen u. ſ. w. Auf der 1. Seite des letzten Blattes Chriſtus am Kreuze; unten Johannes und ſeine Mutter, nebſt mehrern Perſonen. Iſt 14½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. dd. Von den guten Wercken: D. M. L. Vuittenberg. Am Ende: Getruckt tzu Wittenberg bey dem iungen Melchior Lotther, Im tauſent Funffhundert vnnd tzwentzigſten iar. In Quart.

Der Titel in der nämlichen Einfaſſung; und am Ende auch derſelbe Holzſchnitt. Iſt 14½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. ee. Von den gutē wercken: Doctor Martinus Lutther Auguſtiner zu Wittenburgk. Am Ende: Gedruckt zu Nürmbergk durch den Erßamen Friderichen Peypus in dem jar, als man zelt nach Chriſti gepurtt. M. D. vnd XX. Das Druckerzeichen. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung, welche oben das Nürnbergiſche Stadtwapen hat. Auf der 1. S. des letzten Blattes ein Holzſchnitt, der Chriſtum am Kreuze vorſtellt. Oben ſteht: Adoramus te *Chriſte* et benedicimus tibi Quia per ſanctā crucem tuam redemiſti mundū. Unten: Qui pro me tantos voluiſti ferre dolores Sis mihi propicius o Nazarene *Jeſu*. Iſt 11½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. ff. M. D. XX. Von den guten wercken Doctor Martini Luthers Auguſtiner zu Wittenberg. Am Ende: Finis.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 12½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. gg. Von den guten werken, ain gantz nützlich büchlin dem layen zu leßen, durch D. Martinum Luter zu Wittenberg gepredigt. Am Ende: Getruck (ſic) zu Hagenaw durch Thoman Anßhelm in dem Augſtmonat. Nach der gepurt vnſerr hern Jeſu Chriſti. Tauſent fünff hundert vnd zwentzigſten Jar. Das große Anſelmiſche Zeichen. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 14½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. hh. Ein fruchtbare vnderrichtung von den guten wercken, so durch die menschen beschehen, durch Martinum Luther beschriben. Am Ende: Endt dises byechlins von der übung guter werck — Getruckt zu Basel durch Adam Petri, nach der geburt Christi. M. D. xx. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 14½ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. ii. Ein Trostlichs buchlein Doct. Martini Lutheri Augustiners. in aller widerwertigkeyt eynes yeden Christglaubigē menschē. newlich geteutscht. durch Magistrū Georgium Spalatinum 1520. Am Ende: Gedruckt zu Witienberg durch Johan. Grünnenberg nach Christ gepurt Tausent funffhundert vnd zwentzigsten Jar. In Quart.

Zugeeignet hat diese Schrift Luther dem Churfürsten von Sachsen Friedrich. Der Titel steht in einer Einfassung. Ist 7¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. kk. M. D. XX. Ain trostlichs büchlein Doc. Martini Luthers Augustiner, in aller widerwertigkait ains yeden Christglaubigen menschn neulich geteutscht durch Magistrum Georgium Spalatinum. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Siluanū Ottmar bey sant Vrsula closter Nach der geburt Christi Tausent Fünffhundert vnd im Zwaintzigsten jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 8 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. ll. M. D. XX. Ain trostlichs büchlein Doct. Martini Luthers — geteutscht durch Magistrum Georgium Spalatinum. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch Siluanū Ottmar — Tausent Fünffhundert vnd im zwaintzigsten jar. In Quart.

Der Titel in der nämlichen Einfassung. Auf der letzten Seite erscheint Christus zum jüngsten Gericht. Ist 8¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. mm. Ain trostlichs buchlein Doc. Martini Lutheri Augustiner, in aller widerwertikait ains ieden Christglaubigen menschen neuliche geteutscht durch Magistrum georgium Spalatinum. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Jörgen Nadler bey barfüsser Dorr M. D. vnd xx Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 6½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. nn. Eyn trostlichs buchlein Doc. Martini Lutheri Augustiners: in aller widerwertigkeyt — Am Ende: Getruckt tzu Leyptzk

Melchior Lother, Als man tzalt nach Christi gepurt Tausend funffhundert vnnd tzweintzig iar. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. S. Catal. Bibl. *Schadel.* P. I, p. 204.

974. oo. Von den newen Eckischenn Bullen vnd lugen D. Martini Luther Vuittemberg. Am Ende: M. D. XX. In Quart.

Ist 2 Bogen stark und eine beißende Schrift wider Eck und seine Bullen, welche er von Rom mitgebracht hatte. Uebrigens in meiner Sammlung.

974. pp. Uō dē neuwen Eckischen Bullen vnnd lugen D. Martini Luther. Vuittemberg. Am Ende: M. D. XX. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. qq. Von den newen Eckischn̄ Bullen vn̄ lugen. D. Martini Luther. Wittenberg. Am Ende: M. D. XX. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 1½ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. rr. Widder die Bullen des Endchrists: Doctor Martinus Luther. Vuittembergk. Im Jar. M. D. XX. In Quart.

Auch diese beißende Schrift ist wider Ecken und die von Rom mitgebrachte Bulle gerichtet. Sie ist 2½ Bogen stark und findet sich in meiner Sammlung.

974. ss. Doctoris Martini Luther Appellation odder beruffung an eyn Christlich frey Cōciliū von dem Bapst Leo vnd seynem vnrechten freuell vorneweret vnd repetiret. Wittemberg. M. D. xx. Am Ende: Maledicent illi, Et tu benedices. x̄s 08 (sic) Verum est. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. tt. Doctoris Martini Luther Apellation odder beruffung an eyn Christlich frey Cōciliū von dem Bapst Leo — wittemberg M. D. XX. Am Ende: Maledicent illi, Et tu benedices. x̄s. 108. Verum est. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. uu. Doctoris Martini Luther Apellation odder beruffung an ain Christlich frei Conciliū vom dem Bapst Leo vnd seinē vnrechtē freuel vorneweret vnd repetiret. Wittembergk M.

D. xx. Am Ende: Maledicent illj, Et tu benedices xs 108. Verum est. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. xx. Doctoris Martini Luther Appellation odder beruffung an ein Christlich frey Conciliū von dem Bapst Leo vnd seine vnrechtē freuel vorneweret vnd repetirt. Wuittemberg [1520]. Am Ende: Maledicent illi, Et tu benedices. Psal. c. viii. Verum est. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. yy. Doctor Martin Luthers apellation oder beruffung an ain Christelich frey Conciliū von dem Bapst Leo vnd seinem vnrechten freuel erneuwert vnd repetiert. (1520). Am Ende: Maledicent illi, et tu benedices. Psal. 108. Verum est. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. zz. Grund vnnd vrsach aller Artickel D. Marti. Luther: szo durch Romische Bulle vnrechtlich vordampt seyn. Wuittemberg (1520). In Quart.

Der Titel steht in einer Einfassung; unten das Lotterſche Druckerzeichen. Ist 14 Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. aaa. Grund vñ vrsach aller Artickel Doct. Marti. Luther so durch Romische Bulle vnrechtlich verdampt seyndt. (1520). In Quart.

Unter dem Titel Luther's Brustbild in Mönchshabit ohne Unterschrift. Ist 11¾ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. bbb. Warumb des Bapsts vnd seyner Jungern bucher von Doct. Martino Luther vorbrät seynn. Laß auch anczeygen wer do wil. warumb sie D. Luthers bücher verprennet habeñ. Wittembergk. M. D. xx. Am Ende: Gedruckt zu Wittembergk Nach Christ gepurt, 1520. JAR. In Quart.

Ist 1¾ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. ccc. Warumb des bapsts vnd seyner Jüngern̄ bücher von Doct. Martino Luther vorbrät seynē — Wittembergk D. M. xx. (sic) Am Ende: Gedruckt zu Wittembergk Nach Christ gepurt, 1520. JAR. In Quart.

Ist 1¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. ddd. Warumb des Bapsts vnd seyner Jüngern̄ bücher von Doct. Martino Luther vorbrät seynē. Laß auch antzeygē wer do wile warumb sie D. Luthers bucher vorpreñet haben. Wittembergk D. M. xx. (sic) Am Ende: Gedruckt zu Wittembergk Nach Christi gepurt, 1520. JAR. In Quart.

Ist 1¾ Bogen stark und in meiner Sammlung. Die Buchstaben, womit der Titel gedruckt ist, sind sehr unförmlich und das Ganze scheint in Holz, aber schlecht geschnitten zu seyn.

974. eee. Vñe wat sake vnde stucke des Pawestes vnde siner boke van Doctore Martino Luther vorbrant syn. Oek wolde Doctor Martin9 Luther gerne weten wor vñe sine boke vorbrant sin worden. Am Ende: Jñ yare. M. CCCCC. XX. D. M. L. In Quart.

Auf dem Titel Dr. Luther's Brustbild in Mönchshabit. Unten die Buchstaben: D. M. L. und oben der heil. Geist in Taubengestalt. Ist 2 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. fff. Das Teutsch Requiem über die verbränte Bull, vnnd das Bäpstlich Recht. (1520) Am Ende: Mein lieber Leser, diß hab ich eylends zusamen gepracht, derhalben bitt ich dich, du wollest für gut nemen u. s. w. In Quart.

Ist eine bittere Satyre, nur 3 Bl. stark und in meiner Sammlung.

974. ggg. Von dem Papstthumb zu Rome: wider den hochberumpten Romanisten zu Leüpzig Doctor Martinus Luther Augustiner zu wittenberg. (1520) Am Ende: Allein got sey eer vnd lob in ewigkeit. Amen. In Quart.

Ist 5½ Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. hhh. Von dem Papsthumb zu Rome: wider den hochberumpten Romanisten zu Leyptzig Doctor Martinus Luther Augustiner zu Wittenberg. (1520) Am Ende: Allein Got sey eer — Amen. In Quart.

Ist 6¾ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. iii. Von dē Bapſtum zu Rom Wider den Hochberümpten Romaniſtē zu Leipzik D. Martinus Luther Auguſtiner zu Wittenberg (1520). Am Ende: Allein Gott ſey eer — Amen. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 7¼ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. kkk. Von dem Bapſtum zu Rome: widder den hochberumpten Romaniſten zu Leipzick D. Martinus Luther Auguſt. Wittenberg (1520). Am Ende: Allein got, ſey ehr vnd lob in ewickeit, Amen. In Quart.

Iſt 7¼ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. lll. Von dem Bapſtum zu Rome: wider den hochberumpten Romaniſten zu Leipzk D. Martinus Luther. Auguſt. Wittenbergk. (1520). Am Ende: Allein got ſey ere — Amen. In Quart.

Iſt 7½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. mmm. Von dem Bapſtum zu Rome: wyder den hochberümpten Romaniſten zu Leipzick. D. Martinus Luther Auguſtiner. Wittenburgk. (1520) In Quart.

Iſt 6 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. nnn. Von dem Babſtu[redacted] Rom, wider den hochberümpten Romaniſten zu Leipzig. D. Martinus Luther Auguſtiner. (1520) In Quart.

Iſt 7¼ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. ooo. Von der Babyloniſchen gefencknuß der Kirchen, Doctor Martini Luthers. Darunter Luther's Bildniß in Mönchshabit. Oben die Jahrzahl 1520. Am Ende: Finis.

Eben dieſe Schrift kam auch, vermuthlich zu gleicher Zeit, unter dem Titel: De captiuitate babylonica eccleſiae. Praeludium *Martini Lutheri* — Lateiniſch heraus. Beyde hat Luther dem Hermann Tulich zugeeignet. In der Zueignungsſchrift ſagt Luther: „Von dem Abloß hab ich vor zweyen joren geſchrieben.“ Dieſem zu Folge müßte die gegenwärtige Schrift ſchon im Jahre 1519 heraus gekommen ſeyn. Sie iſt 16 Bogen ſtark und findet ſich in meiner Sammlung.

974. ppp. Von der Babyloniſchen gefengknuß der Kirchen, Doctor Martin Luthers. (1526) In Quart.

Unter obigem Titel ſteht Luther's Bildniß in Mönchshabit. Auf der Rückſeite des letzten Blattes ſind zwey Hunde abgebildet, die einander beißen. Ueber denſelben ſteht: „R. S. M. Mit gwalt man gwalt

vertriben sol | Das schint an diſen hunden wol. | Bey gwalt vernunft hat keinen platz. | Christus macht frid, der teufel hat.“ Unter denſelben ſteht: „Herodes o vnmilter ſindt | Was förchſt Christus dir kunfftzugſchwindt? | Nit nimpt er an die tödtlicheit | Der gibt das rych der ſeligkeit.“ Iſt 18 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. qqq. Eyn ſendbrieff an den Bapſt Leo. den tzehenden. D. Martinus Luther auſz dem lateyn ynß deutſch vorwandelt. Wittembergk. 1520. In Quart.

Lateiniſch kam dieſer Brief heraus, unter dem Titel: Epiſtola *Lutheri*ana Ad *Leo*nem Decimum Summum Pontificem. Tractatus de Libertate chriſtiana. Vuittembergae. Beyde ſind datirt: Zu Wittenbergk Sexta Septembris 1520. Iſt 1¼ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. qqq. Ein ſendbrieff an den Bapſt Leo den tzehenden D. Martinus Luther auſz dem latein inſz deutſch vorwandelt. Wittembergk 1520. In Quart.

Iſt 1¼ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. rrr. Von der freyheyt eynes Chriſten menſchen. Martinus Luther. Czu Wittenbergk. Im ÆX iar. In Quart.

Zugeeignet hat Luther dieſe Schrift dem fürſichtigen vnnd weyſen hern Hieronymo Mulphord, Stadthogt tzu Zwickaw. Der Titel ſteht in einer Einfaſſung. Iſt 4 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. ſſſ. Von der Freyhayt Aines Chriſten menſchen. Martinus Luther. Vuittenbergae Anno Domini. 1520. In Quart.

Der Titel ſteht in einer Einfaſſung. Iſt 3 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. ttt. Von der Freyheyt eyniß Chriſten menſchen. Martinus Luther. Vuittembergae. Anno Domini 1520. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 3 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. uuu. Von der freihaitt Aines Chriſten menſchen. Martinus Luther. Vuittembergae Anno dni. 1520. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung und unter demſelben ein Mönch mit einem Roſenkranze. Iſt 3 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. xxx. Ein troſtlich predig von der gnaden gottes vnd fryen willen. Vnd von dem gewalt der ſchlüſſel ſant Petri. Beſchriben durch D. Martinum Luther. (Ein Holzſchnitt, Petrum und Paulum vorſtellend). Am Ende: Gedruckt zu Baſel, durch Adam Petri M. D. XX. In Quart.

Iſt 1 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. yyy. Eyn Sermon von dem newen Teſtamẽt. das iſt von d' heyligen Meſſe Doct. Mar. L. Aug. Wittenbergk. Anno. M. D. xx. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johan. Grünenberg Nach Chriſt geburt tauſentfunffhundert vnd zwentzigſten JAR. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 4 Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. zzz. Eyn Sermon von dem newen Teſtamẽt. das iſt von d' heyligen Meſſe Doct. Mar. L. Aug. Wittenbergk. Anno. M. D. XX. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johänem Grunenbergk. Nach Chriſt geburt tauſent funffhundert vnd zwentzigſten Jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 4 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. aaaa. Eyn Sermon võ dem newen Teſtamẽt. das iſt von der heyligẽ Meſſe Doct. Mar. L. Aug. Wittenbergk. Am Ende: Gedruckt tzu Wittenburgk Melchior Lokther der iung, Nach Chriſti geburt Tauſent funffhundert, vnnd im tzwentzigſten iar. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 5 Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. bbbb. Ain Sermon von dem neuwen Teſtament, das iſt Von der hailigen Meſſe Doctor Martini Luthers Auguſtiner zu Wittenberg. M. D. XX. Am Ende: Gedruckt zu Augſpürg durch Siluanũ Ottmar, bey ſant Vrſula cloſter, am ain und zwaintzigſten tag Auguſti. Anno ꝛc. im zwaintzigſten. In Quart.

Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 4½ Bogen ſtark und in meiner Sammlung.

974. cccc. Ain Sermon von dem neuwen Teſtament, das iſt Von der hailigen Meſſe Doctor Martini Luthers Auguſtiner zu Wittenberg. M. D. XX. Am Ende: Got ſey lob.

Iſt die nämliche Ausgabe; nur ohne Anzeige des Druckers. Der Titel in einer Einfaſſung. Iſt 4½ Bogen ſtark und in der Schwarziſchen Sammlung zu Altdorf.

974. dddd. Ein Sermon von dem newen Teſtament. das iſt von der heyligen Meſſe Doct. Mar. Luther. Aug. Wittenburgk. Am Ende: Gedruckt zu Nürmbergk durch den Erßamen Friderichen Peypus in dem jar, als man zelt nach Chriſti geburt. M. D. vnd. XX. Das Druckerzeichen. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung unten mit dem Druckerzeichen. Auf der 1. Seite des letzten Blattes ein Holzschnitt, das Halten einer Messe vorstellend. Ist 4 Bogen stark und in meiner Sammlung. Ich besitze noch ein Exemplar, das mit dem gegenwärtigen vollkommen überein stimmt. Nur der am Ende befindliche Holzschnitt, die Messe vorstellend, ist ganz verschieden.

974. eeee. Ein Sermon von dē nüwen Testament: das ist vō der heiligē Meß. Doctor Martinus Luther Augustiner. zu Wittenbergk. Wittenbergk. Anno M. D. ĖĖ. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 5 Bogen stark und in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf.

974. ffff. Martini Luthers der waren göttlichen schrift Doctors, Augustiner zu Wittenbergk, mancherley büchlin vnd tractetlin. In welchen ein yegklicher auch einfaltiger lay, vil heylsamer Christlicher lere vnd vnderweisung findet, so not seind zu wissen eynem yegklichen Christē mēschen, der nach Christlicher ordnūg (als wir alle söllen) leben will. Deren biechlin namen findest du am andern blatt, mit zale der blättern, in welchem yegklichs eyentlich aufahet. Item Apologie: das ist ein schirmred vnd antwort gegē etzlicher einrede, so geschehen wider D. Martinum Luthern vnd seine ewangelische lere, mit fast schönen wolgegrünten bewerungen, das sein leere, als warhaftig, Christlich, vnd götlich anzunemen sey. Am Ende: Geendet im Meyen: als man zalt Tusent funff hundert vnd zwenzig jar. In Quart.

Der Titel in einer Einfassung. Ist 45¾ Bogen stark und in meiner Sammlung.

974. gggg. Martin Luthers der waren göttlichen schrift Doctors Augustiner zu Wittenbergk mancherley büchlin vnd tractetlin — Am Ende: Vollendet im October, Als man zahlt von Christus geburt Tausent fünfhundert vnnd zwenzig jar. In Quart.

Ist eine vermehrte Ausgabe, welche noch die Schrift von den guten Wercken geteylt in die zehen Gebott enthält. Sie ist 56¼ Bogen stark und in meiner Sammlung.

976. b. Erasmi Roterodami. Paracteſis. wie ein — vnaußsprechlicher schatz vnd Cleinot, das Euangelium vnd heilig wort Gottes. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in dem Jar nach Christus geburt als man zalt M. D. vnd zwenzig Jar. In Quart.

In Herrn Zapf's Sammlung.

978. b. Des allerseligsten Johannis Chrisostomi ain trostlicher Tractat von widerbringung des sünders. M. D. XX. Am Ende:

Ist dedicirt Heinrichen von Konritz, heuptman, in Sant Joachims tall. S. Riederer's Abhandlungen S. 485, No. 25. Ist 3 Bogen stark und in meiner Sammlung.

988. f. Von geweychtem Wasser vnd saltz Doct. Andreas Carlstat. wider den vnuordiēten Gardian Franciscus Seyler. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johan. Grünenberg. 1520. Des Druckers Zeichen. In Quart.

Ist 3 Bogen stark. S. Riederer's Abhandlungen S. 485, No. 25. In meiner Sammlung.

988. g. Von geweychten wasser vñ saltz Doct. Andreas Carlstat wider den vnvordienten Gardian Franciscus Seyler. Am Ende: 1520. In Quart.

S. Riederer's Abhandlungen S. 485, No. 25. Catal. Bibl. *Schad.* P. I, p. 37. Catal. Bibl. *Bünau.* T. III, Vol. III., wo eine zweyte dergleichen Ausgabe angezeigt wird.

988. h. Appellation: Andres Bodenstein von Carolstad zu dem allerheyligisten gemeynē Cōcilio Christlicher vorstendiger vorsamelung. Vuittemberg. Ist datirt: Im Jar von der geburt vnßers hern, Tausent funff hundert zwentzig — Am neuntzehenden tag Octobris. In Quart.

S. Riederer's Abhandlungen S. 485, No. 26. Unschuldige Nachrichten 1719, S. 572. Abgedruckt ist diese Appellation eben daselbst S. 5—18. Uebrigens 1½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

988. i. Welche bucher Biblisch seint. Disses buchlin lernet vnterscheyd zwueschen Biblischen büchern vnd vnbiblischen, darynnen viel geyrret haben, vnd noch yrren, Dartzu weyszet das buchlin, welche bucher, in den Biblien, orstlich seint zu leßen. Andres Bodenstein von Carolstadt Doctor Vnittembergk. Am Ende: Im Jar M. D. XX. In Quart.

Ist Wolfgang Sturtzen, Bergmeyster im Joachimsthal zugeeignet. S. Riederer's Abhandlungen S. 486, No. 27. Uebrigens 3 Bogen stark und in meiner Sammlung.

988. k. Missive vonn der allerhochstē tugent gelaßenheyt Endres Bodenstein von Carolstat. Doctor. Wittenbergk. Am Ende: Datum eyling Wittenbergk Dornstag am xi. Octobris. Im xx. jar Gedruckt zu Wittenberg nach Christi Geburt 1520. In Quart.

Ist recensirt in Weller's Altem und Neuem u. s. w. Bd. II, S. 710. Zugeeignet hat diese Schrift Carolstadt seiner lieben Mutter und allen seinen Freunden; er erklärt sich in derselben, daß er bey allem dem, was ihm bevorsteht, gelassen seyn wolle. So dachte er damals, ob er aber auch in der Folge immer bey diesem Entschlusse geblieben sey, daran möchte man fast zweifeln, wenn man die Händel bedenkt, die ihm selbst so manche Unannehmlichkeiten zugezogen haben.

988. 1. Bedingung: Andres Bodenstein von Carolstat: Doctor vnd Archidiacon zu Vuittemberg. Vuittemberg. Am Ende: Dat. Wittemberg, Jn Doctor Carolstats Hauß, Im Tausent fünf hundert, vnd xx. Jar. In Quart.

Carlstadt erklärt sich, unter welchen Bedingungen er seine Lehre vertheidigen wollte. S. Weller's Altes und Neues u. s. w. Bd. II, S. 709. Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

988. m. Schutzrede vnd Christenliche antwort. Eins Erbarn lihabers gotlicher warheit, der heiligen geschrifft, auff etlicher wydersprechenn, mit antzeygung, Warumb, Doctor Martini Luthers lere, nit szam vnchristenlich verworffen, Sünder meher, als Christenlich gehalten werden solle. Apologia. Am Ende: Hat lassen drücken Melchior Lotther d' iung tzu Wittebergk im funfftzehendē hunderte vnd xx. iar. In Quart.

Ist 2½ Bogen stark, und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

992. b. Das buech der gemeine Landpot. landsordnung, Satzung vnd gebreuch. des Furstenthumbs. in obern vnd Nider Bairn. Im Funftzehenhundert vnd Sechtzehenden Jar aufgericht. Auf der 1. Seite des 67. und letzten Blatts: Von neuem zudruckhen beuolhn habb, zu Münchn an montag nach dem sonntag Judica in der Vasstn, jm̄ funffzehenhundert vnd zwaintzigistm̄ jare. In Folio.

Ist eine von der, in den Annalen, S. 441, No. 992. angezeigten verschiedene Ausgabe. Auf dem Titel der nämliche Holzschnitt. Ist in der Joschischen Sammlung.

993. b. Gerichtzordnung Jm̄ Fürstenthumb. Obern vnd Niedern Bayrn. Anno 1520. aufgericht. Am Ende: zu München an sanndt Jorgen tag, des Jars alls man zallte von Christi Vnnsers lieben herren gepurt, Funffzehenhundert vnnd jm̄ Zwaintzigisten. In Folio.

In dieser, von der, in den Annalen, S. 441-442, No. 993. angezeigten verschiedene Ausgabe, ist, außer obigem Titel, nichts roth gedruckt, dahingegen in der von mir dort beschriebenen alten Aufschrift und Titel durch das ganze Werk roth gedruckt sind. Unter beyden Titeln steht der nämliche Holzschnitt. Nur muß es in den Annalen, S. 441, Z. 1. v. u. heißen, an einem Tisch sitzen, statt stehen. Ist in der Joschischen Sammlung.

995. b. Wie der allerdurchleuchtigist — König Karl von Hispanien — erwelter Römischer Kunig vnd künftiger Kayser ꝛc. von Hispanien abgeschidē — erstlich geschifft nach Engellandt, nachmal fürter-

hin auffs Niderlandt gen Flyßingen in Flandern gelegen, mit was triumphierung vñ freuden yr Kay. Ma. emphangen worden ꝛc. In Quart.

Unter dem Titel ist ein Holzschnitt. Ist 1 Bogen stark und in der Scheurlschen Sammlung zu Nürnberg.

995. c. Beschreibung der einreittung Auch krönūg des Großmechtigsten Fürsten vñ Römischen Königs Caroli des fünffte, mit sampt allen andern Fürsten vnd Herrn einreitten, jetz Neulich beschehen Zu Ach in Niderlandt, jm Jar Christi Mvcxx. In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

995. d. Römischer vnd Hispanischer Kunigklicher Maiestat Einreytten, vñ Krönung, Zu Ach beschehen. 1520. In Quart.

Unter diesem Titel ein schöner Holzschnitt, welcher fast die ganze Seite einnimmt. Der Kaiser sitzt auf dem Thron; vor ihm stehen die sieben Churfürsten, mit ihren Wapen. Ist 1½ Bogen stark und in meiner Sammlung.

995. e. Des allerdurchleuchtigisten vnd grosmechtigiste Fürsten vnd Herren Herren Karls Romischen vnd Hyspanischen Königs, auch künftigen Kayſers Einzug, yezt zu Ach am xxii. tag Octobris beschehen, gantz lustbarlich vñ kurtzweylig zu lesen. (1520.) In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

995. f. Die krönung des allerdurchleuchtigisten — Herrn Karls Römischen vnd Hyspanischen Konigs, auch erwelten Romischen Kayſers, yzunt zu Ach am xxiii tag Octobris beschehen, gantz lustbarlich vnd kurtzweylig zu lesen. (1520.) In Quart.

Unter diesem Titel das kaiserliche Wapen. Ist 5 Bl. stark und in meiner Sammlung.

995. g. Kronung. Die kronung des allerdurchleuchtigisten — Herren Karls — yetzt zu Ach. am. xxiii. tag Octobris beschehen. gantz lustparlich vñ kurtzweylig zu lesen. Getruckt zu Leypsyk durch Wolfgang Stöckel. (1520.) In Quart.

Ist 1 Bogen stark und in meiner Sammlung.

995. h. An den großmechtigen Fürsten Karolum: Erwelten Römischen Kunig, Ertzhertzogen in Osterreich, Kunig in Hyspanien ꝛc. Ein gemaine klag von dem Adel, Kauffmann

Handtwercksleuten vñ Kramern. Ein hüpscher spruch lustig zu lesen. 1520. In Quart.

Unter diesem Titel ein Holzschnitt, welcher den Kaiser sitzend, und vor ihm verschiedene Personen stehend, vorstellt. Ist 1 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg. Es sind deutsche Reime, vermuthlich von einem Nürnberger; denn gegen das Ende heißt es: der spruch geborn in Knoblauchs lanndt Gewandert in frembde landt u. s. w.

995. i. Ein auszug ettlicher sendbrieff den aller durchleuchtigisten grosmechtigisten — Herren Carl Römischen vnd Hyspanischē König — durch ire verordent. Hauptleut, von wegen einer newgefundē Inseln, der selbē gelegenheit vnd jnwoner sitten vñ gewonheitē inhaltend vor kurtzuerschinen tagen zugesandt. Am Ende: Gedruckt in der keiserlichen Stat Nürmberg durch Fryderichen Peypus, vnd seligklich volend am 17. tag Marcii, des jars do man zalt nach Christi vnsers lieben Herren geburt M. D. xx. In Quart.

Unter dem Titel ein Holzschnitt, ein Schiff, das landen will u. dgl. vorstellend. Ist 7 Bl. stark und in meiner Sammlung.

995. k. An den alerdurchleuchtigsten Grosmechtigisten Fürsten vnd herren Herrn Carolum den fünften Römischen Keiser vnnd Hyspanischen. Auch der gantzen Welt Imperatoren, Kunigen vnd Regierer. In das leben vnd tugendtlichen geschichten Keyser Tyti Vespasiani des miltenn. Durch Sebastianum Brandt verteutschet. Am Ende: Labor Sebastiani Brant. Ex Argentoraco. Anno XX supra M. D. Kalendis Augusti. In Folio.

Unter obigem Titel steht des Kaisers Portrait mit Wapen umgeben. Auf dem folgenden Blatte fängt die Vorrede Onophrii Brandt (Sebastian's Sohn), an den Kaiser Carl an, worin gemeldet wird, daß Kaiser Maximilian dem Seb. Brandt eigenbeweglich einen Bestallungsbrief auf jährliche 50 Gulden rheinisch Dienstgelts und den Befehl ertheilet habe, das Leben K. Traian's und Titus zu schreiben, und ihm zu schicken. Brandt hatte nämlich, als ihn der Kaiser nach Inspruck berief, demselben auf einem Zettel die Verse überreicht: Fortunam Caesar tibi det deus optimus illam, *Trajano* dederat quam prius atque *Tito*. Es wird ferner erzählt, daß ihm der Kaiser Maximilian unter andern auch aufgetragen habe, zu den Heiligen und Heiliginnen aus seinem Geschlechte, die er in den Catalogum und Calender setzen lassen wollte, und die eine Anzahl von 130 betrugen, Antiphonen, Legenden, Versikel und Collecten zu verfassen. Indessen sey der Kaiser, dem er dreyßig und mehrere Jahre, unermüdet gedient habe, gestorben. Datirt ist diese Vorrede: Straßburg den 10. Junii 1520. Das Ganze beträgt 20 Bl. Ist in der Joschschen Sammlung.

995. l. Wie die mechtige Erb Künigreich vnd Fürstenthumb Hispania, Hungern vnd Gelldern zu den löblichen Heusern Oesterreich vnd Burgunde kommen sein biss auff vnsern allergnedigsten Herrn, Herrn Karl erwälten Römischen vnd Hispanischen ꝛc. Künigen ꝛc. als den rechten natürlichen Erbherrn derselben Erbkünigreichen.

Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Stadt Augspurg durch Johann Schönsperger Anno dni M. D. XX iar. In Folio.

Der Verfasser Walter Isenberg, eignete dieses Werk K. Karl V. zu. Hat Holzschnitte. S. Zapf l. c. Thl. II, S. 144, No. XLIII.

995. m. Vnser Hertzog Erichs zu Brunschwig vnd Lünenburg ꝛc. warhafftig vnterrichtung vnnd nottürftige glaubliche verantwurtunge: auff des bischoffs von Hildenßheim falsche: erdichte: lugenhafftige: vnd außgegangne schriffte. (1520). In Quart.

Ist 2 Bogen stark und in der Scheurlschen Bibliothek zu Nürnberg.

999. VOrtzeichnus vnd Zceignug des hochlobwirdigen heiligthumbs der Stifftkirchen der heiligen Sanct Moritz vnd Marien Magdalenen zu Halle. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen stadt halle u. s. w. In Quart.

Als ich in den Annalen, S. 444, diese vorzüglich große Seltenheit anzeigte, war ich nicht im Stande den eigentlichen Titel derselben anzugeben, da derselbe in meinem, übrigens wohlbehaltenen, Exemplare fehlt. Dieses scheint auch der Fall bey mehrern Exemplaren gewesen zu seyn, weil Niemand, der dieses Buch anführte, den eigentlichen Titel desselben bekannt machte. Ein glücklicher Zufall entdeckte mir endlich das, was ich bisher nicht ausfündig machen konnte. Ich hatte nämlich das Glück, den eben so schönen als seltenen Dürerschen Kupferstich des Erzbischofs Albrecht, der diese Sammlung von Heiligthümern gemacht hatte, meiner Sammlung einverleiben zu können. Da nun dieser aufgeklebt war, sucht ich ihn los zu machen — und siehe da, es erschien zu meiner großen Verwunderung, der oben angezeigte, herrlich mit großen Missalbuchstaben gedruckte Titel auf der Rückseite des Bildnisses. Und nun war ich im Reinen, welche Entdeckung vielleicht auch Andern, so diese Seltenheit besitzen, nicht unangenehm seyn möchte. Das Bildniß des Churfürsten selbst betreffend, so ist dasselbe links gekehrt. Oben zur rechten Seite steht das Brandenburgische Wapen. Links aber liest man: *ALBERTVS* MI. DI. SA. SANC. ROMANAE. ECCLAE. TI. SAN. CHRYSOGONI. PBR. CARDINA. MAGVN. AC. MAGDE. ARCHIEPS. ELECTOR. IMPE. PRIMAR. ADMINI. HALBER. MARCHI. BRANDENBVRGENSIS. Ganz unten heißt es:

SIC OCVLOS SIC ILLE GENAS SIC
ORA FEREBAT
ANNO ETATIS SVE XXIX.
M. D. XIX.

Dürer's Zeichen steht rechts am Ende, dem Halse gegen über. Auf der 1. S. folgt nun der von mir schon beschriebene Holzschnitt.

1001. b. Eyn fast guts vnd sittlichs büchlein Plutarchi von der vnderscheyde des freundts vnd schmeychlers, allen fürsten, herren, regirern dienstlich tutscht. Am Ende: Hie endet sich das büchlen Plutarchi, von dem vnderscheyde des freunds vnd schmeychlers. Getruckt im jar als man zalt nach Christi geburt. M. V. xx. In Quart.

In Herrn Zapf's Sammlung. S. Herrn Degen's Litterat. der deutschen Uebers. der Griechen 11. B. S. 323, wo bemerkt wird, daß Georg Spalatin dieses Büchlein aus der lateinischen Uebersetzung des Erasmus ins deutsche übersetzt habe.

1001. c. Ein lobwirdige hystory von der demütigen vñ gehorſamen Frauw Gryſelde, die frauwen zu gedult vnd gehorſamkeit gegen jren egemaheln ziehende, auch menigklich gut vñ nützlich zuleſen Kauffs lyſes, du wirſts loben. Am Ende: Getruckt zu Straßburg do man zält nach Criſtus geburt M. D. vnd zweñtzig jar. In Quart.

Dieſe Ausgabe iſt 3¼ Bogen ſtark, und hat eilf Holzſchnitte. Iſt mir von Herrn Veeſenmeyer bekannt gemacht worden.

1003. b. Das lied vō der künigin von Franckreich, die der falſch Marſchalck gegen dem künig vbergab do ſy nit wolt ſeines willen pflegen. In des Regenbogen langen thon. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht. Anno M. CCCCC. XX. In Octav.

Der Marſchall verleumdet die Königin, aus Rache bey dem König. Ihre Unſchuld und die Bosheit des Verleumders wird entdeckt, wofür derſelbe mit dem Tode beſtraft wird. Auf dem Titel ein ſchlechter Holzſchnitt, der einen Bezug auf dieſe Geſchichte hat. Iſt 1 Bogen ſtark.

1005. b. Karſchans mit vier Perſonen ſo vnder inen ſelbs ain geſprech vnd red Halten. Mercurius Murnar Studens Karſthans. und darunter ein Holzſchnitt dieſe vier Perſonen vorſtellend. (1520.) In Quart.

Eigentlich ſind es fünf Perſonen, welche ſich mit einander unterreden. Denn Luther iſt auch dabey; Es iſt dieſes eine bittere Satyre auf Thomas Murner'n, wozu die Schrift deſſelben an den deutſchen Adel wider Luthern gerichtet, die Veranlaſſung gab. Man hat ſie dem Ulrich von Hutten zugeeignet. S. Ulrich von Hutten in litterariſcher Hinſicht S. 224. Am Ende heißt es: „Der Murnar iſt nit allein in dem ſpil | Zu Straßburg ich noch zwen nennen will | Der ſchulmaiſter Jeronimus genannt | Vnd doctor Peter auff dem ſtifft predicant.“ Daß dieſe Satyre im Jahre 1520 erſchienen ſey, erhellet aus der 1. Seite des 6. Blatts, wo es heißt: Weyters was wunder iſt geſchehen in dieſem zwayntzigſten jar zu Mentz. In meiner Sammlung und 3¾ Bogen ſtark.

1005. c. Karſthans. (1520.) In Quart.

Iſt ein Nachdruck, vielleicht aber auch das Original der vorherigen Schrift. Auf dem Titel ſteht bloß das einzige Wort Karſthans. Beyde Ausgaben unterſcheiden ſich auch in Anſehung des Dialects. Iſt 3¾ Bogen ſtark, und in meiner Sammlung.

1007. b. Practica teutſch zu Leypzig aufgericht durch den magiſter Simon Eyſſenman von Dillingen auß dem einfluß des himels, zu ſonderlichen lob der hohen ſchul zu Leyptzigk auff das M. D. xx. iar. In Quart.

In Herrn Zapf's Sammlung.

1007. c. Ain New geordnet Rechen Biechlin den Linien mit Rechenpfenningen den Jungen angenden zu heyßlingen gebrauch vnnd handeln leychtlich zu lernen mit figuren vnd exempeln volgt hernach klärlicher angezaygt. Gedruckt in der kayserlichen Stat Augspurg Anno dni 1520. jar. In Quart.

Dieſes Rechenbüchlein iſt mir von Herrn Motzler zu Freyſingen angezeigt worden. Herrn Zapf war es nicht bekannt. Uebrigens 6 Blatt ſtark.

Anmerkung. Zu S. 55. Nr. 220. b. Liber Collationum u. ſ. w. Das bey der Anzeige dieſer Seltenheit ſtehende Citat — Supplement S. 49. Nr. 180. b. — iſt falſch. Ich bemerke alſo hier nur, daß die von Folz ſelbſt beſorgte Ausgabe, in Herrn Fiſcher's Beſchreib. typogr. Seltenheiten zweyten Lieferung S. 53., aus einer in Sedez, ohne Anzeige des Druckjahrs, erſchienene Ausgabe, ganz abgedruckt worden ſey. Noch bemerke ich, daß von dieſes alten Reimers Leben und Schriften, im fünften Theil von G. A. Will's Nürnbergiſchen Gelehrten Lexicon, welchen Herr Pfarrer Nopitſch vor kurzem herausgegeben hat, ausführliche Nachricht zu finden ſey. Auch beſitze ich ſelbſt einen Band von Folzen's Gedichten, die derſelbe mit eigener Hand geſchrieben hat.

DEC 23 1921